







**Sammlung**  
**christlicher Lieder**

für evangelische Gemeinden

zur

öffentlichen und stillen Erbauung.



*Gras und Haugwitz - Krappitz*

---

**Dreslau, 1851.**

Gras, Barth und Comp., Verlagsbuchhandlung.

(C. Häschmar.)

Handwritten text at the top of the page, possibly a title or author's name, rendered in a Gothic script.

# Handwritten title in Gothic script, likely the main subject of the document.

Handwritten text below the title, possibly a subtitle or a reference to a specific work or edition.

Handwritten text, possibly a date or a location, located in the middle section of the page.



Handwritten text at the bottom of the page, possibly a signature or a reference to a specific work.

---

Druck von Graf, Barth und Comp. in Breslau.

---

## Vorrede zur vierten Auflage.

---

Die Grundsätze und Ansichten, welche in der Vorrede zur ersten Auflage ausgesprochen sind, haben sich mir in der, seitdem ich sie schrieb, verflossenen Reihe von 16 Jahren immer mehr bewährt, daher ich ihnen auch bei dem Nachtrage treu geblieben bin, welcher diese Auflage begleitet. Dankbar habe ich die, zum Theil sehr belehrenden, Stimmen gelehrter Beurtheiler der ersten Auflage dieses Buches vernommen, und erfreut hat mich der Beifall, mit welchem sie sich fast alle für die Annahme und Anwendung jener Grundsätze und Ansichten erklärt haben, sowie die Aufmerksamkeit, welche von vielen Bearbeitern neuerer christlicher Liedersammlungen dieser zugewendet worden ist, besonders von dem Verfasser der Siona, Berlin 1824, und den Herausgebern des neuern Frankfurther Gesangbuchs, der neuen Auflage des Liegnitzer evangelischen Gesangbuchs, und der Sammlung christlicher Lieder für katholische Kirchengemeinen, Liegnitz, 1828. Nicht zurückhalten kann ich bei Erwähnung der letztern den Ausdruck meiner hohen Freude darüber, daß sich in der Erscheinung dieses katholischen Gesangbuchs und der sich immer mehr erweiternden Annahme desselben zum kirchlichen Gebrauch, ein höchst bedeutender Vorschrift zu einer wahrhaft geistigen Vereinigung der evangelischen und katholischen Christen in unserm Vaterlande kund thut. Von den 518 Nummern desselben sind gegen 400 theils ganze, hie und da recht zweckmäßig veränderte Lieder, theils ein-

zelne Verse, von Verfassern aus der evangelischen Kirche, und der Mehrzahl nach in meiner Sammlung zu finden. Mögen immerhin die Verschiedenheiten der beiden kirchlichen Verfassungen und ihrer kirchlichen Gebräuche und Meinungen fortbauern, kommt es doch nun immer mehr dahin, daß wir beiderseits mit Einem Munde loben können Gott den Vater unsers Herrn Jesu Christi, und preisen seinen in alle Wahrheit leitenden und zu einer höhern Gemeinschaft einigenden Geist; dahin, daß in Familien Gatten, Kinder und Hausgenossen, obwohl kirchlich getrennt, doch sich vereinen können im Gebet und Gesänge einer großen Anzahl solcher frommen Dichtungen, welche gemeinsame, christliche Gefühle ausdrücken und erregen; dahin, daß dieselben demüthigenden und erhebenden, besänftigenden und begeisternden Gesänge und Sangweisen, in den Tempelhallen, an den Grabstätten und an den geistigen Altären häuslicher Andacht unser gemeinsames heiliges Innere aussprechen und ansprechen, Gesänge und Sangweisen, welche theils aus fernen Jahrhunderten vor der Kirchenreinigung herüberklingen, theils aus den durch letztere mit frischer Himmelsluft angewehten Saiten christlicher Gemüther neu ertönt; ja dahin, daß Alles, was in dem einen oder dem andern dieser kirchlichen Gebiete als Frucht ächt christlicher Andacht reift, unbefangen betrachtet, gebraucht, genossen wird als Gemeingut einer durch Christum und seinen Geist verknüpften Familie des ewigen Vaterhauses.

Wie zur Zeit der Reformation die sich neu gestaltende Kirche sich geschichtlich an die alte und an die älteste, auch — außer vielen Andern — durch Aneignung und zeitgemäße Gestaltung der alten Kirchenhymnen, wie sie im Fortgange der Zeit nicht unterlassen hat, den Blick hinzuwenden auf das, was in der ältern als Erzeugniß christlichen Dichtergeistes ins Leben trat, und daher z. B. nicht Bedenken trug, den zarten, gemüthvollen Liedern eines Angelus (Scheffler) Raum zu gestatten neben den geist- und kraftreichen eines Luther, obwohl jener von der evangelischen Kirchengemeinschaft ausgetreten ist, wie dieser von der

katholischen, so schließt sich nun die ältere Kirche geschichtlich an die jüngere, auf daß beider höhere Einheit immer mehr ins Sonnenlicht trete, und sich auch hier die Poesie als Prophetie, die Dichtung als Weissagung erweise.

Wenn nun die Religion Jesu ihre gewaltigen und ver-  
söhnenden Kräfte der Wahrheit und Liebe selbst an scheinbar  
so starken Gegensätzen offenbart, als die der katholischen  
und evangelischen Kirche, wie sollte es ihr nicht gelingen,  
die, in der That viel unbedeutendern, Gegensätze zu tilgen,  
welche wir in der evangelischen Kirche selbst finden! Es ha-  
ben sich diese, seitdem ich die Vorrede zur ersten Auflage  
schrieb, so ausgebildet, daß, wie ich mich damals veranlaßt  
fand, zu befürworten, daß ich nicht lauter neuere Lieder auf-  
genommen, sondern auch eine große Anzahl alter in ihren  
wohlverdienten Ehren gelassen, auch ihnen das alte Gewand  
nicht zu einem modernen verschnitten, sondern nur von  
Schmutzflecken zu reinigen gesucht hatte; also ich jetzt bei-  
nahe befürworten möchte, daß ich nicht den ganzen Nach-  
trag bloß mit Liedern aus alten Gesangbüchern gefüllt, an  
den aufgenommenen ältern manche Flecken getilgt, insbeson-  
dere aber solchen den Zutritt versagt habe, in welchen Selbst-  
verachtung als christliche Demuth gepriesen wird, welche ein  
hartes dogmatisches Formelwesen oder einen Demuth heu-  
chelnden, verkehrten Pharisäismus zu begünstigen scheinen  
könnten, welche durch di- Art, wie sie sich über die Macht  
des bösen Geistes ausdrücken, zu Aberglauben oder Spott  
Veranlassung geben, welche das Vertrauen auf das entsün-  
digende Verdienst des Erlösers außer Zusammenhang stellen  
mit der nothwendigen selbstthätigen, sittlichen Willensrich-  
tung und Lebensordnung, welche das wahre Wesen christli-  
cher Ergebung in den Willen des Herrn verdunkeln durch  
eine wenigstens scheinbare Begünstigung träger und eitler  
Wundersucht und Gott durch Gebet zur Förderung irdi-  
scher und sinnlicher Wünsche zwingen wollen; endlich sol-  
chen, welche die Vernunft herabwürdigten. Was insbeson-  
dere das Letzte betrifft, so wird es nicht durch die Schrift-  
stelle gerechtfertigt, 2. Kor. 10, 5: „Wir nehmen gefangen

alle Vernunft unter den Gehorsam Christi," indem in dieser Stelle, selbst wörtlich verstanden, zwar von Unterordnung unserer Vernunft unter den, der selbst die höchste Vernunft war und ist — das ewige Gotteswort — Christus, gesprochen würde, nicht aber von Herabwürdigung der Vernunft. Uebrigens weiß jeder Schriftgelehrte, daß diese Stelle nach dem Grundtext übersetzt sein sollte: wir besiegen jeden Anschlag gegen den Gehorsam Christi. Je mehr aber überhaupt der jetzt fast allgemein herrschende Sprachgebrauch mit dem Worte Vernunft das Vermögen bezeichnet der Erkenntniß des Uebersinnlichen, ein Vermögen, welches also auch die Fähigkeit in sich schließt, die Offenbarung Gottes durch Jesum zu vernehmen; um so weniger sollte es im christlichen Lehrvortrage und in christlichen Liedern dazu gebraucht werden, um damit eine bloß auf das Sinnliche gerichtete, oder gar eine von Selbstsucht und Leidenschaft verleitete Verstandesthätigkeit zu bezeichnen, indem sonst gar leicht Mißverständnis veranlaßt, Zweifel erregt und der heiligen Angelegenheit des Evangeliums geschadet wird.

Ein Drittheil der Lieder des Nachtrags ist aus älteren Gesangbüchern und von Verfassern aus der christlichen Zeit bis auf Sallert. Bei der Auswahl habe ich die mir gütigst mitgetheilten Wünsche der Herren Geistlichen, in deren Gemeinden dieß Gesangbuch entweder schon eingeführt ist, oder in Kurzem eingeführt werden wird, dankbar berücksichtigt, insofern ihre Erfüllung mit den dieser Sammlung überhaupt zu Grunde liegenden Ansichten vereinbar war. Daher habe ich insbesondere solche Rubriken vervollständigt, welche für das kirchliche und häusliche Bedürfniß zu schwach besetzt zu sein schienen, z. B. Morgen- und Abendlieder, auch in Hinsicht auf den andächtigen Privatgebrauch mehrere aufgenommen, welche sich auf eigenthümliche fromme Gemüthsstimmungen und geistliche Erfahrungen beziehen.

So wohl in der Sammlung überhaupt, als auch im Nachtrage zeigt sich eine sehr große Mannigfaltigkeit und Verschiedenheit religiöser Anschauungen und Gefühle. Berherrlicht sich die Gottheit schon in der Naturwelt durch eine

Unendlichkeit der Gestalten, so noch mehr in der höhern Offenbarungs- und Gemüthswelt; daher sind auch in der heiligen Schrift unermessliche Schätze gottseliger Erkenntniß und Empfindung uns gegeben, und nicht ohne tiefes Staunen können wir die Mannigfaltigkeit der Gaben und Kräfte wahrnehmen, welche sich in den verschiedenartigsten Darstellungsweisen offenbaren, und in denen allen doch der einige Gottesgeist schöpferisch waltet. Daher, wenn im alten Testament die zarten Liebesworte des hohen Liebes zwischen den tiefsinnigen Weisheitsworten des Predigers und den Donnerworten eines Jesaias stehen, und wenn das neue Testament mit der ruhigen Erzählung des Matthäus beginnt und mit der die erhabenste religiöse Weltgeschichts-Anschauung aufdeckenden Offenbarung Johannis schließt, in den apostolischen Briefen aber uns die mannigfaltigsten Entwicklungen und Anwendungen der Worte Jesu Joh. 17, 3, „das ist das ewige Leben, daß sie dich, der du allein wahrer Gott bist und den du gesandt hast, Jesum Christum, erkennen“ nach Maaßgabe der geistigen Bedürfnisse und Bildungsstufen derer spendet, für die sie zunächst geschrieben waren; so kann es auch wohl dieser Liedersammlung nicht zum tabeladen Vorwurfe gereichen, daß in ihr Gesänge vereint sind, welche weich heraufklagen aus den Tiefen der Seelen, mit solchen, welche sich mächtig emporschwingen in freudiger Begeisterung, Gesänge, welche in schlichten Worten eines kindlichen Gemüths Ruhe in dem Herrn kund geben, mit solchen, in denen die von äußeren und inneren Stürmen bewegte Seele mit dem Rufe der Angst nach einem göttlichen Retter fragt.

Da in der christlichen Gemeinschaft der Geist des Herrn nicht aufhört, neue belebende Kräfte auszugießen, vielmehr fortgesetzt lehret mit neuen Zungen reden; so hielt ich es für Pflicht, Manches von dem, was er in der neuern und neuesten Zeit für den heiligen Gesang gewirkt hat, durch den Nachtrag einer allgemeinen andächtigen Benutzung zu übergeben. Wie viel Herrliches, Neues und Altes, hätte noch gegeben werden können; aber ich mußte mich auf das

Gegebene beschränken, weil sonst eine bedeutende Erhöhung des Preises um so nothwendiger hätte eintreten müssen, als die Verlagshandlung ohnehin schon eine höchst dankenswerthe Uneigennützigkeit dadurch beweist, daß sie den äußerst niedrig gestellten Preis der ersten Auflage auch für diese, um sieben Bogen vermehrte, fortbauern läßt, und den Nachtrag an die Besitzer der früheren besonders und sehr wohlfeil verkauft.

Um Störung der gemeinschaftlichen kirchlichen Andacht zu vermeiden, ist der Text der ersten Auflage fast ganz unverändert geblieben, doch mit Tilgung der Druckfehler. Nur von dem unter Nr. 844 stehenden Liede: Im Grabe ist Ruh ic., habe ich eine mir nothwendig scheinende Aenderung des 4ten und 5ten Verses aufzunehmen um so weniger Bedenken getragen, als dieses Lied als Arie nur vom Chore gesungen wird. Das Nr. 69 des Nachtrags stehende Lied: Hier legt mein Sinn ic., ist der ursprüngliche Text des in der Sammlung Nr. 440 stehenden Liedes: Hier wirft mein Sinn ic. Dieser Urtext ist für die evangelische Kirche geschichtlich merkwürdig, weil unter Absingung desselben am 13. August 1727 die Gemeinde in Herrnhut, bei Gelegenheit des Genusses des heiligen Mahles in der Lutherischen Kirche zu Bertelsdorf, auf eine beständige Art unter sich in Verbindung trat.

Das Inhaltsregister, welches, wie ich vernommen, schon in seiner frühern Gestalt die Brauchbarkeit dieses Buchs so wohl für die Herren Geistlichen, als für alle in demselben ihre Erbauung Suchenden, sehr gefördert hat, habe ich vervollständigt und in dasselbe auch die im Nachtrage befindlichen Lieder aufgenommen.

Aus Rücksicht auf diejenigen, welche den Nachtrag besonders kaufen, haben die Lieder desselben eine besondere, mit 1. anfangende Nummerbezeichnung empfangen, und ein besonderes alphabetisches Register. Bei Anzeichnung der Lieder auf den kirchlichen Tafeln bedarf es nur der Vorsehung eines N., um Lieder des Nachtrags von andern zu unterscheiden.

In beiden alphabetischen Registern ist nur die Liederzahl vermerkt worden. Dabei habe ich das Choralbuch von Schicht zum Grunde gelegt, weil es das vollständigste ist, und der Verfasser auf die erste Auflage dieser Sammlung Rücksicht genommen hat; auch ist es als das im Allgemeinen brauchbarste höhern Orts empfohlen worden, und man darf daher hoffen, die hohen kirchlichen Obern werden huldreich genehmigen, daß, wo der Zustand eines Kirch=Verars es gestattet, die Anschaffung auf Kosten des letztern geschehen dürfe. Wo das Schichtsche nicht ausreicht, ist das zeitlicher in Schlessien am meisten gebrauchte von Reimann und das von Umbreit benützt worden. Von den Liedern, bei welchen Anzeige einer Melodie=Nummer fehlt, ist eine passende bei dem hiesigen Herrn Cantor Hacke zu empfangen, welcher sich mit so vieler Sachkenntniß als preiswürdigem Eifer der Revision der Melodien=Angabe und der Ausarbeitung der Melodien=Register, aus reiner Liebe für die wichtige Angelegenheit unterzogen hat. Möge ihm, dem ausgezeichnet tüchtigen Orgelspieler, das Glück werden, sich bald einer zu würdiger Gesangbegleitung geeigneten Orgel erfreuen zu können, und lange für die Erbauung der Gemeinde zu wirken! Die Sammlung der Gebete ist, gemäß den Wünschen mehrerer Herren Geistlichen, mit einem kirchlichen Gebete zur Passionszeit, mit Gebeten bei und nach Gewittern und mit einem Gebete für christliche Diensthoten vermehrt worden. Die Beifügung des letzteren erschien um so nothwendiger, als ich kein der Aufnahme würdiges Lied für Dienende auffinden konnte.

Den Herren Pastor und Superintendent B a l c e, Diaconus H ä u s l e i n und Rector R a u c h e hieselbst, welche durch freundliche Mittheilung ihrer Ansichten und thätige Mitwirkung bei der Auswahl der Lieder, und bei den nöthigen Veränderungen derselben die Bildung des Nachtrags sehr gefördert, so wie allen Herren Geistlichen, welche mich durch Darlehnung von Liedersammlungen und Choralbüchern unterstützt haben, sage ich den herzlichsten Dank.

Sehr bedaure ich, daß ich von einer Menge mir gü-  
tigst zugefertigter Beiträge theils neu verfaßter, theils ver-  
änderter Lieder wegen der Schranken, innerhalb deren die-  
ser Nachtrag sich halten mußte, nicht habe Gebrauch machen  
können.

Je herrlicher meine Erfahrungen sind von dem reichen  
Segen, welchen der Herr zeither mit dem Gebrauche dieses  
Buchs verbunden hat, Erfahrungen, welche ich den schönsten  
meines Lebens beizähle, um so mehr preise ich ihn dafür,  
daß er meine schwachen Kräfte in so weit gestärkt hat, diese  
neue Auflage revidiren und vermehren zu können. Beugt es  
mich auch sehr, daß sie nicht mehr zureichen, das Amt ver-  
walten zu können, daß die Gerechtigkeit predigt; so ist doch  
auch der Gedanke sehr tröstend, überall mitzuleben, wo der  
Gebrauch dieses Buchs erhebend, läuternd, tröstend, beseli-  
gend wirkt.

Inbrünstig bete ich zu Gott, daß er die Herzen Aller,  
die sich desselben bedienen, durch seinen Geist geschickt mache,  
des Segens im vollsten Maaße theilhaftig zu werden, wel-  
chen er jedem andächtigen Beter und Sänger verheißen hat.

Jauer, den 13. Juni 1829.

**Scherer,**

Superintendent und Pastor emeritus.

# Inhalts = Register.

(Ein vorgefügtes N. bedeutet Nachtrag.)

## I. Preisgefänge der Gottheit 1—45. 80.

Allgemeine 1—10. 97, 98. 504. 569. 26, 5. 375, 1.  
948, 3. 4.

### Preis der göttlichen Eigenschaften.

Gott dem höchsten Geiste 8. 4. 3. 5.

Dem Ewigen und Unveränderlichen 11. 12. 2, 2. 3, 2, 3.  
44, 3. 6. 493, 7. 520, 5. 522, 2. 523, 2. 524, 1. 888, 1.

Dem Allmächtigen 13. 542, 5. 2. 4. 57, 2. 98, 2. 331, 5.  
510, 1. 2. 532, 4. 534, 1. 2. 535, 2. 560, 6. 563, 2.  
570, 1. 2. 594, 9. — N. 3.

Dem Allgegenwärtigen und Allwissenden 14—16. 3. 5.  
5, 1. 2. 98, 4. 6—8. 127, 5. 129, 2. 505, 4. 510, 5.  
511, 4. 513, 5. 538, 3. 543, 5. 545, 2. 553, 2. 3.  
554, 3. 4. 589, 4. 1004, 5. — N. 4.

Dem Allweisen 17. 18. 49. 123. 124. 125. 128. 4, 3. 4.  
51, 3. 113, 4. 5. 129, 1—4. 490, 5. 503, 2. 514, 2.  
519, 2. 520, 4. 8. 528, 11. 551, 2. 3. 555, 3—5. 707, 3.

Dem Allliebenden und Allerbarmer 7. 19—26. 48. 99.  
102—104. 106. 107. 134—137. 142. 427. 453. 463.  
506. 515. 516. 544. 554. 565—68. 961. 6, 4. 5.  
44, 8. 127, 3. 147, 2. 150, 2. 153, 5. 154, 5. 155, 2.  
194, 4. 206, 8. 268, 4. 5. 334, 4. 371, 2. 425, 1. 433, 3.  
442, 2. 3. 455, 5. 465, 1. 2. 473, 1—3. 474, 2. 507, 2.  
514, 1. 522, 5. 6. 523, 2. 545, 3. 657, 2. — N. 3. 92. 108.

Dem ewig Treuen und Wahrhaften 27. 4, 4. 23, 5. 80, 5.  
99, 7. 105, 4. 113, 1. 150, 3. 333, 6. 335, 6. 344, 1.  
358, 1. 2. 486, 5. 535, 3. 536, 2. 537, 5. 646, 3.  
888, 2. 896, 7.

Dem Allheiligen und höchst Gerechten 28—31. 126, 3. 7.  
105, 5 - 7. 142, 4. 268, 2. 3. 6. 301, 4. 367, 5. 433, 3.  
436, 4. 447, 2. 475, 1. 829, 3.

Dem höchst Seligen 32. 33. 486, 2.

Dem Dreieinigen (Am Trinitatisfeste) 34—45. — N. 2.

Anbetung Eines Gottes 3. 34. 375, 1. — N. 2, 1.

Anbetung Gottes als Vater, Sohn u. Geist 35—45. — N. 2.

## II. Gott dem Vater, 46—129.

Dem Welt schöpfer 46—50. 504. 570, 1—3. 571, 1. 6.

1. 17, 1. 34, 2. 3. 42, 2. 44, 5. 49, 2—5. 105, 4.  
311, 1. 357, 1—3. 503, 1. 751, 2.

Die Geschöpfe Gottes 51—94. 7, 1. 2. 570, 1—3.

Der Himmel und seine Bewohner 51—56. 948.

Der Himmel mit seinen Sternen 51. 52. 505, 1. 521.

531. 18, 3. 96, 6. 308, 5. 937, 3, 4. 948, 1. 2. — N.  
126, 2. 3.

Engel und selige Geister 53—56. 32, 10.

Die Erde 57. 507. 70, 2. 3. 114, 2—4, 506, 3. 4. 755, 2.  
756, 1. 2.

Die Gewächse der Erde 58. 98. 11. 12. 930, 3.

Die Thiere 59. 18, 4. 905, 5. 909, 3.

Der Mensch 60—94. 49, 5. 582, 2. 3.

Der Körper des Menschen 61. 62. 60, 2.

Die Sinne 63. 61, 4. 7.

Der Geist des Menschen mit seinen Anlagen und Kräften

64—78. 4, 5. 44, 4. 60, 3. 79, 2. 81, 2. 86, 3. 99, 2.  
— N. 34, 2.

Verstand und Vernunft 65—67. 84. 59, 7. 82, 4. 124, 4.

484, 4. 582, 4. 585, 4.

Gedächtniß und Erinnerungskraft 68. 741, 3. 4.

Das menschliche Herz mit seinen Gefühlen 69. 70. 739.

19, 5. 64, 6. 81, 4. 106, 10. 308, 5. 6. 741, 7.

Der freie Wille 71. 72. 17, 5. 64, 7. 77, 4. 100, 3. 484, 5.

Das Gewissen 73. 723. 68, 9. 10. 70, 6. 83, 7. 90, 5.

484, 4. 713, 4. — N. 56. 34, 3.

Die Sprache 74. 75.

Fähigkeit immer vollkommener zu werden 76. 67, 2. 92, 6.

94, 3. 4.

Der Stufengang menschlicher Entwicklung 77. 78. 110.  
731. 96,7. 119,2.7.

Der Mensch als Sterblicher 776. 802. — N. 93.

Des Menschen Würde und Bestimmung 79—94. 260.  
702. 738. 739. 43,1. 50,6. 76,4. 697,1.3. 760,4.

Wir kommen vom Vater. — N. 5.

Bestimmung zur Glückseligkeit 82. 116. 755,7.3. 102,4.  
484,4. 553,4. 730,3.

Zur Jugend 83. 712. 24,5. 71,6. 360, 3—5. 484,5.  
504,6.7. 550,10.

Zur Weisheit 84. 711.

Zur Herrschaft über die Erde 50,6. 71,4.5. 65,2.  
79,2.3. 107,6.

Zur Aehnlichkeit und Gemeinschaft mit Gott 85. 713. 30,2.  
33,6. 43,1. 64,1.65,1. 600.4.697,2. — N. 5,2—4.

Zum ewigen Leben 86—92. 43. 44,4. 6,6. 24,3. 77,  
7—10. 79,5.6. 81,6. 697,3. 859,4.5. 948,4.

Siehe auch die Lieder von der Unsterblichkeit u. der Herrlich-  
keit des ewigen Lebens, ingleichen von Jesu Auferstehung.

Bestimmung des menschlichen Geschlechts 93. 94. 101.  
124. 100,4—7. 301,5. 313,4.

Die göttliche Vorsehung 95—129. 6,3—5. 95,4.

Die Erhaltung und Regierung der Welt überhaupt 95—  
98. 563. 568. 14,2—4. 17,3. 534,1.2. 600,2.  
905,5. 906,4. 909,2.3. 932,2. 954,2—4.

Göttliche Fürsorge für den Menschen 99—107. 127. 518.  
522. 562. 564—566. 589. 731—733. 6,4.5. 17,7.  
24,2. 25,5.6. 47,5. 93,6.7. 514,1—4. 516,3.  
519,6.7. 528,3—6. 763,3. 972,4—6.

Besondere Wohlthaten der göttlichen Vorsehung 108—121.  
Leben 108. 730. 753. 15,6.7. 107,2. 585,12. 729,2.3.  
Gesundheit 109. 562,3. 585,10.

Göttliche Leitung in der Jugend 110—112. 372. 731.  
99,3. 106,3—7. 107,2. 371,2.3. 528,3—6. 696,4.

Erziehung und Unterricht 112. 695. 372,3—5.

Bewahrung und Schutz in Gefahren 113. 336. 106,7.  
107,8. 125,4. 532,4. 538,4. 567,3.4. 585,3. 733,3.  
763,3. 896,4—6.

Im Alter 1008. 906,6.

Nahrung und Unterhalt 114. 115. 104,16. 107,6.  
116,4. 756,3.

Siehe auch Mittags- und Ernte-Lieder.

- Aeufferer Wohlstand 116. 99, 5. 757—760. 761, 2—4.  
 Umgang und Freundschaft 117. 69, 6. 75, 5. 106, 9.  
 506, 5. 525, 11.  
 Bürgerliche Verfassung und Vaterland 118—120. 331, 6.  
 586, 5.  
 Gewerbe, Kunst und Wissenschaft 121.  
 Gottes Führungen 103. 113. 548—556. 122. 125, 9.  
 — N. 6. 73. 117, 3. 4.  
 Dunkelheit der Wege Gottes 122—129. 529. 548. 17, 4.  
 301, 6. 313, 5. 534, 3—7. 540, 3—6. 556. 4. 401, 7.  
 Der Sieg der guten Sache 101. 124, 2. 3. 301, 5. 313, 4.  
 — N. 17, 5.

### III. Dem Sohne Gottes, unserm Erlöser 130—310.

Bedürfnis der Erlösung 130. 133. 644.

Unschuld und Sündenfall des ersten Menschen 130.

Natürliches Verderben und Sündenelend des Menschen  
 131—133. 444. 322, 2—4. 462, 2. 466, 1. 468, 2. 3.  
 469, 4. 470, 1. 3. 472, 1—3. 606, 2. 70, 3. 741, 2.

Das verlorne und durch Christus wiedergeschenkte Paradies. — N. 7. 13, 6. 8, 4

Göttlicher Rathschluß unsrer Erlösung 134—137.  
 44, 6. 107, 3. 142, 5. 6. 322, 1. 473, 1—3.

Göttliche Anstalten zur Sendung des Erlösers 138  
 — 144.

Vorbild des Erlösers 138.

Verheißung desselben 139.

Die Mutter Jesu 140. 141, 3. 204. 237.

Mariä Verkündigung 140. 141. — N. 13, 2. 3.

Mariä Heimsuchung 142. 117.

Johannes, der Vorgänger Jesu 143. 144.

Feier der Sendung Jesu (Adventslieder) 141. 145—  
 154. 193. 359. 644. 81, 7. 139, 3. 4. 1. 97, 1. 202, 2.  
 388, 1. 647, 3. — N. 7. 8

Fröhliche Bewillkommnung und gläubige Aufnahme Jesu  
 146. 149, 4. 5. — N. 10. 9.

Die dreifache Zukunft Christi. — N. 11.

Durch Jesu Menschwerdung ist die Würde der Menschheit  
 wieder hergestellt. — N. 8.

**Feyer der Geburt Jesu (Weihnachtslieder)** 152. 155—175.  
193. — N. 13.

Bethlehem 157. 170, 3. Die Krippe zu Bethlehem  
160, 1. 162, 2. 163, 2. 174, 2. — N. 13, 4.

Die Engel und die Hirten 167. 173. 175. Der Lobge-  
sang der Engel 160. 161. 171. 169, 2.

Jesus kommt arm und niedrig auf die Erde 147, 3. 159, 3.  
162, 2. 163, 2. 3. 6. 170, 3. 4. 9. 201, 5. — N. 12.  
11, 1. 10, 3—5. 9, 7.

Das Weihnachtsfest, ein Fest der Kinderliebe. — N. 15.

Das Weihnachtsfest, ein Fest des Wohlthuns. — N. 12.

Jesu Geburt weihet uns einem höhern Leben 172.

Geboren ist der des Menschengewisses Räthsel gelöst. — N. 16.

Die Christnacht 165. 167. 171. 172. 174. 175. — N. 10.

Festliche Wechselgesänge 167. 168. 175.

**Preis der erhabenen Würde und Verdienste Jesu** 145.

150. 152. 153. 158. 172. 176—180. 192. 244. 310.

492. 640. 644. 42, 4. 132, 8. 146, 1. 3. 154, 3. 5.

174, 3. 201, 2. 3. 283, 3. 4. 304, 3. 309, 8. 397, 4.

491, 3. 6. 647, 1—6 — N. 18. Der Name Jesu

178. 180, 1. 199, 3. 245, 10. 303, 7.

**Jesu heilige Bestimmung und Wandel (Jesu unser Vor-  
bild)** 181—190. 210. 233. 234. 263, 2. 267, 7. 369, 5.

217, 4. 218, 8. 232, 6. 628. 650—652. 31, 2. 36, 2.

250, 4. 251, 3. 492, 4—6. 645, 1—4. Des Heilands

Erdenwallen 184. — N. 17. 18.

Jesu in den Stunden der Versuchung 185. 183, 7. 429, 5.

Die Liebe Jesu zum Vater 186. 181, 2. 183, 4.

Die Liebe Jesu zu den Menschen 187—189. 459. 464.

626. 627. 641. 643. 154, 5. 210, 6. 632, 2. 639, 6.

640, 5. 646, 3. 659, 1—3. 670, 7—10. 696, 6. 942, 6.

(Jesu Thränen 190. 158, 4. 228, 2. 253, 3.) — N. 19.

20. 26.

**Jesu Lehre und Thaten** 158. 191—196. 388. 644. 645.

31. 4. 65, 8. 177, 4. 5. 197, 2. 3. 201, 3. 250, 3. 7.

357, 5. 6. 369, 5. 636, 3. Jesu der Weg, die Wahr-

heit und das Leben. — N. 76.

**Jesu unser Mittler und Versöhner** 135. 137. 145, 1. 2.

152. 259—262. 271. 273. 456. 630. 42, 4. 180, 4.

197, 6. 232, 4. 245, 5—10. 267, 1—4. 269, 5. 433, 4.  
437, 1. 2. 641, 3. Der gute Hirte 464, 3. — N. 81.  
80, 5—7.

**Die Lebensgeschichte Jesu 197—204. — N. 17.**

Jesu Aufnahme in die jüdische Kirche (Fest der Beschneidung Jesu) 199.

Jesu den Heiden offenbart (Fest Epiphan.) 200. 201.  
314, 5.

Darstellung Jesu im Tempel (Mar. Reinigung) 202—  
204.

Jesu Jugend 183, 2. 3.

Jesu Taufe. 185, 2. 370, 2.

Jesu Einzug in Jerusalem (Palmarum) 154. — N. 21.

**Jesu Leiden, Tod und Begräbniß (Passions-Lieder)  
205—257.**

Erweckung zu frommer Betrachtung derselben 205—213.  
388, 2.

Größe und Ursache der Leiden Jesu 262—265.

Jesu, das schuldblose Lamm Gottes 265. 231, 3. 4. 263, 2.  
— N. 22. 23.

Geschichte der Leiden Jesu 214—228.

Jesu williger Hingang zu seinem Leiden und Tode 214.  
211, 2. 262, 2. 4.

Jesu am Ölberge 215—217. 209, 2. 210, 2. 212, 2. 3.  
214, 4. 229, 2. 3. 262, 2. 640, 6. — N. 27, 3.

Der Jünger Schwachheit 218. 215, 3. 6. 210, 2.

Petrus 219—221. 210, 3. 452, 1.

Judas 222. 223. 216, 8.

Jesu Gefangennehmung 224. 262, 2.

Falsche Anklage und Mißhandlung Jesu 225. 226.  
209, 3. 4. 212, 4. 213, 1—3. 226, 2. 227, 2. Jesu  
Bande 224, 6—8. 225, 2.

Jesu Dornenkrone 211, 4. 213, 1. — N. 24.

Das blutige Haupt Jesu 213.

Jesu Wunden 264. 266, 2. 4. — N. 27, 1. 2. 4.

Pilatus 226, 2.

Berurtheilung Jesu 227. 228.

Jesu auf Golgatha 229—232. 250. 209, 5—8. 212,  
5. 6. 247, 4.

Die letzten Worte Jesu 233—243. 208, 6. 250, 5—7.

- Vater, vergieb ihnen *ic.* 235. 210, 4.  
 Mutter, siehe *ic.* 236. Maria unter dem Kreuze 237.  
 Heute wirfst du mit *ic.* 238, 210, 5.  
 Mein Gott, mein *ic.* 239. 247, 5, 6.  
 Mich dürstet 240. 241. 209, 6. 641, 5.  
 Es ist vollbracht! Vater in *ic.* 242. 243. 179, 8. 183, 8.  
 234, 7. 8.  
 Jesu Tod (Charfreitag) 224—251. 229, 8. 262, 5. 297,  
 1. 2. — *N.* 26. Jesu Begräbniß 252—257. 258, 8.  
 297, 2. — *N.* 28.  
 Heilvolle Absichten und Wirkungen des Leidens und Todes  
 Jesu 258—261. 271. 205, 3—5. 211, 3. 217, 4.  
 230, 3. 6. 231, 3. 245, 5—9. 247, 7—8. 250, 3.  
 273, 3. — *N.* 17, 3.  
 Anwendung des Leidens und Sterbens Jesu 262—273.  
 Zur Verehrung der göttlichen Gerechtigkeit und Liebe 268.  
 135, 1—11. 138, 4. 206, 4.  
 Zur Verehrung und Liebe gegen Jesum 269. 648. 42, 4.  
 179, 5. 207, 2. 209, 8. 213, 8. 226, 5. 230, 7. 231, 4  
 — 6. 232, 5—6. 242, 5. 249, 2. — *N.* 26.  
 Siehe auch Liebe zu Jesu 626 folg.  
 Zur Besserung 270. 271. 31, 5. 217, 5. 229, 4. 230, 10.  
 249, 7. 263, 3. 267, 5. 273, 4. 650, 3.  
 Zur Belebung der Nächstenliebe 210, 6. 7. 229, 6. 235, 5.  
 264, 2. 267, 7.  
 Zur Beruhigung überhaupt 211. 259. 272. 273. 269,  
 4—6.  
 Beim Bewußtsein unsrer Schuld 235, 4. 250, 8. 262, 2.  
 267, 3. 273, 2. 456, 1. 645, 5.  
 Bei eignen Leiden 179, 5. 6. 243, 4. 500, 4.  
 Gegen Todesfurcht 255. 213, 9. 10. 230, 11. 245, 11. 12.  
 249, 8. 250, 8. 252, 8. 254, 4—7. 260, 5. 264, 5.  
 267, 8. 805, 3.  
 Gemeinschaft der Leiden Jesu. — *N.* 25.  
 Zueignung des Leidens und Sterbens Jesu. — *N.* 27.  
 Jesu Auferstehung (Osterfeier) 274—300. 388, 3.  
 Geschichte der Auferstehung Jesu 274—278. 282, 2. 3.  
 284, 2. 3. 297, 1—3.  
 Die 40 Tage nach Jesu Auferstehung (Jesus von seinen  
 Freunden gesehn) 275. 274, 5. 276, 2. 3. 277, 4. —  
*N.* 31. — (Thomas) 283, 6. (Die Emmauhantischen  
 Jünger) 278.

**Preis dem Auserstandenen** 279—285. 153, 6. 197, 6.  
596, 7. 8. — N. 17, 4.

**Segen der Auferstehung Jesu überhaupt** 282. 286—298.  
284, 6. 285, 3.

**Trost in Kummernissen** 278. **Gegen Zweifel** 294. 275, 6.

**Hoffnung unserer Auferstehung und ewigen Lebens** 288.  
289. 295. 296. 813. 815. 276, 4. 5. 280, 7—9.  
281, 3. 784, 6. 7. 799, 4.

**Hoffnung des Wiedersehens** 297. 298. 276, 4. 290, 4. 5.

**Unsere geistige Auferstehung** 299. 300. 288, 7. 650, 3. 4.  
— N. 30.

**Das Osterfest, ein dreifaches Lebensfest** 291. — N. 29. 32.

**Singang Jesu zum Vater (Himmelfahrt)** 272. 301—  
308. 198, 4. 286, 4. 799, 4. 815, 1. — N. 33.

**Sendung der Apostel** 370, 3.

**Leben und Wirken Jesu im Summel** 303. 304. 309. 310.

179, 2. 6. 186, 7. 275, 6. 300, 4. 305, 3. 437, 2. 738.  
8. — N. 33, 2. **Reich Jesu** 493. 124, 5. 177, 6.  
180, 5. 292, 2. 303, 2—5. 310, 3. 4. 330. 8. 9. 375, 2.

**Wiederkunft Jesu zum Gericht** 541. 816. 817. 819.

150, 5. 154, 10. 225, 5—7. 306, 5. 388, 4. — N.  
11, 7. 8.

#### IV. Dem heiligen Geiste 311. 424.

**Preis des heiligen Geistes und seiner Wirkungen**  
(Pfingstlieder) 311—319. 35, 4. 36, 3. 39, 3. 42, 5.

**Des göttlichen Geistes Offenbarungen.** — N. 34.

**Die Ausgießung des heiligen Geistes über die Apostel** 312.  
318. 319.

**Seine belebende Kraft in der Natur und in unserer Seele**  
311 315. 316. 325.

**Blicke um den Beistand des heiligen Geistes** 320—331.

35, 4. 43, 3. 314, 7. 8. 317, 3. 583, 5

**Von der christlichen Kirche** 332—354. 586. 591, 2.

**Die Stiftung und Erhaltung der Kirche** 180. 314. 330.  
332. 337. 335. 282, 4. 317, 2. 378, 2. 590, 11. 12.

— N. 92, 1. 6. 7. 35. 50. 45. 111, 5. **Gott schützt**

- sie 125. 333. 335. 336. 338—341. 356, 5. 6. 662,  
 7—10. — N. 39. 53. 17, 5.  
 Die Gemeinschaft der Heiligen 334. 734, 2.  
 An Kirchen- und Reformationstesten 342—347. 625.  
 662, 7—10. — N. 38. 45. 46. 92. 121. 36, 5—7.  
 Die Kirchweihe 348. 349. 357, 6. 7. (Das Gotteshaus  
 des Herrn Heiligthum) — N. 42.  
 Dem Gedächtniß vollendeter Glaubenshelden (an Apostel-  
 tagen) 312. 350. 351, 487. 31, 6. 282, 4. 313, 3.  
 314, 3. 4. 389, 2. 451, 7. 8. 483, 1. 2. 488, 3. 4. —  
 N. 35. 36. 38, 2—4.  
 Stephanus. — N. 37.  
 Luther 343. 347. 346, 2. 3.  
 Vom christlichen Lehramte 352—354.  
 Bei Einführung eines Geistlichen 353. 354. 348, 6. 349, 2.  
 343, 4. 591, 2.  
 Vom Worte Gottes 355—366. 334, 1. 473, 4. 732, 5.  
 Gottes Wort in Vernunft und Gewissen 359. 360. 484, 4.  
 Gottes Wort in der Natur und der Lehre Jesu 357—359.  
 710. 751, 2. — N. 40.  
 Menschenwort und Gotteswort. — N. 49.  
 Inhalt und Werth des göttlichen Wortes 358. — N. 48.  
 Wahrheit und Wohlthätigkeit desselben 358. 357, 6. 732, 5.  
 749, 7. — N. 40. 47.  
 Rechter Gebrauch desselben 366. — N. 49.  
 Bitte um Erhaltung desselben 355. 356. 337, 1. 591, 2.  
 — N. 50.  
 Um Verbreitung des Evangelii 200, 5. 375, 2. 341, 3. —  
 N. 44. 47, 3. 48, 3. 92. Um Bekehrung der Juden  
 199, 6.  
 Die heilige Schrift 364. 610. 597, 4. — N. 43. 49.  
 Bei Bibelvertheilung. — N. 51. 52. 48, 3.  
 Die Zehngebote 365.  
 Der Werth der Religion 367—369. Religionsfreiheit.  
 — N. 36, 5. 6.  
 Segen der Lehre Jesu 192. 195. 362. 363. 31, 4. 303,  
 3—6. 309, 4. 313, 2. 314, 5. — N. 50. 16, 4. 17, 2.  
 Von den Sacramenten 370—424.  
 Die heilige Taufe 370—375.  
 Dem Stifter der Taufe 370.  
 Erinnerung an unsere Taufe 371. 372. 110, 3. 717, 2.

Bei der Taufe eines Kindes 373. 374. — Eines Erwachsenen 375. 717, 2.

**Das heilige Mahl 376—402.**

Stiftung desselben 376. 377. — N. 55, 1.

Vor und bei der Feier 378—400.

Das heilige Mahl als Gedächtnißmahl Jesu 378. 388. — N. 55, 2.

Als Mahl der Bruderliebe 381. 379, 5. 387, 9. 390, 3. 398, 6—9. 392, 4—6. — N. 55, 6.

Als Mahl der Vereinigung mit Jesu 382. 386. 399. 387, 3. 392, 3. — N. 55, 4. 8.

Als Bundesmahl 390. 397, 3. 4.

Als Mahl der Verkündigung des Todes des Herrn — N. 54.

Als Mahl unserer Versöhnung mit Gott 383. 391. 394. 396. 400. — N. 55, 2. 3.

Als Mahl unserer Heiligung 390. 397. 387. 10. 11. — N. 55, 5.

Als Mahl der Unsterblichkeit 386, 3. 387, 3—8. 388, 3. — N. 55, 7.

Des heiligen Mahls Segnungen. — N. 55.

Würdiger Genuß und Vorbereitung dazu 380. 389. 390. 379, 4. 394, 8. 6. 395, 2. 3. 396, 5.

Fromme Gefühle und Vorsätze bei der Feier 390. 392. 398—400. (Siehe auch Liebe zu Jesu 626 folg.)

Bitte um die seligen Wirkungen des heiligen Mahls 379. 393. 395. 602, 5.

Nach der Feier 401. 402.

**Bei Confirmations-Handlungen 404—424.**

Beim Anfange derselben 403—407. 371. 372.

Vor und bei Ablegung des Gelübdes 408—418. 717, 2.

Nach Ablegung des Gelübdes 417—421. 370, 4—7. 372, 7. 8.

Vor und bei dem ersten Abendmahls-genuße 422. 423.

Am Schlusse der Handlung 424. 793, 5. 373, 2—4.

**V. Selige Vereinigung des Menschen mit Gott, durch Buße, Glauben und Heiligung.**

**Von der Buße (Beichtlieder) 425—450.**

Nothwendigkeit derselben und Entschließung dazu 425—428. 446. 321, 2. 3. 391, 5.

Warnung vor Aufschub der Belehrung 525. 743. 744.  
699, 1—3. 748, 6—10. 745, 5.

Warnung vor Sicherheit 426. 700, 1.

Warnung vor Eigendünkel und Tugendwahn 428. 482.  
741, 2.

Die Liebingsünde 429.

Die Schwachheitsünde 430.

Des Herrn Gnadenruf an den Sünder 427. 136, 3. 194, 1.  
464, 4. 473, 1—3. 300, 1. — N. 57. 92. 81. 80, 6.

Neuevolles Bekenntniß und Bitte um Vergebung 429—451.  
460. 465. 467. 470. 219, 3. 6. 7. 221, 6. 7. 329, 4. 5.  
344. 464, 5. 478, 3. 589, 4. 700, 3. 888, 4. 897, 4.  
916, 4. 936, 5. 939, 4. 987, 4. — N. 58. 62. 64.  
75, 3.

Das erwachende Gewissen 436. — N. 56.

Am Bußtage 447. 449. Litanei 450.

Vom Glauben und der Gnade 451—473.

Empfindung des Bedürfnisses der göttlichen Gnade 434.  
452. 463. 329, 5. 6. 438, 3. 455, 2. 465, 1. 472, 2. 3.  
— N. 59. 80, 4—6.

Vertrauen auf die Gnade Gottes in Christo 453. 454. 456.  
459. 463. 464. 107, 7. 259, 1. 2. 266, 5. 455, 3—5.  
892, 5. 937, 5. 940, 4. 971, 4.

Des Glaubens Wesen und Kraft 457. 461. 471. 492, 3.  
494, 3. — N. 78. 71. 70, 2. Glauben und Schauen  
283, 5. 301, 3. — N. 43, 9. Glauben und Wissen.  
— N. 65.

Bitte um Stärkung und Bewahrung des Glaubens 469.  
546. 306, 4. 587, 4. — N. 70, 5. Um geistige Er-  
neuerung 322, 2. — N. 60.

Innere Erfahrung von Gottes Gnade 471. 473. — N.  
63. 64. Licht, Trost und Kraft in Jesus. — N. 75.

Jesus der Weg, die Wahrheit und das Leben. — N. 76.

Von der Heiligung 474—488.

Entschliebung zur Besserung 474. 30, 4. 36, 3. 438, 5.  
445, 7. 744, 6. Eins ist noth 490. — N. 94, 2.

Uebergabe des Herzens an Gott und Jesus 481. 588. 713.  
134, 7. 8. 146, 4. 5. 729, 10. 11. — N. 68, 7.

Der Tugendkampf 72. 131. 477. 483. 487. 488. 714.  
718. 54, 8. 71. 10. 78, 5. 270, 4. 647, 13. 700, 4—10.  
701, 8. 722, 4. 742, 3—5. 767, 2. 913, 6. — N. 67.  
68. Ermunterung zur Beständigkeit 272. 717.

Die Gefahren der Tugend 476. 714. 72,5. 474,8.

Die Schwäche unserer Tugend und Bitte um Kraft zum Guten 430. 440. 482. 486. 715. 185,1. 218,7. 220,4. 322,4. 458,2. 585,7. 716,5. 741,2. 767,3. — N. 69. 75,6.

Schnsucht nach gänzlicher Freiheit von der Sünde 430. 133,6.7. — N. 61.

Der hohe Werth der Tugend 83. 498. 70,6. 71,8. 82,8. 140,5. 360,3. 363,4. 484,1—3. 485,1. 722,4. 728,1—3. 765,9. 898,5.

Das wahre Christenthum 478. 480. 485.

Vom Beistande Gottes und Jesu zur Heiligung 320 und folg. 390,4. 262,7. 268,6. 220,4. — N. 92,4. 107,7.

Kraft des Gebets gegen die Sünde. — N. 66.

Seligter Zustand der mit Gott und Jesu Vereinten 489—502. 514. 722. 71,8—10. 334,3.4. 513,4. 701,4—6. 729,10.11. 940,3—4. — N. 64. 62,7. (Daß in Jesu gefundene Heil). — N. 80. (Daß veränderte Herz des Befeierten). — N. 88.

Würde und Herrlichkeit wahrer Christen 489. 491. 492. — N. 89. 91.

Die Seligkeit des Frommen in dieser Welt 478. 29,3. 32,5.

Trostvolles Bewußtsein der Besserung 494.

Gewißheit der Begnadigung 259. 499. 326,4. 258,4. 722,2.7. — N. 64.

Freude in Gott und Jesu 496. 497. 515. 19,7. 517,4.5. 635,1. — N. 72.

Gebetsfreudigkeit 576. 580.

Volles Gnügen der Seele in Gott und Jesu 490. 501. 502. 642. 648. 649.

Gutes Gewissen 73. 723. 70,5. 713,4. 723,4.

Wahre Zufriedenheit 725. 71,8. 326,3. 699,5. 728,5.

Erhöhter Genuß unschuldiger Lebensfreuden 498. 755,4.5.

Trost und Muth in Leiden 500. 723. 729. 763,3. — N. 90.

Furchtloser Hinblick auf Tod und Grab und heitere Aussicht in die Ewigkeit, siehe die Lieder unter der Ueberschrift: Heimgang zum Herrn.

VI. Darstellung der Gottseligkeit 503 — 763. —  
N. 111, 4—6.

In Beziehung auf Gott 503—625.

Erkenntniß Gottes und Andenken an Gott 315. 357.  
503—508. 360, 1. 2. 911, 5. — N. 119.

Erkenntniß Gottes aus der Natur 20. 49. 51. 52. 96.  
507, 5. 2—4. 61, 5. 80, 3. 98, 11 folg. 357, 3. 503, 1.  
504, 1—4. 506, 3. 4. 920, 3.

Religiöse Ansicht der Natur überhaupt 507. 308, 8 folg.  
315, 1—4. 367, 3. 46 folg.

Erkenntniß Gottes aus der Beschaffenheit unsers Wesens  
83, 7. 359, 2. 360, 1. 2. 503, 4. 504, 5—7.

Erkenntniß Gottes durch Jesum 135, 6. 191, 3. 4. 192,  
4—6. 194, 4. 358, 5. 6. 359, 4. 363, 3. 4. 369, 3. 5.

Seligkeit der Erkenntniß Gottes und des Andenkens an  
Gott 505. 506. 19, 7. 32, 5. 64, 8. 80, 3—5. 516, 2.  
701, 4. 738, 3.

Unvollkommenheit unsrer Gotteserkenntniß und Gottes-  
liebe 508. 125, 1. 133.

Demuth und Ehrfurcht gegen Gott 9. 80. 509—512.  
569. 2, 1. 700, 7. Heilighaltung des Eides 512.  
365, 2.

Liebe zu Gott 513—517. 19, 6. 64, 8. 69, 8. 329, 2.  
429, 8. 767, 5. Die Lust am Herrn. — N. 72.

Glaube, Liebe, Hoffnung 527. 89, 4. 322, 7. 480, 6. —  
N. 70. 83, 5.

Vertrauen auf Gott 518. 520. 522. 523. 525. 526. 528.  
532. 534. 552. 560. 724. 725. 729. 27, 7. 8. 763, 3.  
910, 3. 942, 5. 972, 7. — N. 73. 141. 143. 145.  
117, 3. 4. Siehe auch Dunkelheit der Wege der Vor-  
sehung.

Tröstender Ausblick zum Himmel 505. 521. 531. 557.  
308, 3—6. 506, 7. — N. 86, 3.

Geduld 549. 553. 534, 5. — N. 68, 5. 6.

Getrofter Muth 541. 543. 545. 546. 550. 551. 554.  
555. 558. 559. 811. 278, 2 folg. 485, 4. 401, 7.  
723, 4. — N. 86. 141. 143. Trost bei ungewissen  
Schicksalen 529. — N. 6. 73. Bei Aufschub der  
Hülfe 550. Glaubensfreudigkeit im Unglück 497.

Hoffnung 535. 536. 544. 547. 548. 520, 6. 525, 7.  
698, 7. 717, 5. 724, 4. 747, 4. 5. — N. 70, 4, 7.

Verborgtheit der Zukunft 127—129. 529.

- Flehen in großer Trübsal 863, 1. 4. 6. 468. 546. 558. —  
 N. 142.
- Das erhörte Flehen um Erbarmung. — N. 63.
- Ergebung in den Willen Gottes 519. 532. 537. 538. 540.  
 556. 34, 3. 713, 1. 715, 5. 947, 6. 7. — N. 68, 7. 73.
- Der Leidenskampf 471. 532. 473, 5. 549, 2.
- Der Werth der Leiden 542. 530, 2. 3. 558, 2. 4. 6. 732, 4.  
 764, 7. 961, 4. 5. 987, 5—9.
- Der Friede Gottes 533. 468, 3. 493, 5. 517, 2—4.  
 641, 7. 728, 5.
- Treue und Gehorsam gegen Gott 475. 717. 24, 4—6.  
 474, 9. 715, 5. 767, 5.
- Dankbarkeit gegen Gott 561—571. 958, 3. — N. 108.  
 (Siehe auch Preisgesänge der Gottheit und von den  
 göttlichen Wohlthaten.)
- Das Gebet 572—581. 19, 2. 306, 3. 320, 4. 331, 2.  
 452, 4. 513, 4. 534, 4. 5. 540, 9. 554, 4. 640, 2. 698,  
 6. 7. 723, 3. 726, 1. 2. 923, 2. Andacht 81, 5. 70,  
 8. 9. 316, 5. 435, 4. 5. — N. 1. 80, 1. 2. 118, 3.
- Allgemeine Bitten 582—589. 889, 6—12. 896, 8—14.
- Das Vater=Unser 593. 594. 933, 4.
- Fürbitte 590—592. 117, 6. 331, 6—8. 447, 7. 449,  
 3—7. 602, 6—8. 896, 8—14. — N. 111, 7—9.
- Für König, Obrigkeit und Vaterland 672—675. 331, 6.  
 449, 5. 586, 5. 591, 3—5. 602, 7. 121, 6. 7. 976, 2.
- Für Freunde und Wohlthäter 117, 6. 7. 668, 3 folg. —  
 N. 112, 4.
- Für Kranke 990. 241, 2. 3. 602, 8.
- Für Sterbende 241, 2. 3. — N. 149.
- Das Gebet in der Einsamkeit 735. 580. 70, 8.
- Deffentliche Anbetung Gottes 595—625. 70, 9. 924, 5.
- Die Sonntagsfeier 595—598. 365, 3.
- Vor und unter der Predigt 368. 601—611. 317, 4. 321,  
 5. 923, 7. 925, 5. — N. 79.
- Vor der Katechismuslehre 324. 312—315. 321, 5—8.
- Nach der Katechismuslehre 616. 617. — N. 40. 50. 52.
- Zum Schlusse des Gottesdienstes 618—622. 332, 4.  
 918, 9. 924, 5. 7.
- Der Anfang und Schluß des Kirchenjahrs 623—625. 344.  
 891—893. — N. 41. 42.
- Der fromme Gesang 1. 599. 600. — N. 150.
- Der häusliche Gottesdienst. — N. 137.

**In Beziehung auf Jesum 626—652. 304, 3—6.**

Liebe zu Jesu 269. 626—632. 635—638. 641. 179, 5.  
304, 3—6. 456, 2. 645, 1. 647, 7. — N. 77. 22, 4. 5.

Verlangen nach Jesu Gnadengaben. — N. 79.

Dankbarkeit und Treue gegen Jesus 633. 634. 646.  
135, 10. 303, 7. 399, 3. 36, 2. 258, 9. 280, 10. 213, 8.  
146, 3—5. 474, 9. 583, 4. 635, 1. — N. 81. 82.

Ehrfurcht und Gehorsam gegen ihn 179, 3. 4. 640, 1.

Nachfolge Jesu 181. 183. 184. 651. 652. 31, 2. 6.  
170, 10. 188, 5. 232, 6. 474, 5. — N. 144.

Aufschwung der Seele zu ihm, und innige Verbindung  
mit ihm 458. 322, 6. — N. 74. 107, 8. 9.

**In Beziehung auf den Nächsten 653—696.**

Allgemeine Menschenliebe überhaupt 653—660. 19, 5.  
82, 7. 188, 5. 210, 7. 267, 7. 311, 2. 328, 6. 329, 3.  
331, 4. 398, 9. 334, 6. 666, 4. 681, 5. 717, 3. 734, 6.  
740, 6. 7. 751, 4. — N. 79. 83. 84.

Sorge für des Nächsten Seele 661. 734, 7. 740, 7.

Achtung und Duldung der Verschiedenheit religiöser An-  
sichten 662. 624, 4.

Gerechtigkeit und Billigkeit 663. 223, 5. 485, 5. 365, 7. 9.  
— N. 84, 2.

Redlichkeit und Wahrhaftigkeit 664. 365, 8. 9. 121, 7. —  
N. 84, 3.

Christliche Theilnahme 665. 19, 5. 69, 5. 188, 5. 223, 5.  
582, 7. 755, 4. 474, 6. 982, 5. — N. 84, 5.

Barmherzigkeit und Wohlthätigkeit 666. 667. 155, 5.  
70, 6. 7. 233, 7. 234, 4. 390, 3. 474, 5. 590, 7—9.  
478, 6. 757, 3. 760, 6. 946, 6. 954, 8. 955, 11. 12.  
982, 5. (Gegen Habsucht und Geiz 223, 3—5.) —  
N. 14, 3. 4. 79, 6.

Verträglichkeit, Friedfertigkeit, Versöhnlichkeit, Sanft-  
muth 669. 670. 62, 5. 210, 7. 220, 5. 229, 6. 234, 2.  
258, 7. 263, 2. 329, 3. 365, 5. 474, 6. 478, 4. 8. 485,  
5. — N. 79, 4. 5.

Eintracht 120. 195, 1.

Dankbarkeit 668. 117, 2 folg.

Christlicher Umgang und Freundschaft 117. 69, 6. 75, 5.  
119, 2—4.

In besondern Verhältnissen 671—696.

Die bürgerliche Gesellschaft. (Religiöse Feier bürgerlicher  
Feste) 671—679. 129 (siehe unter Gebet Fürbitte).

Vaterlandsliebe 661. 119, 10. 11.

Theilnahme am allgemeinen Wohl und Wirken dafür 676.  
677. 69, 5. 91, 5. 6. 95, 7. 118, 5. 119, 11. Beson-  
ders am Heil der Kinder 55, 5.

Allgemeine Volksangelegenheiten; siehe Anhang: 971 folg.  
Der Stand der Krieger 678.

Die kirchliche Gesellschaft; siehe von der christlichen  
Kirche.

Die häuslichen Verhältnisse 679—695. Siehe Anhang:  
für besondere häusliche und persönliche Zustände.

Die Würde der Ehe 679. 365, 6.

Der christliche Hausstand 680. 681. 728, 2. — N. 137.

Bei Trauungen 682—689. — N. 138. (Siehe auch  
Lieder vom Gottvertrauen.)

Bei einem Ehejubiläum 690. 1008.

Die christliche Erziehung (Schulfeierlichkeiten und Schul-  
predigten) 691—695. 1002. 612, 2. 19, 4. —  
N. 139. 140. 15, 2. 44, 3. Fromme Gesinnung  
der Kinder gegen ihre Eltern 1001. 1002. 365, 4.  
694, 4—6.

Fromme Gesinnung gegen die Nachwelt 696. 93, 1. 4.  
94, 7. 639, 7. 946, 12.

**In Beziehung auf uns selbst** 697—763.

Sorge für die Seele überhaupt 697—702. 752, 8. 490.  
Insbesondere.

Selbstprüfung und Selbsterkenntniß 428. 703. 704.  
329, 4. 705, 2. 3.

Demuth und Bescheidenheit 705. 706. 761. 762. 578, 2.  
709, 4. 728, 3. 140, 5.

Selbstachtung. Siehe die Lieder von der Natur, Würde  
und Bestimmung des Menschen, auch 702. 387, 10.

Weise Ehrliche 761. 762. 584, 3. 728, 4.

Rechter Gebrauch der Seelenkräfte 59, 7. 8. 65, 9. 10. 69,  
2. 3. 71, 7. 474, 4.

Streben nach Weisheit 707—711. 84. 584, 2. 316, 4.

Wider Aberglauben, Frömmelerei und Geistesdruck 65,  
100, 9. — N. 36, 6. 7.

Streben nach Tugend 712—715. 767. 76, 4. (Siehe  
unter Heiligung: der Tugendkampf.)

Selbstbeherrschung 716—718. 72, 4—6. 71, 9. 722, 4.  
1004, 6.

Wachsamkeit 698. 714, 5. 218, 8. 742, 3.

Treue bis ans Ende 717. 183, 9. 401, 9.

Reinheit des Herzens und Wandels 30. 719—721. 54, 6.

- 69, 3. 4. 264, 2. 3. 328, 7. 365, 6. 478, 7. 585, 2.  
 728, 1. 767, 4. 913, 4. 1005, 6. — N. 79, 8.  
 Sorge für ein gutes Gewissen 73. 722. 723. 68, 9. 10.  
 713, 4.  
 Zufriedenheit und Heiterkeit des Gemüths 724—729.  
 751, 6.  
 Frommes Andenken an die Vergangenheit 106. 528.  
 730—733. Siehe auch besondere Wohlthaten der Vor-  
 sehung.  
 Umgang mit guten Menschen 117. 734. 69, 6. 75, 5.  
 485, 5. 585, 11.  
 Einsamkeit 578. 735. 736. 500, 1. 532, 5—7. 579, 7.  
 597, 5. 1004, 5.  
 Ablegung des irdischen und Aneignung des himmlischen  
 Sinnes 491. 642. 737—742. 760, 4. 813, 10. —  
 N. 85.  
 Weiser Gebrauch der Lebenszeit 91. 743—750. 726, 4—7.  
 913, 3. 919, 2.  
 Sorge für Leben und Gesundheit 751—754. 585, 10.  
 Gegen Selbstmord 754.  
 Weise Schätzung und Anwendung der zeitlichen Güter und  
 Freuden 757—760. 194, 6. 223, 3. 4. 401, 8. 738, 2.  
 747, 3. 761, 4. 913, 4. 958, 4. 129, 5. Siehe auch  
 Barmherzigkeit und Wohlthätigkeit.  
 Thätigkeit und Berufstreue 763. 77, 12. 91, 3—6.  
 118, 4, 5. 401, 9. 485, 2.  
 Rechter Gebrauch der Zunge 75, 7. 8. 322, 8. 485, 3.  
 721, 3. 365, 8.  
 Christliches Verhalten gegen die vernunftlose Schöpfung 59.

## VII. Heimgang zum Herrn 764 — 887.

### Tod und Grab 764—805.

- Kürze und Unsicherheit der Lebenszeit 744. 745. 786. 789.  
 743, 1. 746, 1. 768, 1. 774, 1. 2. 775, 1. 802, 1. 2.  
 898, 2.  
 Ungewißheit der Zeit und Art des Todes 786. 789. 795.  
 801. 897, 5. 6.  
 Die Eitelkeit des Irdischen 765. 776. 802. 701, 2. 713, 3.  
 729, 9. 738, 2. — N. 93. 94, 2—5.  
 Unsere Pilgrimschaft 740. 738. 749. 87, 2. 128, 5. 88, 8.  
 — N. 86.  
 Die ewige Heimath 88. 86, 4. 90, 8. 308, 3. —  
 N. 5. 87.

Sehnsucht heimzugehen 737. 764. 777. 778. 821. 831.  
308, 6. 477, 6. 7. 749, 3. 4. 908, 3. 947, 4. 7. —  
N. 118, 5. 107, 2—5.

Andenken an den Tod und Vorbereitung darauf 743. 746.  
748. 750. 767. 768. 774. 801. 484, 9. 950, 2.  
990, 5. — N. 94. Die nahe himmlische Hochzeit — N. 95.

Wider Todesfurcht 773. 787. 797. 818. 820. 238, 2—7.  
252, 8. 258, 8. 729, 6—8. 878, 2—4. 988, 6. 7.

Freudige Erwartung des Todes 238. 766. 769. 771. 773.  
781. 784. 793. 810. 85, 5. 254, 7. 794, 5. 938, 4.  
945, 3.

Um Kraft, Beistand und Trost im Sterben 775. 772. 782.  
783. 791. 798. 805. 843. 1010. 111, 7. 179, 7. 8.  
213, 9. 10. 239, 7. — N. 96. 148.

Bitte um ein seliges Sterben 795.

Vorempfindung der Seligkeit 779. 766, 7. 848, 2. 4.  
1009, 3. 4. — N. 98. 105. (Siehe auch die Lieder von  
der Herrlichkeit des ewigen Lebens.)

Des Frommen Lebens- und Sterbenskreise 301, 8. — N. 97.

Des Christen Testament 780.

Abschied von der Erde 796.

Die Todesstunde 788. 790. 798. 803. 1009—1011.

Der Tod des Frommen 804. 1009—1011. 898, 5.

Der Friedhof 794. — N. 100.

Das Grab 770. 111, 6. 254, 6. 7. 255, 2. 256, 5. 6.  
258, 8. 276, 5. 281, 3.

Der Todesschlummer 792.

Die Ruhe im Grabe 844. 794. 2—4. — N. 28, 4.

Die ewige Ruhe der Kinder Gottes. 831.

Unsterblichkeit, Auferstehung und Gericht 806—825.

Unsterblichkeit 808. 810. 811. 814. 820. 821. 823. 824.  
825. 78, 7—9. 79, 4—6. 305, 4—6. 900, 9—11.  
— N. 94, 6. 7.

(Siehe auch Bestimmung zum ewigen Leben 86—92.)

Auferstehung 806. 807. 809. 813. 815. 819. 822. 150, 4.  
276, 4. 773, 6. 784, 6. 7. 794, 7—10. 798, 3. 799, 4.  
903, 4—6. 907, 9. 11. 908, 2. 3. 913, 3. 938, 5. —  
N. 93. 3. (Siehe auch die Lieder von Jesu Auferstehung.)

Gericht 541. 816. 817. 150, 5. 154, 10. 306, 5.

Herrlichkeit des ewigen Lebens 826—836. 849. 902.  
766, 4—7. 815. — N. 105. 67, 4—7. (Siehe auch  
Bestimmung zum ewigen Leben.)

Wiedersohn 297. 298. 835. 884. 885. 190, 8. 194, 5.  
315, 8. 794, 10. 847, 2. 3. 850, 7. 873, 4. 883, 5.  
898, 6. 1006, 9. — N. 105, 2.

Bei Beerdigungen. Allgemeine Lieder 837—854. 301, 6—8.

Bei Austragung der Leiche — N. 99.

Beim Gange zum Grabe 852. 853. 301, 7. — N. 104, 4.

Bei Eintragung der Leiche zum Friedhofe 794. — N. 101.

Vor und nach der Einsenkung 544. 770. 837. 838. 841.  
842. 845. 850. 305, 5. — N. 97. 102—104.

Nach der Einsenkung 255. 827. 839. 844. 846—849.  
854. 238, 5. 276, 5. 843, 9. 941, 8. 805, 5.

Besondere 855—880.

Bei Beerdigung vorzüglich edler und frommer Menschen  
834. 855. 856. — N. 103.

Bei Beerdigung eines lange Duldbenden 831. 301, 6. 840.  
851. — N. 104.

Bei Beerdigung eines früh Vollendeten 301, 7.

Bei Beerdigung eines nahen Freundes 544. 839. 857—860.  
190, 8. 863, 5.

Bei Beerdigung eines Gatten und Vaters 861—863.

Bei Beerdigung einer Gattin und Mutter 864.

Bei Beerdigung eines Vaters 865. 866. 1007. 190, 9.

Bei Beerdigung einer Mutter 867. 1007.

Der Waisen Trost 298, 3. 1007.

Bei Beerdigung von Kindern 868—877. (Siehe auch die  
Lieder von der Kürze und Unsicherheit der Lebenszeit.)

Beim Tode mehrerer Kinder 871.

Beim Tode eines erwachsenen Sohns oder Tochter 877.

An der Bahre des einzigen Sohns einer Wittwe 190, 7.

Bei Beerdigung eines Jünglings oder einer Jungfrau 878.

Bei Beerdigung eines rechtschaffenen Lehrers 879.

Bei Beerdigung eines Verunglückten 795. 880. 845, 6.

Dem Gedächtniß edler Vollendeten 350. 827. 834. 855.  
856. 881—85. — N. 103. 106, 2—7.

Todtenfeier des Landesvaters 886. 887.

Allgemeine Todtenfeier 881—883. 544. — N. 106. 42, 7.

Lieder für besondere Zeiten und Verhältnisse.

Der Jahreswechsel — N. 107.

Der Jahreswechsel 748. 888. 889.

Der Jahreschluß 892 — 894.

Anfang eines neuen Jahres 888 — 891. 895 — 899.

Die Jahreszeiten 900 — 909. 57, 7. 8. 506, 3. 4. 507, 3.  
751, 2. 755, 2. 3. 756, 2.

Der Frühling 58. 325. 901 — 903. 49, 2. 50, 3. 4. 70, 3.  
98. 11. 12. 291, 5. 315, 1—4. 435, 5. 503, 1. 504, 4.  
506, 3. 928, 2—6.

Der Sommer 904. 905. 98, 11. 12. 114, 2—4. 506, 5.

Der Herbst 906.

Der Winter 907 — 909. 20, 4. 5.

Die Tageszeiten 910 — 950. — N. 108 — 135.

Am Morgen und Abende — N. 108.

Der Morgen 51. 730. 910 — 929. — N. 109 — 116.

Der Sonntagsmorgen 922 — 926. 596 — 598. — N. 118.  
119. 121. 41, 4.

Anfang der Woche 538. 724. — N. 120.

Morgenlied eines zufriedenen Hausvaters 927.

An schönen Frühling- und Sommermorgen 901. 902.  
904. 905. 928. — N. 117.

Morgenlied für Kranke 929.

Der Mittag 97. 114. 115. 756. 930 — 935. 107, 6. —  
N. 122 — 124.

Der Abend und die Nacht 936 — 950. 505. — N. 125 — 131.

Selbstprüfung am Abende — N. 131.

Der Sonntagabend — N. 133.

Am Schlusse der Woche 897. — N. 132.

An einem heiterm Frühling- und Sommerabende 946.  
947. — N. 126.

Unter dem gestirnten Himmel 52. 948. 944. 4 — 6.

Für Leidende und Kranke 949. 950. 942, 5.

In schlafloser Nacht — N. 134. 135.

Saat- und Erntezeit 563. 951 — 960. 98, 11. 12. 755,  
2. 3. 756, 2.

Saatzeit 951. 952. 115, 3. 4. 982. 4. 954, 5. 6.

Erntezeit 953 — 960.

Vor und bei der Ernte 953. 954. 107, 6. 114, 2 — 4.  
506, 4.

Nach einer gesegneten Ernte 104. 114. 115. 954 — 958.  
97, 4.

Bei spärlicher Ernte 129. 959. 960. 954, 8. 982, 5. 6.

(Siehe auch: Vom Vertrauen auf Gott und Ergebung.)

**Witterungslauf** 961—970. 49, 3. 4. 96, 2 — 5. 954, 6.

Das Gewitter 962. 57, 5. 6. 534, 1. 2. 904, 5. 6.

Nach einem Gewitter 963. 964. 953, 5. 961, 2. 3.

Thau und Regen 954, 6. 955, 7. 958, 2. 961, 3.

Bitte um Regen 965.

Dank für geschenkten Regen 966. 961, 3.

Bei anhaltendem Regen 967.

Nach wiedergeschenktem Sonnenschein 968.

Bei und nach Ueberschwemmungen 969. 970.

Hagelschlag 96, 3. 5. 953, 4.

**Allgemeine Volksangelegenheiten** 971—984. (Siehe auch unter: In Beziehung auf den Nächsten — Die bürgerliche Gesellschaft.)

In Zeiten allgemeiner Noth 546. 550. 971.

Nach Rettung aus allgemeinen Gefahren. 972. (Siehe auch: vom Vertrauen und der Dankbarkeit gegen Gott.)

Der Krieg 973—976. 896. 10.

Bei einem Siegesfeste 977.

Nach wiederhergestelltem Frieden 978. 981.

Am Jahrestage des Siegs an der Kaszbach — N. 136.

Bei Mißwachs und Theurung 971. 982. 960, 6—8. — N. 147.

Bei ansteckender Krankheit 983.

Nach einer Feuersbrunst 984.

**Für besondere häusliche und persönliche Zustände** 985—1011. (Siehe auch unter: In Beziehung auf den Nächsten — die häuslichen Verhältnisse.)

Am Geburtstage 25. 78. 106. 110. 111. 730—733.

In Krankheit 526. 532. 539. 543. 545. 788. 811. 949.

950. 985—987. 266, 3. 451, 1. 2. 725, 7. 772, 4.

782, 3. 789, 4—9. 863, 1—4. 1008, 6. 7. — N. 148.

Abendmahlslieb eines Kranken 988. Nach dem heiligen Genusse 989.

Genesung 991. 992. 106, 8. 109.

Für sehr Unglückliche 239. 145, 1. 105, 5. 6. 243, 2.

863, 1—4. — N. 142. 144. 146. 63.

In großer Armuth — N. 145. 147.

Für Mütter 993—1000.

Zur Zeit der Schwangerschaft 532. 536. 543. 545. 993. 994. 520, 6—10.

Nach der Entbindung 995. 996.

Freude über ein lebendes Kind 995.

Nach einer schweren, doch glücklichen Entbindung 996.  
 Wenn das Kind todt geboren oder bald nach der Geburt  
 gestorben 1100. (Siehe auch vom Gottvertrauen.)

Beim Kirchgange 997—1000.

Wenn das Kind lebt 106. 562. 564. 565. 567. 568.  
 997—999.

Die Kindheit und Jugend 1001—1003. 83, 9.

Der Jüngling und die Jungfrau 1004. 1005.

Das reifere Alter 733.

Für Wittwen 1006. 863.

Für Waisen 1007. 190, 9.

Das hohe Alter 1008. 906, 6—9.

Für Sterbende und in Todesgefahr 766. 769. 771. 773.

777—785. 790. 791. 793. 796. 805. 1009—1011.

238, 6. 7. 254. 4—7. 259, 4. 5. 264, 6. 477, 5—7.

502, 5. 514, 4. 631, 3. 647, 14. 732, 6. 748, 8.

1008, 6. 7.

# Preisgesänge der Gottheit.

## Allgemeine.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen 2c.

Chor.

**1.** Von allen Himmeln tönt dir, Herr, ein froher Lobgesang; zu dir, Anbetungswürdiger, steig' auch der Menschen Dank.

**2.** Dem Herrn, dem Herrn sing' unser Chor! Erwache, Harmonie! Er schuf auch dich, gab Sinn dem Ohr für süße Melodie.

**3.** Wir singen Gott. Auf, Saitenspiel, tön' in den Lobgesang! Wer fühlen kann, sei Mitgefühl, was Ddem hat, sei Dank.

Gemeine.

**4.** Wir fühlen froh uns und beglückt, wenn unser Mund dich preist. Dein Lob, du Herrlicher, entzückt, hebt himmelan den Geist.

**5.** Er schwingt sich über Eitelkeit und niedre Erdenlust, und Vorgefühl der Ewigkeit erglüheth in der Brust.

Chor.

**6.** Zwar stammeln wir, es bebeth der Ton, so heiß das Herz auch glüheth; den Vater und den hohen Sohn erreicht kein sterblich Lied.

**7.** Doch, Brüder, Gott verschmähet nicht das Opfer, ist's auch klein. Maht euch, und singt voll Zuversicht; nur sei die Seele rein.

Gemeine.

**8.** Preis sei dem Herrn, Preis sei dem Herrn! Er gab der Brust Gefühl, dem Mund ein Lied, Preis sei dem Herrn! der Hand ein Saitenspiel.

**9.** Einst singen wir im höhern Ton ihm unsrer Seele Dank, einst tönt dem Vater und dem Sohn ein besser Preisgesang. Ntemeyer.

M. Eigne, oder: O Gott, du from. 2c.

**2.** Anbetungswürdiger, den tausend Welten nennen! Du bist viel herrlicher, als wir begreifen können. O flöße meinem Geist die tiefste Demuth ein, und laß mich stets vor dir voll Ehrerbietung sein.

**2.** Du bist es, der allein Unsterblichkeit besizet, der Leben giebt und nimmt, der unsern Ddem schüthet. Der Geist, der in uns lebet, kam, Ewiger, von dir. Willst du, so wird er nichts; du nur bleibst für und für.

**3.** Wer hat dich je gesehn? Wer kann im Fleisch dich sehen? Kein sterblich Auge reicht bis zu des Lichtes Höhen, von welchen du mit Huld auf deine Schöpfung blickst, und alles, was da lebet, erfreuest und beglückst.

**4.** Wir schaun dich nur von fern, so schwach, so unvoll-

kommen! Doch näher einst! Es wird der Vorhang weggenommen, der deinen Glanz uns birgt, und jetzt noch Wohlthat ist: und dann erst sehen wir, wie herrlich, Gott, du bist.

5. Indes sei auch schon hier dein Ruhm von uns besungen. Verschmäh' ein Loblied, nicht von schwachen Menschenzungen! Dort soll, wenn wir verklärt in hellerm Licht dich sehn, ein bess'rer Preisgesang dich, großer Gott, erhöhn.

Rambach.

Mel. Sei Lob und Ehr' dem höchst. 2c.

**3.** Der Herr ist Gott, und keiner mehr. Erhebet ihn, ihr Frommen! Wer ist ihm gleich? Wer ist, wie er so herrlich, so vollkommen? Sinkt in den Staub! Nur Gott ist groß! Unendlich ist und grenzenlos der Herr in seiner Größe.

2. Jehovens Thron umströmt ein Licht, das ihn vor uns verhüllet. Ihn fassen alle Himmel nicht, die seine Größ' erfüllet. Er bleibt ewig, wie er war, verborgen und doch offenbar in seiner Werke Wundern.

3. Wir ahnen nur, wie groß er ist; doch streben wir vergebens, ihn auszuforschen. Keiner mißt die Fülle seines Lebens. Wir Menschen sind von gestern her. Vor aller Zeit Beginn war er; schon eh' die Himmel wurden.

4. Was wären wir, wenn seine Kraft uns nicht gebildet hätte? Nur er kennt Alles, was er schafft, der Wesen ganze Kette. Bei ihm ist Weisheit und Verstand, und Kraft und

Stärke; seine Hand umspannet Erd' und Himmel.

5. Ist Gott auch jemals von uns fern? Wenn ich zum Abgrund flüge, wo ist der Ort, der vor dem Herrn mich je verbergen möge? Die Finsterniß ist vor ihm Licht; Gedanken selbst entfliehn ihm nicht in ihrer ersten Bildung.

6. Wer schützt den Weltbau ohne dich, o Herr, vor seinem Falle? Allgegenwärtig breitet sich dein Fittig über alle. Du bist voll Freundlichkeit, voll Huld; barmherzig, gnädig, voll Geduld; ein Vater, ein Verschoner.

7. Vor deiner Heiligkeit verhüllt im Dunkel sich die Sonne. Wohl dem, der dein Gebot erfüllt: du lohnest ihm mit Wonne. Du hast Unendlichkeit allein, bist selig, wirst es ewig sein, du aller Freuden Fülle.

8. Dir nur gebühret Lob und Dank, Anbetung, Preis und Ehre! Kommt, werdet Gottes Lobgesang, ihr alle seine Heere! Der Herr ist Gott, und keiner mehr! Wer gleichet ihm? Wer ist, wie er, so herrlich, so vollkommen?

Cramer.

Mel. Komm, heiliger Geist 2c.

**4.** Du Unsichtbarer, dessen Thron vor aller Welten Ursprung schon, von Ewigkeit stand und bestehet, ob alles wieder vergehet! Mit Wonne sättigt sich mein Geist, so oft er deinen Namen preist. Wie köstlich ist mir's, dir lobsingen, dir danken, Herr, dir Ehre bringen, und im Gebet mich zu dir nahn!

2. Du, der da ist und der da war, dein Nam' ist groß und wunderbar. Wer kann sich bis zu dir erheben, dein Antlig schauen und leben? Kein Bild ist, das dir, Herrscher, gleicht, so weit auch deine Schöpfung reicht. Du bist ein Geist. Nur Geister können dich fühlen, daß du bist; dich nennen, Herr, unser Gott, Unendlicher!

3. Du Geist des Lebens, himmlisch Licht umstrahlt dein göttlich Angesicht. Vernunft, die alles kennt und siehet, der kein Geheimniß entfliehet, du schauest schnell mit einem Blick auf ewig vorwärts und zurück, ermüdest nie, und kannst nicht irren; kein Schein, kein Wahn kann dich verwirren, und sollt' er noch so schimmernd sein.

4. Du wilst, und was dein Mund gebeut, ist Wahrheit und Gerechtigkeit. Dein weiser Rathschluß kann nicht fehlen, weiß nur das Beste zu wählen. So oft ich dir auf deiner Bahn von ferne nachseh', bet ich an; und fromme Zuversicht im Leiden erfüllt mein Herz mit sanften Freuden, und meinen Mund mit Preis und Dank.

5. Du, Geist der Geister, führe du uns dir, dem Schöpfer, wieder zu, die du nach deinem Bilde schufest, und zu dir alle berufest. Ach, wir sind Geister, danken dir, daß du uns Leben gabst, daß wir die größten unter deinen Gaben, o Gott, Vernunft und Freiheit haben. Dir danken wir's, Unendlicher! Münster.

Mel. Nun freut euch, lieben zc.

5. Erschalle, Lied, zu Gottes Ruhm; ein jedes Volk der Erde werd' unsers Gottes Eigenthum, Ein Hirt und Eine Heerde! Der Herr ist nah; beugt eure Knie! Er ist nicht dort, er ist nicht hie, er ist allgegenwärtig.

2. Ein heilig Dunkel zwar verhüllt ihn selbst vor unserm Blicke; doch allenthalben strahlt sein Bild die Schöpfung uns zurück. Erkennt die Allmacht seiner Hand! Sie hat die Himmel ausgespannt und rollt sie einst zusammen.

3. Welch Reich der Ordnung leuchtet dort! Kannst du die Sterne zählen? Und sieh! sie wandeln zauchzend fort, ohn' ihres Wegs zu fehlen. Die Erd' ist seiner Wunder voll. Ja Herr, aus deinen Werken soll der Mensch dich kennen lernen.

4. Der du dem Meer, Unmächtiger, dem Sturm Geseke giebest, dich, Vater, dich, Barmherziger, der du so göttlich liebest, dich kennen ist der Weisheit Ziel, der wahren Weisheit. Welch Gefühl begeistert dann die Seele!

5. Ein Tropfen deiner Wonne fließt durch unser ganzes Wesen, wenn wir, wie groß und gut du bist, in deinen Werken lesen. Wir schaun ins Heiligthum hinein. Wir sind durch dich und werden sein, und ewig mit dir leben. J. F. Schink.

Met. Dir, dir, Jehova, will ich zc.

Chor.

**6.** Laßt uns den Herrlichen erheben, den Einzigen, den Vater jeder Welt; der uns, der für der Menschen Leben die schöne Erde schuf, und uns erhält; uns schönre Wohnungen in seiner Stadt, die über Sonnen steht, bereitet hat.

Gemeine.

2. Aus allen Welten tönen Lieder, aus allen Himmeln Jubel ihm empor; ihm hallet jede Tiefe wieder, und wir frohlockten nicht in diesem Chor? Wer fühlt sie ganz, die Würde, Mensch zu sein, und kann nicht Gottes sich lobsingend freun!

3. Und können wir genug ihn preisen, der unaussprechlich groß und herrlich ist! der Welten ruft, in ihren Kreisen die Sterne führt, und unser nie vergißt! der immer wacht, stets Segen um sich streut, und jedes Leben, selbst den Wurm erfreut?

4. Wer kann ihn je genug erheben für das, was er an ihm aus Liebe that, seitdem er aus dem Nichts ins Leben, fremd auf den Schauplatz seiner Wunder trat? Wer zählt's? Wem floß nicht Segen, Freud' und Ruh' und Hülff' und Trost an jedem Tage zu?

5. Und wessen Lob erschöpft's, wie weise, wie liebeich Gott sein Schicksal noch regiert; ihn stärkt auf seiner Lebensreise, ihn schützt, ihn aus der Nacht zum Lichte führt? wie väterlich er

immer sorgt, um ihn für eine bess're Welt hier zu erziehn?

Chor.

6. Frohlockt! Frohlockt! wir sind berufen, Bewohner seines Himmels einst zu sein: und, wie an seines Thrones Stufen die Engel, seiner uns schon hier zu freun. Welch Glück, schon hier ihn preisend zu erhöh'n wie sie, die mehr von seiner Größe sehn!

Gemeine.

7. Drum sei des großen Vaters Ruhme stets unser Herz, oft unser Lied geweiht! Nicht nur in seinem Heiligthume, auch in den Hallen unsrer Einsamkeit, auch oft in unsrer Lieben frohem Kreis ertöne feierlich ihm Dank und Preis. J. C. Wagner.

M. Signe, oder: Ach was soll ich zc.

**7.** Seligste der Lebensstunden, wenn mein Geist empor zu Gott sich im kühnsten Fluge schwingt, und nun dann im kleinsten Staube, wie durch Sonn- und Sternenglanz, ewge Liebe sichtbar wird!

2. Schmückte sie nicht unsre Fluren? Schmückte sie den Himmel nicht mit der höchsten Schönheit Reiz? Sind auf der Geschöpfe Leiter Millionen Wesen nicht, die sich ihres Daseins freun?

3. Gab zum fröhlichen Genuße dieses Lebens Gott uns nicht Tugendfreuden ohne Zahl? Und den Geist, der sie empfindet, schuf den Gottes Güte nicht, ewger Wonne sich zu freun?

4. O du Wesen aller Wesen! Deine Huld und Herrlichkeit

fasset auch der Engel nicht. Staunend fühlt er deine Größe, fühlet, hoher Freuden voll, daß du unmeßlich bist.

5. Seligste der Lebensstunden, wenn mein Geist empor zu Gott sich im kühnsten Fluge schwingt! Unter mir entflieht die Erde; Vorgefühl der Himmelslust hebt mich zu den Seligen. E. v. d. Recke.

Mel. Aus meines Herzens Grunde zc.

8. Entreiß dich deinen Schranken, mein Geist, und fleuch hinauf! Ihr heiligen Gedanken, schwingt euch zur Gottheit auf! Gott ist der höchste Geist. Er will auch schon auf Erden von uns verherrlicht werden, wie ihn der Engel preist.

2. Kein Sinn kann ihn erreichen, kein endlicher Verstand. Wer darf sich ihm vergleichen? Wer hat ihn ganz erkannt? Macht euch von ihm kein Bild! Wer ist, wie er, so prächtig? so herrlich, groß und mächtig? Wer ist so gut und mild?

3. Laß, Sonn', in hoher Ferne dein Antlitz schöner glühn, glänzt heller noch, ihr Sterne: was seid ihr gegen ihn? Ihr seid in aller Pracht, womit der Herr euch schmücket, womit ihr uns entzücket, nur Schimmer seiner Macht.

4. Preist, Seelen, euern Meister, der euch zu sich erhebt, den Vater aller Geister, durch den ihr denkt und lebt! Wir sind durch seinen Ruf; er hat in sich das Leben. Kommt, laßt uns

den erheben, der uns zu Geistern schuf!

5. Im Geiste bet' ihn, Seele, und in der Wahrheit an! Liebst du des Herrn Befehle, wie selig bist du dann! Er hat Unsterblichkeit und Seligkeit und Leben; das Alles wird er geben dem, der sich ganz ihm weihet. Cramer.

Mel. Jesu, der du meine zc.

9. Unerforschtes Wesen, höher, als kein Geist sich schwingen kann! Geisterprüfer, Herzensseher! O wie bet' ich, Gott, dich an! Tiefer, könnt' ich tiefer sinken! Gott, vor dessen schnellen Winken Welten zittern, Himmel fliehn, ach wie sank' ich vor dir hin.

2. Ich, der Millionen einer, die durch dich geworden sind; ich, wie unermesslich kleiner, als des Himmels kleinstes Kind! Gott, wie kann ich Worte finden, wo Gefühl, ganz zu empfinden meines Wesens Nichts vor dir? Dies Gefühl, wer giebt es mir?

3. Wie kann ich genug mich beugen, Wesen aller Wesen? Wie meine Freude dir bezeugen, daß ich durch dich bin? O sieh, Hoherhabner, mit Erbarmen auf mich hingeworfnen Armen, den der Lichtgedank' entzücket: daß auf ihn Jehova blickt.

4. Er auf mich? O welche Sonne! Huldreich blickst du, Gott, auf mich? Ich, ein Strahl der Geister Sonne, fühle, Geistervater, dich! In der Stille, tief im Staube, fast anbetend dich mein Glaube. Hoherhabner,

du bist mein! Hoherhabner, ich bin dein!

Mel. Wie schön leucht' t uns zc.

**10.** Wer faßt, wie groß du, Schöpfer, bist? Du aller Gott, dein Tempel ist das ganze Weltgebäude. Lob schallet durch dein Heiligthum, dein Werk verkündigt deinen Ruhm, und alles jauchzet Freude! Drogen loben, singen: Heilig! Hei-

lig! Heilig! dir zur Ehre deiner Engel hohe Chöre.

2. Wie sollten wir denn, Gott, allein, wir, deine Kinder, träge sein, in dies Lob einzustimmen? Nein, unsre Herzen müssen stets zu frohen Opfern des Gebets von heißer Andacht glimmen. Rühmet, rühmet, singet, Brüder, Jubellieder, daß die Erde ganz voll seines Lobes werde. Schlegel.

## Preis der göttlichen Eigenschaften.

Dem Ewigen und Unveränderlichen.

Mel. Allein Gott in der Höh' zc.

**11.** Erhaben über Welt und Zeit, lebst du, Gott, ohne Schranken, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Wie staunt bei dem Gedanken mein ganzer Geist! Er sinnt ihm nach, er sinnt und forscht, und ist zu schwach, dein ew'ges Sein zu fassen.

2. Noch ward von keiner Sonne Licht durch unsre Welt verbreitet, die Himmel jauchzten dir noch nicht, durch deine Macht bereitet. Noch war das Trockne nicht, kein Meer quoll aus der Erde Gründen her; du aber warst schon ewig.

3. Von Ewigkeit her sahst du die künft'ge Welt entstehen, und maßest ihre Zeit ihr zu und sahst sie untergehen. Vom Engel bis zum Wurm herab wogst jedem du sein Schickal ab, und nanntest ihn mit Namen.

4. Kein Zeitenwechsel ist bei dir, kein Anfang und kein Ende. Raum Augenblicke leben wir, die Werke deiner Hände. Nie nehmen deine Jahre zu; in alle Ewigkeit wirst du derselbe sein und bleiben.

5. Ja, ewig bist du, stirbest nie, bleibst ewig meiner Seele der Fels, den sterbend noch für sie ich mir zur Zuflucht wähle; denn deine Gnad' und Wahrheit ist so ewig, als du selbst es bist. Heil mir, daß ich dir traue. Münter.

Mel. Sei Lob und Ehr' dem zc.

**12.** Wer gleicht dir, Gott? Undenkbar ist die Zahl von deinen Jahren! Du warst, o Schöpfer, was du bist, eh' alle Sonnen waren. Warst, eh' dein Arm die Welten trug, dir selbst auch ohne sie genug, und keiner Welt bedürftig.

2. Jehova, tausend Jahre

sind dir weniger als Stunden, viel schneller, als ein Tropfen rinnt, begonnen und verschwunden; sie, längst entflohn, sind immerdar, mit dem, was ist, was wird, was war, dir Schöpfer, gegenwärtig.

3. Was bin ich, Gott, vor dir? ich Staub, ich leicht verblühte Blume; ich, ach! wie bald des Grabes Raub mit Glück und Lust und Ruhme! Wie ein Geschwätz des Tages flucht mein Pilgerleben hin, es gleicht dem leichten Morgenstraume.

4. Und dennoch zeigst du mir von dir so viel in Augenblicken; entdeckst deinen Rathschluß mir, mich ewig zu beglücken! Du machst dies Leben (dir sei Dank!) zu einem heitern Uebergang in grenzenlose Freuden.

5. Unwandelbar und ewig ist, Herr, deine Gnad' und Treue! Du bleibst auf immer, was du bist, der Gott, deß ich mich freue. Ob Erd' und Himmel untergeht, so weiß ich doch: dein Wort besteht, du wirst mich nie verlassen. Cramer.

### Dem Allmächtigen.

Rel. Nun lob', mein' Seel' zc.

**13.** Kommt, kommt, den Herrn zu preisen, der groß von Rath ist, groß von That, den gütigen, den weisen, der keinen, der ihm gleich sei, hat! Der Herr thut große Werke. Wer hindert seine Kraft? wer seines Armes Stärke, die nur, was gut ist, schafft? Er brei-

tet, gleich Gezelten, die weiten Himmel aus. Er spricht, so gehen Welten aus ihrem Nichts heraus.

2. Er will, und Sonnen flammen; die Wasser drängen, wenn er spricht, in Wolken sich zusammen, und ihre Schläuche reißen nicht. Er ruft den Ungewittern; das Meer wird ungestüm! des Himmels Säulen zittern, die Erde bebt vor ihm. Er will, und Blitze zünden Gebirg' an; sie vergehn. Er spricht, und ruft den Winden; schnell wird sein Himmel schön.

3. Er, er gebeut den Wellen: Hieher, nicht weiter! legt euch hie! Er legt in Felsen Quellen; sie rieseln und versiegen nie. Er füllet Büsteneien mit seinen Wundern an, heißt Thiere da sich freuen, wo Niemand wohnen kann. Wer kann die Sterne führen? wer weiß, als er allein, die Himmel zu regieren? D wag's nicht, stolz zu sein.

4. Kannst du mit deiner Stimme, o Stolzer, donnern, wie Gott thut? Streu' aus von deinem Grimme Verderben, und der Blitze Gluth! Leg' an Gewalt, und zeige dich mächtig wie der Herr! Schau an die Höhen, beuge, versenke sie, wie er! Was rühmen denn die Thoren mit ihrer Stärke sich? D Staub aus Staub geboren, nur Gottes rühme dich!

5. Herr, dein ist alle Stärke, und alle Hülfe, Gott, ist dein. Das zeigen deine Werke, die deiner hohen Kraft sich freun. Wir auch erfreun uns ihrer;

ihr Lob sei unsre Pflicht. O Vater, o Regierer, wen hält, wen schützt sie nicht? Du lebst, du wirkst in allen; dir, dir vertrauen wir. Erhalter, wer kann fallen, beschützt, gestärkt von dir?  
Cramer.

### Dem Allgegenwärtigen und Allwissenden.

Mel. Nun lob', mein Seel' u.

**14.** Der Herr ist in den Höhen; auch in den Tiefen ist der Herr. Wo Menschen zu ihm flehen, wo ihn der Engel preist, ist er. Ist, wo ich in Gedanken mich denken mag, mir nah'; ist, frei von allen Schranken, in jedem Raume da. Er faßt mit starken Händen die Welten, und umspannt an allen ihren Enden, was je durch ihn entstand.

2. Er zündet jede Sonne, flammt jedes Sternes Fackel an, strömt Leben, Lust und Bönne, durch Alles, was empfinden kann. Der Erdgewürme Heere, was in den Lüften schwebt, sich regt im tiefen Meere, und was im Himmel lebt; ihr, alle seine Werke, empfindet Tag und Nacht die Nähe seiner Stärke, die Güte seiner Macht.

3. Von seiner Allmacht Throne vertheilt er weißlich Lust und Schmerz, gibt Fürsten ihre Krone und lenkt wie Wasserbäch' ihr Herz. Es müssen seinen Willen selbst Volksverderber thun, was er beschließt erfüllen, und brausen oder ruhn; bald gleich dem Laube zittern,

bald, furchtbar nur durch ihn, die Welt mit Sturm erschüttern, und will er, muthlos fliehn.

4. Allgegenwärtig schauet sein allumfassend Aug' umher; und wer nur ihm vertrauet, den decket, den versorget er; hört das Geschrei der Raben, hat für die ganze Welt, hat für den Wurm selbst Gaben, und Schmuck für Thal und Feld. Fehlt dem, für euch zu sorgen, Verzagte, Rath und Macht? ihm, der, wiewohl verborgen, euch nah' ist, euch bewacht?

5. Wie könnt ihr denn, Verbrecher, dem, der so nah' euch ist, entgehn? könnt wännen: Er, der Rächer, werd' euer finstres Werk nicht sehn? Eh' noch Gedanken werden, von ferne sieht er sie, und alle Nacht' auf Erden verhüllen euch ihm nie. Wähnt nicht, daß er's nicht wisse! Mit seinen Schrecken füllt er selbst die Finsternisse, worein ihr euch verhüllt.

6. Doch ist er nah' auch denen, die willig thun, was er gebot, hört sie, zählt ihre Thränen, erschleicht, verschleicht, was ihnen droht. Sagt, Fromme: Mir zur Rechten, zur Linken hier ist Gott; in meines Kummers Nächten, und wo ich seufz', ist Gott. Wo keinen Freund ich habe, wo niemand hilft, ist Gott; im Sturm, im Tod', im Grabe, und überall ist Gott. Cramer.

Mel. O Gott, du frommer Gott u.

**15.** Herr, du erforschest mich, dir bin ich

unverborgen; du kennst mein ganzes Thun, und alle meine Sorgen; was meine Seele denkt, war dir bereits bekannt, eh' der Gedanke noch in meiner Seel' entstand.

2. Auf meiner Zunge ist kein Wort, was du nicht wissest. Du schaffest, was ich thu'; du ordnest, du beschliesest, was mir begegnen soll. Erstaunt seh' ich auf dich. Wie groß ist dein Verstand, wie wunderbar für mich!

3. Wohin, wohin soll ich vor deinem Geiste fliehen? Wo könnt' ich jemals wohl mich deinem Aug' entziehen? Füh'r ich gen Himmel auf, so bist du, Höchster, da; füh'r ich zur Tief herab, auch dort bist du mir nah'.

4. Und nähm' ich, schnell zu fliehn, der Morgenröthe Flügel, und flöge über Meer, und über Thal und Hügel: so fassst du mich doch mit deiner starken Hand, die Erde, Luft und Meer und jeden Raum umspannt.

5. Und spräch' ich: Finsterniß, o komm, mich zu bedecken! so würd' in Nächten mich dein heilig Auge schrecken. Die dickste Finsterniß ist dir das hellste Licht; die Nacht glänzt, wie der Tag, vor deinem Angesicht.

6. In Mutterleibe schon war ich von dir umgeben, von dir gebildet, Gott, von dir beglückt mit Leben. Ich danke dir, daß du mich wunderbar gemacht, und meiner, eh' ich war, schon väterlich gedacht.

7. Du zähltest mein Gebein, du zähltest meine Tage, bestimmtest, eh' ich war, mein

Glück und meine Plage. Was ich gedenk' und will, das, o mein Schöpfer, war vor meiner Bildung schon dir Alles offenbar.

8. Wie herrlich sind vor uns des Ewigen Gedanken! Unzählbar sind sie mir, sind ohne Maaß und Schranken. Mit Ehrfurcht will ich stets auf dich, mein Schöpfer, sehn, dir folgen, und dein Lob, so gut ich kann, erhöhn.

9. Erforsche mich, mein Gott, und prüfe, wie ich's meine, ob ich unsträfl'ich sei, wenn ich mir heilig scheine. Sieh', ob auf bösen Weg mein Fuß geirret hat, und leite mich, o Herr, auf ebenen, sichern Pfad! G. A. Gottern.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit zc.

**16.** Umsonst, umsonst verhüllst du dich, mein Herz, in Finsternisse. Was kann ich Gott verbergen? ich? Was thun, das er nicht wisse? Sei, kannst du, dunkler als das Grab; das Auge Gottes schaut hinab in deine tiefsten Tiefen.

2. Wo ist die Nacht der Einsamkeit, die mich vor ihm verhehle? Er sieht euch schon, eh' ihr noch seid, Gedanken meiner Seele; eh' ich euch selbst empfinden kann, von eurer ersten Bildung an, bis ihr zu Thaten reifet.

3. Er kennet, er durchschauet euch, wenn ihr euch mir entziehet; bemerkt euch, wenn ihr, Strahlen gleich, schnell aufsfahrt, schnell entfliehet. Vergebens wünsch' ich: sterbt! vergeht! Vergebens! Aufgezeichnet steht ihr all' in seinem Buche.

4. Der Herr gedenket ihrer noch, wenn sie auch mir verschwinden. Sie bleiben! und ich träume doch, sie wären keine Sünden? Sie alle müssen an das Licht, wenn er erscheint, und sein Gericht der Herzen Rath entdeckt.

5. Dann wird das Siegel seines Buchs vor aller Welt gebrochen, das Urtheil des verdienten Fluchs Gedanken selbst gesprochen. Wo ist die Nacht, die sie verhehlt? Der Richter hatte sie gezählt; nicht einer ist vergessen.

6. Seid heilig, seid von Gott nur voll, Gedanken meiner Seele, daß, wenn gerichtet werden soll, nicht einer dann mich quäle! Seid heilig, und dann fürchtet nichts! Gott wird am Tage des Gerichts wie Thaten euch belohnen. Cramer.

### Dem Allweisen.

Mel. Wer nur den lieben Gott zc.

**17. O** Schöpfer, jedes deiner Werke macht deiner Größe Ruhm bekannt, verherrlicht deine Macht und Stärke, verkündigt Weisheit und Verstand. Wie herrlich ordnet deine Wahl der Wesen unermessne Zahl.

2. Dein kleinstes Werk ist, wie das größte, voll Ordnung, Herrlichkeit und Pracht, ist, denn du wählst nur das Beste, ein Spiegel deiner weisen Macht. Wie mannigfaltig und wie gut ist das, was deine Weisheit thut!

3. Was du nach ihrem Rath erschufest, regierst du auch nach ihrem Rath; was kommen soll, kommt, wenn du rufest, wie es dein Schluß geordnet hat; die Weisheit, die uns noch gebricht, versagst du, wenn wir bitten, nicht.

4. Oft ist uns, Herr, dein Weg verborgen! dein Rath ist dennoch wunderbar, der Ausgang deiner weisen Sorgen klärt auf, was unbegreiflich war. Was du beschließt, das besteht; was dir entgegen strebt, vergeht.

5. Der Mensch hat seinen freien Willen, und dennoch muß, wie frei er wählt, er immer deinen Rath erfüllen, der seines Zieles nie verfehlt. Zu Schanden machst du Tück' und List, und lehrst, daß du nur weise bist.

6. O Weisheit Gottes! meine Seele kennt ohne dich, was gut ist, nicht! Damit sie stets das Beste wähle, gewähre du ihr selbst dein Licht. Deckst du, was täuschen kann, mir auf: so wandl' ich sicher meinen Lauf.

7. Noch immer, Vater meines Lebens, hat deine Hand mich gut geführt. Wohl mir! ich lebe nie vergebens, wenn deine Weisheit mich regiert. Sie führt gewiß durch Welt und Zeit mich hin zu deiner Herrlichkeit. Cramer.

Mel. Ermuntre dich, mein zc.

**18. W**er kann, o Gott, wie groß du bist, ganz denken, ganz empfinden? Kann das, was deine Weisheit ist, begreifen und ergründen? Wem

wird sie je enthüllet sein? Wer bringt in ihre Tiefen ein? sieht hier nicht Dunkelheiten des Forschers Blick begleiten?

2. Wer kann den Plan, nach dem du schufst, im Ganzen übersehen? Wer kann, was du zum Dasein ruffst, wie es entstand, verstehen? Wer kennet aller Kräfte Gang, erforschet den Zusammenhang, durch den du sie verbindest, und Welt auf Welten gründest?

3. Wer weiß, wie du der Sonne Flug und ihre Strahlen leitest, wie du des Mondes stillen Zug und seine Bahn bereitest, die Erde um die Sonne führst, und aller Sterne Lauf regierst, des Frühlings Schmuck erneuest, und Schnee und Schlossen streuest?

4. Von Stuf' auf Stufe stelltest du der Thiere lange Reihen, und allen fließt dein Segen zu, daß alle sich erfreuen; sie sammeln gern mit froher Müh', du nährst und du sättigst sie, läßt auch für sie die Saaten und füße Frucht gerathen.

5. Wer, wenn er auch noch mehr Verstand als Mensch und Engel hätte, weiß, wie sich Kraft mit Kraft verband, wie in der Wesen Kette sich Glied an Glied zusammensfügt, kein Hinderniß die Kraft besiegt, die Thätigkeit und Leben dem Erdenstaub gegeben?

6. Was, Gott, dein weiser Rath beschließt, ist gut, und muß geschehen; und was uns unerforschlich ist, hast du vorher gesehen; du weißt durch deine

große Kraft, die Alles kann und Alles schafft, der Menschen freies Denken zu deinem Zweck zu lenken.

7. Dir will ich denn, voll Zuversicht, mein Schicksal überlassen, und wenn mir Hülf' und Rath gebriecht, die frohe Hoffnung fassen: du werdest stets mein Helfer sein, durch deine Weisheit mich erfreun, und wenn mich Leiden drücken, mich sicher doch beglücken. Gros.

### Dem Allliebenden.

Mel. Straf mich nicht in zc.

19. Dir strebt meine Seele zu, Gott, mein Heil, mein Leben! Alles, was mir fehlt, hast du, und willst gern es geben. Ja, von dir, Herr, kommt mir jede gute Gabe, was ich bin und habe.

2. Innigst wird mein Herz erquickt, wenn ich meine Plage, was mir fehlet, was mich drückt, dir vertraulich klage. Jede Noth, die mir droht, wird mir Armen kleiner, denk' ich, Vater, deiner.

3. O wer hat, wer gibt so viel, Geber, Schoner, Retter? Freuden ohne Maaß und Ziel, schenkst du, Gott der Götter. Diese Welt schon enthält so viel Gut's den Deinen; was wird dort erscheinen!

4. Stammt die Liebe nicht von dir, womit Väter lieben, und die Mütter, wenn sie hier, schwere Pflichten üben? Ja, dein Hauch wecket auch diese zarten Triebe treuer Elternliebe.

5. Jeder Menschenseele, Gott, gabst du milde Güte, daß sie bei der Brüder Noth Hülf' und Rettung biete. Deine Hand, mild verband sie die Nationen, die auf Erden wohnen.

6. Gott, der du die Liebe bist, o, was wirst du schenken denen, die zu jeder Frist dein voll Liebe denken! Deine Huld tilgt die Schuld ihrer Fehl' und Schwächen, statt sie einst zu rächen.

7. Selig ist, der dir gefällt, und dich Vater nennet, der, was dieser Nam' enthält, innig fühlt und kennet! Er erhebt, neu belebt, sich aus niedern Schranken auf zu Trostgedanken.

8. Du bist Vater! Also ruft Berg und Thalgesilde. Feuer, Wasser, Erd' und Luft rühmet deine Milde. Vater, du, unsre Ruh'! Ehre diesem Namen jetzt und ewig! Amen. Eavater.

Mel. Ich dank' dir schon 2c.

**20.** Es lebt ein Gott, der Menschen liebt, ich seh's, wohin ich blicke, am Nebel, der den Himmel trübt, so wie am Sonnenblicke;

2. An jeder dunklen Regen- nacht, wo mir kein Sternchen leuchtet; am Monde, wenn er freundlich lacht, und meinen Pfad erleuchtet.

3. Ich seh's, wenn Donner- wolken glühn, und Berg und Thal bewegen; ich seh's, wenn sie vorüber fliehn, am fruchtbar sanften Regen.

4. Nicht nur, wenn Früh- lingslüfte wehn durch Blume, Laub und Blüthe, nicht nur,

wenn reife Saaten stehn, seh' ich des Schöpfers Güte.

5. Ich seh' sie auch, wenn tiefer Schnee die stille Flur bedeckt, und brausend von des Himmels Höh' der Sturm den Wandrer schrecket.

6. Ich seh' sie heiter oft im Glück, in tausend tausend Freuden; es sieht sie mein be- thrännter Blick auch in den bäng- sten Leiden.

7. Einst seh' ich ohne Thrä- nen sie noch heitrer als die Son- ne; dann ist um mich nur Har- monie und ewig reine Wonne.

v. Stamford.

Mel. Du bist ja, Jesu, meine Fr. 2c.

**21.** Gott ist die Lieb', ihr Himmel hallet: Die Lieb' ist Gott! im Sternchor. Aus unsers Herzens Tiefe wal- let Gesang: die Lieb' ist Gott! empor. Er warf, wie Staub, der Sonnen Sonnen, und Wel- ten kreisen rings in Bonnen; in matter Erdenfreude kreist, in Wonne bald, des Menschen Geist.

2. Gott ist die Lieb', auch wenn Gewittern der Städt' und Länder Flamm' entfaust; wenn aufgewühlt die Berge zittern, und hoch in's Land die Woge braust. Gott ist die Liebe, wenn umnachtet auch Krieg und Pest die Völker schlachtet; wenn selbst der grause Geistesod der Völker Licht zu löschen droht.

3. Gott ist die Liebe: bald erstehet der edle Geist in junger Kraft; der Morgenröthe Fittig wehet und heiter strahlt die Wis- senschaft. Bald höher steigt und

höher immer die Menschlichkeit, der Gottheit Schimmer: von Menschenlieb' und Menschenlust, der Wonne Vorschmack, bebt die Brust.

4. Ob auch der Geist sich endlos höbe; vor dir ist, Gott, sein Wissen Dunst! Die reinste Glut der Menschenliebe ist nur ein Fünklein deiner Brunst! Einst hebst du uns vom Lebensträume zu deines Urlichts fernstem Saume; wir nahn mit Zittern deinem Licht, und hüllen unser Angesicht. Vosß.

M. Eigne, oder: Gott des Himm. 2c.

**22.** Liebe, die du mich zum Bilde deiner Gottheit einst gemacht, Liebe, die du mich so milde nach dem Fall mit Heil bedacht! Liebe, dir ergeb' ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

2. Liebe, die du mich erkoren, eh' als ich geschaffen war, Liebe, die du Mensch geboren, und mir gleich warst ganz und gar! Liebe, dir ergeb' ich mich, dein 2c.

3. Liebe, die für mich gelitten, und gestorben in der Zeit, Liebe, die mir hat erstritten ew'ge Lust und Seligkeit; Liebe, dir ergeb' ich mich, dein 2c.

4. Liebe, die du Kraft und Leben, Licht und Wahrheit, Geist und Wort; Liebe, die sich nur ergeben mir zum Heil und Seelenhort; Liebe, dir ergeb' ich mich, dein 2c.

5. Liebe, die mich hat gebunden an ihr Joch mit Leib und Sinn; Liebe, die mich überwunden, und mein Herz nimmt

ewig hin; Liebe, dir ergeb' ich mich, dein 2c.

6. Liebe, die mich ewig liebet, die für meine Seele bitt'r; Liebe, die das Lösgeld giebet, und mich kräftiglich vertritt; Liebe, dir ergeb' ich mich, dein 2c.

7. Liebe, die mich wird erwecken aus dem Grab' der Sterblichkeit; Liebe, die mich wird umstecken mit dem Laub' der Herrlichkeit; Liebe, dir ergeb' ich mich, dein 2c. Angelus.

Mel. Nun lob', mein Seel' 2c.

Gemeine.

**23.** Mit fröhlichem Gemüthe dankt, die ihr Christo angehört, dankt Gott, daß seine Güte, so wie sein Leben ewig währt! Nach so viel tausend Jahren, die durch sie alle reich an frohem Segen waren, bleibt sie sich immer gleich. Nie hört sie auf zu sorgen, und sorget immer treu. Sie wird mit jedem Morgen an den Geschöpfen neu.

2. Sie reicht durch Erd' und Himmel, um, was da lebet, zu erfreun. Welch fröhliches Gewimmel in ihrem milden Sonnenschein! Vor ihren heitern Strahlen, vor ihrem Antlitz fliehn die bangen düstern Qualen, wie leichte Wolken hin. Wer zählt die Millionen, die sie erwärmt und nährt? So weit nur Wesen wohnen, hat sie sich auch verklärt.

3. Süß ist das Licht der Sonne, das täglich jedes Aug' entzückt; weit süßer ist die Wonne, womit uns Gottes Güter erquickt. Erfreulich ist das Leben, und

schaudervoll der Tod; doch besser noch als Leben ist deine Güte, Gott. Wie ist sie uns so theuer! Sie, sie verläßt uns nie. Was ist wohl milder, treuer, und tröstender als sie!

Chor.

4. Zu ihrem Lob' erwecke vor allem du dein Herz, o Christ; komm' her und sieh' und schmecke, wie freundlich Gott, dein Vater, ist! Auf! seinen Ruhm erzähle dein frommes Saitenspiel, und deine ganze Seele sei Inbrunst und Gefühl! Von seiner Güte sage, wie treu sie für uns wacht, ein Tag dem andern Tage, die Nacht der nächsten Nacht.

Gemeine.

5. Wir sind viel zu geringe, der Treu', die du an uns gethan; wir schau'n die großen Dinge, Erbarmen, mit Erstaunen an. Du schenkst den Sohn uns Sündern, erlösest uns durch ihn, erwählest uns zu Kindern, willst selbst uns zu dir ziehn. Auf! da in Jesu Namen ihm unser Lob gefällt, lobsingt ihm! Amen! Amen! Sein Lob füll' alle Welt.

Schlegel.

In eigner Melodie.

**24.** Wie groß ist des Allmächt'gen Güte! Ist der ein Mensch, den sie nicht rührt? der mit verhärtetem Gemüthe den Dank erstickt, der ihm gebührt? Nein! seine Liebe zu ermessen, sei ewig meine größte Pflicht. Der Herr hat mein noch nie vergessen; vergiß, mein Herz, auch seiner nicht.

2. Wer hat mich wunderbar bereitet? Der Gott, der meiner nicht bedarf. Wer hat mit Langmuth mich geleitet? Er, dessen Rath ich oft verwarf. Wer stärkt den Frieden im Gewissen? Wer gibt dem Geiste neue Kraft? Wer läßt mich so viel Gut's genießen? Ist's nicht sein Arm, der Alles schafft?

3. Schau, o mein Geist, in jenes Leben, zu welchem du erschaffen bist, wo du, mit Herrlichkeit umgeben, Gott ewig sehn wirst, wie er ist. Du hast ein Recht zu diesen Freuden; durch Gottes Güte sind sie dein. Sieh, darum mußte Christus leiden, damit du könntest selig sein.

4. Und diesen Gott sollt' ich nicht ehren, und seine Güte nicht verstehn? Er sollte rufen, ich nicht hören, den Weg, den er mir zeigt, nicht gehn? Sein Will' ist mir ins Herz geschrieben, sein Wort bestärkt ihn ewiglich, Gott soll ich über Alles lieben, und meinen Nächsten gleich als mich.

5. Dies ist mein Dank, dies ist sein Wille; ich soll vollkommen sein, wie er. So lang' ich dieß Gebot erfülle, stell' ich sein Bildniß in mir her. Lebt seine Lieb' in meiner Seele, so treibt sie mich zu jeder Pflicht. Und ob ich schon aus Schwachheit fehle, herrscht doch in mir die Sünde nicht.

6. O Gott, laß deine Güt' und Liebe mir immerdar vor Augen sein! Sie stärk' in mir die guten Triebe, mein ganzes Leben dir zu weihn; sie tröste mich zur

Zeit der Schmerzen; sie leite mich zur Zeit des Glücks; und sie besieg' in meinem Herzen die Furcht des letzten Augenblicks.

Gellert.

### Dem Allerbarmer.

Mel. Dir, dir, Jehova, will ich zc.

**25.** Laßt unserm Vater, laßt uns singen aus voller Seel' ein dankbar frohes Lied! Erwache, Geist, dich aufzuschwingen, hinauf zu Gott, der auf uns niedersieht, uns hört von seiner Höh'; und reine Lust, wenn wir ihm danken, strömt in unsre Brust.

2. Laßt uns ihm singen! Ach! wir haben nur schwache Lieder und ein dankbar Herz für alle, alle seine Gaben, für seine Barmherzigkeit bei Glück und Schmerz, für alle Freuden, alle Lieb' und Huld, für alle Treu' und schonende Geduld.

3. Gott ist die Liebe! Voll Erbarmen hat, eh' wir waren, er uns schon geliebt. Mit immer offenen Vaterarmen nimmt er uns auf, auch wenn wir ihn betrübt; ruft uns zurück von ungerader Bahn; beut uns die Hand, und nimmt sich unsrer an.

4. Nur wir, sein Werk, nur wir vergessen oft undankbar, was er an uns gethan; der Gnade, die das Herz nicht messen, die keine Sprache würdig nennen kann; vergessen sein, der unsrer nie vergißt, den Undank sieht, und doch Erbarmer ist.

5. Seit wir auf dieser Erde wallen, hast du uns mit Barm-

herzigkeit geführt. Uns segnen, war dein Wohlgefallen, uns retten, wenn wir uns von dir verirrt; uns trösten, wenn wir weinten, unbewußt uns Freude schaffen, das war deine Lust.

6. Das wird sie sein! Mit Vaterhänden willst du uns leiten bis an unser Grab, uns vollbereiten, uns vollenden, im Todesthal uns Stecken sein und Stab, und, leben wir dir unsre Pilgerzeit, uns geben Leben und Unsterblichkeit.

7. Gott, Gott, wie gut bist du! O Seele, sink' in den Staub, bet' ihn verstummend an! Fließ, Freudenthräne, und erzähle, wie viel, wie viel mein Gott an dir gethan! Ihm ähnlich werden, sei mein bester Dank, mein Leben ihm ein steter Preisgesang.

Niemeyer.

Mel. Nun lob', mein' Seel' zc.

**26.** Ruf! meine Seele, singe, es singe Gott, was in mir ist, dem Schöpfer aller Dinge! Weh' dem, der seinen Gott vergißt! Er hat, er hat vergeben dir deine Missethat! Gerettet dich ins Leben, mit gnadevollem Rath! Beschüttet dich mit Heile! Vom Elend dich befreit! Und einst wird dir zu Theile die Ruh' der Ewigkeit.

2. Es hat uns wissen lassen der Herr sein Recht und sein Gericht; Erbarmung ohne Maassen dem Frommen, der den Bund nicht bricht. Schnell eilt sein Zorn vorüber, straft nicht nach unsrer Schuld; der Herr begna-

digst lieber, nimmt lieber auf zur Huld! Wer Gott vertraut, ihm lebet, sein Frieden ist mit dem! Mit Adlersflügeln schwebet Erbarmung über dem!

3. Wie Väter mit Erbarmen auf ihre schwachen Kinder schaun, so thut der Herr uns Armen, wenn wir auf ihn mit Einfalt traun! Er weiß es, wir sind Sünder! Gott weiß es, wir sind Staub! zum Tode reife Sünder! ein niederfallend Laub! Kaum daß die Winde wehen, so ist es nicht mehr da! Wir Sterblichen vergehen! stets ist der Tod uns nah!

4. Nur Gottes Gnad' alleine steht fest, und bleibt in Ewigkeit: O du, des Herrn Gemeine, die ganz sich seinem Dienste weihet, die, daß sie selig werde, mit Furcht und Zittern ringt, schwing' du dich von der Erde hinauf, wo Jubel singt die Schaar stets treuer Knechte, und unsrer Todten Schaar! Licht, Heil sind seine Rechte, und ewig wunderbar.

5. Anbetung, Preis und Ehre sei dir, Gott Vater, Sohn und Geist! Wir singen's in die Chöre der Schaar, die dich vollkommner preist! Anbetung, Preis und Ehre dir, der du warst und bist! Wir stammeln's nur, doch höre, hör' uns, der ewig ist! Einst tragen wir auch Palmen, du Gott, auf den wir traun! Einst singen wir dir Psalmen! Einst sterben wir, und schaun. Polianer nach Klopstock.

Dem ewig Treuen und Wahrhaftigen.

M. Eigene, oder: Gott des Himmels und der Erden zc.

27. Weicht, ihr Berge, fallt ihr Hügel, brecht, ihr Felsen, stürzt ein! Bester wird als Berg und Hügel, Gottes Vater treue sein, unbewegter noch als sie. Seine Wahrheit trüget nie.

2. Gnade hat er mir versprochen, das ist Gottes Bund mit mir. Dieser Bund wird nie gebrochen; seine Treue bürgt dafür. Laßt den Weltkreis untergehn; was er zusagt, muß geschehn.

3. Nicht auf Menschen will ich bauen! wie betrüglich ist die Welt! Meinem Gott will ich vertrauen, der, was er verheißt, auch hält! Er, ein Feind der Heuchelei, ist wahrhaftig, ist getreu.

4. Dräut die Welt mir, mich zu hassen, und verfolgt mich, will ich mich immer auf den Herrn verlassen, er erbarmt doch meiner sich; denn er bleibt immerdar, was er ist und was er war.

5. Scheint auch er mich nicht zu achten, und verbirgt sein Angesicht, läßt mich rufen, läßt mich schwachen, so vergift er mich doch nicht; denn er bleibt immerdar, was er ist und was er war.

6. Friede will er mit mir halten, wenn sich auch die Welt empört; ihre Liebe mag erkalten,

bleib' ich meinem Gott nur werth. Wenn auch Höll' und Abgrund brüllt, bleibt doch er mir Sonn' und Schild.

7. Er, der Herr, ist mein Erbarmer; so hat er sich selbst genannt. Welch' ein Trost! Nun werd' ich Armer nimmermehr von ihm getrennt. Er will meine Zuflucht sein; nie wird ihn sein Wort gereu'n.

8. Nun, so will ich ihm vertrauen, will auf diesem Felsen ruhn; ewig will ich auf ihn bauen, was er sagt, das wird er thun. Erd' und Himmel mag vergehn; ewig wird sein Bund bestehn.

Schmolke.

### Dem Allerheiligen und Höchstgerechten.

Met. Jesaia, dem Propheten 2c.

Gemeine.

**28.** Anbetend stand der Seher Gottes da, als er im Geist Jehova sitzen sah auf hoherhabnem Thron in lichtem Glanz. Des Kleides Saum erfüllt den Tempel ganz. Voll Ehrfurcht schweben Seraphim von fern, und beten zu der Herrlichkeit des Herrn; und vor des Uerschaffnen hellstem Licht verhüllen sie erstaunt ihr Angesicht; und einer ruft zum andern: es durchdrang den ganzen Himmel dieser Hochgesang:

Chor.

Heilig ist Gott, Jehova Zebaoth! Heilig ist Gott, Jehova Zebaoth! Heilig ist Gott, Jehova Zebaoth! Der Welten Kreis ist voll von seinem Ruhm.

Gemeine.

Da zitterte das ganze Heiligthum; die Weihrauchwolke dampfte hoch empor.

Chor.

Heilig ist unser Gott! Heilig ist unser Gott! Heilig ist unser Gott! Jehova Zebaoth!

Nach Klopstock.

Met. Es ist gewislich an 2c.

**29.** Du bist, o Gott, gerecht; du giebst uns heilige Gesetze, und willst, weil du das Gute liebst, daß keiner sie verlege. Dein Wort und die Ver nunst erklärt uns deiner Rechte hohen Werth. Sei, Herr, dafür gelobet!

2. Was du befehlst, machst du auch leicht durch Antrieb, durch Vermögen. Wer nicht von deiner Ordnung weicht, den krönet Heil und Segen. Ein Segen, den kein Sünder hat, erwächst aus des Gerechten Saat: die Ruhe des Gewissens.

3. Die Frommen werden immerdar in deinem Schatten grünen; und drohet ihnen auch Gefahr, so bist du, Herr, bei ihnen. Du hilfst; und erndten sie nicht gleich, wie fruchtbar werden dann, wie reich die späten Erndten werden.

4. Du, Gott, bist ihre Zuversicht, und wirst gerecht vergelten. Wer dir gehorcht, den täuscht nicht die Hoffnung besserer Welten. In deinem Lichte, wo du wohnst, entdeckst du künftig, und belohnst die Thaten der Gerechten.

5. Oft prangt der Sünder, wie ein Baum, voll grüner fri-

scher Blätter, beschattet einen weiten Raum und troht dem fernem Wetter. Schon braust der Sturm, der Stolze fällt; ent wurzelt liegt er und entstellt; zerstreut sind seine Blätter.

6. Und sollt' ich darum Unrecht thun, weil der Verbrecher Strafen hier oft, wie ferne Stürme, ruhn, ihr Haupt nicht hier schon trafen? Dein heiliges Gericht erfüllt, was du gedroht hast, und vergilt dem Sünder seine Thaten.

7. Gerechter Gott, dies warne mich, wenn mich die Sünde locket, eh' meine Seele sorglos sich verschlimmert und verstocket. Der Tugend Werth erhalt' in mir stets Trieb und Kraft, o Vater, dir mit Freuden zu gehorchen. J. A. Cramer.

Mel. Freu' dich sehr, o meine zc.

**30.** Gott, vor dessen Angesichte nur ein reiner Wandel gilt, reines Licht, aus dessen Lichte stets die reinste Wahrheit quillt; nein, kein Böses ist andir, und so bleibst du für und für. Heilig ist dein ganzes Wesen, ewig bist du so gewesen.

2. Herr, du willst, daß deine Kinder deinem Bilde ähnlich sein, ruffst zur Heiligung die Sünder; nur wer heilig ist und rein, kann vor deinem Blick bestehen, einst in deinen Himmel gehn; kann hier deinem Schutz vertrauen, dort dein heilig Antlitz schauen.

3. Sieh, wir nahn uns dir als Sünder; ach, verzeih uns, mach uns rein! Vater, laß

uns, deine Kinder, ähnlich deinem Bilde sein. Gieb uns, wie dein Wort verheißt, gieb uns deinen guten Geist, daß er unsern Geist regiere und zu allem Guten führe.

4. Jede Neigung und Begierde, Wort und That sei dir geweiht! Unsers Wandels schönste Zierde sei nur stille Heiligkeit. Sind wir deinem Bilde gleich, dann wirst du uns in dein Reich zu den Heiligen erheben, die vor dir unsträflich leben.

Zimmermann.

Mel. Wacht auf, ruft uns zc.

**31.** Heilig ist der Gott der Götter! Erbebt, erbebt, ihr frechen Spötter, die ihr des Herrn Geseß' verhöhnt! Mit gerechtem Abscheu siehet er den, der Licht und Wahrheit fliehet und knechtisch bösen Listern fröhnt. Fluch und Verderben ruht auf dem, der Böses thut. Gott ist heilig! Der Frevler Schaar umringt Gefahr und Schrecken Gottes immerdar.

2. Heilig war sein Sohn auf Erden. Ihm täglich ähnlicher zu werden, ist unser heiliger Beruf. Ehren sollen wir im Stillen, gleich ihm, des großen Vaters Willen, der zur Vollkommenheit uns schuf. Wer spricht: ich kenne ihn, muß jedes Laster fliehn. Gott ist heilig! Wie glänzt am Thron des Christen Lohn, der heilig lebt, wie Gottes Sohn.

3. Heilig ist der Geist der Gnade, der auf der Wahrheit lichtem Pfade dem hohen Ziel uns näher führt! Glückselig, wer

des Geistes Triebe zu Gottesfurcht und Menschenliebe und edlen Werken in sich spürt! Sein Herz ist fromm und rein, und Jesus nennt ihn sein. Gott ist heilig! O folge gern dem Geist des Herrn. Sein Licht, o Mensch, ist dir nicht fern!

4. Sieh das Licht in Jesu Lehre! Sie fördert seines Vaters Ehre; ihr Zweck ist unsre Seligkeit. Sie verkündet Heil und Frieden, wenn unser Herz nur stets hieueden im Glauben sich der Tugend weihet. Doch sichern Sündern droht sie Jammer, Schmach und Tod. Gott ist heilig! Wer gläubig ehrt, was Jesus lehrt, der strebt empor und wird verklärt.

5. Preis dem Freundlichen, dem Guten! Für eine Sünderwelt zu bluten, ging er zur Schändelstätte hin. Glaubt an ihn, ihr bangen Sünder! O glaubt und werdet Gottes Kinder, und bessert freudig euren Sinn. Wer glaubt und sich bekehrt, der ist des Mittlers werth. Gott ist heilig! Den Bösewicht errettet nicht des Sohnes Opfer im Gericht.

6. Selig sind die Ueberwinder, die Gott als seine guten Kinder dort inniger mit sich vereint! Himmelskronen sind erstritten, der Erde Leiden ausgelitten, der Pilger Thränen ausgeweint; und hohe Gottesruh' strömt frommen Duldern zu. Gott ist heilig! Sie liebten ihn, und er erschien, um sie zum Licht empor zu ziehn.

7. Auf, laßt uns als Christen

ringen, nur edle Thaten zu vollbringen, wie Christus uns ein Beispiel gab! Frommer Sinn macht unsre Herzen im Glück vergnügt, getrost in Schmerzen, und söhnt uns aus mit Tod und Grab. Zur bessern Welt erhebt Gott den, der heilig lebt. Gott ist heilig! Ihm ähnlich sein, vermag allein, uns ewig, ewig zu erfreun.

Rohn.

### Dem Höchsten.

M. Signe, oder vom Himmel hoch etc.

**32.** Aus deiner Quelle, Schöpfer, nimmst du der Mensch, zur Seligkeit bestimmt, zahllose Freuden; täglich fließt ihr Strom, der unerschöpflich ist.

2. Er fließt durch deine Schöpfung hin, und hat für einen jeden Sinn, für jeden heiligen Genuß Befriedigung und Ueberfluß.

3. Vom Himmel strömt dein Segen her, strömt durch Gebirg und Thal und Meer. Wie schön ist deine Welt, wie reich! Herr, was ist deinen Schätzen gleich?

4. Noch größere Freuden sendest du uns, wenn wir dich nur lieben, zu; du beutst uns Seligkeiten an, womit kein Sinn erfreuen kann.

5. Wenn wir dich kennen, wie entzückt ist, ihrer Finsterniß entrückt, die Seele die sich deiner freut; was fühlt sie dann für Seligkeit!

6. Welch eine Wonne, wenn sie nun, was du befehlst, beginnt zu thun, selbst fühlet, wie

der Tugend Werth erhebt, beglücktet und verklärt.

7. Fließt so viel hohe Lust von dir schon hier auf uns, kannst du schon hier mit solchen Gütern uns erfreun; wie selig mußt du selbst nicht sein!

8. Unendlich selig! denn du bist unendlich. Unermesslich ist, o Fülle der Vollkommenheit, der Reichthum deiner Herrlichkeit.

9. In allen Welten gleicht Nichts dem Anschauen deines Angesichts. Auch nur ein Strahl davon zerstreut die größten Leiden dieser Zeit.

10. Der Engel dort an deinem Thron sieht durch Jahrtausende dich schon; wird immer weiser; stets, o Herr, von deinem Anschauen seliger.

11. Und doch, wie hoch er strebt, umfaßt er nimmer, was du bist und hast; nur du durchschaust dich ganz allein. Wie selig mußt du, Herr nicht sein!

12. Und ewig, ewig! Keine Zeit umgrenzet deine Seligkeit; aus dir, o aller Wonne Meer, strömt ewig Heil und Freude her!

13. Tauchzt, hohe Lieder unsers Danks! Frohlockt ihm, Jubel des Gesangs! Der Herr ist selig nicht allein; auch wir, wir sollen ewig sein. Cramer.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen zc.

**33.** Wie selig bin ich, wenn mein Geist empor zu Gott sich hebt, und, weil er seinen Schöpfer preist, des Engels Leben lebt.

2. Wer gleicht ihm? Wer ist so geschmückt mit Herrlichkeit und Licht? Er ist der Schönste! Wen entzückt des Schönsten Anblick nicht?

3. Ein voller Strom von Wollust quillt aus seiner Gotteskraft; denn er ist selig; er erfüllt mit Freuden, was er schafft.

4. Er ging aus seiner Ewigkeit hervor, uns zu erfreun; nicht mehr allein, wie vor der Zeit, der Selige zu sein.

5. Er spricht ein Wort; und schnell umringt den Seligen ein Heer, das selig ist, und ihm lobsingt, das niemand zählt, als er.

6. Auch ich — und das ist mein Beruf — auch ich soll selig sein. Heil, Seele, dir, die Gott erschuf, um seiner sich zu freun!

7. Schon siehst du durch ein dämmernd Licht, was Engel mehr verstehn; dort wirst du ihn von Angesicht zu Angesichte sehn. Cramer.

## Dem Dreieinigen.

Anbetung eines Gottes.

Mel. Christ, unser Herr 2c.

**34.** Wer ist dir gleich, du Einziger? Wer thut, Gott, deine Werke? Wem jauchzet sonst der Himmel Heer, und nennt ihn Gott der Stärke? Du warst, und deiner Allmacht Ruf befahl der Welt zu werden. Bekenntes, Völker, die er schuf: Im Himmel und auf Erden ist keiner seines Gleichen!

2. Fragt mein erstaunter Geist die Welt, wer sie am ersten Tage allmächtig schuf, und wer das Zelt des hohen Himmels trage? so nennt sie mir, du Erster, dich, du Wesen aller Wesen! Gott, deinen Namen nur kann ich auf allen Dingen lesen, Jehova, deinen Namen.

3. Der Sterne dir nur zählbar Heer, die deinen Thron umschweben, die Erd', o Gott, die Luft, das Meer, und die in ihnen leben; wie preiset ihre Harmonie dich, o du Geist der Geister! Mit welcher Eintracht rufen sie: Der Schöpfung Herr und Meister ist Einer, ist Jehova.

4. Ja, ewig bleibst du mir allein der Gott, an dem ich hange; und ewig soll's kein andrer sein, von dem ich Heil verlange. Mein ganzes Leben weih' ich dir, mein Gott, auf den ich traue; und weiß gewiß, einst zeigst du mir, wenn ich dein Antlitz schaue, dich mehr in deiner Größe. Münster.

Anbetung Gottes als Vater, Sohn und Geist.

In eigener Melodie.

**35.** A. Allein Gott in der Höh' sei Ehr' und Dank für seine Gnade, darum: daß nun und nimmermehr uns rühren kann kein Schade. Ein'n Wohlgefall'n Gott an uns hat. Nun ist groß Fried' ohn' Unterlaß, all Fehd' hat nun ein Ende.

2. Wir loben, preisen, anbeten dich für deine Ehr'; wir danken, daß du, Gott Vater, ewiglich regierst ohn' alles Wanken. Ganz ungemess'n ist deine Macht; fort geschieht, was dein Will' hat bedacht. Wohl uns des feinen Herren!

3. O Jesu Christ, Sohn eingeborn deines himmlischen Vaters, Versöhner derer, die war'n verlor'n, du Stiller unsers Haders, Lamm Gottes, heil'ger Herr und Gott, nimm an die Bitt von unsrer Noth, erbarm dich unser aller!

4. O heilger Geist, du höchstes Gut, du allerheilsamster Tröster! Vor's Teufels Gewalt fortan behüt, die Jesus Christus erlöset durch große Marter und bitterm Tod; abwend' all' unsern Jammer und Noth; dazu wir uns verlassen.

Decius.

B. Gott in der Höh' sei Ehr' allein, sei Dank für seine Gnaden! Der Herr hat uns, sein

Volk zu sein, erbarmend eingeladen! Mit Wohlgefallen schaut herab auf uns, der seinen Frieden gab dem menschlichen Geschlechte.

2. Dich preisen wir, dich flehn wir an, du herrschest, Gott, ohn' Ende! Die Himmel sind dir unterthan, sind Werke deiner Hände. Unausgeforscht und ewig ist die Macht, durch die du, Herrscher, bist. Wir freun uns dein, o Vater!

3. O Jesu Christ, des Vaters Sohn, du warst dahin gegeben! Du führst uns zu des Himmels Thron zurück, zurück ins Leben! Lamm Gottes, Mittler, Mensch und Gott! erhör' das Flehen unsrer Noth! erbarm, erbarm dich unser!

4. Des Vaters und des Sohnes Geist! Gott, ausgesandt zu trösten die, denen Christus dich verheißt, die glaubenden Erlösten! Rett' uns aus jeder Seelennoth, wir sind durch Jesu Christi Tod erlöst zu jenem Leben! Klopstock.

Mel. Freu' dich sehr, o meine zc.

**36.** Betet, Brüder, an im Staube unsern Gott den Ewigen! Sei gesegnet, Christenglaube! Ihn, den Unausprechlichen, ihn, der sein wird, war und ist, den kein Forscher je ermist, den selbst Engel nicht ganz kennen, ihn lehrst du uns Vater nennen.

2. Ihm, den göttliches Erbarmen, heiße Menschenliebe drang, daß er Retter ward uns Armen, bringt ihm, Menschen,

frommen Dank! Er ging auf derugendbahn uns, ein Ruster, stets voran, und hat selbst für uns sein Leben in den bängsten Tod gegeben.

3. Werdet reines Herzens; strebet nach der Heiligung, und preist den, der euch mit Muth belebet, preiset Gottes heiligen Geist! Ihm, der alles Gute schafft, euch beseelt mit Tugendkraft, schwört's und haltet's, fromm zu wandeln, und als Christen stets zu handeln.

H. C. G. Demme.

In eigner Melodie.

**37.** Gott, der Vater, wohn' uns bei und laß uns nicht verderben, mach' uns aller Sünden frei, und hilf uns selig sterben. Vor dem Teufel uns bewahr, halt' uns bei festem Glauben, und auf dich laß uns bauen, aus Herzensgrund vertrauen, dir uns lassen ganz und gar, mit allen rechten Christen entfliehn des Teufels Lüsten, mit Waffen Gottes uns rüsten. Amen, Amen, das sei wahr! So singen wir Halleluja.

2. Jesus Christus wohn' uns bei, und laß uns nicht zc.

3. Der heilige Geist wohn' uns bei, und laß uns nicht zc. Luther.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zc.

**38.** Gott, ewig Unbegreiflicher, du aller Welten großer Herr! Uns dämmert nur ein schwaches Licht, dein innres Wesen sehn wir nicht.

2. Du bist uns Vater; ewiges Heil wird uns in deinem Sohn zu Theil; ermüden wir

im Jugendlauf, so hilfst dein Geist der Schwachheit auf.

3. Bei dieser Wahrheit heiligem Schein muß unser Herz beruhigt sein. Ich nehme das im Glauben an, was die Vernunft nicht fassen kann.

4. Ich seh' der frohen Sonne Licht, wie sie durch Nacht und Schatten bricht, und ich begreife dies zwar nie, doch, wenn sie wärmt, so fühl' ich sie.

5. Auch ihn, den frommer Glaube preist, den Vater, Sohn und heil'gen Geist, empfindet unsre Seele hier, und freut sich deß, dort schauen wir.

6. Dich, Vater, Sohn und heiliger Geist, dich, eingen Gott, verehrt und preist das ganze Volk der Christenheit von nun an bis in Ewigkeit.

Mel. Wie schön leucht' uns zc.

**39.** Halleluja, Lob, Preis und Ehr' sei unserm Gott je mehr und mehr für alle seine Werke! Von Ewigkeit zu Ewigkeit sei in uns Allen ihm bereit Dank, Weisheit, Kraft und Stärke! Singet, singet, hohe Lieder. Fallet nieder! Rufet fröhlich: Gott ist herrlich, groß und selig!

2. Halleluja! Preis, Ehr' und Macht sei auch dem Gotteslamm gebracht, in dem wir sind erwählet, das uns mit seinem Blut erkaufte, damit besprenget und getauft, und sich mit uns vermählet! Heilig, selig ist die Freundschaft und Gemeinschaft, die wir haben und darinnen uns erlaben.

3. Halleluja! Gott heiliger Geist, sei ewiglich von uns gepreist, durch den wir neu gebohren, der uns mit Glauben ausgeziert, der ew'gen Hoffnung zugeführt, zu der wir sind erkoren. Freude, Freude! Da ist Freude, fern vom Leide, da ist Manna und ein ewig Hosianna.

B. Crassellius.

**40.** A. Herr Gott, dich loben wir! Herr Gott, wir danken dir! Dich, Gott, Vater in Ewigkeit, ehrt die Welt weit und breit! All' Engel und Himmelsheer', und was dienet deiner Ehr', auch Cherubim und Seraphim singen immer mit hoher Stimm': Heilig ist unser Gott! Heilig ist unser Gott! Heilig ist unser Gott, der Herr Zebaoth!

Dein' göttlich' Macht und Herrlichkeit geht über Himmel und Erden weit. Der heiligen zwölf Boten Zahl, und die lieben Propheten all', die theuern Mär'trer allzumal loben dich, Herr, mit großem Schall. Die ganze werthe Christenheit lobt dich auf Erden allezeit. Dich, Gott Vater im höchsten Thron, deinen rechten und einigen Sohn, den heiligen Geist und Tröster werth mit rechtem Dienst sie lobt und ehrt.

Du König der Ehren, Jesu Christ! Gott's Vater ew'ger Sohn du bist; der Jungfraun Leib nicht hast verschmäht, zu erlösen das menschlich' Geschlecht. Du hast dem Tode zerstört sein' Macht, und alle Christen zum Himmel bracht. Du sitzest zu

Rechten Gottes gleich mit aller Ehr' in Vaters Reich. Ein Richter du zukünftig bist alles was todt und lebend ist.

Nun hilf uns, Herr, den Dienern dein, die mit deinem theuern Blut erlöset sein!

Laß uns im Himmel haben Theil mit den Heiligen im ewgen Heil. Hilf deinem Volk, Herr Jesu Christ, und segne, was dein Erbtheil ist; wart und pfleg ihn zu aller Zeit, und heb sie hoch in Ewigkeit.

Täglich, Herr Gott, wir loben dich, und ehren dein'n Namen stetiglich.

Behüt' uns heut, o treuer Gott, vor aller Sünd' und Missethat! Sei uns gnädig, o Herr Gott, sei uns gnädig in aller Noth, zeig' uns deine Barmherzigkeit, wie unsre Hoffnung zu dir steht! Auf dich hoffen wir, lieber Herr; in Schanden laß uns nimmermehr! Amen.

Ambrosius nach Luther.

B. Herr Gott, dich loben wir! Herr Gott, wir danken dir, du Erster, Letzter, Einziger, du aller Wesen Gott und Herr! Die ganze weite Schöpfung preist, Gott Vater, dich, dich, Sohn, dich Geist. Der Engel Lobgesang bist du; ein Seraph ruft dem andern zu: Heilig ist unser Gott! Heilig ist unser Gott! Heilig ist unser Gott! Jehova Zebaoth!

Weit über alle Himmel weit reicht deine Macht und Herrlichkeit. Was je den Erdkreis aufgeklärt, was je die Welt dein

Heil gelehrt, Prophet, Apostel, Märtyrer, preist dort im höhern Chor dich, Herr! Auch hier im Thal der Sterblichkeit lobsinget dir die Christenheit, dir, Vater, auf der Himmel Thron, dir Jesus Christus, Gottes Sohn, und dir, o Geist, deß Wunderkraft in Sündern neues Leben schafft!

Du Welterlöser, Jesu Christ, du, dessen Herrschaft ewig ist, du kamst auf Erden sündenrein, um uns zum Himmel einzuweihn; hast uns den Weg zu Gott gelehrt, des Todes Schreckensnacht zerstört. Zur Rechten Gottes sitzest du, mit deinem Vater herrschest du, o, der für uns geblutet hat, erwürgt für unsre Missethat.

Im Grabe lässest du uns nicht; du kommst, du kommst, und hältst Gericht. Dann sei im Himmel unser Theil dein großer Lohn, dein ewges Heil! Hilf deinem Volke, Jesu Christ, und segne, was dein Erbtheil ist! Leit uns durch unsrer Prüfung Zeit den Weg zu deiner Ewigkeit!

Die Erd ist auch dein Heiligthum; auch sie erfülle stets dein Ruhm! Voll deines Preises sind auch wir; es schmachtet unser Herz nach dir. Sei uns gnädig, o treuer Gott, sei unser Schutz in jeder Noth! Laß dein Erbarmen uns erfreun, wenn wir zu dir um Hülfe schrein! Auf dich, o Herr, vertrauen wir; wir leben und wir sterben dir. Amen.

Nach Klopstock.

In eigener Melodie.

**41.** Kyrie, Gott Vater in Ewigkeit, groß ist deine Barmherzigkeit. Aller Ding ein Schöpfer und Regierer: Gleison!

2. Christe, aller Welt Trost, uns Sünder allein du hast erlöst. O Jesu, Gottes Sohn, unser Mittler bist in dem höchsten Thron; zu dir schreien wir aus Herzensbegier: Gleison!

3. Kyrie, Gott heiliger Geist, tröst, stärk' uns im Glauben allermeist, daß wir am letzten End' fröhlich abscheiden aus diesem Elend. Gleison!

3. Spangenberg.

Mel. Komm heil. Geist, Herr u.

Chor.

**42.** Lob, Preis und Ehre bringen wir, Herr, unser Gott und Vater, dir; dein Ruhm soll unter uns erschallen. Laß unser Lob dir gefallen. Laßt, Menschen, seiner Lieb' uns freun, und ewig, ewig dankbar sein. Lobsingt ihm, Christen, unsre Brüder! Fallt vor dem Gott der Liebe nieder, und betet an, und betet an!

Gemeine.

2. Er hieß uns leben, wir sind sein. Du bist die Lieb und wir sind dein! Wie groß und viel sind deiner Werke, du Gott der Macht und Stärke! Dein ist der Erdbreis, und in dir, o Höchster, sind und leben wir! Du, Herr, erschufft der Engel Heere; auch uns erschufft du dir zur Ehre, uns Sterbliche, uns Sterbliche!

3. Herr, du gedenkst nicht unsrer Schuld und trägst uns Sünder mit Geduld auf deinen väterlichen Armen mit liebevollem Erbarmen; verkürzest unsre Prüfungszeit, und führst uns zur Seligkeit; du überschüttest uns mit Freuden, und schufft zu unserm Heil auch Leiden, du Gnädiger, du Gnädiger!

4. Lob, Preis und Ehre, Christe, dir! Verlorne Sünder waren wir. Du bist am Kreuz für uns gestorben, hast ewges Heil uns erworben. Wer zu dir flieht, fest an dich gläubt, und in Versuchung treu dir bleibt, der soll, befreit vom Fluch der Sünden, Erbarmung, Gnad' und Leben finden in Ewigkeit, in Ewigkeit.

5. Gelobet seist du, Geist des Herrn! Wir waren einst von Christo fern, entfernt von dir und von dem Leben, mit Finsternissen umgeben. Du hast durch deines Wortes Macht auch uns zum wahren Licht gebracht; du lehrst uns leben, hilfst uns sterben, und weihest uns zu Himmelskerben durch Christi Tod, durch Christi Tod.

Chor.

6. Lob, Preis und Ehre bringen wir, Gott Vater, Sohn und Geist, nur dir. Es müsse jedes Land auf Erden voll deiner Herrlichkeit werden. Wie selig, wie begnadigt ist ein Volk, des Zuversicht du bist! Jehova, deinem großen Namen sei ewig Ruhm und Ehre! Amen. Sei hochgelobt, sei hochgelobt!

Mel. Herzlich lieb hab ich dich &c.

**43.** Mein Glück im engen Raum der Zeit, den hohen Werth der Ewigkeit empfindet meine Seele. Zum frohen Anschau deines Lichts rieffst du mich, Vater, aus dem Nichts; dies dankt dir meine Seele. Nicht zu der Freude dieser Zeit, zur Wonne jener Ewigkeit, dir einst zu werden ähnlicher, erschufst du mich, Allmächtiger. O Vater, Gott! für mich gabst du den Sohn in Tod. Wie groß bin ich durch dich, mein Gott.

2. Sohn, zum Erlöser mir gesandt, ich folge deiner sanften Hand, die mich zum Himmel leitet. Für mich hast du vor Gottes Thron den unaussprechlich großen Lohn des Himmels zubereitet. Zwar seh' ich jetzt mit schwachem Blick der seligen Verklärung Glück, und dunkel ist mir jene Welt, die Gott dem Glauben vorbehält; doch Jesu Christ, wenn einst mein Aug' im Tode bricht, schau' ich mein Glück in hellerm Licht.

3. Geist Gottes, unsre Zuversicht, verlaß, verlaß uns Arme nicht, und stärke unsern Glauben. Zeuch uns zu Gott und seinem Sohn, und laß nichts unsern Gnadenlohn in jener Welt uns rauben. Lenk uns von Welt und Eitelkeit auf jenes Heil der Ewigkeit; daß wir, der Welt entrissen, dir hier leben, Gott! einst sterben dir. O Geist aus Gott, zeig' uns im Tod das Heil des Herrn, dann folgen wir zum Grabe gern.

Sturm.

Am Feste der Dreieinigkeit.

Mel. Liebster Jesu, wir sind &c.

Chor.

**44.** a. Hüfte sie mit Kraft vom Herrn; lehr' sie selbst mit Inbrunst beten; zeig' den Himmel ihr von fern; unaussprechlich lehr' sie beten! Komm', o Geist, komm', und vereine dich der glaubenden Gemeinde.

2. Diese Welt und ihre Müh', dieses Lebens kurze Leiden, Sünd' und Tod vergesse sie, voll von ihres Gottes Freuden; daß sie sich zu ihm erhebe, ihn empfind' und in ihm lebe.

Gemeine.

Mel. Komm, heiliger Geist &c.

b. 3. Wir fühlen dich zwar; aber wir erbeben, Ewiger, vor dir, wenn wir, dich näher zu erkennen, mit frommer Sehnsucht entbrennen. Wir schaun ins Heiligthum hinein und sehn: Du warst, du bist, wirst sein. Der Mensch war nicht; du sprachst: Es werde! Da wurden wir, und wurden Erde, Unendlicher, Unendlicher!

4. Der Erde gabst du einen Geist; Er ist es, der dich kennt, dich preist; nur selig, wenn von dir entzündet, er seinen Schöpfer empfindet. Schau', Seele, dich mit Ehrfurcht an! Der dich allein vernichten kann, glückselige, schuf dich unsterblich, schuf dich, ihn einst zu schaun, unsterblich. Begnadigte, Begnadigte!

## Chor.

Mel. Gelobet seist du, Jesu zc.

5. Preis ihm! er schuf und er erhält seine wundervolle Welt. Du sprachst; da wurden, Herr, auch wir. Wir leben und wir sterben dir. Halleluja!

## Gemeine.

c. 6. Eh' seines Befehls Allmacht'sruf die Himmel und die Geister schuf, da waren wir schon die Geliebten durch Jesum, seinen Geliebten. Vor unserm Gott ist keine Zeit. Geopfert ward von Ewigkeit für uns der Sohn, der Eingeborne. Und wir, wir waren schon Erkorne von Ewigkeit, von Ewigkeit.

7. Jetzt wurd' er ein Mensch. Süß bist du, o, unsrer Seele wahrste Ruh', vor allen göttlichen Gedanken, in welche je Geister versanken! Wir wagen uns nicht in dein Meer, und stammeln mit der Himmel Heer: Unendliches Heil hat er erworben! Am Kreuz, am Kreuz ist er gestorben. Halleluja.

## Chor.

8. Preis ihm! er liebt von Ewigkeit; wird ein Mensch, stirbt in der Zeit. Erlöst, erlöst hast du uns dir! Dir leben und dir sterben wir. Halleluja!

## Gemeine.

d. 9. Wir glauben an ihn durch den Geist, des Vaters und des Sohnes Geist. Kein mensch-

lich Werk ist unser Glauben. Du kannst ihn, Tod, uns nicht rauben; durch ihn empfing der Märtyrer auch Wunder; doch die Lieb' ist mehr, als selber Wunder sind; die Liebe zu unsern Brüdern, und die Liebe zum Ewigen, zum Ewigen.

10. Wir blicken durch ihn auf zum Lohn, bereit für uns an Gottes Thron, wenn wir aus ganzer Seele ringen, uns ganz dem Eiteln entschwingen. Zwar sinken wir, doch stehn wir auf, und laufen wieder unsern Lauf. Du lehrst uns Jesum wiederfinden, und endlich völlig überwinden. Geist Schöpfer! Gott! Geist Schöpfer! Gott!

## Chor.

11. Preis ihm! er führt des Himmels Bohn, führt den schmalen Weg hinan. Geheiligt hast du uns dir! Dir leben und dir sterben wir. Halleluja.

## Gemeine.

e. 12. O, der du uns schufst, opferdest für Sünder dich, sie heiligtest! Hinab in Staub blick' auf uns Armen, Herr, Herr, Herr, Gott! mit Erbarmen! Hör' unser thränenvoll Gebet, das dir um ewiges Leben fleht! Du bist, wirst sein, du bist gewesen. Unendlicher, der Wesen Wesen! Dreieiniger, Dreieiniger!

## Chor.

13. Sing' Psalter! Freudestränen, fließt! Heilig, Heilig, Heilig ist Gott, unser Gott!

Jehova, dir, dir leben und dir  
sterben wir! Halleluja!

Gemeine.

(14. Der vorhergehende Vers.)

Klopstock.

**45.** Wir glauben all' an  
Einen Gott, Schöp-  
fer Himmels und der Erden,  
der sich zum Vater gegeben hat,  
daß wir seine Kinder werden.  
Er will uns allzeit ernähren,  
Leib und Seel' auch wohl be-  
wahren; allem Unfall will er  
wehren, kein Leid soll uns wi-  
derfahren. Er sorget für uns,  
hüt't und wacht. Es steht Alles  
in seiner Macht.

2. Wir glauben auch an Je-  
sum Christ, seinen Sohn und  
unfern Herrn, der ewig bei

dem Vater ist, gleicher Gott  
von Macht und Ehren. Von  
Maria, der Jungfrauen, ist ein  
wahrer Mensch geboren durch  
den heiligen Geist im Glauben  
für uns, die wir waren verlo-  
ren; am Kreuze gestorben, und  
vom Tod wieder auferstanden  
ist durch Gott.

3. Wir glauben an den hei-  
ligen Geist, Gott mit Vater und  
dem Sohne, der aller Blöd'n  
ein Tröster heißt, uns mit Ga-  
ben zieret schöne. Die ganze  
Christenheit auf Erden hält in  
einem Sinn gar eben. Hier  
alle Sünd' vergeben werden.  
Das Fleisch soll uns wieder  
leben. Nach diesem Glend ist  
bereit uns ein Leben in Ewig-  
keit. Amen. Luther.

## Gott dem Vater.

### Dem Welterschöpfer.

Mel. Herr Gott, dich loben wir 2c.

**46.** Es war noch keine Zeit,  
es war nur Ewigkeit.  
Jetzt schufst du, Gott, der Him-  
mel Heer, und aller deiner Gei-  
ster Heer. Die Himmel sind, wie  
weit sie sich ausbreiten, wie ge-  
schmückt durch dich, nur Hütten  
für den bessern Geist, der selig  
nur dich kennt und preist:

Erster, Unendlicher! Weiser,  
Allmächtiger! Gnädiger, Heili-  
ger! Jehova, unser Gott!

Du hast den Erdkreis aus-  
geschmückt mit Schönheit, die  
die Seel entzückt. Sie, die viel

Himmel überstrahlt, die Sonne,  
die uns Leben strahlt, du füh-  
rest sie zu uns herauf, und im-  
mer läuft sie ihren Lauf. Den  
sanften Mond hast du gemacht,  
den Führer und den Schmuck  
der Nacht. Wohin wir, unser  
Schöpfer, gehn, wie weit des  
Müden Augen sehn, triest, o  
Allmächtiger, dein Fuß von dei-  
ner Gnaden Ueberfluß.

Die Quelle rinnt, es träufelt  
der Thau. Sie tränket uns, er  
tränkt die Au. Der Berg, das  
Thal, der Wald, das Feld, der  
Erdkreis, den dein Arm erhält

ist schön, ist Segen, ist bestreut,  
Allmächtiger, mit Fruchtbarkeit.  
Wir leben gern. Des Lebens  
Müh — du linderst und ver-  
süßest sie. Den Schweiß auf  
unserm Angesicht bestrahlet deines  
Segens Licht. So hast  
du unsre Welt geschmückt mit  
Schönheit, die die Seel' ent-  
zückt.

Doch was sie war, das ist  
sie nicht. Sie trifft auch deines  
Fluchs Gericht. Erdbeben, Don-  
ner, Stürme, Meer, Krieg, un-  
gezählter Seuchen Heer. Wir  
sterben. Und du schickst das  
Schwert, den Tod, den Tod,  
der uns verheert.

Ach! Staub zu werden, sin-  
ken wir ins Grab, furchbarer  
Gott, vor dir. Ein Lüftchen  
selbst (dem winkst du) weht  
uns dem nahen Grabe zu. Der  
Mensch, des Tod's gewisser  
Raub, was wär' des Elends  
Knecht, der Staub; hätt' ihn  
dein Mittler nicht versöhnt, mit  
dir, Unendlicher, versöhnt! Ge-  
rechtster, was wären wir, Je-  
hova, Richter, was vor dir?

Klopstock.

Mel. Wachtet auf, ruft uns u.

**47.** Laßt uns betend nieder-  
fallen! Ihn, dem der  
Engel Lieder schallen, preist,  
Menschen, ihn, der uns ge-  
macht! In den Lüften, in den  
Fluren wird ihm von allen  
Kreaturen ein tausendstimmig  
Lob gebracht. Ja, Schöpfer,  
du allein bist's, dem wir Lieder  
weihn. Vater, König! dir  
beugen hie wir unsre Knie, dir  
schalle Jubelmelodie.

Gemeine.

2. Werdet! rießt du, ew'ger  
Meister. Da gingen Millio-  
nen Geister gehorsam aus dem  
Nichts hervor. Werdet! sprachst  
du, und die Heere der Sonnen  
stiegen aus dem Meere des  
Staubs auf deinen Wink em-  
por. Da standen alle sie in  
stiller Harmonie dir zur Ehre.  
Du rührst sie an, zeigst ihre  
Bahn, und willig traten sie  
sie an.

3. Kommt, rießt du im Don-  
nerschalle. Da flogen sie, die  
Welten alle, geschmückt hervor  
aus ihrer Nacht. Lebet! sprachst  
du; und sie lebten, die Kreatur-  
en all, und schwebten zu dir  
herbei, der sie gemacht. Und  
allen winkst du den Schöpfer-  
segens zu: sich zu mehren. Da  
war's vollbracht, das Werk der  
Macht; denn du hattst Alles  
wohlgemacht.

4. Und sie, deine Geister-  
heere, und alle deine Welten-  
heere, sind noch, und stehen nur  
durch dich. Aller Menschen Na-  
tionen, und aller Wesen Millio-  
nen freu'n, Schöpfer, deiner  
Güte sich. Du, du regierest  
sie; du schläfst und schlummerst  
nie, Vater, König! Es ruhet  
bloß in deinem Schooß des Se-  
raphs und des Wurmes Loos.

5. Mir, auch mir hast du das  
Leben, hast mir des Geistes  
Rang gegeben, mich ähnlich  
deinem Bild gemacht. Du ge-  
währst mir tausend Freuden, du  
schütest mächtig mich vor Lei-  
den, bist für mein ewig Wohl  
bedacht. Und wenn des Grabes

Ruh' mich aufgelöst, willst du mich erwecken, des Glaubens Lohn durch deinen Sohn zu reichen mir vom Richterthron.

Ehr.

6. Kommt und jauchzt im Heiligthume dem Vater! Singt von Jesu Ruhme! Bringt Lobgesang dem Geist des Herrn! Nimm es auf mit Wohlgefallen, das Lied, das schwache Lippen lallen; Dreieiniger, vernimm es gern! Ist unsre Zung' einst neu, und ihrer Fesseln frei: dann Jehova, dann jauchzen wir mit Engeln dir das Halleluja für und für.

Mel. Sei Lob und Ehr' dem zc.

**48.** Lobfinget Gott! Er schuf die Welt zum Schauplatz seiner Güte. Lobfingt ihm, der sie noch erhält, mit freudigem Gemüthe! Gott ist die Liebe! Rühmt es laut, ihr Frommen, die ihr ihm vertraut, die ihr ihn kennt und ehret.

2. Daß außer dir nicht Alles leer von Freud' und Leben bliebe, schuffst du, o Gott, der Himmel Heer und unsre Welt aus Liebe. Du selbst bedurftest ihrer nie; Unendlicher, du ließest sie zu ihrem Heile werden.

3. Kein Mensch, kein Engel selbst ermisset die Größe deiner Segen, wie gütig deine Weisheit ist in allen ihren Wegen. Gott, deine Güte reicht so weit, als deines Reichs Unendlichkeit, so weit die Himmel reichen.

4. O Vater, welchem keiner gleicht an Liebe, wie an Stärke!

kein Dank, kein Lobgesang erreicht die Wunder deiner Werke. Doch ist dir's angenehmer Dank und ist dir mehr als Lobgesang, wenn ich dich thätig liebe.

5. Du bist die Liebe, Dank sei dir, daß ich dich so erkenne, und dir zum Ruhm, zum Troste mir dich meinen Vater nenne. Auch ich will ganz die Liebe sein, will glücklich machen, will erfreun, will segnen und dir gleichen.

Münter.

Mel. Nun freut euch, lieben zc.

**49.** Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht, die Weisheit deiner Wege, die Liebe, die für Alles wacht, anbetend überlege; so weiß ich, von Bewundrung voll, nicht, wie ich dich erheben soll, mein Gott, mein Herr, mein Vater.

2. Mein Auge sieht, wohin es blickt, die Wunder deiner Werke. Der Himmel, prächtig ausgeschmückt, preist dich, du Gott der Stärke. Wer hat die Sonn' an ihm erhöht? wer kleidet sie mit Majestät? Wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer misst dem Winde seinen Lauf? Wer heißt die Himmel regnen? Wer schließt den Schooß der Erde auf, mit Vorrath uns zu segnen? O Gott der Macht und Herrlichkeit, Gott, deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken reichen.

4. Dich predigt Sonnenschein und Sturm, dich preist der Sand am Meere. Bringt, ruft auch der geringste Wurm, bringt meinem Schöpfer Ehre! Mich, ruft der Baum in seiner Pracht,

mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht; bringt unserm Schöpfer Ehre!

5. Der Mensch, ein Leib, den deine Hand so wunderbar bereitet; der Mensch, ein Geist, den dein Verstand dich zu erkennen leitet; der Mensch, der Schöpfung Ruhm und Preis, ist sich ein täglicher Beweis von deiner Güte und Größe.

6. Erheb' ihn ewig, o mein Geist, erhebe seinen Namen! Gott, unser Vater, sei gepreist, und alle Welt sag: Amen! und alle Welt fürcht' ihren Herrn, und hoff' auf ihn und dien' ihm gern! Wer wollte Gott nicht dienen?

Gellert.

Met. Wie schön leucht' der zc.

**50.** Wie groß ist Gottes Herrlichkeit! Er sprach zu seinen Himmeln: seid! und zu dem Erdkreis: werde! Gleich standen da, voll Reiz und Pracht, vor ihm, zum Preise seiner Macht, die Himmel und die Erde. Als er's ausrief, da begonnen tausend Sonnen und erhellten ein unzählbar Heer von Welten.

2. Wie sie so herrlich sind, so schön! Wie alle Gottes Ruhm erhöhn und seine Größe preisen! Wie jede Jubel ist und Dank, ein hoher, lauter Lobgesang des Gütigen und Weisen! O wie könnt' ich süßlos schweigen; solcher Zeugen Lob vernehmen und doch seines Ruhms mich schämen.

3. Er hat der Sonne Prachtgezelt, den Himmel über seine

Welt für mich auch ausgebreitet. Hier unten schmückt die Erde sich; hat die der Herr nicht auch für mich so reich an Lust bereitet? Lächeln mir nicht alle Wälder, alle Felder froh entgegen, reich für mich von seinem Segen?

4. Wem blüht das Thal? für wen erhebt sich das Gebirg? wem tönt und schwebt der Säng' in den Lüften? für wen bevölkert sich das Meer? wem lebt der Thiere zahllos Heer auf jährlich grünen Triften? Quellen rieseln, Winde wehen, Flüß' und Seen werden Meere, mir zum Segen, Gott zur Ehre.

5. Noch strahlt mir ungeschwächt sein Licht, noch weigert die Natur sich nicht, die Welt für mich zu schmücken; noch strömt ihr Freudenquell für mich, noch ist sie schön und jugendlich, mein Auge zu entzücken. Eher werden auch die Werke seiner Stärke nicht veralten, bis er kommt, Gericht zu halten.

6. So hat mein Gott an mich gedacht! so hat er mich durch seine Macht zum Herrn der Erd' erhoben. Er gab mir meinen Leib und auch die Seele, seines Adems Hauch, gleich Engeln ihn zu loben. Rühm' ihn, Seele! Jauchzend schalle von dem Halle deiner Lieder Gottes Erd' und Himmel wieder!

7. Das Kind, der Jüngling und der Mann, die ganze Schöpfung bet' ihn an, und seiner Wunder Menge. Strömt hin aus meiner vollen Brust, strömt hin, Empfindungen voll Lust, in hohe Dankgesänge! Schöpfer,

Vater! dich erhebe, weil ich lebe, meine Seele, meine hochbeglückte Seele! Cramer.

### Der Himmel.

Mel. Wer nur den lieben Gott zc.

**51.** Der Himmel Ruf erzählt und ehret die Größe Gottes, seine Pracht. Die ausgespannte Weste lehret die Werke, die sein Arm gemacht; und aller Welten Harmonie verkündigt und besingt sie.

2. Es strömt von einem Tag zum andern, gleich Bächen, ihre Rede fort, und eine Nacht erzählt der andern laut ihr gedankenvolles Wort! Es sind nicht Sprachen, die sie spricht, doch wer hört ihre Stimme nicht?

3. Die Ordnung kunsterfüllter Kreise verherrlicht Gott durch jedes Land, und macht, damit der Mensch ihn preise, sein Lob der fernsten Welt bekannt. Und aller wundervoller Lauf erhebt das Herz zu Gott hinauf.

4. Sein Finger zeichnete der Sonne hoch an dem Himmel ihr Gezelt. Sie geht heraus mit neuer Sonne, mit Siegespracht; und gleich dem Held, der früh zum nahen Streit erwacht, freut sie sich auch, besiegt die Nacht.

5. Ihr hoher Ausgang ist im Morgen, bis in den fernen West ihr Lauf. Nichts bleibt vor ihrer Gluth verborgen; sie gehet allen segnend auf. Ihr Glanz zerstreut das Graun der Nacht, beseelt die Welt, und giebt ihr Pracht.

6. Vernimm, o Herr! aus unserm Munde der Freude Lied, das wir dir weihn, und laß in froher Andachtsstunde dir unser Herz geheiligt sein; du bist mit uns nach deinem Wort, Herr, unser Helfer, unser Hort!

Cramer.

Mel. Ich danke dir schon zc.

**52.** Mit tiefer Ehrfurcht blick' ich hin, Herr, zu des Himmels Höhen, wo Sonn' auf Sonne, Welt auf Welt so schön geordnet stehen.

2. Auf mich im Staube glänzt herab aus weiter, hoher Ferne des Mondes sanfter Silberglanz, das milde Licht der Sterne.

3. Vom Staube wag' ich's, hinzuschauen, wo deine Sonnen glänzen, und forschend sucht mein Auge dort, Herr, deines Reiches Grenzen.

4. Umsonst! den grenzenlosen Raum der fernsten Sonnenheere mißt kein Erschaffner; ohne Zahl sind sie wie Sand am Meere.

5. Nur du, o Unermesslicher, zählst ihre Millionen; du herrschest hier, du segnest dort durch aller Himmel Zonen.

6. Auch dort ist deines Reichs Gebiet erfüllt mit höhern Wesen, und sie, wie ich, sind, Herr, durch dich zur Seligkeit erlesen.

7. Mit euch, o Brüder, werd' ich mich von Sonn' auf Sonne schwingen; mit euch dem Weltenschöpfer Dank und Preis und Ehre singen. Sturm.

## Engel und Geister.

Mel. Wachet auf, ruft uns zc.

**53.** **B**etet an, ihr Menschen, bringet dem Höchsten Ruhm und Preis! Lobset Gott, unserm Schöpfer, betet an! Zahllos sind der Geister Schaaren, die, ehe noch die Menschen waren, schon vor ihm standen und ihn sahn. Ihr Heer, umstrahlt von Licht, bedeckt das Angesicht vor dem Schöpfer. Voll Preis und Dank tönt ihr Gesang durch alle Himmel Gottes hin.

2. Tausend sind's der Millionen, die seiner Himmel Kreis bewohnen, und seiner Größe Ruhm erhöh'n. Heilig, heilig ist Gott! rufen sie, tief anbetend an den Stufen des hohen Throns, um den sie stehn. So weit er herrscht, so weit geht seine Herrlichkeit! jauchzen Alle. Wer ist wie Er? frohlockt ihr Heer. Wer ist wie Gott, der uns erschuf?

3. Sie, die nicht beim tiefen Falle des ersten Mörders fielen, alle vollbringen seinen Willen gern. Seht ihr Beispiel, folgt, ihr Frommen! Sie alle heilig und vollkommen gehorchen wohnenvoll dem Herrn; sie thun, was er gebeut; und ihre Herrlichkeit ist Gehorsam. Sie weilen nie, er sende sie, wohin sein Wink sie senden will.

4. Winden gleich, und gleich den Blitzen gehn sie vom Thron aus, segnen, schützen und strafen, wie der Herr gebeut, lagern sich um Gottes Kinder, und fördern gern das Heil der Sünder,

und freun sich ihrer Seligkeit. Sie dienen, Jesu, dir, frohlocken laut, wenn wir uns bekehren, wenn unser Dank den Preisgesang der Himmel hier schon wiederhallt.

5. Gott mit allen diesen Heeren soll, wer hier heilig wird, dich ehren, einst ewig sich mit ihnen freun; soll, erlöst durch dein Erbarmen, zu dir gebracht auf ihren Armen, wie sie verklärt und selig sein. Vernehmt's, ihr Menschen, hört! Wer sich zu Gott bekehrt, wird am Throne in seinem Reich auch Engeln gleich, das Antlitz seines Gottes schaun.

6. Werdet heilig, seid vollkommen, wie Engel Gottes! Gott wird kommen mit seinen Engeln zum Gericht. Laßt sie jauchzen, daß wir alle, dann aufgerichtet von dem Falle, Gott sehn und seiner Wonne Licht. Heil uns! wir beten dann mit allen Engeln an: Gott sei Ehre! Ihr Preisgesang und unser Dank hallt dann durch alle Himmel hin. Cramer.

Mel. Eigne, oder: Ach, daß nicht zc.

**54.** **N**eine Engel, ungeschaffen schwebt ihr um die Menschheit her. Oder ist die Welt der Welten, Luft und Raum an Bürgern leer? Jenes blaue Haus der Sterne, jene reine Himmelsluft, schuffst du, große Lebensquelle, schuffst du sie zur Todtengruft?

2. Eine Blume läßt die andre an Gestalt und Glanz zurück, und der Wurm erscheint als

Riese vor der Milbe trübem Blick. Von dem Wurme bis zum Menschen steigt Schönheit, Kraft und Licht. Schließet sich die Wesenkette mit dem Menschen? Ewig nicht!

3. An den Ring der Erdenwelten schließt sich an die Geisterwelt. Einst nach der Vollendungstunde, wenn der dichte Schleier fällt, einst, wenn wir hinüberschweben über Grab und Eitelkeit, reichen Brüder, uns die Hände, Brüder in der Ewigkeit.

4. Engel nennt sie unsre Sprache, lieblich malt sie unser Geist, stellt sie vor dem Welten-throne, wo ihr Lied den Schöpfer preist, angethan mit weißen Kleidern, Friedenspalmen in der Hand, ausgeschmückt mit Kraft und Tugend, ewig rein, wie ihr Gewand.

5. Keine Wesen, Himmelskinder, schön durch ew'ge Heiterkeit! Ach, der Glaube ist so selig, daß ihr unsre Freunde seid, daß euch unser Schicksal rühret, daß ihr uns zur Seite steht, unsre stille Tugend segnet, unsre fromme Thräne seht.

6. O, wer wollte sich nicht scheuen vor geheimer Laster That? nicht mit Scham zurücktreten vom verborgnen Sündenpfad? Ist es möglich, daß der Pilger sein erhab'nes Ziel vergißt, wenn er den Gedanken denket, daß er unter Engeln ist?

7. Wird der Geist in ihm nicht siegen, wenn ein bess'rer Geist ihm winkt? wird nicht Himmelskraft ihn stärken, wenn sein Flug zur Erde sinkt? Wie der

Mond aus dunkeln Wogen hell sein Bildniß wiederstrahlt, o, so siegt das Herz im Kampfe, wenn sich ihm die Tugend malt.

8. Auf, mein Geist, in jene Welten, wenn die Erde dich umstrickt! Auf zu jenen Freigebornen, wenn dich deine Fessel drückt! Fleuch empor zu jenem Ziele aus der Finsterniß zum Licht! Gott und Engel sind dir nahe, — kämpfe, ringe, weiche nicht!

Luch.

Met. Alle Menschen müssen zc.

**55.** Wenn wir unsern Lauf vollenden, wenn wir unsre Seelen nun übergeben deinen Händen, bald in deinem Schooße ruhn, eilen wir aus allen Leiden hin zu deiner Engel Freuden, ewig, Gott, bei dir zu sein, ewig deiner uns zu freun.

2. Wir, zu Gnaden angenommen, hoffen, Vater, voll Vertraun, auch, wie sie, mit allen Frommen deine Herrlichkeit zu schaun. Gleiche Hoheit wird uns schmücken, gleiche Bonn' uns dann entzücken. Wir, erhoben in dein Reich, werden deinen Engeln gleich.

3. Dieses Heiles der Erlösten, dieser Bonne, dich zu sehn, dürfen wir im Tod' uns trösten, wenn wir deine Wege gehn; wenn wir ringen, schon auf Erden deinen Engeln gleich zu werden, standhaft in der Heiligkeit dir zu dienen stets bereit.

4. Wenn wir vor Begierde brennen, und, den Engeln gleich, uns freun, immer mehr dich zu erkennen, immer heiliger zu sein;

wenn wir hülfreich gern mit ihnen unsern schwächern Brüdern dienen; wenn ohn' allen Eigennutz wir ihr Beistand sind, ihr Schutz.

5. Wenn wir Kinder in Gefahren leiten, nie verführen, nie; sie, wie Engel thun, bewahren, Kinderfreunde stets wie sie; wenn durch Beispiel wie durch Lehren wir sie reizen, dich zu ehren, ihre Kindheit dir zu weihn, fromm und tugendhaft zu sein.

6. Welch ein Heil, Gott, schon auf Erden Engeln an Vollkommenheit immer ähnlicher zu werden, ähnlich einst an Seligkeit! Laßt uns nicht in eiteln Träumen dieses große Heil versäumen! Lehr' uns deine Wege gehn, bis wir herrlich vor dir stehn.

J. A. Cramer.

M. Vom Himmel hoch, da komm 2c.

**56.** Wer mißt und zählt der Wesen Reih'n, die deiner sich, o Schöpfer, freun, zu dir hinauf, o Vater, sehn, zu dir aus allen Welten stehn?

2. Unzählbar ist der Seelen Schaar, die einst an Staub gefesselt war, und die, schon selig, unsre Welt nicht mehr in ihren Schranken hält.

3. Unzählbar ist der Seelen Schaar, die unbegreiflich wunderbar du noch zur Erde senden wirst, und durch den Tod zum Leben führst.

4. Dem Tropfen gleich im Ocean, verschwindet — betet tiefer an! — der Menschenseelen Schaar im Heer erschaffner Geister, Ewiger!

5. Auf diesem Erdball nicht allein sind Wesen, die sich deiner freun, hinauf zu dir, als Vater, sehn, dir jauchzen, betend dich erhöh'n.

6. Ein ungezähltes Geisterheer rießt du, du Ubefeliger, ins Leben! Unermeßlich groß ist Gottes Reich, ist grenzenlos.

7. Vielleicht, wenn sich dereinst mein Geist auch seinen Fesseln nun entreißt, dräng' ich in eure sel'gen Reihn mich, Mitambeter Gottes, ein.

8. Vielleicht vernimmt mein schärfres Ohr das höhre Lied in eurem Chor, und meine Seele strebt und ringt euch nach, wenn sie dem Vater singt.

9. Dem Vater, dessen Unmacht'sruf auch sie mit euch verschwistert schuf, nur meiner Hülle hier ein Grab, Unsterblichkeit dem Geiste gab. Niemeyer.

### Die Erde.

Mel. Anbetungswürdigster, den 2c.  
oder: Nun danket alle Gott 2c.

Chor.

**57.** Vor dir, Allmächtiger, tritt unser Chor zusammen, durch den die Erde ward, und alle Sonnen flammen! Wie selig ist's, vor dir empfindungsvoll zu stehn, und dich mit einem Mund lobsingend zu erhöh'n.

Gemeine.

2. Allmächtiger, es sei von aller Menschen Zungen vom Staub hinauf dir Preis und Lob und Dank gesungen! Wer ist, der deine Macht, Unendlicher,

verstehst? Wir beten staunend an vor deiner Majestät.

3. Es hängte deine Hand der Erde Ball ins Leere, mit seiner Berge Last, mit seinem offenen Meere. Dein Wort der Macht hieß ihn sich um sich selber drehn, und mit der Sterne Heer in stiller Ordnung gehn.

4. Du, Vater, schufst die Luft durchsichtig, gleich Krystallen; sie leihst des Lebens Hauch allgegenwärtig allen, bahnt Strahlen ihren Weg, die schneller als der Wind durch deiner Schöpfung Reich der Sonne Boten sind.

5. Du schufest deinen Blich, und alle Lande zittern. Gehst du bei schwüler Luft in schweren Ungewittern, gehst du im tiefen Thal und auf dem grauen Meer: dann bebst der Erde Grund vor dir, Unendlicher.

6. Doch bringt dein Feuerblich, dein Donner, Heil und Segen. Aus Wetterwolken strömt uns Fruchtbarkeit entgegen. Du bist die Liebe stets; die Erde weit und breit ist voll von deiner Macht, voll deiner Gütigkeit.

7. Der Frühling kommt herab mit deiner Liebe Blicken, streut Blumen um sich her, in jede Brust Entzücken. Der Sommer folgt ihm treu im Schimmer deiner Nacht, und zeitigt zum Genuß der Fluren bunte Pracht.

8. Im milden Herbst glänzt ein Bild von deiner Güte. Ge-reist vertheilet er, was herrlich um uns blühte. Den Winter schmückt dein Ernst; mit neuer Kraft erfüllt im Sturm er die Natur, die er in Flocken hüllt.

### Chor.

9. Sei hochgelobt von uns, du Herr der Weltenheere! Von unserm Chor hinauf in deiner Engel Chöre schall' unser Lobgesang nie ohne Dankgefühl; erhabner tönt er einst dir am erreichten Ziel. Sturm.

### Die Gewächse der Erde.

Met. Herr Jesu Christ, dich zu uns zc.

58. Wenn hoch entzückt mein Auge sieht, wie schön, Gott, deine Erde blüht, und tausend Wesen, groß und klein, sich ihres schönen Wohnorts freun;

2. Und sie, voll holder Freundlichkeit, sich jedes ihrer Kinder freut, so mütterlich sie alle liebt, und milde Nahrung jedem giebt;

3. Wie hier der Baum in seiner Pracht und dort die Blumenwiese lacht, und tausend Stimmen auf der Flur dein Lob erhöhn, Herr der Natur;

4. Der Gras und Wald drauf wachsen ließ, von Strömen sie durchwässern hieß; von dem auch aller Segen quillt, der ihren reichen Schooß erfüllt:

5. Dann fühl' ich mich erweckt zum Dank, zu rühmen den mit Preisgesang, des wundervoller Allmacht'sruf auch diese Erde schön erschuf.

6. Auf, o mein Geist, erhebe laut den, der die Welt so schön gebaut, erfreu', so lang es ihm gefällt, dich weise dieser schönen Welt. Matthison.

## Die Thiere.

Met. Sei Lob und Ehr' dem 2c.

**59.** Der weise Schöpfer,  
dessen Ruf einst  
mächtig scholl: es werde! und  
aller Welt Bewohner schuf,  
bestimmte diese Erde nicht für  
die Menschen nur allein; auch  
Thiere schuf er, groß und klein,  
des Lebens sich zu freuen.

2. Sein Wille war, daß ihre  
Zahl sich allenthalben mehre.  
Sie füllten Wälder, Berg und  
Thal und Seen, Flüß' und  
Meere; belebten hier die hohe  
Luft, und dort der Erde tiefste  
Kluft, und freuten sich des  
Lebens.

3. Das kleinste Thier betritt  
die Welt mit mir auf gleiche  
Weise; es fühlt sein Dasein,  
und erhält sich auch mit Trant  
und Speise, hat eben so, wie  
ich, ein Herz, hat Sinneskraft,  
fühlt Lust und Schmerz, und  
liebt, wie ich, das Leben.

4. Dem, der für Alles Sorge  
trägt, dem Schöpfer aller Dinge,  
ist nichts, was in der Welt sich  
regt, zu klein und zu geringe.  
Er, dessen Huld kein Engel  
mißt, er, der des Menschen  
Vater ist, erbarmt sich auch  
des Wurmes.

5. Und der, der alle Wesen  
liebt, er sollte mir erlauben,  
dem Thiere das, was er ihm

gibt, empfindungslos zu rau-  
ben? Was gäbe wohl mir den  
Beruf, ein Leben, das die All-  
macht schuf, aus Leichtsinne zu  
zerstören?

6. Nein, kein Geschöpf, das  
mit mir lebt, darf ich aus Fre-  
vel quälen; mag auch, was  
mich zur Menschheit hebt, mag  
die Vernunft ihm fehlen. Sie  
macht mich zu der Gottheit  
Bild; doch heißt sie mich auch  
göttlich mild nur Glück umher  
verbreiten.

7. Vernunft, erhabne See-  
lenkraft, Geschenk aus Gottes  
Händen! dich müß' ich nie  
durch Leidenschaft, durch Grau-  
samkeit nie schänden! Wer dem  
erhabnen Zweck vergift, wozu  
du ihm gegeben bist, der schän-  
det deine Würde.

8. Vernunft, du sollst mich  
immer mehr die wahre Weis-  
heit lehren, in der Geschöpfe  
großem Heer den Schöpfer zu  
verehren. Wer stolz ein Mit-  
geschöpf verschmäht, das unter  
Gottes Aufsicht steht, entehrt  
auch seinen Schöpfer.

9. Wen eines Thieres Qual  
erfreut, der wird, das kann nicht  
fehlen, kalt und gefühllos, mit  
der Zeit gewiß auch Menschen  
quälen. Wer frech ein Mitge-  
schöpf betrübt, und Härte und  
Grausamkeit verübt, der kann  
auch Gott nicht lieben.

Fulda.

## Der Mensch.

M. Nun freut euch lieben Christen zc.

**60.** **N**uch mein, o Herr, hast du gedacht, von dir hab' ich das Leben. Du hast durch deine Güte und Macht mir, was ich hab', gegeben. Was ist der Mensch, der Staub, vor dir? Und dennoch thust du Herr, an mir so überschwenglich Gutes.

2. Mein Leib, so wunderschön gebaut, mit allen seinen Kräften, mit Nerven, Sinnen, Bein und Haut, mit Adern, Herz und Säften; dies Alles ist ein Werk von dir, und dir, mein Gott, gebührt dafür Anbetung, Dank und Ehre.

3. Du hast mich mit Verstand geziert, und Freiheit mir verliehen; mich hast du in die Welt geführt, zum Himmel mich zu ziehen. Ich bin sowohl, o Herr, dein Kind, als es die höhern Geister sind; du liebst auch mich als Vater.

4. Dir, Gott, der liebevoll mich erschuf und hier das erste Leben, um es zum himmlischen Beruf zu nützen, mir gegeben, der immer noch mit Güte und Macht für meines Lebens Wohlfahrt wacht, dir will ich ewig danken.

Lavater.

### Der Körper des Menschen.

Mel. Nun freut euch, lieben zc.

**61.** **D**ir, Gott, sei Preis und Dank gebracht! dich soll mein Lied erheben! Ich

bin ein Wunder deiner Macht; ein Wunder ist mein Leben. Der ganze Leib, erbaut von dir, ein jeder Sinn und Nerv an mir ist Denkmal deiner Größe.

2. Das Haupt, das Aug' und Ohr, die Hand, die ich zu dir erhebe, die Haut, so künstlich ausgespannt, der Adern fein Gewebe, ja alle Glieder sagen mir: ich sei, o Gott, ein Werk von dir, ein Spiegel deiner Größe.

3. Wie biegsam, wie gelenkvoll schließt, den Thoren zu verdammen, der läugnet daß ein Schöpfer ist, sich Glied an Glied zusammen; der Leib, des Theile Erde sind, wie fähig ist er, wie geschwind, dem Geiste zu gehorchen!

4. D hättest du mein Auge nicht so künstlich zubereitet, was nützte mir der Sonne Licht, ihr Glanz, vor mir verbreitet? Dann sah ich nicht, mit welcher Pracht du, Herr, die Welt, die du gemacht, zum Sitz der Freuden schmücktest.

5. Wie wohl ist mir, dich, Gott, zu sehn in jedem deiner Werke, mit lauter Stimme zu erhöhen dich, als den Gott der Stärke; zu hören froh mit Preis und Dank der ganzen Schöpfung Lobgesang, dein Wohlthun zu empfinden!

6. Du leitest meines Blutes Lauf, du lenkst des Herzens Schläge! Du regst die Brust und schwellst sie auf, damit ich

athmen möge. O du, auf dem mein Leben ruht, wie schlägt mein Herz, wie wallt mein Blut, um würdig dich zu preisen!

7. Ja, preisen will ich immer dich, wenn ich die Sinne brauche. Mein Dank ergieß noch freudig sich in meinem letzten Hauche. Nie will ich, Herr, mich selbst entweihn; mein Leib soll stets ein Tempel sein, worin dein Geist sich reget. Cramer.

Mel. In dich hab' ich gehoffet zc.

**62.** Ist gleich des Geistes Hülle nur mein Leib, so zeigt er doch die Spur der Kraft, die ihn bereitet. Von deiner Hand ward ich, o Gott, so wunderbar umkleidet.

2. Frei trägt der Mensch sein Haupt empor, und immer bringen Aug' und Ohr ihm neuen Stoff zum Denken. Er kann behend, wozu er will, des Leibes Glieder lenken.

3. Der tiefe Sinn der Seele spricht aus seinem offenen Angesicht, im Aug' oft sein Verlangen. Die Unschuld glänzt in höherm Reiz, als Rosen, auf den Wangen.

4. Sanft, lieblich, oder fürchterlich malt jede Herzensregung sich im Ausdruck der Gebehrden. Sein Antlitz muß, will er auch nicht, bei Sünden schamroth werden.

5. Hilf, Schöpfer, dessen Bild ich bin, daß Herzensgüte, weiser Sinn auch vor der Welt mich ziere; daß sanft und still mein Anblick schon das Herz des Sünders rühre.

6. Zu dir, im hohen Himmel, schau' ich, Gott, aus diesem Wunderbau mit innigem Entzücken. Dir, der ihn schuf, flammt noch mein Dank in meinen letzten Blicken.

### Die Sinne.

Mel. Vom Himmel hoch da zc.

**63.** Wie wundervoll erschuffst du mich, Allgütiger! wie preis' ich dich! O, brächt' ich immer, tief gerührt, dir, Gott, den Dank, der dir gebührt.

2. Welch' ein Geschenk ist mein Gesicht! Ich seh' der Sonne schönes Licht; seh' Wunder zahllos in der Welt, die deine Allmacht aufgestellt.

3. Und durch das Ohr zum Herzen hallt der Wohl laut, der um mich erschallt. Ich hör', was Lieb' und Freundschaft spricht, der Tugend weisen Unterricht.

4. Und Wohlgeschmack wird mir gewährt durch Alles, was mich stärkt und nährt. Ich athme labend süßen Duft, und fühl' den linden Hauch der Luft.

5. Mit Wonne fühl' ich, daß ich bin, wie glücklich macht mich jeder Sinn! Und du, Herr, schenkest jeden mir; Anbetung dir und Preis dafür. Overbeck.

### Der Geist des Menschen.

Mel. O daß ich tausend Zungen zc.

**64.** Es werde Gott von dir erhoben, du, seines Odems Hauch, mein Geist! Sollt' ich nicht meinen Vater

loben, den jedes seiner Werke preist? Ihn, der mich schuf, sein Bild zu sein, und seiner Liebe mich zu freun.

2. Voll Pracht und Anmuth zum Entzücken ist seine ganze Körperwelt! Wer zählt die Reize, die sie schmücken, für mich zum Anschau hingestellt? Sie selbst, sie kann es nicht verstehn, wie wundervoll sie sei, wie schön.

3. Für Engel nur, und nur für Seelen, die Gott zu ihrer Würd' erhob, sind diese Reize. Sie erzählen nur Geistern ihres Schöpfers Lob. O Seele, jauchze, daß der Ruf der Allmacht dich zum Geiste schuf.

4. Gott, ich kann denken! Ich gewinne, weil ich zu einem Geiste ward, durch die Empfindung meiner Sinne Gedanken tausendfacher Art. Ach! strebt ich, alle dir zu weihn; wie selig könnt ich hier schon sein!

5. Ich kann sie sammeln, sie verbinden, sie trennen, wie es mir gefällt; die Welt empfinden, mich empfinden, mich unterscheiden von der Welt; zu tausend Thaten hab ich Kraft. Wer gab sie? Gott, der Alles schafft.

6. Wie feurig dürstet meine Seele nach Lust und Ruhm und Seligkeit! Nur daß ich oft betrogen wähle, was, wenn's erregungen ist, mich reut! Doch das ist meiner Thorheit Schuld, ist Mißbrauch deiner Vaterhuld.

7. Wie wundervoll ist das Vermögen, Gott, daß du meinem Willen gibst! O möcht' ich es doch stets erwägen, mit welcher Güte du mich liebst! Ach,

möchte meine Seele dein mit allen ihren Kräften sein!

8. Gott, meine Lust sei, dich zu kennen, dich, Urquell der Vollkommenheit; von deiner Liebe ganz zu brennen, mein Ruhm und meine Seligkeit! Nimm hin mein Herz! Was fehlt mir dann, wenn ich mich deiner freun kann?

Gramer.

### Verstand und Vernunft.

Mel. Sei Lob und Ehr' dem zc.

**65.** Dem Menschen, Schöpfer, glänzt dein Licht. Mit heiligen Gedanken naht er sich dir; ihn hemmen nicht der Thierheit enge Schranken. Er ist dein Bild im Wesenheer. Mit Sinn und Trieb empfing nur er Vernunft, der Gaben höchste.

2. Mit ihr empfing er, Gott, von dir die Herrschaft deiner Erde, und Schöpferkraft, daß Alles hier durch ihn verschönert werde. Sie macht ihm Müß' und Arbeit leicht; und was nicht Aug' und Ohr erreicht, kann er durch sie ergründen.

3. Sie zeigt im Staub ihm deine Spur, wie in der Weltenfern, führt von dem Schauplatz der Natur zu dir ihn über Sterne, zerstreut um ihn des Irrthums Wahn, und weiß des Lebens dunkle Bahn ihm freundlich aufzuhellen.

4. Sie macht durch weisen Unterricht ihm schöner seine Freuden, und bringt ein überirdisch Licht in seine Nacht der Leiden; sie zeigt ihm sein erhabnes Ziel,

und weckt und nährt in ihm Gefühl für seine hohe Würde.

5. Sie gibt ihm Muth, sie gibt ihm Kraft, sich selber zu bezwingen, im Kampfe mit der Leidenschaft die Freiheit zu eringen; sie lehrt, daß nur der Tugend Bahn zu einer schönern Welt hinan, zu deinem Himmel führet.

6. Durch sie erkennet er das Band, das deine Vaterliebe um alle, alle Menschen wand, und fühlet höhre Triebe. Tief rührt ihn nun der Brüder Schmerz; mild wird die Hand, und groß das Herz, auch Feinde zu beglücken.

7. Es stürm' auf sie der Wetter Nacht mit fürchterlichen Blitzen; sie zaget nicht, sie kämpft mit Macht, der Menschheit Recht zu schützen; sie scheuet nicht des Forschens Müh, und selbst durch Zweifel dringet sie zu ihrem reinern Lichte.

8. Durch Jesum, preist es laut! erschien sie in des Himmels Klarheit. Wir freuen uns, belehrt durch ihn, des höhern Lichts der Wahrheit. Er liebte stillen Prüfungsgeist, der sich dem Vorurtheil entreißt, und haßte blinden Glauben.

9. Preis dir, der uns so herrlich schuf! dich mit Vernunft zu ehren, und folgsam stets auf ihren Ruf, auf ihr Befehl zu hören, dies sei uns Allen heil'ge Pflicht, daß wir im Sinnentaumel nicht zu niedern Wesen sinken.

10. Laß, Urquell der Vernunft, uns rein, was sie uns lehrt, erhalten! Laß wachsam

uns und muthvoll sein, wenn sie in Lichtgestalten uns listig nahen: Frömmerei und Aberglaub' und Schwärmerei; dann laß uns kämpfen, siegen!

Nach J. C. Wagner.

Mel. Eigne, oder: Die Tugend wird durch's zc.

**66.** Ich bin, und Dank wird meine Freude! Ich bin, und mein ist eine Welt! Ich seh' und hör' und unterscheide, was mir ins Ohr und Auge fällt. Ich selber mir bewußt, gewinne Gedanken zahllos, wo ich bin. Zum Kunstwerk meiner äußern Sinne ward mir ein hoher, innrer Sinn.

2. Es wallt die Saat im goldenen Lichte; es tönt Gesang; es wehet Duft; mich laben süß gereifte Früchte; mich kühl ein sanfter Hauch der Lust; und Alles wird in mir Gedanke, schnell ins Bewußtsein mir gestellt. Ein Blick nur, und in enger Schranke faß' ich die weite Außenwelt.

3. Doch wer erforscht es, wie verlieren sich fremde Wesen in mein Ich? Wo sind die Punkte, wo berühren der Geist und die Erscheinung sich? Ich staune, Gott, der Nacht entrisßen, und finde Wunder im Verstand. Er ist's, durch den ich so viel Wissen, so manche große Wahrheit fand.

4. Nur er erkennt die Näh' und Ferne, der Dinge Stufenfolg und Lauf; nimmt, wie den Himmel voller Sterne, den Punkt des Sonnenstäubchens auf; macht Alles, was die Sinn' empfinden, in mir durch stilles

Anschau'n hell; vermag Gedanken zu verbinden, und wird sich selbst Erkenntnißquell.

5. Was wär' ich ohne diese Gabe? was ohne sie die Schöpfung mir? Du, dem ich sie zu danken habe, mein Dank frohlockt hinauf zu dir! Du siehst Gedanken, eh' sie werden; sollt' ich dir, Gott, nicht jeden weihn? nicht streben, als dein Bild auf Erden, auch an Erkenntniß reich zu sein?

6. Was werd' ich einst, o Gott, erkennen, wenn meines Leibes Hütte fällt, dort, wo so viele Sonnen brennen, zu leuchten mir von Welt zu Welt! Da wird, ach! was kein Aug' erspähte, kein Ohr vernahm, mir offenbar; und jede Welt, die ich betrete, weih' ich dir, Gott, zum Dankaltar.

Met. Mein Salomo, dein zc.

**67.** Ich steh' gerührt vor deinem Angesichte, o du, den Erd' und Himmel Vater nennst! Du gabst mir die Vernunft, die dich erkennt. Sie ist ein Strahl aus deinem reinsten Lichte, der, wo das Licht der Sonne sich verliert, mich durch die Nacht zu meinem Ziele führt.

2. Durch Bildung geh' ich meinen Pfad zum Ziele, durch Streben nach Verähnlichung mit dir. Zum schnellen Fortschritt gabst du Triebe mir, und zum Gefolge liebliche Gefühle; doch reißen sie mich tief zur Sinnenwelt, wenn die Vernunft sie nicht in Schranken hält.

3. Vom Staube mich zum

Menschen zu erheben, vermag ich, Gott, durch diese Gabe nur. Das frohe Dasein gab mir die Natur, und die Vernunft das hohe Seelenleben. Durch sie erblick' ich erst der Wahrheit Licht, das in die Schatten meines Daseins bricht.

4. Sie ist die Kraft, die sanfte, freie Güte und stillen Edelmuth dem Herzen gibt; durch die so sehr mein Geist die Freiheit liebt, ich selber doch die Tugend mir gebiete; und die in Sturm und Nacht, wo Alles bebt, mich furchtlos über die Natur erhebt.

5. Daß ich ganz frei, ganz unabhängig werde, bestimmt zu grenzenloser Wirksamkeit, epting' ich mich im Kampf, den sie gebeut, den Banden meiner Pflegerin, der Erde, und leb' als Bürger einer höhern Welt, so himmlisch schon, noch eh' mein Staub zerfällt.

6. O theuer sei mir ewig diese Gabe, und ihr Befehl mir immer heil'ge Pflicht! Es geh' dann unter meines Tages Licht; sie glänzt mir herrlicher am dunklen Grabe, und leuchtet mir die hohe Weltensbahn zu ihrem Urquell, Gott, zu dir hinan.

Gedächtniß und Erinnerungskraft.

Met. Herr, wie du willst zc.

**68.** In mir liegt die Vergangenheit; ich kann mir sie entfalten. Ein Wunder, Gott! Schnell führt die Zeit vorüber mir Gestalten; doch fass' ich, was ihr Wechsel auch

mir darstellt, unbegreiflich auf, fast tief es in die Seele.

2. Was in mein forschend Auge fällt, der Leben froh Gewimmel, die stille Pracht der Pflanzenwelt, der hohe Sternenhimmel; was Wissenschaft und Kunst erfand; was mühevoll schuf des Fleißes Hand; es bleibt in meiner Seele.

3. Was ich von edler Menschen That, vom Wohl der Menschheit höre, die Harmonie, des Freundes Rath, der Weisheit hohe Lehre; was ich empfinde, jedes Glück, auch jedes Leid und Mißgeschick bleibt tief in meiner Seele.

4. Und will ich, muß im Augenblick, was todt ist, in mir leben; ich seh' das abgeblühte Glück sich jugendlich erheben; mir kehrt zurück der Tage Lauf; Gestalten treten wieder auf, die längst die Zeit begraben.

5. Mir tönt der Preis der Edlthat, der einst erscholl; ich höre des längst entschlafnen Freundes Rath, der Weisheit frühe Lehre; empfinde, was im holden Band vertrauter Lieben ich empfand, eh' ach! der Tod es trennte.

6. Da ruht vor mir in sanftem Licht ein überstandnes Leiden. Aus ihm, als Dunder, glaubt ich's nicht, entsproßten hohe Freuden. Und viel, was einst ich dunkel sah, liegt mir, wie Offenbarung, da, zur Warnung und zur Lehre.

7. Gott, Gott! mein ganzes Herz erbebt vor heiligem Entzücken! Wie viel von deiner

Milde lebt jetzt auf vor meinen Blicken! Heiß flammt mein Dank hinauf zu dir. Preis dir, der auch Gedächtniß mir, Erinnerung mir gegeben.

8. Ach, hätt' ich diese Gaben nicht, was wäre je mein Wissen? Auch nicht ein Traum. Ganz ohne Licht, schwank' ich in Finsternissen. Der Hoffnung selber fehlt ein Bild, mir das noch dunklere Gefühl' der Zukunft aufzuheitern.

9. Ach was ich denke, wähl' und thu', bleibt tief in meiner Seele. Zwar flieht des Herzens süße Ruh', wenn irrgeführt ich fehle; an Fehler mahnt, will ich's auch nicht, mich oft das strenge Selbstgericht, daß bange Thränen fließen.

10. Doch läutert selbst der Schmerz der Reu' die stille Tugendliebe. Wohl mir, wenn ich nun standhaft, treu, der Tugend Lehre übe, nun weiser geh' zum hohen Ziel, und mir der Edlthaten viel, wie Friedensengel, folgen.

11. Ich seh' dann mit Gelassenheit des Lebens Tag verschimmern; leg' meinen Staub, gebeut die Zeit, mit Dank zu ihren Trümmern. Wenn Alles rings um mich zerfällt, es lebt in mir noch eine Welt, es glänzt in mir ein Himmel! J. C. Wagner.

Das menschliche Herz mit seinen Gefühlen.

Mel. O daß ich tausend Zungen zc.

69. Alliebender, du gabst dem Herzen Gefühl

für Freud und Glück und Lust, du gossst auch für Gram und Schmerzen Empfindungen in unsre Brust; daß mächtig vom Gefühl erregt, das Herz bald froh, bald bang uns schlägt.

2. O Dank dir, daß für tausend Freuden gefühlvoll ich gebildet bin; und strömen gleich, bei ihrem Scheiden, oft meine heißen Thränen hin, so dank ich, Vater, doch dafür selbst mit bethränktem Auge dir.

3. Nun laß in meinen frohen Tagen den leicht entflammten Busen nie für unerlaubte Freuden schlagen. Des Lasters niedre Freude flieh mit seiner wilden Taumellust auf immer meine reine Brust.

4. In dicht belaubten Schatzenwäldern, auf bunter Au' auf grüner Flur, auf segenvollen Erntefeldern, im großen Tempel der Natur, bei deiner Schöpfung Jubelchor, da schlage hoch mein Herz empor.

5. Und seh' ich, Gott, der Tugend Saaten zum Wohl der Menschheit ausgestreut, erblick ich edle, schöne Thaten, vollendet für die Ewigkeit, zeigt mir der Menschheit Würde sich; so preise meine Seele dich!

6. Wenn ich verwandte Herzen finde, die für mich schlagen treu und warm, mein Dasein innig froh empfinde an eines edlen Freundes Arm: auch dies Gefühl sei dir geweiht und würdig der Unsterblichkeit!

7. Mit tief empfundenem Erbarmen durchdringe mich der Brüder Schmerz; es breche bei

der Noth des Armen mir immer mitleidsvoll das Herz; mein Mitleid werde Trost und Rath, und die Empfindung Hülf und That.

8. Vor allem laß sich mit Entzücken mein Herz, Gott, deiner Liebe weihn; und wenn es Kummerlasten drücken, gefühlvoll deiner Huld sich freuen: dann wandelt sich die Furcht in mir in kindliches Vertrauen zu dir.

9. Allliebender, du gabst dem Herzen Gefühl für Freud und Glück und Lust, du gossst auch für Gram und Schmerzen Empfindungen in unsre Brust. Für beides bringt mein Herz dir Dank. Preis, Vater, dir, und Lobgesang.

Riemeyer.

Mel. Ballet will ich dir geben 2c.

**70.** Wie schlägt voll Dank und Liebe dir, Gott, mein fühlend Herz! Du gabst mir Sinn für Freude, gabst mir Gefühl für Schmerz; und Wohl und Wehe bilden im Wechsellauf der Zeit mich zu dem höhern Leben in deiner Ewigkeit.

2. Schön ist dein Land, die Erde, reich jeder Quell der Lust, und schnell werd ich des Guten und Schönen mir bewusst; und jede reine Freude ist Lebenssonnenschein, in dem des Geistes Kräfte zur Thätigkeit gedeihn.

3. Was fühl' ich, wenn die Sonne, wie neugeschaffen, glüht, und auferstandnes Leben auf Erden grünt und blüht! Was, wenn am Friedensstrahle die schöne Saat gedeiht, die mild

umher die Weisheit und Menschenhuld gestreut!

4. Schlingt in des Freundes Leben sich freundliches Geschick; fällt selber mir zum Loose ein unverhofftes Glück, lohnt mir des Tages Mühe ein edles Herz mit Lust: welch heilige Gefühle erfüllen meine Brust!

5. Sanft hebt, was ich empfinde, mich zu der Geisterwelt, wenn mir das Licht der Wahrheit das Leben mehr erhellt, wenn ich die Lust besiege, die bald die Reue trübt, und des Gewissens Stimme mir stillen Beifall giebt.

6. Wie ist so wohl dem Herzen nach jeder Edelthat! Wenn ich den Kummer stille, eh' mich der Dulder bat; wenn ich die Unschuld schützte, die Hand dem Feinde bot: wie süß ist dann die Ruhe im holden Abendroth!

7. Ob auch des Bruders Leiden tief meine Brust erfüllt; wohlthätig ist die Zähre, die aus dem Mitleid quillt. Fast Kummer selbst mein Leben; getrost, du armes Herz! es wandelt sich in Freude einst jeder bange Schmerz.

8. Wenn einsam meine Seele zu dir, dem Retter, fleht, wie stärkt mich hoher Friede im kindlichen Gebet! Und fällt des Dankes Thräne dir an des Leidens Ziel; o, dann ist mein Entzücken des Himmels Vorgefühl!

9. Es fliehn die Erdgedanken, ich athme Seligkeit, wenn dir im Heiligthume die Andacht Opfer weihet. Da knie ich mit den Frommen vor deinem Thron,

und du siehst freundlich unsre Rührung und lohnst mit Himmlsruh.

10. Sieh' jetzt auf meine Thräne, sie rinnt voll Dank herab! Preis dir, des Vatergüte ein fühlend Herz mir gab! Nie schlag es für die Sünde! Nein, dieses zarte Herz fühl' nur der Unschuld Freuden, nie, nie der Reue Schmerz.

### Freier Wille.

Mel. Aus meines Herzens Grunde u.

### Gemeine.

71. a. Es schuf die ew'ge Liebe, aus ihren Händen ging der Mensch, der mehr als Triebe, der auch Vernunft empfing. Da sprach sie: Alles sei dir unterthan auf Erden; such' Schöpfer da zu werden; geh', wähle, du bist frei!

### Chor.

2. Preis ihr, die zu dem Range der Freien uns erhob! Preis ihr, im Hochgefange bring' jedes Herz ihr Lob! Frei sollen wir uns freun, selbst unser Heil bereiten, Glück überall verbreiten, der Gottheit ähnlich sein.

### Gemeine.

3. Nach ewigen Gesetzen bewegt sich die Natur. Uns nähren und ergözen muß jährlich ihre Flur. Ein heller flammend Licht kann nie der Mond erreichen; aus ihrem Gleis zu weichen vermag die Sonne nicht.

4. Gefesselt ist durch Triebe das Thier in Lust und Meer; Zwang ist des Thieres Liebe;

frei ist der Mensch, nur er. Ihm folgt selbst die Natur; denn er ist Herr der Erde; wie er will, daß sie werde, so wird, so blüht die Flur.

5. Er drückt sein Herrschersiegel all ihren Werken auf; er ebnet Thal und Hügel, lenkt rascher Ströme Lauf; kann Selbstbeherrscher sein; kann, was er will, auf Erden, ein Thier, ein Engel werden; er kann wie Gott sich freun.

6. Er kann im Kreis der Pflichten der Gottheit, die ihn schuf, ein neues Reich errichten; und dies ist sein Beruf. Und er wollt' ihn entweihen? entweih'n der Menschheit Würde, und, unter seiner Bürde von Erde, Thier nur sein?

7. Nein! frei gesinnt zerstören wir unsre Hoheit nicht. Nein! ungezwungen hören wir auf den Ruf der Pflicht. Dst hemmt die Sinnlichkeit hier unsfern freien Willen. Vergebens! wir erfüllen, was die Vernunft gebeut.

b. 8. Der Sünder kurze Freuden verwandeln sich in Schmerz. Den Himmel auch in Leiden fühlt nur das fromme Herz. Der Tugend stilles Heil lohnt ewig treue Seelen. Gott Lob! wir können wählen, ihr Lohn sei unser Theil.

9. Nie fesselt ihr uns, Triebe; wir kennen den Beruf, wozu die ew'ge Liebe uns freie Menschen schuf. Hier sind der Wege viel, die Heimat zu verfehlen. Gott

Lob! wir können wählen! wir streben nach dem Ziel.

Chor.

10. Am Ziele lohnt der Friede uns jeden heißen Streit; am Ziele trinkt der Müde vom Strom der Seligkeit. Am hohen Ziele krönt der Siegerkranz den Frommen, indes um ihn: Willkommen! der ganze Himmel tönt.

M. Eigne, oder: Ach was soll ich zc.

**72.** Freiheit gabst du meinem Willen; selbst durch dich, allweiser Gott, ward ich fähig, dein Gebot zu verlegen, zu erfüllen. Tod und Leben, Heil und Qual, beides steht in meiner Wahl.

2. Was ich seh', hat keine Schranken; selbst das Sternengeheer der Nacht schloß in Kreise deine Macht; nie geleitet von Gedanken folgen Thiere knechtisch nur blinden Trieben der Natur.

3. Aber mir ist mehr verliehen; fern von Zwang und Sklaverei, kann ich denken, handeln frei, Gutes thun und Böses fliehen, bin mir über niedre Lust meiner Uebermacht bewußt.

4. Regt in mir euch, starke Triebe! Ihr verdrängt im Kampf mich nicht von dem Pfad meiner Pflicht, wenn ich sie von Herzen liebe. Meinem Geiste bleibt das Reich; will er, so besiegt er euch.

5. Stellen meinem Seelenleben, meiner Ruh' Verführer nach; o, sie finden mich nicht schwach; ich kann ihnen wider-

streben. Stark durch den, der mich erhält, trotz' ich Frevlern einer Welt.

6. Binden kann man mir die Glieder, aber nie den regen Geist. Thoren, prüft ihn! er zerreißt alle Bande, strebet wieder auf zur Wahrheit, auf zu Gott. Ihm wird jeder Zwang zu Spott.

7. O, wie süß! ich mich erhaben, wie durch Freiheit mich gehert! Gott, wie ist sie mir so werth, sie, die schönste deiner Gaben! Frei vom Drucke der Natur, folgt mein Geist nur deiner Spur.

8. Seine Freuden zu erhöhen, drängst du nicht gewaltsam ihn auf den Weg der Tugend hin; willig soll er selbst ihn gehen. Zwar gesegnet ist sein Gang, doch dein Ruf ist ohne Zwang.

9. Menschenwürde, Menschenwürde, ja, du sollst mir heilig sein! Leichter wird, gedenk' ich dein, mir des niedern Lebens Bürde; stiller duld' ich Hohn und Schmerz; und den Himmel hofft mein Herz.

Reche.

### Das Gewissen.

Rel. Wer nur den lieben Gott zc.

**73.** Zum Trost in meinen Kummernissen, zum Licht auf dunkler Pilgerbahn, gab mir der Schöpfer das Gewissen; es zeigt mir jeden Irrweg an, ist in mir heiliges Gericht, durch das die Stimme Gottes spricht.

2. Hätt' ich ein Paradies auf Erden, und wär' des Unrechts mir bewußt; es würde mir zur

Hölle werden, denn Hölle wär' in meiner Brust. Mich diesen Qualen zu entziehen, wohin, wohin sollt' ich entfliehn?

3. Und zög' ich über weite Meere, und eilt' ich, Lust der Welt, zu dir; in Einsamkeit und Laumel wäre der strengste Richter doch in mir. Sein Schlaf ist kurz, und er erwacht am Morgen und der Mitternacht.

4. Doch wohl mir, wenn ich in mir finde, was mir die Welt nicht geben kann, das Zeugniß: ich bezwang die Sünde, und Unrecht hab' ich nicht gethan! Bin ich von Schwachheit noch nicht rein, mein Vater wird sie mir verzeihn.

5. Du, Unschuld, wirst in jeder Lage ein Engel mir zur Seite stehn, die kleinste Freude meiner Tage durch stillen Beifall mir erhöhen, und wenn Versuchungen mir dräun, mein Führer und mein Retter sein.

6. Du scheuchst von mir die bangen Sorgen, bringst mir Zufriedenheit und Ruh'; du wachst mit mir am frühen Morgen, drückst Abends mir die Augen zu. Auch sel'ge Träume folgen dir; wie süß wird dann der Schlummer mir!

7. Ich zage nicht, wenn ich auch leide; du tröstest mich in jeder Pein, und machst es mir zur hohen Freude, auch unter Schmerzen fremm zu sein. Die Ruh des Herzens unterbricht des Lebens kurze Trübsal nicht.

8. Und wenn ich einst vollendet habe, mein letzter Schweiß die Stirne deckt; wie fliehn die

Schrecken dann vom Grabe,  
weil mich kein innrer Richter  
schreckt. Ich jauchz' empor, ruf'  
im Gericht: Mein Herz, mein  
Herz verdammt mich nicht!

Pfranger.

### Die Sprache.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich zc.

**74.** Ich spreche, und um  
mich herum sind  
Steine, Bäume, Thiere stumm;  
ich Mensch allein, ich spreche.  
Gedanken quellen still heraus,  
und meine Lippe nimmt sie auf,  
und strömt sie fort, wie Bäche.  
Gott, es ist Kunstwerk deiner  
Hand, die Herz und Zunge so  
verband; du hast dem schwachen  
Hauch und Laut die wunderbare  
Kraft vertraut, an's Licht zu  
ziehn der Seele Quell. Ein  
Wort macht hell, was dunkel  
meinem Geist erschien.

2. Jetzt trägt auch dieses  
schwache Wort die Fülle meines  
Herzens fort in meines Bruders  
Seele. Er hört, und Wunder! er  
vernimmt, was tief in meinem  
Innern glimmt. Er spricht in  
meine Seele. Wir wechseln Trost  
und Unterricht; das Herz wird  
froh, der Geist wird licht, und  
steigt durch dieser Töne Kraft  
bis zu den Höhen der Wissen-  
schaft. Ein weises Wort fließt  
fort und fort, wirkt hier und  
dort uneingeschränkt von Zeit  
und Ort.

3. So tönen über Land und  
Meer aus längst verfallenen Grä-  
bern her der Völker weise Leh-  
ren. Noch kann mit Wollust un-  
ser Ohr der heil'gen Sängers ho-

hes Chor aus ferner Vorzeit hö-  
ren. Das Jubellied, das Moses  
sang, der Psalm, den Davids  
Harfe klang, wie der Prophet  
der Erde Trug mit Gottes Don-  
ner niederschlug, tönt heut noch  
nach. Was Jesus sprach, tönt  
tausendfach an allen Erdenen-  
den nach.

4. Dich pries ihr Mund, dich  
Gott, ihr Lied, das noch von dei-  
nem Namen glüht wie Feuer der  
Altäre. Dein Lob erfüllet auch  
mein Herz; ich steige jauchzend  
himmelwärts bis in der Engel  
Chöre. Laut rauscht um mich  
der Welten Meer; ich trete mit  
in's Sternenheer, und singe  
schwächre Töne nur zum lauten  
Jubel der Natur; doch wür-  
diger als Erd' und Meer und  
Sternenheer, preist dich des  
Menschen Lied, o Herr!

J. C. Hohebaum.

Mel. Alles ist an Gottes zc.

Chor.

**75.** Folget, Brüder, in den  
Hallen, wo der An-  
dacht Lieder schallen, eurem hei-  
ligen Beruf! Wer vermag, von  
Gott zu schweigen? unsre Worte  
selbst sind Zeugen, daß uns  
seine Güte schuf.

Gemeine.

2. Ja, im Wort hervorzu-  
heben unsrer Seele tiefstes Le-  
ben, welche wundervolle Kraft!  
Ohne das Geschenk der Rede  
wäre unser Leben öde. Sie ist's,  
die uns Bildung schafft.

3. Sie, im Bunde mit den  
Sinnen, ordnet erst, was sie  
gewinnen, unterrichtet Aug'  
und Ohr. Sie verknüpft die

Gebanken. Durch sie tritt aus seinen Schranken unser Geist zur Welt hervor.

4. Was wir fühlen, denken, wählen, wechseln schnell durch sie die Seelen; sie stimmt Herzen zum Verein. Durch sie herrschen wir auf Erden; können Andern Lehrer werden, und mit Rath und Trost erfreun.

5. O wie schön versließt die Stunde, wenn in treuem Freundschaftsbunde jeder, was er denket, spricht! Schnell muß da der Gram entfliegen, süßer wird uns das Vergnügen, heller uns der Wahrheit Licht.

6. Gott, wie könnten wir auf Erden je so weis' und glücklich werden, wären ohne Sprache wir! Welche Gabe! Mit Entzücken unsern Dank dir auszudrücken, tönt sie jetzt hinauf zu dir.

### Chor.

7. Dankbar wollen wir sie brauchen, nie in Gift die Worte tauchen, nie durch Schmähung sie entweihn, nie durch Spott und freches Scherzen kränken fromme, reine Herzen, nie der Eintracht Störer sein.

### Gemeine.

8. Nein, durch sie dich, Gott, verehren, Menschen rathen, Menschen lehren, und sie trösten wollen wir. Danken noch für diese Gabe sollen an dem offenen Grabe unsere letzten Worte dir.

Rech.

Fähigkeit, immer vollkommener zu werden.

Rel. Nun lob', mein' Seel' zc.

**76.** Erwach' in's Seelenleben, o Mensch; Gott lehrte deinen Geist mit Muth nach Allem streben, was wahr und groß und edel heißt; verlieh dir hoher Gaben und reger Kräfte viel; denn glänzend und erhaben ist, Sterblicher, dein Ziel. Tief auf der Schöpfung Leiter steht unter dir das Thier; es steigt hier nicht weiter, bleibt Sklave der Begier.

2. Mit edlen Fähigkeiten, die ewig wachsen, prangest du, und an Vollkommenheiten nimmst du durch Fleiß und Übung zu. Du mehrst der Weisheit Schätze, sobald du darnach strebst; übst leichter die Gesetze, wenn du gesetzlich lebst. Du darfst nur standhaft ringen; so stärkt sich deine Kraft, dich selber zu bezwingen, und du wirst tugendhaft.

3. Ja, legst du deine Mängel bei steter Selbstverblung ab; so führt ins Land der Engel dich einst der dunkle Pfad durch's Grab. Dort sieht dein Geist stets heller, was er hier dunkel sah, und wächst im Guten schneller, als es im Staub geschah. Noch wandelst du auf Erden ein Kind an Gottes Hand; dort wirst du stärker werden an Kraft und an Verstand.

4. Groß ist dein Seelenadel; dein Ziel ist die Vollkommen-

heit. Ein Leben ohne Tadel führt dich zu Gottes Seligkeit. Drum flieh' den Schlummer, meide, was deine Würd' entehrt, und kämpfe, dulde, leide, wie Jesus dich gelehrt. Geh' aber auch durch Leiden stets vorwärts, nie zurück; dein sind dann sel'ge Freuden: dein ist ein ewig Glück. Mohn.

### Der Stufengang menschlicher Entwicklung.

Mel. Dir, dir Jehova, will ich u.

**77. a.** Kommt, feiert eine sel'ge Stunde, ihr, welche Gott zur Menschenwürde schuf! Mit Preis im Herzen, Preis im Munde empfindet euern herrlichen Beruf! Es gab uns Gott der hohen Kräfte viel, und Trieb und Sinn für ein erhabnes Ziel.

2. Wie bald entwickeln sich die Keime, die seine Schöpferhand in uns gelegt! Selbst durch der Kindheit dunkle Träume wird jede Kraft in's Leben aufgeregt. Viel Stufen hat der Bildungskreis der Zeit, und immer wachsen Trieb und Fähigkeit.

3. Uns von der Thierheit zu erheben, erwacht in uns ein Sinn für Recht und Pflicht. Wir finden uns getäuscht und streben mit heißem Durste nach der Wahrheit Licht. Selbst unterm Drucke steigt des Willens Kraft; sie wächst im Kampfe mit der Leidenschaft.

4. Uns fesselt nichts: wir denken, wählen, und sammeln

immer von der Zeit Gewinn; die Freiheit hebt den Schwung der Seelen, und die Vernunft wird unsre Führerin. Sie führt zur Tugend uns durch die Natur und zeigt uns der Gottheit lichte Spur.

5. Und immer heißere Wünsche schwellen des Menschen Herz; zu eng wird ihm die Zeit. Hier rinnen tausend Freudenquellen, und reich begütert ist die Sinnlichkeit. Umsonst! Hier blüht kein Glück, kein Lab-sal quillt, das unsere Wünsche, unser Sehnen stillt.

6. Die Hoffnung zeigt uns Seligkeiten, und heil'ger Muth entflammt unser Herz; die Freude lockt uns fortzuschreiten; fort drängt uns jede Trübsal, jeder Schmerz; die Reue straft das Zaudern auf der Bahn, und eine innere Stimme ruft: hinan!

7. Nichts, nichts ermüdet unser Streben; wir dürsten, ringen nach Vollkommenheit. Wir ahnen ein unsterblich Leben, empfinden Kräfte für die Ewigkeit; und unvollendet, ach! getäuscht, zerfiel der Mensch in wenig Staub! Gott, welches Ziel!

8. Nein, zu der Geister sel'gem Lose schuffst du uns hoher geistiger Natur. In ihrem mütterlichen Schooße begräbt, was sie uns gab, die Erde nur. Un-trügl'ich bürgt am raschen Strom der Zeit die Tugend uns des Geistes Ewigkeit.

9. Es falle diesem Strom zum Raube, was uns umgiebt;

wir stehn, wenn Alles fällt; erheben schon in unserm Staube durch Selbstveredlung uns zur Geisterwelt; und wenn zu ihm die Zeit: zerfalle! spricht; gehn wir durch Nacht und Grab in hellres Licht.

10. Und stürzt in Millionen Trümmer der Welten Bau; nichts hemmet unsern Lauf. Uns geht in immer höherm Schimmer der große Tag des ew'gen Daseins auf. Die Tugend leitet uns die Stufenbahn durch die Unendlichkeit zu Gott hinan.

b. 11. O welche Aussicht! welches Leben! Wie wird um uns so klein die Sinnenwelt! Wer kann nach einem Glücke streben, das sie aus Trümmern nur zusammen stellt? Wer in dem weichen Arm der Sinnlichkeit verträumen seiner Bildung kurze Zeit?

12. O laßt des Erdenlebens Stufen uns treu hinan zum hohen Ziele gehn! zur Lebensthätigkeit berufen, nicht Kampf und Arbeit scheun, nie stille stehn! Hinan! Hinan! Bald thut zum höhern Lauf ein Himmel sich uns nach dem andern auf.

Rel. Alles ist an Gottes Segen zc.

**78.** Mitten unter Wunderkreise legtest du, Herr, sanft und leise, mich als schwachen Säugling hin; decktest noch aus Vaterliebe Ohnmacht über meine Triebe, Schlummer über jeden Sinn.

2. Doch bald schien von allen Seiten mir die Welt sich auszubreiten; Aug' und Ohr ward aufgethan. Täglich rief die Schöpfung lauter; unvermerkt mit ihr vertrauter stieg ich, Gott, zu dir hinan.

3. Sah, wie dich, den Unsichtbaren, Erd' und Himmel offenbaren; sah durch deines Wortes Kraft sich des Irrthums Nacht erhehlen, trank aus tausend, tausend Quellen Bildung, Tugend, Wissenschaft.

4. Aber, Gott, was ist mein Wissen? Nur ein Strahl in Finsternissen, nur ein Tropfen aus dem Meer. Was mein Eifer, deinen Willen stets durch Thaten zu erfüllen? Nur ein Schwanken hin und her.

5. Doch, was kann der Mensch besiegen! Welche Höhen sind erstiegen selbst mit Kummer, Schweiß und Blut! Meine Brüder auf den Höhen winken, ihnen nachzugeben; rufen: Alles zwingt der Muth.

6. Treffen, meinen Geist zu lehren, nicht der Weisheit hohe Lehren allenthalben mein Gehör? Liegen nicht die Näh' und Ferne, hier die Erde, dort die Sterne, immer lehrend um mich her?

7. Grenzenlos sind die Gebiete, die, o Schöpfer, deine Güte meinem Geiste übergab. Wenn ich von der niedern Erde durch dich abgerufen werde, überslieg' ich Zeit und Grab.

8. Sonnen flammen, Erden glänzen; neue Welten ohne

Grenzen nehmen mich als Schüler auf. Jede Last ist abgefallen; zu des Sonnentempels Hallen trägt mich meine Kraft hinauf.

9. Wo ist Ziel und wo ist Ende? Wo ich hin die Blicke wende, strömt aus allen Welten Licht. Ewig zu ihm aufzustreben, giebst du, Gott, unsterblich Leben, tödtest du die Seele nicht.

### Würde und Bestimmung des Menschen.

Rel. Sollt' ich meinen Gott nicht zc.

**79.** Gott, von deiner Größ' und Milde zeugt, was du hervorgebracht; doch der Mensch nach deinem Bilde ist das Wunder deiner Macht. Schon an Anstand und Gehehrden, und an Bau' und Sprach' und Blick übertrifft dies Meisterstück, was nur Dem hat auf Erden. Himmelan das Haupt gewandt, weist er auf sein Vaterland.

2. Und daß er vom Himmel stamme, daß du, Gott, sein Vater seist, davon zeugt die Gottesflamme, davon zeuget laut sein Geist. Dieser Geist, der ihn belebet, dieser Geist, ein Hauch aus dir, ist's nicht er, der sichtbar hier ihn zum Herrn der Erd' erhebet? Kein Geschöpf reihet ihm sich an; Alles ist ihm unterthan.

3. Selbst dem Meere setzt er Wälle, wandelt Seen um in Land, rücket Berg' aus ihrer Stelle, und zersprengt die Felsenwand; in der Erde tiefsten

Gründen deckt er ihre Adern auf, mißt der Sterne Wunderlauf, kann der Blitze Flügel binden. Wie so groß, wie ähnlich dir ist der Mensch, o Gott, schon hier!

4. Und was wird er einst noch werden, wenn auf deinen Wink sein Geist, nach der Uebungszeit auf Erden, allen Schranken sich entreißt! Namenlose Lust und Wonne harret seiner nach dem Tod. Fielen auch auf dein Gebot Erd' und Sterne, Mond und Sonne; aus den Trümmern würd' er gehn, deine neue Schöpfung sehn.

5. Denn du hast ihm nicht sein Leben nur für diesen Tropfen Zeit, nein, du hast es ihm gegeben, Ew'ger, für die Ewigkeit. Ewigkeit würd' er nicht fordern, hättest du ihm nicht schon hier eingeslößt den Durst nach ihr. Dieser Heißdurst sollte lodern, um vergebens zu verglühn? Nein, o nein! Du stillest ihn.

6. Ueber Gräber, über Leichen fliegt der Mensch einst himmelan; zwar nicht um dich zu erreichen, doch um mehr sich dir zu nahn. Er genießet, wenn die Hülle seines Geistes niederfällt, dort mit dir in jener Welt deiner Seligkeiten Fülle. Preis dir! Unausprechlich groß ist, o Gott, des Menschen Loos.

Rel. Wachet auf, ruft uns zc.

**80.** Gott, wer ist dir zu vergleichen? Wer zählt in deinen weiten Reichen die Schaaren, die sich deiner freun?

Sonnen über Sonnen geben zahllosen Welten Glanz und Leben. Die alle schufst du, du allein. Wer nennt ihr mächtig Heer? Ist nicht der Welten mehr als des Sandes? Rings um mich her, mein Gott und Herr, ist Alles deiner Wunder voll.

2. Und in diesem Heiligthume, in diesem Tempel, deinem Ruhme, von deiner Hand so hoch erbaut, darf ich vor dein Antlitz treten, zu dir mit allen Wesen beten, auf die dein segnend Auge schaut. Den unbegrenzten Raum erfüllet nur dein Saum. Dich, o Schöpfer, der du ihn wölbst, dich fassen selbst, Gott, aller Himmel Himmel nicht.

3. Wer bin ich, ich Staub der Erde, daß ich von dir gewürdigt werde, dich anzuschauen und deine Pracht? Diesen milden Glanz des Lichts, den Schatten deines Angesichts, erschuf für mich auch deine Macht. Auch mir verherrlicht er aus tausend Himmeln her deine Größe! Ach wer bin ich, daß du auch mich mit ihrem Anschauen, Gott, beglückst!

4. Schauernd jauchz' ich, rühm' und singe: bis über alle Himmel bringe zu Gott mein Jubel, mein Gesang! Höher, als die Himmel gehen, und höher, als die Sternenhöhen, geht seine Gnade, geh' mein Dank! Barmherzig schauet er auf alle Wesen her, die ihn fürchten. Er sorgt für sie, und läßt sie nie zu ihm umsonst nach Hülfe flehn.

5. Hab' ich's nicht von ihm vernommen? Ist nicht zu mir ein Wort gekommen, das ew'ge Gnade mir verspricht? „Fallen können Berg' und Hügel; doch fest steht meines Bundes Siegel: von euch weicht meine Gnade nicht.“ So sprach zu uns sein Mund; mit uns schloß er den Bund seines Friedens! Dankt, betet an! O betet an ihn, der zu Menschen uns erhob! Cramer.

Mel. Sei Lob und Ehr' dem zc.

**81.** Laß mich des Menschen hohen Werth, mein Gott, zu Herzen nehmen, und dessen, was mich selbst entehrt, vor dir mich ernstlich schämen. Nie komm' es mir doch aus dem Sinn, was alles ich vermag und bin durch deine weise Güte.

2. Du gabst mir Dasein nicht allein, du hauchtest mit dem Leben des höhern Lebens Geist mir ein, und hast mir Kraft gegeben, noch mehr, als was die Sinne rührt, und Sinnenlust und Schmerz gebiert, zu fassen, zu erwägen.

3. Gott, diesen Vorzug gabst du mir vor so viel Millionen, die auch belebt, genährt von dir, auf deiner Erde wohnen, gabst mir zur Aehnlichkeit mit dir Vernunft und Freiheit, und mit ihr Gefühl von Recht und Unrecht.

4. Du schufst mir zur Geselligkeit, und für der Freundschaft Freuden, ein Herz, ganz dem Gefühl geweiht für andrer Glück und Leiden, noch mehr, ein Herz, das fähig ist, sich

dein, der du mein Vater bist,  
zu freun und dich zu lieben.

5. In stiller Andacht kann  
mein Geist zu dir empör sich  
schwingen, und dir, den Erd'  
und Himmel preist, Dank, Lob  
und Ehre singen. Auch ich kann  
deinen Willen thun, in deiner  
Vorsicht Fügung ruhn, und  
fröhlich auf dich hoffen.

6. Nicht bloß für diese kurze  
Zeit rieffst du mich in das Leben:  
zu Freuden einer Ewigkeit soll  
sich mein Geist erheben. Des  
Leibes Bau zerfall' in Staub,  
der Geist ist nicht des Grabes  
Kraub; du, Gott, schuffst ihn  
unsterblich.

7. Voll Liebe, kam, gesandt  
von dir, dein Sohn zu uns auf  
Erden: er kam und ward ein  
Mensch, wie wir, der Menschen  
Heil zu werden. Wie hoch sind  
wir durch ihn geehrt; wie ernst-  
lich durch ihn selbst belehrt, der  
Menschen Werth zu schätzen!

8. Und frevelnd sollt' ich ihn  
entweihn? ich gleich dem Thiere  
handeln? den Sinnen nur er-  
geben sein? nicht deine Wege  
wandeln? Der Freiheit und  
Bermunft mir gab, Gott, laß  
mich nie so tief herab von mei-  
ner Würde sinken!

9. Gieb, daß ich dankvoll  
allezeit, Gott, meinen Werth  
beachte, nach Weisheit, nach  
Gerechtigkeit mit allem Fleiße  
trachte, dich liebe und mich dei-  
ner freu', und so des Vorzugs  
würdig sei, den du mir hast ver-  
liehen!

### Bestimmung zur Glückse- ligkeit.

Met. Du bist ja, Jesu, meine zc.

82. **S** laßt uns auf die  
Kniee sinken, o  
jauchzet, Menschen, daß ihr  
seid! Vom Strom der Freude  
laßt uns trinken, die uns die  
ew'ge Liebe beut. Wir wollen  
froh die Hände falten. Der  
Vater führt uns! Laßt Ihn  
walten, der uns durch Erden-  
seligkeit für seines Himmels  
Wonne weiht.

2. Er weiht durch irdisches  
Entzücken für das, was ewig  
labt und stillt, und läßt in Hoff-  
nung uns erblicken, was unser  
Herz einst ganz erfüllt. Wir  
stehen hier in Tempelhallen, o  
laßt uns betend niederfallen.  
Wie winken der Vollendung  
Höhn! die Stätt' ist heilig, wo  
wir stehn.

3. Laßt uns mit Innigkeit  
versinken in unsers Daseins  
Seligkeit. Vom Strom der  
Freude laßt uns trinken, wo-  
durch uns Gott zum Himmel  
weiht. Ach! welche Wonn' ist  
uns gegeben in jedes Gliedes  
regem Leben, in jeder edlen  
Geisteskraft, im weiten Reich  
der Wissenschaft.

4. Hier schwingt der Geist sich  
aus den Schranken, in welchen  
Zeit und Raum ihn hält, in die  
Gebiete der Gedanken, und ist,  
und schafft sich seine Welt; er  
sucht in aller Zeiten Ferne sein  
eignes Wesen, sieht im Sterne  
und in dem Wurm der Weis-

heit Licht, und webt in Recht,  
Gesetz und Pflicht.

5. Hier schließt er sich im  
Hochgeföhle des Menschen-  
werths der Gottheit an, be-  
stimmt Vollkommenheit zum  
Ziele, und wählt Unendlichkeit  
zur Bahn; und was er denkt,  
und fühlt und findet, belebt  
und schmücket und verkündet  
die Gab' aus Gottes hoher  
Gunst, des Redens und des  
Dichtens Kunst.

6. Was kann sich ihrer Kraft  
entwinden? Sie fasset Alles.  
Alles? Nein! Sie kann nicht  
fassen, nicht verkünden, wie  
deine Zauber, Lieb', erfreun.  
In reiner Liebe Glück versun-  
ken, empfind' ich's, hoher  
Wonne trunken: ich bliebe,  
schwänd' mir Alles gleich, durch  
ihre Seligkeiten reich.

7. Die Liebe leitet durch  
das Leben. O Menschen, herz-  
lich lieb' ich euch. Ich möcht'  
euch mein Entzücken geben. O  
liebet, liebt, so seid ihr reich!  
Die Liebe bleibt, wenn Alles  
schwindet, die Seelen süß an  
Seelen bindet, von Welten  
kühn zu Welten steigt, und  
Welten selig überfliegt.

8. Die Tugend tritt an ihre  
Seite; die Tugend, Heil ihr!  
führet sie. Die Tugend wiegt  
im Lebensstreite des Menschen  
Sinn in Harmonie. Sie hebt  
empor aus Finsternissen, er-  
zieht zu himmlischen Genüssen,  
sie macht zum Himmel schon  
die Welt, sie winkt, und jede  
Hülle fällt.

9. Dann sehn wir liebliche

Gefilde, wo rein der Wahrheit  
Flamme glüht, wo sich des ste-  
ten Friedens Milde verklärt  
und ew'ge Schönheit blüht, wo  
Recht und reine Güte thronet,  
und immer sich durch sich beloh-  
net, wo strahlende Vollkom-  
menheit sich an des Glückes  
Hand erfreut.

10. O laßt uns auf die Kniee  
sinken. Gott Lob! ich bin,  
Gott Lob! ihr seid. Vom  
Strom der Freude laßt uns  
trinken, den uns die ew'ge Liebe  
beut! Wir sind, wir sind! Von  
Wonne trunken, in heil'ge An-  
dacht tief versunken, erahnen  
wir die Seligkeit, zu der uns  
Erdenfreude weicht. Starke.

### Bestimmung zur Tugend.

Met. Die Tugend wird durchs 2c,

**83.** a. Es ist so schön, das  
Weltgebäude, wo  
ich erwacht in's Leben bin! so  
reich an Segen, Lust und Freu-  
de, für jeden mir gegebenen  
Sinn; und doch ist nie mein  
Geist zufrieden; er sehnt nach  
andern Gütern sich. Mir ist ein  
höheres Glück beschieden; Gott  
schuf für's Reich der Tugend  
mich.

2. Wohl uns, daß wir die  
Tugend kennen! Ihr Bild ist  
uns in's Herz geprägt. Wohl  
uns, daß schon, wenn wir sie  
nennen, das Herz vor Freuden  
höher schlägt! Sie kommt so  
himmlisch uns entgegen, durch  
ihren eignen Werth geschmückt:  
hat ihres Vaters besten Segen,  
womit sie ihre Welt beglückt.

3. Hier, wo uns Trug und Wahn bethören, wer regt uns auf zum Widerstreit, daß willig die Vernunft wir hören, und freudig thun, was sie gebeut? Wer ordnet unsre raschen Triebe, pflanzt Menschlichkeit in unsre Brust? Sie ist's, sie giebt uns reine Liebe und macht uns Recht und Pflicht zur Lust.

4. Gern sichert sie durch holde Pflege die Kindheit vor Gefahr und Schmerz. Sie bittet auf dem Scheidewege den Jüngling: Sohn, gieb mir dein Herz! Sie krönt der Jungfrau süße Sitte, und reicht dem müden Greis den Stab. Sie schmückt den Thron, sie ziert die Hütte, erheitert selbst das dunkle Grab.

5. Was ohne sie sind alle Güter der Erde? Sie beglücken nie. Schwach ist der mächtigste Gebieter, der Reichste dürftig ohne sie. Sie macht erst schön des Lebens Freuden, zur Wohlthat erst uns jedes Gut. Sie bringt uns süßen Trost im Leiden, in jedem Kampfe hohen Muth.

6. Wenn hier das Laster nur regierte, was wär' o Gott, der Menschen Welt? Preis dir! die stille Tugend führte die Ordnung auf, die sie erhält. Von ihr beherrscht wird deine Erde, daß sie, vom Raub des Lasters frei, die Vorstadt deines Himmels werde durch Eintracht, Liebe, Huld und Treu.

b. 7. Fänd' ich dich nicht am Sternenhimmel, nicht in der

vollen Ernteslur, nicht in der Thiere Lustgewimmel, und in der Ordnung der Natur: ich würd' es tief in mir empfinden, Gott, im Gewissen, daß du bist; dich in dem Reich der Tugend finden. Du bist, weil eine Tugend ist.

8. Du bist, und gabst mir Sinn und Streben nach einem überird'schen Ziel. Die Tugend bürgt mir ew'ges Leben, giebt hier schon seliges Gefühl. Doch hätte sie auch keinen Himmel und keine Erdenfeligkeit, fern von der Sünde Lustgetümmel, weih' ich dir doch des Lebens Zeit.

9. Heil Allen, die, erhabne Tugend, dir, um der Menschheit werth zu sein, die schönen Blüthen ihrer Tugend, und jede Kraft des Lebens weihn! Das Loos der Deinen ist entschieden; du leitest sie an sicherer Hand durch Sturm und Nacht, in stillem Frieden, Gott näher in das bessere Land.

Nach J. C. Wagner.

### Bestimmung zur Weisheit.

Mel. Wo Gott zum Haus nicht zc.

84. Ich fühle meinen hohen Werth. Wie ward der Mensch von Gott geehrt! Er ist ein Geist, und durch Verstand dem großen Schöpfer selbst verwandt.

2. Und in Gedankenlosigkeit sollt' ich verträumen meine Zeit? Nein, von dem Rang, den Gott mir gab, stürz' ich mich nicht zum Thier hinab.

3. Gebrauchen will ich den Verstand, um durch der Täuschung dunkles Land der Wege sichersten zu gehn, und früh der Wahrheit Licht zu sehn.

4. Durch ihn erkenn' ich, was ich bin, durch ihn wird Alles mir Gewinn, was mir begegnet; selbst der Schmerz wohlthätig für mein eitles Herz.

5. Durch ihn erkenn' ich froh das Band, das Gott um seine Menschen wand; und heilig wird mir jede Pflicht, die für das Wohl der Menschheit spricht.

6. Die Reichen Wunder in der Welt hat Gott umsonst nicht aufgestellt. Mit Frohgefühl soll ich sie sehn, und seiner Allmacht Ruhm erhöh'n.

7. Er lenket weise, was er schuf, und mir ertönt der hohe Ruf: O siehe, wie dein Gott regiert, und Alles, Alles herrlich führt!

8. Ich soll mich nur des Guten freun, mich bilden für ein höhres Sein; erheben von dem Erdenglück zum höchsten Gut des Geistes Blick.

9. O Weisheit, Weisheit, leite mich! Ich Mensch, ein Geist, verehere dich. Erziehe du mich in der Zeit zum Leben in der Ewigkeit.

10. Verblühen mag das Erdenthal, verlodern mir der Sonne Strahl; du leuchtest mir zu Gott empor, der mich zum ew'gen Licht erkor. Reche.

Bestimmung zur Aehnlichkeit und Gemeinschaft mit Gott.

Mel. Nun lob', mein Seel' etc.

85. Bedenk', o meine Seele, daß du für Gott erschaffen bist! Empfind's voll Dank, und wähle, was deines Strebens würdig ist! Dir müssen Gottes Sonnen, dir seine Sterne glüh'n; für deine Lust begonnen Gebirg' und Thal zu blüh'n. Doch sie, und alle Gaben, die sie, doch nicht für sich, die sie für dich nur haben, sind noch zu arm für dich.

2. Der Mensch darf mehr begehren, als Erd' und Himmel geben kann. Gott will ihm mehr gewähren, beut ihm ein größres Erbtheil an. Er führt ihn auf die Erde, daß er im Lauf der Zeit von ihm erzogen werde zu seiner Seligkeit, bis er mit allen Kräften, gebildet und gewöhnt zu göttlichen Geschäften, nach ihm allein sich sehnt.

3. Dann endet er voll Wonne der hohen Tugend Siegerlauf; Gott selbst wird seine Sonne, und geht in vollem Glanz ihm auf. Entflohn sind alle Leiden, die Thränen abgewischt, vollkommen seine Freuden, in die kein Schmerz sich mischt. Er jauchzt, er triumphiret, er hat durch Gottes Sohn, mit dem er nun regiret, vor Gott auch einen Thron.

4. Auch ich darf dieses hoffen! Selbst nach dem Falle steht auch mir noch diese Laufbahn

offen zu deinen Freuden, Gott, zu dir. Und dich erkennen, lieben, der du die Liebe bist, wie Jesus eifrig üben, was dir gefällig ist, und deinen Kindern allen zum Dienste gern bereit, dem Ziel entgegen wallen, ist hier schon Seligkeit.

5. Mir, der ich auch im Leiden dir, Gott, mein Vater, theuer bin, fließt so in stillen Freuden die Stunde meiner Wallfahrt hin. Komm früher oder später, o Tod, ich zittere nicht. Du schreckst nur Uebelthäter, ich bin voll Zuversicht; dort, wo der Weg sich scheidet in heil'ger Dunkelheit, geh' ich, vom Staub entkleidet, zu Gottes Seligkeit. Cramer.

### Bestimmung zum ewigen Leben.

Mel. Jesus, meine Zuversicht zc.

**86.** Abgestreift wie dürres Laub, wirst du einst, mein Leib, zerfallen, wirst verstauben, Staub zu Staub, und wie leicht Gewölk verwallen, ruhen in des Grabes Schooß, jedes Erdschmerzes los.

2. Doch nicht für die Erde nur gab der Ew'ge mir das Leben; ich bin höherer Natur, soll vom Staube mich erheben; hier ist nur mein Prüfungsstand, jenseits ist mein Vaterland.

3. In mir lebt ein Geist, der ist ewig; ist der Gottheit Funken; Seele, daß du ewig bist, fühl' es, fühl' es monnetrun-

ken! Ach, daß du unsterblich bist, fühl' es, Seele, was das ist!

4. Jenseits blüht, was hier beginnt, unser ächtes, wahres Leben; dort erst reißt zum Mann das Kind; dort erst werd' ich mich erheben zu der Tugend, die nie fehlt, Irrthum nie für Wahrheit wählt.

5. Dort erst ist mein Auge nicht trüb' und schwach mehr für die Wahrheit, hell ist Alles mir und licht, und, wie Gottes Sonne, Klarheit; denn ich seh' nun unverhüllt Wahrheit selbst, nicht bloß ihr Bild.

6. Schau' in der Schöpfung Plan tiefer; seh' mit Adlerblicken hoher Weisheit lichte Bahn, Zweck, die Menschen zu beglücken. Selbst der dunkle Lebensgang reizt mich dann zum Lobgesang.

7. Jauchze, Seele, fühle dich! Einst schwingst du dich auf vom Staube. Heil dir! einst belohnet dich mit Unsterblichkeit dein Glaube. Höher rückst du durch den Tod, siehst in reinem Lichte Gott. Schink.

Mel. Nun ruhen alle Wälder zc.

**87.** Einst selig dort zu werden, das ist und bleibt auf Erden mein heiligster Beruf. Gott, dem ich freudig glaube, weckt wieder aus dem Staube mich, den er einst aus Staub erschuf.

2. Die Erd', auf der wir wallen, oft straucheln, stehn und fallen, ist nur ein Pilgerland, das uns zum Himmel lei-

tet, zur Ewigkeit bereitet; der Frommen kurzer Prüfungsstand.

3. So soll nicht Lust noch Leiden von dir, o Gott, mich scheiden, mich, der ich ewig bin. Was ist mein irdisch Leben? wozu ist mir's gegeben? Wie lange währt's, so ist's dahin!

4. Einst selig dort zu werden, das ist und bleibt auf Erden mein heiligster Beruf. So sei all' mein Bestreben, ganz heilig dir zu leben, dir, der zur Ewigkeit mich schuf. *Funkt.*

*Rel.* Gott sei Dank in 2c.

*Chor.*

**88.** Freude! Freude! Alle wir sind unsterblich, leben hier in der Kindheit Uebungsstand für das bessere Vaterland.

2. Freude! Freude! Alle wir sind unsterblich, säen hier, ernten drüben, was die Saat unserer Hand getragen hat.

*Gemeine.*

3. Unser Leib wird auch gesät, unsre bessere Seele geht, unbeseigt von Tod und Grab, hin, zu Gott, der sie uns gab;

4. Bleibt in seiner Vaterhand, lernt, was hier sie nicht verstand, forscht nun höhere Wissenschaft, dringet fort von Kraft zu Kraft.

5. Ohne Zahl und ohne Maas wachsen wir ohn' Unterlaß, nehmen stets an Güte zu, und bedürfen keiner Ruh'.

6. Unser Geist wirkt leicht und frei von der Sinne Täuscherei; aus der Erde Näch-

ten bricht ihm hervor ein helles Licht.

7. Um uns her ist Alles gut, Neid und Haß und Zwietracht ruht; Alles liebt und freuet sich, fühlt sich selig, Gott, durch dich.

*Chor.*

8. Erdenpilger, welches Heil wird einst drüben unser Theil! Welche hohe Seligkeit lohnt uns nach der Pilgerzeit!

9. Brüder, schlaget Hand in Hand! Strebet eurem Vaterland muthig ohne Rast und Ruh, sehnsuchtsvoll und freudig zu!

10. Laßt dem Eitlen seinen Tand, blickt in jenes bessere Land, voll Unsterblichkeitsgefühl, hin nach eurem höhern Ziel.

*Gemeine.*

11. Laßt uns unserer Würde freun, voll der süßen Hoffnung sein; Vater, Vater, alle wir sind unsterblich, Preis sei dir!

*Niemeyer.*

*Rel.* Ich singe dir mit Herz 2c.

**89.** Ich bin, daß freuet sich mein Herz. Ich bin und werde sein! Ein Stäubchen ist des Lebens Schmerz, gesehn im Sonnenschein!

2. Gesehn in jener Sonne Schein, die nimmer untergeht, durch die, was war, was ist, wird sein, emporging und besteht.

3. Froh wandl' ich auf der Lebensbahn entgegen ihrem Licht, das manchen Nebel, manchen Wahn mit goldnem Strahl durchbricht.

4. Es führe mich des Glau-

bens Hand, mir schwebte Hoff-  
nung vor, und Liebe heb' an  
sanftem Band mich aus dem  
Staub empor.

5. Ihr Odem haucht auf  
Land und Meer, sie führt des  
Mondes Bahn, sie leitet der  
Gefirne Heer, sie facht die  
Sonnenn an.

6. Doch wärmer haucht und  
heller facht ihr Odem Geister  
an, und führt durch kurze Er-  
dennacht sie auf den Ocean.

7. Wo laute Fluth des Zu-  
bels hallt, wo Licht dem Licht  
entsprüht, wo Wonn' an Wonne  
wogt und wallt, wo Lieb' an Lieb'  
erglüht. F. E. Gr. zu Stollberg.

Mel. Freu' dich sehr, o meine zc.

**90.** Stärke, Gott, mich in  
dem Glauben, daß  
ich nicht ganz sterblich sei! Laß  
mir ihn kein Blendwort rauben,  
keines Leichtsinns Spöterei!  
Meine Seel' ist nicht ein Rauch;  
nein! ein ew'ger Lebenshauch,  
den ich von dir, Vater, habe.  
Ihn verweht kein Sturm am  
Grabe.

2. Geist, das ist mein hoher  
Name. Dieser Leib ist Hülle  
nur, des verklärten Leibes Sa-  
me auf der Auferstehung Flur.  
Wie das Korn wird aufgelöst,  
Frucht zu tragen; so verweist  
auch mein Leib, dem höhern Le-  
ben einen edlern Keim zu geben.

3. Ja, Gott schuf nicht Men-  
schenseelen bloß für einen Au-  
genblick, eitel sehrend sich zu  
quälen. Für ein unvergänglich  
Glück, für den Himmel schuf  
er sie. Menschenseelen sterben

nie! Selig machen oder richten  
wird sie Gott, und nicht ver-  
nichten.

4. Dieser heiße Durst im  
Herzen nach der Unvergäng-  
lichkeit, dieser Drang in Freud'  
und Schmerzen nach der Hei-  
math aus der Zeit — sichere  
Bürgen sind sie mir, daß ich,  
Schöpfer, mich zu dir, daß ich  
einst, wohin ich strebe, mich er-  
heb' und ewig lebe.

5. Du, o Schrecken im Ge-  
wissen der Verbrecher, du, o  
Ruh, und was Fromme nur ge-  
nießen, hoher Friede Gottes,  
du — sichere Bürgen seid auch  
ihr, wenn der Tod mich schrek-  
ket, mir, daß, zerstäubt der Leib  
zur Erde, doch mein Geist nicht  
sterben werde.

6. Preist ihn, preist ihn Got-  
tes Kinder, der uns Wallern  
an das Grab, als des Todes  
Ueberwinder, höhere Versich-  
rung gab! Uns empfängt, sind  
wir ihm gleich, schon im Tod  
ein himmlisch Reich; auch zu  
einem schönern Leben will er  
unsern Stand erheben.

7. Ewig, ewig werd' ich le-  
ben! Sicher der Unsterblichkeit,  
streb' ich, mich empor zu heben  
über jeden Traum der Zeit!  
Wandeln will ich fest und still  
jeden Pfad des Rechts, und  
will, was davon mich locket,  
hassen, will die Ewigkeit um-  
fassen.

8. Aber daß mein Fuß nicht  
wanke, stärke mich, o Gott,  
dein Wort, und der selige Ge-  
danke: dort ist meine Heimath,  
dort! Dort ist weder Schmerz,

noch Leid; Wonne nur und Herrlichkeit! Dort, o Gott, vor deinem Throne meines Kampfes Preis und Krone. *Cramer.*

Mel. Jesu, der du meine Seele zc.

**91.** Unter Sonnenschein und Regen keimt des Frühlings Saat empor, und es geht oft reicher Segen aus Gewittersturm hervor. Also leitet uns durch Freuden, wechselnd oft mit schweren Leiden, er, der zur Unsterblichkeit, die hier wallen, eingeweiht.

2. Ja, nicht für dies kurze Leben schuf uns, Erw'ger, deine Hand. Dort, wohin wir hoffend streben, dort sei unser Vaterland — sagt dies ahnungsvolle Sehnen, und der Blick auf stille Thränen, die hier einsam, ohne Freund, oft verlassne Unschuld weint.

3. Hier ist Ausfaat, jenseits winket erst der Erntetag uns zu; wo des Lebens Sonne sinket, nimmt uns auf das Land der Ruh'! Streben sollen wir auf Erden, jener Ruhe werth zu werden: reifen für die Ewigkeit, ist der Zweck der Lebenszeit.

4. Nur für dieses rege Streben ward der Trieb zur Thätigkeit uns von Gott ins Herz gegeben. Wehe dem, der ihn entweiht! Aber wer zum großen Ziele blickt mit sehndem Gefühle, jede Stunde seiner Zeit nützet für die Ewigkeit;

5. Wer, um Andre zu erfreuen, eigne Freude gern vermischt; Saat des Guten auszustreuen, — wem dies hohe

Wonne ist; wer mit stiller Würde duldet Leiden, die er nicht verschuldet; wer der Wahrheit Stimme hört, und ihr willig Treue schwört:

6. O, der wandelt schon hienieden der Vollendung heil'gen Pfad; fühlet unnennbaren Frieden, wenn des Lohnes Stunde naht. Freudig hoffend darf sein Leben er dir, Vater, wiedergeben; reifen zur Unsterblichkeit, war ihm Zweck der Prüfungszeit. *J. Beillodter.*

Mel. Freu' dich sehr, o meine zc.

**92.** Warum hast du mir das Leben, warum Sinne und Verstand, und ein fühlend Herz gegeben? Warum zog mich deine Hand aus dem Nichts, worin ich schlief? Ewiger! o warum rief deine Allmacht mich in's Leben? Soll ich jauchzen oder beben?

2. Bin ich nur für diese Erde, deiner Schöpfung Pünktchen, da? Daß ich Staub zu Staube werde, steh' ich aufgerichtet da? Oder leg' ich einst in's Grab nur die erste Hülle ab? Ist ein Funke' in mir, der lodert, wenn die Hülle längst vermodert?

3. Oder löschest du den Funken, diesen Funken deines Lichts, daß ich ewig sei versunken in das dunkle leere Nichts? Werde ich von deiner Hand aus der Wesen Reich verbannt? Ruffst du mir einst zu: Vergehe! wie du mir einst riefst: Entstehe!

4. Nein, du wärest nicht die Liebe; nein, du wärest nicht gerecht, wenn ich todt im Tode bliebe; du mich als unnützen Knecht aus der Schöpfung weitem Haus stießst auf ewig nun hinaus; wenn mir deine Hand entrückte jenes Ziel, wonach ich blickte.

5. Wozu könnt' ich den Gedanken denken von Unsterblichkeit? Warum fühlte ich die Schranken irdischer Vergänglichkeit? Warum regte sich in mir selbst der große Wunsch nach dir, und nach einem besseren Leben? O du willst, du wirst mir's geben!

6. Ist für meine Fähigkeiten doch die Erde viel zu klein, höherer Vollkommenheiten kann ich täglich mich erfreun. Noch vermehrt sich meine Kraft, meine Lust zur Wissenschaft; und ich sollt' im steten Steigen mich zum Untergange neigen?

7. Alle Güter dieses Lebens sättigen mein Herz noch nicht. Kein Geschöpf wünscht sonst vergebens: es erlangt, was ihm gebracht. Sollte denn der Mensch allein von dir so verlassen sein, daß nichts seine Sehnsucht stillte, seine Wünsche nichts erfüllte?

8. Nein, der Wunsch des besseren Lebens, der mein ganzes Herz erfüllt, dieser Wunsch ist nicht vergebens! meine Sehnsucht wird gestillt. Nur Verwandlung ist mein Tod; meines Lebens Quell ist Gott. Dieser Quell kann nie versiegen; nie, nie kann mein Geist verfliegen. Thies.

## Bestimmung des menschlichen Geschlechts.

Rel. Was Gott thut, das ist zc.

**93.** Einst strahlt der Wahrheit reines Licht den Menschenseelen heller; dann täuscht sie Wahn und Irrthum nicht, des Geistes Blick sieht schneller. Nach Gottes Rath muß jede Saat der Wahrheit einst gedeihen, und ihrer Frucht sich freuen.

2. Glänzt nur erst dieses hellere Licht, dann werden Menschen leben, die, ganz erwärmt für ihre Pflicht, nach reinerer Tugend streben. Von Zeit zu Zeit wird Sittlichkeit in Gottes Welt sich heben, Vernunft den Sieg erstreben.

3. Wir denken dieser frohen Zeit, und sehn im Geist auf Erden die Menschen reinerer Seligkeit durch Tugend würdig werden. Ja, unser Blick sieht Menschenglück in Zukunft schöner blühen, und Noth und Elend fliehen.

4. O, dieser sel'gen Hoffnung voll, laßt uns hier Saaten streuen für Wahrheit und für Menschenwohl, und ihrer Frucht uns freuen. In einer Welt, die Gott erhält, da müssen Tugendsaaten blühen, reifen und gerathen.

5. Deckt uns des Grabes Hügel schon, noch leben unsre Brüder; der Tugend und Religion erschallen ihre Lieder. Auch unser Geist im Himmel preist,

mit unsern Erdenbrüdern dich, sie strebt hervor, sie schwingt  
Gott, in höheren Liedern. Doch, sich siegend einst empor.

Rel. Du bist ja, Jesus, meine zc.

**94.** Getrost, die Menschheit wird sich heben. Ihr Geistesadel ist zu groß. Erhöht, geläutert aufzuschweben, fiel ihr von Ewigkeit das Loos. Und wären mächt'ge Frevlerrotten verschworen, ihres Werths zu spotten; die Frevler stehn im Sonnenlicht dereinst entlarvt und siegen nicht.

2. Noch messen Kräfte sich mit Kräften, und schwarze Nächte mit dem Licht; Geschäfte streiten mit Geschäften; die Sinnlichkeit bekämpft die Pflicht; für Weisheit gilt des Thoren Wähnen; es strömen Menschenblut und Thränen für hohes Recht und Wahrheit jetzt, und dann für den, der sie verlehrt.

3. Was reget sich in eurem Sehnen nach Wahrheit, Recht und Würdigkeit, und in dem Flehen heißer Thränen um höhere Vollkommenheit? Was hebt den Helden, Lehrer, Richter, den Weisen und den frommen Dichter? Was glüht in jeglichem Gefühl, und adelt unsrer Künste Spiel?

4. O das ist Ahnung, leises Wehen entzückungsvollen Vorfühls von ihrer Würde höchsten Höhen und Schimmer von dem Glanz des Ziels! Vor vollem Aufschwung ihrer Flügel umwelkt uns zwar des Graubeh Hügel; doch sehn wir schon,

5. Auf ihres Tempels Altar glühet dann hell der Geistesfreiheit Licht. Und wer die Flamme steigen siehet, erbebt vor ihrem Lodern nicht, und drückt sie nicht voll Irrsinns nieder. Der ganze Tempel leuchtet wieder, in welchem Brüder auf den Knien voll heiligen Gefühlen glühn.

6. Dann führt in starker, fester Rechte die Wahrheit selbst den Herrscherstab, dann schwinden jedes Wahnes Mächte und alle Fesseln fallen ab. Wie Harmonie vom schönsten Liede beseligt Jeden milder Friede, ein Friede, den kein Schicksal bricht; ihn schützt der Demantschild der Pflicht.

7. Triumph! o Brüder, laßt uns ringen, und nimmer rasten, nimmer ruhn! Zu lösen, was der Menschheit Schwingen noch bindet, laßt uns Alles thun! Sie hebt sich dann mit kühnem Flügel, und segnend, über unsre Hügel. Wir sehn auf lichter Sternenbahn sie schon sich unsern Sternen nahen.

8. O namenloses, süßes Leben! Wir stammen aus der Menschheit Schooß. Die Menschheit wird sich höher heben; so warf der Schöpfer ihr das Loos. O Brüder, Brüder, seht sie ringen. Triumph! sie dehnt, sie hebt die Schwingen. Wir sehn auf lichter Sternenbahn dereinst sie kühn den Sternen nahen. Starke.

## Die göttliche Vorsehung.

## Die Erhaltung und Regierung der Welt.

Met. Herr Gott, dich loben wir zc.

**95.** Durchfliegt mein Blick der Welten Pracht, und denk' ich dessen Güt' und Macht, der sie erschuf: so steigt mein Geist empor, und betet an und preist.

2. Er, der den Himmel ausgespannt, umfasset ihn mit starker Hand, und nur sein helles Aug' ermisset, wie groß sein Reich, der Weltkreis, ist.

3. Ein unzählbares Weltenheer bewegt sich um einander her, und rückt aus seiner Ordnung nicht; er hält sie all' im Gleichgewicht.

4. Und diese Erd', im Schöpfungsreich ein Punkt, an wie viel Schönheit reich! Und die Bewohner ohne Zahl, wie voll von Wundern überall!

5. Und ohne seinen Willen fällt kein Sperling nieder, denn er hält den Wurm, der sich vom Staube nährt, des Schutzes, wie den Seraph, werth.

6. Er wog nach meiner Fähigkeit mir meine Freude und mein Leid, mein Schicksal bis zur Grabes-Ruh und meine Lebensdauer zu.

7. Erhalte den Gedanken mir, o Gott: was kommt, das kommt von dir! Was deine Vorsicht an mir thut, ist herrlich, weise, selig, gut.

E. v. d. Rede.

Met. Singen wir aus Herzensgr. zc.

**96.** Nein, es herrscht kein Ungefähr über Himmel, Erde, Meer! Nein, es waltet die Natur nicht, um zu zerstören nur; Alles lenkt ein weiser Gott; und die Weisheit wird zu Spott, die da sagt: Es ist kein Gott!

2. Ordnung herrscht im Weltenlauf; Ordnung führt die Zeit herauf. Gott erhält sie; Gott erzieht, was auf Erden grünt und blüht; nährt, was er in's Leben weckt, wie den Menschen, das Insekt, das kein bloßes Aug' entdeckt.

3. Zwar des Hagels Sturm zerschlägt oft, was Thal und Hügel trägt, zwar der Erde Schooß begräbt tausend Leben, wenn sie beb't; viel zerstört des Feuers Gluth; viel verheert des Wassers Fluth, und noch mehr des Krieges Wuth.

4. Doch laßt mehr noch untergehn; neue Schöpfungen entstehen aus Ruinen; neues Glück keimt aus jedem Mißgeschick; aus der Nacht geht Morgenroth, Wohlgefühl aus Schmerz und Noth, junges Leben aus dem Tod.

5. Nichts verliert sich aus dem Raum, auch kein Blättchen von dem Baum. Nicht ein Saamenkorn vergeht, von der leichten Luft verweht. Alles, was in Staub zerfällt, nützet wieder seiner Welt, nur verändert aufgestellt.

6. Seht das große Firmament, wo ein Heer von Sonnen

brennt! Seht den kleinsten Sonnenstaub, unsers Athems leichten Raub! Jedes trat an seinen Ort auf des Unsichtbaren Wort, und wirkt unaufhörlich fort.

7. Und auf einer Stufenbahn wandeln wir zum Licht hinan. Jeder Sturm, der uns befällt, hilft uns fort zur besseren Welt. Ja, es herrscht ein weiser Gott; und die Weisheit wird zu Spott, die da sagt: es ist kein Gott. J. C. Wagner.

In eigner Melodie.

**97.** Nun preiset alle Gottes Barmherzigkeit! Lob' ihn mit Schalle, wertheste Christenheit! Er läßt dich freundlich zu sich laden. Freue dich, Israel, seiner Gnaden.

2. Der Herr regieret über die ganze Welt; was sich nur rühret, ihm auch zu Fuße fällt. Viel tausend Engel um ihn schweben; Psalter und Harfen ihm Ehre geben.

3. Wohlauf, ihr Heiden! Lasset das Trauern sein, zur grünen Weiden stellet euch willig ein! Da läßt er uns sein Wort verkünden, macht uns ledig von allen Sünden.

4. Er gibet Speise reichlich und überall, nach Waters Weise sättigt er allzumal; er schafftet früh und späten Regen, füllet uns alle mit seinem Segen.

5. Drum preis' und ehre seine Barmherzigkeit, sein Lob vermehre, wertheste Christenheit! Uns soll hinfort kein Un-

fall schaden. Freue dich, Israel, seiner Gnaden. v. Löwenstern.

Mel. Ich singe dir mit Herz und zc.

**98.** Singt unserm Gott ein frohes Lied! Er ist's, und keiner mehr. Groß, unaussprechlich groß ist er; der Weltkreis sein Gebiet.

2. Herr ist sein Nam', er will und spricht's; da steht voll Herrlichkeit ein Weltenheer. Sein Wink gebeut; so fällt was ist, in Nichts.

3. Licht ist sein Kleid. Unendlich reich, ein Meer voll Seligkeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit ist er. Wer ist ihm gleich?

4. Er überschaut, was ist und war, im Himmel, Erd' und Meer; und seiner Werke zahllos Heer bleibt vor ihm offenbar.

5. Gerechtigkeit und Wahrheit ist die Beste seines Throns. Lobt ihn, der auch des Erdensohns, des Menschen nicht vergißt!

6. Er kennt dich, Mensch; er ist dir nah', ob du gen Himmel flöbst, ob an das Meer; wohin du gehst, ist er doch immer da.

7. Er ist um mich, vernimmt mein Flehn, schafft meiner Seele Ruh; sich't's, wenn ich fehl', und Gutes thu', und eilt, mir beizustehn.

8. Er wog mir seine Gaben dar, schrieb auf sein Buch auch mich und meiner Tage Zahl, als ich noch unbereit war.

9. Ihm dank' ich alles; nichts ist mein, das ihm nicht angehört. Herr, deine Huld, die

ewig währt, soll stets mein Loblied sein.

10. Wer fasset deiner Wunder Pracht, die da sind, wenn du ruffst? Selbst jeder Staub, den du erschuffst, verkündigt deine Macht.

11. Hell strahlet aus dem kleinsten Halm, Gott, deine Weisheit her; und Au und Hügel, Lust und Meer sind deiner Ehre Psalm.

12. Frohlockend preiset dich das Land, das deine Milde tränkt; und Korn und Wein und Freude schenkt uns deine Vaterhand.

13. Herr, ohne deinen Willen fällt kein Sperling hin; und ich, ich freute nicht des Trostes mich, daß deine Huld mich hält?

14. Ich frage, bleibst du, Gott, mein Schutz, nach Erd' und Himmel nicht und biete, voller Zuversicht, selbst einer Hölle Trutz.

Gellert nach Neander.

### Göttliche Fürsorge für den Menschen.

Mel. Jesu, der du meine Seele zc.

**99.** Bester, weisester Regierer! Alle Welten jauchzen dir! Meines Lebens treuer Führer, sei gepriesen auch von mir! Unter allen Millionen, die dein weites Reich bewohnen, siehst du huldreich auch auf mich, sorgest für mich väterlich.

2. Nie kann ich dich genug erheben! Du, der alles werden heißt, gabst mir mit des Leibes

Leben auch die Seele, die dich preist. Ich, ein Wunder deiner Güte, seh' mit staunendem Gemüthe, das sich selbst nicht fassen kann, als dein Ebenbild mich an.

3. Auf der Menschheit hohe Stufe stellte, Herr, mich deine Hand, wo den Schall von deinem Rufe früh ich hörte, früh verstand. Aus unendlichem Erbarmen zogst du mich mit Vaterarmen in der Kindheit schon zu dir. O wie preis' ich dich dafür!

4. Täglich warest du mir nahe; deine Weisheit lehrte mich; was ich hörte, was ich sahe, zeigte mir, o Vater, dich. Ja, du kamst mit neuem Segen jeden Morgen mir entgegen; was nur je mir heilsam war, reichte deine Hand mir dar.

5. Wie so viele frohe Tage schenkte deine Güte mir! Sandtest du auch eine Plage, o so kam auch Trost mit ihr. Und wer zählt die Gaben alle, die mir, seit ich schon hier walle, deine Vaterhuld verlieh? Herr, zu zählen sind sie nie!

6. Sollt' ich dir denn nicht mit Freuden dankbar und ergeben sein? solt' ich zagen, wenn mir Leiden widerfahren oder dräun? Nein, o Herr, dich laß ich walten; du, du wirfst mich aufrecht halten. Sende Freude, sende Schmerz; dankbar nimmt's von dir mein Herz.

7. Wichen auch die besten Freunde; fehlt auch jede Freude mir; drängten mich auch viele Feinde: dennoch bleib ich

stets an dir: dennoch will ich nicht verzagen, will auf's Ziel von meinen Tagen, in die höhere Zukunft schaun, und von Herzen dir vertraun.

8. Besser noch, als selbst das Leben, ist, o Vater, deine Huld. Was mir nützt, wird sie mir geben, und mich tragen mit Geduld. Laß mich nur, du Allerbesten, immer inniger und fester hier mit dir vereinigt sein, deiner Gnade mich zu freun!

9. O der seligen Verbindung, Allergütigster, mit dir! Deiner Vaterhuld Empfindung gib, o Vater, täglich mir. Mache du mich immer reiner, daß mein Herz dereinst auch deiner sich in deinem Reich' erfreu', und in dir ganz selig sei! Eavater.

Met. Nun danket alle Gott &c.

**100.** Der du mit starker Hand der Welten All regierest, und aller Sterne Heer in seinen Kreisen führest: du blickst mit Vaterhuld auch auf den Staub herab, dem deine Allmacht einst Gefühl und Leben gab.

2. So viel der Wesen sich auf deiner Erde regen, mit Vatergüte kommst du Jeglichem entgegen: doch hast du, Preis sei dir! der selbst den Wurm erquickt, vor allem das Geschlecht der Sterblichen beglückt.

3. Ein Funke deines Lichts glüht auch in unsern Seelen; frei können wir, wie du, was recht und gut ist, wählen; das Ziel, nach dem dein Wort zu

streben uns gebeut, wir fühlen's tief entzückt, es heißt: Unendlichkeit.

4. Du hast uns deinen Sohn zu unserm Heil gegeben, die Menschheit soll durch ihn stets höher sich erheben; durch Thaten groß und gut, durch Wahrheit und durch Recht in Zeit und Ewigkeit ein glückliches Geschlecht!

5. Zwar sank sie oft herab von ihrer hohen Würde; sie trug des Lasters Joch, sie trug der Thorheit Bürde; durch Vorurtheile blind, getäuscht durch eitlen Wahn, entfernte sie sich oft, o Gott, von deiner Bahn.

6. Und, ach! wie oft hat sie des Elends Druck empfunden, vor manchem Wütherich im Staube sich gewunden! Wie oft verströmte sie, gereizt durch eigne Wuth, in wildem Schlachtgetös für einen Wahn ihr Blut!

7. Doch immer väterlich hast du sie, Herr, geleitet; in trüber Nächte Sturm ihr Licht und Trost bereitet; und wenn sie sich gedrängt von allen Seiten sah, warst du, der Rettende, mit deiner Hülf' ihr nah.

8. O leit' auch ferner sie durch deine Huld und Gnade der Tugend sichere Bahn, der Weisheit lichte Pfade; daß sie, von dir geführt, beseliget durch dich, mit kühnem, freiem Flug, stets höher schwingen sich.

9. Laß, wo noch Irrthum herrscht, die Wahrheit mächtig siegen, und Recht und Tugend nie auf Erden unterliegen: von jedem harten Druck, von jeder

Tyrannie mach', o Allgütiger, mach' uns auf ewig frei. Wächter.

Mel. Alle Menschen müssen zc.

**101.** Ewig weis' und ewig milde waltest du, Allmächtiger; deckest, wie mit einem Schilde, deine Kinder um dich her, wenn sie mit entschlossenem Muthe für das Wahre, für das Gute vest und treu im Kampfe stehn, und auf dich voll Hoffnung sehn.

2. Siegen muß die gute Sache! unter deinem Schutz ist sie! Mag der Freoler wilde Rache schnauben, er vertilgt sie nie! In den grausenvollsten Stürmen kannst du Licht und Tugend schirmen! Freoler, eure Macht ist Spott! Eine veste Burg ist Gott!

3. Stirbt die Wahrheit in den Flammen? Sinkt die Tugend in der Fluth? O, ihr könnt nur den verdammen, der die Wahrheit liebt und thut. Aber wird sein Blut euch nützen? vor der Wahrheit Macht euch schützen? die, jemehr ihr sie entehrt, sich nur herrlicher verklärt.

4. Aus des Kampfes heißer Gährung tritt sie rein und ungetrübt, wie des reinen Goldes Währung in der Flamme sich ergibt. Fruchtlos strebet ihr, Tyrannen, Licht und Wahrheit zu verbannen; was den Geistern angehört, wird nicht mit dem Leib zerstört.

5. Drohet ihr mit Sklavenketten: selbst in Fesseln bleibt sie frei; und es eilet, sie zu ret-

ten, ihr Befreier bald herbei. Und er hat mit euren Waffen, Schwert und Feuer, nichts zu schaffen, Wahrheit siegt durch inn're Kraft; Gott ist's, der ihr Sieg verschafft.

6. Ja, du hilfst ihr kämpfen, siegen! Mag des Freolers Trug und List, mag der Irthum sie bekriegen: der du selbst die Wahrheit bist, du läßt sie nicht untergehen, ewig wird ihr Reich bestehen. Immerfort hat deine Macht sie im schwersten Kampf bewacht.

7. Auf denn! Huldiget dem Wahren, huldiget dem Guten gern! In den drohendsten Gefahren ist des Schükers Arm nicht fern. Liebt im Pilgerlauf hienieden nur die Wahrheit und den Frieden, bis euch in der bessern Welt ihre Sonne ganz erhellt. Neuhover.

Mel. Wie schön leucht' uns zc.

**102.** Sinauf, mein Geist, zu Gott empor, zum Schöpfer, den im Jubelchor die höhern Geister loben! Auch dich hat er hervorgebracht, auch dich mit weiser Huld und Macht in seinem Reich erhoben. Vater! Vater! so ihn nennen, so ihn kennen und verehren, was kann höhern Rang gewähren?

2. Mit welcher stillen Sorgsamkeit verfolgt dein Blick mich jederzeit auf allen meinen Wegen! Du weißt, wie schwach die Menschen sind, und leitest mich, dein schwaches Kind, dem Ziele sanft entgegen. Vater! Vater! dir vertrau' ich; o wie

stärkt mich der Gedanke! du bist bei mir, wenn ich wanke!

3. Mein Leben hier in dieser Zeit ist nur der Gang zur Ewigkeit, nur Bildungszeit der Jugend. O Gott! wie gut erziehst du mich! wie führest du so väterlich mich hin zur wahren Jugend! Vater! Vater! Alles leitest und bereitest du mit Liebe; o, daß ich dir folgsam bliebe!

4. Schau ich in deiner Welt umher, wie sichtbar wird des Segens Meer, das hier schon mich umfließet! Da strömen tausend Freuden hin für meinen Geist, für jeden Sinn, und selbst der Wurm genießet. Vater! Vater! deinen Segen zu erwägen, das ist weise, das versüßt des Lebens Reise.

5. Dem Freudenbecher mischest du zwar oft auch bittere Tropfen zu, doch nur, daß er nicht schade; und ist die Trauerstunde da, o dann ist auch dein Beistand nah, dann tröstet deine Gnade. Vater! Vater! wenn auch Leiden mich der Freuden oft berauben, deiner Liebe will ich glauben.

6. Ich sehe, daß du Vater bist, selbst dann noch, wenn mein Herz vergift, dir, Höchster, sich zu weihen. Wie grenzenlos ist deine Huld! Wie gern willst du der Sünden Schuld Bekümmerten verzeihen. Vater! Vater! o wer wollte, wie er sollte, dich nicht ehren, nicht getrost sich zu dir kehren?

7. Ergeb' ich dir mein ganzes Herz; so wird einst über je-

den Schmerz mich deine Huld erheben. Bald ist das Thal hier durchgereist; wie herrlich schwingt sich dann mein Geist empor zum höhern Leben! Vater! Vater! dann erst seh' ich ganz und ewig deine Treue. Ach, wie ich schon jetzt mich freue!

8. Daß diese Freude mich durchdringt, und dir mein frohes Herz lobsingt, das dank' ich deinem Sohne. Er hat mit dir uns ausgesöhnt; dein holder Vatername tönt nun hier, wie dort am Throne! Vater! Vater! nie verhalle, ewig schalle, selbst bei Schmerzen, dieser Ton im Christenherzen!

Mel. Auferstehn, ja, auferstehn 2c.

**103.** Ja, fürwahr! Uns führt mit sanfter Hand ein Hirt durch's Pilgerland der dunklen Erde, uns seine kleine Heerde. Halleluja!

2. Wenn im Dunkeln auch sein Häuslein irrt! er wacht, der treue Hirt; und läßt den Seinen ein freundlich Sternlein scheinen. Halleluja!

3. Sicher leitet aus des Todes Graun er uns auf grünen Lu'n, aus Sturm und Wellen zur Kühlung seiner Quellen. Halleluja!

4. Freundlich blickt sein Aug' auf uns herab. Sein sanfter Hirtenstab bringt Trost und Friede. Er wachet sich nicht müde. Halleluja!

5. Ja, fürwahr! Er ist getreu und gut. Auch unser Schicksal ruht in seinen Ar-

men. Sein Name ist Erbar-  
men. Halleluja! Krummacher.

In bekannter Melodie.

**104.** Ich singe dir mit Herz  
und Mund, Herr,  
meines Herzens Lust; ich sing'  
und mach' auf Erden kund, was  
mir von dir bewußt.

2. Ich weiß, daß du der  
Brunn der Gnad', die ew'ge  
Quelle bist, woraus uns allen  
früh und spät viel Heil und  
Gutes fließt.

3. Was sind wir doch, was  
haben wir auf dieser ganzen  
Erd', das uns, o Vater, nicht  
von dir allein gegeben werd'?

4. Wer hat das schöne Him-  
melszelt hoch über uns gesetzt?  
Wer ist es, der uns unser Feld  
mit Thau und Regen neht?

5. Wer wärmet uns in Kält'  
und Frost? Wer schützt uns vor  
dem Wind? Wer macht es, daß  
man Del und Most zu seinen  
Zeiten find't?

6. Wer gibt uns Leben und  
Geblü't? Wer hält mit seiner  
Hand den goldnen, werthen,  
edlen Fried' in unserm Vater-  
land?

7. Ach Herr, mein Gott,  
das kommt von dir; du, du  
mußt alles thun; du hältst die  
Wach' an unsrer Thür, und  
läßt uns sicher ruhn.

8. Du nährest uns von Jahr  
zu Jahr, bleibst immer gut und  
treu, und stehst uns, wenn wir  
in Gefahr gerathen, herzlich bei.

9. Du trägst uns Sünder  
mit Geduld, und strafft nicht

allzusehr; ja endlich nimmst du  
unsre Schuld, und wirfst sie  
in das Meer.

10. Wenn unser Herze seufzt  
und schreit, wirst du gar leicht  
erweicht, und gibst uns, was  
uns hoch erfreut, und dir zum  
Ruhm gereicht.

11. Du zählst, wie oft ein  
Christe wein', und was sein  
Kummer sei; kein' Zäh'r' und  
Thränlein ist so klein, du hebst  
und legst es bei.

12. Du füllst des Lebens  
Mangel aus mit dem, was ewig  
steht, und führst uns in des  
Himmels Haus, wenn uns die  
Erd' entgeht.

13. Wohlauf, mein Herze,  
sing' und spring', und habe gu-  
ten Muth; dein Gott, der Ur-  
sprung aller Ding', ist selbst,  
und bleibt dein Gut.

14. Er ist dein Schatz, dein  
Erb' und Theil, dein Glanz  
und Freudenlicht, dein Schirm  
und Schild, dein' Hilf' und  
Heil, schafft Rath und läßt dich  
nicht.

15. Was tränkst du dich in  
deinem Sinn, und grämst dich  
Tag und Nacht? Nimm deine  
Sorg' und wirf sie hin auf den,  
der dich gemacht.

16. Hat er dich nicht von  
Jugend auf versorget und er-  
nährt? Wie manchen schweren  
Unglückslauf hat er zurück-  
gekehrt!

17. Er hat noch nie etwas  
versehn in seinem Regiment;  
nein, was er thut und läßt  
geschehn, das nimmt ein gutes  
End'.

18. Ei nun! so laß ihn fern  
er thun, und red' ihm nicht  
darein; so wirst du hier in Frieden  
ruhn, und ewig fröhlich  
sein. Gerhard.

In eigner Melodie.

**105.** Lobe den Herrn, o  
meine Seele! Ich  
will ihn loben bis in Tod;  
weil ich noch Stunden auf Er-  
den zähle, will ich lobsingen  
meinem Gott. Der Leib und  
Seel gegeben hat, werde geprie-  
sen früh und spät. Halleluja!  
Halleluja!

2. Fürsten sind Menschen  
vom Weibe geboren, und feh-  
ren um zu ihrem Staub; ihre  
Anschläge sind auch verloren,  
wenn nun das Grab nimmt  
seinen Raub. Weil denn kein  
Mensch uns helfen kann, rufe  
man Gott um Hülfe an. Hal-  
luluja! Halleluja!

3. Selig, ja selig ist der zu  
nennen, des Hülfe der Gott  
Jakob ist, welcher vom Glau-  
ben sich nichts läßt trennen, und  
hofft getrost auf Jesum Christ.  
Wer diesen Herrn zum Bei-  
stand hat, findet am besten  
Rath und That. Halleluja!  
Halleluja!

4. Dieser hat Himmel, Meer,  
und die Erden, und was darin-  
nen ist, gemacht. Alles muß  
pünktlich erfüllet werden, was  
er uns einmal zugebacht. Er  
ist's, der Herrscher aller Welt,  
welcher uns ewig Glauben hält.  
Halleluja! Halleluja!

5. Zeigen sich welche, die  
Unrecht leiden, er ist's, der ih-

nen Recht verschafft. Hungri-  
gen will er zur Speise beschei-  
den, was ihnen dient zur Le-  
benskraft. Die Hartgebundnen  
macht er frei, seine Gnade ist  
mancherlei. Halleluja! Halle-  
luja!

6. Sehende Augen gibt er  
den Blinden; erhebt, die tief  
gebeuget gehn. Wo er kann  
einige Fromme finden, die läßt  
er seine Liebe sehn. Sein' Auf-  
sicht ist des Frommen Truk;  
Wittwen und Waisen hält er  
Schuß. Halleluja! Halleluja!

7. Aber der Gottesvergesse-  
nen Tritte kehrt er mit starker  
Hand zurück; daß sie nur ma-  
chen verkehrte Schritte, und fal-  
len selbst in ihren Strick. Der  
Herr ist König ewiglich. Zion!  
dein Gott sorgt stets für dich.  
Halleluja! Halleluja!

8. Rühmet, ihr Menschen  
den hohen Namen des, der so  
große Wunder thut. Alles,  
was Obem hat, rufe: Amen!  
und bringe Lob mit frohem  
Muth! Ihr Kinder Gottes,  
lobt und preist Vater, Sohn  
und heiligen Geist! Halleluja!  
Halleluja! J. D. Herrnschmidt.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen u.

**106.** a. Mein Geist er-  
staunt, All-  
mächtiger, wenn er die Gnade  
denkt, die du auch mir, mein  
Gott und Herr, so unverdient  
geschenkt.

2. Dann ist mein Herz so hoch  
erfreut, ganz deiner Güte voll,  
und weiß vor heißer Dankbar-  
keit nicht, wie es danken soll.

3. Als ich noch in der Mutter Schooß in Nacht verborgen schlief, bestimmtest du für mich das Loos, das mich zum Leben rief.

4. Du wählst des Sterblichen Geschick, eh' er geboren ist, und so ward ich, o welch' ein Glück! schon als ein Kind, ein Christ!

5. Mir Schwachen nah, vernahmst du schon, was noch kein Flehen war, und neigtest zu des Weinens Ton dein Ohr erbarmend dar.

6. Wenn in der Jugend ich vom Pfad der Tugend mich verirrt; hat liebevoll mich, Herr, dein Rath darauf zurückgeführt.

7. Du warst mein Schutz und meine Wehr vor Unglück und Gefahr, und vor dem Laster, das noch mehr als sie zu fürchten war.

8. Ich sah, von Krankheit bleich, durch dich mein Leben mir geschenkt, und deine Gnad' erquickte mich, wenn Sünden mich gekränkt.

9. Von Freudenstrahlen glänzt mein Blick, da du so hoch mich liebst, und mir der Erde bestes Glück in treuen Freunden gibst.

10. Und welche hohe Wohlthat ist dies Herz, das fühlen kann; dies Herz, o Gott, das nie vergift, was du an mir gethan.

b. 11. Kein Tag, o Höchster, soll vergehn ohn' deinen Ruhm

und Preis; ich will dein hohes Lob erhöhen, so gut ich kann und weiß.

12. In Schrecken, Angst, Gefahr und Noth, trau' ich allein auf dich; durch dich gestärkt, ist selbst der Tod mir nicht mehr fürchterlich.

13. Wenn krachend einst der Bau der Welt sich aus den Angeln reißt, will ich dich preisen, der mich hält, dich, der mich leben heißt;

14. Dich, der mich bei der Welten Sturz mit starkem Arm erhob! Selbst Ewigkeiten sind zu kurz, o Höchster, für dein Lob.

Zachariä.

Met. Sollt' ich meinem Gott ic.

**107. a.** Gott, mein Gott, dir will ich singen, deines Heils will ich mich freun; denn ich seh' in allen Dingen: Gottes bin ich, Gott ist mein. Lieben ist er, nichts als Lieben; herzliche Barmherzigkeit, die so oft und viel verzeiht. Herr, ich will dich ewig lieben. Aller, aller Engel Schaar schufest du, und zählst mein Haar.

2. Wie ein Adler sein Gefieder über seine Jungen streckt, hat mich, dankt's ihm, meine Lieder! hat mich Gottes Arm bedeckt. Gott sah, als ich noch nicht dachte, als ich kaum zu sein begann, schon mit Vaterhuld mich an; war's, der da schon mich bewachte. Dank! Dies Leben gabst du mir, und ein ew'ger Dank sei dir!

3. Für mich Armen, mich

Verloren, mich, der ich gefallen bin, gab er seinen Eingebornen, gab er Jesum Christum hin. Wer kann, was er that, ergründen? auf der ganzen Erde, wer? Wer aus seiner Engel Heer kann es, wie er liebt, ergründen? Sie befällt ein heilig Graun, wenn sie lüftet, hinzuschau'n.

4. Unfern wunderbaren Führer, unsern Tröster, seinen Geist, gibt der Herr mir zum Regierer, wenn die Welt mich an sich reißt; daß er meine Seele fülle mit des Glaubens ew'gem Licht. Dann, dann fürcht' ich kein Gericht, und mein bebend Herz wird stille. Deines Heils darf ich mich freun. Herr, dein bin ich, du bist mein!

5. Meinem bessern Theil der Seele, gibt er seines Lebens Ruh. Wenn ich, was er wählte, wähle, strömet mir sein Friede zu. Was, so lange wir hier wallen, Pilger in der Sündenwelt, was die Hütten stützt und hält, die dereinst in Staub zerfallen, auch dies gibt, des Allmacht'sruf uns für diese Welt auch schuf.

6. Himmel, Erd' und ihre Heere sind zu meinem Dienste da. Wohin ich mein Auge kehre, ist mir Gottes Segen nah'; Thier' und Kräuter und Getreide, in den Gründen, auf der Höh', in den Büschen, auf der See sind mir Nahrung, sind mir Freude. Von Gedeihn und Ueberfluß triest des Gnadenvollen Fuß.

7. Wie ein Vater seinem

Kind niemals ganz sein Herz entzeucht, ob es seitwärts gleich zur Sünde von dem rechten Pfade weicht; also sieht auch mein Verbrechen mein versöhnter Vater an, züchtigt mich, daß ich's gethan, will's nicht mit dem Schwerte rächen; weil, als ich's, verirrt, beging, doch mein Herz an ihm noch hing.

8. Wenn Betrübniß meine Seele, Schwachheit meinen Leib umgibt; dann, dann, bet' ich, und verhehle nichts dem Gott, der doch mich liebt. Wär' er nicht mein Gott gewesen, hätte mich sein Angesicht nicht erquickt; so wär' ich nicht von so mancher Noth genesen. Vom Allsehenden bewacht, ging ich durch die dunkle Nacht.

b. 9. Schwer, so lang' ich leb' am Grabe, oder leichter sei mein Theil; Gott, dem ich geglaubet habe, Gott gibt einst mir ew'ges Heil. Welche hier mit Thränen säen, ernten dort mit Freuden ein. Nach des kurzen Lebens Wein werd' ich mein Geschick verstehen, jauchen, daß mich Gottes Rath diesen Weg geleitet hat.

10. Weil dann ohne Ziel, ohn' Ende, zahllos deine Gnaden sind; so erheb' ich Herz und Hände, freudig zu dir, als dein Kind: Vater, Vater, du wollst geben, dir mich, ganz mich dir zu weihn — des, der ewig ist, zu sein hier und in dem höhern Leben! Heilig, heilig, heilig ist er, der sein wird, war, und ist!

Gerhard nach Klopstock.

Besondere Wohlthaten der  
Vorsehung.

Leben.

Rel. Aus meines Herzens Grunde u.

**108.** Erfreuer Gedanke: Gott schuf, o Seele, dich! Gott, dem ich Alles danke, rief auch ins Leben mich! Er, der mit Licht und Pracht den ganzen Weltkreis schmücket, und jeden Sturm beglücket, er hat auch mich gemacht.

2. O seliger Gedanke, der mächtig mich erhebt, der, wenn ich irr' und wanke, wohlthätig mich belebt; Ich weiß, ein guter Gott gab mir dies erste Leben, wird mir ein besseres geben, und ist und bleibt mein Gott.

3. Entzückender Gedanke: Gott schuf, o Seele dich! Gott, dem ich Alles danke, rief auch ins Leben mich! Er wägt mein Glück mir zu, und machet meine Leiden zu Quellen größrer Freuden. Gedanke voller Ruh!

E. v. d. Rede.

Gesundheit.

Rel. Ich singe dir mit Herz u.

**109.** Ich bin gesund; o welch' ein Glück, und welches Dankes werth! Der Kranke mit bethrüntem Blick fühlt tief, was er entbehrt.

2. Ach! was ist jedes Erdengut, so groß es immer sei; fehlt uns Gesundheit, froher Muth, ein gutes Herz dabei!

3. Ach! was ist Dasein ohne Kraft? Ein Irren in der Nacht; ein Leben, das uns Elend schafft, auch andre elend macht.

4. O, danket, danket alle Gott für der Gesundheit Glück; und wem es fehlt, dem gib, o Gott, dies große Lebensglück!

Göttliche Leitung in der  
Jugend.

Rel. Sei Lob und Ehr' dem u.

**110.** Unbetend blick' ich auf zu dir, du Leben aller Leben; du gabest Leib und Seele mir, zu dir mich zu erheben. Ich, unter meiner Mutter Brust, ward wunderbar, mir unbewußt, gebildet und geboren.

2. Ich denke froh den ersten Tag, ihn, meines Lebens Morgen, da ich an ihrem Herzen lag, ein Liebling ihrer Sorgen; da, tief gerührt, mein Vater mich auf seinen Arm nahm, daß sie sich selbst ihrer Schmerzen freute.

3. Ich wurde durch die Taufe dir zum Kinde hingegeben, und du, mein Gott, verbiestest mir durch sie ein ewig Leben. Vom ersten Athem an schon dein, mit Leib und Seele dein zu sein, Gott, welch' ein Heil und Segen!

4. Du reichtest deine Kraft mir dar, gabst Alles, was ich brauchte; den Schlaf, der mir so heilsam war, den Odem, den ich hauchte. Ich war so hülflos, war so schwach; du sorg-

test Gott, und es gebrach mir nie an Hülf' und Pflege.

5. Du zogst des Vaters Herz zu mir durch milde sanfte Liebe; der Mutter Brust empfing von dir die warme, rege Liebe; und beiden ward, mir unbekusst, die Mühe der Erziehung Lust, mir ihre Sorge Segen.

6. Ich lernte fühlen, hören, sehn; versuchte bald zu stammeln, der Mutter Winke zu verstehn, Gedanken einzusammeln. Ich lernte Wahrheit, Recht und Pflicht aus Beispiel, Rath und Unterricht, und aus der Fehler Strafen.

7. O wie viel Freuden schenkest du der Kindheit und der Jugend; ich irrte; doch du riefst mir zu und locktest mich zur Tugend; ich fiel, du halfst mir wieder auf, und hemmtest meiner Thorheit Lauf durch Lehrer und durch Freunde.

8. So weise hast du jederzeit, o Vater, mich geleitet; und so durch Freude, wie durch Leid, viel Segen zubereitet. Ich bete dich bewundernd an. Ach, daß ich nicht so danken kann, wie ich dir danken sollte!

9. Wie lang' ich hier noch wallen soll, hast du mir zwar verborgen: doch überlaß ich hoffnungsvoll dies, Vater, deinen Sorgen. Ich fürchte nicht die Ewigkeit, wenn ich in meiner Pilgerzeit nur fromm und heilig lebe.

Schink.

Mel. Ich dank' dir, lieber Herr zc.

**III.** Der Himmel weite Ferne durchklang

der Jubelton des Preisgefanges der Sterne viel tausend Jahre schon; es glänzte Berg' und Fläche, die Sonne kam und wich, der Mond beschien die Bäche, noch aber nicht für mich.

2. Von allem, was das Leben an Freud' und Gütern gibt, war mir noch nichts gegeben, ward nichts von mir geliebt. Noch sang der Vögel keiner mir seinen Freudenruf; doch Er gedachte meiner, der Sonn' und Mond erschuf.

3. Er winkte mich ins Leben, er weihte mich zur Lust, zum ersten frohen Beben an meiner Mutter Brust; es war an ihrem Herzen mein Lager mir gemacht; sie trug mit süßen Schmerzen mich eine kurze Nacht;

4. Da grüßt' ich sie mit Weinen, und schwieg in ihrem Schooß; sah Mond und Sonne scheinen, und Treue zog mich groß; mit Gottes Segen krönte sich Berg und Thal und Feld; mein Lobgesang ertönte zum Vater dieser Welt.

5. Der Tag kann nun vergehen, der Morgen wieder grau'n: wo Gottes Lüfte wehen, da will ich ihm vertraun; und wenn ich schlafen werde die zweite kurze Nacht; dann wird in Gottes Erde mein Lager mir gemacht.

6. Des Grafes Blumen schmücken mir einst das stille Grab, und Mond und Sterne blicken dann mild auf mich herab: und wie am Mutterherzen

der Sohn der Freude liegt, so lieg' ich' ohne Schmerzen, von Hoffnung eingewiegt.

7. Im Sterben Hoffnung geben, das kann die Erde nicht; bei dir allein ist Leben, ist Seligkeit und Licht. Du wirst das Werk vollenden, das dich so herrlich preist. O Vater, deinen Händen befehl' ich meinen Geist!

Jacobi.

### Erziehung und Unterricht.

Mel. Nun danket alle Gott 2c.

**112.** Der du von Jugend auf mit Huld und Vatergüte für mich so treu gesorgt, mit dankendem Gemüthe denk' ich erstaunend nach, was du an mir gethan, wie wenig ich verdient, wie schwach ich danken kann.

2. An guter Eltern Hand entfloh die erste Jugend; sie zeigten sorgsam mir den Weg der frommen Jugend. Wenn ihre Stimme schwieg, sprach treuer Lehrer Mund, und machte Weisheit mir und ihre Lehren kund.

3. Wie weit wär' ich vielleicht vom ebenen Pfad entfernt, hätt' ich durch ihren Rath nicht die Gefahr gelernet, zu der das Laster führt! Wie leicht ward ich sein Raub, war, wegge wandt, mein Ohr für ihre Lehren taub.

4. Wie manchem ward das Glück, das Gott mit gab, entzogen, wie mancher von der Lust der Sinnlichkeit betrogen, weil ungewarnt sein Fuß nicht

jene Schlange mied, die unter Blumen lauscht, und sticht, eh' man sie sieht.

5. Was gut und edel ist, was Gott gefällt, was nützet, was auf des Lebens Bahn uns vor dem Fall beschützet, was Muth im Leiden gibt, vor guten Menschen ehrt, hat mich von Kindheit an mein guter Gott gelehrt.

6. Die echte Frömmigkeit, die nicht in Mienen heuchelt, die aus dem Herzen quillt, mit falschem Trost nicht schmeichelt, die Jesu Geist und Sinn nachahmt und in sich nährt, hat mich von Kindheit an mein guter Gott gelehrt.

7. Wie dank' ich würdig ihm? Durch Thaten will ich danken. Und wollte ja mein Fuß vom ebenen Wege wanken, o dann erinnere du mit deiner Gotteskraft, du, mein Gewissen, mich der schweren Rechenschaft.

Niemeyer.

### Bewahrung und Schutz in Gefahren.

Mel. Sollt' ich meinem Gott nicht 2c.

**113.** a. Mächtig kannst du uns bewahren, Höchster, du ermattest nie. Schweben wir gleich in Gefahren; du gebeutst, so fliehen sie. Alles wechselt, kommt und gehet, auch das Besteste versinkt; was uns liebend jezt umschlingt, schnell des Todes Hauch verwehet. Du nur stehst ewig treu deinen frommen Freunden bei.

2. Nie verzagt, wer deiner Liebe, deiner weisen Macht gedenkt. Wird ihm gleich das Leben trübe; du bist's, der sein Schicksal lenkt. Niemals sorglos und verwegen, doch auch fern von Aengstlichkeit, sieht er, wenn Gefahr ihm dräut, deiner Hülfe still entgegen. Stürmt auch alles auf ihn los, o! sein Glaube macht ihn groß.

3. Hast du nicht verborgne Leiden oft von uns schon abgewandt? nicht schon tausend Lebensfreuden unerwartet uns gesandt? Ach! wer wollte dir nicht trauen; der du gnädig uns regierst, und uns zu dem Ziele führst, wo wir, Herr, dich näher schauen! Selig, wer sich felsenvest auf dein Vaterherz verläßt!

4. Friede ruht auf deinen Wegen, Weisheit leitet deinen Gang. Du verwandelst Noth in Segen, Angstgeschrei in Preisgesang. Dst schon beugte Gram uns nieder; doch im Stillen führtest du hier und dort uns Hülfe zu, und der Frohsinn hob sich wieder. Ja, der Kampf sei noch so heiß; du bist's, der zu retten weiß.

5. Alle Weisheit unsrer Seele ist oft nichts als Wahn vor dir. Wir bestimmen was uns fehle, und aus Dünkel irren wir. Herrlicher, als wir verstehen, ordnest du den Lauf der Welt; und was deine Allmacht hält, kann und wird nicht untergehen. Der ist weise, der dich liebt, und dir Alles übergibt.

b. 6. Mag der Erde Glück entschwinden, kühn erhebet sich der Geist, der, um Ruh bei dir zu finden, stark der Weltlust sich entreißt. Freudig ruft er dir entgegen: Mir geschehe, wie du willst! Der du allen Kummer stillst, du hast tausendfachen Segen. O, wie muthvoll ist der Christ, der dir ganz ergeben ist!

7. Seine Christentugend stehet, wenn, was irdisch ist, zerfällt. Jesus, der sie einst erhöhet, zeigt ihr die bessere Welt. Dort verschwinden die Gefahren; dort ist alle Furcht entflohn. Dulder jauchzen dort am Thron, die hier treu und standhaft waren. Herr, es gehe, wie es soll; unser Herz bleibt hoffnungsvoll!

#### Nahrung und Unterhalt.

Mel. Eigene, oder: Nun ruhen alle zc.

**114.** Gesund und frohen Muthes, genießen wir viel Gutes, das unser Gott uns schenkt. O preist ihn, Christen, preiset den Vater, der uns speiset, und unser Herz mit Freude tränkt.

2. Er ruft herab: es werde! Und Segen schwellt die Erde, verjüngt stehn Wald und Flur. Es lebt und webt auf Tristen, in Wässern und in Lüften ergötzt sich jede Kreatur.

3. Dann sammeln von dem Segen, so viel sich Leben regen, Geschöpfe sonder Zahl. Vom Menschen bis zum Wurme, in Sonnenschein und Sturme,

herricht Freude, Wohlsein überall.

4. Und freundlich schaut vom Himmel der Vater das Gewimmel, hört gern den Lobgesang. Denn seine Kinder sammeln, und ihr vereintes Stammeln tönt ihm in tausend Sprachen Dank.

5. Lobsinget seinem Namen, und strebt ihm nachzuahmen, deß Huld ihr nie ermest! Wie gern muß der nicht segnen, der selbst den Bösen regnen, und seine Sonne scheinen läßt!

6. Mit herzlichem Erbarmen reicht eure Hand den Armen, wess Volkes sie auch sein! Wir sind nicht mehr, nicht minder, sind alle Gottes Kinder, und sollen uns wie Brüder freun. Vos.

Met. Wer nur den lieben Gott zc.

**115.** **G**ott, von dem wir Alles haben, die Welt ist ein sehr großes Haus; du aber theilest deine Gaben recht wie ein Vater drinnen aus. Dein Segen macht uns alle reich. Ach! lieber Gott, wer ist dir gleich?

2. Wer kann die Menschen alle zählen, die heut bei dir zu Tische gehn? Doch muß die Nothdurft Keinem fehlen, denn du weißt allen vorzustehn, und schaffest, daß ein jedes Land sein Brot bekommt aus deiner Hand.

3. Du machst, daß man auf Hoffnung säet, und endlich auch die Frucht genießt. Der Wind, der durch die Felder wehet, die Wolke, die das Land begießt;

des Himmels Thau, der Sonne Strahl, sind deine Diener allzumal.

4. Und also wächst des Menschen Speise, der Acker selbst wird ihm zum Brot. Es nähret sich vielfält'ger Weise, was anfangs schien, als wär' es todt, bis in der Ernte Jung und Alt erlanget seinen Unterhalt.

5. Nun, Herr, was soll man erst bedenken? Der Wunder sind hier gar zu viel. So viel, als du, kann niemand schenken, und dein Erbarmen hat kein Ziel; denn immer wird uns mehr bescheert, als wir zusammen alle werth.

6. Wir wollen auch keinmal vergessen, was uns dein Segen trägt ein. Ein jeder Bissen, den wir essen, soll deines Namens Denkmal sein; und Herz und Mund soll lebenslang für unsre Nahrung sagen Dank.

E. Neumann.

Neufferer Wohlstand.

Met. Jesu, der du meine Seele zc.

**116.** **W**onnetrunke Seel, ergieße dich in Ströme des Gesangs! Halte dich nicht länger, fließe, stille Thräne meines Danks! Immer seliger zu werden, dazu schuf mich Gott auf Erden. Schon empfind' ich freudenvoll, was ich künftig werden soll!

2. Strömen nicht durch alle Sinne neue Freuden stets mir zu? Jedes Glück, das ich gewinne, wer gewährt es mir, als du? Ist es, Gott, nicht

deine Gabe, daß ich diese Sinne habe, und zum täglichen Genuß mehr als Nothdurft, Ueberfluß!

3. Gott, wie viele frohe Tage flossen, weil mir nichts gebracht, ruhig hin, und frei von Klage, frei von jedem Ungemach! Hatt' auch einer Müß' und Sorgen; sie entflohn, und jeden Morgen, wenn ich deine Sonne sah, waren neue Freuden da.

4. Hab' ich nicht aus deiner Fülle, was mein Herz nur wünschen mag? Speiß und Trank, und Dach und Hülle, Schutz und Hülfe jeden Tag? Immer kam und kommt dein Segen unerwartet mir entgegen; und, wo mir ein Uebel droht, Rettung, oder Trost in Noth.

5. Ach, bei diesem Ueberflusse fehlt mir, immer froh zu sein, nur die Weisheit im Genuße, deiner mich, mein Gott, zu freun. Deines Segens Bäche flossen oft vorüber ungenossen. Oft vergaß ich meiner Pflicht; doch versiegten sie mir nicht.

6. Ruh und Sicherheit im Lande, Ordnung und Gesetz und Recht, diese starken, festen Bande für das menschliche Geschlecht; auch des Umgangs süße Freuden, und der Freundschaft Trost im Leiden, Rath und Hülfe hab' auch ich; Gott, wie preis' ich würdig dich?

7. Dies gewährst du schon dem Leben in der kurzen Lebenszeit. Was wirst du dereinst nicht geben, Vater, in der Ewigkeit, wenn ich das im

Lichte sehe, was ich hier nicht ganz verstehe, wenn uns allen, dort vereint, unsers Sieges Lohn erscheint!

8. Fließet stärker und ergießet in die Jubel des Gesangs euch in vollern Strömen, fließet, Freudenzähren meines Danks! Immer seliger zu werden, schuf mich Gott, und schon auf Erden seh' ich, fühl' ich's wonnevoll, was ich künftig werden soll. Cramer.

### Umgang und Freundschaft.

Mat. Sollt' ich meinen Gott zc.

**117.** Gott, was wären meine Freuden, theilte sie kein Freund mit mir! Welche Bürden meine Leiden, lebt' ich ungesellig hier! Einsam, wie in Wüsteneien auf die Erde hergebannt; lebt' ich fremd' und unbekannt, sollt' ich ohne Freund mich freuen, sänd' ich hier in Freud' und Schmerz nie ein gleichgestimmtes Herz.

2. Dank dir, Gott, mit Herz und Munde für der Freundschaft stilles Glück! Ach! sie kürzet manche Stunde mir zum sel'gen Augenblick! Dank für alle reine Freuden, die mir deren Liebe gab, die, bereit bis an das Grab mit zu danken, mit zu leiden, deine treue Vaterhand unverdient mit mir verband!

3. Dank, daß du auf meinem Wege manchen Freund mir zugeführt, der, werd' ich oft matt und träge, oder wenn ich, leicht verirrt, von dem

richt'gen Pfade wanke, mir voran zum Ziele wallt; mit der sanfteren Gewalt milder Freundschaft, wenn ich schwanke, mein Fuß gleitet, strauchelt, fällt, dann mich Schwachen vest erhält.

4. Dank, daß viel der bessern Seelen, Gott, von dir mir zugesellt, mich zu ihren Freunden zählen, mir verschönern deine Welt, alles Gute mit mir theilen, das mir deine Güte schenkt, gern, wenn mich ein Kummer kränkt, meiner Seele Wunden heilen, mich erheben, wenn ich sank! Preis dir, Vater, Preis und Dank!

5. Dir geheiligt sei die Wonne, die für mich aus Freundschaft quillt, die erwärmend, gleich der Sonne, mich mit Menschenlieb' erfüllt. Nur an frommer Freunde Händen, die, o Heiligster, sich dir und der Tugend weihn mit mir sei mir wohl! O dann vollenden schnellern Schritts wir unsern Lauf und der führt zu dir hinauf.

6. Alle, die mir nah und ferne ihre Liebe gönnen, Gott, segne sie, du segnest gerne, sei ihr Beistand in der Noth! Ihr Seele stilles Sehnen, ihr Bedürfniß, ihr Gebet, das vielleicht für mich jetzt fleht; ihre Freuden, ihre Thränen, ihre leifeste Begier, Alles, Gott, empfehl' ich dir!

7. Hebe, wenn der Tod die Bande, die uns binden, einst zerreißt, zu der Frenndschaft Vaterlande, zu dem Himmel

unsern Geist. Laß uns dort uns wiederfinden, wo, nicht mehr getrennt durch dich, ewig glücklich alle sich reiner, himmlischer verbinden, keine Abschiedsthräne fließt, und die Freundschaft ewig ist. Niemeyer.

## Bürgerliche Verfassung und Vaterland.

Mel. Sei Lob und Ehr' dem ic.

**118.** Es strömt, o Gott, aus deiner Hand den Völkern Heil entgegen! Durch dich erhebt sich Meer und Land zu Fruchtbarkeit und Segen. Mit weiser Güte theilest du, was diesem fehlt, dem andern zu; um alle zu beglücken.

2. Von dir kommt Weisheit und Verstand, wodurch die Reiche blühen; du weckst die Weisen in dem Land', und segnest ihr Bemühen; du gibst dem Geiste Thätigkeit; du bist's, der Jedem Kraft verleiht zum Besten mitzuwirken.

3. Als milder Geber zeigst du dich den Völkern aller Lande, vereinigst alle unter sich durch deiner Liebe Bande; von Land zu Land, von Ort zu Ort strömt deines Segens Quelle fort, die Völker zu beglücken.

4. Du zeichnest ihren Wirkungskreis den Bürgern dieser Erde, daß Jeglicher durch seinen Fleiß dem Andern nützlich werde; der Landmann hier durch Müh' und Schweiß, der Künstler dort durch seinen Fleiß, der Weise durch Belehrung.

5. Gib, Herr, daß wir mit Redlichkeit in des Berufs Geschäften benutzen unsre Lebenszeit nach unsern besten Kräften! Gib uns Gemeingeist, Muth und Kraft, zu thun, was Vielen Nutzen schafft; dann blüht des Landes Wohlfahrt. Schink.

Rel. O daß ich tausend Zungen zc.

**119.** Ihr Bürger Eines Staates, Brüder, vereinigt euch zum Lobgesang; bringt unserm Vater frohe Lieder, sagt ihm für seine Gnade Dank, ihm, welcher uns mit weiser Hand vereinigt hat im Vaterland.

2. Der Mensch kann nicht allein sich bilden, nur Menschenumgang bildet ihn, verlassen irrt er auf Gefilden, die ihm allein entgegen blühen; nur Menschen lindern seinen Schmerz und gießen Freuden in sein Herz.

3. Hülflos beginnt er dieses Leben, sich seiner selbst noch unbewußt; noch kennt er selbst nicht sein Bestreben, und doch ist er schon Andern Lust, und schon empfängt mit treuer Hand den Fallenden das Vaterland.

4. Er wächst gleich einem jungen Baume, gepflegt in seinem Schutze, auf. Erwacht er aus dem Jugendtraume zu einem thätigen Lebenslauf; hier ist, was ihm zum Guten Kraft, im Kampf der Sünde Stärke schafft.

5. Ja, ihm kommt dann auf seinen Wegen die göttliche Religion mit ihrem Heile früh ent-

gegen, zeigt ihm des Glaubens Werth und Lohn; des hohen Glücks, ein Christ zu sein, kann er mit Tausenden sich freun.

6. Und tritt er nun zu dem Geschäfte, wozu die Vorsicht ihn erkor; vereinigt wirken seine Kräfte zum allgemeinen Wohl empor, und Ordnung und Zusammenhang vermehrt und stärkt der Thaten Drang.

7. Vereint zu einem gleichen Ziele wirkt Jeder dann des Andern Glück, und Jeder sieht mit Frohgefühle auf das gemeine Wohl zurück, und was Ein Mensch nicht wirken kann, das fangen sie vereinigt an.

8. Nicht alle haben gleiche Kräfte; hier nützet Einsicht und Verstand, dort Körperkraft bei dem Geschäfte, bei Andern Kunst dem Vaterland, und doch vereinigt nützen sie einander All durch ihre Müh.

9. Und strömet von des Fürsten Throne nicht Schutz und Sicherheit uns zu? Wer macht, daß Jeder sicher wohne? Wer schenket uns des Friedens Ruh? Ja, durch sein väterlich Bemühen sehn wir des Landes Wohlfahrt blühen.

10. O danket Gott, der uns verbunden durch der Gesellschaft enges Band! Wir haben Glück und Ruh gefunden in unserm theuern Vaterland; hier, wo als Bürger und als Christ ein Jeder Freund des Andern ist.

11. Nur lasset uns einander nützen auf der uns angewiesnen Bahn, das allgemeine Wohl

beschützen, so viel ein Jeder immer kann. Nur wer ein Freund des Landes ist, der ist ein Menschenfreund und Christ.

Littmann.

Mel. Ich singe dir mit Herz u.

**120.** Schön ist's, wo sich der Eintracht Band um frohe Menschen schlingt, und ihren Beitrag jede Hand zum Wohl des Ganzen bringt.

2. Wo Jeder, der in Sicherheit sein Tagewerk beginnt, in Ruhe sich des Segens freut, den er durch Fleiß gewinnt.

3. Wo Lieb' und Freundschaft sich gesellt, der Nachbar friedlich lebt, und still den Lohn der bessern Welt der Jugendfreund erstrebt.

4. So froh, so glücklich leben wir im Schuß der Obrigkeit. Verordnet ward sie, Gott, von dir zu unsrer Sicherheit.

5. Verordnet, daß sie weis und mild, gerecht, voll Lieb' und Treu, von dir, Weltherrscher, Gott, ein Bild zu aller Wohlfahrt sei.

6. Und, Herr, sie ist's! Ihr Auge wacht, wenn jeder Müde ruht; sie schützt durch ihre weise Macht uns Leben, Ehr' und Gut.

7. Sie lenkt der Ordnung stillen Gang; erhält der Eintracht Band; und des Gesetzes sanfter Zwang ist Heil für jeden Stand.

8. Dem Fleiße gibt sie neue Kraft; sie schafft Verdiensten Lohn: befördert Kunst und Wissenschaft und die Religion.

9. Preis dir, o Gott, für dieses Glück, für Ruh und Sicherheit! O schaue stets mit Huld im Blick auf unsre Obrigkeit.

10. Wir, durch sie glücklich, wollen nie Gesetz und Pflicht entweihn; nein, durch Gehorsam gegen sie dir immer dankbar sein.

Gewerbe, Kunst und Wissenschaft.

Mel. Sei Lob und Ehr' dem u.

**121.** Wo ist ein Volk, wo ist ein Land, du, Geber aller Gaben, da Menschen nicht aus deiner Hand, was sie bedürfen, haben? Mit großer Weisheit hältst du Haus und theilest deine Güter aus, der Völker Wohl zu gründen.

2. Von dir stammt Kunst und Wissenschaft, wodurch die Länder blühen; von dir des Bürgers Muth und Kraft, sich nützlich zu bemühen, in seinem Amt, Beruf und Stand, wozu dein Rath ihn tüchtig fand, für's Ganze mitzuwirken.

3. Du führst der Handlung kühnen Lauf auf Strömen und in Meeren, thust täglich neue Quellen auf, Geschäftige zu nähren, bahnst überall und allezeit zur Nothdurft, zur Bequemlichkeit dem Fleiße sichere Wege.

4. Du, Herr, gibst Weisheit und Verstand, daß, wer nur will, sie finde; du schaffest, daß sich Land mit Land, und Volk mit Volk verbinde, hier

durch des Landmanns Müh' und Schweiß, dort durch des Künstlers regen Fleiß, durch Umtausch, durch Gewerbe.

5. So mild erzeigst du Gebet, dich den Völkern aller Lande, so schlingen aus Bedürfniß sich um sie des Friedens Bande. Vom Ost zum West, vom Süd zum Nord strömt deines Segens Quelle fort, sie alle zu beglücken.

6. Herr, unser Gott, wir preisen dich mit freudigem Gemüthe. Du herrschest unveränderlich mit Weisheit und mit Güte. Gieß deinen Segen ferner aus auf unser Land, auf jedes Haus; du bist ja Aller Vater.

7. Hilf, daß ein Jeder redlich sei in seinem Amt und Handel, gerecht und billig, mild und treu in seinem ganzen Wandel. Wie gern, o Vater, wendest du dem Lande deinen Segen zu, das solch ein Volk bewohnt!

Cramer.

## Dunkelheit der Wege der Vorsehung.

Mel. Wer nur den lieben Gott zc.

Chor.

**122.** Entschwinde dich, o Geist, den Rächten, worein dich trübe Schwermuth hüllt! Willst du mit deinem Schöpfer rechten, daß er nicht jeden Wunsch erfüllt? Fleuch auf zu seinem höhern Licht! Du kennest, was dir gut ist, nicht.

Gemeine.

2. In Finsternissen wankt hienieden des Menschen ungewisser Schritt. Was Gottes Vorsicht ihm beschieden, was ihn erfreute, was er litt, klärt sich am Ziel von seinem Lauf für ihn als gleiche Wohlthat auf.

3. Dort finden wir vom Licht umflossen, auch unsrer Erden thränen Lohn. Seht! ihre Saat ist aufgeschossen, sie blüht der nahen Ernte schon. Im Kummer ward sie ausgestreut; bald reifet sie der Ewigkeit.

Chor.

4. Drum heb' empor die trüben Blicke, wenn sich in Nacht dein Weg verliert! Dich leitet Gott. Denk' zurücke, wie gut er immer dich geführt; wie oft aus Nacht, die dich umfing, hervor ein heitrer Tag die ging.

Gemeine.

5. Gott, gnädig wenn du uns erhörst, oft gnädiger, wenn du den Plan, den unsre Thorheit schuf, zerstörest, dich, Vater, bet' ich kindlich an! Ich hoff' auf dich mit festem Muth; denn, was du sendest ist mir gut.

6. Die Liebe hat den Pfad bestimmt, den ich auf Erden wandeln soll. Ob er sich auch durch Dornen krümmt, ich geh' ihn, hoher Achtung voll. Einst werd' ich in des Himmels Höh'n ganz deiner Führung Weisheit seh'n.

v. Koepten.

Mel. Wer nur den lieben Gott zc.

**123.** Fürwahr, du bist, o Gott, verborgen; dein Rath bleibt für uns wunderbar. Umsonst sind alle unfre Sorgen; du sorgtest, eh' die Welt noch war, für unser Wohl schon väterlich. Dies sei genug zum Trost für mich.

2. Vor unsern Blicken zwar verlieret dein Weg sich oft in Finsterniß; doch, wenn wir sehn, wohin er führet, dann jauchzen wir, und sind gewiß, warum dein Rath, der niemals fehlt, den uns so dunkeln Weg gewählt.

3. Nie sind die Tiefen zu ergründen von deiner Weisheit, Macht und Güte, du kannst viel tausend Wege finden, wo die Vernunft nicht einen sieht. Du ruffst dem Licht; das Dunkel flieht. Du sprichst, o Gott, und es geschieht.

4. So weicht denn, ängstliche Gedanken! Gott kann viel mehr, als ihr versteht. Bleib, Seele, in der Demuth Schranken; die Demuth wird von Gott erhöht. Ja, Herr, du liebst den, der dich liebt, und deiner Führung sich ergibt.

5. Drum will ich mich dir überlassen mit Allem, was ich hab und bin. Ich werfe, was ich nicht kann fassen, auf dich, den Gott der Liebe, hin. Der Ausgang zeigt doch immerdar, daß stets dein Rath voll Güte war.

6. Gib, daß dies mein Vertrauen mehre in Glück und Unglück, Freud' und Leid. Schick Alles, Herr, zu deiner Ehre und meiner Seelen Seligkeit; so

preis' ich einst vollkommen dich, so freu ich dein auf ewig mich.

Frank nach Diterich.

Mel. Wie schön leucht' t uns zc.

**124.** Noch siehet nicht, o Sterblicher, dein dunkler Blick, was Gott, der Herr, im Stillen schon bereitet. Voll dunkler Größe ist sein Gang; dich dünket wohl der Weg zu lang, der hin zum Ziele leitet. Muthvoll, muthvoll kannst du trauen! Gott wird bauen seinen Garten und den Keim des Guten warten.

2. Es keimt, es keimt, es wächst groß das Saamenkorn im stillen Schooß, im Schooß der Ewigkeiten. Als schöne Pflanze aufzustehn, muß es in die Verwesung gehn, der Hülle sich entkleiden. Doch lebt, doch hebt sich die Fülle aus der Hülle, jetzt verborgen, herrlich steht sie da am Morgen.

3. Die Morgensonne kommt gewiß, muß gleich erst Licht und Finsterniß im kurzen Kampfe liegen. Ist nur die Dämmerung vorbei, dann wird, von düsterm Nebel frei, der Glanz der Wahrheit siegen. Herrlich hebt sich dann die Sonne, und mit Sonne preisen alle wir einst Gott mit Jubelschalle.

4. Der aller Weisheit Quelle ist, aus dem Vernunft in Strömen fließt, läßt nicht Vernunft versiegen. Der Heil'ge, dessen Allmacht'sruf mit Kraft zum Guten Geister schuf, läßt sie nicht öde liegen. Herrlich schwingt sich aus der Stille

ihrer Hülle Licht und Wahrheit strahlet einst in voller Klarheit.

5. Anbetend, Vater, schweige ich, und siehe: „Vater, höre mich, dein herrlich Reich laß kommen!“ Es kommt, es kommt gewiß dein Reich! Schon ist es da, mit ihm zugleich Heil allen deinen Frommen. Dein Sohn hat schon es gegründet, einst verbindet, freut euch, Brüder! dort uns Wahrheit, Jugend wieder.

Rel. Wer nur den lieben Gott zc.

**125.** Nie kann ich meines Gottes Wege mit meinen Blicken übersehn; noch, wenn ich alles überlege, vollkommen seinen Rath verstehn. Doch weiß und heilig ist sein Plan. Er herrscht als Gott; ich bet' ihn an.

2. Genug kann ich von ihm erkennen, ihn zu bewundern und für ihn in frommer Liebe zu entbrennen, ihn jedem Gute vorzuziehn; genug von ihm, mich ihm allein, mich seiner Liebe ganz zu weihn.

3. Er wählt, (was brauch ich mehr zu wissen?) nichts Böses, thut vergebens nichts. Selbst in des Lebens Finsternissen bedarf ich keines hellern Lichts. Das, was er werden läßt, ist ja zum Besten euch, ihr Frommen, da.

4. Es ist, so spricht er, Alles euer, die Welt, das Leben und der Tod. Geht hin durch Ströme, geht durch Feuer; nichts soll euch schaden, wie's auch droht. Wohl! so vergehe selbst

die Welt! Was schadet's uns, wenn er uns hält?

5. Der Wolken Sturm, des Meer's Getümmel braust, oder ruht, wie er's beschließt, er, welcher höher als die Himmel, und tiefer als der Abgrund ist. Will er, so wird, ob Alles bebt, doch fröhlich Alles, was da lebt.

6. Was brauch ich Alles zu ergründen? was er beschlossen hat und macht? Genug, ich kann den Vater finden im Sonnenglanz und in der Nacht. Was er für seine Kinder thut, ist Alles recht, ist Alles gut.

7. Kenn' ich den Weg des Lichts, des Regens, des Blühes und des Sturmes Gang? Kenn' ich die Quellen alles Segens? Versteh' ich's, wie das Meer entsprang? Sah ich's, wie er die Berge wog, und seiner Erde Richtschnur zog?

8. Wer trägt die Himmel, die nicht wanken? Wer hält uns, daß wir nicht vergehn? Wer gibt verständige Gedanken und Weisheit, Weise zu verstehn? Er gibt sie, er, der nur beschließt, nur thut, was gut und selig ist.

9. Ihm will ich folgen; Alles hassen und meiden, was er mir verbeut; ihm will ich kindlich überlassen mein Glück in Zeit und Ewigkeit. Er führe mich! Er führt gewiß zum Lichte aus der Finsterniß. Cramer.

Rel. Wie gnädig warst du, oder: Nun danket alle Gott zc.

**126.** Ist blüht der Freveler auf, und Got-

tes Fromme leiden. D möch-  
ten sie doch nie des Sünders  
Glück beneiden! Wie lang' es  
währt, währt's doch nur einen  
Augenblick. Wie leicht verwel-  
kend Gras verwelkt sein eitles  
Glück.

2. Seid stille vor dem Herrn!  
Laßt alle Seufzer schweigen!  
Gott kommt verborgen her, sich  
herrlich euch zu zeigen. D zür-  
net nicht auf den, dem seine  
Bosheit glückt! denn selbst  
durch sie wird er in seinem  
Netz verstrickt.

3. Durch Gottes streng Ge-  
richt wird schnell er umgekeh-  
ret. Wer, trotzig durch sein  
Glück, sich wider Gott empö-  
ret, ertroßt den Untergang;  
wird, eh' ers wähnt, vergehn,  
wie leichter Rauch verfliegt.  
Die Frommen werden's seh'n.

4. Ja mancher Frevler stieg,  
(wer ist, der's nie gesehn?) er  
wuchs empor und stand, als  
würd' er nie vergehn. Mit  
seinem Schatten füllt er einen  
weiten Raum, tief eingewur-  
zelt, vest; grün wie ein Lor-  
beerbaum.

5. Man ging vor ihm vor-  
bei, und siehe! der Berruchte,  
der Stolze war nicht mehr.  
Man sah sich um und suchte,  
wo seine Stätte war, allein  
man fand sie nicht; denn mäch-  
tig ist und schnell des Heiligen  
Gericht.

6. Ihr, die ihr Gott ver-  
ehrt, vertraut nur seiner Güte!  
Er wachet über euch, das Un-  
glück brauf' und wüthe. Hofft!  
Eure Jugend strahlt, der hohen

Sonne gleich, einst alle Wolken  
durch, erst aber prüft er euch.

7. Der Richter naht sich einst,  
in Macht und Huld gekleidet;  
dann bebt, wer Unrecht thut;  
dann jauchzt, wer Unrecht lei-  
det. Groß ist der Tugend Lohn.  
Gefahr und Elend fliehn. Der  
Herr ist Gott und hilft. Ihr  
Frommen, hofft auf ihn!

Cramer.

Met. Wer nur den lieben Gott zc.

**127.** St hält dein Unt-  
liß sich verbor-  
gen, als sähest du mein Elend  
nicht. Dst fang' ich ängstlich an  
zu sorgen, weil Trost und Freu-  
de mir gebricht. Mein thränen-  
volles Auge sieht nach Hülff  
umher, und sie verzieht.

2. Und doch will ich von dir  
nicht lassen. Dir, Vater, eil'  
ich flehend nach. Nur fester noch  
will ich dich fassen, dich, der  
noch nie sein Wort uns brach.  
Verbirgt sich auch dein Antliß  
mir: doch blick' ich hoffend auf  
zu dir.

3. Ein Vater sorgt für seine  
Kinder; und wer ist Vater, so  
wie du? Dein Regen träufelt  
selbst dem Sünder, und deine  
Sonne strahlt ihm zu. D wohl  
mir, Gott! Ich bin dein Kind,  
und du bist väterlich gesinnt.

4. Ihr Zweifel fliehet, die ihr  
vermessen im bangen Herzen  
euch empört! Mein Gott hat  
meiner nicht vergessen, obwohl  
er mich nicht schnell erhört.  
Er kennet mich und meinen  
Schmerz. So sei denn ruhig, o  
mein Herz.

5. Von jeher stellte deinem Blicke die ganze Zukunft, Herr, sich dar. Du warst bekannt mit meinem Glücke, und meinem Leid, noch eh' ich war; denn du, du bist es, dessen Rath mein Schicksal selbst geordnet hat.

6. Und du, Herr, solltest, was mir fehlet, nicht deutlicher noch sehn, als ich? Du, der des haurtes Haare zählet, du wärest unbesorgt um mich? Nein! aller deiner Kinder Schmerz bewegt dein väterliches Herz.

7. Wenn dir mein Elend Freude machte, du hättest Jesum nicht gesandt. Er war es ja, der Segen brachte, er, der mit dir, Gott, uns verband, Er ruft mir zu: verzage nicht, obgleich dir jede Stütze bricht.

8. Ja, hülle dich in finstre Wetter: Du bist uns doch mit Gnade nah. Uns helfen wirst du, starker Retter! Nur deine Stund' ist noch nicht da. Dein Licht geht auf, das Elend weicht, sobald es seinen Zweck erreicht.

Schlegel.

Mel. Gott des Himmels und der zc.

**128.** Unerforschlich sei mir immer meines Gottes Weg und Rath, und die Nacht sei ohne Schimmer, die mich hier umschattet hat; doch ist Alles, was er thut, wie's auch scheine, weiß und gut.

2. Sollt' ich das von Gott nur loben, wo auch ich schon Weisheit seh? Ist's nicht ein Geschenk von oben, wenn ich

seinen Rath versteh? Jeder frevelt, welcher klagt, daß ihm Gott mehr Licht versagt.

3. Soll ein Vater unterlassen, was dem Kinde Thorheit ist? Kühner Tadler! Engel fassen das, wo du im Dunkeln bist. Hier sollst du dem Herrn vertraun, glauben hier, und dort erst schaun.

4. Sollt' er deine Wünsch' erheben zu Beherrschern seiner Welt? Soll der Heilige dir geben, was den Lüsten nur gefällt? Wohl dir, wenn er nie gewährt, was dein thöricht Herz begehrt!

5. Hier, in meinem Pilgerstande sei mein Theil Zufriedenheit; dort in meinem Vaterlande wohnt die wahre Seligkeit. Führt mein Gang zum Himmel ein, mag er immer dunkel sein.

6. Wandelst du auf rauhen Wegen, meine Seele, klage nicht! Was hier Schmerz ist, wird dort Segen; was hier Nacht ist, wird doch Licht; und ich faß erst Gottes Sinn, wenn ich ganz vollendet bin.

Cramer.

Mel. Eins ist noth, ach Herr, dies zc.

**129.** Saget nicht, wenn Dunkelheiten auf des Lebens Pfade ruhn! Gott ist gut! Er wird euch leiten; ihm ist's Freude, wohlzuthun. Sind seine Gedanken nicht unsre Gedanken, soll doch in uns Christen der Glaube nicht wanken, daß er, der des Wurmes im Staube gedenkt, auch sorg-

sam durch nächtliche Schatten uns lenkt.

2. Alles Dunkel dieses Lebens glänzt vor Gott wie Sonnenlicht. Wir durchforschen's oft vergebens; seinen Blick beschränkt es nicht. Er kennet das Große, das Kleine, das Ferne, die Thränen der Armen, die Schaaren der Sterne. Mit mächtiger Liebe verfolgt er den Plan der Weisheit, und führt uns auf richtiger Bahn.

3. Von Erstaunen hingerissen sinnt der hohe Seraph nach. Alles kann er doch nicht wissen, ewig fühlt er sich noch schwach. Was murren wir Menschen von schwächerm Verstande? Wir sind ja nur Wandrer im schattigen Lande. Nur Demuth erhebet den ängstlichen Sinn; sie wirft in die Arme des Vaters uns hin.

4. Ach! erkenne dich, o Seele, fühle, wie so schwach du bist; blicke still zu Gott, und wähle, was von ihm verordnet ist! Dem Unglück entströmen geheiligte Freuden, und Scheinglück ist oft nur die Quelle der Leiden. Dieß weiß ich, und jauchze, daß Gott mich regiert, ihm folg ich, auch wenn er durch Stürme mich führt.

5. Such nicht sinnliches Vergnügen; nichts, was täuschend dich entehrt. Schätze nur, die nimmer trügen, sind des heißen Strebens werth. Hinweg denn ihr bangen entehrenden Sorgen! In Ihm sind die Schätze des Edeln verborgen. Hier tilgt sie kein Unfall, kein tobender Schmerz; auch traurige Stunden bereichern das Herz.

6. Duldet ihr gleich manche Plage; der Allweise wägt sie ab. Er durchschauet eure Tage von der Wiege bis ans Grab. Was jekt uns betrübet, soll einst uns entzücken. O selige Hoffnung, wie kannst du erquickten! Nun ängsten die Tage der Zukunft uns nicht; der Ewige spricht, und das Dunkel wird Licht.

7. Hebe dich empor vom Staube, fasse Muth, verzagter Geist! Siegen, siegen wird der Glaube, der den Herrn des Lebens preist. Es soll uns das Dunkel der Erde nicht kümern! Schon sieht ja der Glaube die Herrlichkeit schimmern, die jenseits der Sterne ihm Jesus enthüllt. Da jauchzen wir: nun ist die Sehnsucht gestillt!

Reche.

Dem Sohne Gottes, unserm Erlöser.  
Bedürfniß der Erlösung.

Unschuld und Sündenfall der  
ersten Menschen.

Met. Herr Jesu Christ, du zc.

**130.** Du, Schöpfer, schuffst  
Dein Ebenbild,  
den Menschen, gut und weise!  
Im paradiesischen Gesild ein  
Herrscher — dir zum Preise!  
Froh seines Lichts, das dir ent-  
quoll, Gott! deiner Lebens-  
kräfte voll, unschuldig, mäch-  
tig. heilig.

2. Doch, ach! er stürzte von  
der Höh' herab in tiefe Gründe.  
Ein Geist der Bosheit schmei-  
chelte ihn ein in Lust und Sün-  
de! Er aß den süßen Tod mit  
Lust! und weg war aus des  
Sünders Brust, weg Unschuld,  
Ruh und Friede.

3. Nun drang die Sünde,  
drang das Gift des Todes  
durch die Schaaren der Kinder  
Adams; alle trifft, die werden,  
sind und waren, der Pfeil der  
Lust, der Leidenschaft; und  
keine Weisheit, keine Kraft be-  
siegt die Wuth des Todes.

4. Wir erben mit dem Odem  
schon die Sünd' und das Ver-  
derben! Wer lebt, (nicht einer  
ist entflohn) wird sündigen und  
sterben. Thor, der das läug-  
net! Wer erfährt das Gift  
nicht, das im Herzen gährt,  
der Sünde Gift, des Todes?

5. O unausweichliches Ge-  
richt und unheilbarer Schade;  
wärst du, du Jesus Christus,  
nicht, du Retter nicht, nicht  
Gnade; du Herr nicht jeder  
Leidenschaft; du nicht Zerstörer  
aller Kraft der Sünd' und des  
Verderbens! Lavater.

Natürliches Verderben des  
Menschen.

Met. Eigne, oder: Die Tugend  
wird durchs zc.

**131.** Gott, welcher Kampf  
in meiner Seele,  
welch steter Widerspruch in mir!  
Mein Geist will, daß ich Gutes  
wähle, er sehnt sich, Gott, so  
heiß nach dir; allein das Fleisch  
verführt den Willen, macht ihn  
den Sinnen unterthan, strebt,  
ihre Lüsterheit zu stillen und  
schmiegt sich, ach! der Sünde  
an.

2. Ein doppeltes Gesetz re-  
giert mein Wesen; o wie räth-  
selhaft! Wenn mich der Wahr-  
heit Strahl berührt, dann  
schmeck' ich Frieden, fühle Kraft;  
doch schnell entzieht des Irr-  
thums Schatten mir dieses  
himmlisch reine Licht, ich muß  
im halben Lauf ermatten, ich  
will, doch ich vollbringe nicht!

3. Der gute Vorsatz, den ich  
fasse, entweicht oft wie ein  
Traumgesicht; das Böse thu'

ich, das ich hasse, das Gute, das ich liebe, nicht. Getrieben wie ein Schiff vom Winde, dem Mast und Steuerruder brach, reißt sie mich hin, die Macht der Sünde; zu späte Thränen folgen nach.

4. Wer löst mich von den Sklavenketten, wer schafft in meinem Innern Ruh? Wer kann mich von der Sünde retten? Nur du, Allmächtiger, nur du! Ein Strahl von deiner Gnade gnüget zur seligsten Genesung mir; o send' ihn, daß mein Glaube sieget, und ewig, ewig dank' ich dir! Bürde.

Mel. Herzliebster Jesu, was ic.

**132.** Gott, wo ist Noth, wo Elend auf der Erde, das von der Sünde nicht geboren werde? Wie enden nicht des Lasters süße Freuden in bittere Leiden?

2. O wären wir vom Jüngling bis zum Greise gehorsam deinem Willen, gut und weise; was würden wir mit freudigem Gewissen für Glück genießen!

3. Schön, herrlich, zahllos, Vater, sind die Gaben, die wir von dir zu wahren Freuden haben. Wo strömt uns nicht der Jugend Heil und Segen von dir entgegen!

4. Wie würde jede wahre Lust auf Erden erhöht, und jede Last erleichtert werden, wenn unser Herz den Lockungen der Sünde stets widerstände!

5. Doch ach! sie herrscht, um Alles zu zerrütten, erschüttert Throne und verwüftet Hütten,

trübt jeden Segensquell, droht allen Tagen mit neuen Plagen!

6. Wie können Sünder froh zum Himmel schauen, an dich, Herr, denken ohne Furcht und Grauen; an Tod und Grab, und an ein ewig Leben, und nicht erbeben?

7. Die Lust zum Bösen seshelt sie und wüthet; sie leiden selbst durch das, was sie gebietet, und lehren grausam ihrer Brüder Freuden in Gram und Leiden.

8. Heil uns, daß uns dein Sohn mit dir versöhnte, uns Licht gab, und vom Sündendienst entwöhnte, Kraft gab und Trieb auf deiner Bahn zu wandeln, und recht zu handeln!

9. O du, zu dem wir fromm die Hände falten, gib, daß wir vest an deinen Sohn uns halten, und siegend in Versuchung, uns zum Leben stets mehr erheben!

Cramer.

Mel. Ich hab' mein Sach' ic.

**133.** Noch schauen wir im dunkeln Wort, noch reißt uns Wahn und Irthum fort, und unser wankender Verstand hat, abgewandt von Gott, oft Gottes Rath verkannt!

2. Auch selber der, der weiser denkt, sich nicht in jeden Abgrund senkt; zwar forschet, doch mit Bescheidenheit, bringt doch nicht weit, umringt von tiefer Dunkelheit.

3. Uns decket Dunkelheit vom Herrn! Am Grabe sollen wir nur fern des Ewigweisen

Rathschluß sehn, von weitem stehn, und noch in's Heiligthum nicht gehn!

4. Wenn vor dem Schöpfer tief gebeugt die kühne Wißbegier auch schweigt: so tragen wir der Sünde Joch, so fliehn wir doch des Gottversöhners sanftes Joch!

5. Ach, wir der Uebertretung Raub! wir ewigen Seelen! und wir Staub! Du Heiliger, was wären wir vor dir, vor dir; entflöhn wir glaubend nicht zu dir!

6. Hier wird der Sohn der Sterblichkeit nie von der Sünde ganz befreit. Ach! möchten's Schwächen nur allein, die uns entweihn, und keine Missethaten sein!

7. O, der uns Arme nicht verstoßt! wie wollen wir, vom Leibe erlöst, vom Leibe dieses Todes, uns dein, Gott, Mittler, freun! Wie dir uns, du Bollender, weihn! - Klopstock.

### Göttlicher Rathschluß unserer Erlösung.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe zc.

**134.** O wege Liebe, mein Gemüthe waget einen tiefen Blick in den Abgrund deiner Güte. Send ihm einen Blick zurück, einen Blick voll Heiterkeit, der die Finsterniß zerstreut, die mein blödes Auge drückt, wenn es nach dem Lichte blicket.

2. Ich verehere dich, o Liebe, daß du dich erbarmet hast, und aus freiem, reinen Triebe den

erwünschten Rath gefaßt, der in Fluch versenkten Welt durch ein theures Lösegeld und des eignen Sohnes Sterben Gnad' und Freiheit zu erwerben.

3. O, ein Rathschluß voll Erbarmen, voll von Huld, von Freundlichkeit, der so einer Welt voll Armen Gnade, Trost und Hülfe beut! Liebe, die den Sohn nicht schont, der in ihrem Schooße wohnt, um zu retten die Rebellen aus dem Pfuhl der tiefen HölLEN.

4. Doch du hast, o weise Liebe, eine Ordnung auch bestimmt, daß sich Jeder darin übe, der am Segen Antheil nimmt. Wer nur an den Mittler gläubt und ihm treu ergeben bleibt, der soll nicht verloren gehen, sondern Heil und Leben sehen.

5. Diesen Glauben anzuzünden, willst du deinen guten Geist, (wie der Tilger unsrer Sünden Heilbegierigen verheißt,) denen, die gebeuget stehn, die ihr Unvermögen sehn, und zum Thron der Gnaden eilen, gern und willig noch ertheilen.

6. Liebe, dir sei Lob gesungen für den heiligen Entschluß, den die Schaar verklärter Zungen rühmen und bewundern muß, den der Glaub' in Demuth ehrt, die Vernunft erstauwend hört, und umsonst sich unterwindet, wie sie dessen Tief ergründet.

7. Liebe, laß mich dahin streben, meines Heils gewiß zu sein. Richte selbst mein gan-

zes Leben so nach deinem Willen ein, daß des Glaubens Frucht und Kraft, den dein Geist in mir geschaffet, mir zum Zeugniß dienen möge, ich sei auf dem Himmelswege.

8. Laß mich meinen Namen schauen, in dem Buch des Lebens stehn. So nur werd' ich ohne Grauen selbst dem Tod entgegen gehn. Keine Kreatur wird mich, deinen Liebling, ewiglich deiner Hand entreißen können, noch von deiner Liebe trennen.

Rambach.

Met. Ich dank' dir schon zc.

**135.** Gedanke, der uns Leben gibt, du bist nicht auszudenken: „Also hat Gott die Welt geliebt, uns seinen Sohn zu schenken.“

2. Hoch über die Vernunft erhöht, umringt von Finsternissen, füllst du mein Herz mit Majestät und stillest mein Gewissen.

3. Ich kann der Sonne Wunder nicht, noch ihren Bau ergründen, und doch kann ich der Sonne Licht und ihre Wärm' empfinden.

4. So kann ich nicht den hohen Rath von Jesu Tod ergründen, allein das Göttliche der That, das kann mein Herz empfinden.

5. Nimm mir den Trost, daß Jesus Christ nicht meine Schuld getragen, nicht Gott und mein Erlöser ist, so werd' ich angstvoll zagen.

6. Ist Christi Wort nicht Gottes Sinn, werd' ich stets

irren müssen, und was Gott ist, und was ich bin und werden soll, nicht wissen.

7. Mein, diesen Trost der Christenheit soll mir kein Spötter rauben; ich fühle seine Göttlichkeit, und halte vest am Glauben.

8. Sohn Gottes, ganz dein Eigenthum, durch dich des Himmels Erbe, dieß bin ich und das ist mein Ruhm, auf den ich leb und sterbe.

9. Du gibst mir deinen Geist, das Pfand der Liebe mich zu stärken, und bildest mich durch deine Hand zu allen guten Werken.

10. Erfüll mein Herz mit Dankbarkeit, so oft ich dich nur nenne, und hilf, daß ich dich allezeit treu vor der Welt bekenne.

11. Soll ich dereinst noch würdig sein, für deinen Ruhm zu leiden; so laß mich keine Schmach und Pein von deiner Liebe scheiden.

12. Hat Gott uns seinen Sohn geschenkt (laß mich noch sterbend denken), wie sollt uns der, der ihn geschenkt, mit ihm nicht Alles schenken! Gellert.

Met. Wachet auf, ruft uns zc.

Chor.

**136.** Herr, wir singen deiner Ehre. Dir schallen unsre Jubelchöre. Nimm gnädig unser Loblied an: Herr, wir danken voll Entzücken. Wo ist ein Gott, der so beglücken, so lieben und so segnen kann?

## Gemeine.

Der Gott, den wir erhöhn,  
er, dessen Heil wir sehn, ist die  
Liebe; schon vor der Zeit, in  
Ewigkeit, war Gott die Liebe,  
wird sie sein.

## Chor.

2. Um zu dir uns zu erheben,  
hauchst du in unsre Brust  
das Leben, und schenkest uns  
der Erde Glück. Um zu dir uns  
zu erheben, entzichst du unsrer  
Brust das Leben, und schenkest  
uns des Himmels Glück.

## Gemeine.

Das Leben gibt uns Gott;  
er sendet uns den Tod, uns  
zum Segen; ist liebevoll für  
unser Wohl, nicht unser Elend  
schaffet er.

## Chor.

3. Als wir von der Sünde  
Plagen gequält in unserm  
Elend lagen, und Nacht des  
Todes uns umsing, fern von  
deiner Wahrheit Pfade, da war  
es, Gott, als deine Gnade er-  
barmend vor uns übergang.

## Gemeine.

Da rief der Liebe Blick ins  
Leben uns zurück von der Sün-  
de. Von ihrer Nacht sind wir  
erwacht, um Gottes Licht zu  
sehn.

## Chor.

4. Preiset ihn, ihr Jubellie-  
der! Der Sohn des Höchsten  
stieg hernieder, ward Mensch  
und starb der Sünder Tod.  
Christus hat den Tod bezwun-  
gen. Ein Siegeslied werd' ihm  
gesungen! Uns segnet und be-  
gnabigt Gott.

## Gemeine.

Wir sind mit ihm versöhnt.  
Ihr Lobgesänge tönt, tönt zum  
Himmel! Erschallt schon hier!  
Einst knieen wir an seinem  
Thron und beten an.

## Etschenburg.

Mel. O daß ich tausend Zungen u.

**137.** Ich habe nun den  
Grund gefunden,  
der meinen Anker ewig hält —  
wo anders, als in Jesu Wun-  
den, da lag er vor der Zeit der  
Welt — den Grund, der unbe-  
weglich steht, wenn Erd' und  
Himmel untergeht.

2. Es ist das ewige Erbar-  
men, das alles Denken über-  
steigt, es sind die offenen Lie-  
besarmen des, der sich zu den  
Sündern neigt, dem stets das  
Herz vor Mitleid bricht, wir  
kommen oder kommen nicht.

3. Wir sollen nicht verloren  
werden, Gott will, uns soll ge-  
holfen sein. Deswegen kam  
der Sohn auf Erden, und  
nahm hernach den Himmel ein;  
deswegen klopft er für und für  
so stark an unsre Herzens Thür.

4. O Abgrund, welcher alle  
Sünden durch Christi Tod ver-  
schlungen hat! Das heißt, die  
Wunde recht verbinden, da fin-  
det kein Verdammen statt, weil  
Christi Blut beständig schreit:  
Barmherzigkeit! Barmherzig-  
keit!

5. Darein will ich mich gläu-  
big senken, dem will ich mich  
getrost vertraun, und wenn  
mich meine Sünden kränken,  
hinauf ins Herz des Waters

schaun, da findet sich zu aller Zeit unendliche Barmherzigkeit.

6. Wird Alles Andre weggerissen, was Seel' und Leib erquickern kann, darf ich von keinem Troste wissen und scheine völlig ausgethan, scheint die Errettung noch so weit; mir bleibet die Barmherzigkeit.

7. Bei diesem Grunde will ich bleiben, so lange mich die Erde trägt; das will ich denken, thun und treiben, so lange sich ein Glied bewegt; so sing' ich einstens höchst erfreut: o Abgrund der Barmherzigkeit!

J. A. Rothe.

## Göttliche Anstalten zur Sendung des Erlösers.

### Vorbildung des Welt-Erlösers.

Mat. Wachet auf, ruft uns z.

**138.** Selbst Jehova fordert Gaben, will Priester, will Altäre haben, und Jakob, deines Weihrauchs Dank, Blut in seinem Heiligthume, und Reinigungen, sich zum Ruhme der Feste lauten Lobgesang. Den Dienst gebeut der Herr, er, der ein Geist ist, er. Zur Versöhnung will sein Gebot der Opfer Tod. Das will Jehova, Volk des Herrn.

2. Und bedarf Jehova Gaben? will er Altäre, Opfer haben, und Weihrauch, weil er dürstig ist? Kann ihn, wie die Heiden wäñnen, der Opferthiere Blut versöhnen, das dort im Heiligthume fließt? Sag's nicht den Heiden nach; das wäre deine Schmach, Volk des

Bundes! Du hast sein Licht; verkenn' es nicht; vergiß nicht, was sein Dienst dich lehrt!

3. Diese bildervolle Lehre durch Priester, Opfer und Altäre hat dir Jehova selbst erklärt. Hülle war sie, Schattenhülle des höhern Dienstes, den sein Wille von mehr Erleuchteten begehrt. Jehova ist der Herr; nur darum heischet er Jakobs Gaben. Er ist gerecht, der Sünde Knecht verdient den Tod: das lehrt sein Dienst.

4. Sünder sind es werth zu sterben; doch Gott begehrt nicht ihr Verderben; das lehrt des Opferdienstes Geist. Daß sie, wenn sie glauben wollen, durch ihn versöhnet werden sollen: das lehrt des Opferdienstes Geist. Dankt, Christen; preiset Gott; denn Jesu Christi Tod ist das Opfer, das ihm gefällt, für alle Welt; ein Opfer, welches ewig gilt!

Verheißung des Welt-  
erlösers.

Mel. Nun preiset alle zc.

**139.** Laßt Gott uns preisen! Schon seiner frühen Welt ward er verheißt, der Friedefürst und Held. Es harrten Völker ihm entgegen, hofften auf Rettung und ew'gen Segen.

2. „Daß sie zerrissen, die Himmel!“ war ihr Flehn in Kummernissen. „Ach! daß aus ihren Höhn der Heilige erschien auf Erden; aller Erretter und Trost zu werden!“

3. Sie ward erfüllet die Zeit, die Gott ersehnt. Es ward enthüllet das Heil aus seinen Höhn; gestillt das sehnende Verlangen. Ewiges Licht ist uns aufgegangen.

4. Nun wird erledigt, was hart gebunden war; nun wird gepredigt des Höchsten gnädig's Jahr; nun lohnt die Duldenden ihr Hoffen; Preis ihm! nun steht uns der Himmel offen.

J. C. Wagner.

## Mariä Verkündigung.

Mel. Dir, dir Jehovah will ich zc.

**140.** Die Zeit, die Gott nach weisem Rathe als Tag des Heils den Vätern kund gethan, die schöne Zeit des Lichtes nahte zur Offenbarung seiner Huld heran. Da lebte still und einsam, fromm und mild Maria, sie, der Engel schönes Bild.

2. Sie lebte fern vom ho-

hen Throne, der ihrem Stamm einst Macht und Ehre gab. Kein Strahl der väterlichen Krone fiel mehr auf sie, die Würdige, herab. Die Niedrigkeit und Armuth war ihr Loos, doch machte sie die Tugend reich und groß.

3. Ein Heiligthum war ihre Stille, geweiht durch der Tugend heil'gen Bund; da ward ihr jetzt des Höchsten Wille durch eine himmlische Erscheinung kund. Sie sollte Mutter des Erhabnen sein, den er erkor, die Menschheit zu erneun.

4. Und sie gebar ihn, der voll Gnade und Weisheit uns des Irrthums Nacht erhellt, das Vorbild auf des Lebens Pfade, den großen Retter einer Sündenwelt, den Herrlichen, des Herrschaft nie vergeht. So wird die Niedrige von Gott erhöht.

5. Vor ihm gilt nur die stille Tugend. Er segnet sie und ihre Freunde gern. Es findet nur durch sie die Tugend, durch sie das Alter Gnade vor dem Herrn. Er wird, sind wir ihr treu, auch uns erhöhn, wenn Glüd' und Ehr' und Hoheit untergehn.

J. C. Wagner.

Mel. Gott sei Dank in zc.

**141.** Sohn, der uns verheißt, den die Jungfrau uns gebar, sei gepriesen deiner Welt, welche deine Huld erhält.

2. Du entsprossest nicht wie wir; Gottes Geist selbst richtet dir deiner Menschheit Hütte zu: wunderbar erscheinst du!

3. Keusch, voll Zucht und Tugend war sie, die Gottes Sohn gebar. Diese wählt aus Davids Haus Gott zu Jesu Mutter aus.

4. Er erfüllt, was er verspricht; länger säumt die Hülfe nicht. Freudig wie zum Sieg ein Held eilt der Sohn in seine Welt.

5. Von dem Vater kommt er her, und zum Vater kehret er, wenn er erst ein ewig Glück uns erstritten hat, zurück.

6. Heiland, deinem Vater gleich, führ' uns in dein ewig Reich. Rett' uns Arme, siege bald! dein ist Weisheit und Gewalt.

7. O wie herrlich glänzte nicht dort um Bethlehem dein Licht! Wen erleuchtest du nicht gern, Ebenbild und Glanz des Herrn!

8. Ach! du hast uns, Herr, so lieb; so erleucht uns dann, und gib Jedem Kraft, daß er dir treu, gläubig und auch heilig sei!

9. Fröhlich rühme, wer ein Christ, wer vom Tod erlöst ist, den, der groß von Rath und That, uns vom Tod erlöst hat.

10. Lob sei dir! du kamst herab. Lob dem Vater, der dich gab! Lob dem Geiste; dankt und singt, daß er uns zu Jesu bringt. Schlegel.

### Mariä Heimsuchung.

Mel. Nun danket alle Gott 2c.

**142.** Lob singt, Lob singt dem Herrn, froh-

locket Gott mit Freuden! Denn er ist unser Heil in allen unsern Leiden. Er unser Vater, nimmt sich unser mächtig an, und große Dinge hat der Herr an uns gethan.

2. Wie mächtig ist der Herr, wie heilig, hochzuehren von Allen, die durch ihn erlöst zu sein begehren. Er ist ja gnadenvoll durch Zeit und Ewigkeit für den, der ihm vertraut, und seiner Huld sich freut.

3. Er steht den Frommen bei, er segnet seine Freunde; die Stärke seines Arms erfahren seine Feinde; er sieht den Uebermuth der Stolzen, und sein Blick zerstreut sie und entreißt Hoffährtigen ihr Glück.

4. Er stößt Gewaltige herab von ihrer Höhe, daß, wer erst niedrig war, an ihrer Stätte stehe, gibt Hungrigen genug und läßt die Reichen leer; denn wer herrscht so gerecht, wer gütiger als er?

5. Daß er barmherzig sei, daß er erlösen wolle, daß selbst der Sünder nicht verloren gehen solle, das ist sein Bund, mit uns von Ewigkeit gemacht. Und o wie hat der Herr an seinen Bund gedacht!

6. Er sprach zu Abraham: durch deinen Saamen werde gesegnet einst dein Volk, und jedes Volk der Erde. Frohlockt, und seht, wie Gott, was er verheißt, auch hält. Gesegnet ist sein Volk, gesegnet ist die Welt.

7. Denn Jesus Christus kam, sein Sohn und Abrams

Saame, und rettete die Welt.  
Gelobt sei Gottes Name! An-  
betung bringet ihm, bringt  
Dank und Preis ihm her! denn  
niemand ist so treu, und so voll  
Huld als er. Cramer.

Johannes, der Vorgänger  
Jesu.

Met. Nun danket alle Gott &c.

**143.** Ach Sünder waren  
wir, mit Schuld  
und Fluch beladen: und Gott  
erbarmte sich der Sünderwelt  
aus Gnaden. Ein Bote Got-  
tes rief: Des Himmels Reich  
ist nah! Erschienen ist der Herr,  
der Heiland; er ist da.

2. Erstaunt! Elisabeth ge-  
bar, die Unfruchtbare. Voll  
Hoffnung, daß nun bald der  
Herr sich offenbare, ruft Za-  
charias aus: Du bist, du Kind,  
du bist der Prediger des Herrn,  
der Aller Heiland ist.

3. Du gehst vor ihm voran,  
du, seines Reiches Lehrer, am  
Geiste stark, ein Licht, ein mäch-  
tiger Belehrender; ein Eiferer für  
Gott, der ohne Schonen straft;  
auf deinem Geiste ruht Eliä  
Geist und Kraft.

4. Nun tritt er auf und lehrt;  
laut ruft am Jordansflusse der  
Herold: Gott erscheint! Berei-  
tet euch, thut Buße! er will er-  
lösen; eilt, und Besserung sei  
die Frucht; denn Jakobs Herr  
hat nun sein seufzend Volk be-  
sucht!

5. Eilt, eilt zu ihm! Er ist  
schon da, von Allem Bösen euch  
und die ganze Welt auf ewig

zu erlösen; Gott hat der Sün-  
de Fluch auf seinen Sohn ge-  
legt; seht, das ist Gottes Lamm,  
das Aller Sünde trägt!

6. Welch eine Stimme! Noch  
auch uns, uns zu bekehren, ein  
Zuruf Gottes. Ach, daß wir  
den Zuruf hören, und doch nicht  
folgen! Gott! o Vater zürne  
nicht, verschon uns noch, und  
geh' mit uns nicht ins Gericht.

7. Lehr' endlich unser Heil  
uns kennen, gib uns Buße!  
Gib uns den Glauben! Gott!  
Wir fallen dir zu Fuße. Ver-  
gib uns, befr' uns! Gib, was  
uns dein Sohn erwarb, als er  
dein Opfer ward, und für die  
Sünder starb. Schlegel.

Met. Du bist ja, Jesu, meine &c.

**144.** Es ging ein Mann  
voll Gnad' und  
Segen, Johannes, dem Erlö-  
ser vor. Die Hügel bahnt' er  
ihm zu Wegen, riß Herzen aus  
dem Staub empor. Es bebte,  
wer ihn reden hörte, bekannte  
seine Fehler, lehrte gerührt, mit  
thränenvollem Blick, zur Zu-  
gend und zu Gott zurück.

2. Er schreckte Heuchler, straste  
Sünder. Er rief: das Him-  
melreich ist nah! Thut Buße,  
werdet Gottes Kinder; denn  
der Verheißene ist da! Er  
kommt und wird die Menschheit  
sichten, parteilos alle Thaten  
richten. Heil krönet die erfüllte  
Pflicht, den Frevler straft ein  
Strafgericht.

3. Ein himmlisch Licht ist sei-  
ne Lehre, und Geist wird seine  
Taufe sein. Ihm! ihm allein

gebührt die Ehre! Er kommt, und jedes Herz ist sein! Schon wurden ganze Völker rege, schon strömte froh es auf dem Wege nach dem erhellten Kanaan, und Heiden riefen Jesum an.

4. Und wir, die Jesu Stimme hören, wir sollten trüg' und sicher ruhn? Wir nicht still weinend uns bekehren? nicht froh des Höchsten Willen thun? Laßt uns entrinnen dem Verderben; fromm leben, um einst fromm zu sterben. Dann werden wir nie muthlos sein, wenn Trübsal, Noth und Tod uns dräun.

Lavater.

### Feier der Sendung Jesu.

(Advents-Lieder.)

Met. Wie wohl ist mir, o Freund &c.

**145.** Dein Mittler kommt, auf, blöde Seele, die Moses Fluch und Donner schreckt, die in der bangen Trauerhöhle in Fesseln trüber Schwermuth steckt. Der Fluch vergeht; die Bande springen: es reißen Satans veste Schlingen, die den befangnen Geist beklemmt. Du kannst nun Heil und Freiheit hoffen. Gott ist versöhnt; sein Schooß steht offen. Dein gnadenvoller Mittler kömmt.

2. Dein Lehrer kommt, laß deine Ohren auf seinen Mund gerichtet sein. Er zeigt den Weg, den du verloren, er flößt dir Licht und Wahrheit ein. Was unter dunkeln Schatten steckt, das hat dir dein Prophet entdeckt; er hat das Reich der Nacht gehemmt; er klärt dir

auf des Vaters Willen; er gibt die Kraft, ihn zu erfüllen. Dein weisheitsreicher Lehrer kömmt.

3. Dein König kommt, doch ohne Prangen; sein Aufzug ist an Armuth reich. Auf! deinen Fürsten zu empfangen, der dir an tiefster Schwachheit gleich. Komm, Hand und Zeppter dem zu küssen, der dich wird so zu schützen wissen, daß dich kein Angststrom — überschwemmt. Thu', wie getreue Unterthanen, komm her und schwör' bei seinen Fahnen! Dein längst verlangter König kömmt.

4. Dein Alles kommt, dich zu ergözen; dein höchstes Gut ist vor der Thür. Wer dieses Gut weiß recht zu schätzen, vertauschet gern die Welt dafür. So greif denn zu mit beiden Händen, da dich, o Geist, von allen Enden der Gnaden Fülle überschwemmt. Nimm weg den Damm; thu' auf die Thüren. Laß dich zu nehmen willig spüren. O armes Nichts, dein Alles kömmt!

Met. Wie schön leucht' t uns &c.

**146.** Der Heiland kömmt! Lobset ihm, dem Herrn, dem alle Seraphim das Heilig, Heilig singen! Er kömmt, der eingeborne Sohn, und steigt von seines Himmels Thron, der Welt das Heil zu bringen. Preis dir, daß wir von den Sünden Rettung finden! Höchstes Wesen, durch dich werden wir genesen.

2. Willkommen, Friedefürst und Held, Rath, Vater,

Kraft und Heil der Welt! Willkommen hier auf Erden! Du kleidest dich in Fleisch und Blut, wirst Mensch und willst der Welt zu gut selbst unser Bruder werden. Ja, du, Jesu, reichst die Armen, voll Erbarmen, uns entgegen; wandelst unsern Fluch in Segen.

3. Du bringst uns Trost, Zufriedenheit, Heil, Leben, ew'ge Seligkeit; sei hoch dafür gepriesen! O Herr, wie viel zu schwach sind wir, die Treue zu vergelten dir, die du an uns bewiesen! Von dir, da wir, im Verderben müßten sterben, kommt das Leben. O was kannst du Großes geben!

4. Wir bringen dir ein dankbar Herz, gebeugt durch Buße, Reu' und Schmerz, bereit vor dir zu wandeln, und dir und unserm Nächsten treu, aufrichtig ohne Heuchelei zu denken und zu handeln. Zu dir fleh'n wir: Hilf uns Schwachen, daß wir wachen, beten, ringen, und des Fleisches Lust bezwingen.

5. Laß uns zu unserm ew'gen Heil an dir im wahren Glauben Theil durch deinen Geist erlangen, und wenn wir leiden, auf dich seh'n, im Guten immer weiter geh'n, nicht an der Erde hangen; bis wir zu dir mit den Frommen ewig kommen, dich erheben, und in deinem Reiche leben.

Mel. Aus meines Herzens Grunde etc.

Chor.

**147.** Erhebt den Herrn, ihr Frommen! Er

hält, was er verspricht. Der Heiland ist gekommen, der Völker Trost und Licht. Gott, der uns nicht verstoßt, hat uns zum Heil und Leben selbst seinen Sohn gegeben; durch ihn sind wir erlöst.

Gemeine.

2. Erlöst! O welche Liebe hat uns der Herr erzeigt! mit welchem Vatertriebe sein Herz zu uns geneigt! Von seinem Himmelsthron kommt, Rettung vom Verderben uns Sündern zu erwerben, sein eingeborner Sohn.

3. Er kommt zu uns auf Erden in tiefer Niedrigkeit, nimmt auf sich die Beschwerden der schwachen Menschlichkeit, enthält sich seiner Macht, entbehret Himmelsfreuden, bis er durch Todesleiden das große Werk vollbracht.

Chor.

4. Er hat's vollbracht. O bringet Gott euern Lobgesang! Erlöste Menschen, singet dem Mittler ewig Dank! Wo niemand helfen kann, da hilft er gern aus Gnaden, heilt unsern Seelenschaden. O nehmt ihn gläubig an!

Gemeine.

5. Du Freund der Menschenfinder, verwirf uns, Jesu, nicht. Dein Name, Heil der Sünder, ist unsre Zuversicht. Gib unsern Seelen Ruh, hilf jeden Reiz zu Sünden uns glücklich überwinden, gib Muth und Kraft dazu.

6. Dich wollen wir erheben, jetzt und in Ewigkeit, wo uns

ein bess'res Leben vor deinem Thron erfreut. Dann sind wir ewig dein, und Nichts wird uns mehr fehlen, dann werden unsre Seelen vollkommen selig sein.

Schirmer nach Diterich.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen &c.

Chor.

**148.** Er kommt, er kommt, der starke Held, voll göttlich hoher Macht. Sein Arm zerstreut, sein Blick erhellet des Todes Mitternacht.

Gemeine.

2. Wer kommt, wer kommt? Wer ist der Held voll göttlich hoher Macht?

Chor.

Sieh, Christus ist's. Lob- sänge, Welt! Dein Heil wird dir gebracht.

Gemeine.

3. Dir, Menschengeword'ner, singen wir Anbetung, Preis und Dank! An deiner Krippe schalle dir der Erde Lobgesang!

4. Wohl dem, der voll Ver- traun und Muth zu deiner Fahne schwört! Sieg, Heil, des Himmels höchstes Gut sind sei- nes Kampfes werth. Schiebeler.

Mel. Nun kommt der Heiden &c.

**149.** Gott sei Dank in al- ler Welt, der sein Wort beständig hält, und der Sünder Trost und Rath zu uns hergesendet hat.

2. Was der alten Väter Schaar höchster Wunsch und Sehnen war, und was sie ge- prophezeit, ist erfüllt mit Herr- lichkeit.

3. Zions Hülfe, Abrams Lohn, Jakobs Heil, der Jung- frau Sohn, der erhab'ne Wun- derheld hat sich treulich einge- stellt.

4. Sei willkommen! Preis sei dir! Komm, o Jesu, auch zu mir. Deffne du mir selbst die Bahn, daß auch ich dir nahen kann.

5. Deiner Hülfe mich zu freun, laß mein Herz dein eigen sein, mach' es von der Sklave- rei jeder Sünde völlig frei.

6. Und wie du voll Sanft- muth kamst, unsre Lasten auf dich nahmst, also sei auch jeder- zeit deine Sanftmuth mir be- reit.

7. Tröste, tröste meinen Sinn, weil ich schwach und blöde bin, und des Satans Macht und List wider dich ge- schäftig ist.

8. Tritt den Schlangenkopf entzwei, daß ich aller Aengsten frei, dir im Glauben hange an, bleibe selig zugethan.

9. Daß, wenn du, o Le- bensfürst, prächtig wiederkom- men wirst, ich dir froh ent- gegengeh', und vor dir gerecht besteh'. Held.

Mel. Jesu, meine Freude &c.

**150.** Jesus ist gekommen! Dankt ihm, seine Frommen, dankt ihm, daß er kam, daß er hier auf Erden, unser Heil zu werden, seine Wohnung nahm. Mensch, wie wir, erschien er hier, der zur Schöpfung sprach: entstehe! der einst spricht: vergehe!

2. Laßt uns niederfallen, danken, daß er Allen Freund und Bruder ist! Gott auf seinem Throne liebt uns in dem Sohne, hilft durch Jesum Christ. Welch ein Heil! an Christo Theil, Theil durch seiner Sendung Gaben an Gott selbst zu haben.

3. Keine Macht der Leiden kann uns von ihm scheiden; er bleibt ewig treu. Dort wird er vom Bösen gänzlich uns erlösen: hier steht er uns bei. Unser Freund, mit Gott vereint, kann nicht seine Brüder hassen, noch sie hilflos lassen.

4. Wenn wir einst ermüden, führt er uns zum Frieden durch des Grabes Nacht. Unstre todtten Glieder gibt die Erde wieder ihm, der sie bewacht. Jesus ruft uns aus der Gruft, er, der selbst den Tod einst schmeckte, den das Grab auch deckte.

5. Auf dem Richterthronen werden wir im Sohne unsern Bruder schaun. Heil und ewig Leben wird er allen geben, die sich ihm vertraun. Er ward hier versucht wie wir; unsre Schwachheit wird er schonen, überschwenglich lohnen.

6. Eilet, eilt, ihr Sünder, werdet Gottes Kinder, werdet seiner werth! Eilet, eilt, ihr Frommen, seid wie er vollkommen, bleibet seiner werth! Preisset ihn, daß er erschien; preist ihn, ewig ihm ergeben, durch ein göttlich Leben. Münster.

Met. Aus meines Herzens Grunde &c.

**151.** Mit Ernst, o Menschenkinder, macht euer Herz bereit! Er kommt, das Heil der Sünder, der Herr der Herrlichkeit; er kommt von seinem Thron voll Huld zu uns hernieder; wird einer unsrer Brüder, er, Gottes ein'ger Sohn.

2. Ihn dürstet von Verlangen, sich auch zu euch zu nahn. Wohlauf, ihn zu empfangen! Bereitet ihm die Bahn; eilt willig in sein Reich, verabscheut und verlasset, was euer König hasset; vertraut ihm, bessert euch.

3. Das hat der Herr geboten; sein Herold hat's gelehrt; es lehren's seine Boten; und selig ist, wer hört! Ja, leben wird, wer gläubt, und wer nicht gläubt, wird sterben, und jeder wird verderben, wer noch ein Sünder bleibt.

4. Ein Herz, das Demuth übet, das will der Herr erhöhen: ein Herz, das sich nur liebet, wird nie sein Antlitz sehn. Wer ihm sein Herz ergibt, der wird sein Tempel werden; nicht dort nur, schon auf Erden erfahren, wie er liebt.

5. So weihe denn mich Armen zu deiner Wohnung dir; mit Liebe, mit Erbarmen, erscheine, Jesu, mir! Zeuch in mein Herz hinein; ich eile dir entgegen! ich will für deinen Segen dir ewig dankbar sein! Thilo.

Met. Nun lob', mein' Seel' &c.

**152.** Vom Grab, an dem wir wallen, soll,

Jesus, unser Lobgesang empor zum Himmel schallen; dir opfre jede Seele Dank! und jeder der Gebornen erfreu' sich, Mensch zu sein! Und jeder der Verlorenen rühm' es, erlöst zu sein! Zum Heiland uns gegeben, erschienst du, Gottes Sohn; mit dir erschien das Leben, mit dir des Himmels Lohn.

2. Kommt, laßt uns niederfallen vor unserm Mittler Jesus Christ, und danken, daß er allen Erretter, Freund und Bruder ist. Er gleicht der Morgen-sonne in ihrem ersten Strahl, verbreitet Licht und Bönne und Leben überall. Durch ihn kommt Heil und Gnade auf unsre Welt herab; er leuchtet unserm Pfade durchs Leben übers Grab.

3. Frohlockt, ihr Mitgenossen der Erde und der Sterblichkeit! Uns ist nun aufgeschlossen der Eingang zu der Herrlichkeit. Auf unsre Erd' hernieder kam Gottes ew'ger Sohn; nun hebt er seine Brüder empor zu Gottes Thron. Er ward das Heil der Sünder, und der Verlorenen Hort; nun sind sie Gottes Kinder, und Gottes Erben dort.

4. O du, dem jetzt die Menge der Engel und Verklärten singt! Vernimm die Lobgesänge, die dir dein Volk im Staube bringt! Auch du warst einst auf Erden, was deine Brüder sind, ein Dulder der Beschwerden, ein schwaches Menschenkind. Was du nun bist, das werden einst deine Brüder

sein, wenn sie, entrückt der Erden, sich deines Anschauens freun.

5. Bald sind wir zu dem Lohne der Himmelsbürger dort erhöht; dann sind wir nah dem Throne, und schauen deine Majestät. Nicht mehr aus dunkler Ferne bringt dann der Dank zu dir; weit über Sonn' und Sterne erhoben jauchzen wir; und mit der Himmel Heere schallt unser Lobgesang: Dem Ewigen sei Ehre, dem Welt-erlöser Dank! Sturm.

Mel. Wie schön leucht' uns zc.

**153.** Wie herrlich strahlt der Morgenstern! O, welch ein Glanz geht auf vom Herrn! Wer sollte sein nicht achten? Glanz Gottes, der die Nacht durchbricht, du bringst in finstre Seelen Licht, die nach der Wahrheit schmachten. Dein Wort, Jesus, ist voll Klarheit, führt zur Wahrheit und zum Leben. Wer kann dich genug erheben?

2. Du, hier mein Trost und dort mein Lohn, Sohn Gottes, und des Menschen Sohn, des Himmels großer König, von ganzem Herzen preis' ich dich. Hab' ich dein Heil, so rühret mich das Glück der Erde wenig. Zu dir komm ich. Wahrlich keiner tröstet deiner sich vergebens, wenn er dich sucht, Herr des Lebens.

3. Durch dich nur kann ich selig sein. Geuß tief in meine Seel' hinein die Flamme deiner Liebe! Wer wär' ich, wenn in

Heiligkeit ich nicht der Prüfung kurze Zeit dir treu, Versöhner, bliebe? Ach! dich lieben hilf mir Schwachen! Hilf mir wachen, kämpfen, ringen, stark in dir zu Gott mich schwingen!

4. Von Gott strahlt mir ein Freudenlicht, die Hoffnung, daß dein Angesicht ich einstens soll erblicken. O süßer Blick in jene Ruh, voll wunderbaren Heils bist du, voll Bönne, voll Entzücken! Tröste du mich, Seligmacher, daß ich Schwacher auf der Erde Himmelsfreuden inne werde.

5. O du, der schuf und der erhält! Du hast mich ewig vor der Welt in deinem Sohn geliebet. Dein Sohn hat mich mit dir vereint, er ist mein Bruder und mein Freund, hat bis zum Tod geliebet. Preis dir, Vater! Ach ich falle nieder, lalle Dank im Staube, weiß und sühl', an wen ich glaube.

6. Ihm, welcher Tod und Grab bezwang, ihm müsse froher Lobgesang mit jedem Tag erschallen, dem Lämme, das erwürget ist, dem Freunde, der uns nie vergißt, zum Ruhm und Wohlgefallen. Tönet, tönet, Jubellieder, schallet wieder, daß die Erde, voll von seinem Lobe werde!

7. Wie freu' ich dein mich, Jesu Christ, daß du der Erst und Letzte bist, der Anfang und das Ende! Einst, wenn er dich im Tode preist, und jetzt, befehl' ich meinen Geist, Herr, Herr, in deine Hände! Ewig werd' ich, Herr, dich loben, einst

erhoben zu dem Leben, das mir deine Huld wird geben.

Nicolai nach Schlegel.

Mel. Herzlich thut mich verlangen 2c.

**154.** Wie soll ich dich empfangen? Und wie begegn' ich dir? O aller Welt Verlangen! O meiner Seele Zier! O Jesu! Jesu, setze des Geistes Licht mir bei, damit, was dich ergöße, mir kund und wichtig sei.

2. Dein Zion streut dir Palmen und grüne Zweige hin, und ich will dir in Psalmen ermuntern meinen Sinn; mein Herz soll dich erheben mit stetem Lob und Preis, und dir zur Ehre leben, so gut es kann und weiß.

3. Was hast du unterlassen zu meiner Seeligkeit, als Leib und Seele saßen in ihrem größten Leid? Als mir das Reich genommen, da Fried' und Freude lacht, bist du, mein Heil, gekommen, und hast mich froh gemacht.

4. Ich lag in schweren Banden; du kommst und machst mich los; ich stand in Spott und Schanden; du kommst und machst mich groß, und hebst mich hoch zu Ehren, und schenkst mir großes Gut, das sich nicht läßt verzehren, wie eitler Reichtum thut.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben zu mir vom Himmelszelt, als das geliebte Lieben, womit du alle Welt in ihren tausend Plagen und großer Jammerlast, die niemand kann aussagen, so vest umfangen hast.

6. Das schreibt in eure Herzen! Betrübte, klagt nicht mehr, als ob in Gram und Schmerzen für euch kein Helfer wär. Seid unverzagt! Ihr habet die Hülfe vor der Thür! Der eure Herzen labet und tröstet, steht schon hier.

7. Ihr dürft euch nicht bemühen, noch sorgen Tag und Nacht, wie ihr ihn wollet ziehen mit eures Armes Macht. Er kommt, er kommt mit Willen, ist voller Lieb und Lust, die Angst und Noth zu stillen, die ihm an euch bewußt.

8. Auch dürft ihr nicht erschrecken vor eurer Sündenschuld; nein, Jesus will sie decken mit seiner Lieb' und Huld. Er kommt, er kommt den Sündern zum Trost und wahren Heil; schafft, daß bei Gottes Kindern verbleib' ihr Erb' und Theil.

9. Was fragt ihr nach dem Schreien der Feind' und ihrer List? Der Herr wird sie zerstreuen, er, der euch nie vergißt. Er kommt, er kommt, ein König, dem wahrlich jeder Feind auf Erden viel zu wenig zum Widerstand erscheint.

10. Er kommt zum Weltgerichte, zum Fluch dem, der ihm flucht; mit Gnad' und süßem Lichte dem, der ihn liebt und sucht. Ach komm, ach komm, o Sonne! Erleucht' uns allzumal! Herr, führ' uns hin zur Wonne in deines Himmels Saal.

Gerhard.

## Feier der Geburt Jesu.

(Weihnachtslieder.)

Mel. Wir Christenleut' ic.

**155.** Auf, schicke dich, recht feierlich des Heilands Fest mit Danken zu begehnen! Lieb' ist der Dank, der Lobgesang, durch den wir ihn, den Gott der Lieb', erhöhen.

2. Sprich dankbar froh: Also, also hat Gott die Welt in seinem Sohn geliebet. O wer bin ich, Herr, daß du mich, so herrlich doch in deinem Sohn geliebet?

3. Er, unser Freund, mit uns vereint, zur Zeit, da wir noch seine Feinde waren, er wird uns gleich, um Gottes Reich, und seine Lieb' als Mensch zu offenbaren.

4. An ihm nimm Theil, er ist das Heil; thu' täglich Buß und glaub' an seinen Namen. Der ehrt ihn nicht, wer Herr, Herr! spricht, und doch nicht sucht sein Beispiel nachzuahmen.

5. Aus Dank will ich in Brüdern dich, dich Gottessohn bekleiden, speisen, tränken, der Frommen Herz in ihrem Schmerz mit Trost erfreun, und dein dabei gedenken.

6. Rath, Kraft und Held, durch den die Welt und Alles ist im Himmel und auf Erden! Die Christenheit preist dich erfreut, und Aller Knie soll dir gebeuget werden.

7. Erhebt den Herrn! Er hilft uns gern, und wer ihn

sucht, den wird sein Name trösten.  
Halleluja! Halleluja! Freut  
euch des Herrn, und jauchzt ihm,  
ihr Erlösten! Gellert.

aller Welt gedacht; ihn preise,  
was durch Jesum Christ im  
Himmel und auf Erden ist!  
Gellert.

Mel. Vom Himmel hoch, da komm zc.

Mel. Vom Himmel hoch, da zc.

**156.** Dies ist der Tag, den  
Gott gemacht,  
Sein werd' in aller Welt ge-  
dacht! Ihn preise, was durch  
Jesum Christ im Himmel und  
auf Erden ist!

**157.** Dir, kleines Bethle-  
hem, erklang des  
heil'gen Seher's Lobgesang! Du  
warst dem Herren angenehm.  
Heil dir, du kleines Bethlehem!

2. Die Völker haben dein ge-  
harret, bis daß die Zeit erfüllet  
ward. Da sandte Gott von  
seinem Thron, daß Heil der  
Welt, dich, seinen Sohn.

2. Nicht deiner Thor' und  
Zinnen Pracht hat dich so groß  
vor Gott gemacht. Man sah  
auf deinen stillen Höh'n nur  
fromme Lämmerheerden gehn.

3. Wenn ich dies Wunder  
fassen will, so steht mein Geist  
vor Ehrfurcht still, er betet an,  
und er ermüht, daß Gottes Lieb'  
unendlich ist.

3. Die Demuth, und das  
Hochgefühl der Liebe, und das  
Harfenspiel des Sängers wohnt  
in deinem Schooß, drum wur-  
dest du so hehr und groß.

4. Zu retten eine Sünden-  
welt erscheinst du, Friedesfürst  
und Held, wirst unser Freund  
und Bruder hier, und Gottes  
Kinder werden wir.

4. Hier wandelte mit sil-  
lem Sinn die holde Aehren-  
leserin, der Mutter Freud' und  
Trost in Noth, und bracht' ihr  
lieblich Milch und Brot.

5. Gedanke, voll von Maje-  
stät! Du bist es, der das Herz  
erhöht. Gedanke, voll von Se-  
ligkeit! du bist es, der das  
Herz erfreut.

5. Umrauscht vom goldnen  
Korngefild', stand Boas hoch-  
gesinnt und mild, und gütig,  
wie sein Ackerland, bot er der  
Armuth Herz und Hand.

6. Durch Eines Sünde fiel  
die Welt! Ein Mittler ist, der  
sie erhält! Was sagt der Mensch,  
wenn der ihn schützt, der in  
des Vaters Schooße sitzt?

6. Hier weidete Jsais Sohn  
die Heerde; seiner Harse Ton  
erscholl auf Bethlehms stillen  
Höh'n, wie Donnersturm und  
Lenzeswehn.

7. Jauchzt, Himmel, die ihr  
ihn erfuhrt, den Tag der hei-  
ligsten Geburt! und Erde, die  
ihn heute sieht, sing' ihm, dem  
Herrn, ein neues Lied!

7. Drum hat zu Ehr' und  
Majestät dich, Bethlehem, dein  
Gott erhöht, daß du, die du die  
kleinste warst, den Unausprech-  
lichen gebarst.

8. Dies ist der Tag, den  
Gott gemacht. Sein werd' in

8. In Duft und Himmels-  
glanz gehüllt lag, wie ein Eden,  
dein Gefild', und über deinen

Höhen klang der Engel Chor und Lobgesang.

9. Dir singt, von Preis und Dank durchglüht, auch unser Herz ein frohes Lied! Preis, Ehre, Lob und Dank sei dem, den du gebarest, Bethlehem!

Krummacher.

Mel. Lobe den Herren 2c.

**158.** Ehre sei Gott in der Höhe! Der Herr ist geboren, Sündern zum Heiland vom Höchsten aus Gnaden erkoren! Lasset uns sein, seiner Erbarmung uns freun! Ist er nicht uns auch geboren?

2. Dunkel bedeckte den Erdkreis, in Finsterniß irren Völker umher, wie die Heerden, verlassen von Hirten. Jesus erschien! Mächte verschwanden durch ihn, die auch den Weisen verwirrten.

3. Menschen, berufen, sich unter einander zu lieben, folgten der Zwietracht und Bitterkeit schändlichen Trieben. Jesus erschien; lehrte den Menschenhaß fliehn, lehrte den Frieden uns lieben.

4. Wahrheit und Tugend entkeimten des Göttlichen Schritten, Trost und Erquickung trug er in der Weinenden Hütten. Selbst er, ihr Freund, hatte vielfältig geweint, Lasten getragen, gelitten.

5. Ehre sei Gott in der Höhe! Ein ewiges Leben hat er durch ihn, seinen Sohn, uns erbarmend gegeben. Bis in das Grab stieg er vom Himmel herab, einst uns zum Himmel zu heben.

6. Seliger Glaube, daß einst meinen Retter ich sehe, ihn mit den Schaaren Vollenbeter ewig erhöhe! Völlig beglückt, sing' ich dann himmlich entzückt: Ehre sei Gott in der Höhe!

Niemeyer.

Mel. Vom Himmel hoch, da 2c.

**159.** Empor zu Gott, mein Lobgesang! Er, dem das Lied der Engel klang, der hohe Freudentag ist da! Lobset ihm! Halleluja!

2. Vom Himmel kam in dunkler Nacht, der uns das Lebenslicht gebracht! Nun leuchtet uns ein milder Strahl, wie Morgenroth im dunklen Thal.

3. Er kam, des Vaters Ebenbild, von schlichtem Pilgerkleid umhüllt, und führet uns mit sanfter Hand, ein treuer Hirt, ins Vaterland.

4. Er, der jetzt bei dem Vater thront, hat unter uns, ein Mensch, gewohnt, damit auch wir ihm werden gleich auf Erden und im Himmelreich!

5. Einst führet er zur Himmelsbahn uns, seine Brüder, auch hinan, und wandelt unser Pilgerkleid in Sternenglanz und Herrlichkeit.

6. Empor zu Gott, mein Lobgesang! Er, dem der Engel Lied erklang, der hohe Freudentag ist da! Ihr Christen singt: Halleluja!

Krummacher.

Mel. Nun lob', mein Stel' 2c.

**160.** Er kommt, und Seraphinen bedecken ihm ihr Angesicht, und eilen ihm zu dienen, und scheuen

Bethlehems Armuth nicht. Wie herrlich glänzt die Erde aus ihrer Nacht hervor! Ihr Hirten dieser Heerde, hört ihr der Himmel Chor? O hin zu deiner Krippen naht sich mein Geist entzückt. Auf, singt, entflammete Lippen, dem Gott, den ich erblickt!

2. Ihr holden Engelchöre, nehmt eure neuen Freunde mit! Wir singen Preis und Ehre, und alle Himmel singen mit: Anbetung, Preis und Ehre dem, der da ist und war, und den, o Erde, höre! ein sterblich Weib gebar! Hier stürzen Freudenähren, hier weint die Liebe Dank. Wir huld'gen ihm, wir schwören, wir opfern Lobgesang.

3. O du, durch den ich lebe! Was bring' ich dir für Dank dafür? Nimm meinen Geist! ich gebe den letzten Hauch noch freudig dir. Wie selig! ich kann sterben. Hält mich der Staub doch nicht. Ich weiß, was ich soll erben, und fürchte kein Gericht. Seid selig, seine Engel! Seid selig! Gleicht ihr ihm? Ich kämpfe mich durch Mängel, und komme doch zu ihm.

Reiber.

Mel. Gelobet seist du, Jesu Christ 2c.

**161.** Erwacht aus eures Schlummers Nacht! Dieser Tag, den Gott gemacht, o Menschen, strahlt auf euer Grab des Himmels Seligkeit herab. Halleluja!

2. O schaut empor! An Gottes Thron weihen ihm und sei-

nem Sohn die Engel ihren Lobgesang; die frommen Geister ihren Dank. Halleluja!

3. Sie beugen vor ihm ihre Knie, tiefanbetend schauen sie in Gottes unerforschten Rath, und preisen seiner Liebe That. Halleluja!

4. In aller Himmel Lobgesang, Menschen, schall' auch euer Dank! Mit der Verkärten Jubelchor steig' euer Lied vom Staub empor. Halleluja!

5. Gelobt, gelobt sei Jesus Christ! Heilig, heilig, heilig ist der Engel und der Menschen Herr; allmächtig und gerecht ist er. Halleluja!

6. Und gnädig, der Erbarzung Gott, ist Jehova Zebaoth. O Menschen, seht, wie der euch liebt, der euch den Sohn zum Heiland gibt. Halleluja!

7. Preist ewig seiner Liebe Rath! Ihm, der euch versöhnet hat, ihm gebt zum Eigenthum euch hin! Durch frommes Leben preiset ihn. Halleluja! Sturm.

In eigner Melodie.

**162.** Freuet euch, ihr Christen alle, freue sich, wer immer kann; Gott hat viel an uns gethan! Freuet euch mit großem Schalle, daß er uns so hoch geacht't, sich mit uns befreundt gemacht! Freude, Freude über Freude! Christus wehret allem Leide! Wonne, Wonne über Wonne; er ist die Genadensonne!

2. Siehe, siehe, meine Seele, wie dein Heiland kommt zu dir, brenn' in Liebe für und für, daß

er in der Krippenhöhle harte  
 lieget dir zu gut, dich zu lösen  
 durch sein Blut, Freude, Freu-  
 de über ic.

3. Jesu, wie soll ich dir  
 danken? Ich bekenne, daß von  
 dir meine Seligkeit herrühr'.  
 O, laß mich von dir nicht wan-  
 ken, nimm mich zu dir eigen hin,  
 so empfindet Herz; und Sinn  
 Freude, Freude ic.

4. Jesu, nimm dich deiner  
 Glieder ferner in Genaden an;  
 schenke, was man bitten kann,  
 zu erquickten deine Brüder; gib  
 der ganzen Christenschaar Friede  
 und ein sel'ges Jahr! Freude,  
 Freude über ic. Raymann.

In eigner Melodie.

**163.** Gelobet seist du, Jesu  
 Christ, daß du  
 Mensch geboren bist von einer  
 Jungfrau! das ist wahr; deß  
 freuet sich der Engel Schaar.  
 Halleluja!

2. Des ew'gen Vaters einig  
 Kind jezt man in der Krippe  
 find't! in unser armes Fleisch  
 und Blut verkleidet sich das  
 ew'ge Gut. Halleluja!

3. Den aller Weltkreis nie  
 beschloß, der liegt in Marias  
 Schooß; er ist ein Kindlein  
 worden klein, der alle Ding'  
 erhält allein. Halleluja!

4. Das ew'ge Licht geht da  
 herein, gibt der Welt ein'n  
 neuen Schein; es leucht' wohl  
 mitten in der Nacht, und uns  
 des Lichtes Kinder macht. Hal-  
 leluja!

5. Der Sohn des Vaters,  
 Gott von Art, ein Gast in der

Welt hier ward, und führt uns  
 aus dem Jammerthal, er macht  
 uns Erb' in seinem Saal. Hal-  
 leluja!

6. Er ist auf Erden kommen  
 arm, daß er unser sich erbarm',  
 uns in dem Himmel mache reich,  
 uns seinen lieben Engeln gleich.  
 Halleluja!

7. Das hat er alles uns ge-  
 than, sein' große Lieb' zu zeigen  
 an; deß freu' sich alle Christen-  
 heit, und dank ihm dies in Ewig-  
 keit. Halleluja! Luther.

Mel. Herr Gott, dich loben wir ic.

**164.** Gelobt sei Gott! Die  
 Zeit, bestimmt von  
 Ewigkeit, die Zeit der Wonn'  
 und Jubel kam, da Gott des  
 Menschen Leib annahm. Sie,  
 die auf ihn gestorben sind, wie  
 seufzten sie, zu sehn das Kind,  
 den Sohn, der Gott, und bei  
 Gott war. Er kam, da sang  
 der Himmel Schaar: Anbe-  
 tung, Dank und Ruhm! Gott  
 in der Höhe Ruhm! Heil dir  
 und Gottes Ruh! Erlöst, o  
 Mensch, wirst du!

Der Sohn, das Heil der  
 Welt, erschien schon Abraham  
 und segnet ihn. Erwähltes  
 Volk, des Sohnes Macht führt  
 einst in Flammen dich die Nacht,  
 den Tag in hohen Wolken dich,  
 dir Schutz, und Pharo fürchter-  
 lich. Auch sah auf Sina Mo-  
 ses schon des Vaters Herrlich-  
 keit, den Sohn. Er ist's, der  
 immer wunderbar, und gnädig  
 Jakobs Kindern war. Es ist  
 der Held, die Nacht, der

Rath, den Bethlehems Hütt' umschattet hat.

Gelobet seist du, Jesu Christ, daß du ein Mensch geboren bist! Noch warst du auf des Vaters Thron, da nannten deinen Namen schon die Himmel; und es beugt vor ihm sich aller Knie, der Seraphim, und derer, die entschlafen sind, und derer, die noch sterblich sind. Auch ist kein ander Heil; es ist kein ander Nam', als, Jesus Christ, dein großer ew'ger Nam' allein, durch den wir können selig sein.

Mit herzlichster Barmherzigkeit hast du uns Sünder, Gott, geweiht. Dir laß uns leben, sterben dir; denn Mensch wardst du, ach Staub, wie wir! Barmherzigkeit, Barmherzigkeit ist all dein Thun, Barmherzigkeit.

Geboren wardst du, daß du stirbst, uns eine Seligkeit erwürbst, die, in die Ewigkeit versenkt, nie ganz des Frommen Seele denkt. Sie fühlt nur dunkel, nur von fern das Schaun, die Herrlichkeit des Herrn. Bis du uns dort dir ganz vereinst, schall' in der Hütte, wo du weinst (die Hütt' ist auch dein Heiligthum), erschall in ihr durch uns dein Ruhm. Amen.

Klopstock.

Mel. kommt her zu mir, spricht zc.

**165.** Gepriesen sei die heilige Nacht, die uns das große Kind gebracht, das Kind voll Lieb' und Treue! Mit Behmuth schaut es auf uns hin, enthüllt uns seines Vaters

Sinn, daß sich der Bund erneue.

2. Es spricht zu uns mit Engelston: „Ich bin des Vaters lieber Sohn, und will euch ewig halten. Ihr wart verwaist, jetzt seid ihr's nicht, die Erde grünt, ein neues Licht wird ihre Schön' entfalten.“

3. „Ihr Müden, hört's und kommt zu mir, ich bin die einzig rechte Thür zum stillen Friedensthale. Bleibt nur in mir wie ich in euch, daß düst'rer Gram und Kummer fleuch vom frohen Lebensmahle.“

4. Uns rühret seine Innigkeit; die engen Herzen werden weit, und fühlen Liebessehnen. Wir sinken hin an seine Brust, durchströmt von nie gekannter Lust, im Auge Freudenthränen.

5. Gepriesen sei der neue Bund! Wir waren todt, und sind gesund aus finstern Grab erstanden. Die Liebe dringt von Land zu Land; wir reichen uns die Bruderhand, befreit von allen Banden. Schulze.

Mel. Ermuntre dich, mein zc.

**166.** Gepriesen seist du, Jesus Christ, von allen Menschenzungen; von Jedem, der noch sterblich ist, noch nicht den Lohn errungen! Dich lobt der Ueberwinder Schaar, die einst, wie wir, auch sterblich war, nun heilig, ganz erneuert, den Sabbath Gottes feiert!

2. In dieser höhern Brüder Dank soll unser Loblied schallen. Auch schwacher Menschen Lobgesang wird, Herr, dir wohl-

gefallen. Noch schauen wir, ach! nur von fern die hohe Seligkeit des Herrn, wozu, nach diesem Leben, du dort uns wirst erheben.

3. Doch bald, bald sind wir auch, wie sie, zum Leben durchgedrungen. Bald ist nach kurzer Tage Müh das Kleinod uns errungen. Dann singen wir dir, Jesus Christ, daß du ein Mensch geboren bist, in deiner Engel Chöre, Anbetung, Preis und Ehre.

4. Hier soll, so lang' noch Sterblichkeit und Leiden uns beschweren, durch unsre ganze Pilgerzeit dich unser Dank verehren. Es preise Herz und Zunge dich, und unser Geist bestrebe sich, stets durch ein göttlich Leben dich, Heiland, zu erheben.

5. Schon hier, erhabner Gottessohn, sind wir in Hoffnung selig. Die Freuden, die uns dort am Thron erwarten, sind unzählig. Dir, der sie gnadenvoll erwarb, für uns ein Mensch ward, für uns starb, sei mit der Engel Heere auf ewig Dank und Ehre.

Sturm.

### Festliche Wechselgesänge.

Mel. Lobe den Herren 2c.

Gemeine.

**167.** Jauchzet, ihr Himmel! frohlocket, ihr englischen Chöre! Singet dem Herren, dem Heiland der Menschen, zur Ehre! Sehet doch da! Gott will so freund-

lich und nah zu den Verlorenen sich kehren.

Mel. O der alles hätt' verloren 2c.  
oder:

Lobt den Herrn! die Morgens. 2c.

### Chor der Engel.

2. Jauchzt dem Herrn! Er sprach: Es werde! Und es ward der Welten Chor; schnell entstieg dem Meer die Erde; herrlich trat der Mensch hervor.

3. Jauchzt dem Herrn! Berührt, gefallen war der Mensch, der Gottheit Bild; doch des Schöpfers Wohlgefallen zeigte sich dem Schwachen mild.

4. Jauchzt dem Herrn! Von seinem Throne sendet Gott dem Sünder Heil. Jauchzet, Menschen! In dem Sohne nehmet ihr am Himmel Theil.

Mel. Quem pastores etc.

### Chor der Hirten.

5. Hört doch, hört! ach, welche Lieder! Engel Gottes schweben nieder. Seht doch, seht des Himmels Klarheit! Hirten zittert! Gott ist nah!

6. Lasset uns zur Erde fallen! Eilt! Verderben droht uns Allen. Könnet ihr den Glanz ertragen, der Jehovens Bahn umstrahlt?

7. Sieh, hier liegen wir im Staube, Gott, Erbarmmer! Ach, der Glaube, daß dein Blick uns wird vernichten, ängstiget das arme Herz.

### Chor der Engel.

8. Fürchtet nichts, ihr guten Leute! Hört, der Tag des Heils ist heute! Christus, Chri-

stus ist geboren, euer Herr in Davids Stadt.

9. Geht, Jehovens Sohn zu grüßen; eilt, das holde Kind zu küssen! Opfert ihm an seiner Krippe, Hirten, euer frommes Herz!

Chor der Hirten.

10. Ja, wir glühen vor Verlangen, unsern Heiland zu umfassen, von ihm in der Zukunft Jahren Gottes Volk erlöst zu sehn.

11. Schöne Botschaft! Goldene Zeiten wird uns dieses Kind bereiten. Weidet Schäflein, hier im Thale! Jesum sucht nun unser Herz.

12. Hoherhabner! dir sei Ehre! Deiner Gottheit Ruhm vermehre diese That, die uns den Frieden und dein Wohlgefallen gibt.

Mel. Lobe den Herrn &c.

Gemeine.

13. Jauchzet, ihr Himmel! Frohlocket ihr Enden der Erden! Gott, und der Sünder, die sollen zu Freunden nun werden. Friede und Freud' wird uns verkündiget heut. Freuet euch, Hirten und Heerden!

Mel. Vom Himmel hoch, da &c.

Gemeine.

**168.** Auf, freue dich, mein Geist, in mir, und preise deinen Gott, der dir selbst seinen Sohn zum Helfer gibt! Preis' ihn, daß er dich also liebt!

Bier Chöre abwechselnd.

1. Singt, ihr heil'gen Himmelschöre,
2. Singt zu Gottes Preis und Ehre!
3. Und ihr Menschen nehmt's zu Dhren:
4. Gottes Sohn ist Mensch geboren.
1. Eilt in Geist nach Bethlehems Hütten,
2. Seht, was er schon da gelitten.
3. Er wird niedrig euch zum Segen.
4. Auf, und bringt ihm Dank entgegen!

Mel. Sei Lob und Ehr' dem &c.

Gemeine.

Du, den uns Gott zum Mittler gab, zum Himmel uns zu bringen, sieh huldreich auf den Dank herab, den wir vereint dir singen. Du, unser Trost, allein durch dich kann unsre Seele Gottes sich, und ihres Lebens freuen.

Bier Chöre abwechselnd.

1. Nunmehr ist die Zeit erfüllt,
2. Und der Frommen Flehn gestillet;
3. Gott hält, was er einst geschworen;
4. Gottes Sohn ist Mensch geboren.
1. Der Erlöser ist auf Erden;
2. Wer nur glaubt, kann selig werden;
3. Huldreich kommt er zum Verzeihen,
4. Desß soll sich der Erdfreis freuen.

Mel. Erschienen ist der herrliche zc.

Gemeine.

Lobsingt! Gott hat sein Wort erfüllt. Sein Sohn, der Gott-heit Ebenbild, der allergrößte Menschenfreund, sein eingeborner Sohn erscheint. Lobsinget Gott!

Vier Chöre abwechselnd.

1. Er erscheint, für unsre Schulden
2. Armuth, Schmach und Tod zu dulden.
3. Er, den Gott zum Heil erkoren,
4. Gottes Sohn ist Mensch geboren.

1. Wenn euch eure Sünden kränken,
2. Will er Seelenruh euch schenken.
3. Seht auf ihn mit Glaubensblicken!
4. Er will euch mit Trost erquicken.

Mel. Gelobet seist du, Jesu zc.

Gemeine.

Jauchzt, Himmel! Erde, freue dich! Gott versöhnt die Welt mit sich. Uns, Adams sündliches Geschlecht, entsündigt er, macht uns gerecht. Gelobt sei Gott!

Vier Chöre abwechselnd.

1. Die in ihm ihr Haupt erkennen,
2. Will er alle Brüder nennen.
3. Christen, jauchzt in Zions Thoren:
4. Gottes Sohn ist Mensch geboren.

1. Er verläßt euch nicht, ihr Schwachen!

2. Nein, er will euch selig machen,

3. Rath und Licht und Kraft ertheilen,

4. Und vom Sünden-Glend heilen.

Mel. Jesu, meiner Seele Licht zc.

Gemeine.

Jesu, weiche nicht von mir, reiche mir die Hände; daß auch ich den Weg zu dir einst beglückt vollende. Laß, weil ich auf Erden bin, mich dein Licht umgeben, und auch deinen frommen Sinn meinen Geist beleben.

Vier Chöre abwechselnd.

1. Die nach seinem Vorbild leben,
2. Wird er einst zu sich erheben.

3. Kein Erlöster geht verloren,
4. Jesus ist auch ihm geboren.

1. Bei des Lebens Müh' und Plagen

2. Darf kein frommer Dulder zagen.

3. Jesus wandelt kurze Leiden

4. Dort in ew'ge Himmelsfreuden.

Mel. Wie herrlich strahlt der zc.

Gemeine.

Ach! wie vergelt' ich, Heiland, dir die große Treue, die du mir, schon eh' ich war, bewiesen? Du bahntest unter bitterm Leid auch mir den Weg zur Seligkeit; sei hoch dafür gepriesen. Durch dich kann ich nun hienieden Gottes Frieden

schon empfangen, und einft volles Heil erlangen.

Mel. Lobe den Herrn ꝛ.

**169.** Kommst du nun, Jesu, vom Himmel herunter auf Erden? Sollen nun Himmel und Erde vereinigt werden? Ehre sei Gott! Uns zu erretten aus Noth, wardst du uns gleich an Gebehrden.

2. Preis und Anbetung dem Vater! Wir sind nicht verloren. Himmlische Ehre frohlocken: Der Herr ist geboren! Kommend von Gott, trägt er Verachtung und Spott, weil er zum Heil uns erkoren.

3. Stürzt nun, ihr Sonnen und Welten, in Trümmer zusammen! Hier ist der Heiland; wer will, o, wer kann uns verdammen! Vater ist Gott; Christus entwaffnet den Tod, lösset die höllischen Flammen.

4. Stets will ich, Ketter, im Glauben und Wohlthun dir danken, halten die Glieder des Leibes in heiligen Schranken, trauen auf Gott, wandeln nach seinem Gebot, heiligen selbst die Gedanken.

5. Dann ist mein Erbe dein Himmel, ein ewiges Leben, welches du deinen Getreuen verheißest zu geben. Näher bei Gott, ferne von Jammer und Tod, will ich dich ewig erheben.

Nachtenhöfer.

Mel. Warum sollt' ich mich ꝛ.

**170.** Laßt uns unserm Gott lobsingeln! Hocherfreut laßt uns heut ihm An-

betung bringen. In des Himmels hohe Ehre stimmt ein: Gott allein, unserm Gott sei Ehre.

2. Jeder, der sich fühlt verloren, freue sich inniglich: Christus ist geboren; er, der König aller Wesen, steigt herab bis ins Grab, Sünder zu erlösen.

3. Eilt im Geist nach Bethlehems Hütten, seht, was dort euer Hort schon für euch gelitten. Er wird niedrig euretwegen. Welch ein Freund! Er erweint seinen Feinden Segen.

4. Er, er will für eure Schulden Armuth, Noth, Schmach und Tod göttlich groß erdulden. Lernt den Menschenfreund erkennen; gnadenreich will er euch seine Brüder nennen.

5. Dankt ihm, der des Herzens Sehnen stillen kann! Betet an! Dpfert Freudenthränen! Liebt ihn, der von Liebe brennet. Traut dem Herrn, der euch gern seine Brüder nennet!

6. Wenn euch eure Sünden kränken, eilt herzu, suchet Ruh, er will sie euch schenken. Schaut auf ihn mit Glaubensblicken! Zittert nicht! denn er spricht: Ich will euch erquicken.

7. Ihr, Erdulder schwerer Tage, euren Schmerz fühlt sein Herz! Kein Erlöser zage! Bringet ihm an seinem Feste Preis und Ehr! Wisset, er wählt für euch das Beste.

8. Er verläßt euch nicht, ihr Schwachen; mehr, als ihr, litt er hier, um euch stark zu

machen. Eure kleine Zeit der Leiden und der Ruh' — was ist sie gegen ew'ge Freuden!

9. Herr, du nahmst auch meine Bürde gern auf dich, daß auch ich frei und selig würde. Wer kann deine Lieb' ergründen? Ewig soll freudenvoll sie mein Herz empfinden.

10. Dir, mein göttlicher Befreier, folg' ich nach, obwohl schwach, dennoch immer treuer. Keine Kreatur, kein Leiden, keine Noth, selbst kein Tod soll von dir mich scheiden. Reander.

### Der Lobgesang der Engel.

Rel. Wir Christenleut' zc.

**171.** Bringt frohen Dank und Lobgesang dem Herrn, der uns zum Heile ward geboren! Sein Licht erhellte die dunkle Welt, und Kinder seines Lichts gehn nicht verloren.

2. Welch eine Nacht! Der Sterne Pracht wick vor dem Glanz der hohen Himmelschöre. Die Höhe sang, die Tief erklang vom Jubel: Gott, Gott in der Höh' sei Ehre!

3. Es tönte laut: der Vater schaut veröhnt herab; auf Erden herrscht sein Friede. Wem schlägt das Herz nicht frei von Schmerz, nicht freudenvoll bei diesem Jubelliede?

4. Singt, Christen, singt es nach, und bringt ihm Dank, von dessen Ruhm die Himmel hallen; im Lichte lebt hinfort und strebt durch Heiligkeit nach seinem Wohlgefallen.

5. Auch mein Gesang bringt, Herr, dir Dank; denn mir auch bracht' dein Sohn des Himmels Segen. Nun fürcht ich nicht Tod und Gericht, und geh' der Nacht der Zukunft froh entgegen. K. Fugger n. J. C. Wagner.

### Jesu Geburt weihet uns einem höhern Leben.

Rel. Kommt her zu mir, spricht zc.

**172.** Singt, Menschen, singt ihm Lobgesang, bringt Freudenthränen ihm zum Dank, preist ihn, den Herrn des Lebens! Von Gottes Thron kam er herab, der euch das besre Leben gab; er lebte nicht vergebens!

2. Welche segenvolle Nacht! Sie hat den hellsten Tag gebracht, das Licht des höhern Lebens. Die Sonne der Gerechtigkeit erhellte des Irrthums finstre Zeit; sie leuchtet nicht vergebens!

3. Der Völker Sehnsucht ist gestillt, der reichste Strom von Segen quillt aus diesem Quell des Lebens. Er quillt nicht bloß für diese Zeit, er strömet für die Ewigkeit; und strömt uns nicht vergebens!

4. Erhöhet hat uns Jesus Christ, der mit uns Mensch geworden ist, den Werth des Menschenlebens. O welches Glück, ein Mensch zu sein! Heil mir! dies große Glück ist mein; ich lebe nicht vergebens!

5. Das Bild der Gottheit sah die Welt; sie sah das Muster aufgestellt des göttlich schö-

nen Lebens. Begründet ist der  
Jugend Reich auf ew'gem Grun-  
de, Felsen gleich; wir kämpfen  
nicht vergebens!

6. Gelobt seist du! Wir sol-  
gen dir, mit neuem Muthe stre-  
ben wir ans Ziel des edlern Le-  
bens. Dir tönet unser Lobge-  
sang, dir fließt der Freuden-  
thränen Dank, o Jesu, nicht  
vergebens. Demme.

Rel. Vom Himmel hoch, da zc.

**173.** Vom Himmel kommt  
der starke Held,  
der Retter der gefall'nen Welt.  
Die Heerschaar jauchzt, des  
Himmels Pracht umstrahlt die  
Hirten in der Nacht.

2. Und seht, ein Bote Got-  
tes schwebt zu ihnen, deren  
Herz erbebt, und spricht mit  
Huld im Angesicht: D fürchtet  
euch, ihr Lieben, nicht.

3. Wißt, großes Heil ver-  
künd' ich euch: der Sohn des  
Höchsten ward euch gleich; ge-  
boren ist in Davids Stadt er,  
der des Lebens Fülle hat.

4. Er spricht's, entschwebt,  
und ihn umringt ein strahlend  
Chor, das Gott lobsingt. Es  
jauchzt der Engel feiernd Heer:  
Gott in der Höhe, Gott sei  
Ehr'!

5. Und Friede herrsch' und  
Seligkeit auf seiner Erde je-  
derzeit! Gott freue seiner Men-  
schen sich, und segne sie nun  
ewiglich!

6. Anbetend stammeln ihren  
Dank die Hirten in den Preis-  
gesang, erheben freudig sich,

und gehn nach Bethlehem, ihr  
Heil zu sehn.

7. Laßt unsers Heiles uns  
ersreun, und Gott von Herzen  
dankbar sein; den Sohn ver-  
ehren, lieben ihn, der uns zum  
Trost als Mensch erschien.

8. Erfüllen laßt uns sein Ge-  
bot, und treu ihm sein bis in  
den Tod; dann schauet er, der  
ihn uns gab, mit Wohlgefallen  
stets herab.

9. Und nimmt uns nach voll-  
brachtem Lauf in seinem Himmel  
freundlich auf. Indes schallt hier  
schon unser Dank in seiner Engel  
Preisgesang. J. C. Wagner.

Ch r i s t n a c h t.

Rel. D daß ich tausend Zungen zc.

**174.** Dies ist die Nacht,  
da mir erschienen  
des großen Gottes Freundlich-  
keit. Dies Kind, dem Gottes  
Engel dienen, bringt Glanz in  
meine Dunkelheit. Es strahlt  
empor das Licht der Welt, das  
jede Finsterniß erhellet.

2. Schau hier erstaunend,  
meine Seele, in Bethlehem  
dies niedre Haus. Aus dieses  
Stalles dunkler Höhle ging  
Licht für Millionen aus. Es  
scheucht hinweg der Sünde  
Nacht und strahlt dir in der  
Leiden Nacht.

3. Es kam uns von des Him-  
mels Höhen, und leuchtet uns  
zur Seligkeit. Wenn Sterne,  
Sonn' und Mond vergehen,  
glänzt es in steter Herrlichkeit,  
und wird dir in der letzten Pein  
die einzig süße Tröstung sein.

4. Verschließe seinem heil'gen Strahle nur nicht, o Mensch, die harte Brust. Es bleibt im dunklen Erdenhale das Einz'ge, dem du folgen mußt. Bei jedem andern eilest du nur deinem Untergange zu.

5. Drum, Jesu, holde Weihnachtssonne, bestrahle mich mit deinem Schein; erhöh' in mir die heil'ge Wonne, dein, Menschgeborner, mich zu freun, und all des Segens, den die Nacht, die wir jetzt feiern, uns gebracht.

Nachtenhöfer nach Wehrhan.

Mel. Eigne, ober: Heut lobt die ganze zc.

Gemeine.

**175.** In dieser Gott geweihten Nacht steigt unser Dank empor. Dich lobt des Himmels Sternenspracht, dich, Gott! der Engel Chor. In sanften Melodien preist dich der Hirten Schaar, und ihre Herzen glühen, die bangen Sorgen fliehen, Furcht flieheth und Gefahr.

2. Sie wandeln zu der Krippe hin; entgegen klopft ihr Herz dem Göttlichen. Sie finden ihn. Ihr Blick steigt himmelwärts; und Freudenthränen fallen hin auf den holden Sohn, und ihre Lieder schallen, daß Berg' und Thäler hallen hinauf zur Gottheit Thron.

Chor.

3. Stimmt, fromme Christen, stimmt heut in ihre Jubel ein! Gott loben, das ist Seligkeit. Laßt dieses Tags uns freun. Spielt Flöten, rührt

die Saiten! Es rausche Hochgesang! Laßt uns ein Fest bereiten, und andachtsvoll begleiten der Orgel hohen Klang!

Gemeine.

4. Sanft ruhet dort auf weichem Moos das schöne Wunderkind. Es theilt mit uns der Menschheit Loos, und ist jetzt, was wir sind. Daß uns der Himmel bliebe, sagt er dem Himmel ab, und steigt aus reinem Triebe der höchsten Menschenliebe zu unsrer Erd' herab.

Chor.

5. Jauchzt, Menschen! Was was gelten wir in Gottes Augen doch! Seht hier dies Kind! Verkennet ihr jetzt eure Würde noch? Nun sind wir alle Brüder, vereint durch Harmonie. Versöhnt euch, Herzen, wieder, und liebt euch treu und bieder, und Zwietracht trenn' euch nie!

Gemeine.

6. So schlummre denn, du göttlich Kind! Wie schläft sich's doch so gut, wenn Engel Gottes um uns sind, und man in Unschuld ruht! Laß Unschuld auch hienieden stets unsern Schutzgeist sein! Hat Gott es dann beschieden, so schlafen wir in Frieden zum bessern Leben ein.

Bangerow.

Erhabne Würde Jesu.

Mel. Gelobet seist du, Jesu zc.

**176.** Der Herr ist Gott! Der Herr ist Gott! Jesu Christi Mittler; tod, der uns mit Gott versöhnet hat, war keines nur Er-

schaffnen That! Der Herr ist Gott!

2. Der Herr ist Gott! Der Herr ist Gott! Er bezwang den ew'gen Tod! Er kam von seines Himmels Thron, als er, erniedriget, ein Sohn der Menschen ward.

3. Der Herr ist Gott! Gott ist der Herr! Ewig, ewig ist auch er! Der Wesen Wesen, Licht vom Licht schaun ihn, die vor dem Angesicht der Gottheit stehn.

4. Er sprach: da kam die Welt hervor; wonnevoll stieg sie empor. Noch spricht er, und sie eilet fort auf ihrer Bahn durch ihn, das Wort. Halleluja!

5. Er spricht, und schafft zum Heiligthum sich erlöste Seelen um. Die Sünder, die sich ganz ihm weihn, sind ohne Fehl vor Gott, sind rein durch Christi Blut.

6. Vor Gott! durch Christi Blut! O Heil! O du, meines Mittlers Heil! Einst schlummr' ich auch, und erbe dich; einst ruft mein Herr und Gott auch mich. Halleluja! Klopstock.

Mel. Von Gott will ich nicht zc.

**177.** Dir, Jesu, tönt vom Staube mein Lied hinauf zum Thron. In dir erblickt mein Glaube des ew'gen Vaters Sohn. Glanz seiner Herrlichkeit! Um unser Heil zu gründen, zu retten uns von Sünden, erscheinst du in der Zeit.

2. Wer reicht an deine Größe?

Im weiten Schöpfungsreich fühlt jeder seine Blöße, fühlt keiner dir sich gleich. Du warst, eh' Meer und Land, eh' Sonne, Mond und Erde durch jenes Machtwort: Werde! hervorging und entstand.

3. Der höchste Seraph beugget sich demuthsvoll vor dir, verhüllt sein Antlitz, schweiget, bewundert dich, wie mir. O, laß auch unsern Dank, laß deiner Kinder Fallen, Erhabner, dir gefallen; hör' unsern Lobgesang!

4. Du kamst, und Nächte schwanden; es glänzte reines Licht. Die Sterblichen empfanden nun ihre Würd' und Pflicht; erkannten hochehrent den Vater auf dem Throne; in dir, dem ew'gen Sohne, der Tugend Göttlichkeit.

5. Uns Ruh' und Trost zu geben, und frei von Sündenschuld zu Gott uns zu erheben, littest du, Herr, mit Geduld. Du starbst; doch hielt dich nicht der Tod in seinen Banden; du, siegreich auferstanden, erscheinst zum Weltgericht.

6. Dein ist das Reich der Wahrheit, wo sich von Mängeln rein, in immer höh'rer Klarheit die Deinen ewig freun. Wie selig macht dein Licht! Dich lieben, dich verehren, treu üben deine Lehren, sei stets uns heil'ge Pflicht. Nach J. C. Wagner.

Mel. Sei Lob und Ehr' dem zc.

**178.** Süßester der Namen all, den Menschenzungen nennen! O du, der

Himmel Wiederschall, dem tausend Herzen brennen, o Jesus, Jesus Christus! Wie beugt tief genug sich unser Knie vor dir, der Hohen Höchster?

2. O du, der ewig uns befreit, von jenem Tod und Schmerzen! Wer, Gottesvoller Heiland, freut sich deiner nicht von Herzen? dein Nam' ist Hülfe, Heil und Huld; vor dir verschwindet Tod und Schuld. Wo ist, wie du, ein Retter?

3. Messias Jesus! Erster Sohn des Vaters aller Wesen! Zum König auf Jehovas Thron, eh' Licht ward, auserlesen! Voll Gottes Weisheit, Licht aus Licht! voll Kraft, die darstellt, wenn sie spricht! Voll reinsten Gottesliebe!

4. Hoch über alle Namen geht dein Name, Weltregierer; der Priester Erster, Urprophet! Du aller Führer Führer! Dein ist die Tiefe, dein die Höh', o König aller Könige! Dein Alles, Jesus Christus! Vater.

Mel. Jesu Leiden, Pein und Tod 2c.

**179. a.** Von des Himmels ew'gem Thron kam zu uns auf Erden Jesus Christus, Gottes Sohn, unser Heil zu werden. Er, er ward ein Mensch wie wir; daß wir selig würden, übernahm er willig hier schwerer Leiden Bürden.

2. Nun herrscht er mit Majestät, nach vollbrachtem Leiden, als der Held, von Gott erhöht, und regiert mit Freuden weis-

heitsvoll das große Reich, das ihm Gott gegeben. Fromme sollen, Engeln gleich, mit ihm ewig leben.

3. Ehrfurcht und Gehorsam soll ihm der Mensch bezeigen. Aller Knie sich demuthsvoll vor dem Mittler beugen, freudig jede Nation es mit Dank bekennen: Er sei Gottes höchster Sohn, unser Herr, zu nennen.

4. Wer den Sohn ehrt, ehrt zugleich Gott, durch den wir leben. Ist des Vaters Macht und Reich ihm nicht übergeben? Wer zu Jesu: Herr, Herr! spricht, und doch Böses übet, kennt ihn und den Vater nicht, der nur Fromme liebet.

5. Ewig liebe dich mein Herz, göttlicher Erbarmen! Denn durch deinen Todesschmerz leb' und sieg' ich Armer. Du, du kennst, o Menschenfreund, unsere Leidensstunden, und wie ein Bedrängter weint, hast du selbst empfunden.

6. Du, den in der Niedrigkeit Noth und Angst umgaben, kannst nun in der Herrlichkeit, Mitleid mit uns haben. Wenn Gebet und Angstgeschrei nun zum Himmel dringen, stehst du mitleidsvoll uns bei, hilfst den Sieg erringen.

b. 7. Weich', Erbarmen, nicht von mir, wenn auch ich einst ende; daß ich meinen Weg zu dir freudig dann vollende! Doch laß, weil ich hier noch bin, und von Noth umgeben, deinen liebevollen Sinn meinen Geist be-  
leben.

8. Lehre in der Todesnacht, wenn die Augen brechen, mich dein Wort: Es ist vollbracht! auch mit Freuden sprechen. Hilf, daß ich mein Vaterland dann im Geist erblicke; daß mich durch des Vaters Hand ew'ge Wonnen erquicke.

J. F. Rüdre.

Mel. Wie schön leucht' t uns zc.

**180.** Wie groß, wie angebetet ist dein Nam', o Heiland, Jesu Christ! wie theuer deinem Volke! Du hast durch deines Wortes Macht der Menschen Heil an's Licht gebracht, zerstreut des Irrthums Wolke! Als du kamest, hörten Taube, und der Glaube half den Kranken, Stumme sangen, dir zu danken.

2. Nur Schwache waren's, die dein Licht verbreiteten, die Weisen nicht. Wo sind sie? Wo die Hohen? und wo die Reichen? wo die Macht, vor der des Götzendienstes Nacht, und seine Schatten flohen? Macht nicht, List nicht; deine Gaben, Mittler, haben dich verkläret, und den Weg zu Gott gelehret.

3. Wir werden deinen Ruhm erhöhn, wir werden deinen Himmel sehn, den Preis von deinen Leiden; genießen was du uns erwarbst, als du für uns am Kreuze starbst, der Engel hohe Freuden. Welche Gnade! daß wir Sünder Gottes Kinder werden sollen, wenn wir an dich glauben wollen.

4. Du hast dich deiner Herrlichkeit entäußert eine kurze

Zeit, für uns von Gott verlassen. Und nun mit Ehr' und Ruhm gekrönt, nun machst du selig, die, versöhnt, der Sünden Gräuel hassen. Ihnen willst du Heil und Leben gerne geben, und uns allen helfen, daß wir Gott gefallen.

5. Vom Aufgang bis zum Untergang erschallet dir der Lobgesang erretteter Gerechten. Unzählbar sind die Schaaren schon, die gerne dir vor deinem Thron ein würdig Loblied brächten. Ihrer mehr noch, Jesu, werden schon auf Erden dir lobsingen, Preis und Dank und Ruhm dir bringen.

6. Wie groß, wie angebetet ist dein Nam', o Heiland, Jesu Christ! Wie herrlich bei den Deinen! Führst du uns einst zu deiner Ruh'; o, wie weit herrlicher wirst du den Frommen dann erscheinen! ewig müsse dir zur Ehre ihrer Ehöre Lob erschallen! durch die Himmel wiederhallen!

Cramer.

## Gefinnungen und Wandel Jesu.

### Ueberhaupt.

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund zc.

**181.** Auf dich, mein Heiland, aufzusehen, so wie du warst, gesinnt zu sein, der Tugend Weg dir nachzugehen, der Brüder Glück sich ganz zu weihn, hast du den Deinen, die dich lieben, als Pflicht aus Liebe vorgeschrieben! Wie dringend ist sie, Herr, wie süß!

Wenn jeder dieser Pflicht nur lebte, dir eifrig nachzuahmen strebte: die Erde wär' ein Paradies.

2. Entflammt war deine ganze Seele von reiner Liebe gegen Gott, war seinem heiligen Befehle gehorsam bis zum Kreuzestod. Du suchtest nur des Vaters Ehre. Im Tempel war sie deine Lehre: du offenbarest sie der Welt. Den Schöpfer aller Kreaturen verkündigtest du auf den Fluren als Vater, der das All erhält.

3. Wie eifrig warst du, seinen Willen, als Bürger und als Unterthan, als Sohn, als Bruder, zu erfüllen auf deiner ganzen Lebensbahn! Als Freund, wie zärtlich gegen Freunde! Verfolgt, wie dulddend gegen Feinde! Für aller Wohl schlug deine Brust. Es war dir Freude, Gram zu lindern, mit Freundlichkeit auch selbst bei Kindern der Tugend Saamen auszustreuen.

4. Du gingest den verlornen Schafen voll Sorgsamkeit und Liebe nach; voll Sanftmuth und voll Ernst im Strafen, wenn Gottes Eifer aus dir sprach. Du kämpfdest, Wahrheit zu verbreiten, und alle zu dem Heil zu leiten, das nicht mit Welt und Zeit vergeht. Entzogst du matt dich dem Gestümmel, da war die Einsamkeit dein Himmel, dein Geist beim Vater im Gebet.

5. Mild, lieblich, mäßig und bescheiden, ein Freund erlaubter Heiterkeit, bewiesest du

im schwersten Leiden Muth, Stille und Gelassenheit; vergabst, von Liebe tief durchdrungen, die härtesten Beleidigungen, im Leben, und dem Tode nah; und starbst so rührend und erbauend, so freudig, standhaft, Gott vertrauend, so göttlich groß auf Golgatha.

6. Wie du gesinnt zu sein, zu handeln, ist deiner Schüler höchste Pflicht; der muß nach deinem Vorbild wandeln, der von Verehrung Christi spricht. Dann wird zum Fleiß in guten Werken uns göttlich der Gedanke stärken, daß wir des Vaters Willen thun, und daß sein heilig Wohlgefallen, sein Geist und Segen auf uns allen hier und im Himmel lohnend ruhn. Eder.

Mel. Valet will ich dir geben 2c.

**182.** Du hast für uns gelitten den bitteren Kreuzestod; der Sünde Macht bestritten in deiner letzten Noth: dein Auge schaute offen stets auf den Vater hin; denn er war nur dein Hoffen, in ihm war dein Gewinn.

2. Der Menschen wildes Streben, und ihr verlöschtes Licht, sie konnten Trost nicht geben in deiner schweren Pflicht. Der Glaube war's. Er lenkte dein treues, frommes Herz, ob Undank auch dich kränkte, stets wieder himmelwärts.

3. Glück auf! wir wollen eilen; du winkst — die Himmelsbraut —; hier ist nicht gut zu weilen; uns stört der ird'sche Laut. Du hast den Kelch ge-

trunken; wir folgen muthig nach,  
und lernen liebetrunken, was  
treue Lieb' vermag. Schutze.

Met. O Gott, du frommer Gott &c.

**183.** Umschwebe meinen  
Geist, erhabnes  
Bild der Tugend, du Muster  
jeder Pflicht des Alters wie der  
Jugend! Wer dich zum Führer  
wählt, der irrt und strauchelt  
nicht; drum folg' ich, Jesu, dir,  
mit froher Zuversicht.

2. Du Heiliger, wie rein,  
wie unbesleckt von Sünde, floh  
deine Jugend hin! Wie theuer  
war dem Kinde, wie lieb dem  
Jüngling schon nur das, was  
Gott gefällt! Vergebens lockte  
dich die eitle Lust der Welt.

3. So arm, so freudenlos,  
in Müh' und Kummernissen,  
durch frühen Druck geübt, was  
Andern wird, zu missen, ver-  
lebtest du die Zeit der jugend-  
lichen Lust, und früh schon  
seufzte Gram aus deiner from-  
men Brust.

4. Du warest stets bereit, des  
guten Vaters Willen selbst bis  
zum Kreuzestod mit Freuden  
zu erfüllen, trugst mit Geduld  
und Muth des Lebens Müh'  
und Schmerz. Du sahst die  
Glücklichen, und neidlos blieb  
dein Herz.

5. Dein edles Herz! Wer  
kann die selt'ne Größe fassen,  
die göttliche Geduld, so scho-  
nend, so gelassen, den himm-  
lisch frommen Sinn, von Ei-  
gennuß so rein? Wer wünscht  
nicht, der dich kennt, ganz äh-  
nlich dir zu sein?

6. Nie hast du deine Pflicht,  
die kleinste nie, verlehret; nie  
Leidende gesehn und nicht mit  
Trost ergöhet; stets hast du Ir-  
rende gewarnt, belehrt, gerührt,  
und sie mit Freundeshand auf  
bessern Weg geführt.

7. Versuchung ohne Zahl,  
hier Ruhm und Schmeicheleien,  
dort lockender Gewinn, da  
mäch't'ger Feinde Dräuen um-  
gaben immer dich, doch stand-  
haft und voll Ruh, gingst du  
durch das Gewühl dem hohen  
Ziele zu.

8. Voll stillen Friedens blieb  
dein Herz bis an das Ende. Da  
gabst du unverzagt in deines  
Vaters Hände den himmels-  
vollen Geist. Vollendet war die  
Bahn, und er stieg im Triumph  
zu Gottes Thron hinan.

9. Schau, o mein Geist,  
auf ihn, verschmäh' des Lasters  
Freuden! Sei treu bis in den  
Tod; kurz sind der Erde Leiden.  
Wie Jesus weihe Gott des Le-  
bens kurze Zeit; dann gehst  
auch du, wie er, ins Reich der  
Herrlichkeit. Niemeyer.

Met. Wie groß ist des Allmächt'gen &c.

**184.** Gedenk ich, Heiland,  
an das Leben,  
das du auf Erden hast geführt;  
wie innig fühlt, dich zu er-  
heben, sich dann mein ganzer  
Geist gerührt! Ich seh', wie  
deiner Tugend Größe durch all  
dein Thun sich mir verklärt;  
und wenn ich ernstlich sie er-  
messe, empfind' ich ihren hohen  
Werth.

2. Nur wohlzuthun war

deine Freude, Erbarmen deine Seligkeit. Du wehrtest gern dem Menschenleide, und warst zum Helfen stets bereit, befreitest Menschen gern von Sünden, brachst Hungrigen so gern das Brot, verschafftest das Gesicht den Blinden, und halfst von Krankheit, halfst vom Tod!

3. Zum Heil der Welt gabst du in Schmerzen dich hin, und fühltest ihr Gewicht. Zwar klagtest du, doch deinem Herzen entwich Vertraun zum Vater nicht. „Laß diesen Kelch vorüber gehen!“ riefst du in deiner Seelenpein. „Tudoch dein Wille soll geschehen; der meine nicht; ganz bin ich dein!“

4. Und, o mit welcher sanften Seele trugst du die Schwachen in Geduld! wie großmuthsvoll vergabst du Fehle und auch die allerschwerste Schuld! Selbst unter deiner Mörder Händen riefst du für sie aus Mitleid noch, um ihre Strafen abzuwenden: „Vergib es ihnen, Vater, doch!“

5. Wer kann dies wissen und nicht fühlen, wie werth du unser Ehrfurcht bist? D'ran denken, und mit Dankgefühlen dein Lob nicht singen, Jesus Christ? Doch, Herr, dein tugendvolles Leben soll nicht bloß unser Loblied sein; du riefst dadurch uns zum Bestreben, der Tugend uns, wie du, zu weihn.

6. Verleih' mir Kraft, dir nachzuahmen, und mache mich im Guten treu, damit ich nicht bloß nach dem Namen ein

Christ, nein, auch durch Thaten sei. Nie laß mich von der Tugend weichen, auch auf des Lebens rauhsrer Bahn. Hilf mir dein hohes Bild erreichen, so weit es meine Schwachheit kann. J. S. Diterich.

Jesus in den Stunden der Versuchung.

Met. Mein Jesu, dem die Seraph. 2c.

**185.** Daß ich der Tugend Höh' erklimme, wo unten tief die Erde liegt, wo Glaube der Verführung Stimme und jedes Hinderniß besiegt, wo in des Himmels reinem Scheine dies eine Ziel nur glänzend steht; ach, Gott, erhöre mein Gebet! nur darum bet' ich, flehe, weine.

2. Es stieg voran die steilen Stufen der Menschensohn mit Kraft und Muth. Er hört im Jordan sich gerufen, und nimmt den Ruf mit aus der Fluth; und geht, daß er zur That sich rüste, die außer ihm kein Mensch begreift, die nur in seiner Seele reift, zum stillen Denken in die Wüste.

3. Da steht er an dem Scheidewege; vor ihm die schauderhafte Wahl; hier aller Leiden Donnerschläge auf seinem Weg zum blut'gen Pfahl; er soll, was Menschen reizt, verlassen, selbst ihre Liebe; Müh' und Noth, und Angst und Schmach, zuletzt den Tod mit seiner schärfsten Qual umfassen.

4. „Dort liegt der Erde reicher Segen; dort hängt der

Ehre schöner Kranz; Bewundrung jauchzet mir entgegen; die Ruhe winkt, des Goldes Glanz. Ich sehe von des Berges Spitze die schönsten Reiche ausgebehnt. Auf, folge! und Judäa krönt dich knieend vor dem Königssitze."

5. „Rein! Gott gebeut! Weicht, Erdenfreuden! Fort, Satan, hebe dich von mir! Ich tret' in diese Nacht der Leiden, und hange, Vater, nur an dir. Selbst in des Sturm ergrimmtten Fluthen umschlingt dein Arm allmächtig mich. Ich fühle dich, ich fühle dich, wenn alle meine Adern bluten."

6. Entschlossen nun, voll innerm Frieden, wirft er sich ins Gedräng der Welt; er kämpfet ohne zu ermüden, und überwindet als ein Held; und hält sein Werk nicht für geendet, bis er, nah an der Todesnacht, zum lauten Siegesgeschrei: Vollbracht! den letzten Athemzug wendet. J. C. Hohebaum.

Die Liebe Jesu zum Vater.

Mat. Mir nach, spricht Christus ꝛc.

**186.** O Jesu, wahrer Frömmigkeitsvorbild! Dein Herz, dem Vater ganz geweiht, war jeder Tugend Tempel; dein Wandel, rein von aller Schuld, Gott werth und würdig seiner Huld.

2. Wer war wohl eifriger als du, zu thun des Vaters Willen? Dir war es Ruhm und Seelenruh, ihn treulich zu er-

füllen. Nicht deine Ehre war dein Ziel, du suchtest nur, was Gott gefiel.

3. So oft dein Blick Verirrte sah, warst du voll edler Schmerzen; doch, wenn des Vaters Wort geschah, quoll Freud' in deinem Herzen. An ihm nur hing dein ganzer Sinn, auf ihn sah stets dein Auge hin.

4. Ihn ehrtest du mit Wort und That vor aller Welt mit Freuden. Du warst bereit, nach seinem Rath, zum Heil für uns zu leiden. Wie er die Liebe selber ist, so warst du's auch, Herr Jesu Christ.

5. Du zeigtest, daß die größte Noth dich nicht zum Murren reizte; wardst Gott gehorsam bis zum Tod, ja bis zum Tod am Kreuze; auch da war deine Zuversicht der Herr allein; du wanktest nicht.

6. Von ihm verlassen, blieb dein Herz an ihm trotz alles Spottes. Dein Hoffen war im bängsten Schmerz die sichere Hülfe Gottes. Und was du hofftest, ist geschehn: Gott half dir, hörte auf dein Flehn.

7. Mit Ehr' und Preis von ihm gekrönt, lebst du bei ihm in Freuden. Dort herrschest du; und dir ertönt nach ausgestandnen Leiden das Lob, daß du so würdig bist. O selig, wer dir ähnlich ist!

8. Hilf, daß ich dein Vorbild mir, o Herr, zum Muster sehe, und meinen Gott, gesinnt gleich dir, weit über alles schätze, mit Freuden seinen Will-

len thu', und ganz in seiner Führung ruh'!

Rambach.

### Die Liebe Jesu zu den Menschen.

Mel. Schmücte dich, o liebe zc.

**187.** Heiland, deine Menschenliebe war die Quelle jener Triebe, die dich auf die Erde zogen, dich, den Ewigen, bewogen, Mensch zu sein, als Mensch zu sterben, uns das Leben zu erwerben. O der wundervollen Triebe unerhörter Menschenliebe!

2. Ueber seine Feinde weinen, Jedermann mit Hülff erscheinen, sich der Blinden, Lahmen, Armen mehr als väterlich erbarmen, der Betrübten Klagen hören, sich in Andrer Dienst verzehren, sterben für die ärgsten Sünder; das ist Lieb', o Menschentönder!

3. O du Zuflucht der Elenden! Wer hat nicht von deinen Händen Segen, Hülff und Heil genommen, der gebeugt zu dir gekommen? O wie ist dein Herz gebrochen, wenn dich Kranke angesprochen! O wie pflegtest du zu eilen, das Erbetne mitzutheilen.

4. Die Betrübten zu erquicken, zu den Kleinen sich zu bücken, Unverständ'ge zu belehren, die Verführten zu bekehren, Sünder, die sich selbst verstocken, liebeich zu dir hinzulocken, diesem göttlichen Geschäfte weihetest freudig du die Kräfte.

5. Und wie hoch stieg dein Erbarmen, da du, Mittler, von

uns Armen Gottes Strafen abzuwenden, unter frechen Mörderhänden Angst und unerhörte Schmerzen littest mit gelafnem Herzen, als ein Uebelthäter starbest, und uns ew'ges Heil erwarbest!

6. Deine Huld hat dich getrieben, Sanftmuth und Geduld zu üben, ohne Schelten, Drohen, Klagen unsre Schmach und Last zu tragen; Allen freundlich zu begegnen, die dich lästerten, zu segnen, für der Feinde Schaar zu beten, und die Mörder zu vertreten.

7. Demuth war bei Spott und Hohne deiner Liebe Schmuck und Krone; diese machte dich zum Knechte einem sündlichen Geschlechte! Um des Vaters heil'gen Willen mit Gehorsam zu erfüllen, um uns Sünder zu erfreuen, ließst du dich dem Tode weihen.

8. Laß mich, Herr, zu reichem Segen, deinen Wandel oft erwägen; laß mich in der Angst der Sünden Trost und Hülfe bei dir finden. Und, daß ich schon auf der Erde deinem Bilde ähnlich werde, heilige des Herzens Triebe, salbe sie mit deiner Liebe.

Rambach.

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund zc.

**188.** Zu dir erhebt sich mein Gemüthe, du Freund der Menschen, Jesu Christ, der du durch deines Herzens Güte der Welt ein Vorbild worden bist. Du warst der Menschheit größter Segen; du brachtest Frieden ihr entgegen,

und Licht in ihre Dunkelheit. Nur Wohlthun war dein Erdenleben; dein Zweck, dein eifrigstes Bestreben war deiner Menschen Seligkeit!

2. Es folgen dir auf jedem Schritte Erbarmen, Huld und Liebe nach, sie folgten in des Armen Hütte, und unter der Beglückten Dach. Der Tempel, wie die öden Wälder, die Städte, wie die freien Felder, bezeugten deine Gütigkeit. Oh noch ein Leidender es wagte, und dir sein Elend thranend klagte, warst du mit Hülfe schon bereit.

3. Du fühltest deiner Freunde Leiden mehr, als du eigne Noth empfandst; du dachtest nicht an Ruh und Freuden, so oft du Menschen leidend sandst. Nichts, nichts beschränkte deine Werke. Du warst der Blöden Seelenstärke und der Bedrängten Zuversicht, du halfst den Kranken, wie den Armen, und riefst Verirrte mit Erbarmen auf den verlassnen Weg der Pflicht.

4. So gingst du still auf deinem Pfade dem schrecklichsten der Tode zu. Noch war in deinen Blicken Gnade, in deiner Seele Himmelsruh. Auch dann, als Schrecken und Gefahren von allen Seiten nahe waren, verließ dich nicht dein Edelnuuth; du bliebst Beschützer deiner Freunde, du bliebst Erbarmender deiner Feinde, und bat'st für sie bei ihrer Wuth.

5. O Jesu, wäre doch mein Leben dem deinen gleich! Wär ich, wie du, so ganz der Menschenlieb' ergeben, so sanft, so

mitleidsvoll wie du! O stärk' in mir die holden Triebe des Mitleids und der Menschenliebe, und präge deinen Sinn mir ein! So ziert mein Wandel deine Lehre, und mein ist, Herr, die hohe Ehre, dein Freund, ein wahrer Christ zu sein. Sturm.

Eigne Melodie, ober: O der Alles hatt' verloren &c.

**189.** O wie liebst du, Herr, die Deinen! Zärtlich, ewig liebst du sie. Tröstest die, die trostlos weinen; nie verlässest du sie, nie!

2. Weinten sie auch noch so lange; bleibst du doch der Frommen Freund. Ihnen ist nicht immer bange, wenn die Noth so groß noch scheint.

3. Freudig darf ich vor dich treten; lieblich siehest du mich an! Du erhörst mein gläubig Beten, wenn kein Mensch mich trösten kann.

4. Jesus Christus, Quell des Lebens, freundlich ist dein Angesicht! Dir vertrau' ich nicht vergebens; wer dir glaubet, stirbet nicht.

5. Deiner Allmacht, deiner Güte, die dem todten Freunde rief, freut sich, Jesus, mein Gemüthe, wenn ich heut im Tod entschlief.

6. Nun darf mich kein Tod erschrecken; ich, ich werde auferstehn! Jesus wird mich wieder wecken, Jesum werd' ich ewig sehn. Lavater.

## Jesu Thränen.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir zc.

**190.** Er weint! Ins Herz will ich euch graben, gebenedeite Thränen, euch. Ihr sollt erquicken, sollt mich laben; bis mein Gesicht, im Sterben bleich, nicht eine Thräne mehr vergißt, und schon mein Geist bei Jesu ist.

2. Wie wohl ist mir bei diesen Zähren! sie flossen auch zum Heil für mich, um Rath und Warnung zu gewähren dem schwachen Herzen, welches sich, verblindet, auf der Sünder Pfad, dem Abgrund des Verderbens naht.

3. Ach! in dem Schmerz, den du empfunden, als einst dein Auge Zion sah, und in den bängsten deiner Stunden, am Delberg und auf Golgatha, da flossen sie; da flehdest du durch sie für mich um Trost und Ruh.

4. Drum, könnt' ich jemals dein vergessen, mit schnödem Undank mich vergehn; so laß mich deine Guld ermessen, laß mich dein thränend Auge sehn! Und Dank und tiefe Rührung führ' den Reuigen zurück zu dir.

5. Und wenn einst in der stillen Kammer die Seele sagt, die Lippe bebt, und jedes Bild von meinem Jammer mit tausend Schrecken vor mir schwebt! O, da verlaß, verlaß mich nicht! Dann tröste du mich: „Weine nicht!“

6. Wenn Unterdrückte zu dir flehen, vom Haß der Stolzen schwer gedrückt; wenn sie be-

kümmert um sich sehen, ob wo ein Retter auf sie blickt, und, ach! verlassen zu dir schrein, so wollest du ihr Helfer sein!

7. Die Wittwe, die im Silberhaare des Alters letzten Trost verlor, die komm' dir an des Sohnes Bahre, wie einst am Kreuz Maria, vor. Laß sie, bei ihrem bangen Flehn, in dir mehr als Versorger sehn!

8. Tritt an geliebter Freunde Gräber der treue Freund, und klaget laut; o mach' ihn dann, du Freudengeben, mit jenem Wiedersehn vertraut, und wach Umarmen dort es sei, kommt einst an ihn des Todes Reich'!

9. Nimm an die Waise, der im Sterben der Vater viel von dir versprach! Laß sie den letzten Segen erben, und bring' sie einst dem Vater nach! Gewähre diesem Eindruck Kraft! Die Waise werde tugendhaft.

10. Wie schmilzt mein Herz! er konnte weinen! und Jesus hat einst auch geweint. Dies stärke mich, trennt von den Meinen mich deine Hand einst, Menschenfreund! Und kommt das letzte Stündlein her, dann, Jesu, weinen wir nicht mehr.

Reiber.

## Jesu Lehre und Thaten.

Mel. Nun freut euch, lieben Christen zc.

Chor.

**191.** Erschalle, froher Lobgesang, erschall' zu Jesu Ehre! Du, Gottgeweihter, habe Dank für deine Tugendlehre, für deinen hohen Tugendssinn; nimm an geweiht-

ter Stätte hin der Liebe schöne Opfer!

Gemeine.

2. Durch dich sah'n die Propheten schon ihr Volk, Volk Gottes werden. Als Gottes Liebling, als sein Sohn, gingst du umher auf Erden. Du kamst und sprachst zur Nacht: Entfleuch! und zu der Laster Heer: Entweich! Du sprachst: Gott, dein Reich komme!

3. Es kam! Der Himmel senkte sich mit dir zur Erde nieder; es strahlte Gottes Bild durch dich in seinen Menschen wieder. Du lehrtest uns zu Gott als Geist, der aller Menschen Vater heißt, in Geist und Wahrheit beten.

4. „Ihr, die ihr reines Herzens seid, nur ihr könnt Gott erkennen. Ihr, die ihr euch der Tugend weihet, ihr dürft nach ihm euch nennen. Ja ihr, nur ihr könnt ihm vertrauen, euch darf nicht vor dem Richter graun; ihr könnt den Vater lieben.“

5. So lehrtest, und so lebtest du der ganzen Welt zum Segen, und so gingst du voll inn'rer Ruh' dem hohen Ziel entgegen. Du opferdest in deinem Lauf selbst Ehr' und Leib und Leben auf, ein Märtyrer der Wahrheit.

6. Ward gleich dein Volk noch nicht erweicht, sein Herz noch nicht gebessert; dein hohes Ziel hast du erreicht. Dein göttlich Reich, vergrößert, schließt Nationen in sich ein, und nach

Jahrhunderten ist dein die Ehre der Vollendung.

Chor.

7. Ja schalle, froher Lobgesang, erschall' zu Jesu Ehre! Du Gottgeweihter, habe Dank für deine hohe Lehre! Bild' uns nach ihr, nach deinem Sinn, durch ihn zieh uns zum Vater hin im Leben und im Tode!

Thief.

Met. Jesus, meine Zuversicht zc.

**192.** Jesus ist des Höchsten Sohn, beugt euch tief vor ihm im Staube! Er ist Gott, ist Gottes Sohn. Wiederhol' es laut, mein Glaube; rühm's voll Dank, daß Jesus Christ seiner Welt Erlöser ist!

2. Eh' er seinen Thron verließ, lag die Welt mit Nacht bedeckt, die Vernunft mit Finsterniß, und das Herz mit Gräul besleckt. Wie der Mensch, so roh, so todt, also dacht' er seinen Gott.

3. Zwar so mancher Weise sah, Wahrheit! deines Lichtes Funken; doch die Menge war noch da tief in Wahn und Nacht versunken; Glauben, Hoffnung, Bruderpflicht kannte noch die Menge nicht.

4. Heil! er kommt; da öffnen sich jenes ew'gen Lebens Pforten; Menschen werden brüderlich, ehren Gott an allen Orten; nicht die Furcht, nicht Sklavensinn, Liebe treibt zu Gott sie hin.

5. Nein, was dieser Mund gelehrt, hatte nie ein Ohr vernommen; nein, so war des

Menschen Werth noch in Keines Herz gekommen; nur durch Jesum, Gottes Sohn, stieg der Mensch zu Gottes Thron.

6. Daß mein Herz ihm ganz vertraut, daß es keine Schikfung scheuet, daß es weiß, auf wen es baut, wenn es fehlt, wer ihm verzeihet! ach! den Weg zum Licht hinauf, dies Geheimniß schloß er auf.

7. Bande, die nicht Land und Meer, die nicht Bahn und Meinung trennen, diese Bande knüpfte er, hieß sich Alle Brüder nennen. Brüder! O dies Herz wird weit; ach! euch lieb' ich, wo ihr seid!

8. Hochgelobter Gottessohn, dir verdank' ich's, daß ich glaube. Du versprichst der Tugend Lohn, und Verklärung meinem Staube. Hier wall' ich im dunklen Ort; ganz Gott kennend werd' ich dort. Reiber.

Mel. Sollt' es gleich zc.

**193.** Jesus kommt und mit ihm Frieden; seine Stimme ruft den Müden, den Beladnen süße Ruh, Sterbenden Belebung zu.

2. Der nicht hat, sein Haupt zu legen, geht umher und spendet Segen; macht der Blinden Augen sehn, heißt die Todten auferstehn.

3. Das Gesetz mit dunklen bangen Säkungen hielt hart gefangen; todes Bild, und Schatten war Tempel, Opfer und Altar.

4. Er zerriß die dichte Hülle, öffnet' uns der Gottheit Fülle,

es ward Licht, als er erschien; Gnad' und Wahrheit ward durch ihn!

5. Gottesliebe, Bruderliebe, all die seligsten der Triebe, Großmuth, Feinden zu verzeihn, flößt er unsern Seelen ein.

6. Zu der Erde neigt sich wieder Gott mit Wohlgefallen nieder; der den Sündern Tod gedräut, beut uns jetzt Barmherzigkeit.

7. Jesus ist zur Erd' gekommen! freut euch, Sünder! jauchzt, ihr Frommen; betet an, lobsingt! Nun ist Gott mit uns durch Jesum Christ!

Mel. Mir nach, spricht Christus zc.

**194.** Mühseliger, komm her zu mir; ich, ich will dich erquickn. Mein Joch ist sanft und meine Last soll dich nicht niederdrücken. Die Welt vergeht, und wer ihr traut, hat nicht auf festen Grund gebaut.

2. Wenn Kreuz und Widerwärtigkeit dir deines Lebens Tage verbittern, lerne dann von mir, wie sie ein Christ ertrage. Was sind die Leiden dieser Zeit doch gegen jene Herrlichkeit!

3. Wenn dich der Zukunft düstre Nacht umhüllt mit bangen Sorgen, geht meines Lichtes Glanz dir auf, wie Sonnenlicht am Morgen. Der Glaube an Unsterblichkeit gibt Hoffnung, Trost, Zufriedenheit.

4. Wenn man den Schöpfer dieser Welt dir zeigt unter Bil-

dem des Schreckens, o dann eil' zu mir; ich, ich will dir ihn schildern als Vater, der aus Liebe dich erschuf und herrschet väterlich.

5. Wenn weinend an dem Sterbebett die Deinen um dich stehen: dann ruf' ich tröstend: hoffet, glaubt! Ihr sollt euch wiedersehen! Der Trennung Schmerz herrscht hier allein; dort wird nicht Tod, nicht Trennung sein.

6. Trau' nicht den Gütern dieser Welt, die Zeit und Kost verzehren, und lern' zu deiner Ruhe sie als Erdentand entbehren. Such' Güter, die kein Kost verzehrt, kein Zufall raubt, kein Tod zerstört.

7. Auf, Dulder, sei den Kämpfern gleich, die nach dem Kranze ringen; ermatte nicht, dein Glaube wird ein ewig Heil dir bringen. Er ist's, der Muth zum Kampf gewährt. Wohl dem, der meine Stimme hört!

V. F. Webdigen.

Eigne Melodie,

oder: Liebster Jesu, wir sind zc.

**195.** Schon auf Erden können wir Himmelsfeligkeit empfinden, wenn nur Lieb' und Eintracht hier unsre Herzen fest verbinden, wenn wir dich nach Jesu Lehren, o du Gott der Liebe, ehren.

2. Diese Himmelsfeligkeit danken wir dir, Gott der Gnade; Jesu Christi Lehre streut Freude auf des Lebens Pfade, lehrt uns Mäßigung in Freuden, gibt uns hohen Muth im Leiden.

3. Sie gewährt uns Licht und Rath in den dicksten Finsternissen; sie erleichtert unsern Pfad, wenn wir von der Erde müssen; uns, von Todesnacht umgeben, leitet sie zum bessern Leben.

4. Wenn uns Erdenglück verläßt, unsre Lieben uns verlassen, hält sie unsern Muth noch fest, lehrt uns hohe Hoffnung fassen; lehrt Geduld, und gibt uns Stärke zur Vollbringung edler Werke.

5. Lehrt uns: Menschen zu erfreuen, sei des Herzens höchster Segen; lehrt uns Feinden selbst verzeihn, und der Armen hilfreich pflegen; brüderlich die Menschen lieben, segnen die, die uns betrüben.

6. Heil dem Menschen, der dich liebt, Lehre, uns zum Glück gegeben! Heil dem Menschen, der dich übt! Selig ist er hier im Leben, sel'ger einst noch, los vom Staube; Wonne wird ihm dann sein Glaube. Schink.

Mel. O daß ich tausend Zungen zc.

**196.** Wie göttlich sind doch Jesu Lehren, wie überzeugend seine Macht! So bald wir von den Thaten hören, die er auf Erden hat vollbracht, so stimmt ihm unser Glaube bei, daß er der Welterlöser sei.

2. Er schenkte das Gesicht den Blinden; den Tauben gab er das Gehör; der Ausfuß mußte vor ihm schwinden; der Stimme bracht' ihm Dank und Ehr'; sein Machtwort hieß die Lah-

men gehn, und selbst die Todten auferstehn.

3. Sein Segen speiste ganze Heere da, wo es selbst an Brot gebrach; und kaum gebot er Wind und Meere, so ließ ihr Sturm gehorsam nach. So sah man stets bei allem Thun auf ihm der Gottheit Fülle ruhn.

4. Wir danken's, Vater, deiner Stärke, die Jesum vor der Welt verklärt, der durch so große Wunderwerke als dein Gesandter sich bewährt. Nun gläubig nehmen wir ihn an, und sind ihm freudig unterthan.

5. Erfüll', o Herr, nur unsre Herzen mit seiner Lehren Göttlichkeit, damit wir nicht das Heil verscherzen, das uns dein Sohn allein verleiht! und schaffe, daß ihm unsre Treu' bis in den Tod ergeben sei.

J. J. Spreng.

## Lebensgeschichte Jesu.

### Ueberhaupt.

Met. Nun danket alle Gott &c.

**197.** Dein Wort, Herr, unser Gott, ist ganz erfüllet worden. Der unser Schöpfer ist, dein Sohn ist Mensch geworden; herab zur Knechtsgestalt erniedrigt, bis zum Tod' erniedrigt, dennoch auch in seiner Schwachheit Gott.

2. Er lehrt, man hört ihn nicht; thut Wunder, sie verstehen nicht seines Armes Kraft; er spricht, und Lahme gehen; er rührt die Blinden an, und Blinde sehn das Licht: und

doch erkennt sein Volk den Welterretter nicht.

3. Er spricht, der Sieche hebt sein Bett auf, und der Taube vernimmt ihn; Todte selbst erweckt er aus dem Stau-be, vom Grabe kommen sie herauf, und sehn das Licht; und doch erkennt sein Volk den Welterretter nicht.

4. Bald aber werden ihn die Heiden selbst erkennen, bald werden sie voll Lust ihn ihren Heiland nennen. Noch ist er unwerth, noch voll Schmerzen, noch entehrt, geplagt noch, mit der Last der Sünde noch beschwert.

5. Lobsingt! Nun ist er schon zum Golgatha gegangen. Lobsingt! Nun hat er schon am Holz, ein Fluch, gehangen. Lobsingt! Wir sind versöhnt. Er hat das Werk der Macht, der Liebe schwerstes Werk, er hat's, er hat's vollbracht.

6. Der Tod hat keine Macht an ihm; er ist erstanden. Er löst sind wir mit ihm, o Tod, aus deinen Banden. Die Sünder sind mit Gott durch Jesu Blut versöhnt, nicht Kinder mehr des Zorns; sie sind mit Gott versöhnt.

7. Er fuhr zum Himmel auf, goß seines Geistes Gaben auf seine Zeugen aus; und ihre Wunder haben den Gögendienst gestürzt, die finstre Welt verklärt, und uns den Weg des Lichts, den Weg zu Gott gelehrt.

8. Wo sind die Götzen nun, des Heidenthums Altäre? Wo

sind sie? Singet, dankt! Bringt Gott, dem Vater, Ehre! Bringt Ehre seinem Sohn! Er hat's, er hat's gethan, der Liebe größtes Werk. Der Erdkreis bet' ihn an!  
Cramer.

Mel. Mein Jesu, dem die Seraph. 2c.

**198.** Lobsingt dem Heiland, meine Lieder!

Er kam von seiner Himmel Thron, kam zu den Sterblichen hernieder, und ward, wie wir, ein Menschensohn. Von seinen heil'gen Lippen flossen der Weisheit Lehren sanft hervor; doch, ach! der Sünder hartes Ohr blieb seinen Lehren oft verschlossen.

2. Sie haßten ihn, die Stolzen stritten frech wider ihn mit blinder Wuth. So hat kein Sterblicher gelitten, für Schweiß deckt' seine Stirne Blut. O wie ergossen sich die Schrecken des Todes auf sein Haupt herab! Er stirbt! es muß ein finstres Grab den, der im Lichte wohnt, bedecken.

3. Doch nicht auf ewig! Jesus kehrte zurück ins Leben; nun empfand die Hölle, die ihn kommen hörte, den Fußtritt des, der auferstand. Der Satan sinkt vor seine Füße; wie ist nun seine Macht so klein! Der Ueberwinder schließt ihn ein mit Ketten ew'ger Finsternisse.

4. Jetzt steigt er, singt ihm reine Lieder! zum Thron hinauf, den er verließ. Empfängt ihn, werft die Kronen nieder, ihr Engel, die er werden hieß. Zu seines Vaters hohem Rechte

setzt der verklärte Mittler sich, und spricht und betet dort für dich, der Menschen sündiges Geschlechte.  
Cramer.

### Jesu Aufnahme in die Jüdische Kirche.

Mel. Nun danket alle Gott 2c.

**199.** Frohlockt, lobsinget Gott! der Heiland ist gekommen; er hat sich Abrahams und Jakobs angenommen. Der Sohn hat, was der Herr für ihr Geschlecht beschloß, bestätigt, als sein Blut am achten Tage floß.

2. Er ist der Juden Gott, und auch der Gott der Heiden; denn Gottes Sohn erlöst die Juden und die Heiden. Er ist es, der die Welt mit ihrem Gott versöhnt, und alle Völker gern mit Heil und Segen krönt.

3. Sein heher Name heißt: der Heiland aller Sünder. Die an ihn glauben, sind durch ihn auch Gottes Kinder, und sollen einst mit ihm des Himmels Erben sein, und leiden sie mit ihm, mit ihm sich ewig freun.

4. Ach! nähm' ihn jeder an aus Juden und aus Heiden! Vergebung bringet er, und seines Reiches Freuden. Verkündigt wird nunmehr sein Evangelium, gepredigt wird sein Lob, des Welterretters Ruhm.

5. Doch, Abrahams Geschlecht verwirft ihn, will nicht wissen, wer sein Erlöser ist, und irrt in Finsternissen. Wie traurig, Gott! du hast so viel für

uns gethan! ach! nimm auch Israels verirrte Kinder an!

6. Erbarm' dich deines Volks, daß auf der ganzen Erde auch Abrahams Geschlecht durch Jesum selig werde! Er ist Immanuel, und aller Völker Heil; wer an ihn glaubt, der hat an seiner Gnade Theil.

Jesus den Heiden offenbart.

Mel. Nun freut euch, lieben zc.

**200.** Dem finstern Erdkreis ist vom Herrn ein helles Licht erschienen. Es leuchtet nah, es leuchtet fern. Zahllose Völker dienen den todten Göttern nun nicht mehr; sie kennen ihn den Herrn, und er läßt sie im Lichte wandeln.

2. Kaum sandte Gott durch seinen Sohn der Welt des Lichtes Freuden; so sammelt er sich selber schon die Erstlinge der Heiden. Der Wahrheit Bild, ein schöner Stern, führt sie zu ihrem neuen Herrn. Sie kommen anzubeten.

3. D wär' uns nicht dein Licht, o Gott, so hell und rein erschienen, wir würden der Verunzunft zum Spott, noch jetzt den Götzen dienen. Nicht sie, nicht eigne Würdigkeit, nur deine Huld hat uns befreit von jenen Finsternissen.

4. Drum laß mit froher Dankbarkeit uns nun im Lichte wandeln, uns in der gnadenreichen Zeit stets fromm und weise handeln; auf dich, bei treu erfüllter Pflicht, zufrieden und

voll Zuversicht, in Noth und Tod vertrauen.

5. Und wo noch bange Dunkelheit und falsche Schatten liegen, wo Irrthum, Wahn und Sinnlichkeit noch Sterbliche betrügen, auch da geh' nun im Siegeslauf das schöne Licht der Wahrheit auf, daß alle Welt dir diene. G. A. Schlegel.

Mel. Wie schön leucht't uns zc.

**201.** Nun ist die Finsterniß entflohn, die Heiden sehn den Morgen schon, und finden den Erretter. Er, den Gott in die Welt gesandt, besiegt mit seiner Allmacht Hand die Heere falscher Götter. Gott wird selbst Hirt seiner Heerde; Himmel, Erde sehn mit Freuden Gottes Sohn die Menschen weiden.

2. Der Gottheit Fülle wohnt in dir; durch dich, mein Heil, kommt Gott zu mir, und schenkt mir seine Liebe. O daß ich's nur bewundern kann! du nahmst mein sterblich's Wesen an, daß ich nicht hülflos bliebe. Dankvoll, Herr, soll mein Gemüthe deine Güte hoch erheben! Du, mein Heiland, bist mein Leben.

3. Es deckte Finsterniß die Welt; du aber hast sie aufgehellt, bist uns zum Licht erschienen. Vom Ausgang bis zum Niedergang erschallt der Völker Lobgesang, sie kommen, dir zu dienen. Wie blind, Herr, sind die dich hassen, sich nicht lassen, Gott, belehren, und sich nicht zu dir befehren!

4. Ein Herz, das deine Wahrheit liebt, und dir sich willig übergiebt, das kannst du nicht verschmähen. Wer deine Gotteslehre schätzt, und sich an deinem Wort ergötzt, den will dein Arm erhöhen. Dein Licht ist nicht bei dem Sünder. Gottes Kinder sind die Frommen, die dich gläubig aufgenommen.

5. War Armuth gleich dein irdisch Loos; so sieht mein Glaube dich doch groß, voll Wahrheit, Huld und Gnade. Dein Wort, das meine Seel' erfreut, entdeckt mir deine Herrlichkeit auf meinem dunkeln Pfade; an dich glaub' ich, trotz dem Spötter! Sonst kein Retter ist auf Erden, durch den Sünder selig werden.

6. Mein Glaube sei mein Dankaltar; hier bring' ich mich zum Opfer dar, dir, der Verlassnen Tröster. Ich bete demuthsvoll dich an; wer ist, der mich verdammen kann? Ich bin ja dein Erlöser! Von dir strömt mir Gnadenfülle; Ruh' und Stille, Licht und Segen bringt mir deine Lieb' entgegen.

7. Versichre mich durch deinen Geist, daß du für mich erhöhst seist, und Seligkeit mir schenkest! Dann bin ich meines Heils gewiß, wenn du bei allem Hinderniß mein Herz zur Tugend lenkest. Für mich kann ich nichts vollbringen; hilf mir ringen, Freund der Seelen! ich will deinen Ruhm erzählen.

J. F. Mudel.

## Darstellung Jesu im Tempel.

Mat. Christus, der ist mein zc.

**202.** Dem großen Vater weihte am heiligen Altar einst die Gebenedeite den Sohn, den sie gebar.

2. Da betete im Tempel ein Greis zu seinem Gott, getrost, uns zum Exempel, blickt er auf seinen Tod.

3. Gott sah ihn still und weise den Weg des Glaubens gehn, verhiess dem frommen Greise, den Heiland noch zu sehn.

4. Jetzt lag vor seinen Blicken das Kind, des Himmels Lust; er nahm es mit Entzücken, und drückt es an die Brust.

5. Und rief: Nun, Herr, mit Freuden neig' ich mein Haupt zur Gruft; voll Dankes will ich scheiden, sobald dein Wink mich ruft.

6. Dein Heil hab' ich gesehen; hier ist der Völker Hirt, der Israel erhöhen, die Welt erleuchten wird.

7. So schloß am Pilgerstabe der Fromme seinen Lauf, und Gott, du thatst am Grabe ihm deinen Himmel auf.

8. Gib, daß auch ich mit Treue den Weg der Tugend geh', wie er, den Tod nicht scheue, mit Freuden Jesum seh'.

9. Zwar werd' ich ihn nicht sehen, nicht hier, wie Simeon; doch in des Lichtes Höhen erwartet er mich schon.

10. Dort tönen meine Lieder. Heil mir, nun seh' ich

ihn! Die Himmel hallen wieder: Heil dir, nun siehst du ihn!

Schubart.

Mel. Kommt her zu mir, spricht zc.

**203.** Entreiß dich, mein Geist, der Welt, dem, der für dich sich darstellt, nun dich auch darzustellen. Er ist das Licht, d'rum sei gewiß, er werd' auch deine Finsterniß durch seinen Glanz erhellen.

2. Er macht das Herz von Sünden rein, um dich zum Leben einzuweihn, zum sittlich schönen Leben. Er gibt dir Kraft zu jeder Pflicht, und stärket deine Zuversicht, zu Gott dich zu erheben.

3. Wer dich begehret, Gottes Sohn, vom Geist erweckt, wie Simeon, zu seinem Heil zu haben, wer recht thut, sich der Welt entwöhnt, aus ihr sich nach dem Himmel sehnt, der opfert ächte Gaben.

4. Wer auf das Wort der Wahrheit baut, im Glauben seinen Heiland schaut, kann einst in Frieden fahren. Der Herr erfüllt, was er verspricht. Er wird sich ihm in seinem Licht dort herrlich offenbaren.

5. Ich komme, Herr, mich dir zu weihn. O mache mich von Sünden rein, und laß mich heilig leben, bis du auch mich, wenn dir's gefällt, in Frieden wirfst aus dieser Welt zu deiner Wonn' erheben.

Schlegel.

Mel. Dir, dir Jehovah, will ich zc.

**204.** Gerettet aus Gefahr und Schmerzen,

tritt heut Maria zu des Herrn Altar; sie trägt den Sohn am Mutterherzen, den sie mit hohen Ahnungen gebar, und bringet, was sie hat, ein Taubenpaar, und heißen Dank zum reinen Opfer dar.

2. Noch lieget hell vor ihren Blicken die Zukunft mit dem schönsten Erdenloos; denn der Verheißne, ihr Entzücken, des Volks Erwarten, liegt auf ihrem Schooß. Er, Herr und Erbe eines ew'gen Throns, und sie, die Mutter dieses großen Sohns!

3. Noch sieht sie nicht das Angstgedränge, das sich um alle seine Schritte schlingt, nicht, wie am Ziel der Lebensgänge ein Kreuz erscheint, woran er blutend ringt, worunter sie in Schmerz versunken steht, und wo ein Schwert durch ihre Seele geht.

4. Daß nichts die reine Freude trübe, die sie so stark zum holden Knaben zieht, nichts störe ihre Mutterliebe, durch die er auf zum edlen Jüngling blüht, stellst du, o Gott, des Kummers ganze Macht barmherzig in die ferne, dunkle Nacht.

5. So leget deine Vatergüte der Freudenkeime viel in unsre Brust, und weckt sie unverhofft zur Blüthe, und schüzet gern die kleinste reine Lust; und wenn sie uns nichts Größres geben kann, beglückt sie uns durch süßen Traum und Wahn.

6. Mit Dank genießen wir die Stunde, die eine Freude

uns entgegen trägt, noch unbesorgt, ob eine Wunde die nächste Stunde unserm Herzen schlägt. Bald schmerzt in einem bessern Vaterland uns keine Wunde mehr, kein Unbestand. J. G. Hohebaum.

Jesu Leiden und Tod.

Erweckung zu heilsamer Betrachtung derselben.

Mel. Nun laßt uns den Leib zc.

**205.** An deine Leiden denken wir, Herr Jesu Christ, und danken dir, daß du so willig ihre Last zu unserm Heil getragen hast.

2. Im Geiste folgen wir dir nach von Schmerz zu Schmerz, von Schmach zu Schmach; wir schaun zu deinem Kreuz hinan, und beten dich bewundernd an.

3. Auch uns zu gut, o Herr, betrat dein Fuß den dornenvollen Pfad; auch uns strömt Kraft und Trost und Ruh aus deinem bitterm Leiden zu.

4. Daß Gott uns als ein Vater liebt, gern Reuigen die Schuld vergiebt; daß ewig unsere Seele lebt, und sich zur bessern Welt erhebt;

5. Daß deine Lehre vest besteht, dein heilig Reich nie untergeht: den großen Trost von unserm Gott bringt uns, Geopferter, dein Tod.

6. Und an dich gläubten, Herr, wir nicht? Wer gäb' uns Trost und sichres Licht? Mit ungewissen Schritten geht des Lebens Pfad, wer dich ver-  
schmäht.

7. Mit Dank und Freude folgen wir, dir, unserm Herrn und Retter, hier; dort führst du, nach vollbrachter Zeit, uns zu des Himmels Herrlichkeit.

Niemeyer.

Mel. Herzliebster Jesu, was zc.

**206.** Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken, mich in das Meer der Liebe zu versenken, die dich bewog, von aller Schuld des Bösen uns zu erlösen!

2. Vereint mit Gott, ein Mensch gleich uns auf Erden, und bis zum Tod am Kreuz gehorsam werden, an unsrer Statt gemartert und zerschlagen, die Sünde tragen:

3. Welch wundervoll, hochheiliges Geschäfte! Sinn' ich ihm nach, so zagen meine Kräfte; mein Herz erbebt; ich seh' und ich empfinde den Fluch der Sünde.

4. Gott ist gerecht, ein Richter alles Bösen. Gott ist die Lieb', und läßt die Welt erlösen. Dies kann mein Geist mit Schrecken und Entzücken am Kreuz erblicken.

5. Es schlägt den Stolz und mein Verdienst darnieder; es stürzt mich tief, und es erhebt mich wieder; lehrt mich mein Glück; macht mich aus Gottes Feinde zu Gottes Freunde.

6. O Herr, mein Heil, an dessen Tod ich glaube, ich liege hier vor dir gebückt im Staube, verliere mich mit dankendem Gemüthe in deiner Güte.

7. Sie übersteigt die menschlichen Gedanken; allein sollt'

ich darum im Glauben wanken? Ich bin ein Mensch: darf der sich unterwinden, Gott zu ergründen?

8. Das Größt' in Gott ist, Gnad' und Lieb' erweisen; uns kommt es zu, sie demuthsvoll zu preisen; zu sehn, wie hoch, wenn Gott uns Gnad' erzeiget, die Gnade steigt.

9. So sei denn deine Huld von mir erhoben, mein ganzes Leben müsse, Herr, sie loben! Gib mir zu diesem seligen Geschäfte stets neue Kräfte.

Gellert.

Mel. Wie groß ist des zc., oder: Die Tugend wird durch's Kreuz zc.

**207.** Laß mir die Feier deiner Leiden, o großer Dulder, heilig sein! Sie lehre mich die Sünde meiden, und dir mein ganzes Leben weihn; dir, der so ruhig und entschlossen für mich die Last des Kreuzes trug, deß Herz, als schon sein Blut geflossen, für mich noch heiß von Liebe schlug.

2. In der Betrachtung heiligen Stunden will ich am Leidenshügel stehn, und, Herr, für deine Todeswunden mit Dank und Thränen dich erhöh'n; will tief gerührt die Huld ermess'n, womit dein Herz die Welt umfaßt, und nie aus Undank es vergessen, was du für mich erduldet hast.

3. Mir sollen diese Feierzeiten nicht unbenutzt vorüberfliehn, ich will dich an dein Kreuz begleiten und wilden Freuden mich entziehen. Dein Leiden sei mein höchster Segen,

dein Tod mein seligster Gewinn! Dir walle sanft mein Herz entgegen, weil ich durch dich gerettet bin!

4. Seid jezt, seid mir auf immer theuer, Gethsemane und Golgatha! Ihr Stätten, wo die Welt die Feier der allergrößten Liebe sah. Nach euch will ich voll Andacht schauen, wo mein Erlöser litt und starb, und hoffnungsvoll auf den vertrauen, der mir die Seligkeit erwarb.

Meister.

Mel. Freu' dich sehr, o meine zc.

**208.** a. Senke dich' auf uns hernieder, Geist, der uns mit Feuer tauft! Alle sind wir Jesu Glieder, all' mit seinem Blut erkauf't. Füll' uns mit der Andacht Gluth! Laß der Leidenschaften Fluth nicht des Herzens Ruhe stören, noch den stillen Geist empören!

2. Salb' uns alle, lehr' uns feiern Jesu Christi Leidenszeit; unsern Bund mit Gott erneuern lehr' uns, Geist der Heiligkeit! Fülle unser ganzes Herz mit der Behmuth süßem Schmerz, und von deinem Strahl getroffen, sei es frommer Rührung offen.

3. Stell' den Mittler unsers Bundes uns in seiner Schönheit vor, bring' die Reden seines Mundes vor das aufgeschloßne Ohr; führ' uns nach Gethsemane in das Allerheiligste, wo die Todesnacht ihn schrecket, und mit blut'gem Schweiß bedeckt.

4. Zeige uns den Weltverföhner unter seiner Mörder-

schaar, wie auf Erden keiner schöner, keiner so verachtet war; wie er falscher Zeugen Hohn, Purpurmantel, Dornenkron', Geißelschläge, Schmerz und Wunden hochedulndend überwunden.

5. Geh' mit uns dem Opferlamme auf dem blut'gen Pfad nach; zeig' uns an dem Kreuzeslamme seines großen Todes Schmach; zeige uns des Edlen Blut, seinen hohen Geistesmuth; trage uns auf schnellem Flügel auf den nachbedeckten Hügel.

6. Seine letzten Worte schreibe uns ins Herz mit Flammenschrift. Stärk' uns, Tröster! bleibe, bleibe bei uns, wenn der Tod ihn trifft. Wenn: nun ist die Welt versöhnt! im „Vollbracht!“ herunter tönt! wenn wir sehen seine bleiche, kalte, blutbefleckte Leiche.

b. 7. O du heilige Gemeinde! blick' zu deinem Haupt empor, zum Messias, deinem Freunde, den zum Retter Gott erkor. Welche Wonn' und Seligkeit schafft die stille Leidenszeit! Sie entreißt uns dem Getümmel, hebt den Vorhang vor dem Himmel.

8. Leiden, wie der Mittler, leiden, wollen wir, zu Gott gekehrt; sterben wollen wir mit Freuden, wie sein Tod uns sterben lehrt. Sehen werden wir dann Ihn! Tod, o Tod, du bist Gewinn! Bist ein Aufzug in die Hütten, die er auch für uns erstritten. Schubart.

Mel. Herzlich thut mich verlangen zc.

**209.** Weg, Welt, mit deinen Freuden, und dem, was dir gefällt! Ich seh' jetzt nur die Leiden deß, der als Opfer fällt. Fort mit des Fleisches Lüsten! Der Herr trägt Qual und Pein. Wie könnte unter Christen jetzt laute Freude sein?

2. Ihn fassen Gottes Schrecken, er muß, zum Tod betrübt, den Kelch der Leiden schmecken, den ihm sein Vater gibt. Seht, wie er uns zu Gute am Fuß des Delbergs ringt, sein Schweiß, gefärbt mit Blute, zur Erde niedersinkt.

3. Er wird verkauft, verrathen, man legt ihm Fesseln an! Ach, unsre Missethaten, die haben das gethan! Er läßt sich falsch verklagen, er wird verhöhnt, verspeit, ins Angesicht geschlagen, der Herr der Herrlichkeit.

4. Man setzt dir, Gottes Sohne, mit Geißeln grausam zu; du trägst die Dornenkrone, des Himmels König, du. Ich höre schwer dich keuchen hinan auf Golgatha! Und nun hängst du, ein Zeichen, dem rohsten Spotte da.

5. Wer hätte bei den Mördern die Unschuld selbst gesucht? Nur unser Heil zu fördern, hingst du dort wie verflucht. Die dich zu Boden treten, im frevelnden Gericht, für diese willst du beten; mehr Rache kennst du nicht.

6. Weil du vor Durst ver-

schmachtet, darum werd' ich erquickt. Weil dich der Tod umnachtet, hat Leben mich beglückt. Dein Gott, der dich verlassen, tritt näher nun zu mir; ich kann ihn glaubend fassen, das dank' ich, Jesu, dir.

7. Die ausgestreckten Hände, sie segnen blutend mich. Du neigst das Haupt am Ende! nun hebt das meine sich. Ich seh' in deinem Streite die Ruh' für meinen Schmerz, und in der offenen Seite das liebevollste Herz.

8. Mag auch die Welt voll Freuden hin zum Verderben gehn; ich will bei Jesu Leiden und seinem Kreuze stehn. O Heiland! deine Liebe trieb dich in Tod und Grab; so sterb' aus gleichem Triebe mein Herz sich selber ab.

C. Titius n. C. F. Wehrhan.

### Allgemeine Betrachtung des leidenden Jesu.

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund zc.

**210.** Dein Leben, Jesu, war auf Erden voll Liebe, Liebe jede That. Ein Opfer für die Welt zu werden, war deines Vaters heil'ger Rath; ihn zu vollziehn, gingst du mit Freuden den Weg des Todes und der Leiden, den unsre Rettung dir gebot; warst voll Erbarmen gegen Feinde, und liebtest deine schwachen Freunde; und liebtest sie bis in den Tod.

2. Selbst in den grausenvollen Stunden, da du den Kelch der Leiden trankst, beim Vorgefühl der Todeswunden bestürzt

zur Erde niedersankst, auch da ermanntest du dich wieder, um deiner sorgenlosen Brüder Erinnerer und Schutz zu sein. Du trugst mit Nachsicht ihr Versehen, du eiltest, ihnen beizustehen, und von Gefahr sie zu befreien.

3. Mit unerschütterlicher Treue verziehst du dem verirren Freund, als er, gepreßt von Schmerz und Reue, so bitterlich den Fall beweint. Dein Blick voll Majestät und Gnade ruft den Verirrten von dem Pfade des Leichtsinns und der Sicherheit. Bei deiner eignen Pein den Schwachen durch sanften Zuspruch stark zu machen, ist Trost für dich und Seligkeit.

4. Du hängst am Kreuz; die Frevler haben, o Heiligster, mit bitterer Wuth die Hände grausam dir durchgraben, aus allen Adern strömt dein Blut. Doch du mit himmlisch sanften Mienen flehst laut: „Vergib, mein Vater, ihnen; was sie jetzt thun, verstehn sie nicht.“ Es strömt auf dich von tausend Zungen das schwarze Gift der Lästerungen; du aber schweigst und rächst dich nicht.

5. Der Schwächer fleht: „Herr, denke meiner!“ Du hörst, indem der Tod dich hält, du hörst sein Flehn, erbarmst dich seiner und öffnest ihm die künst'ge Welt. Durch Angst und Nacht siehst du die Deinen untröstbar deinen Tod beweinen, und fühlest ganz der Freunde Schmerz. Du, dessen Dual kein Herz erweicht, dem niemand noch ein

Labjal reichet, sprichst den Ver-  
lassnen Trost ins Herz.

6. O Wunder der Erbar-  
mung! Keiner von Gottes En-  
geln liebt, wie du; von den  
Erschaffnen auch nicht einer, o  
Welterlöser, liebt, wie du! Ach,  
alles Volk der Erde trete still  
feiernd an dein Kreuz, und bete  
dich mit des Dankes Thränen  
an! Hier lerne jeder ohne Kla-  
gen die Lasten seiner Brüder  
tragen, mit Hülfe ihrer Noth  
sich nahn.

7. Mein Herz zur Liebe zu  
entzünden, erheb' ich mich nach  
Golgatha; der Rachsucht Reiz  
zu überwinden, erwäg' ich still,  
was dort geschah. Hilf mir,  
wie du, den Feind beglücken;  
wie du, den Leidenden erquik-  
ten; wie du, der Armen Bei-  
stand sein. Dann folget mir  
der Brüder Segen. Einst eilen  
sie mir froh entgegen, sich über  
meinen Lohn zu freun. Sturm.

Mel. Alle Menschen müssen ic.

**211.** Du, der Menschen  
Heil und Leben,  
deß sich meine Seele freut, der  
für mich sich hingegeben, Stif-  
ter meiner Seligkeit, lieber  
wolltest du erblassen, als mich  
im Verderben lassen. Ach! wie  
dank', wie dank' ich dir, mein  
Erlöser, g'nug dafür?

2. Du betrattst, für uns zu  
sterben, willig deine Leidens-  
bahn, stiegst, uns Leben zu er-  
werben, gern den Todesberg hin-  
an; du vergaßest eigne Schmer-  
zen, trugst nur uns in deinem

Herzen; diese Liebe preisen wir.  
Unvergesslich sei sie mir!

3. Meinetwegen trugst du  
Bande, littest frecher Lästrer  
Spott; achtetest nicht Schmach  
und Schande, zu versöhnen  
mich mit Gott. Mich hast du  
der Noth entrissen, die mich  
hätte treffen müssen. Wie ver-  
pflichtet bin ich dir lebenslang,  
mein Heil, dafür.

4. Frevler krönten dich zum  
Hohne; deine Stirne blutete  
unter einer Dornenkrone, König  
aller Könige! Das hast du für  
mich gelitten, mir die Ehrenkron'  
erstritten. Preis, Anbetung,  
Dank sei dir, Ehrfurchtswür-  
digster, dafür.

5. Du, der tausendfache  
Schmerzen mir zu Liebe gern  
ertrug, deinem großmuthsvol-  
len Herzen war mein Heil  
Belohnung g'nug. Trost in  
meinen letzten Stunden floss  
auch mir aus deinen Wunden.  
Herr, ich dank', ich danke dir  
einst im Tode noch dafür.

6. Ruh' im Leben, Trost am  
Grabe, unaussprechlicher Ge-  
winn, den ich dir zu danken  
habe, dir, daß ich nun ewig bin!  
Jesu, dir mein Herz zu geben,  
deiner Tugend nachzustreben,  
dir zu traun, zu sterben dir —  
dies, dies sei mein Dank dafür.

Reander.

Mel. O Haupt voll Blut und ic.

**212.** Du, dessen Augen  
flossen, sobald sie  
Zion sahn, zur Frevlthat ent-  
schlossen, sich seinem Falle nahn!  
Wo ist das Thal, die Höhle,  
die, Jesu, dich verbirgt! Ver-

folger seiner Seele, habt ihr ihn schon erwürgt?

2. Welch jammervolles Klagen seufzt in Gethsemane? Wer ist der Mann der Plagen, der langsam Sterbende? Ist unter Menschenkindern ein Heiliger, wie er? und doch bebt er gleich Sündern, und sinkt, und trägt's nicht mehr.

3. Ach, wie er tief im Staube, bedeckt mit Angstschweiß, liegt, und doch sein starker Glaube im heißen Kampfe siegt. Schon naht der Mörder Rote, die kein Erbarmen rührt, die ihn zum Hohn und Spotte, ihn, ach! zum Kreuze führt.

4. Sein Volk, im heißen Grimme, erweicht sein Anblick nicht, nicht fremden Mitleids Stimme, die von dem Richtstuhl spricht. Er ist ihr Hohn- gelächter. Sie drohn mit wildem Ton: „Auf uns, auf Söhn' und Töchter komm' seines Blutes Lohn!“

5. Zur hohen Schädelstätte trägt er sein Kreuz hinan. Sie kreuz'gen ihn! o bete, mein Geist, mit Wehmuth an! Noch höhnt in frechen Mienen sein Volk des Dulders Schmerz. Er ruft: „Vergib es ihnen!“ und Mitleid bricht sein Herz.

6. Es bricht! und matt von Kummer senkt er sein Haupt zur Ruh; nun schließt des Todes Schlummer sein müdes Auge zu. Am Kreuze schwebt die Hülle; der Geist wird sanft entrückt dahin, wo ihn die Fülle des ew'gen Lohns erquickt.

7. O Freund der Menschen-

kinder, hier liegen wir gebückt; wie hoch hat uns, die Sünder, wie hoch dein Tod beglückt! Dich ehre unser Glaube, Anbetung sei dein Dank! hör' ihn, vernimm vom Staube den schwachen Lobgesang! Kammler.

In eigner Melodie.

**213.** O Haupt voll Blut und Wunden, voll Schmerz und Schmach und Hohn, o Haupt, vom Spott umwunden mit einer Dornen- kron'! O Haupt, sonst schön geschmücket mit hoher Anmuth Zier, von Leiden tief gebückt, gegrüßet seist du mir!

2. Du Abglanz der Verklärung, du heil'ges Angesicht, das Flehenden Gewährung versprach, und Trost und Licht, wie bist du so verblischen, wie deiner Augen Glanz, dem selbst die Sterne wichen, von dir geschwunden ganz!

3. Die Farbe deiner Wangen, der rothen Lippen Pracht ist hin und ganz vergangen; des blassen Todes Macht hat alles hingenommen, hat alles hingerafft, und daher bist du kommen von deines Leibes Kraft.

4. Nun, was du, Herr, erduldet, ist alles meine Last; ich, ich hab' es verschuldet, was du getragen hast. Schau' her, hier steh' ich Armer, der dies verdient hat; gib mir, o mein Erbarmer, den Anblick deiner Gnad'.

5. Erkenne mich, mein Hü- ter; mein Hirte, nimm mich

an! Von dir, Quell aller Güter, ist mir viel Gut's gethan: du hast mich oft gelabet mit süßem Himmelsbrot, dein Geist hat mich begabet mit Trost in mancher Noth.

6. Ich will hier bei dir stehen, verachte mich nur nicht! von dir will ich nicht gehen, wenn dir dein Herze bricht. Du laß dein Haupt, erblasset, von aller Marter los, vom Liebesarm umfasset, sanft ruhn in meinem Schooß.

7. Es dient zu meinen Freuden, und kommt mir herzlich wohl, wenn ich in deinen Leiden, mein Heil, mich sünden soll. Ach, möcht' ich, o mein Leben, an deinem Kreuze hier, mein Leben von mir geben, wie wohl geschähe mir!

8. Ich danke dir von Herzen, o Jesu, liebster Freund, für deine Todeschmerzen, da du's so gut gemeint. Ach, gib, daß ich mich halte zu dir und deiner Treu', und wenn ich nun erkalte, in dir mein Ende sei.

9. Wenn ich einmal soll scheiden, so scheid nicht von mir; wenn ich den Tod soll leiden, so tritt du dann herfür; wenn mir am allerbängsten wird um das Herze sein, so reiß mich aus den Aengsten, kraß deiner Angst und Pein.

10. Erscheine mir zum Schilde, zum Trost in meinem Tod, und laß dich sehn im Bilde von deiner Kreuzesnoth. Da will ich nach dir blicken, da will ich glaubensvoll dich vest an mein

Herz drücken. Wer so stirbt, der stirbt wohl. B. v. Clairvaux.

### Geschichte der Leiden Jesu.

#### Jesu williger Hingang zu seinen Leiden.

Mat. D Lamm Gottes unschuldig 2c.

**214.** Erlöser sieh, wir salten anbetend vor dir nieder. Zu deinem Himmel schallen die Jubel deiner Brüder. Als Held hast du gerungen, und hast den Tod bezwungen. Preis sei dir ewig, o Jesu!

2. Du sahst sie schon, die Bande, womit die Frevler drohten; sahst vor dir Qual und Schande, und dich schon unter Todten. Doch du, voll Huld und Gnade, gingst gern die Marterpfade. Preis sei dir 2c.

3. Vor deinem Antlitze standen der Menschen schwere Schulden. Was diese nie empfanden von Qualen, willst du dulden; gehst hin, durch Flehn und Thränen die Sünden zu versöhnen. Preis sei dir 2c.

4. Von heißer Angst erschüttert, liegst du vor Gott im Staube. Wer hat wie du gezittert? Doch überwand dein Glaube. Dich faste Todesgrauen; doch bleibst du voll Vertrauen. Preis sei dir 2c.

5. Nur uns zum Heil und Leben hast du in Angst und Plagen dich willig hingegeben, des Kreuzes Last getragen, für uns den Sieg errungen. Dir singen alle Zungen: Preis sei dir ewig, o Jesu! Sturm.

## Jesus am Delberge.

Mel. Wenn meine Sünden mich zc.

**215.** Als, Herr, dich im Gerichte der Sünden Fluch umgab, da floß vom Angesichte dein Schweiß wie Blut herab. Zur Erde stürzte dich die Angst, als du von Gott verlassen, nun mit dem Tode rangst.

2. Im heißen Angstgebete, mein Mittler, kämpfst du; die ganze Seele flehte um Linderung, um Ruh. Doch ach! du fandst den Tröster nicht; du dürstetest vergebens nach Freudigkeit und Licht.

3. Auch sie, die so entschlossen, so männlich dich bekannt, sind muthlos, sind verdrossen, vom Schlummer übermannt. Sie schauen deiner Seele Schmerz, und keiner deiner Freunde flößt Labung dir ins Herz.

4. Doch trägest du die Schwachen mit göttlicher Geduld; du eilst, sie stark zu machen, und milderst ihre Schuld. Erbarrend sprichst du: „Freunde, wacht! o wacht mit mir und betet! nah' ist des Feindes Macht.“

5. Du Tröster schwacher Brüder, Herr, nimm dich meiner an! Wie leicht sink' ich darnieder, verführt durch stolzen Wahn! Ach, oftmals schlummr' ich sorglos ein, bin ruhig bei Gefahren, die meiner Seele drän.

6. Herr, rette du mich Schwa-

chen, wenn Stolz und Sicherheit den Geist vermessen machen; gib Muth und Kraft im Streit; flöß meiner Seele Tröstung ein; sprich zu ihr: „Wach' und bete! bald ist die Krone dein.“

Sturm.

Mel. Nun laßt uns den Leib zc.

Gemeine.

**216.** Auch unsre Seel' ermuntre sich, in deinem Leiden, Jesu, dich in jener Nacht voll Angst und Graun mit stiller Ehrfurcht anzuschau.

2. Da liegst du in den Staub gestreckt, mit Angstschweiß wie mit Blut bedeckt, und ringst und kämpfst, und flehst zu Gott, dem Retter in der Todesnoth.

Einzelne Chorstimme.

3. „Der du der Leiden bängste Nacht, mein Vater, über mich gebracht, weißt, wenn sie soll vorüber gehn; nicht mein, dein Wille soll geschehn.“

Gemeine.

4. Bei deinen Freunden suchst du Ruh, doch schlummernd fällt ihr Auge zu. Verlassen, ohne Freund, mit Gott bist du allein in deiner Noth.

5. Von deinem Volke ungesehn, kämpfst deine Seele. Nimm sein Flehn, Weltrichter, seine Thränen an, und rett' ihn, du, der retten kann!

6. Umsonst! Noch hilft der Herr dir nicht, verbirgt sein Vaterangeseht. Noch ist der Leiden Kelch nicht leer, der Qualen warten dein noch mehr.

7. Du aber gehst mit Hel-

denmuth, gewiß: „Des Vaters Will' ist gut; auch aus den trübsten Nächten bricht einst herrlicher der Rettung Licht.“

8. Dein Jünger, deß du dich erbarmt, er ist's, der treulos dich umarmt, und doch reichst du mit stillem Sinn den Peinigen die Hände hin.

9. Anbetend folgen wir dir nach, von Hohn zu Hohn, von Schmach zu Schmach, und schaun zu deinem Kreuz hinan, und fassen's nicht und beten an.

Riemeyer.

Mel. Ein Lämmlein geht und zc.

**217.** Der Weltversöhner ist bereit, sein Leiden anzutreten. Er geht in stiller Einsamkeit zu kämpfen und zu beten. Dort, hingefunken auf die Knie, arbeitet er in schwerer Müh, und betet, kämpft und jaget. Er wünscht den heißen Kampf verkürzt. Wer sieht's, und höret nicht bestürzt, wie leidenvoll er klaget?

2. Gott, du bist heilig, wunderbar in allen deinen Werken! Es muß ein Engel selbst sogar den Herrn des Lebens stärken. Er ringt, sein heilig Angesicht trüuft Blutschweiß; wer entseht sich nicht? Wer litt wie er auf Erden? Der du in reinster Unschuld prangst, wie konntest du von solcher Angst, o Herr, bestürmet werden?

3. Du rangst für unsre Seelenruh, von Qual und Tod umgeben; und Gott ergeben, weihtest du dem Martertod dein Leben. Du warst so rein von eigner Schuld, und warst ein

Beispiel der Geduld, uns zu befreien von Sünden. O Frevler, der du ihn verschmäht, und frech den Weg der Thorheit gehst, was wirst du einst empfinden!

4. Mehr litt er nach des Höchsten Rath für Sünder, als wir fassen; er litt auch auf der Leiden Pfad, ein Vorbild uns zu lassen. Nun jauchze, wen die Sünde reut, wer Jesu Christi sich erfreut, er wird vor Gott bestehen. Der du ihm folgst, o zage nicht vor Noth und Tod und Weltgericht! Du wirst sein Heil einst sehen.

5. Doch denke stets, um welchen Preis dein Heiland dich erkaufet. Er rang, bedeckt mit Todesschweiß, mit Blut für dich getauset. Ach, wache, daß die Sünde sich nie dein bemächtige, noch dich in deiner Treu' erschüt're! Lockt ihre Stimme, höre nicht! Schau' hin auf ihn, denk' ans Gericht, das Sünder trifft, und zittre!

n. J. A. Schlegel.

Der Jünger Schwachheit.

Mel. Herzliebster Jesu, was zc.

**218.** Bekenner Jesu, werdet nie vermessen. Der Fall ist nah', sobald wir Gott vergessen. Wer ihn vergißt, den wird die Lust der Sünden stets überwinden.

2. Dann gleichen selbst die feurigsten Entschlüsse den lichten Dünsten, die durch Finsternisse schnell in die Höhe schimmern und vergehen, wie sie entstehen.

3. Die Jünger schwören Treue mit dem Munde, und werden sicher in der Prüfungsstunde. Sie sinken — ach! so nah' dem tiefen Falle — in Schlummer alle.

4. Doch der Verräther kommt mit seinen Schaaren; und o, wie beben sie vor den Gefahren! Wo ist ihr Muth, für ihren Herrn mit Freuden den Tod zu leiden?

5. Uneingedenk des Hirten, fliehn die Schafe. Er wird verlassen, der die Todesstrafe so willig duldet, nur daß seine Heerde gerettet werde.

6. O welche Liebe! Jesu, welche Treue! du leidest, daß der Mensch sich ewig freue. Ach! laß uns nie mit zweifelnden Gedanken im Glauben wanken!

7. Wer treu dir bleiben will, der fürchte Alles von seiner Schwachheit! Eingedenk des Falles der bessern Jünger, stärke sich der Schwache, daß stets er wache.

8. Dein Bild soll stets vor meine Blicke treten; mit dir, Herr, will ich wachen, will ich beten. Dann werd' ich nie im Kampfe unterliegen; ich werde siegen.

Cramer.

### Petrus Fall und Auferstehn.

Met. Wenn meine Sünd'n mich zc.

**219.** Von Furcht dahingearissen, verläugnet Petrus dich. Bald strast ihn sein Gewissen; da weint er bitterlich; Tief dringet ihm dein Blick ins Herz! Er fleht zu dir

um Gnade, du stillest seinen Schmerz.

2. Wie wuchs nun deinem Zeugen Beständigkeit und Muth! Furcht konnt' ihn nie mehr beugen, für dich floß selbst sein Blut! Dich, seinen Herrn und seinen Gott, verherrlichte sein Leben, verherrlichte sein Tod.

3. Betrübt ist meine Seele, erfüllt mit Reu' und Schmerz! Was hilfst', daß ich's verhehle? du schaust mir ja ins Herz! Bekennen will ich's, Jesu, dir! Dst hab' ich dich verläugnet! Vergib, vergib es mir!

4. Wenn deines Namens Spötter dich schmähten, wenn ihr Spott dich höhnte, Welt-erretter, dich ihren Herrn und Gott; dann schwieg ich zaghaft, schämte mich ein Christ zu sein, und scheute mehr ihren Spott, als dich.

5. O du, der du dein Leben, du Herr der Ewigkeit, so willig hingegeben für meine Seligkeit! Wie undankbar, wie schwach war ich, daß ich den Spott der Sünder mehr fürchtete, als dich!

6. Ich seh' jezt, ich empfinde die Größe dieser Schuld. Vergib auch diese Sünde nach deiner großen Huld! Erbarmend sahst du Petrum an; laß eine gleiche Gnade mich, o mein Heil, empfangen.

7. Laß diesen Schmerz der Reue mir unvergeßlich sein! Ich will zu ew'ger Treue dir meine Seele weihn! Dich zu verläugnen, Herr, mein Gott,

das fürchte meine Seele weit mehr, als selbst den Tod.

Münter.

Mel. Ein Lämmlein geht und zc.

**220.** Dich bet' ich an, Herr Jesu Christ, du Heil der Menschenkinder, der du so reich an Gnade bist, so liebreich gegen Sünder. Du bist der Blöden Zuversicht, nie wendest du dein Angesicht von des Bedrängten Flehen. Du siehst mit gnadenvollem Blick auf ihn in seiner Noth zurück, und eilst, ihm beizustehen.

2. Du reichtest Petro deine Hand, der, schon dem Abgrund nahe, das Elend seines Fall's empfand, und sich verlassen sahe. Als er in sein Verderben lief, war's deine Macht, die ihn ergriff; du ließt ihn Gnade finden. Und, als er bitterlich geweint, vergabst du ihm, o treuester Freund, erbarmend seine Sünden.

3. Ach jezt noch auf der Himmel Thron bist du das Heil der Sünder. Ach da bleibst du, o Gottes-Sohn, ein Freund der Menschenkinder. Du schaffst den bangen Herzen Ruh, und die Verirrten suchest du auf rechten Weg zu leiten. Du hörst der Seufzenden Gebet, und brauchest deine Majestät, nur Segen auszubreiten.

4. Herr, ich bin deinem Petro gleich, drum such' ich dein Erbarmen. Wie plötzlich fall' ich! Drum so reich doch deine Hand mir Armen. Naht die Versuchungstunde sich, dann, Jesu, unterstütze mich, und

stärke, meinen Glauben. Verstatte ja dem Feinde nicht, mir meines Herzens Zuversicht, den Himmel mir zu rauben.

5. Wie du mit väterlicher Huld die Schlummernden erwecktest, durch Sanftmuth, Mitleid und Geduld des Tüngers Fehler decktest; so laß mich auch, wie du, verzeihn, so willig, und so eifrig sein, Elenden beizustehen. Nie sei mein Antlitz fürchterlich, und meine Seele neige sich zu des Bedrängten Flehen. • Sturm.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir zc.

**221.** Wenn ich mich ganz durchdrungen fühle von deiner Größe, Jesus Christ, und seh', wie du am höchsten Ziele der menschlichen Veredlung bist, wie jede Krone dir gebührt, und keine irdische dich ziert;

2. Wenn ich die Lieb' und Huld empfinde, mit welcher du die Welt umschlingst, und jeden Irrthum, jede Sünde vom Menschen zu vertilgen ringst, und wie sie von dem Schmutz der Welt dein Herz und Leben rein erhält;

3. Wenn in mein Herz von deinem Munde das Wort des ew'gen Lebens fließt; wenn du noch in der Todesstunde der ganzen Welt ein Beispiel bist: dann fordre, was du willst, von mir, auch in den Tod geh' ich mit dir.

4. So fühlte Petrus sich durchdrungen von deinem göttlich großen Werth, sein Leben

ist an dich geschlungen, er schwört dir Treu', er zieht das Schwert, doch kaum rückt Trübsal näher her, so kennt er seinen Freund nicht mehr.

5. Da trifft die Tiefe seines Herzens dein liebevoller mächt'ger Blick. Es kehrt mit vollem Maaß des Schmerzens sein besseres Gefühl zurück. Ihn schmerzt der Neue Schlangenfisch, er geht, und weinet bitterlich.

6. Wenn vor der Lockung zu der Sünde dein Bild aus meiner Seele flieht, und sie mich in die tiefen Schlünde der Thorheit und Zerstreuung zieht; bin ich's nicht auch, der treulos spricht: „ich kenne meinen Heiland nicht?“

7. Ach! Laß mir dann dein Bild erscheinen, mich hören deine Lehre dann! Wohl mir, wenn noch mein Auge weinen, mein Herz noch Reue fühlen kann! Wie deinem Freund vergibst du mir; wie ihn, trennt mich auch nichts von dir.

J. G. Hohebaum.

### Judas Ischarioth.

Met. D Traurigkeit, o Herzeleid ꝛc.

**222.** Voll Traurigkeit und Herzeleid klagt Jesus, rufe: „Wehe“ über den Berräther aus; o ein schweres Wehe!

2. Betrübt durch ihn wird Aller Sinn, und alle Jünger fragen: „Herr, wer ist es? Herr, bin ich's?“ bang' bis zum Verzagen.

3. Nur Judas Herz fühlt

keinen Schmerz. Nicht Jesu stilles Zeichen, nicht der Bissen, nicht das Weh kann sein Herz erweichen.

4. Nichts geht ihm nah, dreist konnt' er da der Heuchler, sich erfrecken, und dir, Herr, ins Angesicht: „bin ich's, Rabbi?“ sprechen.

5. Herr, lehre mich, das bitt' ich dich, an diesem Beispiel sehen, wie bis zu der Seele Tod Sündenwege gehen.

6. Hör' ich dein Wort noch jetzt, wie dort, Herr, über Sünder klagten; o so müsse stets mein Herz: „bin nicht ich es?“ fragen.

Met. D Ewigkeit, du Donnerw. ꝛc.

**223.** Wer ist's, der mit der Mörder Heer dort schleicht in finst'rer Nacht einher, zu greifen den Gerechten? Wer naht sich frech zu Jesu hin, küßt mit verrückten Lippen ihn, und winkt den Mörderknechten, und sieht, wie sie ihn fesseln, zu? O Judas, Judas, das bist du.

2. Du sein Vertrauter, du sein Freund, wirst deines Herrn und Meisters Feind, du wirst selbst sein Berräther? Und Gottes Bliß vertilgte nicht dich von der Erde Angesicht, dich großen Missethäter? Dich Sünder, dem es besser war, wenn keine Mutter dich gebar.

3. Der Mensch, den eitler Schimmer reizt, der nach der Erde Gütern geizt, wie tief kann der nicht sinken! Er, seines Schöpfers Ebenbild, wird

Ziegern gleich, kann süßlos wild selbst Menschenthänen trinken, und er verzehrt in wilder Gluth sein eigen Mark, sein eigen Blut.

4. Winkt ihm das Gold, lockt ihn Gewinn; ach! unaufhaltsam rennt er hin; den Götzen zu verehren. Ihn fesselt keine süße Pflicht, ihn rühren Brüderthränen nicht, nicht heiße Wittwenzähnen. Dem Götzen treu, verräth er gern, wie Judas, seinen eignen Herrn.

5. O Jesu Christe, sanft und mild, erhalte deiner Liebe Bild mir stets in meinem Herzen. Von Härte, Geiz und Habsucht frei, laß mich, der schönsten Pflicht getreu, stets mildern fremde Schmerzen; stets Menschenfreuden zu erhöh'n, auf dich allein, mein Vorbild, sehn.  
 Fröbbling.

### Jesu Gefangennehmung.

Met. Jesu, meines Lebens Leben 2c.

**224.** Jesu Christe, dessen Wunden Heil und Leben uns gebracht, ach! wie hart wirst du gebunden! Du Verbrechern gleich gemacht! Deiner Feinde ganze Lücke kennst du, und weichst nicht zurücke, gibst mit sanftem, stillen Sinn dich in ihre Bande hin.

2. Mehr als zwölf der Legionen, die um deines Vaters Thron, seines Winks zu warten, wohnen, sehn bereit, o Menschensohn. Nur ein Wink! Du bist befreit, und der Feinde

Heer zerstreuet. Doch, wie viel ihr Grimm verbricht, du winkst deinen Engeln nicht.

3. Du bist selber reich an Stärke, die auch hier sich nicht verlor. Aber, Herr, in diesem Werke geht Geduld der Unmacht vor. Sprächst du nur, gleich Simsons Schlingen würden deine Bande springen, und der Feinde große Zahl stürzte deiner Gottheit Strahl.

4. Doch sie beben, und zur Erde stürzen sie durch dein: Ich bin's; daß sie selber Zeugen werden deines edlen Heldensinns. Niemand nimmt von dir dein Leben; du willst selbst für uns es geben; du nicht Schmach, noch Marter scheu'n, aus der Höll' uns zu befrein.

5. Treuer Bürg', um unsertwillen streckst du deine Hände dar; Gottes Rathschluß zu erfüllen, schonest du der frechen Schaar; wehrst dem Schwerte deines Freundes; heilst die Wunde deines Feindes; nimmst die Bande willig an, die dein Arm verweigern kann.

6. Edel sind sie, deine Bande, und Erhöhung deines Ruhms. Deinen Richtern sind sie Schande; dir ein Schmuck des Priesterthums. Auf! die Bande zu besingen, die euch Christen, Freiheit bringen. Singt, und rühmt sie, denn sie weihn Jesum euch zum Opfer ein.

7. Dank dir für so große Güte! Zeige nun auch deine Treu', und befreie mein Gemüthe von der Sündensklaverei; daß mein Fleisch sich nie

verstricke, Weltversührung nie berücke; des Versuchers Arglist nie in sein Netz mich niederzieh'.

8. Soll ich einst den Ruhm erlangen, daß ich, deines Geistes voll, in Bekennerfesseln prangen, deinetwegen leiden soll; gib dann mir in Pein und Schanden reichen Trost aus deinen Banden, daß, gleich dir, ich sie nicht scheu', ich gleich dir gelassen sei. Schlegel.

### Falsche Anklage und Mißhandlung Jesu.

Met. Nun ruhen alle Wälder zc.

**225.** Gott, welche Schmach und Plagen muß er, mein Heiland, tragen, der nie ein Sünder war! Ihn stellen Missethäter als einen Uebertreter den ungerechten Richtern dar.

2. Da steht er im Gerichte! Auf seinem Angesichte strahlt Ruh' und hoher Muth. Er achtet nicht der Bande, und groß in Schmerz und Schande, erduldet er der Frevler Wuth.

3. Er wird ein Ziel des Spottes; er heißt ein Lästler Gottes, der Tod wird nun sein Lohn; doch er, o Menschen, höret: der Unerschrockne schwört: „Ich bin des Hochgelobten Sohn.“

4. Ihr, unsers Hauptes Glieder, ihr Christen, fallet nieder, und betet Jesum an! Er ist, trotz alles Spottes, der Sohn des ew'gen Gottes; ihn betet einst der Weltkreis an.

5. Er, dem Gericht entnom-

men, wird herrlich wiederkommen, des Hochgelobten Sohn! Er, jeder Bosheit Rächer! dann stehen die Verbrecher vor seinem hohen Richterthron.

6. Wie werden sie mit Grauen und Todesangst ihn schauen, in seiner Majestät! „Ihn,“ wird ihr Herz dann sagen, „ihn haben wir geschlagen, verspottet und ans Kreuz erhöht.“

7. Staucht, ihr Gerechten, schauet; der Herr, dem ihr vertrauet, erscheint, mit ihm sein Lohn. Wenn dann die Sünder zagen, dann könnt ihr fröhlich sagen: „Gelobet seist du, Gottes Sohn!“ Sturm.

Met. Herr Jesu Christ, du zc.

**226.** Seht, welch' ein Mensch! Wie liegt so schwer auf ihm die Last der Sünder! Wie unaussprechlich duldet er für euch, ihr Menschenkinder! Wie ein Verbrecher steht er da, verachtet und dem Tode nah, ein Ziel des Hohn- gelächters.

2. Mit Striemen und mit Blut bedeckt, von Geißeln wund gehauen, gekrönt mit Dornen, ach! erweckt er selbst im Richter Grauen. „Seht, welch' ein Mensch! Erbarmt euch!“ spricht Pilatus, doch sie hören nicht, die Mörder seines Lebens.

3. Da ist kein Herz, das Mitleid fühlt, kein Aug', das um ihn weinet, kein Mittel, das die Wunden kühlt, kein Retter, ach! erscheinet. Die Mordlust tobt, der Wahnsinn droht, die

wilde Menge rufet: „Tod! er sterb', er sterb' am Kreuze!“

4. Ich denke ohne Schauern nie an diese Jammerstunden; ich fühle vester mich durch sie mit dir, o Herr, verbunden. Denn was aus deinem Angesicht, und allen deinen Wunden spricht, ist grenzenlose Liebe.

5. Lockt mich die Welt, lockt Fleisch und Blut mich auf den Weg der Sünde, und mangelt's mir an Kraft und Muth, daß ich sie überwinde; dann rufe mir vom Himmel zu: „Denk', welch' ein Mensch ich war, und du, du wolltest mich nicht lieben?“ Münter.

### Berurtheilung Jesu.

In eigner Melodie.

**227.** Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen, daß man das Todesurtheil dir gesprochen? Was ist die Schuld? Du bist in Missethaten ja nie gerathen.

2. Du wirst gezeißelt, und zur Schmach gekrönt, ins Angesicht geschlagen und verhöhnet; du wirst von Angst und Schmerzen schon entkräftet, ans Kreuz geheftet.

3. Was ist die Ursach' aller solcher Plagen? Ach! meine Sünden haben dich geschlagen; Ich, ach! Herr Jesu, habe das verschuldet, was du erduldet.

4. Wie wunderbarlich ist doch diese Strafe! Der gute Hirte leidet für die Schafe, die Schuld bezahlt der König, der Gerechte, für seine Knechte.

5. Der Fromme stirbt, der recht und richtig wandelt, der Böse lebt, der Gott zuwider handelt; die Unschuld stirbt, und der's Gesetz gebrochen, wird losgesprochen.

6. O große Lieb', o Lieb' ohn' alle Maasse, die dich gebracht auf diese Marterstraße! ich lebte mit der Welt in Lust und Freuden, und du mußt leiden.

7. Ach! großer König, groß zu allen Zeiten! wie kann ich gnugsam solche Treu' ausbreiten? Kein Menschenherz vermag es auszudenken, was dir zu schenken.

8. Doch ist noch etwas, das du, Herr, willst nehmen: Ich soll des Fleisches Lüste dämpfen, zähmen, daß sie mein Herz aufs neue nicht entzünden zu alten Sünden.

9. Weil aber dies nicht steht in eignen Kräften, vest die Begierden an das Kreuz zu heften, so gib mir deinen Geist, der mich regiere, zum Guten führe.

10. Dann werd' ich dankvoll deine Huld betrachten, aus Lieb' an dich die Welt für gar nichts achten, ich werde mich bemühen, deinen Willen stets zu erfüllen.

11. Ich werde dir zu Ehren Alles wagen, kein Kreuz nicht achten, keine Schmach noch Plagen, nichts von Verfolgung, nichts von Todeschmerzen nehmen zu Herzen.

12. Dies Alles, ob's für schlecht zwar ist zu achten, wirst du's doch, mein Erbarmen, nicht

verachten; in Gnaden wirst du dies von mir annehmen, mich nicht beschämen.

13. Wenn dort, Herr Jesu, wird vor deinem Throne, auf meinem Haupte stehn die Ehrenkrone, so will ich dir, wenn Alles wird wohl klingen, Lob und Dank singen.

J. Seemann.

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich 2c.

**228.** Jerusalem, von frecher Wuth verblindet, fordert Jesu Blut zur Rache seiner Sünden. Bald ruft dich Gott ins Blutgericht, dich, Mörderstadt, dir das Gewicht der Rache anzukünden. Der Unschuld Blut kommt über dich! Wo Was ist, sammeln Adler sich. Um deine Mauern, welch ein Heer! Für dich ist nun kein Retter mehr. Jerusalem! Jerusalem! Den du verschmäht, hat Gott zum Herrn der Welt erhöht.

2. Beweint hat dich des Menschen Sohn. Nun kommt, nun kommt dein Richter schon! Sein Mund und Auge tödtet. Angst, Krieg und Hunger vor ihm her, kommt, wie in Wetterwolken, er, von Blitz auf Blitz geröthet. Des Himmels hohe Flammen glühn um dich, der Städte Königin. Hoch strömet deiner Kinder Blut. Weh! Stadt und Tempel stehn in Gluth. Der Sieger weint auf deinem Schutt. Dein Reich zerfällt, und Jesu Reich umfaßt die Welt.

3. Zum Fluch für deine blinde Wuth, der Welt zum Se-

gen floß sein Blut, zum Segen für die Sünder. Von Herzen bitt' ich, Jesu, dich: Dein ew'ger Segen komm' auf mich, auf uns, und unsre Kinder! Sieh' gnädig auf die Welt herab, für die dich Gott zum Opfer gab! Verwirf von deinem Angesicht uns reuerfüllte Sünder nicht! Verherrlichter, erhöere mich, erhöere mich, so preis' ich ewig, ewig dich.

### Jesús auf Golgatha.

Mel. Wenn mich die Sünden 2c.

Gemeine.

**229.** Hin an dein Kreuz zu treten, in deinem Leiden dich voll Glauben anzubeten, Versöhner, stärke mich! Laß mich mit Zittern und Vertrauen, wie du dich für uns Sünder dahingegeben, schaun!

2. Wie ist des besten Seele bis in den Tod betrübt! So brünstig, meine Seele, hat Jesus dich geliebt! In heißen Angsten schwebt er da, mit unsrer Schuld beladen, dem Opfertode nah.

3. Fallt nieder, bebt ihr Sünder, verhüllt das Angesicht! Jetzt ist für Adams Kinder der Mittler im Gericht. Er leidet unsers Todes Wein, fühlt unennbare Qualen, uns Menschen zu befreien.

4. Ach, Sünder, nehmt's zu Herzen, bekehrt euch, werdet rein! Der Preis so vieler Schmerzen soll eure Rettung sein. O nehmt an seiner Gnade

Theil, erkennet seine Liebe, verwerft nicht euer Heil!

5. Vernehmt's auch ihr, o Spötter, die ihr den Mittler schmäht! Er ist auch euer Retter; hört für euch sein Gebet: „Sie wissen's nicht, was sie begehren! Vergib, o Vater, ihnen, wenn einst sie zu dir flehn!“

6. Ihr, eurer Brüder Feinde, ach, schlägt an eure Brust! seid aller Menschen Freunde, verdammt der Rache Lust! Vergeltet euern Hassern nie; den Feinden, die euch fluchen, vergebt und segnet sie!

7. Noch wahren seine Qualen, noch trinkt er ohne Raft der Leiden volle Schalen, trägt unsrer Sünden Last, durchkämpft für uns die größte Noth: und nun ergreift den Müden der letzte Feind, der Tod.

8. Vor seines Todes Schrecken erblaßt der Sonne Licht; die Engel Gottes decken ihr bebend Angesicht. Nun sinkt er in des Todes Nacht. Erbarm', o Gott, dich unser! Er stirbt; es ist vollbracht!

Mel. Nun lob' mein Seel' zc.

Chor.

Ihn preise, was auf Erden, ihn preise, was im Himmel ist!

Gemeine.

Der Erdkreis müsse werden voll deiner Ehren, Jesu Christ!

Chor.

Der für uns hingegeben, den Tod am Kreuze starb, Unsterblichkeit und Leben von neuem uns erwarb! Lob deinem großen

Namen, Gott, der uns nicht verstoßt!

Gemeine.

Gelobt sei Christus! Amen  
Er starb, wir sind erlöst!

Funk.

Mel. Nun ruhen alle Wälder zc.

**230.** a. O Welt, sieh hier dein Leben am Stamm des Kreuzes schweben! Dein Heil sinkt in den Tod, der große Fürst der Ehren läßt willig sich beschweren mit Banden, Schlägen, Hohn und Spott.

2. Tritt her, und schau mit Fleiße den Heil'gen ganz mit Schweiß und Blute übersfüllt! Aus seinem edlen Herzen, voll namenloser Schmerzen, ein Seufzer nach dem andern quillt.

3. Wer hat dich so geschlagen, mein Heil, und dich mit Plagen so übel zugericht't? Du bist ja nicht ein Sünder, wie andre Menschenkinder, von Missethaten weißt du nicht.

4. Ich, ich und meine Sünden, die sich so häufig finden, als Sand am weiten Meer, die haben dich geschlagen, die brachten diese Plagen, und diese Martern auf dich her.

5. Du setzest dich zum Bürgen, ja lässest dich gar würgen für mich und meine Schuld: mir lässest du dich krönen mit Dornen, die dich höhnen, und leidest alles mit Geduld.

6. Du gehst auch meinetwegen der Todesnacht entgegen, mit wahren Heldenmuth; du stirbst, daß ich nicht sterbe, noch

ewiglich verderbe. O unerhörte Liebesgluth.

7. Wie bin ich dir verbunden, durch den ich Heil gefunden, zur tiefsten Dankbarkeit! Dir sei mein ganzes Leben zum Opfer hingegeben, dir, Jesu, Leib und Seel' geweiht.

8. Zwar kann ich nicht viel geben in diesem armen Leben. Eins aber will ich thun; es soll dein Tod und Leiden, bis Leib und Seele scheiden, mir stets in meinem Herzen ruhn.

b. 9. Dich mir vor Augen sehen, mich stets an dir ergötzen, will ich, auch wo ich sei. Du sollst mir sein ein Siegel der Unschuld und ein Spiegel der Lieb' und unverfälschten Treu'.

10. Ich will ans Kreuz mich schlagen mit dir, und dem absagen, was meinem Fleisch gefällt. Was deine Augen hassen, das will ich fliehn und lassen, wär's auch die größte Lust der Welt.

11. Dein Seufzen und dein Stöhnen, und die viel tausend Thränen, die dir geflossen zu, die sollen mich am Ende in deines Vaters Hände begleiten zu der ew'gen Ruh.

Gerhard.

Mel. Jesus, meine Zuversicht &c.

**231.** Seele, geh' auf Golgatha, nah' dich deines Jesu Kreuze! Fühle, welche Macht dich da unsichtbar zur Andacht reizt! Kannst du

unempfindlich sein, o so bist du mehr als Stein.

2. Schau doch das Jammerbild zwischen Erd' und Himmel schweben, wie das Blut in Strömen quillt, wie verrinnt das theure Leben! Schau' doch und vergiß es nicht, wie sein sterbend Herz ihm bricht.

3. O Lamm Gottes ohne Schuld! alles das hab' ich verschuldet, und du hast aus großer Huld Pein und Tod für mich erduldet. Daß ich nicht verloren bin, gibst du dich ans Kreuz dahin.

4. Unbeflecktes Gottes-Lamm! ich verehere deine Liebe. Schau von des Kreuzes Stamm, wie ich mich um dich betrübe. Dein vor Liebe wallend Herz setzet mich in tausend Schmerz.

5. Ich kann nimmer, nimmermehr diese Qualen dir vergelten. Du verpflichtest mich zu sehr; schenk' ich dir gleich tausend Welten, ach! das wäre nicht genug nur für deinen Gallentrunk.

6. Nun ich weiß noch was für dich. Ich will dir mein Herz ergeben; dieses soll beständiglich unter deinem Kreuze leben. Wie du mein, so will ich dein, lebend, leidend, sterbend sein.

7. Laß dein Herz mir offen stehn, öffne mir der Gnaden Thüre; dahinein will ich stets gehn, wenn ich Kreuz und Noth verspüre, wie ein Hirsch nach Wasser dürstet; bis du mich erquickst wirst.

8. Kreuzige mein Fleisch und Blut, lehre mich die Welt ver-

schmähen. Laß mich dich, du höchstes Gut, immerdar vor Augen sehen. Führ' in allem Kreuze mich selig, wenn auch wunderlich.

9. Endlich laß mich alle Noth freudig sterbend überwinden. Nirgends müsse mich der Tod, als bei dir, mein Heiland, finden. Wer nur dich zur Zuflucht macht, spricht getrost: Es ist vollbracht! Schmolte.

Met. Schmücke dich, o Liebe ꝛc.

**232.** Wesh ist diese Klagestimme? wen erwürgt ihr hier im Grinume? Frevler, sagt es meinem Herzen, wer ist dieser Mann der Schmerzen? wen habt ihr hier aufgehangen? welche That hat er begangen? — Jesus — o ihr Thränen fließet! — ist es, der sein Blut vergießet.

2. Jesus Christus, der Gerechte, duldet hier den Tod der Knechte. Der auf jedes Leiden blickte, jeden Hungrigen erquickte, Blinden das Gesicht ertheilte, Todte weckte, Kranke heilte, der die Tugend lehrt' und übte, nie ein Menschenherz betrübte.

3. Diesen konntet ihr ermorden, Männer selbst aus höhern Orden? konntet eure Augen weiden an des Dulders Qual und Leiden? konntet seine Klagen hören, ach! und hattet keine Zähren? fürchtet nicht, daß in die Erde eure Schaar geschnettet werde?

4. Hingerichteter, ich trete an dein Marterholz und bete. Ach! ich fühl' in meiner Blöße

deiner Liebe Wundergröße. Ich, o Jesu, ich Verbrecher, sollte trinken diesen Becher. Stauend sink' ich hin zum Staube, und es wanket fast mein Glaube.

5. Herr, dein Geist hat ausgerungen, hat sich himmelan geschwungen; und ich reiße mich vom Staube, und dein Kreuz umfaßt mein Glaube. Welchen Dank soll ich dir geben? welches Lob soll dich erheben? Heiliger, ach! welche Gaben willst du von dem Sünder haben?

6. Haß des Bösen, heil'ge Triebe, fromme Thaten, sanfte Liebe, dieß sind, Retter, meiner Seele, deine zärtlichen Befehle. O, wie will ich mich bestreben, deinem Vorbild nachzuleben, dich, und deine heiligen Lehren, durch mein Leben zu verehren!

Jesu Worte am Kreuze.

Met. Wie wohl ist mir, o Freund: ꝛc.

**233.** a. Begleite mich, o Christ, mir gehen zum schmerzenvollen Golgatha, auf dessen furchtbar dunkeln Höhen, was nie ein Engel faßt, geschah. Erwäg' an diesem heil'gen Orte des sterbenden Erlösers Worte, und rufe Gott im Glauben an. Sie können dir hier Trost im Leben, und einstens Trost im Tode geben, wenn sonst dich nichts mehr trösten kann.

2. Schon zeigt der Blutberg sich von weitem; erschrick und zittre, frommes Herz! Sieh dei-

nen Retter, sieh' ihn streiten, und werde ganz Gefühl und Schmerz! Hier hing, den Mörder übergeben, am Holze, Gottes Sohn, dein Leben; hier trug er unsre Sündenschuld, empfand in jenen bangen Stunden, was nie ein Sterblicher empfunden, und bracht' uns wieder Gottes Huld.

3. Gelassen bei den größten Schmerzen, fleht er für seine Mörder nun, und ruft mit sanftmuthsvollem Herzen: „sie wissen, Gott, nicht was sie thun!“ Der göttliche, der größte Beter, fleht liebeich noch für Missethäter, die Stifter seiner Pein und Schmach. O Mensch, den Rach' und Zorn verführen, laß dich durch dieses Beispiel rühren, und bete dem Versöhner nach.

4. Welch Beispiel kindlich frommer Triebe, als unser Leiden ohne Zahl, der Herr, dem Jünger seiner Liebe die Mutter, eh' er starb, empfahl! Ach, wird mein Aug' einst um die Meinen in meiner letzten Stunde weinen, so soll dies Wort mir Trost verleihn. Der, als der Tod schon um ihn schwebte, die Seinen noch zu schützen strebte, wird auch der Meinen Helfer sein.

5. Gott straft beharrliche Verbrecher; Gebesserte verwirft er nicht. Hört, was zu dem gebeugten Schächer der Mund der Liebe sterbend spricht: „Du wirst,“ so ruft er ihm entgegen, „noch heute, deines Glaubens wegen, mit mir im Para-

diese sein!“ O Herr, laß an des Todes Pforte einst diese trostesvollen Worte auch meiner Seele Trost verleihn!

6. Wer kann die hohen Leiden fassen, als Jesus an dem Kreuze rief: „Mein Gott, wie hast du mich verlassen!“ So tief war er gebeugt, so tief! Um unsrer Sünden Last zu büßen, hätt' er vor Angst ver-schmachten müssen; doch Gott war seine Zuversicht. Wenn ich den Kelch des Leidens trinke, die Seele zagt, und ich versinke, dann Gott, mein Gott, verlaß mich nicht!

7. „Mich dürstet!“ klagt, erschöpft von Schmerzen, entblößt von Allem, was erquickt, der Göttliche, der aller Herzen mit Trost und Liebe gern beglückt. Noch immer ruft er um Erbarmen aus tausend hilfsbedürftigen Armen, die Hunger, Durst und Mangel drückt. O selig, wer den Ruf erfüllet! Denn wer den Durst der Armen stillt, der hat den Heiland selbst erquickt!

8. Nun enden sich die schweren Leiden. Der Heiland ruft: „Es ist vollbracht.“ O Wort, des Sieges, Wort der Freuden, du nimmst dem Tode seine Macht! Heil uns! Heil uns! Wer darf es wagen, uns, die Erlösten zu verklagen? Er starb für uns, und wir sind sein. Gib, daß am Ende meiner Tage auch ich, o Herr, mit Freuden sage: es ist vollbracht; ich bin nun dein!

9. Das letzte Wort aus dei-

nem Munde, Verjöhner Gottes, sei auch mein, laß es in meiner Todesstunde mir Muth und Zuversicht verleihn! Du riefest: „Vater, ich befehle in deine Hände meine Seele!“ Er, der uns allen Heil erwarb, sah nun sein großes Werk vollendet, wozu sein Vater ihn gesendet; er neigte sanft sein Haupt, und starb.

b. 10. Bewein' ihn fromm mit stillen Zähren, o Christ, du hast ihn sterben sehn. Komm, deinen Mittler zu verehren, ihn deinen Heiland, zu erhöh'n. Den deine Seufzer jezt' beklagen, den siehest du nach dreien Tragen vom Grabe siegreich auf-erstehn. Den freche Kotten hier entehrten, den wirst du einst bei den Verklärten zur Rechten seines Vaters sehn. Bethof v. Ghe.

Met. Jesu, meines Lebens zc.

**234.** Denkt mein Geist an jene Stunden, da du Mittler, für mich starbst, und durch deine Todeswunden Heil und Leben mir erwartest; denk' ich, was du noch gesprochen, eh' dein liebend Herz gebrochen; o dann reiße meinen Sinn Andacht und Bewundrung hin.

2. Der du unter Schmach und Schmerzen noch für deine Feinde batst, laß, mit sanftmuthsvollem Herzen, mich verzeihn, wie du es thatst; denen wohlthun, die mich hassen, und mein Recht Gott überlassen.

Ob auch Unschuld unterliegt, gänzlich wird sie nie besiegt.

3. Nie laß Bess'ring mich verschieben bis zum letzten Lebenshauch! Wenn ich lebe, dich zu lieben, dann nur liebest du mich auch. Meiner wirst du dann gedenken, Ruhe mir im Tode schenken, und mich mit dem Trost erfreu'n, ewig dort bei dir zu sein.

4. Noch in deiner Todesstunde sahst du auf der Deinen Schmerz; ja du riefst mit holdem Munde süße Tröstung in ihr Herz. Herr, dein Beispiel soll mich lehren, Schwachen Hülfe zu gewähren, die Be-trübten zu erfreu'n, der Ver-las'nen Schutz zu sein.

5. Ach! wer kann dein Leiden fassen, als du riefest: „Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ Doch mich tröstet deine Noth. Nun eilt Gott, mir beizustehen, und erhört mein letztes Flehen, wenn die bange Seele spricht: Gott, mein Gott, verlaß mich nicht!

6. Dursten mußt'est du und schmachten, du, der mit dem Tode rang! Ach, und deine Feinde brachten Essig dir zum Labetränk. Einst, wenn Durst und Angst mich quälen, will ich dir mein Leid empfehlen. Du erbarmst dann meiner dich, denn du dürstetest für mich.

7. Endlich sank dein Haupt zum Herzen, dich umgab des Todes Nacht, und nach überstand'nen Schmerzen riefst du nun: „es ist vollbracht! Vater, Vater, ich befehle deinen Hän-

den meine Seele!" So gingst du mit heiterm Sinn, wie der Sohn zum Vater hin.

8. Naht sich einst, von Gott gesendet, der Erlösung Stunde mir, ruf' ich auch: „es ist vollendet! Meinen Geist befehl' ich dir.“ Und du hörst mein letztes Stöhnen, stillst auf ewig meine Thränen, führst mich nach des Lebens Wein zu des Himmels Freuden ein.

G. Begleiter.

Vater vergib ihnen ꝛc.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich ꝛc.

**235.** Um Gnade für die Sünder fleht der Herr am Kreuz; auch hier verschmäht von seiner Feinde Roten. Aus seinen Wunden strömt sein Blut, und, ach! er hört der Mörder Wuth noch seiner Leiden spotten. Doch sieht er mit erhabnem Blick von ihrer Schaar auf den zurück, den sie in ihm so frech entehrt; ruft, daß es Erd' und Himmel hört: „Vergib o Gott, und führe nicht sie ins Gericht; denn was sie thun, verstehn sie nicht.“

2. Erstaunend seh' ich diese Huld. Wie göttlich groß ist die Geduld, die Mördern so begegnet! Ihr, die ihr euern Heiland ehrt, fühlt seiner Großmuth hohen Werth, die selbst die Feinde segnet. Auch uns hat er durch sein Gebet den größten Trost von Gott erklet; er sagt auch uns zu unsrer Ruh' Erbarmung und Vergebung zu. Herr Jesu Christ, gelobt seist du für dei-

nen Tod! Gott ist durch dich auch unser Gott!

3. Daß Gott mit Langmuth und Geduld, auch selbst bei sehr gehäufter Schuld, die Sünder dennoch schonet, daß er so reich ihrer denkt, und ihnen Zeit zur Besserung schenkt, eh' nach Verdienst er lohnet; daß ich noch fröhlich sagen kann: Auch mich, mich Sünder, nimmt Gott an; dies Glück hat deines Todes Kraft, mein treuer Heiland, mir verschafft. O Jesu Christ, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott, vertritt du mich bis in den Tod.

4. Wird je mein Herz von Troste leer, wenn meiner Sünden ganzes Heer aufs neue mich erschreckt; o dann versichre mich aufs neu, du stehst mir als Mittler bei, der meine Schuld bedekket! Mein Geist blickt glaubensvoll auf dich, und freuet deiner Hülfe sich. Beschließt sich meine Pilgerschaft, so stärke mich mit neuer Kraft! Herr Jesu Christ, der letzte Kampf wird mir versüßt, wenn du mein Trost im Tode bist.

5. Wohl mir, wenn ich dir ähnlich bin! O flöße deinen sanften Sinn doch auch in meine Seele! Gib, daß bei der Verfolgung Schmerz ich dir des Feindes hartes Herz, und meine Sach' empfehle! Besänftige mein reges Blut; und flammt des Zornes wilde Gluth mein Herz zur Rachbegierde an, o so erinn're mich daran, Herr Jesu Christ, wie du am Kreuz, durch

dein Gebet, auch deinen Mörder'n Gnad' ersleht! Sturm.

Mutter, siehe, das ist dein Sohn zc.

Rel. Die Seele Christi, heil'ge zc.

**236.** Du, denkst in der tiefsten Noth, ergriffen, Herr, von Qual und Tod, an deiner Freunde Gram und Schmerz, und stößest ihnen Trost ins Herz.

2. Du siehst die Mutter, siehst den Freund, und sprichst zu ihr, die trostlos weint: „Sieh, Mutter, dieser Sohn ist dein, was ich dir war, wird er dir sein!“

3. So innig, bis zum Tod so treu, sei meine Zärtlichkeit; ich sei so willig andern beizustehn, und ihnen Beistand zu erslehn!

4. Wenn euch, die hier mein Herz geliebt, ihr Freunde, einst mein Tod betrübt; dann übergeb' ich euch dem Herrn; er hört, er hilft, er segnet gern.

5. Froh geh' ich, wenn es ihm gefällt, den Weg zu jener bessern Welt; euch sag' ich, die ihr um mich weint: „Getrost, bald werden wir vereint!“

6. Den Trost, o Jesu, dank' ich dir; du brachtest ihn vom Himmel mir. Du hast verheissen: „Ihr seid mein; wo ich bin, sollt ihr ewig sein!“

E. C. Sturm.

Maria unterm Kreuz.

Rel. O wie selig sind die Seelen zc.

**237.** Schaut die Mutter voller Schmerzen,

wie sie mit zerriss'nem Herzen unterm Kreuz des Sohnes steht. Ach wie bangt ihr Herz, wie bricht es, da das Schwert des Weltgerichtes tief durch ihre Seele geht!

2. O wie bitt'rer Qualen Beute ward die hochgebenedeute Mutter des Gekreuzigten! Wie die bange Seele lechzet! Wie sie zittert, wie sie ächzet, des Geliebten Pein zu sehn!

3. Wessen Auge kann der Zähren bei dem Jammer sich erwehren, der die Mutter Christi drückt? Wer nicht innig sich betrüben, der die Mutter mit dem lieben Sohn in solcher Noth erblickt?

4. Für die Sünden seiner Brüder, sieht sie, wie die zarten Glieder schwerer Geißeln Wuth zerreißt; sieht den holden Sohn erblassen, Trost beraubt, von Gott verlassen, still verathmen seinen Geist.

5. Laß, o Jesu, Quell der Liebe, deines Herzens heil'ge Triebe strömen in mein Herz hinab! Laß mich dich mein Alles nennen, ganz für dich in Liebe brennen, der für mich sein Leben gab!

6. Drück', mein König, deine Wunden, die du auch für mich empfunden, tief in meine Seel' hinein! Laß in Reue mich zerfließen, mit dir leiden, mit dir büßen, mit dir tragen jede Pein!

7. Laß mich herzlich mit dir weinen, mich durchs Kreuz mit dir vereinen; aller Welt'sinn sei verflucht! Unterm Kreuze will

ich stehen, und dich zittern, bluten sehen, wenn die Sünde mich versucht.

8. Gegen aller Feinde Stürmen wird mich Christi Kreuz beschirmen, ist die Gnade mein Panier. Deckt des Grabes dunkle Höhle meinen Leib, so nimm die Seele, du mein Jesu, auf zu dir!

X. d. XIII. Jahrh. meist n. Wieland.

Heute wirst du mit mir im Paradiese sein.

Mel. Freu' dich sehr o meine zc.

**238.** Mitten unter eignen Schmerzen, fühlt mein Heiland fremdes Leid; fühlt's mit liebevollem Herzen, das so gern mit Trost erfreut. Auch am Kreuz auf Golgatha, seiner letzten Stunde nah', freut sein Herz sich noch auf Erden der Betrübten Trost zu werden.

2. „In das Paradies erhaben, sollst du heute noch mit mir Theil an meinem Reiche haben, sag' ich wahrlich, wahrlich dir.“ Jesus sprach es, und das Herz, das im herben Todeschmerz von dem Helfer Trost begehret, sah sein gläubig Flehn gewähret.

3. Theures Wort aus Jesu Munde, fest versiegelt durch sein Blut! In der finstern Todesstunde gibst du Freudigkeit und Muth. Wenn der Christ nun scheiden soll, bleibt er fester Hoffnung voll, sieht die Nacht in Licht verwandelt, weiß gewiß, wohin er wandelt.

4. Ohne Zagen kann er sterben; seine Seele stirbet nie. Nein! ihr drohet kein Verder-

ben, auch kein Schlaf betäubet sie. Sie sinkt nicht in Finsterniß; denn wahrhaftig und gewiß ist das Wort des treuen Zeugen. Hier muß jeder Zweifel schweigen.

5. Selig, furchtlos, rein von Mängeln, ja von nun an selig, ist brüderlich begrüßt von Engeln, der im Herrn entschlafne Christ. Was sein Glaube hier gethan, jedes gute Werk folgt dann seiner Seele von der Erden hin vor Gott, sein Lohn zu werden.

6. Nun auch ich, o Herr, befehle, wenn ich kaum noch lallen kann, die durch dich gelöste Seele deinen treuen Händen an. Und du, Heiland, stärkst mich, rufest mir auch zu, daß ich noch am Tage, da ich sterbe, deine Herrlichkeit ererbe.

7. Ja, noch an demselben Tage geh' ich in den Himmel ein, los von aller Furcht und Plage, Herr, bei dir daheim zu sein. Da genieß ich deines Lichts, bis der Tag des Weltgerichts aller Gräber Nächte endet, meine Seligkeit vollendet.

E. v. d. Recke.

Mein Gott, mein Gott,  
warum zc.

Mel. Gott Lob, es geht nunmehr zc.

**239.** Mein Gott, du wirst mich nicht verlassen, denn ich verlasse mich auf dich, und will den Trost im Glauben fassen, du siehst erbarungsvoll auf mich, weil Jesus mir dies Heil erwarb, da er am Kreuze für mich starb.

2. Da unsre Sünden auf ihm lagen, und alle Hülfe von ihm wich, war dies die größte seiner Klagen: Mein Gott, warum verläßt du mich? Doch auch auf diesen größten Schmerz erfüllte neuer Trost sein Herz.

3. Nun, Vater, höre, was ich bete! Ich bitte durch das Angstgeschrei des Heilands an der Schädelstätte, steh' mir in meinen Nöthen bei! Du weißt ja wohl, was mir gebriecht, o Vater, ach! verlaß mich nicht!

4. Verlaß mich nicht, wenn im Gewissen der Sünden Menge mich verklagt. Laß mich den großen Trost genießen: dein heil'ger Sohn hat selbst gezagt, da er für uns zum Tode ging, und trostlos an dem Kreuze hing.

5. Verlaß mich nicht, wenn meinem Glauben die Welt so manche Neke legt. Laß nichts mir dieses Kleinod rauben; mein Herz sei fest und unbewegt, bis dort in jener Herrlichkeit des Glaubens Ende mich erfreut.

6. Verlaß mich nicht in meinem Leiden. Laß mich kein Kreuz von deiner Huld, von deiner Vaterliebe scheiden; gib Muth und Kraft mir und Geduld. Die Hoffnung jener Seligkeit versüße hier mir jedes Leid.

7. Verlaß mich nicht in meinem Sterben, wenn einst mein Lebenslauf vollbracht. Reiß meine Seel' aus dem Verderben, und führe durch des Grabes Nacht mich, Herr, an deiner Vaterhand zu dir in jenes bespre Land.

Mich dürstet.

Mel. O Traurigkeit, o Herzeleid zc.

**240.** Voll Schmerz und Qual, dem Tode nah, hängst du, mein Heil, auf Golgatha. Wer kann die Leiden fassen? Laut seufzest du: „Mein Gott, mein Gott, wie hast du mich verlassen!“

2. Die Zunge klebt am trocknen Gaum, du athmest vor Verschmachtung kaum; doch, ach! mit bitterm Spotte lacht deines letzten heißen Durst's der Missethäter Rotte.

3. Du, dessen Wort den Müden Kraft, Erquickung Durstenden verschafft, ach! Herr, du willst verschmachten? „Mich dürstet!“ ruffst du; niemand will auf deine Klagen achten.

4. Doch, Gott hat dich im Tod' erquickt, dich ewig aller Qual entrückt, und dein Gebet erhöret. Durch dich wird in der Todesangst Erquickung mir gewähret.

Mel. Mitten wir im Leben zc.

**241.** „Ach, mich dürstet!“ hört am Kreuz den Erlöser klagen; ihm, der Tausende erquickt in des Lebens Tagen, sehst sterbend schmachten! Ach, weh' uns Armen! furchtbar droht Qualen einst der bittre Tod. Du, der das Leben gab, du, der uns ruft zum Grab, der du so reich im Leben segnest, Gott, Gott, Erbarmen wenn auch uns im Tode nichts mehr einst erquickern kann: erbarm' dich unser!

2. Stärke die zu dieser Zeit da wir Herr, dir flehen, müde, stumm, in kaltem Schweiß, bang' am Grabe stehen! Du nur kannst sie erquicken. Sie liegen da, und sehn hinab in das schauervolle Grab. Heiliger Schöpfer du! Heiliger Mittler du! Heiliger, barmherziger Tröster! Du ewiger Gott! Laß sie nicht versinken in des Todes letzter Angst! Erbarm' dich ihrer!

3. Wer mit einem Wassertrunk der Geringsten einen deiner Treuen labt, soll froh im Gericht erscheinen. Wir labten Herr, sie gerne; allein kein Trunk mehr kühlt sie. Darum beten wir für sie: Heiliger Schöpfer du! Heiliger Mittler du! Heiliger, barmherziger Tröster! Du ewiger Gott! Laß sie sanft entschlummern! Trockne, trocken' in jener Welt all' ihre Thränen!

Klopstock.

Es ist vollbracht.

Mel. Es ist genug &amp;c.

**242.** Es ist vollbracht das Opfer für die Welt; das Licht der Wahrheit siegt; es wird die Nacht, des Irrthums Nacht erhell't, die auf der Menschheit liegt. Der Gottgesandte hat vollendet, sein Blut für unser Heil verpfändet. Es ist vollbracht!

2. Es ist vollbracht! Er ruht nun von der Qual, des Herz so fühlend schlug, der Ungemach und Leiden ohne Zahl für uns aus Liebe trug. Sein Geist stieg aus dem Mordgetümmel als

Ueberwinder in den Himmel. Es ist vollbracht!

3. Es ist vollbracht, des Vaters Rath erfüllt, erfüllt zu seinem Ruhm. Der Vorhang riß; auf ewig ward's enthüllt, der Liebe Heiligthum. Die Mörder des Entschlaf'nen beben, ob er gleich ihnen laut vergeben. Es ist vollbracht!

4. Es ist vollbracht! Wer sah nicht Gottes Spur, als er am Kreuz entschlief! Die Sonn' erlosch, Angst faßte die Natur, die Erde bebte tief, es spalteten sich Felsenwände beim Ruf von seinem frühen Ende. Es ist vollbracht!

5. Es ist vollbracht! Und ach! ein menschlich Herz blieb' kalt, schlug' ohne Dank am Kreuze des, der unterm tiefsten Schmerz für uns zum Tode sank? Wer sollte nicht mit heißen Zähren ihm heute Lieb' und Treue schwören? Es ist vollbracht!

6. Es ist vollbracht! Mir ist nun himmlisch Licht, was liebreich er gelehrt. Sein Blut bewährt mir diesen Unterricht, sein Tod der Seele Werth. Welch Beispiel hat er mir gegeben! Wie er einst lebte, will ich leben. Es ist vollbracht!

7. Es ist vollbracht! Ach! ewig feierlich sei mir sein Todestag! Noch kraftvoll sei, zu preisen, Mittler, dich, mein letzter Herzensschlag! Hinauf zu dir blick' ich am Ziele, und ruf' voll hoher Dankgeföhle: Es ist vollbracht!

Wagner.

Mel. Es ist genug 2c.

**243.** Es ist vollbracht! Des  
Jammers letzter  
Ton wird lautes Siegesgeschrei.  
Vorüber ist erlitt'ner Schmerz  
und Hohn, und Angst und  
Tyrannei. Daß er noch mehr  
gemartert werde, vermag jetzt  
nicht die Macht der Erde. Es  
ist vollbracht!

2. Die höchste Noth hat end-  
lich doch ihr Ziel, das sie nicht  
übersteigt. Der schwülste Tag  
wird doch am Abend kühl, der  
Stum des Lebens schweigt. Auf  
seines Glends höchsten Stufen  
hört Erd' und Himmel Jesum  
rufen: Es ist vollbracht!

3. An diesem Ziel, vor dem  
die Stärksten fliehn, wenn's  
aus der Ferne droht, erbarmet  
sich ein Engel über ihn, der  
gute Engel Tod; er nimmt ihn  
sanft auf seinen Flügel, und  
trägt ihn von dem Marter-  
hügel ins stille Grab.

4. Getrost! getrost! auch  
wenn des Unglücks Fluth mich  
ohne Rettung faßt, und trüg'  
ich, Herr, der Leiden heiße  
Gluth, die du getragen hast.  
Bald rücken näher die Minu-  
ten, wo nicht mehr meine Wun-  
den bluten; dann ist's voll-  
bracht!  
Hohebaum.

Am Charfreitage.

In eigener Melodie.

**244.** Den uns die Sterb-  
liche gebar, der  
Gottmensch, ist! wird sein und  
war! Er starb am Kreuz den

Mittlertod. Der Herr ist Gott!  
der Herr ist Gott!

2. Sie, die vor seinem Thro-  
ne stehn, und Jesu Christi  
Antlitz sehn, die Cherubim, die  
Seraphim, die Todten Gottes  
singen ihm.

3. Sie beugen feiernd ihre  
Knie, mit lauten Thränen sin-  
gen sie, daß dessen Thron, der  
ewig lebt, von ihrem Jubel-  
schall erbebt.

4. Wir stammeln in der Him-  
mel Chor! Heb' unser Herz zu  
dir empor! Du, der für uns  
geopfert ist, du bist die Liebe,  
Jesus Christ!

5. Du unerforschte Liebe,  
Gott! du liebtest uns bis in  
den Tod. Wir fassen dein  
Geheimniß nicht; uns blendet  
sein zu göttlich Licht.

6. Doch fühlen wir; es  
wirkt, es lebt in unsern Seelen,  
es erhebt uns mächtig über diese  
Welt, und gibt uns Kräfte  
jener Welt.

7. Groß, heilig, wunderbar  
ist Er. Heil uns! Gott ist,  
Gott ist der Herr. Er starb  
am Kreuz den Mittlertod. Sei,  
Heil der Welt, auch unser  
Gott.  
Klopstock.

Jesu Tod.

Mel. Christus, der ist mein 2c.

**245.** Die Sonne stand  
verfinstert, der  
Mittag ward zur Nacht; nun  
hatt' er überwunden, und rief:  
Es ist vollbracht!

2. Der Erde furchtbar Be-  
ben hob das Gebirg' empor;

und Gottes Todte gingen aus ihrem Grab hervor.

3. Des Tempels Gründe wankten; der Vorhang riß entzwei, der Gottes Wohnung deckte; der Eingang ist nun frei.

4. Den Todesüberwinder umgab des Grabes Nacht; und Gottes Engel jauchzten: Er hat's, er hat's vollbracht!

5. Er ist nun eingegangen in's Allerheiligste, des neuen Bundes Priester, der Mittler aus der Höh'.

6. Nun wird kein Opfer wieder in Ewigkeit gebracht; der, den sein Volk erwürgte, hat Alles ganz vollbracht.

7. O du, der mich versöhnte dem Richter aller Welt, du hast das Heil der Erde allmächtig hergestellt.

8. Nun wohnt im ew'gen Frieden das menschliche Geschlecht, und du regierst die Völker mit Wahrheit und mit Recht.

9. Du kommst und führst die Deinen in deines Vaters Reich; du machst an Heil und Würde sie deinen Engeln gleich.

10. Wie herrlich ist dein Name, wie groß ist deine Macht! Preis dir und Dank und Ehre! Du hast dein Werk vollbracht.

11. Darf ich den Tod noch fürchten, der mich von hinnen rafft? Ich auch, ich überwinde durch deines Todes Kraft.

12. Du führst mich hin zum Ziele; vollbracht ist dann mein Lauf; dann nimmt in seine Hände auch mich dein Vater auf.

Münter.

Hel. Herr Gott, dich loben wir zc.

**246.** Erblaßt am Kreuz ist er, des Menschen Sohn und Herr, der sich für unsre Schuld verbürgt, für uns nach Gottes Rath erwürgt, vom Lichte Licht, aus Gott gezeugt, vor dem der Engel Heer sich beugt, Versöhner hier, einst im Gericht ein zorngefüllter Rächer nicht.

Heilig ist Jesus Christ! Heilig ist Jesus Christ! Heilig ist Jesus Christ, der unser Mittler ist!

Der Weisheit Wunder that sein Mund den Frommen und den Sündern kund. Gott rüstete von seinem Thron mit großer Wundermacht den Sohn. Allmächtig auch, allmächtig ist der Gottversöhner, Jesus Christ. Die Tauben hören, Lahme gehn, die Stummen reden, Blinde sehn, die Todten gehn aus ihrer Gruft, wenn ihnen Jesus Christus ruft. Das hat kein Endlicher gethan. Im Staube beten wir dich an.

Sein höchstes Werk war dies noch nicht. Am Bach erst ging er in's Gericht, am Kidron, in Gethsemane, versank er ganz in unserm Weh. Im lauten thränenenden Gebet, im Schweiß, im Blut liegt er, und fleht, so tief dem Vater unterthan, daß ihn ein Engel stärken kann. Verdammt zum Tode steht er da, trägt nun sein Kreuz nach Golgatha; ins Allerheiligste, uns rein vor Gott zu machen, geht er ein.

Ach, bis zum Tod am Kreuz hinab ward er erniedrigt bis in's Grab. Voll Schmerz, voll Qual, zum Fluch gemacht, hing Jesus in des Todes Nacht. Von Gott verlassen hing er da am Kreuz, am Kreuz auf Golgatha.

Des Todes Stunde kam, er rief: Es ist vollendet! und entschlief. Dies hat kein Endlicher gethan. Mit Thränen beten wir dich an. Preis, Ehr' und Ruhm und heißer Dank sei dem, der mit dem Tode rang, dem Lamm, das geopfert ist, dem Ueberwin- der, Jesus Christ, dem Vater der Barmherzigkeit, von Ewig- keit zu Ewigkeit! Amen.

Klopstock.

Mel. Jesus, meine Zuversicht 2c.

Gemeine.

**247.** Geist der Andacht, senke du dich in unsre Seele nieder! Sie erfülle Trost und Ruh! Im Gesange frommer Lieder, in geweihter Psalmen-Chor strebe sie zu dir empor.

Chor.

2. Jesu Christi Sterbetag sei euch, Christen, ewig theuer! Weih't, was Lieb' und Dank ver- mag, ihm zu seines Todes Feier. Eure Seele, still vor Gott, denk' an ihres Mittlers Tod!

3. Diese Welt und ihre Müh', dieses Lebens kurze Freuden, eitle Lust vergesse sie. Tief ge- rührt von seinen Leiden, schaue sie zum Kreuz empor, schweb' ihr nur der Heil'ge vor!

Gemeine.

4. Zwischen Erd' und Himmel schwebt blutend er, der nichts verschuldet, für der Brüder Wohl gelebt, Müh' und Arbeit gern erduldet, Nächte im Gebet durchwacht, und auf Menschen- wohl gedacht.

5. Nun verschmachtet er und ringt, ach! von aller Welt ver- lassen! Kein Gefühl des Mit- leid's dringt in die Seelen, die ihn hassen. Selbst der ew'gen Liebe Bild ist in Dunkel ihm gehüllt.

6. Aber er, er murret nicht, will des Vaters Rath vollenden, weiß, die Nacht wird doch mit Licht, Schmach mit Herrlichkeit sich enden; hält getrost im Kam- pfe aus, führt sein großes Werk hinaus.

Chor.

7. Hoherhab'ner, Ewiger! vor dir werfen wir uns nieder. Preis dir, Unerforschlicher, daß für uns und unsere Brüder un- sers Jesu Todesnacht Trost und Ruh ans Licht gebracht.

8. Du gabst deinen eig'nen Sohn in den Tod; nun wird das Leben uns, als seines Todes Lohn, wenn wir treu sind, auch gegeben. O wie liebst du uns so sehr! Wir erzittern nun nicht mehr.

Gemeine.

9. Ja, Erbarmender, wir schaun hoffnungsvoll zu deinem Throne. Du begnadigst uns, wir traun dir, und Jesu, deinem Sohne, leben dir, und sterben dir. O wie hoch beglückt sind wir!

Niemeyer.

Mel. D Traurigkeit, o Herzeleid zc.

**248.** Ihr Augen, weint! der Menschenfreund, der Edle, der Gerechte, wird verachtet, wird verachtet, wird verachtet, stirbt den Tod der Knechte.

2. Ihr Augen, weint! der Menschenfreund sinkt unter tausend Plagen. Konnte seine sanfte Brust so viel Schmerz ertragen?

3. Ihr Augen, weint! der Menschenfreund beschließt sein theures Leben; hat dem Vater seinen Geist willig hingegeben.

4. Ihr Augen, weint! der Menschenfreund sinkt in des Grabes Schatten. Weint nicht! — Süßer Schlaf erquickt den gequälten Matten.

5. Nein, weint nicht mehr! Es kann der Herr nicht die Verwesung sehen; er wird nach des Grabes Ruh' wieder auferstehen.

Rammler.

Mel. Nun ruhen alle Wälder zc.

Chor.

**249.** Nach tausend Todesleiden, am Kreuze dich verscheiden, für mich verscheiden sehn, was könnte meinem Herzen bei deinen Todes Schmerzen mehr deiner Liebe Werth erhöhn?

2. Dir folgen meine Thränen mit meiner Liebe Sehnen, und fallen auf dein Grab. Hier will ich, dich zu ehren, dir neue Treue schwören; hier sterb' ich jeder Sünde ab.

Gemeine.

3. An deinem Sterbetage tönt in der Deinen Klage auch meiner Wehmuth Lied. Es fließe dir zur Ehre jetzt meine Trauerzähre, die heiß auf meiner Wange glüht.

4. Was hat dein Herz empfunden! D trauervolle Stunden, seid meinem Geiste nah! Ich steh' im Geist, und bete an der geweihten Stätte, auf deiner Höhe, Golgatha!

5. Hier seh' ich dich gelassen zu meinem Heil erlassen, und neigen sanft dein Haupt. Wohl mir in Todesleiden, bei meinem letzten Scheiden, daß meine Seele an dich glaubt.

Chor.

6. Die Augen sind geschlossen, aus welchen Thränen flossen, zum Heil der Welt geweint; verblichen deine Wangen, und deine Hände hangen erstarrt am Kreuz, erblaster Freund!

Gemeine.

7. Ach hier will ich es lernen, von Sünden mich entfernen, und sterben, wie du starbst! will hier dir Treue schwören, und ewig dich verehren, der du mir Seligkeit erwarbst!

8. Nun darf ich nicht verzagen, wenn in den bängsten Tagen der Tod mir näher rückt. Ich weiß, daß, wenn ich sterbe, auch ich ein Glück ererbe, das ewig meinen Geist entzückt.

Chor.

9. D Todestag voll Segen, dich soll mein Herz erwägen; an dir starb einst mein Freund! Dich will ich stets erneuern, dich

bis ans Ende feiern mit Thränen, die die Liebe weint!

Met. Wer weiß, wie nahe mir zc.

**250.** **S** Golgatha, zu deinen Höhen erhebet dankend sich mein Herz! Ich will den Heil'gen Gottes sehen in seines Opfertodes Schmerz; ich will für seine Lieb' und Pein ihm meine ganze Seele weih'n.

2. Wie rührend scheidet der Gerechte, im Tod' als Gottes Sohn bewährt! Zwar leidet er den Tod der Knechte, von Frevlern noch am Kreuz entehrt; doch laut zeugt, Herr der Herrlichkeit, dein Tod von deiner Göttlichkeit.

3. Du stirbst, die hohen Himmelslehren von Gott und Pflicht und Ewigkeit der Welt als göttlich zu bewahren. Mein Lehrer, dir sei Dank geweiht! Nun kenn' ich meiner Seele Werth, und Gott, den du uns hier verklärt.

4. Nur Segen hast du hier verbreitet, oft Nächte betend durchgewacht, die Sterblichen zu Gott geleitet, und treu dein Tagewerk vollbracht. Wie freudenvoll stirbt nun ein Christ, der, Herr, dein Beispiel nie vergießt!

5. Froh feierst du die große Stunde, wo du zu deinem Vater gehst, und noch mit schon erblasstem Munde voll Großmuth für die Feinde flehst, den sterbend segnest, der dich schalt, dein Wohlthun dir mit Haß vergalt.

6. Auf die, die weinend um dich stehen, gießt du der Freundschaft Segen aus, sprichst glaubensvoll vom Wiedersehen im Himmel, in des Vaters Haus, strömst hohen Muth und Trost und Ruh den tiefgebeugten Seelen zu.

7. Du siehst auf die vollbrachten Thaten als Aussaat für die Ewigkeit, dankst Gott, durch den dein Werk gerathen, der bald dafür den Lohn dir beut, empfiehlst den Geist in seine Hand, und gehst getrost ins Vaterland.

8. Erlöser, tausend Fromme schieden auf dein Verdienst mit Freudigkeit, empfanden sterbend Seelenfrieden im Trost, den uns dein Tod verleiht. O schenke diesen Trost auch mir! Dir leb' ich, Herr, und sterbe dir.

J. B. Koppe.

Eigne Melodie, oder: Freu' dich sehr, o meine Seele zc.

**251.** **T**hränen, fließt! Er ist verschieden! Er sinkt in des Grabes Nacht, Jesus, der uns Seelenfrieden, Segen hat von Gott gebracht; In des Lebens Blüthe starb, der uns ew'ges Heil erwarb. Klage mit uns, Erde! klage laut an seinem Todestage!

2. Traure, Welt, die ihn mit Wonne sah in seiner Herrlichkeit; wie er, eine höhre Sonne, alle Finsterniß zerstreut; wie er, was sein Mund gelehrt, durch sein Leben treu bewährt; welche Großmuth ihn getrieben, uns bis in den Tod zu lieben.

3. Rings umher, mit Nacht umgeben, und im Streit mit Ungemach, lebte er ein höh'res Leben, war's in seiner Seele Tag. Aus der Zukunft Dämmererschein brach ein Morgen ihm herein, der auf tausend Gottgeweihte seines Segens Strahlen streute.

4. Ehrt in Freuden, ehrt in Schmerzen Gottes Willen gleich wie er. O erkennt's mit frommen Herzen: sein Gebot ist nicht zu schwer. Dem ihr still am Herzen ruht, er gibt euch zum Kampfe Muth; er hat Trost für alle Leiden; er ging selbst durch Schmerz zu Freuden.

5. Mit der Thränen sanfter Klage dankt dir deine Christenheit. Bis zu meinem Todestage sei mein Leben dir geweiht! Du, dem sich mein Herz ergibt, hast mich sterbend noch geliebt; o der Wonne, o der Ehre, daß ich dir, Herr, angehöre!

### Jesu Begräbniß.

Mel. O Traurigkeit, o Herzeleid 2c.

**252.** Am Kreuz erbläst, —  
der Marterlast,  
der Todesqualen müde, findet  
mein Erlöser erst in dem Grabe  
Friede.

2. Ein heil'ger Schmerz durchdringt mein Herz, hemmt selbst der Wehmuth Klagen; nur an meine Brust kann ich tief gerühret schlagen.

3. Du schütest mich; und über dich gehn aller Trübsal Wetter. Sterben wolltest du für mich, einziger Erretter.

4. Du hast's gethan. Dich bet' ich an, du König der Erlösten! Dein will ich im Tode mich glaubensvoll getrösten.

5. Es ist vollbracht! riefst du mit Macht. Du zeigst, daß du dein Leben, mein Versöhner, göttlich frei habest hingegeben.

6. Hochheil'ge That! Des Höchsten Rath will ich in Demuth ehren. Der Erwerber meines Heils wird mir's einst erklären.

7. Allmächtig rief er, der entschlies, den Todten; sie erstanden. Leicht entschwingt der Lebensfürst sich des Todes Banden.

8. Das finstre Thal will ich einmal durchwandeln ohne Grauen; denn durch dich, Erlöser, ist's mir der Weg zum Schauen.

9. Ich preise dich. Erforsche mich, und siehe, wie ich's meine. Ja, du siehst es, wenn ich still meinen Dank dir weine.

10. Vergess' ich dein, so werde mein in Ewigkeit vergessen! Herr, ich will, so lang' ich bin, deine Lieb' ermessen.

Rist nach Aeander.

Mel. O Traurigkeit, o Herzeleid 2c.

**253.** Grab meines Herrn!  
Ich weile gern in  
deinem heil'gen Schauer, ströme  
gern in Seufzern aus meine  
Seelentrauer.

2. Von Himmelsruh' beschirmt, liegst du in stiller Felsenhöhle; in des Vaters Händen schwebt deine große Seele.

3. Ja, Menschenfreund, sie sind geweint, geweint sind deine

Jähren; ach! nun werden sie den Glanz deiner Krone mehren.

4. Umß Grab herum ist Alles stumm, die Winde Gottes schweigen; Engel seh' ich nur, die sich betend niederbeugen.

5. O, darf ich heut der Einsamkeit mein Todtenlied vertrauen? Mittler, du wirst liebevoll auf mich niederschauen.

6. Du kennest mich, und weißt's, daß ich dir trau' von ganzer Seele. Bald, bald deckt den müden Leib auch des Grabes Höhle.

7. Dann schlummert ihr Gebeine, hier, bedeckt mit stillem Moose; ruhet, wie der Säugling ruht, in der Mutter Schooße.

8. Bald ist's vollbracht. Der Erde Nacht wird dann zum ewigen Tage. Halleluja! Wonne wird dieses Lebens Plage.

Schubart.

Rel. Herr, ich habe mißgehandelt zc.

**254.** Heil'ge, hochgeweihte Stätte, Grab des Herrn, ich nahe dir! Der für mich so tief geschmähte, ach! mein Jesus, schläfet hier, schläft, daß ich euch, Grabesnächte, einst nicht schrecklich finden möchte.

2. Deinen letzten Lebensfunken feierte, Herr der Natur, Erd' und Himmel: Felsen sunken, du allein erhieltst sie nur. Doch du liehest, mir zum Segen, menschlich in ein Grab dich legen.

3. Matt von Schweiß, von Arbeit müde, hast du, Herr, dein Werk vollbracht. Wie so sanft ist jetzt dein Friede, heilig deine Todesnacht! Laß mich

auch nach Kampf und Flehen, laß den Müden schlafen gehen.

4. Ja, o du, an den ich glaube, bald genießt mein froher Geist, nicht gefesselt mehr vom Staube, Ruhe, die dein Mund verheißt. Ach, dies hat, da du gestorben, mir dein blutiger Tod erworben.

5. Denk' am Ende meiner Tage, wenn ich fromm mein Ziel erreicht, Herr! an deine Todesklage, mache mir mein Sterben leicht; und beschämt mich mancher Flecken, laß dein Blut ihn, Jesu! decken.

6. Salbt die Wehmuth meiner Lieben einst mit Thränen auch mein Grab, trockne ihnen dann die trüben, heißgeweinten Augen ab. Ach, ein Blick in jene Höhen sage viel vom Wiedersehen!

7. O mein Grab, mein Grab! ich freue, Ruhkammer, mich auf dich. Mein Versöhner, o der Treue! heiligte dich auch für mich. Nur zur Ruh! denn auferstehen muß ich, ihn dort selbst zu sehen.

Reiber.

Rel. Herr, ich habe mißgehandelt zc.

**255.** Füll' in deine Grabetücher allen meinen Jammer ein; denn wo kann ich anders sicher, als an dieser Stätte sein? Dein Verdienst sei meine Decke, daß ich nicht vor Gott erschrecke.

2. Künftig, wenn ich werde sterben, und mein Grab von ferne sehn, wo mir Fleisch und Bein verderben, wie schon Viehlen ist geschehn; ach! so laß

mich stets erwägen, daß auch du hast da gelegen.

3. Schaffe selbst die rechten Hüter, daß mein Grab in Frieden bleib', und wie aufgehob'ne Güter, so bewahre meinen Leib, bis du mir in jenem Leben ihn wirfst herrlich wiedergeben.

E. Neumann.

Mel. Der goldnen Sonne Licht 2c.

**256.** So traget Jesu Leichnam nun zur stillen Gruft, ihr Freunde! Vergönnt ihm endlich auszuruhn, ihr seines Lebens Feinde! Des Todes letzter Schmerz brach sein gequältes Herz. In Gottes Hand ist er fortan; ihn rühret keine Qual mehr an.

2. Wie ist sein Angesicht so bleich, daß Heiterkeit sonst schmückte, wenn er, dem Milderbarmer gleich, den Leidenden beglückte! Verweht ist sterbend auch der Lippen letzter Hauch. Beim Siegesruf: Es ist vollbracht! verlosch der Augen Licht in Nacht.

3. Bewegungslos ist nun die Hand, die Segen nur verbreitet, den Sünder, der noch Reu' empfand, zu Gott so gern geleitet; der Fuß, der nur den Pfad der heil'gen Pflicht betrat, ist starr; das Herz, von Blute leer, klopft in der kalten Brust nicht mehr.

4. Legt in die kühle Felsengruft des Heil'gen Leib nun nieder, der Spezereien Balsamduft wall' um die starren Glieder. Verschließt das Grab mit

Fleiß, bis, Gott, auf dein Geheiß der Fels zerspringt, und neu belebt der große Mittler sich erhebt.

5. Geheiligt ist mir nun der Ort, wo unsre Todten schlafen; das dunkle Grab ist mir hinfort der Ruhe sicherer Hafen. Wie, frei von allem Weh', ich Jesum schlummern seh; so liegt der Fromme hier beschirmt, wenn Noth und Bosheit ausgestürmt.

6. Nun trifft kein Schauer mehr mein Herz, wenn ich auf Gräbern stehe; voll Glaubens blick' ich himmelwärts, wo ich den Heiland sehe, der Tod und Grab bezwang, und dann zum Himmel drang, um allen, die in Gräbern ruhn, des Himmels Pforten aufzuthun. Müller.

Mel. O du Liebe meiner Liebe 2c.

**257.** Todtensang und Schmerzenstöne schallen, Jesus Christus, dir, und der Wehmuth fromme Thräne fließe dir zur Ehre hier! Deine Qualen sind vollendet, und dein Auge schloß sich zu; Vaterliebe, o sie sendet dir den Balsam sanfter Ruh.

2. Ausgelitten hat das Leben, das der Welt den Frieden gab, und mit wonnevollem Beben weiht die Freundschaft ihm ein Grab. Laß uns, Jesus, deinen Frieden! Er erheitert unsre Gruft, wenn den armen Lebensmüden Gott zu seiner Ruhe ruft.

Heilvolle Absichten und Wirkungen der Leiden und des Todes Jesu.

Rel. Dir, dir, Jehovah, will ich zc.

**258.** Ach sieh ihn dulden, bluten, sterben!

O, meine Seele, sag' ihm frommen Dank! Sieh Gottes einzigen Sohn und Erben, wie mächtig ihn die Menschenliebe drang! Wo ist ein Freund, der je was er gethan? der so, wie er, für Sünder sterben kann?

2. Wie dunkel waren jene Stunden, o Herr, und welche Lasten drückten dich! Wie quoll das Blut aus deinen Wunden! Und ach! es floß zum Heil, zum Trost für mich, und ruft noch heute mir ermunternd zu, daß du mich liebst, du frommer Dulder, du.

3. So sollt' es sein; du mußt leiden, dein Tod macht mir des Vaters Liebe kund. Er wird für mich ein Quell der Freuden, ein Siegel auf den ew'gen Friedensbund. So wahr dich Gott für mich zum Opfer gibt, so feste steht's, daß er mich herzlich liebt.

4. Nun bin ich dein, und Gottes Erbe; nun seh' ich in sein Vaterherz hinein. Ach, wenn ich leide, wenn ich sterbe, unmöglich kann ich je verloren sein; wenn Sonn' und Mond und Erde untergehn, mir bleibt doch ewig Gottes Gnade stehn.

5. Ja, mir zum Trost und dir zur Ehre gereicht dein

Kampf, dein herber Kreuzestod. Bestätigt ist nun deine Lehre; ich baue vest darauf in jeder Noth. Du littest schuldlos, doch ist Preis und Ruhm auch noch im Kampf der Unschuld Eigenthum.

6. O Herr, dein Beispiel kann mich lehren, wie sanft und schön der Tod des Frommen sei. O laß mich dein Gebot verehren, und mache mich im Kampf der Tugend treu! Die Dankbarkeit dringt innigst mich dazu, wer hat es mehr um mich verdient, als du?

7. Nie will ich mich am Feinde rächen; auch dies, o Heiland, lehrt dein Beispiel mich; nie Gottes Schickung widersprechen, verlör' auch gleich mein Pfad in Dunkel sich. Auf Dornen gingst du selbst zum Ziele hin; ich folge dir, weil ich dein Jünger bin.

8. Was fürcht' ich noch des Grabes Schrecken! Im Grabe schließt auch du, mein Seelenfreund. Mag Staub einst meine Hülle decken; mein Geist bleibt doch mit seinem Gott vereint. Ja er, der dir das Leben wiedergab, er wälzt auch einst den Stein von meinem Grab.

9. Nimm hin den Dank für deine Plagen, mein Retter, den die treueste Liebe bringt! Noch heißern Dank will ich dir sagen, wenn dich mein Geist im Engelchor besingt. Dann stimmen alle Sel'gen fröhlich ein: der ganze Himmel soll dann Zeuge sein.

J. A. Hermes.

Mel. Es ist genug, nun zc.

**259.** Ich bin erlöst! Es floß des Mittlers Blut; er starb den Kreuzestod. Mit Gott versöhnt, empfind' ich Glaubensmuth; ich fürchte keine Noth. Die Weisheit hat mein Heil erfunden; die Liebe glorreich überwunden. Ich bin erlöst!

2. Ich bin erlöst! es trifft des Donners Spruch von Sinai mich nicht. Mein Heiland nahm von mir den schweren Fluch; ich komm' nicht ins Gericht. Drum quält mich nicht, bereute Sünden; der Vater läßt mich Gnade finden. Ich bin erlöst!

3. Ich bin erlöst! der Held zerriß das Band der Feinde meiner Ruh. Zur Hölle hat die Schlüssel seine Hand; er schloß die Pforte zu. Nun können Feinde frommer Seelen mich nicht mit Furcht und Schrecken quälen. Ich bin erlöst!

4. Ich bin erlöst! Was ist noch, was mich schreckt? Licht wird die Todesnacht, aus der mich bald der Herr des Lebens weckt, in neuer Schöpfungspracht. Ich ruh', werd' ich in's Grab getragen, nur von den schwülen Prüfungstagen. Ich bin erlöst!

5. Ich bin erlöst! In Friede fahr' ich hin, ist meine Stunde da. Der Tod wird mir zum seligsten Gewinn; mein Ketter ist mir nah, den Geist beim Abschied von dem Leben ins Land

der Engel zu erheben. Ich bin erlöst!

Wagner.

Mel. Christus, der uns selig zc.

**260.** Mein Erlöser, Gottes Sohn, der du für mich littest, und erhöhst auf Gottes Thron, jetzt noch für mich bittest: welche Wohlthat ist für mich dein so bitteres Leiden! O wie preiß ich würdig dich, Urquell meiner Freuden?

2. Dir, dem Herrn der Herrlichkeit, war es ja gegeben, ohne Schmerzen, ohne Leid ewig froh zu leben. Aber, o der großen Huld! daß ich selig würde, übernahmst du mit Geduld schwerer Leiden Bürde.

3. Nun kann meine Missethat noch Vergebung finden! denn du starbst nach Gottes Rath für der Menschen Sünden. Unfre Lasten trugest du, littest, uns zu retten, daß wir im Gewissen Ruh, Gottes Frieden hätten.

4. Was uns Lust zur Besserung schafft, was zur Tugend leitet, dazu hast du neue Kraft durch dein Kreuz bereitet. Nicht vergebens darf ich nun mich um Kraft bewerben, Gottes Willen gern zu thun, Sünden abzusterven.

5. Freudig kann ich auf die Gruft jetzt von ferne sehen, und, wenn dein Befehl mich ruft, froh zum Tode gehen; denn du hast aus aller Noth Rettung mir errungen, und durch deinen Kreuzestod meinen Tod bezwungen.

6. Herr, was bin ich, daß

du mein so dich angenommen?  
 Laß die Frucht von deiner Pein  
 mir zu statten kommen. Gib  
 mir Weisheit, gib mir Kraft,  
 (du hast sie in Händen), was du  
 mir zum Heil verschaffst, gläubig  
 anzuwenden. Diterich.

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich 2c.

**261.** Sohn Gottes, du  
 mein Herr, du  
 bist mein Gott; und unermess-  
 lich ist die Größe deiner Gna-  
 den. Ich preise, Hoherpriester  
 dich! Selbst du trugst meine  
 Strafen, mich von ihnen zu  
 entladen. Du thatst, was uns  
 versöhnet hat, was nie ein  
 Hoherpriester that, durch den nur  
 Blut der Thiere floß, der nicht  
 sein eignes Blut vergoß. Herr  
 Jesu Christ, Herr Jesu Christ,  
 dein Blut befreit und heiligt  
 mich zur Seligkeit!

2. Wir sind versöhnt; du bist  
 zu Gott ins Heiligthum durch  
 Blut und Tod siegprangend  
 eingegangen. Der Vater höret  
 dein Gebet. Du hast Gewalt  
 und Majestät zum Opferpreis  
 empfangen. Nun haben wir  
 (denn wir sind dein), uns dei-  
 nes Opfers zu erfreun. Wer  
 Sünde that, und Buße thut,  
 den reinigt dein versöhnend  
 Blut. Herr Jesu Christ, Herr  
 Jesu Christ, erbarme dich! Ver-  
 söhne durch dein Blut auch mich!

3. Gib, Heiland, daß mein  
 trauernd Herz, gebeugt durch  
 wahrer Neue Schmerz, dem  
 Vater wohlgefalle! Laß rein  
 uns sein und tugendhaft; und  
 schmücke durch des Glaubens

Kraft mit Heiligkeit uns alle!  
 Auch uns laß deine Priester sein;  
 uns willig deinem Dienste weihn  
 und opfern unser Itebelang der  
 Tugend und der Liebe Dank!  
 Herr Jesu Christ, Herr Jesu  
 Christ, entschlummern wir, so  
 führ' uns Alle, Herr, zu dir!

Anwendung der Leiden und  
 des Todes Jesu.

Mel. Ein Lämmlein geht und 2c.

**262.** Erforsche mich, erfahr'  
 mein Herz, und sieh,  
 Herr, wie ich's meine. Ich denk'  
 an deines Leidens Schmerz, an  
 deine Lieb' und weine. Dein Kreuz  
 sei mir gebenedeit. Welch' Wun-  
 der der Barmherzigkeit hast du  
 der Welt erwiesen! Wenn hab'  
 ich dies genug bedacht, und dich  
 aus aller meiner Macht genug  
 dafür gepriesen?

2. Rath, Kraft und Friede-  
 fürst, und Held, in Fleisch und  
 Blut gekleidet, wirst du das  
 Opfer für die Welt, und deine  
 Seele leidet. Du ringst mit  
 Angst und Todesnoth, und gehst  
 doch willig in den Tod, o Liebe  
 ohne Ende! du nimmst auf  
 dich der Menschen Schuld, und  
 gibst mit göttlicher Geduld dich  
 in der Sünder Hände.

3. Du trägst der Missethäter  
 Lohn und hattest nie gesündigt,  
 du, der Gerechte, Gottes Sohn;  
 so war's vorher verkündigt.  
 Die blinde Schaar begehrt dein  
 Blut; du duldest, göttlich groß,  
 die Wuth, um Seelen zu erret-  
 ten! Dein Mörder, Jesu, war  
 auch ich, denn Gott warf Aller

Sünd' auf dich, damit wir Friede hätten.

4. Ein Opfer nach des Erw'gen Rath, belegt mit unsern Plagen, um deines Volkes Missethat gemartert und zerschlagen, gehst du den Weg zum Kreuzestamm, in Unschuld stumm gleich als ein Lamm, das man zur Schlachtbank führt. Freiwillig als der Helden Held, stirbst du aus Liebe für die Welt, den Tod, der uns gebühret.

5. Du neigst das Haupt, es ist vollbracht. Du stirbst; die Felsen beben. Du sinkst in des Grabes Nacht, damit wir ewig leben. Was ist der Mensch, den du befreit? O wär' ich doch ganz Dankbarkeit! Herr, laß mich Gnade finden; und deine Liebe dringe mich, daß ich dich wieder lieb' und dich nie kreuzige mit Sünden.

6. Welch' Warten einer erw'gen Pein für die, die dich verachten; nicht, solcher Gnade werth zu sein, nach wahren Glauben trachten; für die, die dein Verdienst gestehn, und dich durch ihre Laster schmähn, und deinen Tod verhöhnen! Wer dich nicht liebt, kommt ins Gericht; wer nicht dein Wort hält, liebt dich nicht; ihm hilft nicht dein Versöhnen.

7. Du hast's gesagt, du wirst die Kraft zur Heiligung mir schenken. Dein Blut ist's, das mir Trost verschafft, wenn mich die Sünden kränken. Laß mich im Eifer des Gebets, laß mich in Lieb' und Demuth stets vor

dir erfunden werden. Dein Heil sei mir ein Schirm in Noth, mein Stab in Schwachheit, Schild im Tod, mein Rükter Trost auf Erden! Gellert.

Mel. O Lamm Gottes unschuldig 2c.

**263.** Erlöser, einst im Staube mit blutigem Schweiß bedeckt, dein tröste sich mein Glaube, wenn Tod und Sünde mich schrecktet. Dein Ringen, Seufzen, Klagen, dein Todeskampf, dein Zagen sei meine Ruhe, o Jesu, o Jesu!

2. Du littest ganz unschuldig von Frevlern Schmähung und Schmerzen, und trugst sie doch geduldig mit sanftem, verfühlichem Herzen. Dein Bild müß' uns beleben, zu dulden, zu vergeben, wie du zu lieben, o Jesu, o Jesu!

3. In unnennbaren Schmerzen, bist du am Kreuze ver schmachtet. Tief dring's in unsere Herzen, wie hoch du Menschen geachtet. Dein Tod schreck' uns von Sünden; er müß' uns dir verbinden zu erw'gem Danke, o Jesu, o Jesu! Tode.

In eigener Melodie.

**264.** Jesu, deine tiefe Wunden, deine Qual, dein bitt'rer Tod geben mir zu allen Stunden Trost in Leib's- und Seelennoth. Fällt mir etwas Urges ein, denk' ich bald an deine Pein, die erlaubt nicht meinem Herzen, mit der Sünde Lust zu scherzen.

2. Will sich gern in Wollust

weiden mein verderbtes Fleisch und Blut, so gedenk' ich an dein Leiden; schnell verliſcht die wilde Gluth. Dringt der Satan ein zu mir, rufe ich, Herr Jesu, dir, zeig' ihm deine Gnadenzeichen; bald muß er von dan- nen weichen.

3. Will die Welt mein Herz verführen, auf die breite Sün- denbahn, will des Lasters Reiz mich rühren; alsdann schau' ich emsig an deiner Marter Centnerlast, die du ausgestan- den hast; so kann ich in An- dacht bleiben, alle böse Lust vertreiben.

4. Ja für alles, was mich kränket, geben deine Wunden Kraft; wenn mein Herz hinein sich senket, strömt mir neuer Lebenssaft. Deines Trostes Süßigkeit wendet mir das bittere Leid, der du mir das Heil erworben, der du bist für mich gestorben.

5. Auf dich setz' ich mein Ver- trauen, du bist meine Zuver- sicht. Du vertreibst des Todes Grauen, daß er mich erschrecke nicht. Daß ich an dir habe Theil, bringet mir Trost, Schutz und Heil. Deine Gnade wird mir geben Auferstehung, Licht und Leben.

6. Hab' ich dich in meinem Herzen, du Brunn aller Gü- tigkeit, so empfind' ich keine Schmerzen, auch im letzten Kampf und Streit. Ich verberge mich in dich; wer kann dann ver- leßen mich? Wer sich legt in deine Wunden, der hat glück- lich überwunden. J. Heermann.

In bekannter Melodie.

**265.** O Lamm Gottes, unschuldig am Stamm des Kreuzes geschlach- tet, allzeit erfunden geduldig, wiewohl du warest verachtet! Alle Sünden hast du getragen, sonst müßten wir verzagen. Er- barm' dich unser, o Jesu!

2. O Lamm Gottes, unschul- dig u. Erbarm' dich unser, o Jesu!

3. O Lamm Gottes, unschul- dig u. Gib uns deinen Frie- den, o Jesu! Decius.

Mel. Freu' dich sehr, o meine u.

**266.** Sei mir tausendmal begrüßet, der mich je und je geliebt, Jesu, der du selbst gebüßet das, womit ich dich betrübt! Ach! wie ist mir doch so wohl, wenn ich knieend liegen soll an dem Kreuze, da du stirbest, und mir Gnad' und Heil erwirbest.

2. Ich umfasse dich, und küsse deine Wunden allzumal, die mit Blut besloßnen Füße, deine Seit' und Nägelmaal. O wer kann doch, schönster Fürst, den so heiß nach uns gedürst't, wie dein zärtliches Verlangen es verdienet, dich umfassen?

3. Heile mich, o Heil der Seelen, wenn ich krank und traurig bin; nimm die Schmer- zen, die mich quälen, nimm von mir die Strafen hin, die mir Adams Fall gebracht, die der Dienst der Sünden macht. Bleib' ich nur in deinen Hän-

den, wird sich bald mein Jammer enden.

4. Schreibe deine blut'gen Wunden mir, Herr, in das Herz hinein; daß sie mögen alle Stunden bei mir unvergessen sein: du bist noch mein liebstes Gut, da mein ganzes Herze ruht; laß mich hier zu deinen Füßen, deiner Lieb' und Gunst genießen.

4. Herr, an dich will ich mich halten so fest, als ich immer kann; schaue meiner Hände Falten, und mich selbst freundlich an von dem hohen Kreuzesbaum, und gib meiner Bitte Raum; sprich: „laß all' dein Trauern schwinden, ich, ich tilg' all' deine Sünden!“

Gerhard.

In eigener Melodie.

**267.** Wenn mich die Sünden kränken, o mein Herr Jesu Christ, so laß mich wohl bedenken, wie du gestorben bist, und alle meine Sündenlast am Stamm des heil'gen Kreuzes auf dich genommen hast.

2. O Wunder ohne Maassen, wenn man's betrachtet recht! Er hat sich martern lassen, der Herr für seinen Knecht; es hat sich selbst der wahre Gott für mich verlornen Menschen gegeben in den Tod.

3. Was kann mir denn nun schaden der Sünden große Zahl? Ich bin bei Gott in Gnaden, die Schuld ist allzumal bezahlt durch Christi theures Blut, daß ich nicht mehr darf

fürchten der Hölle Qual und Blut!

4. Drum sag' ich dir von Herzen jezt und mein Lebelang für solche Pein und Schmerzen, o Jesu, Lob und Dank, für deine Noth, dein Angstgeschrei, für dein unschuldig Sterben, für deine Lieb' und Treu'.

5. Herr, laß dein bitt'res Leiden mich reizen für und für, mit allem Ernst zu meiden die sündliche Begier; daß nie mir komme aus dem Sinn, wie viel es dich gekostet, daß ich erlöset bin.

6. Mein Kreuz und meine Plagen, und wär's auch Schmach und Spott, hilf mir geduldig tragen; gib, o mein Herr und Gott, daß ich verläugne diese Welt, und folge dem Exempel, das du mir vorgestellt.

7. Laß mich an Andern üben, was du an mir gethan, und meinen Nächsten lieben, gern dienen Jedermann ohn' Eigennutz und Heuchelschein, und, wie du mir erwiesen, aus reiner Lieb' allein.

8. Laß endlich deine Wunden mich trösten kräftiglich in meinen letzten Stunden, und daß versichern mich: weil ich auf dein Verdienst nur trau', du werdest mich annehmen, daß ich dich ewig schau'. G. Senius.

Zur Verehrung der göttlichen Gerechtigkeit und Güte.

Mel. D Haupt voll Blut und zc.

**268.** Tag, der den Ueberwinder des Todes

sterben sah, als er die Welt voll Sünder erlöst auf Golgatha! Wie zürnend auf die Sünde zeigt sich der Richter hier! Doch, Sünder, wie gelinde erwies sich Gott an dir!

2. Gott ist ein ernster Richter, ist heilig, ist gerecht; vor ihm schükt den Verbrecher nicht Ansehn, nicht Geschlecht. Vom Himmel, wo er wohnt, kommt er einst zum Gericht voll Majestät, und schonet der Uebertreter nicht.

3. Der seinen Sohn als Bürgen für uns genugthun ließ; der seinen Sohn erwürgen, am Kreuz erwürgen ließ, der muß dem Sündenknechte die schärfsten Strafen dräun. Könnt' er sonst der Gerechte, der ernste Richter sein?

4. Doch soll der Sünder leben, erbarmungsvoller Gott! Du kannst, du willst vergeben durch deines Sohnes Tod. Wenn wir die Sünde hassen, und glaubend zu ihm fliehn, willst du die Schuld erlassen, und gnädig sein durch ihn.

5. O wundervolle Güte! wie wirst du genug verehrt? wie fasset mein Gemüthe ganz dieser Wohlthat Werth? wie richt' ich meine Triebe, Gott ihrer werth zu sein, mich ewig deiner Liebe in deinem Sohn zu freun?

6. Wenn noch die Lust zu Sünden mich zu verführen droht: hilf mir sie überwinden durch deines Sohnes Tod! Lehr' mich die Sünde meiden, weil er gestorben ist. Mir predige

sein Leiden, Gott, wie gerecht du bist!

7. Und deine Lieb' erfülle mein Herz mit Dankbarkeit; Gehorsam sei mein Wille; mein Thun Rechtschaffenheit! Fromm Lehr' mich sein mit Freuden, weil er gestorben ist! Mir predige sein Leiden, wie gütig, Gott, du bist! Münster.

Zur Verehrung und Liebe Jesu.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe 2c.

**269.** Der am Kreuz ist meine Liebe! Meine Lieb' ist Jesus Christ! Weich' von mir des Eitlen Liebe! Alles was nicht ewig ist! Was du gibst, ist nicht von Gott! und womit du lohnst, ist Tod! Der am Kreuz ist meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

2. Der am Kreuz ist meine Liebe! Frevler, was befremdet dich, daß ich mich im Glauben übe? Jesus gab sich selbst für mich; so wird er mein Friedensschild, aber auch mein Lebensbild. Der am Kreuz 2c.

3. Der am Kreuz ist meine Liebe! Sünde, du bist mir verhasst! Weh' mir, wenn ich den betrübe, der für mich am Kreuz erblast! Kreuzigt' ich nicht Gottes Sohn? trat' ich nicht sein Blut mit Hohn? der am Kreuz 2c.

4. Der am Kreuz ist meine Liebe! Was ist mir noch fürchterlich? Schweig', Gewissen! Er, die Liebe, Jesus opfert sich für mich! Schau, wie er

blutend ringt mit der Sünd', und sie bezwingt! Der am Kreuz zc.

5. Der am Kreuz ist meine Liebe! Drum, Tyranne, soltre, stoß; Hunger, Blöße, Henschieße, nichts macht mich von Jesu los; nicht Gewalt, nicht Gold, nicht Ruhm, Engel nicht, kein Fürstenthum. Der am Kreuz zc.

6. Der am Kreuz ist meine Liebe! Komm, Tod, komm, mein bester Freund! Wenn ich, wie ein Staub, zerfließe, wird mein Jesus mir vereint; da, da schau' ich Gottes Lamm, meiner Seele Bräutigam. Der am Kreuz ist meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe!

C. A. Fritsch.

### Zur Besserung.

Met. Jesu, meines Lebens Leben zc.

**270.** Der du uns mit deinem Blute dir zum Eigenthum erwarbst, und uns Sündern, uns zu gute, büßend an dem Kreuze starbst, ach! wie viele deiner Christen dienen noch der Sünde Lüsten, und vergessen dein Gebot, deine Schmach und deinen Tod!

2. Ach! wann werden wir's erkennen, wozu du gestorben bist? wann, nicht nur uns Christen nennen, nein auch thun, was christlich ist? wann um deines Todes willen, Jesu, dein Gesetz erfüllen, schnöden Lüsten widerstehn, und dich nicht durch Sünden schmähn?

3. Wer dich sieht, von Gott verlassen, in der tiefsten Trau-

rigkeit; wer dich, Gottmensch, sieht erlassen nach vollbrachtem schweren Streit, und läßt doch zu neuen Sünden seine Lüste sich entzünden: der hat nicht an deinem Heil, nicht an Gottes Gnade Theil.

4. Reizet uns das Fleisch der Sünde zur Verletzung unsrer Pflicht! Heiligster, so überwinde uns der Trieb zur Sünde nicht! Hilf uns muthig ihn bekämpfen, und die Gluth der Lüste dämpfen! Steh' uns in Versuchung bei, und erhalt' uns dir getreu!

5. Jesu, lehr' auf dich uns schauen, du erlagst der Sünde nie; laß dein Beispiel uns erbauen, und uns stärken wider sie! Präg' die Absicht deiner Schmerzen tief, ach! tief in unsre Herzen; daß wir, von der Sünde rein, Heiligster, dir ähnlich sein. Münster.

Met. Ein Lämmlein geht und zc.

**271.** Herr, der du tausend Welten lenkst, was bin ich doch, ich Armer, daß du so huldreich mein gedenkst, mein Vater und Erbarmmer? Mich drückte des Gewissens Noth, mir drohte Elend, Qual und Tod; wo sollt' ich Rettung finden? Doch du erbarmtest meiner dich, und du beschloßest väterlich die Tilgung meiner Sünden.

2. O Rathschluß voll Barmherzigkeit! Dein Sohn will für uns sterben, wird Stifter unsrer Seligkeit, entreißt uns dem

Verderben! Er kleidet sich in Fleisch und Blut, thut, was kein Freund, kein Bruder thut; wer kann dies ganz durchdenken? stellt sich den größten Martern bloß, erduldet sie, stirbt göttlich groß, und läßt in's Grab sich senken.

3. Ganz faßt dich selbst ein Engel nicht, Gedanke zum Erschüttern! Zwar bist du meine Zuversicht, doch denk' ich dich mit Zittern. Wenn ich im Geist Gethemane, wenn Golgatha im Geist ich seh', was ist's, das ich empfinde? Ich weine, Herr, nicht über dich, ich wein' und Klage über mich und über meine Sünde.

4. Du leidest nicht für eig'ne Schuld, du bist ja der Gerechte. Du stirbst voll göttlicher Geduld für schnöde Sündenknechte. Es war auch meine Missethat, die, Heiland, dich gemartert hat: ich Sünder sollte sterben; doch du gingst für mich in den Tod, mir von der Sünd' und ihrer Noth Befreiung zu erwerben.

5. Und dient ich nun der Sünde noch, wie müßt' ich mich nicht schämen? Nein, Jesu, nur dein sanftes Joch will ich nun auf mich nehmen. Ich will der Sünde Lockung fliehn und ihren Lüsten mich entziehn. Bei deinem Tod am Kreuz entsag' ich, was der sünd'gen Welt, was meiner bösen Lust gefällt, und ihrem falschen Reize.

6. Herr, laß mich aus Barmherzigkeit, wie freundlich du bist, schmecken, wenn Sünden der vergang'nen Zeit mein banges

Herz erschrecken. Es stärke mich in Seelennoth dein für mich ausgestandner Tod, die Kraft von deinen Wunden. Und soll ich dunkle Wege gehn, so tröste mich dein banges Flehn in meinen Prüfungsstunden!

### Zur Beruhigung.

Mel. Aus meines Herzens Grunde u.

**272.** Dich krönte Gott mit Freuden, o Jesu, nach dem Streit: du drangst durch Schmach und Leiden zu deiner Herrlichkeit. Triumph ward dir dein Tod. Dein Kampf ward ausgekämpft, der Feinde Wuth gedämpft, nun gingst du hin zu Gott.

2. Ich, Herr, dein Pilger, walle dir, meinem Führer nach, und strauchle noch und falle; denn ich bin müd' und schwach. Du führst mich auch durch Streit, durch Kummer und durch Leiden zu meines Zieles Freuden, zu deiner Herrlichkeit.

3. Wie du des Todes Schrecken einst siegreich überwandst, als du ihn ganz zu schmecken, Herr, im Gerichte standst: so stärkst du, wenn einst ich durchs finstre Thal soll gehen, und im Gerichte stehen, durch deinen Sieg auch mich.

4. Ja, wenn ich bis zum Grabe vollendet meinen Streit, und gut gekämpft habe um meine Seligkeit; wie werd' ich dann mich freun! wie werd' ich voll Entzücken auf meine Krone blicken! wie selig werd' ich sein!

5. Drum harr' ich hier, und

streite, bis meine Stund' erschleicht, und du siehst mir zur Seite, mein Retter und mein Freund! Sinkt dann im Kampfe mir mein Arm ermüdet nieder; das Wort erhebt ihn wieder: „Sei treu, ich bin mit dir!“

6. Erhalt' mir den Gedanken: Groß sei bei dir mein Lohn; so werd' ich nimmer wanken von dir, o Gottes Sohn; so bleib' ich dir getreu, in Hoffnung dir ergeben, daß bald ein bess'res Leben mein ewig Erbtheil sei.

Münter.

Mel. Jesu, meine Freude u.

**273.** Ruh und sichere Freud' den gibt mir, Herr, dein Leiden, deines Todes Wein. Wenn mein Geist bedenket, was dein Tod mir schenket, könnt' ich trostlos sein? Jesu, du bleibst meine Ruh; bei dir find' ich Trost und Freude, auch im größten Leide.

2. Kränkt mich meine Sünde, eil' ich hin, und finde Trost auf Golgatha. Hier hast du dein Leben für mich hingegeben, hingst verlassen da, als ein Spott der Welt, da Gott diese Welt, die deiner höhnte, mit sich selbst veröhnte.

3. Ja, du wolltest sterben, Heil uns zu erwerben, unser Trost zu sein; stiegst ins Grab hernieder, um uns, deine Brüder, ewig zu erfreun. O möcht' ich, mein Jesu, dich doch von ganzem Herzen lieben, und stets Gutes üben.

4. Hier, wo du dein Leben für mich hingegeben, schlag' ich an die Brust; Heiland, ich bereue die verlebte Treue, jede böse Lust. Dir allein will ich mich weihn, denn du bist für mich gestorben, hast mir Gnad' erworben.

5. Segne mein Bestreben, dir allein zu leben; gib mir deinen Sinn. O, was kann mir fehlen, Retter meiner Seelen, wenn ich treu dir bin? Du wirst mich, ich hoff' auf dich, einst gewiß von allem Bösen, dir zum Ruhm, erlösen.

6. So wird mir dein Leiden Quelle wahrer Freuden, und zur Tugend Reiz. Ja, so oft ich wanke, stärkt mich der Gedanke, Heiland, an dein Kreuz. Folg' ich dir nur treulich hier, o so werd' ich selig sterben, und dein Reich erben.

## Jesu Auferstehung.

### Geschichte derselben.

Mel. Werde munter, mein u.

**274.** Aus dem Grabe auferstanden bist du, der uns hoch beglückt; und nach

Schmerz und Schmach und Banden hat dich Gott mit Ruhm geschmückt. Du, der sein wird, ist und war, wie beschämt steht

nun die Schaar derer, die dich tödten wollten! Wie wird dir dein Kreuz vergolten!

2. Still lagst du in deiner Höhle, großer König Israels! Gottes Hand hielt deine Seele, deinen Leichnam barg der Fels. Um dich lachte Feindes Spott; über dir gebot ein Gott; neben dir, dem Heißgeliebten, weinten Augen der Betrübten.

3. Bis zum dritten Tage ruhte dein Gebein im Grabe tief. Aber wie war dir zu Muth, als dein Vater: Lebe! rief, über dir der Fels erbebte, Gottes Geist dich neu belebte, und der Engel Preisgesang durch des Grabes Schweigen drang.

4. Du, des Todes Ueberwin-der, unbezwungner Gottesheld, du, der Heiland aller Sün-der, du, o König aller Welt! o, wie schön, wie stark bist du, der nach kurzer Todesruh aus des Grabes festen Banden durch des Vaters Wort er-standen!

5. Deine Freunde, deine Brüder, Starke, Schwache sa-hen dich, sahn, berührten deine Glieder, deine Maal', und freu-ten sich. Für des Wiedersehens Lust fehlte Athem ihrer Brust, für dies selige Empfinden konn-ten sie kaum Worte finden.

6. Also freuen sich die Dei-nen, Jesu, deines Lebens einst, wenn du ihnen, die jetzt wei-nen, und dein Lohn mit dir, erscheinst; wenn sie näher nun dich sehn, froh zu deiner Rech-ten stehn; wenn du sie, dem

Grab entrissen, Bruder, Schwe-ster, wirst begrüßen.

7. Jesu, Jesu! diese Freude, dieses Anschauen gib auch mir. Was ist Alles, was ich leide, steh' ich einst erweckt vor dir? Du machst mich und Alles neu. Dort bin ich vom Tode frei; frei von Schmerz, der mich hienieden quält, wohn' ich in ew'gem Frieden. Lavater.

M. Jesu, meines Lebens Leben ic.

**275.** Bist du, Christus? Blick' hernieder! Lebst du, Leben? Lebe mir! Leben ström' in meine Glieder; Leben Gottes, Gott aus dir, dir, den nie das Auge sahe! Bist du, o so bist du nahe. Bist du, lebst du, Jesus Christ; füh-len laß mich, daß du bist!

2. Wenn du hoch im Him-mel schwebest; strahle, Christus, Licht auf mich! Ja, du bist, du lebstest, lebest! Oft sahn deine Boten dich; sahn, o himmlisch süße Stunden! deiner Füß' und Hände Wunden; aßen, tranken oft mit dir, kamst du bei ver-schloßner Thür.

3. Ja, du lebst! Maria sahe dich, Erstandner, vor sich stehn; lebst! dem Paar der Jünger nahe, lehrtest du sie Gott ver-stehn! Ja, du lebst! die Zweif-ler beten, da sie zwischen sich dich treten, und die offene Seite sahn, dich mit Wonne-thränen an.

4. Ja, du lebst! Fünf hun-dert Brüder sahn dein huldreich Angesicht, sanken betend vor dir nieder, tranken deines Blickes

Licht, hingen glühend von Entzücken, an den gnadenvollen Blicken, glaubten, fühlten Wahrheit, sahn zweifelsfrei dein Antlitz an.

5. Lebst du? Ja! Dein Zeuge sahe dich zur Rechten Gottes stehn. Bist du? Ja! Dein Todfeind sahe strahlend dich in Himmelshöhn. Ja, du lebst! Dein Geist umschwebte kraftvoll all die Deinen, lebte in der Zeugen Herzen, rief: Er lebt, der im Grabe schlief!

6. Fliehet, des Zweifels Nachtgedanken! Immer lache, frecher Spott! Nie mehr soll mein Glaube wanken! Jesus Christus lebt bei Gott. Wer empor zu ihm sich schwinget, voll Vertrauen in ihn dringet, ihm nur zu gefallen strebt; der empfindet, daß er lebt. Savater.

Mel. Wachet auf, ruft uns zc.

**276.** Feiert, Christen, singt ihm Lieder, dem Heiligen! Er lebet wieder, und offenbart nun seine Macht. Er litt namenlose Plagen; die Pulse hatten ausgeschlagen, und ihn umsing des Grabes Nacht. Doch ward die Nacht bald Licht! verwesen sollt' er nicht. Nein, es decket dort sein Gebein nicht mehr der Stein; zum neuen Leben ging er ein.

2. Aengstlich suchen die Betrübten im stillen Grabe den Geliebten; in Thränen schwimmt ihr sanfter Blick. Lieb, ach lieb war ihrem Herzen im Tode noch der Mann der Schmerzen. Sein Leben war ihr Lebensglück.

Er hatte sie bekehrt, er hatte sie gelehrt hohe Tugend. Des Todes Hand riß nicht das Band, das sich um ihre Seelen wand.

3. Und nun, welche Himmelswonne! Wie eilen in der Morgenfonne sie von der leeren Gruft zurück! Hoffnung, seliges Entzücken verklären sich in ihren Blicken; erwacht war ihres Lebens Glück. „Ihr sollt ihn wiedersehn, er wird euch wiedersehn,“ sprach ein Bote in Lichtgewand, von Gott gesandt, „er, den ihr sucht, der Herr, erstand.“

4. Freut euch, Christen, unserm Leben hat er den größten Trost gegeben, er, der zurück vom Tode kam. Wir auch werden auferstehen, und alle Guten wiedersehen, die hier des Todes Hand uns nahm. Es werden nicht zu Staub, nicht der Verwesung Raub Menschenseelen. Mit seinem Stab legt nur am Grab der Pilger seine Bürde ab.

5. Leben keimt aus Grabeshügeln. Der Glaube hebt auf seinen Flügeln uns von der Erde, Gott, zu dir. Gräber bergen uns nicht immer; des ew'gen Tages Morgenschimmer fällt auch durch unsre Grabesthür. Der Fromme wird belohnt. Du, der im Himmel wohnt, bist Belohner. Zur Herrlichkeit im Grab erneut, erhebt er sich zur Ewigkeit.

Langguth.

Mel. Sollt' ich meinem Gott zc.

Chor.

**277.** Preis dem Todesüberwinder! Sieh, er starb auf Golgatha! Preis

dem Retter aller Sünder! Preis ihm und Halleluja! Sieh', er starb auf Golgatha! Singt, des neuen Bundes Kinder, aus dem Grab eilt er empor! Singet ihm in höher'm Chor!

Gemeine.

2. Da in Morgendämmerungen noch gehüllt die Erde schwieg, da zu tiefen Anbetungen Gottes Engel niederstieg, aber jetzt noch bebend schwieg, da erstandest du! Es sangen aller Himmel Chöre dir, Todesüberwinder dir!

Chor.

3. Laßt des Dankes Harfe klingen, bis das Herz vor Freuden bebt! Laßt uns, laßt uns alle singen ihm, der starb und ewig lebt, bis das Herz vor Freuden bebt! Preis und Ehre laßt uns bringen dem, der starb, und ewig lebt, dem, der starb und ewig lebt.

Gemeine.

4. Bei den Todten ihn zu finden, ging sie hin, wo Jesus schlief; ach! was mußte sie empfinden, als er sanft: Maria! rief! und als sie: mein Lehrer! rief. Herr, einst werd' auch ich dich finden, wo dein Gott ist, und mein Gott, ruft mich nun zu dir der Tod.

5. Jetzt, da ich an dich nur glaube, seh' ich dunkel nur und fern, ich, der Wanderer im Staube, dich, die Herrlichkeit des Herrn! Dich, die Herrlichkeit des Herrn! Dennoch, wenn ich innig glaube, wenn ich dürste, strömt mir Ruh, Herr, schon dieser Glaube zu!

6. Gerne will ich hier noch wallen, Herr, so lange du es willst! Knieen will ich, niederfallen, flehn, daß du dich mir enthüllst, und mein Herz mit Kraft erfüllst, dein hochheilig Lob zu lallen! Stets war selig, wen dein Lob, Ewiger, zu dir erhob!

7. Da hinaus die Engel wallten; in den mächtigern Gesang lauter ihre Harfen schallten; da ihr Lob zum Throne drang, daß davon der Thron erklang, daß die Himmel wiederhallten; da, da hattest du's vollbracht, da warst du vom Tod' erwacht.

Chor.

8. Singt dem Herrn, singt ihm nun Psalmen, Jesus Christus hat gesiegt! Streut dem Ueberwinder Palmen, die ihr bang' und weinend schwiegt, als er starb! Er hat gesiegt! Zu der Himmel höhern Psalmen, zu der Ueberwinder Chor, steig', o Lied des Lamms emper!

Gemeine.

9. Ueberwunden, überwunden hat der Herr der Herrlichkeit! Sieh', er schlummerte nur Stunden, in des Grabes Dunkelheit, und da überwand er weit! Ueberwunden, überwunden hat dereinst auch unser Geist, wenn des Staubes Fessel reißt!

Klopstock.

Mel. Jesu, meines Lebens Leben 2c.

**278.** Trauernd und mit bangem Sehnen wandelt dort ein Jünger-Paar; Jesu fließen ihre Thränen, der ihr Freund und Lehrer war; doch der, den als todt sie kla-

gen, naht, eh' sie's zu hoffen wagen, ihnen als Begleiter schon; schnell ist nun ihr Gram entflohn.

2. Ach! es gehn noch manche Herzen ihrem stillen Kummer nach, sie bejammern, voll von Schmerzen, ihre Noth, ihr Ungemach; manches wandelt ganz alleine, daß es nur zu Gnüge weine; aber Jesu freundlich Wort scheuchet jeden Kummer fort.

3. Oft schon hab' ich es empfunden: Jesus läßt mich nie allein; in den trüben Unglücksstunden stellt er, mir zum Trost, sich ein. Wenn ich traurig mich beschwere, als ob er zu ferne wäre, o so ist er mir schon nah, und mit seiner Hülfe da.

4. Treuester Freund von allen Freunden, bleibe ferner noch bei mir. Sucht die Welt mich anzuseinden, o so wend' ich mich zu dir. Wenn die Trübsalswolken blißen, wirst du mächtig mich beschützen. Hab' ich zum Gefährten dich, ist kein Feind mir fürchterlich.

5. Bin ich traurig und betrübet, ach! so flöß' den Trost mir ein, daß mich deine Seele liebet, daß ich ewig dein soll sein. In dir werd' ich Ruhe finden, auf dein Wort die Hoffnung gründen: wer die Thränensaat gestreut, erntet einst die Seligkeit.

6. Tröst' auch andre fromme Seelen, wenn sie tief in Sorgen stehn, wenn sie in verborgne Höhlen, Kammern, Feld und Wälder gehn, wenn sie von der Welt sich trennen, daß sie satt

sich weinen können, so sprich ihrer Seele zu: Zagende, was trauerst du?

7. Wenn es einst wird Abend werden, und der Lebenstag sich neigt, wo dem blöden Aug' auf Erden nirgends sich ein Helfer zeigt, dann bleibst du an meiner Seite, gibst mir Sieg im letzten Streite, daß ich bis ans Ende treu, jener Krone würdig sei.

Müller.

### Preis des Auferstandenen.

Mel. Herr Gott dich loben &c.

**279.** Dich, Sieger, loben wir; wir Christen danken dir. Jauchzt, Himmel! jauchz', erlöste Welt! Besingt den Lebensfürst, den Held! Preist Jesum, welcher auferstand, die Feinde herrlich überwand! Ihm ist nun Alles unterthan. Fallt nieder, betet Jesum an. Heilig ist Gottes Sohn! Heilig ist Gottes Sohn! Heilig ist Jesus Christ, der auferstanden ist!

Der Sohn verließ des Vaters Thron, er kam, und ward ein Menschensohn, erniedrigt für die Sündenwelt, die er durch seine Huld erhält; begab der göttlichen Gewalt sich selbst, verhüllt in Knechtsgestalt, und that durch seine Wunder dar, daß er von Gott gesendet war. Gesalbt zum Mittler, that den Bund der Gnade Gottes Jesus kund. Sein Volk verwarf ihn, war sein Feind, und doch war er sein Herr und Freund.

Er, Gottes Lamm, ertrug voll Huld der Sünde Strafen mit Geduld. Der uns zu Gottes Kindern macht, empfand sie in der letzten Nacht; empfand betrübt bis in den Tod, was Gottes Ernst den Sündern droht; vergoß auch für die ganze Welt sein Blut, das theure Lösegeld; und starb mit Thränen und Gebet, am Kreuz erwürget und verschmäht. Er lag im Grabe, wo er schlief, bis ihn sein Gott ins Leben rief.

Tag, der des Jubels würdig ist! Der Sohn stand auf, der Herr, der Christ. Sei, Ostag, der Christenheit ein Tag der Wonne und Heiligkeit! Das Grab ist leer. Gott ist versöhnt. Der Mittler ist mit Preis gekrönt. Er ist entnommen dem Gericht und seiner Angst. Der Vater spricht von Fluch uns frei. O betet an! Wer ist, der nun verdammen kann? Er lebt, und den, der an ihn glaubt, vertritt er, unser Herr und Haupt.

Nun ist der Tod, den er bezwang, zur Seligkeit ein Uebergang. Mein Leib wird in dem Grabe Staub; doch bleibt er nicht des Todes Raub; denn du, o Herr, verklärst ihn einst, wenn du zum Weltgericht erscheinst.

Wie viel, o Herr, erwartest du mir! Herr, ewig, ewig dank ich dir! Du hast das Leben wiederbracht; unsterblich hast du mich gemacht. Der Vater liebt, und höret dich; vertritt auf deinem Throne mich! Beschütze deine Christenheit, und hilf ihr, Herr der Herrlichkeit! Mach'

aller Feinde Macht zu Spott! Erbör' uns, unser Herr und Gott! Amen.

W. Erschienen ist der herrliche Tag etc.

**280.** Gedenke dich, mein Geist, erfreut des hohen Tag's der Herrlichkeit; halt' im Gedächtniß Jesum Christ, der von dem Tod erstanden ist. Halleluja!

2. Fühl' alle Dankbarkeit für ihn, als ob er heute dir erschien, als sprach er: Friede sei mit dir! so freue sich mein Geist in mir. Halleluja!

3. Schau' über dich, und bet' ihn an. Er mißt den Sternen ihre Bahn; er lebt und herrscht, mit Gott vereint, und ist dein König und dein Freund. Halleluja!

4. O Glaube, der das Herz erhöht! Was ist der Erde Majestät, wenn sie mein Geist mit der vergleicht, die ich durch Gottes Sohn erreicht. Halleluja!

5. Vor seinem Thron, in seinem Reich, unsterblich, heilig, Engeln gleich, und ewig, ewig selig sein; Herr, welche Herrlichkeit ist mein! Halleluja!

6. Mein Herz erliegt froh unter ihr; Lieb' und Bewunderung kämpft in mir, und voll von Ehrfurcht, Dank und Pflicht, fall' ich, Gott, auf mein Angesicht. Halleluja!

7. Ich soll, wenn du, des Lebens Fürst, in Wolken göttlich kommen wirst, erweckt aus meinem Grabe gehn, und einst zu deiner Rechten stehn. Halleluja!

8. Mit Engeln und mit Se-

raphim, mit Thronen und mit Cherubim, mit allen Frommen aller Zeit soll ich mich freun in Ewigkeit. Halleluja!

9. Zu welchem Glück, zu welchem Ruhm erhebt uns nicht das Christenthum! Mit dir gekreuzigt, Gottes Sohn, sind wir auch auferstanden schon. Halleluja!

10. Nie komm' es mir aus meinem Sinn, was ich, mein Heil, dir schuldig bin; damit ich mich, in Liebe treu, zu deinem Bilde stets erneu'. Halleluja!

11. Er ist's, der Alles in uns schafft, sein ist das Reich, sein ist die Kraft. Halt' im Gedächtniß Jesum Christ, der von dem Tod erstanden ist. Halleluja!

Gellert.

Mel. Wie schön leucht' uns zc.

**281.** Triumph, Triumph, und Preis und Dank ihm, der des Todes Macht bezwang, und uns, den Staub, erhöhte! Der hohe Sieger überwand; Nacht war um ihn, und sie verschwand in helle Morgenröthe. Bebet! gebet, stolze Spötter, unserm Retter Preis und Ehre! Huldigt ihm und seiner Lehre!

2. Heil uns! Triumph! Sein Grab ist leer. Fest stehet, wie ein Fels im Meer, das Wort, das er gesprochen. O selig, wer sich ihm vertraut! Er hat den Tempel neu gebaut, den blinde Wuth gebrochen. Preis ihm, Heil uns! Er beschirmt, wenn's auch stürmet, seine Rechte, seine ihm getreuen Knechte.

3. Leer ist die Gruft, die ihn

umgab. Sei mir gegrüßt, mein künft'ig Grab, du Wohnung ernst'iger Stille! Nur wenig Tage werden's sein, o dann empfängst du mein Gebein in deiner Schattenhülle. Ewig selig werden wieder Jesu Glieder auferstehen, ihn in der Verklärung sehen. Schiebler.

Mel. Nun lob', mein Seel' zc.

**282.** Lob'singe, meine Seele, dem Auferstand'nen, bet' ihn an! Lob'sing' ihm, und erzähle, was er zu deinem Heil gethan. Er hat für dich gerungen, durch seine Macht hat er des Todes Macht bezwungen, gestürzt der Hölle Heer. Nun liegt ihr Troß darnieder; sein Sieg hat uns befreit. Uns krönet Gott nun wieder mit Huld und Seligkeit.

2. Froh führte seine Sonne den festlich frohen Tag herauf, da stand er, meine Wonne, da stand er, mein Erlöser, auf. Gedanke, der zu Freuden des Himmels mich erhebt! Gedanke, der im Leiden mit reichem Trost belebt! des höhern Lebens Quelle, mein Schild in jeder Noth! Wo ist dein Sieg, o Hölle? Wo ist dein Stachel! Tod?

3. Der Felsen Grund erbebet; die Wächter fliehn; das Grab ist leer. Der todt war, sieh, er lebet, er lebt, und stirbt hinfort nicht mehr. Die schwachen Jünger wanken; er stärkt die Wankenden; sie sehn ihn, freun sich, danken dem Auferstandenen. Sie sehn empor ihn steigen, und gehn, wie er gebot,

mit Freuden hin, und zeugen von ihm bis in den Tod.

4. Herr, deine Boten siegen, von dir und deinem Geist gelehrt! die Hökentempel liegen; der Erdkreis wird zu Gott belehrt. Ich weiß, an wen ich glaube, bin freudenvoll ein Christ. Ihn bet' ich an im Staube, ihn, der mein Retter ist. Ich werd' ihn ewig schauen, wenn er auch mich erhebt. Der Herr ist mein Vertrauen; er starb für mich, und lebt.

Neander.

Met. Lobet den Herren, den zc.

Chor.

**283.** Preis sei dem Vater! Preis sei dem Sohne! Und beider Geister! Auf, laßt vor ihm uns knien und niederfallen, knien und niederfallen! Laßt freudiger die höhern Pieder schallen; Ehre dir, Preis dir, Wesen der Wesen!

Gemeine.

2. Wunderbar bist du! Seligkeit bist du! Herr heißt dein Name! Groß, theuer, schrecklich, herrlich, unvergänglich, herrlich, unvergänglich ist all dein Thun, Herr, Herr! und überschwenglich über das alles, was wir begreifen.

Chor.

3. Denkt dich, o Erster, Wesen der Wesen, dich meine Seele; dann wünsch' ich in dem freudigen Erschrecken Flügel, mich zu decken; die Engel thun's im freudigen Erschrecken. Heilig, ach heilig! denn du bist heilig.

4. Die schon den Herrn sehn, ihn, der erwürget ward von

Anbeginne, sie werfen vor dem wundervollen Sohne ihrer Ehren Krone anbetend nieder, vor des Menschen Sohne. Heilig, ach heilig! denn er ist heilig.

Gemeine.

5. Möchte mein Leben Jubel und Dank sein, Ein Preis, Ein Dank sein! O möcht' ich, wie ich dürst', ihn preisen können; ganz von Liebe brennen! So meinen Herrn und meinen Gott ihn nennen, so wie sein Zeuge, der ihn für todt hielt!

Chor.

6. Selig sind jene, welche nicht schauen, allein doch glauben. Der Zeuge sah seiner Wunden Maale. Ach, wie dein Entzücken, der du sie sahst: so stark sei das Entzücken meines Vertrauns auf den Erstandenen!

Gemeine.

7. Welches Erstaunen wird mich ergreifen, wenn meine Blicke nun nach dem Tode seine Wunden schauen! Dann wird mein Vertrauen ganz Wonne! Was bist du, des Todes Grauen, wenn ich auf einmal, frei von dir, Gott seh?

Chor.

8. Nur ein verflog'ner nächtlicher Traum war des Todes Schrecken. Der letzte Schweiß des Streiters, den nicht Leiden, selbst des Todes Leiden, von dir, Bollender seines Glaubens, scheiden. Mittler! dir leb' ich! Amen, dir sterb' ich!

Gemeine.

9. Darum ich lebe, oder ich sterbe, so bin ich Christi Anbetend laßt uns knien und nie-

derfallen, knien und niedersal-  
len; laßt freudiger die Halle-  
luja schallen! Ehre dir! Dank  
dir! Preis, dir Erbarmer!

Klopftot.

Met. Ich singe dir mit Herz ic.

Chor.

**284.** Vom Todesthal hin-  
auf zu Gott er-  
hebe dich, Gesang; dem Sieger  
über Grab und Tod erschalle  
froher Dank!

Gemeine.

2. Die Sonn' in ihrer Maje-  
stät erhellet kaum die Nacht, als  
Jesus Christus aufersteht, und  
herrlicher erwacht.

3. Die Erde bebte, als der  
Held aus seinem Grabe stieg;  
hinauf bis zu dem Sternenzelt  
erscholl sein hoher Sieg.

Chor.

4. Fallt nieder vor ihm in den  
Staub, der sich dem Grab ent-  
schwang! Er ist nicht mehr des  
Todes Raub; Erlöste, singt  
ihm Dank!

Gemeine.

5. Sein großes Werk ist nun  
vollbracht; errungen ist sein  
Sieg, weil er aus seiner Todes-  
nacht empor zum Leben stieg.

6. Heil, Leben und Unsterb-  
lichkeit, im Tode Trost und Ruh,  
und Hoffnungen der Seligkeit  
ruft uns sein Grabmal zu.

7. Gedanke, der das Herz  
erhöht; wir werden auferstehn,  
auf Hoffnung in das Grab ge-  
sät, um schöner aufzugehn.

Chor.

8. Heil dir, wenn dieser Hoff-  
nung Licht dein Herz für ihn  
durchglüht, dich stärkt zu jeder

Christenpflicht, und ganz zu  
ihm dich zieht!

9. Dann wird dein Grab nicht  
fürchterlich; du gehst daraus  
hervor, und schwingst, verklärt,  
vom Staube dich zur bessern  
Welt empor.

Gemeine.

10. O Auferstehungsfest, du  
bist des bessern Lebens Pfand!  
Dich feire dankvoll jeder Christ,  
der deinen Trost empfand.

Meister.

Met. Nun lob' mein' Seel' ic.

**285.** Wach' auf an sei-  
nem Grabe, mein  
Psalter! singe Jesu Dank, den  
ich beweinet habe, der für mich  
mit dem Tode rang! Jetzt,  
Freudenthränen rinnet! sein  
süßes Grab ist leer; das Mor-  
genroth beginnet, und Jesus  
schläft nicht mehr. Ihm jauchzt  
der Himmel Freude, die frohe  
Erde beb't; und dankbar fühlen  
beide, daß ihr Erbarmer lebt.

2. Wie wird beim Osterliede  
mein Psalter laut, mein Geist  
erfreut! Mir haucht sein Odem  
Friede, mich überschattet Se-  
ligkeit. Heil mir! Was ich ge-  
niesse, ist dies schon jene Ruh'?  
Strömt mir vom Paradiese  
schon jene Wonne zu? Ich höre  
Hochgesänge! Mein ganzer  
Geist entzückt eilt zu der frohen  
Menge, die Jesum schon erblickt!

3. Lamm Gottes, Preis und  
Ehre, und dem, der Reich und  
Thron dir gab! Die Feinde dei-  
ner Lehre sind jetzt besiegt, so  
wie dein Grab. Lamm Gottes,  
Preis und Ehre! Dein Heil  
und dein Gericht erblicken jene

Höre in einem hellern Licht; doch was du uns gegeben durch deinen Tod und Pein, wird selbst in jenem Leben noch unerforschlich sein.

4. Wir stammeln! Ach! wir singen noch unvollkommen Christus Lob. Wer kann die Nacht durchdringen, da Gott dich ließ, und dann erhob? Herr! dein Geschrei; dein Sterben und diesen Gang zu Gott, und was wir künftig erben, nach einem sanften Tod, dies singen unsre Saiten hier viel zu schwach. Erhör', erhör' uns doch! Dort streiten, dort sterben wir nicht mehr.

Reiber.

### Segen der Auferstehung Jesu.

Mel. Sollt' ich meinem Gott u.

**286.** Auferstanden, auferstanden ist, der uns mit Gott versöhnt. D wie hat, nach Schmerz und Banden, Gott mit Ehren ihn gekrönt! Dort zu seines Vaters Rechten, über Schmach und Tod erhöht, herrscht er nun in Majestät. Freut euch seiner, ihr Gerechten! Dankt dem Höchsten und erhebt seine Gnade! Jesus lebt!

2. Singt dem Herrn, er ist erstanden, er, der starb auf Golgatha! Rühmt es laut in allen Landen: Was sein Mund verhieß, geschah. Wer, wer kann ihm widerstreben? Mächtig steigt der Held empor, im Triumph bricht er hervor, und des Abgrunds Pforten beben, da ihr

Sieger sich erhebt. Heil uns Allen! Jesus lebt!

3. Uns vom Tode zu befreien, sank er in des Grabes Nacht; uns zum Leben einzuweihen, stand er auf durch Gottes Macht. Tod, du bist in Sieg verschlungen, deine Schrecken sind gedämpft, deine Herrschaft ist bekämpft, und das Leben uns errungen. Auf! ihr, die man einst begräbt, singt mit Freuden: Jesus lebt!

4. Aus dem Grab uns zu erheben, ging er zu dem Vater hin. Laßt uns ihm zur Ehre leben, dann ist Sterben uns Gewinn. Haltet, unter Lust und Leiden, im Gedächtniß Jesum Christ, der vom Tod' erstanden ist. Unvergänglich sind die Freuden des, der nach dem Himmel strebt. Halleluja! Jesus lebt!

5. Freut euch seiner, Gottes Kinder! Er sei euer Lobgesang! Bringt dem Todesüberwinder ewig Ehre, Preis und Dank. Rühmt's in der Versuchung Stunden, wenn euch Sünd' und Elend droht; rühmt's in eurer Todesnoth: Jesus Christ hat überwunden! Wenn der Sünder jagt: so hebt euer Haupt auf! Jesus lebt! Lavater.

In eigner Melodie.

**287.** Christ ist erstanden von der Marter alle, des soll'n wir alle froh sein, Christ will unser Trost sein, Kyrieleison.

2. Wär' er nicht erstanden, so wär' die Welt vergangen; seit daß er nun erstanden ist, lob'n

wir den Herren Jesum Christ.  
Kyrieleison.

3. Halleluja! Halleluja!  
Halleluja! des soll'n wir alle  
froh sein, Christ will unser  
Trost sein. Kyrieleison.

A. d. XIV. Jahrh. n. Luther.

Eigne Melodie.

**288.** Christ lag in Todes=  
banden, für unsre  
Sünd' gegeben, der ist wieder  
erstanden, und hat uns bracht  
das Leben: daß wir sollen fröh=  
lich sein, Gott loben und dank=  
bar sein, und singen Halleluja!  
Halleluja!

2. Den Tod niemand zwin=  
gen konnt' bei allen Menschen=  
kindern, das macht alles unsre  
Sünd', kein' Unschuld war zu  
finden: davon kam der Tod so=  
bald, und nahm über uns Ge=  
walt, hielt uns in seinem Reich  
gefangen. Halleluja!

3. Jesus Christus, Gottes  
Sohn, an unsrer Statt ist kom=  
men, und hat die Sünde abge=  
than, damit dem Tod genom=  
men, all sein Recht und sein Ge=  
walt; da bleibet nichts, denn  
Tods-Gestalt, den Stachel hat  
er verloren. Halleluja!

4. Es war ein wunderlicher  
Krieg, da Tod und Leben run=  
gen; das Leben behielt den  
Sieg, es hat den Tod verschlun=  
gen. Die Schrift hat verkün=  
digt das, wie ein Tod den an=  
dern fraß; ein Spott aus dem  
Tod ist worden. Halleluja!

5. Hier ist das rechte Oster=  
lamm, davon Gott hat geboten,  
das ist an des Kreuzes Stamm

in heißer Lieb' gebraten: des  
Blut zeichnet unsre Thür, das  
hält der Glaub' dem Tode für:  
der Bürger kann uns nicht  
rühren. Halleluja!

6. So feiern wir das hohe  
Fest mit Herzensfreud' und  
Wonne, das uns der Herr er=  
scheinen läßt: er ist selber die  
Sonne, der durch seiner Gna=  
den Glanz erleuchtet unsre Her=  
zen ganz, der Sünd'n Nacht ist  
vergangen. Halleluja!

7. Wir essen nun und leben  
wohl in rechten Osterladen: der  
alte Sauerteig nicht soll sein  
bei dem Wort der Gnaden.  
Christus will die Koste sein,  
und speisen die Seel' allein:  
der Glaub' will kein's andern  
leben. Halleluja! Luther.

Eigne Melodie, ober: Was mein  
Gott will &c.

**289.** Dies ist das freuden=  
volle Fest, wo  
Gott die Lebenssonne auf un=  
sre Gräber scheinen läßt, ein  
Fest der reinsten Wonne. Nach  
Kampf und Noth, nach Schmach  
und Tod lebt Jesus Christus  
wieder, und stirbt nicht mehr,  
sein Grab ist leer. Ertönt, o  
Freudenlieder!

2. Dem Edelsten sind wir  
verwandt; mit ihm vereint, um=  
schlinget uns nun der Mensch=  
heit heil'ges Band. Wer Got=  
tes Ruf vollbringet, der zitt're  
nicht, wenn Gott einst spricht:  
leg' deine Hülle nieder. Der  
Erdb' entreißt sich unser Geist.  
Frohlocket, Christi Brüder!

H. C. G. Demme.

Rel. Lobt Gott ihr Christen zc.

**290.** Erschalle, Lied, daß Jesus lebt, und auferstanden ist, daß er in unsrer Mitte schwebt, und ewig bei uns ist.

2. Nun scheint die Welt dem neuen Sinn erst wie ein Vaterland; ein neues Leben nimmt man hin, entzückt, aus seiner Hand.

3. Hinunter in das tiefe Meer versank des Todes Graun, und jeder kann nun leicht und hehr in seine Zukunft schau.

4. Der dunkle Weg, den er betrat, geht in den Himmel aus, und wer nur hört auf seinen Rath, kommt auch in Vaters Haus.

5. Nun weint auch keiner mehr allhie, wenn Eins die Augen schließt, vom Wiedersehn spät oder früh wird dieser Schmerz verflüst.

6. Es kann zu jeder guten That ein Jeder frischer glühn, denn herrlich wird ihm diese Saat in schönern Fluren blühn.

7. Er lebt, und wird nun bei uns sein, wenn Alles uns verläßt! und so soll dieser Tag uns sein ein Weltverjüngungsfest.

v. Hardenberg.

Rel. Solt' ich meinem Gott zc.

**291.** „Fest des Lebens, sei willkommen! Heilig sei von uns begrüßt!“ jauchzen Jesu Christi Frommen, jauchzt, wer Mensch geboren ist. Aus der ew'gen Gottheit Fülle wogt ein tiefes Lebensmeer in den Welten rings umher, wogt

auch in des Moders Hülle! Aller Welten Preisgefäng bringt dir, Gott des Lebens, Dank.

2. Siegreich trat zurück in's Leben Jesus aus des Grabes Nacht; und es ist ihm nun gegeben aller Wahrheit Gottesmacht. Ueber unsre Erde wehte aus der aufgesprengten Gruft wunderbare Himmelsluft. Der zum Gottesthron Erhöhte schuf die Menschheit selig um durch sein Evangelium.

3. Wir auch, wir auch werden leben, ob das Herz im Tode bricht, werden siegreich uns erheben zu der höhern Welten Licht. Und des neuen Lebens Sonne heilet dann des Pilgers Herz freundlich von dem Erden-schmerz; und in ew'ger Geister-wonne wird uns dort erst offen-bar, welch ein Gut das Leben war.

4. Auf! nach höh'rer Geister Leben soll in Lieb' und Heiligkeit, schaffend, duldend, kämpfend streben dieser Erde Prüfungszeit. Wer da hat, dem wird gegeben. Jede That, in Gott gethan, haucht mit neuer Kraft uns an, fröhlicher in Gott zu leben. Wandle, Christ, durchs Leben hin, stets erneut zum Himmelsinn.

5. Seht! die Erde auch verjünget jetzt zu neuem Leben sich; und ein Odem Gottes dringet, Reich des Todes, auch in dich! Jedes Frühlings Hauch erneue uns des Lebens frischen Muth, der des Lebens Wunder thut in des Pflichtgeföhles Weihe! „Fest des Lebens, sei

gegrüßt!“ jauchze, wer geboren ist.

Sonntag.

Mel. Jesus meine Zuversicht zc.

**292.** Jesus lebt; mit ihm auch ich. Tod, wo sind nun deine Schrecken? Er, er lebt, und wird auch mich von den Todten auferwecken. Er verklärt mich in sein Licht; dies ist meine Zuversicht.

2. Jesus lebt! Ihm ist das Reich über alle Welt gegeben. Mit ihm soll auch ich zugleich ewig herrschen, ewig leben. Gott erfüllt, was er verspricht; dies ist meine Zuversicht.

3. Jesus lebt! Wer nun verzagt, lästert ihn und Gottes Ehre. Gnade hat er zugesagt, daß der Sünder sich bekehre. Gott verstößt in Christo nicht; dies ist meine Zuversicht.

4. Jesus lebt! sein Heil ist mein; sein ist auch mein ganzes Leben. Keines Herzens will ich sein, und den Lüsten widerstreben. Er verläßt die Schwachen nicht; dies ist meine Zuversicht.

5. Jesus lebt! Ich bin gewiß: Nichts soll mich von Jesu scheiden, keine Macht der Finsterniß, keine Herrlichkeit, kein Leiden. Er gibt Kraft zu jeder Pflicht; dies ist meine Zuversicht.

6. Jesus lebt! nun ist der Tod mir der Eingang in das Leben. Welchen Trost in Todesnoth wird er meiner Seele geben, wenn sie gläubig zu ihm spricht: Herr, Herr, meine Zuversicht!

Gellert.

Mel. Lobe den Herrn zc.

**293.** Preis und Triumph dem Erweckten!

Der Herr ist erstanden! Seine Geliebten erschienen beim Grabe, und fanden dort ihn nicht mehr. Siehe, die Stätte war leer, wo sie in Tücher ihn banden.

2. Aus der Umschattung des Grabes, das vorher ihn deckte, aus der Erstarrung und Ohnmacht des Todes erweckte ihn dessen Hand, der ihn den Menschen gesandt, daß er vom Lafter sie schreckte.

3. Stillter war's nun um die Stätte, wo schwer er gelitten; wo er so standhaft den Kampf für die Wahrheit gestritten. Aus war sein Krieg, und von dem herrlichen Sieg tönt's in der Gläubigen Hütten.

4. Alle sein Lehren und Leiden uns wär es verloren; wurd' er nicht wieder vom Grabe zum Leben geboren. Nun, o wie gern! haben, so nahe als fern, Tausende Treu ihm geschworen.

5. Seiner Vertrauten sonst schüchterne, bange Gemüther sahen voll Muths nun in ihm ihren mächt'gen Gebieter. Irdisches Glück suchte nun nicht mehr ihr Blick statt der vollkommeneren Güter.

6. Preis dem Erstand'nen! Zum Lohne, den Gott ihm beschieden, reichet fortan keine Macht seiner Feinde hienieden. Glorreich erhöht, ob ihr ihn, Feinde, auch schmäht, lebt er im seligsten Frieden.

Wehrhan.

Mel. Herr Jesu Christ, dich ic.

**294.** Wenn meine Seele  
zweifelnd bebt,  
ob sie dereinst auch ewig lebt,  
dann reich' dem Lebenden die  
Hand, du, der vom Tode auf-  
erstand.

2. Wenn bänger meinem Her-  
zen ist, ob du von Gott gesendet  
bist, dann bürge mir dein leeres  
Grab, daß Gott dich lohnte, der  
dich gab.

3. Wenn Zweifel meinen  
Glauben trübt, ob Gott als  
Vater auch mich liebt, dann,  
Auferstandner, bring' ein Blick  
auf deinen Sieg mir Ruh'  
zurück.

Hoffnung eines bessern Lebens  
aus Jesu Auferstehung.

Mel. Wachet auf, ruft uns ic.

**295.** Ehre Lob und Preis  
und Stärke sei  
dem Vollender seiner Werke!  
dem Todesüberwinder Dank!  
Singt dem Auferstandnen Lie-  
der, in allen Himmeln schall' es  
wieder, der ganze Erdkreis sei  
Gesang! Ihm, der vom Tod'  
erstand, ihm, der einst über-  
wand, Halleluja! Sein ist die  
Macht! Er hat's vollbracht!  
Die Welt ist seiner Ehre voll!

2. Land der Gräber, düstre  
Erde, empor aus deinem Stau-  
be! Werde ein Land des Lebens  
und des Lichts! Er, der siegreich  
auferstanden, befreit uns von  
des Todes Banden, und von  
den Schrecken des Gerichts. Heil

uns, das Grab ist leer! des Ab-  
grunds Schreckenheer ist be-  
zwungen; des Todes Macht,  
der Hölle Macht, der Gräber  
Grauen ist besiegt.

3. Was vermag uns zu er-  
schüttern? der Sünde Sla-  
ven mögen zittern vor ihm, der  
ewig, ewig lebt! Wir, des Auf-  
erstandnen Brüder, wir Chri-  
sten, unsers Hauptes Glieder,  
wir freu'n uns des, der ewig  
lebt! Für uns sank er in Tod;  
für uns entrückte Gott ihn dem  
Grabe. Verächter, bebt! Der  
Sieger lebt! Er lebt, und stirbt  
hinfort nicht mehr.

4. Unser Herz darf nun nicht  
wanken: die bangen, zweifelnd-  
den Gedanken besiegt des Glau-  
bens Zuversicht. Wie ein Fels  
des Herrn im Meere, steht uner-  
schüttert Jesu Lehre, umglänzt  
mit Seligkeit und Licht. Die  
Herrlichkeit der Welt, der Him-  
mel Bau zerfällt, Alles schwin-  
det. Doch fort und fort steht  
Jesu Wort; bleibt Trost und  
Heil in Ewigkeit.

5. Wir auch, wir auch wer-  
den bleiben! Mag doch des Kör-  
pers Staub zerstäuben! Verz-  
zehre, Moder, mein Gebein!  
Jesus lebt! und meine Glieder  
belebt einst seine Allmacht wie-  
der: wie er, werd' ich unsterb-  
lich sein. In der Verwesung  
Grab dringt dann sein Ruf hin-  
ab; und ich lebe! und ich bin  
sein, auf ewig sein! Wie  
wird mir dann, o dann mir  
Sturm.

Mel. Cigne, oder: Herr, ich habe mißgehandelt ic.

**296.** Jesus, Jesus ist erstanden! Licht strömt in des Grabes Nacht! Er ist frei von Todesbanden, und sein großes Werk vollbracht! ja der Sieg ist nun errungen, und der letzte Feind bezwungen!

2. Laßt das Siegeslied erschallen! Uns hat er den Sieg gebracht, uns, die noch auf Gräbern wallen, aufgehellet des Grabes Nacht. Ja, sein Werk ist ihm gelungen, und der hohe Sieg errungen!

3. Gott! in welcher Sonnenklarheit strahlt, was Jesus uns verheißt, strahlt die heil'ge große Wahrheit: „ewig ist des Menschen Geist! Tugend reicht an Gottes Throne Frommen einst die Siegeskrone!“

4. Stimmt nun keine Trauerlieder auf des Frommen Grabe an! Wir betreten sterbend, Brüder, eines bessern Lebens Bahn. Zu der Wahrheit lichten Höhen müssen wir durch Gräber gehen.

5. Unfern Todestag hienieden feiern Selige, erfreut, als den Uebergang zum Frieden, als Geburt zur Seligkeit. Weit vollkommner, als auf Erden, sollen wir im Lichtreich werden.

6. Sollen in der Sel'gen Reichen uns dem himmlischen Beruf, dem Beruf der Tugend weihen, wozu Gott auch uns erschuf; immer, freudiger den

Willen des Allliebenden erfüllen.

7. Auf! an Jesu Siegesfeste laßt uns das Gelübb' erneun: hier schon soll es uns die größte, seligste der Freuden sein, unsre Pflichten zu vollbringen, nach der Heiligung zu ringen.

Demme.

Hoffnung des Wiedersehens aus Jesu Auferstehung.

Mel. Wenn mein Stündlein ic.

**297.** Du riefst am Kreuz: Es ist vollbracht! am Ziele deiner Schmerzen; da neigte sich, umwölkt von Nacht, dein Haupt hinab zum Herzen. Dein Leichnam, Jesus Christus, hing, indeß dein Geist zu Geistern ging, entseelt und starr am Kreuze.

2. Erstaunet sahn die Himmel dich in deiner Todesbleiche. Die treue Freundschaft nahte sich zu deiner heil'gen Leiche, nahm, stumm vor Wehmuth, sie herab, und trug sie hin ins stille Grab, hinab in Felsenschatten.

3. Bewacht von rauher Krieger Schaar, schlieffst du, Herr, mein Verlangen. Des Sonntags Morgensonne war noch nicht heraufgegangen; da bebt die Erde, es zerreißt der Fels; und du, erhab'ner Geist, erscheinst im Körper wieder.

4. Du unaussprechlich süße Lust, die dir dein Gott gegeben! Du lebstest, und in deiner Brust lebt unser aller Leben; wir Alle standen auf mit dir,

wie du unsterblich können wir uns ewig deiner freuen.

5. O du, mein Leben! auf-  
erstehn durch dich, den Erst-  
geborenen, wird Jeder, Jeder  
wiedersehn den Freund, den  
Frühverlorenen. Des Christen  
Tod ist sanfte Ruh; dann fliegt  
der Freund dem Freunde zu,  
die Lieb' umarmt die Liebe.

6. Ja, es ist dein Verdienst,  
o Herr, daß wir dies hoffen  
können, und daß wir nun ge-  
trösteter uns von den Unfern  
trennen. Wenn dieser Strahl  
der bessern Welt in unsre  
Trauerthräne fällt, dann wird  
sie milder fließen. Lavater.

M. Wenn ich in Angst und Noth zc.

**298.** Du brachst zum Licht  
hervor, aus tiefer  
Nacht der Gruft, und deine  
Sehnsucht war, zum Vater  
hinzu-eilen; was uns zu Grä-  
bern ruft, ist Sehnsucht; und  
du weißt's: uns tröstet's, da  
zu weilen.

2. Noch einmal dich zu sehn,  
o Heiland, eilten dort die Wei-  
nenden dahin, wo dich das  
Grabtuch deckte. Gesegnet sei  
der Ort, wo unser Todter  
schief, und unsre Hoffnung  
weckte!

3. Das frohe Wiedersehn im  
Licht der bessern Welt, und das  
Beisammensein in deiner Him-  
mel Kreisen, das bleibt, wenn  
Alles fällt, als stärkste Hoff-  
nung, auch Unmündigen und  
Waisen.

4. Unsterblichkeit, o Herr!  
und ew'ges Leben ist durch dich

ans Licht gebracht, der du,  
als auferstanden, der Todten  
Erstling bist! Einst gehn wir  
dir hervor aus unsers Lebens  
Banden!

5. Auch ich steh' dann, erfreut,  
mit deinen Brüdern da; und  
wen ich hier gekannt, den seh'  
ich ewig wieder! Was nie mein  
Auge sah, erblick' ich dann:  
dich, Haupt der schön verklär-  
ten Glieder!

6. Und bin ich nicht schon  
jezt, o Herr, bei dir daheim?  
Ich fühle ja nur kaum das  
Elend dieser Erde! Hier stieg  
ich aus dem Keim, und wachse  
da hinaus, wo ich vollendet  
werde! J. I. Hermes.

Unsere geistige Auferstehung.

Mel. Christ lag in Todesbanden zc.

**299.** Ach Gott! mich drückt  
ein schwerer Stein,  
Wer wird ihn von mir nehmen?  
Dir ist bekannt der Schmerzen  
Pein, und mein geheimes Grä-  
men. Jesus lebt, und ich bin  
todt. Ach, Vater, das ist meine  
Noth, und ich kann ihn vor  
Sünden nicht finden.

2. Wer wälzet diesen Stein  
von mir, der mich so hart be-  
schweret? Wann öffnet sich die  
Grabesthür? Wann wird mir  
Trost gewähret? Soll ich aus  
dem Tode nicht durchbrechen zu  
dem Himmelslicht? Wer wird  
mich von den Ketten retten?

3. Betrübtes Herz, verzage  
nicht! Dein Jesus ist erstanden,  
der Tod und Hölle macht zer-

bricht, und löst die Sündenbanden. Er wird auch durch seinen Tod dich reißen aus der Sünde Noth, und zu dem Geistesleben erheben.

4. Er ist darum erstanden heut', daß du mögst auferstehen durch seine Kraft der Seligkeit, und fröhlich mit ihm gehen durch viel Trübsal, Angst und Qual, und durch das finstre Todesthal, zur Freud' und Wonn' erhoben, dort oben.

5. Des Herren Engel sind bei dir; sie werden dich begleiten, daß dich vom Weg zur Lebensthür kein Irrsal möge leiten. Wandle gläubig fort und fort den Heil'gen nach, und du bist dort, wo Jesus von den Banden erstanden.

6. Er ist nicht in dem Sündengrab. Nein! wer mit ihm erstanden, und folget seinem Hirtenstab, bei dem ist er vorhanden. Darum prüf', o Mensch, dein Herz, thu' Buß' in wahrer Reue Schmerz, so ist der Stein gehoben von oben.

7. Flieh aus dem Grab ins Himmelszelt, da ist dein Heil zu finden; geh aus im Glauben aus der Welt, und reiß dich los von Sünden; so wird Jesus sich in Eil dir zeigen als das beste Theil; du wirst ihn nach Verlangen umfassen.

8. O Jesu, laß mich auferstehn im Geist, und mit dir leben, bis du mich selig wirst erhöhn, und mir die Krone geben, die mir ist nach dieser Zeit bereit im Reich der Herrlichkeit,

Herr, hör', und laß mein Flehen geschehen. Laurentii.

Mel. Wachtet auf, ruft uns zc.

Chor.

**300.** Wachtet auf! ruft euch die Stimme des Sohns, des Gottverföhrners Stimme, wacht, Seelen, wacht vom Schummer auf! Todt seid ihr, todt durch Verbrechen. Hört endlich meine Donner sprechen, und kommt aus eurem Grab herauf! Belastet vom Gericht, lagt ihr, vernahmt mich nicht, todte Seelen! Erwacht, erwacht! Des Todes Nacht, des ewigen, ergreift euch sonst.

Gemeine.

2. Ach, wir hören deine Stimme, Allmächtiger, der Liebe Stimme, die uns ins neue Leben ruft. Angstvoll liegen wir, und schauen auf unsern Tod zurück mit Grauen. Entreiß uns, Herr, ganz unstrer Gruft! Schau her; noch beben wir, noch zagen wir vor dir, Gott der Liebe! Du starbst; dein Blut entflamm' die Gluth, den Geist der Freudigkeit in uns.

3. Herr, du hörest unser Flehen, du läßt uns deinen Himmel sehen, von fern den Lohn der Ewigkeit. Herr, wir leben ganz dein Leben; denn du bist Gott, der's uns gegeben, du bist des Vaters Herrlichkeit. Der Sterne feiernd Chor rief er aus Nichts hervor. Hosanna! Auch Seelen schuf sein Allmacht'sruf. Er schuf sie, und er schafft sie um.

4. Hosianna Gottes Sohne! ihm, der auf seiner Himmelsthronen, Jehova zu der Rechten sitzt; der auf Fromme mit Erbarmen herunter schaut, der ohn' Erbarmen Gericht! Gericht! auf Sünder blickt. Laß unsre Herzen rein, ach! laß uns standhaft sein, — wir sind Erde, — daß nicht auch wir vergehn vor dir, wenn du zum Weltgerichte kommst. Klopstock.

## Hingang Jesu zum Vater.

Mel. Nun lob' mein' Seel' &c.

**301.** a. Du gingst zum höchsten Lohne, ins Haus des Vaters gingst du ein; nun ist des Siegers Krone und Ruhm und Herrlichkeit ist dein! Empor, empor vom Staube zum Himmel schwangst du dich. Es steht der Jünger Glaube nun unerschütterlich. Der Gott, der dich gesendet, Erlöser nahm dich auf: nun war das Werk vollendet, vollbracht der Prüfung Lauf!

2. Wir blicken voll Verlangen, Vollendeter, ans Ziel dir nach: du bist vorangegangen, erfüllt ist, was dein Mund versprach. Die Stätte zu bereiten in einer bessern Welt, uns an das Ziel zu leiten, wo der den Preis erhält, der Pflicht und Tugend übet, gingst du zur bessern Welt, wo nichts den Frieden trübet, und keine Zähre fällt.

3. Wir wandeln hier im Glauben, doch jenseits wandeln wir im Schaun! Nichts

soll den Trost uns rauben, selbst nicht des Todes dunkles Graun! Auch meine Pfade waren in dunkle Nacht gehüllt; doch hast du auch erfahren, wie Gott sein Wort erfüllt! Es währt des Frommen Leiden nur eine Spanne Zeit, mit reichen Himmels-Freuden lohnt ihm die Ewigkeit.

4. Gerecht ist Gott! Er richtet ein recht Gericht, und liebt uns treu; er kommt gewiß und sichtet das reine Korn von eitler Spreu. Ich blicke mit Erhebung, Vollendeter, zu dir, und Hoffnung und Ergebung gewährt dein Vorbild mir. Du trugst die schwerste Bürde, Verfolgung, Schmerz und Spott: doch welche hohe Würde gewährte dir dein Gott!

5. Einst wird die Wahrheit siegen: du siegest ja, du Wahrheitsfreund, ob sich in blut'gen Kriegen die Falschheit gegen sie vereint. Ist gleich ein Ziel des Spottes, wer Recht und Tugend ehrt: Er steht im Schutze Gottes, der sichern Sieg gewährt. Der Erde Fesseln drücken nur bis ans kühle Grab! auch uns wird der erquickten, der die Erquickung gab.

b. 6. Wir streuen oft mit Thränen des Guten edlen Samen aus; gestillt wird unser Sehnen, zur Ernte winkt das Vaterhaus. Wenn wir im Frieden starben, gehn wir zum Frieden ein; dort werden alle Garben der Lohn der Treue sein.

Scheint uns oft hier verborgen und dunkel Gottes Plan; einst strahlt ein schön'rer Morgen mit vollem Licht uns an.

7. Voll heil'ger Rührung wallen wir an der Frühentrißnen Grab, und minder brennend fallen der Wehmuth Thränen d'rauf herab. Du willst ja, daß die Deinen dort ewig bei dir sein; mit dir uns zu vereinen, gingst du zum Himmel ein! Die hier von uns geschieden, sind dort im Vaterland; einst winkt zum ew'gen Frieden auch uns des Vaters Hand.

8. Vereint mit dir zu werden ist unser Ziel, denn wir sind dein! O möchte schon auf Erden im Himmel unser Wandel sein! Dir standhaft anzuhängen und nur auf dich zu sehn, wie du vorangegangen, der Tugend Pfad zu gehn, soll heiliges Bestreben und süße Lust uns sein: so gehn durchs Pilgerleben auch wir zum Himmel ein! Neuhöfer.

Mel. Es ist das Heil uns zc.

**302.** Mit lautem Schall frohlocken wir: der Herr ist aufgefahren! wir sind im Prüfungsstande hier, umringet von Gefahren; doch sinkt drum unser Muth nicht hin, durch Jesum wissen wir, wohin uns unsre Wohlfahrt führe.

2. Das Leben ist ans Licht gebracht. Uns steht der Himmel offen. Ihn schloß uns auf mit großer Pracht der Herr, auf den wir hoffen. Im Glauben schaut der Christ empor; doch säumt er nicht, auch hier

zuvor des Heilands Pfad zu wandeln.

3. Wer den nicht geht, wird nimmermehr dort seines Heils genießen. Wer ihm nicht folgt, dem wird er den Himmel einst verschließen. Wer dahin wünschet einzugehn, der läßt in wahren Glauben sehn, sein Wandel sei im Himmel.

4. Uns treibt sein Geist, daß wir der Welt uns immer mehr entwöhnen, stets lieben, was dem Herrn gefällt, zu ihm hinauf uns sehnen. Er aber sieht auf uns herab, von uns läßt seine Treu' nicht ab, bis wir vollendet werden.

5. Tag, noch an größern Freuden reich, wann wirst du uns erscheinen? Gott macht uns dort dem Sohne gleich, und stillt Leid und Weinen. O Wonne, wann in Ewigkeit uns nun das höchste Gut erfreut! Solch Gut schenk' Gott uns Allen! Nach J. A. Schlegel.

Mel. Mir nach, spricht Christus zc.

**303.** Mit Preis und Ruhm gekrönt, hast du dein großes Werk geendet, schaust auf dein Tagewerk mit Ruh! denn Alles ist vollendet, vollbracht der Kampf der Sterblichkeit, und wieder dein die Herrlichkeit.

2. Du schau'st herab, und siehst den Lohn für deiner Leiden Menge. Schon sammeln zu dir, Gottes Sohn, in fröhlichem Gedränge sich Schaaren, hoch durch dich beglückt, belehrt, geheiligt und erquickt.

3. Aus allen Völkern kommen sie, mühselig und beladen, und suchen Ruh', und finden sie, des schweren Jochs entladen; weihn freudig sich dir, Gottes Sohn, und werden deiner Arbeit Lohn.

4. Gerettet sind, die sich verirrt, in Finsterniß verloren. Welch eine Schaar von Kindern wird dir durch dein Wort geboren! Wie auf der frischen Morgenau, auf Blumen ungezählt der Thau.

5. Sie alle selig und durch dich, zur Wonne deinem Herzen, das nur für Andre schlug, und sich vergaß bei Qual und Schmerzen; gerettet Alle lebend dir, und unter ihnen Herr, auch wir.

6. Auch wir, o schau von deinem Thron herab auf deine Kinder! Auch wir sind deines Schweiges Lohn, zwar sterblich noch und Sünder; doch, das ist unsre Zuversicht, einst sündenfrei, und sterblich nicht.

7. O daß, Beseliger, daß wir nie deine Huld verkennen, nie deinen Namen, Jesu, hier mit kaltem Herzen nennen! Ach keiner von uns Allen sei dir, seinem Retter, ungetreu!

8. Wie wird uns dann sein, wenn zur Schaar der Seligen erhoben, wir schauen, was hier Glauben war, mit ihr dich würd'ger loben; das Herz von reinem Danke glüht, der Blick dich freudeweinend sieht!

9. Vollenden hilf auch uns den Lauf, das Tagewerk vollbringen; und, ist's vollbracht,

laß sich hinauf die Seele freudig schwingen. Laß dann, wie du, vor Gottes Thron, uns finden guter Thaten Lohn. Niemeyer.

Met. Wie schön leucht' uns zc.

**304.** O wundergroßer Siegesheld! Du Retter einer Sündenwelt, hast herrlich nun vollendet! Nach überstandnem Lebenslauf gehst du verklärt zu Gott hinauf, der dich zu uns gesendet. Ewig triffst dich dort kein Leiden, voller Freuden lebst du droben, über Alles hoch erhoben.

2. Die Engel alle dienen dir, und unser Herz vereint sich hier, mit ihnen dich zu loben. Du hast dein großes Werk vollbracht, und nun mit göttlich hoher Macht gen Himmel dich erhoben. Preis dir, daß wir schon auf Erden können werden Gottes Kinder, und des Todes Ueberwinder!

3. Du, Herr, bist unser Haupt, und wir sind deine Glieder, nur von dir kommt Wahrheit, Heil und Leben, Licht und Erkenntniß unsrer Pflicht, und Hoffnung, Freud' und Zuversicht wird uns durch dich gegeben. Laß doch dein Joch gern uns tragen und entsagen allen Sünden, daß wir hier schon Ruhe finden.

4. Zeuch unsre Herzen ganz zu dir, damit vor allen Dingen wir nach deinem Reiche trachten. Laß uns im Wandel fromm und rein, voll Sanftmuth und voll Demuth sein, und eitle Lust verachten. Jede

Sünde hilf uns meiden und mit Freuden unser Leben deinem Dienste ganz ergeben.

5. Sei unser Schutz und unser Herr, und tröst' uns durch dein göttlich Wort in bangen Kummerstunden! Nur da ist Wonne, wo du bist, die Freude, die man hier genießt, ist noch mit Leid verbunden. Stärk' du, Jesu, unsre Herzen in den Schmerzen, die wir leiden, durch den Vorschmack jener Freuden.

6. Du bist uns Sterblichen zu gut, nachdem vergossen war dein Blut, zum Himmel eingegangen. Schenk' uns im Guten Bestigkeit, und laß uns nach der Uebungszeit zu deinem Heil gelangen. Dafür soll dir, Herr zu Ehren ohn' Aufhören von uns allen unser Dankes Lied erschallen.

Homburg n. Diterich.

Mel. Was Gott thut, das ist zc.

**305.** Triumph! Ihr Himmel, freuet euch, jauchzt ihm, dem Gottessohne! Er ziehet siegend in sein Reich, empfängt des Sieges Krone. Umstrahlet ganz mit Himmelsglanz, genießt er nach dem Leiden der Tugend sel'ge Freuden.

2. Auf Erden ist vollbracht sein Lauf, das große Werk gelungen. Nun schwingt er sich gen Himmel auf; das Ziel ist nun errungen. Mit Majestät wird er erhöht, und herrscht nach Kampf und Leiden mit Gott in ew'gen Freuden.

3. Doch schließet ihn kein Himmel ein, er wirkt noch fort

auf Erden; noch sollen, die ihr Herz ihm weihn, durch ihn gesegnet werden. Mit Muth hinan die steile Bahn! Uns lohnen Himmelsfreuden nach kurzen Erdenleiden.

4. Gedanke, der das Herz erfreut, Gedanke, voll von Segen! Die Blume der Unsterblichkeit blüht uns am Grab entgegen. Die bessere Welt ist uns erhellet mit ihren Himmelsfreuden; drum laßt uns fröhlich scheiden!

5. So wahr als Jesus Christus lebt, wir werden mit ihm leben! Zum Urquell alles Lichtes strebt der Geist, von Gott gegeben. Still sinkt ins Grab der Leib hinab; der Geist schwingt, frei von Leiden, sich auf zu ew'gen Freuden.

6. Doch nur der Tugend Sonnenbahn führt zu den sel'gen Höhen. Auf ihr ging Jesus uns voran. Laßt uns auch muthvoll gehen die Sonnenbahn zum Ziel hinan! Und kostet's Kampf und Leiden, uns lohnen ew'ge Freuden.

7. Triumph! Ihr Christen, freuet euch! Nun ist der Tod bezwungen; wir haben Theil an Jesu Reich; der Sieg ist nun errungen. Dem Sieger Dank und Lobgesang! Wir gehn durch Kampf und Leiden mit ihm zu seinen Freuden.

Demme.

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund zc.

**306.** Vollandet ist dein Werk; vollandet o Welterlöser, unser Heil! uns

liebet Gott, der dich gesendet, und seine Huld wird uns zu Theil. Verkört erhebst du dich vom Staube, dir schwingt sich nach der Deinen Glaube, o Sieger, in dein himmlisch Licht. Dich krönt, nach Thränen und nach Leiden, dein Gott mit seinen Gottesfreuden vor aller Himmel Angesicht.

2. Dein Wagen kömmt, die Wolken wallen herab voll Majestät und Licht. Die Deinen sehn sie, und sie fallen anbetend auf ihr Angesicht. Noch segnest du sie, die Geliebten, und senkest Trost auf die Betrübten, strömst süße Hoffnung in ihr Herz. Sie sehn's, du bist von Gott gekommen, wirst im Triumph dort aufgenommen; o welche Wonne wird ihr Schmerz!

3. Ich seh' empör zu dir, Vertreter! dich bet' ich still mit Thränen an. Ich weiß, daß auch ein schwacher Beter im Staube dir gefallen kann. Zwar fallen vor dir Engel nieder; doch auch der Engel höh're Lieder verdrängen nicht mein schwaches Lied. Von meinen aufgehobnen Händen wirst du nicht weg dein Antlitz wenden; du siehst den Dank, der in mir glüht.

4. Gib meinem Glauben Muth und Leben, sich über Erde, Welt und Zeit mit starken Flügeln zu erheben zu dir, in deine Herrlichkeit. Du, meines künft'gen Lebens Sonne, der Erde und des Himmels Wonne, durch den sich Gott mit uns ver-

eint; du aller Welten Herr und Führer, der Geister ewiger Regierer, du bist mein Bruder, bist mein Freund.

5. Einst wirst du herrlich wiederkommen! Erlöser, komm! Es seufzen hier im Thränenthale deine Frommen, ihr Glaube seufzt nach dir! nach dir! Dann werden auf den Wolkenwagen dich Millionen Engel tragen! Du wirst in deiner Herrlichkeit, Herr, Allen, die jetzt zu dir weinen, vom Himmel als ihr Freund erscheinen, und Jubel wird der Erde Leid. *Pavater.*

Mel. Herr Gott dich loben wir 2c.

**307.** „Wie Gott belohnt, belohn', o Vater, deinen Sohn!“ So rief der ganze Himmel, rief, als Jesus Christ am Kreuz entschlief. Es hatte Gott der Himmel Flehn und seines Sohnes Tod gesehn. Zu Gott schwingt sich der Sohn empör. Ihm jauchzt der Engel feiernd Chor. „Mittler, Bollender, Gott! Heiligster, welchen Tod starbst du auf Golgatha! Du siegst. Halleluja!

Halleluja! Halleluja! Du stirbst nicht mehr auf Golgatha. Entzückt sahn ihm die Jünger nach. Jetzt trug er nicht der Sünder Schmach. Ein schimmerndes Gewölke kam, floß hin vor seinen Fuß, und nahm den Strahlenvollen ihrem Blick! und Wonn' und Thränen ward ihr Blick. Verschwunden in der Himmel Fern' ist nun die Herrlichkeit des Herrn. Doch wer-

den sie am Thron einst stehn,  
und Jesum Christum wieder-  
sehn.

Thut weit des Himmels Pfor-  
ten auf! Der Sieger schwingt  
zum Thron sich auf. Erhöht,  
erhöhet Salems Thor! Der  
Uebervinder steigt empor. Steht  
still, ihr Stern', in eurem Lauf!  
Zu Gott, zu Gott steigt er hin-  
auf. Staub sind ihm Sterne.  
Finsterniß vor dem, der uns der  
Sünd' entriß. Sein Blick ist  
Huld, Licht sein Gewand, und  
Allmacht seine rechte Hand.  
Heil ist sein Werk, Barmher-  
zigkeit sein Thun, sein Lohn  
Unsterblichkeit.

Wir freun uns seines großen  
Lohns, freun uns des Vaters  
und des Sohns, den eine Sterb-  
liche gebar, der ist, der sein  
wird, und der war, des Bür-  
gen für uns im Gericht, wenn  
unser Herz im Tode bricht.

Du, unser Gott und unser  
Herr! Wer kann dir würdig  
danken! wer von Allen, die du  
dir erschuffst, zu jenem Leben  
riefst und ruffst? Dank dir; ach  
Dank und Preis und Ruhm sei  
dir in deinem Heiligthum, der  
für uns starb, der auferstand,  
Halleluja! der überwand, zu  
Gott ging, Gott zur Recht' er-  
höht, versöhnt, wer um Ver-  
söhnung fleht! Klopstock.

Mel. Auf, frohlocket Christi zc.

**308.** Komm! es grüßt dich,  
Fest der Himmel,  
unser fröhlichster Gesang, unser  
heil'ger Christendank; Tag, der  
aus dem Angstgetümmel zu dem

Thron der Majestät Jesum  
Christum hat erhöht.

2. Deine feiernde Gesänge  
jauchzen von Unsterblichkeit, ah-  
nen reine Seligkeit: tragen aus  
dem Erdgedränge hochentzückt  
den frommen Sinn durch der  
Himmel Himmel hin.

3. Ob in jungen Frühlings-  
auen, ob in reicher Sommer-  
pracht noch so hold die Erde  
lacht; auf zum Himmel laßt  
uns schauen! Ihm nur sind  
wir anverwandt; Er, er ist das  
Vaterland.

4. Alles Licht und alles Le-  
ben, was die Erde Freundlich's  
gab, kommt ja doch von dort  
herab! Seht den Blick nach  
dort sich heben; wenn das Herz  
in Wonne schlägt; wenn es  
schwer an Sorgen trägt.

5. Alle heiligen Gefühle trin-  
ken Stärkung himmlisch her aus  
dem tiefen Sternenmeer: nie-  
derm Lust- und Lastgewühle sie-  
het sich der Geist entzückt, wenn  
auf ihn der Himmel blickt.

6. Menschen, kennt ihr euer  
Sehnen, wie es euch das Aug'  
und Herz wunderbar zeucht him-  
melwärts? Euerm Staub soll's  
euch entwöhnen, heben euch im  
Vorgefühl, zu der Pilger ho-  
hem Ziel! Sonntag.

Jesu Leben und Wirken  
im Himmel.

M. Jesu, meines Lebens Leben zc. oder:  
Auf, laßt uns dem Höchsten zc.

**309.** Heiland, dessen wir  
uns trösten, der  
zur Rechten Gottes sitzt, und

als Mittler der Erlösten sie so gern beglückt und schützt! Jesu, deiner Herrscher-Ehre jauchzen aller Engel Chöre, und in ihren Lobgesang stimmt auch deiner Frommen Dank.

2. Du, du kamst, uns zu erlösen, und das Opfer ist vollbracht, das von aller Schuld des Bösen uns befreit und selig macht. Seine Frucht uns zuzuwenden, steht nunmehr in deinen Händen. Ewig unser Haupt zu sein, gingst du in den Himmel ein.

3. Durch dich sollen wir empfangen, was zum Heil uns nöthig ist; durch dich Gnad' um Gnad' erlangen, weil du nun im Himmel bist. Da regierst du, da vollendest du dein großes Werk, und sendest deinen Geist auf die herab, die dir Gott zum Erbe gab.

4. Mächtig wirkt deine Lehre; denn sie gibt uns Licht und Kraft. Sünder macht sie, dir zur Ehre, gläubig und gewissenhaft; lehrt sie jeden Reiz der Sünden ernstlich fliehn und überwinden, stärkt sie in dem Tugendlauf, und hilfst ihrer Schwachheit auf.

5. Huldreich sorgst du für die Deinen; du versäumst ihr Bestes nie; zählst die Thränen, die sie weinen, tröstest und belohnest sie. Alle, welche treu dir bleiben, und dein Werk mit Eifer treiben, nimmst du einst nach Kampf und Streit auf in deine Herrlichkeit.

6. Du entziehst dich auch den Armen, die noch sündlich leben,

nicht. Weil dein Herz dir aus Erbarmen über ihr Verderben bricht, trägst du sie noch mit Verschonen, und willst nach Verdienst nicht lohnen; willst noch ihnen Helfer sein, und zur Besserung Zeit verleihn.

7. So, Verherrlichter, regierest du dein Erbe, bis du einst ganz dein großes Werk vollführst, wenn du zum Gericht erscheinst. O, entsaget allen Lüsten, kämpfet, kämpft mit Muth, ihr Christen, bis ihr seinem Thron euch naht, und des Kampfes Lohn empfaht!

8. Großer Mittler, sei erhoben! Weil wir leben, wollen wir dich mit Herz und Munde loben, dir nur folgen, leben dir, stets auf deine Stimme hören; hilf, daß wir dich treu verehren, bis der ganz verklärte Geist dich mit allen Himmeln preist.

J. J. Rambach.

Mel. Schmücte dich, o liebe Seele 2c.

**310.** König, dem kein König gleichet, dessen Ruhm kein Lob erreicht, dem das Recht gebührt zum Throne, als des Vaters einigem Sohne, den nach überstandnen Leiden Gott zu seinen Himmelsfreuden über Alles hoch erhoben, wer kann dich nach Würden loben?

2. Himmel, Erde, Luft und Meere, aller Kreaturen Heere müssen zu Gebot dir stehen, was du willst, das muß geschehen. Fluch und Segen, Tod und Leben, Alles ist dir übergeben,

und vor deinen mächt'gen Worten zittern selbst der Hölle Pforten.

3. Nicht der Raum, wo Sterne glänzen, kann dein göttlich Reich begrenzen! Wer vermag es, die zu zählen, die zu ihrem Haupt dich wählen, dir nur zu gefallen streben, und nach deinem Willen leben. Alles gern

für dich verlassen, und, wie du, das Böse hassen?

4. In dem Reiche deiner Ehre jauchzen dir der Engel Chöre; und durch heilige Gesänge preist dich der Erlösten Menge, die, befreit von Furcht und Grauen, dein verklärtes Antlitz schauen. Selig einst mit diesen Chören werden wir dich ewig ehren.

Rambach.

## Dem heiligen Geiste.

### Preis des heiligen Geistes und seiner Wirkungen.

Mel. Wachet auf, ruft uns zc.

Chor.

**311.** **G**' der Schöpfer sprach: „Es werde!“ im Anfang ruhte noch die Erde, sie lag im Dunkel, wüst und leer: da erschien sein Geist, und schwebte auf öden Wassern, und belebte die Millionen Keim umher. Die Erd' im Sternenchor stieg auf, und jauchzt empor dir, o, Vater! Im lichten Strahl trug Berg und Thal Gewäch' und Leben ohne Zahl.

Gemeine.

2. Gottes Geist, du Geist der Liebe! Beleb' auch unsers Herzens Triebe, der Freuden viel umher zu streun. Geuß ins Herz der Liebe Flammen, daß wir, wie Brüder, hier beisammen in deinem Tempel uns erfreun. In Eintracht singen wir, als deine Kinder, dir, dir, o Vater! Du segnest gern, bist nie uns fern; wir folgen dir, dem guten Herrn. J. S. Wöf.

Eigne Melodie, oder: Ach alles, was Himmel und Erde zc.

**312.** **E**in heiliges Feuer belebte, beseelte die Frommen, die Jesus zu Schülern sich wählte, um Lehrer der göttlichen Lehren auf Erden zum Heil und zum Segen der Menschheit zu werden.

2. Ein heiliger Lichtstrahl umfloß sie mit Klarheit; nun sahen sie heller die himmlische Wahrheit; nun sahen sie Jesum, mit Lichte umflossen; nun hatte sich Gottes Geist auf sie ergossen.

3. Mit Feuer getaufet, belebet, erfreut, mit Muthe beseelet, zu Lehrern geweiht, verkündigten laut die Geweihten, die Frommen: „der Herr ist erschienen; sein Reich ist gekommen!“

4. Nun winkten vergebens vergängliche Freuden; nun schreckten vergebens vergängliche Leiden; es drohten verge-

bens Verspottung und Schande und Todesgefahren und Marter und Bande.

5. Denn Gottes Geist stärkte zum Kampfe die Herzen. Sie predigten Jesum, in Freuden und Schmerzen getreu bis zum Tode mit edelstem Muth, versiegelten selbst ihr Bekenntniß mit Blute.

6. Auch uns sei die Wahrheit so heilig und theuer! Be-seel' uns, Geist Gottes, mit himmlischem Feuer und standhaftem Muth, des Göttlichen Lehren im Leben, im Leiden, im Sterben zu ehren. Demme.

Mel. Wachet auf, ruft uns zc.

Chor.

**313.** **F**eiert laut, o heil'ge Chöre, und bringt anbetend seine Ehre, an seinem Fest, dem Gottesgeist! Auf! und singt ihr Dankeslieder, des armen Galiläers Brüder, die staunend jetzt die Erde preist. Es ist in Gottes Macht das Gotteswerk vollbracht. Heil der Menschheit! Umsonst bekriegt, hat sie gesiegt die Lehre Jesu, und sie siegt!

Gemeine.

2. Ja, wir hulbigen dem Lichte, das uns von Gottes Angesichte hernieder glänzt auf unsern Staub. Uns zum Himmel will es heben, dem Geiste bürgen ew'ges Leben, sei auch der Leib des Moders Raub. Was uns die Erde beut, was sie uns nimmt, uns dräut; Licht von oben strahlt uns dar-

auf; wir schaun hinauf, und leichter wird der Pilgerlauf.

3. Fröhlich sei von uns gepriesen der hohe Menschenmuth, erwiesen im Kampfe für die heilige Pflicht. Schmach und Tod und Martern drohten ringsum den schwachen Jesus-Boten: doch wichen sie nicht, zagten nicht. Es ist der fromme Muth, der jetzt noch Wunder thut. Droht Gefahren! Wenn Pflicht gebeut, wird Seligkeit, wovor sonst bang' das Herz sich scheut.

Chor.

4. Kämpfet mit getrostem Muth; es siegt doch endlich alles Gute, wo Jesu Lehre hat gesiegt. Kräftiger nur spricht die Wahrheit und Tugend glänzt in reiner Klarheit, je mächtiger sie ward bekriegt. Ob noch so rauh es stürmt, ob sich's wie Berge thürmt: Sache Gottes! geh' deine Bahn zum Ziel hinan! Wer ist's, der dir's entreißen kann?

Gemeine.

5. Ja, ein Gott, ein Gott regieret, und sei's durch Dunkel auch, er führet allmächtig hin ans lichte Ziel. Unerforschte Weisheit schaltet, und unbegränzte Liebe waltet ob all dem irdischen Gewühl. Im heil'gen Festgesang erschalle unser Dank diesem Glauben! in Sorg' und Noth, und noch im Tod, erhalt' uns ihn, o Geist von Gott! Sonntag.

Mel. Lobe den Herren zc.

**314.** **S**hr, durch die Taufe dem heiligen Geiste

geweiht, auf! ihn zu preisen, den Tröster, der Herzen erfreuet! Hoch ist sein Thron. Er, Gott, wie Vater und Sohn, ist's, der uns Segen verleihet.

2. Sagt, ihr Propheten, was hat euch die Zukunft enthüllet? Licht euch geschenkt, das den göttlichen Tiefen entquillet? War's nicht der Geist, den unser Lobgesang preist, der euch mit Weisheit erfüllet?

3. Saget ihr Armen, zu Jesu Aposteln Erwählte, wenn euer Mund seine Lehren und Thaten erzählte, sagt, welche Hand lenkte da euern Verstand, daß eure Schwachheit nie fehlte?

4. Hat nicht der Geist euch in jegliche Wahrheit geleitet? Hat er nicht kräftig die Lehre von Jesu verbreitet? Schwarz war die Nacht, furchtbar die feindliche Macht, die ihr durch ihn einst zerstreuet.

5. Wären nicht wir auch, wie unsre Urväter, noch Heiden, wüßten noch nichts von der Ewigkeit seligen Freuden; glänzte uns nicht, Tröster, dein göttliches Licht, jeglichen Irrweg zu meiden?

6. Vater im Himmel, wenn irdische Väter sich freuen, flehenden Kindern, was nützt und erquickt, zu verleihen; Vater, so gib du uns den Geist und den Trieb, Seele und Leib dir zu weihen!

7. Heiliger Geist! o so lehre uns Jesum erkennen, hilf uns, dem Laster entfliehen, für Tugend entbrennen; Christen zu sein, laß unsre Herzen er-

freun, nicht bloß uns Christen zu nennen!

8. Treib' uns, was ängstet, dem gütigsten Vater zu klagen! Laß uns bei zögernder Hülfe nicht muthlos verzagen! Führ' uns im Glück zu dem Erbarmer zurück, freudigen Dank ihm zu sagen!

Met. Sei Lob und Ehr' dem zc.

**315.** Ich blick' hinaus zur Frühlingsflur, und seh' das Leben sprießen; seh' aus den Händen der Natur den Strom des Segens fließen. Ich schaue um mich nah' und fern, und staunend ruf ich: „Geist des Herrn! wer zählet deine Wunder!“

2. Und Wonne hebt mein Herz empor, ich schau' dich reiner, wahrer; dich singt der Schöpfung Jubelchor, Erhabener, Unsichtbarer. Doch hätt' ich drum von dir ein Bild? von dir, der alle Himmel füllt? — Anbetend sink' ich nieder!

3. Ich suche dich, durch den ich bin, auf Höhen und in Weiten, und lasse von dem äußern Sinn zur innern Welt mich leiten; auch da, Geist Gottes, find' ich dich; auch da umschwebt dein Wehen mich: du bist's, den ich empfinde.

4. Du sendest deinen Sonnenstrahl, ihn trinken Flur und Haide! auch mich erweckt im Lebensthal dein Segensblick zur Freude. Ich rufe, wie mein Herz mich's heißt: „Geist Gottes, heil'ger Freude Geist, verlaß, verlaß mich nimmer!“

5. Wer redlich Gottes Wege geht, fühlt sich von dir getrieben; dein Rath und deine Warnung steht in jeder Brust geschrieben. Wer dich verläßt, trübt seinen Sinn; durch Nacht und Grauen geht er hin, der eignen Thaten Rächer!

6. Geist Gottes! du der Liebe Geist, der sich in dem Gesilde, wie in des Menschen Brust erweist, durch segensvolle Milde, ermuntre mich zur schönsten Pflicht! O wär' auf Erden Liebe nicht: wo wär' für uns ein Himmel?

7. Geist Gottes, du des Muthes Geist, dich hat mein Herz empfunden, fühlt ich in Nöthen mich verwaist, von Reue mich umwunden. Du gabst mir Trost von oben her, und heiligen Muth zur Wiederkehr in meines Vaters Arme.

8. Geist Gottes, du der Hoffnung Geist! du schwebst auch um die Guten, wenn Trennung ihnen Wunden reißt, die bis zum Grabe bluten. Dann lehrest du sie Gott verstehn, und senkst den Trost vom Wiedersehn in die zerrissnen Herzen.

9. Auf, meine Seele! lob' den Herrn! Ihn preist des Haines Blüthe; es tönet laut von Stern zu Stern: „Wie groß ist Gottes Güte!“ — So nahe, Gott, bist du auch mir! Ich flehe kindlich fromm zu dir: „Dein Geist verlaß mich nimmer!“

Mel. Komm, Gott Schöpfer, ober:  
Vom Himmel hoch, da zc.

**316.** In Ost und Westen, nah und fern, weht allbelebend Geist vom Herrn! Er hat die Weisen aller Zeit zu edlen Thaten eingeweicht.

2. Von ihm strömt Wahrheit aus und Licht; er spendet Kraft, doch stürmt er nicht. Der Geist vom Herrn ist sanft und mild, der ew'gen Weisheit Ebenbild.

3. Von oben walt der Geist herab, und hebt uns über Tod und Grab. Wer ihn vernimmt, fühlt ew'ges Sein! ihn engt der Erde Kreis nicht ein.

4. Nur der vernimmt des Geistes Weh'n, der, still der Wahrheit nachzugehn, sich der Betrachtung oft geweiht; ernst oft des Ewigen erfreut.

5. O du, der Andacht stiller Geist, der uns dem Weltgewühl entreißt, von dir ist Gottes Geist nie fern; in dir kommt auf uns Geist des Herrn.

Mel. Komm, heiliger Geist zc.

**317.** Sei, Welterlöser, sei gepreist! Du sandtest uns den theuren Geist, der uns in alle Wahrheit leite, und uns zum Himmel zubereite. Er schenket uns zum Guten Kraft, stärkt uns, in dieser Pilgerschaft den Lauf zum Ziele zu vollbringen, und einst die Krone zu erringen. Halleluja! Halleluja!

2. Durch deines Geistes Kraft erfreut, wagt deiner Boten

Schaar den Streit, kämpft gegen falscher Götter Heere, siegt durch die Wahrheit deiner Lehre. Voll inn'rer Stärke ging ihr Wort bis an der Erde Grenzen fort, erleuchtete die Nationen, und drang von Hütten zu den Thronen. Halleluja! Halleluja!

3. O! send' ihn auch zu uns, den Geist, der uns den Weg der Wahrheit weist! Ach! dunkel sind des Lebens Pfade: erleuchte sie durch deine Gnade! Er lehr' uns Gottes Heil verstehen, er leit' uns, wenn wir irre gehn; und wenn wir straucheln und ermüden, dann stärk' er uns mit Kraft hienieden! Halleluja! Halleluja!

4. Hier, in dem Heiligthum des Herrn, hier warten deiner, Geist des Herrn, wir Christen, unsers Hauptes Glieder, komm segensvoll auf uns hernieder! Hilf uns, gib dem Verstande Licht, dem Herzen Muth und Zuversicht, daß uns von ihm, den wir bekennen, hier weder Glück noch Leiden trennen! Halleluja! Halleluja!

5. O leit' uns Herr, an deiner Hand hinauf ins wahre Vaterland! Entreiß uns mächtig dem Verderben: erhalt' uns gläubig, bis wir sterben! dann Stärke in des Todes Schmerz, das schwache freudenleere Herz, daß wir voll Muth zum Himmel dringen, und so den letzten Sieg erringen! Halleluja! Halleluja!

Mel. Vom Himmel hoch da zc.

**318.** a. **B**ereinigt zum Gebete war einst deiner Jünger erste Schaar; o wie ihr Mund dich, Jesu, pries, ihr Herz sich auf dein Wort verließ.

2. Du, Herr, der Alles gibt, und gab, sahst gnadenvoll auf sie herab; ein Sturm von Kraft ging von dir aus, und rauscht; es zitterte das Haus.

3. Und als des Sturmwind's Stimm' erscholl, da wurden sie des Geistes voll, und neues Leben drang durch sie; so kraftvoll fühlten sie sich nie.

4. Daß du noch lebstest, Jesu Christ! daß du für sie allmächtig bist! wie fühlten sie's auf ihren Knien, da ihnen Stirn und Wangen glühn!

5. Des Höchsten Ruhm macht laut ihr Mund in fremder Völker Sprache kund; und weit entfernte Völker nahn, geistvolle Lehren zu empfahn.

6. Der Jünger Schwächster ist ein Held, der Welten sich entgegensetzt. Sie sehn, sie wünschen Quell des Lichts, jezt einzig dich, auf Erden Nichts.

7. Und wer die Zeugen Gottes hört, und Gott in ihnen glaubt und ehrt, für wahr hält, was der Herr verheißt, auch der empfängt den neuen Geist.

8. Kein Christenthum wär, wärst du nicht! Du riefst: „Es werd'!“ und schnell ward Licht! O Geist des Herrn, nur deine Kraft ist's, die uns neue Herzen schafft!

Sturm.

b. 9. Du bist's, der uns zum Guten treibt, uns lehrt, uns stärket, bei uns bleibt! Du bist's, wenn uns die Welt betrübt, der uns im stillen Dulden übt!

10. Du machst, daß froh die Hoffnung siegt, wenn Angst und Glend uns umringt. Du machst uns Jesu Christo gleich! verbürgest uns sein himmlisch Reich.

11. Geist, nimm uns dir zu eigen hin, und schenk' uns Jesu Christi Sinn! Erleucht' uns in der Dunkelheit, und bring' uns dort zur Seligkeit! *Lavater.*

*Mel.* Herr Gott, dich loben wir &c.

**319.** Von Gottes Throne fließt ein Strom, der sich ergießt, voll göttlich tiefer Wissenschaft, und göttlich starker Wunderkraft. Er floss durch Moses Geist und Mund, that Zukunft den Propheten kund; doch überschwenglich goß er sich, du Eingeborner, über dich.

Er hat dich ganz erfüllt, Messias, Gottes Bild! der Ewigkeit Prophet! Herr, dessen Reich besteht!

Auch floss er zu der Jünger Schaar, die glaubensvoll versammelt war, das ihr verheißne Licht zu schaun, und dann der Wahrheit Reich zu baun; mit Muth in alle Welt zu gehn; vor Königen mit Muth zu stehn; zu preisen den, der für uns starb, des ew'gen Heiles Trost erwarb; nicht Hohn, nicht Schmach, nicht Qual zu scheun,

und treu bis in den Tod zu sein. Da jenes Sturmwind's Stimm' erscholl, da wurden sie Geist, deiner voll.

Vom Sturme zitterte das Haus, da goß der Strom auf sie sich aus. Dein Wunder, Herr, soll sichtbar sein, drum weihst du sie mit Flammen ein. Es glänzt, indem er spricht, ihr Mund! die Thaten Gottes thut er kund in Sprachen, die man nie gehört von denen, die der Geist belehrt. Wer nur in ihrem Schatten weilt, der Kranke, wird durch sie geheilt. Wenn's ihm der Zeugen Mund gebot, entfloß vor ihnen selbst der Tod.

Gott rüstete, Gott führte sie. Das Heil des Mittlers tragen sie zu jeder fernen Nation, und Aller Heil wird Gottes Sohn. Das Höchste, was sie lehren, ist nur deine Liebe, Jesus Christ.

Von Ewigkeit hat er geliebt. Heil dem, der Jesum Christum liebt, ihn und den Bruder, den sein Ruf auch mit zu jenem Leben schuf! O du, der uns der Welt entreißt, des Vaters und des Sohnes Geist, zur Liebe Christi flamm' uns an; so wandeln wir des Lebens Bahn, so haben wir, Geist, Tröster, Theil an Jesu Christi ew'gem Heil! Amen! *Klopstock.*

Bitte um den Beistand  
des heil. Geistes.

*Mel.* Liebster Jesu wir sind hier &c.

**320.** Geist der Wahrheit, lehre mich aller

Weisheit Quelle kennen, Jesum Christum! Nur durch dich kann ich meinen Herrn ihn nennen. Du, du mußt ihn mir verklären, und mein Herz zu Gott befehlen.

2. In des Irrthums Finsterniß müßt' ich ohne Führer wandeln. Du nur machst das Herz gewiß, und erleuchtest die Gedanken, offenbarest Gottes Pfad, zeugst von Wahrheit und von Gnade.

3. Tröster, Tröster heißest du, überschwenglich kannst du trösten, du erfüllst mit Himmelsruh' die Gemüther der Erlösten, daß sie in der Angst der Sünden Gottes Vaterhuld empfinden.

4. Du, du stärkst uns zum Gebet. Jenes inbrunstvolle Sehnen, das mit stillen Seufzern fleht, und uns Wonne gibt durch Thränen, Hoffnung und Geduld in Leiden; ist dein Werk, du Geist der Freuden.

5. Heiligung und Reinigkeit, und ein Gott gefällig Leben, selige Zufriedenheit, wahre Weisheit kannst du geben. Selig, die an deinen Gaben Theil durch Lieb' und Glauben haben.

6. Ich erflehe sie von dir; todt ist noch mein ganzes Wesen. Komm', und wohne selbst in mir, und ich leb' und bin genesen. Dann wird meine Schwachheit Stärke, und ich wirke Gottes Werke.

7. Nimm mein Herz, und mach' es rein: auch die Läuterung durch Leiden soll mir theurer Segen sein, Weihung zu

den höhern Freuden, bis wir einst den Engeln gleichen, und des Glaubens Ziel erreichen.

Bürde.

Mel. Warum sollt' ich mich zc.

**321.** Geist des Vaters, komm' hernieder!

Sei nicht fern, Geist des Herrn, stärke Jesu Glieder! Gibst du uns nicht Licht und Stärke, so gebricht Kraft und Licht uns zum Bess'rungswerke.

2. Sieh' wir fallen dir zu Fuße; leite doch heute noch uns zur wahren Buße. Rette selbst uns vom Verderben! Fern von dir, können wir nicht in Frieden sterben.

3. Jeden, der noch ohne Kummer seine Zeit Sünden weicht, weck' aus seinem Schlummer! Zeig' uns den Betrug der Sünde, daß das Herz tiefen Schmerz, Reu' und Schaam empfinde!

4. Wenn nun unser Auge thränet, rufe du sanft uns zu: Ihr seid Gott verführet! Lehr' uns, wenn wir zagen, schmachten, in der Noth Jesu Tod glaubensvoll betrachten.

5. Geist der Weisheit, gib uns Allen durch dein Licht Unterricht, wie wir Gott gefallen. Lehr' uns froh zum Vater treten, sei uns nah', und sprich: ja! wenn wir gläubig beten.

6. Hilf den Kampf des Glaubens kämpfen! Gib uns Muth, jede Blut böser Lust zu dämpfen! Laß uns selbst das herbste Leiden, Angst und Noth, Schmach und Tod nicht von Jesu scheiden.

7. Lehr' uns nach dem Him-

mel streben! Schenk' uns Kraft, tugendhaft und gerecht zu leben. Laß uns niemals stille stehen! Treib' uns an, froh die Bahn deines Worts zu gehen.

8. Sei in Schwachheit unsre Stütze! steh' uns bei, mach' uns frei in der Prüfungshitze! Führe, wenn, nach kurzen Leiden, Gott den Geist scheiden heißt, uns zu Himmelsfreuden.

Liebig.

Mel. Liebster Jesu, wir sind zc.

**322.** Gott, du hast in deinem Sohn mich von Ewigkeit erwählet, sende nun von deinem Thron, was zu meinem Heil noch fehlet. Gib mir deines Geistes Gaben; durch sie werd' ich alles haben.

2. Ach! ich bin ja geistig todt, und zum Guten ganz verloren; heil'ger Geist, mein Herr und Gott! mache du mich neu geboren, rette mich von dem Verderben, laß mich nicht in Sünden sterben.

3. Treibe weg die finstre Nacht falscher zweifelnder Gedanken, wenn die Welt mich irre macht, halte den Verstand in Schranken, von dir laß mich Weisheit lernen, laß mich Nichts von dir entfernen.

4. Immer regt sich noch in mir Lust und Neigung zu der Sünde. Gib mir Kraft, sie kommt von dir, daß ich mich selbst überwinde; und zu allen guten Dingen gib mir Wollen und Vollbringen.

5. Schaffe mir ein reines Herz, daß ich stets an Gott denke, und mich oft mit Reu-

und Schmerz über meine Sünden kränke; doch, nach den betrübten Stunden, tröste mich durch Jesu Wunden.

6. Pflanze du mich selbst in ihn, als ein Glied an seinem Leibe; und wenn ich sein eigen bin, hilf mir, daß ich es auch bleibe, und, als eine gute Rebe, Früchte bring', und in ihm lebe.

7. Glaube, Liebe, Hoffnung sei stets die Zierde meiner Seele. Stehe du mir mächtig bei, daß ich stets das Beste wähle; gib mir Demuth, Fried' und Freude, und auch Sanftmuth, wenn ich leide.

8. Hilf mir reden recht und wohl, auch, wenn's frommet, gar nichts sagen; hilf mir beten, wie ich soll, hilf mir auch mein Kreuze tragen. Wenn es Zeit ist, hilf mir sterben, und alsdann den Himmel erben.

Neumann.

In eigener Melodie.

**323.** A. Komm, heiliger Geist, Herr Gott! Erfüll' mit deiner Gnaden Gut deiner Gläubigen Herz, Muth und Sinn, dein' brünstig Lieb' entzünd' in ihn'n. O Herr, durch deines Lichtes Glanz zu dem Glauben versammelt hast das Volk aus aller Welt Zungen. Das sei dir, Herr, zu Lob gesungen! Halleluja! Halleluja!

2. Du heiliges Licht, edler Hort! laß uns leuchten des Lebens Wort, und lehr' uns Gott recht erkennen, von Herzen Vater ihn nennen! O Herr! behüt' vor fremder Lehr', daß wir nicht

Meister suchen mehr, denn Jesum Christ mit rechtem Glauben und ihm aus ganzer Macht vertrauen. Halleluja! Halleluja!

3. Du heilige Brunst, süßer Trost! nun hilf uns, fröhlich und getrost in deinem Dienst beständig bleiben, die Trübsal uns nicht abtreiben. O Herr! durch dein Kraft uns bereit, und stärk' des Fleisches Blödigkeit, daß wir hier ritterlich ringen, durch Tod und Leben zu dir dringen. Halleluja! Halleluja!

Luther.

B. Hör' unser Gebet, Gottes Geist, den Jesus Christus uns verheißt! Erfüll' mit deinen Seligkeiten uns, die sich Christo weiheten. Die Völker aller Welt führst du ins Heiligthum zu Gottes Ruh'. Es schall' Anbetung dir zum Ruhme! Singt Völker, ihm im Heiligthume! Halleluja! Halleluja!

2. Du heiliges Licht, starker Hort! Durch dich leucht' uns des Lebens Wort! Den Ewigen lehr' uns erkennen, von Herzen Vater ihn nennen! Treib' fern von uns des Irrthums Nacht, laß siegen deiner Wahrheit Macht, daß Jesus Christ der ganzen Erde bekannt, und angebetet werde. Halleluja! Halleluja!

3. Du heil'ge Ruh! Süßer Trost! Hilf, daß wir freudig und getrost in unsers Gottes Dienste siegen, und keiner Trübsal erliegen! Dies Leben ist der

Prüfung Zeit; wir überwinden durch dich weit! Du hilffst, o Geist, mit Muth uns ringen, zu dir durch Tod und Leben dringen! Halleluja! Halleluja!

Nach Klopstock.

Mel. Gott des Himmels und der ic.

**324.** Komm, o komm, du Geist des Lebens, wahrer Gott von Ewigkeit! Unser Flehn sei nicht vergebens um rechtschaff'ne Frömmigkeit. Wirke sie durch deine Kraft, die das Gute in uns schafft.

2. Gib in unser aller Seelen Weisheit und Entschlossenheit, daß wir anders nichts erwählen, als was uns dein Wort gebet. Steh' mit deinem Licht uns bei, und mach' uns vom Irrthum frei.

3. O du Geist der Kraft und Stärke! Urquell wahrer Heiligkeit! wirke in uns gute Werke, Treue und Beständigkeit, und richt' unsers Glaubens Blick, auf des Himmels ew'ges Glück.

Thieme.

Mel. Wachet auf, ruft uns die ic.

**325.** Laß uns heut' vor Gott uns freuen, ihm fromme Dankeslieder weihen! Er sandte seinen Geist herab; er ist's, der vom heitern Himmel, und in der Fluren Lustgewimmel die Fülle seines Segens gab. Im hellen Chor besingt ihn, der das Jahr verzüngt! Dir, o Vater, dir halt' Getön. Wie schön, wie schön schmückst du die Welt aus deinen Höhn!

2. Gott, es ging in Sturm'sbrausen dein Geist und ging

in lindem Sausen, befruchtet  
Garten, Wief' und Feld! Gott,  
er sank in mildem Regen, und  
ringsum grünt und blühet Se-  
gen, vom warmen Sonnenschein  
erhellet! Aus reichem Gras und  
Kraut jauchzt rings der Heer-  
den Laut dir, o Vater. Vom  
grünen Sproß, aus Haid' und  
Moos, preist dich, was athmet,  
klein und groß.

3. Gottes Geist, du Geist der  
Liebe, befrucht' auch unsers Her-  
zens Triebe, der großen Gaben  
werth zu sein! Geuß ins Herz  
der Liebe Flammen, daß wir  
geschwisterlich beisammen in dei-  
nem Tempel uns erfreun. In  
Eintracht singen dir all' deine  
Kinder wir, dir, o Vater! —  
Gott gibt so gern! Gebt nah'  
und fern, wo Gaben noth, und  
dankt dem Herrn!

Mel. Nun sich der Tag geendet ic.

**326.** Nicht um ein flüchtig  
Gut der Zeit; ich  
fleh' um deinen Geist, Gott, den  
zu meiner Seligkeit dein theures  
Wort verheißt.

2. Die Weisheit, die vom  
Himmel stammt, o Vater, lehr'  
er mich, die Weisheit, die das  
Herz entflammt zur Liebe ge-  
gegen dich.

3. Dich lieben, Gott, ist Se-  
ligkeit! Gern thun, was dir ge-  
fällt, wirkt edlere Zufriedenheit  
als alles Glück der Welt.

4. Vertrauen hab' ich dann  
zu dir; dann schenket selbst dein  
Geist das freudige Bewußtsein  
mir, daß du mir gnädig seist.

5. Er leite mich zur Wahr-

heit hin, zur Tugend stärk' er  
mich; beweise, wenn ich traurig  
bin, auch mir als Tröster sich.

6. Er schaff' in mir ein rei-  
nes Herz, versiegle deine Huld,  
und er bewaffne mich im  
Schmerz mit Muth und mit  
Geduld.

7. O Geist der Wahrheit!  
leuchte mir hin durch die Prü-  
fungszeit; im Tode sei mein  
Trost, und führ' mich in die  
Seligkeit. E. F. Neander.

In eigner Melodie.

**327.** Nun bitten wir den  
heiligen Geist um  
den rechten Glauben allermeist,  
daß er uns behüte an unserm  
Ende, wenn wir heimfahren  
aus diesem Elende. Herr, er-  
barme dich unser!

2. Du werthes Licht, gib uns  
deinen Schein, lehr' uns Jesum  
Christum erkennen allein; daß  
wir an ihm bleiben, dem treuen  
Heiland, der uns bracht' hat zu  
dem rechten Vaterland. Herr ic.

3. Du süße Lieb', schenk' uns  
deine Gunst, laß uns empfinden  
der Liebe Brunst; daß wir uns  
von Herzen einander lieben,  
und in Frieden auf einem  
Sinne bleiben. Herr ic.

4. Du höchster Tröster in  
aller Noth, hilf, daß wir nicht  
fürchten Schand' und Tod; daß  
in uns die Sinne nicht verzagen,  
wenn der Feind wird das Leben  
verklagen. Herr ic. Luther.

Mel. Wie schön leucht' uns ic.

**328.** O heil'ger Geist! lehr'  
bei uns ein, und

laß uns deine Wohnung sein; o komm, du Herzenssonne! Du Himmelslicht! laß deinen Schein bei uns und in uns kräftig sein zu steter Freud' und Wonne! Sonne, Wonne! himmlisch Leben willst du geben, wenn mit Beten wir zu deinem Throne treten.

2. Du Quell, drauß alle Weisheit fließt, die sich in fromme Seelen gießt, laß deinen Trost uns hören; daß wir in Glaubenseinigkeit, mit deiner werthen Christenheit, dein wahres Zeugniß ehren. Höre, lehre, daß wir Sinnen und Beginnen dir ergeben; dir zum Lob und uns zum Leben.

3. Steh' uns stets bei mit deinem Rath und führ' uns auf dem rechten Pfad, die wir den Weg nicht wissen. Gib uns Beständigkeit, daß wir getreu dir bleiben für und für, auch wenn wir leiden müssen. Schau, baue, was zerrissen, und geflissen, dich zu schauen, und auf deinen Trost zu bauen.

4. Gieß deines edlen Balsams Kraft auf uns, daß zu der Ritterschaft wir immer stärker werden, und daß wir unter deinem Schutz vest stehen bei der Feinde Trutz und grimmigen Gehehrden. Laß dich reichlich auf uns nieder, daß wir wieder Trost empfinden, alles Unglück überwinden.

5. O starker Fels und Lebenshort! laß stets das hohe Himmelswort in frommen Herzen brennen: daß wir uns mögen nimmermehr von deiner

weisheitsvollen Lehr' und reichen Liebe trennen. Lege, präge deine Güte ins Gemüthe, daß wir können Christum unseren Heiland nennen.

6. Du süßer Himmelsthau! sent' dich in unsre Herzen kräftiglich, und schenk' uns deine Liebe; daß unser Sinn verbunden sei dem Nächsten stets mit Liebe treu, und sich darinnen übe. Kein Neid, kein Streit dich betrübe! Fried' und Liebe uns umschweben! Fried' und Freude wirst du geben.

7. Gib, daß in reiner Heiligkeit wir führen unsre Lebenszeit; sei unsers Geistes Stärke; daß uns forthin sei unbewußt die Eitelkeit, des Fleisches Lust, und seine todten Werke. Rühre, führe unsre Sinnen und Beginnen von der Erden, daß wir Himmelserben werden.

Schlüßmer.

Eigne Melodie, ober: Zion klagt mit Angst und zc.

**329.** Keine Quelle wahrer Güter, hochgelobter Gottesgeist, der du menschliche Gemüther besserst und mit Trost erfreust, nach dir, Herr, verlangt auch mich. Ich ergebe mich an dich; mache mich zu Gottes Preise heilig, und zum Himmel weise.

2. Fülle mich mit heil'gen Trieben, daß ich Gott, mein höchstes Gut, über Alles möge lieben, und dann mit getrostem Muth seiner Vaterhuld mich freu', als sein Kind die Sünde scheu', stets vor seinen Augen

wandle, heilig denk' und christlich handle.

3. Geist des Friedens und der Liebe, bilde mich nach deinem Sinn, daß ich Lieb' und Sanftmuth übe, freundlich und versöhnlich bin. Kann ich je ein Friedensband knüpfen, knüpf' es meine Hand! zur Erleichterung der Beschwerden hilf mir Jedem nützlich werden.

4. Lehre mich mein Innres kennen, auch verborgne Fehler sehn, demuthsvoll sie Gott bekennen, und ihn um Vergebung flehn; doch auch bessern laß mich sie! Fordert dieß schon Ernst und Müh', dennoch wird's durch dich mir glücken, stets sie mehr zu unterdrücken.

5. Wenn der Anblick meiner Sünden mein Gewissen niederschlägt, wenn sich Zweifel in mir ünden, die mein Herz mit Zittern begt, wenn mein Aug' in Nöthen weint und Gott nicht zu hören scheint, dann erfreue meine Seele, daß es ihr an Trost nicht fehle.

6. Was sich Gutes in mir findet, ist dein Gnadenwerk in mir. Selbst den Trieb hast du entzündet, daß mein Herz verlangt nach dir; setze, Geist, durch Jesu Wort in mir deine Wirkung fort, daß sie einst an meinem Ende herrlich sich an mir vollende.

D. Pruhn.

Mel. Gott sei Dank in 2c.

**330** Welt, erwach' und werde Licht! Sieh, ein Himmelsstrahl durchbricht,

süßl', ein Gotteshauch durchglüht dein erstorbenes Gebiet.

2. Nach dem Trost, der kommen soll, hoher, heil'ger Sehnsucht voll, flehn die Jünger Jesu, flehn, bis sie sich erhöret sehn.

3. In des Donnersturmes Nacht strömt auf sie des Geistes Macht, treibt sie hin nach nah' und fern, zu verkünd'gen ihren Herrn.

4. Und es steht die Gottesstadt, die der Herr gegründet hat! Kirche Jesu, freue dich! der im Himmel schüzet dich.

5. Deine Feinde wüthen zwar; doch getrost, du schwache Schaar, denn der Herr der Herrlichkeit machet deine Grenzen weit.

6. Nimmt der Frevler Toben zu: laß sie wüthen; leide du! Leide mit Geduld und Muth; Sieg erkämpfet selbst dein Blut.

7. Kirche! zeuch als Lehrerin, zeuch in neue Welten hin! Lehre: denn sie sollen dein, Alle sollen Gottes sein.

8. Rühm' es, singe: „Jesus lebt, Jesus, der mein Haupt erhebt.“ Töne weit sein Lob umher! Hochgelobet sei der Herr!

9. Daß er seinem Sohne Sieg in der Wahrheit heil'gem Krieg, Ihm, weil er die Menschen liebt, Ihm die Welt zum Reiche gibt.

Cramer.

Mel. Von Gott will ich nicht 2c.

**331.** Zeuch ein zu deinen Thoren, zu deiner Christenheit. Du hast uns Gott geboren, du hast uns Gott ge-

weicht, o hochgelobter Geist des Vaters und des Sohnes! mit beiden gleichen Thrones, mit beiden gleich gepreist!

2. Du bist ein Geist, der lehret, wie man recht beten soll; dein Beten wird erhöret, macht reicher Gaben voll. Es steig zum Himmel an, und laß nicht ab, und ringe, bis es mir Segen bringe von dem, der helfen kann.

3. Du bist ein Geist der Freuden, das Trauern liebst du nicht. O leucht' mir stets im Leiden mit deines Todes Licht! Mit Wonne denk' ich dran, daß du im heil'gen Worte mir oftmals schon die Pforte des Himmels aufgethan.

4. Du bist ein Geist der Liebe, ein Freund der Freundlichkeit; willst nicht, daß uns betrübe Zorn, Zank, Haß, Neid und Streit. O füg' in Einem Sinn der Menschen Thun zusammen; von deiner Liebe Flammen laß aller Herzen glühn!

5. Du hältst in mächt'gen Händen die ganze weite Welt, kannst Menschenherzen wenden, wie es dir wohlgefällt; so gib doch deine Gnad' zu Fried- und Liebesbanden, verknüpft in allen Landen, was sich getrennet hat.

6. Beschirm' die Obrigkeiten, bau' unsers Königs Thron! Laß Segen uns begleiten! Schmück', als mit einer Kron', die Alten mit Verstand; mit Frömmigkeit die Jugend; mit Gottesfurcht und Tugend das Volk im ganzen Land!

7. Erfülle die Gemüther mit reiner Glaubenszier, die Häuser und die Güter mit Segen für und für! Vertreib' den bösen Geist, der sich dir widersetzet, und das, was dich ergöhet, aus unserm Herzen reißt!

8. Nicht' unser ganzes Leben nach deinem heil'gen Sinn; wie sanft und ruhig geben wir es dereinst dann hin! Ist es hier mit uns aus, so hilf uns fröhlich ziehen aus dieses Lebens Mühen in Gottes schön'res Haus.

Gerhard.

### Von der christlichen Kirche.

Signe Melodie, oder: Christus, der ist mein Leben &c.

**332.** Ach! bleib' mit deiner Gnade bei uns, Herr Jesu Christ, daß uns hinfort nicht schade des bösen Feindes List!

2. Ach! bleib' mit deinem Worte bei uns, Erlöser, werth: daß uns beid' hier und dorte sei Trost und Heil bescheert!

3. Ach! bleib' mit deinem Glanze bei uns, du werthes Licht! deine Wahrheit uns umschanze, damit wir irren nicht.

4. Ach! bleib' mit deinem Segen bei uns, du reicher Herr! Dein' Gnad' und all' Vermögen in uns reichlich vermehre!

5. Ach! bleib' mit deinem Schutze bei uns, du starker Held! daß uns der Feind nicht truke, noch fäll' die böse Welt!

6. Ach! bleib' mit deiner Treue bei uns, mein Herr und Gott!

Beständigkeit verleihe; hilf uns aus aller Noth! Stegmann.

Met. Sei Lob und Ehr' dem zc.

**333.** Dein Gott, o Kirche, schüßet dich, schüßt seines Sohnes Lehre. Umsonst empört die Hölle sich mit ihrem ganzen Heere. Sie spreche Hohn, sie schäume Wuth! Mit uns ist Gott! Er giebt uns Muth, er schenkt uns Kraft zum Siegen.

2. Wenn Tausende zu Schmach und Tod sich gegen dich verschwören: sei muthig! Deines Glaubens Gott wird ihren Rath zerstören. Durch ihn, der einst mit starker Hand das Heer der Hölle überwand, wirst du den Sieg behalten.

3. Jahrhunderte bekämpft es schon das Heiligthum der Christen, spricht trohend unsrer Kirche Hohn, und droht, sie zu verwüsten. Umsonst ist seines Frevels Müß', noch unerschütteret stehet sie auf ihrem Felsenrunde.

4. Wo sind mit ihres Armes Macht die wüthenden Zerstörer? Wo sind sie? In des Grabes Nacht, da liegen die Empörer. Gott sah von seiner Allmacht Thron der Starken Troß, der Spötter Hohn, und stürzte sie zu Boden.

5. Auf ihrer Feinde Trümmern steht siegprangend Jesu Lehre. Sie steht, die Kirche Christi steht, wie ein Gebirg' im Meere. Nicht wilber Wellen Ungestüm, nicht der erboften

Feinde Grimm vermag sie zu erschüttern.

6. Und Erd' und Himmel wird vergehn, doch Jesu Wort wird bleiben, wenn deine Feinde, die es schmähn, vor ihm, wie Spreu, zerstäuben. Wohl uns, wenn wir uns, Jesu, dein und deiner Wahrheit gläubig freun! Auch wir, wir werden bleiben.

### Die Gemeinschaft der Heiligen.

Met. Mein Jesu, dem die Seraph. zc.

**334.** Dein Wort, o Herr! bringt uns zusammen, daß wir in der Gemeinschaft stehn; es läßt an uns die heil'gen Flammen des Glaubens und der Liebe sehn. Wir werden durch das Wort der Gnaden selbst zur Gemeinschaft jener Schaar, die lange schon vollendet war, gelockt und kräftig eingeladen.

2. Der Glaubensgrund, auf dem wir stehen, ist Christus und sein theures Blut; das ein'ge Ziel, darauf wir sehen, ist Christus, unser höchstes Gut! sein Wort die Regel, die wir kennen, nicht dieser oder jener Ort. Dies ist's, was wir mit einem Wort Gemeinschaft und Gemeine nennen.

3. Was ist das für ein himmlisch Leben, mit Vater, Sohn und heil'gem Geist in seliger Gemeinschaft schweben, genießen das, was Gott geneußt! Wie flammen da die süßen Triebe! Gott schüttet in sein geistlich

Haus die ganze Gnadenfülle aus; hier wohnet Gott, die ew'ge Liebe!

4. Der Vater liebt uns als die Kinder, schenkt uns den Geist, der: Abba! schreit; des Sohnes Treue schmückt uns Sünder mit ewiger Gerechtigkeit; der heil'ge Geist tritt mit dem Oele des Friedens und der Freude zu; das Herz genießet Trost und Ruh, und neue Kraft stärkt Leib und Seele.

5. Die Kinder, die zusammen essen, die stehen auch für Einen Mann. Wag't sich der Feind an Eins vermessen, so greifet er sie alle an: sie fallen betend Gott zu Füßen, und siegen in des Herrn Kraft; sie wollen von der Bruderschaft der Heil'gen nicht das Kleinste missen.

6. Sie wallen mit verbundnen Herzen durch's Thränenthal in's Vaterland; versüßen sich die bittern Schmerzen; Eins reicht dem Andern seine Hand; sie wollen sich mit Freunden dienen. Sie sehen mit des Glaubens Blick auf Jesum und ihr künft'ges Glück; sie sind in ihm und er in ihnen.

Mel. Sei Lob und Ehr' dem 2c.

**335.** Dem Gott der Wahrheit Preis und Dank! Er läßt die Wahrheit siegen. Vergebens droht Gewalt und Zwang; sie kann nicht unterliegen. Den Menschen, Gottes Ebenbild, erhebt und heiligt stark und mild der Geist des guten Gottes.

2. Die Lehre Jesu, vest und klar, gewähret Licht und Frieden; doch, als sie neue Lehre war, ward sie bekämpft hienieden. Wie drohte Dürftigkeit und Noth, Verfolgung, Kerker, Schmach und Tod den Jüngern des Erlösers.

3. Sie harrten aus mit hohem Muth, von Gottes Geist durchdrungen; vergossen ward der Lehrer Blut, die Lehre nicht bezwungen; und Völker wandten sich vom Bahn, und beteten den Höchsten an im Geist und in der Wahrheit.

4. Das Heil, in Wahrheit und im Geist den Höchsten anzusehen, den Alles, was empfindet, preist, den reine Seelen sehen, dem wir uns auf der ebnen Bahn des frommen Glaubens selig nahn, hat Gott auch uns bewahret.

5. (Wir sehn umher des Frühlings Pracht, des Gartens frische Keime, bewacht, belebt durch seine Macht, den Schmuck der Au'n und Bäume; er drang nach rauhem Frost hervor, und gibt uns Freud' und steigt empor — so schüzeß du das Gute.)

6. Umsonst erhob sich Droh'n und Zwang; die Wahrheit ward erhalten. Dir, Gott der Wahrheit, Preis und Dank! Du wirst auch ferner walten. Wir wollen deine Wege gehn, und mit Vertrau'n gen Himmel sehn. Das Gute bleibet ewig. Starke.

In eigner Melodie.

**336.** Ein' veste Burg ist unser Gott, ein'

gute Wehr und Waffen! Er hilft uns frei aus aller Noth, die uns jetzt hat betroffen. Der alte böse Feind, mit Ernst er's jetzt meint; groß' Macht und viel List sein' grausam Rüstung ist; auf Erd'n ist nicht seines Gleichen.

2. Mit unsrer Macht ist nichts gethan, wir sind gar bald verloren. Es streit' t für uns der rechte Mann, den Gott selbst hat erkoren. Fragst du, wer der ist? Er heißt: Jesus Christ, der Herre Zebaoth; und ist kein and'rer Gott. Das Feld muß er behalten.

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär', und wollt' uns gar verschlingen; so fürchten wir uns nicht so sehr; es soll uns doch gelingen! Der Fürst dieser Welt, wie sau'r er sich stellt, thut er uns doch nichts; das macht, er ist gericht' t: ein Wörtlein kann ihn fällen.

4. Das Wort sie sollen lassen stahn, und kein'n Dank dazu haben; er ist bei uns wohl auf dem Plan mit seinem Geist und Gaben. Nehm'n sie uns den Leib, Gut, Ehr', Kind und Weib; laß fahren dahin! Sie haben's kein'n Gewinn. Das Reich Gott's muß uns bleiben.

Luther.

In eigner Melodie.

**337.** Erhalt' uns, Herr, bei deinem Wort, und steure deiner Feinde Mord, die Jesum Christum, deinen Sohn, stürzen wollen von seinem Thron.

2. Beweis' dein' Macht, Herr

Jesu Christ, du, der ein Herr aller Herrn bist, beschirm dein' arme Christenheit, daß sie dich lob' in Ewigkeit.

3. Gott heil'ger Geist, du Tröster werth, gib deinem Volk einerlei Sinn auf Erd', steh' bei uns in der letzten Noth, g'leit uns ins Leben aus dem Tod!

Luther.

Mel. Nun lob' mein' Seel' 2c.

**338.** Frohlockt zu Gottes Ruhme! Best steht die ihm geweihte Stadt, die ihm zum Heiligthume des Menschen Sohn erbauet hat. Erfüllt von hoher Klarheit, freut sie sich ihres Herrn. Er wohnt mit seiner Wahrheit in ihrem Tempel gern. Oft, wie von Meereswogen, ward sie bestürmt von Krieg. Umsonst! die Feinde zogen hinweg, und ohne Sieg.

2. Auf Felsengrund erbauet, ward sie zu Gottes Stadt erhöht, sie, die nur ihm vertrauet und ewig durch sein Wort besteht. Von ihren Bergen funkelt der Wahrheit Sonnenlicht, durch Wolken nicht verdunkelt, die es mit Macht durchbricht. Dem falschen Bahn entrissen, sucht seine Welt den Herrn, und reinigt ihr Gewissen, scheut ihn, und dient ihm gern.

3. Die Krone der Belohnung gewinnt der Bürger dieser Stadt! der hier sich seine Wohnung erwählt, und treu gestritten hat. Errettet vom Verderben, eilt er, in hoher Ruh und freudig selbst im Sterben, dem Vaterlande zu. Dort wird

er, zu den Frommen, die schon des Lohns sich freuen, vom Vater aufgenommen, vollkommen selig sein.

4. Frohlocke, Kirche, singe, erhebe deines Königs Ruhm! Breit' aus sein Reich, und bringe die Sünder all' ins Heiligthum; daß sie gereinigt werden, daß sie, von dir erheßt, ihn lieben, und auf Erden gern thun, was ihm gefällt; bis alles Volk, erneuert, und in dein Licht verklärt, ein Fest des Friedens feiert, der ewig, ewig währt. J. A. Cramer.

Mel. Nun lob', mein' Seel' u.

**339.** Gott ist ein Schutz in Nöthen, und seiner Kirche Zuversicht; wenn wir um Hülfe beten, versagt er seine Hülf' ihr nicht. Es brech' aus seinen Säulen der Erdkreis auf sie her, laßt jede Tiefe heulen, laßt taumeln Berg' ins Meer, laßt ihre Hasser toben, sie stürzen doch sie nie; Gott hat die Kirch' erhoben, und er beschirmet sie.

2. Sie ist ein Fels im Meere, es stürme wilder Wogen Fluth: doch bricht, zu Gottes Ehre, an diesem Felsen ihre Wuth. Ob auch schon oft auf Erden, in Nacht gehüllt, ihr Licht schien ausgelöscht zu werden, verlosch es dennoch nicht. Es strahlt aus allen Nächten nur mächtiger hervor, weil Er, zu Gottes Rechten, zum Tempel sie erkor.

3. Gott ist in ihren Mauern, und sie, erbaut auf Golgatha, die Stadt des Herrn wird dauern,

wie der, den sie dort bluten sah. Die Erde wird vergehen, der Himmel nicht bestehn, die Kirche wird es sehen, und nicht mit ihm vergehn. Daß sie ganz herrlich werde, wird, ihr zur Seligkeit, der Himmel und die Erde verjüngt und erneut.

4. Sie hat schon viele Sünder, wiewohl bedrängt durch Macht und Spott, zu dir bekehrt; viel Kinder zum Himmel dir geboren, Gott! Noch spotten ihrer Viele; sie aber achtet's nicht; sie schauet dort am Ziele die Kron' und das Gericht. Schmäh't immer, schmäh't, ihr Spötter! denn furchtbar ist sie noch. Der Herr ist ihr Erretter, sie triumphiret doch.

5. Er wird den Kriegen steuern, die ihr noch wider sie beschließt; sie wird ein Siegesfest feiern, das wonnevoll und ewig ist. Vernehmt's, ihr neuen Heiden! Gott rettet ja so gern. Gehorcht ihm, lernt mit Freuden von ihr den Dienst des Herrn; so werdet ihr entrinnen, und wenn ihr Sieger seid, euch Kronen noch gewinnen für euren edlen Streit. Cramer.

Mel. Eine feste Burg ist unser u.

**340.** Wenn Christus seine Kirche schützt, so mag die Hölle wüthen; er, der zur Rechten Gottes sitzt, hat Macht, ihr zu gebieten. Er ist mit Hülfe nah; wenn er gebeut, steht's da. Er schühet seinen Ruhm, und hält das Christenthum; mag doch die Hölle wüthen.

2. Der Frevler mag die Wahrheit schmähn, uns kann er sie nicht rauben. Der Unchrist mag ihr widerstehn, wir halten fest am Glauben. Gelobt sei Jesus Christ! wer hier sein Jünger ist, sein Wort von Herzen hält, dem kann die ganze Welt die Seligkeit nicht rauben.

3. Auf Christen, die ihr ihm vertraut, laßt euch kein Drohn erschrecken. Der Gott, der von dem Himmel schaut, wird uns gewiß bedecken. Der Herr, der starke Gott, hält über sein Gebot, gibt uns Geduld in Noth, und Kraft und Muth im Tod; was will uns denn erschrecken?

Gellert.

Mel. Ach, bleib' bei uns, Herr zc.

**341.** Preis dir, o Gott, daß deine Macht stets über deine Kirche wacht, daß nicht der Spott, nicht Finsterniß bisher die Wahrheit uns entriß.

2. Wir schwören Jesu: Er, nur er sei unser Meister! keiner mehr! Und ernstes, frommes Forschen sei dem Hörer wie dem Lehrer frei!

3. Erleuchte nah', erleuchte fern, wo es noch dunkelt, Geist des Herrn! Befeligend heb' uns das Herz durch frommen Glauben himmelwärts!

An Kirchen- und Reformationss-Festen.

Mel. Du, des sich alle zc.

**342.** Lobsetzt! Gottes starke Macht ver-

trieb des Aberglaubens Nacht. Uns deckte bange Finsterniß; der Herr war's, der uns ihr entriß. Lobsetzt ihm!

2. Verdunkelt war der Wahrheit Licht, selbst Gottes Priester sah'n es nicht. Von Osten bis zum Westen schlug mit seinem Stabe der Betrug das Volk des Herrn.

3. O wie erschraf's, wie seufzt' es tief, wenn er vom hohen Throne rief! wie wankten Knecht und König dann, stumm zu des Bösen Thron hinan und beugten sich!

4. Triumph, Triumph! Es ist entzwei, das schwere Joch der Tyrannei. Der Herr, der an sein Volk gedacht, er nahm dem Bösen seine Macht. Frohlocket ihm!

5. Bekennet nun die Wahrheit frei; bleibt, Brüder, bleibet ihr getreu! Nur Tugend sei der Wahrheit Zier, dann sieget sie; Gott ist mit ihr, Gott ist ihr Schutz.

6. Obschon der Wahrheit sanftes Licht nicht gleich durch alle Nebel bricht; verzaget nicht! sie wird bestehen, Gott hat sich seine Zeit ersehnt. Er ist der Herr.

7. Seht Gottes Sonne; sie erhellt nicht gleich auf einmal alle Welt. Wir wollen unsers Lichts uns freun, und Gott durch Thaten dankbar sein. So danket ihm!

8. Lobsetzt, lobsetzt dem Herrn, und freut, ihr Christen euch der Ewigkeit! Da wird kein Zwist, da wird allein Ein

Hirt und Eine Heerde sein. Lob-  
singt dem Herrn! Cramer.

Mel. Nun danket alle Gott 2c.

**343.** Triumph! die Wahr-  
heit siegt! Ihr  
Menschen, meine Brüder, es  
gelten — lobet Gott! — der  
Menschen Rechte wieder; es  
bricht aus Finsterniß hervor der  
Sonne Pracht. Die Wahr-  
heit steigt, es sinkt des Wahns  
Tyrannenmacht.

2. Monarchen blicken stolz  
von ihren hohen Thronen, und  
sahen Sklaven knien, getäuschte  
Nationen. Du, Luther, edler  
Held! Du kamst und gabst dem  
Knecht der Freiheit Hochgefühl,  
errangst der Wahrheit Recht.

3. Doch, ach! der Glaubens-  
haß schwang seine blut'ge Fahne;  
und Menschen, Brüder, ach! —  
geführt von Wahn zu Wahne,  
verfolgten sich. Gott half! Und  
seht! des Irthums Nacht, der  
Hölle Wahn verschwand. Herr,  
dir sei Preis gebracht!

4. Ja, lobt ihn! er erweckt  
noch immer treue Lehrer, die  
Wahrheit heiligt sich noch im-  
mersort Verehrer. Nein! es  
verschwindet nie, nein, es ver-  
löscht nie ganz der Wahrheit  
reines Licht, der Tugend Him-  
melsglanz.

Mel. O daß ich tausend Zungen 2c.

**344.** Best steht dein Bund,  
wie Felsen stehen,  
du Gott der Gnade, Gott der  
Treu! Jahr und Jahrhunderte

vergehen, doch deine Güt' ist  
täglich neu. Wie preisen wir  
doch würdiglich, Gott der Er-  
barmung, heute dich?

2. Kein Feind zerstörte die  
Altäre, kein Unglück traf dein  
Heiligthum: noch singen wir  
von deiner Ehre, noch predigt  
man von deinem Ruhm; noch  
pflanzt sich hier die Kirche fort  
durch Tauf und Abendmahl  
und Wort.

3. Doch, fragst du nach des  
Wortes Früchten, und bringst,  
was wir gethan, ans Licht, nach  
unsren Werken uns zu richten;  
Gott, Richter! so bestehn wir  
nicht. Du trugest uns m't viel  
Geduld, wir aber häuften  
Schuld auf Schuld.

4. Werwirf uns nicht, o Herr!  
verschone; gib uns nicht unsrer  
Sünden Lohn! Um Gnad' in  
Jesu, deinem Sohne, flehn wir  
gebeugt vor deinem Thron.  
Heut schwören wir dir Dank  
und Treu, dir, unserm Gott,  
gerührt aufs Neu.

5. Laß hier, wo wir jezt nie-  
derfallen, dein unverfälschtes  
Gnadenwort bei unsrer Nach-  
welt noch erschallen, und sie an  
diesen heil'gen Ort der Tauf  
und Jesu Mahls sich freun, und  
deine wahre Kirche sein.

6. Gib, daß wir dich stets  
kindlich ehren als dein geweihtes  
Eigenthum! Einst führst  
du uns zu jenen Chören, wo  
man, erfüllt von deinem Ruhm,  
das Leben, das uns dort be-  
seelt, nicht mehr nach Tag und  
Jahren zählt!

Mel. Sei Lob und Ehr' dem zc.

Gemeine.

**345.** Vor dir, Herr, denken wir, erfreut, an unsrer Väter Glauben. Der Feind erhob sich kühn zum Streit, dein Wort der Welt zu rauben; sie aber kämpften ritterlich, gestärkt, Allmächtiger, durch dich; sie kämpften und sie siegten.

2. Dein Wort war ihnen Schwert und Schild, Schutz, Heereskraft und Bogen. Lang war's, in Dunkel eingehüllt, der Christen Welt entzogen. Sie brachten's wieder an das Licht, und achteten Gefahren nicht, sie sangen heldenmüthig.

Chor.

Ein' feste Burg ist unser Gott zc.  
Mit unsrer Macht ist nichts zc.  
Und wenn die Welt voll Teufel zc.  
Das Wort sie sollen lassen stahn zc.

Gemeine.

Mel. Nun danket alle Gott zc.

3. So sangen sie; und weit erscholl die Kraft der Lieder; die Völker kehrten froh zum freien Glauben wieder. Der Aberglaube floh, es wich die düstre Nacht, das Evangelium ward an das Licht gebracht.

4. Triumph! die Wahrheit siegt. Gott war mit ihren Streitern. Gott ist und bleibt mit ihr; er wird ihr Reich erweitern. Auf! die ihr ihn erkennt, und dankbar ihn verehrt; auf! haltet fest an ihr! Sie sei uns ewig werth.

Pfarranger.

Mel. Kommt her zu mir zc.

**346.** Wie durch Gewölk die Sonne bricht, so strahlt uns, Herr, der Wahrheit Licht; des Irrthums Nebel flohen. Laßt, Christen, uns des Lichtes freun, auf Christum sehn und wachsam sein, wenn Finsternisse drohen.

2. „Sein Wort ist Wahrheit uns und Licht, der Weg ist leicht; die irren nicht, die frei den Blick erheben. Der Herr, der Herr ging selbst voran. O laßt uns folgen seiner Bahn! Uns führt die Bahn zum Leben.“

3. So scholl einst weit des Mannes Ruf, den er, der einst das Licht erschuf, erfüllt mit Muth und Stärke. Und wohl uns, unsre Väter sahn des Lichtes Glanz. „Gott hat's gethan!“ so jauchzten sie dem Werke.

4. Wir jauchzen unsern Vätern nach. Froh laßt uns feiern diesen Tag, froh unser Herz erheben, und singen: „Das hat Gott gethan!“ Auf Christum schaut! er ging voran. Ihm nach! Er führt zum Leben.

Mel. Jesus, meine Zuversicht zc.

Chor.

**347.** Wunderbar ist Gottes Rath! Singt es laut, befreite Brüder; rühmt es, was Gott für euch that; heil'ge Hallen, tönt es wieder! wunderbar ist Gottes Rath, groß und herrlich seine That.

Gemeine.

2. In des Irrthums Skla-

verei seufzte hülflos Jesu Heerde, mächtig schlug die Tyrannei mit dem Stab die halbe Erde; und sie sprach von ihrem Thron selbst Gesalbten Gottes Hohn.

3. Ganzer Nationen Blut trank des Irrwahns Ungeheuer, und des Aberglaubens Wuth schuf ein allverzehrend Feuer; und der Dulder Auge sah keinen Strahl der Hoffnung nah.

4. Aller Helden Glauben sank, selbst die Wahrheit ging in Schleier; keines Assaphs Harfe klang, Schmerzensflor umgab die Feier, und der Sängers stumme Schaar weinte Thränen am Altar.

5. Trostleer schwanden Jahre hin, trostlos kamen Jahre wieder: da erhob voll Freiheitsfinn, nennt des Edlen Namen, Brüder! da erhob die muth'ge Hand Luther, und die Noth verschwand.

6. Luther sprach ein Wort: da schwieg schnell der Feind, und lag im Staube. Seinen Schritten folgte Sieg, den Triumph erfocht sein Glaube, und das Joch der Tyrannei donnerte sein Muth entzwei.

### Chor.

7. Wunderbar ist Gottes Rath! Wiederholt's, befreite Brüder. Rühmt es, was Gott für euch that, heil'ge Hallen, tönt es wieder!

### Gemeine.

Wunderbar ist Gottes Rath, groß und herrlich seine That!

### Die Kirchweihe.

Mel. Jesus, meine Zuversicht 2c.

**348.** Ach! wie heilig ist es hier, und wie selig diese Stätte; hier, hier ist des Himmels Thür, hier erbötet Gott Gebete, hier erschallet Gottes Wort. Ach, wie heilig ist der Ort.

2. Was für Heil ist bis hier diesem Hause wiederfahren! Wenn der Herr nicht bei uns wär'; ach! wer könnt' uns offenbaren, welcher Weg zum Himmel führt, und was uns zu thun gebührt?

3. O wie lieblich, o wie schön sind der Christen Gottesdienste! Laßt uns gerne hierher gehn! Hier erlangt man zum Gewinnsie einen Schatz, der ewig währt, den kein Rost, kein Wurm verfehrt.

4. Ach! ihr Sünder, kommt herzu, fällt vor eurem Vater nieder, suchet die Gewissensruh, gebt, was ihr entwendet, wieder, theilt den Armen reichlich aus, und dann kommt in dieses Haus.

5. Bleibe bei uns, lieber Gott, bleib' bei uns mit deinem Worte; steure selbst der Läst'rer Spott, und, laß, Herr, an diesem Orte deine Kirche veste stehn, bis die Welt wird untergehn.

6. Stell' uns solche Lehrer dar, die dein Reich in uns erbauen, die uns weiden immerdar auf den rechten Lebensbauen,

daß der falschen Lehre Gift keines deiner Kinder trifft.

7. Laß dein Antlitz auf uns sehn! Herr, erhöre ihr Gebete! höre, wenn wir zu dir flehn, auch bewahre diese Stätte, daß ihr weder Raub und Bluth, noch Verfolgung Schaden thut.

8. So wird unser Herz schon hier deines Tempels Vorschmack haben, bis wir alle dort bei dir uns im Friedenstempel laben. Da, da mischt sich unser Dank in der Engel Lobgesang.

Met. Nun lob', mein' Seel' u.

**349.** Es bleibe dir gewei-  
het, Herr, unser  
Gott dein Tempel hier! Dir —  
ward er einst (wird er heut) ge-  
weiht; stets ward (sei) er auch  
beschirmt von dir! Wend' fer-  
ner ab (ab von ihm) Gefahren,  
gib Pfleger treu bemüht, daß  
noch in fernem Jahren hier tön'  
des Enkels Lied. Kein Frevler-  
fuß betrete das theure Heilig-  
thum. Es wohn' an dieser  
Stätte nur deines Namens  
Ruhm!

2. Erhalte treue Lehrer, die  
rein dein Wort verkündigen!  
Gib stets hier fromme Hörer,  
die reich des Glaubens Früchte  
sehn! Wer irgend hierher kom-  
me, geh' besser weg von hier;  
der Gläubige und Fromme fühl'  
sich gestärkt in dir. Das jagende  
Gemüthe erhebe' hier muthig sich;  
gerührt von deiner Güte, such'  
hier der Sünder dich!

3. Wen Sorg' und Mangel  
drücken, wer einsam unter Men-  
schen steht, wer mit des Kum-

mers Blicken umsonst nach Hülff  
und Hoffnung späht, dem komm  
hier Trost von oben in das be-  
klommne Herz; zu dir, o Gott,  
erhoben, vergess' er seinen  
Schmerz. Und jedes heiße Fle-  
hen, das hier dich kindlich ehrt,  
laß es erfüllet sehen, wenn's  
wahres Heil begehrt.

4. Die feiernd am Altare ver-  
kündigen des Heilands Tod, er-  
wecke und bewahre zur Heilig-  
keit dein Geist, o Gott. Die  
in der Taufe Weihe dir werden  
dargebracht, veredle und erfreue  
des Christenglaubens Macht.  
Die hier vor dir beschwören der  
Ehe heil'gen Bund, laß treu im  
Wandel ehren, was dir gelobt  
der Mund.

5. Erhör' uns, Herr! so  
schauen als Himmels-Vorhof  
wir dies Haus noch in der Grä-  
ber Grauen strömt es dann sei-  
nen Segen aus. Es nah' nun  
auch die Stunde, die uns von  
hinnen ruft; die hier erhalt'ne  
Kunde folgt uns selbst in die  
Grust: daß einstens höh're Son-  
nen sich uns zum Tempel weihn,  
daß reinern Preises Wonnen  
uns ewig dort erfreun.

Girgensohn n. Sonntag.

Dem Gedächtniß vollendeter  
Glaubenshelden.

Met. Vom Himmel hoch da u.

**350.** Heil euch und Got-  
tes hoher Lohn,  
Vollendete, vor Gottes Thron!  
Heil euch in jener bessern Welt,  
wo Recht und Wahrheit nim-  
mer fällt!

2. Ihr ginget mit erhabnem

Sinn, durch Blumen und durch Dornen hin, ihr nahmt in stiller Heiterkeit das harte Loos der Sterblichkeit.

3. Längst triumphirt ihr, feiert dort den Sieg an jenem Freudenort. Ihr habt vollendet, schön und groß ist euer Glück, ist euer Loos.

4. Der Himmel ist euch aufgethan, ihr wandelt auf der Sternenbahn hin zur Vollendung, hin zum Licht vor eures Mittlers Angesicht.

5. Heil euch! Mit frohem vollen Sinn euch nach, euch nach zum Himmel hin! Ihr seid voran, wir folgen euch im Leben und im Himmelreich.

Rel. Ich dank' dir schon zc.

**351.** Seid uns gegrüßt im Erdenthal, ihr Erben jener Freuden, ihr treuen Freunde unsers Herrn, Gefährten seiner Leiden.

2. Jetzt sitzet ihr in Frieden dort, nach eurem schweren Streite, erhaben über Tod und Welt, an eures Jesu Seite.

3. Sein Reich war nicht von dieser Welt! dort werdet ihr's verstehen, wo um der Wahrheit reinen Quell die Himmelspalmen wehen.

4. Ach! solche Herzen, fromm und treu, voll Liebe, Muth und Glauben, läßt Gott, der über Gräber wacht, sich nicht vom Tode rauben.

5. Ihr gingt die rauhe Siegesbahn mit hohem Heldenmuth und trugt die Palmen him-

melan, bespritzt mit frommem Blute.

6. Kein Glanz, kein Geld, kein Fürstenthron, Nichts, Nichts hielt euch zurücke! Da dräut der Tod, dort lacht die Welt — ihr gingt mit festem Blicke.

7. Ihr zoget aus in alle Welt, die Wahrheit zu verkünden. kein Bann, kein Schwert, kein Blutgericht konnt' euren Freimuth binden.

8. Ihr zoget aus durch Land und Meer, zu Niedrigen und Hohen — da fiel der Götze dieser Welt, und seine Diener flohen.

9. In welcher hohen Seligkeit lebt ihr nun dort am Throne! Mit welcher Ruhe blicket ihr auf eure Siegestrone!

10. Was ist das Leiden dieser Zeit, wenn wir den Himmel erben? Die Welt vergeht mit ihrer Lust, die Tugend kann nicht sterben.

Das christliche Lehramt.

Rel. Es spricht der Unweisen zc.

**352.** Welch hohes Amt, Betrug und Bahn und Laster zu bestreiten, und Seelen auf der Wahrheit Bahn zu dir, o Gott, zu leiten! Wie edel, aber wie auch schwer! Laß jeden Lehrer täglich mehr des Amtes Würde fühlen.

2. Gib allen deiner Weisheit Licht und stärk' des Geistes Gaben, die sie für ihren Unterricht von dir empfangen haben.

Laß ihre Lehren wahr und rein, vest ihren eignen Glauben sein, ihr Leben fromm und heilig.

3. Gib, daß mit sanfter Nachsicht sie der Schwachen Einfalt tragen, und keimt die Saat nicht gleich, doch nie an ihrer Frucht verzagen! Gib, Herr, daß sie ohn' Unterlaß, und ohne Bitterkeit und Haß vor jeder Sünde warnen.

4. Gib, daß mit Selbstgefühl und Lust sie stets uns unterweisen, und ihres Segens sich bewußt, der Tugend Würde preisen; daß nicht allein ihr Unterricht, daß uns auch ihres Beispiels Licht den Weg zum Himmel leite.

5. Laß sie den Irrenden zurück zu deinem Pfade führen, ihn, eifrig für sein wahres Glück, beschämen, warnen, rühren. Laß sie geduldig sein, gelind, nicht stolz, nicht hart, stets so gesinnt, wie Christi Dienern ziemet.

6. Triffst sie Verfolgung oder Spott, so laß sie dann mit Freuden und unerschrocknem Muth, o Gott, für deine Wahrheit leiden. Du sandtest sie; sie ehren dich; umsonst empört der Frevler sich, die Wahrheit zu vertilgen.

7. Belohne sie, Herr, auch schon hier: dein Segen sei mit ihnen! Doch laß sie ohne Lohnsucht dir und ihren Brüdern dienen. Laß sie mit Vorsatz nie betrübt, von allen Redlichen geliebt, geehrt von Allen werden.

8. Und wenn sie ihrem Rufe treu, durch deines Geistes Sa-

ben, viel Seelen von der Irrannei der Sünd' errettet haben; so laß am Tage des Gerichts im Glanze deines Angesichts sie deines Lohns sich freuen. Cramer.

Bei Einführung oder Amtsantritt eines Geistlichen.

Mel. Wer nur den lieben Gott zc.

**353.** Gib, Gott, dem Leh-  
rer Glück und  
Kräfte zu seinem segensreichen  
Stand, ihm, den zum Heiligungsgeschäfte du uns als Helfer zugesandt! Hilf du ihm selbst, daß seine Treu, o Gott, an uns gesegnet sei.

2. Laß dir auf allen seinen Wegen, den du uns gabst, empfohlen sein; beglücke, was er thut, mit Segen, der Mühe Ausfaat mit Gedeihn! Für unser Wohl schlag ihm das Herz; und sein Schmerz sei auch unser Schmerz!

3. Knüpf' zwischen ihm und uns der Liebe und des Vertrauens festes Band; ihm reiche mit des Herzens Triebe ein jeder seine Bruderhand. Wer Gott und sein Wort liebt und ehrt, der hält auch seine Lehrer werth.

4. Einst laß uns dankvoll ihm begegnen, der Gottes Weg uns gehen hieß, ihn mit entzückter Rührung segnen, daß er ihn uns so treulich wies. Er sind' im höhern Vaterland uns wieder, wie er hier uns fand.

5. Dort rufen (möge Gott es geben!) dereinst ihm viele Selge

zu: Heil sei dir! denn du hast das Leben, die Seele uns gerettet, du! O Gott, laß ihn dies Glück erfreuen, den Retter vieler Seelen sein! D. S. Georgii n. S. E. Heeren.

Mel. Wie schön leuchtet der 2c.

**354.** O Jesu, Herr der Herrlichkeit, du König deiner Christenheit, Hirte deiner großen Heerde! Du siehst auf die erlöste Welt, regierst sie, wie es dir gefällt, sorgst, daß sie selig werde! o wie trostvoll sind die Lehren, die wir hören! Heil und Leben willst du Sündern wiedergeben.

2. Wohl deinem Volk, daß du es liebst, nach deinem Sinn ihm Hirten gibst, die es zum Himmel führen, und die voll Eifer, Geist und Kraft, voll göttlich tiefer Wissenschaft das Herz der Sünder rühren! Treue Hirten laß den Seelen niemals fehlen, und die Heerde mit den Hirten selig werden.

3. Wir nehmen hier von deiner Hand den Lehrer, den du uns gesandt; Herr, segne seine Werke! Die Seelen, die sich ihm vertraun, durch Lehr' und Leben zu erbaun, gib Weisheit ihm und Stärke! Steh ihm mächtig stets zur Seite, daß er streite, bet' und wache, sich und andre selig mache.

4. Herr, deinen Geist laß auf ihm ruhn, ihn seine Pflicht mit Freuden thun; nichts sei, das ihn betrübe! Wenn er uns deine Wahrheit lehrt, gib uns ein Herz, das folgsam hört, ein Herz voll treuer Liebe! Lasse

Lehrer und Gemeinde nur auf deine Leitung sehen, und den Weg zum Himmel gehen.

5. Wenn einst dein großer Tag erscheint, laß unsern Lehrer, unsern Freund uns dir entgegen führen! Die Seelen sind ihm zugehört; o gib, daß dort ihm keine fehlt! laß keine ihn verlieren! Vor dir, Richter, wird der Lehrer und der Hörer dann sich freuen, und dir Jubellieder weihen.

6. Sei uns gesegnet, Knecht des Herrn, du kommst im Namen unsers Herrn, in Jesus Christus Namen! Sei Führer uns, sei unser Freund! Vest ist das Band, das uns vereint. Gott mit dir! Amen, Amen! Heilig sei uns diese Stunde! Treu dem Bunde, den wir schließen, werden wir des Heils genießen. Bittel.

### Vom Worte Gottes.

In eigner Melodie.

**355.** Ach, bleib' bei uns Herr Jesu Christ! weil es nun Abend worden ist. Dein göttlich Wort, das helle Licht, laß ja bei uns erlöschen nicht!

2. In dieser so betrübten Zeit verleihe' uns, Herr! Beständigkeit, daß wir dein Wort und Sacrament behalten rein bis an das End'.

3. Herr Jesu! deine Kirche' erhalt'; wir sind gar sicher, trüg' und kalt. Gib Glück und Heil zu deinem Wort, damit es schall' an jedem Ort.

4. Erhalt' uns nur bei deinem Wort, und wehr' des Teufels Trug und Mord, gib deiner Kirche Gnad' und Huld, Fried', Einigkeit, Muth und Geduld.

5. Ach, Gott! es geht gar übel zu; auf dieser Erd' ist keine Ruh! Viel Secten, große Schwärmerie bedrohn die Kirche ohne Scheu.

6. Den stolzen Geistern wehre doch, die mit Gewalt sich schwingen hoch, und bringen stets was Neues her, zu fällen deine rechte Lehr'.

7. Die Sach' und Ehr', Herr Jesu Christ! nicht unser, sondern Dein ja ist; darum so steh' du denen bei, die sich auf dich verlassen frei.

8. Dein Wort ist unsers Herzens Trug, und deiner Kirche wahrer Schutz; dabei erhalt' uns, lieber Herr, daß wir nichts anders suchen mehr.

9. Gib, daß wir thun nach deinem Wort, und endlich selig fahren fort von hinnen aus dem Jammerthal zu dir in deinen Himmelsaal. Selnecker.

Mel. Erhalt' uns, Herr, bei zc.

**356.** Der Spötter Strom reißt viele fort. Erhalt' uns, Herr! bei deinem Wort, so können wir uns, Vater! dein im Leben und im Tode freun.

2. Ein Hause Lästler wagt's, o Gott! mit wildem, ausgelassnem Spott den Sohn, den Mittler, den zu schmähn, durch den selbst Himmel einst vergehn.

3. Ach! ihrer Lehre Pest, o Herr, sie schleicht nicht im Finstern mehr; am Mittag, Herr, bricht sie hervor, hebt hoch ihr tödtend Haupt empor.

4. Sie herrscht durch Kluge dieser Welt. Herr, Herr! wenn uns dein Arm nicht hält, reißt sie auch uns zum Tode fort. Gib Sieg und Leben durch dein Wort!

5. Ob Tausend uns zur rechten Hand, Zehntausend uns zur linken Hand auch fallen; stehn wir unerreicht, wie weit ihr Flammenpfeil auch fliegt.

6. Denn Jesus Christ, denn Jesus Christ, der, starb er gleich, allmächtig ist, ist unser Schutz, ist starke Wehr; Staub ist vor ihm der Spötter Heer.

7. Vielleicht, Belrichter, haben sie in ihrer stolzen bange Müh' den Taumelkelch bald ausgeleert, bis auf die Hefen ausgeleert.

8. O kenntet ihr, den ihr verböhnt! Auch euch, auch euch hat er versöhnt! Ach wüßtet ihr's, die ihr ihn haßt, sanft ist sein Joch, leicht seine Last!

9. Ihr Armen schleppt der Sünde Joch. Erbarm', o Sohn, dich ihrer noch, wenn, nah' an ihrer Todesnacht, selbst dann erst ihre Seel' erwacht. Klopstock.

Mel. Sei Lob' und Ehr' dem zc.

**357.** Die Himmel preisen deine Macht mit allen ihren Heeren, und ihrer Wunder hohe Pracht strahlt, Schöpfer! dir zu Ehren. Was

deine Weisheit, Gott, vermag, lehrt jeder Tag den andern Tag, und jede Nacht die andre.

2. Gleich einem Bräutigam geschmückt, geht aus des Morgens Pforten die Sonn' hervor, erfreut, entzückt die Menschen aller Orten; sie eilet rüstig wie ein Held von einer Welt zur andern Welt den Weg, den du sie führst.

3. Dir tönt das Loblied der Natur; es rauschen's Flüß' und Meere. Dich rühmen Wald und Thal und Flur, dich alle Wesenheere. Wem ruft nicht Sturm und Donner zu: der Herr ist Gott! Wem liehest du dich, Schöpfer, unbezeuget?

4. Doch deiner Schöpfung Unterricht verstanden selbst die Weisen mit allem ihren Forschen nicht, und lernten nicht dich preisen. Was wüßten wir, wenn deinen Ruhm, o Gott, dein Evangelium uns nicht verkündigt hätte?

5. Nur Jesu Weisheit, diese nur gibt Blinden Kraft zu sehen, und lehrt das Loblied der Natur, der Schöpfung Ruf verstehen. Durch ihren heil'gen Unterricht wird erst des Lebens Dunkel licht, dich Schöpfer, zu erkennen.

6. Was gießest du, o Wort des Herrn, in unser Herz für Bonne! mehr Schimmer als der Morgenstern, mehr Strahlen als die Sonne. Wie heiligest, und o wie schmückst du unsre Seelen! Wie beglückst du uns mit deinen Lehren.

7. Drum wohne hier, wohn'

immer rein in dieser heil'gen Stille, daß in des Irrthums Nacht dein Schein die Wahrheit uns enthülle! Von diesem Tempel ström' er aus, ström' Heiterkeit in jedes Haus, in jede niedre Hütte.

8. Von dir erleuchtet, werden wir nach unsrer Würde leben, bestimmt zu Engeln, mit Begier nach Gottes Himmel streben, und immer fröhlich mit Vertrauen auf unsern guten Vater schaun, und liebevoll ihn preisen.

9. Dann wird uns Wohlthat jedes Leid, Lust jede Tagbeschwerde, Erquickung jedes Glück der Zeit, ein Paradies die Erde, ein Engel Gottes wird der Tod, und aus der Gruft glänzt Morgenroth den Kommenden entgegen.

Tramer n. Wagner.

Mel. Ach Gott und Herr &c.

**358.** Gott ist mein Hort und auf sein Wort soll meine Seele trauen. Ich wandle hier, mein Gott, vor dir, im Glauben, nicht im Schauen.

2. Dein Wort ist wahr. Laß immerdar mich seine Kräfte schmecken! Laß keinen Spott, o Herr, mein Gott, mich von dem Glauben schrecken!

3. Wo hätt' ich Licht, wofern mich nicht dein Wort die Wahrheit lehrte? Gott, ohne sie verständig' ich nie, wie ich dich würdig ehrte.

4. Dein Wort erklärt der Seele Werth, Unsterblichkeit und Leben. Zur Ewigkeit ist diese Zeit von dir mir übergeben.

5. Dein ew'ger Rath, die Missethat der Sünder zu verzeihen — den kennst' ich nicht, wär' mir dies Licht nicht durch dein Wort erschienen.

6. Nun darf mein Herz in Neu' und Schmerz der Sünden nicht verzagen; nein, du verzeihst, lehrst meinen Geist im Glauben: Vater! sagen.

7. Mich zu erneu'n, mich dir zu weihn, ist meines Heils Geschäfte. Durch meine Müh' vermag ichs nie; dein Wort giebt mir die Kräfte.

8. Herr, unser Hort, laß uns dies Wort! du hast es uns gegeben. Es sei mein Theil, es sei mir Heil, und Kraft zum ew'gen Leben. Gellert.

Mel. Sei Lob und Ehr' dem zc.

**359.** Gott sah aus ferner Ewigkeit sein Kind im Staube zagen; sah, in des Schicksals Dunkelheit nach Licht und Trost uns fragen: und schrieb es in das Sternenzelt, und schrieb es auf das Aebrenfeld: „Ich Gott bin euer Vater!“

2. Er ruft uns durchs Gewissen zu: „Vernunft'ge! ihr seid Geister! Nicht ist der Mensch Herr seiner Ruh; doch seines Willens Meister!“ Gott lehrt im richtenden Geschick, was Erdenwohl, was Himmelsglück dem Menschen bringt und raubet.

3. Und daß des ew'gen Vaters Wort wir in der Schöpfung hörten, und des Gewissens Spruch hinfort als Gottgebote

ehrten; daß auch der Sünde Zagen wich, und Gott und Menschheit einte sich — sandt' er uns Jesus Christus.

4. Als Jesus kam, sah sich, erfreut, der Mensch in Gottverklärung. Er kam, und Lieb' und Heiligkeit ward nun zur Gottverehrung. Er ging, erhöht als Gottes Sohn, zurück zur ew'gen Liebe Thron, und macht die Seinen selig.

5. O Heil uns! Heil! auch wir sind sein! Sei, Vater, sei gepriesen, daß deinen Kindern reich und rein der Wahrheit Ströme fließen! Und dir, der uns das höchste Gut am Kreuz erkaufte mit Schmach und Blut, Dank, Dank dir, Jesus Christus! Sonntag.

Mel. Dir, dir, Jehovah, will ich zc.

**360.** Hoch über mir dein Sternenhimmel und dein Geseß, o Heiligster, in mir, erhebt den Geist vom Erdgetümmel, hebt ihn anbetungsvoll empor zu dir, der Andacht heiliges Gefühl durchglüht, Unendlicher, mein stauendes Gemüth.

2. Gefühl für meine Menschenwürde prägt jenes heilige Geseß mir ein; selbst bei des Erdenlebens Bürde fühl' ich den hohen Werth, ein Mensch zu sein, wenn ich mit Eifer und Entschlossenheit erfülle, was mir dein Geseß gebeut.

3. Ich soll, ich will das Gute lieben, nicht darum, weil hier jeder Tugendthat Belohnung folgt; ich soll es üben, weil

Zugend ihre innre Würde hat. Sie hebt den Geist hoch über Grab und Zeit, belebt den Glauben an Unsterblichkeit.

4. Nicht ängstlich streb' ich nun auf Erden nach dem Genusse voller Seligkeit; nur würdig will ich ihrer werden, das Gute thun, weil es die Pflicht gebet. Bin ich es würdig, dann gewiß, o dann bet' ich dich einst in deinem Himmel an.

5. O Vater, segne mein Bestreben, dem hohen Ruf der Tugend treu zu sein; laß ganz mich meinen Pflichten leben, nur ihnen meine Lebenskräfte weihn. Dem Frommen nur, der treu war seiner Pflicht, strahlt einst der Tugend Werth im hellern Licht. Dolz.

Mel. Herzlich thut mich zc.

**361.** Laß mich dein sein und bleiben, du treuer Gott und Herr! von dir laß mich nichts treiben, halt mich bei reiner Lehr'. Herr! laß mich ja nicht wanken, gib mir Beständigkeit! Dafür will ich dir danken in alle Ewigkeit. Selnecker.

Mel. Meinen Jesum laß ich zc.

**362.** Schweigt, Verächter, spottet nicht. Schmähet nicht, was ich verehere! Meiner Seele Zuversicht und mein Licht ist Jesu Lehre. Bebt! Was euer kühner Spott stolz verachtet, ist von Gott.

2. Sie verdrängen könnt ihr nie, nie verdunkeln ihre Klarheit; gleich der Sonne leuchtet sie; Wahrheit ist sie, Gottes

Wahrheit, deren reines helles Licht alle Finsterniß durchbricht.

3. Wessen starke Rechte hat uns des Irrthums Macht entrissen? Wo ist Weisheit, wo ist Rath für geängstete Gewissen? Wo? als da, wo der regiert, dessen Wort zu Gott uns führt.

4. Da ist's Freude, da ist's Ruhm, sich zu Gott empor zu schwingen; da ist Kraft, ins Heiligthum seiner Wahrheit einzubringen, und entfernt von Furcht und Graun übers Grab hinauszuschauen.

5. Da ist Freiheit, da ist Kraft, da ist Muth, nur Gott zu leben, und vor ihm gewissenhaft nach des Geistes Heil zu sterben; da ist stets Zufriedenheit, Vorgefühl der Seligkeit. Gramer.

Mel. Dir, dir, Jehova, will ich zc.

**363.** Von dir, mein Gott, strömt Licht und Leben, der du des Lichts und Lebens Quelle bist. Noch hat mich Finsterniß umgeben; noch leb' ich nicht, wie dir's gefällig ist. O senk in mich der Wahrheit Strahlen ein! Belebe mich, so leb' ich dir allein.

2. Dein Wort zog aus den Finsternissen mit hoher Kraft der Sonnen Licht hervor. Du sprachst: da ward's dem Nichts entrissen, und schwang sich schnell aus tiefer Nacht empor. Herr, laß dies Wort in mir auch mächtig sein! Es zeige mir die Wahrheit hell und rein!

3. Dich hat noch niemand je gesehen; dein Sohn allein hat

dich bei uns verkärt; doch wie? kann ich nicht recht verstehen, wenn nicht dein Geist mich durch das Wort belehrt! Drum komm, o Geist, du Geist der Frömmigkeit, erleuchte mich in dieser Dunkelheit!

4. Dann werd' ich, Herr, dich recht erkennen, wenn stets mein Herz die wahre Tugend liebt; nur dann erst froh dich Vater nennen, wenn mir dein Geist der Kindschafft Zeugniß gibt. So wird mir erst die hohe Weisheit klar, die uns durch Jesum offenbaret war.

5. O leite mich in deiner Wahrheit den Lebensweg durch Irrthum und durch Nacht! Umgib dein Wort mit sanfter Klarheit! Verleih ihm oft auch deines Donners Macht, damit erschreckt der Sünder um sich seh', und wehmuthsvoll bei dir um Gnade fleh'!

6. Und wenn er nun mit bangem Herzen es tief bereut, daß er dir oft entwich; dann stille seine Seelenschmerzen durch jenen Trost: der Mittler starb für dich! Entdeck' ihm dann sein Heil in Jesu Blut, und gib ihm selbst zur Tugend neuen Muth!

7. Stets will ich dankbar dich verehren. Du hast, o Herr, dein Wort mir offenbart. Nie will ichs nun mit Kaltsinn hören; denn selig ist, wer es getren bewahrt. Ja, bleibt es stets die Regel meiner Pflicht; so tret' ich froh einst vor dein Angesicht.

Met: Nun danket alle Gott &c.

**364.** Von Herzen preis ich dich, Gott, für der Bibel Lehre, die ich als dein Geschenk mit Dankbarkeit verehere. Sie ist das Glück der Welt, der Ruhm der Christenheit, mein Kleinod, Trost und Licht bis in die Ewigkeit.

2. Wie kräftig ist dein Wort! Gott vielen tausend Christen gab deine Bibel Sieg im Kampf mit bösen Lüsten, im Leben frohen Muth, im Kreuz Gelassenheit, im Alter Trost und Kraft, im Tode Freudigkeit.

3. Der Fromme wird gestärkt, der Sünder tief erschüttert; der Zweifler wird beschämt, des Spötters Seele zittert; es tröstet sich am Grab der Seinigen der Christ, wenn er vom Wiedersehn im bessern Leben lieft.

4. Wer fühlt nicht deinen Geist und seiner Wirkung Stärke, wer nicht des Glaubens Kraft und Trieb zum guten Werke, der mit dem lautern Wunsch nach Licht und Frömmigkeit, mit Ehrfurcht und Gebet der Schrift die Andacht weift.

5. So kann kein menschlich Buch, Gott, deine Größe preisen, so faßlich, rührend nicht den Weg zum Himmel weisen. Durch keine Rednerkunst wird so das Herz erquickt, zu jeder guten That so willig und geschickt.

6. Zur Ehrfurcht für dies Buch laß deinen Geist mich rühren, mich seine ganze Kraft an meinem Herzen spüren, bis mich,

mein Gott, bei dir in deiner Herrlichkeit ein völlig helles Licht umleuchtet und erfreut! Eoder.

Mel. Dies sind die heiligen 2c.

**365.** Wie gut, wie heilig ist, was Gott den Kindern Abrahams gebot! Verehere keinen Gott, als mich; mich liebe, mir vertraue dich, so sprach der Herr.

2. Mißbrauche meinen Namen nicht. Weh' dem, der lästernd von mir spricht! Mit Ehrfurcht nenn' den Schöpfer nur, und halte redlich deinen Schwur. Das will dein Gott!

3. Stets heilig sei mein Sabbath dir; dein Knecht auch ruh' und weih' ihn mir. Da stärke dich zu dem Beruf, zu dem dich meine Güte schuf. Das will dein Gott!

4. Ehr' deinen Vater, ehre sie, die dich gebar, und säume nie, den Eltern liebeich wohlzuthun, dann wird auf dir mein Segen ruhn. Das will dein Gott!

5. Du sollst nicht tödten; sollst dich scheun vor Zorn und Haß; die Rach' ist mein. Wem ich die Sünd' erlassen soll, der thu' auch seinen Feinden wohl. Das will dein Gott!

6. Die Ehe halte keusch und rein, auch selbst dein Herz soll heilig sein. Dein Leib und Geist sei mir geweiht; dein Ruhm sei Zucht und Ehrbarkeit. Das will dein Gott!

7. Mit Stehlen mehre nicht dein Gut. Der Fluch trifft den, der Unrecht thut. Betrüge nie, und wuchre nicht. Den Armen

zu erfreu'n, ist Pflicht. Das will dein Gott!

8. Du sollst kein falscher Zeuge sein; sollst Lügen und Verläumdung scheun. Des Nächsten Unschuld rette du, und seine Fehler decke zu. Das will dein Gott!

9. Des Nächsten Haus begehre nie, auch nicht sein Weib, Gesind' noch Vieh. Wenn meine Huld auch ihn erfreut, gön'n' ihm sein Glück, und flieh den Neid. Das will dein Gott!

10. Und wiss' es, eifrig ist der Herr; die Uebertretung strafet er: doch lohnt er auch den treuen Knecht bis in das tausendste Geschlecht. Drum folg' ihm treu!

11. Durch Jesum hat bestätigt Gott, was er durch Mosen einst gebot. Von ganzem Herzen liebe mich, und deinen Nächsten gleich als dich. So sprach der Herr!

12. Dies, Christen, laßt zu aller Zeit erfüllen uns mit Freudigkeit; erfüllen treu bis in den Tod, was Gott aus Liebe nur gebot! Gelobt sei er!

Mel. Sei Lob und Ehr' dem 2c.

**366.** Gott, öffne uns Verstand und Herz, daß wir dein Wort recht fassen, in Lieb' und Leid, in Freud' und Schmerz es aus der Acht nicht lassen, daß wir nicht Hörer nur allein, nein, auch desselben Thäter sein, Frucht hundertfältig bringen.

2. Der Saam' am Wege wird sofort vom Feinde wegge-

nommen; auf Fels und Steinen kann das Wort niemals zur Wurzel kommen; und wenn es unter Dornen fällt, hat Sorg' und Wollust dieser Welt bald seine Kraft erkücket.

3. Geist Gottes, mache selbst uns gleich dem fruchtbar guten Lande, daß wir an guten Werken reich, in unserm Amt und Stande viel Früchte bringen in Geduld, bewahren deine Lehr' und Huld in feinem, guten Herzen.

4. Laß uns, weil wir noch leben hier, der Sünder Weg vermeiden. Gib, daß wir halten fest an dir im Wohlstand wie im Leiden. Rott' aus, was dir, Herr, nicht gefällt, hilf uns die Sorgen dieser Welt und bösen Lüste dämpfen.

5. Dein Wort erhalt uns klar und rein, und laß es unsern Füßen ein Licht auf unsern Wegen sein; hilf, daß wir drauß genießen Kraft, Rath und Trost in aller Noth, daß wir im Leben und im Tod beständig darauf bauen.

6. Laß sich dein Wort zu deinen Ehr', o Gott, sehr weit ausbreiten! Hilf, Jesu, daß uns deine Lehr' erleuchten mög' und leiten! O heil'ger Geist, dein göttlich Wort laß in uns wirken immerfort, den Glauben, Hoffnung, Liebe! Dencke.

### Werth der Religion.

Mel. Nun ruhen alle Wälder zc.

**367.** In deines Tempels Hallen soll mein Gesang erschallen dir, o Reli-

gion! Ich will in heil'gen Liedern dich preisen meinen Brüdern, Gesandte von der Gottheit Thron!

2. Was sind des Lebens Freuden! Sie wechseln schnell mit Leiden, mit düsterm Kummer ab. Du nur giebst Lebensmüden, im Schmerz auch, hohen Frieden; und pflanzest Rosen selbst ums Grab.

3. Mit aller ihrer Schöne, was wär' der Schöpfung Scene, wenn Zufall sie gebar? Hebst aber du den Schleier, dann strahlt im Sonnenfeuer sie als des Erw'gen Hochaltar.

4. Du zeigest auf gen Himmel vom niedern Erdgewimmel hin zu der Sternenbahn, und rufest: „Alle Wesen, die blühen und die verwesen, umfaßt Ein unbegrenzter Plan.“

5. Als Richter frechen Sündern, als Vater guten Kindern zeigst du uns unsern Gott. Vergelter auf dem Throne, beut er der Pflicht die Krone; doch Laster schrecket sein Gebot.

6. Der Leidenschaften Toben stillt dein Gebot von oben, und deine Gotteskraft. Wo heil'ge Pflicht uns winket, und schwach der Muth uns sinket, bist du's, die das Vollbringen schafft.

7. Wenn, von der Erde Bürde gedrückt, an seiner Würde der müde Geist verzagt; gibst du ihm neue Schwingen, lehrst ihn zum Himmel dringen, wo ihm das höh're Leben tagt.

8. Dank für die heil'gen Bande des Staubes mit dem Lande, wohin der Tod uns führt! O

himmlische, geleite auch mich, nach Kampf und Streite, zum Ziele, daß die Krone ziert!

Mel. Wer nur den lieben Gott zc.

**368.** Religion, von Gott gegeben, wie bist du meiner Seele werth! Wie bist du Hoffnung, Trost und Leben dem, dessen Herz dir angehört! Wie bist du eine Kraft aus Gott, du Ruh im Leben, Ruh im Tod!

2. Du bist es, die mich Gott erkennen, mich meinen Schöpfer lieben lehrt. Ich darf gestrost ihn Vater nennen, gewiß sein, daß er mich auch hört. Du ruffst mir zu: Dein Gott ist gut! Wohl dem, der seinen Willen thut!

3. Wer reizt mein Herz, sich selbst zu richten? Wer schärfet meines Geistes Blick zur hellen Einsicht meiner Pflichten, und schreckt vom Bösen mich zurück? Du stärktest den Gewissenstrieb, und machst mir Recht und Tugend lieb.

4. Du leitest mich auf allen Wegen, du zeigst mir das höchste Gut; du machst mir jedes Glück zum Segen und gibst im Unglück frohen Muth. Wo nichts, sonst nichts mich trösten kann, da hebt dein wahrer Trost erst an.

5. Du schaffst dem Geiste süßen Frieden, verscheuchst den sorgenvollen Sinn, und reichst jedem Lebensmüden den sichern Stab der Hoffnung hin, auf den er still und vest sich lehnt, so oft er sich nach Ruhe sehnt.

6. Du lehrst mich glauben,

lieben, hoffen, verkündest mir Unsterblichkeit. Der Himmel steht durch dich mir offen, und mein ist seine Seligkeit. Ich glaube vest und zweifle nicht: du, du bist meine Zuversicht.

7. Ja, du des Lebens reinste Wonne, begleite du mich bis ans Grab, und leuchte dann mir, gleich der Sonne, den Weg ins Todesthal hinab! Mein erster Laut an Gottes Thron sei Dank für dich, Religion! Thies.

Mel. Dir, dir, Jehova, will ich zc.

**369.** Wer hat ins Leben mich gerufen?

Wer ist's, der liebeich für mich sorgt und wacht? Wo steht mein Ziel? Des Lebens Stufen verlieren sich in dunkler Grabesnacht. Wie? soll ich mich nur Augenblicke freun, mühselig leben, sterben, nicht mehr sein?

2. Voll Täuschung ist das Erdleben. Die Unschuld weint, wo sich das Laster freut. Wozu ward mir Vernunft gegeben, die Sittlichkeit und Tugend mir gebeut? Wozu das Sehnen mir nach höherm Licht, die freie Kraft? Wer giebt mir Unterricht?

3. Sie kommt, sie kommt, die heil'ge Wahrheit, sie bringt mir Licht, die holde Lehrerin. Die Schatten fliehn! in sanfter Klarheit knie ich vor Gott, den Weltenschöpfer, hin. Ich bin sein Kind, er liebt mich väterlich; der über Welten wacht, sorgt auch für mich.

4. Er gab der Zeit mich nur zur Pflege, zur Bildung für die

Unvergänglichkeit. Im Dunkel gehn hier seine Wege, doch führet jeder zur Vollkommenheit. Nun hat für mich dies Schattenleben Sinn; ich jauchze triumphirend, daß ich bin.

5. Daß ich dem Vater ähnlich werde, kam Jesus, stellte mir sein Bildniß dar. Durch ihn, den Heiligsten der Erde, ward seiner Liebe Rath mir offenbar. Er gab für dich, er habne Lehrerin, für dich, Religion, sein Leben hin.

6. Drum sei mir theuer, ewig theuer, du, die mich hold zum Lichtgenossen weicht. Wie würdig bist du meiner Feier, wie werth des Opfers meiner Lebenszeit! Wer gibt, wie du, mir edles Selbstgefühl, und führt so sicher mich zum hohen Ziel?

7. Verklärt wird alles mir

im Bunde, durch den du ewig mich mit Gott vereint! Du heiterst selbst die dunkle Stunde, wenn bang mein Auge zu den Sternen weint! stillst mitleidsvoll das Schmerzgefühl der Reu, und hilffst mir streiten, machst durch Sieg mich frei.

8. Frei von dem Hang zum Erdenstaube, wo Gott mich froh das Leben finden ließ, trägt mich ins schönre Land der Glaube, das mir der Liebende durch dich verhieß. Religion, welch Heil verbirgst du mir! auf immer huldigt meine Seele dir.

9. Mit dir, mit deinem Gottesworte, geh ich getrost den dürstern Pfad der Zeit, tret' an des Todes dunkle Pforte voll Zuversicht, und hoffe Ewigkeit. Erfüllen wird mein Gott, was er verspricht. Die Nacht zerrinnt, um mich ist Himmelslicht. J. C. Wagner.

## Von den Sakramenten.

### Die heilige Taufe.

Dem Stifter der Taufe.

Met. Meinen Jesum laß ich zc.

**370.** Laßt uns, Christen, hoch erfreut, unsern Bundesstifter preisen, der dem Tode sich geweiht, ihm laßt dankbar uns erweisen, Jesu, der von Gott gesandt, ewig uns mit ihm verband.

2. Hat bei seiner Taufe nicht ihn des Vaters Wohlgefallen überströmt mit Himmelslicht?

Heilig sei er drum uns allen; heilig, was er lehrt und that, und für uns verordnet hat.

3. Lehrt die Völker, taufet die, welche gläubig werden wollen; thut es Allen kund, daß sie ewig selig werden sollen. Jesus sprach's, der uns erkaufte; und wir sind auf Gott getauft.

4. Welche Wonne, welcher Ruhm, hier im Bund mit Gott zu stehen, immer als sein Eigenthum gläubig zu ihm aufzu-

sehen, seiner Huld gewiß zu sein, auch wenn Noth und Tod uns dräun.

5. Welch ein herrlicher Beruf, Gottes Werk zu thun auf Erden, ihm, der Erd' und Himmel schuf, immer ähnlicher zu werden, ewig einst in lichtern Höhn zum Vollendungsziel zu gehn.

6. Und wir strebten mit Begier, Erde, nur nach deinen Gaben? Unstre Hoffnung wollten wir unter deinem Staub begraben? Augenblicke uns zu freun, ach! der Sünde Sklaven sein?

7. Weich', o Welt! du, Sünde, flieh! Eure Lust wird Schmach und Leiden. Uns entreißen sollt ihr nie unsers Bundes sel'ge Freuden. Wir entsagen euch aufs neu, bleiben ewig Gott getreu.

8. Ja getreu in jedem Streit, laßt uns, Christen, uns erweisen! Laßt voll Lieb' und Dankbarkeit uns des Bundes Stifter preisen; immer auf sein Beispiel sehn, und wie er durchs Leben gehn.

Cramer.

### Erinnerung an die Taufe.

Mel. Nun lob', mein' Seel' zc.

**371.** Geweiht zum Christenthume, sind wir auch dir, o Gott, geweiht, nur dir zum Preis und Ruhme zu führen unsre Lebenszeit, uns deiner Vaterliebe durch Christum zu erfreun, und deines Geistes Triebe gehorsam stets zu sein, damit wir schon auf Erden,

noch mehr in jener Welt, des Heiß theilhaftig werden, das nur der Christ erhält.

2. Wie viel hat deine Gnade an uns, von jeher, Gott, gethan! Auf diesem Pilgerpfade fing kaum sich unsre Wallfahrt an, so gabst du schon uns Armen an Christi Reiche Theil, und zeigst uns aus Erbarmen die Bahn zu seinem Heil; du schafftest unsern Seelen früh schon Gelegenheit, zu kennen und zu wählen den Weg zur Seligkeit.

3. Herr, auch für diese Güte gebührt dir unser Lobgesang. Mit freudigem Gemüthe bringt unser Herz dir Preis und Dank, daß du uns durch die Taufe zu Christen hast geweiht, und uns zum Tugendlaufe mit deinem Licht erfreut. Gib, daß wir oft ermessen, was uns dein Wort verspricht, und strafbar nie vergessen die dir gelobte Pflicht.

4. Ja, hilf du selbst uns allen, in deinem Willen stets beruhn, und dir zum Wohlgefallen nach deines Sohnes Lehre thun. Du wirst in diesem Leben, wie du bisher gethan, was wir bedürfen, geben. Verleih' uns nur alsdann die beste deiner Gaben, daß wir durch Jesum Christ Theil an dem Erbe haben, das unvergänglich ist.

Neander.

Mel. O daß ich tausend Zungen zc.

**372.** Ich bin getauft nach Jesu Lehren, dich, Vater, deinen Sohn und Geist so zu bekennen und zu ehren,

daß Herz und Mund und That dich preist, und dann des Glücks, ein Christ zu sein, mich hier und ewig zu erfreun.

2. Durch diese Stiftung deiner Gnade ward jedes Recht der Christen mein! du weihetest mich in diesem Bade zu deinem Kind und Erben ein, und thatest in der Folgezeit an mir noch mehr Barmherzigkeit.

3. Du öffneteest mir das Verständniß durch deines Sohnes Lehr' und Geist; durch sie gelangt' ich zur Erkenntniß, wie man dich würdig ehrt und preist, und welches Heil dein gnäd'ger Rath dem, der dich ehrt, bereitet hat.

4. Daß nicht, von Leichtsinn hingerissen, undankbar dich mein Herz vergaß, erinnertest du mein Gewissen an seine Pflicht ohn' Unterlaß, und wecktest mich zum Tugendlauf durch deine Wahrheit mächtig auf.

5. Gelobt, mein Gott, sei deine Liebe, die mir, noch eh' ich dich gekannt, aus freiem, väterlichen Triebe schon so viel Gutes zugewandt. Wie huldreich hast du mein gedacht, und für mein wahres Wohl gewacht!

6. Wie sollt' ich dich denn nicht verehren, und dir ein Herz voll Liebe weihn? nicht gern auf deine Stimme hören, und kindlich dir gehorsam sein? Was dich entehrt, sei fern von mir, geheiligt sei mein Leben dir.

7. D stehe nur mit deinem Geiste, wie du verheißten hast, mir bei, daß ich, was ich versprach, auch leiste, und treulich

dir ergeben sei; und fehl' ich, so verwirf mich nicht, o Gott, vor deinem Angesicht.

8. Erwecke mich durch deine Gnade zum steten Ernst der Besserung, und leite mich auf sicherem Pfade des Glaubens und der Heiligung. Gott meines Heils, sei ewig mein, und laß mich stets dein eigen sein.

Rambach n. Dieterich.

### Bei einer Taufhandlung.

Mel. Sei Lob und Ehr' dem zc.

**373.** Willkommen! rufen wir dir zu, geliebtes Kind, willkommen! Mit warmer Zärtlichkeit feist du von Christen aufgenommen! Des Lebens Gabe ward auch dir, und Mensch geboren, so wie wir, bist du, wie wir, unsterblich.

2. Empfang' im Schooß der Christenheit, empfang' auf Jesu Wegen, du Bögling der Unsterblichkeit, der Christen frommen Segen! bei ihnen find' auf deinem Pfad getreue Liebe, Trost und Rath und Lehre bis ans Ende.

3. Es gehe, wie dein Gott es fügt! Was dir auch sei beschieden, sei stets mit deinem Loos vergnügt, bei Wenigem zufrieden! Und trifft dich Leiden, Gott ist gut! Du bist unsterblich, habe Muth und reiner Unschuld Frieden!

4. Erfreue deines Lebens dich! Es ist ein Menschenleben. Und wird zu höhern Welten sich dein reifer Geist erheben, so sinke, wenn dein Gott dich ruft,

so furchtlos fröhlich in die Gruft, wie in den Arm der Mutter!  
Starke.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht zc.

**374.** Sieh' uns betend, Gott, vor dir, sieh dies Kind auf unsern Armen! Zu dir, Vater, flehen wir, dich auch seiner zu erbarmen. Es ist dein, es lebt durch dich, segne, schüh' es väterlich.

2. Schwach und hilflos liegt es da, ohne Kraft zu dir zu stehen. Aber du bist ihm doch nah; wirst sein Stammeln wohl verstehen; führst es aus der Nacht zum Licht einst durch deinen Unterricht.

3. Zu der Christen hohem Glück ward es von dir auserkoren. Leite es mit deinem Blick; ach! es gehe nicht verloren! Schenke ihm in Christi Reich Bürgerrecht; Ihm werd' es gleich!

4. Liebend, wie ein gutes Kind, muß es dich als Vater ehren, deinem Sohne gleich gesinnt, nur auf deine Stimme hören! Gottes Geist, erfülle du sein Gemüth mit Licht und Ruh!

5. Laß sein Herz, bei Schmerz und Lust, treu an seinen Pflichten hangen; es erfülle seine Brust nie ein unerlaubt Verlangen. Wenn sein Aug' im Tode bricht, schau es dort dein Angesicht.  
Niemeyer.

Bei der Laufe eines Er-  
wachsenen.

Mel. Wachtet auf, ruft uns zc.

**375.** Danket Gott! ihr Brüder, singet

dem großen Schöpfer! lobt ihn, bringet ihm eures Herzens Weihrauch her! In dem Himmel und auf Erden muß er als Gott gepriesen werden. Jehova nur, und keiner mehr! Der Herr, der Herr ist Gott. Es ist kein wahrer Gott, als Jehova. Er, er allein, er war, wird sein von Ewigkeit zu Ewigkeit.

2. Zu der Erde fernsten Grenze geh' Jesu Herrlichkeit und glänze vom Aufgang bis zum Niedergang. Alle Völker müssen kommen, ihn anzubeten mit den Frommen. Dem Sohne Gottes Preis und Dank! Der Vater und der Sohn sei jeder Nation heilig, heilig, das höchste Gut! Durch Jesu Blut, be-  
rief uns Gott zur Seligkeit.

Das heilige Mahl.

Einführung desselben.

Mel. Wenn mein Stündlein zc.

**376.** Herr! deines Lebens letzte Nacht, die Nacht voll Angst und Schmerzen, die dich dem Tode nah' gebracht, sei heilig unserm Herzen. An deine Leiden ohne Zahl laß uns bei deinem Abendmahl mit Dank und Rührung denken.

2. Um dich, der ganz voll Liebe war, voll Lieb' ohn' alle Schranken, saß deiner Jünger bange Schaar voll ängstlicher Gedanken. Du Lebensfürst, du sprachest nur vom Tode; jeder Hoheit Spur schien an dir zu verschwinden.

3. Vergossen sahst du schon dein Blut, und dich an's Kreuz

geheftet; du sahst schon deiner Feinde Wuth, dich schmachtend, dich entkräftet, verhöhnt, gemartet, voller Schmerz, umdornt dein Haupt, durchbohrt dein Herz, und deinen Leib erstarrt.

4. Du sahst ihn vom Kreuz herabgesenkt, verbüllt in Leinen, getragen in ein Felsengrab, bethränt dich von den Deinen; du sahst ihren Kummer an, sahst sie dem Grabe bebend nahen, dich aber schon erstanden.

5. Da gabst du, sorgend für ihr Wohl, Erquickung ihren Herzen. Du tröstetest sie liebevoll bei deinen eignen Schmerzen. Du stiftetest der Liebe Mahl und befrer Hoffnung holder Strahl ging auf in ihrer Seele.

6. O du! der du für Alle starbst, auch uns gibst du dies Siegel, daß du das Leben uns erwarbst auf deinem Todeshügel. Du heißest uns bei Brot und Wein uns deines Opfertodes freun, und deiner nie vergessen.

7. O! daß wir dir zu Liebe nun auch lernten Sünden meiden, in Gottes Willen gern beruhn, und standhaft sein in Leiden; daß in uns lebte deine Huld und deine Sanftmuth und Geduld, verherrlichter Erlöser!

8. Dies sei die Frucht von deinem Mahl, so oft wir es genießen. Es reize uns, dich überall in unser Herz zu schließen, uns deiner Liebe stets zu freun, für Sündenlockung todt zu sein, und dir nur, Herr, zu leben.

Lavater.

Mel. O Haupt voll Blut und zc.

**377.** Versammelt hatte Jesus die Jünger feierlich; es nahte seine Stunde, die Abschiedsstunde sich. Die sich der Hoffnung freuten, mit ihm zum Thron zu gehn, sie sollten nun ihn dulden, ach! bluten, sterben sehn.

2. Sie sollten nun Bekenner der heil'gen Wahrheit sein; für sie und für die Brüder, wie er, den Tod nicht scheun. Ach, wie er jetzt so rührend beim frommen Abschiedsmahl den Freunden, den Erwählten, noch Lieb' und Treu' empfahl!

3. Er sah am Kreuz sich sterben, und weihte Brot und Wein, den Blick zu Gott erheben, für sie laut dankend ein. Nehmt, sprach er, diese Gaben; das ist mein Leib, mein Blut; o denket mein, ihr Lieben, so oft ihr solches thut!

4. Wie konnten sie vergessen, was jetzt ihr Lehrer that, der scheidende Geliebte jetzt, ach, so zärtlich bat: „Nehmt hin, für euch gegeben wird dieser Leib, dies Blut! o denket mein, ihr Lieben, so oft ihr solches thut!“

5. Nun ward dies Mahl zur Feier, stets schwebte liebeich mild und hehr vor ihren Blicken des treuesten Freundes Bild, gab ihnen reinre Liebe, zur Tugend höhern Muth. Sie opfereten der Wahrheit mit Freuden Gut und Blut.

6. Auch uns zum Heil gestiftet ward sein Gedächtnismahl;

für uns auch starb aus Liebe er unter Schmach und Qual. Wer könnte sein vergessen, vergessen, was er bat, eh' er den Weg des Todes zu unserm Heil betrat?

7. Du laßt oft am Altare uns seiner dankbar freun, und froh den Bund der Liebe, der Tugend Bund, erneun! Sein Mahl stärk' unsern Glauben, stärk' ihn in Schmerz und Noth, mach' heilig unser Leben, mach' freudig unsern Tod! Wagner.

Vor und bei dem heiligen Mahle.

Mel. Herzliebster Jesu, was ic.

Gemeine.

**378.** An den, der bis ans Kreuz die Menschen liebte, aus Liebe nur die reinste Tugend übte, im Dienst der Wahrheit starb, will ich gedenken, mein Herz ihm schenken!

2. Du heil'ges Mahl, zu dem die Christen wallen, sei heilig mir und meinen Brüdern allen! Hier ruft der Menschenfreund: — ihm gleichet keiner! — „gedenket meiner!“

Chor.

3. Gedenket, Christen, dankbar dieses Guten! Seht da im Geiste Jesum Christum bluten! Hört ihn, da seine Mörder um ihn treten, noch für sie beten.

4. Seht da mit seinem Blute ihn versiegeln den neuen schönen Bund, in dem sich spiegeln des Menschen Würde und der Gotttheit Milde in reinerm Bilde.

5. Seht aufgehoben alles Blutvergießen, nicht mehr darf

Opferblut in Strömen fließen. Jetzt wandeln wir im Geist auf lichterm Pfade zu Gottes Gnade.

6. Wohlan, ihr theuern mit-erlösten Brüder, singt hier beim Mahle Jesu Siegeslieder! Das Reich ist unser! — singt, als Gottes Kinder, dem Ueberwinder.

7. Lernt hier aus edlen reinen Geistestrieben, Gott, Menschen, Wahrheit, Tugend standhaft lieben! Lernt, Brüder Jesu, seines Reiches Erben, fürs Gute sterben!

Gemeine.

8. Wir wollen lernen hier aus reinen Trieben, Gott, Menschen, Wahrheit, Tugend standhaft lieben! Als Brüder Jesu, seines Reiches Erben, fürs Gute sterben! Beillodter.

Mel. Schmüde dich, o liebe ic.

**379.** Blick' herab aus deinen Höhen, du, nach dem wir liebend sehen! Unser Führer zu den Sternen, du, von dem wir lieben lernen; blick', o Herr, auf die Geweihten, die ein Opfer dir bereiten! Tief im seligen Gemüthe flammt Empfindung deiner Güte.

2. Du hast auch für uns dein Leben in der Blüthe hingegeben, auch für uns hast du gelitten und den schwersten Kampf gestritten. Durch des Lebens Dunkelheiten willst du uns zum Lichte leiten; mächtig willst du in Gefahren unser Herz dir treu bewahren.

3. Sieh! wir freu'n uns und

beben im Bemühen uns zu erheben. Unsrer Schwäche schlägt uns nieder, deine Huld ermannt uns wieder. In dem sehnlichen Verlangen, dir nun ewig anzuhängen — o wie innig flehn wir Alle: schütze selbst uns vor dem Falle!

4. Du, dem unsre Thränen fließen, laß dein Mahl uns recht genießen! Wohl uns, wohl in deinem Lichte! Ach! nicht Weh uns zum Gerichte! Unsrer heiligen Gefühle, rette sie im Weltgewühle, daß dich unser Herz verkläre im Gehorsam deiner Lehre!

5. Segen hat dein Mund gesprochen, liebend ist dein Herz gebrochen, Liebe wird in Ewigkeiten uns hinauf zu dir begleiten. Liebe müsse unserm Leben deines Segens Weihe geben! Wir sind deiner Liebe Erben: laß uns segnend, liebend sterben!

Met. Vater unser im Himmelreich 2c.

**380.** Christ, eile nie mit sichrem Sinn zum Todesmahle Jesu hin; denk' nicht: des großen Dulders Blut macht jedes Sünders Laster gut. Weh' dem, der dieses Mahl entweicht durch Selbstbetrug und Sicherheit!

2. Wer sich zu ihm unwürdig naht, der häuft die Schuld mit Missethat. Sei nicht dein Feind, empfah' es nicht dir, ach, zum strengeren Gericht! Nein, erst empfinde tief dein Herz der Sünde Schmach, der Reue Schmerz.

3. Erst sei dein Vorsatz fest

und rein, nicht mehr der Sünde Sklav zu sein; erst gib zurück, was deine Hand durch List, durch Trug, durch Raub entwandt; erst, Zürnender, versöhne dich mit deinem Bruder brüderlich.

4. Besiegest du so in deiner Brust des Lasters Macht, die böse Lust! bist du entschlossen und bereit, zu kämpfen manchen harten Streit; dann nahest du dich der Tugend Bahn. Dann gehe zum Altar hinan!

5. Beschämt und mit gebeugtem Sinn schau auf den großen Dulder hin, der liebevoll für die Sünder starb und ihnen Gottes Huld erwarb; dann glaube froh, daß Gott uns liebt, gern Reuigen die Schuld vergibt.

6. So frei von Heuchelei und Wahn, müß' jeder sich dem Mahle nahen, das du in deiner letzten Nacht, o Herr, zum Denkmal uns gemacht; da dämpfe der Gedank' ans Kreuz der Thorheit Lust, der Sünde Reiz.

7. Da rühr' uns tief dein göttlich Bild, und mach' uns lieblich, sanft und mild; da schenk' dein Geist uns Muth und Kraft zum Kampfe mit der Leidenschaft, daß heilig wir durch's Leben gehn, dem Tode froh entgegen sehn.

J. C. Wagner.

Met. Herzliebster Jesu, was 2c.

**381.** Das sollt ihr, Jesu Jünger, nie vergessen; wir sind, die wir von Einem Brote essen, aus Einem Kelche trinken, alle Brüder und Jesu Glieder.

2. Wenn wir wie Brüder bei einander wohnten und, irrt der Nächste, seine Schwäche schonen; wie ähnlich Engeln würden wir auf Erden, wie selig werden!

3. Auch dazu müsse Jesu Lieb' uns dringen! Du wolltest Herr, dies große Werk vollbringen, daß unter einem Hirten eine Heerde aus Allen werde.

3. A. Cramer.

Mel. Ich lobe dich von ganzer u. ob. wie groß ist des Alm. u.

**382.** Der Glaube sieht im heil'gen Brote, Herr, deinen Leichnam, sieht im Wein dein Blut und spricht: der große Todte, der ewig lebt, ist ewig mein! Dich soll ich, wie dein Pfand genießen; so fest vereinst du dich mit mir. Du willst dich ganz in mich ergießen, ganz eins sein soll ich, Herr, mit dir.

Mel. Wie schön ist unsers Kön. u.

**383.** Der Odem, der die Welt bewegt, und Leben in dem Todten regt, durchweh' dir Geist, und Leib und Seel', Gemeinde des Immanuel! Sieh' da den Segensbecher angefüllt mit Leben, das im Blut des Lammes quillt.

2. Auf, Gottes Volk, erhebe dich! des Weinstocks Kräfte regen sich: empfah' das Blut, das Lösegeld für dich und für die ganze Welt! das heil'ge Blut, das theure Lösegeld für mich, für dich, und für die ganze Welt.

Mel. Jesus, meine Zuversicht u.

Gemeine.

**384.** Die ihr seine Laufbahn lauft, theure

miterlöste Brüder, all' auf Christi Tod getauft, alle seines Leibes Glieder! kommt, Versöhnte, kommt, erneut euren Bund der Seligkeit!

Chor.

2. Nehmet hin und eßt sein Brot! Jesus Christus ward gegeben für die Sünder in den Tod! Nehmt und trinkt! ihr trinkt sein Leben: Hingegeben in den Tod ward er, in der Sünder Tod!

Gemeine.

3. Die mit voller Zuversicht deines Heils, o Sohn, sich freuen, laß sie stets in diesem Licht wandeln, ewig dir sich weihen! Laß ihr Herz, vom Stolze rein, voll von deiner Demuth sein!

4. Ach, die oft in Traurigkeit über ihren Seelen wachen, hilf du, Herr der Herrlichkeit, — Herr, sie glauben! — hilf den Schwachen! Die gebeugt von ferne stehn, können unerhört nicht stehn.

Chor.

5. Nehmet hin und eßt sein Brot u.

Gemeine.

6. Hoherpriester, Jesu Christ! Du bist einmal eingegangen in das Heiligthum! Du bist an das Kreuz, ein Fluch, gehangen! Also bist du durch den Tod, eingegangen, Sohn, zu Gott!

7. Hoherpriester, ja du bist, bist für sie auch eingegangen! Sprich sie los, Gott, Jesu Christ, wenn sie nun dein Mahl empfangen! Laß sie fühlen: ins

Gericht kommen sie nun, Mittler, nicht.

8. Augenblick voll heil'gen Grauns, voller Wonn' und süßen Lebens! Theures Pfand des künft'gen Schauns! Ueberzeugung jenes Lebens! Schütte deine Gnad' auf sie, alle deine Gnad' auf sie!

Chor.

9. Nehmet hin und eßt sein Brot ic.

Gemeine.

10. Jesu Christi Mittlertod werd' in aller Welt verkündigt! Jesu Christi Mittlertod, der vorm Richter uns entsündigt! Jesus Christ, mit Preis gekrönt, hat uns Staub mit Gott versöhnt.

11. In das Chor des Himmels schwingt, Herr, sich unser stammelnd Fallen. Wenn, von Seligen umringt, wir vor dir einst niederfallen, singt ein besserer Lobgesang deiner hohen Liebe Dank.

Kloppstock.

Mel. Herzliebster Jesu, was ic.

**385.** Erlöser, der du selbst uns hast gerufen, hier stehen wir an deines Altars Stufen; mühselig und voll Reu, voll tiefer Schmerzen sind unsre Herzen.

2. Du hast's versprochen, Müde zu erquicken, zu heilen die, die Sündenlasten drücken, du willst, wenn wir hier würdig dein gedenken, dein Mahl uns schenken.

3. Wir kommen jetzt und nehmen deine Speise und deinen Trank zu deines Todes Preise.

Nun sind wir dein, sind einzig dir ergeben im Tod und Leben.

Mel. Jesu, der du meine ic.

**386.** Freu' dich, Seele, rühm' und preise! Christus sei dein Lobgesang! Sein Leib ist die rechte Speise, und sein Blut der rechte Trank, jener Leib, der für dein Leben sich zum Opfer hingegeben, jenes Blut, das Golgatha tief-erhebend fließen sah.

2. Allerheiligstes des Sohnes, das vor uns kein Vorhang deckt; sanfter Glanz des Gnadenthrones, Klarheit Christi, die nicht schreckt! Ja, dir nah' ich, dank' und preise: dein Fleisch ist die rechte Speise, und dein Blut der rechte Trank. Bring' ihm, Seele, Lob und Dank!

3. Wunderbar in deinem Geben, gibst du, Herr der Herrlichkeit, mir, dem Todeserben, Leben, Leben deiner Ewigkeit; mich, der ich verwesen werde, mich erweckst du aus der Erde, daß ich ewig leb', und frei von dem andern Tode sei.

4. Nicht nur, daß ich ewig lebe, sondern auch mit dir vereint, Herr, zu dir mich ganz erhebe, ewig ganz mit dir vereint. Dank, erlöste Seel' und preise: Christus ist die rechte Speise. Sein genieß ich voll Vertrauen, daß ich ihn werd' ewig schaun.

5. Ich will euch in Felsen graben, Worte meiner Zuversicht; meine Seele sollt ihr haben, wenn mein Herz im Tode bricht. Knien will ich und niederfallen, freudig soll mein Lob-

lied schallen, schwing ich in der  
Sieger Chor mich dereinst zu  
Gott empor. Klopstock.

Mel. Alles ist an Gottes zc.

**387. a.** Gott! geopferter  
Erbarmer! darf  
ein Sünder, darf ich Armer  
unter deinen Freunden stehn?  
Schmückt mich nicht der Tu-  
gend Seide: in der Demuth  
Trauerkleide will ich, Mittler,  
zu dir gehn.

2. Tief bet' ich dich an im  
Staube! zwar noch bebt und  
wankt mein Glaube; Jesu!  
stärke mein Vertrauen, wie einst  
jener Christen Schaaren, die,  
wie ich, auch Sünder waren,  
und doch glaubten, und jetzt  
schaun.

3. Den Gedanken darf ich  
wagen, darf ihn laut voll  
Freude sagen: ich soll Eins mit  
Jesu sein. Dieses Heil mir zu  
erwerben, wolltest du für Sün-  
der sterben. Ewig, ewig bin  
ich dein!

4. „Für der Ewigtodten Le-  
ben ist mein Leib dahingegeben;  
nehmet, esset!“ ruft dein Mund.  
Todt sind wir seit Adams Falle;  
aber du rufft: „Trinket alle,  
Leben, Leben ist mein Bund!“

5. „Nehmt, zum Heil euch,  
mir zum Preise, Seelenlabsal,  
Lebensspeise; Brot, des Lebens  
Brot bin ich! Ich, ich kann mit  
Leben tränken, ich Unsterblich-  
keit euch schenken, nehmt mich  
an, und glaubt an mich!“

6. Gnade Jesu, sonder  
Schranken! dich erreichen nicht

Gedanken, werden soll ich, was  
Er ist. Himmel sind für mich  
zu wenig! Jesus, aller Himmel  
König, Gott ist mein in Jesu  
Christ.

7. Nicht mehr sterblich, nicht  
verloren ist der Christ, ist neu  
geboren, rein für Gottes Va-  
terland. Halleluja! nicht mehr  
Sünder, Gottes Freunde sind  
wir Kinder! Diese Zeichen sind  
das Pfand.

8. Pfand von Christi Tod  
und Leben, wenn wir ihm, nicht  
uns mehr leben, Siegel unsrer  
Seligkeit! Aber Siegel des Ge-  
richtes, wenn wir fliehn den  
Weg des Lichtes, wenn uns  
noch die Sünde freut.

9. Liebe, Liebe, komm her-  
nieder! Gott ist Vater, wir sind  
Brüder. Erd' und Himmel ist  
vereint. Menschen, Engel, Se-  
raphinen, alle, Brüder! alle  
dienen Einem Schöpfer, Einem  
Freund!

b. 10. Seele, denk an deine  
Würde, drückt dich dieses Le-  
bens Bürde, Jesus selber ist  
dein Lohn. Deine Freuden-  
thränen, streite, ringe, halte fest  
die Beute, dort am Ziele steht  
dein Thron.

11. Aber kämpfen wider Sün-  
den, mußt du bis zum Ueber-  
winden, Seele, kämpfen bis  
zum Tod. O! so schwör ihm  
redlich Treue, Jesu Christo,  
Seele! freue dich, dein Vater  
ist dein Gott!

12. Ach! wie kann ich dich  
erheben, was dir, Jesus Chri-  
stus, geben? Deine Liebe wie

erhöhn? Alle Wort' und Bilder  
stehen; ach! umsonst ist mein  
Bemühen; stumm nur muß ich  
vor dir stehn.

13. Gebt mir, Engel, eure  
Schwingen, leiht mir Harfen,  
lehrt mich singen, Säng'er, vor  
Jehovas Thron! Jubeln will  
ich, Dank verbreiten, Ewigkei-  
ten, Ewigkeiten, Gott dem Va-  
ter und dem Sohn.

Mel. Sei Lob und Ehr' dem zc.

**388.** Halt im Gedächtniß  
Jesum Christ, o  
Seele, der auf Erden vom Him-  
melsthron gekommen ist, ein  
Heiland dir zu werden! Vergiß  
sein nicht, denn dir zu gut ver-  
band er sich mit Fleisch und  
Blut. Dank ihm für seine  
Liebe!

2. Halt im Gedächtniß Je-  
sum Christ! Er hat für dich ge-  
litten, und dir, da er gestorben  
ist, am Kreuz das Heil erstrit-  
ten. Errettung von der Sün-  
dennoth erwarb er dir durch  
seinen Tod. Dank ihm für  
diese Liebe!

3. Halt im Gedächtniß Je-  
sum Christ, der von dem Tod  
erstanden, und nun zur Rechten  
Gottes ist! Er hat von Todes-  
banden, und aus der dunklen  
Grabeßnacht Befreiung an das  
Licht gebracht. Dank ihm für  
diese Liebe!

4. Halt im Gedächtniß Je-  
sum Christ! Er wird einst wie-  
derkommen, zu richten, was auf  
Erden ist, die Sünder und die  
Frommen. Drum forge, daß  
du dann bestehst und mit ihm

in den Himmel gehst, ihm wür-  
diglich zu danken.

5. Ja, Herr, mein Heiland,  
dich will ich nicht aus dem Her-  
zen lassen! Mit Gegenliebe will  
ich dich, so lang ich leb', umfas-  
sen. Dein Abendmahl vermehrt  
in mir des Glaubens Kraft,  
auf daß ich dir gehorsam leb'  
und sterbe.

Nach J. A. Cramer.

Mel. Wachtet auf, ruft uns zc.

**389.** Herr, du wollest uns  
bereiten zu deines  
Mables Seligkeiten! Sei mit-  
ten unter uns, o Gott! Leben,  
Leben zu empfangen, laß würdig  
unser Herz sich nahen, durch  
dich vergessen Sünd' und Tod!  
Denn nur von Sünden rein  
sind wir, o Jesu, dein, deine  
Freude; laß, laß uns sehn in  
jenen Höhn von fern der Ueber-  
winder Lohn!

2. Die dein Kreuz in jenen  
Tagen der Märtyrer dir nach-  
getragen, verließen oft des Bun-  
des Mahl, um vor'm Blutge-  
richt zu stehen, mit dir bis in  
den Tod zu gehen, getrost in vie-  
ler Tode Qual. Verleih' Be-  
ständigkeit auch uns! Nicht Lust  
noch Leid laß uns scheiden, o  
Herr, von dir! denn dein sind  
wir! Im Leben und im Tode  
dein.

Kloppstock.

Mel. Schmücke dich, o liebe zc.

**390.** Herr, ich falle vor  
dir nieder! dir  
ertönen meine Lieder. Wer, o  
Eilger meiner Sünden, wer  
kann deine Huld ergünden?  
Ach! mit welchem edlen Herzen

wolltest du die tiefsten Schmerzen, Schmach und Spott für meine Schulden, ja den Kreuzestod erdulden!

2. Nun so sei der Bund erneuet! Ganz sei dir mein Herz geweiht. Täglich will ich mich bestreben, so wie du gelebt zu leben. Was du hassst, will ich hassen, stets von dir mich leiten lassen, nie mit Vorsatz dich betrüben, Alles, was du liebst, lieben.

3. Ich gelobe dir von Herzen, meiner Brüder Noth und Schmerzen immer brüderlich zu lindern, Elend, wo ich kann zu mindern. Ich gelobe dir mit Freuden, auch das Unrecht still zu leiden, ungeduldig nie zu klagen, nie im Unglück zu verzagen.

4. Hilf den ersten Reiz der Sünden, hilf ihn bald mir überwinden! Wecke, rühre mein Gewissen, eh' der Geist wird hingerissen. Laß der Sünde Sold mich schrecken, mich der Tugend Freuden schmecken! Oft schon wurden sie empfunden, hatt' ich Sünden überwunden.

5. Großes Abendmahl der Frommen, Tag des Heils, wann wirst du kommen, daß wir mit der Engel Chören, Herr, dich sehn und ewig ehren? Halleluja! Ewig leben Alle, die sich dir ergeben! Halleluja! Welche Freuden sind die Früchte deiner Leiden!

Lavater.

Met. An Wasserflüssen Babylon zc.

**391.** Ich komme, Herr, und suche dich

mühselig und beladen, Gott, mein Erbarmer, würd'ge mich des Wunders deiner Gnaden. Ich liege hier vor deinem Thron, Sohn Gottes und des Menschen Sohn, mich deiner zu getrösten. Ich fühle meiner Sünden Müh', ich suche Ruh', und finde sie im Glauben der Erlösten.

2. Dich bet' ich zuversichtlich an, du bist das Heil der Sünder. Du hast die Handschrift abgethan, und wir sind Gottes Kinder. Ich denk' an deines Leidens Nacht, und an dein Wort: es ist vollbracht! Du hast mein Heil verdienet, du hast für mich dich dargestellt. Gott war in dir und hat die Welt in dir mit sich versühnet.

3. So freue dich, mein Herz, in mir! Er tilget deine Sünden, und läßt an seiner Tafel hier dich Gnad' um Gnade finden. Du ruffst, und er erhört dich schon; spricht liebeich: „Sei getroßt, mein Sohn! die Schuld ist dir vergeben, du bist in meinen Tod getauft, und du wirst dem, der dich erkaufte, von ganzem Herzen leben!“

4. „Dein ist das Glück der Seligkeit; bewahr' es hier im Glauben, und laß durch keine Sicherheit dir deine Krone rauben. Sieh', ich vereine mich mit dir; ich bin der Weinstock, bleib' an mir, so wirst du Früchte bringen. Ich helfe dir, ich stärke dich; und durch die Liebe gegen mich wird dir der Sieg gelingen.“

6. Ja, Herr, mein Glück ist dein Gebot; ich will es treu erfüllen, und bitte dich, durch deinen Tod, um Kraft zu meinem Willen. Laß mich von nun an würdig sein, mein ganzes Herz dir, Herr, zu weihn, und deinen Tod zu preisen. Laß mich den Ernst der Heiligung durch eine wahre Besserung mir und der Welt beweisen. Gellert.

Met. Ich hab' nun den Grund zc.

**392.** Jetzt wird mir, Herr, dein Brot gebrochen, ich trinke deines Bundes Wein; ich hab' es feierlich versprochen, bis in den Tod dir treu zu sein, ich schwur's in meinem Herzen dir, den Schwur zu halten — Kraft gib mir!

2. Du gibst sie — Herr, was kannst du geben! Du liebest mich ja bis zum Tod. O sei mir Stärke, Freude, Leben, des Geistes Nahrung, Trank und Brot! O nimm dich meiner Ohnmacht an, du weißt, wie leicht ich irren kann!

3. Mich näher mit dir zu verbinden, wie sehnet sich mein dürstend Herz! In dir mein ganzes Glück zu finden, mit dir zu theilen Freud' und Schmerz, durch dich, was du gethan, zu thun, mit dir zu leiden und zu ruhn!

4. Und euch, ihr der Gemeinde Glieder, umfängt mein Herz mit Zärtlichkeit, euch, meines Jesus Christus Brüder, Miterben seiner Herrlichkeit. Wir essen eines Bundes Brot, sind

5. Wir trinken All' von Einem Weine, für Alle floß sein Blut dahin; o Herr und Stifter der Gemeine, schenk' nun auch Allen Einen Sinn! gib, daß wir Eine Seele sein, den Liebenden durch Lieb' erfreun!

6. O Herr, wie jetzt in deinem Namen dein Volk vor dir versammelt ist; so führ' uns auch dereinst zusammen, da, wo du, Jesus, selber bist; da freut sich unaussprechlich dann der, wie du liebtest, lieben kann.

Lavater n. Bollkoser.

Met. Schmücke dich, o liebe zc.

**393.** Jesu, wahres Brot des Lebens! hilf, daß ich ja nicht vergebens, oder mir vielleicht zum Schaden, sei zu deinem Tisch geladen! Laß mich durch dies Seelen = Essen deine Liebe recht ermessen, daß ich auch, wie jetzt auf Erden, mög' ein Gast im Himmel werden. J. Frank.

Met. Jesus Christus, unser zc.

**394.** Jesus Christus hat sein Leben in den Tod für uns gegeben! Vom Gericht hat uns befreit seine herzliche Barmherzigkeit.

2. Daß wir niemals dies vergessen, gibt er uns sein Mahl zu essen! Brot soll deines Leibs, und Wein deines Bluts Gemeinschaft, Gottmensch! sein.

3. Nahet euch mit heil'gem Beben. Hier empfahet ihr ew'ges Leben! Aber die, ach! die empfangen Tod für Leben, die unwürdig nahn!

4. Für sein wunderbares Speisen sollt ihr Gott, den Vater, preisen, der um eure

Missethat, in den Tod den Sohn gegeben hat!

5. Glauben sollt ihr und nicht wanken, daß es sei ein Mahl der Kranken, denen von der Sünde Schmerz schwer belastet ist ihr küßend Herz!

6. Die mit Ernst ihr Thun bereuen, die wird Heil von Gott erfreuen; dünkst du rein dich, nah dich nicht! denn du gehest, Stolz, ins Gericht!

7. Jesus Christus spricht: „Ihr Armen, laßt mich über euch erbarmen! die ihr schwach und elend seid, ihr, nur ihr empfaht Barmherzigkeit.

8. Konntest du dir was erwerben? was durst ich für dich denn sterben? An mir hast du keinen Theil; bist du, Sünder, selber dir dein Heil!

9. Glaubst du mir aus Herzensgrunde, so hat meines Mahles Stunde dich von neuem eingeweiht, durch des Bundes Blut zur Ewigkeit.

10. Leb', und liebe deine Brüder! Ihr seid eines Hauptes Glieder! ihr, ihr alle seid geweiht, durch mein Blut zu Einer Ewigkeit.“

*Huß nach Klopstock.*

*Mel. Werde munter, mein Gemüthe zc.*

**395.** Herr, du hast für alle Sünder einen reichen Tisch gedeckt, wo das Brot der armen Kinder nach des Vaters Liebe schmeckt. Hier erschein ich als ein Gast, welchen du geladen hast. Laß mich nicht mit falschem Herzen deine große Huld verscherzen.

2. Höre, Jesu, meine Bitte:

mache mich vom Eiteln frei, daß voll Andacht mein Gemüthe und mein Herz dir heilig sei; denn zu dir steht mein Vertrauen! Laß mich gläubig auf dich schaun, und laß deinen Tisch auf Erden mir des Himmels Vorschmack werden.

3. Gnadenvoll willst du mir schenken deinen Leib, dein theures Blut; drum, so laß mich wohl bedenken, was hier deine Liebe thut, und verleihe, daß ich nicht ess' und trinke zum Gericht, was du mir zum Heil und Leben in dem Abendmahl willst geben.

4. Wirke heilige Gedanken in der Seele, die dich ehrt. Halte die Vernunft in Schranken, wenn sie mich durch Zweifel stört. Fühl ich meiner Sünden Noth, so erquicke mich dieses Brot, dieser Kelch in deinem Blute, denn es floß auch mir zu Gute.

5. Ohne dich ist ja kein Leben; gib mir neue Lebenskraft. Ich bin mit Gefahr umgeben; du bist's, der mir Hilfe schafft. Schwach am Geist, komm ich zu dir; laß dein Abendmahl auch mir, bei so mancher Last auf Erden, zur gewünschten Stärkung werden.

6. Laß mich deine Liebe schmecken, und die Güter jener Welt; oder wenn ja Furcht und Schrecken mich dabei noch überfällt: so verleihe mir dein Blut einen rechten Freude-muth, daß ich meinen Trost im Glauben mir Niemanden lasse rauben.

7. Laß mich's tief zu Herzen fassen, daß dein Tod mein Leben ist, keinen meiner Brüder hassend, der mit mir ein Brot genießt; deiner will ich mich erfreun, bis ich werde bei dir sein, und die Fülle deiner Gaben, meinen Gott und Alles haben.

E. Neumann.

Mel. Schmücke dich, o liebe zc.

**396.** Müde, sündenvolle Seele, mach' dich auf! erlöste Seele, komm, Vergebung zu empfangen, denn dein Licht ist ausgegangen, denn der Herr, voll Heil und Gnaden, hat zu sich dich eingeladen. Deinen Bund sollst du erneuen, und dich seines Todes erfreuen.

2. Eil, wie Gottverlobte pflegen, glaubensvoll dem Herrn entgegen; daß er dich der Sünd' entlade, gibt er heute Gnad' um Gnade. Komm, es ist des Mittlers Wille, komm, und schöpf aus seiner Fülle; daß er dich der Sünd' entlade, gibt er heute Gnad' um Gnade.

3. Herr, ich freue mich mit Beben! Laß mich Gnad' empfangen und Leben. Ach, wie pflegt ich oft mit Thränen mich nach deinem Mahl zu sehnen! Ach, wie hat mich oft gedürstet, Gott, nach dir, mein Gott, gedürstet! Laß, Geopferter, mich nahen, Leben, Leben zu empfangen!

4. Du, dem der Verklärten Schaaren, die, wie wir, auch Sünder waren, Dank und Preis und Jubel singen, daß sie hier dein Mahl empfangen, Sohn des Vaters, Licht vom Lichte!

Lamm, dem tödtenden Gerichte hingegeben! Heil der Sünder, Retter, Todesüberwinder!

5. König! Hoherpriester! Lehrer! du mein göttlicher Befehrer! Du, für meine Schuld Verbürgter! Gottgeopferter! Erwürgter! hier fall ich zu deinen Füßen; laß, laß würdig mich genießen dieser deiner Himmelspeise, mir zum Heil und dir zum Preise.

6. Zum Gedächtniß deiner Leiden, und zum Vorschmack jener Freuden, die du, Gottmensch, mir erstrittest, als du unaussprechlich littest, als dich Todeschweisse deckten, dich die Schrecken Gottes schreckten, als du blutetest, verlassen, ach! von Gott, von Gott verlassen!

7. Deines Heils will ich mich freuen; dir will ich mich ewig weihen! Erg ist deines Lebens Pforte! Noch schau ich im dunkeln Worte; einst werd' ich dich ganz erkennen, ganz in deiner Liebe brennen! Laß sie mich auch hier empfinden! Hilf mir, hilf mir überwinden.

I. Frank n. Klopstock.

Mel. Liebster Immanuel zc.

**397.** Nacht dem Altare, Unsterbliche, naheet, und feiert hier den Tag, der Besserung — Festtag des edleren Lebens! Empfahet bei Jesu Mahle Kraft zur Heiligung. Fühlt Gottes Frieden! Denn schon hienieden gewährt die Tugend euch Befeligung.

2. Aber gebietet auf rauheren Wegen die Tugend euch zu gehn; o wanket nicht! Blicket

auf Jesum! Mit ewigem Segen, mit Ruhm vor Gott belohnt erfüllte Pflicht. Auf, auf, und ringet zum Ziel! vollbringet den Ruf der Gottheit! Auf! und wanket nicht!

3. Bei dem Gedächtniß des Heiligen schwöret dem hohen Jugendbund getreu zu sein; Schwört bei dem Tode des Heiligen! Höret, ihr Mitunsterbliche, den Schwur: „Wir weihn in dieser Stunde dem großen Bunde der wahren Tugend uns. Gott, wir sind dein!“

4. Singt dem erhabnen Muster der Frommen, des Bundes Erstem, Preis und Lobgesang! Er ist zum Segen der Menschheit gekommen; vom Himmel bracht er Licht. Nun lebenslang im Licht zu wandeln, wie er zu handeln — so, Christen, bringet ihm geweihten Dank!

Demme.

Mel. Jesus, meine Zuversicht zc.

**398.** Nacht, mit Andacht im Gemüth, euch dem heiligen Altare! Wer in Jugendfülle blüht, wer sich neigt mit grauem Haare, hoch und niedrig, arm und reich, vor dem Höchsten sind wir gleich.

2. Alle gehn wir eine Bahn, Alle streben wir zum Ziele reiner Heiligkeit hinan; reicht mit herzlichem Gefühle, durch der Lieb' und Hoffnung Band vest verknüpfet, euch die Hand.

3. Auf! den Blick zur höhern Welt! Fließt, der Freude Thränen, fließet! wer vom Brot des Herrn erhält, wer vom Kelch des Herrn genießet, fühl' Ent-

zücken inniglich, stärke für den Himmel sich.

4. Laßt uns alle rein und gut himmlisch wandeln, Schwestern, Brüder! Denket: Jesu Christi Blut floß für uns am Kreuze nieder; Gottes Huld und sein Gebot sieget über Schmerz und Tod.

5. Der uns mahnt, der Welt Gewinn für den Himmel hinzugeben, gab für Gottes Sache hin Ruhe, Freude, Blut und Leben. Weihet dem Erlöser Dank, Freudenthränen und Gesang!

6. Wer gebeugt von Sorgen geht, wer des Lebens Glück genießet, wer vor Gott in Unschuld steht, wem der Reue Thräne fließet, sei in Liebe uns vereint; unser Herz kennt keinen Feind.

7. Nein, es kennet keinen Feind! Wohl und Frieden wünsch' ich Allen! Wo des Höchsten Sonne scheint, möge Jeder ihm gefallen; wer den Heiland Jesus ehrt und wer nimmer von ihm hört.

8. Fließt, der Liebe Thränen, fließt! Seelenruhe, Himmelsfreuden fühle, wer dies Mahl genießet, Kraft zum Guten Trost im Leiden; fühlt euch All' als Menschen gleich, fühlt als Himmelsbürger euch.

9. Jesus Christus hat sein Blut für der Menschen Wohl gegeben, laßt uns Kräfte, Geist und Gut Menschen widmen, für sie leben, laßt uns zu des Himmels Höhn auf der Bahn der Liebe gehn. Stärke.

Mel. Balet will ich dir geben u.

**399.** Voll Inbrunst, Dank und Freude versammelt, beten wir, gedenken deines Todes, und singen, Jesu, dir! Erweckt bei deinem Mahle zu neuer, vestrer Treu, empfinden wir, wie selig, wer dir sich widmet, sei.

2. Wie heilig ist die Stunde, da wir uns betend nahn, und mit gerührtem Herzen dein heil'ges Mahl empfahn; wenn dein verdienstlich Leiden vor unserm Blicke schwebt, und auf der Andacht Flügeln der Geist zu dir sich hebt!

3. Wie brennen unsre Seelen in heil'ger Dankbegier! Wie wallen unsre Herzen voll heißer Liebe dir! Dir, unserm Herrn, geloben wir, ewig treu zu sein, und uns und unser Leben ganz deinem Dienst zu weihn.

4. Zwar sehen unsre Augen dich, unsern Heiland, nicht; nicht deine Huld und Liebe in deinem Angesicht; sehn nicht das Brot dich reichen, des Bundes Kelch uns weihn; uns schallt nicht deine Stimme: „nehmt und gedenket mein!“

5. Doch wir, auch wir empfinden, wie göttlich du uns liebst; wenn du in deinem Mahle der Gnade Pfand uns gibst. Wir sehn den Himmel offen, und der entzückte Geist hört, wie der Sel'gen Menge dich, ihren Retter, preist.

6. Dort, wo nach Kampf und Siegen die Kron' am Ziel uns lohnt; wo Tod nicht ist,

nicht Leiden; wo ew'ger Friede wohnt, dort werden wir, vereinet in eine Brüderschaar, dir danken, Herr, dich preisen, der uns auch Retter war.

7. Laß diesen Tag der Wonne uns, Herr, gesegnet sein, daß noch dereinst im Himmel wir seines Heils uns freun! Und was wir dir geloben, dazu verlei' uns Kraft! Dann enden wir mit Freuden einft unsre Pilgerschaft. Niemeyer.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen u.

**400.** Wie wohl, wie wohl ist mir um's Herz! Ich feire Jesu Tod; die Seele schwingt sich himmelwärts empor auf sein Gebot.

2. Mir ist, als deck' ein Engel mir des Himmels Vorhang auf, mit Freudenthränen blickt zu dir mein Auge, Herr, hinauf.

3. Du schaust mir lieblich in's Gesicht, sprichst: „ich, dein Mittler, ich gedenke deiner Sünden nicht, versöhnet hab' ich dich.“

4. Die Himmel hallen um mich her: „Du bist mit Gott versöhnt!“ Nicht Tod, nicht Hölle schreckt dich mehr: versöhnt bist du, versöhnt!

5. Es nennen Schwesterseele mich die Engel dort am Thron; es sprosset, rufen sie, für dich die junge Palme schon.

6. Und Ahnungen der Seligkeit durchglühen meine Brust; weit wird mein Herz, von Liebe weit, und voll von Himmelslust.

7. Erlöser, nimm die Thrä-

ne nur, statt meines Dankes hin! Vernimm des neuen Bundes Schwur, daß ich der Deine bin.

### Nach dem Abendmahl.

Mel. Befiehl du deine Wege zc.

**401.** Als ich, voll Dank und Liebe, bei Jesu Mahle stand, da ganz, wie steil und trübe sein Pfad oft war, empfand; ihn sah, wie er sein Leben, der Menschheit Wohl geweiht, so ruhig hingeben für unsre Seligkeit:

2. Da floß der Rührung Zähre, o Allerbarmmer, dir; ich sah aus höh'rer Sphäre die Erde unter mir. Wie schienen da die Freuden des Lebens mir so klein, der schwere Kampf mit Leiden so leicht und kurz zu sein!

3. Beruhigt wick das Toben der Leidenschaft zurück, mein Geist, zu dir erhoben, empfand der Tugend Glück; des Himmels Vorgefühle, wo, Gott, dein Friede wohnt, wo herrlich dort am Ziele der Preis den Sieger lohnt.

4. Da schwur ich, bis die Sonne des Lebens niedersinkt, und zur Vergeltung Wonne die letzte Stunde winkt, mit reiner vester Treue gehorsam dir zu sein, dir, Ewiger, auß' neue mein ganzes Herz zu weihn.

5. O, wenn im Weltgewühle dies Herz des Schwurs vergißt, dem warnenden Gefühle der Reue sich verschließt, wer wird mich dann bewahren und

mein Erretter sein, wo rings um mich Gefahren Verlust des Friedens dräun?

6. Du wirst es, dessen Gnade dem Schwachen Muth verleiht, auf ungebahntem Pfade die Vaterhand ihm beut! D'führe, wenn ich fehle, erbarmend mich zurück, erhalte meiner Seele der Unschuld hohes Glück!

7. Laß mich nie muthlos zagen, wenn Dunkel mich umgibt, wenn in den Prüfungstagen sich jede Aussicht trübt. Es ist, o Gott, dein Wille, der über mich gebeut, dies Stärke mich zur Stille und sanften Heiterkeit.

8. Laß mich des Lebens Freuden durch reinen Dank dir weihn, und mäßig und bescheiden mich meines Glückes freun. Gern mit den Brüdern theilen, als ächter Menschenfreund, da schnell zu helfen eilen, wo der Verlassne weint.

9. Laß treu mich meinen Pflichten, treu deinem großen Ruf, mein Tagewerk verrichten, zu dem dein Wink mich schuf. Naht dann sich sanft das Ende des kurzen Pilgerlaufs, dann nimm in deine Hände, o Gott, den Müden auf.

J. Weillöbter.

Mel. Jesus, meine Zuversicht zc.

**402.** Rühme, Seele! Dein Gesang triumphire, rühme, singe! Gib ihm Flügel, daß dein Dank bis zum Throne Gottes dringe! In der Engel jauchzend Chor hebe sich dein Lied empor.

2. Meine Sünden drohten mir schon mit meinem Untergange. Ich erbebte, Gott, vor dir, und um Trost war mir sehr bange; Ewigkeit, Gesetz und Grab schreckten mich; doch Gott vergab!

3. Sei getrost! Vergeben sind, wenn du glaubest, deine Sünden! Ewig bist du Gottes Kind! Wer vermag dies zu empfinden? Welche Seligkeit und Ruh! Gott, wo ist ein Gott wie du!

4. Ich empfing das theure Pfand, seinen Leib für mich gegeben, und sein Blut; ich nahm's, und fand im Genusse

Heil und Leben. Preis dir, heil'ge Stiftungsnacht! Ewig werde dein gedacht!

5. Mittler, auserwählter Freund, Ursprung meiner reinsten Freuden, du hast mich mit dir vereint; nichts soll je mich von dir scheiden; ewig, ewig bist du mein; ewig, ewig bin ich dein!

6. Ich, entzückt an deiner Brust, will auf deine Stimme merken, hohe, himmelsvolle Lust flammt mich an zu guten Werken; Glaub' an Gott und Heiligkeit sei mein Schmuck und Ehrenkleid. Cramer.

## Bei Confirmationshandlungen.

Beim Anfange derselben.

Met. Befiehl du deine Wege u.

**403.** Des höhern Lebens Morgen, das Fest der Weihe tagt! das Heil'ge, tief, verborgen in — eurer (unfrer Brust, erwacht. Es fällt der dichte Schleier, der — euch (uns) das Licht verhüllt; des Herzens fromme Feier ist ernster Zukunft Bild.

2. — Ihr steht (wir stehn) des Herrn Geweihte, an seines Tempels Thor; was — euch (uns) bisher erfreute, es ging nur draußen vor. Hinweg der Kindheit Spiele! hinweg was irdisch war! D weihst euch ganz, Gefühle, dem, der euch neu gebar.

3. Der hohe Geist erwäge, was seine Würde heischt, tief in die Seele präge sich Wahrheit, die nicht täuscht, und fromme Liebe schmiege sich fest um — euer (unser) Herz, daß es im Kampfe siege, und muthig sei im Schmerz.

4. Ihm nach, der — euch (uns) berufen, der — euch (uns) sich zugestellt; Ihm nach die schroffen Stufen zu einer höhern Welt! Sein seligstes Geschäfte war, Menschen zu erfreun. — D fühlet eure (wir fühlen unsre) Kräfte, sie gleichem Zweck zu weihn.

5. Dann wird die hohe Stunde, mit Thränen jetzt begrüßt, die erste in dem Bunde, der unvergänglich ist; sie zeigt den

ernsten Blicken, was vest durchs Leben trägt! sie wird — euch (uns) noch beglücken, wenn einst die letzte schlägt.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt &c.

**404.** Zu des ernsten Lebens Weihe brach der Feiertagen an; es betreten heut' aufs neue Pilger ihre Lebensbahn! Durch der Erde Staubgewimmel leite sie — euch (uns) auf zum Himmel.

2. — Eurer (unsrer) Kindheit goldne Stunden, jene Tage, reich an Lust, sie sind nun dahin geschwunden! Wohl — euch, (uns) lebt in frommer Brust Muth nur für des Mittag's Schwüle, Kraft auch für des Abends Kühle!

3. Sei vergessen, was dahinten! Höherm — sollet ihr (solten wir) jezt nahn! In des Lebens Labyrinth weht oft rauhe Luft — euch (uns) an. Laßten muß die Schulter tragen, Schweres muß der Muth oft wagen.

4. Kampf und Leid ist — euch (uns) beschieden, drohen wird auch — euch (uns) Gefahr! Leicht entflieht des Herzens Frieden, der der Jugend Schutzgeist war! Lockend wird Verführung gleißen, — euch (uns) zum Niedern hinzureißen!

5. Ach! wie — wollet (wollen) vest — ihr (wir) kämpfen? Wie entrinnen schnöder Lust? Wie die mächt'gen Feinde dämpfen in der eignen schwachen Brust? Was wird, in dem Sturm der Zeiten, stets auf

rechter Bahn — euch (uns) leiten?

6. Muthig! In des Herzens Stille lebt dem Menschen hohe Kraft! Sie ist's, die des Staubes Hülle mächtig seinem Geist entrafft. — Folget ihr (Heil uns, Heil!) sie führt zum Ziele durch des Lebens Angstgewühle.

7. Muthig! Zu des Himmels Höhen zieht ein Vater — euch (uns) hinauf! Kraft von Ihm wird — euch (uns) umwehen, — schaut ihr (schaun wir) kindlich zu Ihm auf! Göttlich wird der Mensch verkläret, wenn er Ihn im Wandel ehret.

8. Muthig! In dem Siegerkranze — seht ihr (seh'n wir) auf der steilen Bahn Jesum in des Glaubens Glanze. Er, Er wandelt — euch (uns) voran! Ihm gilt dieses Tages Weihe. Auf! Ihm nach mit vester Treue!

9. Nun, so — waget denn (wagen wir) im Glauben, was das Leben auch verlangt! Wer will Kraft und Muth — euch (uns) rauben? Wenn einst auch die Seele bangt — Gott, dem dieser Tag — euch (uns) weihte, er, er hilft — euch (uns) selbst im Streite!

Mel. Dir, dir Jehova, will ich &c.

**405.** O feierliche Morgenstunde, o Tag des Segens für die Ewigkeit! Du nimmst uns auf zum edlen Bunde der Jugendfreunde in der Christenheit. Sieh, Vater, der uns diesen Tag ver-

liehn, wie unsre Herzen jetzt voll Andacht glühn.

2. Gott, wir verpflichten uns aufs neue, dem heiligen Befehle treu zu sein, verpflichten uns, mit ew'ger Treue, als Christen uns der Tugend ganz zu weihn. Dein Geist, der alles, alles Gute schafft, beleb' auch uns mit seiner Gotteskraft.

3. O Gott, wie manche Jugendfreuden ließst du auf unsrer Lebensbahn uns blühn, entferntest von uns bange Leiden, und ließst schon früh zur Tugend uns erziehen. Zum Zeichen unsrer reinsten Dankbarkeit sei diese Freudenthräne dir geweiht.

4. Du wirst auch in den künft'gen Jahren, Gott, durch Vernunft und durch Religion uns Muth verleihn bei den Gefahren, die unsrer Unschuld, unsrer Tugend drohn. Wir wollen ewig uns der Tugend weihn, o Vater, dieser Tag soll Zeuge sein!

Mel. Jesu, der du meine Seele zc.

**406.** Vater aller Menschenseelen, sieh' auf diese Jugend hier! Ihren Weg dir zu befehlen, nahn sie heute flehend dir, der du sie, mit Lieb' und Treue, durch der Kindheit Jahre Reihe diesem Tage zugeführt, dir, der jetzt ihr Herz regiert!

2. Vor der ernstern Zukunft Tagen steht ihr heute ernst und bang! und die Eltern-Heizen zagen, ob der Liebe Müh' gelang? Werden nun des Vaters

Sorgen und der Mutter Kummer-Morgen, und so mancher Nächte Pein, werden sie mit Lohn erfreun?

3. Eingehüllt in Dunkel liegt vor euch da des Lebens Pfad. Ach! wie oft uns Hoffnung trüget! Ach! wie schnell Gefahr sich naht! Schon vielleicht nach wenig Jahren habt ihr schmerzlich viel erfahren, mitten aus der Freude ruft euch vielleicht die frühe Gruft!

4. Schaut umher in diesem Kreise! Nasse Augen hier und dort, Seufzer laut und Seufzer leise predigen das ernste Wort: „Reiz und Kraft, sie sind so flüchtig! Glück und Freude sind so nichtig! Tausend Menschenwünsche barg unerfüllt schon jeder Sarg!“

5. Und gefährliche Begierden wohnen in der Menschenbrust, lohnen dem, den sie verführten, bald mit Reu die kurze Lust. Ringsum drohn der schwachen Jugend Feinde ihrer frommen Tugend. Eine Stunde unbewacht wirft oft in des Elends Nacht.

6. Wehe euch, ihr Schwachen, wehe, stündet ihr verlassen da! Aber wohl euch! aus der Höhe ist euch Schutz und Leitung nah. Gott-Vertraun, der Tugend Segen ruft in Jesu euch entgegen: „Gib, o Jugend, mir dein Herz! ich erhebe es himmelwärts.“

7. So empfängt denn jetzt die Weihe der Religion! so schwört heut der Tugend ew'ge Treue, und bleibt dieser Stun-

de werth. Was euch dann auch treffen möge auf der Zukunft dunklem Wege — ruhig schaut zu Gott ihr auf, freudig endet ihr den Lauf. Sonntag.

Mel. Wachtet auf, ruft uns zc.

**407.** Vater, ewig gut und weise! vereint zu deines Namens Preise betreten wir dies Heiligthum. Dasein gabst du uns und Leben; doch mehr noch hast du uns gegeben; geweiht sind wir zum Christenthum, auch dir, auch dir, geweiht für Zeit und Ewigkeit. Halleluja! Heil, wer dich kennt und Vater nennt! Heil mir! Heil mir! ich bin ein Christ!

2. Christen sind auch diese Kleinen, auch sie gehören zu den Deinen, sie kennen dich und deinen Sohn. Herr, sie führen Christi Namen; erwecke sie, ihm nachzuahmen! am Ziele winkt der Tugend Lohn. Was heut ihr Mund bezeugt, was jetzt ihr Herz erweicht, ihre Schwüre sind dir bekannt! Vor Unbestand, vor Leichtsinn, Gott, bewahre sie!

Vor und bei Ablegung des Gelübdes.

Mel. Wer nur den lieben Gott zc.

Die Confirmanden allein.

**408.** Ugegenwärtiger, ich schwöre dir heut vor deinem Angesicht. Sei gnädig deinem Kind, und höre was dir mein Herz und Mund verspricht!

Die Gemeinde.

D daß ihr euch mit Redlichkeit Gott und der Tugend ewig weihet!

Die Confirmanden.

2. Herr! stärke du mich, stärke mich Schwachen; verleihe mir Beständigkeit! und lehre du mich beten, wachen, hilf kämpfen mir den edlen Streit!

Die Gemeinde.

Euch kröne einst vor Gottes Thron der Ueberwinder hoher Lohn! Mütter.

Mel. Wäre Gott nicht mit uns zc.

**409.** Der Blick, o Gott, zu dir hinauf, dein Wort im Menschenherzen — sie leiten unsern Erdenlauf in Freuden und in Schmerzen! dein Ruf ist's, was die Tugend schützt, dein Trost, der unser Alter stützt, dein Licht erhellt die Gräber.

2. Laß, Vater! ewig denn auch sie sich deiner Wahrheit freuen, die für des Lebens Glück und Müh' in Jesu sich heut weihen. Das Herz, das Herz, nicht bloß der Mund beschwöre jetzt der Treue Bund, auf den die Taufe deutet.

3. Und uns auch segne gnädig du, die ihren Eid wir hören; zu neuer Kraft, zu sich'rer Ruh stärke uns durch Jesu Lehren! Es scheide niemand heut von hier, daß Herz sich reiner nicht zu dir empor gehoben fühlte. Sonntag.

Rel. Nun freut euch, lieben zc.

Die Gemeinde.

**410.** Die hier vor dir, o Vater, stehen, sind Jesu Christi Glieder; blick', da vereint wir für sie stehen, erbarmend auf sie nieder; gib ihnen, Vater, Sohn und Geist, daß Gute, was dein Wort verheißt, im Leben und im Sterben!

Rel. Gott Lob! es geht zc.

Die Kinder.

2. Wir übergeben uns aufs neue, o Vater, dir, dir, Sohn und Geist; geloben heilig ew'ge Treue, und hoffen, was du uns verheißt, so schließen wir mit Herz und Mund mit dir, o Gott, den heil'gen Bund.

Rel. Nun freut euch, lieben zc.

Die Gemeinde.

3. Sie kennen, Vater! deinen Sohn, und dessen heil'ge Lehren. Ist Freude, Gott, vor deinem Thron, wenn Sünder sich bekehren; wie groß ist unsre Freude nun, da diese das Gelübde thun, stets tugendhaft zu leben.

4. D laß sie nimmer zum Gericht dein heilig Mahl empfangen! Laß sie in Glaubenszuversicht sich stets demselben nahen! Dies stärke sie in aller Noth; dies reize sie, des Müllers Lob zu preisen durch ihr Leben.

Rel. Gott Lob! es geht zc.

Die Kinder.

5. Gedenke nicht der Jugendsünden, o Vater, nimm uns

huldreich an. Laß uns durch Jesum Gnade finden, und führ' uns, Herr, auf ebner Bahn. Dein Geist, der Wollen in uns schafft, geb' uns auch zum Vollbringen Kraft.

Rel. Nun freut euch, lieben zc.

Die Gemeinde.

6. Dein Geist, Herr, nicht der Geist der Welt führt sie dem Ziel entgegen. Er ist's, der sie dir treu erhält, und wenn sich Lüste regen, so laß sie hin auf Jesum sehn, die Welt mit ihrer Lust verschmähn, beharren bis ans Ende.

Rel. Gott Lob! es geht zc.

Die Kinder.

7. Ja, Vater, nimm uns hin aufs neue, wir stehn mit Herzensrührung hier; vernimm den Schwur der ew'gen Treue, des frommen Wandels, Herr, vor dir. Wir schwören es mit Herz und Mund, und ewig, ewig sei der Bund.

Rel. Nun freut euch, lieben zc.

Die Gemeinde.

8. Zeig ihnen, die auf alle Zeit jezt Treue dir geloben, den hohen Lohn der Ewigkeit, die Herrlichkeit dort oben! Dies mög' auch ihnen Kraft verleihn! Herr, segne sie, denn sie sind dein, erhalt' sie in der Wahrheit!  
Eindner.

Rel. Komm, heil'ger Geist zc.

**411.** Erhör' o Gott, das heiße Flehn der

Kinder, die hier vor dir stehn; erbarmend blick' auf sie hernieder, denn dein sind sie, und Jesu Glieder; gib ihnen, Vater, Sohn und Geist, den Segen, den dein Wort verheißt; erfülle sie mit deinen Gaben; laß Tröstung ihre Seele laben! Erbarme dich! Erbarme dich!

2. Sie wollen, deiner sich zu freun, Gott! ihren Bund mit dir erneun, und feierlich den Eid dir schwören, dich, Gott, zu lieben, zu verehren, im Glauben treu, im Herzen rein, im Wandel ohne Falsch zu sein. Wohlthätiger, sprich du das Amen zum besten Schwur bei deinem Namen, und stärke sie, und stärke sie!

3. Schenk' ihnen Muth und Freudigkeit, laß der Gelübde Heiligkeit so stark, so tief ihr Herz durchdringen, daß sie ihr Wollen treu vollbringen! Auch uns laß jezt mit Hand und Mund mit dir erneuern unsern Bund, und einst vereint, wie wir dich flehen, mit ihnen ein zum Himmel gehen! Erhör' uns Gott! Erhör' uns Gott!

Küster.

Mel. D Haupt voll Blut und zc.

**412.** Erhöre, Gott, erhöre der Flehenden Gebet, das inniger und frömmer jezt, Vater, zu dir fleht. Schau her auf deine Kinder, sie schwören ew'ge Treu! Ach! daß von allen keines den heil'gen Schwur entweih!

2. Die Lust der Welt ver-schwindet; nur was von Gott ist, bleibt. Wer Gott verläßt,

verzaget, getrost ist, wer ihm gläubt. Heil Allen, die beharren, wenn Sünde lockt und Welt! Heil Allen, die beharren bei dem, was Gott gefällt!

3. Dir, ewiger Erbarmer, dir weihst ihr Leben sich. Ihr Herz wählt, Jesus Christus, zum einz'gen Vorbild dich. Ach! daß sie stets sich halten zu dir in Freud' und Noth! Ach! daß sie nimmer wanken im Leben und im Tod! Pauli.

Mel. Mir nach, spricht Christus zc.

Die Kinder.

**413.** Heil diesem Tag, an welchem wir, o Vater, vor dir stehen, und uns voll Inbrunst Heil von dir und deinem Geist erslehen? o Geist der Gnade, Geist des Herrn, sei heut und nimmer von uns fein!

2. Wir, wir geloben dir aufs neu, Erlöser, treu zu leben, in Einfalt ohne Heuchelei uns dir ganz zu ergeben. Hörst das Gelüb'd, das wir gethan! wir rufen Gott zum Zeugen an.

3. Die Tugend, die uns Jesus lehrt, sei unser Schmutz im Leben, sie soll, wenn uns die Welt bethört, Kraft in Versuchung geben; sie soll uns, trotz der Menschen Spott, begleiten bis an unsern Tod!

4. Nicht eitle Lust, nicht irdisch Gut vermög' uns abzulenken, ihr wollen wir mit frohem Muth jezt unsre Herzen schenken. Hörst das Gelüb'd, das wir gethan, wir rufen euch zu Zeugen an!

5. Des Ewigen Unwissen-

heit soll stets im Sinn uns schweben; das Bild von seiner Heiligkeit soll immer uns beleben, mit allem Ernst uns zu bemühen, was ihm zuwider ist, zu fliehn.

Die Gemeinde.

6. Wir stehen, Geist des Herrn: Verleih' den Kindern deinen Segen! Mit deiner Kraft steh' ihnen bei, führ' sie auf Gottes Wegen! O Geist der Gnade, Geist des Herrn, sei du von ihnen nimmer fern!

Mel. Wer nur den lieben Gott zc.

Die Kinder.

**414.** Herr, dir gelob' ich veste Treue, und neuen Fleiß im Christenthum; dir, Jesu, weih' ich mich aufs neue zu deinem ew'gen Eigenthum, ich will von deinem Geist allein bewohnet und geleitet sein.

2. So nimm denn, Gott, von deinem Kinde den Eid der neuen Treue hin, vermeiden will ich jede Sünde, ja ihre Reize will ich fliehn, und mich schon jung der Tugend weihn. Gott, dieser Tag soll Zeuge sein.

Eigne Melodie, ober: Ein Lämmlein geht und zc.

Die Gemeinde.

3. So lang ihr auf der Erde lebt, sei dieser Tag euch heilig! so oft Versuchung um euch schwebt, sei dieser Tag euch heilig! Geschworen habt ihr heut dem Herrn; weicht nicht zurück! Nah oder fern reizt euch die Sünde wieder: weicht nicht

zurück! Sein Eigenthum seid ihr, o, lebt zu seinem Ruhm, ihr, seiner Kirche Glieder.

Mel. Wer nur den lieben Gott zc.

Die Kinder.

4. Nie, nie will ich dir treulos werden, nie deine guten Wege fliehn. Kein Scheingut, keine Lust der Erden, kein Leiden soll mich dir entziehen. Weich', eitle Welt! o Sünde, weich'! Gott hört es! jetzt entsag' ich euch. Sturm.

Mel. Wachet auf, ruft uns zc.

Die Gemeinde.

**415.** Vater, sieh' auf diese Kleinen! auch sie gehören zu den Deinen, sie kennen dich und deinen Sohn. Herr! sie führen Christi Namen, erwecke sie, ihm nachzuahmen; am Ziele winkt der Tugend Lohn. Was nun ihr Mund bezeugt, was nun ihr Herz erweicht, ihre Schwüre sind dir bekannt. Vor Unbestand, vor Leichtsinn, Gott, bewahre sie!

Mel. Jesu, der du selbst zc.

Die Gemeinde.

**416.** Stärke, Mittler, Stärke sie, deine Theurerlösten, laß sie ihr Vertraun auf dich unaussprechlich trösten. Hier sind sie und schwören dir jetzt den Eid der Treue, Stärke sie, daß für und für sich ihr Herz dir weihe.

2. Ach! wie Viele schwuren auch, fest an dir zu halten; aber treulos ließen sie ihre Lieb' erkalten. Diese laß beständig

sein, die, zu deinen Ehren sich mit Leib und Geist zu weihn, feierlich dir schwören.

3. Locken wird sie nun die Welt, Herr, zu ihren Lüsten. Ach! Du wollest sie mit Kraft aus der Höhe rüsten. Triebe zu der bösen Lust, die im Herzen liegen, dämpfe stets in ihrer Brust, und hilf ihnen siegen.

4. Laß dein Heil im Tode sie, deine Theurerlösten, weil ihr Glaube standhaft blieb, unaufhörlich trösten, daß wir, wie wir vor dir stehn, mögen deinen Namen einst vor deinem Thron erhöh'n. Sprich du selber: Amen. Münster.

Nach Ablegung des Gelübdes.

Met. Sei Lob und Ehr' dem zc.

Die Kinder.

**417.** Dein sind wir, Vater, Sohn und Geist! Dich wollen wir bekennen! Von dem, was uns dein Wort verheißt, soll ewig uns nichts trennen; nicht Ruhm der Menschen, nicht ihr Spott, nicht Trübsal, nicht der Martertod, nichts soll uns von dir trennen.

2. Den Weg der Wahrheit wählen wir, wir wissen deinen Willen; gib uns die Kraft, sie kommt von dir, ihn nimmer zu erfüllen! Erhalt in deiner Furcht das Herz, daß es im Glücke, wie im Schmerz, sich kindlich dir ergebe.

3. Herr, wir sind dein, verlaß uns nicht, Nichts müsse dich uns rauben. Du bleibest unsre

Zuversicht, denn du hältst ewig Glauben. Getreu bist du, auch uns mach' treu, daß unser Bund beständig sei. Dir, Herr, sei Dank und Ehre!

Met. Gott sei Dank durch zc.

Die Kinder.

**418.** Herr, vernimm den Lobgesang, deiner Kinder frohen Dank für den Tag, wo wir ganz dein uns verpflichteten zu sein.

2. Du bist unsers Glaubens Grund, dies bekennet Herz und Mund, du nahmst auf dich unsre Schuld, du erwarbst des Vaters Huld.

3. Sieh' auf uns von deinem Thron, Gottes und des Menschen Sohn, wie entschlossen wir hier stehen, standhaft deinen Weg zu gehen!

4. Stark durch deine Gotteskraft, welche das Vollbringen schafft, eilen wir nach deinem Sinn zu des Himmels Kleinod hin.

5. Wo wir wallen, gehe mit! Leite selbst uns jeden Schritt, bis du, unser Lebensfürst, uns zu dir versammeln wirst.

6. Du bleibst unsre Zuversicht, bis das Auge sterbend bricht. Unter Kampf und Todeschmerz graben wir dich tief ins Herz.

Met. Liebster Jesu, wir sind zc.

Die Schuljugend auf dem Chor allein, mit gedämpfter Orgel.

**419.** Gottes Friede sei mit euch, die wir lieb-

ten! Heil und Segen. — Seht! voll Inbrunst stehen wir, folgen euch auf euern Wegen. Seid getrost! Gott wird euch leiten, seine Liebe euch begleiten.

Die Gemeinde mit starker Orgel-Begleitung.

Seid getrost! Gott wird euch leiten, seine Liebe euch begleiten.

Die Schuljugend wie oben.

2. Viel Gefahren drohen euch: denkt an Gott, und sie verschwinden! Seine Kraft wird mit euch sein: und ihr werdet überwinden. Kämpfet nur! Gott wird euch schützen, seine Kraft euch unterstützen.

Die Gemeinde wie oben.

Kämpfet nur! Gott wird euch schützen, seine Kraft euch unterstützen.

Die Schuljugend wie oben.

3. Und nun wandelt eure Bahn, treu der Pflicht, treu dem Gewissen! schaut getrost zu Gott hinan; und wenn Sünder zittern müssen, fühle eure Brust hienieden schon der Tugend hohen Frieden!

Die Gemeinde wie oben. D empfindet schon hienieden stets der Tugend hohen Frieden.

Gunk.

Mel. Wer weiß, wie nahe zc.

Die Gemeinde allein.

**420.** O Kinder, dieser Tag des Bundes sei ewig euern Herzen werth! denn das Versprechen eures Mundes

hat der Unwissende gehört. Ihr jungen Christen, denket nach, was jeso euer Mund versprach.

2. Bedenkt, wozu ihr euch verpflichtet: Gott und dem Glauben treu zu sein. Von neuem habt ihr euch verpflichtet, Gott euer Leben ganz zu weihn. O heilig sei euch diese Pflicht! Vergesset dieses Tages nicht!

Mel. Werde munter, mein zc.

Die Kinder allein.

3. Unserm Herzen soll die Stunde ewig unvergeßlich sein; mit dem Herzen, mit dem Munde schwören wir, Gott treu zu sein. Dieses Tages, dieser Pflicht wollen wir vergessen nicht. Gott, der Alles weiß und richtet, weiß, wozu wir uns verpflichtet.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir zc.

Die Gemeinde allein.

4. Wer das nicht meint aus Herzensgrunde, was er dem Herrn versprochen hat, und nicht bekennt mit Herz und Munde, sich nicht als Christ zeigt mit der That; wer Gottes Willen weiß, und nicht ihn thut, der kommt einst ins Gericht.

5. Wir wollen stets auf guten Wegen als Christen euer Vorbild sein, wir bitten Gott um seinen Segen, er wird uns Kraft dazu verleihn. Folgt nicht der lasterhaften Welt, thut eifrig das, was Gott gefällt.

Mel. Werde munter, mein zc.

6. Jesu bleiben wir ergeben, fliehn den eitlen Dienst der Welt, thun in unserm ganzen Leben willig, was ihm wohlgefällt. Gottesfurcht in dieser Zeit ist schon Glück und Seligkeit, wird's noch mehr, wenn er den Seinen einst zum Lohne wird erscheinen.

7. Stärk' uns, Herr, in unsrer Jugend, wo der Fuß leicht straucheln kann, daß in Gottesfurcht und Tugend wir die schmale Himmelsbahn stets mit aller Vorsicht gehn, und nur auf dein Vorbild sehn; daß wir durch dich schon auf Erden glücklich und dort selig werden.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir zc.

Beide zusammen.

8. Dies hoffen wir von deiner Liebe, Gott, Mittler, Geist! Erbarme dich, daß jeder sich im Glauben übe, und keiner lehre hinter sich. Führ' alle uns an deiner Hand der-einst ins befre Vaterland.

9. So wollen wir in jenem Leben, o Vater der Barmherzigkeit! einst ewig deinen Ruhm erheben; dein Geist regier' uns allezeit, hier guten Saamen auszustreun. Wie groß wird dann die Ernte sein!

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele zc.

**421.** Vater, deinen treuen Händen, jedes Unglück abzuwenden, unter drohenden Gefahren Leib und Seele

zu bewahren, übergeben wir dir heute diese Kinder! — Schütze, leite, führe sie aus dem Getümmel dieser Welt in deinen Himmel.

2. Kann ihr Herz in guten Tagen Glück und Ueberfluß ertragen, o so sei des Lebens Sonne Heiterkeit für sie und Wonne! Stärkt ihr Geist sich nur durch Leiden, o so laß des Glaubens Freuden unter allen Kimmernissen ihrer Trübsal Leid versüßen.

3. Prüffst du sie durch frühe Leiden; thränt bei frommer Eltern Scheiden schmachkend, Gott, ihr Auge; thürmen Fluth auf Fluthen sich; bestürmen deine Wetter ihre Herzen; unterlägen sie den Schmerzen; du, der Vater armer Waisen, wirfst sie kleiden, wirfst sie speisen.

4. Laß indeß sie muthig kämpfen, jeden Trieb zur Sünde dämpfen, laß sie Erd' und Welt verachten, nur nach deinem Reiche trachten; kurz und flüchtig sind die Freuden dieses Lebens, kurz die Leiden; ewig, ewig; Gott! belohne ihre Treu an deinem Throne!

5. Ach bewahre sie im Glauben; Nichts, Nichts müsse dir sie rauben! Bis zur seligsten der Stunden, bis sie glücklich überwunden, bis sie Nichts mehr dir kann rauben, halt' sie fest in diesem Glauben; dann nimm ihren Geist am Ende, Vater, auf in deine Hände!

Vor und bei dem heiligen  
Mahl.

Eigne Melodie, oder: Ein Lämmlein  
geht und zc.

**422.** **G**eht, Kinder, zum  
Altar hinan; emp-  
fangt, empfangt das Leben!  
Mehr als die Welt euch geben  
kann, wird euch heut Jesus ge-  
ben. Für euch hing er am Kreuz  
und starb im Todeskampfe und  
erwarb, was euch geraubt die  
Sünden. Euch floß sein Blut:  
drum kommt ihr nicht, Ver-  
söhnte Gottes! ins Gericht;  
ihr sollt das Leben finden.

2. Gehet hin, und weihet euch  
dem Herrn beim Mahle seiner  
Liebe! er krönte jeden Streiter  
gern; wenn jeder treu ihm blie-  
be. Ach! mancher weihte sich  
und trat zurück, zurück zur  
Sünde Pfad, mit blutendem  
Gewissen! Wie manchem, der  
zu stehen glaubt, ist seine Won-  
ne schon geraubt, sein bester  
Ruhm entrisen!

3. Doch sehet nur getrost hin-  
an zum Retter eurer Seele: er  
thut, was unsre Kraft nicht  
kann; er tilget unsre Fehle.  
Bergebung ist nun unser Theil;  
Bergebung hat das ew'ge Heil  
der Sündenwelt errungen. Der  
Tod, ach! er war unser Theil,  
im Siege hat nun unser Heil  
des Todes Macht verschlungen.

4. Das Leben siegt! Halle-  
luja! stimmt ein in unsre Lie-  
der! Wir sterben nicht! Halle-  
luja! singt ihm, erlöste Brüder!  
Am Tage, da ihr, ihm geweiht,  
Genossen seines Mahles seid,

singt ihm Preis, Dank und Ehre!  
verkündigt seines Kreuzes Tod!  
lebt, Christen, bis an euren Tod  
Gott, eurem Herrn, zur Ehre.

5. So lang ihr auf der Erde  
lebt, sei dieser Tag euch heilig!  
so oft Versuchung um euch  
schwebt, sei dieser Tag euch  
heilig! Geschworen habt ihr  
heut dem Herrn; weicht nicht  
zurück! Reizt nah und fern euch  
auch die Sünde wieder; weicht  
nicht zurück. Sein Eigenthum  
seid ihr; o lebt zu seinem Ruhm,  
ihr seines Leibes Glieder!

6. Euch segne seiner Liebe  
Mahl mit neuer Kraft und  
Stärke; stets mehre sich bei  
euch die Zahl in Gott gethaner  
Werke! Bricht einst die Nacht  
der Leiden ein; so sieget über  
Schmerz und Pein durch den,  
der auch gelitten. Hier ist der  
Hoffnung Unterpand: ihn selbst  
seht ihr im Vaterland, wenn  
ihr dann ausgestritten.

Feddersen.

Mel. Wie schön leucht' uns der zc.

**423.** **S**o geht denn hin zu  
Jesu Christ, der  
auch für euch gestorben ist, daß  
Licht und Kraft euch werde! Zu  
einem Sterbenden ihr geht;  
worum ein Sterbender euch  
fleht, wer wollte das nicht ach-  
ten? Jesus flehet! „Zunge  
Seele! o erwähle stets das  
Gute; sieh, wie ich für dich  
auch blute!“

2. Ihr naht im Geist jetzt eu-  
rer Gruft, aus der des Richters  
Stimme ruft: wie lebest du  
dein Leben? O lebt das Leben  
fromm, und rein! laßt euer sich

die Menschen freun! so dürft ihr dann nicht zittern. Hör' es, hör' es, frohe Jugend, nur aus Jugend strömt die Freude, die sich nie verliert im Leide.

3. Die Sünde, die euch sonst entweicht, laßt unter Jesu Kreuze heut! Nehmt dort zur Tugend Stärke! Es steht heut auf wer, ach! schon fiel; es weiche nie vom Weg zum Ziel, wer sich der Unschuld freuet! Nun so geht denn! Gottes Segen euern Wegen! inn'rer Frieden leit' euch selig stets hienieden! Sonntag.

Am Schlusse der Handlung.

Mel. Nun lob', mein' Seel' zc.

**424.** Ich schreib' ins Buch des Lebens, o Herr, auch ihre Namen ein; und laß sie nicht vergebens dir, Jesu, zugezählet sein! Nie lösche eine Sünde sie aus der Deinen Reihn! Ich schreib' es jedem Kinde recht tief ins Herz hinein, daß theuer seine Seele durch dich erlöset ist! Sei Retter ihrer Seele, der du ihr Mittler bist!

## Selige Vereinigung des Menschen mit Gott durch Buße, Glauben und Heiligung.

### Von der Buße.

Nothwendigkeit derselben.

Mel. Vater unser im Himmel zc.

**425.** So wahr ich lebe, (spricht dein Gott), mir ist nicht lieb des Sünders Tod; mein Vaterwille ist vielmehr: daß er von Herzen sich bekehr'; sich bess're in der Gnadenzeit, und mit dir leb' in Ewigkeit."

2. Dies Wort bedenke, o Menschenkind; verzweifle nicht in deiner Sünd': hier findest du Trost, Heil und Gnad', die Gott dir zugesaget hat, und zwar durch einen theuren Eid. Ich se-

3. Doch hüte dich vor Si-

cherheit! Denk' nicht: „zur Buße ist's noch Zeit, ich will mich mit der Welt erfreun, und, werd' ich dessen müde sein, alsdann will ich bekehren mich; Gott wird wohl mein erbarmen sich.“

4. Wahr ist's: Gott ist zwar stets bereit dem Sünder mit Barmherzigkeit; doch wer auf Gnade sündigt hin, fährt fort in seinem bösen Sinn und seiner Seele selbst nicht schont, dem wird, wie er verdient, gelohnt.

5. Gnad' hat dir zugesaget Gott, durch seines Sohnes Blut und Tod; doch sagen hat er nicht gewollt, ob du bis mor-

gen leben sollt: Daß du mußt sterben, ist dir kund; verborgen ist die Todesstund'.

6. Heut lebst du, heut belehre dich! Eh' morgen kommt, kann's ändern sich. Wer hzute stark, gesund und roth, ist morgen krank, ja gar wohl todt. So du nun stirbest ohne Buß', dein Leib und Seel' dort leiden muß.

7. Hilf, o Herr Jesu, hilf du mir: daß ich jetzt komme bald zu dir, und mich belehre unverweilt, eh' mich mein Ende übereilt; auf daß ich heut' und jederzeit zu meiner Heimfahrt sei bereit.

Heermann.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt zc.

**426.** Sollt' ich meinem Herzen heucheln, Sünde thun, und sicher sein? mir mit falscher Tugend schmeicheln, und dann sagen: ich bin rein? Ach sein Elend nicht empfinden, welche bittere Frucht der Sünden!

2. Schließ ich ohne Sorg' und Kummer um der Seele Seligkeit, eingewiegt im tiefen Schlummer einer trägen Sicherheit; welche fürchterliche Schrecken würden endlich mich erwecken!

3. Nein das Blendwerk eitler Lügen täusche meine Seele nie! müsse nie mein Herz betrügen; denn du, Vater, hassst sie, sie, die mir den wahren Glauben, sie, die deine Huld mir rauben.

4. Hilf mir streiten mit den Lüsten, frei von Stolz und Si-

cherheit, muthig mich zum Kampfe rüsten, daß ich diesen schweren Streit, Herr, durch deine Kraft vollbringe, und gewiß zum Ziele dringe.

Cramer.

Mel. Der goldnen Sonne Licht zc.

**427.** Steh, armer Mensch, besinne dich, du eilst in dein Verderben! Das Herz bricht mir, du jammerst mich; ach! willst du ewig sterben? Lebst du nicht ganz durch mich? Wer nährt und schüzet dich? wer sorgt für deiner Seele Glück? Und doch weichst du von mir zurück.

2. Du fliehst von dem, der nach dir ruft aus liebentflammtem Herzen; du eilst, wohin? zur Höllenkluft; ach! sollte mich's nicht schmerzen? Ich nahm dich auf in Bund, und machte dich gesund durchs Blut und Wasser in der Tauf'; du selbst trittst ab, gibst Alles auf.

3. O Jammer! ach! ich seh' mein Kind zum Pfuhl des Abgrunds rennen! Ich wehr', ich rus'; es ist so blind, und will mich nicht erkennen. O armer Mensch, steh' still! denk', wer dich retten will! Ich bin's, der dich so zärtlich liebt; ich bin's, den deine Noth betrübt.

4. So wahr ich Gott und ewig bin, ich will nicht dein Verderben; O komm nur mit gebeugtem Sinn, du sollst das Leben erben! Das Lamm hat dich befreit; darum bin ich bereit, durch deines Jesu Todespein, dir alle Sünden zu verzeihn.

5. Dahin geht meiner Knechte Rath: sie woll'n dich von den Ketten, womit dich Satan bunden hat, durch wahre Buße retten. Mein Geist kommt selbst zu dir! bringt Reu' und Leid herfür; er schenkt dir auch des Glaubens Licht, drum halte still, und fliehe nicht.

6. Sieh, armer Mensch, so treu bin ich! wer kann dich reiner lieben! So komm denn bald und befre dich, wie kannst du es verschieben? Fleuch, fleuch die falsche Welt, die dich gefesselt hält! Fleuch, Armer, geh' von Sodom aus, und komm in deines Vaters Haus.

7. D könnte so die Erdenlust, wie ich, dein Herz vergnügen, ich gönnte dir, an ihrer Brust in Ewigkeit zu liegen. Ich bin Gott, ohne dich, nur du, du jammertest mich; denn, was für jetzt dein Herz erfreut, verläßt dich in der Ewigkeit.

8. D glaube nicht, es sei ein Joch, in meinem Schooß zu liegen, komm immer her, versuch' es doch, ich will dein Herz vergnügen. Wie sanfte wirst du ruhn, wie wohl will ich dir thun, wenn du der Sünde Abschied gibst, und mich allein durch Christum liebst!

9. Wie groß ist doch die Seligkeit, so die Gerechten schmecken! Sie kann kein Tod, kein Schmerz, noch Leid, kein Feind, kein Teufel schrecken; ich bin ihr Schutz und Heil, ich bin ihr Lohn und Theil! Erfahr' es; komm, befehle dich: dies Alles, Alles wart' auf dich! Buchta.

Met. Herzliebster Jesu, was ic.

**428.** Wie leicht verkenn' ich meines Herzens Schwäche, wenn ich mir vor mir selbst zu viel verspreche; mich mit dem Wahne, fromm zu sein, belüge, mein Herz betrüge.

2. Gib, Gott, daß ich mir keine Nachsicht gönne, und nie mich selbst schon gut und edel nenne; denn besser soll ich lebenslang auf Erden, und edler werden.

3. Entdecke mir der Tugend wahre Größe, und jedes Lasters Niedrigkeit und Blöße, damit kein falscher Reiz mich nie verblende, und von dir wende.

4. Nie laß, o Herr, mich selbst die kleinsten Sünden entschuldigen und unerheblich finden; hilf, daß ich sie voll tiefer Schaam bereue, und ernstlich scheue.

5. Verhehl' ich mir beim Heiligungsgeschäfte aus Vorurtheil den Mangel meiner Kräfte: so gib, daß ich ihn redlich mir gestehe, und Hülf' erlebe.

6. Wenn ich mich meiner guten Thaten freue, und doch mein ganzes Herz dir, Gott, nicht weihe; so lehre mich, daß sie für meine Schwächen dich nicht bestechen.

7. Wie manche That entspringt aus niederm Triebe, aus Eigennuß, und nicht aus Menschenliebe, wie manche muß, auch hochgerühmt von Allen, doch dir mißfallen!

8. Gib denn, daß ich mich nie

vor mir verhehle; hilf mir erkennen, wo ich irr' und fehle, daß ich mit kluger, frommer Vorsicht wandle und christlich handle.

Grot.

### Neuevolles Bekenntniß und Bitte um Vergebung.

Mel. Mein Gott, zu dem ich weinend zc. oder: Wer weiß, wie nahe mir mein Ende zc.

**429.** Ach! abermal bin ich gefallen mit Ueberlegung und mit Wahl! Tief, o wie tief bin ich gefallen, vielleicht noch nicht zum letztenmal! Elender Sünder, der ich bin, in welchen Abgrund eil' ich hin!

2. O die verhaßte Liebingsünde! o die Gewohnheit böser Lust! der Hang, den ich zu ihr empfinde, wie wüthet er in meiner Brust! wie unumschränkt, wie fürchterlich ist ihre Herrschaft über mich!

3. Längst warnte schon mich mein Gewissen: Mensch, du empörst dich wider Gott; von böser Lust dahingerissen, Betrogner, eilst du in den Tod, raubst dir den Frieden dieser Zeit, und dort des Himmels Seligkeit!

4. Wie oft hab' ich mir vorgenommen: nun will ich alle Sünde fliehn, rein und unsträflich und vollkommen zu wandeln, will ich mich bemühen; wie oft, o Gott, hat mein Gebet um Kraft dazu dich angefleht!

5. Bald reizt' aufs neue mich die Sünde: wie schwach war gleich mein Widerstand! Ach!

sie gefiel mir, und geschwinde ergriff sie mich und überwand. Die Lust verschwand mir im Genuß; nun folgte Unruh und Verdruß.

6. Auch diesmal bin ich überwunden: und abermal fiel ich so tief! Mein Vorsatz war noch nicht verschwunden, mein Herz schlug, mein Gewissen rief; Gott, Richter, ich gedacht' an dich; und dennoch, dennoch sündigt' ich.

7. O unbegränzte Sündenliebe, wie werd' ich endlich frei von dir? wie überwind' ich deine Triebe, und dämpfe deine Macht in mir? Gott, mein Erbarmer, hör' mein Flehn, und lehre mich ihr widerstehn!

8. O pflanze du in meine Seele rechtschaffne Lieb' und Lust zu dir! Gott, was ich denke, was ich wähle, das zeuge durch die That von ihr! Dich lieben als dein Eigenthum, sei mein Bestreben und mein Ruhm!

9. Dann werd' ich endlich überwinden und Herrscher meiner Lüste sein; dann wirst du alle meine Sünden, wenn ich dir lebe, mir verzeihn; und dann, wie selig bin ich hier, und dort im Himmel einst bei dir!

Münter.

Mel. Jesu, meines Lebens zc.

**430.** Ach! wann werd' ich von der Sünde, Gott, mein Vater, völlig frei, daß ich ganz sie überwinde, ganz dir wohlgefällig sei? Noch nicht, ich gesteh's mit Thränen, kann ich mich von ihr entwöh-

nen; immer noch ereile sie mich, und versucht mich wider dich.

2. In der Andacht sel'gen Stunden, wo mein Geist die Wahrheit hört, hab' ich oft das Glück empfunden, das die Frömmigkeit gewährt, habe nichts so sehr hienieden mir gewünscht, als innern Frieden, als ein Herz, dir ganz geweiht, als der Tugend Seligkeit.

3. Voll von heiligen Entschlüssen, schwur ich dann, dir treu zu sein, und mit wachendem Gewissen meiner Unschuld mich zu freun; willig welt' ich da mein Leben, dir mein Gott, zum Dienst ergeben, aller Sünde widerstehn, standhaft deine Wege gehn.

4. Aber, ach! zu schnell empöret sich der Leidenschaft Gewalt! bald ist mein Entschluß zerstöret, und mein heißer Eifer kalt. Ach! ein Herz leicht zu verleiten, Beispiel, Reiz der Eitelkeiten, deren Menge mich umringt, das ist's, was zum Fall mich bringt.

5. Heil mir! du verzeih'st Gebrechen unsrer irdischen Natur; nicht die Schwachheit wirst du rächen, bösen Vorsatz straffst du nur. Hätt' ich nicht den Trost, ich würde unter meiner Fehler Bürde ganz erliegen, und mich dein, höchstes Gut, nie können freun.

6. Wenn ich wankte, laß mich's merken; laß mich streben, vest zu stehn; eile, mich dein Kind zu stärken; lehre selbst mich sicher gehn; warne mich, sei mein Begleiter! Täglich führe, Gott,

mich weiter, bis ich in der Ewigkeit dringe zur Vollkommenheit.

Münter.

In eigener Melodie.

**431.** Nimm von uns, lieber Herr, unsre Sünd' und Missethat, auf daß wir hier mögen mit reuigem Herzen und Gemüthe vor deine Augen treten!

2. Erbarm' dich, erbarm' dich, erbarm' dich, lieber Herr, deines Volks, das du mit deinem Blut erlöset hast, Christe, und zürne nicht mit uns ewig!

3. Erhöre, erhöre, erhöre Herr Gott, dies unser Gebet! Christe, Erlöser, bitte für uns deinen lieben Vater!

Nach J. Spangenberg.

Mel. Wo soll ich fliehen hin &c.

**432.** Beschämt steh' ich von fern; darf ich vor meinem Herrn, vor dir, o Gott, erscheinen? Ach sieh' mich trostlos weinen! Mach' mich des Kammers lebig, Gott sei mir Sünder gnädig!

Mel. Wachtet auf, ruft uns die &c.

Chor.

**433.** Betet an! erwacht, ihr Sünder! Erwacht, denn euch, o Menschenkinder, erwarten Tod und Ewigkeit, Lohn und Strafe, Tod und Leben hat Gott in eure Hand gegeben; erwacht! noch ist zur Buße Zeit. Allmächtig ist der Herr, gerecht, gerecht ist er. Frevler, zittert! wißt, was er spricht, gereut ihn nicht;

er kommt, er kommt und hält Gericht.

Gemeine.

2. Hier an deines Thrones Stufen, Weltrichter, knieen wir und rufen zu dir in unsrer großen Noth. Ach wir haben dein vergessen, wir haben thöricht und vermessen gesündigt wieder dein Gebot. Bundbrüchige sind wir, Hochheiliger, vor dir. Weh' uns Armen! uns leuchtet nicht dein Angesicht: mit Sündern gehst du ins Gericht.

Chor.

3. Betet an! Gott ist die Liebe! Rühmt's, Sünder, laut! Gott ist die Liebe, durch Jesum Christum unsern Gott! noch trägt er die Uebertreter, verhilft noch nicht die Missethäter, er duldet noch der Frevler Spott. Hört, der Allmächt'ge spricht: verschließt die Herzen nicht seiner Stimme! Gerecht ist Gott; gerecht der Tod, den er verstockten Sündern droht.

Gemeine.

4. Jesu, du, o Heil der Sünder, du, du nur hast das Recht der Kinder erworben uns bei unserm Gott. Was wir Schwache nicht vermochten, das hast du, Held, für uns erfochten, mit deinem qualenvollen Tod. Zu dir allein, zu dir, Erbarmter, fliehen wir, froh durch Glauben. Wir fassen Muth: dein theures Blut, es floß auch uns zu gut.

5. Gott, vernimm denn unser Flehen, laß Gnade, Herr, vor Recht ergehen, du bist es ja,

der gern verzeiht! Frei von Schuld, geschmückt mit Gnade, betreten wir dann froh die Pfade der Tugend und der Heiligkeit, und Nichts verführt uns dann je wieder zu der Bahn frecher Sünder. Hier knieen wir, wir schwörens dir: wir bleiben dein, dein Volk sind wir!

Mel. Zion klagt mit Angst und zc.

**434.** Daß ich mich dem Staub entschwinde, der mir alle Klarheit raubt; daß mein Herz vor Gott ich bringe, ach! ein Herz, das liebt und glaubt; — kann ich's aus mir selber? kann Finsterniß dem Lichte nahen? Nein, im Glauben, Dulden, Beten muß mich Christi Geist vertreten.

2. Wenn mein Herz in besseren Stunden innigst reuig sich betrübt; hinblickt nach des Lammes Wunden, fühlt, wie Jesus mich geliebt; dann in vollen Strömen quillt Balsam, der die Seele stillt; dann, o dann, du Geist der Wahrheit, nahst du mir in Himmelsklarheit.

3. Aber, — kalte, leere Tage, euer ist noch gar zu viel, wo ich müd' am Abend klage: heute keinen Schritt zum Ziel! Du, der müden Pilger Stab, nimmst auch diese Lasten ab; immer werd' ich sie nicht tragen, einst wird meine Stunde schlagen.

Bürde.

Mel. Jesu, meines Lebens zc.

**435.** Du, der Alles sieht und kennet, Ewiger, du kennst auch mich; ach! ich bin von dir getrennet, Wa-

ter, ach! erbarme dich! Sieh' der Reue bittere Thränen, meines Herzens heißes Sehnen, sieh' auf mich mit Vaterhuld und vergib mir meine Schuld.

2. Festigkeit fehlt meinem Herzen; sieh! es irrt und wanket noch, und mit unruhvollen Schmerzen fühlt es oft der Sünde Joch. Strauchelnd, ungewiß und träge geht mein Fuß der Tugend Wege, nur zu oft noch sieht mein Blick auf des Lasters Reiz zurück.

3. Ach! als einst vor meinen Blicken der Verblendung Nebel schwand, und mein Auge voll Entzücken, Gott, dein Antlitz wiederfand: wie ward da der Reiz der Sünden mir so leicht zu überwinden: ihre Schrecken sah ich nur, aber keiner Freude Spur.

4. Wenn, von Andacht hingerissen, ich den Himmel offen sah, lag die Welt zu meinen Füßen; deinem Thron, Erbarmmer, nah, mischt' ich in der Engel Chöre den Gesang von deiner Ehre, von der Huld, die ewig liebt, Sünden decket und vergibt.

5. Welche Ruhe, welcher Friede wohnte da in meiner Brust! Eitelkeit, ich war dein müde; Sünd', ich haßte deine Lust. Meinen Wandel zu erneuen, und mich deiner Huld zu freuen, darnach strebte nur mein Sinn, Gott, mit frommem Ernste hin.

6. Aber ach! ihr sel'gen Stunden voller Ruhe, voll Gewinn, ach! wohin seid ihr verschwun-

den? Gluth der Andacht, ach! wohin? Dst noch wagt es mein Bestreben, sich zu dir, Gott, zu erheben; doch der Welt Geräusch zerstreut meiner Andacht Innigkeit.

7. O, der du mit Kraft von oben uns zu allem Guten stärkst, der du, hoch von mir erhoben, auch auf meine Schwachheit merkst, hilf die Sünde mir bezwingen, glücklich meinen Lauf vollbringen! Vater, bis ans Ende sei dir mein ganzes Leben treu! Eschenburg.

Met Wie groß ist des *ic*, oder: Die Tugend wird durchs Kreuz *ic*.

**436.** Gott, ach! es wachet mein Gewissen aus seinem langen Schlummer auf, und prüft, von später Reue zerrissen, aufrichtig meines Lebens Lauf. O, welche Thorheit, welch Verbrechen und schwarzen Undank zeigt es mir! Wie ruft es drohend: „Gott wird's rächen, wie du's verdienst; wehe dir!“

2. Wo sind die Freuden, die die Sünde in ihrem Dienste mir versprach? Ach, wie entflohn sie so geschwinde, und ließen Gram und Ekel nach! Und mit euch, o ihr eitlen Freuden, entflohn mir meines Lebens Ruh; nun stürmen täglich neue Leiden von allen Seiten auf mich zu.

3. Ich fühl' es: ewig werd' ich leben, und schrecklich wird mein Urtheil sein. Was ich verdient, wird Gott mir geben, hier Trübsal, und dort Angst und Pein. Verachtet hab' ich

seine Liebe, getrohet ihm ins Angesicht! Gerecht, wenn ungestraft ich bliebe, wär' er, der Welten Richter, nicht

4. Darf ich noch vor dein Antlitz treten, der du den Tod den Sündern schwörst? noch vor dir weinen, zu dir beten, und hoffen, daß du mich erhörst? Du bist gerecht: mein Herz erbebet vor deiner Heiligkeit in mir! Du bist die Liebe: dies erhebet mein sinkendes Vertrauen zu dir!

5. Wenn ich der Sünde nun entsage, sie flieh' und hasse wie den Tod; hinfort nach deinen Rechten frage, und ernstlich ehre dein Gebot; wenn ich zu dir in deinem Sohne noch bete: hab', o Gott, Geduld; um seines Todes willen schone! O dann vergibst du mir die Schuld.

6. Ihr Himmel, hört es! Erde, höre! seid Zeugen zwischen Gott und mir! Vergib mir, Ewiger; ich schwöre bei Christi Tode Befragung dir! Erbarm' dich meiner und befreie vom Elend meiner Sünde mich! Mit kindlicher, mit ew'ger Treue, so wahr du lebest, fürcht' ich dich!

Münter.

Rel. Gott der Vater wohn' zc.

**437.** Gott, Beltrichter richte nicht! Gott, Vater, schone, schone! Dein erbarmend Angesicht leucht' uns in deinem Sohne! Aus der Tiefe rufen wir: um deines Sohnes willen laß unser Herz sich stillen, um deines Sohnes willen! Er hat uns versöhnt mit dir! Er hat den Kelch getrun-

ken, tief in den Staub gesunken, hat er ihn ganz getrunken; auf sein Blut vertrauen wir. Versöhnter, Dank und Preis sei dir!

2. Gottes und des Menschen Sohn, für unsre Schuld verbürgt, sprich für uns auf Gottes Thron! Lamm Gottes, uns erwürget, Heiland, Hoherpriester, dir, dir nahn wir uns und beten: du wollest uns vertreten, für uns zum Vater beten! Gnade haben wir von dir; wir theurerkaufte: Sünder sind wieder Gottes Kinder, du Sündenüberwinder! Ewig, Herr, frohlocken wir: Versöhner, Dank und Preis sei dir!

3. Geist, vom Vater ausgesandt, erworben uns vom Sohne, unsres Heiles sichres Pfand, führ' uns zu seinem Throne! Gäst' und Wandrer sind wir hier, lehr' uns zum Himmel wallen! Entzünde du in Allen die Lust, Gott zu gefallen! Alles Gute kommt von dir; du wollest, wenn wir beten, uns bei dem Herrn vertreten, und: Vater! mit uns beten! So geheiligt rufen wir: Erneuer, Lob und Preis sei dir!

Chor.

4. Auf den Glauben folgt das Schaun; Herr, Herr, laß deine Frommen alle, welche dir vertraun, zu deinem Schauen kommen! Dunkel ist des Glaubens Pfad; du wollest, Gott, sie führen, daß sie ihn nicht verlieren, damit sie triumphiren! Wer die Kron' errungen hat, der legt vor deinem Throne sie

nieder, seine Krone, und jauchzt vor deinem Throne: Ruhm, Vollender, Lobgesang, und Preis sei dir und ewig Dank!

## Gemeine.

3. Preis und Ehre, Vater, dir, und dir, o Sohn des Vaters! Preis und Ehre bringen wir dir, Geist des Sohns und Vaters! Rühmt's im Himmel, rühmt es hier, daß Aller Knie auf Erden vor Gott gebeuget werden; daß Alle heilig werden. Ehre, Preis und Dank sei dir, dem Vater aller Kinder; dir, Todesüberwinder, dir, Tröster banger Sünder. Ewig, ewig, jauchzen wir, dir, Vater, Mittler, Tröster, dir!

Cramer.

Mel. Wachet auf, ruft uns zc.

**438.** Groß ist meiner Sünden Menge! Ach, Herr, sie stellen im Gedränge sich meinem banger Geiste dar. Wer bemerkt, wie oft er fehle, wie oft er's vor sich selbst verhehle, daß er der Tugend untreu war! Nun fühl' ich's, was ich bin. Mit Wehmuth sink' ich hin: Gnade, Gnade! so fleht mein Herz, und tiefer Schmerz lenkt meinen Blick nun himmelwärts.

2. Selten sah ich auf zum Himmel. Verloren in dem Weltgetümmel entging mir das, was himmlisch heißt. Täglich strömte Kraft und Segen aus deiner Fülle mir entgegen, und, ach! des Danks vergaß mein Geist. Wie fühl' ich mich ent-

ehrt! Wie wenig war ich werth deiner Gnade! O Herr, verzeih'! Steh' du mir bei, und mache mich von Aengsten frei!

3. Ich bedarf selbst deiner Gnade, um von des Lasters Blumenpfade mit Muth und Kraft hinweg zu fliehn. Nichts kann ohne dich geschehen. Auch dein Verehrer muß gestehen: aus Gnade bin ich, was ich bin. Drum fleh' ich nun zu dir: o Herr, verleihe mir deine Gnade! Gestärkt durch dich, ergeb' ich mich von neuem dir, dem ich entwich!

4. Ja, mein Gott, du wirst mich stärken. Du liebst den Fleiß in edlen Werken; dem Frommen fehlt dein Beistand nie. Muthig nach dem Heil gerungen! Einst ist der Sünde Macht bezwungen; denn siegreich nur bekämpf' ich sie. Er, der am Kreuze starb, verhieß mir, und erwarb deine Gnade. Wie froh bin ich! Er liebte mich! Erlöser, sieh', ich glaub' an dich.

5. Schon empfind' ich neue Kräfte; schon reißt zum Besserungs-Geschäfte mich mein gestärkter Glaube hin. Brecht nun, brecht ihr Sklavenketten! Ich eile, meinen Geist zu retten; für Tugend glüht mein ganzer Sinn. O Gott, wie dank' ich dir! Vom Himmel tönet mir: Gnade! Gnade! Sie reicht so weit, als Welt und Zeit; sie führt mich selbst zur Seligkeit.

Reche.

In eigner Melodie.

**439.** Hier liegt vor deiner Majestät im Staub die Christenschaar, das Herz zu dir, o Gott, erhöht, die Augen zum Altar. Schenk' uns, o Vater, deine Huld, vergib der Sünden schwere Schuld. O Gott, von deinem Angesicht verstoß uns arme Sünder nicht!

In eigner Melodie.

**440.** Hier wirft mein Sinn vor dir sich nieder; mein Geist sucht seinen Ursprung wieder. Durch Aehnlichkeit mit dir allein kann er dir wohlgefällig sein.

2. Daß ich dir, Vater, ähnlich werde, ist zwar mein Wunsch; doch Lust der Erde, der Sinne niedre Schmeichelei macht mich noch oft dir ungetreu.

3. Ich muß mich besser kennen lernen, darf mich von keiner Pflicht entfernen; muß überall, auch ungesehn, dem Reiz der Sünde widerstehn.

4. Ich muß mich immer mehr bezwingen, mich los vom Hang der Erde ringen; muß frei von Eigennuß, und rein vom Stolz der Eigenliebe sein.

5. Ich muß der Tugend mich ergeben, und fordert sie sogar mein Leben; muß stets auf Jesu Vorbild sehn, und treu, wie er zum Tode gehn.

6. Oft schwur ich dies: doch, ach! ich Armer! Was kann ich ohne dich, Erbarmter? Der Geist ist willig! doch es reißt

das Fleisch zur Sünde hin den Geist.

7. Er trägt beschämt der Sünde Ketten, und ringt nach Freiheit, will sich retten. O sieh' ihn ringen, steh' ihm bei, Allmächtiger, und mach' ihn frei.

8. Sind endlich der Versuchung Stunden vorüber, ist er ganz entbunden vom Hang zur Sinnlichkeit: dann preist dich würdiger der sel'ge Geist.

E. F. Richter.

Mel. O Gott, du frommer &c.

**441.** Ich blick' empor zu dir, du Ewiger, der Allen, die durch der Prüfung Land zum großen Ziele wallen, Vergelter, Richter ist, und steh' voll Innigkeit: gedenk' der Sünden nicht, die tief mein Herz bereut.

2. Wie oft gelobt' ich dir in ernstest Andacht Stille: „Mein heiligstes Geseh, o Gott, sei stets dein Wille!“ Du kennst mein Herz, du weißt, es war der Vorsatz rein, dir treu auf jedem Pfad, den du mich führst, zu sein.

3. Und dennoch fehlt' ich oft! Wer kennt des Herzens Tiefen? Ach! seine Schwächen, die so tief verborgen schliefen, erwachten, aufgereizt vom Sturm der Leidenschaft: betäubt und überrascht erlag bald meine Kraft.

4. Nun blick' ich prüfend hin auf die durchlebten Tage; sie bringt kein Wunsch zurück, sie fesselt keine Klage. Doch das Gewissen schaut, mit ernstem

Richterblick, auf ihre Thaten hin, und bebt in sich zurück.

5. Der Edle, der sein Herz schon früh der Tugend weihte, fühlt Engelseeligkeit, sieht er an ihrer Seite auf die durchlaufne Bahn mit stiller Heiterkeit; er hat gesät in ihr für eine Ewigkeit!

6. Und diese Seligkeit, des Herzens süßen Frieden, das höchste Gut, das hier den Sterblichen beschieden, erwarb ich mir noch nicht zum bleibenden Gewinn, gab es, vom Schein getäuscht, für kurze Lust oft hin.

7. Bergaß die große Pflicht, die Reizungen zu Sünden, durch Weisheit und durch Muth gestärkt, zu überwinden, ergebungsvoll und still, mit ruhigem Vertrauen auf dornenvollem Pfad zu Gott empor zu schau.

8. Verzeih', Allgütiger! Du siehst der Reue Zähren; du wirfst dem Schwachen Kraft und Hülfe gern gewähren. Mit neuer Treue will ich deine Wege gehn: laß einst am großen Ziel, o Gott, dein Heil mich sehn!

Beilobder.

Mel. O Traurigkeit, o Herzeleid ic.

**442.** Ich kniee hier, o Gott, vor dir, gebeugt von Reu und Schmerzen. O, wie eine schwere Last liegt's auf meinem Herzen.

2. Du liebtest mich so väterlich, ja mehr, als Väter lieben; und ich konnt', Allgütiger, dich so sehr betrüben!

3. Was bin ich, Herr, daß immer mehr du deine Huld mir schenkest? Ach! was ist der

arme Mensch, daß du sein gedenkst?

4. Nur einmal noch zerbrich das Joch der Sünden, die mich drücken. Laß dein gnädig Angesicht einmal mich erblicken.

5. Schwach, wie ich bin, fall ich hier hin, und stehe dich im Staube. Du verwirfst die Sünder nicht, dies sagt mir mein Glaube.

6. Ja hold blickst du auch mir jetzt zu, und läßt mich Gnade finden: denn des Mittlers theures Blut tilgt auch meine Sünden.

7. „Kommt zu mir her, wenn noch so schwer euch Sündenlasten drücken: ich, (so rief er Sündern zu) ich will euch erquicken!“

8. Ich komme, Herr, denn groß und schwer, und viel sind meine Sünden! aber laß auf Jesu Wort mich Erquickung finden.

9. Nichts soll mich dann, o Herr, fortan von deiner Liebe scheiden; nicht der Sünde mächt'ger Reiz, nicht der Erde Freuden.

Mel. Mein Gott, zu dem ich, oder: Wer weiß, wie nahe mir mein ic.

**443.** Ich armer Mensch, ich armer Sünder, steh' hier vor Gottes Angesicht: ach Gott! ach Gott! verfahr' gelinder, und geh' nicht mit mir ins Gericht! Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmen, über mich!

2. Wie ist mir doch so herzlich bange, Herr, wegen mei-

ner großen Sünd'. Hilf, daß ich wieder Gnab' erlange, ich armes und verlornes Kind. Erbarme dich, erbarme ꝛ.

3. Hör', ach, erhör' mein Seufzen, Schreien, du allerliebsteß Vaterherz: wollst alle Sünde mir verzeihen, und lindern meines Herzens Schmerz. Erbarme dich, erbarme ꝛ.

4. Wie lang' soll ich vergeblich klagen? Verzeihst du nicht, verzeihst du nicht? Soll ich in meiner Noth verzagen? Hör', was der arme Sünder spricht: Erbarme dich, erbarme ꝛ.

5. Wahr ist es, übel steht der Schade, den Niemand heilt, als du allein. Ach, aber, Vater, Gnade, Gnade! laß mich doch nicht verloren sein! Erbarme dich, erbarme ꝛ.

6. Nicht, wie ich's hab' verschuldet, lohne, und handle nicht nach meiner Sünd'; um Jesu willen, Vater, schone, erkenn' mich wieder für dein Kind. Erbarme dich, erbarme ꝛ.

7. Sprich nur ein Wort, so werd' ich leben, sag', daß der arme Sünder hör': „geh' hin, die Sünd' ist dir vergeben, nur sündige forthin nicht mehr!“ Erbarme dich, erbarme ꝛ.

8. Ich zweifle nicht, ich bin erhöret, erhöret bin ich zweifelsfrei, weil sich der Trost im Herzen mehret, drum will ich enden mein Geschrei. Du, mein Erbarmter über mich, erbarmest dich, erbarmest dich.

Mei. Erbarm' dich mein, o Herr ꝛ.

**444.** Ich Staub vom Staube, wer bin ich, der Sünder, daß du meiner dich noch stets, du Heiliger, erbarmst, Weltrichter, meiner stets erbarmst? Zum Glauben und zum Thun zu schwach, gibt oft mein Herz der Sünde nach. Ich kämpf, o Vater, nicht genug den Kampf der ernstesten Heiligung.

2. Wie schnell ist von der rechten Bahn zum Irrweg oft der Schritt gethan! Wie schnell! Mein ganzes Herz erschrickt, wenn es in diesen Abgrund blickt! Die Missethat, wie nah gränzt sie an einen Fehl, den Gott verzieh! Herr, Herr! mein ganzes Herz erschrickt, wenn es in diesen Abgrund blickt!

3. Schmal ist der Weg zu Gottes Höhn, und Wenige sind, die ihn gehn! Die Pfort' ist eng', und der nur dringt durch sie zu Gott empor, der ringt! Ich lieg' auf meinem Angesicht, und fleh und weine: „Laß dein Licht mir leuchten! Vater, laß mich dein im Leben und im Tode sein!“

4. „Der mir in Christo Alles gab, mit Gnade blick' auf mich herab! auf mich, der Sünde schnellen Raub, den Himmels-erben und den Staub!“ Sink' tief, o Seele, nieder, tief vor dem, des Stimme stets dir rief! Sink' in den Staub vor dem hinab, der dir in Christo Alles gab!

Titius.

5. Ja, du erbarmest über mich, Versöhnter und Versöhner, dich! Vom Leibe dieses Todes befreit, schau ich einst deine Herrlichkeit! Ob Angst des Todes in mir bebt; sterb' ich doch dem, der ewig lebt! Verdammt, verdammt mich auch mein Herz, ist Gott doch größer als mein Herz! Klopstock.

Eigne Melodie, oder: Wer weiß, wie nahe mir mein Ende etc.

**445.** Mein Gott, zu dem ich weinend flehe, erbarme dich, erbarme dich! Noch einmal sieh' von deiner Höhe mit gnadenvollem Blick auf mich! Erbarme dich, und geh' doch nicht mit mir, dem Sünder, ins Gericht!

2. Wie oft hast du mir schon vergeben, wenn reuvoll ich um Gnade bat: wie oft versprach ich, dir zu leben, zu fliehen jede Missethat; doch ich vergaß, was ich versprach, und ging der Sünde wieder nach.

3. So viele sündenvolle Tage verlebt ich, Vater, wie im Traum, und häufte selbst mir Plage auf Plage, und fühlte dies mein Elend kaum; verwundet blutete mein Herz; betäubt empfind ich keinen Schmerz!

4. Nun bin ich nah' am Untergange, den dein Gesetz dem Sünder droht; um Trost wird meiner Seele bange, um einen Retter aus der Noth; mein richtendes Gewissen wacht, und Alles um mich her ist Nacht!

5. Zu wem, o Vater, soll ich fliehen? Wo findet meine Seele

Ruh? Wer kann sie aus dem Abgrund ziehen, in dem sie seufzet, als nur du? Mein ganzes Vertrauen set' ich auf dich: du Freund des Lebens rette mich.

6. Für meine wiederholten Sünden floß auch des Weltversöhners Blut. Noch einmal laß mich Gnade finden durch meinen Glauben an sein Blut! Noch einmal, Vater, sprich zu mir: „Auch diese Schuld erlaß ich dir!“

7. Gott sei mein Zeuge, daß ich schwöre: mein Herz soll dir gehorsam sein; dir, deinem Willen, deiner Ehre, will ich mein ganzes Leben weihn! der Sünde will ich widerstehn, und standhaft deine Wege gehn!

8. Vergiß nicht wieder, meine Seele, wie oft du schon gefallen bist; vergiß nicht mehr des Herrn Befehle, nicht mehr, daß er dein Retter ist! Ruf ihn im Glauben täglich an: „erhalt mich, Herr, auf ebner Bahn!“

9. Ja, ich bin schwach, wer kann mich stärken? Wer Helfer in Versuchung sein? zum Glauben und zu guten Werken mir Freudigkeit und Kraft verleihn? Du kannst es, meine Zuversicht; wenn du mich stärkst, so wank' ich nicht. Rünter.

Mel. Jesus meine Zuversicht etc.

**446.** Schaffet eure Seligkeit allezeit mit Furcht und Zittern! Mein Gott, mache uns bereit, daß mit heiligem Erschüttern dies Wort, als ein Donnerschlag, unsre Herzen rühren mag.

2. Schaffet eure Seligkeit! Ach, das ist das Allerbeste. Dieses bleibt uns nach der Zeit! sind wir hier doch fremd und Gäste, werden eilends weggerafft, ob man noch so Vieles schafft!

3. Schaffet eure Seligkeit! O, es sind nicht leichte Werke, o, es ist ein harter Streit, und man brauchet Gottes Stärke, eh' man Fleisch und Blut bezwingt und zum rechten Leben bringt.

4. Schaffet eure Seligkeit! Ach! da setzt es Furcht und Schrecken, eh' der Geist sein: Abba schreit. Ja, da muß er immer wecken durch die heil'ge Gottesfurcht, daß das Herz nicht sicher sei.

5. Schaffet eure Seligkeit! Ist das auch von uns geschehen? Ach, es fehlet noch gar weit, was für Mängel kann man sehen! O wie eitel ist der Sinn! o wie sicher geht man hin!

6. Schaffet eure Seligkeit! Hartes Herz, zerfließ in Thränen wegen deiner Sicherheit, und sei heute unter denen, die in ihrer Sünden Pein recht zerknirschten Geistes sein.

7. Schaffet eure Seligkeit! Ach! jetzt denk' ich an den Bürgen, der mich von der Schuld befreit, und sich selber ließ erwürgen. Ach! Gottlob an diesem Heil hat mein Glaube auch sein Theil.

8. Schaffet eure Seligkeit! Jesu, hilf mir selber ringen, meine Trägheit ist mir leid, laß mich beßre Früchte bringen, daß

ich meine Christenbahn selig einst vollenden kann. Adelph.

Mel. Wer nur den lieben Gott zc.

**447.** Wir liegen hier zu deinen Füßen, ach, Herr von großer Güte und Treue! und, fühlen leider! im Gewissen, wie reis zur Strafe jeder sei. Ach! gehst du mit uns ins Gericht, so bleibt vor dir der Sünder nicht.

2. Du bist gerecht, wir alle Sünder: wie wollen wir vor dir bestehn? Wir sind die ungerathenen Kinder, die des Verderbens Wege gehn. Wir, von der Sündde Joch beschwert, sind aller deiner Strafen werth.

3. Doch Vater denk' an deinen Namen, o denk' an deines Sohnes Tod! Du hast, wenn Sünder wiederkamen, dich ihrer stets erbarmt, o Gott! geh' auch mit uns nicht ins Gericht! Du willst den Tod der Sünder nicht.

4. Hier, Gott, bekennen wir im Staube dir unsrer Uebertretung Schuld. Du bist gerecht, doch unser Glaube vertrauet fest auf deine Huld. Wir, tief gebeugt durch Furcht und Schmerz, wir hoffen auf dein Vaterherz.

5. Gedente, Herr, der großen Gnaden, die du in Christo zugesagt; heil uns durch ihn von unserm Schaden, den unsre Sünden uns gebracht. Ach! laß sein Blut, laß seine Pein an uns, Herr, nicht vergebens sein!

6. Laß doch die wohlverdiente Strafe nicht über unsre

Häupter gehn, daß wir nicht als verlorne Schafe vor deiner Hut verlassen stehn! Verschöne uns nach deiner Huld und habe noch mit uns Geduld!

7. Gib Fried' im Land' und im Gemissen, gesunde Lust und gute Zeit, und laß uns deinen Schutz genießen! Befördre die Gerechtigkeit! Krön' unser Feld mit deinem Gut, nimm Kirch' und Haus in deine Hut.

8. Nimm an die Opfer, die wir bringen; nimm unsre Seelen gnädig an; laß sie, was du befehlst, vollbringen! Dann danken wir, wir jauchzen dann: der Herr hat sich zu uns gekehrt; der Vater hat sein Volk erhört!

Schmolke.

Mel. Herr Jesu Christ, du zc.

**448.** Wir nahn uns zitternd deinem Thron, und fallen betend nieder. Wie schrecklich ist der Sünden Lohn! Vergib uns, segn' uns wieder! Zwar sind wir nicht des Segens werth; die Schuld ist groß, die uns beschwert, doch deine Gnad' ist größer.

Eschenburg.

Am Bußtage.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich zc.

**449.** Gott, der du unsre Zuflucht bist, Herr, unser Mittler, Jesu Christ, Geist Gottes, Geist der Gnaden! Unendlicher, verwirf uns nicht: wir kommen vor dein Angesicht, mit Sünden schwer beladen. Nimm von uns, Vater, unsre Schuld! du Gott der Langmuth und Geduld, erhöre unser heißes

Flehn, daß wir dein Heil, Erbarmen, sehn! Herr, unser Gott, verbirg' uns nicht dein Angesicht und geh' mit uns nicht ins Gericht!

2. Wir haben unsern Bund entweiht, gebrochen unsern theuern Eid, und deinen Weg verlassen; doch, sieh', wir kehren, voller Reu, zurück zu dir: o, laß aufs neu uns deine Rechte fassen! Sie leit' uns auf den ebenen Pfad, den uns dein Wort bezeichnet hat, daß Irrthum und Versuchung nie uns auf die Bahn des Lasters zieh'! Herr, unser Gott, groß von Geduld, vor aller Schuld behüt' uns deine Vaterhuld!

3. Dein Antlitz leucht' auf unser Land; laß es, beschirmt von deiner Hand, des Friedens Ruh genießen! Wend' ab von uns der Flammen Wuth, und die Verwüstung wilder Fluth, des Krieges Blutvergießen! Sei unser Retter, wenn uns Noth des Mangels und der Krankheit droht! Du, Vater, wolltest mit uns sein, daß wir uns deines Schutzes freun! Herr, unser Gott, das Land ist dein; o, laß Gedeihn, und Sicherheit das Land erfreun!

4. Schüt' uns vor Irrthum und Gefahr, erhalte deiner Frommen Schaar der Glaubens-Eintracht Segen! Uns leite, Gott, dein guter Geist, was uns dein Wort verspricht, und heißt, sei Licht auf unsern Wegen! Laß, Herr, in Lehr' und Wandel rein die Diener deines Wortes sein! und bringe zu der

Wahrheit Glück zu dir, die Irrenden zurück. Herr, unser Gott, breit aus dein Wort an jedem Ort; gib Geist und Kraft zu deinem Wort!

5. Den Sinn der Herrscher lenke du, daß sie durch Weisheit und durch Ruh' der Länder Wohl erheben! Dem König, der uns schützt und liebt, dem Lande so viel Gutes gibt, gib, Gott, ein langes Leben! Noch lange sei sein Vaterblick uns, seinen Kindern, Schutz und Glück! O, schütze auf ihn, und auf sein Haus, und seine Rätze Segen aus! Herr, unser Gott, in deiner Hand ist unser Land: beglücke es; segne jeden Stand!

6. Vernimm der Leidenden Gebet! und wer zu dir im Glauben fleht, dem hilf aus seinen Nöthen! gib Kranken Linderung und Ruh, die Sterbenden erlöse du, erhör' ihr letztes Beten! Sei aller Unterdrückten Heil, der Wittwen und der Waisen Theil; vereitle der Befolger Rath, und lehre sie den rechten Pfad! Herr, unser Gott, durch Freud' und Leid der Pilgerzeit, führ' uns zu deiner Herrlichkeit!

7. Du thust weit mehr, als wir verstehn, kannst mehr gewähren, als wir flehn: laß uns Erhörung finden! O neig zu unserm Flehn dein Ohr; heb' unser Herz zu dir empor, und mach' uns rein von Sünden! Daß uns nun ganz dein eigen sein, im Leben und im Tode dein! Wir sind durch Christi Tod erlöst; o du, der Sünder

nicht verstößt, Herr unser Gott, erbarme dich! erbarme dich! Vergib uns, leit' uns väterlich!  
Eßenburg.

## Die Litanei.

Eigne Melodie.

(Nur was in Klammern eingeschlossen ist, singt die Gemeinde.)

### 450. Ewiger!

(Erhöre uns!)

Herr, Herr Gott!

(Erbarme dich!)

Ewiger!

(Erbarme dich unser!)

Vater, Schöpfer, unser Gott!

(Sei uns gnädig!)

Jesus Christus, Gottes Sohn!

(Dein Friede ruh' auf uns!)

Du unsers Gottes Geist!

(Schenk' uns des Glaubens Kraft!)

Ach! wir sind Sünder!

(Verschone uns Herr, Herr unser Gott!)

Doch, wir sind dir versöhnt!

(Drum hilf uns, hilf uns, Herr, unser Gott,)

Vor allem Irrthum,

Vor allen Sünden,

Vor Verführung um uns her,

Vor des eignen Herzens Trug,

Vor dem ewigen Verderben,

(Behüt' uns, Herr, Herr, unser Gott!)

Vor Zwietracht, Aufruhr und

Empörung,

Vor Krieg, Gewalt und Blut-

vergießen,

Vor Hagel, Feuers- und Was-

serstnoth,

Vor Theurung, Pest und schäd-

licher Bitterung,

<p>Vor schnellem Tod in unsern Sünden, (Behüt' uns, Herr; Herr, unser Gott!)</p>	<p>Unsrer Obrigkeit, und der ganzen Gemeine helfen, und sie beglücken! (Erhöre uns, du, der Völker Gott!)</p>
<p>Durch deine Liebe, Jesu, Welt-erlöser,</p>	<p>Alle Stände wollest du segnen,</p>
<p>Durch Alles, was du für uns thatst, und littest,</p>	<p>Den Frieden der Häuser, das Glück der Ehen bewahren.</p>
<p>Durch deinen Tod und siegreich Auferstehn,</p>	<p>Allen Schwängern und Gebä- rinnen mit Muth und Kraft erscheinen,</p>
<p>Durch dein Herrschen auf des Vaters Thron,</p>	<p>Den Säuglingen fröhliches Ge- deihen schenken,</p>
<p>(Hilf uns in jeder Noth, und einst im Weltgericht!)</p>	<p>Der Kinderzucht in Häusern und in Schulen reiche Frucht gewähren,</p>
<p>Wir, deine Kinder, bitten dich, Vater!</p>	<p>Ackerbau, Handel und Gewerbe lassen gedeihen!</p>
<p>(Du wollest uns erhören, gnädiger Gott!)</p>	<p>Des Landes Früchte segnen und gewahren!</p>
<p>Du wollest deine Kirche segnen, schützen und erweitern,</p>	<p>(Erhör' uns, du, der Men- schen Vater!)</p>
<p>Dem Unglauben, und dem Aber- glauben steuern,</p>	<p>Unsern Feinden wollest du ver- geben, und sie befehlen,</p>
<p>Alle Irrige und Verführte wie- derbringen,</p>	<p>Den Betrübten helfen und sie trösten:</p>
<p>Treue Arbeiter in deine Ernte senden,</p>	<p>Die, so in Noth und Gefahr sind, zu Muth und Hoffnung beleben,</p>
<p>Alle Seelsorger im heilsamen Wort, und zu heiligem Leben erhalten und stärken,</p>	<p>Unschuldig Unterdrückte retten,</p>
<p>Deines Geistes Kraft zur Lehre geben!</p>	<p>Die Wittwen und Waisen ver- theidigen, und sie versorgen,</p>
<p>(Erhöre uns, du, der Kirche Gott!)</p>	<p>Den Kranken Pflege, Linderung und Genesung senden,</p>
<p>Allen Fürsten wollest du Fried' und Eintracht schenken,</p>	<p>Allen Sterbenden den Todes- kampf verkürzen, und gnädig sie vollenden,</p>
<p>Unsern König schützen, leiten und stärken,</p>	<p>Aller Menschen dich erbarmen!</p>
<p>Ihn und sein ganzes Haus gnä- dig stets segnen,</p>	<p>(Erhöre uns, du, aller Men- schen Gott!)</p>
<p>Alle Diener des Staats mit deiner Weisheit regieren,</p>	<p>Magnädiger, Mlgütiger, (Erbarme dich über uns!)</p>
<p>Den Streitern fürs Vaterland Muth und Sieg geben im Kampfe,</p>	<p>Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt,</p>

(Erbarme dich über uns!)  
 Gottes heiliger Geist, der du  
 zum Himmel führst,  
 (Verleih uns deinen Frieden!)  
 Ewiger!  
 (Erböre uns!)  
 Herr, Herr, Gott,  
 (Erbarme dich!)  
 Ewiger!  
 (Erbarme dich unser!)  
 Amen.

Vom Glauben und der  
 Gnade.

Rel. Alle Menschen müssen zc.

**451.** Ach! wie hat mein  
 Herz gerungen,  
 wie gefleht am Gnadenthron!  
 Noch von deiner Angst durch-  
 drungen siegst du, meine Seele,  
 schon, oder säumt des Helfers  
 Rechte stets noch? Werden  
 meiner Nächte, meiner Leiden  
 immer mehr, immer meiner  
 Thränen mehr?

2. Nah ist meines Helfers  
 Rechte; sieht sie gleich mein Au-  
 ge nicht! Weiter hin im Thal  
 der Nächte ist mein Retter, und  
 mein Licht! Ja, dort wird mir  
 Gott begegnen, dort wird mich  
 sein Antlitz segnen! Jetzt, jetzt  
 ist die Prüfungszeit! Jetzt sei,  
 Seele, stark zum Streit!

3. Was empfand des Helden  
 Seele, Abrams, der's vom  
 Herrn empfing, und nunmehr  
 von Mamres Höhle nach des  
 Opfers Berge ging! Tief war  
 seiner Seele Wunde, heiß der  
 Prüfung bange Stunde, nicht  
 erst künftig; sie war da! Nah  
 des Knabens Tod, ganz nah!

4. Konnt' er dessen Rath er-  
 gründen, der das Opfer ihm  
 befahl? Keinen Ausgang konnt'  
 er finden, überall war Nacht  
 und Qual! Dennoch traut er  
 dir, o Retter; dir, Jehova,  
 Gott der Götter! Er führt  
 mich die dunkle Bahn, er, der  
 Staub erwecken kann!

5. „Abraham!“ so scholl die  
 Stimme in des Ueberwinders  
 Ohr. O, du, jener Gnade  
 Stimme, ruf' auch meine Seel'  
 empor! Schau, Herr, wir ich  
 lieg und flehe, und vor Trau-  
 ren fast vergehe! In der trüben  
 Stunde Graun lehre mich gen  
 Himmel schau.

6. Fast zu denen hin versam-  
 melt, die im Herrn entschlafen  
 sind, hab' ich sonst dein Lob ge-  
 stammelt, Vater warst du, ich  
 war Kind; aber jetzt, von dir  
 erschüttert, schmachtet meine  
 Seel' und zittert: dennoch,  
 Vater, harr' ich dein, dennoch  
 wirst du Vater sein!

7. In der Christen ersten  
 Tagen ward des Mund zum  
 Lobgesang, der, umringt von  
 bängern Plagen, zeugend mit  
 dem Tode rang. Selten bracht'  
 ein schnelles Ende sie in ihres  
 Vaters Hände; viele dunkle  
 Tage lang starben sie, scholl ihr  
 Gesang!

8. Schau auch dieser Helden  
 Glauben, meine Seele, glau-  
 bend an! Laß Nichts deine Kro-  
 ne rauben! Leit, und klimm  
 zu ihr hinan! Keiner Trübsal  
 Tiefen scheiden, weder Tod noch  
 Leben scheiden, Nichts, was

jetzt und künftig ist, scheidet mich von Jesus Christ! Klopstock.

Mel. O du Liebe, meiner Liebe zc.

**452.** **U**llmacht! Ullmacht! hilf dem Schwachen, kraftlos bin ich ohne dich. Ich kann Nichts, du Alles machen, Ullmacht! stärke dann auch mich. Laß mich überall dich spüren, überall bedarf ich dich, überall wirst du mich führen, Ullmacht! Ullmacht! leite mich.

2. Ullmacht! nimm von dem Gewissen jeden schweren Vorwurf hin, wenn der Reue Zähren fließen; wenn ich tief gebeuget bin. Für mich gab dein Sohn sein Leben, dies hebt meinen Muth empor; komm, die Folgen aufzuheben, sei mir Vater, wie zuvor!

3. Ullmacht! soll ich heilig werden, bilde du mich selbst nach dir, tödte jede Lust der Erden, weck' die Tugend auf in mir; rein'ge meines Herzens Triebe, reiche Kraft zum Kampfe her. O wenn ich dich innig liebe, wird durch dich mir nichts zu schwer!

4. Ullmacht! zünde selbst die lauen Opfer meiner Andacht an, daß kein Zweifel mein Vertrauen, nie dein Wort mir schwächen kann; höre mich, so oft ich bete, wo sich nur mein Herz dir naht. Jeder Ort ist Tempelstätte, selbst des Kranken Lagerstatt.

5. Ullmacht! stärke mich im Leiden, ach! mein Herz ist leidenscheu, glaubt nicht im Genuß der Freuden, daß auch Lei-

den heilsam sei. Beugt der Schmerz zu tief mich nieder, mäßige dann diesen Schmerz, gib Geduld, und heile wieder, Ullmacht, dann mein blutend Herz!

6. Leite doch mein ganzes Leben, du bist Herr von jeder Noth! Ist mein Herz dir ganz ergeben, dann erschreckt mich nicht der Tod. Schließt am letzten meiner Tage sich des Leidens müder Lauf; Ullmacht, Ullmacht, o so trage meine Seele himmelauf! Reiber.

Mel. Du bist ja, Jesu, meine zc.

**453.** **U**n deiner Gnade, Gott, verzagen, heißt läugnen deiner Sonne Licht; heißt, wie die Thoren frevelnd sagen: „kein Gott ist, Vater ist er nicht!“ Und Vater bist du! Tausend Herzen empfindens in den bängsten Schmerzen, und jauchzen voller Seligkeit: „Gott, Gott ist die Barmherzigkeit!“

In eigner Melodie.

**454.** **U**lein zu dir, Herr Jesu Christ, steht mein Vertrauen auf Erden. Ich weiß, daß du mein Tröster bist, kein Trost kann mir sonst werden. Es ist kein Retter außer dir, kein Mensch, kein Engel, welcher mir aus meinen Nöthen helfen kann. Dich ruf' ich an; du bist's, der helfen will und kann.

2. Erlöser, meine Schuld ist groß; doch reut sie mich von Herzen. Erbarme dich, und

sprich mich los durch deines Todes Schmerzen. Nimmst du dich meiner hülfreich an, wer ist, der mich verdammen kann? Dann werd' ich los der Sünden Last. Mein Glaube faßt, Herr, was du mir versprochen hast.

3. Dein guter Geist erneure mich zu deines Namens Preise, daß jederzeit mein Glaube sich durch wahre Lieb' erweise. Sei mir in meiner Prüfungszeit ein Helfer voll Barmherzigkeit; und naht die letzte Stunde sich: so stärke mich der Trost, daß ich dort schaue dich.

4. Preis sei Gott auf des Himmels Thron, dem Vater aller Güte. Preis dir, o Jesu, Gottes Sohn! dein guter Geist behüte, und führ' uns auf der rechten Bahn des wahren Glaubens himmelan: so preisen wir dich hochehfreut hier in der Zeit, und mehr noch in der Ewigkeit.

Schneefing.

In eigner Melodie.

**455.** Aus tiefer Noth schrei ich zu dir, Herr Gott, erhör' mein Rufen, dein gnädig Ohr neig' her zu mir, und meiner Bitt' es öffne; denn so du willst das sehen an, was Sünd' und Unrecht ist gethan; wer kann, Herr, vor dir bleiben?

2. Bei dir gilt nichts, denn Gnad' und Gunst, die Sünde zu vergeben; es ist doch unser Thun umsonst, auch in dem besten Leben; vor dir Niemand sich rühmen kann, daß muß sich fürchten Jedermann, und deiner Gnade leben.

3. Darum auf Gott will hoffen ich, auf mein Verdienst nicht bauen; auf ihn mein Herz verlassen sich und seiner Güte soll trauen, die mir zusagt sein werthes Wort; das ist mein Trost und treuer Hort, daß will ich allzeit harren.

4. Und ob es währt bis in die Nacht und wieder an den Morgen; doch soll mein Herz an Gottes Macht verzweifeln nicht, noch sorgen: so thu' Israel rechter Art, der aus dem Geist erzeuget ward, und seines Gott's erharre.

5. Ob bei uns ist der Sünden viel, bei Gott ist viel mehr Gnade: sein' Hand zu helfen hat kein Ziel, wie groß auch sei der Schade. Er ist allein der gute Hirt, der Israel erlösen wird aus seinen Sünden allen.

Zusatz.

6. Ehr' sei Gott Vater und dem Sohn' und auch dem heiligen Geiste, als es im Anfang war und nun, der uns sein' Gnade leiste, daß wir stets wandeln seinen Pfad, damit die Sünd' der Seel' nicht schad'; wer das begehrt, sprach': Amen.

Luther.

Mel. Freu' dich sehr, o meine zc.

**456.** Durch des Heilands Blut und Leiden sind wir von der Sünde frei, können unsre Herzen weiden an des Vaters Lieb' und Treu. Gottes Friede uns erquickt, und was uns vorher gedrückt, davon werden wir entbunden, wenn wir fliehn in Christi Wunden.

2. Wenn ich Jesum Christum sehe, laß ich Alles, wie es heißt, daß nur er mir nicht entgehe, der sich mir so gnädig weist. Für ihn geb' ich Alles dran, er hat, was ich wünschen kann. Wird mein Herz an ihn nur gläuben; werd' ich auch der seine bleiben.

3. Ihn, ihn selber will ich haben, nur in ihm erfunden sein. Sagt mir nichts von hohen Gaben, noch von guter Werke Schein. Das, was mich so hoch erfreut, ist nicht eigne Heiligkeit: nichts gibt mir ein Recht zum Leben, er muß mir's aus Gnade geben.

Mel. Alle Menschen müssen zc.

**457.** Du sollst glauben, o du Armer; und du zweifelst? Zweifle nicht! Du sollst beten zum Erbarmer, und du kannst, du kannst es nicht? Kindlich sollst du hier vertrauen, dort erst wirst du Ausgang schauen! Jesu Ausgang ward erst klar, als er aufstanden war.

2. Glaube gibt der Andacht Flügel, Glaube hebt zu Gott empor. Glaube bricht des Grabes Riegel, selbst der Ewigkeiten Thor. Glaube geht durch Flamm und Fluthen, ließ die Zeugen Jesu bluten; doch sie überwandten weit, sicher ihrer Seligkeit.

3. Glaube hilft durch Alles siegen, macht die schwerste Jugend leicht, Alles muß zu Füßen liegen, selbst gewohnte Sünde weicht: ob du auch im Kampf

erlagest, schon an Glaubenskraft verzagest, Kämpfe stärker, Kämpfe mehr, deine Hülfe ist der Herr!

4. Wärsst du selbst des Harens müde, weil die Zweifelsucht sich mehrt, nah ist Gott, und Gottes Friede; nahe der, der Alles hört. Aus Gehorsam mußt du hoffen; Erd' und Himmel steht dir offen. Glaube vest, der Alles schafft, gibt dir auch zum Glauben Kraft.

5. Hast du nicht des Wunderbaren Wunderausgang oft gesehen? Sah'st du nicht den Unsichtbaren, groß durch Thaten bei dir stehn? Mußt du denn ihn immer sehen? Bald des Ew'gen Rath verstehen, bald dich seiner Hülfe freun: würde dies dein Bestes sein?

6. Glaube dann noch, wann zu glauben, fast kein Hoffungsstrahl mehr bleibt. Laß dir Nichts sein Nachwort rauben: „Selig, selig ist, wer gläubt.“ Ach! die ersten dort am Throne glaubten ohne Schaun die Krone, rangen, starben, wankten nie, und empfinden! — Sei wie sie!

Reiber.

Mel. Ich ruf zu dir, Herr zc.

**458.** Freund meiner Seele, du bist mir der Weinstock, ich die Rebe! Zeuch mich dir nach, daß ich zu dir mich von der Welt erhebe. Ja, laß mich, wenn ich sterben soll, auf deine Gnade bauen, dir vertrauen, und dann dort wonnevoll dein Antlitz ewig schauen.

2. Ich kämpf' ermatt' und  
strauchle oft, erbarme dich des  
Schwachen, der nur auf dich in  
Demuth hofft; du kannst mich  
mächtig machen. In jeder Noth,  
o Herr, laß mich bei dir Erbar-  
mung finden. Trost empfinden,  
und dann zuletzt durch dich in  
Allem überwinden.

Reander.

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich u.

**459.** Ich komme, Frie-  
densfürst, zu dir;  
erbarmend rufest du auch mir,  
den Frieden zu empfangen. Der  
Sünden Last ist mir zu schwer;  
o laß mich nicht von Troste leer;  
laß mich zur Ruh gelangen.  
Sieh an mein tiefgebeugtes  
Herz! Sieh meiner Seele Angst  
und Schmerz! Wer tröstet mich,  
als du allein? Wer machet mich  
von Sünden rein? Herr Jesu  
Christ, mein Trost, mein Licht!  
mein Trost, mein Licht! ver-  
wirf mein sehnlich Flehen nicht.

2. Du, du bist meine Zu-  
versicht! Durch dich komm' ich  
nicht ins Gericht; du tilgest  
meine Sünden! Durch dich  
kann ich dem Fluch entgehn, und  
mich mit Gott vereinigt sehn;  
durch dich das Leben finden.  
Dein Tod ist der Verlorenen  
Heil; sein Segen werd' auch  
mir zu Theil; er sei auch mir  
Beruhigung, erwecke mich zur  
Besserung; Herr Jesu Christ,  
ich hoff' auf dich, ich hoff' auf  
dich! Du giebst mir Trost, du  
stärkest mich.

3. Mein ganzes Leben preise  
dich! Erlöst, mein Mittler, hast  
du mich, dein Eigenthum zu

werden. Bin ich nur dein, so  
fehlt mir nichts, nichts einst am  
Tage des Gerichts, und nichts  
schon hier auf Erden. Auf die-  
ser Bahn ins Vaterland ent-  
zeuch mir niemals deine Hand;  
zu allem Guten stärke mich, und  
laß mich siegen einst durch dich!  
Herr Jesu Christ, mein Trost  
und Licht bist du noch, wenn  
mein Herz einst bricht.

J. A. Freydinghausen n. Sturm.

In eigener Melodie.

**460.** Herr Jesu Christ, du  
höchstes Gut, du  
Brunnquell aller Gnaden, sieh  
doch, wie ich in meinem Muth  
mit Schmerzen bin beladen, und  
in mir hab' der Pfeile viel, die  
im Gewissen ohne Ziel mich ar-  
men Sünder drücken.

2. Erbarm' dich mein in sol-  
cher Last, nimm sie von meinem  
Herzen, dieweil du sie gebüßet  
hast am Holz mit Todesschmer-  
zen; auf daß ich nicht vor gro-  
ßem Weh, in meinen Sünden  
untergeh, noch ewiglich verzage.

3. Fürwahr, wenn mir das  
kommt ein, was ich mein' Tag'  
begangen; so fällt mir auf das  
Herz ein Stein, und bin mit  
Furcht umfangen; ja, ich weiß  
weder aus noch ein, und müßte  
gar verloren sein, wenn ich dein  
Wort nicht hätte.

4. Doch, wenn mein Herz  
dies Wort betracht'et, wenn's in  
die Seele dringet, so werd' ich  
so getrost gemacht, daß auch  
mein Mund dir singet; dieweil  
es alle Gad' verheißt dem, wel-  
cher mit zerknirschem Geist zu  
dir, o Jesu, kommet.

5. Und weil ich denn in meinem Sinn, wie ich zuvor geklagt, auch ein betrübter Sünder bin, den sein Gewissen naget, und gerne wöhlte im Blute dein von Sünden abgewaschen sein, wie David und Manasse.

6. So komm' ich nun zu dir allhie in meiner Noth geschritten, und thu dich mit gebeugtem Knie von ganzem Herzen bitten: Vergib mir doch, Herr, gnädiglich, was ich mein Lebtag wider dich auf Erden hab' begangen.

7. Ach, Herr, mein Gott, vergib mir's doch, um deines Namens willen; nimm weg von mir das schwere Joch und laß den Schmerz sich stillen; daß sich mein Herz zufrieden geb', Und dir hinfort zu Ehren leb', in kindlichem Gehorsam.

8. Stärk' mich mit deinem Freudengeist, heil mich mit deinen Wunden, wasch mich mit deinem Todesschweiß in meinen letzten Stunden, und nimm mich einst, wann dir's gefällt, in wahrem Glauben von der Welt zu deinen Auserwählten.

Ringwald.

Mel. Es ist das Heil uns zc.

**461.** Joch aus der Erde schwingt sich zu dir mein Glaube, ist nur für dich Herr, Aug' und Ohr, für Nichts im Erdenstaube. Was sichtbar und vergänglich ist, wird Nichts ihm. Du nur, Jesus Christ, du bist allein ihm Alles.

2. O Glaube, Quell des reinsten Lichts, Quell göttlich edler Triebe! So durch und durch entsündigt Nichts, wie Glaub' an dich, du Liebe. Wer deinen Tod, du Leben, glaubt, was ist's, das ihm die Freude raubt, den Muth, dir nachzuwandeln?

Lavater.

In eigner Melodie.

**462.** Hüter! wird die Nacht der Sünden nicht verschwinden? Hüter! ist die Nacht schier hin? Wird die Finsterniß der Sinnen bald zerrinnen, womit ich umhüllet bin?

2. Das Vernunftlicht kann das Leben mir nicht geben. Jesus und sein heller Schein, Jesus muß das Herz anblicken, und erquickten; Jesus muß die Sonne sein. E. F. Richter.

Mel. Herzliebster Jesu, was zc.

**463.** Ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, noch Engel, die des Höchsten Thron umgeben, noch Teufel, noch Gewalt, noch Freud' und Leiden, von Gott mich scheiden.

2. Der Erw'ge, der über Sonnen thronet, hat für mich seines Sohnes nicht verschonet. Er hat vielmehr, damit wir alle leben, ihn hingegeben.

3. Wie sollt' er nun, wenn uns die Sünden kränken, mit Jesu uns nicht Alles, Alles schenken? Ja Alles, o des Wunders von Erbarmen, schenkt er uns Armen.

Rünter.

Met. Jesus, meine Zuversicht zc.

**464.** Jesus nimmt die Sünder an! Sagt doch dieses Trostwort Allen, die, entfernt von rechter Bahn, auf des Lasters Wegen wallen. Hier ist, was sie retten kann: Jesus nimmt die Sünder an.

2. Keiner Gnade sind wir werth; doch hat er in seinem Worte liebevoll sich uns erklärt, und des ew'gen Lebens Pforte dem, der glaubet, aufgethan. Jesus nimmt die Sünder an.

3. Wenn ein Schaf verloren ist, suchet es ein treuer Hirte; Jesus, der uns nie vergift, suchet treulich das verirrte, zeigt ihm die rechte Bahn. Jesus nimmt die Sünder an.

4. Kommet Alle, kommet her, kommet, ihr betrübten Sünder! Jesus ruft euch, und er macht aus Sündern Gottes Kinder. Auf, und laßt uns zu ihm nahn! Jesus nimmt die Sünder an.

5. Ich Betrübter komme hier, und bekenne meine Sünden. Laß, mein Heiland, mich bei dir Gnade und Vergebung finden, daß dies Wort mich trösten kann: Jesus nimmt die Sünder an.

6. Ach! so saß ich frohen Muth bei den Schrecken meiner Sünden. Dein am Kreuz vergoßnes Blut macht, daß sie Vergebung finden, und voll Glaubens sprechen kann: Jesus nimmt die Sünder an.

7. Mein Gewissen zaget nicht; wer will mich bei Gott verklären? Der mir einst das Urtheil

spricht, hat auch meine Schuld getragen, daß mich nichts verdammen kann. Jesus nimmt die Sünder an.

8. Jesus nimmt die Sünder an! Mich hat er auch angenommen, und den Himmel aufgethan, daß ich selig zu ihm kommen, und auch sterbend rühmen kann: Jesus nimmt die Sünder an. Neumeister.

Met. Schwing dich auf zu zc.

**465.** Liebster Vater, ich, dein Kind, komm' zu dir geeilet, weil ich sonst Keinen find', der mich Armen heilet. Meine Wunden sind sehr groß; groß sind meine Sünden; mach' mich von denselben los; laß mich Gnade finden.

2. Hast du väterlich Geschlecht, hast du Watersitten; ei, so hab' ich Kindesrecht, und darf kindlich bitten. Kindern stehet es ja frei, Väter anzuflehen. Vater, deine Watertreu laß mich Armen sehen!

3. Nimm dich meiner freundlich an, wie die Väter pflegen. Was dein Sohn für mich gethan, laß dich, Herr, bewegen. Meine Sünden bringen Schmerz, die ich hab' begangen. Ach! du liebstes Vaterherz, laß mich Gnad' erlangen!

4. Hast du doch in deinem Wort Gnade mir versprochen. Laß mich an der Gnadensfort nicht vergeblich pochen; laß der matten Seufzer Ton durch die Wolken dringen, und von dei-

nem Himmelsthron auf mich Gnade bringen!

5. Eher laß ich doch nicht ab, bis du mir gewähret, Gnade, die ich von dir hab' inniglich begehret. Segne mich, ich lasse dich eher nicht; ich hange an dir glaubensvoll, bis ich Gnad' von dir erlange.

6. Klagt mich mein Gewissen an, um mich zu verdammen; o so stille selber dann seiner Marter Flammen: stelle dir dann, Vater, vor meines Herzens Schwäche, daß nicht das zerstoßne Rohr vollends gar zerbreche.

Litius.

In eigener Melodie.

**466.** Mein Jesu, dem die Seraphinen, im Glanz der höchsten Majestät, selbst mit bedecktem Antlitz dienen, wenn dein Befehl an sie ergeht; wie sollten blöde Fleischesaugen, die der verhassten Sünden Nacht mit ihren Schatten trüb gemacht, dein helles Licht zu schauen taugen?

2. Doch gönne meinen Glaubensblicken den Eingang in dein Heiligthum, und laß mich deine Gnad' erquicken, zu meinem Heil und deinem Ruhm. Reich deine Gnade meiner Seele, die reuerfüllt vor dir sich beugt, und glaubensvoll zu dir sich neigt! sprich: „ja, du bist's, die ich erwähle.“

3. Sei gnädig, Jesu, voller Güte, dem Herzen, das nach Gnade lechzt; hör', wie das sehnende Gemüthe: Gott sei

mir Armen gnädig! ächzt. Ich weiß, du kannst mich nicht verstoßen; wie könntest du ungnädig sein dem, den dein Blut von Schuld und Pein erlöst, da es so reich geflossen?

4. Ich fall' in deine Gnadenhände, und bitte mit dem Glaubensfuß: Gerechter! König! wende, wende die Gnade zu der Herzensbuß. Mach' mich gerecht durch deine Wunden, so ist nichts Sträfliches an mir; bin aber ich versöhnt mit dir, so bleib' ich auch mit dir verbunden.

5. Reich' mir die Waffen aus der Höhe, und stärke mich durch deine Macht, daß ich im Glauben sieg' und stehe, wenn Stärk' und List der Feinde wacht. So wird dein Gnadenreich auf Erden, darin Gerechtigkeit regiert, und Lieb' und Huld das Scepter führt, auch von mir ausgebreitet werden.

6. Ja, ja, mein Herz will dich umfassen! erwähl' es Herr, zu deinem Thron. Hast du aus Lieb' eh'mals verlassen des Himmels Pracht und deine Kron'; so würd'ge auch mein Herz, o Leben, und laß es deinen Tempel sein, bis du, fällt dieser Bau einst ein, mich wirst in deinen Himmel heben.

7. Ich steig' hinauf zu dir im Glauben, steig' du in Lieb' herab zu mir; laß Nichts mir diese Freuden rauben, erfülle mich nur ganz mit dir. Ich will dich fürchten, lieben, ehren, so lang in mir das Herz sich regt, und wenn dasselb' auch nicht mehr

schlägt, so soll doch noch die Liebe währen. *Defler.*

*Mel.* Aus tiefer Noth schrei zc.

**467.** Schaff' in mir, Gott, ein reines Herz; noch ist's nicht rein von Sünden, oft muß ich noch den bitteren Schmerz der Angst und Reu empfinden. Ach, gib mir Kraft und Freudigkeit, dem Vorsatz, den ich jetzt erneut, in Zukunft treu zu bleiben.

2. Gib mir dann einen neuen Geist, der Sünden standhaft fliehe, und das, was Jesus üben heißt, gern woll', und auch vollziehe, der Welt und Lüsten widersteh', im Glauben sich zu dir erhöh', dich über Alles liebe.

3. Werwirf von deinem Angesicht, wenn ich vom rechten Pfade verblendet wih, mein Gott, mich nicht! Dein Sohn verspricht mir Gnade; und ward mir deine Huld zu Theil, so laß mich nicht mein wahres Heil in Sicherheit verscherzen.

4. Nimm deinen Geist, Herr, nicht von mir, der mächtig in mir walte, und mich im Land' der Prüfung dir treu bis zum Tod erhalte. Er wirk' in mir entschlossnen Muth, nur dein zu sein, dann hab' ich's gut im Leben und im Sterben.

5. Mit deiner Hülfe tröste mich in bangen Leidenstagen! Du bist mein Gott, hoff ich auf dich, so darf ich nicht verzagen. Wer auf die Worte Jesu baut, als Christ auf dessen Tod ver-

traut, kann nimmermehr verderben.

6. Dein Geist, o Gott, erhalte mich nur stets in deiner Gnade, im kindlichen Vertrauen auf dich, und auf des Himmels Pfade. Bin ich schon hier auf Erden dein; wie wohl, wie wohl wird dann mir sein, wenn ich dich ewig schaue!

*Eigne Metodie, oder: Freu' dich sehr, o meine Seele zc.*

**468.** Sieh' mich flehend zu dir kommen! neige gnädig dich zu mir! Ach! wie ist mein Herz beklommen, ach, wie seufzt mein Geist zu dir! Helfer, o mein Heiland! Ja! wenn wir flehn, ist Hülfe nah; Sinkenden reichst du die Hände, und bist bei uns bis an's Ende.

2. Hilf doch mir, dem schwachen Kinde, das oft strauchelt, wankt und fällt; mächtig ist in mir die Sünde, noch voll Reiz ist mir die Welt, unbezähmt mein Fleisch und Blut, und der Feind, der niemals ruht, weiß von allen diesen Seiten gegen meinen Geist zu streiten.

3. Einer nur kann mich befreien, der die Hölle überwand! Einer nur kann mich erneuen, der uns seinen Geist gesandt! Du nur, Jesus Christus, du! — Deinen Frieden, deine Ruh', ach! die Ruh' in deinen Wunden, gib mir nach des Kampfes Stunden. *Bürde.*

*Mel.* Jesu, meines Lebens zc.

**469.** Stärke, (denn oft will er wanken)

meinen Glauben, Gott, an dich. O, wie wird mein Herz dir danken, wie frohlocken! Höre mich! Laß mich nicht an dir verzagen; immer kühn're Bitten wagen! Sinkt mein Glaube, gieße du Del dem schwachen Lichte zu.

2. Rechten Glauben schenk' vor allen andern Gnaden, Vater, mir! Wenn er fehlt, muß dir mißfallen, wer ihn hat, ist einß mit dir. Er belebe meine Triebe, sei der Stab, die Hand der Liebe! Er besiege wie ein Held in mir Satan, Fleisch und Welt!

3. Glauben, wie wenn ich dich sähe, flöße mir mein Heiland, ein; im Gefühl von deiner Nähe laß mein Herz sich täglich freun! Jesus, willst du dich nicht zeigen? Hörst du mich, wie kannst du schweigen? Gib mir Glauben, nahe dich meinem Geist, und stärke mich.

4. Unausprechlich schwach und flüchtig ist mein tief verbornes Herz! Heut ist mir die Tugend wichtig, morgen mir die Sünd' ein Scherz. Ach! wär' nur mein Glaube fester! Stärk' ihn, mehr' ihn, Allerbest'! Jesus, eile, stärk' ihn, du! Ach, sonst find' ich keine Ruh.

Erater.

Met. Alle Menschen müssen zc.

**470.** Vater, heilig möcht' ich leben, Rechtthun wäre meine Lust; aber Lüste widerstreben dem Gesetz in meiner Brust. Ach der Sündentrieb im Herzen ist - noch

oft ein Quell der Schmerzen. Mich beschwert der Sünden Loth; was ich nicht will, thu' ich doch.

2. Sieh' um Kraft mich Schwachen beten; meinem Vorsatz trau' ich nicht. Lockende Begierden treten zwischen mich und meine Pflicht. Selbst den süßen Andachtsstunden, wo, der niedern Welt entschwunden, ich zu dir von Tugend sprach, folgten Sündentage nach.

3. O, wie oft hab' ich geweinet, schmerzlich meinen Fall bereut, gläubig mich mit dir vereinet, und mich deiner Huld erfreut! Gnädig sahst du zu mir nieder, aber bald vergaß ich wieder meine Pflicht, und, Vater, dich, und die Welt besiegte mich.

4. Vater, du nur kannst mich retten, wenn mich niemand retten kann. Beten will ich, brünstig beten: schau mich mit Erbarmen an! Reiß die Wurzel meiner Schmerzen, reiß die Sünd' aus meinem Herzen; Tief im Staube bitt' ich dich: leite selbst zur Tugend mich!

5. Sieh' mich dürsten nach dem Guten! Früh und spät ruf ich zu dir. Laß mein Herz nicht länger bluten! deinen Geist verleihe mir! hilf mir böse Lust bezwingen, und nach deinem Beifall ringen! stärke mich mit hoher Kraft, das zu thun, was Segen schafft!

6. Ja, du hörst mein kindlich Flehen, du erquickst mein Herz mit Ruh! leben werd' ich, nicht vergehen, meine Stärke,

Gott, bist du. Ueberwinden, überwinden werd' ich durch dich alle Sünden; meine Seele, fasse Muth! endlich werd' ich fromm und gut. Lavater.

Mel. Wer nur den lieben Gott zc.

**471.** Wenn ich in heißen Thränen schwimme, mein Herz mit Angst und Schmerzen ringt, dann hör' ich deine sanfte Stimme, mein Heiland, die mir Tröstung bringt; ich glaube dir, und seh' ein Licht, das meines Kummers Nacht durchbricht.

2. Du bietest, Freundlicher, den Müden Erquickung, Muth und Hoffnung an, und gibst mir jenen innern Frieden, den mir die Welt nicht geben kann; durch dieses Friedens Kraft erfreut, wird mir der Glaube Seligkeit.

3. Auch wenn wir zweifelnd oft uns grämen, wenn Kleinmuth unsern Geist verstimmt, willst du uns Schwache nicht beschämen, so lang ein Funke Glaubens glimmt; du fachst ihn an, du nährest ihn, und bald wird er von neuem glühn!

4. Du stärkst die schon gesunkenen Hände, stellst fest des matten Kämpfers Fuß, gibst der Versuchung solch ein Ende, daß unser Dank dich preisen muß, und führst auch durch die Prüfungszeit uns nur zu größrer Herrlichkeit.

5. Wir würden immer unterliegen im Kampfe mit der Leidenschaft; wir könnten keinen Feind besiegen, erfüllt' uns nicht

des Glaubens Kraft; doch, wenn dein Geist nur auf uns ruht, so siegen wir mit Heldemuth.

6. Der Glaube, Herr, ist unsere Stärke, er überwindet alle Welt, und wirket in uns Gottes Werke, und Tugend, die dir wohlgefällt; und jeder Siegen er verschafft, belebet uns mit neuer Kraft. Bürde.

Mel. Aus tiefer Noth zc.

**472.** Wie ist mein Herz so fern von dir, von dir, du Quell des Lebens! Mein Geist bekümmert sich in mir, sucht Ruh, und sucht vergebens. Verlaß mich, Gott mein Vater, nicht! Verbirg mir nicht dein Angesicht, du, aller Geister Wonne!

2. Ringsum ist Dunkelheit um mich! Wie strebt mein Herz mit Beben nach Licht und Trost, und ängstet sich! doch fruchtlos ist sein Streben. Der Sünden täglich neuer Streit, die Bürde meiner Sterblichkeit, beugt in den Staub mich nieder.

3. Ich bin zu schwach, aus eigener Macht zu dir mich aufzuschwingen; zu schwach durch diese dunkle Nacht der Anfechtung zu dringen. Wirst du nicht meine Stärke sein, wo find' ich Trost? zu dir allein, o Gott, steht mein Vertrauen.

4. Mit starkem Glauben an dein Wort will ich dich mächtig fassen; ich will von dir, mein Fels, mein Hort, nicht wanken, dich nicht lassen. Wie viel auch meiner Fehler sind, bin ich durch

Jesum doch dein Kind, du,  
mein versöhnter Vater.

5. Wohl mir! so fürcht' ich  
keinen Streit! du kannst mich  
sieghaft machen; du gibst den  
Bangen Freudigkeit, und Kraft  
und Muth den Schwachen. Du  
Gott, bist meiner Seele Licht;  
hab' ich nur dich, so frag' ich  
nicht nach Himmel und nach  
Erde.

Funk.

Met. Mach's mit mir, Gott zc.

**473.** Wir gingen unsers  
Weges hin, wie  
die verirrtten Schafe, und lagen  
mit verschlossenem Sinn, in tie-  
fem Seelenschlase, wir waren  
ohne Gott und Licht, wir hoff-  
ten, glaubten, liebten nicht.

2. Und als wir einst den Ab-  
grund sahn, die schauervollen  
Tiefen, an denen wir auf dunk-  
ler Bahn zu dem Verderben lie-  
fen; ach! da verzweifelte be-  
inahn der Geist, der nirgends  
Rettung sah.

3. Dort faßt' uns des Erbar-  
mers Hand; mit sanftem Lie-  
beszuge ward unser Blick nun-  
mehr gewandt zur Wahrheit  
vom Betrüge. Jetzt gingen wir,  
wie Kinder, schwach, doch treu  
dem Schein des Lichtes nach.

4. Es ist, o Herr, dein Wort  
das Licht, das sicher uns gelei-  
tet, es stärkt mit Muth und Zu-  
versicht den, der für Wahrheit  
streitet. Der Geist gibt Zeug-  
niß unserm Geist, daß du mit  
uns, ja in uns seist!

5. Verlaß uns nicht, bis wir  
den Lauf, den guten Kampf  
vollbringen! Wir sehn auf dich,

Erlöser, auf; hilf uns den Lohn  
erringen! Wir sind umgeben  
mit Gefahr, doch du errettest  
wunderbar.

6. Dein Nam' ist uns ein  
festes Schloß, dahin bedrängt  
wir fliehen. Du nimmst uns  
auf in deinem Schooß, wer mag  
uns dir entziehen! Vom Fluch  
des Zorns hat uns befreit dein  
Blut, das laut um Gnade  
schreit.

Bürde.

### Von der Heiligung.

Met. Dir, dir Jehova, will ich zc.

**474.** Es hebt sich auf der  
Andacht Schwin-  
gen, Unendlicher, der Geist zu  
dir empor, das heilige Gelüb'  
zu bringen: der Tugend Pfad,  
den ich so oft verlor, will ich,  
o Gott, mit neuer Treue gehn,  
und, stark durch sie, der Sünde  
Reiz verschmähn.

2. Wohin sich nur mein  
Auge wendet, erblick' ich deiner  
Liebe Segensspur. Wer wachte  
für mein Glück? Wer spendet  
der Freuden Fülle uns durch die  
Natur, als deine Liebe? Liebe  
weih' ich dir mit Freudenthrä-  
nen, Ewiger, dafür!

3. Wenn einst vielleicht sich  
bang und leise zu meinem Her-  
zen trübe Sorge schleicht, Ge-  
fährtin meiner Pilgerreise nun  
Schwermuth wird, und jede  
Hoffnung weicht; dann will ich  
auf zu dir, mein Vater, schaun,  
und selbst im Schmerz dir kind-  
lich noch vertraun.

4. Nie will ich fragen: ob zu  
Freuden der Pfad der Tugend

und des Rechtthuns führt? Nie jaghast ihn zu wandeln meiden, wenn er in Nacht und Dunkel sich verliert. Du winkst, o Gott, Gehorsam ist mir Pflicht, mein Glaube gibt mir Muth und Zuversicht.

5. Dir will ich suchen nachzuahmen, o Jesu, Menschenfreund, der du so gern den Leidenden, die zu dir kamen, Erretter warst; nie soll mein Herz mehr fern dem Armen, der verlassen trauert, sein; ich will ihm Hülfe, Trost und Liebe weihn.

6. Mit warmem, liebevollen Herzen will ich mich gerne mit den Frohen freun, der unverdienten Kränkung Schmerzen nicht ahnden, dem Beleidiger verzeihn. Bescheidenheit und Sanftmuth sei mein Ruhm, Gewissensruh mein großes Eigenthum.

7. Die Kräfte, die du mir gegeben, will ich getreu zu nützen mich bemühen, zu großen Zwecken ward dies Leben von dir, o Gott, aus Liebe mir verliehn. Um herrlicher dort wieder aufzublühn, sinkt es auf deinen Wink zum Grab einst hin.

8. Wenn, von Versuchungen umgeben, mein Blick im Labyrinth sich verirrt, der Sünde Reiz zu widerstreben, oft schwer dem leicht getäuschten Herzen wird; blick' ich zu dir, du wirst mir Muth verleihn, kein Opfer, das die Pflicht gebeut, zu scheun.

9. Ja, treu zu sein, bis einst am Ziele auch mir dort der Bergeltung Palme weht, gelobt

mit heiligem Gefühle dir jetzt mein Herz, das kindlich zu dir fleht. Gib Kraft dazu, und leit' an deiner Hand den müden Pilger hin ins Vaterland!

Beilobter.

Mel. Sollt' ich meinen Gott zc.

**475.** Heilig, heilig ist dein Wille. Heilig bist du, unser Gott! Du gebeutst! in tiefer Stille hört die Schöpfung dein Gebot! Die im Himmel dir lobsingen, stehn um deinen Thron bereit, freuen sich der Seligkeit, deinen Willen zu vollbringen; nur der Mensch erkennt's oft nicht für sein Heil und seine Pflicht.

2. Dir gehorcht mit sanfter Bönne aller deiner Welten Heer, deine Weste, deine Sonne, Sturm und Donner, Erd' und Meer! Alles dienet deinem Willen! Alles, Schöpfer, was du schuffst, eilt und drängt sich, wenn du ruffst, dein Gebot, Herr, zu erfüllen: nur der Mensch erkennt's oft nicht für sein Heil und seine Pflicht!

3. Stolz empöret unsre Seele sich, o Schöpfer, wider dich. Deine göttlichen Befehle wirst sie thöricht hinter sich. Du sollst uns nicht mehr regieren! Klügelnd in verkehrtem Wahn, wählen wir die eigne Bahn; die soll uns zum Heile führen; und die Bahn ist sündenvoll, die zum Heil uns führen soll.

4. Heil'ger, laß uns früh empfinden, wie der Wahn sich selbst verführt, wie die eitle Lust der Sünden uns zuletzt den Tod gebiert! Mach' uns deinen

Willen wichtig! Jeden Irrenden — laß ihn eilend seinen Irrweg fliehn! denn dein Weg allein ist richtig! Hilf, daß unser Sinn dir treu, unser Wandel heilig sei.

5. So wird auch bei uns auf Erden, wie im Himmel, dein Gebot, dankbar ausgerichtet werden, heiliger und großer Gott! Alle Werke deiner Hände werden unterthan dir sein. Alle dir ihr Dasein weihn, bis an deiner Schöpfung Ende; bis die Fülle dieser Zeit ingeht in die Ewigkeit. Münster.

Mel. Vater unser im Himmel zc.

**476.** Hier ist noch unsre Prüfungszeit; hier sind wir immerdar im Streit; hier, wo die Welt uns leicht berückt, das schwache Herz sich selbst verstrickt; die Sinne jedes Blendwerk rührt, auch böses Beispiel oft verführt.

2. Der Sünde Pfaden zu entfliehn; ach! wie gelingt mir mein Bemühn? Gefahr nehm ich hier bei Gefahr, und ein Netz bei dem andern wahr. So viele Feinde drohen mir! Ach, wie entrinn ich, Schwacher, hier?

3. Die Welt hüllt in der Jugend Schein oft ihre Laster künstlich ein, preist den Genuß des Lebens an, schilt Frömmigkeit für finstern Wahn. Ihr Weg ist lustig, breit und voll; sie winkt mir, daß ich folgen soll.

4. Es täuscht sich leicht das Herz und sagt: Auf Eine Sünde sei's gewagt; die Ewigkeit ist ja noch fern; jest hätt' ich

Lust der Erde gern. Das Herz — wie ist's so bald bethört, da es verführt zu sein begehrt.

5. Wohl scheint der Sündendienst zu freun! doch endigt er in Höllepein. Drum steh' dein guter Geist mir bei, daß ich kein Knecht der Sünde sei. Gestatte der Versuchung nie, daß sie mich deiner Hand entzieh'!

6. Wenn auch die Trübsal auf mich dringt, und überall mich Angst umringt; bleib' ich doch stets in deiner Hand, und halt in jeder Prüfung Stand. Bist du, Herr, durch den Glauben mein, so muß mir alles heilsam sein.

7. Mit dir, o Herr! kann ich bestehn, sollt' auch der Weltkreis untergehn. Es fürchte sich der Heuchelchrist, und wer ein Sklav der Laster ist. Ich bin getrost: du stehst mir bei, daß ich durch dich stets Sieger bin.

Schlegel.

Mel. Christ, unser Herr, zum zc.

**477.** Ihr Mitgenossen, auf zum Streit, damit uns Gott belohne! Es gilt das Reich der Herrlichkeit, der Ueberwinder Krone. Der Weichende wird nicht gekrönt. Wie hat der Herr gestritten! Der Herr, der uns mit Gott verjöhnt, er, der für uns gelitten am Delberg und am Kreuze.

2. Miterben, haltet an, und seht empor zum großen Lohne: denn nur durch unsre Feinde geht der Weg zu jener Krone! Ob Tausend auch zur Rechten euch, zur Linken Tausend sänken; wankt dennoch nicht! Gott

wird sein Reich, wird Kraft zum Streit uns schenken, wenn wir nicht muthlos weichen.

3. Zwar groß ist unsers Kampfs Gefahr; doch soll sie uns nicht schrecken! Mit uns ist Gott, und wunderbar wird Gottes Schutz uns decken! Er stärkt, der mächtig stärken kann, wenn wir um Hülfe stehen. Er reicht den Harnisch; zieht ihn an, so könnt ihr muthig stehen, und freudig überwinden.

4. Mit seiner Hölle Graun umhüllt, schießt Satan Flammenpfeile! Dann dann ergreift des Glaubens Schild, schützt euch mit Christi Heile! Mit diesem Helm auf eurem Haupt, und mit des Geistes Schwerte: das ist's, das selbst der Tod nicht raubt, daß mächtige, bewährte, das feste Wort des Lebens.

5. Wer überwindet, soll den Tod, den ewigen, nicht sehen. Berging er auch in seiner Noth, dort wird er nicht vergehen! Nach dieses Lebens kurzem Streit, nach seinem kurzen Leiden, wird ihn der Unschuld weißes Kleid, Gerechtigkeit, bekleiden, hell durch das Blut des Lammes.

6. Ach, Hüter, ist die Nacht schier hin, die dunkle Nacht der Erden? Wenn ich einst Ueberwinder bin: (laß mich's, mein Hüter, werden!) wenn ich einst Ueberwinder bin, so seh' ich meinen Namen im Lebensbuch; du führst mich hin, wohin die Heil'gen kamen, zu deines Vaters Throne!

7. Wie säumt's, wie säumt's, o lange Nacht! bis Berg und Hügel fallen; o Hüter, bis dein Tag erwacht, und uns Posaunen schallen! Wer überwindet, der wird sein mit Gottes Sohn ein Erbe! O Gottes Sohn, laß du mich sein der Hoffnung, wenn ich sterbe, und dann sei ihr Bollender.

Rlopstock.

Mel. Freu' dich sehr, o meine zc.

**478.** Kommt, laßt euch von Jesulehren! Kommt, und lernet allzumal, welche die sind, die gehören zu der rechten Christenzahl. Die im Glauben fest bestehn, freudig Gottes Wege gehn, und den Heiland treu bekennen, dürfen sich die Seinen nennen.

2. Selig, wer in Demuth lebet, seine Schwachheit nie vergißt, Gott allein, nie sich erhebet, wenn er groß und glücklich ist. Gottes Huld wird ihn erfreun, und das Himmelreich ist sein; mag die Welt gering ihn schätzen, Gott wird ihn zu Ehren setzen.

3. Selig ist, wer seine Sünde wehmuthsvoll vor Gott be-reut; und, damit er Gnade finde, sich vor neuen Sünden scheut. Gott wird ihm die Schuld verzeihn, Kraft zum Guten ihm verleihn, und er soll, schon hier auf Erden, mehr noch dort, getröstet werden.

4. Selig ist, wer Sanftmuth übet, seinem Feinde niemals flucht, auch das Schwerste gern vergibet, nie sich selbst zu rächen sucht, ruhig seine Pflicht voll-

bringt, und sein eigen Herz zwingt! Gott wird mächtig ihn beschützen, Gottes Reich wird er besitzen.

5. Selig, die mit Ernst verlangen, stets vor Gott gerecht zu sein; die fest an dem Guten hangen, nicht bloß an des Guten Schein; deren Herz nur das begehrt, was sich rein vor Gott bewährt! Gott wird ihren frommen Willen durch des Geistes Kraft erfüllen.

6. Selig sind, die voll Erbarmen, Keinem ihre Hülfe entziehen, nicht den Kranken, nicht den Armen, keines Glücks Anblick fliehn; gern behüßlich sind mit Rath, und nach Kräften mit der That. Diese werden Hülfe empfangen und Barmherzigkeit erlangen.

7. Selig sind, die ihrer Herzen reine Unschuld nie entweihn, züchtig, auch in ihren Scherzen, den Verdacht des Leichtsinns scheun! die dem Reize niedrer Lust, ob er mächtig in der Brust sich auch rege, widerstreben, werden einst mit Engeln leben.

8. Selig, wer in Frieden lebet, Ruhe stets und Einigkeit zu erhalten sich bestrebet, Feindschaft fliehet und Zorn und Streit; wer der Brüder Glück nie stört, selbst entzweite Eintracht lehrt! Die des Friedens sich besleißigen, werden Gottes Kinder heißen.

9. Selig sind, die ohn' Verschulden Schmach, Verfolgung, Haß und Pein, als Verehrer Christi dulden, und Gott mehr

als Menschen scheun. Gott steht ihnen mächtig bei, und will sie für ihre Treue einst mit ewigen Siegerkronen auf das herrlichste belohnen.

10. Herr, du wollest selbst mich leiten auf der Tugend hoher Bahn, daß ich dieser Seligkeiten hier und dort mich freuen kann! Gib, daß ich in Freud' und Schmerz treu dir bleibe, daß mein Herz sich, in deines Geistes Stärke, stets besleißige guter Werke. Heermann.

Mel. Herr, wie du willst zc.

**479.** Laßt, Christen, uns für Tugend glühn, und nach dem Ziele streben! Die Welt vergeht, die Jahre fliehn, und bald enteilt das Leben; des Leibes Kräfte blühen ab, zum Staube sinkt der Staub ins Grab, wir kommen einst zum Ziele.

2. Da waltet lauter Heiligkeit, vollkommener als hienieden; da wirken wir in Seligkeit und reinem Seelenfrieden. O, laßt uns zu des Himmels höhn die Bahn der Lieb' und Tugend gehn! Wir kommen einst zum Ziele.

Mel. Wer nur den lieben Gott zc.

**480.** Mein Gott, ach! lehre mich erkennen den Selbstbetrug und Heuchelschein, daß viele, die sich Christen nennen, mit nichten Christi Glieder sein. Ach wirk' in mir zu deinem Ruhm, mein Gott, das wahre Christenthum.

2. Hilf, daß ich dir mich nur ergebe, der Sünde abgestorben sei; daß ich mir sterbe und dir lebe, und mach' in mir, Herr, Alles neu. Ach wirk' in mir ꝛ.

3. Entreiß' du mein Herz der Erden, nimm alles Sündliche dahin; laß einen Geist mit dir mich werden, und gib mir meines Heilands Sinn. Ach wirk' in mir ꝛ.

4. Ach führe du selbst Leib und Seele, damit ich Christo folge nach, daß ich den schmalen Weg erwähle, ja Ehre such' in Christi Schmach. Ach wirk' in mir ꝛ.

5. Hilf, daß ich Fleisch und Weltgeschäfte ertödt', und dir verbleibe treu, daß ich an Christi Kreuz sie heste, und mir die Welt gekreuzigt sei. Ach wirk' in mir ꝛ.

6. Laß meinen Glauben, Hoffnung, Liebe lebendig, fest und thätig sein, daß ich bis an mein Sterben übe das Christenthum ohn' Heuchelschein. Ach wirk' in mir ꝛ.

7. So hab' ich schon auf dieser Erde, was mich beruhigt und erfreut: wann ich mit Gott vereinigt werde, hab' ich des Himmels Seligkeit. Ach wirk' in mir zu deinem Ruhm, mein Gott, das wahre Christenthum.

Mel. Nun sich der Tag geendet ꝛ.

**481.** Mein Gott, das Herz ich bringe dir zur Gabe, zum Geschenk; du willst es, Vater, ja von mir, deß bin ich eingedenk.

2. „Gib mir, mein Sohn, dein Herz!“ sprichst du, „das ist mir lieb und werth, bei mir, sonst nirgends, findet's Ruh, in Himmel und auf Erd'.“

3. So sei es denn dein Eigenthum, und müß' es ewig sein! Schaff' du, o Vater, schaff' es um, und mach' es gut und rein.

4. Gebeugt vor dir fühlt's seine Schuld und seine Sündlichkeit; es fleht zu dir um Gnad' und Huld, um Kraft zur Heiligkeit.

5. Auf dich blick' ich, o Jesu Christ, auf dein vergossnes Blut, ich weiß, daß du gekreuzigt bist der Welt und mir zu gut.

6. Dein Herz, dem Guten nur geweiht, dein Wandel fromm und rein, dein Blick auf Gott und Ewigkeit soll stets mein Vorbild sein.

7. O heil'ger Geist! erfülle u mit deiner Gotteskraft mein Herz, gib Muth und wahre Ruh' in meiner Pilgrimschaft.

8. Hilf, daß ich dir, mein Herr und Gott, im Glauben ewig treu, und gegen List, Gewalt und Spott im Guten standhaft sei.

9. Hilf, daß ich sei im Leiden fest durch Hoffnung und Geduld, mein Trost, wenn Alles mich verläßt, sei deine Vaterhuld.

10. Hilf, daß ich gegen Jedermann von Stolz und Reide frei, aufrichtig, und, so viel ich kann, zu dienen willig sei.

11. Hilf, daß ich wohlzuthun mich freu, und, rein von Nachbegier, selbst meinem Fein-

de gern verzeih, denn du verzeihst auch mir.

12. Von Herzen fromm sein, sei mein Ruhm, doch fern von Heuchelei, damit mein ganzes Christenthum dir wohlgefällig sei.

13. So nimm denn, Gott, zum Tempel ein mein Herz hier in der Zeit, und laß es deine Wohnung sein auch in der Ewigkeit.

14. Dir geb' ich's ganz zu eigen hin, brauch's, wozu dir's gefällt, ich weiß, daß ich der Deine bin, der Deine, nicht der Welt.

15. Weg Welt, weg Sünd'! Dir, Gott, nur dir dien' ich in Freud' und Schmerz; wenn Alles mich verläßt, bleibt mir doch Gott noch und mein Herz.

Schade.

Met. Wer nur den lieben Gott zc.

**482.** Nicht, daß ich's schon ergriffen hätte! Die beste Tugend bleibt noch schwach. Doch, daß ich meine Seele rette, jag ich dem Kleinod eifrig nach; denn Tugend ohne Wachsamkeit verliert sich bald in Sicherheit.

2. So lang ich hier im Leibe walle, bin ich ein Kind, das strauchelnd geht. Der sehe zu, daß er nicht falle, der, wenn sein Nächster fällt, noch steht. Auch die bekämpfte böse Lust stirbst niemals ganz in unsrer Brust.

3. Nicht jede Besserung ist Tugend; oft ist sie nur das Werk der Zeit. Die wilde Hitze roher Jugend wird mit den Jahren

Sittsamkeit; und was Natur und Zeit gethan, sieht unser Stolz für Tugend an.

4. Dst ist die Aenderung deiner Seelen ein Tausch der Triebbe der Natur. Du fühlst, wie Stolz und Ruhmsucht quälen, und dämpfst sie; doch du wechselst nur! dein Herz fühlt einen andern Reiz, dein Stolz wird Bollust, oder Geiz.

5. Dst ist es Kunst und Eigenliebe, was andern strenge Tugend scheint. Der Trieb des Neids, der Schmähsucht Triebe erwecken dir so manchen Feind; du wirst behutsam, schränkst dich ein, fliehst nicht die Schmähsucht, nur den Schein.

6. Du denkst, weil Dinge dich nicht rühren, durch die der Andern Tugend fällt, so werde Nichts dein Herz verführen; doch jedes Herz hat seine Welt. Den, welchen Stand und Gold nicht rührt, hat oft ein Blick, ein Wort verführt.

7. Dst schläft der Trieb in deinem Herzen. Du scheinst von Nachsicht dir befreit; jezt sollst du eine Schmach verschmerzen, und sieh, dein Herz wallt auf und dräut, und schilt so lieblos und so hart, als es zuerst gescholten ward.

8. Dst denkt, wenn wir der Stille pflegen, das Herz im Stillen tugendhaft. Kaum lachet uns die Welt entgegen, so regt sich unsre Leidenschaft. Wir werden im Geräusche schwach, und geben endlich strafbar nach.

9. Du opferst Gott die leich-

tern Triebe durch einen strengen Lebenslauf; doch opferst du, miß's seine Liebe, ihm auch die liebste Neigung auf? Dies ist das Auge, dieß der Fuß, die sich der Christ entreißen muß.

10. Du fliehst, geneigt zu Ruh und Stille, die Welt, und liebst die Einsamkeit; doch bist du, forderst's Gottes Wille, auch dieser zu entfliehn bereit? Dein Herz haßt Habsucht, Neid und Zank; fliehst Unmuth auch und Müßiggang?

11. Du bist gerecht; denn auch bescheiden? liebst Mäßigkeit, denn auch Geduld? Du dienest gern, wenn andre leiden; vergibst du Feinden auch die Schuld? Von allen Lastern sollst du rein, zu aller Tugend willig sein.

12. Sei nicht vermessen! Wach' und streite; denk' nicht, daß du schon g'nug gethan. Dein Herz hat seine schwache Seite, die greift der Feind der Wohlfahrt an. Die Sicherheit droht dir den Fall; drum wache stets, wach' überall!

Gellert.

Met. Alle Menschen müssen zc.

**483.** Nicht nur streiten, überwinden muß, wer nach der Krone ringt! Ernstvoll ist der Kampf der Sünden, und der Heilige nur singt an dem Ziele Siegeslieder! Er nur schaut mit Wonne nieder auf des heißen Streits Gefahr, in der seine Seele war!

2. Jesus Christus, überwunden haben deine Märtyrer! Bänger waren jene Stunden

ihres Kampfs, sie stritten mehr, als ich jemals streiten werde; denn dein Heiligthum, die Erde, deine Hütte, Gottmensch, ruht, triest nicht mehr von Zeugenblut.

3. Ueberwunden, überwunden hast du, Herr, der Herrlichkeit! Todesweiß und Blut und Wunden, ew'ger Tod, das war dein Streit! Ganz hast du den Kelch getrunken jenes Zorns: allein versunken unterm ewigen Gericht bist du, Gott, der Mensch war, nicht.

4. Wer kann sein Geheimniß fassen? Wer? wie hoch sich er auch schwang! Gott, sein Gott hatt' ihn verlassen, als er mit dem Tode rang; dennoch war Triumph sein Ende. „Eil', mein Geist, in Gottes Hände,“ rief er: rief schon in der Nacht seines Tod's: „Es ist vollbracht!“

5. Was sind meine kurzen Leiden gegen die, die Christus litt, und was gegen jene Freuden, die mir Christi Tod erstritt? Und doch folg' ich dir mit Beben! durchzudringen in dein Leben: gib mir, der du für mich stritt'st; für mich unaussprechlich littst!

Klopstock.

Met. Was mein Gott will, das zc.

**484.** Oft klagt dein Herz, wie schwer es sei, den Weg des Herrn zu wandeln, und täglich seinem Worte treu, zu denken und zu handeln. Wahr ist's, die Tugend kostet Müh, sie ist der Sieg der Lüste; doch richte selbst: was wäre sie, wenn sie nicht kämpfen müßte?

2. Die, die sich ihrer Laster freuen, trifft die kein Schmerz hienieden? Sie sind die Sklaven eigner Pein, und haben keinen Frieden. Der Fromme, der die Lüste dämpft, hat oft auch seine Leiden; allein der Schmerz, mit dem er kämpft, verwandelt sich in Freuden.

3. Des Lasters Bahn ist anfangs zwar ein breiter Weg durch Auen; allein sein Fortgang wird Gefahr, sein Ende Nacht und Grauen. Der Tugend Pfad ist anfangs steil, läßt nichts als Mühe blicken; doch weiter fort führt er zum Heil, und endlich zum Entzücken.

4. Gott will, wir sollen glücklich sein, drum gab er uns Gesetze. Sie sind es, die das Herz erfreuen, sie sind des Lebens Schätze. Er spricht in uns durch den Verstand, er spricht durch das Gewissen, was wir, Geschöpfe seiner Hand, fliehen oder wählen müssen.

5. Ihn fürchten, das ist Weisheit nur, und Freiheit ist's, sie wählen. Ein Thier folgt Fesseln der Natur, ein Mensch dem Licht der Seelen. Was ist des Geistes Eigenthum? was sein Beruf auf Erden? Die Tugend! Was ihr Lohn, ihr Ruhm? Gott ewig ähnlich werden!

6. Vern' nur Geschmack am Wort des Herrn und seiner Gnade finden, und übe dich getreu und gern, dein Herz zu überwinden. Wer Kräfte hat, wird durch Gebrauch von Gott noch mehr bekommen; wer aber

nicht hat, dem wird auch das, was er hat, genommen.

7. Du streitest nicht durch eigene Kraft, drum muß es dir gelingen, Gott ist es, welcher beides schafft, das Wollen und Vollbringen. Wenn gab ein Vater einen Stein dem Sohn, der Brot begehrte! Bet' oft: Gott müßte Gott nicht sein, wenn er dich nicht erhörte.

8. Dich stärket auf der Tugend Pfad das Beispiel sel'ger Geister; ihn zeigte dir, und ihn betrat dein Gott und Herr und Meister. Dich müsse nie des Frechen Spott auf diesem Pfade hindern; der wahre Ruhm ist Ruhm bei Gott, und nicht bei Menschenkindern.

9. Sei stark, sei männlich allezeit, tritt oft an deine Bahre; vergleiche mit der Ewigkeit den Kampf so kurzer Jahre. Das Kleinod, das dein Glaube hält, wird neuen Muth dir geben; und Kräfte der zukünftigen Welt, die werden ihn beleben.

10. Und endlich, Christ, sei unverzagt, wenn dir's nicht immer glücket, wenn dich, so viel dein Herz auch wagt, stets neue Schwachheit drückt. Gott sieht nicht auf die That allein, er sieht auf deinen Willen. Ein göttliches Verdienst ist dein; dies muß das Herz dir stillen.

Gellert.

In bekannter Melodie.

**485.** Gott, du frommer  
Gott, du Brunn-  
quell' aller Gaben, ohn' den  
Nichts ist, was ist, von dem

wir Alles haben! gesunden Leib gib mir, und daß in solchem Leib ein' unverlehte Seel' und rein Gewissen bleib'.

2. Gib daß ich thu' mit Fleiß, was mir zu thun gebühret, wozu mich dein Befehl in meinem Stande führet. Gib, daß ich's thue bald, zu der Zeit, da ich soll, und wenn ich's thu, so gib, daß es gerathe wohl.

3. Hilf, daß ich rede stets, womit ich kann bestehen, laß kein unnützes Wort aus meinem Munde gehen; und wenn in meinem Amt ich reden soll und muß, so gib den Worten Kraft und Nachdruck ohn' Verdruß.

4. Find't sich Gefährlichkeit, so laß mich nicht verzagen, gib einen Heldenmuth, das Kreuz hilf selber tragen: durch Saustmuth lehre mich besiegen meinen Feind; und wann ich Rath's bedarf, gib einen weisen Freund.

5. Laß mich mit Jedermann in Fried' und Freundschaft leben, so weit es christlich ist. Willst du mir etwas geben an Reichthum, Gut und Geld; so gib auch dies dabei, daß von unrechtem Gut nichts untermengt sei.

6. Soll ich in dieser Welt mein Leben höher bringen, durch manchen sauern Tritt hindurch ins Alter bringen; so gib Geduld, vor Sünd' und Schande mich bewahr', auf daß ich tragen mag mit Ehren graues Haar.

7. Laß mich an meinem End' auf Christi Tod abscheiden; die Seele nimm zu dir hinauf, zu deinen Freuden; dem Leib' ein

Räumlein gönn' bei frommer Christen Grab, auf daß er seine Ruh' an ihrer Seite hab'.

8. Wenn du an jenem Tag die Todten wirst erwecken; so wird auch deine Hand zu meinem Grab sich strecken. Ich höre deine Stimm', verklärt seh' ich mich dann, und bete mit der Schaar der Seligen dich an.

Heermann.

Mel. Wer nur den lieben Gott ic.

**486.** Schön ist die Tugend, mein Verlangen, und meiner ganzen Liebe werth. Mit aller Kraft ihr anzuhängen, hat meine Seel' auch oft begehrt. Ach, könnt' ich's, wie würd' ich mich freun! Wer heilig ist, muß selig sein!

2. Gott ist der Seligkeiten Fülle von Ewigkeit zu Ewigkeit; denn sein Verstand ist Licht, sein Wille ist Ordnung und Vollkommenheit. Von Ewigkeit her war er gut, und recht ist immer, was er thut.

3. Wie schnell umhüllen Finsternisse mich, wenn ich auch erleuchtet bin; dann fliehn die heiligsten Entschlüsse, dem Morgennebel gleich, dahin. Bald wähl' ich, was dem Herrn gefällt: bald wieder deinen Dienst, o Welt!

4. Ich Armer! darum kehrt kein Friede in meine irre Seele ein! Wie bin ich dieses Wechsels müde! Wann werd' ich fest im Glauben sein? wann nicht mehr straucheln, allezeit nur deinem Dienste, Gott, geweiht?

5. Unwandelbar ist deine Wahrheit, Herr, aller guten

Gaben Quell. Sie leuchte mir in voller Klarheit, und mache mein Erkenntniß hell; daß nie der Sünde Täuscherei gefährlich deinem Kinde sei.

6. O! bilde, Vater, meine Seele, nach deinem Willen bilde sie; daß ich das Gute stets erwähle, das Böse immer ernstlich flieh. Um diese Gaben bitt' ich dich; ich weiß es, du erhörst mich.

Cramer.

Met. Jesus, meine Zuversicht zc.

**487.** Steil und dornicht ist der Pfad, welcher zur Vollendung leitet. Selig ist, wer ihn betrat, und, als Streiter Jesu, streitet! Selig, wer den Lauf vollbringt, siegend sich zu Jesu schwingt.

2. Ueberschwenglich ist der Lohn der bis in den Tod Getreuen, die, der Lust der Welt entflohn, ihrem Heiland ganz sich weihen, deren Hoffnung unverrückt nach der Siegeskrone blickt.

3. Den am Kreuz wir bluten sehn, er hat uns den Lohn errungen, und zu seines Himmels Höhen sich vom Staub emporgeschwungen. Sieger in des Todes Nacht, sprach er selbst: „Es ist vollbracht!“

4. Zeuch, o Herr, uns hin zu dir, zeuch uns nach, die Schaar der Streiter! Sturm und Nacht umfängt uns hier, droben ist es still und heiter; jenseits, hinter Grab und Tod, strahlt des Lebens Morgenroth.

5. Auf, denn, Mitgenossen! geht muthig durch die kurze Wüste! seht auf Jesum, wacht

und fleht, daß Gott selbst zum Kampf euch rüste. Der in Schwachen mächtig ist, gibt uns Sieg durch Jesum Christ! Bürde.

Met. Alle Menschen müssen zc.

**488.** Wer das Kleinod will erringen, wer zum Lohn der bessern Welt will hindurch als Sieger dringen, zeig' im Kampfe sich als Held! Hier in seinen Uebungstagen muß er Alles thun und wagen, um der Hoffnung werth zu sein: einst ist jene Krone mein!

2. Wie hat nicht der Herr gestritten, eh' sein Haupt am Kreuze sank! Welche Qual hat er gelitten, als den Todeskelch er trank! Hoherhöht zum Himmelslohne ist er, und an Gottes Throne beugen nun sich Aller Knie, denn er kämpfte, einst, wie sie.

3. Kämpften nicht, und überwandnen seiner Wahrheit Märtyrer? Was sie duldend einst empfanden, fühlt und duldet Keiner mehr. Und doch trugen sie mit Freuden der Verfolgung schwere Leiden; achteten nicht Schmach und Noth, Bande nicht, nicht Qual noch Tod.

4. Und ich sollte unterliegen? Und mich sollte Leidenschaft, die mich der Reiz der Welt besiegen? Nein, zu wagen meine Kraft, um der Lüfte Glut zu dämpfen, muthig mit der Welt zu kämpfen; dieser meiner Christenpflicht, feig entsagen darf ich nicht!

5. Reiche mir aus deiner

Höhe, Herr, die Waffen selbst zum Streit, daß ich unerschüttert stehe, wenn der Feinde Macht mir dräut; daß mich selbst ich überwinde bei den Lockungen der Sünde; daß ich dir, mein Gott, getreu, standhaft in Versuchung sei.

Nach L. F. Krauß.

## Seliger Zustand der mit Gott und Jesu Vereinten.

Mel. Lobe den Herrn, den 26.

**489.** „Alles ist euer! O Worte des ewigen Lebens! Fühle sie, freudige Seele, voll heiligen Lebens! Alles ist dein! Irdischen Menschen allein tönen die Worte vergebens.“

2. Göttliche Würde, entzückende Hoheit des Christen! Ist er gleich dürftig, ein Waller in traurigen Wüsten, findet er gleich Thoren geachtet; und reich Sklaven von thierischen Lüsten.

3. Bleibt doch sein Auge gerichtet nach heiligen Höhen! Güter der Thoren, sie sieht er im Sturme verwehen! aber er faßt, statt der vergänglichen Last, Güter, die nimmer vergehen.

4. Alle Geschenke der Erde, die Menschen umschweben, Dinge, die künftig die Allmacht des Schöpfers erheben, Leben und Tod ist uns auf Gottes Gebot unter die Füße gegeben.

5. Alles ist unser, o Christen! Vom Heiligthum nieder schauet der Heiland auf seine ihm ähnlichen Glieder, lächelt und spricht: (Seliges, sel'ges

Gesicht!) „Alles ist euer, ihr Brüder!“

6. Seid denn auch elend, verlassen, und krank und gefangen, weinet auch Zähren des Kummers von bleichenden Wangen: droben im Licht (freut euch!) da fließen sie nicht! Dort ist das Alte vergangen.

G. F. D. Schubart.

In eigner Melodie.

**490. a.** Eins ist noth; ach! Herr, dieß Eine lehre mich erkennen doch! Alles Andre, wie's auch scheine, ist ja nur ein schweres Joch, darunter die Seele mit Sorgen sich plaget, und dennoch kein wahres Vergnügen erjaget: erlang ich dies Eine, das Alles ersetzt, so werd' ich mit Allem in Einem ergötzt.

2. Seele, willst du dieses finden, such's bei keiner Kreatur; laß nichts Irdisches dich binden, schwing dich über die Natur. Wo Gott und die Menschheit in Einem vereinet, wo alle vollkommene Fülle erscheinet, da, da ist das beste, nothwendigste Theil, mein Ein und mein Alles, mein seligstes Heil.

3. Wie zu ihres Freundes Füßen sich Maria niederließ,

ihn, den Einzigen zu genießen, alles Andre von sich wies, das Herz ihr entbrannte, dies einzig zu hören, was Jesus, ihr Heiland sie wollte belehren. Ihr Alles war gänzlich in Jesum versenkt, drum Alles ihr wurde in Einem geschenkt.

4. Also ist auch mein Verlangen, liebster Jesu, nur nach dir! Laß mich treulich an dir hangen, schenke dich zu eigen mir. Die Welt mag dann immer beim Eiteln verweilen, ich will dir, mein Heiland, im Glauben naheilen; denn dein Wort, o Jesu, ist Leben und Geist; was ist wol, das man nicht in Jesu geneußt?

5. Aller Weisheit höchste Fülle in dir ja verborgen liegt. Gib nur, daß sich auch mein Wille gern in solche Schranken fügt, in welchen die Demuth und Einfalt regieret, und mich zu der Weisheit, die himmlisch ist, führet. Ach, wenn ich nur Jesum recht kenne und weiß, so hab' ich der Weisheit vollkommenen Preis.

6. Nichts kann ich vor Gott ja bringen, als nur dich, mein höchstes Gut. Jesu, es muß mir gelingen; Pfand und Siegel ist dein Blut! die höchste Gerechtigkeit ist mir erworben, da du bist am Stamme des Kreuzes gestorben; die Krone des Heils hab' ich dadurch erlangt, womit einst mein Glaube in Ewigkeit prangt.

7. Nun so gib, daß meine Seele auch nach deinem Bild erwacht! du bist's ja, den ich erwähle, mir zur Heiligung ge-

macht. Was dienet zum göttlichen Wandel und Leben, ist in dir, mein Heiland, mir Alles gegeben; entreiße mich aller vergänglichen Lust, dein Leben sei Jesu, mir einzig bewußt!

8. Ja, was soll ich mehr verlangen? Mich umströmt der Gnade Fluth! Du bist einmal eingegangen in das Heil'ge durch dein Blut; da hast du die ew'ge Erlösung gefunden, daß ich von der Herrschaft der Sünde entbunden. Dein Eingang die völlige Freiheit mir bringt, im kindlichen Geiste das Abba nun klingt.

b. 9. Volles Gnüge, Fried' und Freude meine Seele ganz durchbringt, weil auf eine frische Weide, mein Hirt, Jesus, mich nun bringt. Nichts süßer kann also die Seele mir laben, als wenn ich, mein Jesu, dich immer darf haben; Nichts, Nichts ist, das also mich innig erquickt, als wenn ich dich, Jesu, im Glauben erblickt.

10. Drum auch, Jesu! du alleine sollst mein Ein und Alles sein! prüf', erfahre, wie ich's meine, tilge allen Heuchelschein; sieh', ob ich auf bösem betrüglichem Stege, und leite mich, Höchster, auf ewigem Wege, gib daß ich hier Alles nur achte für Noth, und Jesum gewinne; dies Eine ist Noth!

Schröder.

Mel. Wachet auf, ruft uns ic.

Gemeine.

**491.** Herr, welch' Heil kann ich erringen;

in welche Höhn darf ich mich schwingen! mein Wandel soll im Himmel sein! O du Wort, voll heil'gen Lebens, voll Sonne! Wort des ew'gen Lebens: im Himmel soll mein Wandel sein! Ich sink erstaunend hin, empfinde, wer ich bin, wer ich sein kann! Ich trage noch des Todes Loch; im Himmel soll mein Wandel sein.

Chor.

2. Schwing' dich dann in diese Höhen, und lern' im Lichte Gottes sehen, wer du, versöhnte Seele, bist! Mit dem göttlichsten Entzücken wirst du in diesem Licht erblicken, wer, Seele, dein Versöhner ist. Du, durch sein Opfer rein und stark, dich ihm zu weihn; er, des Vaters gleich ew'ger Sohn, Ruh, Heil und Lohn der Glaubenden, ihr näh'rer Gott!

Gemeine.

3. Wort vom Anfang! Wunderbarer! O du, der Gottheit Offenbarer! den Erdkreis deckte Dunkelheit! du erschienst, du Licht vom Lichte; wir schaun in deinem Angesichte nun deines Vaters Herrlichkeit! Nicht Wahrheit nur, auch Ruh strahlst du uns, Gottmensch, zu, Seelenfrieden. Du hast's vollbracht! Des Irrthums Nacht, der Sünde dunkle Nacht ist hin!

4. Wenn die Seel' in tiefe Stille versunken ist, wenn ganz ihr Wille der Wille des ist, der sie liebt; wenn ihr inniges Vertrauen, ihr freudig Hoffen fast zum Schauen empor steigt, wenn sie wieder liebt, und nun wahr-

haftig weiß, dein Kampf und Todeschweiß, Gottversöhner, dein Blut am Kreuz, dein Tod am Kreuz, versöhn' o Herr, versöhn' auch sie!

5. O dann ist ihr schon gegeben ihr neuer Nam' und ew'ges Leben; im Himmel ist ihr Wandel dann! Stark, den Streit des Herrn zu streiten, sieht die Kron' sie schon von weiten, die Kron' am Ziel, und betet an. Preis, Ehr' und Stärk' und Kraft sei dem, der uns erschafft, ihm zu leben! Für uns verbürgt, bist du erwürgt. Anbetung, Ruhm und Dank sei dir!

6. Preis sei dem, der auf dem Throne der Himmel sitzt! Preis sei dem Sohne! Gott, und dem Lamm Halleluja! Weisheit sind, und Gnad' und Stärke, Herr, Herr, und Wunder deine Werke. Gott, und dem Lamm Halleluja! Wie strahlt dein Angesicht von Huld! Doch im Gericht bist du heilig! Preist, Cherubim, und die ihr ihm gestorben seid, und sterben sollt! Klopstock.

Met. Dir, dir, Jehovah, will ich zc.

**492.** Der du zu den beglückten Schaa-ren, die Jesum kennen, mich, auch mich gesellt; durch ihn schon in der Kindheit Jahren mich treu gelehrt, was dir, o Herr, gefällt; dir bringt, gerührt von seiner Seligkeit, mein Herz, die Opfer seiner Dankbarkeit.

2. Ich darf ja dich nun Vater nennen. Von dir, der du

die Liebe selber bist, kann Tod und Liebe mich nicht trennen. Dein Kind bin ich, bin ich ein ächter Christ, der treulich übt, was Jesus ihn gelehrt, und sein Gebot als Stimme Gottes ehrt.

3. Unzählbar sind die Seligkeiten, die mir mein hoher Glaube täglich gibt. Zu freudenvollen Ewigkeiten werd' ich auf dieser Erde vorgeübt. Wer Jesu glaubt, den schrecken Gräber nicht; denn ew'ges Leben bracht' er an das Licht.

4. Er ist mein Trost in Kummernissen, mein Vorbild auf des Pilgerlebens Bahn; und fühl' ich Kummer im Gewissen: so schau ich glaubensvoll zu ihm hinan, der von der Furcht mein banges Herz erlöst, und mir's verbürgt, daß Gott mich nicht verstoßt.

5. Gelitten hat er selbst, geduldet, kennt Noth und Elend, weiß von Gram und Schmerz; und, ach! er hatte Nichts verschuldet, und rein von Sünden blieb im Kampf sein Herz. Nun kann er helfen, weiß, wie dem, der weint, zu Muthe sei, der treue Menschenfreund!

6. Wer zählt, wer zählt die Segen alle, die durch ihn wurden unser Loos und Theil? Preist ihn mit lautem Jubelschalle, und fühlt, erlöste Brüder, euer Heil! ihm danke, wer ihn kennt, und wer ihn ehrt! O selig, wer auf seine Stimme hört!

Met. Gott des Himmels und der zc.

**493.** Herrlich ist's in deinem Reiche, König der erlösten Schaar. Jede Erdenslust entweiche: doch beutst du mir Wonne dar; Wonne die den Geist entzückt, ewig, ewig ihn beglückt!

2. Was sind Rang und eitle Schätze, was sind Kronen dieser Welt, Herrscher, dem, der die Befehle deines Reiches ehrt und hält? Edel handeln ist sein Ruhm, deine Huld sein Eigenthum.

3. Hier ist Weisheit, hier ist Tugend, wo dein großer Geist regiert, wo das Alter, wo die Jugend sich mit deinem Sinne ziert. Selbst der Sünder preist sein Glück, eilet er zu dir zurück.

4. Ja du herrschest nicht mit Strenge! nur von Liebe wallt dein Herz, und du lockst der Menschen Menge nur hinweg von Angst und Schmerz. Selig, wer dir seine Zeit, seine Kraft, sein Leben weihet!

5. Mag der Krieg die Welt zerrütten! Friede schwebt um deinen Thron. In Palästen und in Hütten, groß ist überall dein Lohn. Jeder, Jeder, der dich ehrt, ist und bleibt dir ewig werth.

6. Drohn dir gleich die Frevler alle, rüstet sich der Spötter Heer: ach! sie nahen sich dem Falle, und dann toben sie nicht mehr. Ewig wird dein Reich bestehn; Wahrheit kann nicht untergehen.

7. Reiche dieser Welt ver-

Kiemeyer.

schwanden, Kronen sanken in den Staub: vest hat stets dein Thron gestanden; nie werd' er der Zeiten Raub. Glaubend blickt dein Unterthan immer noch zu dir hinan.

8. In den fernsten Himmelsstrichen glänzt, o Herr! dein mildes Licht. Thoren, nur, die dir entwichen, sehen seine Strahlen nicht; doch der Weise bleibt dir treu, und du machst ihn groß und frei.

9. Mehre selbst die Zahl der Weisen! Herr, erweitere dein Gebiet, und laß einst auch den dich preisen, der noch blind vor Götzen kniet! Zeig' uns Allen nach der Zeit deines Reiches Herrlichkeit!

Reche.

Met. Ballet will ich dir geben 2c.

**494.** Ich bin der Angst entnommen, Gott blickt mich gnädig an. Ich darf mit seinen Frommen mich wieder zu ihm nahn; dahin sind meine Schmerzen; mein Mittler stillte sie. Ach solche Ruh' im Herzen fühlt' ich als Sünder nie!

2. Der Lüste wild Getümmel schweigt nun in meiner Brust; ich seh' den offenen Himmel, und athme Himmelsluft, bin frei von Seelenleiden, bin frei von innrer Pein, und ihr, der Tugend Freuden, kehrt wieder bei mir ein.

3. O Gott voll Huld und Treue, was macht mich dir so werth, daß du das Flehn der Reue so gnädig hast erhört? Ich fühl's, ich fühl's im Staube,

was dich zur Huld bewog; mein Glaube war's, mein Glaube, der, Gott, zu dir mich zog.

4. So sei denn nun mein Leben, Erbarmen, ewig dein! Mein eifrigstes Bestreben sei: Deiner werth zu sein! Der Lüste Macht zu dämpfen, für's Gute nur zu glühn, die Sünde zu bekämpfen, sei ewig mein Bemühn!

5. Und wankt auf meinem Pfade mein ungewisser Schritt: so lenke, Geist der Gnade, allmächtig meinen Trit! Dir, Führer, folg' ich immer; dir folg' ich bis ans Grab! Verlassen wirst du nimmer den, der sich dir ergab.

Met. Es ist das Heil uns 2c.

**495.** Ich weiß, an wem mein Glaube hält; kein Feind soll ihn mir rauben! Als Bürger einer bessern Welt leb' ich hier nur im Glauben. Dort schau ich, was ich hier geglaubt. Wer ist, der mir das Erbtheil raubt, das Jesus mir erworben?

2. Mein Leben ist ein kurzer Streit, und herrlich ist die Krone, die Gott dem Ueberwinder beut zum ew'gen Siegeslohne. Ob auch des Kampfes Müh' mich schreckt: du, der den Tod für mich geschmeckt, du stärkst mich, daß ich siege!

3. Du, Herr, du bist mein höchster Ruhm, mein bester Trost im Leben, einst wirst du mich, dein Eigenthum, zu deinem Reich erheben. Der Freuden Fülle ist bei dir, dort hab'

ich Alles, was ich hier nur suche, hier nicht finde.

4. O lenke meines Geistes Blick von dieser Welt Getümmel auf dich, auf meiner Seele Glück, auf Ewigkeit und Himmel. Kurz ist der Erde Herrlichkeit, vergänglich alles Glück der Zeit; im Himmel ist mein Wandel.

5. Jetzt, da mich dieser Leib beschwert, ist mir noch nicht erschienen, was uns die künft'ge Welt gewährt, wo wir dir heilig dienen. Dann, wenn mein Auge nicht mehr weint, wenn mein Vollendungstag erscheint, dann werd' ich's froh empfinden.

6. Im Dunkeln nur, Herr, seh' ich hier, wo ich dir gläubig traue, die Seligkeit, die dort bei dir in vollem Licht ich schaue. Hier ist mein Werth mir noch verhüllt; dort wird er sichtbar, wenn dein Bild in mir sich ganz verkläret.

7. Zu diesem Glück bin ich erkauf't, o Herr, durch deine Leiden; auf deinen Tod bin ich getauft; was kann von dir mich scheiden? Nicht Glück und Lust, nicht Leid und Noth, das Leben nicht, und nicht der Tod! Mein sind des Himmels Freuden!

8. Wie groß ist meine Herrlichkeit! Empfinde sie, o Seele! vom Land der Erde unentweicht, erhebe Gott, o Seele! Der Erde glänzend Nichts vergeht; nur des Gerechten Glück besteht durch alle Ewigkeiten.

Sturm.

In bekannter Melodie.

**496.** Jesu, meine Freude, meines Herzens Weide, Jesu, meine Zier, ach! wie lang, ach! lange ist dem Herzen bange und verlangt nach dir! Gottes Lamm, mein Bräutigam, außer dir soll mir auf Erden Nichts sonst lieber werden.

2. Unter deinem Schirmen bin ich vor den Stürmen aller Feinde frei. Laßt den Erdkreis zittern, laßt die Welt erschüttern! mir steht Jesus bei! Ob es ihn gleich kracht und blitzt, obgleich Sünd' und Hölle schrecken, Jesus will mich decken.

3. Donnert auch im Grimme des Gesetzes Stimme: Jesus stillt sie. Mag der Tod sich nahen, mich das Grab umfahen: Jesus läßt mich nie. Mich schreckt nicht das Weltgericht; freudig, daß ich Jesum sehe, blick ich auf zur Höhe.

4. Wer ist, der den Glauben meinem Herzen rauben, ihn erschüttern kann? Bei der Hölle Loben, stimme ich, Gott zu loben, Freudenlieder an. Mich bewacht des Mittlers Macht; die kann aller Feinde Wüthen mächtig Ruh' gebieten.

5. Lockt nur, Gold und Schätze; Ehre sei der Göze der betrognen Welt! Mich sollt ihr nicht blenden, nicht von dem mich wenden, der mich treu erhält. Elend, Noth und Schmach und Tod soll mich, ob ich viel muß leiden, nicht von Jesu scheiden.

6. Weg von mir, o Wesen,

das die Welt erlesen! Mir gefällst du nicht. Nacht der Sünden, weiche! Komm, o Jesu, reiche mir dein himmlisch Licht! Ich veracht' dich, stolze Pracht! dir sei ganz, du Lasterleben, Abschied nun gegeben.

7. Weicht, ihr bangen Leiden, denn der Herr der Freuden, Jesus, tritt herein. Denen, die Gott lieben, muß auch ihr Betrübten süße Freude sein. Duld' ich schon hier Spott und Hohn, dennoch bleibst du auch im Leide, Jesu, meine Freude. J. Frank.

Met. Valet will ich dir geben zc.

**497.** Ist Gott für mich, so trete gleich Alles wider mich! So oft ich zu ihm bete, weicht Alles hinter sich. Hab' ich das Haupt zum Freunde, und bin beliebt bei Gott, was kann mir thun der Feinde und Widersacher Rott'?

2. Nun weiß und glaub' ich veste, ich rühm's auch ohne Scheu, daß Gott, der Höchst' und Beste, mein Freund und Vater sei, und daß in allen Fällen er mir zur Rechten steh', und dämpfe Sturm und Wellen, und was mir bringet Weh.

3. Der Grund, drauf ich mich gründe, ist Christus und sein Blut; das machet, daß ich finde das ew'ge wahre Gut. An mir und meinem Leben ist Nichts auf dieser Erd'! was Christus mir gegeben, das ist der Liebe werth.

4. Mein Jesus hat gelöscht, was mit sich führt den Tod. Er ist's, der mich rein wäscht,

macht schneeweiß, was ist roth. In ihm kann ich mich freuen, hab' einen Heldenmuth, darf kein Gerichte scheuen, wie sonst ein Sünder thut.

5. Sein Geist wohnt mir im Herzen, regieret meinen Sinn, vertreibet Furcht und Schmerzen, nimmt allen Kummer hin, gibt Segen und Gedeihen dem, was er in mir schafft, hilft mir das: Abba! schreien aus aller meiner Kraft.

6. Sein Geist spricht meinem Geiste manch süßes Trostwort zu; wie Gott dem Hülfe leiste, der ihn mit stiller Ruh gesucht, und ihm vertrauet; er zeigt ihm Gottes Stadt, wo Herz und Auge schauet, was er geglaubt hat.

7. Da ist mein Theil und Erbe mir prächtig zugericht't, wenn ich gleich fall' und sterbe, fällt doch mein Himmel nicht; verbring' ich gleich hienieden mit Thränen manche Zeit: mein Jesus, und sein Frieden durchsüßet alles Leid.

8. Kein Schmerz und keine Freuden, nicht Thron und Herrlichkeit, kein Lieben und kein Leiden, nicht Angst, Gefahr und Streit, Nichts, was man kann erdenken, es sei klein oder groß, soll mich von Jesu lenken, reißt mich aus seinem Schooß.

9. Mein Herz ist voller Freude, und kann nicht traurig sein; ich weiß von keinem Leide, seh' lauter Sonnenschein. Die Sonne, die mir lachet, bist du, Herr, Jesu Christ; das, was rich

fröhlich machet, ist, was im Him-  
mel ist.

Gerhard.

Met. Eins ist noth, ach zc.

**498.** Lieblich sind der Tu-  
gend Pfade; Heil  
des Himmels ist ihr Ziel. Hier  
umglänzt mich Gottes Gnade,  
blüht des höhern Segens viel.  
Bergänglich ist jedes Vergnü-  
gen der Sinne, und was ich an  
Würden und Reichthum gewin-  
ne. Nur Freuden der Tugend  
entfliehen mir nicht; sie blei-  
ben, wenn alles in Trümmer  
zerbricht.

2. Die Natur streut Lust  
und Bonne jedem in den Pil-  
gerlauf; aber schöner geht die  
Sonne für den Freund der Tu-  
gend auf. Ihm strahlet von  
Sternen ein höhres Entzücken;  
ihm pflegen die Auen sich hol-  
der zu schmücken. Die irdischen  
Gaben sind Labsal ihm nur;  
drum beut sie ihm süßer die  
milde Natur.

3. Furchtlos, und mit sich  
im Frieden, geht er seine hohe  
Bahn; keine Last kann ihn er-  
müden, täuschen ihn kein eitler  
Wahn. Ihn leitet die Wahr-  
heit durchs Lebensgetümmel;  
sein Sinn und sein Wandel ist  
schon in dem Himmel. Ihm  
folget der Beifall der Edeln,  
und Ruh strömt ihm von dem  
Throne des Ewigen zu.

4. O, wer wollte diese Freu-  
den, diese Seligkeit verschmähn?  
wer nicht selbst im tiefsten Lei-  
den auf der Bahn der Tugend  
gehn? Wenn oft auch die Kräfte  
des Pilgers ermatten! bald la-

ben ihn wieder sanft kühlende  
Schatten. Drum muthig, ihr  
Christen! Das Ziel ist nicht  
fern. Uns winket ein Vorbild;  
o folget dem Herrn! Reche.

Met. Alle Menschen müssen zc.

**499.** Schweiget, bange  
Zweifel, schwei-  
get! Mein Erlöser ist getreu,  
und sein Geist in mir bezeuget,  
daß ich Gott versöhnet sei. Will  
mich selbst mein Herz verdam-  
men, droht es mir mit Höllen-  
flammen: Gott ist größer, als  
mein Herz, und gibt Ruh auf  
bangen Schmerz.

2. Er, der das Verborgne  
kennt, kennet auch mich, und  
weiß allein, wie mein Herz von  
Eifer brennet, ganz sich seinem  
Dienst zu weihn: schaut den  
Kummer meiner Seele, der mich  
beugt, so oft ich fehle; und  
sieht nicht, was ich gethan, son-  
dern mehr den Willen an.

3. Wer will ferner den ver-  
klagen, welchen Gott zum Kind  
erwählt? Wer darf zu verdam-  
men wagen, den Gott selber  
losgezählt? Menschen freilich,  
selbst die Engel, sind vor ihm  
nicht ohne Mängel; doch das  
menschliche Geschlecht wird in  
seinem Sohn gerecht.

4. Mir ist auch sein Sohn  
gegeben: durch den Glauben ist  
er mein. Ja, ich weiß: ich wer-  
de leben, und in ihm einst selig  
sein. Mich sah Gott von sei-  
nem Throne, mich erwählt er  
in dem Sohne, ehe noch sein  
Allmachtswort mich und alle We-  
sen schuf.

5. Theuer bin ich ihm erworben! Wohl mir! hier ist Jesus Christ; er, der auch für mich gestorben, auch für mich erstanden ist; nun zur Rechten Gottes sitzet, auf mich sieht, mich mächtig schüset, mich vertritt, mich nie verstößt, mich aus aller Noth erlöst.

6. Nun, so mag das Unglück stürmen! Alles um mich her sei Nacht! Gott, mein Gott, wird mich beschirmen, der für seine Kinder wacht. Wenn ich hier auch hülflos bliebe, leitet mich doch seine Liebe, durch die Leiden dieser Zeit, zur beglückten Ewigkeit. Schlegel.

Mel. Schmücke dich, o liebe zc.

**500.** Vom Geräusch der Welt geschieden, fühl' ich des Erlösers Frieden, und die Freude schon auf Erden, Gott, mir dir vereint zu werden; sehe diese Welt der Sünden unter meinen Füßen schwinden, und das Heil von jenem Leben den entzückten Geist umgeben.

2. Was ist aller Reiz von Lüsten, Gott, für dir geweihte Christen? Was der Glanz der eiteln Freuden, was des Lebens kurze Leiden; wenn wir deinen Lohn erblicken, der uns ewig wird beglücken, und des Kranzes Werth empfinden, den dort Engel für uns winden.

3. Mag doch Trübsal mich umstürmen, deine Huld wird mich beschirmen. Kurz sind dieses Jammers Pfade; ewig währt der Lohn der Gnade, mit

des Dankes stillen Zähren will ich deinen Rath verehren, unter keiner Bürde sinken, und den Kelch der Leiden trinken.

4. Du hast selbst der Menschen Plagen, Heiland, voll Geduld getragen, mit dem schwersten Tod gestritten! tausendfaches Leid erlitten! Laß mich deine Kraft beleben, wenn die matten Hände beben; daß sie mir den Sieg gewähren; trockne, trockne meine Zähren!

Fischenburg.

In eigner Melodie.

**501.** Wie herrlich ist's, ein Schäflein Christi werden, und in der Huld des treuesten Hirten stehn! Kein höher Stand ist auf der ganzen Erden, als ihm in Lieb' und Treue nachzugehn. Was alle Welt nicht geben kann, das trifft ein solches Schaf bei seinem Hirten an.

2. Hier findet es die angenehmsten Auen, hier wird ihm stets ein frischer Quell entdeckt. Kein Auge kann die Gnade überschauen, die es allhier in reicher Menge schmeckt. Hier wird ein Leben mitgetheilt, das voll Vergnügen ist, und nie vorüber eilt.

3. Wie läßt sich da so froh und ruhig sterben, wenn nur das Schaf im Schooß des Hirten liegt. Es darf sich nicht vor Höll' und Tod entfärben, sein treuer Hirt' hat Höll' und Tod besiegt. Fällt auch des Leibes Hütte ein: so wird die Seele doch kein Raub des Todes sein.

4. Das Schäfchen bleibt in feines Hirten Händen, wenn gleich vor Jorn der ganze Abgrund schnaubt. Es wird es ihm kein wilder Wolf entwinden, weil der allmächtig ist, an den es glaubt. Es kommt nicht um in Ewigkeit, und wird im Todesthal von Furcht und Fall befreit.

5. Wer leben will und gute Tage sehen, der eile hin zu dieses Hirten Stab; hier wird sein Fuß auf süßer Weide gehen, da ihm die Welt nur eitle Freuden gab; hier wird nichts Gutes je vermist, weil er, der Hirt, ein Herr der Schätze Gottes ist.

6. Doch ist dies nur der Vor-schmack größrer Freuden; es folget noch die lange Ewigkeit: da wird der treue Hirt die Seinen weiden mit hoher Wonne der Unsterblichkeit: da siehet man erst klar und frei, wie schön und auserwählt ein Schäflein Christi sei.

In eigner Melodie.

**502.** Wie wohl ist mir, o Freund der Seele, wenn ich in deiner Liebe ruh! Ich steige aus der Schwermuthshöhle und eile deinen Armen zu; dann muß die Nacht des Trauerns scheiden, wenn mit so angenehmen Freuden die Liebe strahlt aus deiner Brust. Hier ist mein Himmel schon auf Erden, wer wollte nicht vergnügt werden, der in dir suchet Ruh und Lust?

2. Die Welt mag meine Feindin heißen, es sei also! Ich trau-

ih nicht; wenn sie mir gleich will Lieb erweisen mit einem freundlichen Gesicht. In dir vergnügt sich meine Seele, du bist mein Freund, den ich erwähle; du bleibst mein Freund, wenn Freundschaft weicht. Der Welt Haß kann mich doch nicht fällen, wenn in den stärksten Unglückswellen mir deine Treuden Anker reicht.

3. Will mich die Last der Sünden drücken, bligt auf mich des Gesetzes Weh, nur du kannst mich dem Fluch entrücken; ich sehe gläubig in die Höh' zu dir, der du durch deine Wunden für mich den hohen Trost erfunden, daß mich kein Fluchstrahl treffen kann. Tritt Alles wider mich zusammen; du bist mein Heil! Wer will verdammen? Die Liebe nimmt sich meiner an.

4. Führst du mich in die Kreuzes-Wüste, ich folg' und lehne mich auf dich; und wenn nach Trost ich dürsten müßte, so labst du aus dem Felsen mich; ich traue deinen Wunderwegen, sie enden sich in Lieb und Segen. Genug, wenn ich dich bei mir hab! Ich weiß, wen du willst herrlich zieren, und über Sonn' und Sterne führen, den führst du zuvor hinab.

5. Der Tod mag Andern düster scheinen; mir nicht! weil Seele, Herz und Muth in dir, der du verlässest Keinen, o allerliebstes Leben, ruht. Wen kann des Weges End' erschrecken, wenn er aus mördervollen Hecken gelanget in die Sicher-

heit? Mein Licht, so will ich auch mit Freuden aus dieser finstern Bildniß scheiden, zu deiner Ruh, der Ewigkeit.

6. Wie ist mir denn, o Freund der Seelen, so wohl, wenn ich mich lehn' auf dich! Mich kann Welt, Noth und Tod nicht quälen, weil du, mein Gott,

vergnügest mich. Laß solche Ruh in dem Gemüthe, nach deiner unumschränkten Güte, des Himmels süßen Vorschmack sein. Weg, Welt, mit allen Schmeicheleien! Nichts kann, als Jesus, mich erfreuen. O reicher Trost! mein Freund ist mein. Dehler.

## Darstellung der Gottseligkeit.

### In Beziehung auf Gott.

Erkenntniß Gottes und An-  
denken an Gott.

Met. Meinen Jesus, der sich u.

**503.** Ach! ich habe Gott gesehn in dem Schmuck der Frühlingsblüthe! Saat und Wiesen, Thal und Höhn rühmten seine Macht und Güte; in dem Tempel der Natur prangten seine Meisterwerke; seine Weisheit, seine Stärke sang der Hain, und sang die Flur.

2. Ach! ich habe Gott gesehn, Nacht war wohl zu seinen Füßen, wie er mich Geängsteten aller meiner Angst entriß; wie er eigne Wege ging, und es herrlicher doch machte; wie ich eher, als ich dachte, mehr, als ich geglaubt, empfing.

3. Ach! ich habe ihn gesehn für die Schuld, die ich verübte, bluten, dulden, ringen, flehn; wie er mich Verlorenen liebte; wie er in des Todes Nacht mir die offenen Wunden zeigte, wie

er, als sein Haupt sich neigte, mir den Himmel aufgemacht.

4. Ach! ich habe ihn gespürt mächtig, wenn ich fehlen wollte, wenn mein Herz schon halb verführt, nicht gehandelt, wie es sollte; wie belebte er aufs neu meine Liebe bald durch Freuden, oder machte mir durch Leiden festsensfester meine Treu!

5. Ach! ich werd' ihn künftig sehn, dem ich ganz mein Herz ergeben, werde sterben, auferstehn, werde ewig, ewig leben; dann schau ich dich, Jesus Christ! Hebt mich, Engel, hoch hinüber! Eile, Tod und Grab, vorüber, daß ich sehe, wie er ist! Reiber.

Met. Sei Lob und Ehr' dem u.

**504.** Es ist ein Gott! Dühl' es, Herz! Erhebet euch, Gedanken! Im höchsten Glück, im tiefsten Schmerz soll nie mein Glaube wanken! Du bist mein Gott, ich seh' dich ja; du bist mir al-

lenthalten nah in allen deinen Werken.

2. Da steht die Welt, der Allmacht Bild. Wie funkeln deine Sterne! Wie leuchtet mir so sanft und mild der Mond aus jener Ferne! Es flieht vor hellem Glanz die Nacht; die Sonn' entsteigt in ihrer Pracht dem Schooß der Morgenröthe.

3. Du, Schöpfer, du nur zogst sie an mit diesem Strahlenkleide; du trägst sie hin durch ihre Bahn zu deiner Kinder Freude. Nur du hast dort mit starker Hand das Zelt so herrlich ausgespannt, worin die Welten wohnen.

4. In tausend Stimmen rauscht und tönt dein Leben durch die Wälder. Dein Segen, Herr, verjüngt und krönt mit Schmuck die weiten Felder. Wie lieblich ruft die Nachtigall, wie laut des Donners Wiederhall: „Ein Gott, ein Gott schuf Alles!“

5. Und sollt' auch Alles, Alles hier vor meinem Blicke schwinden; doch würd' ich den Beweis in mir von deinem Dasein finden. Ich bin! ich bin! Und könnt' ich sein, wär' ich, Allmächtiger, nicht dein; nicht dein Geschöpf? o Vater!

6. Bestimmt zum Himmel, leb' ich hier, sehn' mich nach höhern Freuden; wer stillt die heiße Sehnsucht mir, wer rettet mich von Leiden? Wenn sich mein Herz der Tugend weihet, wer knüpft an sie die Seligkeit, wer reicht ihr Siegeskronen?

7. Du bist es, Gott! Du bist

und lebst! Gleich Felsen steht mein Glaube. Du lohnst der Tugend, du erhebst sie mächtig aus dem Staube. Du bist der Anker, der mich hält im sturmbelegten Meer der Welt. Dir will ich ewig trauen. Pfarrer.

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen zc.

**505.** Ich schau hinauf zu deinen Sternen, o Vater, und gedenke dein! In jenen unbegrenzten Fernen soll ich einst näher bei dir sein. Wie thut's, o Gott, so wohl dem Herzen, nach überstandner Tagesmüh, und in des Erdenlebens Schmerzen, zu fühlen: du begrenzt sie.

2. Mit Inbrunst sich empor zu sehnen zu dir, o Vater, und schon hier, in diesem Pilgerthal der Thränen, voll Hoffnung aufzuschauen zu dir. — Was ist der Prüfungskelch der Leiden, der Tropfen Weh ins Herz gesenkt, was ist er gegen jene Freuden, die der Gedank' an dich, Herr, schenkt!

3. Um Ruhe mühet sich vergebens der Pilger in dem Strom der Zeit; in dir allein, du Quell des Lebens, ist Ruhe für die Ewigkeit. Daß meine Seele, daß mein Leben allein in dir, mein Leben, ruh'; das sei und bleibe mein Bestreben! O Vater, gib mir Kraft dazu.

4. Dein Blick sieht meines Herzens Sehnen nach Wahrheit und Gerechtigkeit. Du kennst und würdigst meine Thränen in dieses Lebens Dunkelheit. Wenn ich vor dir im

Stillen weine, wer stärkt, wer tröstet mich, wie du? Ich fühl' es tief, ich bin der Deine, dir, dir strömt meine Seele zu.

5. Ich schau hinaus zu deinen Sternen, o Vater, und gedenke dein. In jenen unbegrenzten Fernen soll ich einst näher bei dir sein. Wie wohl, wie wohl wird's dann dem Herzen, nach überstandner Bürde thun, nach dieses Thränenthales Schmerzen, in deiner Liebe Arm zu ruhn! —

Mel. Mir nach, spricht Christus zc.

**506.** Im Glück und Unglück bist du mir der seligste Gedanke! Ich finde Licht und Kraft bei dir und Stärkung, wenn ich wanke. Du bist's, von dem mir Freude quillt; du bist's, der meine Klagen stillt.

2. Seh ich des Guten schöne Saat von edlen Menschen streuen, so fühl' ich: jede gute That wird, Gott, durch dich gedeihen; und dir vertrauend, streu' ich dann selbst guten Saamen, wo ich kann.

3. Seh' ich den Reiz der Frühlingsflur sich um mich her entfalten, und deiner herrlichen Natur stets wechselnde Gestalten; so blickt mein Geist zu dir empor: nur du riefst diese Pracht hervor.

4. Seh' ich im weiten Korngefild' die goldnen Aehren walten; so fühl' ich: du bist gut und mild, du nährst mit Wohlgefallen, mit Liebe deiner Kin-

der Schaar; beutst jedem, was ihm Noth ist, dar.

5. Wenn mich der Liebe Glück erfreut, und treuer Freundschaft Segen mir rings der Freude Blüthen streut auf meinen Lebenswegen; so dank' ich, Gott der Liebe, dir: denn du gabst diesen Segen mir.

6. Und wollen Welt und Sinnlichkeit mein Herz fürs Eitle rühren, vom Streben zur Vollkommenheit zur Sünde mich verführen: du Heiligster, dann denk' ich dein, um in Versuchung stark zu sein.

7. Wenn auf des Leidens Dornenbahn der Wehmuth Thränen fallen, so blick' ich hoffnungsvoll hinan zu deines Himmels Hallen; dann wird des Kammers dunkle Nacht durch deinen Trost mir hell gemacht.

8. Und winket mir des Todes Hand; auch da darf ich nicht beben. Er kommt nur, mich in jenes Land des Friedens zu erheben, von aller Noth mich zu befreien, zum Himmelsbürger mich zu weihn.

9. Ja, freudig blick' ich auf zu dir mit kindlich frommem Danke! In Glück und Unglück bist du mir der seligste Gedanke. Heil mir, daß einst ein Tag erscheint, der näher mich mit dir vereint!

Neuhofers.

Mel. Wachtet auf, ruft uns zc.

**507.** Quell des Lebens ist die Stätte, wo in die offne Flur ich trete; es weht des Schöpfers Geist in ihr.

Meer des Lichts, das sich ergießet; du Strom der Lust, die mich umfließet! des Lebens Kraft verjüngt ihn mir. Ich spreche froh zur Pflicht: „D komm! ich scheu dich nicht!“ Und zum Schmerze: „der dich mir schafft, gibt mir auch Kraft, zu tragen, was er auferlegt.“

2. Freundlich ist der Geist der Fluren, zeigt auch im Moos und Sand die Spuren der Liebe, die das Weltall trägt. Reine, holde Milde wohnt, und ungestörter Friede thronet in Allem, was die Aue pflegt. Ergebung winkt die Ruh des heitern Stroms dir zu. Und du fühlst: im Sturme nicht, der beugt und bricht, im linden Säuseln naht der Herr!

3. Jegliche des Jahrs Gestalten erscheint, um feierlich zu walten in dem ergriffenen Gemüth. Tod und Leben schau nach oben; es sei, daß Winter-Stürme toben, es sei, daß hold der Frühling blüht. Von oben kommt das Licht, das uns das Angesicht unsrer Erde jetzt trübt und bleicht, jetzt freundlich zeigt; den Himmel feiern Hain und Flur.

4. Heilig, heilig sind die Auen! und mächtiger ergreift das Grauen der Sünde dort die fromme Brust. Unter Gottes Himmel bleichen, im Tempel der Natur entweichen die Bilder niedrer Sinnenlust. Für Haß und Zorn und Neid ist dort das Herz zu weit. Dem Gottes umhauchet dich, und

weihet sich den Geist auch durch die Sinnenwelt.

5. Sink' auch nun die Sonne nieder, durchschaure da des Staubes Glieder das Vorgefühl der düstern Gruft; jetzt tritt aus der Himmel Ferne hervor das heil'ge Heer der Sterne und, wie mit Geister-Stimmen, ruft von dort die Ewigkeit: „Mein bist du, Kind der Zeit!“ — Nicht mehr beb' ich; in Wonn' entzückt, der Erd' entrückt, fall' ich ans ew'ge Vaterherz. Sonntag.

Mel. D daß ich tausend Zungen zc.

**508.** Wo find' ich Gott, den meine Seele weit über Alles schätzt und liebt? Gott, den ich mir zum Freunde wähle, und der allein mir Freude giebt? Wenn kommt die Zeit, da Gott, mein Freund, vollkommner sich mit mir vereint?

2. Wie wollt' ich hoherfreut ihn preisen, wenn ich ihn sähe, wie er ist? Zwar deine Wunder, Herr, beweisen, wie unaussprechlich groß du bist. Wie glänzen sie, doch zeigt ihr Glanz mir deine Herrlichkeit nicht ganz.

3. Ich schaue hier dich nur im Spiegel, und bete dich in Schwachheit an. D hätte meine Seele Flügel, sich dir, Erhabner, mehr zu nahn; wie würde sie sich deiner freun; wie selig, wie verherrlicht sein!

4. Dürst' ich am Fuße deines Thrones mit deinen Engeln dich erhöhn; könnt' ich zur Seite deines Sohnes, wie deine

Seligen dich sehn; ich, der ich hier kaum stammeln kann, welches Loblied stimmt' ich an!

5. Doch hör' ich still nur auf die Stimme in deinem Worte, hör' ich nur mit frommer Aufmerksamkeit die Stimme der dir lobsingenden Natur; so lern ich hier schon mich allein, Gott, deiner Herrlichkeit erfreun.

6. Wie innig kann ich dann dich lieben! Mit welchem Eifer werd' ich mich dir, Vater, zu gefallen üben! Wie froh, wie selig sein durch dich! O dann entflieht aus meiner Brust der Sünde Reiz, die eitle Lust.

7. Noch reizt sie mich, beschämt empfinde ich meiner Liebe Eaugigkeit. Erbarm' dich meiner und entbinde mich von dem Dienst der Eitelkeit. Mach' von der schändlichen Sklaverei der Sinnlichkeit du selbst mich frei.

8. Erleuchte mich durch deine Wahrheit, entzünd' in mir der Liebe Gluth! Einst schau ich dich in voller Klarheit, dich, meiner Seele höchstes Gut. Dann lieb' ich dich, mein Gott, allein; wie selig werd' ich dann nicht sein!

Cramer.

Demuth und Ehrfurcht gegen Gott.

Mel. Nun sich der Tag geendet zc.

**509.** O rühmt euch eurer Weisheit nicht, die ihr euch weise meint! wist, daß euch eurer Weisheit Licht einst nicht im Tode scheint.

2. O rühmt euch eurer Stärke nicht, die jezt euch trotzig

macht! wist, daß es euch an Muth gebracht, sinkt ihr in Todes Nacht.

3. O rühmt euch eures Reichthums nicht, daß ihr euch heute freut! Wist, daß er euch nicht Zuversicht in Todesnoth verleiht.

4. Sucht darin euern wahren Ruhm, daß ihr Gott wist und kennt, daß ihr, sein Volk und Eigenthum, ihn gläubig Vater nennt;

5. Dies ist es, was dem Herrn gefällt. Bedenke dies, o Christ! Er, er regiert in aller Welt! Wohl dem, daß Ruhm er ist.

Heeren.

Mel. O großer Gott von zc.

**510.** Wie groß bist du, o Gott, wie groß ist, Herr, dein Reich! Wer ist auf Erden dir, wer dir im Himmel gleich? Die Welt erbebt, das Licht wird Nacht, gehst du einher in deiner Macht; es muß mit tiefem Schweigen vor dir sich Alles beugen.

2. Du hast durch deine Kraft die Himmel ausgestreckt, der Erde Grund gelegt, dem Meer sein Ziel gesteckt. Dein Wort bewegt der Berge Grund, und stürzt sie in des Meeres Schlund. Wer kann, wer kann entfliehen, um dir sich zu entziehen?

3. Wir Alle sind durch dich, sind Werke deiner Hand; Leib, Seele, Hab und Gut hast du uns zugewandt. Du lehrst das menschliche Geschlecht, Herr, durch Bernunft und Schrift

dein Recht; willst, daß wir deinen Willen mit edler Treu erfüllen.

4. Erleuchte meinen Geist, o Gott, mit deinem Licht! Dich kindlich fürchten sei mir Seligkeit und Pflicht. Laß, denn ich bin dein Unterthan, der deiner nie entbehren kann, mit Ernst und Lust mich streben, dir, wie du willst, zu leben.

5. Laß deine Gegenwart mir immer heilig sein; laß auch im Dunkeln mich dein helles Auge scheun. Erinn're mich an meine Pflicht, an deine Macht, an dein Gericht, bei jedem Reiz zur Sünde, daß ich ihn überwinde.

6. Doch gib, daß meine Furcht vor dir nicht knechtisch sei; befreie mein Gemüth von Zwang und Heuchelei! Gib mir den kindlich freien Geist, der gern thut, was dein Wort mich heißt, daß Erfurcht nur und Liebe mich im Gehorsam übe.

Mel. Wer nur den lieben Gott zc.

**511.** Willst du der Weisheit Quelle kennen? Es ist die Ehrfurcht vor dem Herrn. Der, der ist weise nur zu nennen, der alle seine Pflichten gern, weil Gott sie ihm gebeut, vollbringt, wenn gleich dazu kein Mensch ihn zwingt.

2. Lern Gottes Größe recht empfinden, und fühle deine Nichtigkeit; so wirst du nie dich unterwinden, mit thörichter Berwegenheit zu tadeln, was sein

Rath beschließt, der wunderbar, doch heilig ist.

3. Wirst du den Höchsten kindlich scheuen, so wird dir keine Pflicht zur Last. Nur das wirst du vor ihm bereuen, daß du sie oft versäümet hast. Wer Gott als Zeugen vor sich hat, der freut sich jeder guten That.

4. Wenn Nacht und Dunkelheit dich decken, die dem Verbrecher Muth verleihn, wird dich die Furcht des Herrn erwecken, auch dann, was Unrecht ist, zu scheun. Selbst Finsterniß ist vor ihm Licht; dies stärke dich zu deiner Pflicht.

5. Den Höchsten öffentlich verehren sowohl, als in der Einsamkeit; auf des Gewissens Stimme hören, und willig thun, was sie gebeut; auch das lehrt dich die Furcht des Herrn: auch das thut, wer ihn ehret, gern.

6. Laß dich die Welt Verachtung merken, wenn du dich fromm von ihr entfernst; die Furcht des Höchsten wird dich stärken, daß du auch dies ertragen lernst. Wer Gott dem Höchsten wohlgefällt, ist ruhig selbst beim Haß der Welt.

7. Sich stets vor dem Allmächt'gen scheuen, gibt Heldemuth und Freudigkeit, wenn uns der Menschen stolzes Dräuen, was Unrecht ist, zu thun gebeut. Ist Gott mein Schutz, mein Heil und Licht: so zittre ich vor Menschen nicht.

8. Laß deine Furcht mich, Gott, regieren, auf dich stets glaubensvoll zu sehn. Laß sie

mich zu der Weisheit führen; so werd' ich niemals irre gehn. Wohl dem, der dich stets kindlich scheut! Dich fürchten, Gott, ist Seligkeit. Schmolken. Zollikofer.

### Heilighaltung des Eides.

Met. Jesus, meine Zuversicht zc.

**512.** Heilig, heilig sei der Eid euch, ihr Christen, wenn ihr schwöret! Furchtbar ist die Heiligkeit eures Richters, der euch höret. Furchtbar ist er, Lügen feind, hier, und wenn er einst erscheint.

2. Wenn ihr eure Hand erhebt, dann ergreif' euch heil'ges Schrecken! Denkt: Gott ist uns nah, er lebt, er wird Alles einst entdecken, was Betrug und List verstellt, er, der Richter aller Welt.

3. Gott, dem keine Finsterniß euch verhüllet, wenn ihr lüget, ahndet's einstens ganz gewiß, wenn ihr falsch schwört und betrüget; er, der tausend Wege hat, aufzudecken eure That.

4. Wenn ihr freveln wölltet: ach! eures eignen Herzens Klage folgt auf jedem Schritt euch nach, quält bei Nacht euch und am Tage. Selbstgericht! was ist ihm gleich? alle Ruhe raubt es euch.

5. Qual und Glend würde dann Alles um euch her auf Erden; Alles, was sonst segnen kann, würde Fluch und Rache werden; der Verzweiflung grauser Schmerz quälte ewig euer Herz.

6. Rein! für aller Welt Gewinn geb' ich nicht des Herzens Ruhe, nicht die Ueberzeugung hin, daß das recht ist, was ich thue; daß mir, was mein Gott befiehlt, mehr, als meine Neigung gilt.

7. Heil'ge, Höchster, unser Herz, daß wir treu der Wahrheit bleiben, frevelnd Spott und niedern Scherz nie mit Wort und Eidschwur treiben. Dem, der spricht, wie er es meint, bist du, Vater, Herr und Freund. Münster.

### Liebe zu Gott.

Met. Ein' feste Burg ist unser zc.

**513.** Auf ewig ist der Herr mein Theil, mein Führer und mein Tröster. Mein Gott ist Gott, mein Licht, mein Heil, und ich bin sein Erlöser. Du verwirfst mich nicht selbst im Gericht; mit jedes Lebens Ruh erquickst, beschattest du mich schon in diesem Leben!

2. Fern von der Welt mit dir allein, o du der Wesen Wesen, wie ist von aller seiner Pein durch dich mein Herz genesen! Der die Welt schuf, Er, der sein wird, Er half mir, und war mein Gott. Allmächtig half mein Gott, und gab mir seinen Frieden.

3. Des Glaubens war ich immer voll: (laß stets sein Licht mir scheinen!) gerettet aus der Trübsall soll mein Herz vor Freude weinen. Der mich leiden sah, Halleluja, durch den siegt' ich, durch den, der mei-

ner Seele Flehn, selbst mein Verstummen hörte!

4. Wenn meine ganze Seele fleht, erhoben aus dem Staube; wenn ich im freudigen Gebet, mein Vater, mächtig glaube: zu der Sieger Chor, zu dir empor steig' ich dann! ruh' in dir; dort bin ich; nicht mehr hier; bin schon durch Hoffnung selig.

5. Allgegenwärtig hast du mich, auch mich, den Staub, umgeben! Du siehst mich, ich emfinde dich: sehn werd' ich dich, und leben! Hier und dort, und da ist Gott mir nah! Gedanke meiner Ruh, wie reich an Heil bist du! wie reich am Troste Gottes!

6. Ich lebe dir, ich sterbe dir; doch nicht durch meine Kräfte. Bin ich des Herrn, so ist's in mir sein göttliches Geschäfte. Ja, ich lebe dir; ich sterbe dir; Ja Vater! Vater! dein will ich auf ewig sein; auf ewig dein Erlöster. Kloppstock.

Met. Herzlich lieb hab' ich dich &c.

**514.** Gott, der du mich als Vater liebst, mit Wohlthun überall umgibst, du Schöpfer aller Freuden, bist du mein Freund, wie wohl ist mir! Ich bleibe darum stets an dir; Nichts soll von dir mich scheiden. Du fassst mich bei meiner Hand, machst mir den Weg des Heils bekannt, machst meinen Gang darauf gewiß, und schaffst mir Licht in Finsterniß. Ja, Herr, mein Gott, du bist

mein Licht; ∴ ich folge dir, so irr ich nicht.

2. Du leitest mich nach deinem Rath, der nur für mich beschloffen hat, was auf mein Bestes gehet. Führst du mich gleich oft wunderbar; so macht es doch der Ausgang klar, daß stets dein Rath bestehet. Folg' ich dir auch auf rauher Bahn, so nimmst du mich mit Ehren an; und dann verkehrt sich alles Leid in Wonn' und in Zufriedenheit. Mein Herr und Gott, welch ein Gewinn ∴ ist mir's, wenn ich dein Erbe bin!

3. Du nur bist meine Zuversicht. Hab' ich nur dich, so frag' ich nicht nach Himmel und nach Erden. Wär' ich im Himmel ohne dich, so könnte seine Pracht für mich doch nie erquickend werden. Könnt' ich dein nicht schon hier mich freun, so möcht' ich nicht auf Erden sein; denn außer dir ist doch kein Gut, das meinem Wunsch Genüge thut. Mein Herr und Gott, wo du nicht bist, ∴ ist Nichts, was mir erfreulich ist.

4. Auch in der allergrößten Noth erquickst du mich, und wenn im Tod auch Leib und Seel verschmachten. Wie könnte das mir schrecklich sein? Mein Glaube lernt auch Todespein in deiner Huld verachten. Denn du, du bleibst auch dann mein Heil, mein Trost, und meines Herzens Theil, und führst mich über Welt und Zeit zum Schauen deiner Herrlichkeit, so wahr du bist! Mein Herr und

Gott, :: du segnest mich selbst durch den Tod.

5. Nur wer von dir weicht und die Welt mehr liebt als dich, nicht Glauben hält, der stürzt sich ins Verderben. Wer dieser Erde Lust und Pracht zu seinem Himmelreiche macht, der kann dein Reich nicht erben. Denn wer dich hier nicht lieben lernt, und nicht sein Herz von dem entfernt, was dir, o Heiligster, mißfällt, schaut nicht das Heil der bessern Welt. Nur der, der hier sein Herz dir weihet, :: nur den führst du zur Herrlichkeit.

6. Und dieses Glück entzög ich mir? Nein, Gott, ich halte fest an dir; das, das ist meine Freude. Dein Wort, o Vater, soll allein die Richtschnur meines Lebens sein, mein Trost in allem Leide! Ich setze meine Zuversicht auf dich, mein Fels, und wanke nicht, bis einst sich in der Ewigkeit mein Herz ganz deiner Liebe freut. Gott meines Heils, ich bleibe dein: :: laß deine Huld stets mit mir sein. Neumeister n. Dieterich.

Mel. In dich hab' ich gehoffet u.

**515.** Ich freue mich, mein Gott! in dir. Du bist mein Trost, und was kann mir in deiner Liebe fehlen? Du, Herr, bist mein, und ich bin dein; was mangelt meiner Seelen?

2. Du hast mich vor der Welt erwählt, und deinen Kindern zugezählt! nie wirst du mein vergessen! Du liebst mein

Wohl, hast gnadenvoll mein Glück mir zugemessen.

3. Du trägst mich liebevoll mit Geduld, vergibst durch Christum mir die Schuld, wenn ich aus Schwachheit fehle. An seinem Heil hab' ich auch Theil. Dies tröstet meine Seele.

4. An dir hab' ich den treuesten Freund, der es aufs beste mit mir meint; wo find' ich deines gleichen? Mit deiner Treue stehst du mir bei, und ob auch Berge weichen.

5. In Finsterniß bist du mein Licht, erfreust mein Herz; drum frag' ich nicht nach allem Tand der Erde. Herr, ohne dich ist nichts für mich, das mir erfreulich werde.

6. Du segnest mich, wenn man mir flucht, und wer mir auch zu schaden sucht, dem wird's doch nicht gelingen. Selbst was mich kränkt, das muß, gelenkt von dir, mir Segen bringen.

7. Auf deiner Huld allein beruht mein ganzes Glück, mein höchstes Gut; in dir leb' ich zufrieden. So dort, als hier, Herr! bleiben wir in Liebe ungeschieden.

8. Du willst mein ew'ges Wohlergehn. Einst werd' ich dich noch näher sehn, du Ursprung wahrer Freuden! Wie leicht vergißt, wer selig ist, des Lebens kurze Leiden.

Unbekannt n. Dieterich.

Mel. Jesu, meines Lebens Leben u.

**516.** Quelle der Vollkommenheiten, Gott, mein Gott, wie lieb' ich dich!

und mit welchen Seligkeiten sättigt deine Liebe mich! Seel' und Leib mag mir verschmachten: hab' ich dich, werd' ich's nicht achten, mir wird deine Lieb' allein mehr als Erd' und Himmel sein.

2. Denk' ich deiner, wie erhebet meine Seele sich in mir! Wie getröstet, wie belebet sühl' ich mich, o Gott, von dir! Jeder Blick auf deine Werke, deine Güte, deine Stärke, wie entlastet er mein Herz von Bekümmerniß und Schmerz!

3. Floß aus deiner Segensfülle mir nicht stündlich Gutes zu? Daß ich ward, das war dein Wille; daß ich noch bin, schaffest du; daß ich denke, daß ich wähle, dankt dir, Vater! meine Seele: dankt dir, daß sie dich erkennt, dich durch Jesum Vater nennt.

4. Heil und unvergänglich's Leben thast du, Gott, durch ihn mir kund. Um zu dir mich zu erheben, schloß dein Sohn der Liebe Bund, den er in dem bängsten Streite selbst mit seinem Blute weihte. Und nun zeigt den Weg zu dir nur der Geist der Liebe mir.

5. Sollt' ich dich nicht wieder lieben, der du mich zuerst geliebt? der mit mehr als Vatertrieben so unendlich mich geliebt? Könnst' ich ruhig hier auf Erden ohne deine Liebe werden, ohne sie, nach dieser Zeit, würdig sein der Seligkeit?

6. Heil mir, daß ich es empfinde, welcher Liebe werth du bist; immer das nur würdig

finde, was dir wohlgefällig ist! Einst, Herr, werd' ich deinen Willen ganz erkennen und erfüllen, mich der reinsten Liebe freun, und in dir ganz selig sein!  
Münter.

Met. Alles ist an deinem Segen zc.

**517.** Vater, den mein Herz verehret, dem mein Leben angehöret, heilig sei mir dein Gebot, über Alles dich zu lieben, deinen Willen gern zu üben, und dir treu zu sein, o Gott!

2. Ohne dich ist doch kein Friede, und die Seele strebt sich müde nach dem Blendwerk dieser Zeit. Du nur kannst den Durst ihr stillen, du nur ihren Wunsch erfüllen hier, und dort in Ewigkeit.

3. Gib, daß schimmernd Glück der Erde nie für mich verführend werde; deine Huld sei mehr mir werth. Sie nur ist das Glück der Seelen, und sie wird mir niemals fehlen, wenn mein Herz dich kindlich ehrt.

4. Friede werd' ich im Gewissen, hier den Himmel schon genießen, lieb ich herzlich dich allein. Such ich dir nur mehr als Allen, durch mein Leben zu gefallen, so sind deine Freuden mein.

5. Kann ich, wenn mich Andre hassen, mich auf dich nur, Gott, verlassen, und verdammt mein Herz mich nicht; o so bin ich voller Freude, und verlier, auch wenn ich leide, nie den Muth zu meiner Pflicht.

6. Laß den Reiz der Eitelkeiten nie zur Weltlust mich verleiz-

ten; bleibe du mein höchstes Gut! Hilf mir den Betrug der Sünden sehn und standhaft überwinden! Gib du selbst mir Kraft und Muth!

7. Lenke, Vater, mein Bestreben hin zum höhern Freudenleben! Lehre mich schon in der Zeit mich am Ewigen ergötzen, und den Werth der Dinge schätzen, wie einst in der Ewigkeit. J. K. Lavater.

### Vertrauen, Hoffnung, Geduld und Ergebung.

Mel. Was Gott thut, das ist zc.

**518.** Auf Gott, und nicht auf meinen Rath, will ich mein Glück bauen, und dem, der mich erschaffen hat, von ganzer Seele trauen. Er, der die Welt allmächtig hält, wird mich in meinen Tagen als Gott und Vater tragen.

2. Er sah von aller Ewigkeit wie viel mir nützen würde, bestimmte meine Lebenszeit, mein Glück und meine Bürde. Was sagt mein Herz? Ist auch ein Schmerz, der zu des Glaubens Ehre nicht zu besiegen wäre?

3. Gott kennet, was mein Herz begehrt, und hätte, was ich bitte, mir gnädig, eh' ich's bat, gewährt, wenn's seine Weisheit litte. Er sorgt für mich stets väterlich. Nicht, was ich mir ersehe, sein Wille nur geschehe!

4. Ist nicht ein ungestörtes Glück weit schwerer oft zu tragen, als selbst das widrige Geschick, bei dessen Last wir kla-

gen? Die größte Noth hebt doch der Tod; und Ehre, Glück und Habe verläßt mich einst im Grabe.

5. An dem, was Seelen glücklich macht, läßt Gott es Keinem fehlen; Gesundheit, Reichthum, Ehr' und Pracht sind nicht das Glück der Seelen. Wer Gottes Rath vor Augen hat, dem wird ein gut Gewissen die Trübsal auch versüßen.

6. Was ist des Lebens Herrlichkeit? Wie bald ist sie verschwunden! Was ist das Leiden dieser Zeit? Wie bald ist's überwunden! Hofft auf den Herrn! Er hilft uns gern; seid fröhlich, ihr Gerechten, der Herr hilft seinen Knechten. Sellert.

Mel. Wer nur den lieben Gott zc.

**519.** Befiehl dem Herren deine Wege, und mache dich von Sorgen los, vertraue seiner Vaterpflege; für ihn ist Nichts zu schwer und groß, das er, zu seines Namens Preis, nicht herrlich auszuführen weiß.

2. Wo du ihn nur hast rathen lassen, da hat er Alles wohlgemacht; denn, was dein Denken nicht kann fassen, das hat er längst zuvor bedacht; wie dir's sein Rath hat ausersehn, so und nicht anders muß es gehn.

3. Wie werden deine Lebens-tage so manches Kammers sein befreit, wie leicht wird alle Noth und Plage dir werden in der Eitelkeit, wenn du nicht wünschst in der Welt, als n Gott will, und ihm gefällt.

4. Gib meinem Herzen solche Stille, mein Jesu, daß ich sei vergnügt mit Allem, was dein Gnadenwille mit mir und meinem Leben fügt; nur nimm dich meiner Seele an, so hab' ich, was ich wünschen kann.

5. Ich weiß, du thust's, sie ist die Deine, und kostet dich dein theures Blut; behalt sie dir nur schön und reine, laß dieß dein mir vertrautes Gut nur einzig meine Sorge sein, so trifft mein ganzes Wünschen ein.

6. Indes sei stets, mein Heil, gepriesen für alle Sorgfalt, die du mir, noch eh' ich war, schon hast erwiesen, da du, mein süßer Jesu, dir, zum Eigenthum mich hast erwählt, und deinen Schafen zugezählt.

7. Dir sei auch ewig Lob gegeben, daß du so unvermuthet hast für mich gesorgt in meinem Leben. So lang' ich bin der Erde Gast, ist Alles liebevoll, nützlich, gut, was dein Verhängniß mit mir thut.

8. Dort werd' ich deiner Liebe Thaten erst preisen in Vollkommenheit, wenn mir mein Wünschen ist gerathen, daß ich kann in der Ewigkeit erkennen, wie dein Wille mir so gut gewest ist für und für. v. Gerärdorf.

In eigner Melodie.

**520.** Befiehl du deine Wege, und was dein Herze kränkt, der allertreusten Pflege des, der den Himmel lenkt; der Wolken, Lust und Winden gibt Wege, Lauf und

Bahn, der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kann.

2. Dem Herrn mußt du vertrauen, wenn dir's soll wohl-ergehn, auf sein Werk mußt du schauen, wenn dein Werk soll bestehn. Mit Sorgen und mit Grämen, mit selbst gemachter Pein läßt Gott ihm gar nichts nehmen; es muß erbeten sein.

3. Dein sind wir, Gott der Gnade, dir ist allein bekannt, was gut sei, oder schade Geschöpfen deiner Hand; und was du dann erlesen, das treibst du, starker Held, und bringst zum Stand und Wesen, was deinem Rath gefällt.

4. Weg' hast du allerwegen, an Mitteln fehlt dir's nicht; dein Thun ist lauter Segen, dein Gang ist lauter Licht; dein Werk kann Niemand hindern, dein' Arbeit darf nicht ruhn, wenn du, was deinen Kindern erspriesslich ist, willst thun.

5. Und obgleich alle Teufel mir wollten widerstehn, so wird doch ohne Zweifel Gott drum nicht rückwärts gehn; was er ihm vorgenommen, und was er haben will, das muß doch endlich kommen zu seinem Zweck und Ziel.

6. Hoff', o du arme Seele, hoff', und sei unverzagt, Gott wird dich aus der Höhle, da dich der Kummer plagt, mit großen Gnaden rücken; erwarte nur die Zeit, so wirst du schon erblicken die Sonne deiner Freud'.

7. Auf! auf! gib deinem Schmerze und Sorgen gute Nacht; laß fahren, was dein

Herze betrübt und traurig macht. Bist du doch nicht Regente, der Alles führen soll; Gott sitzt im Regimente, und führet Alles wohl.

8. Ihn, ihn laß thun und walten, er ist ein weiser Fürst, und wird sich so verhalten, daß du dich wundern wirst, wenn er, wie ihm gebühret, mit wunderbarem Rath das Werk hinausführet, das dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine Weile mit seinem Trost verziehn, und thun an seinem Theile, als hätt' in seinem Sinn er deiner sich begeben, als ließ er für und für in Angst und Noth dich schweben und fragte nichts nach dir;

10. Wird's aber sich befinden, daß du ihm treu verbleibst, so wird er dich entbinden, da du's fast nicht mehr gläubst; er wird dein Herz erlösen von der so schweren Last, die du zu keinem Bösen bisher getragen hast.

11. Wohl dir, du Kind der Treue! Du hast und trägst davon einst mit Triumphgeschreien den Sieg, die Ehrenkron'; Gott gibt dir selbst die Palmen in deine rechte Hand, und du singst Freuden = Psalmen dem, der dein Leid gewandt.

12. Mach' End', o Herr! mach' Ende mit aller unsrer Noth, stärk' unsre müden Hände, und laß bis in den Tod uns allzeit deiner Pflege und Treu empfohlen sein, so gehen unsre Wege gewiß zum Himmel ein!

Gerhard.

Mel. Jesus, meine Zuversicht zc.

**521.** Blicke von der Erd' empor, wenn des Lebens Blüthen fallen: himmelauf, wenn in dein Ohr rings des Grabes Stimmen hallen; predigt dir der flüchtigen Zeit rascher Flug Vergänglichkeit.

2. Zu dem Himmel auf den Blick in der Trübsal Finsternissen, hat ein beugendes Geschick Glück und Freude dir entrisen, die kein Fleiß zurück erwirbt, wenn die Hoffnung selber stirbt!

3. Himmelauf dein Angesicht, wenn Gewalt und Bosheit siegen! wenn im Kampf für Recht und Pflicht Kraft und Widerstand erliegen, von der Zeiten Sturm verweht, Größ' und Schönheit untergeht!

4. Vest und ebern über dir wölben sich des Himmels Bogen; was auch untergehe hier in der Zeiten Sturm und Wogen: herrlich, wie von Anbeginn, ziehn sie über dir dahin.

5. Betet an! Er, der sie schuf, gab sie uns als heil'ge Boten, kündend uns mit Geisteruf Auferstehung von den Todten; eine Kraft, die nicht vergeht, und unwandelbar besteht.

6. Himmelan — was uns auch trifft — hebe sich der Blick vom Staube! Hell prangt dort mit Flammenschrift ewigen Lebens hoher Glaube; tief mein Geist empfind' es dann: du gehörst dem Himmel an!

Schink.

Mel. Ballet will ich dir geben zc.

**522.** Christ, Alles, was dich kränket, beziehl getrost dem Herrn! Er, der die Himmel lenket, ist auch von dir nicht fern. Erwach aus deinem Schlummer, zu Gott erhebe dich! Er siehet deinen Kummer, und liebt dich väterlich.

2. Der Gott, auf dessen Segen dein ganzes Heil beruht, ist stets in seinen Wegen hochheilig, weis und gut; und was er seinen Kindern zu ihrem Heil ersah, kann kein Erschaffner hindern; wenn er gebeut, steht's da!

3. Gott zählet deine Zähren und wird, was gut ist, gern auch deinen Wunsch gewähren. Sei stille vor dem Herrn! Er ist ein Hort der Frommen; hoff' unverzagt auf ihn; denn seine Zeit wird kommen, und deine Wohlfahrt blühen.

4. Ergib dich ihm mit Freuden; sei stark in seiner Kraft. Sei auch zur Zeit der Leiden ein Christ und tugendhaft; und dann ergreif' im Glauben den Trost der Ewigkeit. Wer kann dir diesen rauben, der allen Gram zerstreut?

5. „Ist auch der Mütter eine, die ihres Sohns vergißt?“ (Denk' an dies Wort, und weine der Freude Thrän', o Christ!) „Und könnt' ihn sie vergessen; will ich doch, fürchte Nichts! ich deiner nicht vergessen!“ Dein Gott, dein Vater spricht's!

6. Mit ruhigem Gemüthe vertraue ihm nun vest; gewiß, daß seine Güte dich ewig nicht verläßt! Er will nach einer Weile dich desto mehr erfreuen. Zu deinem größern Heile verzeiht er; harre sein!

7. Wohl dir alsdann, du Treuer! Wie groß ist einst dein Lohn! Dein Richter, dein Befreier reicht dir die Siegeskron. Auf kurze Pfrüfungstage folgt ew'ger Preis und Dank. Dann schweiget jede Klage, und wird Triumphgesang. Reander.

Mel. Ach, was soll ich Sünder zc.

**523.** Deiner Vaterliebe trauen, Höchster, das gereuet nie; denn ein starker Fels ist sie. Die auf diesen Felsen bauen, wohnen unverlezt, und sehn ruhig selbst die Welt vergehn.

2. Täglich sag' ich's meiner Seele: „Gott liebt ewig: seine Treu wird mit jedem Morgen neu. Ihn, den Ewigen erwähle dir zum Freund, und jauchze dann, daß kein Feind dir schaden kann.“

3. Nun, so will ich dich erwählen, Vater; ich will dir allein ganz dir mein Vertrauen weihn. Aber, ach! die Kräfte fehlen meinem Vorsatz; bald vergißt Fleisch und Blut, wie treu du bist.

4. Plötzlich übersällt mich wieder Sorge der Vergänglichkeit, irdisch Hoffen, irdisch Leid; und dann sink' ich muthlos nieder, suche bei den Men-

schen Ruh, und mein Helfer bleibst doch du.

5. Ach, vergib mir, wenn im Staube dieses Leibes sich mein Geist stets so schwer der Erd' entreißt! Ach, vergib mir, daß mein Glaube hier noch wankt, und sich nicht vest, wie er soll, auf dich verläßt!

6. Täglich laß es mich empfinden, daß nicht Menschenhülfe nützt, wenn mein Herz auf sie sich stützt. Allen Trost laß mir verschwinden, bis ich wieder flieh zu dir, und dann, Vater, hilf du mir.

7. Der du deiner Kinder Flehen, Gott, mein Gott, so gern erhörst, und sie selbst auch stehen lehrst, laß mich vest im Glauben stehen, und erfahren, wie so treu deine Vaterliebe sei.  
Münter.

Mel. Meinen Jesum laß ich zc.

**524.** Dennoch bleib' ich stets an dir, wenn mir Alles gleich zuwider, keine Trübsal drückt in mir die gefaßte Hoffnung nieder, daß, wenn Alles bricht und fällt, dennoch deine Hand mich hält.

2. Leite mich nach deinem Rath, der wohl wunderbar geschieht; aber dennoch in der That auf die schönste Wohlfahrt siehet; denn du führst es wohl hinaus, siehst es gleich verkehret aus.

3. Nimm mich dort mit Ehren an; wenn ich ausgekämpft habe. Führe mich die Lebensbahn zu dem Himmel aus dem Grabe. Endlich zeige mir das

Loos in der Auserwählten Schooß.

4. Mag es doch indessen hier wunderbar mit mir ergehen; dennoch bleib ich stets an dir, dennoch will ich veste stehen. Ich muß, Troß sei aller Pein! dennoch, dennoch selig sein.

Schmolke.

Mel. Ach bleib' mit deiner zc.

**525.** Der Leiden und der Thränen sind auf der Welt so viel, und noch so manches Sehnen, das doch nicht laut sein will.

2. Doch stärken Jesu Lehren des Christen banges Herz; sie trocknen seine Zähren, und lindern jeden Schmerz.

3. Drum blickt der Geist mit Freuden hinauf zu seinem Herrn, der seiner Kinder Leiden erleichtert bald und gern.

4. Der selber ihre Schmerzen zu ihrem Besten lenkt, und hier schon ihren Herzen so manche Freude schenkt.

5. Nur unser schwach Gemüthe erträgt nicht jedes Glück, und stößt die reine Güte oft selbst von sich zurück.

6. So wie's oft ist auf Erden, so kann's uns nicht erfreun: doch, wenn wir besser werden, sogleich wird's besser sein.

7. Der, welchem Gott die Gabe der Hoffnung hier verlieh, geht selbst den Pfad zum Grabe getrost und stark durch sie.

8. Dann dünkt, wenn er vom Schlummer des Todes einst ermachet, dies Leben und sein Kummer ihm eine kurze Nacht.

9. Mit dankendem Gemüthe preist er dann Gottes Rath, der ihn mit weiser Güte so schön geleitet hat.

10. Drum sehn auch wir mit Blicken voll Hoffnung auf zu dir. Einst wirst du uns beglücken; dir, Gott, vertrauen wir.

Doverbeck.

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich zc.

**526.** Dir trau ich, Gott, und wanke nicht, wenn gleich von meiner Hoffnung Licht der letzte Schimmer schwindet. Mein Helfer und mein Gott bist du, durch den mein Herz doch endlich Ruh und Freude wiederfindet. Von jeher hast du mich geführt, und meines Lebens Lauf regiert; mit segensvoller Vaterhand so manche Noth von mir gewandt. Unendlicher, ich trau auf dich, du leitest mich! Ich kämpf' und siege, Gott, durch dich.

2. Schwer ist der Kampf der Leiden, schwer: kaum fühl' ich oft noch Stärke mehr, zu kämpfen und zu siegen; doch ewig, Vater, währt er nicht! Wenn mir dein Beistand nicht gebricht so werd' ich nicht erliegen. Bald ist der Thränen Maaß gefüllt; bald meiner Seele Schmerz gefüllt; bald hast du, Gott, mein Flehn erhört, mich g'nug geprüft und mich bewährt. Du, Gott der Huld, erhört von dir, lobsingt in mir dann meine ganze Seele dir.

3. Ach! alle Leiden dieser Zeit sind doch nicht werth der Herrlichkeit, die du wirst offenbaren. Bald wird auch mir

des Dulders Lohn; bald steh' auch ich vor deinem Thron mit treuer Kämpfer Schaaren, und danke dann dir, Gott, verklärt, der jezt mich prüft, mich dann bewährt, daß ich, von allen Leiden frei, ein Seliger des Himmels sei. Barmherziger, vest, ohne Graun, will ich dir traun, denn einst werd' ich dein Antlik schaun. Eschenburg.

Mel. Aus meines Herzens zc.

**527.** Drei Zeugen deiner Gnade, unendlich Gütiger! erhellen unsre Pfade mit Segen rings umher! Sie winken Muth uns zu, gehn traulich uns zur Seite, ihr tröstendes Geleite bringt liebend uns zur Ruh.

2. Will uns mit ihren Schrecken, in banger Zweifel Nacht, des Unmuths Woge decken: uns schützt der Wahrheit Macht. Die Pfade gehn hinan; die Frucht entblüht dem Staube, die Furcht besiegt der Glaube, befreit von Menschenwahn.

3. Drückt schwerer Pflichten Bürde, sinkt matt der Treue Hand, sieht sich die reinste Würde des edlen Sinns verkannt; wenn schier das Herz erliegt im Kampfe niedrer Triebe, erhebet uns die Liebe, der bessere Wille siegt.

4. Wenn Alles nun entfliehet, was uns die Erde gab, der Himmel sich umziehet, und Schwermuth seufzt: „hinab!“ was hält dann unser Herz, daß es in banger Schwäche nicht

trostlos jag und breche? Die Hoffnung heilt den Schmerz!

5. Für Hoffnung, Liebe, Glauben, die unser Herz errang, (Nichts müsse sie uns rauben!) nimm, Gott, den frohsten Dank. Sie sind kein Traumgebild! Die Liebe ist Vertrauen, der Glaube wird zum Schauen, die Hoffnung wird erfüllt.

Rel. Ermuntre dich, mein Schwacher zc.

**528. a.** Du bist ein Mensch! das weißt du ja: was sorgst du denn in Dingen, die Gott, der Alles weiß und sah, schon wird zu Stande bringen? Du fliegst mit deinem Wiß und Sinn von einem Schluß zum andern hin, als könntest du auf Erden dein eigener Führer werden.

2. Willst du was thun, was Gott gefällt, und dir zum Heil gereicht: so sei's mit ihm, dem Herrn der Welt, dem kein Regierer gleicht. Befiehl dein Werk und deinen Stand, voll Muth und Trost in seine Hand. Er wird gewiß den Sachen ein fröhlich's Ende machen.

3. Sag nicht im Anfang Leib und Seel' in Mutterleib verborgen, und bildete sich ohne Fehl, und wußte nichts von Sorgen? Wer hat schon da dein Heil bedacht? Was that da aller Menschen Macht, als Geist und Sinn und Leben zuerst dir ward gegeben?

4. Durch wessen Kunst steht dein Gebein in Ordnung und voll Kräfte? Wer gab den Au-

gen Licht und Schein, dem Leibe Fleisch und Säfte? Wer zog die Adern hier und dort? Wer setzte jeder ihren Ort? Wer trieb durch zarte Glieder das Blut schön auf und nieder?

5. Wo war dein Wille, dein Verstand, da sich des Himmels Decken erst mußten über See und Land mit prächt'gem Glanz erstrecken? Wer öffnete der Sterne Thor, rief Kraut und Baum und Thier hervor, und hieß sie deinen Willen und deine Lust erfüllen?

6. Heb' auf dein Haupt, schau überall hier unten und dort oben, wie Gottes Sorg' auf jeden Fall für dich sich schon erhoben. Gebrauchst du Speise, Trank und Kleid, so war dies eh' als du bereit. Die Milch, die dich genähret, war auch dir schon bescheret.

7. Und doch soll deines Urtheils Licht des Lebens Lauf regieren! Du traust und glaubest weiter nicht, als was die Augen spüren. Fängst du was an, so soll allein dein blöder Sinn der Meister sein; was der nicht auerkoren, das hältst du für verloren.

8. O siehe doch, wie viel und oft dir das schon fehlgeschlagen; was du gewiß und vest gehofft, dir selber zu erjagen; und wie dagegen manchesmal, was in der Möglichkeiten Zahl kein Mensch vorausgesehen, doch unverhofft geschehen.

9. Wie oft bist du in große Noth durch eignen Schluß gekommen, da dein verblend'ter

Sinn den Tod fürs Leben hat genommen? Und wäre nicht nach Gottes Rath dein Rath gestört, und deine That, die du schon angefangen; du wärest längst vergangen.

10. Der aber, der uns ewig liebt, macht gut, was wir verwirren; erfreut, wo wir uns selbst betrübt, und führt uns, wo wir irren. Er ist um unser Heil bemüht; und seine treue Watergüt' sorgt schonend auch für Sünder, als für unmünd'ge Kinder.

b. 11. Ach, wie so oft scheint Gott uns still, und schafft doch, was uns nützet; da unterdessen unser Will' sich thöricht selbst erhitet. Hernachmals, wenn das Werk geschehn, so kann der Mensch zufrieden sehn, was der, so ihn regieret, in seinem Rath geführet.

12. Darum, o Christ! sei wohlgemuth, und laß von Sorg' und Gramen; dein Gott regiert, der nimmer ruht, dein Bestes vorzunehmen; entehre nicht die Waterhuld, und denke nicht in Ungeduld: er habe dich verlassen, und könne dich wohl lassen.

13. Thu' als ein Kind, und lege dich in deines Waters Arme! bitt' ihn und flehe, bis er sich dein, wie er pflegt, erbarme! So wird er dich durch deinen Geist, auf Wegen, die du jetzt nicht weißt, nach wohlvollend'tem Ringen, zur Freud' und Ruhe bringen. Gerhard.

Met. Wenn ich in Angst und Noth zc.

**529.** Es steig' hinauf zu dir, zum Licht hin, wo du wohnst, das Loblied deines Volks aus tiefen Finsternissen! Dir, der du herrlich thronst, sei Preis dafür, daß wir nicht unsre Zukunft wissen.

2. Welch Unglück wär's, wenn mehr als unser Auge faßt, dem schwachen Blick sich schon von fern entgegen wüfse! Was du bereitet hast, verbirgst du uns, damit das Herz nicht zittern dürfe.

3. Bewahr' uns, daß wir nie nach dem, was du verhüllst, mit banger Ungeduld, und kühnem Vorwitz fragen! Sobald du das erfüllst, was du versprichst, strahlt Licht zu unsern trüben Tagen.

4. So geht, des Pfad's gewiß, im schwachen Sternenlicht, der Wandrer achtsam hin; er schaut auf seine Tritte, die Richtung sieht er nicht. Der Morgen kommt; und er verdoppelt seine Schritte.

5. Und Freude ist's ihm dann, im Licht zu sehn, daß er auf rechtem Wege blieb, weil ihn die Nacht nicht schreckte. O wahrlich! herrlicher steht unser Ziel einst da, weil Finsterniß es deckte.

6. Vergib, Mütiger! dem, der vor dir noch weint! Du, Vater, wußtest ja, er werd' in tiefem Schatten, bis ihm dein Licht erscheint, ein Raub des

Kummers sein; nur laß ihn nicht ermatten.

7. Und wer den Weg schon kennt, wo nächlich's Dunkel liegt, o dem gib du doch Kraft, die Sinkenden zu trösten, bis deine Sonne siegt. Dann walten sie im Licht zur Heimath der Erlösten. J. I. Hermes.

Rel. Wer nur den lieben Gott zc.

**530.** Es strömen unsre Lebensstage aus ihrer Quelle fort und fort; es hemmt die Flücht'gen keine Klagen; Nichts hat auf Erden sichern Ort; und dennoch hängt dein Herz sich leicht an das, was immer dir entweicht!

2. Ein Fremdling bist du nur hienieden. Vergiß es nie, dein höhres Ziel! und wisse, nur im Seelenfrieden besitzt der Mensch hienieden viel. Das Andre gibt und nimmt die Zeit; es bleibt nur innre Seligkeit.

3. Doch, wo erringst du diesen Frieden? Nicht, wo des Glückes Sonne lacht! die süße Ruh labt nur den Müden, und Licht geht aus der Mitternacht. Durch Schmerz, durch Mißgeschick allein erringt der Mensch das bessere Sein.

4. Der Jugend Fülle, ihre Tiefe, wer fände sie, wenn bei dem Schmerz nicht eine höhere Stimme rief: „Ermanne dich! gib Gott dein Herz!“ Ja, Gott! mein Gott; dein weiser Rath — er leite mich den Lebenspfad.

5. Wenn ich nur dich, mein Vater, habe, dann fürcht' ich

keine Erden-Noth; von dir kommt jede gute Gabe, und muthvoll trotz ich selbst dem Tod. Heil dem, der freudig beten kann: Was Gott thut, das ist wohlgethan.

6. Nach diesem Heile will ich ringen. Nur dann besiege ich die Welt, wenn unter allen Erdingen mein Herz nichts mehr gefangen hält. Dem freien Geist, dem reinen Sinn wird auch aus Mißgeschick Gewinn.

7. Ich preise meines Gottes Güte, und er ist meine Zuversicht; geduldig harre ich der Blüte, die aus dem Dorn der Leiden bricht. Sie blüht, im ew'gen Himmelsglanz, noch dort in meinem Siegerkranz.

G. G. Groß.

Rel. Aus meines Herzens Grunde zc.

**531.** Es winkt aus weiten Fernen manch heilig Licht herab! Es kränzt ein Heer von Sternen dich, Erde, unser Grab. Heil dem, der nicht erschrickt, wenn er auf dich hernieder, und ernsten Geistes wieder hinauf zum Himmel blickt.

2. Mit andachtsvollem Gruße schaut auf zum Sternenheer; zu göttlichem Entschlusse weck' uns dies Weltenmeer! Getrost, du Kind der Zeit! verzage nicht im Streite; du dringst vielleicht noch heute durch Nacht zur Ewigkeit.

3. Die Sterne Gottes walten in sicherer Weltenbahn; doch Sterne können fallen, wenn ihnen Sterne nahn: den Geist zerstöret Nichts; er fühlt einst

ohne Schleier sich heiliger und freier, und walt zum Quell des Lichts.

4. Und alle Gotteswelten durchfliegt er selig einft. Dort wird Gott dir vergelten, der du hier schuldlos weinst. Gib deinen Gram der Zeit! Sie wird dich kräft'gen, gründen, und aller Last entbinden in Unermesslichkeit. Heidenreich.

Mel. Alles ist an Gottes zc.

**532.** Fortgekämpft und fortgerungen, bis zum Lichte durchgedrungen muß es, bange Seele, sein! Durch die tiefsten Dunkelheiten wird dein Heiland dich begleiten, Muth spricht er den Schwachen ein.

2. Bei der Hand will er dich fassen, scheinst du gleich von ihm verlassen. Glaube nur, und zweifle nicht! Bet' und kämpfe ohne Banken. Du wirst bald ihm freudig danken; bald durchströmt dich Kraft und Licht.

3. Weg von aller Welt die Blicke! Schau nicht seitwärts, nicht zurücke! nur auf Gott und Ewigkeit! Nur zu deinem Jesu wende Aug' und Herz und Sinn und Hände, bis er himmlisch dich erfreut.

4. Aus des Jammers wilden Bogen hat dich oft herausgezogen seiner Allmacht treue Hand. Nie zu kurz ist seine Rechte. Wo ist einer seiner Knechte, der bei ihm nicht Rettung fand?

5. Schließ' dich ein in deine Kammer! geh' und schütte deinen Jammer still in Gottes Vaterherz! Kannst du dann nur tief empfinden, aber keine Worte finden; klag' ihm schweigend deinen Schmerz!

6. Kräftig ist auch selbst dein Schweigen. Gott wird sich als Vater zeigen! Glaube, daß er dich erhört, daß er Schweigende verstehet, daß für dich dein Jesus flehet, und daß Gott sein Flehn gewährt.

7. Nun, so will ich nie verzagen, will vor Gottes Thron mich wagen mit des Kindes Zuversicht. Kämpfen will ich ohne Banken. Bald wird froh mein Herz ihm danken; bald durchströmt mich Kraft und Licht.

Lavater.

Mel. Herzliebster Jesu, was zc.

**533.** Gib deinen Frieden uns, o Herr der Stärke! Im Frieden nur gedeihen deine Werke. Daß wir im Kampf der Sinne nicht ermüden, stärk' uns dein Frieden.

2. Des Lebens Tag ist schwül; des Lebens Abend oft stürmisch noch, und Wenigen erlabend. Ach, es bedarf das Herz im Staub hienieden, Herr! deinen Frieden!

3. Gib Frieden! daß die fromme, dir getreue, oft schwergeprüfte Seele sich erneue, daß sie nicht muthlos hingerissen werde vom Geist der Erde!

4. Gib, wie den Vätern, die dir wohlgefallen, auch uns den Frieden, die im Kampf noch wallen. Gib Hoffnung, daß

des Glaubens Palmen-Krone  
dem Sieger lohne.

5. Das ganze Leben auf der  
dunklen Erde ist, ach! ein  
Streit mit Sorge und Be-  
schwerde! O bring' uns, Herr!  
in deines Friedens Schatten,  
wenn wir ermatten.

6. Der Tod, dein Engel,  
wenn wir hilflos ringen, be-  
decke uns mit seinen sichern  
Schwingen; und wir ent-  
schlummern, vom Geräusch ge-  
schieden, zu ew'gem Frieden.

Mel. Wer nur den lieben Gott zc.

**534.** Groß ist der Herr,  
die Berge zittern,  
vor seiner Gottesmajestät, wenn  
er in dunkeln Ungewittern, der  
Heilige, vorübergeht. Doch  
Liebe strömt aus seiner Hand  
in finstern Wolken auf das  
Land.

2. Vom Raum, wo sich der  
Halm entfaltet, bis zu der letz-  
ten Sonn' hinaus, herrscht sein  
Gesetz, als Vater waltet er  
durch das große Weltenhaus;  
der Leben gibt und Freude  
schafft, mit Liebe waltet er und  
Kraft.

3. Was dich auch drückt,  
mein Herz, Er rettet! Ver-  
traun zu ihm ist deine Pflicht;  
er, der dem Wurm ein Lager  
bettet, der Gott verläßt den  
Menschen nicht; der so viel gibt  
und mehr verheißt, erhebe  
dankend ihn, mein Geist!

4. Vermiß dich nicht, mit  
ihm zu rechten, mit Demuth  
nahe dich dem Herrn! In  
trauervollen Mitternächten ist

dir der Ewige nicht fern. Mit  
deinem Frieden, deinem Harm  
wirf seiner Huld dich in den  
Arm.

5. O schwinge dich empor  
vom Staube; versinstern deine  
Tage sich; zu ihm blick' auf,  
und bet' und glaube, versagend  
selbst erhört er dich; doch nie  
enthüllt die Ungebuld das heil'ge  
Dunkel seiner Huld.

6. Gott fehlet nicht! O,  
Seele, thue, was dir gebührt,  
sei fromm und gut! Versage  
dir nicht diese Ruhe; aus ihr  
erwächst der hohe Muth, der,  
wenn das Unglück uns um-  
stürmt, uns rettet, tröstet, hebt  
und schirmt.

7. Vertraue Gottes Vater-  
händen, wenn er den liebsten  
Wunsch versagt; was hier be-  
ginnt, wird dort vollenden, wo  
dir ein neues Leben tagt. Es  
ruhn im engen Raum der Zeit  
die Keime deiner Ewigkeit.

Liedge.

Mel. Jesu, meine Freude zc.

**535.** Herr, auf deine Güte  
hofft mein Ge-  
müthe: ich bin frohes Muths.  
Ohne Furcht und Grauen will  
ich dir vertrauen, Gott, mein  
starker Schutz. Gründe mich  
mein Fels, auf dich! Halte  
mich, daß kein Gedanke zwei-  
felnd von dir wanke.

2. Groß sind deine Werke;  
niemand ist an Stärke dir, du  
Höchster, gleich. Du bist nah  
und ferne, lenkest Sonn' und  
Sterne, machest arm und reich.  
Du bist groß, unendlich groß;

groß an Weisheit, groß an Gnade! Wer ist, der mir schade?

3. Urquell aller Freuden! In so manchen Leiden, wenn mich Noth geschreckt, hast du voll Erbarmen mich mit starken Armen in der Noth bedeckt. Deine Treu ist täglich neu, täglich will ich dich erheben, und dir dankbar leben.

4. Ja, dein Weg ist heilig, und du sorgst so treulich für mein wahres Heil. Auch auf rauhen Wegen führest du zum Segen; bleibest du mein Theil. Was du thust, ist meine Lust, in mir wohnet sanfte Stille; dein Will' ist mein Wille.

5. Du, du liebst die Treuen, die sich herzlich freuen, daß du Vater bist. Der lebt dir zur Ehre, traut auf deine Lehre, ver voll Hoffnung ist; wer sich vest auf Gott verläßt, wird, sollt' ihn auch Alles hassen, nie von ihm verlassen.

6. Gott, dir sei mein Leben und mein Herz ergeben. Du bist groß und gut. Gib, wenn ich hier leide, mir den Geist der Freude und des Christen Muth! Gott, mein Heil! sei du mein Theil; stärke mächtig meine Seele, daß kein Trost mir fehle.

Liebig.

Met. Jesus, meine Zuversicht zc

**536.** Hoffe, Herz, nur mit Geduld, endlich wirst du Blumen brechen. O! dein Vater ist voll Huld; kindlich darfst du zu ihm sprechen. Auf dein gläubiges Vertrauen wird er gnädig niederschaun.

2. Wolken kommen, Wolken

gehn, bau auf deines Gottes Gnade, zu der Freude Sonnenhöhn führen stürmisch dunkle Pfade; doch ein treues Auge wacht, zittre nicht in Sturm und Nacht.

3. Ankre du auf Felsengrund, schwinge dich zu Gottes Herzen, mach' ihm deine Leiden kund, sag' ihm deine tiefsten Schmerzen. Er ist gütig und erquickt jedes Herz, das Kummer drückt.

4. Fass' im Glauben kühnen Muth, Kraft wird dir dein Helfer senden, mit der Hand, die Wunder thut, wird er deine Leiden enden. Er ist lauter Lieb und Huld, hoffe, Herz nur mit Geduld. Mahlmann.

Met. Wenn ich in Angst und zc

**537.** Ich sage: wie Gott will! dies soll mein Wahlspruch sein. Sein Will' und sein Befehl ist unser Glück auf Erden. Ich bin nicht selber mein; drum will ich sein nur sein, was kann mir Besseres werden?

2. Ich glaube, wie Gott will; so bleib' ich veste stehn; ob sich gleich wider mich der Hölle Pforten legen, sein Wort kann nicht vergehn, wenn mir nur dieses bleibt, so kann mich Nichts bewegen.

3. Ich lebe, wie Gott will! so leb' ich recht vergnügt; ihm hab' ich mich allein mit Seel' und Leib ergeben. Wie es sein Wille fügt, so will ich allezeit mit ihm zufrieden leben.

4. Ich leide, wie Gott will!

so leid ich nicht zu viel; er weiß am besten schon, wie viel ich kann ertragen, er kennt der Leiden Ziel. Ich weiß, er heilet auch, wenn er zuvor geschlagen.

5. Ich hoffe, wie Gott will! so bricht mein Anker nicht; ob gleich die Wellen sich so ungestüm geberden. Ich weiß wohl, was er spricht: „wer sich auf mich verläßt, soll nicht zu schanden werden.“

6. Ich sterbe, wie Gott will! der Tod ist mein Gewinn; mein Glaube läßt mich auch im Sterben nicht verderben. Sterb' ich mit frommem Sinn, so kann ich nicht zu früh, kann auch zu spät nicht sterben.

7. Wohl an denn, wie Gott will! so will ich immerfort; und wenn mich Noth und Tod mit Haufen treffen sollen, so weiß ich doch ein Wort: er kann und will und wird nichts Böses von mir wollen. Schmolke.

Mel. Nun ruhen alle Wälder zc.

**538.** In allen meinen Thaten laß ich dich, Höchster, rathen, der Alles kann und hat. Du mußt zu allen Dingen, soll's anders wol gelingen, mir selber geben Rath und That.

2. Nichts ist es, spät und frühe, um alle meine Mühe, umsonst ist Sorg und Kunst. Du magst's mit meinen Sachen nach deinem Willen machen; ich stell's in deine Watergunst.

3. Es kann mir Nichts geschehen, als was dein Rath

ersehen und für mich selig hält. Ich nehm es, wie du's gibest, und das, was du beliebest, hab' ich mir willig auch erwählt.

4. Ich traue deiner Gnade, die mich auf meinem Pfade vor allem Uebel schützt. Folg' ich des Herrn Befehlen, so wird mich Nichts verletzen, Nichts fehlen, was mir ewig nützt.

5. Laß alle meine Sünden vor dir Vergebung finden, und tilge meine Schuld. Du wirst auf mein Verbrechen nicht stracks das Urtheil sprechen, und mit mir haben noch Geduld.

6. Mit dir leg' ich mich nieder, mit dir erwach ich wieder, ich sei auch, wo ich sei; in Schwachheit und in Banden, daheim, in fernen Landen; du stehst mir stets allmächtig bei.

7. Hast du es denn beschloffen, so will ich unverdrossen an mein Verhängniß gehn, kein Unfall unter allen wird je zu schwer mir fallen, du wirst mir's helfen überstehn.

8. Dir hab' ich mich ergeben, zu sterben und zu leben, wie es dein Werk gebeut; es sei heut oder morgen, dafür laß ich dich sorgen, du hilffst gewiß zur rechten Zeit.

9. So sei nun, Seele, seine und traue dem alleine, der dich geschaffen hat. Es gehe, wie es gehe! dein Vater in der Höhe weiß allen deinen Sachen Rath. Flemming.

Mel. Nun ruhen alle Wälder zc.

**539.** Ich hab' in guten Stunden des Le-

bens Glück empfunden, und Freuden ohne Zahl; so will ich denn gelassen mich auch in Leiden fassen; welch' Leben hat nicht seine Qual?

2. Ja, Herr, ich bin ein Sünder, und stets strafft du gelinder, als es der Mensch verdient. Will ich, beschwert mit Schulden, dein zeitlich Weh erdulden, das doch zu meinem Besten dient?

3. Dir will ich mich ergeben, nicht meine Ruh, mein Leben, mehr lieben, als den Herrn. Dir Gott, will ich vertrauen und nicht auf Menschen bauen; du hilfst und du errettest gern.

4. Laß du mich Gnade finden, mich alle meine Sünden erkennen und bereun. Jetzt hat mein Geist noch Kräfte; sein Heil laß mein Geschäfte, dein Wort mir Trost und Leben sein.

5. Wenn ich in Christo sterbe, bin ich des Himmels Erbe. Was schreckt mich Grab und Tod? Auch auf des Todes Pfade vertrau ich deiner Gnade; du, Herr, bist bei mir in der Noth.

6. Ich will dem Kummer wehren, Gott durch Geduld verehren, im Glauben zu ihm flehn. Ich will den Tod bedenken. Der Herr wird Alles lenken; und was mir gut ist, wird geschehn. Gellert.

Eigne bekannte Melodie.

**540.** Ich weiß, mein Gott, daß all mein Thun und Werk in deinem Willen ruhn, von dir kommt Glück und Segen; was du regierst, das

geht und steht auf rechten, guten Wegen.

2. Es steht in keines Menschen Macht, daß das gescheh, was er bedacht, und er sich dessen freue: des Höchsten Rath, der macht's allein, daß Menschenrath gebeihe.

3. Oft denkt der Mensch in seinem Muth, dies oder jenes sei ihm gut, und ist doch weit gefehlet; oft sieht er auch für schädlich an, was Gott doch selbst erwählet.

4. Drum gib mir Weisheit aus der Höh', o Vater, daß ich nicht besteh' auf meinem eignen Willen; sei du mein Freund und treuer Rath, was recht ist, zu erfüllen.

5. Was dir gefällt, das laß auch mir, als meinen Ruhm und meine Zier gefallen und mich lieben: was dir zuwider, laß mich nicht in Wort und That verüben.

6. Ist's Werk von dir, so hilf zu Glück; ist's Menschen-thun, so treib's zurück und ändre mein Beginnen. Was du nicht wirkst, pflegt von ihm selbst in Kurzem zu zerrinnen.

7. Tritt du zu mir und mache leicht, was mir sonst fast unmöglich däucht, und bring zum guten Ende, was du selbst angefangen hast durch Weisheit deiner Hände.

8. Ist ja der Anfang etwas schwer, und muß ich gleich ins tiefe Meer der bittern Sorgen treten, so treib' mich nur oh'n Unterlaß, zu seufzen und zu beten.

9. Wer fleißig belet und dir traut, wird alles das, wovor ihm graut, mit tapferm Muth bezwingen; der schwere Stein der Sorgen wird in tausend Stücke springen.

10. Der Weg zum Guten ist zwar wild, mit Dorn und Disteln angefüllt: doch wer ihn freudig gebet, wird endlich, Herr, durch deinen Geist zur Freud' und Wonn' erhöht.

11. Du bist mein Vater, ich dein Kind; was ich bei mir nicht hab' und find', hast du in voller Gnüge. So hilf mir, daß ich meinen Stand wohl halt und herrlich siege.

13. Dein soll sein aller Ruhm und Ehr; ich will dein Thun je mehr und mehr aus hocherfreuter Seelen vor deinem Volk und aller Welt, so lang ich leb, erzählen. Gerhard.

Mel. Wachet auf, ruft uns die 2c.

**541.** Jesus kommt, von allem Bösen uns, seine Christen, zu erlösen; er kommt mit Macht und Herrlichkeit. Dann, an seinem großen Tage, verwandelt sich der Frommen Klage in ewige Zufriedenheit. Sei fröhlich, Volk des Herrn! Er kommt! er ist nicht fern, dein Erretter! dein Schmerz ist kaum ein Morgen- traum, ihm folgt einst ewig sichres Heil.

2. Augenblicke dieser Leiden, was seid ihr gegen jene Freuden der unbegrenzten Ewigkeit? Seht die Kron am Ziele prangen, und kämpft und ringt, sie

zu erlangen, die ihr dazu berufen seid! euch halt in eurem Lauf kein Schmerz des Lebens auf! Ueberwinder! Das Ziel ist nah; bald seid ihr da, und eure Leiden sind nicht mehr.

3. Der sich euch zum Volk erwählet, der eure Thränen alle zählet, stritt auch mit unerschöpftem Muth. Wie hat Jesus nicht gerungen! Wie tief war er von Angst durchdrungen! Wie seufzt er! Ach wie floß sein Blut! Doch sehn die Feinde nicht auf seinem Angesicht bange Schrecken. Er nahm den Lauf zu Gott hinauf; da jauchzten alle Himmel ihm.

4. Wohl uns, wenn wir mit ihm leiden! Dann ernten wir, auch wir einst Freuden mit ihm, dem Ueberwinder, ein. Laßt uns kämpfen, laßt uns ringen, mit unserm Herrn hindurch zu dringen, und seines Himmels werth zu sein! Der Hülfe schafft, ist er, sein großer Nam' ist: Herr! unsre Stärke! Die ihm vertraun, die werden schaun, welch eine veste Burg er ist.

5. Ja, du kommst, von allem Bösen uns, deine Christen, zu erlösen! Wir freuen uns, und danken dir! Auch in noch so trüben Tagen soll unser Herz doch nie verzagen; auf deine Zukunft hoffen wir. Wir wissen, wer du bist; wir sehn, o Jesu Christ, still zum Himmel. Wenn gleich die Welt zu Trümmern fällt; du hältst uns, und wir zagen nicht. Münster.

Mel. Herzlich thut mich zc.

**542.** Ihr seid mir werth,  
ihr Leiden! Ich  
nehm euch dankend hin, einst  
werdet ihr zu Freuden, wenn  
ich geläutert bin. Wenn De-  
muth und Vertrauen ganz mei-  
ne Seele füllt, werd' ich die  
Sonne schauen, die jetzt sich  
mir verhüllt.

2. Ich lag verstrickt in Ban-  
den geheimer Leidenschaft; die  
bessern Freuden schwanden mit  
jeder reinen Kraft zum gottge-  
weihten Leben; ich war wie dür-  
res Laub, den Stürmen Preis  
gegeben, und der Begierden  
Raub.

3. Da wecktest du durch Kum-  
mer, durch innern Kampf und  
Streit mich, Vater, aus dem  
Schlummer der trägen Weich-  
lichkeit; Gift war's, was in  
den Falten des schlaffen Herzens  
schlich. Du willst mich dir er-  
halten; durch Wunden heilst  
du mich.

4. Dies Herz wird noch im  
Stillen von seinen Kämpfen  
ruhn! Ich werde deinen Willen  
mit Freuden wieder thun, auf  
dem verlassnen Pfade will ich  
den Lauf erneun, und, Herr!  
durch deine Gnade, dir ganz  
mein Leben weihn.

5. Durch Gnade, die von  
oben in milden Strahlen lacht,  
und aller Stürme Toben zur  
großen Stille macht. In dem,  
was mich gequälet, erblick' ich  
dann mein Heil, und meine  
Seele wählet in Gott ihr bestes  
Theil!

Bürde.

Mel. Hier legt mein Sinn zc.

Gemeine.

**543.** Ist Gott für mich,  
so kann kein Lei-  
den, kein Tod, kein Grab mich  
von ihm scheiden, ist Gott für  
mich, so muß mir Pein und Tod  
und Grab zum Segen sein.

2. Und wenn auch Leiden  
und Beschwerden mit jedem  
Tage schwerer werden, mit  
Gott trag' ich das schwerste  
Joch, ich glaube, dulde, danke  
noch.

3. Auf alle seine kranke Gli-  
eder schaut Jesus Christus huld-  
reich nieder! Er ist's, der im-  
mer stärkt und schont, und stille  
Dulder hoch belohnt.

Chor.

4. Sei niemals muthlos,  
Seele; schwinge dich auf zu  
deinem Gott und dringe, mit  
jedem Gott bekannten Schmerz,  
voll Glauben an sein Vater-  
herz.

5. Gott zählet alle deine  
Thränen, Gott kennt auch dein  
geheimstes Sehnen; Gott freut  
sich selbst der Stunde schon,  
wo dich entzückt der Leiden  
Lohn.

6. Harr' aus und dulde fort  
im Stillen um Christus und  
der Zukunft willen; verzag' im  
bängsten Leiden nicht! Auf jede  
Nacht folgt Morgenlicht.

7. Bald wird dir jede Nacht  
der Leiden zum Tage jubelvol-  
ler Freuden, und jede still ge-  
tragne Pein macht himmlisch-  
froh und engelrein.

Gemeine.

8. Nun fliehe, Kummer, fliehet, Sorgen, auch meiner Nacht erscheint ein Morgen, wo thränenlos mein Auge schaut den Retter, dem mein Herz vertraut.

9. Wer, Christus, dir glaubt, still und kindlich, ist jedem Schmerz unüberwindlich; und er, den Nichts besiegen kann, er kämpft und siegt sich himmelan.

Lavater.

Mel. Christus, der ist mein zc.

**544.** Mag auch die Liebe weinen! Es kommt ein Tag des Herrn. Nach dunkler Nacht erscheinen muß einst der Morgenstern.

2. Mag auch der Glaube zagen! Ein Tag des Lichtes naht; aus Dämmerung muß es tagen; zur Heimath führt der Pfad.

3. Mag auch die Tugend kämpfen! es kommt ein Ruhetag! Der Sonne Strahl zu dämpfen kein Sturmgewölk vermag.

4. Mag Hoffnung auch erschrecken; mag jauchzen Grab und Tod! die Schlummernden einst wecken muß doch ein Morgenroth!

Krummacher.

Mel. Jesu, meines Lebens zc.

**545.** Muthig! muthig! bald errungen ist das Ziel von jeder Pein! Bald ist jeder Schmerz verschlungen von der Freude, frei zu sein, frei von Sorgen und Gefahren, die mir oft zu drückend waren. Unausprechlich

zärtlich liebt Er, der uns durch Leiden übt.

2. Ich will harren, hoffen, schweigen. Mein Erbarmer ist mir nah. Betend soll mein Geist sich beugen; wo ich leide, Gott ist da! Im Verborgnen, wo ich weine, bleibt von meinen Thränen keine dem, der mich in Schwachheit stärkt, meinem Vater, unbemerkt.

3. Seine Vateraugen blicken sanften Trost auf mich herab, und die Lasten, die mich drücken, nimmt er einst gewiß mir ab. Bis zum letzten trüben Tage stärkt er mich, daß ich sie trage. Wenn mein Herz verschwächen will, ruft er: „Kind, sei froh und still!“

4. Jesus Christus trug im Staube muthig seines Leidens Last, und auch mich erhebt der Glaube, der die Ewigkeit umfaßt. Gott, mein Vater, sieht mein Leiden: Gott, mein Vater sieht die Freuden, die das Leiden mir gewährt, wenn mein Herz ihn duldbend ehrt.

5. Fließet dann, ihr stillen Thränen! Gott im Himmel zählt euch. Er bemerkt all mein Sehnen, er ist gnädig und ist reich, naht sich freundlich meinem Herzen, reinigt es durch Angst und Schmerzen, lenkt und reißet meinen Sinn ganz zu seiner Liebe hin.

6. Bald erscheint die letzte Stunde, meiner Thränen letzte bald! D dann heilet jede Wunde, und der Gnade Stimme schallt: „Ueberstanden! Ueberstanden! Sei erlöst von allen

Banden! Sei befreit von jeder Pein! Treue Seele! Komm herein!"

Lavater.

Mel. O du Liebe meiner Liebe zc.

**546.** Nicht verschmachten, nicht versinken laß uns, Vater, der uns kennt! Vater, ach! du darfst nur winken, und das Elend hat ein End'. Ach! in unsre Nächte sende einen Strahl nur deines Lichts! Halten uns nicht deine Hände, wir sind Ohnmacht, wir sind nichts.

2. Muthlos sind wir, wenn nicht neue Gnade von dir niederfließt! Glauben gib, daß deine Treue immerdar dieselbe ist! Laß uns deine Kraft erringen, neuen Muth von dir erflehn, Alles glaubenvoll durchbringen, glauben, bis wir Spuren sehn!

3. Auch ein Funken ist dir theuer, du zerbrichst kein schwaches Rohr; hauch den Funken an zum Feuer, richt das schwache Rohr empor! Nur um einen Hauch von Stärke flehen wir aus deinem Mund; daß das Herz dich, Vater, merke, mach, o Vater, dich uns kund!

Lavater.

Mel. Befiehl du deine Wege zc.

**547.** O Hoffnung! Lebenswonne, du sanfte Trösterin, gleich Gottes milder Sonne, erwärmst du Geist und Sinn; du strömest reine Freuden in jedes Menschen Herz, versüßest seine Leiden, und linderst seinen Schmerz.

2. Du heiterst trübe Morgen, der Nächte Dunkelheit; zerstreust des Lebens Sorgen, und stärkst zur Thätigkeit: sprichst Muth auf rauhen Wegen in des Verzagten Brust; verheißest neuen Segen bei jeglichem Verlust.

3. Du bist's, die voll Erbarmen die Dürstigkeit erblickt, die den verlassnen Armen mit ihrem Trost erquickt; die selbst den Lebensmüden mit frischer Kraft belebt, zum langentbehrten Frieden des Büßers Herz erhebt.

4. Du bist es, die dem Kranken die Angst des Todes stillt, mit himmlischen Gedanken der Zukunft ihn erfüllt. In seinen letzten Stunden zeigst du ihm Seligkeit, die ihn, vom Staub entbunden, dort ewiglich erfreut.

5. O Gott, mein Herz und Leben will ich dir dankend weihn, hier deinen Ruhm erheben, dort dein mich ewig freun! Schon oft hab' ich erblicket der Hoffnung sanften Strahl; er hat mein Herz beglückt mit Freuden ohne Zahl.

6. Er leuchte mir noch weiter auf meines Lebens Bahn, damit ich froh und heiter zum Ziel gelangen kann! Im wilden Weltgetümmel sei er mir Trost und Licht; er leite mich zum Himmel, hin vor dein Angesicht!

Bürger n. Dolz.

Mel. Herr Jesu Christ, du zc.

**548.** Des Lebens Pfad ist Labyrinth! des

Lebens Freuden fliehn geschwind!  
Es drückt sich des Lebens  
Schmerz so tief ins schwache  
Menschenherz.

2. Das Morgenroth ist schön  
und Licht glänzt mild ins frohe  
Angesicht; doch Sturm und  
Hagelwetter droht oft diesem  
schönen Morgenroth.

3. Die Mittagssonn' ist drück-  
fend heiß, und von der Stirne  
fließt der Schweiß, und man-  
cher schwere Seufzer steigt zum  
Himmel, eh' der Tag sich neigt.

4. Und dennoch hebt und  
drückt sich des Lebens Liebe  
vestiglich mit sanfter Macht  
uns in das Herz, und wankt  
und weicht keinem Schmerz.

5. Denn auch nach Hagel-  
wetter wehn die Lüfte freund-  
lich, es entstehn der Blumen  
viel auf trüber Au, und glän-  
zen frischer in dem Thau.

6. Auch quillt in uns ein ste-  
ter Quell, so still erlabend und  
so hell — die Hoffnung! Sie  
stärkt wunderbar oft, was schon  
halb erstorben war.

7. O liebevoller Vater, du!  
Von dir kommt dieser Quell der  
Ruh, daß er uns sei ein Unter-  
pfand von einem bessern Va-  
terland.

8. Erhalt' ihn ungetrübt und  
rein, im Sturme, wie im Son-  
nenschein. Ob auch der Him-  
mel sich umzieh; nur fehle uns  
die Hoffnung nie.

K. Rudolphi.

Mel. Jesus, meine Zuversicht 2c.

**549.** Sæe deine Thränen-  
saat, frommer

Dulder, hier im Glauben.  
Dunkel sei dein Lebenspfad;  
doch laß dir den Trost nicht rau-  
ben, daß nach dieser Dunkelheit  
dich ein hellres Licht erfreut.

2. Ausgerungen haben schon  
viele, die hier glaubend litten.  
Sieh, sie stehn vor Gottes  
Thron, ihre Krone ist erstrit-  
ten! Du, auch du wirst Sie-  
ger sein, und dich bald der  
Krone freun.

3. Weißlich hat des Vaters  
Hand manches Kreuz dir auf-  
geleget. Sei getrost im Thrä-  
nenland. Er ist's, der dich lieb-  
reich trägt. Väterlich ist sein  
Bemühn, dich zum Himmel zu  
erziehen.

4. Hier ist dein Erziehungs-  
stand, hier sollst du durch Prü-  
fung lernen; dort ist das voll-  
kommne Land, dort in unbe-  
kannten Fernen. Da ist unver-  
mischtes Glück; dahin wende  
deinen Blick.

5. Trage mit Geduld und  
Muth deine Last in trüben Ta-  
gen; gut ist, was der Vater  
thut! Wohlthat ist's, das Kreuz  
zu tragen, das einst auf dem  
rauhsten Pfad Jesus selbst ge-  
tragen hat.

6. Fern im Leid Gelassen-  
heit, Unterwerfung und Ver-  
trauen! An dem Schluß der  
Prüfungszeit wirst du froh zu-  
rück schauen auf den Weg, der  
durch die Nacht dich ins Land  
des Lichts gebracht.

7. O dann fließet ihr nicht  
mehr, Thränen, die dem Aug'  
entflossen! Wie ein Strom von  
oben her wird der Trost ins

Herz gegossen; Trost vom  
Quell der Seligkeit, überwie-  
gend alles Leid.

8. Harre, Dulder, unver-  
zagt harre in der Nächte Grauen,  
bis der große Morgen tagt,  
hin ins Vaterland zu schauen,  
das, für Siegende bestimmt,  
dich in seinen Frieden nimmt.

9. D dann schwindet alles  
Leid, wie der Nebel vor der  
Sonne. Vor dir liegt die Ewig-  
keit, dieses heitre Land der  
Bonne. Ohne Thränen gehst  
du ein, ewig felig da zu sein.

Meister.

In eigner Melodie.

**550.** Sollt' es gleich bis-  
weilen scheinen,  
als verliefze Gott die Seinen,  
o so weiß und glaub' ich dies:  
Gott hilft endlich doch gewiß.

2. Hülfe, die er aufgeschoben,  
hat er drum nicht aufgehoben.  
Hilft er nicht zu jeder Frist,  
hilft er doch, wenn's nöthig ist.

3. Gleich wie Väter nicht  
bald geben, wonach ihre Kin-  
der streben; so hat Gott auch  
Maaf und Ziel: er giebt, wie  
und wenn er will.

4. Seiner kann ich mich ge-  
trösten, wenn die Noth am al-  
lergrößten: er ist gegen mich,  
sein Kind, mehr als väterlich,  
gesinnt.

5. Will die Welt mich von  
sich treiben, muß mir doch der  
Himmel bleiben: der ist, nimmt  
sie Alles hin, mir der seligste  
Gewinn.

6. Ach, Herr, wenn ich dich  
nur habe, mangelt's mir an fei-  
ner Gabe. Auch im Tode bleibst

du mein; ewig, ewig bin ich  
dein. Titius.

Mel. Wer nur den lieben Gott zc.

**551.** Was achtest du der  
trüben Tage? D  
Seele, warum zagest du? Ge-  
trost, getrost! die Jammerkla-  
ge ruft nur noch größres Leid  
herzu. Wer ängstlich klagt, ver-  
klagt sein Herz, und mehrt die  
Noth durch innern Schmerz.

2. Du kannst den Plan ja  
nicht ergründen, den Gott zu  
deinem Heil entwarf, kannst  
auch die Mittel nicht erfinden,  
die er zu seinem Zweck bedarf.  
Wer bist du denn, daß du noch  
klagst, und seinen Gang zu ta-  
deln wagst?

3. Sein Gang ist still und  
abgemessen, wie seiner milden  
Sterne Gang. Ihn lenkt, auch  
wenn wir sein vergessen, nur  
Weisheit, nur der Liebe Drang.  
D selig, selig, wer ihn ehrt,  
und muthvoll jedem Kummer  
wehrt!

4. Drum klage nicht! Du  
darfst noch hoffen; ein guter  
Gott wohnt über dir. Dir steht  
zu ihm der Zugang offen; noch  
ruft er: „Seele, folge mir!“  
So folg' ihm dann! Er führt  
gewiß selbst aus der bängsten  
Finsterniß.

5. Ja, siehe, Herr, ich falle  
nieder, ich bete demuthsvoll  
dich an. Schon glimmt des  
Glaubens Funke wieder, schon  
seh' ichs, du hast wohlgethan.  
Im Dunkel strahlet mir dein  
Licht; schau hin zu mir, ich  
klage nicht!

6. Ich hebe mich empor und walle getrost die steile Dornenbahn. Was sind des Lebens Leiden alle? Sie führen, Herr, zu dir hinan. Dort reicht mir, wenn ich standhaft war, dein Sohn die Siegeskrone dar.

In bekannter Melodie.

**552.** Was Gott thut, das ist wohlgethan, es bleibt gerecht sein Wille, wie er fängt meine Sachen an, will ich ihm halten stille: er ist mein Gott, der in der Noth mich wohl weiß zu erhalten, drum laß ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das ist wohlgethan! sein Wort kann ja nicht trügen, er führt mich stets auf rechter Bahn; drum laß dich mir genügen an seiner Huld, und hab' Geduld. Er wird mein Unglück wenden, es steht in seinen Händen.

3. Was Gott thut, das ist wohlgethan, er wird mein Heil bedenken, der Arzt, der mächtig helfen kann, wird mir nicht Gift einschenken für Arznei. Gott ist getreu, drum will ich auf ihn bauen, und seiner Güte trauen.

4. Was Gott thut, das ist wohlgethan; er ist mein Licht, mein Leben, der mir nichts Böses gönnen kann, ihm will ich mich ergeben in Freud und Leid. Es kommt die Zeit, da öffentlich erscheinet, wie treulich er es meinet.

5. Was Gott thut, das ist wohlgethan, muß ich den Kelch gleich schmecken, der bitter ist

nach meinem Wahn, laß ich mich doch nicht schrecken, weil doch zuletzt ich werd' ergötzt mit süßem Trost im Herzen, da weichen alle Schmerzen.

6. Was Gott thut, das ist wohlgethan; dabei will ich verbleiben. Es mag mich auf die rauhe Bahn auch Tod und Elend treiben; so wird Gott mich doch väterlich in seinen Armen halten, drum laß ich ihn nur walten. Robigast.

Mel. Nun ruhen alle Wälder zc.

**553.** Was ist's, daß ich mich quäle? Harr' seiner, meine Seele, harr' und sei unverzagt Du weißt nicht, was dir nützet; Gott weiß es und Gott schüzet, er schüzet den, der nach ihm fragt.

2. Er zählte meine Tage, mein Glück und meine Plage, eh ich die Welt noch sah. Eh ich mich selbst noch kannte, eh ich ihn Vater nannte, war er mir schon mit Hülfe nah.

3. Die kleinste meiner Sorgen ist dem Gott nicht verborgen, der Alles sieht und hält! und was er mir beschieden, das dient zu meinem Frieden, wärs auch die größte Last der Welt.

4. Ich lebe nicht auf Erden, um glücklich hier zu werden; die Lust der Welt vergeht. Ich lebe hier im Segen, den Grund zum Glück zu legen, das ewig, wie mein Geist besteht.

5. Was dieses Glück vermehret, sei mir von dir gewähret! Gott, du gewährst es gern. Was dieses Glück verlehret, wenn's

alle Welt auch schähet, sei Herr, mein Gott, mir ewig fern.

6. Sind auch der Krankheit Plagen, ist Mangel schwer zu tragen, noch schwerer Haß und Spott! so harr ich, und bin stille zu Gott: denn nicht mein Wille, dein Wille nur gescheh, o Gott!

7. Du bist der Müden Stärcke, und aller deiner Werke erbarmst du ewig dich. Was kann mir widerfahren, wenn Gott mich will bewahren; und er, mein Gott, bewahret mich.

Gellert.

Mel. Straf mich nicht zc.

**554.** **W**eine nicht! Gott lebet noch, du betrübte Seele. Drückt dich gleich ein hartes Joch in der Trauerhöhle; nur Geduld! Gottes Huld gibt dir nach dem Leiden wieder Trost und Freuden.

2. Weine nicht! Gott denkt an dich, hat man dein vergessen; und er hat schon längst bei sich, was dir nützt, ermessen. Ja die Welt eh zerfällt, eh er dich kann hassen, oder gar verlassen.

3. Weine nicht! Gott siehet dich, ist er gleich verborgen. Frage nur geduldig deine Last der Sorgen. Ach, er läßt, glaub' es fest, endlich nach dem Weinen seine Sonne scheinen.

4. Weine nicht! Gott höret dich, hört in Noth dein Flehen; hülfreich wird er gnädiglich dir zur Seite stehen. Immer hat, wer ihn bat, in den Leidensstunden Rettung noch gefunden.

5. Weine nicht! Gott liebet

dich; mag die Welt dich hassen, mögen Menschen wider dich einen Anschlag fassen. Kräftiglich wird Gott dich, wenn auch Feinde stürmen, als sein Kind beschirmen.

6. Weine nicht! Gott sorgt für dich; was kann nun dir fehlen? Was willst du mit Sorgen dich doch vergebens quälen? Wirf auf ihn Alles hin, er wird deine Sachen gut und besser machen.

7. Weine nicht! Gott tröstet dich nach den Thränengüssen. Endlich wird der Kummer sich in das Grab verschließen. Durch den Tod stirbt die Noth, und wenn der erscheinet, hast du ausgeweinert. Schmolke.

Mel. Ach bleib' mit zc.

**555.** **W**enn dich in dunklen Tagen geheimer Kummer drückt, und unter stillen Klagen dein Auge aufwärts blickt.

2. Wenn dann kein Licht hernieder in deine Seele fällt: so zage nicht, du Müder; denn Gott regiert die Welt.

3. Er hat auch deinen Leiden ein weises Ziel bestimmt; sie wandeln sich in Freuden, wenn er dich zu sich nimmt.

4. Dann lernst du heller sehen, was hier dem Blick entschwand; schaust von entwölkten Höhen auf dieses Prüfungsland.

5. Dann sind die Finsternisse durch Gottes Licht zerstreut; die Weisheit seiner Schlüsse entdeckt die Ewigkeit.

6. Dann fließt die Freuden-  
zähre, dann tönt ein froher  
Dank; der Erde Schmach wird  
Ehre, die Klage Lobgesang.

7. Vollbracht ist, Gott zum  
Preise, der wunderbare Rath,  
nach dem der ewig Weise dich  
hier geleitet hat.

8. Nun schwinden dir die  
Freuden bewährter Tugend nie:  
Gott prüfte sie durch Leiden,  
und nun belohnt er sie.

9. Dies stille deine Sorgen,  
erleuchte deine Nacht, und zeige  
dir den Morgen, der einst dich  
fröhlich macht.

10. Dies lehre mit Ver-  
trauen auf Gott, den Herrn der  
Welt, dich dann noch aufwärts  
schauen, wenn ganz dein Glück  
zersfällt.

11. So sammle denn im  
Stillen den Trost der Vorsicht  
ein! Ihr Rath wird sich ent-  
hüllen, ihr Licht dich einst er-  
freun.

Meister.

Met. Es ist das Heil uns zc.

**556.** Wie Gott mich führt,  
so will ich gehn,  
ohn' alles Eigenwählen; ge-  
schieht, was er mir ausersehn,  
kein Gut wird mir dann fehlen.  
Wie er mich führt, so geh ich  
mit und folge willig Schritt  
vor Schritt in kindlichem Ver-  
trauen.

2. Wie Gott mich führt, so  
bin ich still, und folge seinem  
Leiten, obgleich des Fleisches  
Eigenwill ihm oft will wider-  
streiten. Wie Gott mich führt,  
bin ich bereit in Zeit und auch

in Ewigkeit, stets seinen Schluß  
zu ehren.

3. Wie Gott mich führt, bin  
ich vergnügt, ich ruh' in seinen  
Händen; wie er es schickt und  
mit mir fügt, er wird's zum  
Besten wenden. Es sei ihm  
Alles heimgestellt: er mach' es,  
wie es ihm gefällt, im Leben  
und im Sterben.

4. Wie Gott mich führt, so  
geb' ich mich in seinen Vater-  
willen: scheint's der Vernunft  
gleich wunderbar, sein Rath  
wird doch erfüllen, was er in  
Liebe hat bedacht, eh' er mich  
an das Licht gebracht: ich bin  
ja nicht mein eigen.

5. Wie Gott mich führt, so  
bleib' ich treu im Glauben,  
Hoffen, Leiden: steht er mit  
seiner Kraft mir bei, was will  
mich von ihm scheiden? Ich  
fasse in Geduld mich fest, was  
Gott mir widerfahren läßt,  
muß mir zum Besten dienen.

6. Wie Gott mich führt, so  
will ich gehn durch Freuden  
oder Leiden. Hier kann ich  
nicht sein Antlitz sehn, dort  
schau ich's, und voll Freuden,  
dort seh' ich, daß sein Vater-  
rath mich treu und wohlgeföh-  
ret hat. Dies sei mein Glau-  
bensanker!

z. Gedichte.

Met. Valet will ich dir geben zc.

**557.** Wer in der Welt  
Getümmel als  
armer Fremdling steht, voll  
Sehnsucht auf zum Himmel  
mit seinen Blicken geht; wem  
hier die Last der Erde die matte  
Brust beengt, und mächtige

Beschwerde das arme Herz bedrängt:

2. Dem thut in dunklen Nächten sich bald der Himmel auf, er schauet dort den ächten und wahren Lebenslauf: Er siehet mit Entzücken der fernen Heimath Blau; und bald muß ihn erquickten des ew'gen Lebens Thau.

3. Es bricht aus Himmels-Banden ein goldner Strahl herein: er fühlt von allen Banden nun bald befreit zu sein. Ein Engel steigt hernieder, und macht ihn fessellos, er sinket heiter nieder in dieses Engels Schooß.

4. Und Jesus, der Geliebte, reicht ihm den Freundes-Arm; und bald ist der Betrübte befreit von allem Harm. Er sieht als Himmelszeichen das Kreuz von unserm Herrn; nun muß der Gram entweichen vor diesem lichten Stern.

5. Getrost laßt uns nur fassen des ew'gen Freundes Hand. Er wird uns niemals lassen, er bleibt uns zugewandt. O daß sich nimmer wende von seinem Kreuz der Blick! Dies bleibt am letzten Ende allein uns treu zurück. Rostorf.

Mel. Wenn mein Stündlein zc.

**558.** Wir schauen über Tod und Grab hinauf in jenes Leben; dies trocknet unsre Thränen ab! dies kann das Herz erheben. Und drückt uns auch die größte Noth: aus allen Leiden führt der Tod. Wir wollen nicht verzagen.

2. Und wären wir auch noch so arm und hätten nichts als Sorgen, und Mangel, Blöße, Frost und Harm, und, ach, kein Brodt für morgen; zur Weisheit führt des Lebens Noth, und Füll' und Frieden bringt der Tod. Wir wollen nicht verzagen.

3. Und wären wir auch noch so krank, zur Tugend leiten Schmerzen. Für jedes Wehe Preis und Dank: erhebt euch, bange Herzen. Der Leib, Gott Lob! ist nur Gewand auf unsrer Reis' in's Vaterland. Wir wollen nicht verzagen.

4. So wie der Blume Farbenschmuck aus enger Knospe dringet, so strebt der Geist nach manchem Druck aus seiner Hüll' und schwinget, durch immer wechselndes Gefühl erzogen sich empor zum Ziel: drum laßt uns nicht verzagen.

5. Wir blicken auf so manches Grab geliebter Menschen nieder, und manche Thräne rollt hinab, doch Eins erhebt uns wieder: Gott Lob! sie sind im Vaterland: wir finden sie in Gottes Hand. Wir wollen nicht verzagen.

6. Der Schmerz, der uns das Herz zerreißt, veredelt die Gefühle; er stärkt und läutert unsern Geist, und führt empor zum Ziele. Wir trocknen unsre Thränen ab, und schauen über Tod und Grab. Wir wollen nicht verzagen. Starke.

Mel. O du Liebe, meiner 2c.

**559.** Wenn in trüben bangen Stunden unser Herz beinah verzagt, wenn von Krankheit überwunden Angst in unserm Innern nagt; — wir der Treugeliebten denken, wie sie Gram und Kummer drückt, Wolken unsern Blick beschränken, die kein Hoffnungsstrahl durchblickt.

2. O, dann neigt sich Gott herüber, seine Liebe kommt uns nah; sehnen wir uns dann hinüber, steht sein Engel vor uns da, bringt den Reich des frischen Lebens, läspelt Muth und Trost uns zu; und wir beten nicht vergebens auch für der Geliebten Ruh. v. Hardenberg.

In bekanner Melodie.

**560.** Wer nur den lieben Gott läßt walten, und hoffet auf ihn allezeit, den wird er wunderbar erhalten in allem Kreuz und Traurigkeit: wer Gott, dem Allerhöchsten, traut, der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die schweren Sorgen? Was hilft uns unser Weh und Ach? Was hilft es, daß wir alle Morgen besetzen unser Ungemach? Wir machen unser Kreuz und Leid nur größer durch die Traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig stille, und sei doch in sich selbst vergnügt, wie unsers Gottes Gnadenwille, wie sein' Allwissenheit es fügt. Gott, der sich

uns hat auserwählt, der weiß am besten, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freudenstunden, er weiß wohl, was uns nützlich sei. Wenn er uns nur hat treu erfunden, und merket keine Heuchelei, so kommt er, eh' wirs uns verseh'n, und läffet uns viel Guts geschehn.

5. Denk nicht in deiner Drangsalshitz, daß du von Gott verlassen seist! daß ihm nur der im Schooße sitze, den hier die Welt für glücklich preist. Die Zukunft ändert oft sehr viel und sezet jeglichem sein Ziel.

6. Es sind ja Gott sehr leichte Sachen, und seiner Allmacht gilt es gleich: den Reichen klein und arm zu machen, den Armen aber groß und reich. Gott ist der rechte Wundermann, der bald erhöh'n, bald stürzen kann.

7. Sing', bet' und geh' auf Gottes Wegen, verricht' das Deine nur getreu, und trau' des Himmels reichem Segen: so wird er täglich bei dir neu; denn welcher seine Zuversicht auf Gott seht, den verläßt er nicht.

Neumark.

Dankbarkeit gegen Gott.

Eigne Melodie, ober: Ein Lämmlein geht und 2c.

**561.** Der Herr ist Gott! Singt ihm ein Lied in seinem Heiligthume! Er, der vom Himmel auf euch sieht, er schuf euch, ihm zum Ruhme. Gott zu verehren, seid ihr da: er, der euch, eh ihr wurdet, sah, kennt Herzen und

Gedanken; der Herr ist heilig, er allein will aller Menschen Heiland sein, und jeder soll ihm danken.

2. Der Engel betet an, und brennt; ihm jauchzen Morgensterne; der Mensch, der ihn nur schwach erkennt, ehrt ihn aus dunkler Ferne. Ihm jauchzen in der Höh' und Lust, ihm jauchzen tief in Fels und Klust der Schöpfung ganze Heere; der Sonne feuerreiche Pracht, das blasse Licht der stillen Nacht verkündigt Gottes Ehre.

3. Der Herr vergibt uns unsre Schuld, wenn wir um Gnade beten; er trägt die Schwachen mit Geduld; er will uns selbst vertreten. Er strafet und verschont zugleich. Der Herr ist Gott: sein ist das Reich! Gott hört der Frommen Sehnen. Er segnet sie; wenn Unfall droht, erlöst er sie von Sorg und Noth, und zählet ihre Thränen.

4. Jauchzt, Völker, jauchzt: Gelobt sei Gott! Preist ihn durch frohe Lieder! Sagt, Berge, nach: Gelobt sei Gott! Ihr Thäler, halt es wieder: Gelobt sei Gott! Voll Lust und Dank dring' unser hoher Lobgesang bis in die stillsten Wüsten! Der Frevler zittre! Froher Muth und frommer Andacht heil'ge Gluth erfülle jeden Christen. v. Gronegl.

In bekannter Melodie.

**562.** Lobe den Herrn, den mächtigen König der Ehre, stimme frohlockend mit

ein in die himmlischen Chöre! Seele, dein Dank schalle mit frohem Gesang deinem Erhalter zur Ehre!

2. Lobe den Herrn, der Alles so herrlich regieret; der wie auf Flügeln des Adlers dich sicher geführet; der dir gewährt, was dich erfreuet und nährt. Dank es ihm innig gerühret.

3. Lobe den Herrn, der künstlich und fein dich bereitet; der dir Gesundheit verliehen, dich freundlich geleitet! In wie viel Noth hat nicht der gnädige Gott über dich Flügel gebreitet?

4. Lobe den Herrn, der deinen Stand sichtbar gesegnet; der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet! Denke daran, was der Allmächtige kann, der dir mit Liebe begegnet.

5. Lobe den Herrn und seinen hochheiligen Namen! Lob ihn mit Allen, die von ihm das Leben bekamen! Er ist dein Licht! Seele, vergiß es ja nicht; lob' ihn in Ewigkeit! Amen!

J. Neander.

Mel. Lobt Gott ihr Christen 2c.

**563.** Lobsfingefreudig, Volk des Herrn, lobsfing deinem Gott! Ihn loben Sonn' und Morgenstern, und Element und Tod.

2. Sein Nam' ist mächtig, wenn er spricht, und schrecklich, wenn er dräut! Er winkt, und eine Welt zerbricht, und steht, wenn er gebeut.

3. Ihm leben wir, ihm sind wir todt, ihm, der uns Leben

gab! Er wog uns Freuden, wog uns Noth mit Vaterhänden ab.

4. Er segnet uns in jedem Jahr, läßt unsre Saat gedeihn, und will, was er den Vätern war, auch uns, auch uns noch sein.

5. Ach, nimm den Geist der Freudigkeit nicht aus des Christen Brust! Nur, wer in dir sich recht erfreut, hat am Geseß auch Lust.

6. Gott, unser Schild und großer Lohn, dein Friede krön' das Land! Stüz aller frommen Fürsten Thron, und segne jeden Stand.

7. Erhör' uns, Herr! Dein Antlig seh' dein Volk, das Amen! spricht; und sei uns gnädig, Herr, und geh' mit uns nicht ins Gericht!

Mel. Nun lob', mein' Seel' zc.

**564.** Man lobt dich in der Stille, du hocherhabner Zions-Gott! Des Rühmens ist die Fülle von dir, o Herr, Gott, Zebaoth! Du bist doch, Herr, auf Erden der Frommen Zuversicht; in Trübsal und Beschwerden läßt du die Deinen nicht: drum soll dich kindlich ehren mein Mund vor Jedermann, und deinen Ruhm vermehren, so lang er lallen kann.

2. Es müsse dein sich freuen, wer deiner Güte Größe kennt, und deinem Dienst sich weihen, wer Jesu Christi Namen nennt. Hoch seist du stets gepriesen! Du bist's, der Wunder thut,

und hast auch mir erwiesen das, was mir nützt und gut: drum geb' ich mich mit Freuden dir zum Gehorsam hin. Nichts soll mich von dir scheiden, so lang ich leb' und bin.

3. Herr! Du hast deinen Namen sehr herrlich in der Welt gemacht, wenn Schwache zu dir kamen, hast du gar bald an sie gedacht. Du hast mir Gnad' erzeigt: nun, wie vergelt' ich's dir? Ach! bleibe mir geneiget; so will ich für und für den Kelch des Heils erheben, und preisen weit und breit dich, Herr! in diesem Leben, und dort in Ewigkeit. E. J. Rist.

In bekannter Melodie.

**565.** Nun danket alle Gott mit Herzen, Mund und Händen, der große Dinge thut an uns und allen Enden, der uns von Mutterleib und Kindesbeinen an unzählig viel zu gut, und noch jeßund gethan.

2. Der ewig reiche Gott woll' uns, bei unserm Leben, ein immer fröhlich Herz und edlen Frieden geben, und uns in seiner Gnad' erhalten fort und fort, und uns aus aller Noth erlösen, hier und dort.

3. Lob, Ehr und Preis sei Gott, dem Vater und dem Sohne, und seinem heil'gen Geist, im hohen Himmelsthron: Lob dem dreieinigen Gott, wie er im Anfang war, und ist, und bleiben wird jeßund und immerdar. Rinkart.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen u.

**566.** Nun danket All, und bringet Ehr', ihr Menschen in der Welt, dem, dessen Lob der Engel Heer im Himmel stets vermeld't.

2. Ermuntert euch, und singt mit Schall, Gott, unserm höchsten Gut, der seine Wunder überall und große Dinge thut.

3. Der uns von Mutterleibe an frisch und gesund erhält, und wo kein Mensch mehr helfen kann, sich selbst zum Helfer stellt.

4. Der, ob wir ihn gleich oft betrübt, doch stets als Vater denkt; die Straf' erläßt, die Schuld vergibt, und alles Gute schenkt.

5. Er gebe uns ein fröhlich Herz, erfrische Geist und Sinn, und werfe Sorge, Furcht und Schmerz ins Meeres Tiefe hin.

6. Er lasse seinen Segen ruhn auf unserm Vaterland! Er gebe Glück zu unserm Thun und Heil in allem Stand.

7. Er lasse seine Lieb' und Güt' um, bei und mit uns gehn: was aber ängstet und bemüht, gar ferne von uns stehn.

8. So lange dieses Leben währt, sei er stets unser Heil; und bleib' auch, wann wir von der Erd' abscheiden, unser Theil.

9. Er drücke, wenn das Herz einst bricht, uns unsre Augen zu, und zeig' uns drauf sein Angesicht dort in der ewigen Ruh.

Gerhard.

In eigner Melodie.

**567.** O! daß ich tausend Zungen hätte, und einen tausendfachen Mund! So stimmt ich damit in die Wette, aus ehrfurchtsvollem Herzensgrund, ein Loblied nach dem andern an von dem, was Gott an mir gethan.

2. O! daß doch meine Stimme schallte bis dahin, wo die Sonne steht! O! daß mein Blut mit Jauchzen wallte, so lang es noch im Laufe geht! Wär jeder Pulsschlag doch ein Dank, und jeder Odem ein Gesang!

3. Wer überströmet mich mit Segen? Bist du es nicht, o reicher Gott? Wer schüzet mich auf meinen Wegen? Du, du, o Herr Gott Zebaoth! Du trägst mit meiner Sündenschuld ganz unaussprechliche Geduld.

4. Ich habe ja mein Lebtag, mein Gott! ganz offenbar gespürt, daß du mich auch durch Angst und Plage zu meinem Glücke hast geführt. Ja, in der größten Gefahr ward ich doch deines Lichts gewahr.

5. Ich will von deiner Güte singen, so lange sich die Zunge regt, ich will dir Freudenopfer bringen, so lange sich mein Herz bewegt; ja, wenn der Mund wird kraftlos sein, so stimme ich doch mit Seufzen ein.

6. Ach! nimm das arme Lob auf Erden, mein Gott, in allen Gnaden hin! Im Himmel soll es besser werden, wenn ich ein Auserwählter bin; da sing' ich

dir im höhern Chor viel tausend  
Halleluja vor.

Merzer.

In bekannter Melodie.

**568.** Sei Lob und Ehr'  
dem höchsten Gut,  
dem Vater aller Güte! dem  
Gott, der alle Wunder thut,  
dem Gott, der mein Gemüthe  
mit seinem reichen Trost erfüllt;  
dem Gott, der allen Jammer  
stillt. Gebt unserm Gott die  
Ehre!

2. Es danket dir des Him-  
mels Heer, o Herrscher aller  
Thronen! Und die auf Erden  
Luft und Meer in deinem Schat-  
ten wohnen, sie preisen deine  
Schöpfermacht, die Alles, Al-  
les wohl bedacht. Gebt unserm  
Gott 2c.

3. Was unser Gott geschaf-  
fen hat, das will er auch er-  
halten; darüber will er früh  
und spat mit seiner Gnade wal-  
ten; in seinem ganzen König-  
reich ist Alles recht und Alles  
gleich. Gebt unserm Gott 2c.

4. Ich rief zum Herrn in  
meiner Noth: „Ach, Gott, er-  
hör mein Schreien!“ Da half  
mein Retter mir vom Tod, und  
ließ mir Trost gedeihen. Drum  
dank' o Gott, drum dank' ich  
dir; ach! danket, danket Gott  
mit mir, gebt unserm Gott 2c.

5. Der Herr ist nah, und  
nimmt nicht von seinem Volk  
geschieden. Er ist der From-  
men Zuversicht, ihr Segen,  
Heil und Frieden; mit Mut-  
terhänden leitet er die Seinen  
lieblich hin und her. Gebt  
unserm Gott 2c.

6. Wenn Trost und Hülf'  
ermangeln muß, die uns die  
Welt erzeiget: so kommt mit  
seinem Ueberfluß der Schöpfer  
selbst, und neiget die Vater-  
Augen denen zu, die sonst  
nirgends finden Ruh. Gebt  
unserm Gott 2c.

7. Ich will dich all' mein  
Lebenlang, o Gott, von nun  
an ehren; man soll, Gott, dei-  
nen Lobgesang an allen Orten  
hören! drum, banges Herz er-  
heitre dich; mein Geist, mein  
Leib erfreue sich! Gebt unserm  
Gott 2c.

8. Ihr, die ihr Christi Na-  
men nennt, gebt unserm Gott  
die Ehre! Ihr, die ihr Gottes  
Macht bekennet, gebt unserm  
Gott die Ehre! Die falschen  
Götzen macht zu Spott, der  
Herr ist Gott, der Herr ist  
Gott. Gebt unserm Gott 2c.

9. So laßt uns vor sein An-  
gesicht mit froher Ehrfurcht  
bringen; bezahlet die gelobte  
Pflicht, und laßt uns fröhlich  
singen: „Der Herr hat Alles  
wohl bedacht, und Alles, Alles  
recht gemacht.“ Gebt unserm  
Gott die Ehre!

F. F. Schüz.

Mel. Jesu, der du meine 2c.

**569.** Fallet nieder! Fallet  
nieder! Betet Got-  
tes Hoheit an! Menschen, Chri-  
sten, Freunde, Brüder! Viel  
hat er an uns gethan. Seht,  
wir schöpfen, was wir haben,  
aus dem Strome seiner Gaben;  
jedes Gut, das uns entzückt, je-  
den Vorzug, der uns schmückt.

2. Keiner rühme seiner Stärke, seiner Kunst und Weisheit sich! Jeder rühme deine Werke, Vater, Jeder rühme dich! Voll von tiefer Demuth, preise dich der Starke, dich der Weise! Ihre Kraft und ihr Verstand sind Geschenke deiner Hand.

3. Dich, mein Vater, will ich loben, demuthsvoll bis in den Tod. Ewig sei von mir erhoben über Alles, o mein Gott! Angebetet sollst du werden, weil im Himmel und auf Erden Keiner dir an Größe gleicht, Keiner je dich ganz erreicht.

Cramer.

Mel. O daß ich tausend Zungen zc.

**570.** Die Sonne flammt: „Der Gott der Stärke warf liebevoll mich in meinen Kreis!“ Der Mond: „Mich schmückt er!“ — „Wir sind Werke des Höchsten!“ strahlt der Sterne Preis. Der Sturmwind braust, die Blitze glühn, der Donner rollt: „Wir sind durch ihn!“

2. „Der Herr erzog uns!“ rauschen Wälder; der Baum: „Gedeihen gab er mir!“ „Er rief mich!“ weht die Saat der Felder. Ihm dankt die Blume ihre Zier. „Er wog mich!“ stimmt das Meer mit ein; der Quell: „durch ihn entsprang ich rein!“

3. Noch froher preist ihn jedes Leben; das Würmchen auf dem kleinsten Blatt. Und ich, ich sollt ihn nicht erheben? ich, den er so begütert hat? Ich könnte seine Wunder sehn, und

stumm in seiner Schöpfung stehn?

4. Preis dir für jeden Lebenssegens; auch für der Trübsal Müh und Last, die du mir auf der Bildung Wegen als Wohlthat zugewogen hast. Wär hier der Mensch von Leiden frei, wer, wer erkannte deine Treu?

5. Du setzest jeder Erdenplage und jedem Schmerz ein kurzes Ziel. Mir trübten oft sich heitre Tage; du winktest — und der Nebel fiel. Mir drohte nahende Gefahr; schnell ward ich deine Hand gewahr.

6. Drum will ich immer mit der Freude des Danks auf deinen Wegen gehn; voll Muth und Preis im tiefsten Leide empor zu dir, dem Helfer, sehn; und stürzen selbst auch Welten ein: nie kann ich ohne Hoffnung sein!

Mel. Sollt' ich meinem Gott zc.

**571.** Tausend Sterneneere loben meines Schöpfers Stärk' und Pracht, aller Himmelskreise Welten rufen laut: Die Liebe wacht! Meere, Berge, Wälder, Klüfte, die sein Wink hervorgebracht, sind Verkünd'ger seiner Macht. Blumen kränzen Menschengrüfte, Leben keimet aus dem Tod; alles Lebens Quell ist — Gott.

2. Sollt' ich denn allein verstummen? sollt' ich dir kein Loblied weihn? Nein, ich will die Flügel schwingen, und mich an die Engel reihn: und wenn

meine Zunge bebet, o so sollen fromm und rein, diese Thränen Zeugen sein, daß dein Wohlthun in mir lebet, daß ich (seliger Gewinn!) dir, mein Vater, dankbar bin.

3. Ja, ich stammle, sieh, Erhalter, meines Herzens Altar glühn! Höre meines Dankes Psalter; Hochgefühle heben ihn. Dir wird selbst im bessern Leben nur ein schwaches Lob gebracht; deine ewig weise Macht, wer vermag sie zu erheben? Aber deine Liebe spricht: „Ich verschmähe Liebe nicht.“

v. Kleist.

### Das Gebet.

Wie groß ist des Allmächtigen zc

**572.** Bringt Dank dem Herrscher, Preis und Ehre! Frohlockt im Staube, betet an! Von seinem erdgeschaffnen Heere darf nur der Mensch zu ihm sich nahen. Er darf's, wo ihren Feuer-Flügel die Andacht seiner Seele leht; im Tempel, auf dem Blumenhügel, im Schatten seiner Einsamkeit.

2. Wie festlich prangt die Morgenröthe, daß stille Abendroth wie schön, wenn wir im heiligen Gebete durch ihren Glanz zum Schöpfer sehn! Wie schimmert in der Nacht die Ferne, wenn schauernd doch voll Zuversicht, der Fromme mit dem Gott der Sterne, als Kind mit seinem Vater spricht!

3. Nie leichter fühlt der Christ die Bürde, die ihn oft matt zur Erde zieht, nie mehr die Ho-

heit seiner Würde, als wenn er vor der Gottheit kniet. Da athmet schon der Staubverwandte das Leben, daß die Heerschaar lebt, zu der er aus dem Sinnenlande durch stille Grabeschauer schwebt.

4. Da taumelt jedes Glück der Erde vor seinem hellen Blick in Nichts; da schwinden Kummer und Beschwerde wie Schatten vor der Macht des Lichts. Drum laßt, mit reiner Seelenfülle, uns oft dem Weltgeräusch entfliehn, und in dem Himmel unsrer Stille vor dem Erhabnen betend knien.

Mel. Wer nur den lieben Gott zc.

**573.** Christ, bete oft, und mit Vergnügen tritt hin vor Gottes Angesicht; laß keine Trägheit dich besiegen in der Erfüllung dieser Pflicht. Erfülle sie mit treuem Fleiß zu deinem Heil, zu Gottes Preis.

2. Bet' nur in Einfalt deiner Seele; Gott sieht aufs Herz, Gott ist ein Geist. Denk' nicht, daß dir's an Worten fehle, wenn nur dein Herz dich beten heißt. Der Glaub' an Gott und seinen Sohn rührt ihn, nicht leerer Worte Ton.

3. Bet' oft zu Gott und schmed' in Freuden, wie freundlich er, dein Vater, ist. Bet' oft zu Gott, und fühl' im Leiden, wie treulich er das Leid versüßt. Gott hört's, Gott ist's, der Hülfe schafft. Er gibt dir Muth und Trost und Kraft.

4. Bet' oft und heiter im

Gemüthe und schau auf seiner Weisheit Rath. Schau auf den Ernst, schau auf die Güte, womit er dich geleitet hat. Er trägt dich liebevoll mit Geduld; vertrau und preise seine Huld.

5. Bet' oft: Gott wohnt an jeder Stätte, in keiner minder oder mehr. Denk' nicht, wenn ich mit Vielen bete, so sind' ich eh' bei Gott Gehör. Ist, was du wünschest, recht und gut, so sei gewiß, daß Gott es thut.

6. Doch säume nicht, in den Gemeinen auch öffentlich Gott anzufleh'n, und seinen Namen mit den Seinen voll Herzensinbrunst zu erhöhn. Dein Heiland übte diese Pflicht: Christ, schäme dich auch ihrer nicht.

7. Bet oft zu Gott für deine Brüder, für alle Menschen, als ihr Freund, denn wir sind Eines Leibes Glieder, ein Glied davon ist auch dein Feind. Solch' Bitten, das aus Liebe fließt, ehrt Gott, der selbst die Liebe ist.

8. Bet' oft, so wirst du Glauben halten, dich prüfen, und das Böse scheun, an Lieb' und Eifer nicht erkalten, und reich an guten Werken sein. Denn Muth und Kraft und Seelenruh' sagt Gott dem frommen Beter zu.

9. Dies reize mich, vor dich zu treten, o Gott mit Lob und Dank und Flehn. Ich weiß, du Vater, wirst mein Beten, um Christi Willen, nicht verschmähn. Um seinetwillen liebst du mich, daß freuet meine Seele sich.

Mel. Wer nur den lieben Gott zc.

**574.** Dein Heil, o Christ, nicht zu verschmerzen, sei wach und nüchtern zum Gebet; ein Flehn aus reinem, guten Herzen hat Gott, dein Vater, nie verschmäht. Er ist die Liebe selbst, und hört, was seiner Kinder Herz begehrt.

2. Erhebe dich zu seinen Höhen mit Dank und Flehen oft und gern; er läßt, was dir nützt, geschehen, ist dir zu helfen niemals fern; und thut, so du nur zu ihm flehst, mehr, als du bittest und verstehst.

3. Welch Glück, so hoch geehrt zu werden, und im Gebet vor Gott zu stehn! Der Herr des Himmels und der Erden, bedarf der eines Menschen Flehn? Er will bloß deine Seligkeit, wenn er zu beten dir gebeut.

4. Sagt Gott nicht: bittet, daß ihr nehmet? Ist des Gebetes Frucht nicht dein? Wer sich der Pflicht zu beten schämet, der schämt sich, Gottes Freund zu sein; und o, wie würd' es um dich stehn, wenn er dich deinen Weg ließ gehn!

5. Sein Glück von seinem Gott begehren, ist wahrlich keine schwere Pflicht, und seine Wünsche Gott erklären, gereuet sicher Keinen nicht. Er gibt uns Muth und stärkt die Kraft zur Dämpfung jeder Leidenschaft.

6. Sich in der Furcht des Höchsten stärken, in dem Vertrauen, daß Gott uns liebt, im Fleiß zu allen guten Werken,

ist diese Pflicht für dich betrübt, so triffst du nichts auf Erden an, das deinen Geist erfreuen kann.

7. Gott, laß mich nicht mein Heil verscherzen, gib Lust und Kraft mir zum Gebet, und wenn mein Mund, aus gutem Herzen, zu dir um Hülf' und Gnade fleht: so höre mich von deinem Thron, durch Jesum Christum, deinen Sohn.

Gellert.

In eigner Melodie.

**575.** Dir, dir, Jehovah! will ich singen; denn wo ist sonst ein solcher Gott wie du? Dir will ich meine Lieder bringen: ach! gib mir deines Geistes Kraft dazu, daß ich es thu' im Namen Jesu Christ, so wie es dir durch ihn gefällig ist.

2. Zuech mich, o Vater! zu dem Sohne, damit dein Sohn mich wieder zieh' zu dir! Dein Geist in meinem Herzen wohne, und meine Sinnen und Verstand regier', daß ich mich ganz, Herr, deinem Willen weih, und in dem Frieden Gottes selig sei.

3. Verleih' mir, Höchster! solche Güte, so bet' ich dich in Geist und Wahrheit an, so preist, aus dankendem Gemüthe, mein frommes Lied, was du an mir gethan. Es hebt dein Geist mein Herz empor zu dir, und deinen Himmel ahn' ich dann schon hier.

4. Dein Geist kann mich bei dir vertreten mit Seufzern, die ganz unaussprechlich sind; nur er lehrt mich recht gläubig be-

ten, gibt Zeugniß meinem Geist, daß ich dein Kind und ein Mit-erbe Jesu Christi sei, daher ich „Abba, lieber Vater!“ schrei.

5. Wenn dies aus meinem Herzen schallet durch deines heiligen Geistes Kraft und Trieb; so rührt's dein Vaterherz, es waltet entgegen mir voll heißer Vaterlieb, daß mir's die Bitte nicht versagen kann, die ich nach deinem Willen hab' gethan.

6. Was mich dein Geist selbst bitten lehret, das ist vor dir ein angenehmes Lied, und wird gewiß von dir erhört, weil es im Namen deines Sohns geschieht, durch welchen ich dein Kind und Erbe bin, und nehme von dir Gnad' um Gnade hin.

7. Wohl mir, daß ich dies Zeugniß habe! Drum bin ich voller Trost und Freudigkeit, und weiß es: alle gute Gabe, die ich von dir verlange jederzeit, die gibst du und thust überschwenglich mehr, als ich verstehe, bitte und begeh'r.

8. Wohl mir! ich bitt' in Jesu Namen, der mich zu deiner Rechten selbst vertritt; in ihm ist Alles Ja und Amen, was ich von dir im Geist und Glauben bitt'. Wohl mir, Lob dir jetzt und in Ewigkeit, daß du mir schenkest solche Seligkeit!

Graseltus.

Mel. Folget mir! ruft uns das 2c.

**576.** Dir versöhnt in deinem Sohne, liegen wir vor deinem Throne: Keiner kehrt mit trübem Blick unerhört von dir zurück. Was da lebt an allen Enden, kommt

mit aufgehobnen Händen kommt mit Hoffnung und Begier, Gott, der gern erhört, zu dir!

2. Du bist alles Guten Fülle! daß wir beten, ist dein Wille: du verschmäht, o Vater, nicht deiner Kinder Zuversicht. Und du hast so vielen Segen; weit mehr, als wir bitten mögen! Reich und Kraft und Herrlichkeit, Gott, ist dein in Ewigkeit!

3. Was im Himmel und auf Erden gut ist, ließ dein Wille werden; eh' es ward, da dachtest du deinen Kindern es schon zu. Alle sollten deiner Gaben unerschöpften Reichthum haben; ewig sollten alle dein, o Allseiger, sich freun!

4. Sollten denn nicht deine Frommen alle betend vor dich kommen, der du Allen Vater bist, dem kein Ding unmöglich ist? Allen hast du, Herr, ihr Leben, und was sie erfreut, gegeben: und versprichst, Unendlicher, Allen noch unendlich mehr!

5. Ja, wir wollen zu dir nahen, beten, glauben und empfangen! Unsrer Thaten Lobgesang sei in Ewigkeit dein Dank! Heil uns Christen! Du beschüttest deine Kinder. Du besitzest Herrlichkeit und Kraft und Reich! Wo ist dir ein Vater gleich?

Münter.

Rel. Auf meinen lieben Gott u.

**577.** Ein Seufzer, der erhöht tief aus dem Herzen geht, und Gott, zu dem er dringet, der Andacht Opfer

bringet, ist niemals unerhört von Gott zurückgekehret.

2. Wer zum Erhabnen spricht, der in dem reinsten Licht hoch über Sonnen thronet, allmächtig straft und lohnet, den ehret doch sein Beten, weil er vor Gott darf treten.

3. Und wer in dem Gebet in Jesu Namen fleht, wird nicht vergeblich bitten; Gott wird ihn überschütten mit seinem reichen Segen, des frommen Betens wegen.

4. Da fließt ihm Heil und Ruh von Gottes Himmel zu; da steht die Himmelsleiter, wo Engel, als Begleiter, des Beters Flehn und Singen zum Stuhle Gottes bringen.

5. Er steigt in kühnem Lauf zum Throne Gottes auf; und Gott steigt liebeich wieder zu seinem Kummer nieder, und lindert dieser Erde herzpressende Beschwerde.

6. Gott hat ja zugesagt: wer es ihm kindlich klagt, was ihn für Leiden fassen, den will er nicht verlassen; an seines Thrones Stufen soll er umsonst nicht rufen.

7. So steig' ich denn die Bahn des Betens da hinan, wo Gnad' auf Gnade fließet, und sich auf uns ergießet. Ach, höre, Gott des Bundes, die Rede meines Mundes!

8. Thu' auf! ich klopf an. Hilf, daß ich finden kann, wonach ich sehnlich trachte, was ich am höchsten achte, was ich vor Allem wähle: das Wohlsein meiner Seele.

9. O Gott, du hörst mein Flehn! Es wird gewiß geschehn; du wirst mit Vaterhänden, was ich hier bat, mir senden. Du thust auf unser Flehen ja mehr, als wir verstehen.  
Krause.

Met. Alles ist an Gottes zc.

**578.** Schweigt, ihr Sinne!

Diese Stille, wo entbunden seiner Hülle, sich mein Geist des Himmels freut, wo er auf der Andacht Schwingen strebt zu Gott empor zu dringen, sei durch kein Geräusch entweicht!

2. Los von allen Erdenmängeln, jetzt ein Engel unter Engeln, mit den Seligen vereint, schaut er seines Gottes Größe, den er, trotz der eignen Blöße, liebend zu umfassen meint.

3. Frei, sich selbst zurückzugeben, nimmt er aus dem engen Leben heiter seinen stillen Sinn; schwingt, vergessend seiner Schranken, sich im Reiche der Gedanken zu dem höchsten Geiste hin.

4. Schamvoll fliehen niedre Triebe; nur die fleckenlose Liebe folget ihm vor den Altar; und er bringet diese Gabe, als das Beste seiner Habe, demuthsvoll zum Opfer dar.

Heydenreich.

Met. Was Gott thut, das ist zc.

**579.** Welch hohes Vorrecht

schenkst du mir, o du, dem Seraphinen, mit Ehrfurcht und mit Dankbegier, vereinet festlich dienen! Es darf mein Geist, der schwach

dich preist, sich aus dem Staube schwingen, und betend zu dir dringen.

2. Ich darf mit froher Zuversicht vor deinem Thron erscheinen, und du, mein Gott, verwirfst mich nicht, du zählst mich zu den Deinen. Du zeigst dich mir väterlich, so oft ich zu dir trete, und kindlich vor dir bete.

3. Erstickt die Sinnlichkeit in mir des Herzens fromme Triebe; so stärkt mich das Gebet zu dir in neuer Tugendliebe. Was sündlich ist, kann ich als Christ durch deine Kraft bezwingen, und so den Sieg erringen.

4. Gebricht es mir an sanftem Sinn, an Liebe gegen Brüder; so flieh ich betend zu dir hin, und hasse nun nicht wieder. Mein Herz verzeiht mit Freundlichkeit, und sucht der Feinde Schelten mit Großmuth zu vergelten.

5. Betracht ich im Gebet mit Schmerz mein fehlervolles Leben; so wird und kann sich nie mein Herz, vom Stolz gereizt erheben. Ich fleh' zu dir: verzeihe mir! und du willst gern verzeihen, und mich mit Trost erfreuen.

6. Wenn Kummer mich zur Erde zieht, und wenn mich Sorgen quälen, wenn mir des Lebens Glück entflieht, und treue Freunde fehlen; so wend' ich mich getrost an dich, du lehrst mich, mit Entzücken im Elend Heil erblicken.

7. In stillen Stunden denk'

ich oft: was seid ihr, eitle Freuden? Ach, wie geschwind, wie unverhofft, verkehrt ihr euch in Leiden! und denk' ich dies, so fühlt gewiß mein Herz sich angetrieben, nur dich, Herr, stets zu lieben.

8. O welchen Muth gibt das Gebet mir in Berufsgeschäften! Du lobnest dem, der zu dir fleht, mit Weisheit und mit Kräften. Wer dir vertraut, und auf dich baut, den krönest du mit Segen auf allen seinen Wegen.

9. Du Geist der Kraft und des Gebets, du Geist der reinsten Liebe, erweck' und stärke du nur stets zur Andacht meine Triebe! Und kann ich nicht mit Zuversicht zu meinem Vater treten, so lehre du mich beten.

Weigel.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir &c.

**580.** Wenn ich vor meinen Schöpfer trete, und hier in heil'ger Einsamkeit zu ihm aus voller Seele bete: wasühl' ich da für Seligkeit! Mein Geist erhebt sich, Alles flieht, was mich zur Erde niederzieht.

2. Dann acht' ich nicht der falschen Freuden, nicht jener eitlen Flitterpracht, um die sich Menschen oft beneiden, und die sie nur zu Sklaven macht; und fühle: Gott gefällig sein, das, das ist wahre Freud' allein.

3. Dann weichen selbst die schwersten Sorgen, das bängste Leiden, das mich drückt; ich weiß, sie sind dem nicht verborgen, der in des Herzens Tiefe

blickt. Gott bleibt doch Vater, der mich liebt, wenn er mich auch durch Leiden übt.

4. Ja, das Gebet gibt Kraft im Leiden; erhöht zur Tugend unsern Geist, und hilft uns Alles, Alles meiden, was uns der Tugend sonst entreißt; nur müssen unsre Bitten rein, und eines Christen würdig sein.

5. Drum bitt' ich nicht in meinen Leiden: o Vater, nimm du sie von mir! Auch bitt' ich nicht in meinen Freuden: Erhalte, Schöpfer, diese mir! Nur um ein gottergebnes Herz bet' ich in Freuden und in Schmerz. E. v. d. Recke.

Mel. Hier legt mein Sinn &c.

**581.** Wenn meine Freuden mich verlassen, wenn meine Sterne all' erblaffen, wenn all' mein Glück in Nacht zergeht, dann ist mir wohl noch im Gebet.

2. Wenn Freunde ihre Treue brechen, und wenn mich Lästzungen stechen, und wenn mich Niemand hier versteht, ist mir noch wohl in dem Gebet.

3. Ja, zu dir, mit gefalteten Händen, will ich mich, Vater, flehend wenden; ach, über Welt und Grab erhöht, steh' ich vor dir in dem Gebet.

### Allgemeine Bitten.

Mel. Ich dank' dir schon &c.

**582.** Allmächtiger, der seinen Thron im Himmel hoch erhöht, o höre

mich, der Erde Sohn, der hier im Staube flehet.

2. Du schuffst mich Staub, und willst mich Staub zum Engel einst erheben. Hier werd' ich der Verwesung Raub, um ewig dort zu leben.

3. Was ist der Mensch? Wie arm, wie bloß ist er, der Herr auf Erden! Was ist der Mensch? Wie frei, wie groß! Unsterblich soll er werden!

4. Welch ein Geschenk gabst du mir nicht, als du Vernunft mir schenkest, und der Erkenntniß göttlich Licht in meine Seele senkest.

5. Verleihe mir die Wissenschaft, mein ew'ges Heil zu finden; und gib mir Willen, Muth und Kraft, mich selbst zu überwinden.

6. Lehr mich, was mein Gewissen sagt, der Lust stets vorzuziehen, und laß mich, was es untersagt, mit größtem Ernste fliehen.

7. Gib mir ein mitleidsvolles Herz bei meiner Brüder Leiden, und laß an meines Feindes Schmerz sich nie mein Auge weiden.

8. Im Glücke Furcht, im Unglück Muth, ist's was ich von dir flehe. Was du, mein Schöpfer, willst, ist gut, und was du willst, geschehe.

9. Laß mich mein Brot durch deine Gunst und meinen Fleiß erwerben, und lehre mich die große Kunst, einst froh in dir zu sterben.

10. O du, vor dem der Seraph kniet, den Engel-Chör-

umringen, von allen Sternen schallt das Lied, das dir die Geister singen.

11. Anbetend beug auch ich mein Knie; du hast den Staub erhoben. Heil mir! ich bin ein Geist, wie sie; der Mensch darf Herr, dich loben. Zacharia.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele 2c.

**583.** Du, durch den die Sonnen glühen, du, vor dem die Geister knieen, du, o du, zu dessen Füßen Engel Seligkeit genießen, Herr von Millionen Reichen, Herrscher ohne deines Gleichen! Du erlaubst auch mir zu beten, kindlich zu dir hinzutreten.

2. Alles darf ich dir bekennen; darf, o Herr, dich Vater nennen, und du blickst, wie Väter pflegen, o, so liebeich mich entgegen, und du hörst, was ich begehre, trocknest meine Leidensjähre, gibst mir auch, noch eh' ich flehe, immer mehr, als ich verstehe.

3. O, so höre, Vater, höre, was ich demuthsvoll begehre; laß vor Eifer mich entbrennen, dich zu suchen, dich zu kennen; daß mich, wo ich bin und lebe, deine Herrlichkeit umschwebe, und ich dich in Freud' und Schmerzen immer hab' in meinem Herzen.

4. Der im Leben und im Sterben uns erlöste vom Verderben, Jesus Christus, meine Freude, du mein Trost, wenn ich einst scheid; dir, wie sehr auch Spötter spotten, dir auch unter Frevlerrotten treu zu sein

in meinem Glauben, diesen Schmuck laß nichts mir rauben.

5. Deinen Geist, der Schwachen Führer, gib auch mir ihn zum Regierer, daß ich nie den Pfad erwähle, wo ich meines Ziels verfehle, ernstlich nur nach Wahrheit ringe, jede Leidenschaft bezwinge, christlich froh sei, christlich leide, und mit Christensinne scheide.

6. Wißt du, Herr, zum Erdenleben mir vom Irdischen auch geben: gib Gesundheit, Muth und Kräfte, segne des Berufs Geschäfte; laß, die Dürftigen zu laben, immer mich ein Scherflein haben, und im Menschenkreis erfreue Frieden mich und Lieb' und Treue.

Met. Es ist das Heil uns 2c.

**584.** Gott, deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken gehen; du krönst uns mit Barmherzigkeit und eilst, uns beizustehen. Herr, meine Burg, mein Fels, mein Hort, vernimm mein Flehn, merk' auf mein Wort; denn ich will zu dir beten.

2. Ich bitte nicht um Ueberfluß und Schätze dieser Erden. Laß mir, so viel ich haben muß, nach deiner Gnade werden. Gib mir nur Weisheit und Verstand, dich, Gott, und den, den du gesandt, und mich selbst zu erkennen.

3. Ich bitte nicht um Ehr' und Ruhm, so sehr sie Menschen rühren; des guten Namens Eigenthum laß mich nur nicht verlieren. Mein wahrer

Ruhm sei meine Pflicht, der Ruhm vor deinem Angesicht, und frommer Freunde Liebe.

4. So bitt' ich dich, mein Herr und Gott, auch nicht um langes Leben. Im Glücke Demuth, Muth in Noth, das woldest du mir geben. In deiner Hand steht meine Zeit; laß du mich nur Barmherzigkeit vor dir im Tode finden. Gellert.

Met. Vor deinem Thron 2c.

**585.** Ich komme vor dein Angesicht; verwirf, o Gott, mein Flehen nicht; vergib mir alle meine Schuld, du Gott der Gnaden und Geduld.

2. Schaff' du ein reines Herz in mir, ein Herz voll Lieb und Furcht zu dir, ein Herz, voll Demuth, Preis und Dank, ein ruhig Herz mein Lebenlang.

3. Sei mein Beschützer in Gefahr; ich harre deiner immerdar. Ist wohl ein Uebel, das mich schreckt, wenn deine Rechte mich bedeckt?

4. Ich bin ja, Herr, in deiner Hand, von dir empfang ich den Verstand; erhalt' ihn mir, o Herr, mein Hort, und stärk' ihn durch dein göttlich Wort.

5. Laß, deines Namens mich zu freun, ihn stets vor meinen Augen sein. Laß, meines Glaubens mich zu freun, ihn stets durch Liebe thätig sein.

6. Das ist mein Glaub', was du mich lehrst. Das ist mein Glück, daß ich zuerst nach deinem Reiche tracht', und treu in allen meinen Pflichten sei.

7. Ich bin zu schwach aus eigener Kraft zum Siege meiner Leidenschaft; du aber ziehst mit Kraft mich an, daß ich den Sieg erlangen kann.

8. Gib von den Gütern dieser Welt, mir, Herr, so viel, als dir gefällt; gib mir nur mein bescheiden Theil, zu meinem Fleiße Glück und Heil.

9. Schenkt deine Hand mir Ueberfluß; so laß mich mäßig im Genuß, und, dürst'ge Brüder zu erfreuen, mich einen frommen Geber sein.

10. Gib mir Gesundheit, und verleihe, daß ich sie nützlich und dankbar sei, und nie, aus Liebe gegen sie, mich zaghaft meiner Pflicht entziehe.

11. Erwecke mir stets einen Freund, der's treu mit meiner Wohlfahrt meint, mit mir in deiner Furcht sich übt, mir Rath und Trost, auch Beispiel gibt.

12. Bestimmst du mir ein läng'res Ziel, und werden meiner Tage viel: so laß, Gott, meine Zuversicht, verlaß mich auch im Alter nicht.

13. Und wird sich einst mein Ende nahn: so nimm dich meiner herzlich an, und sei durch Christum deinen Sohn, mein Schirm, mein Schild und großer Lohn. Gellert.

Mel. Ein' feste Burg ist unser zc.

**586.** O Jesu, einig wahres Haupt der heiligen Gemeinde! die an dich, ihren Heiland, glaubt, und nur auf dir alleine, als ihrem Felsen, steht, der nie untergeht,

wenn gleich die ganze Welt dereinst in Trümmer fällt; erhör, erhör uns Jesu!

2. Laß uns, dein kleines Häuflein, das sich zu dir bekennet, dir ferner anbefohlen sein: erhalt' uns ungetrennet. Wort, Tauf und Abendmahl laß in seiner Zahl und ersten Reinigkeit, bis an den Schluß der Zeit, zu unserm Troste bleiben.

3. Hilf, daß wir dir zu aller Zeit mit reinem Herzen dienen. Laß uns das Licht der Seligkeit, das uns bisher erschienen, zur Buße kräftig sein und zum hellen Schein, der unsern Glauben mehrt, der Sünden Macht zerstört, und fromme Christen machet.

4. Laß uns beim Evangelio Gut, Blut und Leben wagen; mach' uns dadurch getrost und froh, das schwerste Kreuz zu tragen. Gib uns Beständigkeit, daß uns Lust und Leid von dir nicht scheiden mag; bis wir den Jubeltag bei dir im Himmel halten.

5. Auf unsers Landesvaters Haus geuß von dem Gnaden throne den Segen deines Blutes aus; umstrahle seine Krone mit deiner Herrlichkeit ihm zur Sicherheit; zu deiner Feinde Trutz, und zum gewünschten Schutz uns, deinen armen Kindern.

6. Erbarm dich deiner Christenheit, vermehre deine Heerde; für uns, dein armes Häuflein, streit, daß es erhalten werde. Den Uergernissen wehr,

was dich haßt, bekehr'; was sich nicht beugt, zerbrich; mach endlich seliglich an aller Noth ein Ende.

7. Ach, Jesu! ach, wir bitten dich in deinem Jesus-Namen: erhör, erhör uns gnädiglich, sprich, Jesu! Ja und Amen. Willst du uns Jesus sein; sind wir, Jesu! dein: so halt dein Jesus-Wort, und laß uns hier und dort darüber dir lobsingen. Menzer.

Mel. Sollt' es gleich zc.

**587.** Urquell aller Seligkeiten, die in Strömen sich verbreiten durch der Schöpfungen Gebiet, Vater, hör' mein flehend Lied.

2. Nicht um Güter dieser Erde, des erhab'nen Geist's Beschwerte, nicht um Goldstaub, der verweht, nicht um Ehre, die vergeht.

3. Schätze, welche nie verfläuben, Tugenden, die ewig bleiben, Thaten, eines Christen werth, sind es, die mein Herz begehrt.

4. Geber aller guten Gaben! vesten Glauben möcht' ich haben, wie ein Meerfels unbewegt, wenn an ihn die Woge schlägt.

5. Lieb' aus deiner Liebe stammend, immer rein und immer flammend; Liebe, die dem Feind verzeiht, und dem Freund das Leben weihet.

6. Hoffnung, die mit hohem Haupte, wenn die Welt ihr Alles raubte, hinblickt, wo sie wonnevoll Befres wiederfinden soll.

7. Hohen Muth im Kampf des Christen mit des Erdens Staubes Lüsten; Sieg dem Geist; und wenn er siegt, Demuth, die im Staub' sich schmiegt.

8. Stärke, alle Lebensplagen mit Gelassenheit zu tragen; stilles Harren, bis der Tod mich erlöst auf dein Gebot.

9. Und dann Christenmuth im Sterben; wenn die Lippen sich entfärben, diesen Seufzer noch von hier: „Jesu, nimm den Geist zu dir!“

E. F. D. Schubart.

In bekannter Melodie.

**588.** Herr, wie du willst so schick's mit mir im Leben und im Sterben, mein Herz verlangt allein nach dir. Herr, laß mich nicht verderben. Erhalt mich nur in deiner Huld; sonst wie du willst. Gib mir Geduld, dein Wille ist der beste.

2. Zucht, Ehr' und Treu' verleih' mir, Herr! zu deinem Worte Liebe! behüte mich vor falscher Lehr', und gib, daß ich mich übe in Werken wahrer Frömmigkeit; wend' ab all' Ungerechtigkeit von meinem ganzen Leben.

3. Soll ich einmal nach deinem Rath von dieser Welt abscheiden, o, so verleih' mir deine Gnad', daß es gescheh' mit Freuden. Herr, Seel' und Leib befehl ich dir, gib nur ein sel'ges Ende mir durch Jesum Christum. Amen.

Melissander.

In eigner Melodie.

**589.** Wenn ich in Angst  
und Noth mein'  
Augen heb' empor zu deinen  
Bergen, Herr, mit Seufzen  
und mit Flehen, so reichst du  
mir dein Ohr, daß ich nicht  
darf betrübt von deinem Antlitz  
gehen.

2. Mein Schutz und Hülfe  
kommt, o treuer Gott, von dir,  
der du das Firmament und  
Erdrreich hast gegründet, kein  
Mensch kann helfen mir, vor  
deinem Gnadenthron allein man  
Rettung findet.

3. Du schaffest, daß mein  
Fuß mir nicht entgleiten kann;  
du leitest selber mich auf allen  
meinen Wegen, und zeigest mir  
die Bahn, wenn mir die Welt  
und böse Menschen Stricke  
legen.

4. Du Hüter Israel, du  
schläfst, noch schlummerst nicht,  
dein' Augen Tag und Nacht ob  
denen offen bleiben, die sich  
durch dein Verdienst zur Tu-  
gend und zur Pflicht, o Jesu,  
lassen treiben.

5. Der Herr behüte mich  
für allem Ungelück; besonders  
meine Seel' er väterlich be-  
wahre vor böser Lust und Tück,  
auf daß hinsüro mir kein Uebel  
widersahre.

6. Herr, segne meinen Tritt,  
wo ich geh' aus und ein, auch  
was ich red' und thu', laß alles  
wohlgelingen und dir befohlen  
sein: so kann ich meinen Lauf  
hier seliglich vollbringen.

7. Und wenn ich aus der

Welt nach deinem Willen geh',  
so hilf, daß ich in dir sein sanft  
von hinnen scheid, und fröh-  
lich aufersteh'; dann führe mich  
hinauf in deine Wonn' und  
Freude. v. Löwenstern.

### Allgemeine Fürbitten.

Mel. Ich komme vor dein zc.

**590.** Du Allerbarmer! auf  
zu dir für alle  
Menschen beten wir. Du weißt,  
was Jeglichem gebricht; versag  
ihm deinen Beistand nicht.

2. Der neugebornen Men-  
schen Zahl weint jezt zu dir  
zum erstenmal. In's Leben,  
Vater! riefst du sie: verlaß sie,  
weil sie leben, nie.

3. Wo heut die letzte Thräne  
fällt, am Ausgang dieser Prü-  
fungswelt, wo Herzen brechen,  
heile sie mit Trost und Ruh,  
nach Kampf und Müh.

4. Um Thronen, wie in Hüt-  
ten, stehn viel Augen, die zum  
Himmel flehn: auf Thronen,  
wie in Hütten sei das Herz der  
Menschlichkeit getreu.

5. Die du, Geist der Gerech-  
tigkeit, zu Herrschern deines  
Volks geweiht, o möchten sie  
dir ähnlich sein, und göttlich  
segnen und erfreun:

6. Damit auf seiner stillen  
Bahn ein Jeder friedlich wan-  
deln kann, und dienen dir mit  
frommem Dank, aus treuem  
Herzen, ohne Zwang.

7. Gib, Herr, den Reichen  
dieser Welt, ein Herz, das dich  
in Ehren hält, ein demuths-

volles, frommes Herz, weich für des armen Bruders Schmerz.

8. Dem Armen, des die Welt vergift, der oft sein Brod mit Thränen iſt — zeig ihm von fern die Ewigkeit, das Ende ſeiner Prüfungszeit.

9. Wenn dann ſein Herz beſänftigt iſt; Herr! wenn du ſeine Hoffnung biſt: dann reiche ihm aus Menſchenhand die Hülfe, die du ihm geſandt.

10. Es iſt ein bitterer Kelch, der Schmerz! Drum ſtärke du des Dulders Herz. Bei eines ſiechen Körpers Pein wollſt du des Kranken Labung ſein.

11. Für deine heil'ge Chriſtenheit, verborgen in der Welt zerſtreut, für deine Kirche bit-ten wir: o Herr! du biſt das Haupt von ihr.

12. Sie iſt nur Eine — dir geweiht, in wahrer Liebe Einigkeit; ſo reiſe in der Wahrheit Strahl, Herr, der vollkommern Menſchen Zahl.

Met. Nun ruhen alle Wälder zc.

**591.** Erhöre, Gott, erhö-  
re! breit deines  
Namens Ehre an allen Orten  
aus! Herr, ſegne alle Stände!  
Sei Aller Vater, wende Ge-  
fahr von eines Jeden Haus.

2. Ach, laß dein Wort uns  
Allen noch ferner reich erſchal-  
len, uns ſeines Segens freun;  
gib du getreue Lehrer, und un-  
verdrosne Hörer, und laß uns  
fromme Thäter ſein.

3. Du wollſt das Land be-  
glücken, und ſtets mit Gnaden-  
blicken auf unſern König ſehn;

ſchütz ihn auf ſeinem Throne,  
und laß, Herr! ſeine Krone in  
ſegensvollem Glanze ſtehn!

4. Auch den erhabnen Sei-  
nen (Gott! ſie ſind ja die Dei-  
nen!) ſei ſtets das beſte Theil!  
Sei gnädig jedem Stande,  
ſchenk' ferner unſerm Lande des  
Friedens höchſt erwünſchtes  
Heil!

5. Laß Alle, die regieren,  
ihr Amt mit Segen führen,  
und ſchaffen Jedem Recht; daß  
Lieb und wahre Treue vereint  
uns ſtets erfreue; ſegn' uns,  
dein auserwählt Geſchlecht!

6. Ach, wende, Herr, in  
Gnaden, Krieg, Feuer, Waſ-  
ferſchaden und alles Unglück ab!  
Kein Unfall, Gott! vernichte  
des Landes reiche Früchte, die  
uns dein milder Segen gab!

7. Die Leidenden beglücke,  
die Traurigen erquicke, daß ſie  
ſich deiner freun! den Waiſen  
ſei ein Vater, im Kummer ihr  
Berather; du wollſt ihr Schutz,  
ihr Beiſtand ſein.

8. Nimm ſelbſt dich an der  
Kranken; und die im Glauben  
wancken, laß, Herr, auf dich  
ſtets ſehn! Den Alten hilf die  
Plagen und Laſt des Alters tra-  
gen, bis ſie zu ihrer Ruhe gehn.

9. Sei der Verfolgten Stütze;  
die hülſlos ſind, beſchütze; und  
die in Sterbensnoth des Jam-  
mers Thränen weinen, erfreue  
als die Deinen mit einem ſanf-  
ten End', o Gott!

10. Nun, Herr! du wirſt  
erfüllen, was wir nach deinem  
Willen in Demuth jetzt begehrt;  
wir ſprechen fröhlich: Amen!

Es wird in Jesu Namen auch dies Gebet von dir erhört.

Schmolke.

Met. Vom Himmel hoch da zc.

**592.** Für unsern Nächsten beten wir, Herr, unser Vater, jetzt zu dir. Gib, der du Aller Vater bist, gib Jedem, was ihm heilsam ist.

2. Verirrte führe, Herr, zurück zu dir, zu ihrem wahren Glück, und, wer vor dir sich führen läßt, den mach im Glauben treu und vest.

3. Entreiß des Lasters Tyranei die Sünder, Gott, und mach sie frei, daß sie nur deine Pfade gehn, und freudig einst dein Antlitz sehn.

4. Nimm Aller väterlich dich an, und leite sie auf deiner Bahn, und bilde sie für deinen Ruhm, zu deinem Volk und Eigenthum.

5. Gib Allen in dir frohen Muth! Bewahr ihr Leben und ihr Gut, bewahr ihr heil'ges Eigenthum, des guten Namens Glück und Ruhm.

6. In ihrer Noth verlaß sie nie, und sind sie traurig, tröste sie! Gib ihnen hier Zufriedenheit, und dort des Himmels Seligkeit.

Cramer.

Das Vater Unser.

Met. Dies sind die heiligen zc.

**593.** Du, desß sich alle Himmel freun, auch meine Seele freut sich dein, daß du, du selbst, der ewig ist, Herr, Herr! daß du mein Vater bist! Mein Vater bist!

2. Weit, über unser Stammeln weit, geht deines Namens Herrlichkeit! Ihn heilige, von Lieb' entbrennt, wer deinen großen Namen nennt, Unendlicher!

3. Du herrschest; Gott, wer herrscht dir gleich? Die Welten alle sind dein Reich. Am väterlichsten, herrschest du durch Christum! Gib uns Christi Ruh in deinem Geist.

4. Der du dich uns durch ihn enthüllst, das nur ist selig, was du willst! Dein Will', o Liebender, gesch' auf Erden, in der Himmel Höh, du Liebender!

5. In unsers Leibes kleinen Noth sei mit uns! Gib uns unser Brot! Labst du den Leib; schickst du ihm Schmerz; froh, still, voll Dank sei unser Herz! Erhalt uns dir!

6. Vergib uns unsre Missethat, die, Vater, dich erzürnet, hat, wie wir, vom Haß des Bruders rein, Beleidigungen ihm verzeihn! Erbarme dich!

7. Zu heiß sei die Versuchung nicht; uns leucht, Erbarmender, dein Licht, wenn uns der Fluch der Sünde schreckt und Nacht vor uns dein Antlitz deckt. Erbarmender!

8. Erlös, erlös uns, unser Gott, aus dieser und aus aller Noth! Laß sterbend uns dein Herz erslehn, und ewig uns dein Antlitz sehn! Gott, dem wir traun!

9. In deines Himmels Heiligthum, auf deiner Erd' erschall dein Ruhm! Du bist der Herr der Herrlichkeit von

Ewigkeit zu Ewigkeit. Halle-  
luja! Klopstock.

Mel. Seelenbräutigam 2c.

**594.** Kindlich nahen wir  
uns, o Vater,  
dir, können, ohne Furcht und  
Grauen, deiner Huld und Macht  
vertrauen, du, der Himmel  
Herr! Du Allliebender!

2. Gott der Herrlichkeit! o  
sei jederzeit von der weiten  
Welt verehret; und was deinen  
Ruhm vermehret, das nur müß  
allein stets uns heilig sein.

3. Deines Reiches Glanz  
zeige sich uns ganz; und das  
Alter, wie die Jugend, liebe  
Wahrheit, Recht und Tugend.  
Dir weih' sich das Herz in der  
Freud', im Schmerz.

4. Ja, wir fassen Muth: du  
regierst uns gut. Ja, wir stre-  
ben, deinen Willen, gleich den  
Geistern, zu erfüllen, die sich  
himmlisch freun, dir getreu zu  
seyn.

5. Frömmigkeit besteht, Er-  
denglück vergeht; doch was  
nöthig ist auf Erden, Vater!  
wird uns täglich werden. Nur  
was uns gebricht, mehr erslehn  
wir nicht.

6. Oft verirren wir uns, o  
Gott, von dir. Ach, verzeihe  
uns die Sünden! wenn auch wir  
uns willig sünden, Feinden zu  
verzeihn, sanft und mild zu  
seyn.

7. Reget böse Lust sich in  
unsrer Brust, Herr, so laß uns  
nicht erliegen! hilf uns beten,  
kämpfen, siegen; unversührbar  
sei unser Herz dir treu.

8. Leit uns durch die Welt,  
wie es dir gefällt; nur entreiß  
uns allem Bösen. Du bist  
Gott, und kannst erlösen! Dei-  
nes Himmels Heil werd' uns  
einst zu Theil.

9. Herr, wer ist wie du? Al-  
les jauchzt dir zu, Alles lehrt  
im Weltenreiche, daß an Macht  
dir Niemand gleiche. Deine  
Herrlichkeit währt in Ewigkeit.

Reche.

Öeffentliche Anbetung Gottes.

Mel. Dir, dir Jehovah, will ich 2c.

**595.** Dich preisen, Herr,  
Gesang und Lie-  
der in all' den tausend Stim-  
men der Natur; und Erd' und  
Himmel tönt sie wieder, nicht  
die nach dir genannte Stätte  
nur. Dein großer Tempel ist  
die weite Welt, ist jedes Herz,  
das, Heil'ger, dir gefällt.

2. Doch voller noch strömt  
uns dein Segen (wie reich er  
auch dem stillen Beter lohnt,) in  
Gnad' und Wahrheit hier  
entgegen, wo deines Namens  
Ehre sichtbar thront. Hier fleht  
die Jugend, und hier dankt der  
Greis; hier bringet Leid und  
Freude dir den Preis.

3. Hier, wo beseelt von glei-  
chem Triebe, ein frommes Feier-  
Lied das andre hebt, und Al-  
les, voll von deiner Liebe, in  
hohem Himmels-Sinne lebt  
und webt — wie stärkt und trös-  
tet hier, wie weihet mich der  
heil'ge, selige Gedank an dich!

4. Verkläre dich aus deinem  
Worte, o du des Lichtes Quell!  
auch heut uns ganz. Nicht hier

allein, an jedem Orte umstrahl  
uns deiner ew'gen Wahrheit  
Glanz; in Lieb' und Glauben  
froh uns dir zu weihn, dein  
Tempel, Heil'ger, überall zu  
sein. Pfranger.

Eigne Melodie, oder: Herzliebster  
Jesu, was hast du zc.

**596.** Dir, Ewiger, sei die-  
ser Tag geweiht!  
Ihn feiert gern, wer deiner,  
Gott, sich freuet. O laß auch  
mich mit Freuden vor dich tre-  
ten, dich anzubeten!

2. Dich preist der Lobgesang  
der Himmelsheere; auch unser  
Tempel schallt von deiner Ehre.  
Laß Lob und Dank und Bit-  
ten von uns Allen dir wohl-  
gefallen!

3. Wie freu' ich mich, die  
Stätte zu begrüßen, wo Dür-  
stenden des Lebens Bäche flie-  
ßen, und wo dein Heil von der  
Erlösten Zungen froh wird be-  
sungen!

4. Vergebens lockt die Welt  
zu ihren Freuden; mein Geist  
soll sich auf Gottes Auen wei-  
den. Sein heil'ges Wort, das  
seine Boten lehren, das will ich  
hören.

5. Mit Andacht will ich,  
Höchster, vor dich treten; ich  
weiß, du liebst, die kindlich zu  
dir beten. Regiere mich, daß  
meine ganze Seele zum Trost  
dich wähle!

6. Dein Tag sei mir ein  
Denkmal deiner Güte, sei mir  
voll Heils, und lenke mein Ge-  
müthe auf jenes Glück, das mir

dein Sohn erworben, da er ge-  
storben.

7. Ja, Preis sei dir, du To-  
desüberwinder! An diesem Tag  
hast du zum Heil der Sünder,  
die fern von Gott im Todes-  
schatten saßen, dein Grab ver-  
lassen.

8. Dein Siegs=Tag ist ein  
Tag des Heils der Erde; gib,  
daß er immer heiliger mir wer-  
de! Lob sei, Erlöser, deinem  
großen Namen auf ewig! Amen.  
Sturm.

Mel. Du bist ja, Jesu, meine zc.

**597.** O Tag des Herrn!  
du sollst mir hei-  
lig, ein Festtag meiner Seele  
seyn. Gleich jenen ersten Chri-  
sten heilig will ich den Tag der  
Andacht weihn. Hinweg von  
allen eiteln Dingen zum Him-  
mel soll mein Geist sich schwin-  
gen. Ja, Vater, fröhlich feir'  
ich heut den Festtag der Un-  
sterblichkeit.

2. Mit allen heiligen Ge-  
meinen, die heut vor deinem  
Antlitz stehn, soll meine Seele  
sich vereinen, Herr, deine Liebe  
zu erhöhen. Wo sich die Heiligen  
versammeln, will ich dein Lob  
mit Ehrfurcht stammeln, dort  
sing' ich in der Engel Chor ein  
befres Lied zu dir empor.

3. An diesem gottgeweihten  
Orte erschallt der Gnade Stim-  
me mir; ich höre, Jesu, deine  
Worte, und stille seufzt mein  
Herz zu dir. Da wirst du Leh-  
rer mir und Tröster, da kann ich  
mich, ich, dein Erlöser, Welt-  
heiland, deiner Liebe freun, da  
lern' ich dir ergebener sein.

4. Die Schriften Gottes still zu lesen, ist heut mein Glück und meine Pflicht; ein Thor wär ich, o weises Wesen, verwürf' ich deinen Unterricht. Nein, nein! mit einfaltvoller Seele erforsch' ich, Vater, die Befehle, die lauter Licht und Leben sind, mit Dank und Demuth als dein Kind.

5. Und sammeln sollst du in der Stille, mein Geist, vor deinem Schöpfer dich! Da frage dich, was sucht mein Wille? Was quält und was erfreut mich? Da untersuche dein Bestreben, wäg' alle Thaten, prüf' dein Leben! Da, Seele, wenn du redlich bist, vergleiche dich mit Jesu Christ!

6. Da, da vergiß nicht deine Sünden, die du vielleicht noch nie bereut, mit tiefer Reue zu empfinden, bis Gott dein schmachkend Herz erfreut! Da, da erwäg' des Vaters Güte; da dank' mit Freuden mein Gemüthe dem Vater der Barmherzigkeit! Ja tief im Staube dank' ihm heut.

7. O Tag des Herrn! Du Tag der Sonne! Du Tag des Segens für mein Herz. Bestrahle mich, o Geister Sonne, so hebt mein Geist sich himmelwärts. Gott! segne meine Andachtsstille, erfüll' mit deines Geistes Fülle, mit deines Angesichtes Glanz mich heut, o Jesus Christus, ganz.

Lavater.

Mel. Vom Himmel hoch da zc.

**598.** Seht, aus des Himmels goldnem

Thor tritt unser Feiertag hervor; der Tag des Herrn! Sein Angesicht umstrahlet hohes Himmelslicht.

2. Wohl heißest du ein Tag des Herrn! Er labte und erquickte gern, und heiligte in Licht und Kraft die niedre Erden-Pilgerschaft.

3. Sei uns willkommen, Tag der Ruh! den Müden hauchst du Labung zu; du senkest Andacht in das Herz, und hebst es fröhlich himmelwärts.

4. Du bist der Sonne Tag und Bild! Wie sie mit Glanz die Erde füllt, so beut dein holdes Angesicht dem höhern Sinne Freud' und Licht.

5. Ein Engel Gottes, bringest du der stillen Erde Fried' und Ruh, und schwebest auf der Himmelsbahn den Mühetagen hehr voran!

6. O, hebe du mein sehrend Herz zur Geisterheimath himmelwärts! Einst, durch der Morgenröthe Thor, ein Engel, schweb' auch ich empor.

Krummacher.

### Der Gesang.

Mel. O daß ich tausend Zungen zc.

**599.** Noch sing' ich hier aus dunkler Ferne, Herr meines Lebens, dir mein Lied. Wenn einst, weit über alle Sterne, dich mein verklärtes Auge sieht: dann schallet dir im Jubelklang, dir Ueberwinder, mein Gesang.

2. Wohl mir indes, Du schaust hernieder, steigt mein Gebet zu dir hinan. Du nimmst

den Dank der schwachen Lieder mit Vaterliebe von mir an; und dann durchdringet meine Brust schon hier die reinste Himmelsluft.

3. Die Kraft von deinen Himmelslehren durchdringt und hebet meinen Geist, wenn er vereint mit heiligen Chören, Gott, deinen großen Namen preist, Anbetung Dir und Ehre bringt, und Fülle der Empfindung singt.

4. Ist hab' ich auch in stillen Stunden, wenn ich dir meine Freuden sang, der Andacht Seligkeit empfunden, die durch die frohe Seele drang; mein Herz, wenn dir mein Lob erscholl, ward himmlischer Gefühle voll.

5. Ich habe meine trüben Tage oft durch ein Lied mir leicht gemacht, und stille Freuden statt der Plage in mein beklommnes Herz gebracht. Sing' ich zu dir, mein Gott, hinauf, so lebet meine Hoffnung auf.

6. Noch sing ich hier aus dunkler Ferne, Herr meines Lebens, dir mein Lied. Wenn einst, hoch über alle Sterne, dich mein verklärtes Auge sieht, dann schallet dir im Jubelklang, dir Ueberwinder, mein Gesang!

Heeren.

Met. Dir, dir, Jehovah, &c.

Chor.

**600.** Wir singen hier der Andacht Lieder, von Erdenlast und Erdentande fern: verbunden, wie des Leibes Glieder, wir, frohe Unterthanen eines Herrn. Gestärkt,

geweiht erhebt sich der Geist, der Gott in der Gemeinde feiernd preist.

Gemeine.

2. O Preis dir, Vater, in der Höhe! Du nährst den Wurm, du zählst des Menschen Haar, und wägest Arbeit, Glück und Wehe mit Weisheit, Macht und Güte Jedem dar. Auf dich zu schauen mit Vertraun und Dank, erwecke uns der fromme Lobgesang.

3. Wir schmachten, ach! wir kämpfen, ringen, aus unsers Staubes irrer Dunkelheit zu hellerem Licht empor zu bringen, zu Gottes Frieden, zur Vollkommenheit. Zu kämpfen, nimmer matt, und nimmer bang, begeistre uns der weihende Gesang.

4. Wir forschen hier: was kann auf Erden, was soll der Gotteshauch im Staube sein! Wir wünschen heiliger zu werden, dir, unserm Vater, ähnlicher und rein. Des Herzens Sehnsucht macht im Lied der Mund, sie miterweckend, unsern Brüdern kund.

5. Des Saatkorns Hüllen nur vergehen, die Keime dringen siegend in die Luft: so steigt der Geist zu reinern Höhen, sinkt einst der Leib hin in die Mordergruft. Es feiert triumphirend unser Ziel das Todeslied mit Himmelsvorgefühl.

Chor.

6. So faltet betend eure Hände; so preist auch für des Lieds Geschenk den Herrn. Und mahnt ein Lied an's Le-

bensende, so hört auch dann sein Wort des Ernstes gern. Vollendet einst, o Gott des Lebens, preist dich herrlicher im Engelchor der Geist. *Starke.*

Vor und unter der Predigt.

*Met.* Komm, heiliger Geist zc.

**601.** Erheb uns zu dir, du, der ist, und war, und sein wird, Ewiger! Du Unerforschter und Bekannter! Du aller Himmel Erstauenen, vor dem sein Knie der Cherub beugt, und nieder seine Krone wirfst! O du, vor dem bald Sünder weinen, bald Lobgesang zu stammeln wagen, Unendlicher! Unendlicher!

2. Entreiß uns der Welt! Weck uns auf von unsrer Eitelkeiten Traum! Es ruh' auf uns des Sabbath's Stille, damit im Himmel wir wandeln! O sei, wie du verheißten hast, Versöhner mitten unter uns! Denn sieh, in deinem großen Namen sind wir versammelt, anzubeten, Erhabener! Erhabener!

3. Es ziehe von uns, was die Welt nur angeht, und nicht ewig ist! Zu klein sei hier im Heiligthume uns jeder Erdengedanke; hier fühle unser Herz es ganz, daß es im Staub ein Fremdling ist. Laß, Herr, zu unserm Vaterlande hinauf die hohe Seele steigen, hinauf zu dir! hinauf zu dir! *Klopstock.*

*Met.* Herr, ich habe mißgehandelt zc.

**602.** Gottes Geist send' heil'ge Stille in

den Kreis der Betenden! Gieße hoher Andacht Fülle in das Herz der Hörenden, daß sie sich der Welt entschwingen und voll Ehrfurcht beten, singen!

2. Auf, zu Gott, erhebe die Seelen, stille jede Leidenschaft; wenn uns Erden Sorgen quälen, o, so gib uns Ruh und Kraft, Wahrheit, Leben, Licht und Stärke, hinzuschauen auf Gottes Werke!

3. Zeig, o Jesu, deinem Volke deiner Sendung hohen Zweck! Treibe banger Zweifel Wolke von des Hörers Seele weg! Lehr' uns glauben, hoffen, lieben, Schmach erdulden, Demuth üben!

4. Heilig seien die Gefänge, wahr die Predigt, die uns lehrt, gotterfüllt der Beter Menge, und des Sünders Herz bekehrt! Heuchelei und Leichtsinn finde keinen Uebungsplatz der Sünde.

5. Laß, o Heiliger! die Weiden, die zum Liebesmahle nah, sich für Tugend vest vereinen, Muth und Stärke dort empfangen! Schenke du zur Bruderliebe ihren Herzen neue Triebe!

6. Tröste, die mit Gram im Herzen zu dir, bester Vater, flehn! Mildre huldvoll ihre Schmerzen, und gewähr der Demuth Flehn! Send' Wittwen, Waisen, Armen Hülfe, Beistand und Erbarmen!

7. Wenn wir betend uns erheben für den Fürsten, für das Land, für der treuen Bürger Leben, für das Wohl in jedem Stand, und für Jesu Christi

Glieder: sende dann Erhörung nieder!

8. Wenn wir, Vater, zu dir beten, für des armen Kranken Qual, der in schmerzenvollen Nöthen schaut hinab in's Todesthal! o, so schenk' ihm Muth und Frieden zu dem schwersten Schritt hienieden!

9. Wo:wärts laß uns Alle bringen auf der Tugend hohem Pfad, daß wir reiche Früchte bringen, streuen ew'ger Ernte Saat! Gib, daß wir einst mit Entzücken auch auf diesen Tag noch blicken.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele 2c.

**603.** Herr, den alle Himmel ehren, wir versammeln uns, zu hören, wie dir Menschen dienen sollen, die dein Reich erwerben wollen; heil'ge selbst doch deine Knechte, daß sie deiner Wahrheit Rechte, den Versammelten zum Segen, kräftig an die Seele legen.

2. Laß bei unsern stillen Thränen, unserm Seufzen, unserm Sehnen, unserm Singen, unserm Beten, deinen Geist, Herr, uns vertreten. Wecke die noch todten Sünder und erbaue deine Kinder, bis wir endlich deinem Namen Alle fröhlich danken! Amen.

In eigener Melodie.

**604.** Herr Jesu Christ, dich zu uns wend', deinen heil'gen Geist du zu uns send', mit Hül'f und Gnad', Herr uns regier' und uns den Weg zur Wahrheit führ'.

2. Thu' auf den Mund zum Lobe dein, bereit' das Herz zur Andacht fein, den Glauben mehr', stärk den Verstand, daß uns dein Nam' werd' wohlbekannt.

3. Bis wir singen mit Gottes Heer: Heilig, heilig ist Gott, der Herr! Und schauen dich von Angesicht in ew'ger Freud' und sel'gem Licht.

4. Ehr' sei dem Vater und dem Sohn, dem heil'gen Geist in Einem Thron; der heiligen Dreieinigkeit sei Lob und Preis in Ewigkeit!

Herzog Wilhelm II., v. Sachsen-Weimar.

Mel. Lobe den Herren, den 2c.

**605.** Hör' doch, o Vater! das Flehn der vereinten Gemeine, daß überschwänglich das Licht der Erkenntniß erscheine; daß nicht zu spät, wer deine Wahrheit verschmäht, seine Verblendung beweine.

2. Nie wird die Predigt die Herzen der Sünder gewinnen; wirkungslos werden auch Thränen der Rührung zerrinnen: wo nicht dein Licht durch unsre Finsterniß bricht, und wir zu schauen beginnen.

3. Laß uns, die wir nach dem Namen des Heilands uns nennen, ihn als die Quelle des Lichts und des Lebens erkennen. Ihm, der uns lehrt, wie dein Volk würdig dich ehrt, ihm laß die Herzen entbrennen. Hermes.

In eigener Melodie.

**606.** Liebster Jesu, wir sind hier, dich und

dein Wort anzuhören; lenke Sinnen und Begier auf die süßen Himmelslehren, daß die Herzen von der Erden ganz zu dir gezogen werden.

2. Unser Wissen und Verstand ist mit Finsterniß umhüllet, wo nicht deines Geistes Hand uns mit hellem Licht erfüllt. Gutes denken, Gutes dichten, mußt du selbst in uns verrichten.

3. O du Glanz der Herrlichkeit, Licht von Licht aus Gott geboren, mach' uns allesammt bereit, öffne Herzen, Mund und Ohren; unser Bitten, Flehn und Singen, laß, Herr Jesu, wohlgelingen. Clausniter.

Met. Wie schön leucht't uns zc.

**607.** Hebt euren Geist zu Gott empor, und weih't ihm Herzen, Mund und Ohr! Sein Himmel steht euch offen. Euch mit dem Wort der Seligkeit zu stärken, ist sein Geist bereit, im Glauben, Lieben, Hoffen. Freut euch! Stärkt euch! Sammelt Kräfte zum Gesächte, frei von Sünden, euer ew'ges Heil zu gründen.

Eigene Melodie, oder: Herzliebster Jesu, was hast du zc.

**608.** Sei uns gesegnet, Tag der stillen Feier! Du heil'ger Tag sei unserm Herzen theuer; erfüll' mit Andacht uns, Gott zu verehren, sein Wort zu hören!

2. Hier soll uns Nichts, was irdisch ist, zerstreuen. Wir wol-

len nur des ew'gen Heils uns freuen, und uns zum Glauben und zu guten Werken aufs neue stärken.

3. Daß wir nach immer höherer Tugend ringen, stets freudig unser Tagewerk vollbringen, und reich an Thaten, mit dem Ruhm der Frommen, zum Vater kommen. Sturm.

Met. Wie schön leucht't uns zc.

**609.** Sei uns gesegnet, Tag des Herrn! Zu Gottes Preise nah und fern weckst du der Christen Menge. Ihr Lobgesang tönt spät und früh; zum Heiligthume wallen sie in festlichem Gedränge. Froher schallen ihre Lieder, wo die Brüder vor Gott treten, mitvereint ihn anzubeten.

2. Komm, Geist der Andacht und der Ruh; auch unsern Tempel weihe du mit feierlicher Stille. Mach unsern Geist vom Irrthum frei, in allem Guten fest und treu, das Herz mit Trost erfülle! Fromme Liebe, Brudertreue laß aufs neue uns beleben, Jesu Vorbild nachzustreben! Riemeyer.

Met. Wach' auf, mein Herz zc.

**610.** Wer Ohren hat, der höre die reine Gotteslehre, die der, der uns entsündigt, durch Geist und Kraft verkündigt.

2. Forscht in der Schrift; erfahret, wie Gott sich offenbaret dem, der ihn sucht und gläubet, und in der Liebe bleibet.

3. Den Blöden und den Schwachen will er sich kennbar machen; nicht nur der Geist der Weisen, auch Einsalt soll ihn preisen.

4. Der Demuth stillen Sehnen, der Andacht Inbrunst-  
Thränen eröffnen uns die Pfade der Wahrheit und der Gnade.

5. Wir müssen Kinder werden; die Weisheit dieser Erden, mit ihren stolzen Höhen, mag nicht vor Gott bestehen.

6. Ein Grundstein ist gelegt, der das Gebäude trägt. Er ist der Weg, das Leben! der Weinstock, wie die Reben!

7. O, laßt an ihm uns bleiben! so werden wir bekleiben, und Kraft von ihm empfangen, mit edler Frucht zu prangen!

Bürde.

Met. Schmüde dich, o liebe zc.

**611.** Zeige dich uns ohne Hülle. Ström auf uns der Gnadensfülle, daß an diesem Gottestage unser Herz der Welt entsage! Daß, o du, der starb, vom Bösen uns Gefallne zu erlösen, daß die kindliche Gemeinde mit dem Vater sich vereine!

2. O, daß frei von Erdenbürden und der Sünde Lasten würden unsre Seelen! unser Wille sanft wie diese Sabbathstille! Daß in deines Himmels Höhen wir von fern den Aufgang sehen jenes Lichts, das dann verkläret, wenn der Sabbath ewig währet!

3. Was ich strahlen seh am Throne, ist es nicht der Sieger Krone? Was ich über'm Grab

einst höre, sind's nicht Ueberwinderchöre? Feiernd tragen sie die Palmen; ihr Triumph erschall von Psalmen! Herr, du selber wollst mich weihen diesem Sabbath deiner Treuen.

4. Decke meiner Blöße Schande mit dem festlichen Gewande deiner Unschuld, daß am Tage deines Mahls ich froh es wage, dort zu wandeln, wo voll Gnaden deine Schaar du eingeladen! Wo nicht mehr die Streiter ringen, wo sie Siegeslieder singen!

Klopstock.

Vor der Katechismuslehre.

Met. Wer nur den lieben Gott zc.

**612.** Du läßt, o Herr! uns unterweisen so väterlich in jeder Pflicht. Wie könnten wir dich besser preisen, als wenn wir deinen Unterricht zu hören uns von Herzen freun, uns thätig deiner Liebe weihn.

2. Hier wird dein Same ausgestreuet, der künftig Früchte tragen soll. Wer sich schon jung der Tugend weihet, legt Grund zu seinem wahren Wohl. Aus jugendlicher Frömmigkeit quillt Segen für die künft'ge Zeit.

3. So gib denn jetzt zu deinen Lehren auch an uns Allen das Gedeihn. Laß uns mit Lernbegierde hören, und auch des Wortes Thäter sein. O pflanz, zu deines Namens Ruhm, in uns das wahre Christenthum.

Heeren.

Met. Liebster Jesu, wir sind zc.

**613.** Gott, wir sind bereit vor dir, Un-

terricht von dir zu hören. Segne doch, o Gott, auch hier uns mit deines Wortes Lehren. Laß uns deine Wege kennen und dich kindlich „Vater“ nennen.

2. Ohne dich ist Finsterniß, mit dir kommt uns Licht und Leben; durch dich werden wir gewiß uns zum wahren Glück erheben, daß wir freudig deinen Willen lernen und ihn auch erfüllen.

3. Gib, o Vater, deinen Geist uns zum Führer unsrer Jugend! Wenn uns der selbst unterweist, so erlangen wir die Jugend, die des Glaubens Frucht erreicht und der Tugend Jesu gleicht.

Met. Lobt den Herren! die zc.  
oder: O der Alles hätt' verloren zc.

**614.** Lobt den Herrn! Das Licht der Wahrheit geht im hellen Glanz hervor, leuchtet uns in milder Klarheit. Freudig blickt zu Gott empor!

2. Lobt den Herrn! Zu heiligem Denken hebt sich wundervoll der Geist; ihn kannst du zum Himmel lenken, daß er seinen Schöpfer preist.

3. Lobt den Herrn! Er führt die Jugend hin zur Quelle reiner Lust, deckt die Unschuld, weckt die Tugend früh in unsrer zarten Brust.

4. Lobt den Herrn, ihr jungen Seelen! Ihm gebühret Lob und Dank. Sein ist, daß wir Gutes wählen, bringt ihm euern Lobgesang.

Met. In allen meinen Thaten zc.  
Gemeine.

**615.** Kommt, Kinder, anzubeten, laßt uns zum Vater treten, der Aller Vater heißt! Er ist's, der uns das Leben und seinen Sohn gegeben; er schenkt' uns auch den heil'gen Geist!

Kinder.

2. O präge alle Lehren, die wir vom Lehrer hören, tief in die Herzen ein. Gib, daß wir sie zum Segen behalten und erwägen; laß uns des Wortes Thäter sein!

3. Vermehr' in uns die Triebe zur Andacht und zur Liebe, zu Fleiß und Folgsamkeit! Ja, mache jedes Laster uns jeden Tag verhaßter; werth mach uns, was dein Wort gebeut!

4. Wir sind noch unerfahren, uns reißt in jungen Jahren der Sünde Reiz oft hin. Laß gegen alle Sünden uns immer Haß empfinden, sie mit dem größten Abscheu fliehn.

5. Herr, laß nach deinem Willen uns unsre Pflicht erfüllen, uns nur dem Guten weihn! Laß uns in früher Jugend Verehrer wahrer Tugend, nach Jesu Lehr' und Beispiel sein!

Lieblich.

Nach der Kinderlehre.

Met. Sei Lob und Ehr' dem zc.

**616.** Dank sei dir, unser Herr und Gott, für die gehörten Lehren. Zum Leben führt uns dein Gebot,

wenn wir es folgsam hören. **U**ngütiger, o laß uns nicht vergessen deinen Unterricht; nicht deine Macht und Güte!

2. Lebendig, unvergeßlich sei, bei lockenden Gefahren, uns deine Wahrheit, deine Treu, die täglich wir erfahren. Von Sünden und von Lastern rein laß unser Herz und Leben sein, wie Jesu Herz und Leben!

3. Zum Heil uns, Vater! dir zum Ruhm, zur Freude unsrer Lehrer, sind wir vom Evangelium die freudigsten Verehrer, wie unaussprechlich selig ist, wer sich dir, Gott, durch Jesum Christ mit ganzer Seele weiht! J. K. Lavater.

Met. Nun freut euch, lieben zc.

**617.** Herr Gott, was irdisch ist, vergeht, und schnell enteilt das Leben, Herr Gott, was ewiglich besteht, hast du dem Geist gegeben: es bleibt der Wahrheit helles Licht; es bleibt Tugend, Recht und Pflicht, und Jesu heil'ge Lehre.

2. Die Lehre bleib' uns bis ans Grab ein Licht auf allen Wegen, der Jugend Schutz, des Alters Stab, des Herzens Trost und Segen. Sie leit' in aller Freud' und Noth, in jedem Kampfs und durch den Tod, uns in das befre Leben. *Starke.*

Zum Beschluß des Gottesdienstes.

Met. O Gott, von dem wir zc.

**618.** Du lehrst uns in der Andacht Stun-

den, und immer gilt, o Herr, dein Wort; es sei nicht hier allein empfunden, es bleib uns werth an jedem Ort! Dein Geist beseele, was wir thun, dein Geist erfüll uns, wenn wir ruhn!

2. Er stärke, wo wir einsam handeln, den Sinn, der alles Böse scheut, und wo wir unter Menschen wandeln, den Sinn der Lieb' und Redlichkeit; er gieße Freud' und Muth ins Herz, und mildre des Betrübten Schmerz. *Starke.*

In eigner Melodie.

**619.** Es woll' uns Gott genädig sein und seinen Segen geben; sein Antlich uns mit hellem Schein erleucht' zum ew'gen Leben; daß wir erkennen seine Werk' und was ihn liebt auf Erden, und Jesus Christus Heil und Stärk' bekannt den Heiden werden und sie zu Gott bekehren.

2. So danken Gott und loben dich die Heiden überall, und alle Welt die freue sich und sing' mit großem Schalle, daß du auf Erden Richter bist und läßt die Sünd' nicht walten; dein Wort die Hut und Weide ist, die alles Volk erhalten, in rechter Bahn zu wallen.

3. Es danke Gott und lobe dich das Volk in guten Thaten: das Land bringt Frucht und bessert sich, dein Wort ist (laß) wohl gerathen. Uns segne Vater und der Sohn, uns segne Gott der heil'ge Geist, dem alle Welt die Ehre thu, vor ihm

sich fürchte allermeist! Nur sprecht  
von Herzen Amen! Luther.

In eigner Melodie.

**620.** Gott sei uns gnädig  
und barmherzig,  
und geb uns seinen göttlichen  
Segen!

2. Er laß über uns sein Ant-  
lig leuchten, daß wir auf Er-  
den erkennen seine Wege!

3. Es segne uns Gott, unser  
Gott! Es segne uns Gott, und  
geb uns seinen Frieden! Amen.

Altes Lied der böhmischen Brüder.

Mel. Jesus ist das schönste zc.

**621.** Gott, wir danken  
herzlich dir, daß  
du uns dein Wort gegeben;  
denn in ihm nur finden wir  
Licht und Trost und Kraft zum  
Leben. Uns zum Segen wird  
die Zeit, schöner jenes Glück  
der Erde, leicht uns Trübsal  
und Beschwerde, wenn wir  
thun, was es gebeut.

2. So verleih uns, Vater,  
nun zu dem Wissen auch das  
Wollen; gib uns Kraft, das  
froh zu thun, was wir hier  
vollbringen sollen. Laß uns  
liebend dir vertraun, treu den  
Weg des Lebens gehen, um in  
jenen sel'gen Höhen deine Herr-  
lichkeit zu schaun. Haslöcher.

Mel. Liebster Jesu, wir sind zc.

**622.** Nun, Gott Lob! es  
ist vollbracht Sin-  
gen, Beten, Lehren, Hören.  
Gott hat Alles wohl gemacht,  
drum laßt uns ihn fröhlich eh-  
ren. Unser Gott sei hochgeprie-

sen, daß sein Wort uns unter-  
wiesen.

2. Unser Gottesdienst ist aus:  
Jeder geh, bekrönt mit Segen,  
aus dem Tempel in sein Haus,  
wandle stets auf Gottes We-  
gen, daß sein Geist uns stets  
wie heute, auf der Bahn zum  
Himmel leite.

3. Unfern Ausgang segne  
Gott, unsern Eingang gleicher  
maßen. Segne unser täglich  
Brot, segne unser Thun und  
Lassen. Segne uns mit sel'gem  
Sterben, und mach' uns zu  
Himmelserben. Schenk.

Zum Anfang und Schluß  
des Kirchenjahres.

Mel. O Sündenlast, o zc.

**623.** Das Jahr entflieht;  
und o! mit Hir-  
tentreue bleibst du bei uns, o  
Heiland, Jesu Christ! Du  
willst, daß heut vor dir dein  
Volk sich freue und laut be-  
kenn', was du, o Herr! ihm  
bist. So hör' es denn, entzückt.  
Gemeine der Erlösten! hör' un-  
ser Lied, und stimm' mit ein;  
er, dessen wir so hoch uns  
freun und trösten, er wird, wie  
heut, auch forthin mit uns  
sein!

2. So jauchzen wir! — Die  
Kirche, die du bauest, muß ja  
auf dir, du Fels des Glaubens,  
stehn! Was du, du selbst, als  
Kleinod ihr vertrauest, das  
Wort vom Kreuz, es kann nicht  
untergehn. Wir fahn, und  
seh'n noch heut die Wogen nie-  
derstürzen, die fürchterlich der

Heerde drohn; doch deinen Arm kann keine Macht verkürzen; und wer dich liebt, steht ewig, wie dein Thron.

3. Vor diesem Thron sieh' heut uns niedersallen. Denn o! wie war dies Jahr dein Wohlthun groß! Du schüttest uns; dein Ruf drang zu uns Allen, indes dein Licht sich über uns ergoß! Du weckst uns zum Gebet; du hörst dann unsre Bitte; du lenktest unsers Lebens Lauf! Und, stark in dir, trat dann aus unsrer Mitte bald da, bald dort ein Wahrheitszeuge auf.

4. So wuchs dein Reich, nie wirst du's fallen lassen. Es kommt gewiß noch immer herrlicher! Dich jammern die, die dich, du König, hassen; ihr Troß ist groß, doch wir sind mächtiger. Unüberwindlich stark sind wir in deiner Stärke, wenn Glaub' und Liebe thätig sind. Erhalt' uns nun in Heiligkeit der Werke, bis dein Triumph die Ewigkeit beginnt.

J. I. Hermes.

Mel. Mache dich, mein Geist zc.

**624.** Freude sei des Kirchenjahrs letzte stille Feier! Es entflieht, und o, wie war's allen Guten theuer, die dem Herrn immer gern liebend näher kamen, und sein Wort vernahmen.

2. Preis' ihn laut, o Christenheit! Seiner Heils = Erkenntniß war auch dieses Jahr geweiht. Bring' ihm das Geständniß heut auf's neu, er sei

treu seinem Vaterherzen stets in Freud' und Schmerzen.

3. So beschüt' und bleib' uns, denn es will Abend werden! Steure den Abtrünnigen überall auf Erden, bis du einft behr erscheinst, Richter deiner Brüder, Haupt der treuen Glieder!

4. Fromme Duldung fliehe nicht, Herr, aus unsern Grenzen! Möge deiner Wahrheit Licht immer reiner glänzen! Wer noch irrt, treuer Hirt! den auch wirst du finden und mit dir verbinden.

Mel. Ein' veste Burg zc.

**625.** Herr, deine Kirche danket dir; noch wohnt dein Wort im Lande. Von deiner Gnade haben wir noch deinen Geist zum Pfande. Sie, die dir vertraut, hast du vest gebaut, deines Lichtes Macht besiegt des Irthums Nacht. O, herrsch' in jedem Lande!

2. Eins, Herr, ist, was die Frommen fränkt, daß unter deinen Christen noch mancher deiner nicht gedenkt, beherrscht von seinen Lüsten! Vieler Glaub' ist schwach; kalt die Lieb', und ach! sie bedenken nicht: es harrt ein schwer Gericht auf träge, sichere Christen.

3. Und du, o Jesu, bist so treu! Ach! daß wir frömmere werden! Mach alle Herzen rein und neu: laß alle sich bekehren. Gib uns Wissenschaft, Glauben, Lieb' und Kraft; gib Entschluß und Muth, zu wagen

Ehr' und Blut zum Preise deiner Lehren.

4. Entferne Zwietracht, Krieg und Nord, erhalt' uns Ruh und Frieden. Laß uns, gestärket durch dein Wort, im Guten nie ermüden. Mache leicht, was drückt; gib uns, was beglückt; nach der Prüfungszeit ruf uns zur Seligkeit, zu deines Himmels Frieden.

5. Herr, deine Kirche streitet noch, hilf deiner Kirche siegen! so schwer ihr Kampf ist, müsse doch kein Streiter unterliegen, Hör ihr kindlich Flehn; eil', ihr beizustehn, daß sie standhaft sei, stets deiner Wahrheit treu. Hilf deiner Kirche siegen!

3. M. uhtich.

Darstellung der Gottseligkeit in Beziehung auf Jesum.

Liebe zu Jesu.

Mel. Nun preiset alle ic.

**626.** Dem Gottes-Lamme, das sich für meine Noth am Kreuzesstamme geblietet hat zu Tod, dem Herrn, der so viel Schmerzen fühlte, als unsre Sünde sein Herz durchwühlte.

2. Dem geb ich heute mich ganz außs neue hin zu seiner Beute und gänzlichem Gewinn, mit mir zu thun, was ihm beliebt, von mir zu nehmen, was ihn betrübet.

3. Du gute Liebe, wenn ich denke dran, wie deine Triebe mich von der Sündenbahn so zärtlich haben abgezogen, und

wie dein Blut mein Herz überwogen.

4. So sink ich nieder, und bin erstaunensvoll, erhol' mich wieder und sage: „ist es wohl auch möglich, Sünder so zu lieben, die dich so oft, so schmerzlich betrüben?“

5. Du hast mich Armen an dein Herz hingerückt, und mit Erbarmen an deine Brust gedrückt; wie soll' ich nicht zu deinen Füßen knieend in Dank und Liebe zerfließen?

Mel. Ballet will ich dir geben ic.

**627.** Der du dein Blut und Leben am Kreuz so williglich für mich dahin gegeben, wie lieb' ich, Jesu dich! O möchte mein Verlangen doch, Herr, gestillet sein! Dir ewig anzuhängen, ist nur mein Wunsch allein.

2. Der Reichthum dieser Erden, der Ehre Schmeichelei, wie locken sie und werden mir beide ungetreu. Die Macht der Großen schüzet, doch sinkt sie selbst in Staub; der Freund, der mich gestüzet, wird auch des Todes Raub.

3. Doch du und deine Liebe läßt keinen Wechsel zu; wenn ich nur treu dir bliebe; was gliche meiner Ruh? Du theiltest deine Freuden, o Jesu, gern mit mir; es thränt bei meinen Leiden dein zärtlich Auge dir.

4. Wer kann, o Freund, dir gleichen, wer kann den hohen Sinn von deiner Huld erreichen: Ich sinke dankbar hin, bewundre dein Erbarmen, daß

auf den Staub noch sieht, und voller Huld mich Armen für jene Welt erzieht.

5. Herr! du verläßt mich nimmer; du folgst mir zärtlich nach. Mich sehle Erdenchim-mer; mich drücke Sünden-schmach: wo du mich weist zu finden, eilst du auch treulich hin; und suchst von meinen Sünden mich wieder abzu ziehn.

6. Verachte drum mit Freu-den, mein Geist, der Erde Sinn! Es geht durch's Thal der Leiden weit sicher zu Gott hin. Wer ganz sich seinem Walten in Al-lem hier ergab, was wird der dort erhalten; wie süß ist dem das Grab! Reiber.

Met. O Jesu, mein Vergnügen zc.

**628.** Du, dem ich angehöre, o Heiland, Jesus Christ! dem oft die stille Zähre zur Huldigung und Ehre aus frommen Augen fließt;

2. Wenn in Erinnerungen an dein Verdienst versenkt, von Liebe tief durchdrungen, im Geist von dir umschlungen, dich meine Seele denkt:

3. Alsdann wird diese Erde, auch einst bewohnt von dir, trotz mancherlei Beschwerde, die ich hier inne werde, zum Heiligthume mir.

4. Ich folge deinen Blicken, ich hang' an deiner Hand, und schaue mit Entzücken hin, wo nicht Leiden drücken, dir nach in's Vaterland.

5. Du, der nur Andern lebte, der nur für Andre litt, nur uns zu retten strebte, und ob das

Herz gleich bebte, doch vest zum Sterben schritt;

6. Du, der mich lehret hof-fen, und glauben und vertraun, durch den ich kann, getroffen vom Graun des Todes, offen die wahre Heimath schaun;

7. Du, der mich handeln leh-ret, wie es vor Gott gebührt, und der mir unversehret den Fuß vom Wege lehret, der zum Verderben führt;

8. Dir bin ich hingegeben zu Lieb' und Dankbarkeit. Mein Ruhen und mein Streben, mein Sterben und mein Leben sei, Jesu, dir geweiht.

9. Du Bonne meiner Seele, mein Ruhm, mein Lobgesang, dem ich mein Herz vermähle, Ver söhner meiner Fehle, dein bin ich lebenslang. Wehrhan.

Met. Herr Christ, der ein'ge zc.

**629.** Du Freude der Er-lösen, mein Jesu, komm zu mir; komm, den, der seufzt, zu trösten; komm, mich verlangt nach dir! Komm, hilf, errett', erquicke, begnadige, beglücke, erfreu' und segne mich!

2. Mit brünstigem Verlan-gen sehn' ich mich Tag und Nacht, o Schönster, zu umfan-gen dich, der mich selig macht. Ich suche dich mit Schmerzen; da wohnt die Höll' im Herzen, wenn du nicht drinnen wohnst.

3. Doch, da ist Himmels-freude, wo der Erlöser ist; dein Christ singt Dank im Lei-de, wenn du ihm nahe bist. O selige Empfindung! wenn

Seelen in Verbindung mit dir,  
o Heiland, stehn.

4. Du kennst ja mein Vertrauen; ach! warum trittst du fern? Wann werd' ich dich doch schauen, dich, meinen besten Herrn? Wann wirst du mir, dem Deinen, mit Trost und Hülf' erscheinen? Wann sprichst du: „Hier bin ich!“

5. Du bleibst in allen Nothen doch meine Zuversicht; und wolltest du mich tödten: so laß ich dich doch nicht. Du mußt dich mein erbarmen, denn du hast ja mich Armen mit deinem Blut erkauf't.

6. Ach! laß mich dich erblicken in deiner Freundlichkeit; so werd' ich mich erquicken, so wird mein Herz erfreut. Wenn ich dich bis zum Grabe zu meinem Troste habe: so hab' ich Trost genug.

lieblich.

In eigner Melodie.

**630.** Höchster Priester, der du dich selbst geopfert hast für mich, laß doch, bitt' ich, noch auf Erden auch mein Herz dein Opfer werden!

2. Nimm und tödt' und schlache hin meinen Willen, meinen Sinn! Reiß das Eigene aus dem Herzen, sollt's auch sein mit tausend Schmerzen!

3. Ich bring' dir zum Opfer dar Leib und Seel' auf dein Altar. O du allerliebste Liebe, wenn doch nichts zurücke bliebe. Angelus.

In eigner Melodie.

**631.** Herzlich lieb hab' ich dich, o Herr! ich

bitte, laß mein Herz nicht leer von deiner Gnade Gaben. Die ganze Welt erfreut mich nicht, nach Himm'l und Erde frag' ich nicht, wenn ich nur dich kann haben. Wenn auch mein Herz im Tode bricht, bist du doch meine Zuversicht, mein Tröster, der mich hat erlöst, und auch im Tode nicht verstoßt. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott, hilf mir im Leben und im Tod.

2. Es ist ja dein Geschenk und Gab', mein Herz, mein Leib und was ich hab' in diesem armen Leben. Daß ich es deinem Lobe weih, dem Nächsten damit nützlich sei, wollst du mir Gnade geben! Behüt' mich, Herr, vor falscher Lehr', daß sie mich nicht von dir ablehr'; in allem Kreuz erhalte mich, auf daß ich's trag geduldig. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott, hilf mir auch in der letzten Noth!

3. Laß deinen Engel bei mir sein, der mich, nach überstandener Pein, zur Ruh des Himmels trage! Den Leib laß sanft im Grabe ruhn, bis du einst kommst, es auszuthun an jenem letzten Tage; alsdann vom Tod erwecke mich, daß meine Augen sehen dich in aller Freud', o Gottes Sohn, mein Heiland und mein Gnadenthron! Herr Jesu Christ, erhöre mich! erhöre mich! Ich will dich preisen ewiglich.

Schalling.

In eigner Melodie.

Gemeine.

**632.** Jesu, meine Freud'  
und Wonne; Jesu,  
meines Herzens Sonne; Jesu,  
meine Zuversicht; Jesu, mei-  
nes Lebens Licht; Jesu, Brunn-  
quell aller Güte; Jesu, tröste  
mein Gemüthe!

2. Jesu, du bist mir gebo-  
ren und zum Heiland auferkoi-  
ren; für mich hast du Angst  
und Spott ausgestanden; selbst  
den Tod mit Geduld für mich  
gelitten, und das Leben mir  
erstritten.

3. Weil, o Jesu, du dein  
Leben willig hast dahin gegeben  
nur aus Liebe, Herr, zu mir;  
sollt' ich nicht aus Gegenliebe,  
wenn Verfolgung sich erhebe,  
fröhlich sterben auch in dir?

Chor.

4. Jesus selbst ist unser Le-  
ben. Wer, durch Gottes Geist  
erregt, Jesum in dem Herzen  
trägt, der ist gleich den jungen  
Reben, welche ihren Lebenssaft  
nehmen von des Stockes Kraft.

5. Wo in eines Menschen  
Herzen Jesus ist gezogen ein,  
da kann nichts als Leben sein;  
da verschwinden alle Schmer-  
zen; reißt ihn gleich hinweg der  
Tod, o, so lebt er doch in Gott.

Gemeine.

6. Jesu, hilf mir überwin-  
den, wenn mich Kreuz und Un-  
glück plagt, wenn mich mein  
Gewissen nagt, wenn mich  
drückt die Last der Sünden!  
Alle Schuld werf ich auf dich,  
weil du hast bezahlt für mich.

7. Jesu, laß mich nicht ver-  
derben, nicht im Leben, nicht  
im Sterben, und wenn rückt  
der Tod herbei, Jesu, du mein  
Helfer sei! Meine Seel' an  
meinem Ende, Jesu! nimm in  
deine Hände!

v. Edwinstern.

In bekannter Melodie.

**633.** Meinen Jesum laß  
ich nicht, Jesus  
wird mich auch nicht lassen.  
Jesu hab' ich mich verpflicht't,  
will ins Herz ihn gläubig fas-  
sen; weiß gewiß und glaube  
vest, daß mich Jesus auch nicht  
läßt.

2. Meinen Jesum laß ich  
nicht; ich will keinen Himmel  
achten, hab' ich ihn, mir Nichts  
gebracht, ob mir Leib und Seel'  
verschmachten; mir soll Jesus  
nur allein mehr als tausend  
Himmel sein.

3. Meinen Jesum laß ich  
nicht; er ist mir in's Herz ge-  
präget; Jesus ist mein Glanz  
und Licht, mein Vermögen,  
das mich trägt. Meine Seel'  
an seiner hangt; alle Lebens-  
kraft ihm dankt.

4. Meinen Jesum laß ich  
nicht. Wenn mich drücken mei-  
ne Sünden, wenn Versuchung  
mich ansieht, wenn mir aller  
Troft will schwinden, schreckt  
mich das Gewissen sehr, Jesum  
laß ich nimmermehr.

5. Meinen Jesum - laß ich  
nicht. Wer mir in den letzten  
Stunden, als ein Christ, noch  
Troft zuspricht, sage mir von  
Jesu Wunden, wie sich Jesus

mir zu gut an dem Kreuze  
todtgeblut't.

6. Meinen Jesum laß ich  
nicht, ich will nichts als Jesum  
wissen. Wenn mein Herz im  
Tode bricht, und ich muß die  
Augen schließen, wenn kein  
Mensch mehr helfen kann,  
nimmt sich Jesus meiner an.

7. Meinen Jesum laß ich  
nicht! Jesus wird mir helfen  
siegen, einstens vor dem Welt-  
gericht, und hier in den letzten  
Zügen; ich weiß, nimmt der  
Tod mich hin, daß ich doch bei  
Jesu bin.

Versaffer unbekannt.

In eigner Melodie.

**634.** Meinen Jesum laß  
ich nicht! Weil  
er sich für mich gegeben, so er-  
fordert Dank und Pflicht, glau-  
bensvoll nur ihm zu leben. Er  
ist meines Lebens Licht: mei-  
nen Jesum laß ich nicht.

2. Jesum laß ich nimmer  
nicht, bis zum Tod ist er mein  
Leben: ihm hab' ich, voll Zuver-  
sicht, was ich bin und hab', er-  
geben; Alles ist auf ihn gericht't,  
meinen Jesum laß ich nicht.

3. Wenn mein Auge schon  
erlischt, Wang' und Lippen sich  
entfärben; mich kein Labfal  
mehr erfrischt, alle Sinne mir  
ersterben, und das matte Herz  
nun bricht: laß ich meinen Je-  
sum nicht.

4. Ich werd' ihn auch lassen  
nicht, wenn ich bin dahin ge-  
langet, wo vor seinem Ange-  
sicht frommer Christen Glaube  
pranget. Mich erfreut sein An-

gesicht: meinen Jesum laß ich  
nicht.

5. Nicht nach Welt, nach  
Himmel nicht meine Seele  
wünscht' und stöhnet; Jesum  
wünsch ich und sein Licht, der  
mich hat mit Gott versöhnet, der  
mich frei macht vom Gericht:  
meinen Jesum laß ich nicht.

6. Jesum laß ich nicht von  
mir; geh' ihm ewig an der Sei-  
ten; Christus wird mich für und  
für zu den Lebensbächen leiten.  
Selig ist, der mit mir spricht:  
Meinen Jesum laß ich nicht!

Keymann.

Mel. Warum sollt' ich mich zc.

**635.** Meines Herzens rein-  
ste Freude, das ist  
sie, daß ich nie mich von Jesu  
scheide, daß ich ihn durch Glau-  
ben ehre, jederzeit hochehret  
seine Stimme höre.

2. Freundlich ruft er alle  
Müden und erfüllt sanft und  
mild ihren Geist mit Frieden.  
Seine Last ist leicht zu tragen,  
er macht Bahn, geht voran,  
tröstet, wenn wir zagen.

3. Denn er kennt die Lei-  
densstunden; größern Schmerz,  
als sein Herz, hat kein Herz  
empfunden; darum blickt, wenn  
seiner Brüder einer weint, un-  
ser Freund mitleidsvoll her-  
nieder.

4. Will das Herz vor Jam-  
mer brechen, o dann pflegt er,  
und trägt uns in unsern Schwä-  
chen. Selig, wer in bösen Zei-  
ten, in Gefahr, immerdar sich  
von ihm läßt leiten!

5. Jesu, treuester Freund  
von allen, mit dir will froh

und still ich durch's Leben wal-  
len. Auch der Tod kann mich  
nicht schrecken; denn du wirfst,  
Lebensfürst, mich einst aufer-  
wecken. Bürde.

Mel. Jesus meine Zuversicht 2c.

Gemeine.

**636.** **M**einer Seele höch-  
stes Gut ist mir.  
Jesus, soll mir's bleiben. Ihm  
will ich mit frohem Muth mei-  
nen Leib und Geist verschrei-  
ben, ihm, der sich auch mir  
verschreibt, ewig Licht und Heil  
mir bleibt.

Chor.

2. Außer ihm ist Alles Nacht,  
was die eitle Welt uns zeigt.  
Nacht ist, wo man ihm nicht  
wacht, Nacht, wo seine Stim-  
me schweiget; ja, wer ihn nicht  
kennen mag, hat im Herzen  
keinen Tag.

3. Jesus ist das Licht der  
Welt, aller Menschen Heil und  
Leben. Wer ihn nicht im Glau-  
ben hält, den muß Nacht und  
Tod umgeben; er ist nur die  
Pfort' allein, die uns führt  
zum Leben ein.

Gemeine.

4. Darum seufz' ich, Herr,  
zu dir aus den Nächten dieser  
Erde, daß durch deiner Gaben  
Zier ich ein Kind des Lichtes  
werde. Du, des ew'gen Le-  
bens Stern, treib' von mir die  
Schatten fern.

5. Hier bin ich im finstern  
Thal, aber meiner Seele Son-  
ne, Jesus, macht mit seinem  
Strahl mein betrübtes Herz  
voll Wonne. Weich', du Nebel

eitler Zeit, weich' dem Glanz der  
Seligkeit!

Mel. Ballet will ich dir 2c.

**637.** **N**ach dir, o Jesu,  
heben hier unsre  
Herzen sich; in diesem Schat-  
tenleben verlangen wir nur  
dich; wir hoffen zu genesen mit  
ahnungsvoller Lust, drückst du  
uns, heilig Wesen, an deine  
treue Brust. v. Hardenberg.

Mel. Wie schön leucht' t der 2c.

**638.** **O** Jesu, Jesu, Got-  
tes Sohn, ich nahe  
mich zu deinem Thron, aus  
dankersültem Triebe. Vor dir  
ist alles sonnenklar, mein Herz  
ist dir auch offenbar, du weißt,  
daß ich dich liebe. Herzlich such  
ich, dir vor Allen zu gefallen.  
Nichts auf Erden kann und soll  
mir theurer werden.

2. Dies Eine nur bekümmert  
mich, daß ich mit solcher In-  
brunst dich nicht liebe, wie ich  
wollte. Ich selbst empfind' es  
nur zu sehr, daß ich dich mit der  
That noch mehr, mein Heiland  
lieben sollte. Hilf mir! hilf  
mir! Gib mir Arnen aus Er-  
barmen stärkre Triebe, mehr  
Erfindung deiner Liebe!

3. Stehst du mit deiner Kraft  
mir bei, so werd' ich stets mit  
vester Treu an dir allein nur  
hängen. Nichts, was sonst Men-  
schen wohlgefällt, nicht Lust der  
Sinne, Ehr und Geld, befrie-  
digt mein Verlangen. Von dir  
strömt mir bester Segen, Herr,  
entgegen, Ruh und Leben wird  
mir nur bei dir gegeben.

4. Den, der dich liebt, den liebste auch du, schaffst ihm für seine Seele Ruh, und Trost für sein Gewissen. Ob ihn auch manche Noth noch drückt, so wird er doch durch dich erquickt in seinen Kümmernissen. Endlich wird sich nach dem Leide volle Freude für ihn finden, all' sein Trauern wird verschwinden.

5. In keines Menschen Seele kam's, kein Auge sah's, kein Ohr vernahm's, und Niemand kann's beschreiben, was denen dort für Herrlichkeit bei dir und von dir ist bereit, die in der Liebe bleiben. Was hier von dir wird gegeben, unser Leben zu ergötzen, ist dagegen nichts zu schätzen.

6. Drum laß ich billig dies allein, o Jesu, meine Freude sein, daß ich dich herzlich liebe. und mich in dem, was dir gefällt, je mehr und mehr in dieser Welt nach deinem Willen übe: bis du, Jesu, jenes Leben mir wirst geben, wo die Frommen aller Trübsal sind entnommen.

7. Da werd' ich deine Güteigkeit, die mich schon hier so hoch erfreut, vor deinem Thron empfinden; da seh ich in dem hellsten Licht dein gnadenvolles Angesicht auf immer rein von Sünden. Wohl mir! Preis dir, der mir droben aufgehoben ew'ge Freuden. Nichts, Herr, soll von dir mich scheiden. Heermann.

In eigner Melodie.

**639.** O Jesu, mein Vergnügen, wie reich bin ich in dir! Du willst mir ew'ges Leben und volle Gnüge geben; mein Glaube sagt es mir.

2. Dazu kamst du auf Erden, und littest Qual und Tod. Auf deines Leidens Wegen erwarbst auch du mir Segen und Trost in Todesnoth.

3. Schickt mir gleich hier auf Erden Gott manches Leiden zu: o Trost! nach den Beschwerden, die still erduldet werden, find' ich bei dir einst Ruh.

4. Mir ist nun nicht mehr bange um meine Seligkeit; ich weiß es, ich erlange, wenn ich treu an dir hange, des Himmels Herrlichkeit.

5. Du, Wahrheit, Weg und Leben, erhabner Gottes-Sohn; dir will ich ganz vertrauen, dann werd' ich dich einst schauen auf deiner Höhe Thron.

6. Du hast mich, Freund der Seelen, bis in den Tod geliebt; du bist es, der im Leiden mir Trost und sanfte Freuden und Himmelswonne gibt.

7. Wie wird dereinst im Himmel dein Anschauen mich erfreun! Nur muß ich hier erst ringen, so manchen Feind bezwingen, und treu im Glauben sein.

8. Da werd' ich Jesum finden, den meine Seele liebt; da sind die Jammerstunden gleich einem Traum verschwunden, wo Nichts mich mehr betrübt.

9. Mein Herz ist dann voll Freuden, weil Christus in mir lebt; ich weiß, an wen ich glaube, und daß er aus dem Staube mich einst zu sich erhebt.

10. O seliges Entzücken! An seiner treuen Hand führt er gewiß die Seinen, die hier im Jammer weinen, in's bess're Vaterland.

11. Mich soll nicht Tod und Leben, nicht Herrlichkeit der Welt von dir, mein Heiland, scheiden, du gibst dem ew'ge Freuden, der vest sich an dich hält. Herrmann n. Wehhan.

Mel. Kommt her zu mir, spricht zc.

**640.** a. O du, der Gott-heit erster Sohn! Ich wage mich vor deinen Thron, Lamm Gottes, Heil der Sünder! Ich, unwerth, nur zu nennen dich, vor deiner Hoheit neig' ich mich, ich Sterblicher, ich Sünder!

2. Mir wird so wohl, so leicht um's Herz, und Ruh und Freude wird mein Schmerz, so oft ich dir mich nahe. Ich fühle neu lebendig mich, umfaßt mein Geist voll Glauben dich, den nie mein Auge sahe!

3. Ach! außer dir, wie todt und matt ist Alles, was ich thu' und that! Wie gibst du Allem Leben! Wie anders lieb' und hand'l ich, wenn ich an dich glaub' ich dich erkenn'; auf dich nur zielt mein Steben.

4. Wann, wann hat's je mein Herz bereut, hatt' es sich glaubend dein gefreut, gefreut auch dein im Leiden? Wann

war ich fern von Kraft und Ruh? Ach! dann, wenn ich dich mied, o du, du süßeste der Freuden.

b. 5. O du, der einst mit Bruderlust Johannem drückt' an seine Brust, Erfahrenster im Leiden! O du Vollendeter durch Schmerz! Noch schlägt für Leidende dein Herz im Meer der Gottesfreuden.

6. O du, der einst im Thal der Nacht der Nächte bängste durchgewacht, und dann den Mörderhänden für Freund und Feind hin sich gab, o schaue noch auf uns herab, uns deinen Geist zu senden.

7. O du, so oft Genannter! Wenn, wenn kommt die Freudenstunde denn, da dich die Seele findet, da du dem Herzen mehr noch bist, als Erd' und Himmel, Jesus Christ; ein vester Band uns bindet.

8. An dich zu glauben, Herr an dich, wie sehnt, wie sehnt die Seele sich, die Schatten zu verlassen; dein Licht, du Quell des Lichts, zu seh'n, vertraulicher zu dir zu flehn, dich reiner zu umfassen.

9. Sei du mein Vorbild, du mein Licht, du Stab mir, Fels und Zuversicht! Ja, wenn ich steh' und wanke, wenn Glück und Elend mich umgibt, sei du, der ewig, ewig liebt, mein süßester Gedanke. Lavater.

In eigener Melodie.

**641.** a. Seelenbräutigam! Jesu, Gottes-

Lamm! Habe Dank für deine Liebe, die mich zieht aus reinem Triebe von der Sünden-Schlamm, Jesu, Gotteslamm!

2. Deine Liebesgluth stärket Muth und Blut, wenn du freundlich mich anblickest, und an deine Brust mich drückest, macht mich wohlgemuth deine Liebesgluth.

3. Wahrer Mensch und Gott, Trost in Noth und Tod, du bist darum Mensch geboren, zu ersetzen, was verloren, durch dein Blut und Tod, wahrer Mensch und Gott!

4. Meines Glaubens Licht laß verlöschen nicht, salbe mich mit Freudenöle, daß hinfort in meiner Seele ja verlösche nicht meines Glaubens Licht.

5. So werd' ich in dir bleiben für und für, deine Liebe will ich ehren, und dadurch dein Lob vermehren, daß ich für und für bleibe nur in dir.

6. Großer Friedefürst, wie hat dich gedürst't nach der Menschen Heil und Leben! wie hast du dich hingegeben, da du riefst: „Mich dürst't!“ großer Friedefürst!

7. Deinen Frieden gib aus so großer Lieb' uns, den Deinen, die dich kennen, und nach dir sich Christen nennen, denen du bist lieb, deinen Frieden gib.

8. Wer der Welt abstirbt, ernstlich sich bewirbt um ein kindliches Vertrauen, der wird bald und deutlich schauen, daß Niemand verdirbt, der der Welt abstirbt.

9. Nun ergreif' ich dich, du,

mein ganzes Ich, ich will nimmermehr dich lassen, sondern gläubig dich amfassen, weil im Glauben ich nun ergreife dich.

b. 10. Hier durch Spott und Hohn, dort die Ehrenkron'! Hier im Hoffen und im Glauben, dort im Haben und im Schauen; denn die Ehrenkron' folgt auf Spott und Hohn.

11. Jesu, hilf, daß ich allhier ritterlich Alles durch dich überwinde, und in deinem Sieg empfinde, wie so ritterlich du gekämpft für mich.

12. Du, mein Preis und Ruhm, dir zum Eigenthum will ich gänzlich mich ergeben, und nur dir zur Ehre leben, als dein Eigenthum, o mein Preis und Ruhm!

Dresen.

Mel. Meinen Jesum laß ich zc.

**642.** a. Seele! was ermüdest du dich in den Dingen dieser Erden? Sie sind so veränderlich, können dir gefährlich werden. Suche Jesum und sein Licht; alles Andre hilft dir nicht.

2. Sammle den zerstreuten Sinn, laß ihn sich zu Gott aufschwingen, richt' ihn stets zum Himmel hin, laß ihn in die Gnad' eindringen. Suche Jesum und sein Licht; alles Andre hilft dir nicht.

3. Du verlangst oft süße Ruh, dein betrübtes Herz zu laben; eil' zum Lebensquell hinzu, da kannst du sie reichlich haben. Suche Jesum und sein

Licht; alles Andre hilft dir nicht.

4. Fliehe die unsel'ge Pein, die der Sünde Lust gebietet; laß nur den dein Labsal sein, der zur Glaubensfreude führet. Suche Jesum und sein Licht; alles andre hilft dir nicht.

5. Geh' einfältig stets daher, laß dir nichts das Ziel verrücken; Gott wird aus dem Liebesmeer dich, den Kranken, roohl erquicken. Suche Jesum und sein Licht, alles Andre hilft dir nicht.

6. Schwinge dich fein ost im Geist über alle Himmelhöhen; laß, was dich zur Erde reißt, weit von dir entfernt stehen. Suche Jesum und sein Licht; alles Andre hilft dir nicht.

b. 7. Nahe dich dem lautern Strom, der vom Thron des Lammes fließet, und auf die, so keusch und fromm, sich in reichem Maaß ergießet. Suche Jesum und sein Licht; alles Andre hilft dir nicht.

8. Laß dir seine Majestät immerdar vor Augen schweben; laß mit brünstigem Gebet sich dein Herz zu ihm erheben. Suche Jesum und sein Licht; alles Andre hilft dir nicht.

9. Sei im Uebrigen ganz still; du wirst schon zum Ziel gelangen. Glaube, daß sein Liebeswill' stillen werde dein Verlangen. Drum such' Jesum und sein Licht; alles Andre hilft dir nicht.

J. G. Wolf.

In eigener Melodie.

**643.** O Ursprung des Lebens, o ewiges Licht, da Niemand vergebens sucht, was ihm gebricht! lebendige Quelle, die lauter und helle, zum ew'gen Genusse für uns sich ergießt, und in die begierigen Seelen einfließt!

2. Du sprichst: „Wer begehret zu trinken von mir, was ewiglich nähret, der komme! Uthier sind himmlische Gaben, die süßiglich laben. Er trete im Glauben zur Quelle heran; hier ist, was ihn ewig beseligen kann.“

3. Ich komme, mein Hirte; mich dürstet nach dir. O Liebster, bewirthe dein Schäflein allhier! Du kannst dein Versprechen mir Armen nicht brechen; du siehst ja, wie elend und dürftig ich bin, und gibst deine Gaben so gnadenvoll hin.

4. Drum gib mir zu trinken, wie du es verheißt, laß gänzlich versinken den sehrenden Geist im Meer deiner Liebe; laß heilige Triebe mich immerfort treiben zum Himmlischen hin, es sühl' sich die Seele ganz selig darin!

5. Wenn auch du von Leiden was schenkest mit ein; so gib, dir mit Freuden gehorsam zu sein. Denn alle die, welche mit trinken vom Kelche, den du hast getrunken im Leiden allhier, die werden dort ewig sich freuen mit dir.

6. Drum laß mich auch werden, mein Jesu, erquickt da,

wo deine Heerden kein Leiden mehr drückt, wo Freude die Fülle, wo liebliche Stille, wo köstliche Wonne und Herrlichkeit wohnt, wo heiliges Leben wird ewig belohnt. Koitsch.

Mel. Wie groß ist des zc., oder:  
Die Tugend wird durch's Kreuz zc.

**644.** Was wär' ich ohne dich gewesen, was würd' ich ohne dich, Herr, sein? Zu Furcht und Aengsten außerlesen, ständ' ich in weiter Welt allein. Nichts wüßt' ich sicher, was ich liebte, die Zukunft wär' ein dunkler Schlund; und wenn mein Herz sich tief betrübte, wem thät' ich meine Sorge kund?

2. Einsam verzehrt von Lieb' und Sehnen, erschien mir nächtl'ich jeder Tag; ich folgte nur mit heißen Thränen dem wilden Lauf des Lebens nach; ich fände Unruh im Getümmel, und hoffnungslosen Gram zu Haus. Wer hielt denn ohne Freund im Himmel, wer hielte da auf Erden aus?

3. Hat Christus sich mir kund gegeben, und bin ich seiner erst gewiß, wie schnell verzehrt ein l'ichtes Leben die bodenlose Finsterniß! Mit ihm bin ich erst Mensch geworden; das Schicksal wird verklärt durch ihn, und Eden muß an allen Orten um den Geliebten wieder blühn.

4. Das Leben wird zum Liebesbunde, die ganze Welt spricht Lieb' und Lust. Ein Balsam träuft für jede Wunde,

und frei und voll klopft jede Brust. Durch ihn erhalt' ich tausend Gaben, durch ihn bin ich ja Gottes Kind; gewiß, ihn unter uns zu haben, wenn zwei auch nur versammelt sind.

5. D, geht hinaus auf allen Wegen, und holt die Irrenden herein; streckt jedem eure Hand entgegen, und ladet froh zu uns ihn ein! Der Himmel ist bei uns auf Erden; im Glauben schauen wir ihn an. Die eines Glaubens mit uns werden, auch denen ist er uthan.

6. Ein alter schwerer Wahn von Sünde war vest an unser Herz gebannt. Wir irrten in der Nacht wie Blinde, von Reu' und Lust zugleich entbrannt. Ein jedes Werk schien uns Verbrechen, der Mensch ein Gottesfeind zu sein. Bang' hörten das Gesetz wir sprechen; denn ach! es drohte Tod und Pein.

7. Das Herz, des Lebens reiche Quelle, ein böses Wesen wohnte d'rin; und ward's in unserm Geiste helle: so war nur Unruh der Gewinn. Ein eisern Band hielt an der Erde den bebenden Gefangenen vest, und Furcht, daß er vernichtet werde, verschlang der Hoffnung Ueberrest.

8. Da kam der Heiland, der Befreier, ein Menschensohn voll Lieb' und Macht, und hat ein allbelebend Feuer in unserm Innern angefaht. Nun sah'n wir erst den Himmel offen, als unsrer Seele Vaterland; wir konnten glauben nun und hof-

fen, und fühlten uns mit Gott verwandt.

9. Seitdem verschwand die Macht der Sünde, und fröhlich wurde jeder Schritt. Man gab zum schönsten Angebinde den Kindern diesen Glauben mit. Durch ihn geheiligt, zog das Leben vorüber wie ein sel'ger Traum; und ew'ger Lieb' und Lust ergeben, bemerkte man den Abschied kaum.

10. Noch steht im wunderbaren Glanze der heilige Geliebte hier. Gerührt von seinem Dornenkranze und seiner Treue weinen wir. Ein jeder Mensch ist uns willkommen, der seine Hand mit uns ergreift, und, in sein Herz mit aufgenommen, zur Frucht des Paradieses reist. v. Hardenberg.

Mel. Sollt' ich meinem Gott zc.

**645.** Welterlöser, dich zu lieben, bis das Aug' im Tode bricht, mit des Herzens reinsten Trieben, ist uns theure, heil'ge Pflicht! Von der Liebe Gluth durchdrungen, kamst du aus des Himmels Reich, wurdest schwachen Menschen gleich, hast mit Noth und Tod gerungen. Froher Herzen Preisgesang sagt nun deiner Liebe Dank!

2. Keine lockende Begierde drängte dich zum Eitlen hin; Heiligkeit war deine Zierde, Menschenrettung dein Gewinn. Willig trugst du deine Bürde, tratetest sanft und still hervor, hobst die Welt zu Gott empor, daß sie ewig selig würde. Nie-

drigheit war, Herr, dein Loos! und doch dein Verdienst so groß!

3. Mächtig selbst im tiefsten Staube, schufest du der Seelen Glück; Zweifelsucht und Aberglaube schwanden in die Nacht zurück; hin zum Heiligthum der Wahrheit führtest du der Deinen Schaar, und wer dir nur folgsam war, sah sein Heil in voller Klarheit. O, wer bebt vor Freude nicht? Uns, auch uns erglänzt dein Licht!

4. Nun entflohen Furcht und Schrecken vor dem großen Weltenherrn. Freudig sehen wir und schmecken: er ist nimmer von uns fern: Seine Liebe, nichts, als Liebe, predigt uns die schöne Welt, die er täglich noch erhält, daß sie uns im Lieben übe. Menschenfreund, seit du erschienst, ist die Liebe Gottesdienst.

5. Selbst der Sünder darf nicht beben, eilt er nur zu dir zurück. Deine Stimme: „Du sollst leben!“ heitert seinen Thränenblick. Ach! du blutetest am Kreuze, trugest Schmach und Angst und Noth, starbste für ihn, damit dein Tod ihn zum frömmern Leben reize. Folgt er dir: — o, welche Huld! — ausgetilgt ist seine Schuld.

6. Heil uns, wenn wir treu dir dienen! Wonne strömt durch unsern Geist. Noch ist das uns nicht erschienen, was die Zukunft uns verheißt. Dich, dich hat uns Gott gegeben, o, zu welcher Herrlichkeit wird er nach durchkämpfter Zeit uns, dein

treues Volk, erheben! Herr, durch diesen Hoffnungsstrahl wird uns hell das Todesthal.

7. Dank sei dir von allen Frommen, Preis und Dank sei dir geweiht! Herr, durch dich ist Heil gekommen in das Land der Sterblichkeit. Wer, gleich dir, durch's Leben gehet, schmeckt schon hier des Himmels Lust; Friede wohnt in seiner Brust; wird er einst zu Gott erhöht, dann mischt sich der Liebe Dank in der Engel Preisgesang.

Reche.

Mel. Herzlich thut mich zc.

**646.** Wenn Alle untreu werden, so bleib' ich dir doch treu, daß doch nicht ganz auf Erden der Dank erstorben sei. Für mich umfing dich Leiden, vergingst für mich in Schmerz; drum geb' ich dir mit Freuden auf ewig dieses Herz.

2. Dst möcht' ich bitter weinen, daß du gestorben bist, und mancher von den Deinen dich lebenslang vergift. Von Liebe nur durchdrungen, haß du so viel gethan, doch bist du fast verklungen, und Wen'ge denken dran.

3. Du stehst voll treuer Liebe noch immer Jedem bei; und wenn dir keiner bliebe, so bleibst du dennoch treu; die treuste Liebe sieget, am Ende fühlt man sie, weint bitterlich und schmieget sich kindlich an dein Knie.

4. Ich habe dich empfunden; o, lasse nicht von mir; laß in-nig mich verbunden auf ewig

sein mit dir! Einst schauen meine Brüder auch wieder himmelwärts, und sinken liebend nieder, und fallen dir an's Herz.

v. Hardenberg.

Mel. Seelenbräutigam zc.

**647.** Wer ist wohl wie du, Jesu, süße Ruh? unter Vielen auserkoren, Leben derer, die verloren, und ihr Licht dazu, Jesu, süße Ruh!

2. Leben, das den Tod, mich aus aller Noth zu erlösen, hat geschmecket, meine Schulden zugebedet, und mich aus der Noth hat geführt zu Gott!

3. Glanz der Herrlichkeit, du bist vor der Zeit zum Erlöser uns geschenkt; und in unser Fleisch gesenket in der Füll' der Zeit, Glanz der Herrlichkeit!

4. Großer Siegesheld! Tod, Sünd', Höll' und Welt hast du einst für uns bezwungen, uns ein ew'ges Heil errungen, und das Lösegeld war dein Blut, o Held!

5. Höchste Majestät, König und Prophet, deinen Scepter will ich küssen, ich will sitzen dir zu Füßen, wie Maria thät, höchste Majestät!

6. Laß mich deinen Ruhm, als dein Eigenthum, durch des Geistes Licht erkennen, stets in deiner Liebe brennen, als dein Eigenthum, allerhöchster Ruhm!

7. Zeuch mich ganz in dich, daß vor Liebe ich ganz zerrinne und zerschmelze, und auf dich mein Elend wälze, das stets drückt mich; zeuch mich ganz in dich!

8. Deiner Sanftmuth Schild,  
deiner Demuth Bild mir an-  
lege, in mich präge, daß kein  
Zorn noch Stolz sich rege, vor  
dir sonst nichts gilt, als dein  
eigen Bild!

9. Steure meinem Sinn,  
der zur Welt will hin, daß ich  
nicht mög' von dir wanken, son-  
dern bleiben in den Schranken;  
so du mein Gewinn; gib mir  
deinen Sinn!

10. Wecke mich recht auf,  
daß ich meinen Lauf unverrückt  
zu dir fortsetze, und mich nicht  
in seinem Neze Satan halte  
auf; fördre meinen Lauf!

11. Deines Geistes Trieb in  
die Seele gib, daß ich wachen  
mög' und beten, freudig vor  
dein Antlitz treten; ungefärbte  
Lieb' in die Seele gib!

12. Wenn der Wellen Macht  
in der trüben Nacht will des  
Herzens Schifflein decken, wollst  
du deine Hand ausstrecken;  
habe auf mich Acht, Hüter, in  
der Nacht!

13. Einen Heldenmuth, der  
da Gut und Blut gern um bei-  
netwillen lasse, und des Flei-  
sches Lüste hasse, gib mir, höch-  
stes Gut, durch dein theures  
Blut!

14. Soll's zum Sterben gehn,  
wollst du bei mir stehn, mich  
durch's Todesthal begleiten, und  
zur Herrlichkeit bereiten, daß  
ich einst mag sehn mich zur  
Rechten stehn. Freylingshausen.

In eigner Melodie.

**648.** Wollt ihr wissen, was  
mein Preis? wollt

ihr lernen, was ich weiß? wollt  
ihr sehn mein Eigenthum? wollt  
ihr hören, was mein Ruhm?  
Jesum, der Gekreuzigte.

2. Wer ist meines Glaubens  
Grund? wer stärkt und erweckt  
den Mund? wer trägt meine  
Straf' und Schuld, wer schafft  
mir des Vaters Huld? Jesum,  
der Gekreuzigte.

3. Wer ist meines Lebens  
Kraft? wer hat mir das Heil  
verschafft? wer macht rein mich  
und gerecht? wer macht mich zu  
Gottes Knecht? Jesum, der Ge-  
kreuzigte.

4. Wer ist meines Leidens  
Tröst? wer schützt, wenn der  
Feind erbest? wer erquickt mein  
mattes Herz? wer verbindet  
meinen Schmerz? Jesum, der  
Gekreuzigte.

5. Wer ist meines Todes Tod?  
wer hilft in der letzten Noth?  
wer versetzt mich in sein Reich?  
wer macht mich den Engeln  
gleich? Jesum, der Gekreuzigte.

6. Und so wißt ihr, was ich  
weiß, ihr wißt meinen Zweck  
und Preis, wem ich lebe, wem  
ich bin bis zur Grabesstätte  
hin; Jesum, der Gekreuzigte.

Schwebler.

Mel. Jesum, Jesum ist erst., oder:  
Herr, ich habe mißgehandelt zc.

**649.** Wenn ich ihn, den  
Heiland, habe,  
wenn er ganz mein eigen ist,  
wenn mein Herz bis hin zum  
Grabe seine Treue nicht vergißt:  
o, dann weiß ich nichts von  
Leide, fühle nichts, als Lieb'  
und Freude.

2. Wenn ich ihn, den Hei-

land, habe, laß' ich alles Andre gern, folg' an meinem Pilgerstabe treu gesinnt nur meinem Herrn; mögen immerhin die Andern breite, volle Straßen wandern.

3. Wenn ich ihn, den Heiland, habe, schlummr' ich einstens fröhlich ein. Ewig wird mir süße Labe seines Herzens Liebe sein. Mir kann nicht vor'm Tode grauen; jenseits werd' ich Jesum schauen.

v. Hardenberg.

### Nachfolge Jesu.

Mel. Solt' ich meinen Gott zc.

**650.** Lasset uns mit Jesu ziehen, seinem Vorbild folgen nach; in der Welt der Welt entfliehen; auf der Bahn, die er uns brach, immer fort zum Himmel reisen; irdisch noch, doch himmlisch sein; glauben recht und leben rein; in der Lieb' den Glauben weisen. Treuer Jesu, bleib' bei mir, gehe vor, ich folge dir.

2. Lasset uns mit Jesu leiden, seinem Vorbild werden gleich. Nach dem Leide folgen Freuden; Armuth hier macht dorten reich, Thräensaat gebietet Freude, Hoffnung tröstet mit Geduld. Es kann leichtlich Gottes Huld Wonnen schaffen aus dem Leide. Jesu! hier leid' ich mit dir; dort theil' deine Freud' mit mir!

3. Lasset uns mit Jesu sterben, sein Tod rettet von dem Tod, uns're Seele vom Verderben, von der ewiglichen Noth. Laßt uns tödten, weil wir le-

ben, unser Fleisch, ihm sterben ab; so wird er uns aus dem Grab in das Himmelsleben heben. Sterb' ich mit dir, Jesu, hier, leb' ich ewig dann mit dir.

4. Lasset uns mit Jesu leben; weil er auferstanden ist, muß das Grab uns wiedergeben. Jesu! unser Haupt du bist, wir sind deines Leibes Glieder. Wie du lebst, da leben wir; ach! erkenn' uns für und für, trauter Freund! für deine Brüder. Jesu! ja ich lebe hier, so wie ewig dort bei dir.

S. v. Birken.

In eigener Melodie.

**651.** Mir nach! spricht Christus, unser Held; mir nach, ihr Christen alle! Verleugnet euch, verlaßt die Welt, folgt meines Rufes Schalle! Nehmt euer Kreuz und Ungemach auf euch, folgt meinem Wandel nach!

2. Ich bin das Licht; ich leucht' euch für mit heil'gem Tugendleben; wer zu mir kommt und folget mir, darf nicht im Finstern schweben. Ich bin der Weg; ich weise wohl, wie man wahrhaftig wandeln soll.

3. Mein Herz ist voll Demüthigkeit, voll Liebe meine Seele; mein Auge blickt mit Milbigkeit auf tief bereute Fehle; mein Geist, Gemüthe, Kraft und Sinn ist Gott ergeben, schaut auf ihn.

4. Ich zeig' euch, das, was schädlich ist, zu fliehen und zu meiden, um euer Herz von arger List zu rein'gen und zu schei-

den. Ich bin der Seelen Fels und Hort, und führ' euch zu der Himmelspsort'.

5. Fällt's euch zu schwer, ich geh' voran, ich steh' euch an der Seite; ich kämpfe selbst, ich brech' die Bahn, bin Alles in dem Streite. Dem Krieger Schmach, der muthlos steht, wenn kühn voran sein Feldherr geht.

6. Wer seine Seel' zu finden meint, wird sie ohn' mich verlieren; dem, der sie zu verlieren scheint, werd' ich sie sicher führen. Wer nicht sein Kreuz nimmt und folgt mir, ist mein nicht werth und meiner Zier.

7. So laßt uns denn dem lieben Herrn mit Leib und Seel' nachgehen; und wohlgemuth, getrost und gern bei ihm im Leiden stehen; denn wer nicht kämpft, trägt auch die Kron' des ew'gen Lebens nicht davon.

Angelus.

Mel. Mir nach, spricht Christus zc.

**652.** Welch' hohes Beispiel gabst du mir, mein Heiland, durch dein Leben! Sollt' ich nicht gern und mit Begier dir nachzuahmen streben? nicht geh'n den Weg, den du betrast, nicht freudig thun, was du, Herr, thatst?

2. Dein Herz, von Sünde nie entweiht, war rein, wie deine Lehre; dein ganzer Wandel Heiligkeit; dein Streben Gottes Ehre. Du littst, und starbst, uns zu befrei'n, und uns're Seligkeit zu sein.

3. Du führtest uns zur Tugend an, gingst, daß wir fol-

gen möchten, der Heiligkeit so schwere Bahn voran vor deinen Knechten; du schaltst nicht, wenn dein Feind dich schalt, und Liebe dir mit Haß vergalt.

4. Der Kummervollen Trost zu sein, zu wehren jedem Leide, stets wohlzuthun und zu erfreun, war deine Sorg' und Freude; und eines jeden Menschen Schmerz durchdrang dein liebevolles Herz.

5. Du trugst mit Sanftmuth und mit Huld die Schwachheit deiner Freunde: und Sünder trugst du mit Geduld, und batst für deine Feinde. Du ehrtest auch im Leiden Gott, und warst gehorsam bis zum Tod.

6. Ein solches Beispiel hast du mir zum Vorbild hinterlassen, daß ich gesinnet sei gleich dir, in meinem Thun und Lassen. „Nimm,“ sprichst du, „nimm mein Kreuz auf dich, komm, folge mir, ich stärke dich!“

7. Ich komme, Herr! Gib Kraft und Licht, daß ich mein Heil erkenne! dein wahrer Tünger sei, und nicht mich nur den Deinen nenne. Hilf, daß ich deinem Vorbild treu, für And're auch ein Beispiel sei!

Rambach.

Darstellung der Gottseligkeit in Beziehung auf den Nächsten.

Allgemeine Menschenliebe überhaupt.

Mel. Meinen Jesum laß' ich nicht zc.

**653.** Allen Menschen, und auch mir, hat der

Herr in's Herz geschrieben: Euren Nächsten sollet ihr, als euch selbst, von Herzen lieben. Hört das heilige Gebot: Wer die Brüder liebt, liebt Gott!

2. Wir sind Bürger Einer Welt, Kinder Eines Vaters, Brüder, die er liebevoll erhält. Alle Eines Leibes Glieder, die sein weiser Allmacht'sruf Alle sich zu lieben, schuf.

3. Eine sterbliche Natur hat er allen uns gegeben; und auch Eine Hoffnung nur, Hoffnung auf ein bessres Leben, wenn wir nur in dieser Welt reblich thun, was ihm gefällt.

4. Ansehn, Reichthum, hoher Stand, Leibeskräfte, Geistesgaben, und was wir aus Gottes Hand sonst für einen Vorzug haben; Alles dies befreit uns nicht von der Menschenliebe Pflicht.

5. Nein! der Gaben Unterschied knüpft das große Band auf Erden. Jeder, wenn er sich bemüht, kann dem Andern nützlich werden. Nur im freundlichen Verein kann des Ganzen Heil gedeihn.

6. Mein Erlöser sagt es mir: „wer hier der Geringsten Einen pflegt, der thut es selber mir; denn ihr Alle seid die Meinen.“ Mancher, den die Welt verschmäht, ist vor Gottes Aug' erhöht.

7. O, so gib mir, Gott, ein Herz, das von Menschenlieb' entbrennet, auch in Niedrigkeit und Schmerz seinen Nächsten nicht verkennet, nie voll eit-

len Wahns vergift: daß der Ärmste Bruder ist. Weisse.

Met. Alle Menschen müssen zc.

**654.** Die ihr Eines Leibes Glieder, Eines Vaters Kinder seid, laßt uns lieben, meine Brüder! Lieb' ist Himmels-Seligkeit. Wo wir Menschen nur erblicken, laßt uns wohlthun und erquicken, Alle lieben und erfreun, Jedem Gottes Engel sein.

2. Hölle hat nur Haß geboren, Liebe stammt vom Himmel her; der hat Gottes Bild verloren, der nicht liebet, so wie er. Konnte er wohl mehr uns geben, opferte nicht selbst das Leben, tief verkannt, voll Schmach und Hohn, für die Brüder einst sein Sohn?!

3. Weh dir, wenn du bei den Zähren deiner Brüder fühllos bist! Kann in Noth dich Gott erhören? Ist der Harte wohl ein Christ? Willst du denn von seinen Gaben ungenügsam Alles haben? Ist die Erde denn nur dein? Ist denn Gott dein Gott allein?

4. Jeder Neid, der dich befeelet, ist ein Tadel gegen den, der mit Weisheit Alles wählet, dessen Huld vorausgesehn, was zum wahren Wohl dir wäre, größrer Wohlstand, größre Ehre, oder ob ein kleinrer Theil diene dir zum wahren Heil.

5. Drücke bei des Bruders Klagen mitleidsvoll ihm seine Hand! Halb wird nur die Last getragen, wenn man Menschen-

herzen fand. Findet er dein Herz schon offen, was wird er von Gott erst hoffen, da im Himmel Jesus Christ mehr als du voll Mitleid ist.

6. Beugt es auch das Herz dir nieder, wenn dein Bruder dich verkennt; o, die Zukunft knüpset wieder, was der rasche Zorn getrennt. Suche Sanftmuth auszuüben, selbst Beleidiger zu lieben, trage, wie dein Mittler trug, den man selbst an's Kreuze schlug.

7. Alles reicht sich einst die Hände, wenn wir jenseits bei ihm sein, und aus aller Erden Ende gehet Freund und Feind dort ein. Wie wird man in jenen Hütten dort sich lieben, ab sich bitten, wenn uns Allen Jesus Christ Alles und in Allem ist. Reiber.

Mel. Kommt her zu mir, spricht zc.

**655.** Es rinnt im Herzen rein und hell des Lebens ächter Labequell, der Quell der Menschenliebe. Kein Fels hemmt seinen Lauf, kein Tod trübt seine Fluth, er strömt zu Gott, zu Gott, dem Meer der Liebe!

2. Wer süßlos ihm vorüber geht, das Heiligste im Herzen schmächt, der darbt an reinen Freuden. Wen dieser Quell des Lebens tränkt, den dürstet nie, kein Haar versengt ihm selbst die Gluth der Leiden.

3. Kein Labetrunk, kein Trost, kein Rath, wodurch er Weh vermindert hat, ist dort für ihn verloren. Die Liebe bleibt, die

Liebe siegt, wo Alles schwindet und erliegt: sie ist aus Gott geboren! P. F. Webbigen.

Mel. O Gott, du frommer zc.

**656.** Gib mir, o Gott, ein Herz, das jeden Menschen liebet! bei seinem Wohl sich freut, bei seiner Noth betrübet; ein Herz, das Eigennuß, und Neid und Härte flieht, und sich um Andre's Glück wie um sein Glück bemüht.

2. Erblick' ich Dürstige, so laß mich gütig eilen, von dem, was du mir giebst, gern ihnen mitzutheilen, nicht aus dem eiteln Trieb, groß vor der Welt zu sein und mich geehrt zu sehn; nein, Menschen zu erfreun.

3. Dies sei mein Gottesdienst! Auch unbemerkt von ihnen, müß' Andern stets mein Herz mit Rath und Hülfe dienen. Mich treibe nicht erst Dank zu milder Wohlthat an: nein, was ich Brüdern thu', das sei dir, Gott, gethan!

4. Ein Trunk, mit dem mein Dienst dem Durstigen begegnet; ein Blick voll Trost, mit dem mein Aug' Bedrängte segnet: ein Rath, mit dem mein Mund im Kummer Andre stärkt, Nichts bleibt, so klein es ist, von dir, Herr, unbemerkt.

5. Eilt wo ein böshaft Herz Unfrieden anzurichten, so laß mich sorgsam sein, der Brüder Zwist zu schlichten. Aus Schmähsucht störe nie mein Mund des Nächsten Ruh; er

rühme sein Verdienst, deck' seine Fehler zu.

6. Die Rach' ist dein, o Gott; du sprichst: „Ich will vergelten.“ Drum laß' mich stille sein, wenn Menschen auf mich schelten. Gib, daß ich dem verzeih, der mir zu Schaden sucht, den liebe, der mich haßt; den segne, der mir flucht.

7. Doch laß' mich nicht allein auf zeitlich Wohlergehen mit eingeschränktem Blick bei meinem Nächsten sehen. Noch stärker müsse mich sein ewig Glück erfreun; noch mehr sein Seelenheil mir angelegen sein.

8. Den, der im Glauben wanke, zu leiten und zu stärken; den, der noch sicher ist bei seinen bösen Werken, von der verkehrten Bahn des Lasters ab-zuziehen; dazu verleihe' mir Kraft und segne mein Bemühn.

9. O, heilige du selbst, Herr, meiner Seele Triebe durch deine Lieb' und Furcht zu wahrer Menschenliebe. Wer nicht den Nächsten liebt, geht nicht zum Himmel ein. Laß' diese Wahrheit, Gott, mir stets vor Augen sein!

Mel. Schwing' dich auf zu 2c.

**657.** Heilig, heilig ist das Band, das die Menschen bindet; ist geknüpft von dessen Hand, der die Welt gegründet; ist geknüpft, daß besser mir seine Welt gefalle. Einen Vater haben wir, Einen Schöpfer Alle.

2. Wir verehren Einen Gott, der uns Alle liebet, der uns

täglich unser Brot, Kraft und Freude giebet; der nicht nur mit Gütigkeit blickt auf Fürstenthronen, der auch segnet und erfreut, die in Hütten wohnen.

3. Menschen, was und wer sie sind, alle sind sie Brüder; und Gott sieht, als auf sein Kind, stets auf jeden nieder. Nein! ich könnt' ihn nicht mit Lust meinen Vater nennen, fühlt' ich nicht in meiner Brust Menschenliebe brennen.

4. Fühle darum, tief o Herz, fremder Herzen Leiden! lind're trauernd fremden Schmerz, freu' dich fremder Freuden. Glücklich oder elend! ihr seid mir Alle Brüder; nur noch theurer seid ihr mir, drückt euch Leid darnieder.

Cramer.

Eigne Melodie, ober: Wer nur den lieben Gott läßt 2c.

**658.** Laßt uns vereinigt, theure Brüder, vereinigt wirken Hand in Hand! Es schling' an jedem Tage wieder die Lieb' um uns ihr sanftes Band; und heilig sei uns uns're Pflicht, bis einst das Auge sterbend bricht!

2. Wir alle, alle sind ja Kinder desselben Gottes, arm und reich, wir sind in jeden Stand als Kinder des guten Gottes, alle gleich; und sollen uns als Brüder freun, und wahre Menschenfreunde sein.

3. So schlage denn für Menschenfreunde, für Menschenwohl auch unser Herz! Klagt wo ein Mensch in schwerem Leide; wir eilen, lindern sei-

nen Schmerz, erheitern seinen trüben Blick, und schmecken so der Liebe Glück.

4. O Wunsch des Menschenfreundes, werde Erfüllung: Menschen glücklich sehn, selbst glücklich machen! — Gottes Erde, dann wirst du noch einmal so schön! Ach, eine süß're, schön're Pflicht als Menschenliebe gibt es nicht.

5. Und nahet einst die ernste Stunde dir, Menschenfreund: so naht mit ihr im heil'gen, nie getrennten Bunde der Lohn der Menschenliebe dir! Des Grabes Nacht wird dir erhellt: du säest hier für jene Welt.

6. Auf, Christen! wer sein Herz hienieden der wahren Menschenliebe weicht, der fühlt im Herzen Gottes Frieden, streut Saamen für die Ewigkeit. O, laßt uns diesen Saamen streun! Auf! laßt uns Menschenfreunde sein! Demme.

Mel. O du Liebe meiner zc.

**659.** Menschenfreund, nach deinem Bilde bilde sich mein ganzer Sinn! Deine Sanftmuth, deine Milde neig' auch mich zur Liebe hin. Unwerth wär' ich, dich zu kennen, lieb' ich meine Brüder nicht; unwerth mich nach dir zu nennen, ehrt ich nicht der Liebe Pflicht.

2. Wo du dich nur Menschen nahtest, folgte Wohlthun deiner Spur; wo du segnend Gutes thatest in den Hütten, auf der Flur, an dem Lager kranker Brüder, wo du je nur hin-

glickt, kehrte Freud' und Hoffnung wieder, und der Dulder ward erquickt.

3. Jesu, Gütigster von Allen, Keinen hast du je ver-schmäht. Wer verirrt war, wer gefallen, wer um Trost zu dir gesleht, hat für seines Herzens Wunden, Herr, in deiner treuen Hand Rettung, Heil und Trost gefunden, Hülfe, wie er nir-gends fand.

4. Brüder, kommt in meine Arme; wer da leidet, ruhe hier! Wenn ich sein mich nicht erbar-me, wende sich mein Gott von mir! Ohne Liebe ist kein Le-ben; liebend nur gleich' ich dem Herrn; sein Verschonen, sein Vergeben, o, wie übt's mein Herz so gern.

5. Mag man mich auch bit-ter kränken; o, mein Heiland litt noch mehr! Mag man Ur-ges von mir denken; dulden will ich es, wie er! Wenn mir Jemand Gram bereitet, irrt vielleicht nur sein Verstand, und ich reich' ihm, wenn er gleitet, dennoch liebeich meine Hand.

6. Nimmer soll mein Herz ermüden, reiner Liebe sich zu weih'n! O, es schafft so süßen Frieden, wohl zu thun und zu erfreun! Wer nach Dank und Lohn nur ringet, hat schon sei-nen Lohn dahin; wen zum Wohlthun Liebe dringet, ern-tet dauernden Gewinn.

7. Zwar der Wehmuth Zähr' entfließet dem, der reiche Saat gestreut, wenn der Hoffnung Feld nicht sprießet, oder wenig Frucht ihm beut; doch des Se-

gens reiner Güte freut er einſt ſich, wär's auch ſpät; endlich — Heil uns! — ſteigt zur Blüthe, was der Menſchenfreund geſät. Niemeyer.

Mel. Es iſt das Heil uns ꝛ.

**660.** Wenn ich mit mehr als Menſchenkraft, ſelbſt wie ein Engel redte, der Jünger Jeſu Wiſſenſchaft und Wundermacht ſelbſt hätte, und hätte doch kein liebreich Herz: was wär' ich? nur ein tönend Erz, nicht Jeſu wahrer Schüler.

2. Gáb' ich mein ganzes Eigenthum den Dürſtigen und Armen, und thát es aus Begier nach Ruhm, nicht aber aus Erbarmen; ja, ſtürzt' ich mich mit Heldenmuth, gleich Märtyrern, in Feuerſgluth: umſonſt wär's, ohne Liebe.

3. Die wahre Lieb' iſt langmuthsvoll, iſt freundlich und gefällig; hilſt willig, wo ſie helfen ſoll; nie hart, noch ungeſellig. Sie haſſet Streit und Bitterkeit; kennt weder Eiferſucht noch Neid; thut gern, was Andre freuet.

4. Sie, die nicht aufgeblaſen iſt, ehrt Alle; ſtrebet, ihnen, entfernt von Eigennuß und Liſt, wo ſie nur kann, zu dienen; nie ſchnell zum Zorne, hört ſie nicht, was Böſheit und Verläumdung ſpricht; lehrt Alles gern zum Beſten.

5. Sie freut ſich nie des Unrechts, freut ſich bloß des Rechts, und liebet, was wahr und gut iſt, und verzeiht, wenn

jemand ſie betrübet; ſie, zum Erbarmen bald erweicht, glaubt gern das Beſte, hoffet leicht; kann alles Unrecht dulden.

6. Wenn endlich jede Wiſſenſchaft, wenn Alles hier ver-  
gehet; wenn dort, wo Gott ein Neues ſchafft, kein Stückwerk mehr beſtehet; bleibt Liebe doch nach dieſer Zeit, und iſt in alle Ewigkeit des Himmels erſte Tugend.

7. So gib denn Kraft, zu lieben, mir, du Schöpfer, guter Triebe! Mein ganzes Herz gehört nur dir, erfüll' es ganz mit Liebe, daß ich, Gott, über Alles dich, und meinen Nächſten gleich als mich, nach Jeſu Vorbild liebe. Bachmeiſter.

Sorge für des Nächſten Seele.

Mel. Es iſt gewißlich an der ꝛ.

**661.** Gott, meines Nächſten beſtes Theil, laß mich ſtets theuer achten, und auch nach ſeiner Seele Heil mit Lieb' und Sorgfalt trachten. Du ſchuſt ſie zur Unſterblichkeit, und haſt ſie ſelbſt zur Seligkeit durch deinen Eohn erlöſet.

2. Den Nächſten zur Verſchlimmerung, zu Thorheit, Eitelkeiten, zum Irrthum, zur Verſündigung durch Liſt und Zwang verleiten; durch That und böſes Beiſpiel ihn in Laſter und Verderben ziehn: o Gott! welch' ein Verbrechen!

3. Hilf mir, nach ſeiner Beſerung im Glauben und im Le-

ben durch Rath und durch Erinnerung, durch lehrreich Beispiel streben, daß Achtung für Religion und Jesum Christum, deinen Sohn, auf Erden stets sich mehre.

4. Je mehr du mir Gelegenheit und Fähigkeiten giebest; je mehr laß mich zu aller Zeit die Seelen, die du liebest, zu retten auch geschäftig sein, und nicht Verdruß, nicht Mühe scheun, dir, Gott, sie zuzuführen.

5. Und hätt' ich eine Seele, Gott, geärgert und verblindet, durch Leichtsinn, Bosheit, frechen Spott von dir sie abgewendet: o, so vergib mir diese Schuld, und laß mich wieder deine Huld durch ihre Besserung finden. Küster.

Achtung gegen Verschiedenheit der religiösen Ansichten.

Mel. O daß ich tausend Zungen zc.

**662.** Dir, Vater, Dank und Preis und Ehre von aller deiner Kinder Schaar! Dir, Herr der hohen Sternenheere, bring jeder Mund Anbetung dar! O Vater, Aller Vater, gib, zu preisen dich, uns Einen Trieb!

2. Bereit, dich dem zu offenbaren, den Sehnsucht drängt, sich dir zu nahen, nimmst du von aller Völker Schaaren Gebete, Lieder, Opfer an. Ohn' einen Strahl von deinem Licht ist keines Menschen Angesicht.

2. Dem rufft du lauter, jenem leise: „ein Gott ist, welcher

dich erschuf!“ Nur der ist froh und gut und weise, der gläubig hört auf deinen Ruf! und wer dich fromm und kindlich ehrt, deß Flehen wird von dir erhört.

4. Wo ist ein Vater, der das Fallen des unschuldvollen Kindes schilt? der nicht mit frohem Wohlgefallen ihm seine Zärtlichkeit vergilt? Wie schwach dies Stammeln immer sei, er lohnet es mit Vatern treu.

5. Und unser Urtheil sollte kränken, wo du mit Vatern milde schonst? wir sollten da zu strafen denken, wo du der Tugend Einfalt lohnst? den schmähen, der dich anders ehrt, als uns der Väter Glaube lehrt?

6. Wer dich, Gott, seinen Vater nennet, voll Ehrfurcht dich zu ehren meint, und so dir dient, wie er dich kennet, sei Bruder uns, mit uns vereint. Nie läst're blinde Glaubenswuth der Herzensandacht reine Gluth.

7. Du bist's, den alle Zungen preisen, und Aller Herzen fühlen dich! Auf tausendmal zehntausend Weisen freun alle Geister deiner sich, dein, o du aller Menschen Freund, der alle Guten einst vereint.

8. Erwecke Fürsten, bilde Lehrer voll weiser Menschenfreundlichkeit! Entwaffne mächtig den Zerstörer der Eintracht und Verträglichkeit; gib jedem Menschenangesicht der Strahlen mehr von deinem Licht.

9. Daß Ein Hirt nur und Eine Herde, geführt an deiner Liebe Band, uns allen Gottelehrern

werde, steht, Jesus Christ, in deiner Hand. Du nur machst alle Nächte hell; vollend' es, Allvollender, schnell! Lavater.

Sorge für des Nächsten  
äußeres Wohl.

Gerechtigkeit und  
Billigkeit.

Mel. Komm her zu mir ic.

**663.** Gerechter Gott, laß deinen Geist zu dem, was recht und billig heißt, stets meine Seele lenken. Nie reiße mich die Habsucht hin, um einen blendenden Gewinn des Nächsten Recht zu kränken.

2. Pflanz' Redlichkeit in meine Brust, und laß' mich stets mit wahrer Lust der Liebe Pflichten üben. Ein Herz, das nur auf Unrecht denkt, und Schaden sucht und and're kränkt, das kannst du, Gott, nicht lieben.

3. Nie seufze Jemand über mich; mein ganzes Herz bestrebe sich, dem Nächsten gern zu geben, was er mit Recht verlangen kann; und stets gerecht mit Jedermann, wie du gebeust, zu leben.

4. Laß immerfort darauf mich seh'n, mit Jeglichem so umzugehn, wie ich's von ihm begehre, damit ich keines Menschen Herz durch meine Härte je mit Schmerz und Kummerniß beschwere.

5. Herr, mit dem Maas, damit ich hier dem Nächsten messe, wirfst du mir dereinst auch wieder messen. Dies reiße mich zur Billigkeit, und lasse mich zu

keiner Zeit der Liebe Pflicht vergessen. Hiller.

Redlichkeit.

Mel. Sei Lob und Ehr' dem ic.

**664.** Hinauf, hinauf zur Ewigkeit, zum Himmel blickt, ihr Brüder! Was uns're Sinne nur erfreut, vergeht und kommt nicht wieder. Die Tugend nur blüht ewig schön; drum laßt des Lebens Pfad uns geh'n, von ihrer Hand geleitet.

2. O, was sind Ehren? was ist Geld? und wären's Millionen! Was aller Schimmer dieser Welt? Was aller Reiche Kronen? Wer gäbe für der Welt Gewinn des Herzens Würd' und Frieden hin? Hinweg mit Trug und Lügen!

3. Ach, Alles, was die Welt verleiht, enteilt, als hätt' es Flügel! Ein enger Sarg, ein Todtenkleid, des Grabes stiller Hügel ist hier des Menschen letztes Loos. Fürwahr! drum ist der Mensch so groß, für Weltgewinn zu lägen.

4. Wir sind nicht bloß für diese Zeit Gefährten, Freund' und Brüder, im Lande der Vollkommenheit begegnen wir uns wieder; d'rum auf, bis Herz und Auge bricht, entweihet Recht und Treue nicht. Hinweg mit Trug und Lügen!

5. Es winde sich der Treue Band um jedes Reich der Erde, die Treue schütze jedes Land, und wohn' am Thron und Heerde. O Menschen, Brüder, bre-

chet nicht, was Wort und Hand und Schwur verspricht! Hinweg mit Trug und Lügen!

6. Hinauf, hinauf zur Ewigkeit, zum Himmel blicket, Brüder! Im Reiche der Vollkommenheit begegnen wir uns wieder. Der Weg der Pflicht, der Wahrheit Bahn leit' uns zum schönen Ziel hinan, und fern sei Lüg' und Laster!

Starke.

### Christliche Theilnahme.

Mel. Herr Jesu Christ, wahr'r zc.

**665.** Preis sei dir, Herr, für's Mitgefühl! Es leitet freundlich uns zum Ziel; wer seinen Ruf nicht überhört, ist liebend deiner Liebe werth.

2. Ist's Liebe nicht, die eine Welt in ihrem Gleichgewichte hält? So knüpft auf diesem Erdenrund die Lieb' uns A' in Einen Bund.

3. Wo uns ein freundlich Auge lacht, da weicht der Sorgen bange Nacht. Die Thräne bei des Bruders Schmerz erleichtert sein gedrücktes Herz.

4. Im Mitgefühl strahlt himmlisch Licht, das durch Gewölk des Kummers bricht. Es nimmt den seligsten Gewinn, Lieb' und Vertrau'n, zum Lohne hin.

5. Es wiegt das Herz in stille Ruh; es führt uns deinem Himmel zu. Wir schlummern mit der Hoffnung ein: in Liebe sel'ger dort zu sein.

Barmherzigkeit und Wohlthätigkeit.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt zc.

**666.** „Seid barmherzig“, Menschen, höret, hört das heilige Gebot, das uns Jesus Christus lehret; „Seid barmherzig, so wie Gott!“ Gebt, so wird auch euch gegeben Leben hier, und dort das Leben.

2. Speiset die, die Hunger leiden, und die durstig sind, die tränkt; eilt, die Nackenden zu kleiden, tröstet, die ein Kummer kränkt; Schwache sucht zu unterstützen, Unterdrückte zu beschützen.

3. Nicht nur denen, die euch lieben, oder euch um Hülfe flehn, Allen eilt, von Gott getrieben, nach Vermögen beizustehn; führt zu unverhofften Freuden die auch, die im Stillen leiden.

4. So viel Menschen, so viel Brüder! Ein Gott ist's, der uns erschuf. Wir sind alle Christi Glieder; allgemein ist Gottes Ruf. Seine Sonne läßt er scheinen hier den Bösen und den Seinen.

5. Gottes Bild in euch zu sehen, seid barmherzig, so wie er! Eilt, den Armen beizustehen: was ihr gebt, empfängt der Herr. Weiß es Gott und dein Gewissen, warum soll die Welt es wissen?

6. O was schafft's für sanfte Freuden, der Verlassnen Helfer sein; sehn, wie sie in ihrem Beiden sich, durch uns gestärkt, er-

freun! Ein betrübtes Herz erquickten, welch' ein himmlisches Entzücken!

7. Heil und Glück auf unsern Wegen, innige Zufriedenheit, Huld bei Menschen, Gottes Segen folgen auf Barmherzigkeit, und dereinst zum schönsten Lohne schenkt ihr Gott des Himmels Krone.

8. Herr, wir geben von dem Deinen, was wir geben; laß uns nie fühllos sein, wo Menschen weinen; unsre Hülfe tröste sie, daß, wenn wir zu dir uns nahen, wir auch Hülff' und Trost empfangen. v. Hippel.

Mel. Wie wohl ist mir, o zc.

**667.** Wie wohl ist mir, wenn mit Erbarmen ich meiner Brüder Elend seh'! Wie wohl ist mir, wenn ich dem Armen mit Hülff' und Rath entgegen geh'; wenn seiner Freude stille Zähre Gott, der durch mich ihm half, zur Ehre von seiner bleichen Wange fließt; wenn dann mein Herz die süßen Freuden, beim Anblick der gehobnen Leiden — des Wohlthuns Freuden ganz genießt!

2. Wie wohl ist mir, wenn ich erquickte und Menschen fröhlich machen kann; dem, welchen schwere Lasten drücken, mittragend sie erleichtern kann! Wenn arme Brüder, die mir dienen, ich menschlich schone, freundlich ihnen das Loos versüße, das sie traf; in ihnen nie mich selbst verkenne, Erholung ihren Kräf-

ten gönne, und nach der Arbeit süßen Schlaf!

3. Wie wohl ist mir, wenn ich dem Kranken, der unter Angst und Schmerzen ringt, wenn sein Vertrauen beginnt zu wanken, ob sein Gebet zu Gott auch dringt, mit Stärkung dann entgegen eile, sein Elend willig mit ihm theile, ihn tröst' in seiner Einsamkeit; ihm seiner Armut's Jammer mindre, ihm seiner Wunden Schmerzen lindre, und mich sein stiller Dank erfreut!

4. Wie wohl, wenn vaterlosen Kindern ich Vater werde; wenn ich sie der Noth entreiße; wenn ich mindern ihr Elend kann; sie weiß' erzieh'! Wenn ihrem Geist ich Güter schenke, die mehr als Gold sind; ihrer denke, wenn ihrer auch die Welt vergift; wenn ohne Lohn, selbst ohne Bitte, der früh Verwaiste in der Hütte so werth mir, als der Reichste, ist!

5. Du schuffst zum Menschen mich! Erhalte, mein Schöpfer, stets den Sinn in mir, daß meine Liebe nie erkalte; durch Lieb' und Güte gleich' ich dir. Gib, daß mir nichts die Freude nehme an Menschenwohl, ich nie mich schäme des Mitgefühls bei fremder Noth. Helf' ich in ihrer Noth den Armen: o so erquicket dein Erbarmen auch mich in meiner Noth, o Gott!

Niemeyer.

Dankbarkeit.

Mel. O Gott, von dem wir zc.

**668.** Wenn Menschen sterben, dir an Güte

und Wohlthun, Vater, gleich zu sein, und mich mit willigem Gemüthe durch ihren Rath und Trost erfreun: mit deinem Segen segne dann sie, die ich nicht belohnen kann.

2. Es zeuge meine Freuden- zähre von meines Herzens Dankbarkeit, mit welchem Eifer ich begehre, was ihre Herzen, Gott. erfreut, mit welchem Ernste mein Gebet für sie zu dir, mein Vater, fleht.

3. Ich will mich aller ihrer Freuden und ihres Glücks von Herzen freun, will mitleidsvoll bei ihren Leiden, gern, wo ich kann, ihr Tröster sein; und kann ich lindern ihre Noth, mit Freuden will ich's thun, o Gott.

4. Und kann ich's nicht, dann Vater, dringe mein eifrigstes Gebet zu dir: was ihnen gut ist, das gelinge; denn, Herr, sie thaten wohl an mir! Dein Segen komm' auf den herab, der Andern Freud' und Segen gab!

5. D leite sie mit deiner Güte, und deine Huld verlaß sie nie: sei stets ihr Helfer, und behüte vor Leiden, Gram und Kummer sie; trifft dennoch sie Gefahr und Schmerz, so tröst' und heile selbst ihr Herz.

6. Nimm, Vater sie einst mit Erbarmen, wenn sie im Tod' entschlafen, an! Sie haben, weil sie lebten, Armen mit deinen Gaben wohlgethan. Belohne sie vor deinem Thron! Groß, herrlich, ewig sei ihr Lohn!

Cramer.

Verträglichkeit, Friedfertigkeit und Versöhnlichkeit.

Mel. Wer nur den lieben Gott zc.

**669.** Entflamme mich mit sanften Trieben, Erbarmer! Jesu! Menschenfreund! sie alle, die du liebst, zu lieben, sie alle, die dein Blut vereint. Wer dich nicht in dem Bruder ehrt, ist, Herr, nicht deiner Liebe werth.

2. D laß mich den zu bessern streben, der, Gott, aus deiner Gnade fiel. Wie oft mußt du mir nicht vergeben, und sind nicht meiner Sünden viel? Du mußt mich tragen, mir verzeihn; und ich kann unbarmherzig sein?

3. Mit Demuth laß bei Andern Flehen mich in mein eignes Herze sehn; gern meines Bruders Schuld verhehlen, und nie ihn meine Zunge schmähn. Bin ich deswegen heiliger, weil ich nicht sündigte, wie Er?

4. Und wenn mein Nächster irre wandelt, kenn' ich ihn ganz? kenn' ich sein Herz? weiß ich's, warum er so gehandelt? ermeh ich seiner Reue Schmerz? und wie die That, die er vollbracht, ihn wachsam für die Zukunft macht?

5. D Euch, ihr Brüder, will ich tragen, denn meine Schwächen trägt auch ihr. Wir wollen demuthsvoll uns sagen: ach! Alle, Alle straucheln wir. Trug nicht der Mittler, voller Huld, einst auch die Schwachen mit Geduld?

6. Werd' ich den Straucheln-  
den wohl bessern, wenn ich von  
seinem Falle sprach? Werd' ich  
nicht seine Schuld vergrößern?  
Er zürnt, und sagt mir Böses  
nach. Hingegen was gleicht des-  
sen Werth, der einen Irrenden  
belehrt!

7. Selbst wenn sein Thun  
mir Schaden bringet, will ich  
aus Menschlichkeit verzeihn.  
Mein Schweigen und mein  
Dulden zwinget vielleicht ihn  
dann, mein Freund zu sein.  
Ich flehe, wie mein Jesus bat:  
„Vergib, er weiß nicht, was er  
that!“  
Reiber.

Mel. Herzliebster Jesu, was 2c.

**670.** Herr, mein Erlöser,  
der du für mich  
litteſt, und noch zur Rechten  
Gottes für mich bitteſt! erweck'  
in mir, du Muſter wahrer Lie-  
be, der Sanftmuth Triebe.

2. Wenn haſt du jemals Haß  
mit Haß vergolten! Du ſchaltſt  
nicht wieder, da man dich ge-  
ſcholten. Du ſegneteſt mit  
Böhlthun nicht bloß Freunde,  
auch deine Feinde.

3. Und ich, Herr, ſollte mich  
den Deinen nennen, und doch  
von Rachgier gegen Andre  
brennen? ich ſollte jemals Haß  
mit Haß vergelten, und wieder  
ſchelten?

4. Wie kann ich: Vater! zu  
dem Höchſten ſagen, und Groll  
im Herzen gegen Brüder tra-  
gen? Wie kann ich zu ihm  
flehn, mir zu verzeihen, und  
Rache ſchreien?

5. Wer nicht vergibt, der  
wird für ſeine Sünden auch  
nicht bei dir, o Herr, Verge-  
bung finden, dein Jünger iſt  
nur, der wie du vergiebet, und  
Feinde liebet.

6. So heilige denn meiner  
Seele Triebe, mein Heiland,  
durch den Geiſt der wahren Lie-  
be, daß nie die unglückſel'ge Luſt  
der Rache mich ſtrafbar mache!

7. Wenn meine Brüder ſich  
an mir vergehen, ſo lehre mich  
ihr Unrecht überſehen, und ſoll-  
ten ſie mich auch empfindlich  
fränken, an dich gedenken.

8. Erwecke dann, o Herr, in  
meinem Herzen, auß's neue das  
Gedächtniß jener Schmerzen,  
die du in deinen ſchwerſten  
Leidensſtunden für mich em-  
pfunden.

9. Laß mich mit Sanftmuth  
meinem Feind begegnen, und  
ſo wie du, den, der mir fluchet,  
ſegnen. Herr, mache gegen  
alle, die mich haſſen, mein Herz  
gelaſſen.

10. Will zu der Rachſucht  
mich die Furcht verführen, als  
würd' ich ſonſt mein ganzes  
Glück verlieren, o Herr! ſo  
laß mich, ihr zu widerſtehen,  
auf dich dann ſehen.

11. Du ſchüßeſt den, der  
redlich vor dir wandelt, und  
überall nach deinem Vorbild  
handelt; drum laß in Allem  
mich ſchon hier auf Erden dir  
ähnlich werden.                   Ulber.

Fromme Gesinnungen gegen den Nächsten in besonderen Verhältnissen.

Im staatsbürgerlichen Verhältnisse.

Waterlandsiebe.

Mel. O Gott, von dem wir zc.

**671.** Der Fromme liebt in seiner Hütte den engen Raum, der ihn umschließt, und freut sich in der Seinen Mitte des Heils, das über ihn sich gießt. Er liebt den Ort, der ihn gebär, der Nachbarn und der Freunde Schaar.

2. Reißt ihn das Schicksal von den Seinen, wie einsam wird ihm die Natur im unbekanntem Land erscheinen, und wär' es auch die schönste Flur. Er fühlt sich aus der Welt verbannt, fühlt sich verlassen und verkannt.

3. Doch, kehrt er in die Heimath wieder nach langer Trennung einst zurück, dann sinket aller Kummer nieder, ihm lacht von neuem Freud' und Glück; und mit zufried'nem heiterm Sinn fließt seine Lebenszeit dahin.

4. Da lebt er mitten unter denen, die ihn verstehn, die er versteht, die seines Herzens heißes Sehnen schon lange sich herbei geseht. Da drückt ihm einst zur Todesruh des Freundes Hand die Augen zu.

5. O du, mir selbst von Gott gegeben, sei mir willkommen,

Waterland! Mit dir verknüpfe mich im Leben ein unauflöslich heil'ges Band; dir weih' ich Kräfte, Fleiß und Muth, und — forderst du's — selbst Gut und Blut. Horstig.

Für den König und die Obrigkeit.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen zc.

**672.** Gott, deiner Stärke freue sich der Fürst zu jeder Zeit; sein Auge sehe stets auf dich; sein Herz sei dir geweiht!

2. Begnadigt, Herr, mit deiner Kraft, und deines Geistes voll, gedenk' er stets der Rechenschaft, die er dir geben soll!

3. Er fördre willig deinen Ruhm; er denke gern daran; sein Reich sei auch dein Eigenthum, und er dein Unterthan!

4. Der über Christen, Gott, von dir zum Herrn verordnet ist, sei deiner Kirche Schutz und Zier, der beste Mensch und Christ!

5. Groß und voll Müh' ist seine Pflicht, und er ein Mensch, wie wir. Ach, er bedarf, vor Andern, Licht und Rath und Kraft von dir!

6. Wenn er voll hohen Sinns begehrt, dir ähnlich, Gott, zu sein: so müß' er, in dein Bild verklärt, sein Volk, wie du erstreun!

7. Er lieb' auf seinem Throne dich, dein erster, treuester Sohn! den Eastern sei er fürch-

terlich; der Jugend Schutz und Lohn!

8. Beglückter Völker Liebe sei sein edelster Gewinn; und kein gerechter Seufzer schrei um Rache wider ihn!

9. Um seinen Thron steh' immerdar Recht und Gerechtigkeit; sei ihm Beschützer in Gefahr, wenn Haß und Neid ihm dräut;

10. Er wünsche nie der Hellden Ruhm; doch, zeucht er in den Krieg, zu schützen Recht und Eigenthum, so folg' ihm Muth und Sieg!

11. Auch ihm hast du bestimmt das Ziel, das er erreichen soll; o wären seiner Tage viel, und jeder segensvoll!

12. Sein werd' in jedem Flehn zu dir mit Lieb' und Dank gedacht! Erhör' es, Gott, so preisen wir begnadigt deine Macht!

Cramer.

Mel. Herr Gott, dich loben wir 2c.

**673.** Der Welten Herrscher, dir, dir, Vater, danken wir; dein Wort erschuf, dein Wort erhält, dein Wink beherrscht unire Welt. Fluch oder Segen strömt ins Land, Allmächtiger, aus deiner Hand. Der Reiche Schicksal wägst du ab; du warst es stets, der Alles gab, Gott Schöpfer, unser Gott! Erhalter, unser Gott! Herr, Herr, Herr, unser Gott! Jehova Zebaoth!

2. Zwar wandelt, Richter, dein Gericht auf Erden noch im Dämmerlicht; doch glänzt auch durch der Völker Nacht hin-

durch, Herr, deiner Herrschaft Macht, die du der Erde kund gethan! sie beten alle Völker an. Gerechte Fürsten, Gott, gibst du dem einen Volk und Füll' und Ruh; Tyrannen, Geißeln sendest du, und all' ihr Weh dem Andern zu. Du siehst: so ist es gut! du füllst dein Maaß, und herrschest, wie du willst.

3. Heil dem geliebten Vaterland! Uns leitet eines Herrschers Hand, der auch im Glanz der Majestät mit uns vor Gott im Staube fleht. Es sei zu seiner Völker Heil, ein langes Leben, Herr, sein Theil! Sein Scepter sei Gerechtigkeit, und seine Krone Menschlichkeit. Wie schmal, wie steil sein Weg auch sei: dir, Herr und Richter, bleib' er treu!

4. Und fühlet er der Herrschaft Last, die du ihm auferleget hast, so leite deine Weisheit ihn, zu deiner Hülfe laß ihn fliehn; so schau er, wenn Versuchung dräut, zum Richterthron der Ewigkeit. Dort find' er seinen Lohn einst ganz in einer besfern Krone Glanz.

5. Wir lassen, unser Gott, dich nicht; du gäbst uns denn die Zuversicht: daß unser inniges Gebet für ihn, für ihn! umsonst nicht fleht. Gott segne, Gott behüte dich! Mit seiner Gnad' umstrahl' er dich! Der ewig ist, deß Angesicht umleuchte dich mit seinem Licht! Dir geb' er Frieden! Frieden hier! in jenem Leben Frieden dir! Amen.

Klopstock.

Mel. Nun lob', mein' Seel' zc.  
**674.** Wenn du die Nationen beglücken willst, so theilest du, Herr über alle Thronen! den Völkern gute Fürsten zu, die deinem Bilde gleichen an Weisheit, Vater-sinn; schaffst, daß in ihren Reichen nur Heil und Wohlfahrt blühen. Preis, Herr, dir, Welt-regierer, der du an uns auch denkst, zum Vater und Regierer den besten König schenkst!

2. Gib Weisheit ihm und Güte! Es gründe sich sein Königsthron in seiner Völker Mitte auf Tugend, auf Religion. Er drücke kein Gewissen, die Wahrheit herrsche frei; doch laß er jeden wissen, wie werth ihm Tugend sei. Ein Volk, das dich verehret, ist auch von Lastern frei, ein Volk, das dich nicht ehret, ist keinem König treu.

3. Gib in gedrängten Zeiten ihm seiner Weisen klugen Rath, die nie ihn irre leiten, nie auf der Unterdrücker Pfad. Dem bei der Königswürde ein menschlich Herze schlägt, der seiner Länder Bürde nur als die seine trägt, er spreche nach Gesetzen, die selbst sein Herz verehret, und die sie frech verletzen, die treff der Strafe Schwert.

4. Von deinem Wolkenstige wirfst du ihm Macht und Sieg verleihn, dringt an der Heere Spitze sein Schwert in seine Feinde ein. Werth sei ihm jede Klage, und jeder Wunde Blut! in seinen Kriegern schla-ge ein Herz voll Treu und Muth! Es führ' zum Sieg die

Fahne, doch nicht zu Mord und Brand, ihr heil'ger Unblick mah-ne an Gott und Vaterland!

5. Erhörst du, Gott der Güte, gern eines treuen Volks Gebet; so höre unsre Bitte: schaff', daß sein Thron auf ewig steht! Bewahr' sein theu-res Leben, gib ihm der Freuden viel, der späten Enkel Leben beweine' sein spätes Ziel! Und gibst du, ihm zum Lohne, einst dort an deinem Thron ihm eine höh're Krone, so gleich ihm hier sein Sohn! Reiber.

Mel. Es ist gewißlich an der zc.

**675.** Erhalt' uns, Herr, die Obrigkeit, die du uns gabst auf Erden, mit Wohlstand und mit Sicherheit durch sie beglückt zu werden! Verleih' ihr Weisheit, Lust und Kraft, was wahres Wohl dem Lande schafft, mit Sorgfalt wahrzunehmen.

2. Gib, daß sie, gleich gesinnet dir, uns väterlich regiere, daß jeder Bürger unter ihr ein ruhig Leben führe. Laß sie der Unschuld Zuflucht sein, und jeden Redlichen erfreuen, dem Unrecht kräftig steuern.

3. Laß uns, von ihrer Macht beschützt, des Friedens Glück genießen; erwerben, was dem Leben nützt, und seine Müh' versüßen. Nie fehle einer guten That, die sie mit dir begonnen hat, dein segnendes Gedeihen.

4. Gib denen Eifer, Fleiß und Treu, die ihr sind untergeben, daß Jedermann beflissen sei, nach seiner Pflicht zu leben.

Erleichtre ihr des Lebens Müh',  
mit deinem Segen kröne sie,  
und sei ihr Lohn auf ewig!

5. Daß sie mit uns vereinet sein,  
in deiner Furcht zu leben, und  
vor der Rechenschaft sich scheun,  
die sie dir einst muß geben; daß  
so vor deiner Majestät, die über  
alle Hoheit geht, Regent und  
Volk sich beugte. Diterich.

Wirken für das gemeine  
Wohl.

Mel. Jesu, der du meine zc.

**676.** Heil der Liebe treuen  
Händen, Heil dem  
zarten milden Sinn, die im  
Wirken, die im Spenden sehn  
den eigenen Gewinn! Wachst  
auch spät, in fremdem Raume,  
einst der Kern empor zum Bau-  
me: froh doch senken sie ihn ein;  
er wird Menschen ja erfreun!

2. Hätt' uns Dunkel auch  
umzogen, würde Theures auch  
vermißt: dennoch werde treu  
ermogen, was die Pflicht der  
Zeiten ist. Stürme reinigen die  
Lüste, Blumen schmücken auch  
die Gräfte; unter Druck und  
Noth hervor drängt sich Men-  
schenkraft empor.

3. Nein! ihr sollt uns nicht  
verklagen, Enkel dieser ernstest  
Zeit! Nein! wir wollen nicht  
verzagen; was auch drückt, und  
was auch dräut! Weisheit, ra-  
the! Pflicht, gebiete dem erho-  
benen Gemüthe! Freudig gibt  
ein edler Sinn sich dem Heil  
der Nachwelt hin.

Mel. Jesus meine Zuversicht zc.

**677.** Weihe euch vor  
Gott jetzt hier,

hohe Vaterlands-Gefühle! So  
nur dringet segnend ihr hin zu  
des Gemeinwohls Ziele. Si-  
cher führet dahin nur ew'gen  
Rechtes heil'ge Spur.

2. Auf dann! auf zu ihm den  
Blick, der die Völker richtend  
leitet; der der Enkel Weh und  
Glück in der Väter Brust berei-  
tet. Wer der Zukunft will ver-  
traun, muß am Werke Gottes  
baun.

3. Nieder auch den Blick ge-  
senkt in des eignen Herzens  
Tiefen! Was es laut spricht,  
leise denkt, muß es, selbst sich  
richtend, prüfen. Jedes innern  
Trugs Verrath wird am Ende  
doch die That!

4. Erw'ger, send' uns Licht und  
Kraft; in des weisen Ernstes  
Stille schweige jede Leidenschaft,  
hebe rings sich edler Wille.  
Heil dann, Heil dem Vater-  
land! Heil uns, die sein werth  
es fand!

Der Stand der Krieger.

Mel. Herr Jesu, Christ, wahr'r zc.

**678.** Die ihr, wie ernste  
Pflicht gebeut, zur  
Schlacht für uns gerüstet seid,  
der Herr mit euch! der Herr  
mit euch! wenn ihr vertheidigt  
Volk und Reich!

2. Wir flehn zu dir, o Gott!  
bewahr' in jeder drohenden Ge-  
fahr das Heer der Brüder, das  
den Streit, den Tod für's Va-  
terland nicht scheut!

3. Umgieb sie, erw'ger Gott  
der Macht! dein ist der Sieg,  
du Herr der Schlacht! Führ'

uns durch sie des Friedens Glück und sie gekrönt mit Sieg zurück!

4. Und von der Hütte bis zum Thron sei Achtung ihrer Thaten Lohn; und höherer Lohn, einst dort am Ziel, erfüllter Pflichten Selbstgefühl!

5. So segnen, Heer der Brüder, mir zum Kampf dich ein; der Herr mit dir! Kämpft, fürchtet Gott; er giebt euch Muth, zu fürchten keines Feindes Wuth.

6. Mit euch ist Gott, der euch bewacht; und, falltet ihr auch in der Schlacht, ihr sterbt den heil'gen Tod der Pflicht und Gott verläßt die Euren nicht.

In den häuslichen Verhältnissen.

Met. Sollt' ich meinen Gott zc.

**679.** Heil'ger Bund der Lieb' und Treue! Ja! vom Himmel stammest du, und mit deiner hohen Weihe führest du dem Himmel zu. Geister rufest du ins Leben, leichterst jeden Lebensschmerz, füllst mit Seligkeit das Herz: aber uns zu Gott zu heben, zu der Tugend Hochgefühl, das, das ist dein höh'res Ziel!

2. Wer allein durch's Leben gehet, fühlet minder Schmerz und Lust; inniger zum Himmel flehet eine liebevolle Brust: „Guter Vater! gib mir Freuden; sei in meiner Noth mir nah! Mir nicht, mir nicht gilt es ja; Jene freun sich, Jene leiden, deren Schicksal deine

Hand segnend an das meine band.“

3. Wer nach Gott nie wollte fragen: — bei des Kindes Todeskrampf, bei der Gattin Jammerklagen betet er im Glaubenskampf, und wenn in der Gräber Staube nun ein Herz vermodern soll, einst von sel'ger Liebe voll: spricht der Zweifel selbst: „Ich glaube! Was sich hier vereint gesehn, nein, es kann nicht untergehn!“

4. Zu des Lebens Ernst erziehet einst des Hauses Müh' und Pflicht, und die treue Liebe siehet edel auf das Ihre nicht. Eignes Glück im fremden finden, rastlos um sich her erfreun, still entbehren, mild verzeihn, hohen Sinns sich überwinden, selig sein in Herzensruh, lehrest, Bund der Ehe, du.

5. In des Hauses trauter Stille keimt das zartere Gefühl; dort erstarrt sich der Wille für das weite Weltgewühl. Menschheit! huldige der Ehe! Sie nur hat zur Menschlichkeit, pflegend, dich zuerst geweiht! Sie hob zu der Geister Höhe, aus der Thierheit dumpfem Moor, mild erziehend dich empor.

6. Darum waltet ob den Ehen wunderbar, o Gott, dein Rath; und wie du es hast ersehen, also nur wird es zur That. Auch auf dunkeln, rauhen Wegen hält die Treuen deine Hand, krönt mit Segen ihren Stand. „Für der Ehe reichen Segen, Herr, der Ehen

Preis sei dir!" jauchzt die Menschheit für und für.

Sonntag.

Mel. Nun ruhen alle Wälder zc.

**680.** **D** selig, wer zufrieden mit dem, was Gott beschieden, den Weg durch's Leben geht; von Herzen ihm vertrauet, auf's Irdische nicht bauet, und Nichts begehrt, als was besteht!

2 **D** selig, wenn die Herzen, gefaßt auf Freud' und Schmerzen, vereint durch Einen Sinn sich liebend hier verbinden, das wahre Gut zu finden, den ewig dauernden Gewinn!

3. Es wohnet schon hienieden des Himmels süßer Frieden bei froher Häuslichkeit. Der Liebe reiner Seelen kann keine Freude fehlen, kein Segen der Zufriedenheit.

4. Da theilt man alle Freuden, da theilt man Gram und Leiden: da wälzt man Hand in Hand durch's kurze Pilgerleben, geht mit vereintem Streben den Weg ins beß're Vaterland.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt zc.

**681.** **W**enn Verwandte fromm und weise, nachsichtsvoll und gütig sind; wenn in ihrem stillen Kreise stets des Friedens Quelle rinnt; o dann ruht auf ihnen Allen Gottes Blick mit Wohlgefallen!

2. Durch das Band des Bluts verbunden, sollen sie durch's Leben gehn, und den Reiz der schnellen Stunden freundlich mehren und erhöhn, sollen Haß

und Neid entfernen, und auch Andre lieben lernen.

3. Mit entschloßnem frohem Herzen üben sie, was Gott gebot, theilen Freude, Gram und Schmerzen, mindern jedes Tages Noth, warnen sich, so oft sie fehlen, und veredeln ihre Seelen.

4. Nur das Haus, wo Liebe wohnet, wird gesegnet und erfreut. Eltern sehn sich dort belohnet; Kindern ist ihr Glück bereit; alle Hausgenossen streben, sich mit Freunden zu umgeben.

5. Liebe, komm herab vom Himmel, komm in unser Herz herab! Leite durch das Weltgetümmel auch die Unfern bis ans Grab! Laß durch deine Macht auf Erden jedes Haus regieret werden. Recht.

### Bei Trauungen.

#### Vor der Trauung.

Mel. Wie schön leucht't uns der zc.

**682.** **D**er Ehestand soll heilig sein! Du, Schöpfer, setztest selbst ihn ein, der Welt zum Glück und Segen. Noch immer fließt in diesem Stand aus deiner milden Vaterhand dem Frommen Heil entgegen. Vater, Vater, dich erhöhen, die in Ehen dein sich freuen, durch dich blühen und gedeihen.

2. Wie glücklich lebt ein frommer Mann, wenn die sein treues Herz gewann, die Gott ihm aufersehen! Wie glücklich lebt an seiner Hand die Fromme, die ihm Gott verband, ihm

hülfreich beizustehen. Wohl euch, wohl euch, fromme Gatten! In dem Schatten seiner Güte jauchzt mit freudigem Gemüthe!

3. Ihr seid Gesegnete des Herrn. Euch glänzt der Liebesholder Stern, in euch ruht Gottes Friede. Häuft auch die Last der Leiden sich, ihr tragt die Last gemeinschaftlich, daß sie euch nicht ermüde. Flehet, flehet. Gott wird hören, Plagen wehren, Schmerzen lindern und des Kreuzes Bürde mindern.

4. Gott, der du sie verbunden hast, erleicht're du des Lebens Last, gib, daß kein Segen fehle! Laß nie sie ihren Bund entweihn. Herr, laß sie züchtig, friedsam sein. Ein Herz und Eine Seele! Heil'ge, heil'ge, Geist der Liebe, ihre Triebe, und gib Gnade, daß sie wandeln deine Pfade.

5. Lenk' ab das Herz von Ueppigkeit auf Freuden, die man nie bereut, auf Freuden ächter Tugend; auch selbst das hohe Alter sei von drückenden Beschwerden frei, noch munter gleich der Jugend. Segne, segne, Herr Gott, Vater und Berather frommer Ehen, Alle, die auf dich nur sehen.

Berhard nach Schlegel.

Mel. Was Gott thut, das ist zc.

**683.** Voll Dankempfindung (wollen wir) wollet ihr — an heiligen Altären, jetzt vor den Augen Gottes hier der Treue Bund beschwören. Der Erd' ent-

schwebt der Geist und strebt empor zu Gottes Höhen, (uns) euch — Segen zu erflehen.

2. Gib (uns o) ihnen — Gott! der Freuden viel in diesem Pilgerleben, daß (wir) sie — der Menschheit hohes Ziel mit Freudigkeit erstreben. (Und unser) Ihr frommer — Blick erheb' im Glück sich dankend, dich, den Weisen und Gütigen zu preisen.

3. Und sollte deine Vaterhuld auch (Prüfungsleiden) Leiden ihnen — schicken: so lehr' Ergebung und Geduld (uns) sie — trostvoll aufwärts blicken. Der Glaube hofft, und, o, wie oft verwandelt sich das Sehnen in süße Freudenthränen!

4. — Ihr werdet (Wir werden) stets, in Freud' und Leid, der Vorsicht Rath verehren; drum (nahn wir uns) nahet euch — mit Freudigkeit den heiligen Altären. Die Vaterhand, die (uns) euch — verband, wird (uns) euch — zu allen Zeiten mit weiser Güte leiten.

Fülle.

Mel. Wie schön leucht't der zc.

**684.** Von dir, du Gott der Einigkeit! ward einst der Ehebund geweiht. D weih auch (uns) sie — zum Segen, die (wir) hier — vor deinem Angesicht entschlossen stehn, den Schwur der Pflicht und Treue abzulegen! Laß (uns) sie — Vater! dir ergeben, liebend leben, weise handeln, fromm vor dir und heilig wandeln.

2. Laß (uns) sie — auf dich im Glauben sehn, der Zukunft froh entgegen gehn; Beschwerden muthig tragen; in heitrer Stille dein (uns) sich — freun geschäftig, treu und friedsam sein; im Leiden nicht verzagen. Herr! hilf, daß (wir) sie — dir ergeben glücklich leben, freudig sterben, und vereint den Himmel erben.

Eschenburg.

### Nach der Trauung.

Mel. Wie schön leucht't uns zc.

**685.** Den heißen Wunsch, das fromme Flehn, Gott! laß uns reich erfüllet sehn in deiner Güte Walten! Und wie's auch geh' in Lust und Schmerz, laß treu nur bleiben unser Herz, in Liebe nicht erkalten. Seid uns stets ihr süßen Triebe, Freundschaft, Liebe, Ziel des Strebens, bleibt die Engel unsers Lebens.

Mel. Ich weiß, mein Gott, daß zc.

**686.** Es schloß das Herz den heil'gen Bund, es sprach das ernste Ja! der Mund; von dir, Gott flehn (wir) sie — Segen! Führ' (uns) sie — o du, der gern beglückt, dem wahren Glück entgegen.

2. Wohl oder Weh des Lebens hängt an dieser Stunde: ach, es drängt sich Freud' und Furcht zum Herzen! laß (uns) sie — doch nie durch eigne Schuld der Ehe Glück verscherzen!

3. Dir, Gott, laß kindlich

(uns) sie — vertraun, auf dich bei trüber Aussicht schaun, dir danken, zu dir flehen; auf ebener Bahn der Frömmigkeit vereint in Liebe gehen!

4. Und jedes neue Jahr der Eh', bis an das fernste Ziel, erhöh' der Liebe Glück für beide, daß (wir) sie — geschützt von deiner Hand dich preisen, Gott der Freude!

J. C. Stockhausen n. Sonntag.

Mel. Lobe den Herren zc.

**687.** Preis sei dem Mächtigen! Er sei von uns benedeiet, der uns mit Wohlthun erfüllet, mit Segen erfreuet! Was er verspricht, bricht der Allmächtige nicht, bleiben wir ihm nur geweiht.

2. Höte die Seufzer der Deinen, der Betenden Lieder! Drücke die Dornen des Lebens (vor ihnen) doch vor uns — darnieder. Führst du in Noth künftig (sie) uns, — mächtiger Gott; Vater, erbarme dich, wieder.

3. Laß (sie) uns — den Segen der Frömmigkeit lange genießen; Tugend und Zärtlichkeit beiden die Tage versüßen. Sei (selbst ihr) unser — Licht! Jesu verlasse (sie) uns — nicht, bis (ihre) unsre — Augen sich schließen.

Reiber.

Mel. Ich singe dir mit Herz zc.

**688.** Geschlossen ist nun unser Bund vor deinem Angesicht; wir flehn zu dir mit Herz und Mund: verlaß uns, Vater, nicht!

2. Sieh gnadenvoll auf uns

herab, die wir uns deiner freun; daß wir Ein Herz nur bis ans Grab und eine Seele sein.

3. Laß deinen Geist stets auf uns ruhn, der alles Gute schafft; lehr' uns nach; deinem Willen thun, stärk' uns dazu mit Kraft.

4. Soll's uns bei heiterm Sonnenschein in Zukunft glücklich gehn; so wird das Herz dir dankbar sein, und deinen Ruhm erhöhn.

5. Doch sollt' auch manches Leiden sich zu unserm Herzen nahn; so nimm dich unser gnädiglich in allen Nöthen an.

6. Nun, du bist unsre Zuversicht, und wir sind ewig dein. Du Herr, verläßt die Deinen nicht, wirst ewig mit uns sein.

Mel. Wenn ich in Angst und zc.

**689.** Herr, segne (ihren) unsern — Bund vor deiner Gnade Thron, laß (sie) uns — vereinigt dir und (ihren) unsern Pflichten leben; dann wird hienieden schon des Himmels Ahnung (sie) uns — der Seelen Ruh umschweben.

2. Und trennt (ihren) unsern — Bund einst deine Vaterhand: so laß (sie) uns — glaubensvoll zu jenen Höhen blicken, wo unser Vaterland uns Allen einst gewährt des Wiedersehns Entzücken.

Fülle.

Bei einem Ehe-Jubiläo.

Mel. Sei Lob und Ehr' dem zc.

**690.** Du, den keine Sprache nennt, den tief das Herz empfindet, der süße

Bande knüpft und trennt, und dann auf ewig bindet! des Dankes Opfer ist bereit; hier stehen, deiner Huld geweiht, zwei hochbejahrte Zeugen.

2. Ein tiefgerührtes Greisenpaar sinkt betend vor dir nieder; der Tag, der (unser) einst ihr — Glück gebar, er kehret festlich wieder! Ein halb Jahrhundert floh dahin; und ruhig sahn (wir) sie — es entfliehn, denn vest stand (unsre) ihre — Liebe.

3. Du leitetest (uns) sie — Hand in Hand, Ein Herz und Eine Seele, mit jedem Jahre mehr verwandt. Der frohe Mund erzähle, wie jeder Trug der Sinn wich; im raschen Strom der Jahre sich veredelte die Liebe.

4. Gott! welche Wunder deiner Macht enthüllt ein langes Leben! Bis hierher hast du (uns) sie — gebracht! Sieh (unsre) ihre — Lippen beben. Vernimm der Enkel Jubelchor, und diesen Seufzer, tief hervor aus froh gerührtem Herzen!

5. Bis hierher hast du (uns) sie — gebracht; wie manche treue Gatten barg schon des Grabes tiefe Nacht in ihre Trauer-Schatten! wie viele wurden früh getrennt, (wir) sie — stehn vereint, und selig nennt dich (unsre) ihre — Seele: „Vater!“

6. So leite (uns) sie — durch's Alter auch, du Stärke aller Schwachen! Bis zu des Lebens letztem Hauch wird deine Liebe wachen. Wie Eine

Stunde (uns) sie — verband;  
o führte deine Vaterhand (uns)  
sie — auch vereint zum Ziele!

Das Eltern- und Lehrer-  
Verhältniß.

Mel. Freu' dich sehr, o meine zc.

**691.** Du, mein Schöpfer  
und Erhalter! bist  
von Kindheit an mein Gott,  
und mein Gott noch einst im  
Alter; sei auch meiner Kinder  
Gott! Segne und behüte sie!  
deine Huld verlaß sie nie, daß  
sie dir zum Wohlgefallen frühe  
deine Wege wallen!

2. Wie viel drohende Gefah-  
ren warten ihrer in der Welt!  
Ihr Verstand ist unerfahren,  
Weltlust schimmert und gefällt!  
Auch ihr Herz ist bald erweicht;  
böses Beispiel hastet leicht.  
Doch du, treuer Schutz der  
Schwachen, kannst sie stark und  
weise machen.

3. Gib, daß sie mit Ernst  
dir dienen; ach! betrübet weiche  
nie, Herr, dein guter Geist von  
ihnen, halt auf deinen Wegen  
sie, stärke sie zu jeder Pflicht,  
laß das Gift des Lasters nicht  
ihr unschuldig Herz beslecken,  
und mit Schande sie bedecken!

4. Laß sie jeden Tag auf Er-  
den (darum bitt' ich dich, o  
Herr!) weiser stets und besser  
werden, Andern immer nützlich-  
er! Gib vom Glücke dieser  
Welt ihnen das, was dir ge-  
fällt, nur, daß weder Stolz  
noch Freude sie von deiner Liebe  
scheide!

5. Keines auch von ihnen

werde (sehnlich bitt' ich's, Herr,  
mein Gott!) je den Freunden  
zur Beschwerde, noch den Fein-  
den je zum Spott! Nützlich  
laß der Welt sie sein; laß sie  
keine Arbeit scheun, sich des  
Mangels zu erwehren, und sich  
ihres Fleißes nähren.

6. Der Triumph-Tag der  
Gerechten sei auch mir ein Freu-  
dentag! Hilf, daß zu des Rich-  
ters Rechten ihrer keins mir  
fehlen mag. Dann frohlock' ich:  
„Richter, sieh! hier bin ich,  
hier sind auch die, die du, Va-  
ter, mir gegeben, laß uns ewig  
vor dir leben!“

Schlosser nach Schlegel.

Mel. Ach Gott, wie manches zc.

**692.** Groß ist, ihr Eltern  
eure Pflicht! Ver-  
zärtelt eure Kinder nicht! Es  
sei schon ihrer Kindheit Zeit  
dem hohen Menschen Ziel ge-  
weiht.

2. Lehrt sie, sobald der Geist  
erwacht, Gott kennen, seine  
Lieb' und Macht; lehrt sie auf  
seine Werke sehn; und, was  
sie lernen, auch verstehn!

3. Besorgt für ihren Leib,  
und mehr für ihren Geist, schaut  
stets umher, was ihrer Unschuld  
schaden kann, und führt sie  
früh zur Tugend an!

4. Erstickt durch Beispiel,  
Lieb' und Zucht, der ersten Sün-  
den Keim und Frucht. Weck  
ihr Gewissen, und enthüllt in  
ihnen früh des Schöpfers Bild!

5. Bewahrt des Guten Zart-  
gefühl in ihren Herzen, euer  
Ziel sei nicht bloß Anstand vor

der Welt, sei Freud' an dem, was Gott gefällt!

6. Gewöhnt sie an der Tugend Müh'; an Ernst, an Fleiß und lehret sie, daß Arbeit keine Sklaverei, daß sie das Glück des Menschen sei!

7. In Herz und Haus und Land gedeiht dann Wohlsein und Zufriedenheit! und lohnen wird einst ew'ges Heil der Eltern und der Kinder Theil.

Cramer.

Mel. Meinen Jesum laß zc.

**693.** Herrlich ist der Eltern Loos, und erhaben ihre Würde, aber ihre Müh' auch groß, und oft drückend ihre Bürde, wollen sie sich treu bemühen, gute Kinder zu erziehn.

2. Doch, wenn endlich sie ihr Ziel, ihr so schönes Ziel erreichen, dann wird ihrem Frohgefühl nicht die Ernten-Wonne gleichen, die im reichen Saatenfeld hoch des Landmanns Busen schwellt.

3. Wollt ihr diesem Ziel euch nahn, Eltern! o so führet frühe sie der Tugend steile Bahn, denn umsonst ist alle Mühe, an ein ungebautes Land sorgenlos und spät verwandt.

4. Zweige könnt ihr ohne Müh' hin und her nach Willkühr neigen, doch versuchet es, wenn sie stark geworden, sie zu beugen; müht ihr euch auch noch so sehr, keine Kraft vermag es mehr.

5. Eltern, seht in diesem Bild eure Pflicht und werdet weise. Wenn ihr treulich sie

erfüllt, o so lohnt, in ihrem Kreise, eurem Fleiße, eurer Zucht, einst der Ausfaat schönste Frucht.

6. Aussicht in das Paradies ist der Anblick frommer Kinder, macht euch noch das Alter süß, stärkt euch, wenn sich nun geschwinder hin zu eurem stillen Grab senkt der Lebenspfad hinab.

7. Sät auf Hoffnung! Mag auch kaum euch die Ernte mehr erquicken; pflanzt ihr doch so manchen Baum, und dürst seine Frucht nicht pflücken. Glücklich ist, wer sagen kann: meine Pflicht hab' ich gethan!

Mel. Ach was soll ich Sünder zc.

**694.** Keine Liebe gleicht der Liebe, die in Eltern=Herzen wallt; leicht wird jede andre kalt; aber, o! die Flammen=Triebe guter Eltern für ihr Kind bleiben ewig, was sie sind.

2. Fordre Opfer auch die Pflege: ohne Freude ist für sie treuer Liebe Sorg' und Müh'! Immer thätig, immer rege, schaut der Eltern Liebessinn auf des Kindes Wohl nur hin.

3. Welcher Vater, um aus Fluthen seine Kinder zu befreien, stürzte sich nicht selbst hinein? Bluten wird die Mutter, bluten, risse Blut ihr Kind aus Noth; Mutter-Liebe troht dem Tod.

4. Mutter=Dreue! Vater=Liebe! keine Schranken kennet ihr! o wie elend wären wir ohne diese Himmels=Triebe,

die, an Huld unendlich groß,  
Gott in Eltern-Herzen groß.

5. Eltern-Liebe! Tausend Gaben, früh geschärfter Geistesblick, treu bewahrter Unschuld Glück, so viel Freundslich's, was wir haben, Alles kam uns einst aus dir. Gott der Liebe, Dank dafür.

6. Liebend ihrer Eltern pflegen, sei, bis müd' ihr Auge bricht! guter Kinder süße Pflicht! Heil dem Kind und Gottes Segen, das den Eltern lebenslang Achtung weihet, Lieb' und Dank.

Schaller nach Wagner.

Mel. Dir, dir Jehovah will ich zc.

**695.** Preis dir, der Du schon der Jugend, auch unter uns mit Waterhuld gedenkst; zum Ziel der Weisheit und der Tugend durch treue Führer ihre Schritte lenkst. Am herrlichsten geht deiner Menschheit Ruhm hervor aus der Erziehung Heiligthum.

2. Drum sei's als Heiligthum verehret, drum sei's als theures Heiligthum geliebt, das Glanz und Schutz dem Thron gewähret, und Freuden auch der ärmsten Hütte gibt. Und Achtung lohne, Lieb' und Dank erfreu' verdienter Lehrer vielgeprüfte Treu.

3. Was fromme Mühe weislich säte, sei gegen jeden Frevel vest verhegt, und keines Leichtsinns Spiel zertrete, was heil'ge Liebe sorgend hat gepflegt; und auch der Eltern Schwachheit hindre nie die reiche Frucht von treuer Lehrer Müh'.

4. Gib, guter Gott, den Lehrern Kräfte, voll hohen Sinns die Seelen dir zu weihn; laß regen Fleiß im Lehrgeschäfte stets ihren Ruhm und ihre Freude sein; ihr Beispiel sei, gleich ihrem Unterricht, der Jugend stets ein sicher leitend Licht.

5. Laß sie durch Ernst dem Leichtsinn wehren, durch Freundslichkeit die Herzen an sich ziehn; auch wenn sie strafen, mild belehren, und sorgsam selbst den Schein des Unrechts fliehn; Religion und reine Sittlichkeit verbreite sich durch sie in ferne Zeit.

6. Wenn sie des Tages Lasten drücken, wenn Sorg' und Gram die Freudigkeit ver scheucht: dann laß sie jenen Lohn erblicken, den deine Hand einst treuen Lehren reicht. Es jauchzen ihnen einst ja Geister zu: „Du weihetest mich zur Geisterwürde, Du!“ Reche.

Fromme Gesinnungen gegen die Vor- und Nachwelt.

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen zc.

**696.** Der Quell von meines Gottes Segen eröffnet sich durch Menschenhand; mich hält auf meiner Wallfahrt Wegen der Menschheit eng verschlungnes Band; wo ich mich freue, wo ich leide, bei regem Fleiß für Menschenheil, stehn mir Verbündete zur Seite, und wirken mit und nehmen Theil.

2. Auch schlafen friedevoll im Grabe so Manche, die für

mich gewacht, die eigne Ruhe, Blut und Habe für mich zum Opfer dargebracht. Noch eh' zum Leben ich erwachte, da wirkte edler Väter Sinn, und was ihr Fleiß zum Dasein brachte, war, unerbeten, mir Gewinn.

3. Sie gründeten des Hauses Schwelle, wo fromme Andacht sich ergießt, und wo des heiligen Segens Quelle dem Alter und der Jugend fließt. Noch reichet ihre milde Gabe der Wittwe und den Waisen Brot, Verlassnen Zuflucht, Hülf und Habe, wo Mangel oder Krankheit droht.

4. Getragen auf der Menschheit Arme, gepflegt auf treuer Eltern Schooß, fiel freundlich mir, und frei vom Harne, des jugendlichen Alters Loos. Ich ruhe in der Vorwelt Schatten, ich ernte ihres Fleißes Saat, vom Glauben, den die Väter hatten, beseligt auf der Jugend Pfad.

5. Und ich, ein Glied im großen Bunde, den Gottes Vaterliebe schließt, aus dem für jede Lebensstunde mir so viel Wohl und Freude spriest: ich sollte nehmen und nicht geben? nicht Gott und Menschen dankbar sein? Nein! Auch für Andre will ich leben, und noch der Nachwelt Segen streun.

6. Dein Vorbild, Jesu, soll mich leiten, Erlöser, der für Alle starb, und Trost und Heil für Ewigkeiten, nach Gottes Rath, auch mir erwarb. Mein Dank, mein Wunsch ist, daß

hienieden ich dir in Liebe ähnlich sei, und daß die Nachwelt noch im Frieden sich meines Tagewerks erfreu'! J. J. Wes.

### Darstellung der Gottseligkeit in Beziehung auf uns selbst.

#### Sorge für die Seele überhaupt.

Mel. Kommt her zu mir, spricht zc.

**697.** Herr! meiner Seele großen Werth, den mir dein theures Wort erklärt, laß mich mit Ernst bedenken, und auf die Sorge für ihr Wohl so unermüdet, als ich soll, den größten Eifer lenken.

2. Wie hoch ist sie vor dir geacht't! Welch' Glück hast du ihr zgedacht, wie viel an sie gewendet! Du schufst sie, Gott! dein Bild zu sein, und hast, es in ihr zu erneu'n, selbst deinen Sohn gesendet.

3. Zu groß für diese kurze Zeit, bestimmt zum Glück der Ewigkeit, lebt sie im Fleisch auf Erden, durch Glauben und durch Frömmigkeit zu größerer Vollkommenheit im Himmel reif zu werden.

4. Mit großer Treue müßt du sie, selbst durch des Lebens kurze Müh', zu diesem Ziele führen. D laß mich nicht durch eigne Schuld, das Heil, das deine Vaterhuld ihr aufersehn, verlieren.

5. Mit dir, o Gott! vereint zu sein, mich ewig deiner Huld zu freun, und dich zum Trost

zu wählen: das sei mein Fleiß und höchster Zweck; laß mich dazu den rechten Weg aus Leichtfinn nie verfehlen.

6. Wer böse ist, bleibt nicht vor dir; drum schaffe selbst, o Gott! in mir ein Herz, das Sünden hasset; das seine Schuld vor dir bereut, und das zu deiner Gütigkeit, durch Christum, Hoffnung fasset.

7. In meiner ganzen Pilgrimschaft laß mich, gestärkt durch deine Kraft, nach jenem Kleinod trachten, das mir dein Ruf vor Augen stellt, und alle Güter dieser Welt wie nichts dagegen achten.

8. Wie selig werd' ich dann nicht sein! Schon hier werd' ich mich deiner freun, und in dir ruhig leben, und du wirst nach vollbrachter Zeit auch mich gewiß zur Herrlichkeit in deinem Reich erheben. Diterich.

In eigner Melodie.

**698.** Mache dich, mein Geist, bereit, wache, fleh und bete; daß dein Herz zur bösen Zeit nicht von Gott abtrete; denn schon ist mancher Christ in Versuchungsstunden plötzlich überwunden.

2. Aber, wache erst recht auf von dem Sündenschlase; denn es folget oft darauf eine harte Strafe; große Noth, selbst der Tod möchte dich in Sünden unbereit finden.

3. Wache auf! sonst kann dich nicht unserr Herr erleuchten; sonst wird deines Trostes Licht dir noch ferne deuchten;

denn Gott will für die Füll' seiner Gnadengaben offne Augen haben.

4. Wache! daß dich nicht die Welt durch Gewalt bezwinge, oder, wenn sie sich verstellt, wieder an sich bringe; wach und sieh, daß dich nie falsche Brüder fällen, die dir Nehe stellen.

5. Wache, und gib auf dich acht: trau nicht deinem Herzen! leicht kann, wer es nicht bewacht, Gottes Huld verscherzen; denn es ist voller List, weiß sich selbst zu heucheln und mag gern sich schmeicheln.

6. Bete aber auch dabei, mitten in dem Wachen; denn Gott selber muß dich frei von dem Allen machen, was dich drückt, und bestrickt, daß du schläfrig bleibest, und sein Werk nicht treibest.

7. Hoffe vest! es wird uns schon Alles glücklich gehen; wenn wir ihn durch seinen Sohn im Gebet anflehen. Er verheißt seinen Geist, mit ihm Kraft und Leben auf sein Flehn zu geben.

8. Drum so laß uns immerdar wachen, flehen, beten; und, vermehrt sich die Gefahr, näher zu ihm treten; denn die Zeit ist nicht weit, da von allem Bösen Gott uns wird erlösen.

Freistein.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit u.

**699.** Nach meiner Seele Seligkeit laß, Herr, mich eifrig ringen. Sollt' ich die kurze Gnadenzeit in Sicherheit verbringen? Wie würd' ich einst vor dir bestehn?

Wer in dein Reich wünscht einzugehn, muß reines Herzens werden.

2. Erst an dem Schluß der Lebensbahn auf seine Sünden sehen, und wenn man nicht mehr sünd'gen kann, Gott um Erbarmung flehen: das ist der Weg zum Leben nicht, den uns, o Gott, dein Unterricht in deinem Wort bezeichnet.

3. Du rufft uns hier zur Heiligung! drum laß auch hier auf Erden des Geistes wahre Besserung mein Hauptgeschäfte werden, Herr, stärke mir dazu den Trieb! Nichts sei zu groß, Nichts mir zu lieb, es dir nicht aufzuopfern.

4. Gewönn' ich auch die ganze Welt, mit allen ihren Freuden, und sollte das, was dir gefällt, o Gott, darüber meiden: was hälfe mir's? Kann auch die Welt mit Allem, was sie in sich hält, mir deine Gnad' ersetzen.

5. Was führt mich zur Zufriedenheit schon hier in diesem Leben? Was kann mir Trost und Freudigkeit auch selbst im Tode geben? Nicht Menschen-gunst, nicht irdisch Glück; nur Gottes Gnade, und der Blick auf jenes Lebens Freuden.

6. Nach diesem Kleinod, Herr, laß mich vor allen Dingen trachten, und was mir daran hinderlich, mit edlem Muth verachten. Daß ich auf deinen Wegen geh', und im Gericht dereinst besteh', sei meine größte Sorge.

7. Doch was vermag ich, wenn du nicht vor Trägheit

mich beschüttest, und nicht zur Treu in dieser Pflicht mit Kräften unterstützest? O stärke mich, mein Gott, dazu! So find' ich hier schon wahre Ruh, und dort das ew'ge Leben. Dieterich.

Mel. Freu' dich sehr, o meine zc.

**700.** a. Schaffet, schaffet, Menschenkin-der! schaffet eure Seligkeit! bauet nicht, wie freche Sünder, auf die ungewisse Zeit, sondern schauet über euch; ringet nach dem Himmelreich, und bemüht euch hier auf Erden: wie ihr möget selig werden!

2. Daß nun dieses mag geschehen, müßt ihr nicht nach Fleisch und Blut und desselben Neigung gehen; sondern, was Gott will und thut, das muß einzig und allein eures Lebens Richtschnur sein; es mag eurem schwachen Herzen Freuden machen oder Schmerzen.

3. Ihr habt Ursach' zu bekennen: daß in euch noch Sünde steckt; daß ihr Fleisch vom Fleisch zu nennen; daß euch Missethat besleckt, und daß Gottes Gnadenkraft nur allein das Gute schafft; ja, daß nur aus lauter Gnade euch der Sünden Schuld nicht schade.

4. Selig, wer im Glauben kämpfet; selig! wer im Kampf besteht; wer des Fleisches Lüste dämpfet, und den Reiz der Welt verschmäht! Unter Christi Kreuzeschmach jaget man dem Frieden nach; wer den Himmel will ererben, muß der Sünde erst absterben.

5. Werdet ihr nicht standhaft ringen, sondern träg' und lässig sein, eure Lüste zu bezwingen: so bricht eure Hoffnung ein. Ohne tapfern Streit und Krieg folget niemals rechter Sieg; treuen Siegern wird die Krone nur zum beigelegten Lohne.

6. Mit der Welt sich lustig machen, hat bei Christen keine Statt; sündlich reden, üppig lachen, schwächt den Geist und macht ihn matt. Ach! bei Christi Kreuzesfahn' geht es wahrlich niemals an, daß man noch mit frechem Herzen sicher wolle thun und scherzen.

7. Furcht vor Gott lehrt uns stets wachen, die Versuchung weislich fliehn; uns die Pflicht zur Freude machen, und mit Sorgfalt uns bemühen, selbst beim Spott und Hohn der Welt das zu thun, was ihm gefällt. O, drum müßt ihr euch bestreben: stets in seiner Furcht zu leben.

8. Und dann reißt euch von den Lüsten, die das Herz noch fesseln, los, und beweiset euch als Christen; sei der Kampf auch schwer und groß! Schont der liebsten Neigung nicht, übet auch die schwerste Pflicht; und denkt oft an Christi Worte: „dringet durch die enge Pforte!“

9. Bittern will ich vor der Sünde, und dabei auf Jesum sehn; bis ich seinen Beistand finde, in der Gnade zu bestehn. Ach, mein Heiland! geh' doch

nicht mit mir Armen ins Gericht! Gib mir deines Geistes Waffen, meine Seligkeit zu schaffen.

10. Amen! es geschehe, Amen! Gott versiegle dies in mir; auf daß ich, in Jesu Namen, so den Glaubenskampf ausführe. Er, er gebe Kraft und Stärk', und regiere selbst das Werk: daß ich wache, bete, ringe, und also zum Himmel bringe. Gottes.

Mel. Gott sei Dank in 2c.

**701.** Was, selbst nach des Grabes Nacht, Menschen ewig glücklich macht: dies soll mich schon hier erfreun, soll mein höchstes Streben sein.

2. Erden-Freuden, zeitlich Glück kann in jedem Augenblick, trotz dem eifrigsten Bemühen, unaufhaltsam mir entfliehn.

3. Wenn Gefahr und Unglück droht, im Gefühl der Todesnoth, dann gibt Ehre, Geld und Gut nicht mehr Trost und frohen Muth.

4. Vater, dich und deinen Sohn recht erkennen, gibt auch schon hier, im Land der Sterblichkeit, Ruhe, Trost, Zufriedenheit.

5. Das Bewußtsein deiner Huld wirkt Hoffnung und Geduld, macht getrost in aller Noth, stark im Kampfe mit dem Tod.

6. Ein mit Lieb' erfülltes Herz, das sich schwinget himmelwärts, demuthsvoll dich, Gott, verehrt, das hat hohen, ew'gen Werth.

7. Gott, gib mir ein solches Herz! Dann trennt weder Lust noch Schmerz mich von dir, der immerdar Ursprung aller Freude war.

8. Stärke mich zum Sieg im Streit, wenn die Macht der Sinnlichkeit an den Gütern dieser Welt meinen Geist gefesselt hält.

9. Lenke täglich meinen Sinn mehr auf dich, mein Vater, hin! Kann ich doch in dir allein ewig froh und selig sein.

Mel. Wie groß ist des Allmächt. u.

**702.** Wie groß ist meine Menschenwürde, wie hoch mein Rang schon in der Welt! Nur jetzt trag' ich des Körpers Bürde, einst werd' ich Engeln zugesellt. Wie hoch bin ich schon hier erhoben, wie herrlich ist mein Erdenstand; ich kann Gott denken, fühlen, loben — und dort ist einst mein Vaterland.

2. Mein Geist, bestimmt, noch fort zu leben, wenn dieser Leib in Staub zerfällt, wird über Sonnen sich erheben, in Wohnungen der bessern Welt. Erinn're mich an diese Würde, Gott, dessen Hand mich dazu schuf; sie sei mir bei des Lebens Bürde Ermunterung, Trost und Tugendruf;

3. Sie stärke mich zu meinen Pflichten, zu Allem, was dein Wort gebietet; das Gute treu und gern verrichten, sei hier für mich schon Seligkeit. Sie lehre mich mit Ernst vermeiden, was meinen Menschenrang entehrt;

denn jene Welt mit ihren Freuden ist auch des größten Opfers werth.

4. Nie will ich meine hohe Würde vergessen, noch sie je entweihn; sie sei mein Adel, meine Zierde! nie will ich ihrer unwerth sein! Getreu dem himmlischen Berufe, will ich auf dich, mein Vorbild, sehn, um stets zu einer höhern Stufe des Lichts zu dir hinan zu gehn. Meister.

Selbstprüfung und Selbsterkenntniß.

Mel. Wie groß ist des Allmächt. u.

**703.** Christ, prüfe dich an jedem Tage mit Ernst vor Gottes Angesicht! Hör' auf des innern Richters Klage; verachte seine Warnung nicht! Die öftre Prüfung wird dich lehren, wie viel noch deiner Tugend fehlt; daß Sünden dich noch oft bethören, daß du nicht Gottes Weg gewählt.

2. Sie lehret dich dein Herz bewachen, dies Herz, das dich so oft betrügt, und das, die Lüste anzufachen, dich erst in süßen Schlummer wiegt. Sieh, jeder Tag von deinem Leben ruft dich dereinst zur Rechenschaft; ihn ganz der Tugend hinzugeben, ermanne dich mit Gotteskraft.

3. An jedem Abend, jedem Morgen erwecke dich zu deiner Pflicht! Vergiß die allerhöchsten Sorgen für deiner Seele Wohlfahrt nicht! Einst würdest du's zu spät beklagen, daß du die Warnung nicht gehört, wenn

nun von allen Erdentagen kein einziger zurücke kehrt.

4. Drum prüfe heute noch dein Leben, denn noch ist diese Stunde dein; wird dich des Todes Nacht umgeben, dann ist's zu spät, es zu bereun. Ihn, dessen Augen Alles prüfen, betrügt des Heuchlers List ja nie. Er schauet in der Herzen Tiefen, und kennt und offenbart einst sie.

Met. Wer nur den lieben Gott zc.

**704.** Wer bin ich? welche wicht'ge Frage! Gott, lehre sie mich recht verstehn! Gib, daß ich mir die Wahrheit sage, um mich, so wie ich bin, zu sehn. Wer sich nicht selbst recht kennen lernt, bleibt von der Weisheit weit entfernt.

2. Ich bin ein Werk von deinen Händen, du schuffst mich, Gott, zu deinem Preis, dazu mein Leben anzuwenden, das ist dein väterlich Geheiß. Doch, leb' ich, als dein Eigenthum, auch wie ich soll, zu deinem Ruhm?

3. Ich bin ein Christ nach dem Bekenntniß; doch bin ich das auch in der That? Herr, öffne selbst mir das Verständniß, recht einzusehn, ob ich den Pfad, den Jesus mir gewiesen, geh', und ob ich auch im Glauben steh'?

4. Du kennest unsers Herzens Tiefen, die uns selbst unergründlich sind; drum laß mich oft und ernstlich prüfen, ob ich sei Christo gleich gesinnt. Be-

freie mich vom falschen Wahn, der auch den Klügsten täuschen kann.

5. Wer Alles weiß, und doch verborgen und unbekannt sich selbst noch bleibt; wie will der für sein Bestes sorgen? was ist, das den zur Besserung treibt? Sich selbst recht kennen, ist Verstand; drum mache mich mit mir bekannt.

6. Was mir zu meinem Heil noch fehlet, mein Vater! das entdecke mir; hab' ich der Wahrheit Weg erwählet, so gib, daß ich ihn nicht verlier'. Erleuchte mich mit deinem Licht: so täuschen mich Verführer nicht.

7. Bin ich jetzt von dem sichern Pfade, der mich zum Leben führt, noch fern: so wecke mich durch deine Gnade, daß ich ihn ernstlich suchen lern'. Gib mir zur Besserung Lust und Kraft; du bist's, der Beides in uns schafft.

8. Ich muß es einmal doch erfahren, was ich hier war, und hier gethan. D laß mich's nicht bis dahin sparen, wo Reue nichts mehr helfen kann. Hier mache mich zum Himmel klug, und frei vom schänden Selbstbetrug.

Dieterich.

### D e m u t h.

Met. Nun ruhen alle Wälder zc.

**705.** Fern sei's, wenn ich dir diene, Gott, daß ich mich erkühne, darüber stolz zu sein! Wer kann bei seinen Werken, wie oft er fehle, merken? Wer ist von Mängeln völlig rein?

2. Such' ich wohl deinen Willen so eifrig zu erfüllen, als mir dein Wort gebeut? Trag ich der Tugend Bürde, aus Kenntniß ihrer Würde, wohl immer mit Zufriedenheit?

3. Such' ich den Trieb zu Sünden in mir zu überwinden, aus wahrer Frömmigkeit? Ost sind die guten Triebe nicht Früchte deiner Liebe, nur Fürchte der Natur und Zeit.

4. Der Sünden meiner Tugend, der Mängel meiner Tugend, wie viel sind ihrer nicht! Welch' unbeständig Wanken in Thaten, in Gedanken, bei deiner Wahrheit hellstem Licht!

5. Doch wenn auch dir zur Ehre rein meine Tugend wäre: ist das mein Eigenthum? Wer ließ mich unterrichten? Wer ließ in meinen Pflichten mein Glück mich sehn und meinen Ruhm?

6. Wer gab mir, dich zu lieben und dein Gebot zu üben, die Lust und Freudigkeit? Wer stärkte meine Kräfte zum Heiligengeschäfte? Wer gab mir Muth und Sieg im Streit?

7. Dein Licht lehrt gut uns wählen; du rufft uns, wenn wir fehlen, auf deinen Weg zurück, verleidest uns die Sünden, lehrst uns die Tugend finden, und in der Tugend wahres Glück.

8. Fern sei's, wenn ich dir diene, Gott, daß ich mich erkühne, darüber stolz zu sein! Nie, nie will ich, vermessen, wie schwach ich bin, vergessen; der Demuth soll mein Herz sich weihn!

Met. Mir nach, spricht Christus zc.

**706.** **G**ott, mein Vater, steh' mir bei, daß ich, weil ich hier walle, dem Sinne Jesu ähnlich sei, damit ich dir gefalle! Laß mich durch ihn gerecht und rein, und so wie er voll Demuth sein.

2. Wer in sein Reich zu kommen sucht, muß sich vom Stolz entfernen; muß unter deines Geistes Zucht auch wahre Demuth lernen. Wer sie von seinem Herrn nicht lernt, bleibt auch von seinem Reich entfernt.

3. Wer sich voll Hoffahrt selbst erhöht, wird sich erniedrigt sehen; doch wer einher in Demuth geht, den wirfst du, Gott, erhöhen. Dir, dessen Hand die Welt umfaßt, ist jedes stolze Herz verhaßt.

4. Was ich auch bin, bin ich durch dich und deine freie Gnade. Durch diese Gnade leite mich der Demuth stille Pfade. Verleihe sie zur Zierde mir, denn nur durch sie gefall' ich dir.

5. Nur du bist groß; was ist an mir? Wie bald bin ich nicht Erde! Gib, daß ich allezeit vor dir gerecht erfunden werde; und zeig' im Glanze deines Lichts mir deine Hoheit und mein Nichts.

Liebig.

Streben nach Weisheit.

M. Erschienen ist der herrliche Tag zc.

**707.** **E**rwache, Sohn der Ewigkeit, entreiße mich der Dunkelheit, und strebe mit entzücktem Sinn, zum

hohen Ziel der Weisheit hin!  
Mensch, du bist Geist!

2. Die tausend Wunder seiner Welt hat Gott umsonst nicht aufgestellt; mit Forscherblick sollst du sie sehn, und ihres Schöpfers Ruhm erhöh'n; du Wunder selbst!

3. Gott lenkt mit Weisheit, was er schuf; und dir ertönt der inn're Ruf: beacht' es, wie dein Gott regiert, und Alles, Alles herrlich führt, in Macht und Huld.

4. Erkenne, was die Menschheit ehrt, und reine Freuden ihr gewährt. Erhebe deines Geistes Blick vom wandelbaren Erdenglück zum höchsten Gut.

5. Dich selbst, dein Streben, deine Kraft, erforsche stets gewissenhaft, und schaue, blindem Wahn entflohn, zur Sonne der Religion; sie strahlt aus Gott.

6. Sie leuchtet dir auch; sei ein Christ! dann wird dir's klar was Weisheit ist. Dir stürzt des Uberglaubens Reich; es schwingt dein Geist sich, Engeln gleich, zum höhern Licht.

7. O Weisheit, Weisheit, leite mich, ich bin ein Christ, und liebe dich. Ich fühle sie, die rege Kraft, die Gott in meine Seele schafft, dir treu zu sein.

8. Mag jeder Reiz der Welt verblüh'n; mag dieses Lebens Hauch entfliehn; o Weisheit, du wirst mich erfreun, und mich zum Anschau Gottes weihn in Ewigkeit

Met. Freu' dich sehr, o meine zc.

**708.** Lehr', o Gott, mich recht bedenken, was die wahre Weisheit sei; meinen Fleiß darauf zu lenken, stehe mir aus Gnaden bei; denn was eitler Wahn der Welt oft für hohe Weisheit hält, fördert nicht mein Wohlergehen, und kann nicht vor dir bestehen.

2. Weisheit ist's, wenn unsre Seelen sich, Herr, deines Wortes Licht nur allein zum Leitstern wählen, und, mit vester Zuversicht, diesem Licht sich anvertrauen; denn, die folgsam darauf schauen, ihre Hoffnung darauf gründen, werden Heil und Leben finden.

3. Weisheit ist's, mit Ernste trachten, sich von Mängeln zu befreien; sich nicht schon vollkommen achten, und den Eigendünkel scheun; oft auf seine Fehler sehn, reuig sie vor Gott gestehn; eifrig stets nach Besserung streben, und doch nie sich stolz erheben.

4. Weisheit ist es, Alles meiden, was mit Reu das Herz beschwert, fern sich halten von den Freuden, die der Sünde Dienst gewährt; eiteln Ruhm, der bald verblüht, Lust, die im Genuße flieht, nicht für wahre Wohlfahrt achten; stets nach bessern Gütern trachten.

5. Weisheit ist es, Gottes Gnade sich zu seinem Ziel erstehn, und auf seiner Wahrheit Pfade diesem Glück entgegen gehn; gern nach Gottes Willen thun; froh in seiner Fügung

ruhn, leidend durch Geduld ihn ehren, nicht im Grame sich verzehren.

6. Weisheit ist es, stets bedenken, daß, was irdisch ist, vergeht; Wunsch und Hoffnung dorthin lenken, wo das Ziel des Glaubens steht; seine Blicke unverwandt richten auf das Vaterland, und mit stillem Ernste streben, für die Ewigkeit zu leben.

7. Weisheit ist es, Christum ehren, seiner Mittlerhuld vertraun; gläubig seine Stimme hören, und auf seinen Wandel schaun. Solche Weisheit kommt von dir; Herr, verleihe sie auch mir; laß sie mich zu allen Zeiten auf des Friedens Wege leiten.

Freylinghausen n. Bruhn.

Mel. O du schönes Weltgebäude zc.

**709.** Sieh, Herr, ob ich auf dem Pfade, der zur Wahrheit leitet, geh! Stärke mich durch deine Gnade, wenn ich unentschlossen steh; wenn mein Geist mit bangem Fluge zwischen Wahrheit schwebt und Truge, und ein dämmern- des Vielleicht Alles ist, was er erreicht.

2. Dieser Geist strebt zwar so sehnlich nach der Wahrheit; aber, ach! Irrthum ahmt ihr Bild oft ähnlich, bis zur Täuschung ähnlich, nach. O, wer wird mein Auge schärfen, zu erwählen, zu verwerfen? Vater alles Lichtes, dich fleh' ich an: erleuchte mich!

3. Dir sei mein Verstand und Wille glaubend, liebend unterthan! Laß mich sehn, was

ohne Hülle hier mein Aug' ertragen kann! Dich durch Liebe zu verehren, bleibt die seligste der Lehren; Wahrheit baut auf Felsengrund, Liebe bringt mit Gott in Bund.

4. Aber eitler Stolz, entfernt von der Einfalt unsern Gang! Wer die Demuth nie erlernt, ist an Geist und Herzen krank. Vater, deines Kindes Bitte sei bei jedem seiner Schritte: nimm dich meiner Schwachheit an, leite mich auf rechter Bahn! Bürde.

Mel. Kommt her zu mir, spricht zc.

**710.** Streb' immer mehr zur Weisheit hin, und sieh', o Christ, mit frommem Sinn vom Staub bis zu den Sternen; dir gebe jeder Gegenstand von Gottes und von Menschenhand Gelegenheit zu lernen.

2. Der große Schauplatz der Natur ist voll von hoher Weisheit Spur, des Menschen Geist zu nähren. Die Blumen auf der frischen Au, der kleinsten Thiere schöner Bau, was können die nicht lehren!

3. Wie wirkt die Schöpfung weit und breit! Sie ruft auch dich zur Thätigkeit; dein Werk sollst du verrichten. Dich warne schneller Stunden Flug vor Müßiggang und vor Verzug in Uebung deiner Pflichten.

4. Sieh', welchen Unterricht enthält für dich die ganze Menschenwelt, ihr Glück und ihre Leiden! Des Reichen und des Armen Loos lehrt in des Mit-

telstandes Schooß dich Ungeduld vermeiden.

5. Ein Leiden, das die Brüder drückt, soll dich, wo es dein Aug' erblickt, auf ernstes Denken leiten, und auf ein ähnliches Geschick (denn wandelbar sind Zeit und Glück,) dich christlich vorbereiten.

6. Wohl dir, wenn so dein Geist sich übt, in alle dem, was dich umgibt, Belehrungen zu finden. Laß ohne frommen Unterricht und ohn' Ermunterung zur Pflicht dir keinen Tag verschwinden.

Pfranger.

Eigne Melodie, oder: O du Liebe, meiner Liebe zc.

**711.** Weisheit, hohe Gottesgabe! schmach- tend ring auch ich nach dir. Bis ich dich errungen habe, mangelt Ruh' und Stärke mir. Ohne dich und deine Lehre seh' ich nichts als Widerspruch, und der Schöpfung Wesenbeere sind mir ein verschloß'nes Buch.

2. Leuchtet mir auf meinen Wegen nicht dein himmlisch reiner Strahl; ach! so wähl' ich Fluch für Segen, und statt Freude find' ich Qual. Unentschlossen zu dem Guten, für den Ruf der Wahrheit taub, treib' ich auf des Irthums Fluthen, bin der Leidenschaften Raub.

3. Sende du, zu dem ich flehe, aus dem dunkeln Thale hier, sende, Vater in der Höhe, deine Weisheit rettend mir! Du, nur du kannst mir ihn geben, deinen weisen, guten Geist. Selig, wen für jenes Leben du dir so zum Diener weihst!

4. Selig, wenn nach Prüfungsstunden du die Herrlichkeit enthüllst, wen, im Kleinen treu erfunden, du mit Licht und Kraft erfüllst! Doch, von diesem hohen Ziele bin ich immer noch so weit! Ach, bei jedem Schritte fühle ich die Last der Eitelkeit.

5. Du, der Müden Stärke, wende nie von mir dein Angesicht! Reiche, Vater, mir die Hände, wenn mir Muth und Kraft gebricht. Du bist gut, und lässest Keinen, der um Weisheit bittet, leer. Wär' ich nur erst treu im Kleinen, o wie gern gäbst du mir mehr!

Bürde.

Streben nach Tugend.

Met. Sei Lob und Ehr' dem zc.

**712.** Hoch steht das Ziel, der Pfad ist rauh, wohin die Tugend leitet; doch sei's, daß keine Blumenau die Wanderer begleitet; das Herz ruft doch: „Hinauf, hinauf!“ und neue Kräfte gibt der Lauf, und oben winkt die Palme.

2. Es gilt ja doch nicht uns allein; es gilt dem Wohl der Brüder. Was wir als Kraft der Tugend weihn, gibt sie als Segen wieder. Wo irgend eine Pflicht sich müht, da wird ein Wunsch gestillt, da blüht hier Freude und dort Hoffnung.

3. Es gilt ja nicht dem Südentand; es gilt dem innern Leben. Nur, was das Herz als Pflicht empfand, kann Ruh dem Herzen geben. Die gute That, der Wille schon, bringt

in sich selbst zum Gotteslohn den hohen Gottesfrieden.

4. Sei uns denn heilig unsre Pflicht! gleich, welch' Gewand sie trägt! Ob hier sie lehret, Recht dort spricht, und da Gewinn abwäget; in dir für einen Säugling wacht, durch dich die Erde reicher macht: — Sie sei das Ziel des Strebens!

5. Und was uns Gott, was eigne Wahl zu sein uns hat geheißen, wir wollen's sein, und allzumal in froher Treu Gott preisen. Drück' immerhin des Lebens Müh', und lohne karg in Gütern sie: es gilt ja dem Gewissen.

6. Und ob die Welt auch uns verkennt, ob viel das Herz entbehret, welch' Opfer auch die Pflicht uns nennt: es sei, es sei gewähret! Und forderte ihr ernst Gebot auch einen frühen, bangen Tod: nehm' sie auch hin das Leben! Sonntag.

Rel. Was Gott thut, das ist zc.

**713.** Nein, nimmermehr, und wenn die Welt, mit allen ihren Schätzen, zum Preis mir wäre vorgestellt, die Seele zu verletzen: könnt' Alles dies mich ungewiß in meiner Wahl erhalten! Gott soll im Herzen walten.

2. Die Welt mag reich an Bonne sein, sie rühmt sich hoher Freuden; (vielleicht nur übertünchter Pein! was brauch' ich's zu entscheiden?) das bleibt doch Tand, was deine Hand, o Tod, mir kann entreißen; das mag ich Glück nicht preisen.

3. Ach! alles das, was zeitlich heißt, kann Seelendurst nicht stillen: zu hohe Triebe fühlt der Geist, nichts Endlich's kann sie füllen; was wirklich's Wohl ihm geben soll, muß mit ihm ewig dauern auch in des Grabes Schauern.

4. Vergebens bleibt es, außer sich die wahre Ruh' zu finden; nein, diese muß sich innerlich, muß auf uns selbst sich gründen! Gewissen, du gibst diese Ruh; nur du kannst sie bewahren in allen Weltgefahren.

5. Nach Wahrheit und Gerechtigkeit mit treuem Eifer streben, in dieser Vorbereitungszeit nicht uns, dem Herrn nur, leben, ihm ähnlich sein, dies, dies allein ist Weisheit, Ruhe, Leben; und dies nur sei mein Streben.

6. Zufriedner Stand, bevestigt Glück, Dienst Gottes, hohe Würde! Euch geb' ich wahrlich nicht zurück für Sündenold und Bürde. Wie? Gottes Heil! du wärst mir feil um schänden Tand der Erden, um glänzende Beschwerden?

7. Nein, nimmermehr, und wenn die Welt mit allen ihren Schätzen zum Preis mir wäre vorgestellt, die Seele zu verletzen, könnt' Alles dies mich ungewiß in meiner Wahl erhalten! Gott soll im Herzen walten. S. J. Tode.

Rel. D, der Alles hätt' verloren zc.

**714.** Ringe, Christ! der Weg zum Leben fordert dich zum Kampfe auf.

Feinde, in und um dich, streben, zu erschweren deinen Lauf.

2. Wollust, Unvorsicht der Jugend, Ueppigkeit und Lust der Welt haben oft der Christentugend, die nicht wachte, nachgestellt.

3. Ihre lockend süße Stimme labet Anfangs dich zu Au'n, plötzlich öffnet sie, im Grimme, tiefe Schlünde, voller Graun.

4. Wag' es, mit dem Feind zu streiten, sieh', du kämpfest nicht allein; Gottes Geist will dich begleiten, Jesus selbst dein Führer sein.

5. Wachsam sei, o Christ, vor Allen! Wer auf eigne Kraft sich stützt, ach! der ist schon oft gefallen, Sicherheit hat nie geschützt.

6. Ist dir einst ein Kampf gelungen, wird der zweite nicht so schwer, und mit Gott wird bald bezwungen deiner Feinde zahllos Heer.

7. Gottes Beifall wird dich stärken, und dein Schild im Kampfe sein, wird dir Muth zu edeln Werken, deines Glaubens Frucht, verleihn.

8. Ringe, Christ! was wär' dein Glaube, wenn er unterlåg' im Streit? Gott ist mit dir! Fern vom Staube, krönt den Sieger Seligkeit.

P. C. Webbigen.

Mel. O Gott, du frommer Gott &c.

**715.** Vernimm, o Gott, mein Flehn! Ich Pilger noch auf Erden, ich möchte jeden Tag gern weiser, besser werden! Ich möchte dei-

nen Weg, den oft mein Fuß verliert, mit sicherem Schritte gehn, weil er zum Ziele führt.

2. Oft dünkt der Weg mir schön. In dir geweihten Stunden hat mein gerührtes Herz es innig schon empfunden, daß dein Gesez, mein Gott, dein größter Segen ist, daß der sein Glück erkennt, der dein Gebot vergißt.

3. Und dennoch wank' ich noch! Die Macht betrogner Sinnen zerstört noch allzuoft mein eifrigstes Beginnen. Gewohnheit böser Lust kämpft mit der Befrugung noch; ich weiß, was besser ist, und wähle Böses doch.

4. O gib, daß neu gestärkt, mein Herz nicht länger wanke. Dein großer Beifall sei mein heiligster Gedanke. Gelehrig sei mein Ohr der Weisheit treuem Rath! Rechtschaffen, ohne Falsch mein Wort, wie meine That!

5. Best stehe mein Entschluß, wie Gottes Felsen stehen, nicht einen Schritt von dir, selbst unbemerkt, zu gehen. Auch wo kein Mensch mich sieht, auch wo kein Ohr mich hört, sei Tugend heilig mir, sei meine Pflicht mir werth.

6. Laß mich, irrt ja mein Fuß, die Bahn bald wieder finden. Naht sich Verführung mir, hilf du sie überwinden. Wer standhaft kämpft und ringt, dem wird vor Gottes Thron, im heiligsten Gericht, der Treue Preis zum Lohn.

Niemeyer.

Selbstbeherrschung.

Mel. D Haupt voll Blut und zc.

**716.** Ich soll zum Leben dringen, für welches Gott mich schuf, soll nach dem Himmel ringen, das, das ist mein Beruf. In einer Welt voll Sünden soll ich nur ihm mich weihn; sie fliehn, sie überwinden, und dann erst selig sein.

2. In meiner frühesten Jugend hat er mich das gelehrt. Wie göttlich ist die Tugend! Wie ganz des Strebens werth! Ihr folgen reine Freuden, und wer, was Gott will, thut, hat selbst in seinen Leiden Zufriedenheit und Muth.

3. Und wenn der Pilger Gottes der Sünder Lust verschmäht, wenn er, trotz ihres Spottes, der Tugend Pfad geht: was wird ihm einst zum Lohne, nach treu vollbrachter Zeit? O Vater, welche Krone! O, welche Seligkeit!

4. Das glaub' ich; mich verlanget, dein Kind, o Gott, zu sein; doch meine Seele hanget noch nicht an dir allein. Ich weiß, ich werde sterben, und liebe doch die Welt. O Herr, weich' ein Verderben, das mich gefangen hält!

5. Bald wandl' ich deine Wege mit freudvollem Sinn; bald werd' ich matt und träge und sinke muthlos hin. Ich lasse nach, zu ringen, und doch ist's mein Beruf: ich soll zum Leben dringen, für welches Gott mich schuf.

6. Dir seuffz' ich, anzuhängen, Erbarmen, dir allein! Du hast es angefangen, das gute Werk ist dein. Vollende, Gott, vollende, was mir dein Wort verheißt! In deine Vaterhände befehl' ich meinen Geist!

Cramer.

Mel. Freu' dich sehr, o meine zc.

**717.** Sei getreu bis an das Ende! damit keine Qual und Noth dich von deinem Jesu wende, sei ihm treu bis an den Tod! Ach, das Leiden dieser Zeit ist nicht werth der Herrlichkeit, die dein Jesus dir will geben dort in jenem Freudenleben.

2. Sei getreu in deinem Glauben! laß dir dessen festen Grund ja nicht aus dem Herzen rauben; halte treulich deinen Bund, den dein Herz durch's Wasserbad vest mit Gott geschlossen hat; denn wie oft geht der verloren, der ihm treulos hat geschworen!

3. Sei getreu in deiner Liebe gegen Gott, der dich geliebt! Auch die Lieb' am Nächsten übe, wenn er dich gleich oft betrübt! Denke, wie dein Heiland that, als er für die Feinde bat. Du mußt, soll dir Gott vergeben, auch verzeihn, und liebeich leben.

4. Sei getreu in deinem Leiden, und laß dich dein Ungemach, keine Noth von Jesu scheiden! Murre nicht in Weh' und Ach; denn du machest deine Schuld größer durch die Ungeduld. Selig ist, wer wil-

lig träget, was sein Gott ihm aufgelegt!

5. Sei getreu in deinem Hoffen! traue vest auf Gottes Wort! Hat dich Kreuz und Noth betroffen, und Gott hilft nicht alsofort: hoff' auf Jesum vestiglich, sein Herz bricht ihm gegen dich; seine Hülff ist schon vorhanden: Hoffnung machet nie zu Schanden.

6. Drum getreu, getreu aushalten mußt du deinem lieben Gott. Ihn, ihn laß in Allem walten: o dann wirst du nie zu Spott. Rufe! Gott spricht: „hier bin ich; mein Herz bricht mir gegen dich!“ Rufe nur! Gott ist vorhanden; Hoffnung macht ja nicht zu Schanden.

7. Sei getreu in Todesstunden; halt' dich glaubensvoll an Gott; flieh getrost in Jesu Wunden; sei getreu bis an den Tod. Wer mit Jesu gläubig ringt, ihn, wie Jakob, hält und zwingt, dem will er in jenem Leben seine Freudenkrone geben.

B. Prätorius.

Met. Wie groß ist des Allmächt. zc.

**718.** Schwer ist der Kampf; denn nur errungen will jeder Preis der Tugend sein; wer bis zum Ziel hindurchgedrungen, kann sich der Siegeskrone freun. Hier ist der Kampfplatz jeder Tugend, das angewiesne Uebungsfeld; hier, wo das Alter, wie die Jugend, wankt, strauchelt und gar oft auch fällt.

2. Schwer ist es, Lüste zu besiegen, für die das Herz em-

pfänglich ist, das listig, den Verstand zu trügen, schon wählt, eh' sich der Geist entschließt. Es strömt die Lust durch alle Sinnen ins offne Herz, und siegt geschwind. Schwer ist's, den Sieg da zu gewinnen, wo in uns selbst die Feinde sind.

3. Hier locken Beispiel, Reiz und Triebe die ganze schmeichlerische Welt; partheiisch wählt die Sinnenliebe nur das, was ihrem Hang gefällt. Die Tugend soll der Macht der Sinnen, dem Spott der Welt, der Eitelkeit der Siege schwersten abgewinnen; ein großer, aber edler Streit!

4. Sie soll die feinsten Lieblingsünden, erregter Leidenschaften Macht, und böse Wünsche überwinden, schon früh im Herzen angefacht. Wahr ist es, ach! nicht leicht errungen wird hier der Kranz des Sieges sein; und doch ist's Tausenden gelungen, die nun sich ihres Sieges freun.

5. Verzage nicht, du edler Streiter, schwer ist dein Kampf, doch groß dein Lohn! Ermanne dich und bringe weiter bis zu des großen Siegers Thron! Er, aller Kämpfer Muster, litte, und kämpfend floß herab sein Blut, daß er dir, wenn du jagst, erstritte in deinem Kampfe neuen Muth.

6. O, ring ihm nach, dem Sieger! streite, bis dir die Krone näher winkt, und dort dein Mund an seiner Seite Triumphgesänge feiernd singt! Dort wehet nur der Sieger

Palme; hier übt die Tugend sich im Streit: dort tönt dein Lied in ihre Psalme von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Reinheit des Herzens und Wandels.

Mel. Werde munter, mein zc.

**719.** **U**nser Kindheit, unsere Jugend, unser Alter darf sich freun. Freude auch gebührt der Tugend; aber heilig muß sie sein; nicht ein Tausmel, der bethört, der Gefühl und Kraft zerstört, der im Sturme wilder Lüfte Paradiese macht zur Wüste.

2. Nur in unbesleckten Herzen, nur in einer keuschen Brust toben nie der Reue Schmerzen, wohnen wahre Ruh und Lust! Unbeherrschte Sinnlichkeit tödtet die Zufriedenheit; sie vergiftet alle Freuden, und verwandelt sie in Leiden.

3. Keiner Sinn und Unschuld schmücket mehr als Schönheit, und vermehrt jede Lust, die uns erquicket, jedes Glückes Reiz und Werth. Keinen Herzen fließt der Quell jeder Wonne rein und hell. Sie nur hoffen voll Vertrauen, einst mit Freuden Gott zu schauen.

4. Laß das Gift der Modessitten nie, Gott, unser Herz entweihn! Laß Palast' und niedre Hütten jeder Tugend Wohnung sein! Jeder strebe, wer ein Christ, wessen Wunsch im Himmel ist, daß sein Haus, daß, Gott, die Erde deines Himmels Vorhof werde. Cramer.

In eigener Melodie.

**720.** **D**u bist rein und heilig; klar und helle strahlet, Vater, deiner Wahrheit Schein, keiner Zeiten Wechsel trübt die Quelle deines Segens; ewig fließt sie rein.

2. Auch ich soll dem schönen Bilde gleichen, soll dir ähnlich, ohne Flecken sein; und dieses sel'ge Ziel einst zu erreichen, Leib und Seele heil'ger Unschuld weihn.

3. Heil'ge, Vater, mich, daß meine Seele ihre hohe Würde nie vergift; rein und heilig nur die Farbe wähle, die der Unschuld schönes Sinnbild ist.

4. Rein und heilig sei des Herzens Wille, rein das Auge, das sein Spiegel ist, rein und unbesleckt die schöne Hülle, die den ewig freien Geist umschließt.

5. Reinheit adelt jeden unserer Triebe, knüpft enger jedes Seelenband. Selig, wem der Unschuld reine Liebe ihre Blüten um die Schläfe wand.

6. Lohnest du schon hier, du ewig Keiner, hochbeglückenden, der Reinheit liebt; welche Seligkeit erwartet seiner dort, wo Nichts der Unschuld Quelle trübt!

7. O, so müsse überall auf Erden Geist und Herz und ihre Hülle rein; deinem Bilde ähnlicher zu werden, unser eifrigstes Bestreben sein.

Mel. Aus tiefer Noth schrei zc.

**721.** **M**ein Leib soll, Gott, dein Tempel sein,

mit allen seinen Gliedern; ihn soll ich dir zum Dienste weihn, zum Dienst auch meinen Brüdern. Gib, daß ich dies dein Heiligthum für sie, und, Herr, für deinen Ruhm, stets unbesleckt bewahre.

2. Gib eine keusche Seele mir, daß ich mit meinem Leibe nie frevle; daß er immer dir, o Gott, geheiligt bleibe, daß rein und keusch mein Auge sei, und sittsam, daß ich's immer frei zu dir erheben könne.

3. Auch meine Lippe rede nie, was schändlich ist zu hören, nie soll der Unschuld Rechte sie durch frechen Scherz entehren. Bestimmt zum Opfer des Gebets und deines Lobes, rede stets mein Mund, was nützt und bessert.

4. Mein Ohr laß dir nur offen sein, taub bei der Wollust Bitten, mein Herz und meine Sitten rein wie Josephs Herz und Sitten; damit der Wollust Schmeichelei mir nicht durch ihre Zauberei der Unschuld Würde raube.

5. Da, wo sie wandelt, haucht sie Gift. Welch' Elend, das die Sklaven unheiliger Begierden trifft, in tausendfachen Strafen! In welcher Schande Tiefe sinkt, wer ihren Zauberbecher trinkt, verstrickt in ihren Nezen!

6. Ach, wo die Unschuld flieht, da flieht der Tugend Ruh' und Stille; da, wo der Wollust Flamme glüht, stirbt selbst der gute Wille. Sie wüthet, tödtet und verheert mehr

Segen, als das Schwert zerstört, als Pest und Gluth zerstören.

7. In seinem Taumel, Gott, vergift der trunkene Verbrecher, daß du allgegenwärtig bist, ein Eiferer, ein Rächer; verstockt sich, und verfolgt mit Spott die Tugend, höhnt dein Wort, o Gott, und Jesum, den Erlöser.

8. Und dieser Leib, den er entweiht, der wird einst auferstehen. Dann wird er ihn in Ewigkeit bedeckt mit Schande sehen, wird selbst sich fluchen, auch wird er der Wollust Opfer um sich her ihm ewig fluchen hören.

9. Heil dem, der deiner nie vergift, nicht, Gott, dein Werk zerstört, der immer reines Herzens ist, der deinen Tempel ehret! Heil dem! auch er wird auferstehn, wird, Herr, dein Antlitz ewig sehn, verklärt, wie Jesus Christus. Cramer.

Sorge für ein gutes Gewissen.

Mel. In allen meinen Thaten ic.

**722.** Ein ruhiges Gewissen laß, Herr, mich stets genießen! denn, hab' ich dieses nur: so ist für mich in Tagen, wo Andre ängstlich zagen, nichts Schreckliches in der Natur.

2. Wenn meine Schuld mich beuget, und dann dein Geist bezeuget, daß ich begnadigt bin; wenn mich dein Trost erquicket, so oft mich Trübsal drückt;

wie unschätzbar ist mein Gewinn.

3. Sollt' ich solch ruhig Leben für Lust der Sünde geben, und dann die innre Pein, mich selber zu verklagen, in meinem Busen tragen? Gott, laß dies ferne von mir sein!

4. Sein eignes Herz bekämpfen und seine Neigung dämpfen, ist freilich schwere Pflicht; doch, wenn wir uns besiegen, welch' himmlisches Vergnügen gewährt die Ueberwindung nicht!

5. Nichts kann im Wohlergehen so unser Glück erhöhen, als ein geruhig Herz. Das schafft uns innre Freuden, und mildert auch im Leiden durch seinen Trost den größten Schmerz.

6. Die Güter zu verachten, wonach die Ehoren schmachten, was giebt uns dazu Muth? Was tröstet Gottes Kinder beim Spott der frechen Sünder? Ein ruhig Herz, das beste Gut.

7. Zu dir gen Himmelschauen, o Gott, und mit Vertrauen sich rühmen: ich bin dein! im Glauben der Erlösten sich deiner Huld zu trösten: welch' Glück, mein Gott, kann größer sein!

8. Käst du mich im Gewissen einst diesen Trost genießen, wenn Alles von mir weicht; kann ich dann voll Vertrauen auf dich noch, Vater, schauen, so wird mir selbst das Sterben leicht.

9. O laß zu allen Zeiten mich deine Weisheit leiten, und mache selbst mich treu! Zum

Fleiß in guten Werken laß mich die Hoffnung stärken, daß groß der Lohn im Himmel sei.

D. Bruhn.

Mel. O Gott, von dem wir zc.

**723.** Wenn ich ein rein Gewissen habe: wie groß ist meine Seligkeit! Es ist des Himmels beste Gabe, das höchste Glück schon in der Zeit. In Freud' und Leiden giebt es hier die wahre Ruh der Seele mir.

2. Ich bebe nicht, wenn Sünder beben, daß Gott gerecht und heilig ist, mein Herz giebt Zeugniß meinem Leben, daß ich hier wandle als ein Christ, des göttlichen Berufes werth, der hier mich himmlisch wandeln lehrt.

3. Getrost wag ich's, vor Gott zu treten, und, als ein Kind, voll Freudigkeit ihn, meinen Vater, anzubeten, der Schwachheit gnädig mir verzeiht, und täglich neue Kräfte gibt dem, der sein Wort von Herzen liebt.

4. Mit Muth trag' ich des Lebens Leiden, und von den Sündern Schmach und Hohn, denn des Gewissens reine Freuden sind höher als der Menschen Lohn; und was kann Christen mehr erfreun, als dessen sich bewußt zu sein?

5. Ich eile mit gefestem Schritte des Lebens letzter Stunde zu. Es falle dieses Lebens Hütte, ich gehe ein zur wahren Ruh; indem mein Geist, der Gott gelebt, zu seinem Ursprung sich erhebt.

6. Darum, mein Geist, sei stets beflissen, daß unverstellte Frömmigkeit dir immerdar ein gut Gewissen und Zuversicht zu Gott verleihet. Und du, mein Gott! regiere mich; denn, o! was könnt' ich ohne dich?

Gellert.

Zufriedenheit und Heiterkeit  
des Gemüths.

In eigner Melodie.

**724.** Alles ist an Gottes Segen und an seiner Huld gelegen; er ist unser höchstes Gut. Wer auf Gott die Hoffnung setzet, der behält, ganz unverlehet, einen freien Heldenmuth.

2. Der mich hat bisher ernähret, mir so manches Glück bescheeret, ist und bleibet ewig mein. Der mich wunderbar geführt, und noch leitet und regieret, wird forthin auch Helfer sein.

3. Viel bemühen sich um Sachen, die nur Sorg' und Unruh' machen, und ganz unbeständig sind: aber meine Seele ringet nur nach dem, was Ruhe bringet, Seelenruh', die nie zerrennet.

4. Hoffnung kann das Herz erquickern. Was ich wünsche, wird sich schicken, so es anders Gott gefällt. Meine Seele, Leib und Leben hab' ich seiner Gnad' ergeben, und ihm Alles heimgestellt.

5. Er weiß schon nach seinem Willen mein Verlangen zu erfüllen. Es hat Alles seine Zeit. Ich hab' ihm nichts vorzu-

schreiben; wie Gott will, so muß es bleiben; wenn Gott will, bin ich bereit.

6. Soll ich länger allhier leben, will ich Gott nicht widerstreben; ich verlasse mich auf ihn. Ist doch Nichts, das lang' besteht, alles Irdische vergehet, und fährt wie ein Strom dahin.

Kohlros.

Mel. Nun ruhen alle Wälder u.

**725.** Auf deine Weisheit bauen, Gott, deiner Güte trauen, dies schafft Zufriedenheit. Wer kann mein Wohl entscheiden? Wer schenkt mir befre Freuden, als du, Quell aller Seligkeit?

2. Vor dir ist nichts verborgen. Wie solt' ich ängstlich sorgen, da du mein Vater bist? Du, Herr, gabst mir mein Leben, und wirst gewiß auch geben, was meiner Wohlfahrt dienlich ist.

3. Wir streben oft nach Dingen, die, wenn wir sie erringen, des Unglücks Quelle sind. Ein Schein, der uns bethöret, und unsern Stolz vermehret, macht uns für wahre Güter blind.

4. Der Hang zu Eitelkeiten stört doch zu allen Zeiten die wahre Seelenruh'. Wenn wir dir unser Leben, o Vater, übergeben, dann fließt dem Herzen Friede zu.

5. Dein Rathschluß sei mein Wille. Ich will in heitrer Stille mich deiner Vorsicht freun. Dein ewiges Erbarmen, dein Beistand soll mir Armen

Zufriedenheit und Reichthum sein.

6. Laß mich nicht zweifelnd wanken, wenn traurige Gedanken mir deinen Trost entziehn. Ich werde nie vergebens zu dir, Herr meines Lebens, mit kindlichem Vertrauen fliehn.

7. Erleichtre meine Leiden durch deines Geistes Freuden, durch Muth und Hoffnung mir. Drückt mich die Last der Schmerzen, dann sprich zu meinem Herzen: „Ich, dein Erretter, helfe dir!“

8. Was sollt' ich mich betrüben? den Menschen, die dich lieben, muß Alles Segen sein. Ich bin ja dein Erlöster. Sonst weiß ich keinen Tröster, sonst keinen Schutz, als dich allein.

Mudre.

Met. Nun danket alle Gott &c.

**726.** Du, der so gern beglückt, gern Freuden uns bereitet! wie selig, wer, von dir an Vaterhand geleitet, nur dann sich glücklich fühlt, wenn er zu dir sich hält, und solche Freude sucht, die dir, o Gott, gefällt!

2. Wie selig, wenn sein Geist zu dir, durch den er lebet, durch den er denkt und wählt, sich oft und gern erhebet; wenn er die Freude kennt, mit dir allein zu sein; erstaunt sich deiner Macht und deiner Huld zu freun!

3. Wie selig, wenn er selbst der Erde klein're Freuden mit Maaß und Weisheit wählt! Ihr Uebermaaß wird Leiden. Nach arbeitvoller Müh' erquilet ihr Genuß, wer nur der

Freude lebt, fühlt bald nur Ueberdruß.

4. Laß meine Tage mich durch eitles Spiel nicht tödten! laß Herr, die Tugend nie bei meinem Scherz erröthen. Nach treu vollbrachter Pflicht darfruhn ich und mich freun; doch weh mir, könnt' ich je in Laßtern fröhlich sein.

5. Vernunft und Tugend sein Gefährten meiner Freuden! Dem Schwelger laß mich nie sein kurzes Glück beneiden! was mir an Reichthum fehlt, ersetzt Zufriedenheit; der frohste Sinn wohnt gern bei frommer Häuslichkeit.

6. Der Tag der Fröhlichkeit sei niemals ganz verloren! Zum Wirken wurde ich, nicht zum Genuß geboren. Erholung sei er mir: es stärke sich mein Muth, des Guten mehr zu thun, so oft ich ausgeruht.

7. Nie soll durch meine Lust der ärm're Bruder leiden. Der Tag, der mich beglückt, sei ihm auch Tag der Freuden. Ist er durchlebt, wohl mir, wenn er mich nie gereut; nie scheid' er ohne Dank für den, der mich erfreut.

Niemeyer.

Met. Gott des Himmels und &c.

**727.** Mehr, als für die reichste Habe, danke seinem Gott der Christ, dem die große Seelengabe, Heiterkeit verliehen ist. Heil dem, der sie nie entweicht, stets mit reinem Sinn sich freut!

2. Wie ein Fels in Ungewittern, der die Wolken über-

steigt; wenn die Kreaturen zittern, Klarheit an der Stirne zeigt, blickt bei trüber Zeiten Lauf ruhig er zum Himmel auf.

3. Lasten, die den Weichling drücken, denen Schwermuth unterliegt, fühlt er kaum auf seinem Rücken, lebt mit Wenigem vergnügt; reicher macht ihn froher Muth, als den Thoren Geld und Gut.

4. Er verseufzt des Lebens Kräfte nicht in Unzufriedenheit; unter nützlichem Geschäfte fliehet seine Tageszeit, und es strahlet sein Gesicht heitrer nach vollbrachter Pflicht.

5. Haucht der Frühling neues Leben durch die schlummernde Natur, welche neue Freuden schweben ihm dann über Wald und Flur! ihn den Glücklichen, entzückt, was er um sich her erblickt.

6. Selbst, wenn schwere Wetter dräuen, schwarze Fluth die Wolken füllt, heiße Blitze Flammen streuen, und der tiefe Donner brüllt, wenn der Fluren Grün erbleicht: bleibt sein frohes Herz ihm leicht.

7. Leichtsinn, der sich Freude nennet, aber von der Tugend gern sich im wilden Taumel trennet, bleibt vom wahren Christen fern, weil sein froher, heitrer Muth, Gott, auf deiner Liebe ruht.

8. Seinen Geist zu Boden schlagen kann die stärkste Trübsal nie; nahn sich ihm des Ueters Plagen, festen Muths er trägt er sie; mitten in der

Krankheit Dual lächelt ihm der Freude Strahl.

9. Doch wenn dieser auch verschwände, wenn auch trost- und freudenleer ihm die Welt vor Augen stände: Hoffnung fliehet ihn nimmermehr; er tritt an ihrer Hand froh das befre Vaterland. C. F. Weisse.

Mel. Von Gott will ich nicht u.

**728.** Suchst du die reine Freude, die keine Zeit entstellt? Sie ist kein Lustgebäude, sie wohnt nicht in der Welt; such' sie in reiner Brust! Ein Herz, sich selbst genügend, der Erde Tand besiegend, ist ihrer sich bewusst.

2. Suchst du die ächte Treue, die jede Probe hält? Sie findet ihre Weihe nicht in der größern Welt! Such in der Nähe sie; sie wohnt in deiner Hütte; in guter Kinder Mitte; und weicht und wanket nie.

3. Suchst du die stille Tugend, die weder gleißt noch prahlt? Sie blüht in ew'ger Jugend, wo sie verborgen strahlt; in stiller Niedrigkeit, demüthig, und bescheiden, fühlt und gewährt sie Freuden, in Him-mels-Heiterkeit.

4. Suchst du die wahre Ehre? Dein Herz vergesse nicht der Weisheit hohe Lehre: „Sie wohnt bei treuer Pflicht!“ Nur der ist recht geehrt, den sein Bewußtsein adelt; ob ihn die Menge tadelt, doch ist er lobenswerth.

5. Suchst du den höhern Frieden, der jeden Gram be-

siegt, der nach dem Kampf hienieder dich sanft in Schlummer wiegt? Sieh' seine sichere Spur, wo die vorangegangen, die nur nach Gott verlangen, such' ihn in der Natur.

In eigener Melodie.

**729.** Warum sollt' ich mich denn grämen? hab' ich doch Christum noch. Wer will mir den nehmen? Wer will mir den Himmel rauben, den mir schon Gottes Sohn beigelegt im Glauben?

2. Nackend lag ich auf dem Boden, da ich kam, da ich nahm meinen ersten Odem. Nichts nehm' ich auch von der Erde dann mit mir, wenn ich hier einst verschieden werde.

3. Gut und Blut, Leib, Seel' und Leben, ist nicht mein; Gott allein ist es, der's gegeben; will er's wieder von mir nehmen, nehm' er's hin; ich will ihn preisen ohne Grämen.

4. Schickt er mir ein Kreuz zu tragen, dringt herein Angst und Pein: sollt' ich drum verzagen? Der es schickt, der wird es wenden; er weiß wohl, wie er soll alles Unglück enden.

5. Gott hat mich bei guten Tagen oft ergötzt; sollt' ich jetzt nicht auch etwas tragen? Gott mein Vater schlägt mit Maaßen; er mein Licht, kann mich nicht ganz und gar verlassen.

6. Unverzagt und ohne Grauen soll ein Christ, wo er ist, stets sich lassen schauen. Wollt' ihn auch der Tod aufrei-

ben; soll der Muth dennoch gut und fein stille bleiben.

7. Kann uns doch kein Tod nicht tödten, sondern reißt unsern Geist aus viel tausend Nöthen, schließt das Thor der bittern Leiden, und macht Bahn, daß man kann gehn zu Him-melsfreuden.

8. Da wird sich in bessern Schätzen Geist und Herz, auf den Schmerz ewiglich ergötzen; hier ist kein recht Gut zu finden; was die Welt in sich hält, muß wie Rauch verschwinden.

9. Was sind dieses Lebens Güter? eine Hand voller Sand, Kummer der Gemüther. Dort, dort sind die edlen Gaben, da mein Hirt, Christus wird mich ohn' Ende laben.

10. Herr, mein Hirt, Brunn aller Freuden! Du bist mein; ich bin dein: Niemand kann uns scheiden. Ich bin dein: weil du dein Leben und dein Blut mir zu gut in den Tod gegeben.

11. Du bist mein; weil ich dich fasse, und dich nicht, o mein Licht! aus dem Herzen lasse. Laß mich, laß mich hingelangen, da du mich und ich dich ewig werd' umfassen.

Gerhard.

Weißes Andenken an die vergangene Zeit.

Mel. Nun ruhen alle Wälder zc.

**730.** Dir dank' ich für mein Leben, Gott, der du mir's gegeben, ich danke dir dafür! Du hast, von Huld bezwogen, mich aus dem Nichts

gezogen! durch deine Güte bin ich hier.

2. Du Herr, hast mich bereitet; mich väterlich geleitet bis diesen Augenblick. Du gabst mir frohe Tage, und selbst der Leiden Plage verwandeltest du in mein Glück.

3. Ich bin, Herr aller Dinge, der Treu viel zu geringe, mit der du mich bewacht. Damit ich Staub und Erde auf ewig glücklich werde, hast du schon ewig mein gedacht.

4. Du hörtest schon mein Sehnen, und zähltest meine Thränen, eh' ich bereitet war, eh' ich zu sein begonnte, und zu dir rufen konnte, da wogst du schon mein Theil mir dar.

5. Du ließst mich Gnade finden, und sahst doch meine Sünden vorher von Ewigkeit. O Höchster, welch Erbarmen! du sorgest für mich Armen, und bist ein Vater, der verzeiht.

6. Für alle deine Treue, für das, daß ich mich freue, lobsinget dir mein Geist; dein größtes Geschenk ist er, durch den ich denke; dein ist's, daß er dich Vater heißt.

7. Daß du mein Leben frisstest, und mich mit Kraft ausrüstest, dies, Vater, dank' ich dir; daß du mich liebeich führest, mit deinem Geist regierest, dies Alles, Vater, dank' ich dir.

8. Was mir in diesem Leben noch nützt, wirst du mir geben; du gibst's, ich hoff' auf dich. Dir, Vater, dir befehle ich kindlich Leib und Seele. Herr, segne und behüte mich! Gellert.

Met. Kommt her zu mir, spricht zc.

**731.** Ich kam auf Erden arm und bloß, und ruhte schwach in Mutter Schooß an meines Lebens Morgen; ich kam ins ungekannte Land, ein Fremdling; meinen neuen Stand betrat ich, mir verborgen.

2. Ich wußte nicht woher? wohin? noch schlummerte Gedank' und Sinn unthätig, schwach und träge; der Blume, die allmählig sich im Sonnenstrahl entfaltet, gleich ich in der Liebe Pflege.

3. Schnell ging die Blüthenzeit vorbei, der Kindheit süßes Einerlei, der Jugend Traumgesichte; ich wurzelte, bei Sonnenschein und Sturm ins Leben tiefer ein; und trug nur langsam Früchte.

4. Seh' ich zurück — wie fern, wie tief liegt mir die Bahn, die ich durchlief in flüggelchnellen Stunden! Du warst mir allenthalben nah, o du, den nie mein Auge sah, doch stets mein Herz empfunden.

5. Du Unsichtbarer über mir, ich kam von dir und geh' zu dir, du hast mein Ziel ersehen; weß' auch mein Leben hin wie Laub; du wirfst mich aus des Todes Staub zu neuer Blüth' erhöhen.

6. Ich wandle freudig meinen Pfad. Der bis hierher geholfen hat, wird mich auch ferner leiten. In Nacht auch will ich ihm vertraun; ich werde ihn

im Lichte schaun am Thron der Seligkeiten. Bürde.

Mel. Nun danket alle Gott 2c.

**732.** Ich will dem Schöpfer Lob, Lob meinem Vater singen; mein dankerfülltes Herz soll sich der Welt entschwingen. Steh, wie ein Wanderer still, und überseh' die Bahn; denk', Seele, was Gott thut, und was er hat gethan.

2. Du hast mich wunderbar geschaffen und bereitet, Herr! durch die Lebenszeit hast du mich treu geleitet. Wenn's um mich stürmisch war, bedrohtest du das Meer; dann legte sich die Angst, und still ward's um mich her.

3. Ist wenn ich unruhvoll an ferne Tage dachte, und manche trübe Nacht durchweinte und durchwachte; war's mehr als eitler Wahn, der meinen Geist geplagt? Mein Unglück, nicht mein Glück, hat mir der Herr versagt.

4. Lob sei dir für mein Glück, und Lob für trübe Stunden! Wer niemals Kreuz gekannt; hat nie sein Glück empfunden. Es war die Bitterkeit des jetzigen Augenblicks oft schon mein Glück, und oft die Quelle meines Glücks.

5. Es lehrte mich dein Wort dich, wie du bist, erkennen; nicht bloß dich bebend „Gott!“ nein! dich auch „Vater!“ nennen. Ich bin nicht, dacht' ich, hier, um ewig hier zu sein. Du lehrtest frühe mich der Gräber selbst mich freun.

6. Bald ist des Lebens Bahn, die kurze Bahn, zu Ende; nimm du, dem ich gelebt, den Geist in deine Hände. Komm, sel'ge Ewigkeit! ich wart', ich warte dein, und stimm in höheres Lob mit Engel-Chören ein.

J. G. Lindner.

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

**733.** Schau hin in die vergangnen Zeiten, o Christ, und sammle Weisheit ein, um, fern vom Dienst der Eitelkeiten, der Jugend ganz dein Herz zu weihn. Nur sie schafft dir zu aller Zeit das wahre Glück, Zufriedenheit.

2. Dank' ihm, dem Herrn, für alle Freuden, womit er dich so oft erquickt; doch dank' ihm auch für jedes Leiden, das er dir liebe reich zugeschickt. In Allem, was er an dir thut, bleibt stets sein Wille recht und gut.

3. Vergiß nicht, wie er dich beschützte, dir in Gefahr zur Seite trat, dir gab, was deiner Seele nützte, so oft dein frommes Flehn ihn bat; und wie er dir noch mehr gewährt, als je von ihm dein Herz begehrt.

4. Erinnerung dich der Gnadenstunden, die der Allliebende dir gab. Sind sie in seinem Dienst verschwunden, so fürchte nicht das nahe Grab. Dir bleibt von der verschwundenen Zeit dann noch Gewinn in Ewigkeit.

5. Doch sieh', erfüllt von Scham und Reue, auf deine Fehler auch zurück. Dies reize dich zu größrer Treue, und ernsterer Sorge für dein Glück: so

sammelst du noch Weisheit ein selbst aus den Fehlern, die dich reun.

6. Ermanne dich, dies kurze Leben dem weisesten Gebrauch zu weihn; vom Schöpfer ward es dir gegeben, hier guten Samen auszustreun, der für die Ewigkeiten reift, und dir der Freuden Ernte häuft.

7. Dann siehst du einst am Ziel der Zeiten, voll Trost in das Vergangne hin, und schwingst dich zu den Ewigkeiten, wo nicht, wie hier, die Freuden fliehn; wo stete Wonne den umgiebt, der hier sich treu im Guten übt. Meister.

### Umgang mit guten Menschen.

Mel. Herzliebster Jesu, was zc.

**734.** In deiner Liebe, Gott, nicht zu erkalten, will ich mich stets zu deinen Kindern halten; durch sie erleuchtet, freudiger mit ihnen nur dir zu dienen.

2. Der Heiligung Gemeinschaft, Herr, verbinde uns in dem Kampfe wider jede Sünde, daß der Versuchung Keiner unterliege, daß Jeder siege!

3. Laß ihren Eifer in der Tugend Werken auch meinen Fleiß und meinen Eifer stärken, um nicht, wenn sie dein Werk mit Freuden treiben, zurück zu bleiben.

4. Laß mich mit Lust den Rath der Weisen hören! Gib, daß sie gern und freundlich mich belehren; und brauch ich Trost,

mich, ihren Miterlösten, voll Mitleids trösten.

5. Gib, daß sie sanft mich warnen, eh' ich falle; und mir's entdecken, ob ich richtig walle, und wie ich wahrer Tugend Hindernisse besiegen müsse!

6. Sind wir nicht darum deine Kinder, Brüder, und Alle, Vater, Eines Leibes Glieder, daß wir, um einen Himmel zu besitzen, einander nützen?

7. O darum laß, Erbarmter, uns zusammen einander stets zur Tugend mehr entflammen, und so einst Alle durch vereintes Ringen zum Himmel bringen!

Cramer.

### Einsamkeit.

Mel. Jesu, der du meine Seele zc.

**735.** In der Einsamkeiten Stille denkt die Seele frei und groß, macht sich von der trägen Hülle ihres Erdgewandes los. In der heil'gen Feier-Stille siegt mit Kraft der besfre Wille; und des Herzens schöne Saat reifet da zur Edeltthat.

2. In der Einsamkeit und Stille fliegt die Seele himmelan, sieht die Gottheit ohne Hülle, und erforscht den Weltenplan. Nur in heil'ger Feier-Stille fühlt sie ihre Kraft und Fülle! da umschwebt mit Himmelsglanz sie der goldne Siegeskranz.

3. Heilig, heilig sei uns Allen deine Weihe, Einsamkeit! Stärke uns, daß wir nicht fallen, gib uns Ruhe nach dem Streit! Der Bollendung Vor-

geföhle wehe du uns her vom Ziele; bilde uns in deinem Schooß fromm und weise, gut und groß!

Mel. Gott des Himmels und zc.

**736.** In die Stille will ich fliehen, will mit weiser Sorgsamkeit dem Geräusche mich entziehen, das mich störet und zerstreut; ruhig will ich und allein, Gott, mit dir beschäftigt sein.

2. Jeder Täuschung dann entrissen, blick' ich auf zum höhern Ziel; lauter sagt mir das Gewissen, wo ich siegte, wo ich fiel. Höher flammt das Herz sich dann zu der Tugend Kämpfen an.

3. Tiefser fühl' ich deine Liebe, wo mich kein Geräusch zerstreut, stärker deines Geistes Triebe, rein der Zukunft Herrlichkeit. Heller seh' ich dein Gericht und die Würde jeder Pflicht.

4. Wenn, in dir geweihter Stille, meine Leidenschaften ruhn, o dann strebt mit Ernst mein Wille, freudig dein Gebot zu thun; und es stärkt mich deine Huld auch in Trübsal mit Geduld.

5. Und so keh'r ich, Mitgenossen, freudiger zu euch zurück; lebe meiner Pflicht entschlossen, lebe thätig eurem Glück; freue mich, wenn ihr euch freut; leide, wenn ihr traurig seid.

6. Die gestärkte Seele hebet sich zu dem, was sie erkor, zu dem Himmel, dem sie lebet,

leichtern Flugs von da empor; bis sie herrlich es vollbringt, und erlöst zum Ziele bringt.

Cramer.

Ablegung des irdischen und Aneignung des himmlischen Sinnes.

In eigener Melodie.

**737.** Du, o schönes Weltgebäude, zeigst des Schöpfers Macht zwar an; doch ich fühl's, daß deine Freude meinen Geist nicht stillen kann. Denen, die den Himmel hassen, will ich ihr Vergnügen lassen, ich verlange dies allein; Jesu, bald bei dir zu sein.

2. Müde, die der Arbeit Menge und des Joches Zwang bedrückt, Wanderer, die des Weges Länge und der Sonne Blut erstickt: Pilger, matt von schweren Lasten, wünschen endlich auszurasen: so verlang' auch ich allein, Jesu, nur bei dir zu sein.

3. Stünd' ich schon vor deinem Throne in der Unschuld weißem Kleid, prangend mit der Siegeskrone, triumphirend nach dem Streit; ach! ich würde mein Ergözen über Gold und Silber schätzen. Mein Herz sehnet sich allein, Jesu, bald bei dir zu sein.

4. Andre mögen auf der Erden sich bemühen noch so viel, glücklich, reich, geehrt zu werden; ich hab' ein ganz andres Ziel. Dahin schwingt sich mein Gemüthe, wo des Himmels Lust und Friede strahlt in unbe-

grenztem Schein, wo ich werd' bei Jesu sein.

5. Sehnsuchtsvoll pfleg' ich zu sagen: frohe Stund'! erscheine du, da ich werd' ins Grab getragen, und gelange zu der Ruh, da, entfernt von ihrer Höhle, die von Gott erlöste Seele wird in der Gerechten Licht schauen Jesu Angesicht.

6. Komm, o Tod, des Schlafes Bruder! komm und führe mich nur fort; leite meines Schiffleins Ruder, bringe mich in sichern Port. Es mag, wer da will, dich scheuen, du wirst mich vielmehr erfreuen; denn du führst mich dorthin, wo ich stets bei Jesu bin.

7. Ach! daß meine Lebensbande sich von heute lösen auf, und ich in der Freiheit Lande lebte nach vollbrachtem Lauf! Da wollt' ich durch Lobgesänge, in der Auserwählten Menge, dich erheben, liebster Freund! der du es so getreu gemeint.

8. Doch, weil ich die sel'gen Auen und den goldnen Himmels-Saal noch nicht kann nach Wünschen schauen, und hier muß im Thränenthal warten, bis du mich von hinnen ruffst: so sollen meine Sinnen, Jesu! auf dich hin allein immerzu gerichtet sein. J. Frank.

Mel. Ich dank' dir schon zc.

**738.** Erheb', o Seele, deinen Sinn! Was hangst du an der Erden? Schau fest nach deinem Ziele hin! Ein Christ muß himmlisch werden.

2. Was hat die Welt, was

beut sie an? Nur Tand und nicht'ge Dinge! Wer einen Himmel hoffen kann, schätzt Erdengut geringe.

3. Wer Gott erkennt, kann der wohl noch den Sinn auf's Niedre lenken? Flich eitler Sorgen drückend Joch, und lern' an's Ew'ge denken.

4. Auch wenn die Last der Leiden drückt, sieh' drum nicht muthlos nieder; schau frei empor; sprich: „mich erquickt der Herr doch endlich wieder.“

5. Wo dich kein Schmerz mehr treffen kann, wo Lebensströme fließen; dort schau hin; der Anblick kann den Leidenskelch versüßen.

6. Dort oben ist das Vaterhaus; da theilt zum höhern Lohne Gott seinen Streitern Kronen aus; kämpfst auch um Ruh' und Krone!

7. Dort ist's den Engeln süße Pflicht, der Gottheit Lob zu singen. O Seele, sehnest du dich nicht, mit ihnen Lob zu bringen?

8. Dort herrscht dein Heiland Jesus Christ; und du, frei von Beschwerden, sollst ihm, durch den du selig bist, in Wonne ähnlich werden.

9. Hilf drum, o Heiland, mir schon hier das Herz zu dir erheben! Laß mich, entschlaf ich einst in dir, dort ewig mit dir leben. Lieblich.

Mel. Wie groß ist des Umdächt. zc.

**739.** Im Herzen ruhet, tief verborgen, was uns des Ew'gen Kinder nennt; es regt sich, wenn am Jugend-

Morgen des Lebens Durst in uns entbrennt! es bleibt, wenn unser Abend sinket, bleibt, wenn des Grabes Nacht sich naht; dies ist es, dem der Himmel winket, dies führet uns den Sternen-Pfad.

2. Du bist es, Sinn für höhres Streben, als jenes, das dem Staube genügt! Du bist es, Heiliges im Leben, das jeden niedern Trieb besiegt! Ach! nie gestillte herbe Schmerzen gebierst du dem, der dich verlor, doch kindlich reine, treue Herzen hebst du zur Gottheit Thron empor.

Mel. Von Gott will ich nicht zc.

**740.** Kommt, Kinder, (Pilger) laßt uns gehen, der Abend kommt herbei, es ist gefährlich stehen in dieser Wüstenei! Kommt, stärket euren Muth, zur Ewigkeit zu wandern, von einer Kraft zur andern: so wird das Ende gut!

2. Lernet wie die Pilger wandeln, von Eignem bloß und leer, viel sammeln, halten, handeln, macht unsern Gang nur schwer. Wer will, der trag' sich todt! Wir reisen abgeschieden, mit Wenigem zufrieden; wir brauchen's nur zur Noth.

3. Was wir hier hör'n und sehen, das hör'n und sehn wir kaum; wir lassen's hier, und gehen, es irret uns kein Traum. Wir gehn ins Ew'ge ein; mit Gott muß unser Handel, im Himmel unser Wandel, und Herz und Alles sein.

4. Kommt Kinder (Pilger),

laßt uns gehen! der Heiland gehet mit; er selbst will bei uns stehen in jedem sauern Tritte; er will uns machen Muth mit seinen Gnaden-Blicken, uns leiten und erquicken. Ach ja, wir haben's gut.

5. Seht, daß ein jeder eile, wir sind vom Ziel noch fern; schaut auf die Feuersäule, die Gegenwart des Herrn. Das Aug' auf ihn gefehrt, der als das Licht uns leitet, auch selber für uns streitet, wenn man's von ihm begehrt!

6. Kommt, laßt uns munter wandern! Wir gehen Hand in Hand, Eins freuet sich am Andern in diesem wilden Land. Kommt, laßt uns kindlich sein, uns auf dem Weg nicht streiten; die Engel uns begleiten, daß können wir uns freun.

7. Sollt' wo ein Schwacher fallen, so greif' der Stärkre zu; man trag', man helfe Allen, man suche Fried' und Ruh! Kommt, knüpft euch fester an; ein jeder sei der Kleinste in Christo, doch der Reinste auf unsrer Lebensbahn.

8. Kommt, laßt uns munter wandern! Der Weg kürzt immer ab, ein Tag der folgt dem andern, bald fällt das Fleisch ins Grab. Nur noch ein wenig Muth, nur noch ein wenig treuer, von Erdengütern freier gewandt zum ew'gen Gut!

9. Es wird nicht lang' mehr wahren — halt't noch ein wenig aus — es wird nicht lang mehr wahren, so kommen wir nach Haus: da wird man ewig

ruhn, wenn wir mit allen Frommen daheim zum Vater kommen; wie wohl, wie wohl wird's thun!  
Tersteegen.

Mel. Jesus, meine Zuversicht zc.

**741.** Schau, mein Geist, zu Gott empor, trenne dich vom Land der Erde, strebe aus der Nacht hervor, daß dir Licht und Ruhe werde! Licht, des Himmels Pfad zu sehn; Ruh, beharrlich ihn zu gehn!

2. Staubgeborne, wandeln wir in des Staubes schwacher Hülle, irren dort und straucheln hier; und es sinkt der beste Wille. Wähnest du, mit eigener Kraft, zu bestehen die Pilgerschaft?

3. Wie ein Schatten wandt und kreist, was verging, vor deinem Blicke; lohnend, strafend kehrt dem Geist die Erinnerung zurücke, knüpft die flücht'ge Lebenszeit an die Bahn der Ewigkeit.

4. Was du thatst, es folgt dir nach; was du dachtest, hat sein Leben. Alles eilt, sich tausendfach in dein Schicksal zu verweben; Hölle und der Engel Lust schafftst du selbst in eigener Brust.

5. Da ist deine wahre Welt, da ist deine Ruhestätte; nur was da die Probe hält, folget dir auf's Sterbebette. Alles Andre in dem Raum ist ein Dunst, ein eitler Traum.

6. Auf, mein Geist, mit reinem Blick trenne dich vom Staub der Erde! und verlor

sich dir ein Glück, Sorge, daß dir besres werde. So verwandelt selbst das Leid sich für dich in Seligkeit.

7. Bleibt mir immerdar geweiht, meine höheren Gefühle! führt in stiller Heiterkeit mich aus diesem Welt = Gewühle! söhnt mich aus mit jedem Schmerz, und erfüllt mit Dank mein Herz!

8. Also streb' ich himmelan, fasse leicht die Müh' der Erde; einst bricht Gottes Tag mir an, wo im Schaun ich wandeln werde. Diese Himmels-Zuversicht gibt dem Glauben Kraft und Licht.

Mel. Alle Menschen müssen zc. oder: Auf, laßt uns dem Höchsten zc.

**742.** Unser Wandel ist im Himmel! Köstlich Wort, wie strömeest du mir, umringt vom Weltgetümmel, Muth und süße Hoffnung zu! Jeder Fußtritt, den ich thue, bringet mich dem Land der Ruh' näher, immer näher zu. Wort, wie hoch erfreuest du!

2. Haltet's fest, ihr theuren Brüder, haltet's fest, dieß werthe Wort! Nichts schlag eure Hoffnung nieder, waltet immer muthig fort! Muthig blicket hin zum Ziele; Viele schon erreichten's, Viele! Wir, so wahr es Gott verhieß, wir erreichen's auch gewiß.

3. Nur wie fromme Wandrer müssen, bleibet wacker, seid nie laß! Stets des hohen Zweck's beflissen, wach und kämpft ohn' Unterlaß. Feinde stehn an

euren Wegen, Stürme toben euch entgegen, Nebel, Klüfte, Felsen drohn. Fasset Muth! groß ist der Lohn!

4. Was kein Auge je gesehen, was kein Ohr gehöret, hat, was kein Herz hier zu erschlehen je sich unterwunden hat, das hat Gott dort dem bereitet, der hier tapfer kämpft und streitet; drum verlaßt nicht eure Bahn; Jesus selbst ging euch voran.

5. Diese Bahn führt uns zum Himmel. O! wie strömt, Gedanke, du, mir umringt vom Weltgetümmel, Muth und süße Hoffnung zu! Auf, mein Geist, ermüde nimmer: schon seh' ich des Zieles Schimmer, das nach einer kurzen Frist auch von mir errungen ist.

### Weiser Gebrauch der Lebenszeit.

Mel. Wer weiß, wie nahe ic.

**743.** Es eilt der letzte von den Tagen, die du hier lebst, o Mensch, herbei. Erkauf die Zeit! und, statt zu klagen: sie sei zu kurz, gebrauch sie treu! Nimm mit erkenntlichem Gemüth der nahen Stunde wahr; sie flieht!

2. Getäuscht von eitlen Kleinigkeiten, verlierst du deines Lebens Zweck, verschiebst dein Heil auf ferne Zeiten, und wirfst so sicher Jahre weg! Bist du, zu kühner Sterblicher, des nächsten Augenblickes Herr?

3. Einst Ewigkeiten zu be-

sitzen, solst du des kurzen Lebens Zeit als theure Saatzeit weislich nützen, und thun, was dir der Herr gebeut. Er ruft mit hohem Ernst dir zu: „Sieh, Eines ist noth! was säumest du?“

4. Drum eil', errette deine Seele, und denke nicht: ein andermal! Auf, sammle dich! und überzähle der Menschen Tage kleine Zahl. Gesezt, wär' auch dein Ende fern, sei fromm und wandle vor dem Herrn!

5. Mit jedem neu geschenkten Morgen erwecke dich zu dieser Pflicht! sprich: „Dir, o Gott! ist Nichts verborgen, ich bin vor deinem Angesicht, und will, mich deiner Huld zu freun, mein Leben ganz der Tugend weihn!“

6. „Erleucht' und stärke meine Seele, weil ohne dich sie Nichts vermag. Du schenkst, daß ich mein Heil erwähle, aus Gnaden mir noch diesen Tag. Wie viel ist jede Stunde werth, die deine Langmuth mir gewährt!“

7. Wohl mir, wenn ich aus allen Kräften nach Gottes Reiche hier gestrebt, in gottgefälligen Geschäften die Pilgertage durchgelegt, und einst im Glauben sagen kann: du nimmst mich, Herr, zu Ehren an.

8. Mein sprachlos Flehn bei meinem Ende vernimmst du, Herzens-Kündiger. In deine treuen Vaterhände befehl ich meinen Geist, o Herr! Er schwingt sich über Grab und Welt zu dir, wenn seine Hütte fällt.

G. F. Neander.

Met. Jesus, meine Zuversicht zc.

**744.** Herr, ich hab' aus deiner Treu, mir zum Heil, noch Zeit in Händen. Gib, daß ich bemühet sei, sie auch weislich anzuwenden; denn wer weiß, wie bald zur Gruft deiner Vorsicht Wink mich ruft?

2. Schnell und unaufhaltbar fliehn die mir zugezählten Stunden! Wie ein Traum sind sie dahin, und auf ewig dann verschwunden; dieser Augenblick ist mein: wird es auch der künftige sein?

3. Laß mich, bei der Flüchtigkeit meiner Tage, nie vergessen, wie unschätzbar sei die Zeit die du, Herr, mir zugemessen, da, was hier von uns geschieht, ew'ge Folgen nach sich zieht.

4. Reize mich dadurch zum Fleiß, eh' die Zeit des Heils verlaufen, mir zur Wohlfahrt, dir zum Preis, jede Stunde auszukaufen, die zu meiner Seligkeit deine Gnade mir verleiht.

5. Deine schonende Geduld trage, Gott, mich nicht vergessens! Ach! verzeihe mir die Schuld, wenn ich manchen Theil des Lebens nicht zu meiner Seele Wohl so benutzte, wie ich soll.

6. Gib, daß meine Besserung als mein höchstes Glück ich achte, und nach meiner Heiligung mit so regem Eifer trachte, als erwartete noch heut mich Gericht und Ewigkeit.

7. Deine Gnade steh' mir bei, daß mein Leben auf der Erde reich an Tugendfrüchten sei,

und ich reis zum Himmel werde. Nahet dann meine Ende sich: o, so stärk' und tröste mich!

Diterich.

Met. Jesu, der du meine zc.  
Gemeine.

**745.** Gleich dem Blitz, der Wolken theilet, schwindet unsre Lebenszeit. Wie ein Pfeil zum Ziele eilet, fliehet sie zur Ewigkeit. Ach, mit Ernst im Angesichte ruft der Tod uns zum Gerichte! und Verwerfung oder Heil wird dort ewig uns zu Theil.

Chor.

2. Seele, wiß es nicht vergessens: klein ist deiner Tage Zahl! Thatst du jeden Schritt des Lebens mit Bedachtsamkeit und Wahl? Säume nicht, dich selbst zu richten! Forche nach des Glaubens Früchten! Frage: bin ich auch bereit, wenn Gott ruft zur Ewigkeit?

3. Nah' vielleicht bist du dem Ziele deiner kurz gemessnen Bahn. Willst auch du dich, wie so Viele, diesem Ziel mit Leichtsin nahn? O, wie viele deiner Stunden sind schon schnell dahin geschwunden! Ist wohl diese Stunde dein, kann's nicht auch die letzte sein?

Gemeine.

4. Wäg' ich selbst von jedem Tage meine Sünd' und Tugend ab: o, wie steigt hier die Waage! o, wie sinkt sie dort hinab! Kann ich so vor Gottes Throne freudig stehen? ist die Krone, die den Frommen Gott verhieß, mir, so wie ich bin, gewiß?

Chor.

5. O, beginn ein neues Leben! Fang' es diesen Tag noch an! Ernstlicher sei dein Bestreben, richtiger sei deine Bahn! Keinen Augenblick mit Sünden schwer belastet, laß verschwinden! Nütze redlich deine Zeit, Seele, für die Ewigkeit!

Mel. Jesus, meine Zuversicht zc.

**746.** Meine Lebenszeit verstreicht, stündlich eil' ich zu dem Grabe, und wie wenig ist's vielleicht, das ich noch zu leben habe? Denk', o Mensch, an deinen Tod. Säume nicht; denn Eins ist noth.

2. Lebe, wie du, wenn du stirbst, wünschen wirst gelebt zu haben. Güter, die du hier erwirbst, Würden, die dir Menschen gaben, Nichts wird dich im Tod erfreun; diese Güter sind nicht dein.

3. Nur ein Herz, das Gutes liebt, nur ein ruhiges Gewissen, das vor Gott dir Zeugniß gibt, wird dir deinen Tod versüßen; dieses Herz, von Gott erneut, ist des Todes Freudigkeit.

4. Wenn in deiner letzten Noth Freunde hülflos um dich beben; dann wird über Welt und Tod dich dies reine Herz erheben; dann erschreckt dich kein Gericht; Gott ist deine Zuversicht.

5. Daß du dieses Herz erwirbst, fürchte Gott, und bet' und wache. Sorge nicht, wie früh du stirbst; deine Zeit ist Gottes Sache. Lern' nicht nur

den Tod nicht scheun, lern' auch seiner dich erfreun.

6. Ueberwind' ihn durch Vertrauen, sprich: Ich weiß, an wen ich glaube, und ich weiß, ich werd' ihn schaun einst in diesem meinem Leibe. Er, der rief: Es ist vollbracht! nahm dem Tode seine Macht.

7. Tritt im Geist zum Grab oft hin, siehe dein Gebein versenken; sprich: Herr, daß ich Erde bin, lehre du mich selbst bedenken; lehre du mich's jeden Tag, daß ich weiser werden mag.

Gellert.

Mel. Wer weiß, wie nahe zc.

**747.** O, daß von meinen Lebenstagen doch keiner ganz verloren sei! Verlorne Stunden, ach! sie nagen das Herz zu spät mit Gram und Reu'; und den ensloh'nen Augenblick bringt kein Gebet, kein Flehn zurück.

2. Laß jeden meiner Augenblicke mir, guter Vater, theuer sein; laß mich die Zeit zu meinem Glücke nie durch der Sünde Dienst entweihn; nie durch die Lust der Eitelkeit, die einst zu spät der Geist bereut.

3. Wenn dieser Erde Kleinigkeiten mich fesseln, sie und ihre Lust mit meinen höhern Pflichten streiten: o, dann erwach' in meiner Brust der feste Muth: Herr, ich bin dein, der Erde Land ist mir zu klein.

4. Wenn mich des Tages Hitze drückt, von Arbeitsschweiß die Stirne trieft, das Auge matt nach Ruhe blicket; wenn Undank meine Jugend

prüft; wenn mir der Lohn zu lange säumt, zu sparsam meine Ausfaat keimt;

5. Dann laß die Hoffnung mich erquicken: einst kommt mein Abend still und kühl; die Last der Arbeit wird Entzücken; Geduld wird seliges Gefühl. Die schönste Ernte gibt die Saat, die Demuth ausgestreuet hat.

6. Noch ist es Tag, jetzt laß mich Werke der Tugend wirken, eh' die Nacht, wo niemand wirkt, erscheint; jetzt stärke zum Tugendleiß mich deine Macht. Wie viel ist noch für mich zu thun! und ich, ich sollte jetzt schon ruhn?

7. Auf, auf, mein Geist! laß keine Stunde des Lebens ungenutzt vorbei! Auf! schwör' es heut mit Herz und Munde, und sei dem ernstestn Schwur getreu: Dir, Herr der Zeit und Ewigkeit, sei jeder Augenblick geweiht!

8. Einst seh' ich an der Laufbahn Ende dann froh auf meine Tage hin, und sage: „Herr, durch deine Hände empfing ich, was ich hab' und bin; hier ist mein Tagewerk; nicht mein, dein ist der Ruhm, die Ehre dein.“  
Niemeyer.

Mel. Ach, was ist doch unser zc.  
ober: Gott sei Dank in zc.

**748.** Ohne Rast und unverweilt, Seele, gleich den Strömen, eilt dieses Lebens kurze Zeit in das Meer der Ewigkeit.

2. Wellenreich und ohne Ruh

stürzt ein Strom dem Meere zu; schau, wie keine Welle bleibt, eine stets die andre treibt;

3. So vertreibt immerdar dieses Jahr das nächste Jahr; und das letzte eilt herbei, eh' man merkt, wie nah es sei.

4. Jede Stunde nimm in Acht; wirke Gutes; denn die Nacht, wo man nicht mehr wirken kann, kommt und rückt oft schnell heran.

5. Jetzt ist noch die Zeit des Heils, frei die Wahl des besten Theils; stell' nicht dieser Welt dich gleich, werd' an guten Werken reich.

6. Wehe dem, der sie versäumt, diese Zeit, sie trägt verträumt, sie mit eitlen Tand verdirbt; weh dereinst ihm, wenn er stirbt!

7. Der Versäumniß seiner Pflicht folgt im göttlichen Gericht — hat der Tod ihn hingerafft — ernste, strenge Rechenenschaft.

8. Gott, du meiner Tage Herr, hilf mir, daß ich Sterblicher auch den kleinsten Theil der Zeit nütze für die Ewigkeit.

9. Jede Stunde, da ich hier besser werde, und vor dir redlich handle, dauert dort stets in ihren Folgen fort.

10. Auch die Tage, da ich hier träge war und, Gott, von dir mich verlor, die dauern dort stets in ihren Folgen fort.

11. Laß mir diesen Werth der Zeit und der frommen Thätigkeit täglich, Gott, vor Augen sein, mich der Stunden Mißbrauch scheun.

12. Dann vertausch' ich diese Zeit ruhig mit der Ewigkeit; finde dann vor deinem Thron meiner Arbeit ew'gen Lohn.

Schlegel.

Mel. Nun sich der Tag geendet zc.

**749.** Wir wallen, Pilger allzumal, von mancher Noth bedräut, durch dieser Erde dunkles Thal hinauf zur Ewigkeit.

2. Ein Weg voll Unruh' und Gefahr! Der müde Wandrer keucht, und hofft, und sucht immerdar, was immer weiter weicht.

3. Ach, nirgends Heimath, Vaterland! die Ruhstatt nirgends hier! Der Geist, aus seiner Höh' verbannt, ver-schmachtet vor Begier.

4. Und findet nimmer, was ihm gnügt! Woran das Herz sich lekt, ist oft ein Gift, das Heilung lügt, und tiefe Wunden äßt.

5. Wir bauen auf und reißen ein, wir wechseln Last mit Last; und das, desß wir uns heute freun, ist morgen uns verhaßt.

6. Befrei' uns, Vater in der Höh', von allem eiteln Wahn; dein Will', o Liebender, gescheh', nicht unsrer Thorheit Plan.

7. Wo Einfalt sich mit Zu-versicht an dein Wort gläubig hält, da strahlt ein unverfälschtes Licht, und führt uns durch die Welt.

8. Der Geist der Wahrheit schwebt herab im reinsten Himmels-glanz, und zeigt uns, über Staub und Grab, des Pilgers Siegeskranz.

Bürde.

Mel. Herr Jesu Christ, wahr' zc. oder: Ach Gott, wie manches zc.

**750.** Wie sicher lebt der Mensch, der Staub! Sein Leben ist ein fallend Laub; und dennoch schmeichelt er sich gern, der Tag des Todes sei noch fern.

2. Der Jüngling hofft des Greises Ziel, der Mann noch seiner Jahre viel, der Greis zu vielen noch ein Jahr, und Keiner nimmt den Irrthum wahr.

3. Sprich nicht: Ich denk' in Glück und Noth im Herzen oft an meinen Tod. Der, den der Tod nicht weiser macht, hat nie mit Ernst an ihn gedacht.

4. Wir leben hier zur Ewigkeit, zu thun, was uns der Herr gebeut, und unsers Lebens kleinster Theil ist eine Frist zu unserm Heil.

5. Der Tod rückt Seelen vor Gericht; da bringt Gott Alles an das Licht, und macht, was hier verborgen war, den Rath der Herzen, offenbar.

6. Drum, da dein Tod dir täglich dräut, so sei doch wacker und bereit; prüf' deinen Glauben, als ein Christ, ob er durch Liebe thätig ist.

7. Ein Seufzer in der letzten Noth, ein Wunsch, durch des Erlösers Tod vor Gottes Thron gerecht zu sein, dies macht dich nicht von Sünden rein.

8. Ein Herz, das Gottes Stimme hört, ihr folgt, und sich vom Bösen kehrt; ein gläubig Herz, voll Lieb' erfüllt, dies ist es, was in Christo gilt.

9. Die Heiligung erfordert Müß'; du wirkst sie nicht, Gott wirket sie. Du aber ringe stets nach ihr, als wäre sie ein Werk von dir.

10. Der Ruf des Lebens, das du lebst, dein höchstes Ziel, nach dem du strebst, und deiner Tage Rechenchaft, ist Tugend in des Glaubens Kraft.

11. Ihr alle seine Tage weihn, heißt eingedenk des Todes sein, und wachsen in der Heiligung, ist wahre Tod's-erinnerung.

12. Wie oft vergeß ich diese Pflicht! Herr, geh' mit mir nicht in's Gericht! Drück' selbst des Todes Bild in mich, daß ich dir wandle würdiglich.

13. Daß ich mein Herz mit jedem Tag vor dir, o Gott! erforschen mag, ob Liebe, Demuth, Fried' und Treu' die Frucht des Geistes in ihm sei.

14. Daß ich zu dir um Gnade fleh', stets meiner Schwachheit widersteh', und einstens in des Glaubens Macht mit Freuden ruf': Es ist vollbracht!

Gellert.

Sorge für das irdische Leben  
und die Gesundheit.

Mel. Befiehl du deine Wege zc.

**751.** Bestimme meinem Pfade, Herr, wie du willst, sein Ziel! Du schenkest mir der Gnade auf kurzem Weg auch viel; du, Vater, gabst das Leben, und dein Rath weiß es wohl, was er dem Kinde geben, wie lang' es leben soll.

2. Im hellen Sonnenglanze im sanften Mondenlicht, im bunten Blüthen-Kranze, den uns der Frühling slicht, im goldnen Frucht-Gefilde, und in des Winters Ruh, sprichst du mit Watermilde dem Menschen freundlich zu.

3. Wer überall dich findet, du Höchster, groß und gut, auf dich sein Hoffen gründet, und seinen Trost und Muth, dem wurde mehr gegeben in engbeschränkter Zeit, als auch das längste Leben dem Undankbaren heut.

4. Daß wir, vereint mit Andern, in Frieden, Hand in Hand, das Erdenthal durchwandern, ins bessere Waterland, daß Recht und Lieb' und Treue, in aller Freud' und Noth, uns für den Himmel weihe; dies Herr, ist dein Gebot.

5. Wer deine Stimme höret, auf deine Weisheit traut, stets, wie es Jesus lehret, hinauf zum Himmel schaut, und nach des Geistes Frieden mit regem Eifer strebt — wohl dem, der hat hienieden stets lang' genug gelebt!

6. Um künft'ger Tage Morgen will ich nicht ängstlich flehn, und nicht mit bangen Sorgen hinaus ins Weite sehn; bis sich die Augen schließen, das Gute freudig thun, das Gute froh genießen, und dir ergeben ruhn.

7. Du lässest jetzt mich leben, ich fülle diesen Tag mit dir geweihtem Streben; so folgt ihm Friede nach. Der Tag kommt nimmer wieder! ich will mich

heute freuen, und was euch nützet, Brüder, in treuer Kraft euch weihn.

8. Der du die Sterne führest am Himmel auf und ab, auch meinen Lauf regierest, du, Vater, bis ans Grab. Du schenkst Gnad' auf Gnade, du ruffst zur bessern Welt; o, setze meinem Pfade sein Ziel, wie dir's gefällt. G. W. C. Starke.

Mel. Wer nur den lieben Gott zc.

**752.** Des Leibes warten und ihn nähren, dies ist, o Schöpfer, meine Pflicht; durch eigne Schuld ihn zu zerstören, verbietet mir dein Unterricht. O, stehe mir mit Weisheit bei, daß diese Pflicht mir heilig sei!

2. Sollt' ich, o Herr, geringe schätzen, was deine Hand mir anvertraut; den wundervollen Bau verlegen, den du mein Schöpfer, selbst erbaut? Weß ist mein Leib? Er ist ja dein; wie dürft' ich sein Zerstörer sein?

3. Ihn zu erhalten, zu beschützen, gibst du mit milder Waterhand die Mittel uns, daß wir sie nützen, und zum Gebrauch gibst du Verstand. Dir ist die Sorge nicht zu klein: wie dürft' sie denn uns es sein?

4. Gesunde Glieder, muntre Kräfte sind mehr, als alle Schätze, werth. Wie leiden des Berufs Geschäfte, wenn Krankheit unsern Leib beschwert! Ist nicht der Erde größtes Gut Gesundheit und ein froher Muth?

5. Drum gib, daß ich mit Sorgfalt meide, was meines Körpers Wohlsein stört, daß nicht, so oft ich Schmerzen leide, mein Geist den innern Vorwurf hört: „Du selbst bist Störer deiner Ruh; du selbst zogst dir dein Leiden zu.“

6. Laß jeden Sinn und alle Glieder mich zu bewahren achtsam sein; und drückt mich Last der Krankheit nieder, so flöße du Geduld mir ein! Gib frohen Muth, und dann verleihe, daß auch des Arztes Rath gedeih'!

7. Doch niemals will ich übertreiben, was auf des Leibes Pflege zielt, und stets in jenen Schranken bleiben, die dein Gesetz mir anbefiehlt. Des Leibes Wohl soll nie allein mein Wunsch und meine Sorge sein.

8. Mein größter Fleiß auf dieser Erde sei meiner Seele, Gott, geweiht, daß sie zum Himmel weise werde, und reife zur Vollkommenheit. Vergänglich ist der Leib von Staub; mein Geist wird nie des Todes Raub. Diterich.

Mel. Gott des Himmels und der zc.

**753.** Leben ist des Himmels Gabe, ist des wärmsten Wunsches werth. Zittert nicht der Greis am Stabe, wenn er Sterbeglocken hört? Wer auch oft den Tod geruft, bebt doch vor der nahen Gruft.

2. Wenn den Säugling in der Wiege Todeschauer überfällt; ach, wie werden seine

Züge, jeder kleine Reiz ent- stellt! Gern möcht' er dem Tod' entfliehn; Lebenstrieb beseelt auch ihn.

3. Sterbend windet sich im Staube auch der kleinste Erdenwurm; selbst das Blatt der Sommer-Laube fürchtet Sonnengluth und Sturm. Nach des Lebens Dauer strebt Alles, was auf Erden lebt.

4. Zwischen Dornen hebt die Rose freudelächelnd sich hervor; und aus bleichem Gräber-Moose drängen Blumen sich empor. Ueberall glänzt Morgenroth, Leben keimt auch aus dem Tod.

5. Drohn uns denn auch Sorg' und Plagen von der Wiege bis zum Grab: tausend, tausend Freuden sagen, wozu Gott das Leben gab. O, so danken Alle wir, Vater! für das Leben dir. Rudolphi.

Mel. In allen meinen Thaten zc.

**754.** Was ist mein zeitlich Leben, das du mir, Gott, gegeben? Ein unschätzbares Gut! Du gabst mir's, hier auf Erden zum Himmel reis zu werden; worauf mein wahres Glück beruht.

2. Hier wird die Saat gestreuet, dort erntet man erfreuet der Tugend Früchte ein. Je länger ich hier lebe und gut zu handeln strebe, je größer wird mein Glück dort sein.

3. Sollt' ich dies Glück mir rauben? O Herr, laß mir, im Glauben der künst'gen Erntezeit, mein Leben hier auf Erden

so werth und wichtig werden, als es dein theures Wort gebeut.

4. Mir selbst es zu verkürzen, mich früh ins Grab zu stürzen, ist wider meine Pflicht. Ein christliches Gemüthe lobt nie mit Undank Güte, verläßt auch seinen Standort nicht.

5. Laß mich stets mich bemühen, mit Klugheit das zu fliehen, was leicht mein Leben nimmt. Doch laß mich auch nicht zagen, es muthig dran zu wagen, wenn mich die Pflicht dazu bestimmt.

6. In deine Vaterhände befehl' ich, Herr, mein Ende, und meiner Tage Lauf. Es sei mein ganzes Leben dir hier zum Dienst ergeben: hilf du nur selbst der Schwachheit auf.

7. Was nützt ein langes Leben, wenn man nicht, Gott ergeben, nach wahrer Tugend strebt! Wer Gott und Menschen liebet, und sich im Glauben übet, nur der hat lang und wohl gelebt.

8. Der du dich für mein Leben selbst in den Tod gegeben, lehr', Herr, mich jederzeit dies Leben christlich achten, vor Allem aber trachten nach jenes Lebens Herrlichkeit. Diterich.

Weisheit im Lebensgenusse.

Mel. Wie groß ist des Allmächt. zc.

**755.** Gott will, es soll sich Greis und Jugend des Lebens dankbar vor ihm freun. Auch fröhlicher Genuß ist Tugend; nur sei er

unschuldsvoll und rein. Genieß der Freuden dieser Erde! Gott will's! Nur hüte dich, mein Herz, daß deine Lust nie Sünde werde, und deine Fröhlichkeit nicht Schmerz.

2. Gott füllet seine schöne Erde mit neuem Segen jedes Jahr, daß sie der Freude Schauplatz werde für seine Menschen immerdar. Thal, Hain und Flur ruft uns entgegen: „Gott liebt die Menschen, die er schuf. — Genießt, genießt von seinem Segen!“ tönt überall der Schöpfung Ruf.

3. Folg' diesem Ruf und nimm die Freude mit frohem Sinn, die Gott dir beut. Freu' dich, so oft im Blumenkleide sich rings um dich die Flur erneut; so oft der Schimmer reicher Aehren im Sommer dir entgegen blinkt; so oft, im Herbst, von fruchtesschweren, gebeugten Aesten Segen winkt.

4. Freu' dich der Welt; doch nie genieße die Freude nur allein für dich; — zerstreue Anderer Kummernisse, und höh're Wonn' erfülle dich. O, trockne deiner Brüder Thränen, und ende freundlich ihre Noth; ihr helles Aug', ihr dankend Sehnen sieht und versteht der gute Gott.

5. Und sieh! mit süßerem Entzücken blüht Gottes Schöpfung um dich her! Es weht ein lieblicher Erquickender West, von Blumen-Düften schwer, es gießt wohlthätiger die Sonne ihr Licht auf deinen Lebenspfad, und reiner wird des Herzens

Wonne durch das Bewußtsein guter That.

6. Genieße, was dir Gott beschieden; doch so, daß nie dein Herz vergift, daß auch die reinste Lust hienieden nur Ahnung höh'rer Freuden ist; daß nicht allein für diese Erde, was in dir denkt, geschaffen ist! Genieße mäßig, weiß, und werde der höh'ren Freuden werth als Christ! Schink.

Mel. O daß ich tausend Zungen zc.

**756.** Wie mannigfaltig sind die Gaben, womit uns, Gott! die Erde nährt, die so viel Gutes, das wir haben, uns gern, auf deinen Wink, gewährt! Ja, Alles, was der Mensch genießt, zeigt uns, wie freundlich, Gott, du bist.

2. Du segnest Auen und Gefilde mit unerschöpfter Fruchtbarkeit, die deine väterliche Milde und Allmacht jedes Jahr erneut, damit der Mensch, von Kummer frei, sich sättige, und dankbar sei.

3. Daß wir, o Herr, nicht Mangel leiden, gibst du uns unser täglich Brodt, gibst zum Bedürfniß auch noch Freuden für einen jeden Sinn. O Gott! wie ist, zum Wechsel im Genuß, so groß der Gaben Ueberfluß!

4. Doch laß die Kraft, uns zu vergnügen, die du in Speiß und Trank gelegt, mich nie, o Heil'ger, so besiegen. daß sie zum Schwelgen mich bewegt! Laß, deiner Gaben mich zu freun, mich mäßig im Genuße sein.

5. So oft wir Speis' und Trank genießen, laß, Gott, auf dich uns kindlich sehn, uns selbst das Irdische verfühen durch frohen Dank, durch frommes Flehn zu dir, der du so mild uns liebst, und Nahrung uns und Freude gibst.

J. A. Cramer n. J. S. Diterich.

Weise Schätzung und Anwendung zeitlicher Güter.

Mel. Gott des Himmels 2c.

**757.** Gott, die Güter dieser Erde sind Geschenke deiner Hand; daß uns jedes nützlich werde, hast du sie uns zugewandt; ihr Besitz soll uns erfreuen, und zum Guten Antrieb sein.

2. Reichthum gibt uns keine Würde, wenn uns Tugendgröße fehlt. Ohne sie wird er uns Bürde, Tand, der uns mit Sorgen quält, uns kein wahres Glück gewährt, Stolz und Geiz und Habsucht nährt.

3. Liebreich dem Bedrängten nützen, wenn er sich verlassen sieht; jeden hülfreich unterstützen, welchen Glück und Hoffnung flieht: das macht flüchtiges Gut der Zeit wichtig für die Ewigkeit.

4. Laßt uns Andrer Sorgen mindern; willig, ehe sie's erflehn, ihres Herzens Kummer lindern, um sie froh, wie uns, zu sehn; so wird uns der Reichthum Glück, Lohn ihr dankerfüllter Blick!

5. Welche Freude, wenn wir eilen, das, womit uns Gott beglückt, mit dem Dürftigen zu

theilen, den der Armuth Bürde drückt, wenn er nun mit frohem Geist dankbar Gottes Güte preist!

Grot.

Mel. Es ist gewißlich an der 2c.

**758.** Herr, lehre mich gewissenhaft mein zeitlich Gut verwalten; gib du mir Weisheit, gib mir Kraft, damit wohl hauszuhalten; auf daß ich, im geringsten treu, durch deine Gnade fähig sei zu größern Gnadengütern.

2. Mein Hab' und Gut kommt nur von dir; es ist dein milder Segen. Nicht zum Verderben gabst du mir mein zeitliches Vermögen; du gabst es mir zum wahren Wohl. So hilf denn, daß ich's, wie ich soll, nach deiner Vorschrift brauche.

3. Es ist das mir geschenkte Gut vergänglich, wie die Erde. Gib, daß ich nie zum Uebermuth dadurch verleitet werde. Nie reiß' ein irdischer Gewinn mein Herz so weit zum Eiteln hin, daß ich mein Heil vergesse.

4. Was hülf' mir die ganze Welt mit allen ihren Schätzen, verblendete mich Gut und Geld, mich dir zu widersetzen? Verschmäht' ich, was dein Wort begehrt, was mir ein ew'ges Heil gewährt; wie elend würd' ich werden!

5. O schenke, Vater, schenke mir nur deines Geistes Gaben; so werd' ich, reich genug in dir, die besten Güter haben; so bin ich sicher deiner Huld, voll, Freude, Friede und Geduld; und nichts fehlt meiner Seele.

6. Den Geiz laß ferne von mir sein, die Wurzel alles Bösen. Von Unruh und Gewissenspein kann Reichthum nicht erlösen. Er nützet mir im Tode nichts, und kann am Tage des Gerichts nicht meine Seele retten.

7. Lehr' du mich weise Sparsamkeit, um das nicht zu verschwenden, was du mir gabst; nein, in der Zeit es nützlich anzuwenden. Laß mich damit aus Dankbegier auch meinem Nächsten, nicht bloß mir, des Lebens Müh' erleichtern.

8. Es kommt ein Tag der Rechenschaft; dies laß mich stets erwägen; so brauch' ich, Gott, gewissenhaft den mir vertrauten Segen. Wohl dem, der mild ist; denn er hat in seinem Reichthum eine Saat zu einer ewigen Ernte. Hävecker.

Mel. O Gott, du frommer Gott zc.

**759.** Laß mich doch nicht o Gott, dem Reichthum dieser Erde so meine Neigung weihn, daß er mein Abgott werde. Oft fehlt bei Ueberfluß doch die Zufriedenheit; und was ist ohne sie des Lebens Herrlichkeit?

2. Kann ein vergänglich Gut des Geistes Wünsche stillen? und reich zu werden, Gott, steht das in meinem Willen? Nicht stets ward Reichthum dem, der rastlos darnach rang, und oft verliert ihn der, dem sein Bemühen gelang.

3. Ein Gut, das unsern Geist wahrhaftig soll beglücken, muß

unvergänglich sein, muß für den Geist sich schicken. Der Thor hat Geld und Gut; er hat's und wünscht noch mehr; doch immer bleibt sein Herz von wahrer Ruhe leer.

4. Ein weises, frommes Herz, das sei mein Schatz auf Erden! Sonst Alles, nur nicht dies, kann mir entrispen werden. Dies bleibt im Tod auch mein; dies folgt mir aus der Zeit, zum seligsten Gewinn, hin in die Ewigkeit. Gellert.

Mel. Gott des Himmels zc.

**760.** Flüchtig sind der Erde Freuden, flüchtig wie die Blüthenzeit. Nur ein Thor kann den beneiden, der sein Herz den Sinnen weihet, und am Glück der niedern Welt seinen Geist gefesselt hält.

2. O, wie bald ist hingeschwunden, was nur glänzt und Lüste reizt! Noch hat Niemand Heil gefunden, der nur eitle Pracht ergeizt. Oft zerstört ein Augenblick selbst das höchste Erdenglück.

3. Sei es auch von langer Dauer! Mensch, dich treffe keine Noth; jetzt ergreift dich Todesschauer, morgen schon vielleicht der Tod: ach! nun sinkt in's dunkle Grab auch dein ganzes Glück hinab.

4. Reiß denn von schnöden Ketten deine freie Seele los, lerne deinen Himmel retten, sei für diese Welt zu groß! Alles, was du siehst, zerstäubt, nur das Unsichtbare bleibt.

5. Dürstest du nur nach Ver-

gnügen, willst du ganz gesättigt sein, sieh', du trinkst in vollen Zügen Gift für süßes Labfal ein. Nur in edler Menschen Brust fließt die Quelle reiner Lust.

6. Ruhe deines Gottes Gabe; mind're seiner Kinder Noth; gib dem Kranken, was ihn labe; brich dem Hungrigen dein Brodt; folge redlich deiner Pflicht; diese Freuden fliehen nicht!

7. Gott, wie reich an Seligkeiten ist der Menschenfreund schon hier! Friede wandelt ihm zur Seiten, Kronen schimmern ihm bei dir, und in deinem Heiligthum erntet er einst Dank und Ruhm.

Reche.

### Weise Ehrliche.

Mel. Wenn meine Sünden mich zc.

**761.** Laß, Herr, nach eitler Ehre mich niemals geizig sein! Gib, daß dein Geist mich lehre, des Beifalls mich zu freun, der ewiglich vor dir besteht, und mit mir von der Erde zum Himmel übergeht.

2. Nie blende mich der Schimmer des Ansehns vor der Welt! Nur das erfreut auf immer, was dir, o Gott, gefällt. Wer Ehrentitel nur begehrt, und dann damit sich brüstet, der hat noch keinen Werth.

3. Nicht hoher Stand und Würde veredeln meinen Sinn. Wie oft zieht ihre Bürde den Geist zur Erde hin! Verdienst und Tugend sei allein der Rang, nach dem ich strebe; nur der bleibt ewig mein.

4. Auch im Besitz von Schätzen und Gütern dieser Zeit ist nie mein Ruhm zu setzen; sie sind doch Eitelkeit. Oft sind sie auch des Ehrens Glück; sie fliehen mich im Tode, und bleiben hier zurück.

5. Dich kennen, meine Pflichten mit Fleiß und Rechtlichkeit gewissenhaft verrichten, wie, mir dein Wort gebeut, und überall mein Christenthum nach Jesu Vorbild üben, das sei mein wahrer Ruhm!

6. Dein Beifall ist der größte, nach dem ich streben kann. Wenn ich mich dessen tröste, wie glücklich bin ich dann; obgleich es mir an Lohn der Welt, an Menschenlob und Ehre bei guten Thaten fehlt.

7. Wenn einst, am großen Tage der Ehre Dunst verfliegt, und, Herr, auf deiner Waage Verdienst und Würde liegt: dann müsse sich mein ew'ger Geist der Ehrenkrone freuen, die mir dein Wort verheißt.

Seeren.

Mel. Wer nur den lieben Gott zc.

**762.** Von dir auf diese Welt gerufen, steh, Schöpfer, meine Brüder hier auf niedern und auf höhern Stufen, und was sie haben, kommt von dir. Du selbst machst arm, du machst auch reich; doch vor dir sind wir Alle gleich.

2. Wer hat mich Andern vorgezogen? wer wieder andre Menschen mir! Du thust's, durch freie Huld bewogen, denn alles Gute kommt vor dir.

Ich gab dir nichts zuvor, und ich bin Alles, was ich bin, durch dich.

3. Laß, Gott, in meinem ganzen Leben, mich meines Glücks und Vorzugs nicht zu Anderer Kränkung überheben; verkennen nie der Demuth Pflicht, nicht bloß auf meinen Vorzug sehn, nicht Anderer Gaben stolz verschmähn.

4. Nein! ich will gern auch Andre ehren, wie arm, wie niedrig sie auch sei'n. Sie können meiner nicht entbehren; ich kann mich ohne sie nicht freun. Nimmt Keiner meines Glücks sich an, wie arm, wie hüßlos bin ich dann!

5. Wer eitler Ehre gern entbehret, und Tugend an Veringern gern erkennt und schätzet, der verehret der Niedrigkeit und Hoheit Herrn; und Demuth und Bescheidenheit belohnt ihn mit Zufriedenheit.

6. Sie schmückt das Alter, gibt der Jugend Reiz, Liebenswürdigkeit und Werth, gibt wahre Hoheit jeder Tugend, die eiteln Schimmer gern entbehret; bewahrt vor Mißgunst und vor Neid, ist des Verdienstes schönstes Kleid.

7. Gib, Herr, zu allen deinen Gaben auch diese: laß, vom Stolze rein, uns Alles brauchen, was wir haben, uns gegenseitig zu erfreun; dann nimmt die Lieb' und Freundschaft zu, und Friede wohnt bei uns und Ruh'. Cramer.

Arbeitsamkeit und Berufstreue.

Met. Sei Lob und Ehr' dem zc.

**763.** Gott ist's, der das Vermögen schafft, das Gute zu vollbringen; er gibt zur Arbeit Muth und Kraft, und läßt sie uns gelingen. Was man mit ihm nur unternimmt, wird, wenn's mit seinem Willen stimmt, nicht ohne Fortgang bleiben.

2. Wer über Alles sich bestrebt, vor ihm gerecht zu werden, und treu nach seinem Willen lebt, dem gibt er auch auf Erden von ird'schem Gut mit milder Hand so viel beim Fleiß in seinem Stand, als ihm wahrhaftig nühet.

3. Gott ist der Frommen Schild und Lohn; und, krönt er sie mit Gnaden, was sollte ihrer Feinde Hohn und Mißgunst ihnen schaden? Mit seinem Schutz bedeckt er sie, und segnet bei des Lebens Müh' ihr Herz mit Trost und Hoffnung.

4. Drum gib, o Gott, daß ich auf dich bei meiner Arbeit sehe. Mit Licht und Weisheit segne mich, daß ich nie Wege gehe, die mir dein heilig Wort verbeut; nach deines Reichs Gerechtigkeit laß mich vor Allem trachten.

5. Laß Müßiggang und Trägheit mich, weil du sie hast, meiden; und hilf, daß ich, gestärkt durch dich, voll Muth, mit Lust und Freuden, in meinem Stand geschäftig sei,

Dein Segen kröne meine Treu',  
daß sie auch Andern nütze.

6. Sei überall, mein Gott,  
mit mir! Die Werke meiner  
Hände befehl' ich, o mein Ba-

ter, dir, bis ich sie selig ente; da-  
mit, zu deines Namens Preis,  
einst mir die Frucht von mei-  
nem Fleiß in deinen Himmel  
folge. *Evskov n. J. S. Diterich.*

## Heimgang zum Herrn.

### T o d u n d G r a b.

Mel. Herzliebster Jesu, was ic.

Gemeine.

**764.** Ach! daß sie bald  
der müden Seele  
schlüge, die Stunde, die mich  
sanft hinüber trüge; wo ich,  
befreit von jeder Last der Erde,  
Gott schauen werde!

2. Sei mir willkommen, heiß  
ersehnte Stunde, wenn scheidend  
ich mit schon erblastem  
Munde ihn sterbend preise, der  
mich nun gerufen auf höhre  
Stufen.

3. Komm'! ach, ich bin des  
langen Weges müde. Komm'!  
führe mich dahin, wo Ruh' und  
Friede so manches Herz, er-  
krankt an seinen Wunden, in  
Gott gefunden.

4. Komm'! führe mich auf  
lichtumstrahlten Wegen dem  
Morgen meines höhern Seins  
entgegen, wo ich, ein Wande-  
rer am hellen Tage, vor Nichts  
mehr zage.

Chor.

5. Doch, ist's auch recht, voll  
Ungeduld und Thränen, sich  
nach dem Ziele seiner Laufbahn  
sehnen? Ist's besser nicht, vor

Gott sich kindlich beugen, und  
männlich schweigen?

6. Der Vater nur weiß, was  
dem Kinde nützet; Er ist's, der  
dich mit Liebe unterstützet; an  
seiner Hand, wenn wärst du je  
erlegen auf rauhen Wegen?

Gemeine.

7. Ja, heilsam sind mir die-  
ser Erde Leiden, daß ich, wenn  
sich dereinst die Schlacken schei-  
den, geläutert, reif für höhere  
Genüsse, die Heimath grüße.

8. Bis ich die letzte Thräne  
ausgeweinert, bis mir auf dein  
Geheiß der Tod erscheint, ge-  
beut dein heiliger, dein weiser  
Wille nur tiefe Stille.

9. So will ich, dir ergeben,  
ruhig warten; du wirst auch  
mich, wie Alle, die dein harrten,  
wenn ich vollendet dieser Prü-  
fung Leben, zu dir erheben.

In eigner Melodie.

**765.** Ach, wie nichtig, ach,  
wie flüchtig ist der  
Menschen Leben! Eilend fliehen  
unsre Stunden, kaum genossen,  
kaum empfunden, sind sie uns  
auch schon verschwunden!

2. Ach, wie nichtig, ach, wie flüchtig ist der Menschen Stärke! Morgen ist des Todes Beute, wer gesund und froh noch heute mit den Seinen sich erfreute.

3. Ach, wie nichtig, ach, wie flüchtig ist der Menschen Schöne! Seht die Rose, wie sie glühet! Morgen ist sie schon verblühet. So der Jugend Reiz entfliehet.

4. Ach, wie nichtig, ach, wie flüchtig ist der Menschen Ehre! Wer nach Beifall sehnlich schauet, und auf Menschengunst vertrauet, hat sein Glück auf Sand gebauet.

5. Ach, wie nichtig, ach, wie flüchtig sind der Menschen Schätze! Reichthum ist des Himmels Gabe; aber alle deine Habe rettet dich doch nicht vom Grabe.

6. Ach, wie nichtig, ach, wie flüchtig ist der Menschen Herrschen! Der durch Macht ist hoch gestiegen, muß, trotz Herrscherstab und Siegen, doch zulezt dem Tod erliegen.

7. Ach, wie nichtig, ach, wie flüchtig ist die Lust der Erde! Ist verwandeln unsre Freuden sich schon hier in bittere Leiden, und einst müssen wir doch scheiden.

8. Eins nur bleibet, Gott, dies Eine ist uns Allen heilig! Tugend, Tugend wird bestehen! Laßt der Erde Staub verwehen! Tugend kann nie untergehen! E. v. Birken.

In eigener Melodie.

**766.** Alle Menschen müssen sterben, ihre Herrlichkeit verblüht; keiner kann den Himmel erben, der zuvor den Tod nicht sieht. Dieser Leib wird wieder Erde, daß er einst unsterblich werde; in des Grabes Sicherheit reifet er zur Ewigkeit.

2. Drum will ich mein erstes Leben, das so manches Leiden trübt, dir mit Freuden wieder geben, dir, der mich als Vater liebt. Schlägt die letzte meiner Stunden, o, dann hab' ich Ruh gefunden; aus Gefahren, Angst und Noth rettet mich des Mittelers Tod.

3. Jesus ist für mich gestorben, und sein Tod ist mein Gewinn. Mir ward Gottes Huld erworben; drum geh' ich mit Freuden hin, von der Müh' des Erdgetümmels, zu der Ruhe seines Himmels; aus dem Schattenthal der Zeit zu dem Licht der Ewigkeit.

4. Ewig, ewig werd' ich leben, wo zahllose Seelen schon mit des Himmels Glanz umgeben, Gott anbeten vor dem Thron; wo sie ihr Triumphlied singen, mit dem Chor der Engel ringen, wenn o Vater, Sohn und Geist, dich ihr dreimal Heilig preist.

5. Wie sind dort dem Licht die Frommen, wie dem Lebensquell so nah! Was kein sterblich Ohr vernommen, was kein sterblich Auge sah', hören, sehen nun die Schaaren, die einst

treue Pilger waren, Frieden und Entzücken wehn ihnen dort die Palmenhöhn.

6. Da verfiert des Armen Thräne; reiche Ernten sammelt er; Klagen werden Jubeltöne; Sünd' und Elend sind nicht mehr. Mich verlangt nach dieser Wonne! Komm', geh' auf, du schön're Sonne! Komm' in deiner Strahlen Pracht, großer Lohntag ohne Nacht!

7. Gott, vor meinen trunkenen Blicken schwebt schon jene Herrlichkeit! Engel warten, mich zu schmücken; Schimmer ist das weiße Kleid; mir entgegen strahlt vom Throne, welcher Lohn! die Ehrenkrone! Engel, kommt, reicht mir die Hand, führt mich hin ins Vaterland!

Albinus.

Mel. Mir nach, spricht Christus zc.

**767.** Bald oder spät des Todes Raub, wall' ich noch hier auf Erden; doch nur mein Leib wird wieder Staub; ich soll unsterblich werden; und dann, dann ist mein ew'ges Theil, o Gott, Verwerfung oder Heil.

2. Mit Ernst und Freude soll der Christ nach seinem Heile ringen; gern lassen, was auf Erden ist; hinauf zu Gott sich schwingen; getrost den Pfad der Trübsal gehn, und standhaft in Versuchung stehn.

3. Noch weiß ich, daß ich laufen muß, noch bin ich in den Schranken, noch nicht am Ziele; Gott, mein Fuß beginnet oft u<sub>z</sub> wanken. Herr, stärke mich

durch deine Kraft in meiner schweren Pilgerschaft!

4. So lang' ich noch ein Fremdling hier in diesem Leibe walle, schaff', Herr, ein reines Herz in mir, ein Herz, das dir gefalle; und leite mich auf ebner Bahn durch deinen Geist zu dir hinan!

5. Es sei mein Ruhm, dir werth zu sein, was du gebeutst, zu üben; mein höchstes Gut, mich dein zu freun, von Herzen dich zu lieben; mein Trost, auf deinen Schutz zu traun; und meine Hoffnung, dich zu schau.

6. Nie soll des Zweifels Dunkelheit mir diesen hohen Glauben, dies Vorgefühl der Seligkeit, des Himmels Hoffnung rauben! Was lindert sonst des Lebens Noth, und was versüßt mir einst den Tod?

7. Heil mir! Ich bin dein Eigenthum; Nichts soll von dir mich scheiden; nicht Sinnenlust, nicht Gold, noch Ruhm, nicht Schmach, noch Tod, noch Leiden! Was ist des Lebens kurze Zeit? Heil mir! mein ist Unsterblichkeit! Funk.

Mel. Ach Herr, mich armen zc., oder: Befiehl du deine Wege zc.

**768.** Bedenke, Mensch, das Ende, bedenke deinen Tod! Der Tod kommt oft behende; wer heut ist frisch und roth, kann morgen und geschwinder schon weggestorben sein. Drum bilde dir, o Sünder, dein Sterben täglich ein.

2. Bedenke, Mensch, das Ende, bedenke das Gericht! Es

müssen alle Stände vor Jesu Angesicht. Kein Mensch ist ausgenommen, hier muß ein jeder dran, und wird den Lohn bekommen, nach dem er hat gethan.

3. Bedenke, Mensch, das Ende, der Höllen Angst und Leid, daß dich nicht Satan blende mit seiner Eitelkeit. Hier sind nur kurze Freuden, dort aber ewiglich unsäglich schwere Leiden; ach, Sünder, hüte dich!

4. Bedenke, Mensch, das Ende, bedenke stets die Zeit, daß ja dich nichts abwende von jener Herrlichkeit. Dort wird vor Gottes Throne die Seele wohl versorgt; dort ist die Lebenskrone den Frommen beigelegt.

5. Herr, lehre mich bedenken der Zeiten letzte Zeit, daß sich, zu dir zu lenken, mein Herz sei stets bereit. Laß mich den Tod betrachten, und deinen Richterthron! Laß mich auch nicht verachten des Sünders Höllenlohn!

6. Hilf, Gott, daß ich bei Zeiten auf meinen letzten Tag mit Buße mich bereiten, und täglich sterben mag! Im Tod und vor Gerichte steh' mir, o Jesu! bei, daß ich im Himmelslichte zu wohnen würdig sei.

S. Eiskov.

In eigener Melodie.

**769.** Christus, der ist mein Leben, und Sterben mein Gewinn; drum darf ich nicht erbeben, reißt schon der Tod mich hin.

2. Der Erdenlast entnom-

men, geh' ich zum Himmel ein: zu Jesu werd' ich kommen, und ewig bei ihm sein.

3. Bald hab' ich überwunden Kreuz, Leiden, Angst und Noth; durch seine heil'gen Wunden bin ich versöhnt mit Gott.

4. Wenn meine Augen brechen, das Blut nun stockt im Lauf, und Kraft mir fehlt zum Sprechen, nimmt er mein Seufzen auf.

5. Wenn Sinnen und Gedanken vergehen wie ein Licht: will er nicht von mir wanken; nein, er verläßt mich nicht!

6. So kann ich sanft und stille in Frieden schlafen ein: sein guter Rath und Wille bestimmt mein Stündelein.

7. Fest will ich an ihm kleben, wie eine Klett' am Kleid, und ewig bei ihm leben in Himmelswonn' und Freud'.

8. Dann sing' ich vor dem Throne mit Freuden Ehr' und Preis, dem Vater und dem Sohne, und dem heiligen Geist.

Anna Gräfin v. Stolberg.

In eigener Melodie,

oder: Christus der ist mein 2c.

**770.** Das Grab ist tief und stille, und schauerhaft sein Rand; es deckt mit schwarzer Hülle ein unbekanntes Land.

2. Der Freude Töne schallen nicht in der Dede Schooß; der Liebe Thränen fallen nur auf des Hügels Moos.

3. Getrennte Gatten ringen umsonst die Hände wund; der Waise Klagen bringen nicht in den tiefen Grund. —

4. Doch sonst an keinem Orte wohnt die ersehnte Ruh; nur durch die dunkle Pforte geht man der Heimath zu.

5. Das arme Herz hienieden, von manchem Sturm bewegt, erlangt den wahren Frieden erst, wenn es nicht mehr schlägt.

v. Salis.

Mel. Valet will ich dir geben 2c.

**771.** Das Ziel von meinen Tagen ist mir vielleicht bald nah; doch soll mein Geist nicht zagen, wär's auch schon heute da. Des Todes Bitterkeiten, wie bald verfliegen die! und gegen Ewigkeiten voll Wonne, was sind sie!

2. Ja, guten frommen Seelen gewährt der Tod nur Glück. Was kann sie weiter quälen? Sie sehn befreit zurück. Der Erde Kummernisse kennt jene Heimath nicht, und alle Finsternisse verwandeln sich in Licht.

3. Zwar Menschenweisheit lehret uns Himmelswonnenie; kein Ohr hat sie gehöret, kein Aug' erblickte sie. Wir kommen zu dem Freunde, der uns dies Heil erwarb; zu ihm, der selbst für Feinde noch flehte, da er starb.

4. Der Tod führt mich zum Leben; darum, o welch ein Glück! erwart' ich ohne Beben den letzten Augenblick. Wenn Freunde trostlos weinen, dann tröste dies ihr Herz: Gott wird uns einst vereinen und gibt uns Glück für Schmerz.

E. v. d. Recke.

Mel. Ich hab' mein Sach' 2c.

**772.** Dein sind wir, Gott, in Ewigkeit. In deiner Hand steht unsre Zeit. Du hast der ganzen Menschenschaar ihr Todesjahr bestimmt, als keine Zeit noch war.

2. Wenn nun zu der gesetzten Frist auch unser Lauf vollendet ist; so hilf uns in der Todesnoth, Herr, unser Gott; ein sanfter Schlaf werd' uns der Tod.

3. Nimm nach vollbrachtem Lebenslauf in deine sel'ge Ruh' uns auf. Verwirf, wenn unser Auge bricht, verwirf uns nicht, o Herr! von deinem Angesicht.

4. Drückt uns der Krankheit herber Schmerz, so stärke das beklommne Herz, daß es auch in der Schmerzen Wuth mit starkem Muth in deiner weisen Führung ruht.

5. Gib Hoffnung zu der ewigen Ruh! In unsern Herzen wirke du, Geist Gottes, daß wir glaubend traun, und ohne Graun hin in die Nacht des Todes schaun.

6. Hilf unsrer Schwachheit, Geist des Herrn! zeig' uns den Himmel dann von fern. Laß uns, wenn wir zum Vater flehn, getröstet sehn, wie der uns liebt, zu dem wir gehn.

7. Ach, Gnad' ergehe dann für Recht! denn von dem menschlichen Geschlecht ist auch der heiligste nicht rein. Wer kann je dein, Gott, ohne deine Gnade sein?

8. O sei uns dann nicht fürchterlich! Erbarme, Vater! unser dich. Wenn unser sterbend Auge bricht, leit' uns dein Licht; so fehlt uns Trost im Tode nicht. Diterich.

Mel. Aus meines Herzens 2c.

**773.** Der letzte meiner Tage ist mir vielleicht nicht fern; dann wird die bange Klage ein Lobgesang dem Herrn; vollbracht ist dann mein Lauf; ich trete hin zum Throne, und Gott setzt mir die Krone der Ueberwinder auf.

2. Für seines Reiches Erden hat Jesus mich erklärt. Was fürcht' ich mich zu sterben, da er mich sterben lehrt; mir ist der Tod Gewinn; damit ich selig werde, entschwing' ich mich der Erde, und geh zum Himmel hin.

3. Nicht mich, nur meine Bürde verschließt die finstre Gruft; mich hebt zu höh'rer Würde mein Vater, der mich ruft. Sein Bote heißet: Tod! Er, furchtbar nur den Sündern, willkommen Gottes Kindern, führt mich hinauf zu Gott.

4. Ich, der Gefahr entronnen, geh' aus dem Kampf hervor; hoch über alle Sonnen hebt mich mein Glaub' empor. Da tret' ich in die Reih'n der Engel, meiner Brüder; in ihre hohen Lieder stimmt mein Triumpflied ein.

5. Gott schaut von seinem Throne mit Huld auf mich herab, dem er in seinem Sohne das Recht der Kindschafft gab. Ich darf zu ihm mich nahn, für

meinen Kampf auf Erden von ihm gekrönt zu werden, das Kleinod zu empfangen.

6. Die Leiber wahrer Frommen sind Saat, von Gott gesät. Der Erntetag wird kommen, wo Gottes Odem weht; wo sie durch seinen Hauch zu einem neuen Leben empor vom Grabe schweben. Mein Leib, er lebt dann auch.

7. Dir bleib' ich, Herr, ergeben, dir meines Lebens Fürst, der du mich einst zum Leben, zum Himmel führen wirst. Ich harre dieser Zeit, getreu in deinem Bunde; ich freue mich der Stunde, die ewig mich befreit.

8. Wenn ich dich! Gott, nur habe; so zittre die Natur; erbebt sie vor dem Grabe doch Augenblicke nur. Heil mir! er ist nicht fern, der letzte meiner Tage; er kommt, und meine Klage wird Lobgesang dem Herrn. Münter.

Mel. O Jesu Christ, meines 2c.

**774.** Der Strom des Lebens rinnet schnell; bald ist er trüb, bald wieder hell; er stürzt gedrängt von der Zeit, sich in das Meer der Ewigkeit.

2. Denk' an die Flucht der Zeit, wenn Licht in Kummer-Nächten dir gebricht. Im Grab ist Ruhe; Trost und Heil wird frommen Duldern einst zu Theil.

3. Denk' an dein Grab, wenn irdisch Gut dich reizen will zum Uebermuth; sprich: glänzet auch

der Krone Pracht, glänzt Gold auch in des Grabes Nacht?

4. Denk' an dein Grab, wenn dich, bethört, die Ehrsucht Trug und Ugliff lehrt; sprich: bringt der Herr im Weltgericht nicht alle Thaten einst ans Licht?

5. Denk' an dein Grab, wenn Eitelkeit dir wohlgefällig Weihrauch streut. Erwäge: was sind Reize werth, die schnell des Todes Hand zerstört?

6. Bestell' in Zeiten ernst dein Haus; streu' weislich guten Saamen aus. Jenseit des Grabes reift die Saat, die hier dein Geist gesäet hat.

P. F. Webdigen.

Mel. D Haupt voll Blut und zc.

**775.** Die auf der Erde wallen, die Sterblichen, sind Staub. Sie blühen auf, und fallen, des Todes sich'rer Raub. Verborgen ist die Stunde, da Gottes Stimme ruft; doch jede, jede Stunde bringt näher uns der Gruft.

2. Getrost gehn Gottes Kinder die finstre Todes-Bahn, zu der verstockte Sünder verzweiflungsvoll sich nahn, wo selbst der freche Spötter nicht mehr zu spotten wagt; vor dir, vor seinem Retter, erzittert und verzagt.

3. Wenn, diese Bahn zu gehen, dein Will' einst mir gebeut; wenn vor mir offen stehen Gericht und Ewigkeit; wenn meine Kräfte beben, und nun das Herz mir bricht: Herr über Tod und Leben, o dann verlaß mich nicht!

4. Hilf, Todes-Ueberwinder,

hilf mir in solcher Angst, der du zum Heil der Sünder selbst mit dem Tode rangst. Und wenn des Kampfes Ende gewaltiger mich faßt, nimm mich in deine Hände, den du erlöset hast.

5. Des Himmels Wonn' und Freuden ermißt kein sterblich Herz. O Trost für kurze Leiden, für kurzen Todesschmerz! Dem Sünden-Ueberwinder sei ewig Preis und Dank! Preis ihm, der auch für Sünder den Kelch des Todes trank!

6. Heil denen, die auf Erden sich schon dem Himmel weihn, die, aufgelöst zu werden, mit heil'ger Furcht sich freuen! Bereit, es Gott zu geben, wenn er, ihr Herr, gebeut, gehn sie getrost durch Leben hin zur Unsterblichkeit Funk.

Mel. Nun ruhen alle Wälder zc.

**776.** Die Herrlichkeit der Erden muß Staub und Asche werden, Nichts bleibt hier ewig stehn. Das, was uns hier ergöhet, was man für dauernd schähet, wird, als ein süßer Traum, vergehn.

2. Was sind doch alle Sachen, die uns so trozig machen? Nur Tand und Eitelkeit! Was ist der Menschen Leben? Stets mit Gefahr umgeben, währt es nur eine kurze Zeit.

3. Was hilft uns Kunst und Wissen? wird, wenn wir sterben müssen, dies noch ein Vorzug sein? Was hilft uns Macht und Ehre, so glänzend sie auch

wäre? Kann sie uns wohl im Tob' erfreun?

4. Wie bald wird das zerrinnen, was wir mit Müß' gewinnen, was unser Fleiß erwirbt! Kann wohl, was wir besitzen, uns vor dem Tode schützen; stirbt dies nicht auch mit, wenn man stirbt?

5. Was sind die eiteln Freuden? Wie bald folgt Angst und Leiden und Reu' auf den Genuß! Was ist's, womit wir prangen? Wo wirst du Ruhm erlangen, der nicht zuletzt verschwinden muß?

6. Was sind selbst alle Thronen? Gibt es wohl ird'sche Kronen, die unverwelklich blühen? Kann vor des Grabes Schrecken der Purpur dich bedecken; die Majestät dem Tod entziehen?

7. Wie, wenn in Morgenlüften die Rose, reich an Düften, entfaltet ihre Bier, und doch verwelkt sich beuget, eh' sich die Sonne neiget; so blühen, so verwelken wir.

8. Froh wachsen wir auf Erden, und hoffen alt zu werden, von Schmerz und Sorgen frei. Doch in den schönsten Tagen, ost eh' wir Früchte tragen, bricht uns des Todes Stumm entzwei.

9. Wir rechnen Jahr' auf Jahre, inzwischen wird die Bahre vor unser Haus gebracht. Man scheidet von den Seinen, die hülflos uns beweinen, und uns bedeckt des Grabes Nacht.

10. Dies laßt uns wohl bedenken, das Herz zum Himmel

lenken, weil er uns offen steht. Wer dahin will gelangen, darf an der Welt nicht hängen, die einst mit ihrer Lust vergeht.

Gryphius nach Weisse.

Mel. Du, o schönes Weltgeb. 2c.

777. Gittle Welt! ich bin dein müde, meine Seele sehnet sich nach des Himmles Ruh' und Friede; ach! mein Gott! wenn ruffst du mich? Rufe mich; mit allen Freuden will ich aus der Trübsal scheiden, denn ich weiß, durch Christi Blut machest du mein Ende gut.

2. Mir macht ja der Tod nicht bange, denn ich bin des Lebens satt; wer das Jammerthal so lange, als wie ich, gemessen hat, wird wohl alle Stunden zählen, bis die Freiheit seiner Seelen, und der Abschied aus der Welt sich erwünscht hat eingestellt.

3. Zwar ich bin nicht ungeduldig, daß mich Kreuz und Glend drückt, ich bin mehr zu leiden schuldig, als mir Gott hat zugeschickt; weiß ich doch, daß mich kein Leiden kann von seiner Liebe scheiden, sondern daß das Kreuz ein Kuß seiner Liebe heißen muß.

4. Bloss deswegen will ich sterben, daß ich Jesum möge sehn, und sein ewig Heil ererben; möcht' es heute noch geschehn! Doch wer weiß, wie wenig Stunden, daß ich, aller Angst entbunden, auf der rauhen Lebensbahn meinen Lauf vollenden kann.

5. So ist mir der Tod ein Segen, und das Sterben ein Gewinn; kommt, ihr Engel! Kommt entgegen, traget meine Seele hin! Ach! mir wird von jenem Leben jezt der Vorschmack schon gegeben, darum wünsch' ich dies allein: auch im Schauen da zu sein.

6. Alle, die mich hier geliebet, alle, denen ich bekannt, die mein Scheiden tief betrübet, die befehl' ich Gottes Hand. Gott versorget, Gott beschüzet, Gott bescheeret, was euch nüzet; also ist mein Haus bestellt, gute Nacht, du eitle Welt.

Reumeister.

In eigner Melodie.

**778.** Es ist genug! so nimm, Herr! meinen Geist zu Zions Geistern hin. Löf auf das Band, das schon allmählig reißt, befreie diesen Sinn, der sich nach seinem Heiland sehnet, der täglich klagt und nächtllich thränet: Es ist genug!

2. Es ist genug des Sammers, der mich deckt! Des Adams erster Fall, das Sündengift hat mich ganz angesteckt! nichts Gutes wohnt in mir. Was täglich mich von Gott abwendet, was täglich mich besleckt und schändet, des ist genug.

3. Es ist genug des Kreuzes, das mir fast den Rücken wund gemacht! Wie schwer, o Gott, wie hart ist diese Last! Ich neke manche Nacht mein Lager sehn- suchtsvoll mit Thränen; wie lang, wie lang muß ich mich sehnen? Wann ist's genug?

4. Es ist genug! Wenn nur mein Jesus will. Er kennet ja mein Herz. Ich harre sein, und halt' indessen still, bis er mir allen Schmerz, der meine sieche Brust zernaget, abnimmt, und endlich zu mir saget: Es ist genug!

5. Es ist genug! Herr, wenn es dir gefällt, so schliesse meinen Lauf; mein Jesus kommt. Nun gute Nacht, o Welt! ich fahr' zum Vater auf. Ich fahre freudig hin in Frieden, mein großer Jammer bleibt hienieden. Es ist genug!

Burmeister.

Mel. Es ist genug 2c.

**779.** Es ist vollbracht! Gott Lob, es ist vollbracht! Mein Jesus nimmt mich auf. Fahr' hin, o Welt! ihr Freunde, gute Nacht! Ich ende meinen Lauf bei Jesu Kreuz mit tausend Freuden, ich sehne mich, von hier zu scheiden. Es ist vollbracht! es ist vollbracht!

2. Es ist vollbracht! Mein Jesus hat auf sich genommen meine Schuld, er selber hat am Kreuzes-Stamm für mich, o ungemeine Huld! gebüset; und in Jesu Wunden hab' ich die rechte Freistatt funden. Es ist vollbracht! ;:

3. Es ist vollbracht! Weg Krankheit, Schmerz und Pein! weg Sorgen! weg Verdruß! Sein Golgatha soll mir ein Labor sein, mein matt- und müder Fuß wird hier auf diesen Friedens-Höhen frei von Be-

schwerd' und Banden gehen.  
Es ist vollbracht! ;:

4. Es ist vollbracht! Hier bin ich außer Noth, Angst und Gefahr gesetzt, hier speiset mich der Herr mit Himmels-Brodt, hier bin ich hochgeschätzt, hier hör' ich auf den Engelsbühnen den süßen Ton der Seraphinen. Es ist vollbracht! ;:

5. Es ist vollbracht! Wie wohl, wie wohl ist mir! Wie leb' ich so erfreut in Salems Burg, wo ungemeine Bier, wo stete Sicherheit! wo keine Feinde zu uns brechen, wo weder Dorn noch Disteln stechen. Es ist vollbracht! ;:

6. Es ist vollbracht! Der Leib mag immerhin der Würmer Speise sein; ich weiß ja, daß ich Staub und Asche bin. Gott wird mein Fleisch und Bein, wenn er die Gräber wird aufdecken, an jenem Tage schon erwecken. Es ist vollbracht! ;:

7. Es ist vollbracht! Gott Lob! es ist vollbracht! Mein Jesus nimmt mich auf. Fahr' hin, o Welt! ihr Freunde, gute Nacht! Ich schließe meinen Lauf, und allen Jammer, der mich treffen. Wohl mir, ich seh' den Himmel offen! Es ist vollbracht! es ist vollbracht!

Oryphius.

In eigener Melodie.

**780.** Fahr' hin, o Welt! du bitteres Thränenzelt! Ich habe groß Verlangen nach dem Himmel: es rufet mich mein Jesus hin zu sich, aus

dieser Trübsal, aus dem Weltgetümmel. Die Stund' ist aus, mein Lauf ist nun vollbracht. Welt, gute Nacht!

2. Ich soll nunmehr dort bei dem Engel-Heer und meinem Heiland ewiglich verbleiben; doch weil alhier die Zeit enteilet mir, so will ich erst mein Testament verschreiben. Die Stund' ist aus, u.

3. Gott Vater! dir, der du die Seele mir gegeben hast, dir will ich sie vermachen an meinem End'! in deine Vater-Händ' befehl' ich sie, und alle meine Sachen. Die Stund' ist u.

4. Mein Jesus! dir, der du auf Erden hier den Himmel mir mit deinem Blut erworben, dir, Gottes Kind, vermach' ich meine Sünd', für welche du am Kreuze bist gestorben. Die Stund' ist aus, u.

5. Dir, heil'ger Geist, vermach' ich, wenn sich schleußt mein Lebenslicht, den letzten Blick im Sterben, mein Tröster du, führ' mich zur Himmelsruh, und laß mich dort die Lebens-Kron' ererben. Die Stund' ist aus, u.

6. Ihr Engel, ihr! die ihr gebietet mir, euch sollen meine Thränen sein vermachtet, die ich geweint; ihr treuen Herzens-Freund', habt ewig Dank, daß ihr mich so bewachtet. Die Stund' ist aus, u.

7. Den Leib, der bloß aus einem Erdenkloß geschaffen, will ich der Erd' so lang vermachen, bis er ohn' Klag', einst an dem jüngsten Tag, wenn Jesus ruft,

wird wiederum erwachen. Die Stund' ist aus ic.

8. Das Glas ist leer, kein Körnlein laufet mehr, nun sind vorbei die bittern Lebens-Stunden im Jammerstand! ich reis' ins ew'ge Land, durch Jesu Christi tiefe, blut'ge Wunden. So hab' ich nun den ganzen Lauf vollbracht. Welt, gute Nacht! Pammerschmidt.

In eigner Melodie.

**781.** Freu' dich sehr, o meine Seele, und vergiß Angst, Noth und Qual! denn aus dieser Jammerhölle ruft dich Gott zum Freuden-saal. Aus Bekümmerniß und Leid führt er dich zur Seligkeit, die kein Ohr jemals gehöret, die bei Jesu ewig währet.

2. Tag und Nacht war dies mein Flehen zu dir, mein ver-söhnter Gott: „laß mich deine Hülfe sehen, reiß mich endlich aus der Noth.“ Sehnt ein Wandrer oft und viel sich nach seines Weges Ziel; so war dies auch stets mein Flehen, mich bald aufgelöst zu sehen.

3. Wie von Dornen rings umgeben, grad' die schönsten Rosen blühn: so ist auch des Frommen Leben; Angst und Sorgen drücken ihn. Wie die Meere nie vor Wind, nie vor Stürmen sicher sind; also dräun der Menschen Tagen stündlich unverseh'ne Plagen.

4. Ost schon kommt mit frühem Morgen, kaum noch daß wir früh erwacht, ein gedrängtes Heer von Sorgen, eine

schwarze Kummernacht. Nur für Mühen, oft in Noth, finden Obdach wir und Brodt, und wenn nun ein Tag sich wendet, ist sein Kreuz drum nicht geendet.

3. Dank dir, Jesu, Licht des Lebens, daß auf dich mein Glaube steht; daß mein Herz dich nie vergebens, Heiland, um Erquickung fleht. Hilf, daß ich an jedem Tag' schon im Geiste sterben mag. Führ' den Geist bei meinem Ende einstens in des Vaters Hände.

6. Wenn mir dann die Augen brechen, wenn mir das Gehör verschwind't, wenn der Mund nicht mehr kann sprechen, der Verstand sich nicht besinnt: bleibst du doch mir Licht und Heil; bleibest du des Herzens Theil! Ja du wirst dich mein erbarmen; ja, ich sterb' in deinen Armen.

7. Darum freu' dich, meine Seele, und vergiß der Erden-Wein; Gottes, dem ich dich befehle, sollst du dich auf immer freun; und, blieb hier in Freud' und Schmerz seinem Gott getreu das Herz, ewig dann in Wonne leben, ewig Gottes Ruhm erheben.

In eigner Melodie.

**782.** O Jesu, meines Lebens Licht, mein Trost und meine Zuversicht! Auf Erden bin ich nur ein Gast, gedrückt von meiner Sünden Last.

2. Der Gang zur Ewigkeit ist schwer: wo nehm' ich Hil-

grim Kräfte her? Ach führe, Herr, an deiner Hand mich in mein himmlisch Vaterland.

3. Schwer liegt auf mir der Krankheit Schmerz, der Leib ist schwach, und matt das Herz; und meine Seele schreit in mir: Herr, hol mich heim, nimm mich zu dir.

4. Zu deinem Kreuz blick' ich empor, und halte mir dein Leiden vor. Was kann mir in der Todespein so tröstlich als dein Leiden sein.

5. Verschmähe meine Seufzer nicht! Dein Geist soll, wenn mein Mund nicht spricht, im schwersten Kampf mein Beistand sein, und Vater! Vater! in mir schrein.

6. Wenn jetzt mein sterbend Haupt sich neigt, und sich mein Grab mir offen zeigt: so sei dein Wort: es ist vollbracht! mein Licht in jener Todesnacht.

7. Ich lege meinen Wanderstab mit Freuden hin vor meinem Grab, und gehe nun, wie dir's gefällt, hinüber in die befre Welt.

8. Ich traue, Herr, auf deinen Tod: hilf du mir in der Todesnoth. Und schließt sich dann mein Lebenslauf, so nimm mich in den Himmel auf.

9. Am jüngsten Tag erwecke mich; da sieht mein Auge froh auch dich. Ich weiß, im heiligen Gericht verdammt mich mein Erlöser nicht.

10. Unsterblich werd' ich auf-  
erstehn, verklärt werd' ich den  
Vater sehn; und du machst mich

in deinem Reich auf ewig deinem  
Bilde gleich. R. Rohemus.

In eigner Melodie.

**783.** Herr Jesu, wahrer  
Mensch und Gott,  
der du littst Marter, Angst und  
Spott, für mich am Kreuz auch  
endlich starbst, und mir des Va-  
ters Huld erwarbst!

2. Um deiner Leiden willen  
sei mir gnädig, Herr, und steh'  
mir bei im letzten Kampfe, wenn  
der Tod mit allen seinen Schrek-  
ken droht!

3. Wenn dann mein sterbend  
Auge bricht, und meine Zunge  
nicht mehr spricht, mein stockend  
Blut sich schwer bewegt, und  
kaum das matte Herz mehr  
schlägt;

4. Wenn mein Verstand nicht  
denken kann; wenn alle Hülfe  
fehlt, ach! dann, dann steh'  
nach deiner Mittlerthreu in mei-  
ner letzten Noth mir bei!

5. Verkürze meine Todes-  
qual, und führ' mich aus dem  
Sammerthal! Dein Geist erhe-  
be mich zu dir; sein Trost ent-  
weiche nicht von mir!

6. Ich gebe meine Seele  
dann in deine Hände, nimm sie  
an! Der Leib ruh' in der stillen  
Grust, bis einst dein großer  
Tag ihn ruft.

7. Dann laß ihn fröhlich  
auferstehn, in deinen Himmel  
einzugehn! Gedanke nicht mehr  
meiner Schuld, gedenk' an dei-  
ne Lieb' und Huld.

8. „Fürwahr“ sprichst du,  
„euch sage ich, wer mein Wort  
hält und glaubt an mich, der

kommt gewiß nicht ins Gericht, und schmeckt den Tod auf ewig nicht."

9. Ja, Herr, mein Heil! ich traue dir; dein Wort erfüllst du auch an mir; du nimmst mich zu dir in dein Reich, da leb' ich dann mit dir zugleich.

10. Deß freuet meine Seele sich. Erhöre mich, erhöre mich! Laß mich im ganzen Leben dein, den Tod mir sanft und selig sein.

Eberus.

In eigner Melodie.

**784.** Herr, nun laß in Friede, lebenssatt und müde, deinen Diener fahren zu den Engelschaaren, selig und im Stillen! doch nach deinem Willen.

2. Gerne will ich sterben, und den Himmel erben; Christus mich geleitet, welchen Gott bereitet zu dem Licht der Heiden, das uns setzt in Freuden.

3. Hier hab' ich gestritten, Ungemach erlitten, ritterlich gekämpft, manchen Feind gedämpft, Glauben auch gehalten richtig mit den Alten.

4. Nunmehr soll sich's wenden, Kampf und Lauf sich enden, Gott will mich erlösen bald von allem Bösen; es soll besser werden, als es war auf Erden.

5. Frieden werd' ich finden, selig sein von Sünden, und auf allen Seiten nicht mehr dürfen streiten, mich soll ganz umgeben himmlisch Freudenleben.

6. Mein Erlöser lebet, der

mich selber hebet aus des Todes Kammer, da liegt aller Jammer; fröhlich, ohne Schrecken, will er mich aufwecken.

7. Dieser Leib soll gehen, und in Klarheit stehen: wenn die Todten werden aufstehn aus der Erden; Christum werd' ich schauen, darauf kann ich trauen.

8. Drum will ich ihm singen, Lob und Ehre bringen, rühmen seine Güte mit frohem Gemüthe, preisen seinen Namen ohn' Aufhören. Amen. D. Böhme.

Mel. Freu' dich sehr, o meine zc.

**785.** Herrscher über Tod und Leben, mach' einmal mein Ende gut; lehre mich den Geist aufgeben mit recht wohlgefastem Muth! Hilf, daß ich ein ehrlich Grab neben frommen Christen hab', und auch endlich in der Erde nimmermehr zu Schanden werde!

Reumann.

Mel. Jesus, meine Zuversicht zc.

**786.** Heute mir und morgen dir! So hört man die Glocken klingen, wenn wir die Verstorbnen hier auf den Gottes-Acker bringen. Aus den Gräbern ruft's herfür: Heute mir, und morgen dir!

2. Heute roth, und morgen todt; unser Leben eilt auf Flügeln! Ist's nicht der Vernunft Gebot, daß wir uns an Andern spiegeln? Ach es thut uns wahrlich Noth. Heute roth und morgen todt!

3. Eines folgt dem Andern nach, gleich vom Sturm getriebnen Wellen. Was die Hoff-

nung auch versprach: kann sie einen Bürgen stellen? Jeder find't sein Schlaf-Gemach; Eines folgt dem Andern nach.

4. Mensch, es ist der alte Bund: ach! der Tob zählt keine Jahre. Bist du heut auch noch gesund, dennoch denk' an deine Bahre! Morgen fällt, der heute stund. Mensch, dies ist der alte Bund.

5. Ach! wer weiß, wie nah' mein Tob! Ich will sterben, eh' ich sterbe; so wird mir die letzte Noth, kommt sie einstens, nicht so herbe. Rüste mich dazu, mein Gott! Ach wer weiß, wie nah mein Tob?

6. Selig, wer in Christo stirbt! denn der Tob wird ihm zum Leben. Wer sich um sein Blut bewirbt, kann den Geist getrost aufgeben; weil er darum nicht verdirbt. Selig, wer in Christo stirbt. Schmolke.

Mel. Was Gott thut, das ist zc.

**787.** Ich bebe nicht vor Tob und Grab! im Grabe ruht der Müde; auf den Entschlummernden herab sinkt schon des Himmels Friede. Aus aller Noth erlöst der Tob; der Augenblick des Scheidens ist auch das Ziel des Leidens.

2. Es gibt ja nichts auf dieser Welt, was meine Sehnsucht stillt; nur dann, wenn diese Hülle fällt, wird erst mein Wunsch erfüllet. Zum Sternenchor steig' ich empor, vom Schattenthal zur Klarheit, von Täuschung zu der Wahrheit.

3. Von hier, wo oft die Unschuld weint, und oft das Laster sieget, bis der Vergeltungs-Tag erscheint, wo dieses unterlieget. Die Klage schweigt; der Jubel steigt! Der Unschuld schönste Freuden blühen aus der Saat der Leiden.

4. Drum freu' ich mich im Glauben schon auf jenes befreite Leben; denn unsrer Tugend vollen Lohn will Gott uns dort erst geben. Was Tob uns heift, befreit den Geist; er muß zu allen Frommen als Engel Gottes kommen. H. C. G. Demme.

In eigener Melodie.

**788.** Ich bin, o Herr, in deiner Macht; du hast mich an das Licht gebracht, und noch erhältst du mir das Leben. Du kennest meiner Tage Zahl, weißt's, wenn aus diesem Jammerthal mein Geist zu dir sich soll erheben. Wo, wie und wann ich sterben soll, das weißt du, Herr des Lebens, wohl.

2. Wer wird in meiner letzten Pein mich Sünder trösten, mich erfreun? mit neuer Hoffnung mich beleben? Wer nimmt sich meiner Seele an, wenn ich von dem, was ich gethan, einst dort Gott Rechenschaft soll geben? Wer ist, der da noch für mich spricht, thust du es, o mein Heiland, nicht!

3. Schon lieg' ich matt und kraftlos da, dem letzten Augenblicke nah, mit heißer Todesangst umgeben; der Augen Licht verdunkelt sich, des Grabes

Nacht umhüllet mich, ein Traum ist noch mein kurzes Leben! Doch schweigen meine Sünden nicht; sie sprechen laut: Gott hält Gericht.

4. Schon hör' ich der Possaunen Ton, ich sehe meinen Richter schon, und vor ihm alle Völker stehen. In seiner Hand ist Heil und Fluch; unwiderstuflich ist sein Spruch, ihn hintertreibt kein ängstlich Flehen, nur seiner Frommen Loos ist Heil, Verdammniß bleibt der Sünder Theil.

5. Nicht Stand, noch Macht errettet dann; umsonst heut sich ein Bruder an, den andern da noch zu erlösen. Ein Jeder wird alsdann empfahn, nach dem, was Jeder hier gethan; kein Schein der Tugend hilft den Bösen. Hier ist Gott zum Verzeihn bereit, dort übet er Gerechtigkeit.

6. Drum fleh' ich, Herr mein Heiland, dir, erleuchte mich: verleihe mir, zu fliehn die Sünde, Macht und Stärke! Erhalte mich im Guten treu, daß ich vom Dienst der Sünde frei, allein auf deinen Willen merke; so geh' ich voller Zuversicht hin in den Tod vor dein Gericht.

7. O Menschenfreund! dein theures Blut floß auch für mich; dies gibt mir Muth, ich weiß, daß ich dir angehöre. Doch fällt in meiner Todespein mir noch ein banger Zweifel ein: so hilf, o Herr, mir dir zur Ehre, und nimm dich meiner huldreich an;

du bist's, der Schwache stärken kann.

8. Ja, ja! ich werd', o Herr, mein Heil, an deiner Bönne nehmen Theil, dir nach zum Himmel mich erheben. Nun stieg' ich über Angst und Noth, nun mögen Hölle mich und Tod mit ihren Schrecken mich umgeben! So lang' ich lebte, war ich dein, dein werd' ich auch im Tode sein. Dach.

Rel. Wer weiß, wie nahe mir ic.

**789.** Ich sterbe täglich, und mein Leben eilt immerfort zum Grabe hin: wer kann mir einen Bürgen geben, daß ich noch morgen lebend bin? Die Zeit geht hin, der Tod kommt her; ach! wer nur immer fertig wär'!

2. Ein Mensch, der sich mit Sünden träget, ist immer reif zu Sarg und Grab; die Frucht, die einen Wurm schon heget, fällt endlich unversehens ab. Ich weiß, es bleibt der alte Schluß, daß ich einst Erde werden muß.

3. Es schickt der Tod nicht immer Boten, er kommt gar oft unangemeld't, und fordert uns ins Land der Todten. Wohl dem, der Haus und Herz bestell't! Mein ew'ges Weh, mein ew'ges Glück beginnt von diesem Augenblick.

4. Herr aller Herren, Tod und Leben hast du allein in deiner Hand; wie lange du mir Frist gegeben, das ist und bleibt mir unbekannt. Hilf, daß ich

jeden Bloßenschlag an meinen Abschied denken mag.

5. Es kann vor Abends anders werden, als es am Morgen mit mir war; den einen Fuß hab' ich auf Erden, den andern auf der Todtenbahr'; ein kleiner Schritt ist nur dahin, wo ich bald Staub und Asche bin.

6. Ein einz'ger Schlag kann Alles enden, und Fall und Tod beisammen sein; doch hilf mir nur mit Waterhänden, und floss mir Christenglauben ein, daß, wenn der Leib zu Boden fällt, die Seel' an Jesu Kreuz sich hält.

7. Vielleicht kann ich kein Wort mehr sagen, wenn Auge, Mund und Ohr sich schleußt; drum bet' ich bei gesunden Tagen: Herr, ich befehl' dir meinen Geist! Verschließen meine Lippen sich, so schreie Jesu Blut für mich.

8. Kann ich die Meinen dann nicht segnen, so segne du sie mehr als ich. Wenn lauter Thränen um mich regnen, o Vater, so erbarme dich, und lasse der Verlassnen Schrein bei meinem Tod erhörlich sein.

9. Dringt mir der letzte Stoß zu Herzen, so schließe mir den Himmel auf; verkürze mir des Todes Schmerzen, und hole mich zu dir hinauf, so wird mein Abschied keine Pein, zwar schnell, doch sanft und selig sein.

Schmolke.

Mel. Gott Lob, es geht zc.

**790.** Ich will dich noch im Tod erheben, selbst

nah' am Grabe preiß ich dich: Zum Segen gabst du mir mein Leben; nimmst du es mir: du segnest mich. Mein Leben will ich, Herr, dir weihn; mein Tod soll auch dir heilig sein.

2. Gott, welche feierliche Stunden, wann du mich nun der Erd' entziehst, auf mich, den du getreu befunden, voll schonender Erbarmung siehst! Allmächtiger, in dein Gericht gehst du mit mir Erlöstem nicht.

3. Der Leib wird schwach, und diese Hütte, in der mein Geist hier wohnt, zerfällt; schon gehen meine müden Schritte den Weg zu Gott aus dieser Welt. Ich bin getrost, und zage nicht; denn Gott ist selbst mein Heil und Licht.

4. Wie sollt' ich vor dem Tode beben, da du, Erlöser, für mich starbst? Er ist durch dich der Weg zum Leben, daß du am Kreuze mir erwarbst. Wie du ihn sahst, will ich ihn sehn, wie du, werd' ich auch auferstehn.

5. Laß auch das Grab in seiner Nähe mir noch die letzten Schrecken dräun! Du, Herr, auf den ich hoffend sehe, wirfst auch noch dann mein Beistand sein. So nah' dem Lohn, den Gott verspricht, so nah' am Ziele, wank' ich nicht.

6. Ich will dich noch im Tod erheben; selbst nah' am Grabe preiß ich dich; denn ewig werd' ich bei dir leben, wie segnest du, mein Vater, mich! Für mich

ist auch der Tod Gewinn. Wohl mir, daß ich erlöset bin!

Eschenburg.

In eigener Melodie.

**791.** Jesu, der du selbst wohl hast den Tod geschmecket, hilf mir, wenn ich sterben soll, wenn der Tod mich schrecket, wenn mich mein Gewissen nagt, und die Sünden plagen; wenn der Satan mich verklagt, laß mich nicht verzagen.

2. Zeig' mir, Jesu, deine Seit' und die rothen Wunden in dem letzten scharfen Streit meiner Todesstunden; laß mir deinen bittern Tod, Blut- und Angst-Schweiß nützen, wenn ich in der letzten Noth Todes-Schweiß muß schwoigen.

3. Von dem Speer der letzte Stich naht dir zu dem Herzen; ach! Herr Jesu, denk' an mich, fühlt mein Herz auch Schmerzen: Blut und Wasser von dir fließt, laß mich dieses laben, wenn mein schwacher, matter Geist Todesdurst wird haben.

4. Jesu, meines Lebens Licht, dich nicht von mir wende! Ach! Herr Jesu, laß mich nicht an dem letzten Ende! Jesu, reiße mich, mein Schutz, aus des Todes Rachen; ach! ein Tröpflein deines Bluts kann mich selig machen.

Baprien.

Mel. Mir nach, spricht Christus x.

**792.** Im Leichentuche schläft sich's gut! Wie bei des Tages Sinken des Pilgers Fuß ermattet ruht, wann

Sterne Kühlung winken: so schläft erquickt im Leichentuche, wer Centnerlasten duldend trug.

2. Im Leichentuche schläft sich's gut! Dahin ist Schmerz und Streiten! Der Leiden Drang, des Kampfes Muth belohnen Seligkeiten. Getrocknet ist der Stirne Schweiß; es quillt die Thräne nicht mehr heiß.

3. Im Leichentuche schläft sich's gut! Sanft ist der Unschuld Schlummer: im Grabe bricht sich Feindeswuth, Verfolgung, Weh' und Kummer, Verläumdung, tausendzünftig, flieht, wenn fallen sie ihr Dpfer sieht.

4. Im Leichentuche schläft sich's gut! Kein Drängen, Treiben, Streben bringt schnellern Lauf ins rasche Blut, nagt mehr am flücht'gen Leben. Still, friedlich ist des Todes Steg und jeder wandelt seinen Weg.

5. Im Leichentuche schläft sich's gut! Des Lebens Truggestalten, die Menschen in be-thörtem Muth für Werth und Wesen halten, — verschwunden sind sie! Sklav' und Knecht hat, wie sein Quäler, gleiches Recht.

6. Im Leichentuche schläft sich's gut! In ew'gem Frieden wohnen die Menschen einst, aus Einem Blut; und alle Nationen aus Ost und Westen kommen sie, entkleidet von des Lebens Müh'!

7. Erlösche nie in meiner Brust, du Bild des ernstern Schlummers! Beredler bist du

jeder Lust, bist Mildrer jedes  
Kammers. Und herrlich wird  
der Morgen sein, daß die Er-  
wachten einst sich freun.

E. F. v. Reumied.

Mel. Balet will ich dir geben zc.

**793.** In Gottes Rath  
ergeben, verlaß  
ich gern die Welt; ich geh' zum  
bessern Leben, sobald es ihm  
gefällt. Was wär's, das mich  
betrübte? Dort schau ich ewig  
den, den meine Seele liebte;  
dort werd' ich Jesum sehn.

2. Er ruft, zur Zeit der  
Schmerzen, uns voll Erbar-  
men zu: „Kommt her, beladne  
Herzen, zu mir, und findet  
Ruh!“ Dies Wort aus Jesu  
Munde soll einst auch mich er-  
freun, in meiner letzten Stunde  
mir Geist und Leben sein.

3. Mit dir muß es mir  
glücken, den Kampf zu über-  
stehn. In gläubigem Entzücken  
laß meine Seele sehn, wie für  
das Heil der Sünder du mit  
dem Tode rangst, und wie du,  
Uebervinder, ihn auch für mich  
bezwangst.

4. Der frohe Siegsgedanke:  
„wo ist dein Stachel, Tod?“  
stärk' mich, daß ich nicht wanke  
in meiner Todesnoth! Mir ist,  
ob ich gleich sterbe, das Sterben  
doch Gewinn. Ich bin des  
Himmels Erbe, weil ich der  
Deine bin.

5. Du schriebst ins Buch des  
Lebens auch meinen Namen ein;  
dein Blut wird nicht vergebens  
für mich vergossen sein. Dir  
trauet meine Seele; dich lobt,

was in mir ist, Erlöser meiner  
Seele, der du die Liebe bist.

Herberger n. C. F. Neander.

Mel. Herr, nun laß in Friede zc.

**794.** Kirchhof, heil'ge  
Stätte, wenn  
ich dich betrete, sprech' ich:  
Herr, mach' Ende! treuer Va-  
ter, sende deinen Friedensbo-  
ten! Selig sind die Todten.

2. Hier, wo meine Brüder,  
hier, wo Christi Glieder, nach  
erkämpften Siegen, als ein  
Saamkorn liegen; hier, bei  
Jesu Schafen, wünsch' ich aus-  
zuschlafen.

3. Hier denkt der Gefangne  
nicht mehr an's Vergangne,  
frei vom Druck der Kette, ruht  
er, wie im Bette; in des Gra-  
bes Kammer schläft des Armen  
Jammer.

4. Hier ruht der Verjagte;  
hier hat der Geplagte, nach den  
bittern Stunden, seinen Hasen  
funden; auf den Thränenregen  
wird das Grab sein Segen.

5. Tod, dich nah' zu schauen,  
bringet mir kein Grauen. Wenn  
die Kräfte schwinden, sterben  
Sorg' und Sünden; meines  
Leib's Verwesung ist des Geists  
Genesung.

6. Wenn ich in der Erde,  
Vater! schlafen werde, so sprich  
zu den Schaaren, die dein Volk  
bewahren: Hütet die Gebeine!  
denn hier schläft der Meine.

7. Freue dich, mein Glaube,  
mit dem Menschenstaube thut  
der Gott der Stärke neue Wun-  
derwerke: Er giebt alle Glieder  
mir aus Staube wieder.

8. Englische Posaunen schal-

len zum Erstaunen; eine Welt der Todten wird jetzt aufgeboten, vor dem Herrn der Erden dargestellt zu werden.

9. Freudiges Getümmel! Gräber werden Himmel; was einst starb, erwachet, was einst weinte, lachet; Fromme, gleich der Sonne, jauchzen voller Wonne.

10. Die vor tausend Jahren längst verwest waren, fangen an zu leben und sich zu erheben. Eltern, Kinder, Brüder seh' ich alle wieder.

11. Mache, Gottesacker, meine Seele wacker, daß ich mein Geschicke nach dem Tod erblicke, und mein Nichts im Grabe stets vor Augen habe.

Liebig.

Rel. Es geht nunmehr zum zc.

**795.** Mein Gott, ich weiß wohl, daß ich sterbe; ich bin ein Mensch, der bald vergeht, und finde hier kein solches Erbe, das ewig dauert und besteht. Drum zeige mir in Gnaden an, wie ich recht selig sterben kann.

2. Mein Gott, ich weiß nicht, wann ich sterbe, kein Augenblick geht sicher hin; wie bald zerbricht doch eine Scherbe! und Blumen müssen bald verblühen. Drum mache mich nur stets bereit hier in der Zeit zur Ewigkeit.

3. Mein Gott, ich weiß nicht, wie ich sterbe, weil hier der Tod viel Wege hält. Dem Einen wird das Scheiden herbe, wenn Jener sanft in Schlummer fällt. Doch wie du willst!

Gib, daß dabei mein Ende nur recht selig sei.

4. Mein Gott, ich weiß nicht, wo ich sterbe, und welcher Sand mein Grab bedeckt. Doch, wenn ich nur das Heil ererbe, daß mich dein Wort zum Leben weckt, so wird kein Ort mir schrecklich sein; die Erd' ist allenthalben dein.

5. Nun, liebster Gott, wenn ich soll sterben, so nimm du meinen Geist zu dir. Mein Heiland läßt mich nicht verderben; und hab' ich ihn nur stets bei mir, so gilt mir's gleich, so geht's mir wohl, wann, wie und wo ich sterben soll. Schmolke.

Rel. Vallet will ich dir geben zc.

**796.** Nun hab' ich überwunden durch Christi theures Blut, und in dem Himmel funden das allerhöchste Gut; ich gebe dieser Erde mit Freuden gute Nacht, die mir so viel Beschwerde und wenig Lust gemacht.

2. Mein Glaub' hat überstiegen den Berg der schweren Zeit; sieht sich zu Füßen liegen das Thal der Eitelkeit; ich lege freudig nieder der Hoffnung Wanderstab; die Last der kranken Glieder verwahrt das kühle Grab.

3. Viel' lassen sich verblenden der falschen Hoheit Schein, und wollen auf den Händen der Welt getragen sein; ein sanfter Engelwagen führt mich vor Gottes Thron, da werd' ich ewig tragen die Sieg's- und Ehren-Kron'.

4. Viel woll'n den Himmel finden durch unermüd'ten Fleiß, und suchen zu ergründen, was Gott allein nur weiß; ich kann mich höher schwingen, durch Jesu Mund gelehrt, und weiß von solchen Dingen, die sonst kein Ohr gehört.

5. Darum, ihr Eitelkeiten! Lust, Wissen, Schätze, Pracht! ihr Freuden dieser Zeiten! euch geb' ich gute Nacht. Und gute Nacht, ihr Glieder! schlaft wohl in stiller Gruft; verklärt seh' ich euch wieder, wenn Gottes Stimme ruft!

F. R. v. Abschlag.

Met. Liebe, die du mich zum zc.

**797.** Weiche, Todeschrecken, weiche, freu' des Grabes dich, mein Herz; liegt sie da die kalte Leiche, weggeweint ist jeder Schmerz, und der Thränenquell versiegt, wenn mein Staub im Staube liegt.

2. Tod, du heilest jede Wunde, jeder Wunde Narbe du. Fliehet der Ddem mir vom Munde, flieg' ich Engels-Armen zu. Deckt die Nacht einst mein Gebein, werd' ich dort verkläret sein.

3. Nimm für alle Erdenfreuden, Vater, Herzensdank von mir! Aber auch für alle Leiden dankt mein Herz, o Vater, dir! Doch entführst du beiden mich, preis' ich noch gerührter dich.

4. Hier nicht, dort nur, dort nur quillen Seligkeiten ohne Zahl; dort nur strömt

nach deinem Willen Himmels-  
wonne, frei von Qual. Mich,  
von Erd' und Sünde los, nimmst  
die Ruh' in ihren Schooß.

5. Welche Freude soll mich heften an die Erde, an die Zeit? Nein, mit meinen letzten Kräften streb' ich nach der Ewigkeit. Weiche, Graun des Todes, weich'! Engeln macht der Tod mich gleich.

6. Frei von jeglicher Beschwerde und der Angst in dieser Nacht, flieg' ich über Zeit und Erde, voll Gefühls: Es ist vollbracht! Ueber Bitten und Verstehn werd' ich fühlen, hören, sehn.

7. Bald ist's einstens überstanden. Ruhig har' ich, Herr, auf dich. Viele Tausend überwand, überwinden werd' auch ich. Lauter noch, als die Natur, ruft mein Herz mir: Glaube nur!

8. Was in mir dich Heiland nennet, troht des Todes Ungewalt. Wenn mein Herz in Sehnsucht brennet, und ruft: Komm, Erlöser, bald! so kommst du, und deine Hand löset sanft des Lebens Band.

9. Sollt' ich zagen? Sollt' ich beben, Tod, vor deinem Ratterstich? Nein! es führt zum schönern Leben dann mein Gott und Heiland mich. Mit ihm werd' ich ewig sein, mich des bessern Lebens freun.

10. Flieh' dann nur von meiner Lippe, Lebensodem, flieh' nur hin! Sint' entseelet, mein Gerippe, in des Grabes Moder hin! Dir, o Jesu, meinem

Herrn, leb' ich gern, und sterb'  
ich gern.

Evater.

Met. Wenn mein Stündlein zc.

**798.** Wenn einst mein ster-  
bend Auge bricht,  
mein letzter Hauch verschwin-  
det, mein Leib erstarrt, und  
sterbend nicht, daß er entschläft,  
empfindet; wenn um mich, den  
Entschlummernden, Gott, alle  
meine Lieben stehn, und angst-  
voll zu dir weinen:

2. Dann, Schöpfer, nimm  
ihn auf, den Geist, der freudig  
zu dir fliehet; der dankbar dei-  
ne Güte preist, daß er den Tod  
nicht siehet; dann tröste, die  
betrübt um mich mit Thränen  
klagen, daß sie sich mehr mei-  
ner Wonne freuen.

3. Mein hingefallner Leib  
bleibt hier, ihn wird das Grab  
verschließen. Heil mir! das  
Grab wird dennoch Dir ihn  
wieder geben müssen! Du  
kommst, Erwecker; deine  
Macht hat meinen Staub her-  
vorgebracht, kann meinen Staub  
erneuern.

4. Des Todes Schmerzen,  
Gott, will ich, wie er auch  
komm', nicht achten, und, mei-  
nen Blick gewandt auf dich,  
nach meinem Ziele trachten;  
will mich dem Ziele freudig  
nahn, mein himmlisch Kleinod  
zu empfahn, das Jesus mir be-  
währet.

5. „O Vater, ich befehle  
dir den Geist in deine Hände!“  
rief Jesus Christ, zum Trost  
auch mir, am schweren Lebens-  
Ende. Preis ihm! er sprach:

„Wo ich einst bin, da führt der  
Vater die auch hin, die hier sich  
mir ergeben.“

Rünter.

In eigner Melodie.

**799.** Wenn mein Stünd-  
lein vorhanden  
ist, zu gehn die Todesstrafe;  
so leite mich, Herr Jesu Christ,  
daß Hülf' mich nicht verlasse.  
Die Seel' an meinem letzten  
End' befehl' ich, Herr, in deine  
Händ'; du wirst sie wohl be-  
wahren.

2. Die Sünde wird mich  
kränken sehr, und mein Gewis-  
sen nagen, denn ihr ist viel  
wie Sand am Meer, doch will  
ich nicht verzagen. Bedenken  
will ich deinen Tod, Herr Jesu,  
in der letzten Noth, und nur  
an dich mich halten.

3. Ich bin ein Glied an dei-  
nem Leib! des tröst' ich mich  
von Herzen. Wenn ich mit dir  
in Frieden bleib': so fürcht' ich  
keine Schmerzen. Wenn ich  
gleich sterb', so sterb' ich dir;  
ein ew'ges Leben hast du mir  
durch deinen Tod erworben.

4. Weil du vom Tod erstan-  
den bist, werd' ich im Grab  
nicht bleiben. Dein' Auffahrt,  
die so tröstlich ist, kann Todes-  
furcht vertreiben. Denn wo du  
bist, da komm' ich hin, daß ich  
stets bei dir leb' und bin, drum  
fahr' ich hin mit Freuden.

5. So fahr' ich hin zu Jesu  
Christ; mein Arm' thu' ich aus-  
strecken. So schlaf' ich ein und  
ruhe fein, kein Mensch kann  
mich aufwecken; denn Jesus  
Christus, Gottes Sohn, der

wird die Himmelsthür auf-  
thun, mich führ'n zum ew'gen  
Leben. R. Herrmann.

Mel. Aus der Tiefen ruf' ic.

**800.** Wie ein Hirsch in  
Mattigkeit nach  
dem frischen Wasser schreit; al-  
so schreiet stets in mir meine  
Seel', o Gott! zu dir.

2. Meine Seele dürst' ohn'  
Spott nach dem lebendigen  
Gott; o! wenn komm' ich doch  
dahin, daß ich alsbald schaue  
ihn?

3. Ich weiß nicht, was mich  
aufhält hier in dieser bösen  
Welt; o! wie lange soll ich  
doch hier auf Erden leben noch?

4. In mancher Gefahr und  
Noth, in Verachtung, Hohn  
und Spott, in Kummer elen-  
diglich? O Herr! komm', er-  
löse mich.

5. Mit ein'm sel'gen Stün-  
delein; denn ich wollt' gern bei  
dir sein; löf' mich auf, nimm  
mich zu dir, und mich in dein  
Reich einführ'.

6. Alsdann werd' ich große  
Freud' haben in all' Ewigkeit.  
O wie wohl wird mir doch sein  
unt'r viel tausend Engeln!

7. Allda werd' ich sehen  
wied'r meine Bluts- und Glau-  
bensbrüd'r, ja auch mein' Be-  
kannnten all', die gegläubt, im  
Freuden-Saal.

8. Mit denen in Ewigkeit  
werd' ich haben große Freud',  
die ganz unaussprechlich ist, so  
erworben Jesus Christ.

9. Durch das bittere Leiden  
sein. Drum, o liebe Seele

mein! sei geduldig hier auf  
Erd', die ew'ge Freud' ist des-  
sen werth.

10. Sei getreu bis in den  
Tod, weiche nicht von deinem  
Gott; so gibt dir Christus zu  
Lohn die himmlische Freuden-  
kron'.

In eigner Melodie.

**801.** Wer weiß, wie nahe  
mir mein Ende?  
Die Zeit geht hin; es kommt  
der Tod! Ach, wie geschwind  
ach wie behende kann kommen  
meine Todesnoth! Mein Gott,  
ich bitt' durch Christi Blut,  
mach's nur mit meinem Ende  
gut.

2. Es kann vor Nacht leicht  
anders werden, als es am frü-  
hen Morgen war; denn weil  
ich leb' auf dieser Erden, leb'  
ich in steter Tod'sgefahr. Mein  
Gott! ich ic.

3. Herr, lehr' mich stets an's  
Ende denken, und wenn ich  
dann einst sterben muß, mein  
Herz zu Jesu Wunden lenken,  
und ja nicht sparen meine Buß'.  
Mein Gott! ich ic.

4. Laß zeitig mich mein Haus  
bestellen, daß ich bereit sei für  
und für, und sagen lern' in al-  
len Fällen: Herr, wie du willst,  
so schick's mit mir. Mein Gott!  
ich ic.

5. Versüße mir den Blick  
zum Himmel! Verbittere mir  
die Lust der Welt! Gib, daß  
mir hier im Weltgetümmel die  
Ewigkeit sei vorgestellt! Mein  
Gott! ich ic.

6. Ach, Vater! decke meine

Sünde mit dem Verdienste Christi zu, damit ich hier Vergabung finde, und dort die längst erwünschte Ruh'. Mein Gott! ich u.

7. So komm' mein End' heut' oder morgen; ich weiß, daß mir's mit Jesu glückt; ich bin und bleibe frei von Sorgen, weil mich sein Kreuzestod erquickt. Mein Gott! ich u.

8. Ich leb', o Gott, in dir vergnüget, und sterb' ohn' alle Kummerniß. Mir gnüget, was dein Rath verfüget; ich glaube fest und bin gewiß: aus Gnade und durch Christi Blut machst du's mit meinem Ende gut.

E. J. Gräfin zu Schwarzburg:  
Rudolstadt.

Mel. Ich hab' mein Sach' u.

**802.** Wie fleucht dahin der Menschen Zeit! wie eilen wir zur Ewigkeit! wie Mancher hat, eh' er's gedacht, zur Todesnacht sein kurzes Leben schon gebracht.

2. Dies Leben ist gleich einem Traum; gleich einem leichten Wasserschaum ist alle seine Herrlichkeit; der Strom der Zeit reißt schnell uns fort zur Ewigkeit.

3. Nur du, o Gott, du bleibst mir das, was du bist, ich traue dir. Laß fallen Berg' und Hügel hin! mir bleibt's Gewinn, daß ich bei dir und Jesu bin.

4. So lang' ich in der Hütte wohn', sei du mein Führer, Gottes Sohn! Gib, daß ich zähle meine Tag', und munter wach', und eh' ich sterbe, sterben mag.

5. Was hilft die Welt in letzter Noth? Lust, Ehr' und Reichthum in dem Tod? O, Mensch, lauf nicht dem Schatten zu, bedenk' es nu! Du kommst sonst nie zur wahren Ruh.

6. Weg, Eitelkeit, der Thoren Lust! mir ist das höchste Gut bewußt, das such' ich nur, das bleibet mir! und mein Begier, Herr Jesu, zieht mein Herz nach dir. J. Reander.

Mel. Wie schön leucht' uns u.

**803.** Wie wird mir dann, o dann mir sein, wann ich, mich ganz des Herrn zu freun, in ihm entschlafen werde, von keiner Sünde mehr entweiht, entladen von der Sterblichkeit, nicht mehr der Mensch von Erde! Freu' dich, Seele: stärke, tröste dich, Erlöste, mit dem Leben, das dir dann dein Gott wird geben!

2. Ich freue mich, und bebe doch! So drückt mich meines Glends Joch, der Fluch der Sünde, nieder! Der Herr erleichtert mir mein Joch; es stärkt durch ihn mein Herz sich doch, glaubt, und erhebt sich wieder. Jesus! Christus! laß mich sterben, dir zu leben, dir zu sterben, deines Vaters Reich zu erben!

3. Berachte denn des Todes Graun, mein Geist! Er ist ein Weg zum Schaun. Der Weg im finstern Thale, — er sei dir nicht mehr fürchterlich; ins Allerheiligste führt dich der Weg im finstern Thale! Gottes Ruh'

ist unvergänglich, überschwenglich; die Erlösten wird sie unaussprechlich trösten!

4. Herr, Herr! ich weiß die Stunde nicht, die mich, wann nun mein Auge bricht, zu deinen Todten sammelt. Vielleicht umgibt mich ihre Nacht, eh' ich dies Flehen noch vollbracht, mein Lob dir ausgestammelt! Vater! Vater! ich befehle meine Seele deinen Händen, deinen treuen Vaterhänden!

5. Vielleicht sind meiner Tage viel; ich bin vielleicht noch fern vom Ziel, an dem die Krone schimmert! Bin ich von meinem Ziel noch weit, sei doch mein Herz dir stets geweiht, um Weltlust unbekümmert. Laß mich, Vater, reiche Saaten guter Thaten dann begleiten vor den Thron der Ewigkeiten.

6. Wie wird mir dann, ach dann mir sein, wenn ich, mich ganz des Herrn zu freun, ihn dort anbeten werde! Von keiner Sünde mehr entweiht, ein Mitgenosß der Ewigkeit, nicht mehr der Mensch von Erde! Heilig! Heilig! Heilig! singen wir dir; bringen Preis und Ehre; dir, der war, und sein wird, Ehre! Klopstock.

Mel. Nun ruhen alle Wälder zc.

**804.** Wie sanft sehn wir den Frommen, nun bald der Erd' entnommen, sich seinem Ziele nahn! Wo sich des Lebens Freuden vom frechen Sünder scheiden, da gehn des Christen Freuden an.

2. Bei seiner Wallfahrt Ende

hebt er voll Dank die Hände zu seinem Vater auf; gesichert vor Verderben, kann er nun freudig sterben nach einem wohl vollbrachten Lauf.

3. Sein ruhiges Gewissen bebt nicht vor Finsternissen der Bahn, die er nicht kennt; die schreckensvollen Pfade erleuchtet ihm die Gnade des Gottes, den er Vater nennt.

4. Mit fröhlichem Gemüthe rühmt er die Macht und Güte, die ihn dem Tod' entreißt; sein Herz, zu Gott erhoben, empfängt den Trost von oben und Fried' und Freud' im heil'gen Geist.

5. Er segnet froh die Seinen, die um sein Lager weinen, ermahnt und tröstet sie; und seiner Treue wegen erfüllt Gott seinen Segen, und weicht auch von diesen nie.

6. Die Engel steigen nieder, voll froher Jubellieder die Seele zu empfangen; er stimmt in ihre Chöre, Anbetung, Preis und Ehre dem Mittler, seinem Heiland, an.

7. Laß mich, o Höchster, streben, so in der Welt zu leben, wie man dies Glück erwirbt; damit ich, als ein Erbe der Seligkeit einst sterbe, so freudig, wie ein Frommer stirbt.

G. F. Weisse.

Mel. Valet will ich dir geben zc.

**805.** Zu dir, du Fürst des Lebens, Herr Jesu! ruft mein Herz, dem ich noch nie vergebens geklaget meinen Schmerz. Du Tilger meiner Sünden! ich weiß in Noth und

Tod sonst keinen Trost zu finden, als nur bei dir, mein Gott!

2. Ach Stärke meinen Glauben, und nimm mich wohl in Acht: will mir der Feind ihn rauben, so sprich: „Es ist vollbracht! ich hab' es ausgestanden, was dieser leiden soll; hier ist dein Blut vorhanden, hier ist die Zahlung voll.“

3. In meinem größten Zagen soll, Jesu! deine Pein, die du für mich getragen, mein größtes Labsal sein; dein Blut soll mich erquickern, das du vergossen hast, und ich will nach dir blicken, bis Herz und Mund erblaßt.

4. Nun, Jesu! deinen Händen empfehl' ich meinen Geist, hilf selig mir vollenden, so wie's dein Wort verheißt. Du wollst den nicht beschämen, der dein bedürftig ist, und ihn einst dahin nehmen, wo du, o Jesu! bist.

5. Mein Körper mag indessen im stillen Grabe ruhn; du wirst ihn nicht vergessen, Nichts darf ihm Schaden thun; denn, Herr! durch dein Begraben und siegreich Auferstehn soll ich ihn wieder haben, und dich dann ewig sehn. 3. Herrmann.

### Unsterblichkeit, Auferstehung und Gericht.

In eigner Melodie.

**806.** Auferstehn, ja, auferstehn wirst du, mein Staub, nach kurzer Ruh. Unsterblich's Leben wird, der

dich schuf, dir geben. Halleluja!

2. Wieder aufzublühn werd' ich gesät. Der Herr der Ernte geht, und sammelt Garben uns ein, uns ein, die starben. Halleluja!

3. Tag des Dank's, der Freudenthränen Tag, du meines Gottes Tag! Wenn ich im Grabe genug geschlummert habe, erweckst du mich.

4. Wie den Träumenden wird dann uns sein! Mit Jesu gehn wir ein zu seinen Freuden; der müden Pilger Leiden sind dann nicht mehr!

5. Ach! ins Allerheiligste führt mich mein Mittler; dann leb' ich im Heiligthume, zu seines Namens Ruhme. Halleluja!

Klopstock.

Mel. Liebe, die du mich zum 2c.

**807.** Aus des Lebens Stürmen heb' edler sich der Geist empor, aus des Grabes Moder strebet neue Lebenskraft hervor; überall zeigt die Natur mir der Auferstehung Spur.

2. Wenn der Bäume Blätter fallen; wenn der Fluren Grün erstirbt; sehe ich, daß von dem Allen nicht des Lebens Kraft verdirbt; warmer Frühlingssonne Schein hauchet neues Leben ein.

3. Wenn das Saamenskorn im Staube schon mit der Verwesung ringt, weicht die Schaa'le nur dem Raube, und der Keim des Lebens dringt grü-

nend durch den Staub hervor, hebt die Blüthe schön empor.

4. Wenn der Wurm in seiner Hülle, wie in einem Grabe liegt, sprengt sie des Ew'gen Wille, und der Neugeborne fliegt schöner, edler, als zuvor, zu der Sonne Licht empor.

5. Sollte ich, wenn einst im Grabe meines Geistes Hülle ruht, der ich Kraft und Willen habe, dessen Seele nimmer ruht — sollte ich denn nur allein der Vernichtung Beute sein?

6. Nein, ich bleibe nicht im Staube! der die Hoffnung mir erwarb, Jesus, dessen Wort ich glaube, er, der für die Wahrheit starb, ruft mir die Gewißheit zu: „Auferstehen wirst auch du!“

Mel. Herr Jesu Christ, mein's u.

**808.** Des Todes Graun, des Grabes Nacht fliehet, Herr, vor deiner Wahrheit Nacht; mein Geist, erleuchtet durch dein Licht, bebt vor des Leibs Zerstörung nicht.

2. Es falle nur die Hütte hin, von der ich hier umgeben bin; mein Geist, noch lebend wie zuvor, schwingt aus den Trümmern sich empor.

3. Ein inn'res, mächtiges Gefühl verkündigt mir mein höher Ziel; dies Streben nach der Ewigkeit erhebt mich über Erd' und Zeit.

4. Dich, Höchster, hab' ich hier erkannt, voll Liebe, Vater! dich genannt; Gott, welsch ein Vorzug! In ihm liegt ein

Hoffungsgrund, der nimmer trüget.

5. Dein Wort zeigt mir die bessere Welt; so ist mein Glaube fest gestellt. Wie herrlich wird der Menschheit Werth durch Jesu Lehren aufgeklärt!

6. O sel'ge Aussicht, auch für mich! Entzückt hebt meine Seele sich; ich seh' im Geist des Christen Lohn, ich sehe meinen Himmel schon.

7. Da find' ich, was dein heil'ger Rath zu meinem Wohl geordnet hat; von Angesicht schau' ich dich dann, und bete deine Führung an.

8. Viel Freude gabst du mir schon hier; Allgütiger, wie dank' ich's dir! Stets folgte kleinerm Ungemach ein größrer, besser Segen nach.

9. So hat schon dieser Kindheitsstand der höhern Hoffnung Unterpand; die Huld, die segnend hier erfreut, bleibt und beglückt in Ewigkeit.

10. Des freudigsten Vertrauens voll, erwart' ich, was mir werden soll, wenn einst, von Sünd' und Noth befreit, ich reise zur Vollkommenheit.

11. Der Tod darf mir nicht furchtbar sein; er führt zum wahren Leben ein. Durch Gotteskraft besiegt mein Herz der Krankheit Pein, der Trennung Schmerz.

12. Wenn hier von uns, die Gott vereint, der letzte auch hat ausgemeint; dann wird ein frohes Wiedersehn auf ewig unsrer Glück erhöhn.

13. Herr unsrer Tage, führe

du uns alle diesem Ziele zu,  
daß uns, bei standhaft frommer  
Treu', des Lebens End' erfreu-  
lich sei. Spalding.

Mel. Christus, der ist mein zc.

**809.** Einst geh' ich ohne  
Beben zu meinem  
Tode hin; denn Christus ist  
mein Leben und Sterben mein  
Gewinn.

2. Ich scheue nicht die Schrek-  
ken der freudenleeren Gruft;  
der wird mich auferwecken, der  
mich zum Grabe ruft.

3. Und rief mich, abzuschei-  
den, auch heute schon mein  
Gott: so folg' ich ihm mit Freu-  
den, und sterb' auf sein Gebot.

4. Des Lebens frische Blü-  
the vermodre nur zu Staub.  
Die Wange, die sonst glühte,  
sei der Verwesung Raub.

5. Ich hoff' ein bessres Le-  
ben, das nie von mir entflieht.  
Ein Leib wird mich umgeben,  
der nimmermehr verblüht.

6. Dann eil' ich dir entge-  
gen, mein triumphirend Haupt,  
und seh' entzückt den Segen des  
Heils, das ich geglaubt.

Sturm.

Mel. Jesus, meine Zuversicht zc.

**810.** Hier ist nur mein  
Prüfungsstand;  
hier ist nicht mein bleibend Er-  
be. Dort, dort ist mein Vater-  
land, das erreich' ich, wenn  
ich sterbe. Preis und Dank  
für meinen Tod bring' ich dir,  
o Herr, mein Gott.

2. Gottes Stadt, die droben  
ist, wo der Unsichtbare thronet,  
wo mein Mittler Jesus Christ

die Vollendeten belohnet; nie  
gedenk' ich ernstlich dein, ohne  
herzlich mich zu freun.

3. Er, mein König, der mich  
hier auf der Bahn des Friedens  
leitet, er, mein Heiland, hat in  
dir meine Stätte mir bereitet:  
und an allem deinem Heil hat  
auch meine Seele Theil.

4. Täglich bet' ich vor dem  
Herrn: Gott! wann stillst du  
mein Verlangen? Bin ich noch  
vom Ziele fern? werd' ich bald  
die Kron' empfangen? Sehnt  
noch lange sich mein Geist, eh'  
des Lebens Band zerreißt?

5. O wie wohl wird's dann  
mir sein, wenn ich dich einst in  
der Nähe, die du kommst, mich  
zu befreien, Stunde, meiner  
Heimsfahrt! sehe, wenn den  
Leib die finstre Gruft, und die  
Seel' ihr Schöpfer ruft.

6. Todesschrecken, ihr sollt  
dann meinen Glauben nicht er-  
schüttern! Nur der Uebertreter  
kann froh nicht sterben, er muß  
zittern. Gottes Fromme zittern  
nicht, ihnen drohet kein Gericht.

7. Daß ich diese Freudigkeit  
einst in meinem Tod' empfinde,  
mache siegreich mich im Streit,  
Jesu, wider Welt und Sünde.  
Stärke mich im Kampf und  
Lauf; nimm mich endlich gnä-  
dig auf. Münter.

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund zc.

**811.** Ja! müßt' ich auch  
noch Jahre wei-  
nen, und Leiden dulden ohne  
Zahl; der Tag wird doch gewiß  
erscheinen, der Freude bringt  
für jede Qual. Der Feierabend

folgt dem Tage, und Freud' entspriest aus jeder Klage, die ich zu Gottes Ohr gebracht. Es trocken meiner Arbeit Schweiß, und endlich wehet auf die heiße und schwüle Gluth die kühle Nacht!

2. Erreicht, erkämpft ist bald die Stunde, die mir für Thränen Wonne giebt, vertilgt die Narbe jeder Wunde durch den, der züchtigt, weil er liebt. O frohe Aussicht jenes Lebens, Ziel meines Sehns, meines Strebens, du, jeder banger Stunde Trost! hinaus auf deinen schönen Frieden schau' ich, wenn um mich, Leidensmüden, das Wetter der Verfolgung tost.

3. Fels Gottes, den mein Arm umschlinget, Unsterblichkeit, Unsterblichkeit! Wenn Nacht und Trübsal mich umringet, mich Alles drängt, mir Alles dräut; sollt' ich dann still stehn? ich ermatten? Nein! Sehnsucht nach dem kühlen Schatten, nach Ruhe Gottes sporne mich. Bleib', Herz, getreu ihm bis zum Ziele; dann träufeln lohnend ihre Kühle die Palmen Edens über dich.

4. O, auf des steilen Berges Höhen, wie Alles da den Geist entzückt, wenn kühle Lüfte uns umwehen, den Gaum ein frischer Quell erquickt! Doch schwaches Bild von jenen Freuden, wenn ich nach still verweinten Leiden, einst, Land der Ruhe, dich erreicht! O dann, dann ist mein Geist genesen, und Freiheit, Freiheit all' mein We-

sen, mein Dasein süß, mein Wirken leicht!

5. Gott, du des Herzens Schöpfer, Quelle der Freuden all und alles Lichts, dereinst an jenes Lebens Schwelle, wie ist da all mein Leiden nichts! Dann denk' ich nicht mehr meiner Thränen, verschlungen ist dann all mein Sehnen in unaussprechlichem Genuß. Wie schwere Träume bei dem Leuchten des Tags wird mir mein Leiden dächten, beut mir der Himmel einst den Gruß.

6. Wie soll ich, Jesu, recht dir danken für dieser Hoffnung Herrlichkeit? Es löschen Sonnen, Welten wanken, eh' deine Liebe dich gereut. Du bist, du lebst; ich werde leben; was Gott dir gab, wirst du mir geben; wo du bist, soll ich ewig sein! So nimm denn, Arm der ew'gen Treue, dein sterbend Kind einst in die Reihe der höhern Geister gnädig ein!

Evater.

Mel. Der Tag, der ist so freud. 2c.

**812.** Ich sinke zu verwe-  
sen ein, und werde wieder Erde; doch werd' ich nicht auf ewig sein, was ich im Grabe werde. Im Schooße Gottes ruht mein Geist von allen Mühen aus, und fließt von Wonn' anbetend über. Ach, mein Auge sahe nie, meinem Ohr ertönte nie solch Heil in diesem Leben!

2. Das kam in keines Menschen Herz, was denen Gott bereitet, den Pilgern, die ost trüber Schmerz zum ew'gen Le-

ben leitet. Wir schauen in das tiefe Meer, erforschen's nicht; denn Gott ist der, der unser sich erbarmet. Mehr, viel mehr, als wir verstehn, mehr, als unsre Thränen flehn, gibt uns, der ewig liebet!

3. Sei, Seele, stark, und fürchte nicht, durch's finstre Thal zu wallen. Nah' an des Thales Nacht ist Licht; der Engel Jubel schallen ins letzte Seufzen der Natur! Der bei sich selbst dir Gnade schwur, sein Haupt am Kreuze neigte: Er erfüllt des Bundes Eid; Er ist ganz Barmherzigkeit. Dank sei ihm, Preis und Ehre!

Klopstock.

In eigener Melodie.

**813.** Jesus, meine Zuversicht und mein Heiland, ist im Leben! Dieses weiß ich; sollt' ich nicht darum mich zufrieden geben, was die lange Todesnacht mir auch für Gedanken macht?

2. Jesus, er, mein Heiland lebt! Ich werd' auch das Leben schauen; sein, wo mein Erlöser schwebt: warum sollte mir denn grauen? Lasset auch ein Haupt sein Glied, welches es nicht nach sich zieht?

3. Ich bin durch der Hoffnung Band zu genau mit ihm verbunden; er hält mich mit starker Hand in den dunklen Todesstunden, daß mich auch kein Todesbann ewig von ihm trennen kann.

4. Ich bin Staub und muß daher auch einmal zu Erde werden. Dies erkenn' ich; doch

wird er mich erwecken aus der Erden, daß ich in der Herrlichkeit um ihn sein mög' allezeit.

5. Dann wird mich, statt dieser Haut, ein verklärter Leib umgeben, für die neue Welt gebaut und geschickt zum bessern Leben; und in diesem Leib werd' ich Jesum sehen ewiglich.

6. Dann werd' ich in hellerem Licht Jesum, meinen Heiland, kennen; und wie freudig werd' ich nicht dann ihn meinen Retter nennen, wenn die Schwachheit um und an wird von mir sein abgethan.

7. Was hier kranket, seufzt und fleht, wird dort frisch und herrlich gehen! Irdisch wird mein Leib gesät, himmlisch wird er auferstehen; zum Verwesenen sinkt er ein; dort wird er unsterblich sein.

8. Seid getrost und hochfreut, Jesus trägt euch, meine Glieder! Gebt nicht Raum der Traurigkeit! sterbt ihr: Christus ruft euch wieder, wenn die Stimme erst erklingt, die auch durch die Gräber dringt.

9. Lacht der finstern Erdenkluft! Blickt hinauf ins bessere Leben! Dorthin wird euch aus der Gruft eures Jesu Macht erheben: dann liegt Schwachheit und Verdruß ewig unter eurem Fuß.

10. Nur daß ihr den Geist erhebt von den Lüften dieser Erden; und euch dem schon jezt ergebet, dem ihr beigefügt sollt werden: Schickt das Herze da hinein, wo ihr ewig wünscht zu sein.

L. S. v. Brandenburg.

Met. Jesus, meine Zuversicht zc.

**814.** Laßt uns unsers Vaterlands, unsers großen Erbes freuen. Ach, der Wehmuth Thräne rann oft der Pilger Wange nieder! Auch der Freude Thräne sei in dem Blick, der aufwärts schaut!

2. Sind wir etwa Sünder nur? Und nicht auch Versöhnte Gottes? Dürfen wir's nicht wissen, Gott geb' uns einst des Mittlers Erbe? Soll die Kleinmuth die entweihn, deren Hand einst Palmen trägt?

3. Deren Haupt die Kron' umstrahlt, welche nie herunter sinket? Wissen, wissen dürfen wir's, Gott geb' uns des Mittlers Erbe! dürfen wonnevoll hinauf, wo sein Licht uns leuchtet, schau'n!

4. Dort hinauf, wo uns ein Heil, das kein Auge sah, erwartet, das kein Ohr vernahm, und das selber nicht das Herz erreichte! Ja, wir dürfen dieses Heils uns mit Wonn' und Jubel freun!

5. Freun mit lautem Lobgesang, daß es Erd' und Himmel hören! Freun so voll Bewunderung, daß der heiße Dank verstummet; denn kein Auge sah's, kein Ohr hört es; und kein Herz empfand's!

Klopstock.

Met. Sei Lob und Ehr' dem zc.

**815.** Mein Heiland lebt! Er hat die Macht des Todes ganz bezwungen, und siegreich aus des Grabes Nacht zu Gott sich aufgeschwun-

gen. Er ist mein Haupt; sein Sieg ist mein, sein soll mein ganzes Leben sein, und ihm will ich auch sterben.

2. Nicht ewig wird, wer dein Wort hält, den Tod, o Jesu, schauen. Das ist's, was mich zufrieden stellt, selbst bei der Gräber Grauen. Ich bin getrost und unverzagt, weil du den Deinen zugesagt: Ich leb' und ihr sollt leben.

3. Wird gleich mein Leib des Todes Raub, er wird doch wieder leben, und einst aus der Verwesung Staub sich neu gebild't erheben; wenn du, o großer Lebensfürst, nun deine Todten rufen wirst, zum Leben aufzuwachen.

4. Wie froh und herrlich werd' ich dann, vor dir, mein Heiland, stehen! dann nimmst du mich mit Ehren an; läßt in dein Reich mich gehen. Forthin von keiner Last beschwert, an Leib und Seele ganz verklärt, leb' ich bei dir dann ewig.

5. O welch ein selig's Theil ist mir in jener Welt bereitet! Der Freuden Fülle ist bei dir; von dir, o Herr, geleitet, werd' ich in deinem Himmelreich, unsterblich, deinen Engeln gleich, vollkommne Lust genießen.

6. Denn, wo du bist, da sollen die, die dir hier folgen, leben, und ewig frei von Schmerz und Müh', von Seligen umgeben, genießen deine Herrlichkeit. O was sind Leiden dieser Zeit, Herr, gegen jene Freuden!

7. Laß diese künft'ge Herr-

lichkeit mir stets vor Augen schweben, und oft in dieser Prüfungszeit mein Herz dahin erheben, wo keine Schwachheit uns mehr drückt, wo wir, der Sterblichkeit entrückt, frohlockend vor dir wandeln.

8. Erwecke mich dadurch zum Fleiß, der Tugend nachzustreben, und als dein Jünger, dir zum Preis, nach deinem Wort zu leben. Und fühl' ich hier noch Noth und Schmerz, so tröste selbst damit mein Herz: es kommt ein bessres Leben.

Diterich.

Met. Es ist gewißlich an der zc.

**816.** Schon ist der Tag von Gott bestimmt, da, wer auf Erden wandelt, sein Loos aus Gottes Händen nimmt, nach dem, wie er gehandelt. Er kommt, er kommt, des Menschen Sohn; er kommt — und Wolken sind sein Thron — den Erdenkreis zu richten.

2. Hier, an dem Rand der Ewigkeit, hier stehn die Millionen, die seit dem ersten Tag der Zeit auf dieser Erde wohnen; nur dem Unwissenden bekannt, unzählbar wie am Meer der Sand: hier stehn sie vor dem Richter.

3. Hier muß der falsche Bahn der Welt der Wahrheit unterliegen. Hier, wo das Recht die Wage hält, wird keine Sünde siegen. Hier ist zur Buße nicht mehr Frist; hier gilt nicht mehr Betrug und List; hier gilt kein falscher Zeuge.

4. Der Richter spricht, der

Himmel schweigt, und alle Völker hören erwartungsvoll und tief gebeugt: „Kommt, erbt das Reich der Ehren!“ so spricht er zu der Frommen Schaar, doch die, die widerspenstig war, heißt er nun von sich weichen.

5. Wie herrlich aber wird alsdann der Frommen Werth erscheinen! Du, Herr, nimmst sie zu Ehren an, erklärst sie für die Deinen; sie schauen mit erstauntem Blick des Glaubens und der Liebe Glück, dem sie sich hier schon weiheten.

6. Sie gehn nun in das sel'ge Reich, das Gott für sie bereitet, und sehn auf ewig, Engeln gleich, ihr Wohlsein ausgebreitet. Das Stückwerk wird Vollkommenheit; kein Kummer, keine Traurigkeit, stört forthin ihre Freude.

7. Mein Heiland, laß mich dein Gericht oft und mit Ernst bedenken! Es stärke meine Zuversicht, wenn hier mich Leiden kränken! Es reize mich, gewissenhaft, und eingedenk der Rechenenschaft, nach deinem Wort zu wandeln.

Diterich.

Met. Wie groß ist des Allmächt. zc.

**817.** Sie stehen da, die Millionen, die Völker einer jeden Zeit, die Schaaren aller Nationen, weil es dein Richtersinn gebet! sie stehn vor deinem Angesichte, erstaunt, bestürzt, beschämt, erfreut, und sehn dich, Jesu, im Gerichte, im Glanze deiner Herrlichkeit.

2. Die Frommen stehn zu deiner Rechten; sie segnet deiner Gnade Blick. „Kommt“ — sprichst du zu den treuen Knechten — „kommt und empfanget ew'ges Glück! Euch soll der Ueberwinder Krone nach langem, heißen Kampf erfreun; kommt, geht mit mir zum hohen Lohne, ihr Sel'gen, in den Himmel ein!“

3. Laß lebenslang, o Herr, mich streben, einst dieses Zurufs werth zu sein! ich will nach deiner Vorschrift leben, will dir mein ganzes Leben weihn: dann werd' auch ich vor deinem Throne mit hoher Freudigkeit einst stehn; dann werd' auch ich zum ew'gen Lohne mit dir in deinen Himmel gehn! Grot.

Mel. Jesu, der du meine zc.

**818.** Staub, der feig an Gräbern zittert, fühle Gottes Hauch in dir! Und so wandle unerschüttert durch die Reih'n der Todten hier! Schreite kühn in Finsternissen, so wie Christen schreiten müssen! Gehe muthig wie ein Held, gehe hoffend aus der Welt!

2. Nach dem brausenden Getümmel, harr' ich fröhlich meiner Ruh'. War mein Wandel nur im Himmel, bist mein Wunsch, o Gott! nur du: Erde unter meinem Schritte, nimm dann diese morsche Hütte, nach des Lebens Pilgerlauf, nimm in deinen Schooß sie auf.

3. Mag Verwufung es verzehren, dieses sinkende Gebein! Er wird diesen Leib verklären,

Er, deß sich die Himmel freun. Schwing' ich mich ja doch vom Staube zu dem Herrn, an den ich glaube; krönt ja doch die Ewigkeit meinen Heldenmuth im Streit.

4. Vater, sieh', dein Kind im Staube flehet dich mit Thränen an, um das Glück, daß einst mein Glaube so im Tode sprechen kann, so den Jubelton erheben: „Jesus Christus ist mein Leben!“ Fröhlich sink' ich dann dahin; Sterben, du bist mir Gewinn.

G. F. D. Schubart.

In eigner Melodie.

**819.** Wacht auf! ruft einst die Stimme, des Sohnes Gottes Unmachtsstimme, verlaßt, ihr Todten, eure Gruft! Wacht auf, erlöste Sünder! versammelt euch, ihr Gottes-Kinder! der Welten Herr ist's, der euch ruft. Des Todes stille Nacht ist nun vorbei: Erwacht! Halleluja! Macht euch bereit zur Ewigkeit! sein Tag, sein großer Tag ist da!

2. Erd' und Meer und Hölle beben: die Frommen stehen auf zum Leben, zum neuen Leben stehn sie auf; ihr Versöhner kommt voll Klarheit: vor ihm ist Gnade, Treu' und Wahrheit; der Tugend Lohn krönt ihren Lauf! Licht ist um deinen Thron und Leben, Gottes Sohn! Hosanna! Erlöser! dir, dir folgen wir zu deines Vaters Herrlichkeit.

3. Ewig's Lob sei dir gesungen! Wir sind zum Leben durch-

gedrungen: am Ziel sind wir  
beim großen Lohn! Christus  
strömt der Freuden Fülle auf  
uns: wir schaun ihn ohne Hülle,  
ihn, unsern Freund und Got-  
tes Sohn. Kein Auge sahe sie;  
dem Ohr erscholl sie nie, diese  
Wonne! In Ewigkeit sei dir  
geweiht, Herr! unser Dank  
und Ehr' und Preis!

Nikolai n. Klopstock.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir zc.

**820.** Warum erbebst du,  
meine Seele, bei  
dem Gedanken an das Grab?  
Nicht dich umschließt einst seine  
Höhle, nur: deine Hülle sinkt  
hinab. Sie schuf der Allmacht  
Wink aus Staub, drum wird  
sie der Verwesung Raub.

2. Du, zur Unsterblichkeit  
erlesen, schwingst dich empor  
zu Gottes Licht, und schaust  
den Ursprung aller Wesen von  
Angesicht zu Angesicht, bewun-  
derst deines Gottes Macht in  
jener Welten Bau und Pracht.

3. Dann, Seele, wirst du  
das verstehen, was hier kein  
weiser Mund erklärt; was hier,  
vollkommen einzusehen, des  
Wissens Trieb umsonst begehrt.  
Dann täuscht dich Wahn und  
Irrthum nicht, und selbst die  
Finsterniß wird Licht.

4. Dann wirst du den, ach!  
den erblicken, den hier allein  
der Glaube sieht, ihn, der dich  
ewig zu beglücken, nach Gottes  
Rath am Kreuz verschied.  
Dann jauchze, daß kein Wahn,  
kein Spott dich hier getrennt  
von deinem Gott.

5. Wenn nun der Tag des

Herrn erscheinet, verläßt dein  
Leib der Gräber Ruh', zum  
zweitenmal mit dir vereinet,  
wird er unsterblich sein wie du.  
O, Seele, zittre länger nicht,  
daß deiner Hütte Bau zerbricht.

Schiebeler.

Mel. Befiehl du deine Wege zc.

**821.** Was sind der Weh-  
muth Thränen  
in stiller Einsamkeit? was ist  
das leise Sehnen nach Tod und  
Ewigkeit? woher, daß keine  
Habe hier ächte Freuden schenkt?  
was ist's, daß nach dem Grabe  
des Frommen Blick sich senkt?

2. Du schaffst's, die, in  
der Hülle des Körpers einge-  
schränkt, sich höh're Freuden-  
fülle dort oben ahnend denkt,  
du, Seele! Dort ist Frieden,  
sprichst du; der ew'gen Ruh'  
führt Gott den Lebensmüden  
durch's Thal des Todes zu.

3. Drum trocknet nur, ihr  
Thränen, kurz ist die Pilger-  
zeit; bald wird gestillt dies  
Sehnen, bald ruft die Ewig-  
keit. Dort löset sich die Frage  
um Schmerz und Lebensmüh',  
und jede Menschenklage wird  
Engel-Harmonie.

Mel. Nun freut euch, lieben zc.

**822.** Wenn, Herr, einst  
deine Stimme  
ruft: „Kommt wieder, Men-  
schenkinder!“ und ich, erstaunt,  
aus meiner Gruft, unsterblich,  
nicht mehr Sünder, zu voller  
Klarheit aufersteh', und einen  
neuen Himmel seh': Heil, Heil  
dem großen Tage!

2. Wie wird mir, dem Er-

wachten, sein! welch himmlisches Entzücken, wenn nun im seligsten Verein sich Leib und Seel' erblicken! Zwar beb' ich! doch zum letztenmal, wenn ich das schreckenvolle Thal des Todes überschau.

3. Dann find' ich, welche Wonne! den, der mir dies Heil erworben; Ihm werde ich entgegen gehn. Ihm, der für mich gestorben, für mich den Tod einst überwand, als Mächtiger vom Tod erstand — Dich, Jesu, werd' ich schauen!

4. Ich weiß, daß dein Wort Wahrheit ist, trotz alles frechen Spottes; Vernunft! weit höher als du bist, ist mir der Friede Gottes; und der bewahrt mir Herz und Sinn. Ich bleibe ewig, der ich bin, ich sterb', und sieh', ich lebe.

5. Dies Leben ist ein langer Tod! Des Geistes hohes Erbe wird erst erkämpft durch Erdennoth, ich leb' erst, wenn ich sterbe. Ich werde sein, wo Jesus Christ, der Todten Erstgebörner, ist, und hinfort nimmer sterben.

6. Grabt den entseelten Leib nur ein! Staub waren seine Glieder; Staub sollen sie im Grabe sein: doch bald erwach' ich wieder! Gesät werd' ich, um aufzublühn, das todte Feld wird wieder grün zu tausendfält'gen Früchten.

7. Im himmlisch seligen Vertraun einst fröhlich aufzustehen, laß mich, Erlöser, ohne Graun, den Weg des Todes gehen. Es zeige mir ein sanfter Tod, so

wie ein schönes Abendroth, von fern den schönern Morgen.

v. Hippel.

Mel. Wer nur den lieben Gott zc.

**823.** Wenn oft in feierlicher Stille, vom Todesgraun der Welt entführt, mein Herz, in tiefer Wehmuthsfülle, sich über Zeit und Grab verliert: dann hör' ich, daß es in mir spricht: „Ich bin! und drum vergeh' ich nicht!“

2. Wenn, tief gebeuget von Beschwerde, des Lebens Freude mir entflieht, und nirgends auf der weiten Erde mein Herz sich Rath noch Trost ersieht: dann tönet mir ein Engel-Wort: „Hier ist die Saat, die Ernte dort!“

3. Wenn in der Nacht, beim Glanz der Sterne, mein Aug' am Grab der Theuren weint, und, Tröstung bietend aus der Ferne, der Geist der Liebe mir erscheint: dann steht es hell vor meinem Blick: „Auch was beweint ward, kommt zurück.“

4. O Himmels-Hoffnung! lächle immer, wenn Freud', wenn Leid das Herz bewegt! Umglänze mich wie Morgen-Schimmer, wenn Nacht auf meinen Pfad sich legt, und drück' es tief dem Schwachen ein: „Was göttlich ist, muß ewig sein.“

Eine Schweizerin n. C. G. Graf.

Mel. Lobe den Herren, den zc.

**824.** „Werde!“ Gott sprach es.

Hervor aus den nächtlichen Tiefen traten die Erden und Himmel, und jauchzten und riefen:

„Was auch vergeht — Ewiges ewig besteht; Geister — sie können nicht sterben.“

2. O du, die in mir ein Leben der Zukunft erstrebet, Seele! du ahnest Unsterblichkeit, die dich erhebet über den Raum — Seele! ein himmlischer Traum bürget dir frohes Erwachen!

3. Erden zertrümmern und Sonnen zerrinnen zu Staube; dich, du Unsterbliche! trägt auf Flügeln der Glaube, wenn du vollbracht, was dir zum Zwecke gemacht, hin aus der Dämmerung zum Tage!

Mel. Dir, dir Jehovah, will ich zc.

**825.** Wer gibt mir Flügel, hin zu schweben ins Land, das meine bange Seele sucht, wo Wahn und Trug mich nicht umgeben, kein bunter Tand das schwache Herz versucht; wo Lieb' und Freundschaft ewig herrlich blühen, mit keinem Lenz, mit keinem Wechsel flühen.

2. Wo nicht, von falschem Wahn betrogen, der Zweifler frevelnd um Vernichtung fleht, von keinem Irrlicht angezogen, der Wanderer zuletzt am Abgrund steht; wo keine Reu' an unserm Herzen nagt, und man nach keines Schicksals Aufschluß fragt.

3. Wo man dem Geiste nicht die Schwingen, das Licht der Wahrheit zu erreichen, lähmt; wo wir um keinen Preis mehr ringen, den zu erkämpfen sich die Tugend schämt; wo Freude

an der Hand der Unschuld geht, und keiner mehr im Guten stille steht.

4. Gib du mir Flügel, hin zu schweben in's Land, das meine bange Seele sucht, mein Gott! in jenes bessere Leben, wo keine Täuschung mehr das Herz versucht. Das Erdenglück, das hier der Thor begehrt, ist keiner einz'gen Sehnsuchts Thräne werth. Schiebeler.

Die Herrlichkeit des ewigen Lebens.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit zc.

**826.** Der Freuden Fülle ist bei dir, mein Gott, in jenem Leben. Da wirst du überschwenglich mir, was mich erfreuet, geben. Da seh' ich dich, in hellerem Licht: von Angesicht zu Angesicht, voll hoher Himmelswonnen.

2. Da werd' ich deinen gnädigen Rath noch mehr, als hier, verstehen: dir danken, daß der Tugend Pfad du mir gebotst zu gehen, und selbst durch Leiden dieser Zeit mich zu dem Glück der Ewigkeit so väterlich erzogest.

3. In unbefleckter Heiligkeit werd' ich dann, Gott, dich lieben, und, was dein Wille mir gebeut, mit frohem Herzen üben. Ich werde dann, o welche Lust! mir keiner Sünde mehr bewußt, der Tugend Glück empfinden.

4. Mit allen Bürgern jener Welt, die deinen Thron umgeben, werd' ich dort, ihnen zuge-

felt, in reinsten Freundschaft leben. Schon wallt, o Gott, in meiner Brust das Vorgefühl der hohen Lust, die ich mit ihnen theile.

5. Der Freuden Fülle ist bei dir, mein Gott, in jenem Leben; da wirst du überschwenglich mir, was mich erfreuet, geben. Da währt mein Glück in Ewigkeit; Nichts fehlt ihm an Vollkommenheit. O, hilf es mir erreichen.

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund zc.

**827.** Die Seele ruht in Jesu Armen, der Leib schläft sanft im Erden-schooß; nun kann sich Herz an Herz erwarman; die Ruh' ist unaussprechlich groß, die sie nach wenig Kampfesstunden bei ihrem holden Freund gefunden: sie schwimmt im stillen Friedensmeer. Gott hat die Thränen abgewischt; ihr Geist wird durch und durch erfrischt, des Himmels Glanz ist um sie her.

2. Sie ist nun aller Noth entnommen, ihr Schmerz und Seufzen ist dahin: sie ist zur Freudenkrone kommen, sie steht als Braut und Königin, im Golde ew'ger Herrlichkeiten, den großen König an der Seiten, sie sieht sein holdes Angesicht! Sein freudenvolles lieblichs Wesen macht sie nun durch und durch genesen; sie ist ein Licht im ew'gen Licht.

3. Sie kann als Kind den Vater sehen, sie fühlt der Liebe süßen Trieb; sie kann nun Jesu

Wort verstehen: „er selbst, der Vater, hat dich lieb!“ ein unergründlich Meer des Guten, ein Abgrund ew'ger Segens-Fluthen entdeckt sich dem verklärten Geist; er schauet Gott von Angesichte, und weiß, was Gottes Erb' im Lichte und ein Miterbe Christi heißt.

4. Sie hat nun Alles zu genießen, worauf ihr Glaube sich gefreut; der Lebensquell läßt in sich fließen die Ströme ew'ger Süßigkeit. Ihr Freudenmeer ist Gottes Fülle; bei dem ist ihre Seele stille, verschlungen ist, was sie betrübt, der Vater küßt sie mit dem Triebe der unbegreiflich zarten Liebe, womit er seinen Liebling liebt.

5. Der matte Leib ruht in der Erde. Er schläft, bis Jesus ihn erweckt, damit der Staub zur Sonne werde, den jetzt die finstre Gruft bedeckt; wie fröhlich wird er auferstehen; wie wird man ihn vereinigt sehen mit dem verklärten Seelen-Geist! da wird an den erlösten Weiden, am Tage ew'ger Hochzeit-Freuden, des Lammes Herrlichkeit gepreist.

Mel. Jerusalem, du hochgebaute zc.

**828.** Du bist mein Ziel, erhabne Gottesstadt! Wie schlägt das Herz in mir! Des Irdischen und seiner Freuden satt, schwing' ich mich auf zu dir, weg über Erd' und Sterne! Reich, Engel, mir die Hand, ich seh' es in der Ferne, mein frohes Vaterland.

2. O, großer Tag, der du mich ihm vereinst, wann glänzt du herauf? Wann, heiligste der Stunden, schlägst du ein, und krönest meinen Lauf? Wann naht des Glaubens Ende, das mich der Welt entreißt? Dann Gott, in deine Hände befehl' ich meinen Geist!

3. O, wie ihn schon nun der Gedank' erhebt, von Erde frei zu sein! Die Hülle sinkt; er, im Triumphe, schwebt ins Reich der Geister ein. Frei von des Leibes Bürde, klimmt er die Sternenbahn, halb Engel schon an Würde, zu Gottes Thron hinan.

4. Ein Morgentraum sind Müh' und Trübsal nun; mein Glaubenskampf ist aus. Ich komm' zum Schaun, und will im Lichte ruhn. Dort ist des Vaters Haus; errungen nun die Krone, die fern mich schon entzückt, und feierlich am Throne den treuen Kämpfer schmückt!

5. O, welch ein Volk, welch eine heil'ge Schaar mir da entgegenglänzt! Was in der Welt von Auserwählten war, mit Seligkeit umkränzt! Des Himmels reinste Freuden entstrahlen ihrem Blick! Komm'! tönt es, Müh' und Leiden krönt hier ein ewig's Glück!

6. Da geh' ich dann, von Seligen umschwebt, zur Stadt des Lebens ein, dem Lichte zu, worin der Ew'ge lebt. O Gott, wie wird mir sein, wenn, schon von tausend Sonnen und deinem Heer entzückt, in Seligkeit

zerronnen, nun dich mein Geist erblickt! *Reiseart n. Wagner*

*Mel. Ballet will ich dir singen u.*

**829.** Ein kleiner Todtenhügel, o Erde, bist du mir! Die Andacht leiht mir Flügel, und trägt mich weit von hier; hin, wo sich Licht und Sonne, voll wie ein Meer, ergießt; von dem nur unsre Sonne ein kleiner Tropfen ist.

2. Im unbeschränkten Raume thront Gott! hier füllet er mit seines Kleides Saume die Himmel weit umher. Von seines Stuhles Höhen hallt hoher Donnerton, und seine Engel stehen, wie Sonnen, um den Thron.

3. Singt Halleluja! Preiset, ihr Himmel, preiset Gott! Denn heilig, heilig heißet Jehovah, unser Gott. Sein Lob, das von den Thronen die Schaar der Geister sprach, das hallen Nationen und alle Himmel nach.

4. Dort, wo ein ew'ger Morgen nach trüben Nächten lacht, dort fliehen schwarze Sorgen, wie Schatten in der Nacht. Reich' in den Labyrinth der Erde mir die Hand, du Trost: „dort soll ich finden mein rechtes Vaterland!“

5. Dort trüben keine Thränen den wolkenfreien Blick! Im Glanz des ewig Schönen vollendet sich mein Glück; doch was kein Aug' gesehen und was kein Ohr gehört, kann das der Mensch verstehen, der noch dem Staub gehört?

6. Nur stumme Seufzer wagen sich zu dem Throne hin. Gern will ich Alles tragen, da einst ich selig bin. Willkommen, Müh' und Sorgen, willkommen, schwere Pein! Ein ew'ger Gottesmorgen wird mich mit Bonn' erfreun.

E. F. D. Schubart.

Mel. Kommt her zu mir, spricht zc.

**830.** **E**inst sinkt der Leib ins kühle Grab, der Staub zu andern Staub hinab, nicht sterblich mehr zu leben. Mit freiem Flug und frohem Blick kehrt der entbundne Geist zurück zu dem, der ihn gegeben.

2. O hohes Glück, vor Gott zu stehn! O Freude, Jesu, dich zu sehn, und deines Reiches Glieder! Zu sehen dich in deinem Licht von Angesicht zu Angesicht, dich, Ersten aller Brüder!

3. Wie wird mir dann, o dann mir sein, wenn der Erwachten große Reihn vor dir versammelt stehen; wenn du mich dann beim Namen nennst, und vor den Engeln mich bekennst, die dich mit mir erhöhen?

4. Ich, ich, der jetzt noch Thränen weint; ich werde, wenn dein Glanz erscheint, dann leuchten wie die Sonne; ich Sündiger, von Sünden rein, ich Sterblicher, unsterblich sein, voll Danks, o Gott, voll Wonne!

5. Befreit und ewig fern von Qual, getränkt mit Freuden ohne Zahl, Gott immer, immer näher, steigt dann mit jedem

Augenblick der Seele namenloses Glück noch unaussprechlich höher.

6. Und aller höhern Geister Schaar, und wer auf Erden heilig war, sind alle meine Brüder, sind Alle nah' verwandt mit mir, und singen stets, Erlöser, dir aus Einem Munde Lieder.

7. Der Seligkeiten, Gott, wie viel! O Freuden ohne Maas und Ziel! Hoch über alles Sehnen! O Ewigkeit! O Ewigkeit! was ist das Leiden dieser Zeit? Wie Nichts sind alle Thränen! Lavater.

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund zc.

**831.** **E**s ist noch eine Ruh' vorhanden! auf, müdes Herz, und werde Licht! Du seufzest hier in deinen Banden, und deine Sonne scheint nicht. Sieh' auf den Heiland, der mit Freuden dich wird vor seinem Stuhle weiden, wirf hin die Last, und eil' herzu. Bald ist der schöne Kampf geendet, bald, bald der saure Lauf vollendet, so gehst du ein zu deiner Ruh'.

2. Die Ruhe hat Gott uns erkoren, die Ruhe, die kein Ende nimmt; es hat, da noch kein Mensch geboren, die Liebe sie uns so bestimmt. Der Heiland wollte darum sterben, uns diese Ruhe zu erwerben; er ruft so freundlich weit und breit: „Ihr müden Seelen und ihr Frommen, versäumet nicht, einst einzukommen zu meiner Ruhe Lieblichkeit.“

3. So kommet denn, ihr matten Seelen, die manche Last und Bürde drückt; eilt, eilt aus euren Kummerhöhlen, geht nicht mehr traurig und gebückt! Ihr habt des Tages Last getragen, dafür läßt euch der Heiland sagen: ich will selbst eure Ruhstatt sein. Ihr seid' sein Volk, gezeugt von oben, ob Sünde, Welt und Teufel toben; seid nur getrost, und gehet ein.

4. Dort wird man Freudengarben bringen; denn unsre Thränenfaat ist aus. O welch ein Jubel wird erklingen, welch süßer Ton im Vater-Haus! Schmerz, Seufzen, Leid, Tod und dergleichen wird dann auf ewig von mir weichen. Wir werden selbst den Heiland sehn, Er wird am Lichtquell uns erfrischen, die Zähren uns vom Auge wischen; wer weiß, was sonst noch soll geschehn!

5. Kein Durst noch Hunger wird uns schwächen, denn die Erquickungszeit ist da. Die Sonne wird uns nicht mehr stechen, der Herr ist seinem Volke nah', er will selbst unter ihnen wohnen, und ihre Treue wohl belohnen mit Licht und Trost, mit Ehr' und Preis. Es werden die Gebeine grünen, der große Sabbath ist erschienen, da man von keiner Arbeit weiß.

6. Da ruhen wir und sind in Frieden, und leben ewig sorgenlos. Ach, fasset dieses Wort, ihr Müden, und legt euch in des Heilands Schooß! Ach, Flügel her! wir müssen eilen,

wir dürfen hier nicht länger weilen, dort wartet schon die frohe Schaar. Fort, fort, mein Geist, zum Jubiliren, bereite dich zum Triumphiren! Auf, auf, es kommt das Ruhejahr!

Kunth.

Mel. Wie schön leucht' t uns zc.

**832.** Mein ganzer Geist, Gott, wird entzückt, wenn er nach jenem Himmel blickt, den du für uns bereitet; wo deiner Allmacht ew'ge Kraft dem Auge neue Wunder schafft, zu neuem Forschen leitet. Mächtig fühl' ich mich getrieben, dich zu lieben, der zum Leben, das dort ist, mich will erheben.

2. Was sind die Freuden dieser Zeit, Herr, gegen jene Herrlichkeit, die wir bei dir einst finden? Du stellst uns hier auf Erden zwar viel Wunder deiner Güte dar, daß wir sie froh empfinden; doch, hier sind wir bei den Freuden oft mit Leiden noch umgeben; dort nur ist vollkommnes Leben.

3. Kein Tod ist dort mehr, und kein Grab; dort trocknest du die Thränen ab von deiner Kinder Wangen. Vorüber ist dann Schmerz und Leid, und strahlend ist die Herrlichkeit der Wahrheit aufgegangen. Freundlich gibt sich den Erlösten, sie zu trösten, der zu kennen, den sie hier schon Vater nennen.

4. Gott, welche Schaar ist dort vereint! die Frommen, die ich hier beweint! die sind' ich droben wieder. Dort sammelt deine Vaterhand sie, die Ein

Sinn schon hier verband, Herr, alle deine Glieder. Ewig werd' ich, frei von Mängeln, selbst mit Engeln, mir zum Segen, da die reinste Freundschaft pflegen.

5. Dort ist mein Freund, des Höchsten Sohn, der mich geliebt; wie glänzt sein Thron in jenen Himmelshöhen! Dort werd' ich dich, Herr Jesu Christ, der du der Deinen Wonne bist, mir zum Entzücken sehen. Nichts kann alsdann mich mehr scheiden von den Freuden, die du droben deinen Freunden aufgehoben.

6. Wie herrlich ist die neue Welt, die Gott den Frommen vorbehält, wenn sie voll Glauben sterben! Der du vorangegangen bist, zieh' dir mich nach, Herr Jesu Christ, hilf mir dein Reich ererben! Laß mich eifrig darnach streben, und mein Leben hier so führen, daß ich dort kann triumphiren.

Fritsch n. Diterich.

Signe Melodie, oder: Wer nur den lieben Gott läßt walten &c.

**833.** Nach einer Prüfung kurzer Tage erwartet uns die Ewigkeit. Dort, dort verwandelt sich die Klage in göttliche Zufriedenheit. Hier übt die Tugend ihren Fleiß, und jene Weltreichth ihr den Preis.

2. Wahr ist's, der Fromme schmeckt auf Erden schon manchen sel'gen Augenblick; doch alle Freuden, die ihm werden, sind ihm ein unvollkommenes Glück. Er bleibt ein Mensch,

und seine Ruh' nimmt in der Seele ab und zu.

3. Bald stören ihn des Körpers Schmerzen, bald das Geräusche dieser Welt; bald kämpft in seinem eignen Herzen ein Feind, der öfter siegt als fällt; bald sinkt er durch des Nächsten Schuld in Kummer und in Ungebuld.

4. Hier, wo die Tugend öfters leidet, das Laster öfters glücklich ist, wo man den Glücklichen beneidet, und des Bekümmerten vergißt; hier kann der Mensch nie frei von Pein, nie frei von eigener Schwachheit sein.

5. Hier such' ich's nur, dort werd' ich's finden; dort werd' ich, heilig und verklärt, der Tugend ganzen Werth empfinden, den unaussprechlich großen Werth; den Gott der Liebe werd' ich sehn, ihn lieben, ewig ihn erhöh'n.

6. Da wird der Vorsicht heil'ger Wille mein Will' und meine Wohlfahrt sein! und lieblich Wesen, Heil die Fülle, am Throne Gottes mich erfreun. Dann läßt Gewinn stets auf Gewinn mich fühlen, daß ich ewig bin.

7. Da werd' ich das im Licht erkennen, was ich auf Erden dunkel sah; das wunderbar und heilig nennen, was unerforschlich hier geschah; da denkt mein Geist mit Preis und Dank die Schickung im Zusammenhang.

8. Da werd' ich zu dem Throne dringen, wo Gott, mein Heil, sich offenbart; ein Heilig, Hei-

lig, Heilig singen dem Lamm, das erwürget ward; und Cherubim und Seraphim und alle Himmel jauchzen ihm.

9. Da werd' ich in der Engel Schaaren mich ihnen gleich und heilig sehn, das nie gestörte Glück erfahren, mit Frommen stets fromm umzugehn. Da wird durch jeden Augenblick ihr Heil mein Heil, ihr Glück mein Glück.

10. Da werd' ich dem den Dank bezahlen, der Gottes Weg mich gehen hieß, und ihn zu millionenmalen noch segnen, daß er mir ihn wies; da sind' ich in des Höchsten Hand den Freund, den ich auf Erden fand.

11. Da ruft, o möchte Gott es geben! vielleicht auch mir ein Sel'ger zu: Heil sei dir! denn du hast mein Leben, die Seele mir gerettet, du! O Gott, wie muß dies Glück erfreun, der Retter einer Seele sein!

12. Was seid ihr, Leiden dieser Erden, doch gegen jene Herrlichkeit, die offenbar an uns soll werden von Ewigkeit zu Ewigkeit! Wie Nichts, wie gar Nichts gegen sie, ist doch ein Augenblick voll Müh'! Gellert.

In eigner Melodie.

Erste Chorstimme.

**834.** O wie selig seid ihr doch, ihr Frommen, die ihr durch den Tod zu Gott gekommen; ihr seid entgangen aller Noth, die uns noch hält gefangen.

Zweite Chorstimme.

Ja, höchst selig sind wir, lieben Brüder! unser Mund ist

voller Freudenlieder; doch was wir schauen, wird Gott euch gar bald auch anvertrauen.

2. Muß man hier doch wie im Kerker leben, stets in Sorgen, Furcht und Schrecken schweben; was wir hier kennen, ist nur Müh' und Herzeleid zu nennen.

O, ihr Lieben! seid doch ja zufrieden; sucht nicht Ruhe, weil ihr seid hienieden; laßt euern Willen sich nur sanft von Gottes Gnade stillen.

3. Ihr hingegen ruht in eurer Kammer, sicher und befreit von allem Jammer, kein Kreuz und Leiden störet je euch noch in euern Freuden.

Aber gleichwohl mußten wir auch kämpfen, da in uns war Sünd' und Tod zu dämpfen; was euch jetzt quälet, daran hat es uns auch nicht gefehlet.

4. Christus trocknet ab all' eure Thränen; ihr genießt, wonach wir uns noch sehnen; euch wird gesungen, was durch keines Menschen Ohr gedrungen.

Duldet euch nur fort bei euern Thränen; bleibt getreu, euch himmelan zu sehnen; der Erde Leiden ist der Saame zu des Himmels Freuden.

5. Ach! wer wollte denn nicht gerne sterben, und den Himmel für die Welt ererben? wer wünscht die Plagen dieses Lebens länger noch zu tragen?

Freilich ist hier gut bei Christo leben: doch könnt ihr euch in Geduld ergeben; all' euer Streiten lohnet Christus hier mit Herrlichkeiten.

6. Komm', o Christe! komm',  
uns auszuspannen, löf' uns auf  
und führ' uns bald von dannen!  
Bei dir, o Sonne! ist der from-  
men Seelen Freud' und Wonne.

Ach, ihr frommen Christen!  
eure Kronen, eure Palmen, wo-  
mit Gott will lohnen, sind schon  
bereitet: schafft nur, daß ihr  
treu und muthig streitet.

Beide zusammen.

7. Nun, wir wollen beider-  
seits denn loben Gottes Lamm,  
das uns zu Gott erhoben! Ein  
ewig's Leben wird uns beider-  
seits gewiß gegeben.

8. Lobt, ihr Menschen, lobt,  
ihr Himmels-Chöre! gebt dem  
höchsten Gott allein die Ehre!  
die Ewigkeiten werden unsers  
Gottes Lob ausbreiten. Da.

In eigener Melodie.

**835.** Wiedersehn! sei uns  
gesegnet, ent-  
zückenvolles Wiedersehn, wenn  
uns unser Freund begegnet, wo  
Engel liebend um ihn stehn!  
Dieser Tag der Wonne trock-  
net unsre Thränen ab; hoch  
schwebt unsre Seele über Tod  
und Grab. Niemeyer.

Mel. Wer nur den lieben Gott zc.

**836.** Wie wohl thust du,  
mein Gott, den  
Deinen! Du führst sie einst  
zum Himme! ein. Da wer-  
den Leiden, Klag' und Weinen  
mir nur ein dunkles Traumbild  
sein. Da wird auf leicht ver-  
schmerzter Pein vollkommne  
Wonne mich erfreun.

2. Wie fröhlich wird mein  
ganzer Wille da, Herr, in dei-  
nem Willen ruhn; da sind' ich  
aller Wünsche Fülle; was ich  
gehofft, das schau' ich nun; ja,  
über alle Hoffnung weit em-  
psind' ich da Glückseligkeit.

3. Wie überwiegend ist die  
Wonne, die den erlösten Geist  
entzückt, wenn er nun dich, der  
Deinen Sonne, in deiner Herr-  
lichkeit erblickt! Und so, mein  
Heiland, seh' ich dich, und freue  
dein auf ewig mich.

4. Da komm' ich zu den ed-  
len Seelen, die, nun durch höh-  
res Licht verklärt, sich Gottes  
Führungen erzählen, der sie  
durch Prüfungen bewährt, und  
wundervoll nach seinem Rath  
zum ew'gen Glück erhoben hat.

5. Wie wohl wird uns da  
sein, wo Klarheit durch alle  
Wege Gottes scheint; wo reine  
Liebe, lautre Wahrheit des  
Himmels Bürgerschaft vereint;  
und wo du dich, Herr Jesu  
Christ, verklärt uns zeigest, wie  
du bist.

6. Zur Hoffnung solcher Se-  
ligkeiten in der Vereinigung mit  
dir, wollst du, o Herr, mich  
vollbereiten; drum schaff' ein  
reines Herz in mir! Du, den  
ich schauen soll, bist rein; so  
laß auch meine Seele sein.

G. C. Lappenberg.

Bei Beerdigungen.

Mel. Nun laßt uns den Leib zc.  
Gemeine.

**837.** Begrabt den Leib in  
seine Gruft, bis  
ihn des Richters Stimme ruft!

Wir säen ihn, einst blüht er auf und steigt verklärt zu Gott hinauf.

Einzelne Chorstimme.

Grabt mein verwesliches Gebein, o, ihr noch Sterblichen, nur ein! es bleibt, es bleibt im Grabe nicht; denn Jesus kommt und hält Gericht!

Gemeine.

2. Aus Staube schuf ihn einst der Herr. Er war schon Staub, und wird's nur mehr. Er liegt, er schläft, verweist, erwacht der-einst aus dieses Todes Nacht.

Einzelne Chorstimme.

Du wirst mein aufgelöst Gebein, o du Verwesung, weit verstreun; allein gezählt ist, wie mein Haar, mein Staub; Gott weckt mich wunderbar.

Gemeine.

3. Des Frommen Seele lebt bei Gott, der sie aus aller ihrer Noth, von aller ihrer Missethat, durch seinen Sohn erlöst hat.

Einzelne Chorstimme.

Gott ist barmherzig, und verflößt im Tode nicht, die er erlöst, die nicht, für deren Missethat sein Mittler sich geheiligt hat.

Gemeine.

4. Er wandelt' hier im finstern Thal! Er duldet viel Schmerz und Qual! Du trugest Jesu Christi Joch; entschlummertest, und lebest noch.

Einzelne Chorstimme.

Bei euch hat Trübsal mich gedrückt; nun hat mich Gottes Ruh' erquickt! Im finstern Thale wandelt' ich; doch führte Gottes Rechte mich.

Gemeine.

5. Er litt viel mehr, der uns verfühnt, und himmlisch seine Sieger krönt! O Lohn, o Lohn für wenig Pein! dann wird's wie Träumenden uns sein.

Einzelne Chorstimme.

Ich trug sein Joch bis an mein Grab! nun wischt er meine Thränen ab! Was sind die Leiden jener Zeit, Gott, gegen deine Herrlichkeit!

Gemeine.

6. Du, Todter Gottes, schlummr' in Ruh'! wir gehn auch unsern Hütten zu, und machen zu der Ewigkeit mit Freud' und Zittern uns bereit.

Einzelne Chorstimme.

Ja, laffet mich in meiner Ruh', und geht nach euern Hütten zu! Schafft, daß ihr selig werdet, ringt, bis ihr euch auch der Erd' entschwingt.

Gemeine.

7. Ach, Gottgeopferter! dein Tod stärk' uns in unsrer letzten Noth! laß unsre ganze Seele dein, und freudig unser Ende sein!

W. Weis.

Mel. Nun ruhen alle Wälder zc.

**838.** Da stehen wir, die Deinen, Unendlicher, und weinen ein Grablied an der Gruft. Wir singen auf vom Staube; uns stärkt der Christenglaube, daß Gott uns einst zum Leben ruft.

2. Fließt nur, ihr Thränen, fließet! Ein Sterblicher beschließet des Lebens kurzen Lauf. Nimm, mütterliche Erde, dein

Kind, frei von Beschwerde, in deine milden Arme auf.

3. Sei ihm ein Ruhebette, nachtvolle Grabesstätte, und deck' ihn kühlend zu. Er schlafe hier in Frieden den stillen Schlaf der Müden, des Kranken lang' erseufzte Ruh'.

4. Senkt nun den Leichnam nieder zum Staube seiner Brüder, die längst die Erde deckt. Im Grab' ist sanfter Schlummer; ihn stört kein Erdenkummer; Gott ist es, der ihn einst erweckt.

5. Zum Leben ohne Sorgen weckt ihn der frohe Morgen, wo alle Welt erwacht. Heil diesem todtten Staube! — so singt der Christen Glaube — auch er erwacht; auch er erwacht.

6. Zum Himmel blickt, Betrübte! Dort wandelt der (die) — Geliebte hoch über Welt und Grab. Vergönnet ihm (ihr) — die Freude, o wehret eurem Leide, und trocknet eure Thränen ab.

Schubart

Mel. Nun laßt uns den Leib zc.

**839.** Dem (der) — jetzt Unsterblichen, den (die) — du bei dir erquickst in ew'ger Ruh'; dem (der) — weinen wir, o Gott; denn, ach! vergebens schauen wir ihm (ihr) — nach.

2. Ach! nie bringt unser Thränenblick uns den (die) — Vollendeten (Vollendete) — zurück! Uns sank in's bald verschloßne Grab, wir fühlen's tief, wie viel, hinab!

3. Vergieb dem Schmerz, o Heiland! — dir entfiel an eines Grabes Thür der Wehmuth Zähre; einen Freund hast du so mild, wie wir beweint.

4. Doch du schufst Linderung für das Herz, du blicktest betend himmelwärts! Der du die Auferstehung bist, sei du uns Trost, o Jesus Christ! Hermes.

Mel. Jesu, der du selbst zc.

**840.** Einen guten Kampf hab' ich in der Welt gekämpft, und Gott hat genädiglich all' mein Leid gedämpft; durch ihn konnt' ich meinen Lauf seliglich vollbringen, und zum Himmel mich hinauf dieser Erd' entschwingen.

2. Beigelegt ist mir hinfort der Gerechten Krone, die der ew'ge Richter dort Treuen giebt zum Lohne. Selig, selig wurde ich durch mein vest Vertrauen; was ich glaubte, läßt Gott mich nun im Lichte schauen.

3. Weiche, schnöde Eitelkeit! Schweiget, niedre Triebe! Jesu ist mein Geist geweiht, den ich ewig liebe; vor ihm werf' ich tief gerührt mich anbetend nieder, sing' ihm Dank, der ihm gebührt, hohe Jubellieder.

4. Freunde, die ihr meiner noch denkt mit heißem Sehnen, hemmt, ach hemmt als Christen doch eures Jammers Thränen! Blickt, so ruft mein Geist euch zu, nicht so traurig nieder! auch die Sonne geht zur Ruh', und kommt morgen wieder. Alberti.

In eigner Melodie.

**841.** Eine Hand voll Erde  
deckt mich einstens  
zu, wenn ich müde werde, geh'  
zu meiner Ruh'. Dann trifft  
mich kein Kummer; sanft, in  
kühler Gruft, schlaf ich Todes-  
schlummer, bis mich Gott einst  
ruft.

2. Eine Hand voll Erde soll  
mir heilig sein, mehr als Prunk-  
beschwerde von des Künstlers  
Stein. Schon mein Leben  
drückte mancher Tage Pein,  
und der Gram erstickte oft  
mein Fröhlichsein.

3. Eine Hand voll Erde wird  
zulezt doch mir. Ob ich hier  
Beschwerde litte für und für;  
ob mich Armuth quälte, oder  
ob ich reich; ob ich Ahnen zählte,  
ist der Welt dann gleich.

4. Eine Hand voll Erde ist  
für mich genung; weiß auch,  
daß ich werde Würmern Sät-  
tigung. Doch, im Grab' ist  
Friede, und der Kummer ruht.  
Werden wir einst müde: o hier  
ruht sich's gut!

5. Eine Hand voll Erde wirft  
vielleicht mein Freund, traurig  
von Gebehrde, auf mein Grab,  
und weint. Wenn ich den nur  
habe, der zum Hügel schleicht:  
o, dann wird im Grabe Gottes  
Erde leicht.

Mel. Schwing' dich auf zu 2c.

**842.** Gebt dem Tode seinen  
Kraub, Würmern  
ihre Habe! Seelen werden nicht  
zu Staub, schlummern nicht im  
Grabe. Sinke tief der Sarg

nun ein, mag die Erde rollen;  
dennoch wollen wir uns freun,  
daß wir sterben sollen.

2. Stimmt die hohen Lieder  
an von der Auferstehung, von  
des Mittlers Siegesbahn, Prü-  
fung und Erhöhung; wie er's  
gab und wieder nahm, sein un-  
sterblich Leben. Seit der Trost  
vom Himmel kam, darf ein  
Christ nicht beben.

3. Saaten der Unsterblich-  
keit! Heilige Gebeine! Bald  
verströmt auch unsre Zeit, ruft  
der Tod: „Erscheine!“ Ruf  
er nur; wir sind bereit! Wer  
des Lebens Gabe nühet für die  
Ewigkeit, zittert nicht am  
Grabe.

Pfranger.

Mel. Es ist genug 2c.

Einzelne Chorstimme.

**843.** Gedenke mein, o  
Gott! gedenke  
mein, wenn mich die Welt  
verläßt! An dich, o Herr, ja,  
Gott, an dich allein hält sich  
mein Glaube fest. Ach! laß  
mich doch dein Heil bald sehen!  
Du hörst auch noch mein letztes  
Flehen: gedenke mein!

Gemeine.

2. Er denket dein; o Christ,  
verzage nicht! Dein Heiland  
liebt auch dich. Blick' auf sein  
Kreuz; sein Wort giebt Trost  
und Licht; er freut auch deiner  
sich. Denn seine Lieb' ist un-  
ermessen; wie sollt' er deiner  
denn vergessen? Er denket dein!

Einzelne Chorstimme.

3. Gedenke mein, wenn mich  
die Welt vergißt auf dieser To-  
desbahn! Und wenn mein Herz

mir bricht, mein Lauf sich schließt: so nimm dich meiner an! Wenn meine matten Augen brechen, und wenn mein Mund nicht mehr kann sprechen; dann denke mein!

Gemeine.

4. Er denket dein! Nach wohlvollbrachtem Lauf ist dein die Seligkeit; zu ihr, zu ihr nimmt Jesus selbst dich auf, der sich auch deiner freut. Dort sind die Engel deine Brüder; dort finden wir uns Alle wieder. Er denket dein!

Einzelne Chorstimme.

5. Gedenke mein! Im Todeskampfe sei mir Muth und Kraft dein Tod! Mein Glaube mach' mich dann vom Schrecken frei, das da mich noch bedroht, wo ich bald ausgelitten habe. Gedenke meiner noch im Grabe! Gedenke mein!

Gemeine.

6. Er denket dein! du weißt als Christ ja wohl, daß dein Erlöser lebt, der dich vom Staube einst erwecken soll, ob man dich auch begräbt. Er spricht: „Ruh' sanft im Schooß der Erde, bis ich dich auferwecken werde.“ Er denket dein!

Einzelne Chorstimme.

7. Gedenke mein! Und wer hier um mich weint, wen ich verlassen soll, dem sei du Trost, sein Helfer und sein Freund! Du machst ja Alles wohl. Nimm dich der Meinen an! Mit Freuden verlaß ich dann die Bahn der Leiden. Gedenke mein!

Gemeine.

8. Er denket dein! Er führt an seiner Hand, die Heil und Segen giebt, auch die, die hier die Freundschaft dir verband, die dich so treu geliebt. Ihr Thränen, hört nun auf zu fließen! Gott wird die matten Augen schließen. Er denket dein!

9. So ruhe wohl! Gott hat an dich gedacht, und es sehr gut gemacht. Schlaf, müder Leib, schlaf wohl, zu guter Nacht, weil Jesus dich bewacht. Verschlaf die hier erlittenen Schmerzen; wir graben dich in unsre Herzen. So ruhe wohl! Schmolke.

In eigner Melodie.

**844.** Im Grabe ist Ruh'; drum wallen dem tröstenden Ziele der Leidenden Viele so sehnsuchtsvoll zu, der Leidenden Viele so sehnsuchtsvoll zu.

2. Hier ruhet das Herz, befreit von betäubenden Sorgen, uns wecket kein Morgen zu bitterem Schmerz. Uns ic.

3. Es stillt das Grab des Redlichen harrendes Sehnen, und trocknet die Thränen der Leidenden ab. Und ic.

(4. Dort stuhet nicht mehr die Bonn' und die Behmuth der Liebe. Die irdischen Triebe, ach! quälen uns sehr. Die ic.)

5. Wir preisen den Tod! Erlöset von irdischem Kummer, führt er uns im Schlummer aus jeglicher Noth. Führt er uns ic.

6. Was weinst denn du? Es enden ja nun meine Leiden.

Jetzt ruf ich mit Freuden: Im Grabe ist Ruh'! Jetzt 2c.

Mel. Nun laßt uns den Leib 2c.

**845.** Nun bringen wir den Leib zur Ruh, und decken ihn mit Erde zu, den Leib, der, nach des Helden Schluß, zu Staub und Erde werden muß.

2. Er bleibt nicht immer Asch' und Staub, nicht immer der Verwesung Raub; er wird, wenn Christus einst erscheint, mit seiner Seele neu vereint.

3. Hier, Mensch, hier lerne, was du bist! lern' hier, was unser Leben ist! Nach Sorge, Furcht und mancher Noth kommt endlich doch zuletzt der Tod.

4. Dst endet schnell die Lebenszeit, und auf sie folgt die Ewigkeit; wie wir die Zeit hier angewandt, so folgt der Lohn aus Gottes Hand.

5. Es währen Reichthum, Ehr' und Glück, wie wir selbst, einen Augenblick; so währt auch Leid und Traurigkeit, wie unser Leben, kurze Zeit.

6. O sicherer Mensch, besinne dich! Tod, Grab und Richter nahen sich. In Allem, was du denkst und thust, bedenke, daß du sterben mußt.

7. Hier, wo wir bei den Gräbern stehn, soll Jeder zu dem Vater stehn: zieh' unsre Seelen zu dir hin, mach' uns das Sterben zum Gewinn!

8. Und wenn du einst, du Lebensfürst, die Gräber mächtig öffnen wirst, dann laß uns

fröhlich auferstehn, und dich im hellen Lichte sehn. Lieblich.

Mel. Es ist genug, so 2c.

**846.** Nun ruhe sanft, des Freundes (der Freundin) Hülle du, ruh' sanft im Grabe hier! Nach Kampf und Müh' ist süß dem Müden Ruh'. Heil, müde Seele, dir! Heil dir, o Geist, von Gott gegeben, geschaffen für ein ew'ges Leben! Heil, Heil sei dir!

2. Und Heil auch uns! Getröstet blicken wir zu Gottes Himmel auf; wir kommen einst, Vollendeter (Vollendete), zu dir, wenn unser Pilgerlauf vollbracht ist. Weinet nicht, ihr Brüder! Wir sehn den Schlafenden (die Schlafende) einst wieder; nun ruhe sanft!

Mel. Welt, ade! ich bin dein 2c.

**847.** Sanft und ruhig sei dein Schlummer in der Erde kühlem Schooß! Nach des Lebens Müh' und Kummer ward dir nun ein besseres Loos. Wir umringen noch dein Grab, schauen wehmuthsvoll hinab; doch zur Ruhe gehn auch wir. Gott sein Dank, wir folgen dir!

2. Weg mit unserm Blick vom Staube! was hier schlummert, bist du nicht. Schon erblickt dort unser Glaube dich, umglänzt von höhern Licht. Nach des Lebens Pilgerlauf schwang dein Geist zu Gott sich auf. Nein, du selbst bist nicht mehr hier! Gott sei Dank; wir folgen dir!

3. Laßt uns trocknen unsre Thränen; ewig ist auch unser Geist. Heil uns, wenn nach bangem Sehnen er dem Staube sich entreißt! Dort, wo keine Thräne fließt, wo nicht Tod, nicht Trennung ist, freun wir ewig uns mit dir. Gott sei Dank, dir freigen wir! *Recke.*

*Rel.* Wachet auf, ruft uns zc.

*Chor.*

**848.** Halleluja! Amen! Amen! Ruh' sanft in jenem großen Namen, vor dem sich Erd' und Himmel beugt; sieh', an deiner Laufbahn Ende bist du! Er nahm in seine Hände die Seel' auf, die der Welt entfleucht. Heil dir, erlöster Geist, der nun am Thron ihn preist! Jesus Christus hat dich versöhnt; von ihm gekrönt, empfängst du nun der Erde Lohn.

*Eine Stimme.*

2. Gottes Tag, du bist gekommen, an dem ich, dieser Welt entnommen, zu dir, der Wesen Wesen, geh! Dank und Lob und Preis und Ehre! Nun sing' ich dort in jene Chöre der Sieger, Gott, in deiner Höh'; denn, Herr, du gingest nicht mit mir in dein Gericht! Vater, Vater! du gingest nicht in dein Gericht mit dem, den Christi Tod versöhnt.

*Chor.*

3. Welcher Glanz wird dich umfassen! Dir ist der Tag nun aufgegangen des Lebens, nach des Todes Nacht! Sei gesegnet! Amen! Amen! Ruh' sanft

in Jesu Christi Namen; denn auch für dich hat er's vollbracht. — Nicht du, der Herr allein macht dich von Sünden rein; und du sündigst hinfort nicht mehr; der Brüder Heer, der himmlischen, nimmt dich nun auf.

*Eine Stimme.*

4. Himmlisch Licht hat mich umfassen! Nun ist der Tag mir aufgegangen, ein Tag, wie ich hier keinen sah! Nun vermag die höhern Lehren der Himmlischen mein Ohr zu hören, heil stehn sie meinem Geiste da. O weinet, weinet nicht! Ich dring' von Licht zu Licht! Sei die Hülle von Erdenstaub des Grabes Raub! Sie drückte doch nur meinen Geist.

*Chor.*

5. Mag dich nun ein Hügel decken! Du ruhest; der Verwesung Schrecken ergreifen deine Seele nicht. Weinend, doch voll Hoffnung, säen wir hier dich aus, und auferstehen sollst du im schönern Tageslicht! Geh' ein zu deiner Ruh'! Der Herr schleußt nach dir zu. Auferstehn zum Heil wirst du; nach kurzer Ruh' wirst du verherrlicht auferstehn!

*Klopstock.*

*Rel.* Wachet auf, ruft uns zc.

*Chor.*

**849.** Selig sind des Himmels Erben, die Todten, die im Herren sterben, zur Auferstehung eingeweiht! Nach den letzten Augenblicken des Todesschlummers folgt Entzücken, folgt Bonne der

Unsterblichkeit! In Frieden ruhen sie, los von der Erde Müh'.  
Hosianna! vor Gottes Thron,  
zu seinem Sohn begleiten ihre  
Werke sie.

Mel. Jesus, meine Zuversicht zc.

Gemeine.

2. Staub bei Staube ruht  
ihr nun, in dem friedevollen  
Grabe; möchten wir, wie ihr,  
auch ruhn in dem friedevollen  
Grabe! Ach, der Welt ent-  
rannt ihr schon, kamt zu eures  
Schweißes Lohn.

3. Jesus will's! Wir leben  
noch, leben noch in Pilgerhüt-  
ten! Alle trugen einst dies Joch,  
Alle, die die Kron' erstritten!  
Endlich, endlich kommt der  
Tod, führte sie, führt uns zu  
Gott.

4. Jesus lebte selber hier,  
lebte selbst in Pilgerhütten.  
Ach, viel mehr, viel mehr als  
wir, hat der Göttliche gelitten!  
Standhaft laß im Kampf uns  
stehn, stets auf dich, Wollender,  
sehn.

5. Was ist dieses Lebens Zeit,  
diese schwüle Mittag'stunde, ge-  
gen die Unsterblichkeit? aber an  
der kurzen Stunde hängt, du  
unerforschter Gott! gleichwohl  
Leben oder Tod.

6. O, du unsre Zuversicht,  
einst ist unser Theil das Leben!  
Wenn auch unser Auge bricht,  
wirfst du, Mittler, uns es ge-  
ben. Gottes und des Menschen  
Sohn, deinen Frieden gabst du  
schon.

7. Daß wir dein sind, nicht  
der Welt, daß du uns wirfst auf-

erwecken, — diese Kraft der  
bessern Welt laß in unserm Tod  
uns schmecken! Sieh uns mehr  
noch, als wir flehn, mehr noch,  
als wir jetzt verstehn.

8. Wenn wir einst, wie sie  
zu ruhn, zu den Todten Gottes  
gehen, wollst du überschweng-  
lich thun, über Alles, was wir  
flehen; denn was hatt'st du  
nicht vollbracht, als du riefst:  
„Es ist vollbracht!“

Mel. Wachtet auf, ruft uns zc.

Chor.

9. Dank, Anbetung, Preis  
und Ehre; Macht, Weisheit,  
ewig, ewig Ehre sei dir, Ver-  
föhner, Jesu Christ! Ihr, der  
Ueberwinder Chöre, bringt  
Dank, Anbetung, Preis und  
Ehre dem Lamm, das geopfert  
ist. Er sank, wie wir, in's  
Grab; wischt unsre Thränen  
ab, alle Thränen! Er hat's  
vollbracht! Nicht Tag, nicht  
Nacht, wird an des Lammes  
Throne sein.

Gemeine.

10. Nicht der Mond, nicht  
mehr die Sonne scheint uns als-  
dann! Er ist uns Sonne, der  
Sohn, die Herrlichkeit des  
Herrn! Heil, nach dem wir  
weinend rangen, nun bist du,  
Heil! uns aufgegangen, nicht  
mehr im Dunkeln, nicht von  
fern. Nun weinen wir nicht  
mehr! das Alt' ist nun nicht  
mehr! Halleluja! Er sank  
hinab, wie wir, in's Grab!  
Er ging zu Gott; wir folgen  
ihm.

Klopstock.

Mel. Nun laßt uns den Leib zc.

**850.** So gieb denn, fromme Christenschaar, der Erde das, was Erde war; sie beut dem Müden hier im Sand die Ruhe, die er sonst nicht fand.

2. Ja hier, wo keine Thräne fließt, wo jeder Gram vergessen ist, hier bricht dem Schlummernden kein Schmerz, kein Erdenkummer mehr das Herz.

3. Hier endet der Verfolgung Wuth, hier ist's, wo Druck und Plage ruht; hier ward durch süßen Schlaf erquickt, den manche schwere Last gedrückt.

4. Hier weicht die Hoheit mit dem Glück, der bloße Körper bleibt zurück! Ein enger Sarg, ein Leichenkleid sind seine ganze Herrlichkeit.

5. Hier hört der Kampf des Christen auf, vollendet hat er seinen Lauf; der Geist eilt in sein Vaterland, ist ganz beglückt in Gottes Hand.

6. Gebracht zur Schaar der Siegenden und zu der Engel Tausenden, schaut er verklärt Gott, wie er ist, und seinen Heiland, Jesum Christ.

7. Nimm den entseelten Leib, o Gruft, bis Jesus ihn einst wieder ruft, und das, was hier der Tod zerstört, einst neu belebet und verklärt.

8. Erinnre uns zu aller Zeit, o Gott! an Tod und Ewigkeit, damit wir ihren Wink verstehn, und freudig dir entgegen gehn.

Tode.

Mel. Nun laßt uns den Leib zc.

**851.** Wir bringen weinend unsern Dank, wir stammeln dir den Lobgesang, dir, der den Retter aus der Noth gesendet hat, den sanften Tod.

2. Des Todes Kampf war schwer und heiß; die Stirne deckte kalter Schweiß; hoch hob das Herz und zitternd sich, da kam Gott und erbarmte sich.

3. Nun schlummert er (sie), den — (die) — wir geliebt; die Seele, die kein Kummer trübt, ist ewig! Ewig wird sie nun von dieses Lebens Leiden ruhn.

4. Denn Seligkeit ist ihr gewährt; der Leiden Kelch ist ausgeleert; sie hört des Weins Stimme nicht, ist froh vor Gottes Angesicht!

5. In Frieden schlummre! Himmelsruh' strömt dir vom Throne Gottes zu. Bald legen unsern Pilgerstab auch wir bei unsern Gräbern ab. Niemeyer.

Mel. Nun laßt uns den Leib zc.

**852.** Wir gehn an's Grab und hoffen doch: dein Geist, Entschlafner (Entschlafne), — lebet noch, von Schmerz und Erdennoth befreit, im Lande der Unsterblichkeit.

2. Ruh' sanft! Dein Auge schloß sich zu, und nun umgiebt dich süße Ruh'. Dein Gott hat wohl an dir gethan; nun rührt dich keine Qual mehr an.

3. Du gingst voran, wir folgen dir! Auch deine Freunde wallen hier auf ihres Lebens

Bahn hinab zur sanften Ruh'  
in's stille Grab.

4. Du sollst uns unvergeßlich sein! Die Thränen, die wir jetzt dir weihn, versiegen einst beim Wiedersehn, wenn wir dir nach zum Himmel gehn.

5. Dahin erhebt sich unser Herz von unsers Grams tiefem Schmerz. Wir weinen still und hoffen doch: dein Geist, Entschlafner (Entschlafne), — lebet noch!

Met. Nun laßt uns den Leib zc.

**853.** Wir tragen diesen Leib zur Gruft, zur Ruhe, bis der Herr ihn ruft; bis einst, durch Jesu Christi Macht, er aus dem Todeschlaf erwacht.

2. Dies ist die Saat, von Gott gesät, der Staub, der wieder aufersteht. Zwar irdisch wird er ausgestreut, doch blüht er auf zur Herrlichkeit.

3. Nichts, als den Leib, zerstört der Tod; die Seele geht hinauf zu Gott, umstrahlt von Wahrheit, Heil und Licht. Was in uns glaubt, das stirbet nicht.

4. Dies ist des Christen Zuversicht. Drum traur' ich um die Meinen nicht; sie sterben — und ihr letztes Wort ist glaubensvoll: „Wir sehn uns dort!“

5. O Grab, des Müden süße Ruh', man decket hier dich heute zu! doch morgen öffnet deine Thür sich, und vielleicht noch heute, mir. J. G. Lindner.

Met. Herr Jesu Christ, du zc.

**854.** Wir blicken auf dein stilles Grab, Geliebter! (Geliebte!) — traurig nieder. Wer trocknet unsre Thränen ab? Wer bringt die Todten wieder? Der (die) — Gute war uns, ach! so lieb; wo ist er (sie) — nun? O, Vater, gib, daß wir nicht ängstlich zagen.

2. Wohlan! wir schaun auf's stille Grab; wohlan, es mag begraben! Wir trocken unsre Thränen ab, dich, Lieber! (Liebe!) — birgt kein Rafen; was hier zerstäubt, war bloß Gewand, du gingst voran in's Vaterland; wir wollen nicht verzagen!

3. Wie friedlich ist nun deine Bahn, wie schön die neue Jugend, wie frei der Geist von jedem Wahn, wie lauter deine Jugend, wie hell des neuen Lebens Tag! Du gingst voran, wir kommen nach; drum wollen wir nicht zagen. Starke.

Insbefondere.

Bei Beerdigung vorzüglich edler und frommer Menschen.

Met. Liebe, die du mich zum zc.

**855.** Ruhe sanft da, wo die Schwüle banger Erdentage weicht! Lieblich weh' um dich die Kühle, Gottes Erde sei dir leicht! Segen folgt dir nach in's Grab, Alle weinen Dank hinab.

2. In dem Segen deiner Thaten lebst du fort noch in der Zeit; jenseits werden dir die Saaten Ernten ew'ger Seligkeit; schon lohnt dich erfüllte Pflicht, bis dich wecket Gottes Licht.

3. O dann, wenn zum vollen Lohne die Gerechten auferstehn, werden wir mit dir zum Throne des Vergelters preisend gehn; rufen dort vor seiner Schaar: „krön' — ihn, der (sie, die) — uns Segen war!“ Wagner.

Mel. Alle Menschen müssen zc.

Chor.

**856.** Wer mit Lust und Eifer strebte, seine Brüder zu erfreun, wer der Welt zum Segen lebte, soll uns unvergesslich sein! Sein Gedächtniß bleib' und daure! seine Nachwelt klag' und traure! Wo sein Grab ist, weine dann, wer, was gut ist, schätzen kann.

Gemeine.

2. Laßt uns alle schmerzlich klagen; denn es starb ein edler Mann! O, wie Viele müssen sagen: mir auch hat er wohlgethan! Ja, gerecht sind unsre Tähren, die ihn noch im Tode ehren. Ihn und unser eignes Herz ehrt der Wehmuth lauter Schmerz.

3. Seines frommen Lebens Thaten bleiben segnend uns zurück; und die Frucht der edeln Saaten ist der Nachwelt Heil und Glück! Achten laßt uns seinen Namen! Seine Tugend nachzuahmen, edel, wie er war,

zu sein, wolle Gott uns Kraft verleihn! Gebetsahl.

Bei Beerdigung eines nahen Verwandten oder Freundes.

Mel. Kommt her zu mir, spricht zc.

**857.** Ach, hier nicht mehr; ach, fern von mir bist du! Ich seh' nichts mehr von dir, getreue, gute Seele! Entflohn aus meinen Armen weit, im Lande der Unsterblichkeit lebst du, getreue Seele!

2. Der Freundschaft Labfal ist dahin; dein Trost, wenn ich verlassen bin; dein Mitleid, wenn ich leide; mir fehlt, mir fehlt die treue Hand am Weg in's bessere Vaterland, mir fehlt des Lebens Freude.

3. Doch sei mein Schmerz auch noch so groß, du ruhest nun in Gottes Schooß! Vor Gott will ich mich beugen. O Seliger, genieß' dein Glück! Ich wünsche dich nicht mehr zurück; geduldig will ich schweigen.

4. Ja, schweigen will ich, Gott vertraun, auf seine gute Führung schaun, und gehn auf seinen Wegen. Einst schwingt mein Geist sich auch empor; ich finde, was ich hier verlor; mein Freund eilt mir entgegen.

5. Du, Seliger, wirst vor mir stehn, dich werd' ich fröhlich wiedersehn; o, freudenvolle Stunde! Ich eil' dir dann voll Bonne zu, unsterblich ich, unsterblich du, zum neuen Freundschaftsbunde.

6. Dann schau' und bet' ich an mit dir, ein Herz und Seele,

singen wir vom Segen unsrer Leiden; wir preisen Gott und seinen Sohn, und fühlen unsers Glaubens Lohn, des Himmels hohe Freuden.

7. Gedanke der Unsterblichkeit! erheitre jede Dunkelheit, und stärk' mich, wenn ich wanke; besiege jede Leidenschaft; erfülle mich mit Muth und Kraft, du himmlischer Gedanke! Lavater.

Mel. Nun laßt uns den Leib zc.

**858.** Schon naht, von Nacht und Staub bedeckt, — er (sie) — den (die) kein Erdentag mehr weckt; reif für der Erde kühles Grab — sank unser Freund so früh hinab, (sank unsre Freundin früh hinab).

2. — Er (sie) ruhet in der Erde Schooß; so früh zu schlummern war — sein (ihr) Loos; umsonst fleht unser Thränenblick — ihn (sie) aus der kalten Gruft zurück.

3. Und ruhig schlummern um — ihn (sie) her Entschlafener ein zahllos Heer, des Lebens Noth, des Lebens Müh' einst spät entgangen oder früh.

4. Wenn uns zum Schlaf in stiller Gruft auch einst dein Wink, o Vater, ruft: dann sind auf ewig wir vereint da, wo man nicht mehr Thränen weint.

Mel. Alle Menschen müssen zc.

**859.** Trocknet eures Jammers Thränen, heitert euern trüben Blick; denn es bringt kein banges Sehnen die Entschlafenen zurück! Ach,

die holde Stimm' und Rede und der Lieblichkeiten jede, und das freundliche Gesicht ruht im Grab und kehret nicht!

2. Gleich des Feldes Blumen schwindet, was da lebet rings umher. Trauernd sucht der Freund, und findet den geliebten Freund nicht mehr. Wie der welke Greis am Stabe, sinkt der Jüngling und der Knabe; und das schaudervolle Grab zieht zuletzt auch uns hinab.

3. Gleich des Feldes Blumen werde, was geboren wird, zerstaubt! Nur der Erdenleib wird Erde, aber sein Bewohner bleibt. Ja, ihr lebt, Geliebte, lebet über Sternen, oder schwebet mitleidsvoll um jeden Freund, der an eurem Grabe weint.

4. Dieses Streben, dieses Trachten aufwärts zur Vollkommenheit, dieses Vorgefühl, dies Schmachten, Brüder, nach Unsterblichkeit, dieser Geist, der Welten denket, würde mit in's Grab gesenket? und geschaffen hätte Gott dieses Alles nur zum Spott?

5. Nein, nicht spottend, nicht vergebens schufst du, Ewiger, dein Bild; weisheitsvoll hast du des Lebens edeln Geist in Staub gehüllt; diese Hülle wird zertrümmert, und die freie Seele schimmert zu der höhern Geister Chor immer herrlicher empor.

6. Auf von Moder und Verwesung blicke dort hinauf, mein Geist, wo im Friedenthäl Genesung alles Erdenjammers fließt; wo nicht Kriege, Wasserfluthen, Hunger, Pest

und wilde Gluthen, wo nicht Trennung mehr, noch Tod liebenden Geliebten droht.

7. Ach, des Bonnetags, der wieder, was am Grabe hier geweint, Eltern, Kinder, Schwestern, Brüder, Freund und Gatten vest vereint; wann, gelehrt von Himmelsweisen, wir des Vaters Liebe preisen, der aus Irrthum, Schmach und Gram uns in seine Ruhe nahm!

8. Bald, vielleicht, ach! bald verschwunden ist auch unsre Lebenszeit, und, wer weiß? von meinen Stunden kommt die letzte wohl schon heut. O, laßt Gottes Weg uns wandeln, immer gut und redlich handeln, daß wir, wenn der Vater ruft, freudig sinken in die Gruft. Wos.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt zc.

**860.** Wenn der Stifter der Geschlechter unsre Lieben zu sich ruft, wenn die Söhne, wenn die Töchter sinken in die frühe Gruft: ach, dann fühlen unsre Herzen unaussprechlich tiefe Schmerzen!

2. Wenn der Säugling kaum geboren, gleich der Blume, schnell verblüht, und die Mutter nun verloren ihres Lebens Hoffnung sieht: ach, dann will ihr Herz verzagen, so viel schwere Pein zu tragen!

3. Wenn der Tod im edeln Sohne seine Lust dem Vater raubt; wenn des Hauses Stüh' und Krone sinket mit des Vaters Haupt; Mütter von den

Kindern scheiden: Gott, was gleichet diesen Leiden!

4. Ach! es müßte unterliegen dieses arme, schwache Herz, hülfest du nicht, Herr, uns siegen über Tod und Trennungsschmerz! Deine Rechte schlägt uns nieder, deine Rechte hebt uns wieder.

5. Ist des Trostes reiche Quelle nicht dein Wort am finstern Grab? Strahlt, daß es die Nacht erhelle, nicht dein Licht zu uns herab? Werden die, die wir verloren, dort nicht wieder neu geboren?

6. Wandeln nicht in hohen Freuden unsre Lieben dort am Thron? sollten wir sie nicht beneiden um den früh errungenen Lohn? Du wirst uns im bessern Leben die Verlorenen wiedergeben!

7. Vater, deines Trostes Quelle trocknet auch am Grabe nicht. Selbst des Todes Nacht wird helle durch des Glaubens mildes Licht. Alles, was wir hier beweinen, wird uns einst als Glück erscheinen. Griesinger.

Bei Beerdigung eines Gatten und Vaters.

Mel. O Jesu, meines Lebens zc.

**861.** Dich, bester Freund, den Gott mir gab, umschließet, ach! das öde Grab! Verlassen, einsam steh' ich hier, und blicke sehnsuchtsvoll nach dir!

2. Du warst mein Trost, und meine Brust fand stets in deinem Umgang Lust. Wie redlich

war dein treues Heez, und wie gerührt bei meinem Schmerz!

3. Wer wird nun ferner mich erfreun? wer meines Alters Stütze sein? Wer sorgt so treu, so liebevoll für mich und meiner Waisen Wohl?

4. Vergehen müßt' in seinem Schmerz das trauernde, zerschlagne Herz, hätt' es nicht deinen Trost, o Gott, nicht deinen Beistand in der Noth.

5. Mein thränend Auge sieht auf dich. Schüh' meine Kinder, schütze mich, und sei, was unser Freund uns war, uns Trost, und Retter in Gefahr.

6. Einst — dieses hofft mein Herz von dir — einst führst du den verklär't zu mir, den jetzt so oft mein Aug' beweint; dann leb' ich stets mit ihm vereint.

Eigne Melodie, oder: Sollt' es gleich bisweilen zc.

**862.** Laßt mich weinen! Ach! sie haben meinen besten Freund begraben. Er ging heim, ließ mich zurück, und zerfallen ist mein Glück.

2. Er, der zärtlichste der Gatten, ruht schon in des Todes Schatten; und die weite Welt umher ist für mich nun öd' und leer.

3. Wie so schön war mir das Leben, seit ich ihm mein Herz gegeben! Was war Mühe, Sorg' und Schmerz? Alles theilte ja sein Herz.

4. Froh und glücklich mich zu sehen, meine Freuden zu er-

höhen, sorgt' er immer. Unstre Zeit war voll stiller Seligkeit.

5. Nun zerstört vom Sturm der Leiden sind die Blüthen meiner Freuden, und voll Dornen ist der Pfad, den der Wittwe Fuß betrat.

6. Ach! ich rang, und rang vergebens um die Seele meines Lebens; du, o Gott, riebst sie von mir. Doch, ich hadre nicht mit dir.

7. Nein, auch bei des Kummers Zähren will ich deinen Rath verehren. Höre nur in deinen Hö'n der verlassnen Wittwe Fleh'n.

8. Hilf, daß ich den Gram bezwinge, wenn ich bang' die Hände ringe, wenn die Welt zu eng mir scheint, wenn mein Aug' in Nächten weint.

9. Hör' auf meines Glückes Trümmern meine Vaterlosen wimmern; Sorge du, daß sie gedeihn, und laß nie uns hülflos sein.

10. Sieh, daß ich in frommer Stille jede Pflicht getrost erfülle, bis einst das zerrißne Band wieder knüpft des Todes Hand. Wagner.

Mel. Es ist genug zc.

**863.** Verlaß mich nicht, mein Gott! verlaß mich nicht, da mich der Jammer drückt. Ach! sende mir in Finsterniß dein Licht, daß es mein Herz erquickt! Ich liege vor dir, Herr, im Staube; bald wankt, bald siet mein schwacher Glaube; verlaß mich nicht!

2. Verlaß mich nicht! Herr, sei von mir nicht fern; denn ach! die Angst ist nah. Mein Glaube weiß: die Hülfe kommt vom Herrn; sonst ist kein Helfer da. Werd' ich bald deine Hülfe sehen? Ach! eile, Herr, mir beizustehen! Verlaß mich nicht!

3. Verlaß mich nicht! Sieh', wie mein mattes Herz im matten Leibe bebt; ich fühle kaum vor Kummer, Angst und Schmerz die Kraft, die mich belebt; mein Jammer kommt mit jedem Morgen, die finstre Nacht bringt finstre Sorgen. Verlaß mich nicht!

4. Verlaß mich nicht! Zu meinem Glück und Ruhm geh' ich die Dornenbahn; du bist der Herr, dem ich sein Eigenthum nicht vorenthalten kann. Was ich besitz', ist deine Gabe; auch dann ist's dein, wann ich es habe. Verlaß mich nicht!

5. Verlaß mich nicht, da mich der beste Freund, den du mir gabst, verläßt! Wenn meine Treu' verlorne Treu' beweint, so halt' nur du mich fest! wenn du mein Liebstes von mir trennest, so zeige, daß du trösten kannst. Verlaß mich nicht!

6. Verlaß mich nicht! Wenn du nur bei mir bist, so hab' ich Hülfe und Muth: der bittere Kelch wird mir durch dich versüßt, du bleibst das höchste Gut. Wenn die, die für mich lebten, sterben, so laß mich Trost und Segen erben. Verlaß mich nicht!

lieblich.

## Bei Beerdigung einer Gattin und Mutter.

Mel. Wenn mein Stündlein ic.

864. Sie starb, und starb, ach! viel zu früh; mir starb sie und den Meinen, die alle wehmuthsvoll um sie mit mir, dem Vater, weinen! Bang' seufzt mein kummervolles Herz bei ihrem Tod; ein dumpfer Schmerz betäubt mich Tiefgebeugten.

2. Wie liebte meine Seele sie, die Theure, Gottgeweihte! Des Lebens Last und Sorg' und Müh' trug ich an ihrer Seite so leicht und gern; bei frohem Sinn flohn durch sie meine Tage hin, gleich süßen Morgenträumen.

3. Hin starb mit ihr mein schönstes Glück; und jene frohen Stunden sehn' ich vergebens mir zurück; ach! sie sind nun verschwunden! Mir bleibt in banger Einsamkeit von jener froh durchlebten Zeit nur wehmuthsvolles Sehnen.

4. Ich fühl's, was ich in ihr verlor, was sie mir war, die Gute! Wie kam sie jedem Wunsch zuvor mit immer heiterm Muth, und, ach! ihr treues Mutterherz brach mitleidsvoll beim kleinsten Schmerz, den unsre Kinder fühlten.

5. Wie wichtig war ihr nicht die Pflicht, sie weise zu erziehen! Durch Beispiel und durch Unterricht gelang ihr fromm Bemühen, und gern vergaß sie mütterlich Bequemlichkeit und

Ruh' und sich, um nur für sie zu leben.

6. Gott, Unerforschlicher! vor dir fall' ich anbetend nieder! Du gabst die holde Freundin mir, du nahmst sie mir auch wieder. Doch ewig trennt der Tod uns nicht, wir sehn vor deinem Angesicht uns droben freudig wieder.

7. Ja, wiederssehen werd' ich sie in jenem höhern Leben; Gott wird uns später oder früh, einander wiedergeben. O, sel'ger Tag, der uns vereint! wo dann mein Auge nicht mehr weint um die zu früh Entschlafne.

8. Dann wird die Dunkelheit mir Licht! ich werde das verstehen, was meine schwachen Blicke nicht hier ganz enthüllet sehen; entdecke dann mit frommem Dank den Zweck und den Zusammenhang von deiner Vorsicht Wegen. Grot.

### Bei Beerdigung eines Vaters.

Mel. Christus, der ist mein zc.

Eine Chorstimme.

**865.** **B**eweint mich nicht, ihr Lieben! ich sterbe; Gott mit euch! Was wollt ihr euch betrüben? ich bin in Gottes Reich.

2. Gedenkt an euren Vater, und folgt ihm selig nach: ihr habt Gott zum Berather; was seufzt ihr: ach und ach?

3. Nun gute Nacht, du Er-

de! Du Himmel, sei begrüßt, wo ich getröstet werde mit dem, was ewig ist!

4. Laßt mir die Grabschrift hauen: hier schlief ein Pilger ein, der muß in Zions Auen ein guter Bürger sein. Schmolke.

Mel. O Traurigkeit, o Herzeleid zc.

**866.** **G**ott, welch ein Schmerz zernagt mein Herz! welch frühes bitteres Leiden! Ach, ich sah den guten Mann, meinen Vater, scheiden!

3. Er ging von mir daheim zu dir, nun hab' ich keinen Vater; keinen mehr, der Schutz mir ist, Pfleger und Berather.

3. Wer wird für mich nun väterlich hier, in der Fremde, sorgen? o, wie fröhlich war durch ihn meines Lebens Morgen!

4. Sie sind entflohn, entflohn mir schon, die jugendlichen Freuden; meines Morgens Heiterkeit trübt ein schweres Leiden.

5. Ach! ließ kein Glück er mir zurück beim frühen Schlaflegen? Ja! was Kindern Häuser baut: seinen Vater segen.

6. Und lehrte nicht sein Unterricht zu dir mich Hoffnung fassen? Keinen, sprach er freudig oft, hat noch Gott verlassen.

7. Drum halt' ich mich, Herr, fest an dich; will deine Wege gehen, in der Heimath werd' ich dann ihn einst wiederssehen.

Wagner.

## Bei Beerdigung einer Mutter.

Met. Der goldnen Sonne Licht zc.

**867.** Dein Herz, das heiß für mich gewallt, hat aufgehört zu schlagen. Du — wirst nun (wurdest) bleich, entseelt und kalt zum Kirchhof hingetragen. Nun seh' ich dich nicht mehr geschäftig um mich her. O, meine Mutter, welchen Schmerz fühlt mein von dir verwaistes Herz!

2. Was ist die weite Welt mir nun? Ach, eine Trauerwüste! Mir ist, als könnt' ich nirgends ruhn, als ob ich mit dir müßte. O Gott im Himmel du! wo find' ich Trost und Ruh'? Es — sinkt (sank) in meiner Mutter Grab all' meine Lebenslust hinab.

3. Wo find' ich sonst noch solch ein Herz? Wem kann ich so vertrauen? Gern trug sie Kummer, Sorg' und Schmerz, nur, um mein Glück zu bauen. Von früher Kindheit an hat sie mir wohlgethan. Was gleicht, o Mutterliebe, dir? Und nun, ach, schiedest du von mir!

4. Noch jeho schauest du gewiß von deiner Himmelshöhe auf mich, wie ich in Finsterniß des Grams verlassen gehe; und betest für mein Wohl zu Gott noch liebevoll, damit hier im Gewühl der Welt mich seine Gnade fromm erhält.

5. Ja, Sel'ge, mein Bemühn soll dir in diesem Wunsch be- gegnen: mich soll der Tugend

hohe Zier, so lang' ich lebe, seg- nen. Lockt Reiz zur Sünde mich, so denk' ich, Gott, an dich; und die Versuchung, reizend schön, wird wirkungslos vor- übergehn.

6. Dann bleib' ich deiner werth; und Gott, dem du mich stets empfohlen, wird mich durch einen sel'gen Tod dir nach, o Theure, holen. Dann wirst du wieder mein, ich selig um dich sein, zum höhern Umgang ein- geweiht; denn Alles stirbt, nur Liebe bleibt. Wehrhan.

## Bei Beerdigung von Kindern.

Met. O Ewigkeit, du Freudenw. zc.

**868.** Es ist nicht mehr, für mich nicht mehr, das liebe Kind! Wie freudenleer ist nun mein Erden- leben! wie eine Rose sah' ich's blühen; und weiß und fromm es zu erziehen, war immer mein Bestreben. Ach! meine Hoff- nung sank ins Grab, und Freud' und Lust mit ihr hinab.

2. Gott, wie verwundet ist mein Herz! der Morgen findet mich voll Schmerz, die Nacht in heißen Zähren. Doch wider dich, Herr, klag' ich nicht; nein, heilig sei mir stets die Pflicht, dich auch im Schmerz zu ehren! Auch weinend will ich dankbar sein; du gabst's, du nahmst's; es war ja dein.

3. Wohl ihm! In Unschuld brach sein Herz; gesichert nun vor Noth und Schmerz, genießt es höhre Freuden. Vielleicht

war es zu schwach zum Streit  
mit Sünde, Welt und Eitelkeit,  
zu schwach für schwere Leiden.  
Gerettet ist's in deiner Hand,  
ging mir voran ins Vaterland.

Eigne Melodie, oder: Aus der  
Tiefe rufe ich zc.

**869.** Eltern, weinet an  
das Grab eures  
Kindes Thränen hin; aber  
trocknet auch sie ab; denn sein  
Tod ist ihm Gewinn.

2. Gott entriß es der Ge-  
fahr, die uns noch auf Erden  
droht. Uebergang zur Engel-  
Schaar, sanfter Schlummer  
ward sein Tod.

3. Prüfen will Gott euer  
Herz, prüfen eures Glaubens  
Werth. Zeigt ihm, daß ihr  
auch im Schmerz kindlich sei-  
nen Willen ehrt!

4. Er, der eurem Arm ent-  
riß, was ihr jetzt noch weinend  
liebt, er ist's, der es euch gewiß  
einst vollkommner wiedergibt.

5. Ja, ihr sollt es wieder-  
sehn, euer Kind, das ihr be-  
weint; sollt mit ihm am Throne  
stehn, wo euch Gottes Huld  
vereint.

6. Schaut denn weg von je-  
ner Gruft, die nun euren Lieb-  
ling deckt! Wißt, daß Gott  
auch euch einst ruft, und auch  
euch einst auferweckt!

7. Blickt zur Ewigkeit em-  
por! lernet euch des Himmels  
freun! Was sich hier in Nacht  
verlor, wird euch dort einst  
lichtvoll sein.

Mel. Ach, wie nützlich, ach, wie zc.

Chor.

**870.** Freund der Herzen,  
sieh' die Schmer-  
zen tiefgebeugter Seelen! Gott,  
laß deinen Trost erscheinen,  
schau' erbarmend, wie die Dei-  
nen über ihre Todten weinen!

Gemeine.

2. Thränen fließen, wenn wir  
müssen Zweige dorren sehen,  
die, wie jugendliche Rosen von  
dem Morgenthau begossen, aus  
dem Garten Gottes sprossen.

Chor.

3. Eltern stehen stumm, und  
sehen auf die kleine Leiche. Ihre  
Hoffnung ist zerschlagen, und  
die Lust von künft'gen Tagen  
seh'n sie, ach! zum Grabe tragen.

Gemeine.

4. So verwelken denn die Nel-  
ken noch in ihrer Knospe! Blu-  
men, die so herrlich stehen, müs-  
sen, wenn die Winde wehen,  
kaum halb aufgeblüht, vergehen!

5. Doch nur stille! Gottes  
Wille ist allein der beste. Der  
die Kinder uns gegeben, hat  
die Macht, zu jenem Leben  
diese Kinder zu erheben.

6. Seelen werden hier auf  
Erden, ach, wie leicht! verdor-  
ben. Drum nimmt Gott nach  
seinem Willen unsre Kinder  
hin im Stillen, seinen Himmel  
auszufüllen.

Chor.

7. Weint gelinder um die Kin-  
der, Eltern, hemmt die Zähren.  
Kann es ihren kleinen Seelen  
wohl an der Erziehung fehlen da,  
wo nie uns Freunde fehlen?

Meister.

8. Sehet dorten an den Pforten seines Himmels winket Jesus, winkt mit holden Mienen, und zu Lehrern gibt er ihnen Engel, die dem Vater dienen.

Gemeine.

9. Nun, wir schweigen, und wir beugen vor dem Herrn uns nieder. Wann auch wir zum Vater gehen, werden wir in jenen Höhen unsre Todten wiedersehen. C. F. D. Schubart.

Beim Tode mehrerer Kinder.

Mel. Kommt her zu mir, spricht zc.

**871.** Für deinen Himmel reisten sie für meinen Wunsch, ach! viel zu früh; doch, Herr, nach deinem Willen! Wie blutet mein verwundet Herz! wie kämpf' ich wider meinen Schmerz, und weiß ihn nicht zu stillen!

2. Du, Ewiger, sprachst: „Gib sie mir! Ich selbst, ich selbst, erzieh' sie dir, hoch will ich sie erhöhen! Sie sollen hier dich nicht erfreun, nicht Trost dir noch im Tode sein; du sollst sie sterben sehen!“

3. Herr, ich verehere dein Gebor! Laß mich nur meiner Kinder Tod, Allgütiger, beweinen! Du, der du Aller Vater bist, du weißt, was Elternliebe ist; laß mich nur gehn und weinen!

4. Auch meine Thränen preisen dich; sie sind die Zeugen, Gott, daß ich die liebte, die du liebest, und nun im Lichte deines Throns selbst die Erkennt-

niß deines Sohns in allem Guten übest.

5. Mit Thränen preiß ich dich auch einst, wenn du zum Weltgericht erscheinst; ach! dann mit Freudenthränen. Dann werd' ich meine Kinder sehn, mit ihnen auf dem Staube stehn, mich nicht mehr trostlos sehnen. Münster.

Mel. O Welt, sieh' hier dein zc.

**872.** O banges Herz, sei stille! es war des Vaters Wille; des Vaters Will' ist gut. Was seine Huld geliehen, darf sie das nicht entziehen, und darfst du tadeln, was sie thut?

2. Was du so treu geliebet, gab dir, der Alles gibet, für eine kurze Zeit. Doch, was er dir entriß, sollst du nicht ewig missen; drum freu' dich der Unsterblichkeit!

3. Wer bald den Lauf vollbrachte, den führt Gott, eh' man's dachte, an's große, letzte Ziel. Er bleibt in Vaterhänden; ihn herrlich zu vollenden, entriß er ihn dem Weltgewühl.

4. Des Lebens Freud' und Kummer löst sich im sanften Schlummer des Todes endlich auf. Der Tod kommt uns zu retten von allen unsern Ketten; frei steigt der Geist zu Gott hinauf.

5. Der schwache Leib von Staube wird nun dem Grab zum Raube, die morsche Hütte bricht. Sie kann nicht ewig stehen; was Erd' ist, muß ver-

gehen: zum ew'gen Leben taugt sie nicht.

6. Sprich: „Gott, du hast's gegeben, Herr über Tod und Leben, du nahmst es auch dahin; dein war's ja, nicht ganz meine — verzeih' mir, daß ich weine, denk', daß ich schwach allhier noch bin!“

7. Mit allem deinem Sehen, mit allen deinen Thränen ruffst du doch nichts zurück. Im Vaterlande droben wirst du es sehn erhoben, dein Kind, zu einem höhern Glück.

8. Wer weiß, wie bald zum Scheiden von allen Erdenfreuden für uns die Stunde schlägt! Drum trocknet eure Zähren, es wird nicht lange währen, daß man auch uns zur Ruhe trägt.

Niemeyer.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir zc.

**873.** So sei denn dem zurückgegeben, der dich, du holdes Kind, uns gab! Dein Tod ist Uebergang ins Leben, und frühes Heil dein frühes Grab. Das ist es; bricht uns gleich der Schmerz um deinen Tod das treue Herz.

2. Nach wenig heißen Thränenstunden entfloh dein unbefleckter Geist, von Schmerz und Sterblichkeit entbunden, zu dem, der Todte leben heißt; ein Engel küßte deinem Mund das Leben weg; du wardst gesund.

3. Er trug mit himmlischem Gefieder dich, sanfte Unschuld, froh empor zu Gottes Throne, zu der Brüder und Schweftern unschuldsvollem Chor,

wo man der Erde Leid vergißt rein und unsterblich Alles ist.

4. Dort wird das Aug' dich wieder finden, das Thränen hier um dich vergießt. Da werden alle Schatten schwinden, wo Licht von Gottes Stuhle fließt! dann drückt dich mit der reinsten Luft, wer Gott und dich liebt, an die Brust.

5. Dort wirst du mir entgegen gehen, gereist an Einsicht und Verstand; erstaunend werd' ich vor dir stehen dort, in der Vollendung Land. Da beten wir dann ewig an die Liebe, die nur lieben kann.

Lavater.

Mel. Nun ruhen alle Wälder zc.

**874.** Wenn junge Himmelserben in ihrer Unschuld sterben, so büßt man sie nicht ein; sie werden nur dort oben vom Vater aufgehoben, damit sie unverloren sein.

2. Sie sind ja in der Taufe, zu ihrem Christenlaufe, für Jesum eingeweiht, und noch bei Gott in Gnaden; was sollt' es ihnen schaden, wenn er nun über sie gebeut?

3. Der Unschuld Glück verscherzen; stets kämpfen mit den Schmerzen, mit so viel Seelennoth; im Angstgefühl der Sünden das Sterben schwer empfinden — davor bewahrt ein früher Tod.

4. Ist einer alt an Jahren, so hat er viel erfahren, das ihn noch heute kränkt; und unter so viel Stunden nur wenige

gefunden, daran er mit Vergnügen denkt.

5. Zwar, wer in seiner Jugend den Weg zur wahren Tugend durch Jesum Christum find't, und sich den wahren Glauben hat niemals lassen rauben, der lebt und stirbt auch wie ein Kind.

6. Allein wo sind die Reinen, die jezt noch so erscheinen, wie sie das Wasserbad vor Gottes Augen stellte? Wo ist der, der nie fehlte, den nicht die Sünd' im Neze hat?

7. O! wohl dann diesem Kinde! Es starb nicht zu geschwinde; zeuch hin, du liebes Kind! Du gehest ja nur schlafen, und bleibest bei den Schafen, die ewig unsers Jesu sind.

Met. Wer weiß, wie nahe mir ic.

**875.** Wie kurz ist doch der Menschen Leben! wie schnell ist oft ihr Ende da! Fast täglich mit Gefahr umgeben, sind sie schon früh dem Tode nah'; sie blühen kaum, und fallen ab; sie steigen aus der Wieg' ins Grab.

2. O, welch ein Schmerz, wenn unsre Lieben Gott früh von unsrer Seite nimmt! Doch hat er nicht, uns zu betrüben, dies harte Loos für uns bestimmt. Sie, die wir liebten, werden nun befreit von Angst und Kummer ruhn.

3. Und ihre Seelen, o! sie gingen zu einem bessern Leben ein, wo sie zu deinem Throne dringen, sich deines Heils, o Gott, erfreuen, und schneller,

als hier in der Zeit, nun reifen zur Vollkommenheit.

4. Hat sie der Tod euch früh entnommen: so kamen früher sie zu Gott; und dort droht ihnen unter Frommen nicht mehr Verführung, Angst und Spott. Gott sicherte ihr ewig Heil, und wählte so ihr bestes Theil.

5. O, stört sie nicht in diesem Glücke, das hier der Mensch nicht finden kann, und seht mit heiterm Seelenblicke voll Lieb' und Hoffnung himmelan! O, denkt bei eurem Schmerz und Leid an eurer Lieben Seligkeit!

6. Einst werdet ihr den Ewigen loben, der sie nach seinem weisen Rath so früh von euch zu sich erhoben, auf ewig sie versorget hat, und euch der süßen Hoffnung freun: einst selig, so wie sie, zu sein.

7. Verzaget nicht! seid Gott ergeben, und strebt, als Pilger in der Zeit, nach Jesu Vorbild fromm zu leben: dann wird euch in der Ewigkeit zu eurem Trost einst offenbar, wie gut hier Gottes Führung war.

3. Herrmann.

Met. Es ist genug ic.

**876.** Zieh', liebes Kind, zieh' hin, dich fordert Gott zu früh von dieser Welt. Zwar schmerzhaft ist dein, ach! so früher Tod; doch, weil es Gott gefällt, so wollen wir nicht mürrisch klagen, nein, mit gelassner Seele sagen: Zieh' hin, mein Kind!

2. Dich, liebes Kind, dich hatte Gottes Hand für diese

Welt geliehn; er ist der Herr, er nimmt zurück sein Pfand; er will dich selbst erziehn. Er gibt und nimmt; sein ist dein Leben. Was sein ist, wollen wir ihm geben; du bist sein Kind.

3. In jener Welt, im Himmel findest du, was diese Welt nicht gibt; denn nur bei Gott ist wahre Seelenruh, von keinem Schmerz getrübt. Hier muß man oft in Unruh' schweben, dort ist ein ungestörtes Leben. Wohl dir, mein Kind!

4. Dort, liebes Kind, belehrt Gott den Verstand, der hier noch kindisch war! Du bist nun frei in seiner Vaterhand von Irrthum und Gefahr; gelöst sind dir der Kindheit Binden, dort wirst du wahre Weisheit finden; du wahlst im Licht.

5. Du gehst voran! — einst folgen wir dir nach, wenn es dem Herrn gefällt; du eilst nun fort, entgehst dem Ungemach, den Leiden dieser Welt. Wer lange lebt, hat viel zu leiden; wer frühe stirbt, sieht bald die Freuden der bessern Welt.

6. So zieh' denn hin! hin, wo die Unschuld wohnt, wo man die Gottheit preist, wo Jesus Christ, der Freund der Kinder, thront. Dort, dort lebt nun dein Geist. Geendigt sind die Leidensstunden, wohl dir, du hast nun überwunden! Wohl ewig dir! G. Hofmann.

Bei dem Tode eines erwachsenen Sohnes oder Tochter.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt u.

**877.** Gott, o Gott, wie werd' ich's tragen! wild zerrissen ist mein Herz; an der wunden Seele nagen düstrer Gram und herber Schmerz. Zu des Himmels lichten Höhen kann ich nur mit Wehmuth sehen.

2. Ach! — der (die) meines Herzens Freude, meines Lebens Wonne war, lieget nun im Sterbkleide auf der schwarzen Todtenbahr! Für — des theuern Sohnes (der theuern Tochter) Leben hätt' ich meines gern gegeben.

3. In — ihm (ihr) wähnt' ich mir die Stütze meines Alters zu erziehn. Aber, gleich dem schnellen Blitze, flog der süße Traum dahin! und ich stehe nun alleine, tief gebeugt, o Gott, und weine.

4. Hast du mich denn ganz vergessen, ganz verlassen? o mein Gott! Ach, des Jammers Dualen pressen mächtig mich in dieser Noth! Gib mir Kräfte, daß ich siege, und nicht ganz dem Schmerz erliege.

5. O willkommen, Christenglaube, für's zerrissne Elternherz! neu gebildet aus dem Staube, schwingt der Mensch sich himmelwärts. Froh werd' ich in jenen Höhen — den Entschlafnen (die Entschlafne) wiedersehen.

Bei Beerdigung eines Jünglings oder einer Jungfrau.

Mel. Alles ist an Gottes zc.

**878.** Erdentöchter, Erdensöhne! seid nicht stolz auf Reiz und Schöne! Trohet nicht auf eure Kraft! Eures Mundes Hauch verfliehet; eures Lebens Quell versieget: auch des Starken Arm erschläfft.

2. Doch, ihr Christen, seid nicht traurig, wenn so früh, so dumpf, so schaurig euch die Sterbeglocke ruft. Edler, kräftiger, verklärter, liebevoller, lebenswerther übersfliehet der Geist die Gruft.

3. O, was ist des Grabes Höhle? Menschen mit der ewigen Seele, fürchtet nicht, hinab zu sehn! Ueber Grab und Grabestrümmer wird der Geist im Sonnenschimmer himmlischer Erkenntniß stehn.

4. Nein, umsonst ist nichts geboren! Alles ruhet unverloren in des ewigen Vaters Schooß. Süße Hoffnung! schöner Glaube! Alles windet einst vom Staube herrlicher sich wieder los.

5. Liebeschönheit muß verblühen; Seelenreiz kann nie entfliehen; er ist für die Ewigkeit. Frommer Sinn und reine Tugend lohnt mit ewig heitrer Jugend, lohnt mit Himmelseligkeit.

6. Himmelseligkeit bestehet; nur der Erde Glück vergehet; nur das Eite bleibt zu-

rück. Wie die Gottheit unvergänglich, wie der Himmel überschwenglich, ist des Christen wahres Glück. Rosergarten.

Bei dem Tode eines rechtschaffenen Lehrers.

Mel. Liebster Jesu, wir sind zc., oder: Führer zur Vollkommenh. zc.

**879.** Fromm, wie er gewandelt hat, endet sich, zum Schmerz der Seinen, dieses Edlen Erdenpfad; und wir schaun ihm nach, und weinen. Ihm, der sanft von uns geschieden, lohnt die Ruhe nun der Müden.

2. Was dein Wort uns lieben heißt, Vater, das hat er verkündet, und, gestärkt durch deinen Geist, vieler Seelen Heil gegründet. Uns zu Jesu zu erheben, war sein eifrigstes Bestreben.

3. Treulich ging er selbst den Pfad reiner Tugend bis an's Ende, und gab nun nach deinem Rath seinen Geist in deine Hände. Nur die Kraft von seiner Lehre trocknet unsre Wehmuths-Zähre.

4. In der Nähe seiner Gruft, die nur seine Hülle raubet, hören wir, wie Jesus ruft: „Selig ist, wer an mich glaubet!“ Ja, des Himmels Heil und Frieden ist den Redlichen beschieden.

5. Laß, o Herr, die edle Saat, ausgestreut von unserm Lehrer, fruchtbar sein in Wort und That, und uns würdige Verehrer wahrer Frömmigkeit

auf Erden, und des Himmels Erben werden.

6. Wenn wir dann einst um ihn stehn, und mit ihm zum Throne dringen, mit ihm den Erlöser sehn, dem wir Preis und Ehre bringen; ach! wer nennt die Seligkeiten, die dann ewig uns begleiten?

7. Gott, er ruhe sanft und mild, er, der uns dir näher führte! Unvergeßlich sei sein Bild jedem Herzen, das er rührte! Seine schönen Tugendlehren wollen wir durch Thaten ehren.

Friedr. Brun.

### Bei Beerdigung eines Verunglückten.

Mel. Christus, der ist mein zc.

**880.** Verzeih' der tiefen Trauer, die unser Herz erfüllt! Wir sehn mit bangem Schauer des Todes Schreckenbild.

2. Was ist des Menschen Leben? was ist des Menschen Kraft? O Gott, von Angst umgeben, wird er oft hingerafft.

3. Gesund und muthig schreitet er durch die Welt einher; ein Unglück wird bereitet, und, ach! er ist nicht mehr!

4. Wer zählet die Gefahren, die uns auf Erden drohn? Willst du uns nicht bewahren, so stürzen sie uns schon.

5. Auf allen unsern Wegen umhüllt uns Dunkelheit, und oft ist Noth zugegen, wo unser Herz sich freut.

6. Doch Alles, was geschieht, erfolgt auf dein Gebot.

Du willst, der Tod entfliehet! Du willst, so kommt der Tod.

7. Ach! dies nur macht uns stille: wir sind in deiner Hand, und gnädig ist dein Wille, allweise dein Verstand.

8. Wo wir oft ängstlich zagen, erhöhst du unser Glück, und lenkst von trübern Tagen uns wunderbar zurück.

9. Auch wenn des Todes Grauen uns plötzlich niederreißt, darf unser Geist dir trauen; du liebest unsern Geist.

10. Er kann und wird nicht sterben; er eilet nur heroor, entreißt sich dem Verderben, und schwebt zu dir empor.

11. O lehr' uns wachen, beten, und stets besonnen sein, daß, wenn wir vor dich treten, wir deines Heils uns freun.

12. Da schwinden dann die Schrecken auf ewig von uns hin. Da sehen wir und schmecken: der Tod war nur Gewinn.

### Dem Gedächtniß edler Bollendeten.

Mel. Jesus, meine Zuversicht zc.

**881.** Gütig warfst du eine Kluft zwischen uns und Jene drüben, die, Gott, unsre Sehnsucht ruft, die wir ewig dankbar lieben. Sie entsteigen nicht der Gruft, denn sie athmen Himmelsluft.

2. Und vergebens flehen wir: „Kehrt nur noch einmal zurücke!“ Ihre Seelen sind bei dir; ihrem nun verklärten Blicke, den nicht Sorgen mehr

zerstreun, ist die Erde viel zu klein.

3. Ihre hohe Lichtgestalt waltet nun von Stern zu Sternen; alle Klagen sind verhallt in der Himmel weiten Fernen; ohne Maasß und ohne Ziel ist ihr Seligkeits-Gefühl.

4. Und sie sollten noch einmal unsre bangen Seufzer hören? aus des ew'gen Lichtes Strahl in die Schatten wiederkehren, die der Sterblichen Bemühn und ihr Thun mit Nacht umziehen?

5. Ewig einst um sie zu sein, bis die Ahnung eingetroffen, lehr' uns ihres Glücks uns freun, muthig dulden, fröhlich hoffen. Dann, wie sie von Staub befreit, sehn wir sie in Herrlichkeit.

Mel. Freu' dich sehr, o meine zc.

**882.** Ruhen sie in Gottes Frieden, sie, die hier begrüßet kaum, frühe schon hinüber schieden aus des Lebens Morgentraum; und — die erst nach langer Qual aus der Erde dunklem Thal mit zerrissem Herzen schieden. — *Alle* ihr Seelen! ruht in Frieden!

2. Die nach Irdischem nicht strebten, ew'ges Glück in Hoffnung sahn, treu der ernsten Pflicht nur lebten, trotz der dornenvollen Bahn; und, wie groß das Opfer war, freudig ihr es brachten dar; ungerne drum vom Wirken schieden, ruhn sie in des Lohnes Frieden!

3. Die sich still nach Liebe sehnten, wie der Mensch dem

Menschen gibt, einsam ihren Pfad bethrânten, ach! verkannt und ungeliebt; und von deren treuer Hand kaum Ein Herz den Druck verstand, die doch liebend, segnend schieden! ruhn, o ruhen sie in Frieden!

4. Die nicht Glück, nicht Ruhe kannten auf des Kampfes offnem Feld, aber Muth und Stärke sandten in die tief entschlafne Welt; die die Geister aufgeweckt, nie durch Menschenfurcht geschreckt; die noch warnend, mahnend schieden, ruhn sie in gerechtem Frieden!

5. Alle Geister, die voll Klarheit, streitend für das Heiligthum, wurden Märtyrer der Wahrheit, suchend nicht des Streites Ruhm; die auf ihrem Pfad im Licht, hin sich opfereten der Pflicht, und als Sieger Gottes schieden, ruhen sie in Gottes Frieden!

6. Ruht auch ihr, o theure Seelen, die ihr meiner Tage Glück, bei des Lebens Drang und Quälen, trugt in eurer Liebe Blick! Dort noch, in des Vaters Reich, mit euch selig, dank' ich's euch! Ach, daß ihr dahin geschieden! — Ruht in Gottes heil'gem Frieden! Jacobi.

Mel. Befiehl du deine Wege zc.

**883.** Wir denken, Gott, der Lieben, die frei von Sorgen ruhn. Wir sind zurück geblieben; sie sind befriedigt nun. Sie hörten unsre Klage, sie theilten unser Leid; sie haben froher Tage sich oft mit uns gefreut.

2. O Gott, das ist vergangen! Was irdisch ist, vergeht; doch inniges Verlangen nach ihrem Glück besteht. Gib ihnen Wohlergehen in deiner besessern Welt; laß uns sie wiedersehen, wenn unsre Hülle fällt.

3. Ihr Schleier ist gefallen! die Fehler blieben nicht: wo nun die Lieben wallen, ist Friede, Recht und Licht. Wir wollen würdig handeln; nicht lang ist unsre Bahn! Zu dir, o Vater! wandeln wir, ihnen gleich, hinan.

4. Noch manche sind geblieben: wir wollen fromm und rein und lebenslang sie lieben, und ihrer Lieb' uns freun. Die Lebenden und Todten bewachst du, Herr der Herrn; was dein Befehl geboten, vollbringe jeder gern!

5. Der Geist entflieht der Hülle, die sich zum Grabe neigt, wenn zu der Wonne Fülle er siegreich aufwärts steigt! Die Guten blicken nieder; wir sehn, im reinern Licht, euch, die wir lieben, wieder, und trennen dann uns nicht.

6. O stille, Herr, dies Sehnen nach Unvergänglichkeit; so trocken unsre Thränen, so schwindet unser Leid. Wir wollen dir auf Erden mit vester Hoffnung traun, und reines Herzens werden, um ewig dich zu schaun. Starke.

Mel. Kommt her zu mir, spricht zc.

**884.** Du, — Sel'ger, (Sel'ge) wirst einst vor mir stehn, dich werd'

ich fröhlich wiedersehn. O freudenvolle Stunde! Ich fliege deinen Armen zu, unsterblich ich, unsterblich du, zum neuen Freundschaftsbunde.

2. Dann schau' und bet' ich an mit dir! Ein Herz und Seele, singen wir vom Segen unsrer Leiden, und von des Glaubens großem Lohn; wir danken Gott, und schmecken schon des Himmels hohe Freuden.

3. Ja, ja! die Stunde kommt heran, wo meinen Gott ich schauen kann, mit dir, geliebte Seele! wo ich mit dir werd' auferstehn, mit dir durch alle Himmel gehn, verklärte fromme Seele!

4. Gedanke der Unsterblichkeit, erheitre jede Dunkelheit, und stärk' mich, wenn ich wankel! Besiege jede Leidenschaft; erfülle mich mit Muth und Kraft, du himmlischer Gedanke!

Mel. Christus, der ist mein Leben zc.

**885.** Um Ziel ist er! Es wehen um ihn die Palmen schon, und unsre Pfade gehen im Staub, noch fern vom Thron.

2. Wie könnten wir beklagen, daß wir ihn nicht mehr sehn? Er wird nach kurzen Tagen uns dort entgegengehn.

3. Dort, auf den dunkeln Wegen des Todes, wird er dann mit unsers Gottes Segen sich brüderlich uns nahn.

4. Sein Wink wird uns erfreuen, uns leiten seine Hand zu unsrer Brüder Reihen, die hier uns Gott verband.

5. Dann preisen wir den  
Geber der Seligkeit; er ließ  
voran ihn gehn durch Gräber,  
der nur die Bahn uns wies.

Knorre.

Lobtenfeier des Landesherrn.

Mel. Wachtet auf, ruft uns zc.

**886.** Wenn ein Fürst zum  
Wohlthun eilet,  
und sanft und tröstend da ver-  
weilet, wo des Verlassnen Thrä-  
ne fließt: wenn er menschlich  
denkt und handelt, und fromm  
vor dir, Allmächt'ger, wandelt,  
und seines Volkes Vater ist;  
dann segnen Alle ihn, des  
Glücks Klagen fliehn. Him-  
melsruhe lohnt hier ihm schon:  
und dort am Thron, wie herr-  
lich ist, wie groß sein Lohn!

2. Dank dir, daß du ihn ge-  
geben! Du liehest ihn zum Heil  
uns leben, nun, Gott, nimmst  
ihn dein Himmel ein. Sieh'  
uns hier im Trauerkleide, durch-  
drungen von dem tiefsten Leide,  
ihm unsrer Sehnsucht Opfer  
weihn. Laß es, wir Alle flehn,  
ihm droben wohlergehn! Der  
Gerechte, er war so mild, war,  
Gott, dein Bild; und du, Herr,  
warst ihm Sonn' und Schild.

3. Du warst ihm auf seinem  
Pfade, Erbarmender, ein Gott  
der Gnade; du stärktest ihn in  
Freud' und Leid. Theuer war  
er deinem Herzen: du führtest  
ihn durch Freud' und Schmer-  
zen zum Ziele der Vollkommen-  
heit. Wir aber weinen hier,  
Allgnädiger, vor dir. Durch  
den Erben, Gott, heile du zu

unsrer Ruh' des Landes tiefe  
Wunde zu!

4. Auf des Thrones schweren  
Kummer folgt ihm nun leichter  
Lodeschlummer: denn gute  
Fürsten schlafen sanft. Sie  
schlug ihm, die letzte Stunde;  
nun bluten wir aus Einer Wun-  
de, und rufen: Vater, schlafe  
sanft! Kein Seufzer schallt hin-  
ab ins friedenvolle Grab. Gott,  
Erbarmender, ihn führtest du zu  
deiner Ruh', und seiner bessern  
Krone zu!

5. Laß uns alle felig enden,  
und jeden einst mit reinen Hän-  
den und reinem Herzen schlafen  
gehn! Laß in Hütten und Pa-  
lästen, bei Trauer und bei  
Freudenfesten den Athem dei-  
ner Gnade wehn! Der Fürst  
und Bürger sei der Tugend  
hold und treu. Amen! Amen!  
Dann feiern wir einst fern von  
hier ein Fest der Wonne, Gott,  
bei dir.

Mel. Wenn mein Stünblein zc.

**887.** Wer hat dem Fürsten  
und dem Knecht  
das Leben hier gegeben? Wer  
ruft nach seinem höchsten Recht  
uns all' aus diesem Leben? Du  
bist es, Gott! und keiner mehr.  
Du warst von allen Zeiten her  
der Erste und der Größte.

2. Herr, Herr, was sind wir  
gegen dich? Wir Staub von  
Staub geboren! Der Mensch,  
dem heut' noch Alles wich, hat  
morgen sich verloren. Wir wel-  
ken hin; wie Gras und Laub  
verdorrt, zerstreut sich unser

Staub, wird Saame, einst zu reifen.

3. Vom Tod erlöst kein Königreich, nicht Kraft, die Sieg erstritten. Es gilt dem Tode Alles gleich, Paläste oder Hütten. Den Armen zieht aus Schmach und Hohn, doch Fürsten auch von ihrem Thron des Lebens letzte Stunde.

4. Auch unsern König rieffst du ab, und nahmst ihm seine Bürde. Den Leib verbirgt ein kühles Grab, der Geist reißt höherer Würde. Er ist von uns nun weggerückt, wie es dein weiser Rath geschickt, und wird von dir gerichtet.

5. Denn du, o Herr! wirst Jedermann zur Rechenschaft einst ziehen; und selbst kein Herr der Erde kann je deinem Aug' entfliehen. Vor dir sind Alle schwach und klein; es hilft nicht, reich und mächtig sein, wenn wir dein Urtheil hören.

6. Du setzest ihn zum Schirm und Licht, um dessen Schein wir baten. Nun aber fragt

auch dein Gericht nach allen seinen Thaten. Laß ihn der Krone würdig sein, womit du dort ihn wirst erfreun, wo du ihn ewig segnest.

7. Jetzt ruffst du den zur Krone, der sich deiner Führung freuet, und Glück und Segen rings umher auf seine Völker streuet, der wieder, Herr, dir wohlgefällt, sich auch für deinen Diener hält, und uns für seine Kinder.

8. Es ist so schwer, ein ganzes Land mit Weisheit zu regieren; drum flehn wir, Vater, Hand in Hand: hilf ihm sein Werk vollführen! denn er, auch er wird einst von dir gerichtet werden, gleich wie wir. Gott gib ihm deinen Segen!

9. Herr, Herr, dein Tag der Rechenschaft lehr' uns als Christen wandeln! Gib du uns Eifer, Muth und Kraft, gerecht und gut zu handeln! So siegen dann, befreit von Noth, wir muthvoll über Grab und Tod, und gehen ein zum Leben.

# U n h a n g.

## Lieder für besondere Zeiten und Verhältnisse.

### Der Jahreswechsel.

Met. Sei Lob und Ehr' dem ic.

888. Dich, Ewiger, dich  
bet' ich an, un-  
wandelbares Wesen, dich, den  
kein Wechsel treffen kann! Wir  
werden, sind gewesen, wir blü-  
hen und vergehn durch dich,  
nur du bist unveränderlich, du  
warst, und bist, und bleibest.

2. Herr, ewig wähet deine  
Treu', mit Huld uns zu begeg-  
nen; und jeden Morgen wird  
sie neu, mit Wohlthun uns zu  
segnen. Ich kenne keinen Au-  
genblick, da nicht von ihr stets  
neues Glück mir zugeflossen  
wäre.

3. Du hast auch im versfloß-  
nen Jahr mich väterlich gelei-  
tet; und, wenn mein Herz  
voll Sorgen war, mir Hülff  
und Trost bereitet. Von gan-  
zer Seele preis ich dich. Auf's  
neue übergeb' ich mich, Gott,  
deiner weisen Führung.

4. Vergib mir die gehäufte

Schuld von den versfloßnen Ta-  
gen; und laß, Herr, deine Va-  
terhuld mich Schwachen ferner  
tragen. Laß mich in deiner  
Gnade ruhn, und lehre lebens-  
lang mich thun nach deinem  
Wohlgefallen.

5. Gib neue Lust und neue  
Kraft, vor dir gerecht zu wan-  
deln. Laß mich, Herr, stets  
gewissenhaft mit mir und an-  
dern handeln. Dein Geist be-  
lebe Herz und Muth, dich, o  
du allerhöchstes Gut, und nicht  
die Welt zu lieben.

6. Die Welt vergeht; dies  
reize mich, die Lust der Welt  
zu fliehen. Um bessere Freuden  
müsse sich mein Geist schon jetzt  
bemühen. Den Engeln bin ich  
ja verwandt; im Himmel ist  
mein Vaterland; dahin, Herr,  
laß mich trachten!

7. Herr, gib mir Gnade,  
meine Zeit mit Weisheit anzu-  
wenden, und laß den Lauf zur

Ewigkeit mit Vorsicht mich vollenden! Der Tage Last erleichtre mir; bis meine Ruhe einst bei dir kein Wechsel weiter störet.

Diterich.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen 2c.

**889. a.** Erhebt, Bewohner dieser Welt, erhebt den Gott der Zeit! Ein Opfer, das dem Herrn gefällt, ist Lieb' und Dankbarkeit.

2. Der Engel hoher Lobgesang preist seine Majestät; von uns auch sei durch Lob und Dank dein Name, Gott, erhöht!

3. Du krönst mit deinem Gut das Jahr, gibst Leben und Gedeihn. Was unser Herz erfreut, das war dein Segen; es war dein!

4. Dein Wort erfreute Geist und Sinn, gab in Versuchung Muth. Auch, was uns kränkte, ward Gewinn: wie mild bist du, wie gut!

Mel. Nun sich der Tag geendet 2c.

b. 5. Dir, Gott und Vater, danken wir für dieses Jahres Heil; und flehn vertrauensvoll zu dir: sei ferner unser Theil!

6. Gib unsern Obern deinen Geist, und Kraft von deinem Thron. Beweis', o treuer Gott, du seist der frommen Obern Lohn.

7. Dein Segen komm' auf unser Land, mit ihm erwünschte Ruh'; es ström' aus deiner Gnaden-Hand uns stete Wohlfahrt zu.

8. Der Sünder kehre schnell zurück zu dir, den er verließ, da er dein Heil, sein größtes Glück, verblendet von sich stieß.

9. Wie Thau des Morgens breite sich auf uns dein Wohlthun aus; und mit Frohlocken rühme dich das Land und jedes Haus.

10. Herr, deine Güte sei der Schild, der uns in Noth bedeckt, und unsern Schmerz und Jammer stillt, wenn Unglück uns erschreckt!

11. Laß leuchten uns dein Angesicht, wenn bang' um Trost uns ist! Verlaß uns, o Erbarmender, nicht, bis uns das Grab umschließt.

12. Wenn nach vollbrachtem Lebenslauf der Leib in Staub zerfällt, so nimm den Geist zu dir hinauf in eine sel'ge Welt.

Grot.

Mel. Sei Lob und Ehr' dem 2c.

**890.** Gott ruft der Sonn' und schafft den Mond, das Jahr darnach zu theilen. Er schafft es, daß man sicher wohnt, und heißt die Zeiten eilen. Er ordnet Jahre, Tag und Nacht. Auf, laßt uns ihm, dem Gott der Nacht, Ruhm, Preis und Dank ertheilen!

3. Herr, der da ist, und der da war, von dankersüllten Zungen sei dir für das verfloßne Jahr ein heilig Lied gesungen; für Leben, Wohlfahrt, Trost und Rath, für Fried' und Ruh', für jede That, die uns durch dich gelungen!

3. Laß auch dies Jahr gesegnet sein, das du uns neu gegeben. Verleih' uns Kraft, die Kraft ist dein, in deiner Furcht zu leben. Du schüttest uns, und du vermehrst der Menschen Glück, wenn sie zuerst nach wahrer Weisheit streben.

4. Gib mir, wofern es dir gefällt, des Lebens Ruh und Freuden; doch, schadet mir das Glück der Welt, so gib mir Kreuz und Leiden. Nur Stärke mit Geduld mein Herz, und laß mich nicht in Noth und Schmerz die Glücklichen beneiden.

5. Hilf deinem Volke väterlich in diesem Jahre wieder. Erbarme der Verlass'nen dich und der bedrängten Brüder. Gib Glück zu jeder guten That, und laß dich, Gott, mit Heil und Rath auf unsern König nieder.

6. Daß Wahrheit und Gerechtigkeit auf seinem Stuhle throne; daß Tugend und Zufriedenheit in unserm Lande wohne; daß Treu' und Liebe bei uns sei. Dies, lieber Vater, dies verleihe' in Christo, deinem Sohne!

Met. Werde munter, mein zc.

**891.** Hilf, Herr, laß es wohl gelingen!  
Hilf, ein neues Jahr geht an!  
Laß es neue Kräfte bringen,  
neuen Segen Jedermann. Deine Kirche und Gemein' laß dir, Herr, empfohlen sein. Neues Heil und neues Leben wollest du aus Gnaden geben.

2. Ja, es sei ein Jahr der Gnaden! habe ferner noch Geduld. Herr, wir sind mit Schuld beladen; ach! erlaß uns uns're Schuld! wirke selber Reu' und Leid, und laß uns Barmherzigkeit und Verzeihung aller Sünden in dem Blute Jesu finden.

3. Der du uns dies Jahr gegeben, gib, daß dir's geweiht sei. Hilf uns fromm und christlich leben, redlich, ohne Heuchelei, und voll Brudertiebe sein: auch dem Feinde gern verzeihn; daß wir heilig hier auf Erden, und dort ewig selig werden.

4. Jesu! laß' uns fröhlich enden dieses angefangne Jahr. Leit' uns stets mit deinen Händen, bleibe bei uns in Gefahr. Steh' uns bei in aller Noth und verlaß uns nicht im Tod. Freudig will ich dich umfassen, wenn ich soll die Welt verlassen.

Rist.

Met. Aus meines Herzens zc.

**892.** Laßt Gottes Güte uns preisen, denn Gott ermüdet nicht, die Treue zu beweisen, die uns sein Wort verspricht! Schon endet sich ein Jahr von unserm Leben wieder, und Gott ist, o ihr Brüder, noch immer, was er war:

2. Noch immer reich an Güte, erbarmend, voll Geduld. Mit dankendem Gemüthe betrachte: seine Huld! Er war's, der unser Land, der unser Leben schützte; er gab uns, was uns nützte, mit immer milder Hand.

3. Er hat die Kirch' erhalten, und für den Unterricht der Jugend und der Alten der Offenbarung Licht! Der uns geschaffen hat, ward nie des Wohlthuns müde, und Ueberfluß und Friede beglückten Land und Stadt.

4. Er, der als Gott belohnte, was gut war, trug voll Huld die Irrenden, und schonte die Sünder mit Geduld! Sein Bund mit uns steht fest! Er trägt auf Waterarmen, und segnet voll Erbarmen selbst den, der ihn verläßt!

5. Ja, seine Vätertreue nimmt auch die Sünder an, wenn sie mit wahrer Reue und glaubend sich ihm nah'n; er will, was wir bereun, uns väterlich vergeben, und uns zum bessern Leben auch Muth und Kraft verleihn.

6. Sei, Vater, sei gepriesen; du hast so lange schon als Vater dich bewiesen, durch Christum deinen Sohn! Wir bitten gläubig dich: gib Heil zum neuen Jahre! Gott, hilf uns, Gott, bewahre, Gott, segn' uns väterlich! Eberus.

Met. Wie groß ist des Allmächt'gen zc.

**893.** Gott, wiederum ein Jahr verschwunden, ein Jahr, und kommt nicht mehr zurück! Mehr noch als achtmaltausend Stunden sind weg, als wie ein Augenblick. Weg meine Tugenden und Sünden! doch nein! der Richter aller Welt läßt jede, ach! mich

wiederfinden, wenn er vor seinen Thron mich stellt.

2. Gedanken, Worte, Thatenheere, hat nichts von euch das Licht zu scheun? Wenn ich dies Jahr gestorben wäre, wie würde meiner Seele sein? Könnst' ich, verklärt mit Gottes Kindern, mich meines Erdenlebens freun? Ach! oder müßt' ich mit den Sündern verlorne Jahre schwer bereun?

3. Den Gott, der liebt, wie Väter lieben, hat ihn mein Undank nie betrübt? Den Gott, der mir so treu geblieben, hab' ich ihn auch so treu geliebt? Leb' ich für ihn, nach seinem Willen stets, als vor seinem Angesicht? fromm öffentlich und fromm im Stillen? treu dem Gewissen und der Pflicht?

4. O! Vater, du kennst meine Sünden! Wie viel sind ihrer nur dies Jahr! Laß mich's mit tiefer Schaam empfinden, wie oft mein Herz dir untreu war. Ja, Vater, es ist Gnade, Gnade, wenn du der Jahre mehr mir schenkst, und von des Lasters krummem Pfade die Seele ganz zur Tugend lenkst.

5. Verzeih' den Undank, schenk' Erbarmen! gedenke meiner Sünden nicht! gib du dem Reuenden und Armen, der Gnade sucht, des Trostes Licht! Wie freudig will ich dann mein Leben von nun an deinem Dienste weih'n, wie eifrig will ich mich bestreben, durch deine Kraft ein Christ zu sein.

6. Ich danke dir für alle Gnaden, die du dies Jahr der

Welt erzeugt! Ach! eile du, den zu entladen, den noch das Elend niederbeugt! Ja, ich will aller Menschen Seelen, ich alle Brüder, als ein Christ, auf's neue deiner Huld empfehlen, dir, der du allbarmherzig bist.

Evater.

Mel. Nun ist, der Tag geendet zc.

**894.** Bald tönt der letzte Stundenschlag des Jahres, das entweicht, bald hat für uns sein letzter Tag sein Ende auch erreicht.

2. Der kleinste Theil von unsrer Zeit aus unsers Gottes Hand ward Segen dem in Ewigkeit, der gut sie angewandt.

3. Unnütz dahin gewichne Zeit aus unsers Gottes Hand ward jedem zur Unseligkeit, der ihren Werth verkannt.

4. O! Vater, wir erkantten nicht den großen Werth der Zeit; geh' doch nicht mit dem in's Gericht, der seine Zeit be-reut!

5. Vergib uns unsre Missethat, und laß uns besser sein; du, der Vergebung für uns hat, laß uns die Schuld bereun!

6. Wir wollen fernerhin vor dir getreue Kinder sein, verleih' uns Kraft, dies flehen wir; denn alle Kraft ist dein.

7. Lob, Preis und kindlich froher Dank für deine Freundlichkeit! Hör' unsern dankenden Gesang für die verflossene Zeit.

8. Hör' unser Flehn für's neue Jahr, du, unser guter Gott, der ist, der sein wird,

der da war, du Herr, Herr Zebaoth! Reich.

Mel. Herr Gott, dich loben wir zc.

**895.** Herr Gott, dich loben wir, Herr, Gott, wir danken dir. Dich, Vater, preist die ganze Welt, die deine große Macht erhält. Du, aller Welten großer Geist, den Sonn' und Mond und Erde preist; du bleibest immer, wie du bist, ein Vater, der uns gnädig ist. Heilig bist du, o Gott! Heilig bist du, o Gott! Heilig bist du, o Gott! voll Segen dein Gebot.

2. Du, der die Sonne wieder rief, die prachtvoll ihre Bahn durchlief: du leitest sie in ihr Gebiet, wo sie uns neuen Segen glüht; sie führt uns neue Tage zu. Wer, wer schuf sie? und uns? Nur du! — der du den Himmel hast gebaut, hast, gnädig uns, herab geschaut: mehr, als der Sterne zahllos Heer, sind wir vor dir, du Ewiger! Du bist's, wenn keine Sonne brennt, der uns als seine Kinder kennt.

3. Du, unsers Gottes ein'ger Sohn, du kamst von deines Vaters Thron in's Leben unsrer Sterblichkeit mit Offenbarungseligkeit. Einst brachtest du ein neues Jahr für die gesammte Menschheit dar, als Gott durch dich den Segen sprach, dein Licht durch alles Dunkel brach. Dein göttlich Lehren hören wir, und preisen, Jesu, dich dafür.

4. O! hilf uns dir nur ähnlich sein, daß wir uns deines Him-mels freun! Einst feiern wir

ein neues Jahr an deines Thrones Dankaltar. Du, unser göttlicher Prophet, deß Wahrheit vest, wie Felsen, steht, bild' uns nur ganz nach deinem Sinn; so folgt uns ewiger Gewinn.

5. Täglich laß dein uns würdig sein, mach' uns von unsern Sünden rein. Dir, Herr und Gott der Heiligkeit, sei unser Leben ganz geweiht. Sei wieder mit uns, wie du warst, der du dich gütig offenbarst, und höre unser kindlich Flehn um Weisheit und um Wohlergehn. O! dürsten wir doch Nichts bereun, wenn dies Jahr wird beschloffen sein! Amen. Reich.

Mel. Wach' auf, mein Herz zc.

**896.** Mit Freuden laßt uns treten vor Gott, ihn anzubeten; vor Gott, der unserm Leben bis hierher Kraft gegeben.

2. Wir Erden-Pilger wandern von einem Jahr zum andern: die schnelle Flucht der Stunden wird kaum von uns empfunden.

3. Und diese Wandertage sind nie ganz frei von Plage; auf dornenvollen Wegen gehn wir dem Grab entgegen.

4. Doch, wie von treuen Müttern in schweren Ungewittern die Kindlein hier auf Erden mit Fleiß bewahret werden:

5. So eilet, voll Erbarmen, auch Gott mit Vater-Armen, wenn Trübsals-Wetter blißen, die Seinen zu beschützen.

6. Ach Hüter unsers Lebens!

fürwahr, es ist vergebens mit unserm Thun und Wachen. Du weißt es wohl zu machen.

7. Gelobt sei deine Treue, die alle Morgen neue! Lob sei den starken Händen, die allen Jammer wenden.

8. Erhöre uns're Bitten, o Vater, und bleib mitten in unserm Kreuz und Leiden die Quelle uns'rer Freuden.

9. Gib mir und allen denen, die sich nach Troste sehnen, ein Herz, das dir vertraue und nicht auf's Eitle baue.

10. Ach! wehre du den Kriegen; laß Menschenliebe siegen; laß sich, wo Thränen fließen, deß Trostes Quell ergießen.

11. Sprich deinen milden Segen zu allen unsern Wegen; laß Großen, Herr, und Kleinen die Gnaden-Sonne scheinen.

12. Sei der Verlassnen Vater, der Irrenden Berather, der Unversorgten Gabe, der Armen Gut und Habe.

13. Hilf gnädig allen Kranken! gib fröhliche Gedanken den tief betrübten Seelen, die sich mit Schwermuth quälen.

14. Vor Allem, Herr, verleihe uns deinen Geist auf's neue, der uns mit Tugend ziere, und uns zum Himmel führe.

15. Das wollest du uns geben, du Herr von unserm Leben! so gehen wir in Segen der Ewigkeit entgegen. Gerhard.

Mel. Das alte Jahr vergangen zc.

**897.** Unwiederbringlich schnell entfliehn die Tage, die uns Gott geliehn.

Ein Jahr tritt ein und eilt davon. Wie manches ist bereits entflohn.

2. Dank sei dir, ewig treuer Gott, für deinen Beistand in der Noth, für tausend Proben deiner Treu; denn deine Huld war täglich neu.

3. Wenn unser Herz, von Schuld befreit, sich mancher guten That erfreut; wess war die Kraft? Wer gab Gedeihn? Dir, Herr, gebührt der Ruhm allein!

4. Dst fehlten wir und merkten's nicht. Verzeih' uns die verletzete Pflicht! Du siehst, Erbarmender, uns're Reu'; um Christi willen sprich uns frei.

5. Wir eilen mit dem Strom der Zeit stets näher hin zur Ewigkeit. Du hast die Stunden gezählt, die letzte weißlich uns verhehlt.

6. Herr unsers Lebens, mache du uns selber recht geschickt dazu, daß nicht, indem wir sicher sind, der Tod uns unbereitet find't.

7. Ist einst die Zahl der Stunden voll, die unser Loos entscheiden soll: so führ' uns aus der Prüfungszeit zu deiner frohen Ewigkeit.

8. Da sind wie unsers Heils gewiß; da wechseln Licht und Finsterniß nicht mehr, wie hier. Du ew'ges Licht, Herr, unser Gott, verlaß uns nicht!

Borchward n. Neander.

Mel. Alle Menschen müssen zc.

Chor.

898. **W**iederum ein Jahr verschwunden,

wie der Schaum im wilden Bach! Denket seinen heitern Stunden, denket seinen trüben nach! Hin zu jenen grauen Jahren floh' es, die vor ihm schon waren; brachte Freud' und Kummer viel, und uns näher an das Ziel.

Gemeine.

2. Unaufhörlich wechselnd kreiset hier des Menschen kurze Zeit. Sieh', er blühet, altert, greiset und geht hin zur Ewigkeit! Bald verschwinden selbst die Schriften von den morschen Todesgrüften; Schönheit, Reichthum, Ehr' und Macht sinkt mit in die Todesnacht!

3. Ist denn wohl noch jeder lebend, der da heute vor dem Jahr in des Lebens Fülle strebend, froh mit uns und munter war? Ach, wie mancher ist geschieden, liegt und schlummert schon in Frieden! Ruhe wünschen wir hinab in der Freunde stilles Grab!

4. Und wer weiß, wie mancher modert über's Jahr von uns im Grab! denn unangemeldet fodert uns der Tod vom Schauplatz ab. Ach, bei lauem Frühlingswetter wehn oft schon verwelkte Blätter! Wer zurück bleibt, wünscht dem Freund Ruh' im stillen Grab, und weint.

5. Nur der Tugendhafte schließet ruhig seine Augen zu, und mit frohem Traum versüßet ihm sein Gott des Grabes Ruh. Nach des Erdenlebens Kummer schläft er sanft

des Todes Schlummer; und bald weckt, von Glanz erhellt, Gott ihn zu der bessern Welt.

Chor.

6. Nun, wohl auf denn! frohen Muthes, auch wenn Grab und Trennung droht! denn wer gut ist, findet Gutes so im Leben, wie im Tod. Dort, dort sammeln wir uns wieder, singen hohe Siegeslieder! Ew'ge Bönne fühlt das Herz für der Trennung kurzen Schmerz!

Woh.

Mel. Nun sich der Tag geendet zc.

**899.** Zurückgelegt ist abermal ein Theil der Pilgerschaft, zurückgelegt im Erdenthal durch Gottes Güte und Kraft.

2. Oft ward uns uns're Wallfahrt schwer, oft wankte unser Schritt, fast trostlos gingen wir einher bei manchem sauren Tritt.

3. Manch' Ungewitter stieg herauf, und um uns her ward Nacht, und harte Schläge folgten drauf. Gott Lob! es ist vollbracht!

4. Doch, noch ist er nicht durchgemacht, der Lauf zum Ziel hinan; ein Theil davon ist nur vollbracht; ein neuer Weg hebt an.

5. Wie? Ist das schon für uns vielleicht der Wallfahrt letztes Feld? Ist mit ihm schon das Ziel erreicht für eine beß're Welt?

6. Wie? wandeln wir wohl nicht einmal hindurch dies neue Feld? Ist dort vielleicht im

stillen Thal schon unser Grab bestellt?

7. Es sei! Auf Gräbern wandeln wir mit Muth und heiterm Sinn, und blicken, guter Gott, zu dir, und deinem Himmel hin!

8. Wir, deine Pilger, walten fort; macht uns die Wallfahrt matt, so ruhn wir, deine Bürger, dort in deiner Gottesstadt!

Thief.

## Die Jahreszeiten.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen zc.

**900.** Noch immer wechseln ordentlich des Jahreszeiten ab, in Schnee und Regen strömt durch dich dein Segen, Gott, herab.

2. Du winkst! — Es wärmt der Sonne Strahl, und weckt das todte Land; schon fließt um Hügel, Berg und Thal ein blumiges Gewand.

3. Von deinem reichen Himmel träufst Gedeihn und Fruchtbarkeit; die Saat geht auf, und blüht und reift, und nähret und erfreut.

4. Von dir gesegnet, blüht der Baum, und pflegt die milde Frucht; beut unter kühlen Zweigen Raum dem, der Erfrischung sucht.

5. Des Herbstes Stürme sendest du; auch sie uns zum Gedeih'n. Du hüllest für des Winters Ruh' in Schnee die Fluren ein.

6. Du nährest jede Creatur; wer ist an Huld dir gleich?

Dein Schatz des Segens, die Natur, wie unerschöpflich reich!

7. Wem fließt in ihrem Lustgefilde nicht Freud' in Strömen zu? Wer ist, o Gott, so gut, so mild, so väterlich, wie du?

8. O betet Gott, ihr Menschen, an! Erwägt's, und dankt ihm nun! Was hat Gott schon an uns gethan! was will nicht noch er thun!

9. Nicht bloß für diese kurze Zeit, Herr, hießest du uns sein; du schufst uns für die Ewigkeit, uns ewig dein zu freun.

10. Läßt du uns deine Freundlichkeit schon hier so herrlich sehn; was wird in der Vollkommenheit der künft'gen Welt geschehn!

11. Noch tiefer dringt alsdann mein Blick in deine Wunder ein. O Herr, laß dies erhabne Glück mir stets vor Augen sein.

Cramer.

### Der Frühling.

Mel. Ich dank' dir, lieber Herr zc.

**901.** Erwacht zum neuen Leben, prangt um mich die Natur, und sanfte Lüfte schweben durch die verjüngte Flur. Empor aus seiner Hülle drängt sich der junge Palm; der Wälder öde Stille belebt der Vögel Psalm.

2. O Vater, deine Milde fühlt Berg und Thal und Au'. Es grünen die Gefilde, beperlt vom Morgenthau. Der Blumenweid' entgegen eilt froh die Heerd' in's Thal, und in dem

Stauben regen sich Wesen ohne Zahl.

3. Schon glänzt von blauer Beste die Sonn' auf uns're Flur; schon weht zum Schöpfungsfeste sich jede Creatur; und alle Blüthen dringen aus ihrem Keim hervor, und tausend Wesen schwingen sich aus dem Schlaf empor.

4. Die Flur im Blumenkleide ist, Schöpfer, dein Altar; und Opfer reiner Freude weht dir das junge Jahr. Es bringt die ersten Düfte der Frühlingsblumen dir, und schwebend durch die Lüfte, lobsingt die Lerche dir.

5. Ich schau' ihr nach, und schwinde voll Dank mich auf zu dir! O Schöpfer aller Dinge, verehrt seist du von mir! Weit über sie erhoben, fühl' ich der Fluren Pracht, kann denken und dich loben, dich, der den Frühling macht.

6. Lobsing' ihm, meine Seele, dem Gott, der Freuden schafft; lobsing' ihm und erzähle die Werke seiner Kraft! Hier, von dem Blüthenhügel bis zu der Sternen-Bahn, steig' auf der Andacht Flügel dein Loblied himmelan!

Sturm.

Mel. Sollt' ich meinen Gott zc.

**902.** Höher hebt sich Gottes Sonne, früher strahlt ihr segnend Licht; Alles athmet neue Wonne; Wonnen ist jedes Angesicht. Lächelnd senkt der Lenz sich nieder in die Wälder, auf die Flur. Die erstorbene Natur lebet wieder, wirkt wieder. Opf're meinem

Schöpfer Dank, preis' ihn fröhlich, mein Gesang!

2. Muthig zu der Arbeit waltet nun der Landmann hin in's Feld, und sein herzlich Lied erschallet hoffnungsvoll dem Herrn der Welt. Er vertraut die Saat der Erde; ehrt durch fromme Zuversicht seinen Gott, und zweifelt nicht, daß sie reich gedeihen werde; bringt schon hoffnungsvoll ihm Dank, preis' auch du ihn, mein Gesang!

3. Glänzend und im Feierkleide prangt die blüthenreiche Flur; jede Blume lächelt Freude, preist den Schöpfer der Natur, der den Thau schafft, den sie trinket, daß sie nicht zu bald verblüh', der ihr Saamen gibt, wenn sie endlich sterbend niedersinket. Bring' auch du ihm Lob und Dank, preis' ihn fröhlich, mein Gesang!

4. Dieser Frühling, wie geschwinde, kaum begrüßt, wird er verblühn! Wie die Spreu, verweht vom Winde, so wird seine Pracht entfliehn: aber, Gott, vor deinem Throne wird ein ew'ger Frühling sein; ewig wird er uns erfreun, in der Himmel Siegerkrone. Dpfe meinem Schöpfer Dank, preis' ihn fröhlich, mein Gesang!

5. Alle Herrlichkeit der Erde ist nur Schatten von dem Licht, in dem einst ich wandeln werde dort, vor Gottes Angesicht! Auch das freudenvollste Leben hier auf Erden ist nur Tod gegen jenes, das mir Gott dort verheißen hat zu geben! Dpfe

meinem Schöpfer Dank, preis' ihn ewig, mein Gesang!

Münter.

Mel. Kommt her zu mir, spricht x.

**903.** Nach tiefer, öder Winterruh, Allgütigster, erweckest du die Welt zum neuen Leben. Nicht Schnee und Eis hemmt mehr den Lauf des Stroms, du schließt die Erde auf, um Vorrath uns zu geben.

2. Der sanfte West, die milde Lust, der Wiesen Grün, der Blumen Duft, der frohe Fisch im Meere, der Baum in bunter Blüthen-Pracht, die Saat, die reizender uns lacht, verkünden deine Ehre.

3. Auf dein Geheiß, o Herr der Macht, hebt täglich höher sich, voll Pracht, auf ihrer Bahn die Sonne. Ihr Strahl belebt das dürre Moos, lockt Kräuter aus der Erde Schooß, erfüllt die Flur mit Wonne.

4. Das Bild des Frühlings lehre mich, daß nach des Grabes Ruhe sich mein Staub wird einst erneuen; dann werde ich im höhern Licht des Lohnes treu geübter Pflicht mich unaufhörlich freuen.

5. O wonnevolles, großes Loos! Du, Erde, wirst aus deinem Schooß auch meinen Keim erheben; dein Athem, Schöpfer der Natur, der Leben gab der todten Flur, wird meinen Staub beleben.

6. Dann wird mein Leib, für eine Welt, die nicht mehr Schmerz und Tod enthält, bereitet, auferstehen; dann werden

Wahrheit, Heiligkeit den Geist, befreit von Sinnlichkeit, in Ewigkeit erhöhen.

P. F. Webdigen.

Der Sommer.

Rel. Ich dank' dir, lieber Herr zc.

**904.** Dir, Gott der Huld und Stärke, erschalle Preis und Dank! Dich loben deine Werke, dir tönt auch mein Gesang! Es zeigt an allen Enden sich deiner Güte Spur; aus deinen Waterhänden strömt Segen auf die Flur.

2. Wie prangt das Gold der Früchte, des Sommers Feierkleid! Wir sehn im schönsten Lichte, Herr, deine Herrlichkeit. Dich baten wir um Leben; wer gibt so gern als du? Du hast es uns gegeben, und Ueberfluß dazu.

3. Die glänzenden Gesilde, so weit das Auge blickt, sind Zeugen deiner Milde, die jedes Herz entzückt. Schon lacht und winkt den Schnittern der segensvolle Halm; von Kindern, Vätern, Müttern tönt dir ein Freuden-Psaln.

4. Die Pracht der reichen Auen strömt Wonn' in unsre Brust, doch mischt auch Furcht und Grauen sich oft zur Sommerlust. Du ruffst vom Wolkenfize den Boten deiner Macht, dem Wettersturm, dem Blize; der Mittag wird zur Nacht.

5. Der Donner rollt; es bebeth die schwache Kreatur! Indeß, o Gott, belebet dein Odem die Natur. Es wälzt sich milder Regen vom Sturmgewölke

los, und Fruchtbarkeit und Segen triest auf der Erde Schooß.

6. Die Blume stand in Trauer, nun haucht sie stärkern Duft; der Himmel färbt sich blauer, und reiner wird die Luft; Thal, Hügel, Feld und Wiese verklären deinen Ruhm; du schuffst zum Paradiese verweltete Fluren um.

7. Der du das Land erquickest, daß Trift und Anger grünt, den Sterblichen beglückest, auch wenn er's nicht verdient, dich müsse jeder loben; dir schalle froher Dank! Dich preist der Engel droben, dich preis' auch mein Gesang! S. F. Schmidt.

Rel. Wie wohl ist mir, o Freundz.

**905.** Weit um mich her ist alles Freude!

Wie schön ist, Schöpfer, deine Welt! Wie prangt in schönem Feierkleide Gebirg' und Thal und Wald und Feld! Wie heilig wird mir jede Stätte! Wohin ich schau, wohin ich trete, bist du so nahe, Gott, um mich; ich sehe dich auf allen Fluren, in allen deinen Kreaturen erblick' ich, Aller Vater, dich.

2. Das Murmeln in beredeten Bäumen ruft: „Fröhlich sollt ihr Gott erhöh'n; die Zeit in Schwermuth zu verträumen, ist, Menschen, seine Welt zu schön!“ Mir sagt, beglänzt vom Morgenthau, die Flur, der Garten und die Aue: „Wie segnet unser Gott so gern!“ Mir sagt das Rauschen seiner Fluthen: „Gott ist der Urquell

alles Guten!“ Der Bach sagt lächelnd: „Lobt den Herrn!“

3. Wie beugen sich der Saaten Spizen! Wie schwellen sie von Segen an, daß kaum der Halm die Aehre stützen, die reiche Last kaum tragen kann. Der süßen Düste Lieblichkeiten, die Wälder um sich her verbreiten, hat Gott für dich, o Mensch, gemacht. Die Rosen blühen, dich zu schmücken; und tausendfach dich zu erquickern, lacht dir der Blumengärten Pracht.

4. Gott, groß an Weisheit, Huld und Stärke, wie reichlich hast du uns bedacht! Wie viel, wie groß sind deine Werke! wie schön, wie wundervoll gemacht! Hier sammeln wirthschaftliche Bienen, sie sammeln emsig, uns zu dienen, die Süßigkeit den Blumen ab. Du lehrst die Seidenwürmer weben; sie sterben, schöner aufzuleben, und spinnen sich ihr kostbar Grab.

5. Wer fühlt nicht deine Gütigkeiten? Wo lebt ein Thier, das du nicht liebst? Es harret, bis zu gefesteten Zeiten du ihm auch seine Speise gibst. Du gibst von deinem Ueberflusse; es fühlt die Lust, die beim Genusse, Gott, deine Huld damit verband. Die aufmerksamen Thiere holen zur Stunde, da du es befohlen, die Speise, Herr, aus deiner Hand.

6. Die Felsen, die so traurig scheinen, stehn dir, o Mensch, zum Dienst bereit; die Quelle tröpfelt aus den Steinen, und mit der Quelle Fruchtbarkeit. Ich werde auf den bunten Auen,

auf welche kühle Dünste thauen, den neu belebten Reiz gewahr; ich hör' das Säuseln sanfter Weste; mir winken dort die schwachen Nester; der Baum beut seine Frucht mir dar.

7. O du, du Schöpfer dieser Freude, wie groß ist deine Gütigkeit! Du hast dies schöne Weltgebäude auch mir zur Wohnung eingeweiht. Laß dir mein Loblied wohlgefallen; auf ewig soll es dir erschallen. Und bin ich einst auch nicht mehr hier: so sing' ich deines Namens Ehre in höherer Geschöpfe Chöre; mit allen Himmeln jauchz' ich dir. Feddersen.

### Der Herbst.

Met. O Jesu Christ, mein's Leb. u.

**906.** Still lächelnd, wie ein frommer Greis, der sterben will, voll Dank und Preis, daß er dem Herrn gehorche, naht der Herbst, den Gott gerufen hat.

2. Der segenreiche Garten prangt mit vollen Zweigen, und verlangt, von seiner Frucht befreit zu sein, um Gottes Menschen zu erfreun.

3. Der Sänger in den Lüften schweigt, der hin in ferne Lande fliegt, wo Gott schon eine neue Saat und Frucht für ihn bereitet hat.

4. Denn Gott ernährt, was fliegt und webt, daß Alles fröhlich sei, was lebt; daß seine ganze Schöpfung Dank und Jubel sei und Lobgesang.

5. Wie liebevoll, wie mild

und gut ist Gott, der so viel Wunder thut; der Jüngling, wie der Mann und Greis, sei fröhlich ihm zum Ruhm und Preis.

6. Auch wenn du alterst, sorgst für dich dein Herr und Gott noch väterlich; er, der, auch wenn dein Herbst sich naht, für dich noch viel der Freuden hat.

7. Froh kannst du sterben, wenn du nur, wie seine segnende Natur, gesegnet hast, wenn er die Frucht, die er verlangt, umsonst nicht sucht.

8. Auch die Natur verblüht und stirbt; nur, daß ihr Saame nicht verdirbt, nur schöner auflebt, wenn ihr Freund, der lebensvolle Lenz, erscheint.

9. So blühest und reiffst du in der Zeit zu größerer Vollkommenheit. Nur sei ein guter Saame, sei Gott auch bis in den Tod getreu. Cramer.

### Der Winter.

Mel. D Jesu Christ, mein's ic.

**907.** Auch für den Winter danken wir, Herr, unser Gott und Vater, dir; nicht für der Felder Segen nur, auch für den Schlummer der Natur.

2. Zwar liegt ihr grüner Schmuck zerstört, von Frost und Eis und Sturm verheert; ein stilles, weißes Grabgewand deckt Berge, Hügel, Thal und Land.

3. Doch pflegt die Erde mütterlich die ihr vertraute Saat, die sich im nahen Lenze segnen-

voll enthüllen und uns nähren soll.

4. Doch nicht geräuschvoll; still, geheim! So nährt der Tugend ersten Keim ein Vater mit verborgner Lust in seiner schwachen Kinder Brust.

5. So thut, was And're segnen kann, ein guter und bescheidner Mann; sucht, wenn sein Thun nur Gott gefällt, nicht das Geräusch des Ruhms der Welt.

6. Doch wachsen soll der Tugend Saat; und blüh'n, was er im Stillen that, zu reichen Ernten in der Zeit, zu reichern in der Ewigkeit.

7. Wie viele Freuden danken wir selbst in den Wintertagen dir, der du so väterlich uns trägst, und uns daheim erwärmst und pflegst.

8. Herr, jeder Wechsel unsrer Zeit erweck' uns zu der Dankbarkeit, die deinen Willen gern erfüllt; denn du bist immer gut und mild.

9. Du bleibst stets mächtig, Gott, und groß. Wir werden, wenn der Erde Schooß auch uns bedeckt hat, dich zu sehn, aus unsern stillen Gräbern gehn!

10. Und auferweckt, das Feierkleid der himmlischen Unsterblichkeit anlegen, und vor deinem Thron dich preisen, Gott, und deinen Sohn!

11. Daß nun hinfort kein Wechsel ist; daß du in Allem Alles bist: ein Gott, der nach des Grabes Nacht den Frommen ewig selig macht. Cramer.

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund: c.

**908.** Von ihrer Arbeit ruht die Erde, sie schläft, von Gottes Hand bedeckt, daß ihre Kraft erneuert werde, bis sie der Frühling wieder weckt. Vertraut hat in des Schöpfers Namen der Landmann ihr den späten Saamen: der Schöpfer wacht auch über ihn. Todt liegt er da; ihm wird das Leben der Sonne Rückkunft wiedergeben, und reich an Hoffnung wird er blühen.

2. So werden wir auch einst ermüden, und ruhen in des Grabes Nacht. Wir werden schlummern ganz in Frieden, von ihm, der niemals schläft, bewacht. Daß unser Staub geläutert werde, gibt er als Ausfaat ihn der Erde, und fordert einst ihn wieder ab. Sein ew'ger Frühlingstag wird kommen: dann, dann verlassen seine Frommen voll neuer Lebenskraft das Grab.

3. O Tag des Lebens, Tag der Bönne! Wie sehnet sich mein Geist nach dir! O du, der Aufersiehung Sonne, wann wirst du aufgehen über mir! Erst muß ich die Verwesung sehen, erst das Vergängliche vergehen; die Saat muß sterben und dann blühen. Kann ich als Christ den Tod noch scheuen? Nein, ich will seiner mich erfreuen: du, Tag des Lebens, folgst auf ihn.

Münter.

Mel. Es ist das Heil uns zc.

**909.** Wer überzieht mit Eis und Schnee

im Winter Ström' und Felder? Wer hüllt in Dunst des Berges Höh', in weißen Reif die Wälder? Erhabner, der den Frühling schafft, gelobt sei deine Gotteskraft auch in des Winters Froste!

2. Wer schützt den zarten Halm der Flur, die künft'ge Frucht der Bäume? Wer pflegt die Kräfte der Natur im mildbedeckten Reime? Im Winter schüttet deine Hand Erwärmung, Kraft und Frucht auf's Land; wir danken dir, Erhalter!

3. Wer birgt und nährt das scheue Wild auf Hügeln und in Gründen? Du lässest alle Thiere mild, was sie bedürfen, finden; der Vogel sammelt dort und hier, und findet stets! — Wir danken dir! Er kann dir ja nicht danken.

4. O Preis dir! Nichts soll untergehn! Wird selbst der Wurm erhalten; so wird ja Recht und Pflicht bestehn, und Bruderliebe walten! Wer Mensch ist, fühle Menschennoth, und breche Hungrigen sein Brodt, die bang' im Winter klagen.

5. Wir wollen deinen Willen thun, froh selbst an Gräbern stehen; im Herzen soll der Glaube ruhn, daß wir nicht untergehen. Dem Winter folgt der Frühling nach; dem Tode folgt ein ew'ger Tag; wir danken dir, Erhalter! Starke.

Die Tageszeiten.

Der Morgen.

Mel. Aus meines Herzens Grunde zc.

**910.** **U**nmächtiger, ich hebe  
mein Aug' empor  
zu dir. Preis dir, durch den  
ich lebe, und neuer Dank dafür!  
Herr, deine Huld ist groß; und  
du läßt dir das Fallen des  
Dankes wohlgefallen, der aus  
dem Herzen floß!

2. Daß nicht in tiefem  
Schlummer des Lebens Flamm'  
erlischt, und daß mich, frei von  
Kummer, ein sanfter Schlaf  
erfrischt: das dank' ich deiner  
Macht und deiner Vätertreue.  
Durch sie bin ich auf's Neue  
mit heiterm Muth erwacht.

3. Beschützer meiner Seele,  
ich traue freudig dir; nicht, was  
ich mir erwähle, dein Rath ge-  
scheh' an mir! Gib, was mir  
heilsam ist; und wenn ich  
Schwacher wanke, so stärk'  
mich der Gedanke, daß du stets  
um mich bist!

4. Er Stärke mich, mit Freu-  
den zu thun, was dir gefällt;  
er tröste mich im Leiden; und  
will die Lust der Welt mich  
jemals nach sich ziehn: helf' er  
mein Herz bewahren; helf' er  
mir die Gefahren der Sünde  
sehn und fliehn!

5. Beglücke du die Meinen  
nach deiner Gütigkeit. Vergiß  
der Armen keinen, wend' alles  
Herzeleid. Du willst ja gern  
erfreun, eilst, Allen beizustehen;  
so laß auch dies mein Flehen  
dir wohlgefällig sein.

6. Gott, dem ich angehöre,  
dein Friede ruh' auf mir! mein  
Seufzen, meine Zähre, Erbar-  
mer, ist vor dir. Deß soll mein  
Herz sich freun! Wer dir nicht  
traut, der bebe! Ich sterbe oder  
lebe: so bin ich ewig dein.

G. F. Neander.

Mel. Wie schön leucht't der zc.

**911.** **D**ich seh' ich wieder,  
Morgenlicht, und  
freue mich der hohen Pflicht,  
dem Höchsten Lob zu singen.  
Ich will voll frommer Dank-  
begier, o ewig, guter Vater, dir  
Preis und Anbetung bringen.  
Schöpfer! Vater! deine Treue  
rührt auf's neue mein Gemüthe;  
froh empfind' ich deine Güte.

2. Du warst auch diese Nacht  
um mich. Was wär' ich, hättest  
du nicht dich so hülfreich mir  
bewiesen. Zu meinem Leben  
fügtest du jetzt einen neuen Tag  
hinzu; sei hoch dafür geprie-  
sen! Durch dich bin ich: und  
ich merke neue Stärke; dich er-  
hebe Herz und Geist, so lang'  
ich lebe!

3. Verleih', o Gott der Lieb'  
und Macht, daß Sünd' und  
Gram, wie diese Nacht, auf  
ewig von mir fliehe; daß ich  
die kurze Lebenszeit in christ-  
licher Zufriedenheit zu nützen  
mich bemühe. Prüfe, siehe, wie  
ich's meine; dir ist keine meiner  
Sorgen, auch die kleinste nicht,  
verborgen.

4. Ich bin ein Christ, o  
Herr, verleihe, daß ich des Na-  
mens würdig sei! Mein Ruhm  
sei deine Gnade! Denn, ach!

was bin ich ohne dich? Ein irrend Schaaf. Erhalte mich, mein Hirt, auf deinem Pfade. Stärk' mich, daß ich stets mich übe, deine Liebe zu betrachten, über Alles dich zu achten.

5. Auch im Geräusch der Welt soll mich der heilige Gedank' an dich oft still zu dir erheben. Im dunklen Thale wall' ich hier; einst nimmst du mich hinauf zu dir, zum Licht und höhern Leben. Auf dich hoff' ich, Herr, ich werde mich der Erde gern entswingen, dir dort ewig Lob zu singen. C. F. Meander.

In eigner Melodie.

**912.** Gott des Himmels und der Erden! Vater, Sohn und heil'ger Geist, der es Tag und Nacht läßt werden, Sonn' und Mond uns scheinen heißt, dessen starke Hand die Welt, und was drinnen ist, erhält;

2. Gott! ich danke dir von Herzen, daß du mich in dieser Nacht vor Gefahr, Angst, Noth und Schmerzen hast behütet und bewacht, und bei aller meiner Schuld mich noch trägst mit Vaterhuld.

3. Gleich der Nacht, laß meine Sünden vor der Gnade Glanz vergehn, die durch Christum Alle finden, welche gläubig auf ihn sehn, der für unsre Missethat sich am Kreuz geopfert hat.

4. Hilf, daß ich an diesem Morgen geistlich auferstehen mag, und für meine Seele sorgen, daß, wenn einst dein großer Tag uns erscheint und dein

Gericht, ich davor erschrecke nicht.

5. Führe mich, o Herr, und leite meinen Gang nach deinem Wort; sei und bleibe du auch heute mein Beschützer und mein Hort. Nirgends, als von dir allein, kann ich recht bewahret sein.

6. Dir, o großer Gott, empfehle ich mit kindlich frohem Sinn meinen Leib und meine Seele; werf' auf dich die Sorge hin. Herr! mein Heil, mein Schild und Ruhm! segne mich, dein Eigenthum.

7. Deinen Engel zu mir sende, der, wenn mich Gefahr umdroht, Alles mir zum Besten wende, es sei Leben oder Tod, der auch endlich mich zur Ruh' trage nach dem Himmel zu.

Alberti.

Mel. Ich dank dir, lieber Heere ic.

**913.** Gelobt sei, der den Morgen uns sendet nach der Nacht, der, wenn wir ohne Sorgen entschlummern, für uns wacht, der uns im Schlaf erquicket, und unsre Kraft erneut, Gott, der die Erde schmückt, und was er schuf, erfreut!

2. Von dir ist mir gegeben, Herr, was ich hab' und bin; und dies mein ird'sches Leben fließt schnell zum Tode hin. Bald ist sie ganz verschwunden, der Wallfahrt kurze Zeit; doch hängt an ihren Stunden das Heil der Ewigkeit.

3. O süßer, hoher Glaube, nicht ewig zu vergehn! Es soll der Mensch vom Staube einst

wieder auferstehn. O, laß mich's nie vergessen! Der heilgen Hoffnung voll, laß täglich mich ermessen, was einst ich werden soll.

4. Sollt' ich nach Reichtum trachten? Nie komm' es in mein Herz! Nach Ehr' und Wollust schmachtet? Ihr Lohn ist Reu' und Schmerz. Hienieden schon auf Erden soll meine Seele rein, ein Tempel Gottes werden, ganz ihm geheiligt sein.

5. Zwar unvermischte Freuden sind hier nicht unser Loos; doch ist in unsern Leiden des Herrn Erbarmung groß. Wir leiden nicht vergebens, und schaun von ferne schon die Bonne jenes Lebens, der Ueberwinder Lohn.

6. Getrost, mein Geist! ermüde in deinem Kampfe nicht! Dich stärket Gottes Friede mit Kraft und Zuversicht. Ermuntere dich, und streite; des Sieges Lohn ist nah'. Getrost! vielleicht ist heute des Kampfes Ende da. Funkt.

In eigner Melodie.

**914.** Lobt den Herrn! Die Morgensonne weckt die Welt aus ihrer Ruh', und der ganzen Schöpfung Bonne strömt verjüngt uns wieder zu.

2. Lobt den Herrn! In frühen Düstern lobet ihn der Blumen Flor. Auf den Wipfeln, in den Lüften singet ihm der Vögel Chor.

3. Lobt den Herrn! Aus seiner Höhle brüllt das Wild ihm

seinen Dank. O, vor Allem, meine Seele, tön' ihm früh dein Lobgesang. Pastre.

Mel. Ich dank' dir schon zc.

**915.** Mein erst Gefühl sei Preis und Dank; erhebe Gott, o Seele! Der Herr hört deinen Lobgesang; lobsing' ihm, meine Seele!

2. Mich selbst zu schützen ohne Nacht, lag ich und schlief in Frieden. Wer schafft die Sicherheit der Nacht, und Ruhe für den Müden?

3. Wer wacht, wenn ich von mir nichts weiß, mein Leben zu bewahren; wer stärkt mein Blut in seinem Fleiß, und schützt mich vor Gefahren?

4. Wer lehrt das Auge seine Pflicht, sich sicher zu bedecken? wer ruft dem Tag und seinem Licht, uns wieder aufzuwecken?

5. Du bist es, Gott, und Herr der Welt, und dein ist unser Leben; du bist es, der es uns erhält, und mir jetzt neu gegeben.

6. Gelobet seist du, Gott der Macht, gelobt sei deine Treue, daß ich nach einer sanften Nacht mich dieses Tags erfreue.

7. Laß deinen Segen auf mir ruhn, mich deine Wege wachen, und lehre du mich selber thun nach deinem Wohlgefallen.

8. Nimm meines Lebens gnädig wahr; auf dich hofft meine Seele. Sei mir ein Retter in Gefahr, ein Vater, wenn ich fehle.

9. Gib mir ein Herz voll Zuversicht, erfüllt mit Lieb und Ruhe, ein weises Herz, das seine Pflicht erkenn' und willig thue;

10. Daß ich als ein gehorsam Kind, dir zu gefallen strebe, treu dir ergeben, fromm gesinnt, durch deine Gnade lebe;

11. Daß ich, dem Nächsten beizustehn, nie Fleiß und Arbeit scheue; mich gern an And'rer Wohlergehn und ihrer Tugend freue;

12. Daß ich das Glück der Lebenszeit in deiner Furcht genieße; und meinen Lauf mit Freudigkeit, wenn du gebeust, beschließe. Gellert.

Mel. Wer nur den lieben Gott zc.

**916.** Mein Gott, nun ist es wieder Morgen, die Nacht vollendet ihren Lauf; nun wachen alle meine Sorgen mit mir, o Vater, wieder auf; die Ruh' ist aus, der Schlaf ist hin, und ich seh wieder, wo ich bin.

2. Ich bin noch immer auf der Erde, wo jeder Tag sein Elend hat; hier, wo ich immer älter werde, zum Tode reifer, der sich naht. O Gott, der mich beschützt und nährt, wär' ich doch deiner Liebe werth!

3. Laß mich mit Christo aufstehen, und dir nur leben, nicht der Welt! Zwar weiß ich nicht, wie mir's wird gehen; doch thu', o Herr, was dir gefällt! Schließ' du in deinen Schuß mich ein; dein will ich todt und lebend sein.

4. Vergib mir, Vater, alle Sünde; vergib, was ich nicht recht gethan. Nimm mich zu deinem Gnadenkinde um meines Mittlers Willen an. In seinem Namen bitt' ich dich: er litt' und starb ja auch für mich.

5. Hilf du in allen Sachen rathen, ich bin mir selber nicht genug; behüte mich vor Missethaten, vor böser Menschen List und Trug. Herr, laß mich wandeln deine Bahn, und Gutes schaffen, wo ich kann.

6. Behüte Seele, Leib und Leben, Verwandte, Freunde, Ehr' und Gut. Willst du mir Kreuz zu tragen geben; so stärke mich mit Trost und Muth. Und willst du mich mit Glück erfreun: so laß mich dir auch dankbar sein. Neumann.

In eigner Melodie.

**917.** Sei mir gegrüßt, zu meines Gottes Ehre, du, seiner Schöpfung Königin! Steig' auf, und geuß aus deinem Flammen-Neere Erstaunen vor dich hin!

2. Daß alle Welt anbetend niederfalle vor dem, der dich so schön gemacht, der Menschen schuf, und väterlich für alle mit seiner Allmacht wachet.

3. Daß überall bis zur entferntesten Zone, die staunend deine Größe sieht, Zufriedenheit und Lieb' und Eintracht wohne, die oft den Erdbreis flieht.

4. Und so sei du, was du ihm stets gewesen, dem Erdenvolke Gottesblick; dem Lande Frucht,

dem Kranken froh Genesen, dem Armen Trost und Glück.

5. Auch mir, wenn ich in Unmuth aufwärts blicke, weil Gottes Weg ich nicht versteh', geuß Heiterkeit ins kranke Herz, und schicke mir Kraft, daß ich's besteh';

6. Und lehre mich, in Freudigkeit hienieden mich jeder schönen Tugend weihn; voll Duldzaamkeit, bereit zum sel'gen Frieden, und mild, wie du, zu sein.

Mel. Nun laßt uns Gott, den zc.

**918.** Wach' auf, mein Herz, und singe dem Schöpfer aller Dinge, dem Geber aller Güter, dem treuen Menschenhüter.

2. Ob mich die dunkeln Schatten der Nacht umgeben hatten, blieb ich doch unverfehret: Gott hat mir Schutz gewähret.

3. Ja, Vater, mit Erbarmen bedecktest du mich Armen! Schlaf, sprachst du, ohne Grauen, die Sonne sollst du schauen!

4. Dein Wort, Herr! ist geschehen; ich kann das Licht noch sehen; du machst, daß ich auf's Neue mich meines Lebens freue.

5. Du willst ein Opfer haben? Hier bring' ich meine Gaben: ich selbst, Leib, Seel' und Leben, sei dir ganz übergeben.

6. Hör' meinen Dank, mein Flehen: du kannst in's Herz sehen, und weißt wohl, daß zur Gabe ich ja nichts Bessers habe.

7. Dein Werk wollst du vollenden, dich nimmer von mir

wenden, und mich in meinen Tagen stets mit Verschonen tragen.

8. Sprich Ja zu meinen Thaten; hilf selbst das Beste rathen; vom Anfang bis zum Ende sie stets zum Besten wende.

9. Mit Segen mich beschützte; mein Herz sei deine Hütte; dein Wort sei meine Speise auf meiner Pilgerreise. Gerhard.

Mel. Freu' dich sehr, o meine zc.

**919.** Wenn ich einst von jenem Schlummer, welcher Tod heißt, aufersteh', und, von dieses Lebens Kummer frei, den schönern Morgen seh': o dann wach' ich anders auf, schon am Ziel ist dann mein Lauf! Träume sind des Pilgers Sorgen, großer Tag! an deinem Morgen.

2. Hilf, daß keiner meiner Tage, Geber der Unsterblichkeit, jenem Richtenden einst sage: er sei ganz von mir entweicht! Auch noch heute wach' ich auf, Dank dir, Herr! Zu dir hinauf führ' mich jeder meiner Tage, jede Freude, jede Plage.

3. Daß ich gern sie vor mir sehe, wenn ihr letzter nun erscheint, wenn zum dunkeln Thal ich gehe, und mein Freund nun um mich weint. Lindre dann des Todes Pein; und laß mich den stärksten sein, mich, der ihn gen Himmel weise, und dich, Herr des Todes, preise! Klopstock.

Mel. Dir, dir, Jehovah, will zc.

**920.** Dank dir, das Dunkel ist vergangen,

ein Strahlenglanz bricht aus der Nacht hervor. Seht königlich die Sonne prangen! sie zieht heraus aus ihrem goldnen Thor, und was noch erst, wie todt, im Schlummer lag, geht nun hervor, belebt vom jungen Tag.

2. Auch du, mein Geist, ihr, meine Kräfte, ermuntert euch, da Alles lebt und wacht. Gott preisen, sei mein erst Geschäft, ihn, der auch mich erhielt in dieser Nacht. Ob Alles ruht — Er schläft und schlummert nicht, bedarf der Ruh', bedarf der Stärkung nicht.

3. Er ist der Herr, der Tag und Nächte allmächtig schuf, und sprach: Es werde Licht! Da stieg aus des Erschaffers Rechte die neue Welt mit jungem Angesicht. Der Mond, die Sonne und der Sterne Heer verkünden dieses Schöpfers Ruhm und Ehr'.

4. Der Lüfte Volk, des Meeres Kinder, und alles Leben, das auf Erden ist, das jauchzet dir, Herr deiner Kinder, und freut sich dein, daß du so gnädig bist; und ich, den deine Huld so hoch erhob, ich stimmte nicht in dieß vereinte Lob?

5. Ja, Herr, in dieser Morgenstunde steigt dir mein lauter Lobgesang hinauf. Nimm, Heiliger, von meinem Munde ein feiernd Opfer meines Herzens auf! Auch diese Nacht hieltst du, zu meinem Glück, mit Vaterarmen jedes Leid zurück.

6. Dir, dir will ich mich ganz ergeben, und deiner Treue im-

merdar vertraun. Dir heilig sei mein ganzes Leben. Hilf du mir, unverrückt auf dich zu schaun. Auch diesen Tag will ich dir, Heil'ger, weihn, gib selbst mir Kraft, dem Vorsatz treu zu sein. Sacro.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen zc.

**921.** Die helle, sternenvolle Nacht lag schweigend auf der Flur; doch siegend kam in voller Pracht die Seele der Natur.

2. Es blinkt im Morgenthau ihr Strahl, die stille Welt erwacht! Wie rings um uns, wie überall die junge Freude lacht!

3. O Morgen, schöner Morgen, sei auch uns, auch uns begrüßt! Preis unserm Gott, durch dessen Treu' du uns erschienen bist!

4. Einst, wenn nicht Grab mehr ist und Tod, dann laß beim Auferstehn des ew'gen Tages Morgenroth uns auch so freundlich sehn. Niemeyer.

### Der Sonntagmorgen.

Mel. Ich dank' dir, lieber zc.

Chor.

**922.** Erwachet, Harf und Psalter! Gott hat den Tag gemacht. Dankt, danket dem Erhalter, dem Hüter in der Nacht! Erwachet, ihn zu loben! Gott hat den Tag gemacht. Der Hüter sei erhoben, der Hüter in der Nacht.

Gemeine.

2. Daß sie ihm danken müsse, verhüllet Gott die Welt in tiefe

Finsternisse, wie in ein sichres Zelt. Dana flöset er, verborgen, geheime Kraft uns ein, durch seinen Glanz am Morgen sichtbar uns zu sein.

3. Die Frommen schlummern müde von ihrer Tage Müh', und ihres Vaters Friede erquickt und stärket sie! Ob sie sich bessern möchten, bedeckt der Langmuth Arm in schauervollen Nächten sogar der Sünder Schwarm.

Chor.

4. Erwacht zu seinem Ruhme, ihr Frommen, aus der Nacht, zu seinem Eigenthume geschaffen und bewacht! Ihr abgefallenen Kinder, hört ihren Lobgesang! und Buße, Buß', ihr Sünder, sei euer Morgendank!

Gemeine.

5. So weit die Himmel gehen, geht, Vater, deine Treu! Stets will ich sie erhöhen, denn täglich wird sie neu! Von dem wir Alles haben, mein Schutz, mein Heil, mein Licht, Quell aller guten Gaben, Gott, wen erfreust du nicht!

6. Ich bin durch deine Liebe, Allvater, was ich bin; nimm jeden meiner Triebe zu deinem Opfer hin! Was soll ich, Herr, dir geben? Mich ganz und ohne Zwang! Ein dir geheiligt Leben sei ewig, Gott, mein Dank!

Crämer.

Rel. Sei Lob und Ehr' dem zc.

**923.** Frohlockend, Vater, wach' ich auf am Tage deiner Ehre. Mein Morgenopfer dringt hinaus; schau

du herab und höre! Du wirst durch deinen Unterricht auch heute Muth und Trost und Licht in meiner Seele wirken.

2. Dich beten Erd' und Himmel an, o Schöpfer aller Dinge! Wohl mir! auch ich darf dir mich nahn; du hörst, wenn ich dir singe. Du selbst bedarfst zwar meiner nicht; doch ewig bleibt es meine Pflicht, dich kindlich zu verehren.

3. D möcht' ich doch zu jeder Zeit, mein Gott, mich deiner freuen, und, voll von deiner Herrlichkeit, mein ganzes Herz dir weihen! Doch, ach! wie oft reißt meinen Sinn die Eitelkeit der Erde hin, daß deiner ich vergesse!

4. D ziehe sanft mich hin zu dir in diesen Feierstunden! Wie oft, o Vater, sind sie mir schon unbenutzt verschwunden! Doch nun soll dieser Tag allein dir, meinem Gott, geheiligt sein, geheiligt deinem Ruhme!

5. Es freue meine Seele sich, hin in dein Haus zu gehen! Dein göttlich Wort erleuchte mich, laß schmecken mich und sehen, wie freundlich du, mein Vater, bist, wie dein Gesetz nur Liebe ist; wie selig, wer dir folgt!

6. Dann, wenn der Wahrheit Lehrer mir den Weg zum Himmel zeigen, laß meinen Geist empor zu dir in heißer Andacht steigen! Gib Lernbegierde und Verstand, daß mir dein Wille recht bekannt, dein Rathschluß heilig werde!

7. Gib, daß des Wortes

Geist und Kraft mein ganzes Herz durchdringe, und daß ich treu, gewissenhaft, was du mich lehrst, vollbringe! O hilf mir, in Erkenntniß reich, im Wandel Jesu Christo gleich, und dir, Gott, ähnlich werden!

8. So wird dein Tag, o Vater, mir ein Tag des Segens werden! So seh' ich und empfind' in dir den Himmel schon auf Erden! So werd' ich nach der Prüfungszeit einst im Genuß der Seligkeit dich unaufhörlich preisen. Cramer.

Mel. Gott des Himmels ꝛc.

**924.** Großer Gott, Herr aller Zeiten, dessen Hand die Welt regiert, dessen Treu' auf allen Seiten mich von Jugend auf geführt, heute weckt des Tages Lauf mich zu lauter Andacht auf.

2. Ach! wie lieb' ich diese Stunden; denn sie sind des Herren Fest, das mit so viel Trost verbunden, da mein Gott mich ruhen läßt, und durch seinen guten Geist mir den Weg zum Himmel weist.

3. Doch das bloße Müßiggehen und der Kleider leere Pracht werden schlecht vor Gott bestehen, der für's Ew'ge uns gemacht. Herr, ich bringe, was ich kann; nimm du nur mich selber an.

4. Habe Dank für diesen Morgen, der mir Zeit zum Guten schenkt. Das sind unsre besten Sorgen, da der Mensch an Gott gedenkt und ihm fromme

Lieder singt, daß es durch die Wolken dringt.

5. Was ist sel'ger, als Gott dienen, was ist süßer, als sein Wort, da wir sammeln, wie die Bienen, und den Honig tragen fort. Selig ist, wer Tag und Nacht also nach dem Himmel tracht't.

6. O, mein Gott, sprich selber Amen; denn wir sind dein Eigenthum. Alles preise deinen Namen, Alles mehre deinen Ruhm, bis es künftig wird geschehn, daß wir dich im Himmel sehn. Neumann.

Mel. Ach, was soll ich Sünder ꝛc.

**925.** Herr, es ist dein Tag erschienen, der mich in den Himmel weist, und an Gott gedenken heißt; darum komm' ich, dir zu dienen; gib mir Schwachen Kraft dazu, daß ich deinen Willen thu'.

2. Stille selbst an diesem Morgen das Geräusch der eiteln Welt, das dem Leichtsinn nur gefällt. Brich die Macht der eiteln Sorgen, daß ich heut von Allem frei, dir allein ergeben sei.

3. Kleider sind nur eitle Sachen; wer den Blick auf diese richt't, der gefällt dem Höchsten nicht. Du, mein Jesu, kannst es machen, daß ich werde schön und rein in den Augen Gottes sein.

4. Kröne mich mit deinen Gaben, zieh' mich an mit deiner Kraft, die den neuen Menschen schafft. Welche Freude werd' ich haben, wenn das Herz

in meiner Brust sucht am Her-  
ren seine Lust!

5. Laß die Predigt wohlge-  
lingen; steh' auch deinem Worte  
bei, daß es in mir kräftig sei.  
Unser Beten, unser Singen und  
was sonst noch wird gethan,  
siehe du mit Gnaden an.

6. Laß mich nicht in Sünden  
fallen, laß mich heute nichts ver-  
sehn, laß kein Unglück wo ge-  
schehn. Lieber Vater, hilf uns  
Allen! Freudig wird dann mein  
Gesang auf den Abend sagen  
Dank. Neumann.

Met. Meinen Jesum laß zc.

**926.** Licht vom Licht, er-  
leuchte mich selbst  
in dieses Morgens Stunden.  
Schon erhebt die Sonne sich,  
und die Schatten sind ver-  
schwunden. Hilf, Herr, daß  
mir dieser Tag neues Leben  
bringen mag!

2. Brunnquell aller Selig-  
keit! laß mir deine Ströme  
fließen; mache selbst mein Herz  
bereit, deiner Gnade zu ge-  
nießen. Streu' das Wort mit  
Segen ein; laß es reich an  
Früchten sein.

3. Zünde selbst das Opfer  
an, das auf meinen Lippen lie-  
get. Sei mir Weisheit, Licht  
und Bahn, daß kein Irrthum  
mich betrüget, und kein fremdes  
Feuer brennt, welches dein Ul-  
tar nicht kennt.

4. Laß mich heut und allezeit  
heilig! heilig! heilig! singen,  
und mich in die Ewigkeit mit  
des Geistes Flügel schwingen.

Gib mir einen Vorschmack ein,  
wie es mag im Himmel sein.

5. Ruh' in mir, und ich in  
dir, bau' ein Paradies ins  
Herze. Offenbare dich doch  
mir, und gieß' meiner Andacht  
Kerze immer neues Del hinzu,  
o du Liebesflamme du!

6. Dieser Tag sei dir geweiht,  
weg mit allen Eitelkeiten! Ich  
will deiner Herrlichkeit einen  
Tempel zubereiten. Nichts sonst  
wollen, Nichts sonst thun, als  
in deiner Liebe ruhn.

7. Du bist mehr als Salo-  
mon; laß mich deine Weisheit  
hören! Ich will dich vor deinem  
Thron mit gebeugten Knien  
ehren; bis das Licht der Ewig-  
keit mich in vollem Glanz er-  
freut. Schmolke.

Morgenlied eines zufriedenen  
Hausvaters.

Met. Werde munter, mein zc.

**927.** Ohne Kummer, ohne  
Sorgen legt' ich  
gestern mich zur Ruh', und es  
strömt mir dieser Morgen neue  
Lebensfreuden zu; drum, mein  
Geist, versäume nicht dein Ge-  
lübde, deine Pflicht: Dank zu  
Gott, der mir das Leben auch  
noch heute hat gegeben.

2. Ja, wer sollte dich nicht  
preisen, großer Herrscher der  
Natur! Dich rühmt ja in frohen  
Weisen dankend jede Kreatur;  
jeder Vogel in der Luft, jeder  
Wurm in seiner Kluft bringt  
an diesem Morgen wieder dir,  
dem Schöpfer, frohe Lieder.

3. Sieh', o Herr, auch ich

erscheine, voll von deinem Lobe, hier, singe dir ein Lied und meine Dank- und Freuden-Thränen dir. Du hast in der finstern Nacht väterlich für mich gewacht, hast mir Schwachen noch daneben neue Stärk' und Kraft gegeben.

4. Hast an deiner Hand die Meinen mir auf's Neue zugebracht, liebest Keinen, auch nicht Einen, guter Vater, aus der Acht, knüpfst mit deiner Segenshand vester unser Liebesband, und du willst mit tausend Gaben heut' uns Alle wieder laben.

5. Auf, ihr meine Lieben alle, schließt mit mir den frohen Kreis! Rühmet Gott mit lautem Schalle; ihm gebühret Ruhm und Preis. Seine Liebe, seine Macht hat uns bis hieher gebracht; lass'et uns ihn wieder lieben, stets ihn fürchten, nie betrüben.

6. Lass'et uns in dieser Stunde unser ganzes Herz ihm weihn; laßt uns schwören, diesem Bunde ewig, ewig treu zu sein. Seines Armes Kraft ist groß, sicher ist sein Waterschooß, und es kann uns Nichts erschrecken, wenn uns seine Flügel decken.

7. Ja, hier knie' ich mit den Meinen, die mir deine Huld verlieh. Zähl' sie alle zu den Deinen! Unser Kranz zerreiße nie! Täglich knüpfe deine Hand immer vester unser Band, bis wir einst, o Vater! oben Hand in Hand dich ewig loben.

## Der schöne Frühlings-Morgen.

Mel. Aus meines Herzens Grunde zc.

**928.** Willkommen, schöner Morgen, nach einer sanften Nacht! Viel Freuden, wenig Sorgen sind mit mir aufgewacht. Mein Schöpfer läßt mich noch auf seiner Erde wallen, wo seine Jubel schallen; o Seele, dank' ihm doch!

2. Wie reich stehn die Gesilde durch dich, den Schöpfer, da! Die Flur tränkt deine Milde, dem Gräschen bist du nah; du läßt den kleinsten Halm in deiner Aufsicht stehen, und sanfte Winde wehen; ihr Säuseln ist dein Psalm.

3. Du gibst den Nachtigallen Empfindung und Gesang, daß Menschen niedersinken in tief gefühltem Dank; du gießst in die Natur ein lachendes Entzücken, und Lieb' und Weisheit schmücken die Wiese und die Flur.

4. Der Baum, beschnit mit Blüthe, preist, Gott voll Wunder, dich; die Flur jauchzt deiner Güte; dir neigen Wälder sich; du gibst dem hellen Bach in jeder Welle Zungen, und voll Befeligungen wird deine Lerche wach.

5. Und ich, ein Mensch, ich schwiege im allgemeinen Chor? Mich, den Vernünft'gen, trüge die Seele nicht empor? O du, mein Geist, sei Dank! denn wie die Frühlingssonne, schuf Gott auch dich zur Sonne. Erheb' ihn, mein Gesang!

6. Herr, für ein ewig Leben hat mich dein Wink bestimmt. Der Frühling wird verschweben; des Sommers Gluth verglimmt; der Herbst wird flüchtig sein, und kurz des Winters Strenge; doch meines Daseins Länge schließt Ewigkeit nur ein.

Für Kranke.

Mel. Herr Jesu Christ, du zc.

**929.** Nach einer schmerzhaften Nacht seh' ich den Morgen wieder. Dein Auge, Gott, hat mich bewacht, dich preisen meine Lieder: in großer Angst verliehst du mir nicht Trost allein, du gabest mir, mein Gott! auch Seelenstärke.

2. So trag' ich gern der Krankheit Schmerz und jedes meiner Leiden; zu dir erhebe sich mein Herz, du Geber wahrer Freuden! Durch Leiden zogst du mich zu dir; und nun, mein Vater, bist du mir ein Fels, auf den ich baue.

3. Ich weiß, daß du mich nicht verläßt, wenn auch der Tod erscheint; dich hält mein Glaube dann noch fest, wenn Alles um mich weinet. Ich bin getrost, wenn gleich betrübt die Freunde, die mein Herz geliebt, jetzt um mein Leben zittern.

4. Auch sie verläßt du, Vater, nicht; du stärktest ihre Herzen, gibst Trost und frohe Zuversicht, und linderst ihre Schmerzen; ja, dir empfehl' ich sie, o Herr! Sei du ihr Schutz,

Allmächtiger: so sind sie wohl versorget.

5. Doch sollten meiner Tage viel noch unter Leiden werden, wär' ich noch fern von meinem Ziel, dem Ende der Beschwerden: so gib mir, Vater, deine Kraft, die Muth in jedem Leiden schafft, und Himmelsfreuden wirkt. E. v. b. Recke.

Der Mittag.

Mel. Gott sei Dank zc.

**930.** Bringt dem milden Vater Dank! Unser froher Lobgesang rühme den, den Alles preist, der uns segnet, tränkt und speist!

2. Gott zu loben, säumet nicht: es ist Seligkeit und Pflicht, zu empfinden, wie er liebt, wie viel Gutes er uns gibt.

3. Schauet dankvoll um euch her! Gott erfüllet Land und Meer; willig wächst, auf sein Gebot, aus der Erde Wein und Brodt.

4. Unser Vater, der uns liebt, der uns, was uns gut ist, gibt, gab auch heut uns Speis' und Trank; lobt den Vater, sagt ihm Dank!

5. Aller Segen kommt vom Herrn; liebt ihn, und gehorcht ihm gern, bis einst in der Ewigkeit größrer Segen uns erfreut. Cramer.

Mel. Nun danket Alle Gott zc.

**931.** Erfüll' uns, großer Geist, der Alles schafft und segnet, den hoch die Sonne preist, durch den die

Wolke regnet, durch den die Saat gedeiht, des Baumes Frucht erfreut, der Vogel sich erhebt, der Wurm auch fröhlich lebt.

2. Herr, der du Alles gibst, uns Speis und Trank bereitest, den zarten Säugling liebst, den Greis am Stabe leitest! Ein Herz voll Freudigkeit, ein Wandel, dir geweiht, und Hoffnung lebenslang, sei, Höchster, unser Dank. G. W. E. Starke.

Mel. Auf, auf, mein Herz 2c.

**932.** Lobfinget Gott, erhebet des Höchsten Gütigkeit, die Alles, was da lebet, mit Speis und Trank erfreut! Was unser Herz begehrt, wird huldreich uns gewährt, zur Nothdurft nicht allein, nein, auch uns zu erfreun.

2. Stets zeigt im Gebiete der segnenden Natur des Schöpfers Vatergüte sich jeder Kreatur. Er schuf und er erhält die lebenvolle Welt. Er öffnet seine Hand, und Wonne füllt das Land.

3. Auf Hütten und Paläste sieht er mit Huld herab. Wir alle, seine Gäste, genießen, was er gab. Der Säugling an der Brust fühlt schon des Lebens Lust. Wer sollte sich nicht dein, du Ewigguter, freun!

4. Dank dir, von dessen Höhe der Quell der Freude fließt! Dank dir! ich schmed' und sehe, wie freundlich, Gott, du bist. Was mich erquickt, erfreut, werd' nie von mir entweiht!

Dir ähnlich will ich sein, gern wohlthun und erfreun!

In eigner Melodie.

**933.** Herr Gott, nun sei gepreiset! Wir sagen frohen Dank. Du hast uns wohl gespeiset, gestärket auch durch Trank. Laß deine Mild' uns merken, den Glauben uns zu stärken, daß du seist unser Gott.

2. Du wirst uns ferner nähren, wie du's bisher gethan, das Herz auch zu dir kehren, daß wir auf rechter Bahn, zu deinem Wohlgefallen, als fromme Christen wallen, wie es dein Wort gebeut.

3. Nun, Vater, deine Liebe soll uns vor Augen sein, wir wollen alle Triebe des Herzens dir nur weihn; das Gute thun mit Freuden, das Böse fliehn und meiden; du wirst uns Kraft verleihn.

4. O Vater aller Frommen! verherrlichet seist du; dein Reich laß zu uns kommen, Gehorsam gib dazu, nähr' uns, vergib die Sünde, kein Arges uns entzünde, erlöf' aus aller Noth.

Selnecker.

Mel. Lobet den Herrn 2c.

**934.** Lobt Gottes Güte! Preis ihn, mein Gemüthe, den Gott, der mich so väterlich ernähret, mir täglich reichen Unterhalt gewähret. Lobt Gottes Güte!

2. Sein ist die Erde! Daß ich fröhlich werde, ist ihm Vergnügen. Alles muß mir dienen, die Frucht mir reifen, mir die

Wiese grünen. Sein ist die Erde!

3. Sein sind die Lüfte! Süße Balsambüfte haucht mir die Blume, mir sind Vögel Wonne, mir träufelt Regen, mir lacht Gottes Sonne. Sein sind die Lüfte!

4. Sein sind die Meere! und der Fische Heere sind meine Speise. Um mich zu erquicken, muß Ost und West mir seine Güter schicken. Sein sind die Meere!

5. Gott ist erhaben! Groß sind seine Gaben. Er sei gepriesen! Gern bin ich zufrieden mit dem, wie viel mir seine Huld beschieden. Gott ist erhaben!

6. Gott will ich ehren! Dankbarlich verzehren, was er mir schenkte. Mißbrauch will ich meiden, mich freun, doch mäßig sein bei meinen Freuden. Gott will ich ehren!

7. Gott will ich lieben! Arme nicht betrüben, erfreun will ich sie. Menschen sind ja Brüder, mich nährt Gott, willig nähr' ich Aermre wieder. Gott will ich lieben!

Mel. Lobet den Herrn 2c.

**935.** Lobsingt dem Höchsten; denn er ist sehr freundlich. Es ist sehr köstlich, unsern Gott zu loben; sein Lob ist schön und lieblich anzuhören. Gott sei gelobet!

2. Singt mit einander, unserm Gott zu danken: denn er ist mächtig, gnädig und barmherzig. Was er uns Gutes

thut, ist nicht zu zählen. Gott sei gelobet!

3. Er schuf den Himmel, heißt die Sonne leuchten; er schuf die Erde, tränket sie mit Regen, daß alles grüne: Thal, Gebirg' und Aue. Gott sei gelobet!

4. Er gibt das Leben; gibt uns reichlich Speise; dem Vieh sein Futter väterlicherweise, den jungen Raben, die zu ihm auch rufen. Gott sei gelobet!

5. Rühmt vor dem Höchsten euch nicht eurer Stärke. Wer darauf trohet, kann ihm nicht gefallen, denn ihm gefallen nur, die ihm vertrauen. Gott sei gelobet!

6. Lobsingt dem Schöpfer, danket dem Erhalter! Der Brunn des Lebens ist aus ihm entsprungen, strömt hoch vom Himmel her, aus seinem Herzen. Gott sei gelobet!

A. d. XVI. Jahrh., Verf. unbek.

Der Abend und die Nacht.

Mel. Werde munter, mein 2c.

**936.** Auf, o Seele! sei noch munter, Gottes Lob ist deine Pflicht: seine Sonne geht zwar unter, aber seine Güte nicht; heut' auch hat sie mich ernährt, manche Freude mir gewährt, vor Gefahren mich beschützt, meine Schwachheit unterstühet.

2. Hochgeliebt und hochgepriesen seist du, Herr, mein Gott, von mir! Was du Gutes mir erwiesen, danket meine Seele dir. War ich's, Vater!

gleich nicht werth, hast du doch mein Flehn erhört, daß ich heut, als ich erwachte, dir in Jesu Namen brachte.

3. Ruhe, Munterkeit und Kräfte, Trieb, die Arbeit nicht zu fliehn, Fortgang im Berufsgeschäfte hast du mir auch heut verliehn; und wie viel Gelegenheit gab mir deine Gütigkeit, zu des Himmels Seligkeiten immer mehr mich zu bereiten!

4. Doch, da ich voll Dank erzähle, wie so groß dein Wohlthun war, stellen sich auch meiner Seele die begangnen Sünden dar. Wie ist ihre Zahl so groß! denn nicht nach den Thaten bloß, auch nach unsers Herzens Dichten wirst du einst die Menschen richten.

5. Ach! von ernster Reu' durchdrungen, wag' ich's, Gott! mich dir zu nah'n: sieh' nicht die Beleidigungen; sieh' das Blut des Mittlers an! Ich verleugne nicht die Schuld, aber deine Gnad' und Huld ist doch größer als die Sünden, die sich häufig bei mir finden.

6. Gib nun bis zum frohen Morgen meinem Leibe sanfte Ruh. Durch dich schlaf' ich ohne Sorgen; wenn ich schlafe, wachest du. Seel' und Leib empfehl' ich dir: walt' allmächtig über mir! sei auch du der Gott der Meinen; zähl' sie alle zu den Deinen.

7. Ach! laß uns kein langes Schrecken, Räuber nicht, nicht Feuersgluth plötzlich aus dem Schläfe wecken: halt uns vest

in deiner Hut. Hilf, wenn Krankheit oder Tod uns im sichern Schläfe droht! oder, willst du, daß wir sterben: ach, so laß uns nicht verderben!

8. O, du großer Gott! erhöre, was dein Kind gebeten hat. Jesu, den ich stets verehere, bleibe ja mein Schutz und Rath! und mein Hort, du werther Geist, der du Freund und Tröster heißt, höre doch mein sehnlich Flehen! Amen, ja, es soll geschehen. *Rist n. Schlegel.*

*Mel. Nun ruhen alle Wälder ic.*

**937.** Der Alles weißlich wendet, der Gott der Liebe, sendet nun auch die Nacht uns zu; hüllt uns in stille Schatten, erquicket dann die Matten im sanften Schlummer durch die Ruh.

2. Der Herr versäumet Keinen: der fernem Welt zu scheinen, rief er der Sonne ißt. Uns decken Finsternisse; doch ohne Kümmernisse ruhn wir, da seine Macht uns schützt.

3. Aus unermessner Ferne erzählen tausend Sterne die Größe seiner Macht. Voll Ehrfurcht sink' ich nieder; es tönen meine Lieder dem Herrn des Tages und der Nacht.

4. Er, der den Mond bereitet, die Sterne zählt und leitet, ist auch von mir nicht fern. Zu seiner Himmelshöhe blick' ich empor und flehe; denn meine Hülfe kommt vom Herrn.

5. Wer bin ich Staub und Sünder? Doch, Vater deiner Kinder, auch mich begnadigt

du! Wenn still geweinte Zähren dir meine Neu' erklären, so ruft dein Sohn mir Gnade zu.

6. Mein Herz vergesse nimmer der Vaterhuld, die immer mich trug, mich nie vergißt; und meine Liebe preise den Höchsten, der so weise, so gütig als allmächtig ist.

G. F. Neander.

Mel. Nun ruhen alle Wälder zc.

**938.** Die Abend-Sonne sinket; aus heiliger Ferne winket die ernste Ruh' herab. Bedeckt von ihrem Schleier, legt nun, in stiller Feier, der müde Fleiß die Bürde ab.

2. Wie hast du, Gott, so weise auf unsrer Pilgerreise die Nacht uns zugesellt! Vertraut hüllt sie den Matten in ihre stille Schatten, wie in ein kühles, sichres Zelt.

3. Hier leg' ich bis zum Morgen des Lebens Müh' und Sorgen und allen Kummer ab; und auf den Arbeitmüden gießt süße Ruh und Frieden und neue Kraft der Schlaf herab.

4. Kommt einst von diesem Leben der Abend, ohne Beben geh' ich erfreut zur Ruh. Mich nimmt in seine Hülle das kühle Grab, und stille schließt tiefrer Schlaf mein Auge zu.

5. Laß, Gott, mich, wenn im Grabe ich Kraft gesammelt habe, zum schönern Tag erstehn; und wie die Morgen-Sonne, so laß des Himmels Wonne dann nach des Todes Nacht mich sehn.

v. Köpfen.

Mel. Nun ruhen alle Wälder zc.

**939.** Die stillen Abendstunden, sie sind uns schnell verschwunden in häuslich froher Ruh; die ernste Nacht sinkt nieder, und drückt uns Allen wieder mit leiser Hand die Augen zu.

2. Laßt uns vor Gott erwägen, welch unverdienten Segen uns dieser Tag gebracht! Laßt uns von Dank entbrennen, und tief gerührt bekennen: der Herr hat Alles wohl gemacht!

3. Du, Gott der Treu' und Gnade, hast segensvolle Pfade mich bis hierher geführt. Nicht mir, dir sei die Ehre! Ein jeder Tag vermehre in mir den Dank, der dir gebührt.

4. Hab' ich gefehlt, verzeihe dem Sterblichen, verleihe zur Befrung Kraft und Muth! Ich habe schon vergeben, des Friedens Schatten schweben, wo sanft ein Herz voll Liebe ruht.

5. Gib, um zu guten Werken auf's Neue mich zu stärken, des Schlafes Wohlthat mir! Mein Vater, ich empfehle mein Leben, Leib und Seele und alle meine Lieben dir.

6. Erquickung allen, denen das Schicksal heiße Thränen zu ihrem Loose gab! Gott, lindre jeden Kummer, und gieße sanften Schlummer auf jeden Leidenden herab!

7. So schlaf ich dann in Frieden. Wie labend ist dem Müden die Ruh' in stiller Nacht! Sei einst der Feierabend des Lebens mir so labend, wenn alle Arbeit ist vollbracht! Bürde.

Mel. Nun ruhen alle Wälder zc.

**940.** Herr, der du mir  
das Leben bis  
diesen Tag gegeben, dich bet'  
ich kindlich an! Ich bin viel zu  
geringe der Treue, die ich singe,  
und die du heut' an mir gethan.

2. Mit dankendem Gemüthe  
freu' ich mich deiner Güte! ich  
freue mich in dir. Du bist mir  
Kraft und Stärke, Bedeyn zu  
meinem Werke, und schaffst ein  
reines Herz in mir.

3. Gott, welche Ruh' der  
Seelen, nach deines Wort's Be-  
fehlen einher im Leben gehn;  
auf deine Güte hoffen, im Geist  
den Himmel offen, und dort  
den Preis des Glaubens sehn.

4. Ich weiß, an wen ich glau-  
be, und nahe mich im Staube  
zu dir, o Gott, mein Heil! Ich  
bin der Schuld entladen, ich bin  
bei dir in Gnaden, und in dem  
Himmel ist mein Theil.

5. Bedeckt mit deinem Se-  
gen, eil' ich der Ruh' entgegen;  
dein Name sei gepreist! Mein  
Leben und mein Ende ist dein;  
in deine Hände befehl' ich, Va-  
ter, meinen Geist. Gellert.

Mel. Der goldnen Sonne Licht zc.

**941.** Sin ist für uns der  
Sonne Pracht;  
geschmückt durch Sternenheere,  
erscheint in ihrem Glanz die  
Nacht, verkündigt Gottes Ehre.  
Blick', Seele, nun hinan, und  
stimm' dein Loblied an, erhebe'  
dein Auge, Sinn und Herz auf  
Gott und Jesum himmelwärts.

2. Ihr hellen Sterne, leuch-

tet nun, ihr Millionen Sonnen,  
den Welten, die, wenn wir jetzt  
ruhn, erst ihren Tag begonnen!  
Zum schönen Sternenchor hebt  
sich mein Geist empor und singt  
entzückt von ihrer Pracht: Wie  
groß ist der, der sie gemacht!

3. Ein tiefer Schlaf ruht in  
der Nacht auf Menschen und  
auf Thieren; doch einer ist, der  
oben wacht, um Alles zu regie-  
ren. Du meines Lebens Licht!  
du, Jesu, schlummerst nicht;  
mein Geist erhebe sich zu dir,  
denn du, du wachst auch über  
mir.

4. Verschmäh' des Dankes  
Opfer nicht, das ich dir, Jesu,  
bringe, und was mit Glaubens-  
zuversicht ich dir zur Ehre singe.  
Ich bringe, was ich kann, ach!  
nimm es gnädig an; es ist doch  
herzlich gut gemeint, o Jesu,  
meiner Seelen Freund!

5. Mit dir will ich zur Ruhe  
gehn, wenn ich mich dir empfeh-  
le, du wirst, mein Hüter, auf  
mich sehn, wirst schützen Leib  
und Seele. Ich fürchte keine  
Noth, und selbst nicht den  
Tod; denn wer mit Jesu schla-  
fen geht, mit Freuden wieder  
aufersteht.

6. Ihr Geister niedrer Sor-  
gen! euch bann' ich aus meiner  
Seele; dies Haus gehört in  
Jesu Reich, er ist's, den ich mir  
wähle zum Trost in jedem  
Schmerz, zum Vorbild für  
mein Herz; o Jesu, Jesu, du  
bist mein, und ich auch bin und  
bleibe dein!

7. Ich schlafe sanft und ru-  
hig ein: ich ruh' in Jesu Armen.

Ich kann mich seiner Liebe freun, mich decket sein Erbarmen. So schläft mit süßer Lust an seiner Mutter Brust ein Kind, das, treu von ihr geliebt, auch Gegenliebe wieder gibt.

8. Nun, mütter Leib, gib dich zur Ruh, und schlafe sanft und stille; ihr müden Augen, schließst euch zu, denn das ist Gottes Wille. Ich schlummre ruhig ein, Herr Jesu, ich bin dein; beschließ' in dir ich meinen Lauf, so wach' ich fröhlich wieder auf. Scriber.

Rel. Jesu, der du meine Seele zc.

**942.** Gott der Tage, Gott der Nächste! Unsr Seele harret dein, lehnet sich an deine Rechte, nie kannst du uns ferne sein; auch in stiller Nächste Stunden hat dich manches Herz gefunden, und sich aus dem Lärm der Welt einsam bei dir eingestellt.

2. Vater, viele Menschen weinen, viele Kranke schmachten nun; aber du verlässest keinen, heißest wachen, heißest ruhn, trocknest viele tausend Thränen, und erfüllst das heiße Sehnen, ach! so vieler Leidenden, die um Hülff' und Eindrung flehn.

3. Vater, sende Muth den Schwachen, Licht in jedes dunkle Herz! Allen, die bekümmert wachen, lindre du den heißen Schmerz; laß die Wittwen, laß die Waisen deine Lieb' und Treue preisen! Schenke Kranken sanfte Ruh, Sterbenden sprich Tröstung zu!

4. O du treuer Menschenhüter! Nacht ist vor dir, wie der Tag. Allgewaltiger Gebieter, du verwandelst Schmerz und Plag' unverhofft in Dank und Freuden! Ach, laß Alle, die leht leiden, bald erlöst aus ihrer Pein, deiner Vaterhuld sich freun!

5. Vater, dieser Nam' erweitert jede Brust voll Angst und Schmerz; wie der Mond die Nacht erheitert, kommt die Ruh in jedes Herz, das nach deinem Troste weinet, eh' die Sonne wieder scheineth. O wie oft verwandelst du bange Schmerz in süße Ruh!

6. Jesus Christus! manche Nächte hast du für uns durchgewacht, und dem sterblichen Geschlechte durch dein Wachen Ruh gebracht. Tröster! du willst deinen Kindern auch durch Schlaf den Kummer lindern. Wachen oder schlummern sie, weichst du doch von ihnen nie.

Lavater.

Rel. Werde munter, mein Gem. zc.

**943.** Herr! es ist von meinem Leben wiederum ein Tag dahin; lehre mich nun Achtung geben, ob ich fromm gewesen bin; zeige mir's auch selber an, wenn ich was nicht recht gethan; und hilf jetzt in allen Sachen guten Feierabend machen.

2. Freilich wirst du Manches finden, was dir nicht gefallen hat; ach! ich bin noch voller Sünden in Gedanken, Wort und That, und vom Morgen bis ikund pflegte Herz und

Hand und Mund so geschwind und oft zu fehlen, daß ich's selber nicht kann zählen.

3. Aber, o du Gott der Gnaden! habe noch einmal Geduld. Ich bin freilich schwer beladen! doch vergib mir alle Schuld. Deine große Vatertru' werde diesen Abend neu! Künftig will ich deinen Willen besser als bisher erfüllen.

4. Heil'ge selbst doch mein Gemüthe, daß mein Schlaf nicht sündlich sei. Decke mich mit deiner Güte, und dein Engel seh' mir bei. Nimm dich meines Hauses an, wehre dem, was schaden kann, daß ich morgen mit den Meinen keinen Unfall darf beweinen.

5. Steure, Herr, den bösen Leuten, die im Finstern Böses thun. Sollten Unheil sie bereiten, uns zu schaden, wenn wir ruhn: so zerstöre ihren Rath, und verhindre ihre That. Auch vor allen andern Schrecken laß uns deinen Schutz bedecken.

6. Herr! dein Auge geht nicht unter, wenn es bei uns Abend wird; nein, du bleibest ewig munter, und bist wie ein guter Hirt, der auch in der finstern Nacht über seine Heerde wacht: darum hilf uns, deinen Schafen, daß wir alle sicher schlafen.

7. Laß mich dann gesund erwachen, wann es rechte Zeit wird sein, daß ich ferner meine Sachen richte dir zu Ehren ein; oder hast du, lieber Gott, heut bestimmt meinen Tod, so befehl

ich dir am Ende Leib und Seel' in deine Hände. Neumann.

Met. Nun ruhen alle Wälder &c.

**944.** Die Sonne senkt sich nieder, die stille Nacht kommt wieder, und mit ihr Schlaf und Ruh; sie schenkt uns neue Kräfte, beschließt des Tags Geschäfte, und drückt die müden Augen zu.

2. Noch wach' ich, und erhebe, dich, Gott, daß ich noch lebe, daß du mein Vater bist; daß, meiner Fehler wegen, auch diesen Tag dein Segen noch nicht von mir gewichen ist.

3. Von dir kommt jede Gabe, das Leben, das ich habe, die Sicherheit der Nacht. Du bist der Quell der Güter, mein Schutz und treuer Hüter, der, wenn ich schlummre, für mich wacht.

4. Du läßt es finster werden, und hüllst den Kreis der Erden in ernste Dunkelheit; doch auch in dunkler Stille wohnst du mit deiner Fülle, und zeigst uns deine Herrlichkeit.

5. Du führst aus dunkler Ferne den Mond und tausend Sterne am Firmament herauf. Sie leuchten, dir zur Ehre, hoch über Erd' und Meere, und deine Hand lenkt ihren Lauf.

6. Voll Schönheit, Kraft und Stärke stehn deiner Schöpfung Werke, Allmächtiger! um mich. Du riefst dein großes: Werde! da ward das

Meer, die Erde, und alle Sterne zeigten sich.

7. Gott, groß von Macht und Treue, durch dich, daß ich mich freue, wird auch die Nacht mir Licht. Leg' ich die müden Glieder in deinem Namen nieder: so wachst du, und ich Sorge nicht.

8. Soll mir der Schlaf zum Leben erneute Kräfte geben: so will ich daß mich freun. Soll er mein Leben enden; so wirst du mich vollenden, und auch mein Gott im Tode sein.

Junkheim.

Mel. Freu' dich sehr, o meine zc.

**945.** Sink' ich einst in jenen Schlummer, aus dem keiner je erwacht; geh' ich aus der Welt voll Kummer, Todesruh, in deine Nacht; o, dann schlaf' ich anders ein. Weg aus dieses Lebens Weirwall' ich hin zu deren Hütten, die, nun glücklich, hier auch litten.

2. Jezo schlaf' ich, aufzuwachen noch für Tage dieser Zeit! Laß mich fertig stets mich machen, Vater, zu der Ewigkeit; daß ich Wanderer dann sei leicht, bereit, von Bürden frei, von den Lastern dieser Erde, wenn ich nun unsterblich werde.

3. Gerne laß den Tag mich sehen, der als Retter mir erscheint: wenn mein Freund bei meinem Flehen, bald erlöst zu werden, weint! Stärker, als mein Freund in Schmerz, sei mein gottverlangend Herz! Voll

von deines Namens Preisen, laß mich ihn gen Himmel weisen!

Klopstock.

An einem heitern Frühlings- und Sommer-Abende.

Eigne Melodie, oder: Christus der ist mein zc.

**946.** Es dämmert still und friedlich; ein schöner Tag verschied. Umweht von sanfter Kühle, sing' ich mein Abendlied.

2. Hold, wie ein Mutterauge auf liebe Kinder blickt, und alle, alle segnet, und jedes Herz entzückt;

3. So stand heut Gottes Sonne am blauen Himmel da, und Alles war voll Leben, voll Wonne, was sie sah.

4. Wie rühmten tausend Stimmen: sie pries der Blumen Duft; noch spricht von ihrer Güte die weiche, milde Luft.

5. Es schmückte sich der Himmel, die Erde war voll Dank, als sie, in stiller Größe, vom Abendhügel sank.

6. Wie schön ist's, zu beglücken und Freuden auszustreun! Dies soll auch mein Bestreben auf Gottes Erde sein.

7. Wo ist der Schmuck des Hügels? der Abendwolke Pracht? So wird des Glückes Schimmer einst plötzlich auch zu Nacht.

8. O, daß Erinnerungen dann meinen Geist umziehn, vor deren Licht die Schatten bereuter Fehler fliehn!

9. Schon treten aus der

Diese die holden Sterne vor;  
und jetzt — o, wie so prächtig!  
— schwebt dort der Mond empor!

10. Es ist noch Sonnenmilde,  
was ihn für uns erhellt!  
Berklärt und selig feiert nun  
hier die Abendwelt.

11. So wird, wenn ich mit  
Treue mein Tagewerk vollbracht,  
zu himmlisch reinem Glanze  
um mich die Todesnacht.

12. D wirkte dann mein Leben da,  
wo ich nicht mehr bin,  
im Segen edler Thaten noch  
auf die Nachwelt hin! Wagner.

Mel. Auferstehn, ja zc.

**947.** Leise schwand des regen  
Lebens Spur;  
es hüllte die Natur in dunkle  
Schatten sich ein, und rief die  
Matten zur stillen Ruh.

2. Jetzt, in heitrer, unumwölker  
Nacht wird deine Lieb' und  
Macht, und deine Nähe,  
du, den ich hier nicht sehe,  
so fühlbar mir!

3. Und es preiset dich mein  
Saitenspiel! Du gabst des  
Guten viel, so viele Freuden;  
bewahrtest mich vor Leiden,  
Mgütiger!

4. Ahnet denn mein heißer  
Wunsch zu viel, der an der  
Wallfahrt Ziel, dort über Ster-  
nen, in unbekanntem Fernen die  
Heimath sucht?

5. Nein, ich weiß: schlöß'  
jetzt zur letzten Ruh das müde  
Aug' sich zu: es fiel der Schleier  
des Geistes, der dann freier zu  
dir sich schwingt.

6. Gott, mein Vater, dir

befehl' ich mich; mein Herz ver-  
traut auf dich; durch Schmerz  
und Freuden wird deine Hand  
mich leiten zur Seligkeit.

7. Dein bin ich, im Tod  
und Leben dein. Laß meine  
Seele rein, und, deinen Willen  
mit Treue zu erfüllen, mir  
Wonne sein! J. Weillöbter.

Unter dem gestirnten  
Himmel.

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen zc.

**948.** Hier steh' ich unter  
Gottes Himmel;  
seh' tausend Welten über mir;  
und, fern vom rauschenden  
Getümmel, weih' ich die heil'ge  
Stille dir! Dir wirft mein  
Geist sich betend nieder, auf  
dessen allmachtvollen Ruf der  
Himmel ward, der meine Brü-  
der und mich, wie diesen Him-  
mel schuf.

2. Dich singt mein Lied, der  
jene Sterne aus seiner Hand  
hinwarf, wie Saat; der in der  
ungemessnen Ferne für alle  
zeichnete den Pfad. Sie wan-  
deln ihn in sichern Kreisen so  
friedlich hin, wie Freund an  
Freund: ein großer Chor, der  
dich zu preisen, in seinem Fluge  
sich vereint.

3. Wer nennt, wer zählt  
die Wesen alle, aus deren  
Mund dein Loblied schwebt,  
das mit der Welten Jubel-  
schalle sich bis zum Psalm des  
Seraphs hebt, zum Psalm,  
der laut im höhern Tone von  
Sonne bis zu Sonn' erklingt,  
und dann geflügelt zu dem

Throne des Allerhöchsten freudig bringt.

4. Auch mich schuf Gott zu seiner Ehre aus Staube, doch mit einem Geist, der Engeln gleich sich in die Heere des Himmels mischet und ihn preist. Lobsing' ihm denn, der dich zum Leben, zum höhern Flug den Geist erkor! Einst wirst du hoch vom Staube schweben zu einer bessern Welt empor!

v. Köpflen.

### Für Leidende.

#### Seufzer zu Jesu.

Mel. Ich singe dir mit Herz zc.

**949.** Des Grabes Bild war dir die Nacht, ein sanfter Schlaf der Tod, aus dem du, Heiland, froh erwacht auf Gottes Nachtgebot.

2. So weit von meiner Heimath fern, blick' ich dir sehnlich nach, schau' bangend auf zum Abendstern! Schwül ist mein Lebenstag.

3. Doch, sei er immer schwer und schwül, wenn ich's nur froh in mir an jedem stillen Abend fühl', er habe Werth vor dir.

4. Entzückt, daß ich der Deine bin, mit dir, mein Haupt, vereint, sink' ich in sanften Schlummer hin, auch wenn mein Auge weint.

5. Ich denk' an meinen guten Gott (du hast ihn mir verkürt); so löset sanft dereinst der Tod ein Herz, das dich verehrt.

6. Wie ein Gefangner, den

man weckt, bewusstlos, wie ihm sei, die fessellose Hand ausstreckt — seh' ich dich, und — bin frei!

Mel. Wenn mein Stündlein zc.

**950.** Herr! hab' ich heut' zum letztenmal der Sonne Licht gesehen, und soll aus diesem Thränenthal in dieser Nacht ich gehen: so leuchte mir aus dieser Zeit, du Sonne der Gerechtigkeit! zur bessern Welt hinüber.

2. Voll heil'ger Hoffnung ist der Christ, der, von der Welt entfernt, auf Erden schon im Himmel ist, und täglich sterben lernet. Jetzt leb' ich, morgen bin ich todt; dies lehre mich bedenken, Gott! damit ich weiser werde.

3. Schließt bald sich, was mich traurig macht, des Lebens Gram und Kummer, und bist du, Schlaf in dieser Nacht, zugleich mein Todeschlummer: Gelobt sei Gott! ich bin bereit, die Hülle meiner Sterblichkeit mit Freuden abzulegen.

J. G. Lindner.

### Saat- und Erntezeit.

#### Saatzeit.

Mel. Christus, der ist mein Leben zc.

**951.** Auf! lasset Gott uns loben; erschalle, Preis-Gesang! Dem großen Geber oben gefällt ein frommer Dank.

2. Ja! alle gute Gabe kommt her von Gott, von Gott:

Er segnet unsre Habe, und schüthet auch in Noth.

3. Was nah' ist und was ferne: von Gott kommt Alles her; der Strohalm und die Sterne, der Sperling und das Meer.

4. Von ihm sind Büsch' und Blätter, und Korn und Obst von ihm, von ihm mild Frühlings-Wetter, und Schnee und Ungeflüm.

5. Es blühet neue Freude mit jedem Morgenroth; den Thieren gibt er Weide, dem Menschen reift er Brodt.

6. Wir pflügen und wir streuen den Saamen auf das Land! doch Wachsthum und Gedeihen steht nicht in unsrer Hand.

7. Gott thut mit leisem Wehen dann seinen Himmel auf; wenn wir zur Hütte gehen, träuflet er Gedeihen drauf.

8. Er sendet Thau und Regen, er sendet Sonnenschein; dann glänzt das Feld von Segen, und wir, wir ernten ein.

9. Auch Frommsein und Vertrauen, und stiller Christen-Sinn, ihm flehn und auf ihn schauen, — kommt Alles uns durch ihn.

10. So wollen wir denn loben und preisen immerdar den großen Geber oben, der sein wird, ist, und war.

Mel. Liebster Jesu, wir sind ic.

**952.** Unsre Ausfaat segne Gott, daß sie ruh' im Schooß der Erde, keim', und unser täglich Brodt unter deiner Aufsicht werde! Mache

fruchtbar Sonn' und Regen, daß wir fröhlich ernten mögen!

2. Herr, dies hoffen wir zu dir! Unserm armen Erdenleben wirfst du gnädig, was uns hier nöthig ist, und mehr noch geben, bis wir dort bei dir die Gaben jenes bessern Lebens haben.

3. Ja, im Himmel werden wir, Herr, vor deinem Angesichte freudig ernten für und für deines höhern Segens Früchte. Dort stört uns kein irdisch Leiden in den ew'gen Ernte-Freuden. Gleim.

### Ernte-Zeit.

Vor und bei der Ernte.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ic.

**953.** Die Ernt' ist da! Schon winkt der Halm dem Schnitter in das Feld. Nun schall' ein hoher Freuden-Psaln dem großen Herrn der Welt.

2. Er ist's, der uns die Ernte gibt; er öffnet seine Hand. O Heil uns, daß er stets uns liebt und segnet unser Land!

3. Er legte in ein Korn, so klein, die segensreiche Kraft; gab ihm vom Himmel Sonnenschein und milden Nahrungs-saft.

4. Oft zogen schwarze Wolken her, und drohten Hagel-schlag. Er sprach: wir sahen sie nicht mehr und heller ward der Tag.

5. O preiset ihn, den Herrlichen, der in Gewittern wohnt! Lob ihn mit Dank, den Gütig-

gen, der donnernd uns verschont.

6. Wie groß ist deine Wundermacht, o Gott, wie gut, wie groß! Sie wirkt bei Tag und in der Nacht, und wirket grenzenlos.

7. Du willst, und Segen strömt daher, und nährt Mensch und Thier; das Kornfeld waltet wie ein Meer; der Landmann danket dir.

8. Nun führest du die Erntezeit von neuem uns heran, und jeder rühmt es hocheifret: Du hast uns wohlgethan!

9. Des Schnitters Tag ist lang und schwül, doch freudig ist sein Muth; sein Auge sieht der Garben viel, und dich, Herr, treu und gut.

10. Du hebst Bekümmerniß und Schmerz, durch dich fließt Brodt uns zu. O Gott! wir weihen dir das Herz; denn dies verlangest du.

11. Ach, wenn wir stets mit Freudigkeit und ganz das Herz dir weihn, wie schön wird dann die Erntezeit nach unserm Tode sein!

Huber.

Mel. Wer nur den lieben Gott zc.

**954.** Du milder Geber aller Gaben, Herr, dir gebühret Ruhm und Dank. Du hörst das Schrein der jungen Raben, so wie der Lerche Lobgesang. Mein lauter Dank steigt jetzt zu dir; o nimm ihn gnädig an von mir!

2. Die kleinste deiner Creaturen macht deine Weisheit offenbar. Ich sehe deiner Güte

Spuren und deine Macht von Jahr zu Jahr. Ein jeder Grassalm lehret mich: wie groß ist Gott! wie klein bin ich!

3. Du sorgest liebevoll und weise für alle Werke deiner Hand; gibst Allem, was da lebet, Speise, beschirmt und segnest jedes Land; du liebest unveränderlich, der Bösen selbst erbarmst du dich.

4. Der Erdkreis ist von deiner Güte, von deiner Weisheit ist er voll. O, daß mit freudigem Gemüthe ich so dir dankte, wie ich soll! Ja, ewig sei von mir geliebt, Gott, der mir so viel Gutes giebt!

5. Das Saatkorn wird in deinem Namen auf Hoffnung in das Feld gestreut. Allgütiger, du gabst dem Saamen, da du ihn schufst, die Fruchtbarkeit. Dem Landmann gibst du, Gott, allein Kraft zu der Arbeit und Gedeihn.

6. Du öffnest mild den Schooß der Erde, du machst des Ackers Furche naß, damit die Flur befruchtet werde; du schaffest Blumen, Laub und Gras; du träufelst mit dem kühlen Thau die Fruchtbarkeit auf Feld und Au'.

7. Gib, Vater, daß uns deine Liebe zu deines Namens Ruhm erfreut! Dein Segen mehr' in uns die Triebe der Gegenlieb' und Dankbarkeit! Viel Gutes hast du uns gethan: treib' uns zum Fleiß im Guten an!

8. Gib denen herzliches Erbarmen, die deine Hand mit

Gütern füllt, damit ihr Ueberfluß der Armen Bekümmerniß und Hunger stillt! Herr, der du aller Vater bist, gib Jedem, was ihm nöthig ist. Lieblich.

Nach der Ernte.

Mel. Nun laßt uns Gott zc.

**955.** Erhebt mit Jubelschalle, ihr, meine Brüder, alle, Ihn, dessen reiche Gaben wir eingeerntet haben.

2. O, hört der Schnitter Ehre, sie jauchzen ihm zur Ehre: von tausend frohen Zungen wird Gottes Lob besungen.

3. Aus Fluren, Aengern, Feldern, von Hügeln, aus den Wäldern jauchzt fröhliches Getümmel, steigt Lobgesang zum Himmel.

4. Auf! mischt in ihre Lieder auch euer Loblied, Brüder! Den Segen gab ja Allen der Herr mit Wohlgefallen.

5. Ja, Herr, durch den wir leben, dich wollen wir erheben; laut schall's im Heiligthume, das Lied von deinem Ruhme.

6. Was du uns einst versprochen, hast du noch nie gebrochen! du willst, daß stets die Erde erfüllt mit Gütern werde.

7. Du sprachst: da floß dein Segen, da tropfen Thau und Regen; du winktest, und die Sonne stand da und strömte Wonne.

8. Da stand, gleich Lanzeneeren die dichte Saat von Aehren; da reichte, uns zu

laben, der Zweig uns goldne Gaben.

9. Wo unser Auge weilte, da, guter Vater, eilte mit tausendfachem Segen uns deine Huld entgegen.

10. O laß uns diesen Segen, wie gute Kinder pflegen, mit dankbar frohen Händen, wie du's befehlst, verwenden.

11. Laß christlich die uns laben, die minder als wir haben, und die die Blöße leiden, mit Bruderhänden kleiden.

12. Laß nie es uns vergessen das Wort: So, wie wir messen, wirst du nach diesem Leben ein gleiches Maaß uns geben.

13. Noch einmal singt's, ihr Brüder! ruft's durch die Fluren wieder, rühmt's, daß wir reiche Gaben von Gott empfangen haben.

Mel. Nun laßt uns Gott zc.

**956.** Kommt, laßt uns Gott lobsingen, und Preis und Dank ihm bringen für seiner Ernte Gaben, die wir gesammelt haben.

2. Der Herr hat uns gegeben, was nöthig ist zum Leben, zum freudigen Genusse, aus seinem Ueberflusse.

3. Die Scheuern sind voll Segen; denn er gab Thau und Regen; der Frucht, der wir uns freuen, Schutz, Wachstum und Gedeihen.

4. Frohlocket seiner Milde, daß Auen und Gefilde, was wir gesäet haben, so reichlich wieder gaben.

3. Frohlockt ihm, dem Er-

retter! Oft drohten Sturm und Wetter den Untergang der Saaten; und doch sind sie gerathen.

6. Er läßt uns Segen ernten. O daß wir dankvoll lernen, ihm ähnlich, uns der Armen mitleidig zu erbarmen.

7. Verehret seine Gnade, und wandelt seine Pfade; daß seine Mild' und Treue euch auch forthin erfreue. *Cramer.*

*Mel. Lobe den Herrn 10.*

**957.** Preis dir! Allherr-  
scher! Es schalle  
der Jubel der Chöre weit aus  
dem Tempel, damit auch der  
Einsame höre, daß durch Ge-  
sang unsre Gemeinde dir Dank,  
Liebe und Anbetung schwöre.

2. Herr! du erneuest auch  
dies Jahr die Fruchtkraft der  
Erde! Prächtigt entstand dann  
der Segen des Nachwortes:  
Es werde! Gib nun auch Kraft  
dem, was dein Geist in uns  
schafft! Segne das Volk dei-  
ner Heerde! *J. I. Hermes.*

*Mel. Wie groß ist des Allmächt. 10.*

**958.** Wir alle, Menschen-  
vater, bringen  
dir an dem Festaltare Dank!  
Das Alter und die Jugend sin-  
gen dir heute frohen Lobgesang.  
Gekrönt hast du mit deiner Mil-  
de rings um uns her das ganze  
Land; dein Segen floß auf die  
Gesilde aus deiner offenen Va-  
terhand.

2. Du schenkest Sonnenschein  
und Regen für jede Frucht zur  
rechten Zeit, und gabst dem

Saamen Kraft und Segen, den  
Menschenhände ausgestreut. Für  
Millionen deiner Kinder reicht  
deiner Gaben Reichthum hin;  
du nährst den Frommen, nährst  
den Sünder mit ewig treuem  
Vatersinn.

3. Wer kann die Güte ganz  
ermessen, die weiter als die  
Wolken reicht! wer undankbar  
die Treu' vergessen, die nie von  
uns im Staube weicht! Nimm  
in heißen Freudenzähren,  
in jedem Pulsschlag unsern  
Dank! Wir wollen ewig dich  
verehren, durch Thaten wie  
durch Preisgesang.

4. Was du uns gabst, wohl  
anzuwenden, gib Mild' in's  
Herz, gib uns Verstand; nicht  
um es üppig zu verschwenden,  
empfangen wir's aus deiner  
Hand. Die Gaben sollen wir  
genießen, doch mäßig im Genuß  
uns freun; und mild, wie du,  
Herr, dich erwiesen, soll jeder  
der Beglückten sein.

5. Auch für den Armen wuchs  
der Segen, den deine Hand so  
reichlich gab; wir wollen seiner  
lieblich pflegen: er trockne sei-  
ne Thränen ab! Er danke heute  
mit uns Allen, frohlocke laut  
und bete an, daß du, nach dei-  
nem Wohlgefallen, so viel, o  
Gott, an uns gethan! *Meister.*

Bei einer sparsamen Ernte.

*Mel. Was Gott thut, das ist 10.*

**959.** Was Gott thut, das  
ist wohlgethan,  
so denken Gottes Kinder. Ob  
man auch wenig ernten kann,  
liebt er uns doch nicht minder.

Er zieht das Herz doch himmelwärts, ob wir gleich oft auf Erden beim Mangel traurig werden.

2. Was Gott thut, das ist wohlgethan. Im Nehmen und im Geben, sind wir bei ihm stets wohl daran, und können ruhig leben. Er nimmt und gibt, weil er uns liebt, und seine Hände müssen wir stets in Demuth küssen!

3. Was Gott thut, das ist wohlgethan. Er zeigt uns oft den Segen, und ehe man ihn ernten kann, muß sich die Hoffnung legen. Weil er allein der Schatz will sein, so nimmt er andre Güter, und bessert die Gemüther.

4. Was Gott thut, das ist wohlgethan. Es geht nach seinem Willen. Läßt sich es auch zum Mangel an, weiß er ihn doch zu stillen, obgleich das Feld nicht viel enthält: man kann bei wenig Brocken satt werden und frohlocken.

5. Was Gott thut, das ist wohlgethan. Das Feld mag traurig stehen; wir gehn getrost auf seiner Bahn, und wollen ihn erhöhen. Sein Wort verschafft uns Lebenskraft; es nennt uns Gottes Erben; wie können wir verderben?

6. Was Gott thut, das ist wohlgethan. So wollen wir stets schließen. Ist gleich bei uns kein Kanaan, wo Milch und Honig fließen: so wird von Gott doch unser Brot zur Nothdurft uns bescheret, wenn man ihn gläubig ehret. Schmolke.

Mel. Was Gott thut, das ist ic.  
Gemeine.

**960.** Was trauern wir? Gott sorgt ja doch getreu für unser Leben. O laßt uns auch im Mangel noch ihm Ruhm und Ehre geben! Preis sei dem Herrn: Von Unmuth fern, laßt, ihm zum Wohlgefallen, ein frohes Lied erschallen.

Chor.

2. Sein ist die Herrschaft. Wie er will, vertheilt er seine Gaben; sein Werk ist's, daß wir nicht so viel als sonst geernet haben; und was er thut, ist recht und gut, geschieht, daß seine Ehre und unser Wohl sich mehre.

3. Er ist unendlich, wir sind Staub; er heilig, wir sind Sünder, oft sorglos schnöder Lüste Raub und ungetreue Kinder. Wer mag ganz rein von Sünden sein? Wer darf von seinen Knechten mit ihm, dem Schöpfer, rechten?

Gemeine.

4. Ja, Gott, du bist untadelhaft in allen deinen Wegen. Du wirkst, wenn dein Arm auch straft, zu unserm wahren Segen; auch dann sorgst du für unsre Ruh'; du stärkst nach manchen Leiden das Herz mit neuen Freuden!

5. Wir schweigen, deiner Größe voll, mit unsern Klagen stille. Du herrschest weise: heilig soll uns sein dein Rath und Wille. Best halten wir, o Gott an dir! Vergib uns unsre Sünden, und laß uns Gnade finden!

6. Du bist allmächtig; alle Noth kannst du zum Besten lenken. Du, guter Vater, wirfst uns Brot auch bei dem Mangel schenken. Wie hast du dich so väterlich, — sei hoch dafür gepriesen! — bisher an uns erwiesen!

7. Wie manches segensreiche Jahr hast du uns schon beschert, wie gnädig uns auch immerdar von Jugend auf ernährt! Wer sollte nicht mit Zuversicht auf dich, o Vater, schauen, und deiner Güte trauen!

8. Laß uns, o Gott, nur fernerhin bei unsrer Hände Werken mit stillem, stets zufriednem Sinn auf deinen Segen merken! Laß deine Hand auch unser Land um deiner Güte willen mit neuen Gaben füllen.

8. Verehrung, Ruhm und Dank sei dir! Du hörst unser Flehen. Herr, wir sind dein; drum werden wir auch deine Hülfe sehen; auch diese Noth wird dein Gebot zu rechter Zeit schon enden, und uns zum Besten wenden. Väster.

### Die Witterung.

Mel. Lobt den Herrn, oder: Ringe recht, wenn zc.

**961.** Lobt den Herrn! Er ist die Liebe; er verläßt die Seinen nicht. Blickt auch unser Auge trübe, freundlich strahlt sein Angesicht.

2. Lobt den Herrn! Er ist voll Milde. Nach des Wetters schwüler Nacht glänzen schöner die Gefilde und des Regenboogens Pracht.

3. Lobt den Herrn! Von seinem Regen duftet lieblicher die Au', und erfüllt von seinem Segen, steht gebückt die Blum' im Thau!

4. Lobt den Herrn! Auch wenn wir weinen, siehet uns sein Angesicht. Er verläßt nicht die Seinen. Vater! du verläßt uns nicht.

5. Lobt den Herrn! Es fallen Thränen auf des Erdenpilgers Pfad; aber unter stillem Sehnen reißt des Himmels ewige Saat. Krummacher.

### Das Gewitter.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen zc.

**962.** Ich bebe, wenn es donnert, nicht; du bist, o Gott, mein Freund; bist's, wenn der Blitz sich Bahnen bricht, und flammend uns erscheint.

2. Dem Sünder nur, der dich nicht kennt, dem bist du fürchterlich, doch wessen Herz dich Vater nennt, der sieht als Vater dich.

3. Mild segnet uns der Sonne Kraft, mild segnen Tag und Nacht: es segnet auch des Blitzes Strahl, der Zeuge deiner Macht.

4. Du läuterst durch den Blitz die Luft; dein Regen tränkt die Flur: erquickend steigt dann Opferdust vom Altar der Natur.

5. Dein Strahl kann tödten; doch es scheut der Christ nicht dein Gericht; wer deiner Gnade sich erfreut, bebt vor dem Tode nicht. Lavater.

## Nach einem Gewitter.

Mel. O daß ich tausend Zungen zc.

**963.** Auf, Seele, preise den Erretter, der seine große Macht bewies, den starken Gott, der sich im Wetter so majestätisch hören ließ, der selbst des Blickes Strahlen lenkt, und schonend seiner Kinder denkt.

2. O nimm bewundernd Gottes Güte im Blitz und Ungewitter wahr! Dem frohen, forschenden Gemüthe stellt sich ein großer Schauplatz dar, voll ungezählter Segensspur zum Labsal jeder Kreatur.

3. Wenn bei erhitzter Dünste Glühen die Menschen schmatzen und das Vieh, und matt den schweren Odem ziehen; wie froh, wie munter werden sie, wenn in die ängstlich schwüle Luft der Donner kühle Winde ruft!

4. Wie lieblich hebt sich das Getreide, getränkt durch den Regenguß! und wie vergnügt betritt die Weide der neubelebten Thiere Fuß? Der frohen Vögel lautes Chor steigt jubelnd in die Luft empor.

5. Gott, welchen tausendfachen Segen bringt uns der Donner deiner Hand! Mit ihm strömt fruchtbar reicher Regen herab, und tränkt das dürre Land. Der Schöpfung lauter Dank erschallt im Thal, auf Bergen und im Wald.

Nach H. C. Heeren.

Mel. Alle Menschen müssen zc.

**964.** O wie füllte banges Beben rings die

schweigende Natur! Aber bald kam neues Leben über Wald, und Thal und Flur. Nicht zur Strafe, nur zum Segen, floß des Höchsten milder Regen; seiner Blicke zuckend Licht schreckte nur, verheerte nicht.

2. Als im Nachhall dumpfer Töne schon der Sturm allmächtig schwand, und in siebenfachen Schöne nun des Bundes Bogen stand: glänzten nicht die Lüfte heller? flossen nicht die Bäche schneller? stieg ein tausendstimmig Chor lauter nicht zu Gott empor?

3. Dieser Wechsel kurzer Stunden soll mir Trost und Vorbild sein, wenn dem Herzen tiefe Wunden, wenn dem Geiste Schrecken dräun. Manches heißen Tages Abend wird zuletzt noch kühl und labend; vieler Blitze furchtbar Licht kühlt die Luft und trifft uns nicht.

## Bitte um Regen.

Mel. Gott des Himmels, oder: Liebe, dir du mich zum zc.

**965.** Gott von großer Macht und Güte deine Hülfe suchen wir, mit geängstetem Gemüthe schauen wir empor zu dir! Du, du weißt, was uns gebricht; guter Gott, verlaß uns nicht!

2. Längst schon lechzt am Sonnenlichte unser Erdreich dürr, wie Sand. Ach! es schmachten alle Früchte in dem säfteleeren Land. Schrecklich droht uns ihr Verlust; Sorge füllt die bange Brust.

3. Ach, erhalt' uns deinen Segen, treuer, liebevoller Gott! Gib uns einen milden Regen, und verkürze Gram und Noth! Doch, wir trauen dir es zu: was uns gut ist, fügest du.

4. Stärk' uns, Herr, in dem Vertrauen: unser Wohl ver-säumst du nicht! Nur auf deine Liebe bauen wir die feste Zuver-sicht: du, der helfen will und kann, nimmst dich unser gnä-dig an. Bäpfler.

Dank für geschenkten Regen.

Mel. Nun lob', mein' Seel' 2c.

**966.** Mit mildem Regen sinket Erquickung auf die dürre Flur! Wie labt sie sich, wie trinket die lange, schmachttende Natur! Die sanften Ströme kühlen der Lüfte weites Meer, und die Geschöpfe fühlen sich nicht mehr träg' und schwer. Gott spricht, die Klage schweiget, und Hiß' und Dürre fliehn, der Frommen Danklied steigt empor, und preiset ihn.

2. Mit Muth im Angesichte beschaut der Landmann nun sein Feld. Erquickt hat Gott die Früchte; er, der Versorger seiner Welt. Dicht steht die Saat der Aehren, vom Mark der Erde voll, das seine Men-schen nähren und sie erfreuen soll! Auf, preiset Gottes Mil-de! Er ist's, der Regen schießt, und lechzendes Gefilde voll Ba-terhuld erquickt.

3. Erhalter unsers Lebens, Herr, dem wir jezt uns dank-

bar nahn, o, laß uns nicht ver-gehens die Gaben deiner Hand empfahn! Du sendest Thau und Regen; gibst milden Sonnen-schein, und eilst, mit deinem Segen uns Alle zu erfreun! D lehr' uns dich erheben, und kindlich dir vertraun, und men-schenfreundlich leben, bis wir dich ewig schaun. Münter.

Bei anhaltendem Regen.

Mel. Straf mich nicht 2c.

**967.** Schmerz und Klage füllt das Land, traurig stehn die Früchte. Hilft uns, Gott, nicht deine Hand, sind sie bald zu nichte. Zeig' uns doch Gnade noch, Vater voll Erbarmen! Hilf, ach! hilf uns Armen.

2. Du regierst der Wolken Lauf, und befehlst dem Regen. Sprich ein Wort: so hört er auf, und uns bleibt dein Se-gen. Steh' uns bei, und zer-streu' mit gewalt'ger Rechte dei-nes Himmels Mächte.

3. Sende warmen Sonnen-schein, der die Frucht erquicke! Auf dich schauen wir allein mit des Glaubens Blicke. Guter Gott, gib uns Brodt, und nach mancher Plage wieder Freu-dentage.

4. Preis und Ruhm sei dir geweiht, Vater aller Gnade! Hilf, daß uns die schwere Zeit nicht am Herzen schade. Dir, nur dir, wollen wir gern zur Ehre leben, und uns ganz er-gaben. Bäpfler.

Nach geschenktem Sonnen-  
schein.

Mel. Wach' auf, mein Herz 2c.

**968.** **E**rtönet, Freudenlie-  
der! Sie scheint,  
sie strahlet wieder! Wir sehn  
sie, welche Wonne! die lang  
verhüllte Sonne.

2. Uns drückten bange Sor-  
gen an jedem neuen Morgen,  
so oft sich Wolken thürmten,  
und Regenwetter stürmten.

3. Des Feldes Früchte sa-  
hen wir dem Verderben nahen.  
Was Thier' und Menschen näh-  
ret, schien durch die Fluth ver-  
heeret.

4. Da drang zu deinen Hö-  
hen, Gott, unsers Herzens Fle-  
hen. Du hörtest, was wir ba-  
ten, und schüttest unsre Saaten.

5. Schon senkten sie sich nie-  
der; doch du erhobst sie wie-  
der. O Herr der milden Son-  
ne, du gibst uns neue Wonne.

6. Wir preisen deine Güte  
mit fröhlichem Gemüthe; und  
unser ganzes Leben sei kind-  
lich dir ergeben. *Mubre.*

Bei und nach Ueberschwem-  
mungen.

Eigne Melodie, ober: Herzliebster  
Jesu, was 2c.

**969.** **I**ch will dem Herrn  
zu jeder Zeit ver-  
trauen, und stets mein Heil  
auf diesen Felsen bauen. Auch  
in den nächsten, schrecklichsten  
Gefahren kann er bewahren.

2. Ich will ihm trauen auch

in Ungewittern, vor denen selbst  
die Erdsäulen zittern, und  
da, wo, Bergen gleich, em-  
pörte Wellen zum Himmel  
schwellen.

3. Sei Alles Sturm und  
Aufruhr und Getümmel; er  
schuf das Meer, den Erdkreis  
und den Himmel! Was er ge-  
beut im Himmel und auf Er-  
den, das, das muß werden.

4. Zum wilden Strome  
spricht er: Fluß mit Stille!  
und allgewaltig ist sein Herr-  
scherwille. Der Strom ge-  
horcht, die Wogen sinken nie-  
der, und ruhen wieder.

5. Wer händeringend sein  
Geschick beklagte, den Abgrund  
offen sah' und schon verzagte,  
frohlocket dann, und rufet:  
Gott ist Retter im Sturm, im  
Wetter.

6. So mögen denn Gefah-  
ren mich umschweben, und hoch  
die Wellen sich im Strome he-  
ben, und furchtbar drohend  
jeden Damm erschüttern: ich  
will nicht zittern.

7. Zu dir empor will ich am  
Strome schauen, und ruhig dei-  
ner Macht und Liebe trauen.  
Du, Herr, kannst leicht uns,  
wenn du willst, bewahren, auch  
in Gefahren. *Tramer.*

Mel. Nun danket alle Gott 2c.

**970.** **L**ob, Preis und Dank  
sei dir, Allmächtiger,  
gesungen! Du hast des  
Wassers Fluth durch deine  
Macht bezwungen. Es häufte  
furchtbar sich schon über unser  
Land. Du sprachst: nicht wei-

ter! Da gehorcht' es dir, und stand.

2. Dank dir, Erretter! Du bewiesest an uns Armen, als wir um Hülfe schrien, dein mächtiges Erbarmen; bewiesest, daß du nie von Herzen uns betrübst, und, züchtigst du uns gleich, doch väterlich uns liebst.

3. Das that dein Arm, o Gott, der jeder Fluth gebieten, der Meere zähmen kann, so furchtbar sie auch wüthen. Du schüttest, du erhältst, du hilfst in jeder Noth; du bist der Fluthen Herr; du bist der Meere Gott.

4. Dir, Allgewaltiger, laß uns nie widerstreben! In Heiligkeit laß uns nur dir zur Ehre leben, der du zum Sturme sprichst: zerstöre nicht! zur Fluth: verschone dieses Land! und zu den Wellen: ruht!

C. N. Müllenhof.

## Allgemeine Volksangelegenheiten.

In Zeiten allgemeiner Noth.

Mel. Wo soll ich fliehen hin zc.

**971.** Es züchtigt deine Hand, o Höchster, unser Land. Zu deinem Vater-Herzen steigt auf in Furcht und Schmerzen das heiße Flehn der Armen; vernimm es mit Erbarmen!

2. Du siehst des Landes Noth; sie kam auf dein Gebot. Du kannst mit starken Händen sie lindern, kannst sie enden. Ein Wort aus deinem Munde verändert Zeit und Stunde.

3. O Herr, wir murren nicht. Gerecht ist dein Gericht bei Allem, was wir dulden; denn groß sind unsre Schulden. Du züchtigst; doch noch milder, als wir's verdient, wir Sünder.

4. Ja, Vater, deine Huld ist größer als die Schuld. Gedanke denn der Deinen, die reu-voll vor dir weinen! Laß tiefgebeugten Seelen nicht Trost und Hoffnung fehlen!

5. Verkürze, guter Gott, die Dauer unsrer Noth; uns, die jetzt angstvoll flehen, laß Trost und Rettung sehen! Verwandele, Herr, die Leiden in neue Lebensfreuden!

6. Doch, wenn, o Herr der Welt, es dir noch nicht gefällt, die Trübsal zu entfernen: so stärk' uns, daß wir lernen, mit ehrfurchtsvollem Schweigen vor dir uns kindlich beugen.

7. Herr, deine Züchtigung leit' uns zur Besserung! Laß sie die Sichern schrecken, die Schläfrigen erwecken, und Redlichfromme stärken, auf dein Gebot zu merken.

8. Wenn unser Herz dich liebt; so wird, was uns betrübt, uns doch zum Heil gedeihen, und uns zulezt erfreuen; es wird uns deine Gnade ein Licht auf dunklem Pfade.

9. So stärke denn das Herz, daß auch im größten Schmerz es nie an Muth ihm fehle. O sprich zu unsrer Seele: getrost! dich soll kein Leiden von meiner Liebe scheiden!

10. Schließt einst sich unser

Lauf: dann klärt sich Alles auf, dann wird die Aussicht heiter: dann weint kein Auge weiter; dann finden unsre Herzen nur Wonne nach den Schmerzen.

Bruhn.

Nach Rettung aus Gefahren.

Mel. Christus, der ist mein zc.

Chor.

**972.** Erhebt den Herrn mit Freuden, o Christen, betet an! Er liebt nicht unsre Leiden; er hat uns wohlgethan.

Gemeine.

2. Es drohten uns Gefahren, schon riß uns Kleinmuth fort: da sprach, uns zu bewahren, der Herr sein Allmachtswort.

3. Vor seinem Worte schwanden die Schrecken schnell dahin, und unsre Herzen fanden ihn voll von Vatersinn.

4. Er lenkt mit weiser Liebe uns alle durch die Welt, daß jeder gern sich übe, zu thun, was ihm gefällt.

5. Er reizet unsre Seelen auch durch Gefahren an, das beste Theil zu wählen, das nie vergehen kann.

6. Er steht auf dunklem Pfade oft unbemerkt uns bei, daß seine Macht und Gnade zuletzt uns lichtvoll sei.

Chor.

7. Wer wollt' ihm nicht vertrauen und seine Wege gehn, nicht selbst im Todesgrauen durch Hoffnung ihn erhöhn.

Gemeine.

8. Ja, unser ganzes Leben sei dir, o Gott, geweiht: denn

du nur kannst uns geben, was unser Herz erfreut.

9. Nur du kannst uns beschirmen, wenn Wasserfluth sich hebt, wenn Flammen uns umstürmen, und wenn die Erde bebt.

Reche.

Der Krieg.

Mel. Herzliebster Jesu, was zc.

**973.** Herr, unser Gott, laß nicht zu schanden werden, die jetzt, gedrückt von Angst und von Beschwerden, mit frommem Blick auf deine Hülfe schauen, und dir vertrauen.

2. Beschäme die Verwegnen, die dich hassen, und sich voll Stolz auf ihre Macht verlassen! D wende doch mit helfendem Erbarmen dich zu uns Armen!

3. Vergebens ist's, auf Menschenhülfe bauen. Lehr' uns nur dir von ganzem Herzen trauen! Mit dir nur kann man Thaten thun und kämpfen und Feinde dämpfen.

4. Du bist der Held! Du kannst den Feind bezwingen, und uns des Friedens Kleinod wieder bringen. Wir flehen: Herr, laß deine Hülf uns sehen! Hör' unser Flehen.

J. Heermann.

Mel. Wer nur den lieben Gott zc.

**974.** O Gott, des Krieges bange Wetter ziehn über unserm Haupt einher! Doch bist du unser Schuß und Retter, so beben wir vor keinem Heer, so sehr es auch

Gefahr und Noth den Völkern und den Ländern droht.

2. O gib in diesen banger Tagen uns, Herr, den Sinn, auf dich zu sehn; und da, wo Schwache trostlos zagen, mit Zuversicht zu dir zu flehn; weil Menschen-Hülfe wenig nützt, wenn deine Hand uns nicht beschützt.

3. Nicht blinder Zufall herrscht auf Erden; du bist es, der die Welt regiert, drum laß auch jetzt uns inne werden, daß deine Hand das Ruder führt. Es rüste sich der Feind zum Krieg: dein Wille nur bestimmt den Sieg.

4. Dir werfen wir uns in die Arme, dir, Vater der Barmherzigkeit! Es flehen Kind und Greis: erbarme dich über uns zur bösen Zeit; beschütze gnädig Stadt und Land vor Blutvergießen, Raub und Brand.

5. Doch findet dein allweiser Wille noch härtere Prüfungen uns gut; so fassen wir in frommer Stille auch dann noch hohen Glaubensmuth; wir sind gewiß: zur rechten Zeit bist du zu helfen uns bereit.

6. Froh werden wir einst rühmen müssen: Du, Herr, hast wohl an uns gethan; du brachst, nach unerforschten Schlüssen, durch Jammer uns zum Heil die Bahn. Schein' uns auch deine Hülfe fern; doch hilfst du uns, und rettetest gern.

Borchward.

Met. Singen wir aus 2c.

**975.** Um Erbarmen flehen wir, um Erbar-

men, Gott, zu dir! Um Erbarmen flehen wir, Herr! Gnädiger! Allmächtiger! Hör' uns, rett' uns, hilf, o Gott! hilf! denn allenthalben droht uns Verwüstung, Schwert und Tod.

2. Ach, des Krieges Flammen glühn! Friede, Lust und Segen fliehn! Der Zerstörer zieht daher, stürmet, brauset, wie das Meer; wie ein Hagelsturm verheert er die Länder; Blut begehrt, Blut und Tod sein durstig Schwert.

3. Ach! o Gott, wer zittert nicht, wenn auch Unschuld, Recht und Pflicht, zu des Landes Sicherheit, streiten heißt, und Muth gebeut! Wird doch auch gerechter Muth leicht zur Rache, leicht zur Wuth! Was vergießt er? Brüder-Blut.

4. Zagend möchten wir vergehn, wenn des Krieges Greul wir sehn! Um Erbarmen flehen wir, um Erbarmen, Gott, zu dir! Denk' an uns in Gnad' und Huld, nicht an unsre Sündenschuld! rett' uns bald, gib uns Geduld.

5. Alle, Fürst und Unterthan, knien vor dir, und beten an. Was ist unsrer Waffen Macht, wenn dein Eifer, Herr, erwacht! Willst du in's Gericht nun gehn? ach! wie könnten wir bestehn? Wir verzagen; wir vergehn.

6. Hoherpriester! Jesu Christ, der du hingegangen bist durch das Kreuz, durch deinen Tod, in das Heiligthum zu Gott, um Erbarmen flehen wir um des

Waters Huld zu dir! Um Erbarmung flehen wir.

7. Send' herab von deinem Thron deines Segens ersten Sohn, der zu Brüdern Feind und Freund durch der Liebe Band vereint! Deinen Frieden und sein Glück sende, Herr, zu uns zurück; deinen Frieden und sein Glück.

8. Der du, Allgewaltiger, sprichst zum Meere: bis hieher! sprich, was unser Flehn begehrt: Fahr' in deine Scheid', o Schwert! Zu der Zwietracht sprich: entweich! zur Verwüstung sprich: entfleuch; denn die Welt ist, Gott, dein Reich.

9. Ach! die Völker beten dann deine Macht frohlockend an; und mit Harfen in der Hand dankt das Volk und jedes Land. Hör' uns, hör' uns! flehen wir um Erbarmen, Gott, zu dir! um den Frieden flehen wir.

Cramer.

In eigener Melodie.

**976.** Verleih' uns Frieden gnädiglich, Herr Gott! zu unsern Zeiten; es ist doch ja kein andrer nicht, der für uns könnte streiten, denn du unser Gott alleine.

2. Gib unserm König und aller Obrigkeit Fried' und gut Regiment, daß wir unter ihnen ein geruhig und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. Amen.

Luther.

Bei einem Siegesfeste.

Mel. Herr Gott, dich loben wir 2c.

**977.** Dich, Gott, dich preisen wir; Dank,

Water, Dank sei dir! Du führst die Sonnen ihre Bahn, dich fleht das Kind des Staubes an. Hüllst du auch deinen Pfad in Nacht; o, so verherrlicht deine Macht doch segnend einst in Liebe sich, und frohe Herzen suchen dich. Was sich auch hebt, was fällt: du bist der Herr der Welt! Wie du es warst bis heut', bleibst du's in Ewigkeit.

2. Auch, wo auf blut'ger Schlachten Feld der Tod die grause Ernte hält; wo zwischen Brüdern furchtbar'r Streit, ach! selbst die heil'ge Pflicht gebeut: auch da, Herr, waltet deine Macht, du lenkest jeden Sturm der Schlacht. Ob stolz die Kraft, ob kühn der Muth viel angestaunte Thaten thut; das Ziel von jedem Völkerkrieg — er ruht in deiner Hand, der Sieg! Heil unsers Reiches Heere! Heil! Ihm ward der Sieg, der Sieg zu Theil!

3. Drum bringen wir im Festgesang dir, Gott der Siege, unsern Dank. Steig' auch in einem Seufzer-Chor er aus beklommner Brust empor; ging über Leichen auch der Pfad, auf dem des Friedens Hoffnung naht; sieht auch der Blick von Thränen schwer, ach! wunde Herzen um sich her; ist auch, bei solchem Dankgefühl, die Menschheit ferne noch vom Ziel: doch bringen wir im Festgesang, Allmächtiger, dir unsern Dank.

4. Denn jetzt auch hast du dich verklärt, wie fromm dich unser Glaube ehrt. Du bist's, dem

jede Macht sich beugt, vor dem das kühnste Drohen schweigt. Zu dir schaut, in des Sieges Lauf, anbetend auch der Krieger auf; und auch im grausen Schlachtgewühl ehrt dich und sich das Pflichtgefühl.

5. Aus tausend Wunden seufzt der Schmerz: „Erbarme dich, o Vaterherz!“ Ach, tröste du, des Trostes Gott! die trauern um der Lieben Tod. Du, der uns oft geholfen hat, Allmächtiger, zu Rath und That! hilf auch forthin! laß Segen blühen, wo jetzt die Donner-Wolken ziehn. Ach ende, Herr, des Krieges Noth: gib Frieden, du, des Friedens Gott; Amen.

Nach wieder hergestelltem Frieden.

Rel. Ich singe dir mit Herz und zc.

**978.** Bringt Gott, ihr Christen, Preis und Dank, ihm, der den Frieden schafft! erhebt mit frohem Lobgesang die Wunder seiner Kraft! ;:

2. Wer ist ihm gleich? Wer ist, wie er, der so zu rechter Zeit den Streitenden und ihrem Heer mit Macht zu ruhn gebeut? ;:

3. Er, aller Welten Herrscher, Gott, vernahm des Sammers Flehn: er sah der Völker Angst und Noth und half sie überstehn. ;:

4. Kein Krieg, kein feindliches Geschöß droht mehr uns fürchterlich. Wo Menschenblut

sich sonst ergoß, ergießt sein Segen sich. ;:

5. Das Feld bringt Frucht zu rechter Zeit dem Landmann, der es baut; er sammelt ruhig und erfreut, was er ihm anvertraut. ;:

6. In jedem Stand lebt neuer Muth zu Fleiß und Arbeit auf, und keine Furcht vor Feindeswuth stört der Geschäfte Lauf. ;:

7. Allgütiger, allein von dir fließt dieses Heil uns zu! Dein waren, sind und bleiben wir, und unser Gott bist du! ;:

8. Erweck' uns selbst durch deinen Geist zu wahrer Dankbarkeit, die dich durch frommes Leben preist, und stets sich deiner freut. ;:

9. Lehr' uns des Friedens großen Werth mit weisem Ernst verstehn, und Allem, was das Herz beschwert, in deiner Furcht entgegen. ;:

10. Daß Güte und Gerechtigkeit, daß Redlichkeit und Treu', vereinigt mit Zufriedenheit, im Lande herrschend sei. ;:

11. Durch unsre ganze Lebenszeit leit' uns nach deinem Rath; und stets sei dir von uns geweiht Gedanke, Wort und That! ;:

12. Wir sehn, o Gott, auf deine Hand mit ruhigem Gemüth, und hoffen auf das Vaterland, wo ew'ger Friede blüht. ;: Zeller.

Rel. Herr Gott, dich loben wir zc.

**979.** Zu dir, Unendlicher! zu dir, Allgütiger!

der Völkern still zu sein gebot, und Frieden gab, zu dir, o Gott! steigt unser Jubellied empor. Zu unsrer höhern Brüder-Chor singt unser Herz, entflammt von Dank, den lauten hohen Lobgesang: Gelobt, gelobt sei Gott! der Weltbeherrscher, Gott; der Weltbeglückter, Gott; der Friedens-Seber, Gott!

2. Wer ist an Majestät dir gleich? an Güte und an Macht so reich? Du sprichst ein Wort, der Himmel schweigt! Du sprichst ein Wort, der Erdbreis neigt sich tief anbetend vor dir, Gott, und ehret schweigend dein Gebot! Du siehst's, wenn Völker sich entzwein, mit Schwert und Waffen sich bedräun: die Waffen sinken, und der Streit wird still, wird Ruh' und Einigkeit, so bald nur deine Rechte dräut, und Völkern, still zu sein, gebeut.

3. Wie schreckend, wie verheerend war empörter Völker Zwist! Gefahr und Angst und Noth und Tod umgab uns drohend: offen stand das Grab, und unsre Brüder sanken hin, bei Schaaren in das Grab dahin: und Schmerz der Mutter- Herzen brach, und Thränen flossen ihnen nach.

4. Gott! furchtbar war der Völker Zwist. Dank dir, Allgütiger! er ist durch dich, der Erd' und Himmel füllt, durch dich, Allliebender gestillt. Nun ruht das tödtliche Geschöß; das Schwert, das Bruderblut vergoß. Uns strömt der Friede

sanfte Ruh und Ueberfluß und Segen zu.

5. Hier liegen wir und beten an dich, Gott, der dies an uns gethan. Laß ihn, laß ihn beständig sein den Frieden, des wir uns erfreun; in seinem Schooße laß uns nun, und einst noch unsre Nachwelt ruhn! :; Amen.

Füller.

Mel. Wie schön leucht't uns der 2c.

**980.** Halleluja dem Heiligsten, Anbetung dem Preiswürdigsten, und seinem großen Namen! Noch stammeln wir in dieser Zeit dein Lob! einst in der Ewigkeit erschallt das große: Amen. Froher Jubel tönert wieder; unsrer Lieder frohe Chöre weihn Anbetung dir und Ehre.

2. Den Tag, o Herr, hast du gemacht, erseufzt nach langer, langer Nacht, erschien er unsrer Erde. Ihn riefest du mit Majestät; und staunt! die Friedenspalme weht auf sein allmächtig: Werde! Ehre, Ehre, sei dem Vater, sei dem Sohne, sei dem Geiste! Ewig bleibt Gott der getreuste.

3. Viel tausend Thränen fließen schon, Erhabenster, vor deinem Thron, entlockt von Dank und Wonne. Wir jammerten in großer Noth, doch du entrieffest uns dem Tod, uns strahlt die Friedenssonne. Friede, Friede, holder Friede, sei willkommen! Du schenkst Freude nach dem tief gefühlten Leide.

4. Halleluja dem Heiligsten, Anbetung dem Preiswürdig-

sten, der uns so hoch gesegnet! Wir bringen, Herrscher, Preis und Ruhm dir jetzt in deinem Heiligthum, hoch hast du uns gesegnet! Ewig, Vater, sei gepriesen! Lob und Ehre deinem Namen ewig, Vater! Amen! Amen! Mayer.

Mel. Lobe den Herren, den 2c.

**981.** Nahet anbetend dem Gnädigen, nahet, Beglückte! Singt ihm; er ist's, der den Frieden vom Himmel uns schickte! Preise ihn hoch; weg ist das härteste Joch, das unser Vaterland drückte.

2. Vater, du weißt es, was wir, deine Kinder, erfahren; grause Verheerungen sind noch die traurigsten Spuren! Aber, wie hell rinnt nun der Segnungen Quell durch die verwüsteten Fluren.

3. Hör', o Allgütiger, gnädig das Jauchzen der Deinen! Höre, du Liebe, den Jubel der Großen und Kleinen! Frieden gabst du, Frieden und sichere Ruh', Freuden nach Klagen und Weinen.

4. Dank dir, und Ehre sei deinem erhabenen Namen! Sie sind erduldet, die Leiden, die über uns kamen; fern ist die Noth. Segnend erhalt' uns, o Gott, das uns geschenkte Glück! Amen.

Bei Mißwachs und Theuerung.

Mel. Von Gott will ich nicht 2c.

**982.** Du, bester Trost der Armen, Gott,

Schöpfer, Herr der Welt, du Vater voll Erbarmen, der auch den Sturm erhält! Schau' her auf unsre Noth, laß deine Hülfe erscheinen! so viele gehn und weinen, ach! um ihr täglich Brodt.

2. O, guter Vater, wende der Zeiten schweren Lauf! Thu' deine milden Hände, uns zu versorgen, auf. Was irgend Leben hat, nährst du mit Wohlgefallen; nähr' uns auch, schaff' uns Allen nun auch im Mangel Rath.

3. Bisher war jeden Morgen dein Vatersegen neu; jetzt wird von Nahrungsorgen das Herz nur selten frei. Dir ist's zu helfen leicht; du kannst dem Mangel wehren, in Ueberfluß ihn lehren, wenn's uns unmöglich dünkt.

4. Laß Alles wohlgerathen, daß wir uns hoffend freun; gebeut, daß unsre Saaten zu reicher Frucht gedeihn. Mit milder Vaterhand gieb Wärme, Thau und Regen; und freundlich lehr' dein Segen zurück in unser Land.

5. Den Reichen gieb Erbarmen bei ihres Nächsten Schmerz, und für den Gram der Armen ein mitleidsvolles Herz, damit sie gern ihr Brodt, Herr! deinen Kindern brechen, und nicht mit Härte sprechen: „Geht hin! euch helfe Gott!“

6. Auch diese Prüfung werde für unser Herz Gewinn; es hebe von der Erde zu dir sich unser Sinn. Lehr' uns, dein uns zu freun, zu dir Vertrauen

haben, und deines Segens Gaben durch Mißbrauch nie entweihn.

7. Allgütiger! wir hoffen auf dich und deine Treu'. Dst hat uns Noth betroffen, und immer standst du bei. Du hilfst und tröstest gern! so sei denn unser Leben dir fröhlich übergeben, dir, unserm Gott und Herrn! P. F. Hiller n. Schlegel.

Bei ansteckender Krankheit.

Mel. In dich hab' ich gehoffet zc.

**983.** Aus tiefen Nöthen stehen wir in kindlichem Gebet zu dir, o Herr von unserm Leben. Ringsum bedroht uns Seuch' und Tod, und auch die Stärksten beben.

2. Bloss Menschenhülfe rettet nicht; wir haben keine Zuversicht, als nur zu deiner Güte. Du bist der Herr! gieb, daß nicht mehr der Tod so schrecklich wüthe.

3. In deiner treuen Vaterhand ruht Tod und Leben, Volk und Land. Sprich! und es weicht die Plage; in frohen Dank und Lobgesang verwandelt sich die Klage.

4. Doch, willst du uns noch nicht erfreun, so lehr' uns nur geduldig sein, dir, dir uns ganz ergeben; und sterben wir, laß uns vor dir in deiner Bönne leben.

5. Zeig' allen Sterbenden dein Heil, und hilf, daß sie ihr bestes Theil im Himmel nicht verlieren. So wird der Tod

aus aller Noth zu Trost und Lohn sie führen.

6. Laß unser gläubiges Gebet, das um Erbarmen zu dir fleht, dir, Vater, wohlgefallen; einst jauchzen doch wir dankend noch: „Gott half! er half uns Allen!“  
Junkheim.

Nach einer Feuersbrunst.

Mel. Wenn wir in höchsten, oder:  
Ach Gott, wie manches zc.

**984.** Gott, der des Feuers schnelle Kraft zum Segen und Verderben schafft, mit welcher schrecklichen Gewalt verwüstet es, wie leicht, wie bald!

2. Ach, manche Häuser hat's verzehrt, und manches Menschenglück zerstört? Auch dies hat deine Hand gethan; wir weinen, Herr, und beten an.

3. Wir klagen; doch verehren wir auch deine Huld; sie half auch hier, und hielt der Flammen schnellen Lauf, der übrigen zu schonen, auf.

4. Mit unsern Brüdern seufzen wir, in ihrem Jammer, Gott, zu dir; laß sie nicht hilflos, tröste die, die du gebeugt hast, segne sie.

5. Und der Verschonte fliehe nicht die Übung seiner schönsten Pflicht, der Pflicht, Betrübte zu erfreun, und regen Mitleids voll zu sein.

6. Uns wieder segnen kannst du, Gott, in Heil verwandeln jede Noth. Ja, weise, liebevoll und gut ist Alles, was dein Wille thut.

7. Gieb Unterwerfung und Geduld, und laß uns deiner Vaterhuld mit frommer Zuversicht vertraun, und stets auf deine Hülfe schaun.

E. F. Unger n. Gramer.

Für besondere häusliche und persönliche Zustände.

Krankheit.

Mel. Wie groß ist des Aum. 2c.

**985.** Hier lieg' ich, Herr, in Angst und Schmerzen, und flehe, weil ich flehen kann, aus vollem, tiefgerührten Herzen, dich kindlich um Erbarmen an. Wen hab' ich sonst in diesen Stunden? wer kennt so ganz mein Leid, wie du? wer heilt die mir geschlagenen Wunden? wer sendet mir Erquickung zu?

2. O Gott, du Vater aller Väter, der gern den Leidenden erfreut, zu dem so mancher fromme Beter, und nie umsonst, um Hülfe schreit: auch mich laß nicht vergeblich flehen, auch meines Herzens nimm dich an, und lehre mich, auf Alles sehen, was Freude mir gewähren kann!

3. Du wirst ja nie des Helfens müde; du weißt es, was der Kranke fühlt, und giebst ihm Hoffnung, Trost und Friede, wenn Schmerz in seinem Innern wühlt. Dies sagt mir, der ich dir vertraue, zu meiner Ruh, dein göttlich Wort; dies treibt, so oft ich auf dich schaue, die Furcht aus meiner Seele fort.

4. Auch dieser Krankheit schweres Leiden verhingst du

lieblich über mich; auch hier, wie im Genuß der Freuden, erkennt mein Herz als Vater dich. O gieb, daß ich dich stets empfinde! O stärke selbst mich in Geduld! vergilt mir, dem verirren Kinde, nicht ganz nach meiner Sünden Schuld.

5. Verlängre, Herr, mein Erdenleben, wenn's deinem weisen Rath gefällt; und dann sei es nur dir ergeben, nur dir, mein Retter, nicht der Welt! Doch, soll ich meinen Lauf vollenden, dann hebe meinen Geist zu dir; und ist mein Geist in deinen Händen, o guter Gott, was fehlet mir? Meister.

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

**986.** Nicht mehr als meine Kräfte tragen, Barmherziger, legst du mir auf. Der Schmerz wird mich nicht endlos nagen, es folgt gewiß Erquickung drauf. Auf meinem Krankenlager hier lobsing' ich, naher Helfer, dir.

2. Weil mich die Welt zu sehr zerstreute, ruffst du mich in die Einsamkeit, weil ich den Kampf zu ängstlich scheute, führst du mich mitten in den Streit, und übst durch körperlichen Schmerz mein der Geduld entwöhntes Herz.

3. Den Kelch der Trübsal soll ich leeren? Ach, Herr! du weißt's, der Mensch ist schwach. Vergieb, wenn eine Fluth von Zähren aus meinen matten Augen brach. O stärke, Gott voll Vaterhuld, mein Herz zu Glauben und Geduld!

4. Der Schmerz, der meine Glieder schwächte, beraubte mich der sanften Ruh'; ich bring', o Gott, die langen Nächte oft stöhnend auf dem Lager zu; der Menschen Hülf' ist schwach und klein, du aber wirfst mein Helfer sein.

5. Dein Wille mag allein entscheiden, wie lang' die Prüfungsstunde währt; und wenn sich auch im Kampf der Leiden ganz meine Lebenskraft verzehrt, wenn auch mein Herz im Tode bricht, du, Herr! bist meine Zuversicht. Bürde.

Mel. Herzlich thut mich zc.

987. Zeit, die ich seufzend zähle, voll Qual und Ungemach! betrübt ist meine Seele, und Kraft und Odem schwach. Fast jeden Morgen mehren bei mir sich Sorg' und Schmerz. Doch, so auch Gott zu ehren, ist deine Pflicht, o Herz.

2. Denk' jetzt in Noth und Plage an dein genossnes Glück, und an die frohen Tage, die Gott dir gab, zurück! O Tage, reich an Freuden, an tausend Segen reich! wie wenig sind der Leiden, vergleich' ich sie mit euch.

3. Gott, alle diese Freuden verdank' ich deiner Huld, und meiner Krankheit Leiden — ach, die sind meine Schuld. Nun muß mich Schmerz belehren, was Leichtsinn oft vergift: der Leib sei zu zerstören, der Leib, der Staub nur ist.

4. O Gott, in tiefer Reue,

mir meiner Schuld bewußt, komm' ich, der Ungetreue, und schlag' an meine Brust. Laß mich nur Gnade finden; und was ich leiden soll, o Herr, für meine Sünden, duld' ich dann demuthsvoll.

5. Du lenkst auch meinem Herzen die Plagen zum Gewinn, zeigst mir in meinen Schmerzen, wie schwach, wie nichts ich bin; und läßt mich inne werden, daß diese ganze Welt, und alles Glück auf Erden nicht Trost für mich enthält.

6. Du reißt mich los von Sünden, beugst meinen Uebermuth, und läßt mich nun empfinden: auch Leiden sei mir gut. Es schwebt vor meinen Blicken mein Tod und dein Gericht; sie geben Augenblicken ein furchtbares Gewicht.

7. O Gott, dein Weg ist Güte, und wird es ewig sein; grab' tief in mein Gemüthe mir diese Wahrheit ein: Auch in dem tiefsten Leide zeigst du als Vater dich, führst mich durch Noth zur Freude, bewährst und läuterst mich.

8. Gib mir nur Licht und Gnade, lebendig einzusehn, es sei mir gut, die Pfade der Trübsal jetzt zu gehn; damit ich nie verzage an dir und deiner Huld, und meine Leiden trage mit siegender Geduld.

9. Und so gescheh' dein Wille! Erbarmter, Gott, in dir ist meine Seele stille, du hilfst gewiß auch mir! Wovor soll ich erbeben? Du bist, o Gott, mein

Theil; im Tode, wie im Leben,  
bleibst du mir Licht und Heil.  
Tode.

Abendmahlsglied eines  
Kranken.

Mel. Wer nur den lieben Gott zc.

**988.** Ach, könnt' ich mit  
der Kirche Glie-  
dern vereint, o Jesu, dich er-  
höhn, und freudenvoll mit mei-  
nen Brüdern, Herr, deines To-  
des Mahl begeh'n! Wie traurig,  
daß zu dieser Pflicht es jetzt an  
Kräften mir gebricht.

2. Ach, hier, wo ich im Stil-  
len bete, genieß' ich nur dein  
Mahl allein; doch, Herr, ich  
weiß, an jeder Stätte hast du  
verheißen, nah' zu sein. Wo  
nur ein Frommer seufzt und  
weint, da bist du, großer Men-  
schenfreund.

3. Um Trost ist meinem Her-  
zen bange. Ich suche, Herr,  
dein Angesicht. Wie lange schon,  
ach Gott, wie lange ruf' ich,  
und du erhörst mich nicht! Ach,  
stärke bei des Leibes Schmerz  
mein banges und verzagtes  
Herz.

4. Vielleicht, o Herr, erquickt  
mich heute zum letztenmal dein  
Leib und Blut. Noch einmal  
gieb dem Herzen Freude, und  
der verzagten Seele Muth.  
Noch einmal fleh' ich: höre  
mich! am Rand des Grabes  
höre mich!

5. Laß das Gedächtniß dei-  
ner Leiden mir Schwachen Trost  
und Kraft verleihn. Laß es die  
Quelle höh'rer Freuden, und  
jenes Lebens Vorschmack sein!

Dein Leiden, dein Versöhnungs-  
tod erquickt mich in meiner  
Noth.

6. Ich sehe schon den Him-  
mel offen, ich fühle meine Se-  
ligkeit. Was kannst du, Seele,  
Größ'res hoffen, als was dir  
hier dein Gott verleiht? Um-  
ringt mich auch der Leiden Heer,  
mein Herz erbebet nun nicht  
mehr.

7. Erscheint der Tod mit  
seinen Schrecken, ich bin ge-  
trost und zage nicht. Vom Tode  
wirfst du mich erwecken; ich  
komme nicht in das Gericht.  
Ich bin getrost; dein Leib und  
Blut giebt auch im Tode frohen  
Muth. Sturm.

Nach dem Genusse des hei-  
ligen Mahls.

Mel. Wer nur den lieben Gott zc.

**989.** Nun laß mich ster-  
ben oder leben;  
Herr, wie du willst, ich folge  
gern. Von Schmerz gequält,  
mit Angst umgeben, freut meine  
Seele sich des Herrn. Durch  
dich versöhnt, erschreckt mich  
nicht des Grabes Graun, nicht  
das Gericht.

2. Im Glauben will ich dich  
umfassen, gewiß, daß du mein  
Retter bist; du wirst mich  
Schwachen nicht verlassen, mir  
geben, was mir heilsam ist. Ein  
Wink von dir, so endet sich mein  
Jammer, und ich preise dich.

3. Und kommt sie dann, die  
letzte Stunde, die mich dem Ir-  
dischen entreißt; wohl mir auch  
dann! Aus deinem Munde er-

wartet mein erlöster Geist ein frohes Urtheil; ew'ges Heil ist deiner Auserwählten Theil.

Sturm.

### Fürbitte für Kranke.

Mel. O Haupt voll Blut und zc.

**990.** Barmherziger, erhöre der Liebe heißes Flehn! Laß, den wir innig lieben, bald deine Hülfe sehn! Er liegt und ringt und duldet, gequält von bitterm Schmerz; wir sehn ihn an und weinen, voll Mitleids bricht das Herz.

2. Du pflanzest ja dem Menschen des Mitleids Triebe ein; wie solltest du nicht Helfer, du nicht Erbarmer sein? Wir würden gern ihn retten, doch, ach! wir sind zu schwach. Thu', Vater, thu', was keiner von uns für ihn vermag!

3. Sieh', deine Kinder flehen für diesen Kranken dich. Geuß Balsam in die Wunden, und hilf ihm väterlich! des Leidens schwere Stunden, laß sie vorüber gehn! Doch, Herr, nicht unser Wille, dein Wille soll geschehn.

4. Reichst du des Todes Becher, o Gott, ihm heute schon, und ruffst aus unsern Händen du ihn vor deinen Thron: dann steh' ihm bei, und führe ihn hin durch's dunkle Thal, dann lindre ihm, Erbarmer, des Todes letzte Qual.

5. Lehr' uns mit heil'gem Beben am Sterbelager stehn; uns näher jene Stunde, die uns entfesselt, sehn. Lehr' uns, dir Treue schwören, durch dich

von Sünden rein, mit jedem neuen Morgen bereit zum Tode sein!

Riemeyer.

### Genesung.

Mel. Aus meines Herzens zc.

**991.** Als in der Krankheit Schmerzen ich muthlos fast versank, und aus gepreßtem Herzen mein Flehn zum Himmel drang: da hörte Gott mein Flehn; da half mir seine Liebe. Nun soll mit frohem Triebe ihn auch mein Dank erhöhn.

2. Herr über Tod und Leben, du, meiner Väter Gott, wie soll ich dich erheben, mein Retter von dem Tod? Was ist des Staubs Gesang? Wer hat dich gnug erhoben? Zu schwach ist, dich zu loben, des höchsten Engels Dank.

3. Und doch, von dir zu schweigen, wär' eine Frevelthat, ich will's, ich will's bezeugen, wie Gott errettet hat. Hör't's, Menschen, Gott nur kann uns von dem Tod erretten. Ach! wenn wir ihn nicht hätten, wer hülft' uns Armen dann?

4. Gott, laß mich ganz dir leben! Ich bin dein Eigenthum. Mein eifrigstes Bestreben sei deiner Gnade Ruhm! Dir weihen meine Zeit, vor deinen Augen wallen, dir dienen, dir gefallen, sei meine Seligkeit!

Cramer.

Mel. Nun danket alle Gott zc.

**992.** Mit welchem Dank, o Gott, soll dich mein Lied erheben? Nur deine

Vaterhand erhielt mir noch das Leben. Du standst mit deiner Kraft mir in der Schwachheit bei; und von Gefahr und Schmerz bin ich nun wieder frei.

2. Dem Tode war ich nah'; schon sah ich für mein Leben so manchen, der mich liebt, an meinem Lager beben; doch ich erbebte nicht, mich schreckte nicht das Grab; gestärkt durch deinen Geist sah ich getrost hinab.

3. Schon konnt' ich nah' vor mir das Thal des Todes schauen; doch lichtvoll hinter ihn der ew'gen Heimath Auen; der sieche Körper fand dort Sicherheit und Ruh', und meine Seele flog hier Himmelswonnen zu.

4. Indessen stärktest du die halberstorbnen Glieder; ich fand in neuer Kraft auch neue Freuden wieder; und, Herr, nun giebst du mich den Meinigen zurück. Dir dank' ich, Gott, nur dir des neuen Lebens Glück.

5. Nun, durch dies Leben selbst will ich dir Dank beweisen, durch fromme Thätigkeit stets deine Liebe preisen, dir jeden Augenblick von meinem Leben weihn, um ewig einst bei dir des Lebens werth zu sein.

G. v. d. Recke.

### Für Mütter.

Zur Zeit der Schwangerschaft.

Mel. Gott des Himmels 2c.

**993.** Süßes Kind, unaufgeblühet schläfst du unterm Herzen mir; und, von Mutterlieb' entglühet, klopft mein Herz entgegen dir. Bald

drück' ich mit sel'ger Lust dich an meine Mutterbrust.

2. Bist du Knabe: o, so werde fromm dein Herz und vest dein Muth; und aus jeglicher Gebehrde lache Geist und Tugendgluth, daß auf dich aus seiner Höh' Gott mit Wohlgefallen seh'.

3. Bist du Tochter, o, so schmücke Gottesfurcht und Unschuld dich; und dein sanfter Sinn beglücke, holde Tochter, dich und mich? Voller Gnade schauet dann dich dein Gott und Vater an.

4. Schlummre, schlummre still verborgen, bis die ernste Stund' erscheint, wo aus dir der Lebensorgen erste Vorempfindung weint. Dann, dann decke deine Ruh' liebeich Gott, dein Schöpfer, zu.

5. Gern erdulde ich Angst und Schmerzen, die dein Lächeln einst versüßt, wenn, genährt an meinem Herzen, du von Gott geschenkt, mir blühest. Laß nun, Vater, auf mein Flehn bald die Angst vorübergehn.

Mel. Meinen Jesum laß ich 2c.

**994.** Unter meinem Herzen ruht ein mir theures, zartes Leben. Guter Gott, du hast dies Gut huldreich mir zum Glück gegeben. Ja, nur deine Vaterhand gab mir dieses holde Pfand.

2. O, wie froh hebt sich die Brust voll von süßen Muttertrieben; denke ich der edeln Lust, bald die schönste Pflicht zu üben,

fromm den Liebling zu erziehen, den mir deine Huld verliehn.

3. Zwar mit holdem Lächeln blickt er noch nicht mir froh entgegen; aber doch fühl' ich entzückt schon der Anmuth reichen Segen! Selig, wen des Erw'gen Ruf zu dem Mutterglück erschuf.

4. Nahet sich die Stunde mir, wo mich Schmerzen wild durchbeben: mächt'ger Gott, ich fleh' zu dir, Muth und Kraft mir dann zu geben! deine Vaterhand ist ja stets dem Hülfbedürft'gen nah'.

5. Sieht das Holde dann dein Licht, Gott, so führ' es gut und weise; gieb ihm Trieb zu jeder Pflicht, mir zum Glück und dir zum Preise, daß es nicht auf dieser Welt in der Sünden Neze fällt.

6. Doch beschloß dein weiser Rath mir statt Mutterfreuden Schmerzen; gieb auf rauhem Dornenpfad dann Ergebung meinem Herzen; daß ich stets der Pflicht getreu, auch im Leiden dankbar sei. Lavater.

Nach der Entbindung.

Freude über ein lebendes Kind.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen 2c.

**995.** Da ist geboren an das Licht das liebe Kind! es ist! Wir sehn sein sanftes Angesicht. Gott Lob, Gott Lob, du bist!

2. Du Wunderwerk der Meisterhand, die alles Leben schafft, du Strahl vom weisesten Ver-

stand, du Hauch der höchsten Kraft.

3. Gepriesen sei die Gottesmacht, die aus der Finsterniß dich wunderbar an's Licht gebracht, und mich dem Schmerz entriß.

4. Auf Stirn' und Aug' und Lippe schwebt der Freude Uberschwang. Mit welchem Ausdruck, Gott, erhebt dich würdig unser Dank?

5. Weg ist der Schmerz, die Angst ist Lust. Da liegt das holde Kind. Bald nimmt's die Mutter an die Brust; die Freudenthräne rinnt.

6. Du Freudenschöpfer, Gott, du schaust uns segelächelnd zu. O großer Geber, wie vertraust uns große Gaben du!

7. Dir, Vater Aller, Christus, dir sei dieses Kind geweiht. Was Gott uns gab, erziehen wir dir und der Ewigkeit.

Lavater.

Nach einer zwar schweren, doch glücklichen Entbindung.

Mel. Jesus, meine Zuversicht 2c.

**996.** Welch' ein Kampf! wie schwer, wie heiß! meine Kraft war mir vergangen; auf der Stirn' lag kalter Schweiß, Todtenblässe auf den Wangen; o, ich Mutter sah den Tod nahe mir in meiner Noth.

2. Mög'lich fuhr's durch's Bein und Mark wie ein Sonnenstrahl hernieder; meine Nerven wurden stark, Wonne floß durch meine Glieder, als ich —

dessen (deren) Laut vernahm,  
der (die) — von meinem Herzen kam.

3. Dieses ernstern Grusses Schall, o wie himmlisch tönt er Müttern! Held, dein Sieges-trompetenschall, Herzen mag er wohl erschüttern; doch nur solch' ein Gruß allein schmelzet Adern, schmelzt Gebein.

4. Ihr Gesegneten, die ihr diesen Gotteskelch getrunken, Mütter, die ihr einst, gleich mir, in dies Wonnemeer gesunken: nennet mir den süßen Sinn, durch den ich jetzt selig bin.

5. O, ich kenne sie, die Hand, die mir diesen Becher reichte; Gott, mein Gott, hat ihn gesandt, Gott, der meine Noth verschlechte; er erschuf in meiner Brust diese namenlose Lust.

6. Werde dann zum Dank-Altar du, o meine Lagerstätte! hier, wo ich mein Kind gebar, hier auf meinem Freudenbette, preis' ihn, frei von Angst und Schmerz, mein entzücktes, frohes Herz!

7. O, wie glücklich machst du mich! Du gabst mir ein doppelt Leben. Ewig, Retter, will ich dich für dies hohe Glück erheben; ewig, ewig wollen dein ich und — der (die) Geschenke sein.

Beim Kirchgange der Mutter.

Wenn das Kind lebt.

Mel. Nun danket alle Gott zc.

997. **D**ankt meinem Gott mit mir, und seid

mit mir erfreuet! Gott, der getreue Gott, hat meine Kraft erneuet. Gott, du bist heilig, gut; dir, bester Vater, dir dank' ich mit Mund und Herz; dankt meinem Gott mit mir!

2. Ich schwaches Werkzeug bin ein Wunder seiner Güte. Weib' dich dem Herrn, mein Herz, lieb' ihn, mein ganz Gemüthe! Du Gott, du warst mein Schutz in meiner Schwangerschaft; und, da ich kraftlos war, warst du, Herr, meine Kraft.

3. Du fühltest meine Angst mit väterlichem Herzen; du risset mich heraus, du stilltest meine Schmerzen. Du, Schöpfer, gabst mein Kind mir lebend und gesund; durch's Wasserbad im Wort kam es in deinen Bund.

4. Durch dich, mein Gott, gestärkt, erfüllt von deinem Ruhme, erscheint deine Magd in deinem Heiligthume. Ich bete, Heiligster, vor deinem Throne an, und preise dich, denn du hast wohl an mir gethan.

5. Was soll, was kann ich dir für meines Kindes Leben, und für die viele Treu', die ich genossen, geben? Dein, Vater, sei mein Kind, es sei auf ewig dein; dein, Vater, will auch ich todt und lebendig sein.

Lieblich.

Mel. O, daß ich tausend Zungen zc.

998. **G**ott Lob! ich schließe meine Wochen, und preise meines Schöpfers Kraft, die das, was mir sein Wort versprochen, die Hülff und Rettung mir verschafft. Vom Tode

hat mich Gott befreit; er sei gelobt in Ewigkeit.

2. Empfand', o Seele, seine Güte, und bet' ihn jetzt mit Ehrfurcht an; sprich mit Gott dankendem Gemüthe: sehr viel hat er an mir gethan. Denn meine Hülfe kam vom Herrn; der Herr ist Gott, er hilft uns gern.

3. Nimm hin den Dank, mein treuer Vater, den jetzt mein schwacher Mund dir sagt. Sei fernerhin auch mein Berather, und bleibe gnädig deiner Magd. Sieh ihr in Freud' und auch in Leid ein Herz voll Glaubensfreudigkeit.

4. Dir übergeb' ich, voll Vertrauen, mein holdes, heißgeliebtes Kind. Vor nichts, vor gar nichts wird mir grauen, wenn es bei dir nur Gnade find't. O, Sorge für sein Wohlergehn; hilf jede Krankheit überstehn.

5. Soll es nach deinem Willen leben, so segne alles mein Bemühn; die Weisheit wollest du mir geben, es fromm und christlich zu erziehen, damit es einst an jenem Tag mir ew'ge Freuden schaffen mag.

Schmolke.

Mel. Ich singe dir mit Herz u.

**999.** Geboren ward der Mensch zur Welt, gelobt sei Gott dafür! der Leben schenket und erhält, der Gott, er half auch mir.

2. Ich rang mit wildem, grausem Schmerz, der mein Gebein durchschnitt, im Todeskampfe schlug mein Herz, und jede Nerve litt;

3. Und alle meine Kraft ent-

wich; doch, wie ist Gott so groß! Er sprach: da wand das Kindlein sich von meinem Herzen los.

4. Er goß ihm durch Gebein und Haut den Lebensstrom aus Blut, dem Kinde, das so wohlgebaut in meinen Armen ruht.

5. Erhalt' es mir, du Gott der Huld, und laß es mich erziehen! Verleihe Kraft mir und Geduld, und segne mein Bemühn.

6. Ja, segne und behüte du mein Kindlein für und für! Es nehm' an Kraft und Jahren zu, es leb' und sterbe dir.

Wenn das Kind todt geboren, oder bald nach der Geburt verstorben.

Mel. Wer nur den lieben Gott u.

**1000.** Du halfest meine Schmerzen stillen; Preis dir, o Herr, für diese Huld! Doch, wenn mein Auge Thränen füllen, so trage noch mit mir Geduld. Das Kind, womit du mich beglückt, hat kaum (nicht) der Sonne Glanz erblickt.

2. Du hast es mir, o Gott, gegeben; du nahmst es wieder zu dir hin. O, Herrscher über Tod und Leben, ich weiß, daß ich nur Erde bin; doch du gabst mir ein fühlend Herz, drum so vergieb der Mutter Schmerz.

3. Warum dies Wesen, Herr des Lebens, zu frühem Tod bestimmet war, warum ich Arme so vergebens es nährte, trug und dann gebar? dies decket räthselvolle Nacht; doch, du hast Alles wohlgemacht.

4. Vielleicht bedrohte seine Jugend Verführung, oder Gram und Noth; es wick vielleicht vom Pfad der Jugend, fand einst den jammervollsten Tod. Drum nahmst du's vor dem schweren Lauf in deine Vaterarme auf.

5. Und ich soll einst in jenem Leben auch dieses Kind lebendig sehn; da werd' ich freier dich erheben, und was mir dunkel war, verstehn. Du nahmst mein Kind zum Himmel ein; todt oder lebend ist es dein.

Die Kindheit und Jugend.

Mel. Alles ist an Gottes zc.

**1001.** Jesu, Vorbild frommer Jugend, höchstes Muster aller Jugend, bilde du mein Herz nach dir! Immer mehr dir gleich zu werden, ist mein höchstes Ziel auf Erden, ist der Weg zum Himmel mir.

2. Gottes, deines Vaters, Willen warst du eifrig zu erfüllen, warst den Eltern unterthan. Lehr' auch mich Gott kindlich ehren, und der Eltern Freude mehren; führe mich auf ebner Bahn.

3. Auf der Weisheit hellem Pfade gingst du stets, und Gottes Gnade und der Menschen Huld mit dir; ich auch will, was gut ist, lernen, und von Thorheit mich entfernen, eifrig will ich's, hilf du mir!

Mel. Gott des Himmels und der zc.

**1002.** Kinder, die ihr noch im Kreise eurer

guten Eltern weilt, und, um Kleidung, Trank und Speise unbesorgt, durch's Leben eilt, o, vergesset eurer Pflicht gegen eure Eltern nicht.

2. Elternlieb' ist ohne Schranken, Kinder, nie belohnt ihr sie! Aber danken könnt ihr, danken für der Eltern Sorg' und Müh'; für so manche lange Nacht, schlaflos für euch durchgewacht.

3. Sie aus reinem Herzen lieben, ihnen gerne folgsam sein, nie mit Vorsatz sie betrüben, jedes Unrecht schnell bereu'n, ohne Klügeln ihnen traun, und auf ihre Winke schau'n;

4. Ringen, daß der Treuen Pflege nicht an euch verloren sei, daß ihr auf der Tugend Wege, euerm hohen Rufe treu, bis ihr einst am Ziele steht, jedem Laster widersteht;

5. Eure Kraft den Eltern leiden, wenn sie kraftlos sind und schwach, sie mit Trost und Hülf erfreuen bei des Alters Unge- mach! dies ist Kindesdank und Pflicht; Kinder, dies vergesset nicht. Schaller.

Mel. Wie groß ist des Allm. zc.

**1003.** Wohl dem, der schon des Lebens Morgen ganz seinem Herrn und Schöpfer weihet, beschäftigt mit den edeln Sorgen der Aussaat für die Ewigkeit! Ach, möchte früh doch unsre Jugend die Lüfte, wie das Laster fliehn, ihr Herz für Wahrheit und für Tugend in frommem Gottes- Glauben glüh'n.

2. O Jugend! wandle vest

und heiter zum hohen Ziel die steile Bahn; ein reines Herz führt kräftig weiter, froh schaut das Auge himmelan. Und wo Verführer dich umgeben, besiege sie durch Wachsamkeit; ermüde nie in deinem Streben nach Unschuld und Vollkommenheit.

3. Dann sind dir freudenreich die Tage der kurzen ernstestn Pilgerzeit, du fürchtest keiner Zukunft Plage, dich reu't nie die Vergangenheit. Im Saatenstreuen für die Tugend vergift so leicht die Mühe sich; die schöne Blüthe frommer Tugend lohnt einst mit Himmelsfrüchten dich.

Meister.

### Der Jüngling.

Mel. Ermuntre dich, mein Schw. 2c.

**1004.** Ich trete vor dein Angesicht, du Schöpfer meiner Tugend; verwirf mein kindlich Flehen nicht um Weisheit und um Tugend! Der du den Säugling beten lehrst und gern sein stammelnd Flehen hörst, hör' auch mit Wohlgefallen mein betend Lied erschallen.

2. Oh' ich dich kannte, hast du mich zum Preise dir bereitet, und durch die Kindheit väterlich mich bis hieher geleitet. Jetzt, Herr, da ich dir danken kann, nimm dich auch meiner Tugend an, daß ich auf meinem Wege unsträflich wandeln möge.

3. Blieb auch mein Herz noch gut und rein, so ist's doch unerfahren, wird leicht geblendet durch den Schein und stürzt sich

in Gefahren. Ach, mache mich mir selbst bekannt, und gieb mir Weisheit und Verstand, stets auf dein Wort zu schauen, und nie mir selbst zu trauen!

4. Du pflanztest, Herr, in meine Brust die Triebe zum Vergnügen; ach, stärke mich, den Hang zur Lust der Sünde zu besiegen! Dein unausbleibliches Gericht vergesse meine Seele nicht! O, lehr' mich, fromme Freuden von Lüsten unterscheiden!

5. Von dir, o Gott, werd' ich bewacht, bin stets von dir umgeben; vor dir bedeckt nicht Mitternacht, noch Einsamkeit mein Leben. Die Sünde, die im Finstern schleicht, verbirgt vor Menschen sich vielleicht: vor deinem Angesichte steht sie in hellem Lichte.

6. Den Leichtsinn, der mich oft verführt, das Böse rasch zu wählen, den Ehrgeiz, den der Stolz gebiert, die Launen schwacher Seelen, die Trägheit, die den Geist verzehrt und jenen Trieb zum Laster nährt: laß nie zu ihren Sünden, o Gott, mich willig finden!

7. Wenn sich auf meiner Tugend Bahn, mich in ihr Netz zu ziehen, Verführer meinem Herzen nahn: so laß mich ernstlich fliehen! Ihr Beispiel, Herr, entferne nicht mich je von dir und meiner Pflicht; und keines Hohnes Lachen müß' je mich wankend machen.

8. Der Tugend heilige mich ganz, mein Schöpfer und Erhalter! Sie werde meiner Zu-

gend Glanz, und einst mein Trost im Alter. Bewahre mein Gewissen rein; laß keinen meiner Tage sein, der nicht, zu deiner Ehre, geschmückt mit Tugend wäre.

9. Ach, lehre mich den Werth der Zeit, daß ich sie nie verschwende, daß ich mit kluger Thätigkeit auf Weisheit sie verwende. Gott, meiner Jugend Fleiß und Müh' laß nicht umsonst sein, segne sie. Laß auch durch mich auf Erden dein Werk gefördert werden. Münster.

### Die Jungfrau.

Mel. Ermuntre dich, mein 2c.

**1005.** Ich will in stiller Einsamkeit zu dir mein Herz erheben; du selber wollst mir Freudigkeit, dich anzurufen, geben. Vernimm, o Vater, mein Gebet, das nicht aus falschem Munde geht. Um deiner Liebe willen eil', Herr, es zu erfüllen.

2. Vor stolzer Selbstgefälligkeit bewahre meine Jugend; mein Vorzug sei Bescheidenheit und meine Schönheit Tugend; gieb mir den sanften stillen Geist, der dich durch seine Demuth preist, den Nächsten nie verachtet, sich selbst zu bessern trachtet.

3. Die Lust der Eitelkeit laß nicht mein junges Herz entzünden; sie macht mich untreu meiner Pflicht, und bahnt den Weg zu Sünden. Laß meine Seele keusch und rein, und treu in deiner Liebe sein, und suchen, dir vor allen, o Vater! zu gefallen.

4. Preis dir und Dank, mein Schöpfer, Gott, du gabst mir eine Seele! Preis dir und Dank, mein Mittler, Gott, du starbst für meine Seele. Mein Leib ist doch nur Asch' und Staub, nie wird mein Geist des Todes Raub. Mein erst Geschäft auf Erden sei, schön am Geist zu werden.

5. Gott, lehre du mich eilen, ihn mit Weisheit auszuschnücken; denn meine Tage fliehn dahin, gleich schnellen Augenblicken. Sieh, daß zu leerer Täuscherei mir meine Zeit zu kostbar sei, und laß es mir gelingen, sie nützlich zuzubringen.

6. Bewahr' mein Auge, daß es nie unreine Gluth ernähre und meine Lippen, Gott, daß sie kein frecher Scherz entehre. Die Unschuld sei mein liebster Ruhm, ein guter Ruf mein Eigenthum, den jeder gern mir gönne, und Niemand lästern könne.

7. Laß fromme Freundinnen in mir ein Herz, wie ihres, finden! Verknüpf' durch Unschuld uns, daß wir der Freundschaft Glück empfinden. Laß unsre Liebe sanft und rein, wie deiner Engel Umgang sein; daß nimmer unsre Seelen Neid oder Argwohn quälen.

8. Der du mich selbst durch dein Gebot den Weg zum Himmel lehrest, ich will dich preisen, Herr, mein Gott, wenn du mein Flehn erhörest. Hier bringe dir mein Lobgesang und meine stille Tugend Dank; dort will ich in den Chören der Engel dich verehren.

G. B. Münster.

## Für Wittwen.

Mel. In allen meinen Thaten zc.

**1006.** Best soll mein Glaube stehen: Gott hört der Wittwen Flehen und sieht mich gnädig an. In jedem Schmerz und Leide ist er mir Trost und Freude; der Fels, auf den ich bauen kann.

2. Sei stark! ruft seine Gnade; ich bin auf deinem Pfade bei dir bis an dein Grab; nie will ich dich verlassen! Dies soll mein Glaube fassen, als meinen Wittwen=Wanderstab.

3. Viel, die in stiller Kammer dir klagten ihren Jammer, viel tausend hörtest du: es floß auf sie dein Segen; auf allen ihren Wegen war Friede, Sicherheit und Ruh.

4. Dein Arm wird mich auch stärken, dein Auge mich bemerken; mein Flehen hört dein Ohr. Laß deinen Weg mich gehen, auf dich im Glauben sehen, und seufzen stets zu dir empor.

5. Geduldig will ich tragen mein Joch, nicht murrend klagen; nein! singen will ich's dir, wenn seine Last mich drückt. Du, der mich stets erquicket, hast mir's erlaubt und bist bei mir.

6. Nur dir zum Wohlgefallen will ich unsträflich wallen; stets deinen Willen thun; mich gern der Welt entziehen, und ihr Geräusche fliehen, und still in deiner Liebe ruhn.

7. Dann eilen meine Tage, bei aller Last und Plage, leicht, wie ein Traum dahin; und meine müden Glieder leg' ich einst

fröhlich nieder, wenn ich erst reif zum Himmel bin.

8. Dann geh' ich hin, zu schauen den, der hier mein Vertrauen, mein Gott war und mein Freund. Wie werd' ich ihn dort ehren und danken für die Zähren, die hier mein Auge hat geweint!

9. Dort sind' ich, die ich liebte, um die ich mich betrübte, in meines Gottes Hand; dort werd' ich mit den Meinen auf ewig mich vereinen im thränenfreien Vaterland.

Lavater.

## Für Waisen.

Mel. Nun ruhen alle Wälder zc.

**1007.** Im Frühling meiner Jahre muß ich schon an der Bahre — des Vaters (der Mutter) trauernd stehn. Ich seh' in's Grab — ihn (sie) tragen! wem soll mein Leid ich klagen? Zu dir, Herr, steigt empor mein Flehn.

2. Du, Gott, willst auch an Waisen dich liebevoll beweisen, und ihnen Gutes thun; Verlassne willst du nähren, die — Vaterlosen (Mutterlosen) hören; dein Segen soll auf ihnen ruhn.

3. Du wirst auch mich ernähren, und Freuden mir gewähren; wo ist ein Gott, wie du? O, guter Vater, schenke mir frohen Muth, und lenke der Menschenfreunde Herz mir zu.

4. Und wenn in frühern Jahren Verführung und Gefahren mich rings umher bedrohn: dann stehe mir zur Seite, damit mein Fuß nicht gleite; dann zeige mir der Tugend Lohn!

5. Die nun sich treu bemühen, mich christlich zu erziehen, o Herr, verlaß sie nie! Ich kann es nicht vergelten; du kannst's in bessern Welten! ich sehe: Herr, belohne sie!

6. Gott, wenn auch ich einst scheid, dann schwebe Heil und Freude auf ewig um mich her! dann laß mich vor dir stehen, die Eltern wiedersehen! Dann fließen keine Thränen mehr.

Küster.

### Das höhere Alter.

Mel. In allen meinen Thaten zc.

**1008.** Gott hat in meinen Tagen mich väterlich getragen von meiner Jugend auf; hat mich auf meinen Wegen geleitet, und zum Segen gelenket meines Lebens Lauf.

2. Oft hatt' ich große Sorgen; doch, wie ein heitrer Morgen durch dunkle Nächte bricht, so hab' ich's stets erfahren: der Herr weiß zu bewahren, und führt durch Finsterniß zum Licht.

3. War Menschenrath vergebens, so kam der Herr des Lebens und half und machte Bahn; ihn ließ ich thun und rathen, denn er thut große Thaten und nimmt sich meiner mächtig an.

4. „Bis zu des Alters Tagen will ich dich heben, tragen, und dein Erretter sein!“ Dies hat mir Gott versprochen, und nie sein Wort gebrochen; deß will ich auch als Greis mich freun.

5. Er wird in meinem Alter mich tragen! mein Erhalter ist

gütig und getreu. Bin ich gleich schwach und müde: bei ihm ist Trost und Friede; er steht auch meiner Schwachheit bei.

6. Nach wenig bangen Stunden hab' ich ganz überwunden; ich bin dem Ziele nah, dem Ziele meiner Leiden. O, welche große Freuden erwarten meine Seele da!

7. Ich warte froh und stille, bis meines Gottes Wille mich nach dem Kampfe krönt; an meiner Laufbahn Ende sink' ich in Jesu Hände; denn er hat mich mit Gott versöhnt.

Febbersen.

### Für Sterbende.

Mel. Wenn mein Stündlein zc.

**1009.** Die letzte Stunde schlägt, und ruft den Staub zurück zum Staube; doch schreckt mich nicht die finstre Gruft; ich weiß, an wen ich glaube. Du führst, wenn meine Hütte bricht, den Geist durch's Thal der Nacht zu Licht; dir leb' ich, Gott, dir sterb' ich!

2. Der Himmelsflamme Funken, du, o Seele, rangst vergebens, von bangen Kämpfen matt, nach Ruh im Sturm des Erdenlebens! Ach, zitternd, hoffend, sehrend schlich mein Dasein hin! Komm, Tod! laß mich in's bessere Leben schlummern!

3. Wie ist mir! — Hör' ich Engelruf? — „Schwing' auf dich, Seele, schwebe zu dem, der dich unsterblich schuf!“ — Schon löst sich das Gewebe der Erdenhülle; Athem, Sinn und

alle Kräfte schwinden hin. —  
Ist dies der Tod, o Seele?

4. Die Welt entflieht. —  
Ich sehe schon den Himmel of-  
fen, höre um des Erlösers hohen  
Thron der Seraphinen Chöre.  
Leih' eure Schwingen mir! ich  
flieg' empor! — Wo ist, o Grab,  
dein Sieg? o Tod, wo ist dein  
Stachel? v. Köpfen.

In eigener Melodie.

**1010.** Stärke mich durch  
deine Todes-  
wunden, Heiland, wenn die se-  
ligste der Stunden, welche Kro-  
nen auf der Waage hat, mei-  
nem Sterbebette naht.

2. Dann beschatte mich, o  
Ruh', mit linden, stillen Flü-  
geln! Geister meiner Sünden,  
naht euch dem Sterbelager  
nicht, wo mein schwimmend  
Auge bricht.

3. Du, mein Engel, komm'  
von Gottes Throne, bringe mir  
die goldne Siegerkrone, wehe  
Himmelsluft und Engelsruh mir  
mit deiner Palme zu.

4. Leite mich auf hellen Son-  
nenwegen jenem Engel-Par-  
adies entgegen, wo die Gute,  
welche mich gebar, schon so lange  
glücklich war.

5. Wo die jungen Geister  
meiner Brüder unter Blumen  
spielen, süße Lieder in die Lau-  
ten singen, jung und schön zwi-  
schen Engeln stehn.

6. Wohnt' ich doch, von die-  
sem Erdgetümmel schon ent-  
fernt, in euerm Freudenhim-

mel, theure Seelen! kniet' ich,  
kniet' ich schon an des Gottver-  
söhners Thron! Hört.

Mel. Wachet auf, ruft uns zc.

**1011.** Still, o Seele, Gott  
erscheinet! Mein  
Auge hat bald ausgeweinet; der  
Himmel öffnet sich vor mir.  
Gottes Engel steigen nieder;  
bald werd' ich nun, verklärte  
Brüder, an Gottes Throne  
stehn, wie ihr. Mein Leben en-  
det schon; bald ist es ganz ent-  
flohn; doch ein bess'res wartet  
mein; unsterblich sein soll ich,  
soll ewig dein mich freun.

2. Welt und Sünde sind be-  
zwungen; bald ist der hohe Lohn  
errungen, der nach dem Sieg  
den Streiter krönt. Matt am  
schweren Pilgerstabe, sehnt' ich  
mich oft nach Ruh' im Grabe,  
wie sich nach Ruh' der Wanderer  
sehnt. Heil mir! Halleluja!  
ich bin dem Ziele nah; von der  
Hülle der Sterblichkeit nun  
bald befreit, schwing' ich mich  
über Welt und Zeit.

3. Gott, mein Heil und mein  
Bertauen, du führst vom Glau-  
ben mich zum Schauen; Dank  
dir! Mir ist der Tod Gewinn!  
Wer, wer winkt mir dort am  
Throne? weiß ist die hohe Sie-  
geskrone? Ich eile zu dem  
Throne hin. Sie sinkt, die dunkle  
Welt! der Geist ist mir erhellt.  
Bald sehe ich von Angesicht zu  
Angesicht in deinem Lichte, Gott,  
das Licht.

J. G. Krah.

# Nachtrag

## zur Sammlung christlicher Lieder für evangelische Gemeinen.

Auffschwung zu Gott und  
Ewigkeit.

Mel. D, der Alles hätt' verloren 2c.

**1.** Sel'ge Gluth der Andacht  
hebet meinen Geist in  
hehren Schwung und das Herz  
fühlt sich belebet zu der Weih'  
der Heiligung.

2. Reines Feuer höh'rer Liebe  
sprüht durch's ganze Wesen hin,  
und der tiefsten Demuth Triebe  
wallen durch den lautern Sinn.

3. Sehrend, auf der Hoff-  
nung Flügel, mit dem Ewigen  
verwandt, schwing' ich mich  
vom Erdenhügel hin ins ew'ge  
Waterland.

4. Allerbarmer, schau' hernie-  
der auf ein Herz, so tief berührt;  
schaffe, daß es nimmer wieder  
in dem Eiteln sich verliert!

Christenglaube.

In eigner Melodie.

**2.** An einen Gott nur glau-  
ben wir, Vater, Sohn  
und heil'gen Geist, den froh  
die Schaar der Christen hier,  
dort das Chor der Engel preist;  
der durch seine Huld und Kraft  
Alles wirket, thut und schafft.

2. An Jesum Christum glau-  
ben wir, Gottes eingebornen  
Sohn, der für uns Mensch ge-  
worden hier, dort herrscht auf  
des Vaters Thron, der, indem  
er litt und starb, Heil und Le-  
ben uns erwarb.

3. Wir glauben an den heil'-  
gen Geist, dessen gnadenvolle  
Kraft an unsern Herzen sich er-  
weist, Wollen und Vollbringen  
schafft. Heilige Dreieinigkeit,  
segne deine Christenheit!

L. Clausnitzer.

Dem Allmächtigen und  
Allgütigen.

Mel. Ich singe dir mit Herz 2c.

**3.** Hoch in den Wolken thront  
der Herr mit Wahrheit  
und mit Licht; Gerechtigkeit  
geht vor ihm her, er übt ein  
recht Gericht.

2. Er winkt mit schöpferischer  
Hand, und eine Sonne brennt.  
Sein ausgestreckter Arm um-  
spannt das weite Firmament.

3. Er will, es glänzt ein  
Sternenheer in stiller Majestät;  
er spricht zur Erde: sei nicht  
mehr! die Erde hört's, vergeht.

4. Sein Blik zerreißt die dunk-  
le Nacht; sein Donner rollt da-

her, und Wellen thürmen sich mit  
Macht im ungestümen Meer.

5. Die Himmel rühmen seine  
Macht; die Völker rufen laut:  
sein Wille rief uns aus der  
Nacht, sein Arm hat uns ge-  
baut.

6. Wie prächtig kleidet er die  
Flur, die Wälder voll Gesang!  
Ihm singt die herrliche Natur  
in allen Tönen Dank.

7. Er schaut mit mildem Ba-  
terblick die Werke seiner Hand;  
er sorget für der Menschen Glück;  
er segnet Volk und Land.

8. O Mensch, erkenne deinen  
Werth, daß deiner Gott ge-  
denkt, er alle deine Klagen hört,  
dein ganzes Schicksal lenkt!

9. Unmächtig wägt er deine  
Zeit, wägt Leben dir und Tod,  
gibt deinem Geist Unsterblich-  
keit; erhebe deinen Gott!

R. C. Schilling.

### Anbetung des Allgegen- wärtigen.

Mel. Wunderbarer König 2c.

**4.** **G**ott ist gegenwärtig!  
Lasset uns anbeten,  
und mit Ehrfurcht vor ihn tre-  
ten. Gott ist gegenwärtig! Uns  
vor ihm zu beugen, müsse Alles  
in uns schweigen. Wer ihn  
kennt, wer ihn nennt, müsse  
ihn verehren, und sein Lob  
vermehrten.

2. Gott ist gegenwärtig, dem  
die Seraphinen Tag und Nacht  
gebeug't dienen! Heilig, hei-  
lig! singen aller Engel Chöre:  
ihm, dem Herrn, sei Preis und  
Ehre! Herr, vernimm unsre

Stimm', da auch wir Seringen  
unser Opfer bringen.

3. Majestätisch Wesen! Möcht  
ich recht dich preisen, dir im  
Geiste Dienst erweisen; möcht  
ich, wie die Engel, immer vor  
dir stehen, und dich gegenwärtig  
sehen! Laß mich dir für und für,  
großer Gott, in Allem trachten  
zu gefallen.

4. Mache mich einfältig, in-  
nig, abgeschieden, sanfte und  
voll stillem Frieden! Wie die  
zarten Blumen willig sich ent-  
falten und der Sonne stille hal-  
ten; laß mich so, still und froh,  
deine Strahlen fassen, und  
dich wirken lassen.

5. Komm, in mir zu woh-  
nen; laß den Geist auf Erden  
schon ein Heiligthum dir wer-  
den. Komm, du nahes Wesen,  
dich in mir verkläre, daß ich dich  
stets lieb' und ehre; laß das  
Herz allerwärts sich zu dir erhe-  
ben, und in dir nur leben.

G. Terstegen.

### Wir kommen vom Vater.

Mel. O Haupt voll Blut und 2c.

**5.** **V**om Vater ausgegangen,  
bin ich im fremden  
Land, doch will ich an ihm han-  
gen, wie's Kind an Mutter-  
hand. Er führte mich ins Le-  
ben, hier in die Welt mich ein;  
hier soll ich kämpfen, streben,  
um selig dort zu sein.

2. O Freude, süße Wonne!  
Ja! ich bin Gottes Kind. Vor  
diesem Glanz, o Sonne, dein  
Glanz in Nichts zerrinnt. Aus  
Gott ist mir geboren das Sein,  
das in mir quillt; mich, mich

hat er erkoren zu seines Geistes Bild.

3. Das seid ihr nicht, ihr Sonnen, die seine Hand nur trägt, ihr seid in nichts zerronnen, wenn eure Stunde schlägt. Rag euer Strahl auch glänzen, er ist kein ewig Licht; in tausend Sternenkränzen strahlt Gottes Bild doch nicht.

4. Hier strahlt es, hier im Herzen, in dieser Augen Blick. Will eine Schuld es schwärzen, es wirft die Schuld zurück. Von Gott ist es entflammt und führet mich zu Gott; und was hier in mir flammet, das löschet selbst kein Tod.

5. Erheb' dich drum, o Seele, hier aus der Fremde Land, aus dieser dunkeln Höhle hinauf ins Vaterland. Hier ist noch nicht dein Weilen, dein Lauf ist hier bald aus; drum mußt du fröhlich eilen hinauf ins Vaterhaus.

G. Scholz.

### Gottes Führungen.

Mel. Jehovah ist mein Licht 2c.

6. So führst du doch recht selig, Herr, die Deinen! Ja, selig! und doch meistens wunderbar. Wie könntest du es böse mit uns meinen, du, der ein ewig treuer Gott uns war? Die Wege sind oft krumm, und doch gerad, darauf an deiner Hand die Frommen gehn. Wer kann dein Thun, Allmächtiger verstehen? doch triumphirt zuletzt dein hoher Rath.

2. Dein Geist hangt nie an dem, was wir erfinden; nichts taugt vor dir der Menschen eig-

ner Rath. Kein Mensch vermag den Knoten aufzubinden, den deine Hand verwickelt hat; sie aber reißt die stärksten Band' entzwei. Was sich entgegensetzt, sinkt vor dir hin, dein Wort bricht oft den allerstärksten Sinn; dann geht dein Fuß auch durch den Umweg frei.

3. Was unsre Klugheit will zusammensügen, theilt dein Verstand in Ost und Westen aus; was mancher unter Joch und Last will biegen, setzt deine Hand frei an der Sterne Haus. Die Welt zerreißt, und du verknüpfst mit Kraft; sie bricht, du baust; sie baut, du reißest ein. Ihr Glanz ist dir ein matter, leerer Schein. Dein Geist in Todtem Kraft und Leben schafft.

4. Was unser Mund oft fromm und selig preiset, das hast du längst aus deinem Buch gethan, und wem die Welt die größte Schmach erweist, den führst du in der Still' oft himmelan, du lässest Pharisäertische stehn, und speisest mit den Sündern; sprichst sie frei. Wer mag's verstehn, was deine Absicht sei, wer kann der tiefsten Weisheit Abgrund sehn?

5. Was groß sich dünkt, gilt nichts in deinen Augen; das Niedrige hast du, o Höchster, lieb. Was kann vor dir die Pracht der Worte taugen? Was taugt, kommt nur von deinem Gnadentrieb. Oft bringt dein schönstes Werk dir wenig Ruhm; es ist verhüllt; der Blinde nimmt's nicht wahr. Das hellste Auge selbst sieht hier nicht

klar; dort erst ist ew'ges Lob  
dein Eigenthum.

6. So zieh' mich denn hinein  
in deinen Willen, und trag'  
und heg', und führ' dein armes  
Kind. Dein innres Zeugniß  
soll den Zweifel füllen; dein  
Geist die Furcht und Lüfte über-  
wind'! Du bist mein Alles, denn  
dein Sohn ist mein. Dein Geist  
reg' sich ganz kräftiglich in mir!  
Ich brenne nur nach dir in  
Liebsbegier; wie sehr erquickt  
mich deiner Klarheit Schein!

7. Nun muß die Kreatur sich  
vor mir beugen; kein Engel  
schämt nun der Gemeinschaft  
sich; die Geister, die vor dir in  
Ehrfurcht schweigen, sind meine  
Brüder, und erwarten mich.  
Wie oft erquicket meinen Geist  
ein Herz, das dich und mich und  
alle Christen liebt. Ist's mög-  
lich, daß mich etwas noch be-  
trübt? Komm, Freudenquell!  
weich' ewig, aller Schmerz!

G. Arnold.

Von Jesu Christo.

Das verlorne und durch  
Christum wiedergeschenkte  
Paradies.

7. Der ersten Unschuld rei-  
nes Glück, wohin bist  
du geschieden? Du flohst, und  
kehrtest nicht zurück mit deinem  
süßen Frieden! Dein Edensgar-  
ten blüht nicht mehr; verwelkt  
durch Sündenhauch ist er, durch  
Menschenschuld verloren.

2. Ach! wider Gottes heil'gen  
Plan, das Prüfungswort der  
Liebe, hebt sich in falschem Glük-  
kes-Wahn die Macht bethörter

Triebe. Vom Schlangenvort  
der Lust versucht, vergällt der  
Mensch durch ihre Frucht sein  
Glück, sein Herz, sein Leben.

3. Frei will er sein, sein eige-  
ner Gott, will thun, was ihn  
gelüstet: bald, ach! mit Deu-  
telei und Spott zum bösen  
Schritt gerüstet. Die Unschuld  
flieht, und innre Schmach folgt  
rügevoll der Sünde nach, und  
hascht nach Feigenblättern.

4. Wer kann mit schnödem  
Heuchelspiel vor Gott die Blöße  
decken! Wo bist du? ruft's im  
Abendkühl, umsonst ist dein  
Verstecken. Was thatst du?  
ruft, der Alles sieht, dem keine  
Nacht die Sünd' entzieht, der  
allgerechte Richter.

5. Ach! neu verjüngt sich fort  
und fort des ersten Falls Ge-  
schichte. Das Herz, verführt  
durch Schlangenvort, verfällt  
dem Schuldgerichte. Vergebens  
wünscht es gern sich rein; der  
Kläger ruft: die Schuld ist dein,  
und horch, der Ew'ge richtet.

6. Die Strafe schont, o Sün-  
der, nicht; ihr Fuß wird nicht  
verziehen. Du fliehst Gottes  
Aug' und Picht, und kannst ihm  
nicht entfliehen. Und dennoch  
lockt die Sünde noch, und drük-  
ket dich mit argem Joch, wenn  
kein Erlöser rettet.

7. Nehmt, was die Schrift  
euch lernen hieß, zu Herzen, wie  
zu Ohren! Der Unschuld blüht  
ihr Paradies; es geht durch  
Schuld verloren. Der Flam-  
men-Cherub tritt davor, und  
schließt des Paradieses Thor;  
wer will den Cherub zwingen?

8. Heil, Heil, daß uns ein Held erschien, ein Heiland allen Sündern! Den Schlangenkopf zertrat er kühn, der Sünde Sieg zu hindern. Im Glauben nehmt den Retter an; er führt euch seine Siegesbahn. Auf! kämpft an seiner Seite.

9. Er führt in's Paradies zurück den schuldbeladenen Schächer. Der Arge flieht vor seinem Blick, und zittert vor dem Rächer. Das Schwerdt des Eherrub's droht nicht mehr. Vom neuen Eden winkt daher der Baum des ew'gen Lebens.

Pr. Garbe.

Durch Jesu Menschwerdung ist der Menschheit Würde wieder hergestellt.

Mel. Mein Freund zerschm. 2c.  
oder: Wie herrlich ist's, ein 2c.

8. **L**iebe, die den Himmel hat zerrissen, da du zu mir herab in's Elend kamst; was für ein Trieb hat dich bewegen müssen, daß du den Fluch der Menschen auf dich nahmst? Die Liebe hat's allein gethan, sie schaut mich mütterlich in meinem Jammer an.

2. Die Liebe ist mein Unverwandter worden, mein Bruder ist selbst die Barmherzigkeit; die Gottheit selbst lebt nun in meinem Orden, die Ewigkeit vermählt sich mit der Zeit; das Leben selbst ist Mensch geboren, der Glanz der Herrlichkeit, das Licht, das wir verloren.

3. In ihm ward nun die Menschheit ausgeföhnet, die Reinigkeit der Seelen wieder-

bracht; sie wird mit Ehr' und Seligkeit gekrönt, die Gott von Ewigkeit ihr zugebacht. Die Menschheit wird nun ganz erneut, und als ein reiner Thron der Gottheit eingeweihet.

4. Die Weisheit lebt nun wieder auf der Erden, wodurch das Paradies im Herzen grünt. Nun können wir aus Gott geboren werden, weil die Geburt des Herrn uns dazu dient. Die neu geborne Seele spürt, daß sie ein anderer Geist aus ihrem Ursprung rührt.

5. Kein Elend kann nun unser Herz besiegen, Immanuel ist bei uns in der Noth. Ich darf mich nur an seine Hand anschmiegen, so dient mir selbst das Elend und der Tod. Die Schwachheit hängt mir zwar noch an, die mir in Christo doch nicht schädlich werden kann.

6. Die Sünde kann mich auch nicht mehr verdammen, denn er hat sie durch seinen Tod gebüßt. Sie kann mich nicht mit ihrer Lust entflammen, weil Christi Blut und Wasser auf mich fließt! Immanuel dämpft ihren Trieb. Er läßt die Seele nicht, er hat sie viel zu lieb.

7. Ich habe nun das ew'ge Leben funden, viel Reichthum, Ehr' und Bonne schenkt er mir. Ich bin mit ihm, er ist mit mir verbunden, durch den ich täglich Kraft und Trost verspür'. Ich bin vergnügt und ganz gestillt, weil mich der lautre Strom aus seiner Lieb' erfüllt.

8. Auf, auf, mein Geist! vergiß die Trauerlieder, erfreue

dich in dieser Liebesmacht. Des Himmels Kraft und Glanz bestrahlt dich wieder, und der Verlust ist völlig wiederbracht. O! ewig, ewig wohl ist mir, daß ich in Christo nun den Seelenfrieden spür'.  
E. F. Richter.

### Hosianna dem Sohne Davids.

Mel. Seligste der Lebensst. 2c.

**9.** Hosianna Davids Sohne! Der anjetzt kehrt bei uns ein, der soll hochgelobet sein, denn er kommt vom Himmelsthron. Durch die Welt erschall' und geh': Hosianna in der Höh'!

2. Den die Alten mit Verlangen oft gewünscht, gerufen oft, seinen Eintritt stets gehofft, der läßt sich von uns empfangen. Durch die Welt erschall' 2c.

3. Nun soll Heil und Segen thauen, und die Zeiten brechen an, daß man den Gerechten kann nun in unserm Fleische schauen. Durch die Welt erschall' 2c.

4. Kommt, den König zu empfangen recht nach Unterthanenpflicht; denn euch hält nun ferner nicht fremde Dienstbarkeit gefangen. Durch die Welt erschall' 2c.

5. Kommet her, ihr blöden Herzen, seht des Herren Sanftmuth an. Seine Gütigkeit, die kann heilen alle Sündenschmerzen. Durch die Welt erschall' 2c.

6. Seht den Helfer willig kommen, euch zu rathen in der Noth, in dem Leben, in dem Tod, welchen er auf sich ge-

nommen. Durch die Welt erschall' 2c.

7. Seht, ihr Armen, seht den Armen, der von seiner Armuth euch hier und ewig macht reich. Er will eurer sich erbarmen. Durch die Welt erschall' 2c.

8. Nehmt, ihr Frommen, mit Verlangen den von Gott Gesalbten an; macht richtig Ort und Bahn, den Gerechten zu empfangen. Durch die Welt erschall' 2c.

9. (Wiederholung des ersten Verses.)  
Ch. Reimann.

Fröhliche Bewillkommnung und gläubige Aufnahme Jesu.

In eigner Melodie.

**10.** Ermuntre dich, mein schwacher Geist, und trage groß Verlangen, ein kleines Kind, das Vater heißt, mit Freuden zu empfangen! Dies ist die Nacht, darin es kam, und menschlich Wesen an sich nahm, mit uns und unsern Seelen sich ewig zu vermählen.

2. Willkommen, süßer Bräutigam, du König aller Ehren; willkommen, Jesu, Gotteslamm! Ich will dein Lob vermehren, ich will dir all' mein Lebenslang von Herzen sagen Preis und Dank, daß du, die wir verloren, für uns bist Mensch geboren.

3. O großer Gott, wie konnt' es sein, dein Himmelreich zu lassen, zu kommen in die Welt hinein, da nichts als Leid und Hassen? Wie konntest du die

große Macht, dein Königreich, die Freudenpracht, ja dein kostbares Leben, für deine Feinde geben?

4. Ist doch, Herr Jesu, deine Braut ganz arm und voller Schande, doch hast du sie dir selbst vertraut am Kreuz durch Todesbande. Ist sie doch ganz und gar besleckt, mit Fluch und Elend angestekt! doch willst du ihretwegen die Knechtsgestalt anlegen.

5. Du Fürst und Herrscher dieser Welt, du Friedenswiederbringer, du kluger Rath und tapftrer Held, du starker Höllenzwinger! Wie ist es möglich, daß du dich erniedrigest so jämmerlich, daß du im armen Druden der Menschen Mensch geworden.

6. O großes Werk! O Wundernacht, dergleichen nie gefunden! Du hast den Heiland hergebracht, der Alles überwunden; du hast gebracht den starken Mann, der Feu'r und Wolken zwingen kann, vor dem die Himmel zittern, und alle Berg' erschüttern.

7. O liebes Kind! o süßer Knab', holdselig an Gebehrden! mein Bruder, den ich lieber hab', als alle Schäk' auf Erden! Komm, Schönster, in mein Herz hinein, komm, laß es deine Krippe sein. Komm, komm, ich will bei Zeiten dein Lager dir bereiten.

8. Sag' an, mein Herzensbräutigam, mein' Hoffnung, Heil und Leben, du edler Zweig aus Davids Stamm! was soll

ich dir noch geben? Ach! nimm von mir Leib, Seel' und Geist, ja Alles, was Mensch ist und heißt; ich will mich ganz verschreiben, dir ewig treu zu bleiben.

9. Lob, Preis und Dank, Herr Jesu Christ, sei dir von mir gesungen, daß du mein Bruder worden bist, der Höll' und Tod bezwungen! Hilf, daß ich deine Gütigkeit stets preis' in dieser Gnadenzeit, und mög' hernach dort oben in Ewigkeit dich loben. S. Rist.

### Die dreifache Zukunft Christi.

In eigner Melodie.

**11.** Gottes Sohn ist kommen. Wohl nun allen Frommen! Er erschien auf Erden niedrig an Gebehrden, läßt uns Freiheit finden von der Macht der Sünden.

2. Er kommt auch noch heute, führet selbst die Leute von dem Sündenpfade auf den Weg der Gnade, lehrt sie heilig leben, nach dem Himmel streben.

3. Die sich sein nicht schämen, seinen Dienst annehmen, gläubig auf ihn schauen, und ihm vest vertrauen, denen wird er geben Heil und ew'ges Leben.

4. Daß er seiner Liebe Frucht und kräft'ge Triebe auch durch Sakramente uns verbürgen könnte, hat er Blut nud Leben für uns hingegeben.

5. Die nun an ihn gläuben, und beständig bleiben, ihm allein in Allem suchen zu gefallen

werden einst mit Freuden von der Welt abscheiden.

6. Kommt es auch behende, ihres Lebens Ende; so wird er vom Bösen völlig sie erlösen, sie zum bessern Leben himmelan erheben.

7. Er wird wiederkommen, wie wir oft vernommen, und die Todten werden aufstehn aus der Erden, und zu seinen Füßen sich darstellen müssen.

8. Frommen gibt zum Lohne er die Ehrenkrone; arge Sünder erben Unglück und Verderben, weil sie ewig müssen ihre Bosheit büßen.

9. Ei nun, lieber Jesu, richte du uns selbst zu, daß wir, alle Stunden fromm und treu erfunden, einst nach allen Leiden sanft und froh verscheiden.

M. Weiß.

Jesus uns zum Heil in Niedrigkeit geboren.

In eigner Melodie.

**12.** Lobt Gott, ihr Christen, freuet euch! Von seinem Gnadenthron beruft er uns zu seinem Reich, und sendet seinen Sohn.

2. Der Sohn kommt nach des Vaters Rath, mit Heil uns zu erfreun, und auf des ew'gen Lebens Pfad der Welt ein Licht zu sein.

3. Bei seinem Eintritt in die Welt umgibt ihn keine Pracht, die glänzend in die Augen fällt, und groß vor Menschen macht.

4. Er nimmt an niedrige Gestalt, wird armen Knechten gleich; verlangt nicht Hoheit

und Gewalt, kein irdisch Königreich.

5. Er kommt durch seiner Wahrheit Macht, zu Gott uns hinzuziehn; vor seinem Lichte muß die Nacht des Aberglaubens fliehn.

6. Er lehret uns die Sünde scheun; er gibt auch Kraft dazu, und schafft uns, wenn wir sie bereun, Begnadigung und Ruh'.

7. Er bringt den Trost der bessern Welt vom Himmel uns herab. Nun schreckt, wenn unsre Hülle fällt, den frommen Geist kein Grab.

8. Er öffnet uns dereinst die Thür' zu unsers Gottes Reich. O Christen, wie beglückt sind wir! Lobt Gott, und freuet euch!

N. Herrmann.

Geboren ist der Menschheit Hort.

Mel. Vom Himmel hoch, da 2c.

**13.** Mit Freuden hör' es alle Welt, daß unser Heil sich eingestellt! Des argen Feindes Tyranei ist abgethan, und wir sind frei.

2. Was der Prophet im Geist gesehn, ist an der Jungfrau nun geschehn. Ein Engel ihr die Botschaft bringt; der Allmacht Stärke in sie bringt.

3. Maria, die dem Worte traut, der Wunder höchstes an sich schaut. Der, den der Weltkreis selbst nicht faßt, wird durch sie unsrer Erde Gast.

4. Der einst zu sein gebot dem Licht, verschmäht die harte Krippe nicht; durch den der

Himmel Heere sind, liegt hier als schwaches Menschenkind.

5. Der alle Sterbliche regiert, allmächtig seinen Scepter führt, betritt des Lebens Pilgerbahn, wird den Gesezen unterthan.

6. Was Adam uns durch Sünd' verlor, bringt neu der Menschensohn hervor. Das Glück, das einst der Stolz getrübt, die Demuth uns nun wiedergibt.

7. Gefommen ist des Lebens Licht; Nacht ist entflohn und Tod besiegt. Kommt, Völker, glaubt dem Freudenwort: geboren ist der Menschheit Hort. W. S. C. Fortunatus.

(VI. Jahrh.)

Das Weihnachtsfest, ein Fest des Wohlthuns.

Mel. Es ist gewißlich an der zc.

**14.** Laßt uns mit ehrfurchtsvollem Dank den Gott der Lieb' erhöhen, mit feierlichem Lobgesang des Heilands Fest begehen. Preis sei dem Vater, der ihn gab! Preis sei dem Sohn, er kam herab und ward das Heil der Menschen.

2. Noch mehr, als unser Lobgesang, preis' ihn ein frommes Leben! Dies ist sein Wille, dies der Dank, durch den wir ihn erheben. Wer liebevoll, wie Jesus Christ, ein Helfer seiner Brüder ist, der bringt ihm würdig Ehre.

3. In Dürft'gen laßt uns ihn erfreun, bekleiden, speisen, tränken! Ja, laßt uns frohe Geber

sein, und sein dabei gedenken! Was ihr den Meinen habt gethan, das, spricht er, habt ihr mir gethan. Und er, er will's vergelten.

4. Wir wollen, Haupt der Christenheit, dich in den Brüdern lieben, und thätige Barmherzigkeit an den Verlassnen üben; so bringen sie, so bringen wir für dein Verdienst um Alle dir des Dankes schönstes Opfer. J. C. Kraft.

Das Weihnachtsfest, ein Fest der Kinderliebe.

Mel. Nun freut euch, lieben zc.

**15.** Auf, kommt und grüßet heut' mit mir recht fromm den Himmelsknaben! Du Gotteskind, du Menschenzier, an dir will ich mich laben; in jedem Kinde will ich dich von Herzen lieben inniglich, du Kind von hohen Gaben!

2. Ein Kind, ob auch gering und klein, und nur auf Heu gelegen, ist mehr als Frühlingssonnenschein; ist ew'ger Liebes Segen. O Eltern, Eltern, welche Lust hat Gott gesenkt in eure Brust, ihr dürft die Kindlein pflegen!

3. Kommt auch, ihr Kinder allesammt, und lernet fromme Weisen; das Kind, das von dem Himmel stammt, o lernet früh' es preisen. Kommt, Christen, schlingt der Liebe Bund; lobsinget wie aus Einem Mund; lobsingt in hellen Weisen! Zink.

Geboren ist, der des Menschengeistes Räthsel gelöst.

Mel. Freu' dich sehr, o meine zc.

**16.** Still ist worden das Getriebe dieser sorgenvollen Welt, denn das Fest der höchsten Liebe hat sich wieder eingestellt, einer Liebe, voll und rein, Allen nah', und nie gemein, fern von jedem Sinnenstreben, fähig, himmelhoch zu heben.

2. Ihren Namen zu verkünden, das bedürfen Christen nicht, denn auf diesen Namen gründen sie des Herzens Zuversicht; doch in unsrer Weihnachts-Lust drängt er laut sich aus der Brust. Singen müssen wir und loben: Jesus, Jesus sei erhoben!

3. An dein Kindeslager schließen wir im Geist uns traulich an, wo uns Engeltön' umfließen, und uns mit dem Troste nahn: daß als Heiland, als der Christ, du der Göttlichgroße bist, der aus ewigem Erbarmen sich herabließ zu uns Armen.

4. Uns umglänzt, gleich höhern Sternen, deiner Himmelslehre Ruhm; daß wir ewige Wahrheit lernen, strahlt dein Evangelium. Ueber aller Feinde Heer steht es wie ein Fels im Meer, Kraft und Weisheit uns zu geben, schwerer Fragen Last zu heben.

5. „Wer ist Vater? wer die Liebe?“ Gott, erwiedert es er-

freut! — „Mensch, was sollst du?“ Täglich übe dich in ächter Frömmigkeit. — „Sündenangst, was treibt sie fort?“ Das Vertrauen auf Jesu Wort: deine Sünden sind vergeben, folgt du mir in Sinn und Leben. —

6. „Doch wozu die Wechselfälle? Glück so flüchtig, Leid so lang? Hoffen, oft der Täuschung Quelle? Kämpfen, endlich Untergang?“ Daß du nicht den Lüften fröhnest, daß du dich der Welt entwöhnest, und dein Geist vom Ungewissen lern' auf das Gewisse schließen. —

7. „Und der Tod, der Alles endet, Weib und Kind, zulezt den Stab meiner müden Hand entwendet, und mich niederwirft ins Grab?“ Sieh' die Sonne, die sich neigt, doch am Morgen wieder steigt! Gut war dein Geburtstag, größer ist dein Sterbetag und besser.

8. Denn es hat für unsre Wunden, ja für unsre Todesnacht, Jesus Balsam aufgefunden, er, der unser Grab bewacht, der des Raumes Majestät hat mit Sternen vollgesät, und gesagt: sie sind die Wohnung eurer ewigen Belohnung.

9. Nun so fliehet, Furchtgedanken! Brecht mein Herz nicht, Sorg' und Gram! Leid' ich schwer, ich will nicht wanken. Dem vertrau' ich vest, der kam, schwachen Menschen Trost zu sein, ihre Sorgen zu zerstreun, sie mit Milde zu regieren, und dem Himmel zuzuführen.

H. W. Ch. Thilo.

Des Heilands Erdenwallen.

Mel. Wie groß ist des Allmächt. zc.

**17.** Ich will, ich muß von Jesu singen; aus Liebe kam er in die Welt. Die Wahrheit slog mit lichten Schwingen, ihm göttlich strahlend beigesellt. Als Finsterniß der dicksten Schatten noch über allen Völkern lag, und kaum die Weisen Dämm'ring hatten, kam er; mit ihm der volle Tag.

2. Er kam vom Himmel, sie zu lehren; seht, wie vor ihm die Erde schweigt! Bald drängen Heiden sich, zu hören, als sich das Licht der Heiden zeigt. Er lehrt in sich die Gottheit kennen, ermuthigt Sündern Herz und Mund; daß sie durch ihn Gott: Vater! nennen, und ladet sie zum neuen Bund.

3. Da unser schuldiges Geschlechte dem Tode heimgefallen war, stellt sich der einzige Gerechte zum Opfer der Versöhnung dar. Verloren waren Adams Kinder! Der Sohn des Gottes Zebaoth, er stirbt für uns gefallne Sünder, erniedrigt sich zum Kreuzestod.

4. Verehrt, verehrt ihn, alle Lande! Er, Jesus, der im Grabe liegt, zerbricht des Todes ehrne Bande, lebt ewig. Und der Glaube siegt; der Glaube, diese zarte Pflanze, grünt aus verströmtem Blut hervor; mit ewig ungeschwächtem Glanze hebt er im Sturm das Haupt empor.

5. Was lehnen tobend Na-

tionen sich wider den Messias auf? Gewaltige auf Erden thronen, Verfolger, sammelt euch zu Hauf! Wo seid ihr? Seid ihr schon verschwunden? Gewiß! Die Völker müssen sehn, daß Jesus Christ hat überwunden, und Menschen Gott nicht widerstehn. J. P. uq.

Preis des göttlichen Retters.

In eigner Melodie.

**18.** Meine Seele lobsinget dem Herrn, Jesum preis ich von ganzem Gemüthe. Seinen Retter, wer preist ihn nicht gern? Ewig währt des Erhabenen Güte.

2. Tief erniedriget ging er einher, unser Mittler und himmlischer Lehrer; jedes Leidenden Helfer war er, jedes Flehenden milder Erhörer.

3. Seligmachen war immer der Zweck seines göttlichen, treuen Bestrebens. Er nur zeigte zum Heile den Weg, hatte Worte des ewigen Lebens.

4. Huldbvoll opfert er sich für uns auf, bis er unsre Befreiung vollendet. Segnend fuhr er zum Vater hinauf, der uns ihn zum Erlöser gesendet.

5. Hier hat unser Erbarmen und Hort uns ein theures Vermächtniß gelassen: seine Lehren der Weisheit, sein Wort. Selig, die es erwägen und fassen!

6. Voll Erbarmungen schaut er herab, denket, was er den Sündern verheißt. Keine Leiden, kein Tod und kein Grab

sollen uns seiner Allmacht ent-  
reißen.

7. Ihn, der keines Erlöstes  
vergift, soll mein ewiges Lob-  
lied erheben. Herz empfind' es,  
wie götig er ist; preis ihn,  
Seele, durch heiliges Leben!

G. F. Neander.

Jesu Vorbild der Bruder-  
liebe.

Mel. Lobe den Herrn, den 2c.

**19.** Liebe! — dies Grund-  
gesetz Gottes für  
Glauben und Leben — Lieb'  
uns zu lehren, von ihr uns das  
Urbild zu geben, wardst du uns  
gleich arm, doch an Liebe so  
reich, Jesus, du Führer durch's  
Leben.

2. Ehrfurcht und Liebe und  
Dank und das Opfer der Thrä-  
nen regt nun die Sehnsucht des  
Herzens bei jedem Erwähnen  
deiner Geduld, deiner unend-  
lichen Huld. O, und du bil-  
ligst dies Sehnen.

3. Bis du erbarmend uns  
aufnimmst aus Straucheln und  
Fallen, bleibe dein Beispiel der  
Liebe nun Alles in Allen! Liebe  
zu dir stärk' uns, so lange wir  
hier sterblich bei Sterblichen  
wallen!

4. Ewig herrscht dann in dem  
weiten Gebiet der Vollendung  
göttliche Liebe, als Frucht dei-  
ner Lehre und Sendung. Liebe  
nur weihet, selbst was die Him-  
mel erfreut, erst zu des Himmels  
Vollendung. J. T. Hermes.

Des Herrn Thränen.

Mel. O Traurigkeit, o Herzeleid 2c.

**20.** O Wunderfluth! Das  
höchste Gut beweint  
die ärgsten Sünder; Gottes  
liebste Kind beklagt Adams  
böse Kinder.

2. Immanuel, der Freuden-  
quell, wird hier ein Quell der  
Thränen, die sich nach Barmher-  
zigkeit für die Sünder sehnen.

3. Das zart'ste Herz, das  
bricht vor Schmerz und schmilzt  
in heißen Flammen, unse-  
res Herzens Härte weinend zu  
verdammen.

4. Die Liebe weint! Der  
Menschenfreund beweint der  
Menschen Sünden, weil sich  
keine wahre Reu' läßt bei ih-  
nen finden.

5. Komm, harter Sinn,  
komm, wirf dich hin zu dieser  
Liebe Füßen; laß die Thränen,  
die sie weint, reichlich auf dich  
fließen.

6. Laß diesen Thau die dürre  
Au des Herzens wohl durchdrin-  
gen; so wirst du durch dessen  
Kraft gute Früchte bringen.

7. Bist du erstarrt, kalt, fühl-  
los, hart, und kannst kein Thrän-  
lein weinen, bringe Gott die  
Thränen dar, welche hier er-  
scheinen.

8. O heil'ge Fluth! komm  
mir zu gut im Leben und im  
Sterben; laß mich einst durch  
dein Verdienst ew'ge Freuden  
erben! J. J. Rambach.

Jesus zieht in Jerusalem ein.

Mel. O du Liebe meiner Liebe 2c.

**21.** Singt dem König Freudenpsalmen; Völker, ebnet seine Bahn; Salem, streu' ihm deine Palmen, sieh', dein König naht heran! Die von Davids Stamme kamen, deren Sproß ist er, das Heil; der da kommt in Gottes Namen, ihm werd' Ehr' und Preis zu Theil!

2. David sah im Geist, entzückt, den Messias schon von fern, der die ganze Welt beglückt, den Gesalbten, unsern Herrn. Tochter Zion, streu' ihm Palmen, breite deine Kleider aus; sing' ihm Freudenlieder, Psalmen; heut' beglückt er dein Haus.

3. Sieh', Jerusalem, wie gültig kommt, wie mild dein König an! Völker, folgt ihm ehrerbietig, er hat Allen wohlgethan. Den die Seligen verehren, dem das Chor der Engel singt, dessen Ruhm will ich vermehren, weil er uns den Frieden bringt.

Jesus, das Lamm Gottes.

In eigner Melodie.

**22.** Ein Lamm geht hin, und trägt die Schuld der Welt und ihrer Kinder. Es geht, und leidet in Geduld die Strafen aller Sünder; es geht dahin, wird matt und krank, folgt seinen Bürgern ohne Zwang, begibt sich aller Freuden; es duldet willig Hohn und

Spott, und Angst und Wunden, Kreuz und Tod; und spricht: gern will ich's leiden.

2. Dies Lamm ist Jesus, unser Freund, der Heiland unsrer Seelen; ihn wollte Gott, der Sünde Feind, zum Sündentilger wählen. Er sprach: versöhne sie, mein Kind! die Menschen, die gefallen sind in Sünde und Verderben; die Straf' ist schwer, das Elend groß; du kannst und sollst sie machen los durch dein Verdienst und Sterben.

3. Ja! sprichst du, dies sei unser Bund! Mich magst du für sie schlagen, mein Wille hängt an deinem Mund: ich will die Sünden tragen. O Wunderlieb', o Liebesmacht! du kannst, was nie ein Mensch gedacht, des Höchsten Sohn uns geben. O Liebe, Liebe! du bist stark, du streckest den in Grab und Sarg, vor dem die Felsen beben.

4. Mein Lebetage will ich dich aus meinem Sinn nicht lassen; dich will ich stets, gleich wie du mich, mit Liebesarmen fassen. Du sollst sein meines Herzens Licht, und, wenn dies Herz im Tode bricht, sollst du mein Herz verbleiben. Ich will mich dir, mein höchster Ruhm, hiermit zu deinem Eigenthum auf ewig ganz verschreiben.

5. Ich will von deiner Herrlichkeit bei Nacht und Tage singen, mich selbst auch dir zu aller Zeit zum Freudenopfer bringen. Mein Bach des Lebens soll sich dir und deinem Namen

für und für in Dankbarkeit er-  
gießen; und was du mir zu gut  
gethan, das will ich stets, so  
tief ich kann, in mein Gedäch-  
niß schließen. P. Gerhard.

In eigner Melodie.

**23.** **C**hriste, du Lamm Got-  
tes, der du trägst die  
Sünde der Welt, erbarme dich  
unser!

2. Christe, du Lamm Gottes,  
der du trägst die Sünde der  
Welt, erbarme dich unser!

3. Christe, du Lamm Gottes,  
der du trägst die Sünde der  
Welt, gib uns deinen Frieden!  
Amen!

Jesu Dornenkrone.

In eigner Melodie.

**24.** **A**ch! um des Gerechten  
Schläfe haben höh-  
nend sie geflochten einen Dorn;  
und der Dorn hat Wunden ihm  
gegraben: nieder träufelte des  
Lebens Born.

2. Ach! wie ist von dieser  
Dornenkrone, Heiliger, dein  
Angesicht so blaß, und was lei-  
dest du von ihrem Hohne! Chri-  
sten, seht doch, welch ein Mensch  
ist das!

3. Doch du blutbespritzte  
Dulderkrone, deine Lehre wird  
uns heute neu: daß des Chri-  
sten Weg zum Siegerlohne blu-  
tig, und bestreut mit Dornen sei.

4. Du, o Jesus, bist voran-  
gegangen diesen rauhen Weg zur  
Herrlichkeit; Blut und Thränen  
nehten deine Wangen; heiß, du  
edler Kämpfer, war dein Streit.

5. Preis dir, Dulder! Du  
hast überwunden, hast vollendet  
deinen Heldenlauf; und die  
Krone, von dem Dorn gewun-  
den, hingst du dort als Sieges-  
zeichen auf.

6. Eine andre Krone werd'  
ich sehen auf des Königs Haup-  
te, leuchtender, als die Sterne,  
die am Himmel stehen, nicht  
besleckt vom Hohn der Erde  
mehr. C. F. D. Schubart.

Ich bin mit Christo gekreu-  
zigt.

In eigener Melodie.

**25.** **G**ekreuzigter, mein Her-  
ze sucht im Glauben  
mit dir eins zu werden; ach!  
deines Todes Kraft und Frucht  
ist mein Verlangen hier auf Er-  
den. Ich seufze und flehe, und  
will nur allein mit dir, o mein  
Jesu, gekreuziget sein.

2. Ach! daß sich um dein  
Kreuz und Tod Herz und Ge-  
wissen möchte schlingen, so daß  
ich dein Verdienst vor Gott als  
mein selbst eignes könnte brin-  
gen! Drum seufz' ich so sehn-  
lich, und will nur ic.

3. Ach! möchte ich der Sün-  
de doch ganz abzusterven ernst-  
lich trachten, und ihr obwohl  
sehr glänzend Loth für schimpf-  
lich und verderblich achten!  
Drum seufz' ich ic.

4. Ach! könnt' ich doch mit  
dir die Welt gleich einem Ster-  
benden verlassen, und was der-  
selben wohlgefällt, als höchst  
gefährlich fliehn und hassen!  
Drum seufz' ich ic.

5. Ach! daß mein böses Herze sich mit an das Kreuz fest ließe schlagen, und dessen arge Lüste mich nicht mehr von nun an dürften plagen! Drum seufz' ich zc.

6. So laß mich denn an deinem Tod, o Jesu, recht Gemeinschaft finden, und dadurch alle Sündennoth im Glauben an dich überwinden! Erhöre mein Seufzen, und laß mich allein mit dir, o mein Jesu, gekreuziget sein! J. E. Schmidt.

Die für uns sterbende Liebe.

In eigner Melodie.

**26.** Du Liebe meiner Liebe, Urquell aller Seligkeit, die du dich aus ew'gem Triebe in das namenlose Leid deines Todes mir zu Gute als Lamm Gottes eingestellt, und gesilgt mit deinem Blute alle Missethat der Welt!

2. Liebe, die mit Schweiß und Thränen an dem Delberg sich betrübt; Liebe, die mit Blut und Sehnen unaufhörlich mich geliebt; Liebe, die mit freiem Willen Gottes heil'gen Zorn erträgt! Ihn, den niemand konnte stillen, hat dein Sterben beigelegt.

3. Liebe, die mit starkem Herzen Spott und Hohn und Schmach gehört; Liebe, die mit Angst und Schmerzen nicht der Kreuzestod versehrt; Liebe, die sich liebend zeigt, da sich Kraft und Ddem end't; Liebe, die sich liebend neiget, da sich Leib und Seele trennt!

4. Liebe die mit ihren Armen zärtlich mich umfangen hat, Liebe, die mit Liebs-Erbarmen mich zuletzt in höchster Gnad' ihrem Vater übergeben, die selbst sterbend für mich bat! Nimmer darf ich nun erbeben, weil mich dein Verdienst vertrat.

5. Liebe, die durch so viel Wunden sich mit mir als ihrer Braut, nun auf ewig hat verbunden, mir auf ewig sich vertraut: Liebe, laß auch meine Schmerzen, meines Lebens Noth und Pein in dem tief verwund'ten Herzen sanft durch dich gestillet sein!

6. Liebe, die für mich gestorben, und ein ewig bleibend Gut an des Kreuzes Stamm erworben, ach! ich denke an dein Blut. Ach! ich danke deinen Wunden, o du treue Liebe du, wenn ich in den letzten Stunden sanft in deinen Armen ruh.

7. Liebe, die sich todt gekränkelt, und für mein erkaltet Herz in ein kaltes Grab gesenket, ach! ich danke deinem Schmerz. Habe Dank, daß du gestorben, daß ich ewig leben kann, und der Seelen Heil erworben! Nimm mich ewig liebend an. Angelus.

Zueignung des leidenden und sterbenden Jesu.

Mel. Nun laßt uns den Leib zc.

**27.** Die Seele Christi heil'ge mich, sein Geist versehe mich in sich; sein heil'ger Leib, für mich verwund't, der mach' mir Leib und Seel' gesund!

2. Das Wasser, welches auf den Stos des Speers aus seiner Seite floß, das sei mein Bad, und all' sein Blut erquickt mir Herz, Sinn und Muth!

3. Der Schweiß von seinem Angesicht laß mich nicht kommen ins Gericht; sein ganzes Leiden, Kreuz und Pein, das wolle meine Stärke sein.

4. O Jesu Christ, erhöre mich, nimm und verbirg mich ganz in dich; schließ' mich in deine Wunden ein, daß ich vorm Feind kann sicher sein.

5. Ruf mir in meiner letzten Noth, und setz' mich neben dich, mein Gott; laß mich mit deinen Heil'gen all'n hör'n ewiglich dein Lob erschall'n!

6. Wir sagen deinem Todesgang schon jetzt, Herr Jesu, Lob und Dank, und bitten dich: laß deine Pein an Keinem je verloren sein.

XV. Jahrh. nach Angelus.

### Des Herrn Grabesruhe.

Mel. Nun laßt uns den Leib 2c.

**28.** Ach! endlich, Dulder, findest du ein stilles Grab zu deiner Ruh', das nach der Noth, die dich gedrückt, mit sanftem Schlummer dich erquickt.

2. Wohl dir, daß du gefunden hast, wo nach des heißen Tages Last dein Haupt du legst, einmal nun von langer Arbeit auszuruhen.

3. Nicht modernder Verwesung Raub wird, Heiliger, dein Leib, nicht Staub; aus dunkeln

Todesnächten bricht bald deiner Auferstehung Licht.

4. Gib, Herr, wenn einst mein ew'ger Geist der Erdenhülle sich entreißt, daß ich von frommen Thaten ruh', und freudig aufersteh', wie du!

U. S. Niemeyer.

Halleluja singen Natur und Menschen dem auferstandnen Sieger.

Eigne Melodie, oder: Heut triumphiret Gottes 2c.

**29.** Triumph, Triumph! Es kommt mit Pracht der Siegesfürst heut' aus der Schlacht: wer seines Reiches Unterthan, der schau' dies Fest der Weisen an. Triumph, Triumph, Viktoria! und ewiges Halleluja!

2. Von Freuden Thal und Wald erklingt, und Blumenschmuck der Frühling bringt, die Bäum' in ihrem Hoffnungskleid auch feiern diese Wonnzeit. Triumph, Triumph 2c.

3. Die Sonne sich mit Klarheit schmückt und heller durch das Blaue blickt; der Felder wunderschönes Grün will lustig in die Herzen blühn. Triumph, Triumph 2c.

4. Darum so öffne, dir bewußt, den Freudenströmen deine Brust: denn großes Heil ist dir geschehn, den Siegstag Jesu kannst du sehn. Triumph, Triumph 2c.

5. Das Gottes=Lamm, das still sein Blut jüngst gab, ist heut' ein Löw' an Muth, es sprengt Felsen, Siegel ab,

geht frei hervor, verläßt das Grab. Triumph, Triumph ꝛc.

6. Nun ist die Herrlichkeit erkämpft, der Sünde Gift in uns gedämpft. Ein neuer Lebenspuls beginnt, ich fühle mich als Gottes Kind. Triumph, Triumph ꝛc.

7. Triumph, Triumph! dich ehren wir, Herr Jesu Christ, und danken dir, daß durch dein Auferstehungs-Fest du unsern Himmel öffnen läßt. Triumph, Triumph ꝛc.

Des Christen geistliche Auferstehung.

Mel. Es ist gewißlich an der ꝛc.

**30.** Wach' auf, mein Herz! die Nacht ist hin, die Sonn' ist aufgegangen; ermuntre dich, mein Geist und Sinn, den Heiland zu umfassen, der heute durch des Todes Thor gebrochen aus dem Grab hervor, der ganzen Welt zur Wonne.

2. Steh' aus dem Grab der Sünden auf, beginn' ein neues Leben; vollführe deinen Glaubenslauf, und laß dein Herz sich heben gen Himmel, wo dein Jesus ist; und such', was droben, als ein Christ, der geistlich auferstanden.

3. Drückt dich ein schwerer Sorgenstein; dein Jesus wird ihn heben. Es kann ein Christ bei Kreuz und Pein in Freud' und Wonne leben. Wirf deine Sorgen auf den Herrn; er sorgt für dich, er ist nicht fern, weil er ist auferstanden.

4. Geh' mit Maria Magdalen' und Salome zum Grabe, die früh dahin aus Liebe gehn mit ihrer Salbungsgabe; so wirst du sehn, daß Jesus Christ vom Tode auferstanden ist, und nicht im Grab zu finden.

5. Es hat der Löw' aus Juda Stamm heut siegreich überwunden, und das erwürgte Gotteslamm hat, uns zum Heil, erfunden das Leben und Gerechtigkeit, weil er nach überwundnem Streit die Feinde schaugetragen.

6. Drum auf, mein Herz, fang' an den Streit, weil Jesus überwunden. Er wird auch überwinden weit in dir, weil er gebunden der Feinde Macht, daß du aufstehst und in ein neues Leben gehst, und Gott im Glauben dienest.

7. Sei, Herr, gelobt in dieser Zeit von allen Gotteskindern, und ewig in der Herrlichkeit von allen Ueberwindern, die überwunden durch dein Blut. Herr Jesu, gieb uns Kraft und Muth, daß wir auch überwinden.

L. Laurentii.

Die vierzig Tage nach Jesu Auferstehung.

In eigner Melodie.

**31.** Wenn der Herr, der aus dem Grab erwachte, seinen heil'gen Friedensgruß in die Kreise seiner Lieben brachte: welche Stunden voll Genuß! Möcht' auch uns in diesen Segenstagen öfter solch ein Himmelstündlein schlagen, und sein holdes Frie-

denkwehn uns mit Gotteskraft durchgeh'n!

2. Thränen, die ihm Lieb' und Sehnsucht weinen, trocknet er mit milder Hand. Freundlich naht er wandelnd zu den Seinen; seht ihr Herz in heiligen Brand. Freundlich läßt er sich zum Bleiben bitten, gehet ein zu unsern Friedenshütten, reicht sein Lebensbrot uns dar; und ihn kennt der Seinen Schaar.

3. Oder prüfend tritt er vor die Seele: hast du, sprich, hast du mich lieb? Wer verdeckt ihm Schwächen oder Fehle? wer den tief geborgnen Trieb? Selig, wessen Herz durch ihn entzündet, laut're Lieb' in Wort und Werk verkündet, und zum Glaubenssieg geübt, ohne Sehen glaubt und liebt!

4. Selig, wen der Herr bei seinem Namen mit der Himmelsstimme nennt, wer, wenn bange Glaubensnächte kamen, froh beschämt ihn wieder kennt. Stammelnd wird er jetzt zu seinen Füßen ihn mit neuer Glaubenswonne grüßen, und fort hin entbrannt für ihn, froh durch Tod und Leben ziehn.

5. Dank sei dir, du Herr und Gott der Deinen, bis an's Ende fühlbar nah! Noch kannst du dem Geist in Kraft erscheinen, daß er jauchzt: der Herr ist da! kannst mit deinem Hauche neu beleben, und den Geist aus Gott uns wiedergeben. Komm' in deines Geistes Kraft; komm' und mach' uns iesushaft!

Dr. Garve.

## Das Osterfest, ein dreifaches Lebensfest.

Mel. Jesu, meine Freude zc.

**32.** Jesus Christus ist erstanden! Aus des Winters harten Banden schwebt verjüngt die Natur! Da ist nirgends eine Spur von dem Tode mehr vorhanden, Christus, — die Natur, erstanden!

2. Mag uns solch ein zwiefach Leben nicht erneute Kräfte geben? Christus giebt dem Geiste Kraft, die Natur dem Leibe Saft: daß sich beide froh erheben und in neuem Leben schweben.

3. Denn, wie Christus sich befreite von dem alten Adamskleide, wie das winterliche Land wieder schmücket neu Gewand: also soll aus unserm alten sich der neue Mensch entfalten.

4. Darum, o, ihr Lebensboten, ihr begrüßt die Sündetodten nicht umsonst mit eurem Gruß! Was erstorben lag, das muß neue Lebenswurzeln schlagen, wachsen, blühen, Früchte tragen.

U. Gebauer.

## Gläubige Zuneigung der Himmelfahrt Jesu.

Mel. Freu' dich sehr, o meine zc.

**33.** Herr, auf Erden muß ich leiden, trüb' ist oft des Lebens Zeit; doch! erwarten mich nicht Freuden einer ew'gen Seligkeit? Gingst du nicht zu Gott für mich? Nicht zum Himmel, daß ich dich, daß

ich deines Vaters Gaben möchte schon auf Erden haben?

2. Bis zum Ende meiner Tage sehn' ich mich zu dir hinauf; schließ' mir, wenn ich bet' und klage, gnädig deinen Himmel auf! Und, wenn ich nicht beten kann, rede du den Vater an; denn du bist zu seiner Rechten; darum hilf uns, deinen Knechten.

3. Zeuch die Sinne von der Erde über alles Eitle hin, daß ich mit dir himmlisch werde, ob ich gleich noch sterblich bin! Laß im Glauben meine Zeit heilig sein der Ewigkeit; laß mit dir, laß mit den Frommen mich zu deinem Himmel kommen!

4. Dort bereite meine Stätte mir in deines Vaters Haus! Reiß' mich, daß ich mich errette, aus der Eitelkeit heraus! Herr, der Weg dorthin bist du, darum bringe mich zur Ruh'! Nimm an dieses Lebens Ende meinen Geist in deine Hände!

K. Neumann.

### Des göttlichen Geistes Offenbarungen.

Wel. Sollt' ich meinen Gott z.  
**34.** Licht und Leben kommt von oben, wo des Lebens Urquell fließt. Auch, der uns dem Staub enthoben, kam vom Himmel, Gottes Geist; kam und regte mild die Tiefen menschlicher Gemüther an; machte dem Gedanken Bahn, weckte Kräfte, die noch schliefen. Da, da ward in tiefer Brust Gottes sich der Mensch bewußt.

2. Denn die Kraft, die in uns denket, die sich zu dem Höchsten schwingt, die den Willen schafft und lenket, und durch Raum und Zeiten dringt: nicht von Staub ist sie geboren, von dem Irdischen stammt sie nicht; nein! sie ist ein ew'ges Licht, zur Unsterblichkeit erkoren. Menschheit, freue dich des Rechts: wir sind göttlichen Geschlechts.

3. Darum wirkt auf unsre Seelen Gottes Geist noch täglich fort. Es erinnert, wenn wir fehlen, im Gewissen uns sein Wort. Ach! Er warnet sanft, und dräuet, wenn wir von der Tugend fliehn; und merkt unser Herz auf ihn, ist er's, der uns Kraft verleihet, Kraft, dem Bösen zu entfliehn, und dem Guten nachzuziehn.

4. Aber noch lebend'ger webet Gottes Geist um unsern Geist, wenn sich das Gemüth erhebet, und sich los vom Irdischen reißt; strebt, zu Gott sich aufzuschwingen, und voll Lieb' und glaubensvoll, das nur übet, was es soll: Gottes Willen zu vollbringen. Da empfinden wir den Geist, der aus Gott herniederfließt.

5. Also kam auf jene Schaaren einst der Gottesgeist voll Kraft, die im Herrn versammelt waren, allem Schwanken nun entrafft. Nun der Glaub' in ihnen brannte: Jesus sei der Gottesheld, den gesandt Gott in die Welt, daß er Sünd' und Tod verbannte:

da, da fühlten sie den Geist, der aus Gott herniederfleußt.

6. Flammend wurden ihre Zungen, Allen faßlich sprach ihr Mund; und von Wahrheitsgluth durchdrungen, thaten sie ihr Inn'res kund; fühlten ganz sich aufgeschlossen, wie ein Hauch den Keim belebt, der im Dunkeln lang' gestrebt, blühend an das Licht zu sprossen. So empfanden sie den Geist, der aus Gott herniederfleußt.

7. Geist vom Himmel, komm', erfülle das Gemüth der Gläubigen! Flamm' uns an zur Tugend, stille die Begier zum Himmlischen! Laß den Geist in uns erblühen, daß er, an das Licht gebracht, sich entwinde jeder Macht, die ihn will zum Niedern ziehen, daß wir fühlen dich, den Geist, der aus Gott herniederfleußt.

C. Schreiber.

Durch des Herrn Geist gründen die Apostel die Kirche.

Mel. O du Liebe meiner Liebe zc.

**35.** Freudig gehn in alle Lande, Jesus, deine Boten hin, achten weder Schmerz noch Schande, dir geweiht ist ihr Sinn; denn 'aus deines Himmels Höhen sandtest du den Geist herab, der auf ihr beseeltes Flehen ihnen Muth und Weisheit gab.

2. Voll von deines Geistes Feuer, das ihr ganzes Herz durchdrang, ward die blöde Zunge freier, die dein großes Lob besang. Selige Begeisterrungen rissen ihre Seelen fort,

mit berebten Feuerzeugen zeugten sie von deinem Wort.

3. Staunend standen Nationen, hörten sie und staunten noch, und bald warfen Legionen ab des Gögendienstes Joch, sammelten zu deinem Throne sich, und beteten dich an, gingen in der Marterkrone dennoch freudig himmelan.

4. Deines guten Geistes Leben war's, was sich in sie ergoß, willig, dir sich hinzugeben, dessen Blut für sie auch floß, lebten sie zu deiner Ehre, und besangen deinen Ruhm, eiferten für deine Lehre, für dein Evangelium.

5. Fester stand nun die Gemeinde; fest auf einem Felsen grund; selbst das Loben deiner Feinde machte ihre Siege kund. Deines Geistes Himmelsgaben wirkten mächtig fort und fort; über alle Welt erhaben siegte der Apostel Wort. C. G. E. Meister.

Gottes Geist stärkt die Kämpfer für Wahrheit.

Mel. Du bist ja, Jesu zc.

**36.** Du Geist des Lebens, Geist der Wahrheit, Geist der Erkenntniß, Gott gesandt! der hoch und hehr in Licht und Klarheit, die Welt, den Tod einst überwand; o! schweb' mit leuchtendem Gesieder zu uns auch, Geist des Herrn, hernieder, erfüll' die Herzen, dir geweiht, mit Glaubensmuth und Freudigkeit!

2. Du warest es, von dem durchdrungen der Wahrheit Zeu-

gen einst entbrannt, mit Himmelskraft, mit Flammenzungen den Namen Christus laut bekannt; zu gründen seine Kirche, rangen, und mit Triumph und Siegesprangen das Reich, das sie verkündeten, auf Felsen wurzelnd gründeten.

3. Nicht Tod im Feuer, Tod in Fluthen, nicht Tod durch wilder Thiere Wuth, vermochten es, sie zu entmuthen; für ihren Glauben floß ihr Blut. Umblüht schon von des Henkers Beile, durchbohrt schon von des Mörders Pfeile, schon von des Grabes Nacht ungraut, war Siegesgesang ihr letzter Laut.

4. So starben einst der Wahrheit Zeugen, erhaben über Raum und Zeit; in Freudigkeit, durch Nichts zu beugen, geläutert für Unsterblichkeit. O! selig sind die Ueberwinder, der Gottheit auserwählte Kinder, hoch, in des Glaubens Kraft bewährt, belohnt, verherrlicht und verklärt.

5. Uns sind gekommen sanftere Zeiten, Verfolgung droht und schreckt nicht mehr; und Menschlichkeit und Duldung breiten des Friedens Fahnen weit umher; frei darf der Christ sein Haupt erheben, frei seiner Ueberzeugung leben; kein Bannstrahl blüht, kein Henkerbeil raubt uns des freien Glaubens Heil.

6. Laßt fest uns halten diesen Glauben, dies Freiheitsrecht durch Jesus Christ! Was nicht Gewalt und Macht mehr rau-

ben, kann uns entreißen Trug und List: des Bilderdienstes Tand und Flimmer, des Wunderwahnes bunter Schimmer, des Aberglaubens Schwärmerei, des Priesterjoches Tyrannei.

7. Dagegen laßt uns rüstig ringen im Leben, Brüder, und im Tod; und kämpfend jeden Feind bezwingen, der unsrer Krone Raub uns droht! O Geist! der einst der Wahrheit Zeugen mit Muth erfüllte, nicht zu beugen, o! weih' auch uns mit Kraft aus dir, und hilf uns siegen, kämpfen wir.

J. F. Schink.

### Stephanus.

Mel. Herr Jesu Christ, wahr' er.

**37.** Wie herrlich, Zeuge, glänzt dein Ruhm! wie strahlet deines Glaubens Sieg! Zuerst zu folgen ihm im Tod, erkor vor Allen Jesus dich.

2. Gern gingst du durch das Todesthal für deinen Jesus himmelan, und brachst, ein Held im Tode noch, dem ganzen Zeugenheer die Bahn.

3. Mit aufgehob'nem Angesicht sahst du ihn selbst, des Menschen Sohn, ihn, den das blinde Volk verschmäht, auf dem erhab'nen Himmelsthron.

4. Es tobet wild der Feinde Wuth; zu deinem Untergang verschwört, verfolgen sie mit Steinen dich, dich, der so treu den Heiland ehrt.

5. Doch du, lebend'ger Hoffnung voll, befehlst im Scheiden ihm den Geist, und flehst noch

stehend, für ein Volk, das wüthend dich zum Tode reißt:

6. „Gott, der der Sünder sich erbarmt, sieh' nicht des Volkes Unrecht an; vergieb Verbrechern ihre Schuld; sie wissen nicht, was sie gethan!“

7. Auch uns sei gnädig, Gott! Wir flehn: verwirf, Barmherziger, uns nicht! Erhalt' uns treu dir bis zum Tod, und führ' uns einst zu deinem Licht! Aus dem XI. Jahrhundert.

### Der Kirche Verbesserung.

Mel. D, daß ich tausend Zungen zc.

**38.** Es trieb auf ungestümen Bogen, Herr, deine Kirche bang umher; den Himmel hatte Nacht umzogen, ach, keine Sterne glänzten mehr; da rief der Glaub' und ward erhört von dir, der Wog' und Sturm beschwört.

2. Die Vorwelt sah die Zeugen bluten, sie spotteten der Erdenmacht, sie sangen dir in Flammengluthen, sie leuchteten in dunkler Nacht. Sie ebneten des Lichtes Bahn, da brach der Morgen herrlich an.

3. Du kamst, o Herr, dein Reich zu retten! die Treuen fülltest du mit Muth, zu lösen des Gewissens Ketten, für Gott zu wagen Gut und Blut. Die stolz die Mächtigen verschmähn, hast du zu großem Werk ersehnt.

4. Vergebens kämpfst in festem Bunde Gewalt und List den blut'gen Krieg; es siegt das Wort aus deinem Munde, des Geistes Schwert behält den

Sieg. Was Glaubenskraft und Muth errang, preist dankend unser Festgesang.

5. Heil uns, wenn dieses Tages Feier ein göttlich Leben in uns nährt, wenn die vollendeten Befreier ein frommes Volk durch Thaten ehrt, wenn, was die Zwietracht feindlich trennt, zu Lieb' und Eintracht heut entbrennt. Niemeyer.

### Um Schutz und Friede der Gemeinde Christi.

Mel. Herzliebster Jesu, was zc.

**39.** Schütze die Deinen, die nach dir sich nennen, und dich, o Jesu, vor der Welt bekennen. Laß deinen Händen, wie du selbst verheißest, Nichts sie entreißen.

2. Laß deine Wahrheit rein verkündigt werden, mach' ihre Siege herrlicher auf Erden. Sieb Muth und Weisheit denen, die sie lehren, dein Reich zu mehren.

3. Laß deinen Frieden auf der Erde thronen und in den Grenzen deiner Kirche wohnen. Friede dem Herzen, Friede dem Gewissen gieb zu genießen.

4. Ewig, o Heiland, sei dein Nam' erhoben! Ewig frohlockend müsse dich einst loben, o, du Beschirmer deiner schwachen Heerde, Himmel und Erde!

M. A. Löwenstern.

### Das Licht der Wahrheit.

Mel. Herzliebster Jesu, was zc.

**40.** Das Licht der Wahrheit, das vom Himmel

stammet, und weit umher die ganze Welt durchflammet, das hast du, Jesus Christus, uns gegeben, zum Heil und Leben.

2. Und dieß dein Wort, es kann die Völker binden; nur wo es herrscht, wird alle Zwietracht schwinden. Ach! möchte drum dein Recht recht weit auf Erden verbreitet werden.

2. Wir wollen stets mit Eifer darnach trachten; die Leuchte, die du gabest, nie verachten. Dein Licht, o Jesu, soll nie von uns weichen, bis wir verbleichen. G. Scholz.

### Anfang des Kirchenjahres.

Mel. Wer nur den lieben Gott zc.

**41.** So fangen wir in Gottes Namen heut an ein neues Kirchenjahr. Es streut der Sämann frischen Saamen, bringt ihm der Herbst die Ernte dar. Auf's Neue wird uns ausgefät das Himmelswort, das nie vergeht.

2. O, fall' es nie auf harte Wege, wo eitler Weltzinn es zerknickt; nicht in der Dornen wild Gehege, wo es, kaum aufgesprößt, erstickt! Auf guten Boden fall' es hin, und bring uns ewigen Gewinn!

3. Du schöner Kreis von heil'gen Tagen, den festlich wir beginnen heut, du sollst uns mild und freundlich tragen durch das Gewühl der Erdenzeit. Du schließt uns dem Himmel an, so gehn wir gern die rauhe Bahn.

4. Wenn wir, gedrückt von

Lebenssorgen, ermattet von Geschäften stehn: o, wie beglückt uns dann der Morgen, wo wir zum Hause Gottes gehn! Wie groß die Last des Herzens sei, ein Blick zu Gott macht's leicht und frei. C. Schreiber.

### Das Gotteshaus, des Herrn Heiligthum.

Mel. Werde munter, mein Gem. zc.

**42.** Sehr und heilig ist die Stätte, wo die Frommen zu dir flehn; wenn ich feiernd sie betrete, laß mich, Herr, dein Antlitz sehn! Wohl, wohin mein Auge sah, war dein Geist mir immer nah; doch es trübt das Weltgetümmel oft vor meinem Blick den Himmel.

2. Von dem Irdischen geschieden, von dem Ewigen erfüllt, sind' ich hier den hohen Frieden, der des Geistes Sehnsucht stillt. An dem Strom der Erdenlust schmachtet doch zuletzt die Brust; in des Lebens wildem Drängen kann das Herz sich nur verengen.

3. Hör' ich hier der Andacht Lieder, dünkt es mich ein Engelchor; sink' ich bang' und zweifelnd nieder, hebt der Glaube mich empor. Milder wird der Kränkung Schmerz, Bruderlieb' erfüllt das Herz, seh' zu den geweihten Hallen ich die Mitambeter wallen.

4. Heil'ges Wort der ew'gen Wahrheit, die dem Irrthum uns entreißt, du erhellst die Nacht zur Klarheit, du durchstrahlst mit Licht den Geist.

Nichts verhehlet sich von dir. Fehl' und Schuld enthüllt du mir. Wo dein Nachwort je erklingen, hat es Mark und Bein durchdrungen.

5. Weinend oft, mit bangem Zagen trat ich in das Heiligthum; da verstummten meine Klagen, und mein Leiden ward mein Ruhm. Willig, wie aus Vaterhand nahm, zum Mittler hingewandt, ich, in Demuth hingefunken, auch den Kelch, den er getrunken.

6. Knie ich an des Altars Stufen, ein gebeugter Sünder, hin, hör' ich heil'ge Stimmen rufen: „sei getrost, dir ist verziehn!“ hoch begnadigt steh' ich auf, fröhlich fördr' ich meinen Lauf, und das Herz wird voll Vertrauen, was ich glaube, dort zu schauen.

7. Sieht mein Auge, naß von Thränen, der Geliebten Stelle leer: hier stillt sich das bange Sehnen; leben sie doch hoch und hehr! Aus der Welt voll Kampf und Streit zu des Himmels Herrlichkeit, zur Gemeine sel'ger Frommen, sind die Glücklichen gekommen.

8. Theuer bleibst du meiner Seele, Haus des Herrn, so lang' ich bin. Nimmst des Grabes dunkle Höhle einst den Staub des Pilgers hin; schwebt der Geist mit Preis und Ruhm in das höh're Heiligthum; daß er ewig sich vereine mit der himmlischen Gemeine.

X. S. Niemeyer.

Ermunterung und Anweisung, die Bibel zu lesen.

Mel. O Gott, du frommer ic.

**43.** Soll dein verderbtes Herz zur Heiligung genesen, Christ, so versäume nicht, das Wort des Herrn zu lesen; bedenke, daß dies Wort zum Heil der ganzen Welt den Rath der Seligkeit, den Geist aus Gott enthält.

2. Merk' auf, als ob dir Gott, dein Gott gerufen hätte; merk' auf, als ob er selbst zu dir vom Himmel red'te! So lies mit Ehrfurcht, lies mit Lust und mit Vertrau'n und mit dem frommen Ernst, in Gott dich zu erbau'n!

3. Sprich fromm: o Gott, vor dem ich meine Hände falte, gieb, daß für dein Gebot ich dies Wort ewig halte; und laß mich deinen Rath empfindungsvoll verstehn, und stets das Göttliche in deiner Lehre sehn!

4. Er, aller Wahrheit Gott, kann dich nicht irren lassen; forsch' in der heil'gen Schrift, du wirst die Wahrheit fassen. Des ew'gen Lichtes Quell, Gott ist's, der Weisheit giebt, wenn man sie redlich sucht, und sie von Herzen liebt!

5. Lies frei von Leidenschaft, und ledig von Geschäften, und sammle deinen Geist mit allen feinen Kräften. Des Abends stille Ruh', des Morgens Heiterkeit, und dann der Tag des

Herrn, sie sein der Schrift geweiht!

6. Rührt dich ein starker Spruch, so ruf' ihn, dir zum Glücke, des Tags oft in dein Herz, im Stillen oft zurücke! Empfinde seinen Geist, und stärke dich durch ihn, mit Eifer und durch Treu' das Gute zu vollziehn.

7. Um tugendhaft zu sein, dazu sind wir auf Erden. Thu', was die Schrift gebet: dann wirst du inne werden, die Lehre sei von Gott, die dir verkündigt ist, und dann das Wort verstehn, dem du gehorsam bist.

8. Spricht sie geheimnißvoll, so laß dich dies nicht schrecken. Ein endlicher Verstand kann Gott nie ganz entdecken. Gott bleibt unendlich hoch. Wenn er sich dir erklärt, so glaube, was er spricht, nicht, was dein Wiß begehrt.

9. Drum laß dich, frommer Christ, durch keine Zweifel kränken. Hier bist du Kind, doch dort wird Gott mehr Licht dir schenken. Dort wächst mit deinem Glücke dein Licht in Ewigkeit; dort ist die Zeit des Schauns, und hier des Glaubens Zeit.

10. Verehere stets die Schrift; und siehst du Dunkelheiten, so laß dich deinen Freund, der heller schauet, leiten. Ein fortschender Verstand, der sich der Schrift geweiht, ein schon geprüftes Herz hebt manche Dunkelheit.

11. Halt' fest an Gottes Wort; es ist dein Glücke auf Er-

den, und wird, so wahr Gott ist, dein Glücke im Himmel werden. Verachte christlich groß des Bibelfeindes Spott; die Lehre, die er schmäh't, bleibt doch das Wort aus Gott. C. F. Sellert.

Um gesegneten Lauf des göttlichen Wortes.

Mel. Dir, dir, Jehovah &c.

**44.** Laß, Herr, dein Wort sich schnell verbreiten; es sei kein Ort ohn' dessen Glanz und Schein; führ' bald dadurch von allen Seiten der Heiden Füll' in deine Kirche ein; ja, wecke doch auch Israel bald auf, und also segne deines Wortes Lauf!

2. O, befre Zions wüste Stege; und was dein Wort im Laufe hindern kann, das räum', ach! räum' aus jedem Wege; dämpf' und zerstör' des falschen Glaubens Wahn; und mach' uns bald von jedem Miethling frei, daß Kirch' und Schul' ein Garten Gottes sei!

3. Laß jede hoh' und niedre Schule die Werkstatt deines guten Geistes sein; ja, sitze du nur auf dem Stuhle, und präge dich der Jugend selber ein; daß viele treue Lehr- und Beter sein; die sich mit Inbrunst deinem Reiche weihn!

Fortschreiten und Wirken des göttlichen Wortes.

Mel. Wachet auf, ruft uns &c.

**45.** Lobt den Herrn, der Geister Heere! Unbe-

tung, Weisheit, Macht und Ehre sei ihm, der Menschen-seelen schuf; der, umschwebt von sel'gen Schaaren, sein Licht auch uns wollt' offenbaren, des Stimm' uns ruft mit heil'gem Ruf. Sein Vaterangeficht strahlt Leben, Lieb' und Licht gläubigen Herzen. Sein Wort läuft schnell, der Wahrheit Quell durchströmt die Länder frisch und hell.

2. Seht zum Strom den Quell erschwellen! Froh trinken Al' aus seinen Wellen Erquickung, Weisheit, Tugendkraft. Seht den Strom, schon manch Jahrtausend manch Land durchwallend und durchbrausend, welch Heil er allen Völkern schafft. Fort eilt er ungehemmt; der Feind wird weggeschwemmt; Freunde trägt er auf sicherer Bahn mit Macht hinan zum lichten, sel'gen Himmelsplan.

3. Freut ihr des euch, was geschehen? habt ihr die Macht des Herrn gesehen? Sein Wort erblüht, ein Baum voll Pracht. Schaut den Baum! — wie Millionen schon unter seinen Zweigen wohnen, von ihm erquickt, beschirmt, bewacht. Seht, wie schon überall dies Wort den Erdenball will durchstrahlen, wie stark das Licht die Nacht durchbricht! Empfangt und gebt es, säumet nicht!

4. Hört der Wahrheit Urquell rauschen herab vom Lichtthron! Freudig lauschen die, welchen Gott das Ohr erschloß. Bald wird er die Welt erfüllen,

der Seelen tiefes Sehnen stillen, in die sich seine Fluth ergoß. Macht seinem Fortgang Bahn, laßt ihn den Völkern nahen, die verschmachten! Der Liebe Mund thut's Allen kund: die Welt umschling' ein Bruderbund!  
K. A. Döring.

Das wieder erschienene Licht des Evangeliums.

Mel. Wachtet auf, ruft uns zc.

**46.** Halleluja! tönt, ihr Lieder; erhebt euch jauchzend, Christi Glieder, und betet Gottes Wunder an! Feierlich hallt Festgeläute, in seinem Tempel spricht es heute: der Herr hat Großes uns gethan! Sein Rath ist wunderbar; nach drohender Gefahr strahlt die Sonne, sie dringt hervor aus Wolkenflor, steigt höher, höher stets empor.

2. Wüßt' und leer war Christi Erde, auf dunklem Pfad zog seine Heerde an trüben Quellen matt umher. Finster war es auf der Tiefe, als ob der Geist Jehovah's schlief; kein Ohr vernahm sein Schweben mehr. Doch als der Erw'ge sprach: „es werde Licht!“ da brach Licht durch Wolken. Die Wolken flohn und Gottes Sohn erschien in seiner Herrlichkeit.

3. Auf des Sturmes Flügeln schwebte der Geist des Herrn herab, da bebte die alte dunkle Mitternacht. Rings um ihn war Glanz und Klarheit, es leuchtete der Stern der Wahrheit in Morgenlicht und Son-

nenpracht. So stieg der Tag empor aus hellem Morgenthor. Preist den Höchsten! Er will, er spricht; so wird es Licht und tief versenkt die alte Nacht.

4. Blühend brachen nach dem Wetter am Baum des Lebens tausend Blätter an unverwelkten Zweigen auf; und die Heerden, die verirrt, erkannten wieder ihren Hirten, und folgten ihm den Fels hinauf. Der Baum, der nie verdorrt, das ist dein heilig Wort — großer Vater! Er bleibet grün, wird ewig blühn. Du bist der Fels, auf dem er steht.

5. Halleluja! Wonnetage hat Gott geschenkt; verstumme, Klage! Wir beten an im heil'gen Schmuck: Brüder, Schwestern, danket alle! Preist Gott, den Herrn, mit Jubelschalle, der uns erlöst von Geistesdruck! Steht unbeweglich fest, traut ihm, der nie verläßt seine Kinder! das Herz sei heut ihm neu geweiht! Gott, segne deine Christenheit!

Das feste Wort und ewige Evangelium.

Mel. Wie schön leucht' t uns 2c.

47. Die Himmel tönen Gottes Preis, ihn predigt jeder Erdenkreis, wohin der Blick sich wendet. — Doch wohl dem Lande, wohl dem Ort, dem Gott sein theures Lebenswort durch Schrift und Rede sendet. Richtig, wichtig, herzerfreuend, trostverleihend

sind der Seele Gottes Lehren und Befehle.

2. Wenn Erd' und Weltkreis untergeht; das feste Wort des Herrn besteht. Es giebt uns Himmelspeise; es leuchtet unserm Erdenpfad, gewährt dem Schwachen Kraft und Rath und macht die Einfalt weise. Guten Muthes dringt der Glaube, los vom Staube, mit dem Worte durch das Grab zur Himmelspforte.

3. Es lebe Jesu Christi Ruhm. Sein ewig Evangelium müß' alle Welt durchtönen. Mit Engelschwingen fliegt es schon, ruft durch die Welt mit süßem Ton: laßt euch mit Gott versöhnen! Amen! Amen! Menschen alle, folgt dem Schalle, daß die Erde euch durch ihn zum Himmel werde!

Das Kleinod des göttlichen Wortes.

Mel. Nun lob', mein' Seel' 2c.

48. Preis dir und Dank und Ehre, der du im hellen Lichte wohnst und über Erd' und Meere erhaben, über Sonnen thronst! Auch auf die dunkeln Pfade der Erde strahlt dein Licht, und zeigt uns Heil und Gnade von deinem Angesicht. Schon hier in diesem Leben gewährst du uns dies Heil, und dort willst du einst geben ein unvergänglich Theil.

2. Mit gläubigem Vertrauen zu dir, Herr, unser starker Hort, soll unsre Seele bauen stets auf dein seligmachend

Wort. Es lehrt' uns dich erkennen, uns nahen deinem Thron, dich unsern Vater nennen in Jesu, deinem Sohn. Es bringt des Himmels Segen in jedes Herz herab, und ist auf unsern Wegen der ewig feste Stab.

3. Du wollst es, Herr, verbreiten, wohin sein Licht bis jetzt nicht drang, bei Juden und bei Heiden, vom Aufgang bis zum Niedergang! Und, Herr, in der Gemeinde, begründet auf dein Wort, sei es, das lautre, reine, in jedem Haus und Ort! Dies Kleinod sei die Gabe, die fromme Liebe weiht! Sie reichet bis zum Grabe und führt zur Seligkeit.

### Menschenwort und Gotteswort.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu zc.

**49.** Was suchst du thöricht in der Welt, wenn Angst und Sorge dich befällt? wenn Noth und Kummer sich dir naht, was fragst du dann bei Menschen Rath?

2. Ach! Menschenwort ist ohne Kraft, gar viel verheißt und wenig schafft, gar schön von Klang in guter Zeit, verstummt und ohne Trost im Leid.

3. Ich nenne dir ein ander Wort; das halte bei dir fort und fort! Ob auch der Bau der Welt zerbricht; dies eine Wort verläßt dich nicht.

4. Es ist das heil'ge Wort des Herrn; der gönnt es allen Menschen gern, und schrieb es

in die Bibel ein, da soll es ewig mit uns sein.

5. Und liesest du nur fromm darin, erfährst du bald den tiefen Sinn; es machet dir gar wunderbar das Herz so weit, die Augen klar.

6. Daß in der Zukunft düst'rer Nacht ein heit'rer Morgen dir erwacht, daß du des Erw'gen Wunder schaust, der Allmacht seines Wirkens traust.

7. Daß du im Unglück nicht verzagst, in grausem Sturm zu hoffen wagst; und wenn dich Todesnacht umkreist, dein Herz noch froh den Vater preist.

8. Darum, wer solchen Trost begehrt, der halte sich die Bibel werth! Kein andres Buch ist in der Welt, das solche Wunderkraft enthält.

9. Und eh' du etwas fängest an, lies in der Bibel nur voran. Es gehet doppelt glücklich fort, beginnst du es mit Gottes Wort.

W. Hey.

Dank für das Geschenk und Bitte um Erhaltung der Christuslehre.

Mel. Ballet will ich dir geben zc.

**50.** Herr, Dank sei dir und Ehre, der unserm Vaterland die sel'ge Christuslehre hat segnend zugewandt, der sie uns hat erhalten in mancher Sturmeswuth, und dies mit treuem Walten auch nun und künftig thut.

2. Wie viel sonst mag vertrieben vor Satans List und Mord; halt' uns und unsern

Lieben nur stets dein himmlisch  
Wort, daß Glaub' und Hoff-  
nung labend früh auf mit uns  
ersteh', mit uns am letzten Abend  
zur ew'gen Ruhe geh'!

F. de la Motte-Fouqué.

### Wechselgesang bei Bibel- austheilung.

Mel. Wie herrlich strahlt der 2c.

Erstes Kinderchor.

**51.** Welch himmlisch Licht  
ist's, das der Welt  
so herrlich strahlt, so mild er-  
hell't den dunkeln Pfad durch's  
Leben?

Zweites.

Es ist das Wort des Herrn!  
Das Licht von Gott gesendet,  
das uns nicht in Finsterniß läßt  
schweben.

Gemeine.

Seine reine ew'ge Wahrheit  
strahlt in Klarheit dir, o Erde;  
daß der Herr verherrlicht werde.

Erstes Kinderchor.

2. Was führt dich hin zum  
höchsten Gut, was giebt zur  
Tugend Kraft und Muth, und  
reinh't uns von Sünden?

Zweites.

Es ist des Lebens Wort al-  
lein, das lehrt uns treu und  
standhaft sein, und glücklich  
überwinden.

Gemeine.

Heil uns! Laßt uns denn  
mit Freuden auch verbreiten  
Gottes Lehre, daß das Reich  
des Herrn sich mehre.

Erstes Kinderchor.

3. Wo quillt dem Herzen  
Trost und Ruh', wo strömt ihm

sel'ge Hoffnung zu, und hoher  
Gottesfrieden?

Zweites.

In des Erlösers heil'gem  
Wort. Es führt zur Seligkeit  
uns dort, und tröstet uns hie-  
nieden.

Gemeine.

Diesen süßen Quell der Freu-  
den soll kein Leiden, diesen  
Glauben keine Macht der Welt  
uns rauben. Fresenius.

### Nach einer Bibelvertheilung.

Mel. Ballet will ich dir geben 2c.

**52.** Bleib', Herr, mit dei-  
nem Worte bei uns  
zu aller Zeit! Es ist des Frie-  
dens Pforte, der Weg der Se-  
ligkeit. Und wem wir's lie-  
bend geben, der preise deinen  
Ruhm; er weihe dir sein Le-  
ben und sei dein Eigenthum.

### Der Kirche Jesu Sieg.

Mel. Gott sei Dank in aller 2c.

**53.** Triumphire, Gottes  
Stadt, die sein  
Sohn erbauet hat! Kirche Jesu,  
freue dich; der im Himmel  
schüthet dich.

2. Deine Feinde wüthen  
zwar; zittre nicht, du kleine  
Schaar! denn der Herr der  
Herrlichkeit machet deine Gren-  
zen weit.

3. Nimmt der Völker Loben  
zu; laß sie wüthen; leide du,  
leide mit Geduld und Muth,  
blute! Fruchtbar ist dein Blut.

4. Deinen Feinden eilt er  
nach, siegt und rächet deine

Schmach, und allmächtig beugt der Held in dein selig Joch die Welt.

5. Kirche, rufe! Lehrerin, zeuch in neue Welten hin; lehre, denn sie sollen dein, Alle sollen Gottes sein.

7. Rühm' es, singe: Jesus lebt! Jesus, der mein Haupt erhebt; der, wie sehr die Hölle auch tobt, mich beschützt, sei hochgelobt!

7. Er sei angebetet! Er, unser König, der umher Ruhe schafft, und wenn es stürmt, mächtig seine Kirche schirmt.

J. A. Cramer.

### Das heilige Mahl.

Ihr sollt des Herrn Tod verkündigen.

Mel. Gelobet seist du, Jesu zc.

Chor.

**54.** Verkündigt Alle seinen Tod! Jesu Leib ist dieses Brot, des Mittlers Blut ist dieser Wein. Empfahet es und gedenket sein, der für euch starb!

Gemeine.

2. Herr, wir empfangen mit Preis und Dank diese Speise, diesen Trank. Wir glauben alle, Jesus Christ, daß du für uns geopfert bist, des Vaters Sohn.

Chor.

3. Verkündigt Alle seinen Tod! Er ist Allen Herr und Gott. Sagt's euern Brüdern, daß er kam, und alle Sünden auf sich nahm der ganzen Welt!

Gemeine.

4. Die ganze Welt hast du befreit von der Ungerechtigkeit; dein Blut macht uns und Alle rein. Deß wollen wir auch Zeugen sein vor aller Welt.

Chor.

5. Verkündigt Alle seinen Tod! Haltet willig sein Gebot! Sein göttlich Beispiel schauet an, und folgt ihm standhaft auf der Bahn, die er betrat.

Gemeine.

6. Herr, wir sind ganz dein Eigenthum; unser Wandel sei dein Ruhm; durch unsre Thaten danken wir, Vollender unsers Glaubens, dir für deinen Tod.

Alle.

7. Vom Aufgang bis zum Untergang bringet dem Versöhner Dank! durch Glauben und durch Frömmigkeit seid würdig eurer Seligkeit, für die er starb.

B. Münster.

### Des heiligen Mahls Segnungen.

Eigne Melodie, oder: Erquickte mich, du Heil zc.

**55.** Mein Jesu, der du vor dem Scheiden in deiner letzten Trauernacht uns alle Früchte deiner Leiden in einem Testament vermacht: es preisen gläubige Gemüther dich, Stifter dieser hohen Güter.

2. So oft wir dieses Mahl genießen, wird die Erinnerung in uns neu, wie du der Sünde uns entrissen, wie brünstig deine Liebe sei. Wir fühlen deine

Zodesschmerzen in unsern schuldbeladnen Herzen.

3. Doch zittert nicht mehr das Gewissen; zum Kreuz empor das Auge blickt, an dem den Schuldbrief du zerrissen, und unsre Handschrift hast zerstückt, auf daß Vergebung aller Sünden wir, Herr, in deinen Wunden finden.

4. Das Band wird fester hier gezogen, das dich und uns zusammenhält. Weil du, von heil'gem Trieb bewogen, dein Blut vergossen für die Welt, drum fühlen wir in solchen Stunden auf ewig uns mit dir verbunden.

5. Dieß Brot kann wahre Nahrung geben, der Wein erquicket unsern Geist. Es mehrt sich unser inn'res Leben, wenn unser Glaube dich geneußt; wir fühlen neue Kraft und Stärke zu unserm Kampf und Glaubenswerke.

6. Wir treten hier in eng're Bande mit deines Leibes Gliedern ein, mit ihnen in dem Gnadenstande Ein Herz und Eine Seel' zu sein. In Liebe fester sich umschließen, die hier Ein heilig Mahl genießen.

7. Dein Leib muß uns zum Pfande dienen, daß unser Leib, hier schwachheitsvoll, einst herrlich aus dem Staube grünen und unverweslich werden soll! ja, daß du uns ein ewig Leben nach diesem kurzen werdest geben.

8. O, theures Lamm! die höchste Gabe hast du in dieses Mahl gelegt: daß ich dich

selbst zur Speise habe. — Wie wohl ist nun mein Geist verpflegt! Dieß Mal ist unter allen Leiden der wahre Vor-schmack ew'ger Freuden.

Buße, Glaube und Gnade.

Höre des Gewissens Stimme.

Met. Dir, dir, Jehovah, will ic.

**56.** Wer spricht vom ernstesten Richtersitze zu dir in deines Innern tiefsten Grund? Wer macht durch Freuden, macht durch Blicke dir deiner Thaten Werth und Unwerth kund? Wer stellet dich dir selbst in's hellste Licht, und wer hält über dich ein streng Gericht?

2. Die Kraft, die sich so mächtig reget in deinem Herzen, kommt allein von Gott. Er hat sie tief in dich geleet, kein Leichtsinn überwältigt sie, kein Spott. Dieß Heilige kann niemals untergehn, es ist von Gott, und Gottes Werk bleibt stehn.

3. Betäub', o Sünder, dein Gewissen, merk' immerhin auf seinen Ausspruch nicht; von deinen Lüsten fortgerissen, entzieh' mit Troste dich dem Pfad der Pflicht; es wird, sobald nur deine Stunde schlägt, die Höll' in deinem Innern aufgeregt.

4. Mit Grausen siehst du, mit Entsetzen dann auf dein ganzes Frevelleben hin; fluchst deinen Freuden, deinen Schätzen; verzweifelnd und mit wild zerstörtem Sinn nahst du dem Schreckensglanz der Gottheit

dich, und rufft: ihr Berge, fallt über mich.

5. Doch, Fromme, die ihr Gott nur lebet, und stets auf des Gewissens Stimme hört, ihr wißt, wie seine Kraft erhebet, und welchen Gottesfrieden es gewährt: ihr tragt in eurer Brust das Himmelreich, und seid schon hier den höhern Geistern gleich.

6. Wie Thau die zarten Blüthen tränket, so stärkt es euern stillen, frommen Sinn; und in der Abendkühle senket sich euer Blick auf Gräber ruhig hin; denn das Gefühl: wir waren Gott geweiht, ist Bürgschaft eurer nahen Seligkeit.

7. Drum will ich deine Stimme hören, o Richter, der in meinem Herzen thront; denn mich wird Erd' und Himmel ehren, wenn Gott selbst mir in deinem Beifall lohnt; ich bleibe muthvoll stets und fürchte Nichts hienieden und am Tag des Weltgerichts. C. C. G. Küster.

Mel. Jesus, meine Zuversicht 2c.

**57.** Hätte nicht, o Gott, dein Sohn unsrer Schwachheit Trost gegeben; hätt' er zu dem Gnadenthron nicht gelehrt, uns zu erheben: wir versänken in der Nacht unsrer Schuld vor deiner Macht.

2. Aber Jesus kam herab, der, ein milder Arzt, uns Kranken seines Trostes Balsam gab, eh' wir trostlos niedersanken. Wen die Reue niederdrückt, wird durch ihn gewiß erquickt.

3. Wie verirrtten Pilgern

bricht jener Strahl durch unsre Nächte: „mehr erseun den Himmel nicht viel vollendete Gerechte, als wenn einer, lang bethört, wieder um zum Vater kehrt.“

4. O, wie unaussprechlich ist deiner Vaterliebe Größe, die des Kindes nicht vergift, so die Mutter sein vergäße. Selbst die Thräne später Reu' fließt nicht ungesehn vorbei.

5. Dies beseure meinen Muth, endlich aus der Thorheit Ketten, aus der Leidenschaften Wuth mich zu dir, mein Gott, zu retten. Sünde lohnet nur mit Leid; Reue lohnt mit Seligkeit.

G. L. Spalding.

Gott sei mir Sünder  
gnädig.

Mel. Ein Lamm geht hin und 2c.

**58.** Hier steh' ich, wie der Zöllner that, beschämet und von ferne; ich suche deinen Trost und Rath, mein Gott, du hilfst ja gerne. Doch meiner Fehler große Zahl verfolgt mit Angst mich überall; mein Glaube ist nicht thätig. Drum schlag' ich nieder mein Gesicht vor dir, du allerreinstes Licht. Gott sei mir Sünder gnädig!

2. Ich, meiner Sünden mir bewußt im zagenden Gewissen, ich schlage jetzt an meine Brust, von Reu' und Schmerz zerrissen. Ich habe dein Geseß entehrt, ich bin nicht deiner Liebe werth; doch ruf' ich: sei mir gnädig! So rufet reuevoll mein Geist, der, Richter, dich auch Vater

heißt: Gott sei mir Sünder gnädig!

3. Mein Vater, schaue Jesum an, den Heiland aller Sünder, der auch für mich genug gethan, durch den wir deine Kinder und Erben der Verheißung sind, wenn unser Herz ihn lieb gewinnt; er ist voll Huld und gnädig. Ich fasse ihn, sein will ich sein, will Herz und Leben ganz ihm weihn. Gott sei mir Sünder gnädig!

4. Regiere du mir Herz und Sinn in meinem ganzen Leben; du bist mein Gott, und was ich bin, bleib' ewig dir ergeben. Ach! heilige mich ganz und gar; mein Glaube sei auch immerdar durch wahre Liebe thätig! Und leist' ich nicht ganz, was ich soll, so ruft mein Herz vertrauensvoll: Gott sei mir Sünder gnädig!

5. Mein Leben und mein Sterben ruht allein auf deiner Gnade. Mir geh' es übel oder gut, gib nur, daß mir's nicht schade. Und kommt mein Ende einst heran, so stärk' mich auf der Todesbahn, und sei auch dann mir gnädig! Ja, wenn die Zunge nicht mehr spricht, verschmäh' den letzten Seufzer nicht: Gott sei mir Sünder gnädig!

B. E. Köcher.

Die den Herrn suchende Seele.

In eigner Melodie.

59. **S**ieh, hier bin ich, Ehrenkönig, lege mich vor deinen Thron; heiße Thränen, kindlich Sehnen bring' ich dir, du Menschensohn. Laß

dich finden, laß dich finden von mir, der ich Asch' und Thon!

2. Sieh' doch auf mich! Herr, ich bitt' dich, lenke mich nach deinem Sinn! Dich alleine ich nur meine; dein erkaufte Erb' ich bin. Laß dich finden, laß dich finden, gib dich mir und nimm mich hin!

3. Herr, ich trachte, Herr, ich schmachte nur nach deiner freien Gnad'. Hab' Erbarmen mit mir Armen, Herr, Herr, groß von Rath und That! Laß dich finden, laß dich finden; der hat Alles, der dich hat!

4. Himmelssonne, Seelenwonne, unbeflecktes Gotteslamm! Aengstlich bangend, süß verlangend, such' ich dich, mein Bräutigam. Laß dich finden, laß dich finden, starker Held aus Davids Stamm!

5. Hör', wie kläglich, wie beweglich dir die treue Seele singt, wie demüthig und wehmüthig deines Kindes Stimme klingt. Laß dich finden, laß dich finden, nur nach dir die Seele ringt.

6. Dieser Zeiten Eitelkeiten, Reichthum, Wollust, Ehr' und Freud' sind nur Schmerzen meinem Herzen, welches sucht die Ewigkeit. Laß dich finden, laß dich finden, mach' zum Himmel mich bereit!

J. Neander.

Um geistige Erneuerung.

In eigner Melodie.

60. **M**ein Vater, zeuge mich, dein Kind, nach deinem Bilde und schaffe

selbst in mir die neue Kreatur. Laß mich so gütig sein, so heilig, weiß und milde nach deiner Gnade Kraft, wie du bist von Natur.

2. Mein Hirte, weide mich auf einer grünen Auen, und lagre mich im Durst an's frische Wasser hin. Hol' meine Seel' herum; wollt' ich auf's Eitle schauen, so bringe bald zurecht den abgewichenen Sinn.

3. Mein König, schütze mich, wenn die Gewalt der Sünde, die sich in mir noch regt, auf meine Seele stürmt. Hilf, daß in deinem Schooß ich allzeit Ruhe finde; denn der ist sicher nur, den deine Macht beschirmt.

4. Mein Licht, erleuchte mich in aller deiner Wahrheit, und bringe meinen Sinn zur rechten Lauterkeit; vertreib' den Lügengeist durch deines Wortes Klarheit, und mache mich recht vest in allem Kampf und Streit.

5. Mein Weg zum Vaterland, ach! öffne mir die Pforte, die mich ins ew'ge Reich im Glauben überbringt. Du weißt ja, daß dein Kind an einem wüsten Orte schon lang' genug gewohnt, und nun nach Freiheit ringt.

6. Mein Leben, leb' in mir, und laß in dir mich leben; ich bin ja ohne dich zum Guten gänzlich todt. Du bist das Lebensbrodt, das einzig Nahrung geben kann meinem matten Geist in aller Hungersnoth.

7. Mein Ein und Alles, laß mit dir mich eins hier wer-

den, so wird mir Alles Nichts, du aber Alles sein. Und nimmst mich deine Güt' dereinst von dieser Erden, so geh' ich friedevoll in deine Freude ein.

G. A. Bernstein.

Sehnsucht nach gänzlicher Freiheit von der Sünde.

Mel. Jesus, meine Zuversicht 2c.

**61.** Mein Erlöser, siehe doch, wie mein armer Geist, verstricket durch geheime Bande noch, hart bedrängt ist und gedrückt! Will ich los, so sinkt das Herz bald in Ohnmacht niederwärts.

2. Ach! wo ist der neue Geist, den du willst den Deinen geben, der uns ganz der Sünd' entreißt, in uns schafft ein neues Leben? Innig sehnet sich mein Sinn nach der Seele Freiheit hin.

3. Ach! wann wird die Seele frei über Alles sich erheben, dir ergeben, ganz dir treu, nur in deinem Willen leben? Ach, erbarm' dich, Jesus, mein, mach' mich ganz von Sünde rein!

4. Komm', du lang ersehnte Stund'! Komm', du Lebensgeist von oben! Wie soll mein berebter Mund, Jesus, deine Treue loben, wenn mich deines Geistes Macht dir zum Dienste frei gemacht!

5. Daß dein Evangelium mir Gefangnen Freiheit schenke! Daß ich, als dein Eigenthum, mich in dein Erbarmen senke! Nimmst du ganz die Seele ein, dann wird ihr geholfen sein.

Tersteegen n. Stolz.

## Die Rückkehr zum Vater.

Mel. Wer nur den lieben Gott zc.

**62.** Ich war dein Kind, mit Liebesarmen umsingst du mich von Jugend an; wie Mütter sich des Sohns erbarmen, zeigt'st du mir, Gott, die sichere Bahn. Doch dein Geseß voll Ernst und Huld ertrug ich oft mit Ungebuld.

2. Das Vaterhaus ward mir zu enge, das sanfte Joch ward mir zu schwer; ich sah ein fröhliches Gebränge auf breiten Wegen um mich her, verlockt von eitler Sinnenlust, verlor den Frieden meine Brust!

3. Ich irrte umher, ach! ohne Führer; ich suchte Ruh' und fand sie nicht. Mein treuer göttlicher Regierer verschwand mir und sein himmlisch Licht; vom Schein getäuscht und ohne Rath verlor sich in der Nacht mein Pfad.

4. Der Unschuld Glück, es war verschwunden, das arme Herz war öd' und leer. Erinn'ung rein genosner Stunden, sie schwebte traurig um mich her. Was kaum am höchsten mich erfreut, ward bald am bittersten bereut.

5. Da schlug ich in mich; heiß ersehnte ich mir zurück die bespre Zeit; und eine Trostesstimme ertönte, und gab dem Herzen Freudigkeit. Der Heimath zu kehrt' ich den Blick, und eilte nun getrost zurück.

6. Die Arme mir entgegenbreiten sah ich den Vater schon von fern. Wie schlug mein Herz,

als er von weiten erschien, in dunkler Nacht ein Stern. Ich sank vertrauend ihm an's Herz, und weggeschwunden war der Schmerz.

7. Wie wohl ist meinem Geist, entwunden dem Joch, der Sünden Sklaverei! Nun an der Liebe Joch gebunden, das sanfte Joch, fühlt er sich frei. Das Kindesrecht ist wieder mein; nun, Vater, bleib' ich ewig dein.

A. P. Niemeyer.

## Das erhörte Flehen um Erbarmung.

In eigener Melodie.

**63.** Vater, die Thränen, die ich vergossen, haben mir neu die Brust erschlossen. Vater, o neige dich, neige dich huldreich meinen Thränen, zeige dein Antlitz meinem Sehnen! Vater, erhöre mich!

2. Immer noch hüllet mich Nacht hienieden, immer noch such' ich deinen Frieden. Vater, erhelle mich! Immer noch bluten meine Wunden; ach! nur in dir kann ich gesunden. Vater, erbarme dich!

3. Rette dein Kind doch aus diesen Schmerzen, führe dein Kind zu deinem Herzen! Vater, o führe mich! Führe mich hin durch alle Fernen, führe mich heim zu deinen Sternen; Vater, schon sehe ich!

4. O, in den dunkeln Schmerzensnöthen will sich ein heller Morgen röthen, Vater, ich sehe dich! Vater, ich fühl' ein ewig Leben! Vater, ich fühl' ein hei-

lig Beben! Gott, du empfang mich!

Der Herr ist nahe denen, die zerbrochenen Herzens sind.

Mel. Alles ist an Gottes Segen zc.

**64.** Wenn sich, frei von Erdenstranken, in der Fülle der Gedanken meine Seele aufwärts hebt, und des künftigen Lebens Schauer durch die bang verhalt'ne Trauer meiner tiefen Sehnsucht bebt:

2. Da, da spricht mir, wo ich stehe, wo ich weinend, betend gehe, Gottes heil'ge Nähe zu. Alles will dann heilig werden, jeder Sinn eilt von der Erden, schauend nach der ew'gen Ruh'.

3. Doch die Seele fühlt mit Schrecken, daß sie Schuld und Sünde decken, daß sie Gott nicht schauen kann; und es steigt ihr Himmelssehnen in der Reue bittern Thränen gnadesehend himmelan.

4. Wie ich mich in Demuth beuge, das zerknirschte Herz ihm zeige, lehret Christus bei mir ein. „Deine Sünden sind vergeben!“ spricht er, „du wirst ewig leben, du wirst ewig selig sein.“

5. Ob in mir die Sünd' auch mächtig, doch der Glaube gotteskräftig zur erlösten Seele spricht: Laß dir nicht vor'm Dunkel grauen, du wirst einst dein Heil auch schauen, du wirst stehn in Gottes Licht.

6. Aus der Hoffnung Himmelshalme sprosset schon die Friedenspalme, die uns Trost

und Kühlung weht; bis wir ew'ge Hütten bauen, und im himmlisch-sel'gen Schauen unser ganzes Leben steht.

7. Vater in des Himmels Höhen, den kein Auge je gesehen, Gott von ew'ger Gnad' und Huld! So in Reue unsrer Sünden deine heil'ge Näh' empfinden ist Vergebung unsrer Schuld.

M. Schniebes.

### Glauben und Wissen.

Mel. Gott sei Dank in zc.

**65.** Geistlich wird umsonst genannt, wer nicht Geistes Licht erkannt; Wissen ist des Glaubens Stern, Glaube alles Wissens Kern.

2. Lehr' und lerne Wissenschaft; fehlet dir des Glaubens Kraft, und des Herzens frommer Sinn, fällt es bald zu Staube hin.

3. Schöner doch wird Nichts gesehn, als wenn die vereinet gehn: hoher Weisheit Sonnenlicht und des Glaubens stille Pflicht.

F. Schlegel.

### Von der Heiligung und deren Erweisungen.

Kraft des Gebets gegen die Sünde.

Mel. Nun bitten wir den heil. zc.

**66.** Wenn ich am Fuße deines Throns betend fleh' im Namen deines Sohns, wie abscheulich finde ich dann die Sünde! Wie begehrt sich in göttlichen Werken dann mein Geist zu stärken!

2. Dann fühl' ich deiner Liebe Gluth und mein Herz voll Freudigkeit und Muth, Vater, deinen Willen treu zu erfüllen; nie zur Sünde mich locken zu lassen, sie ewig zu hassen.

3. Dann regt sich nicht die Sinnlichkeit; keine Lust, die dein Gesetz verbeut, wagt es, aufzuwallen. Dir zu gefallen, und das Kleinod am Ziel zu erlangen, das ist mein Verlangen.

4. O du, der du mich beten lehrst, der du väterlich mein Flehn erhörst! Wenn ich Lust zur Sünde in mir empfinde, will ich gleich vor dein Angesicht treten, Gott, vor dir zu beten.

5. Und tödten wird in meiner Brust das Gebet die dir verhaßte Lust. Kindlich dich zu lieben, werd' ich mich üben, und am Ende der Laufbahn auf Erden ewig selig werden.

B. Münster.

## Des Christen schwerer Kampf und herrlicher Sieg.

In eigner Melodie.

**67.** Es kostet viel, ein Christ zu sein, und nach dem Sinn des reinen Geistes leben. Wie geht's so schwer dem trägen Herzen ein, sich immerdar in Christi Tod zu geben! Ist auch einmal ein Kampf wohl ausgericht't, das macht's noch nicht.

2. Man muß hier oft auf Schlangen gehn, die schnell ihr Gift in unsre Fersen bringen. Es kostet Müh', so auf der Hut zu stehn, daß nicht das Gift

kann in die Seele dringen. Wenn man's versucht, so spürt man mit der Zeit die Schwierigkeit.

3. Doch ist es wohl der Mühe werth, wenn man mit Ernst die Herrlichkeit erwäget, die ewiglich ein solcher Mensch erfährt, der sich hier stets auf's Himmlische geleeget. Es kostet Müh', die Gnade aber schafft uns Muth und Kraft.

4. Man soll ein Kind des Höchsten sein, ein reiner Glanz, ein Licht im großen Lichte. Wie wird der Geist so stark, so hell, so rein, so herrlich sein vor Gottes Angesichte, dieweil ihn da die wesentliche Pracht so schöne macht!

5. Da wird das Kind den Vater sehn, im Schauen wird es ihn mit Lust empfinden; der Liebe Kraft wird es da ganz durchgehn und es mit Gott zu Einem Geist verbinden. Wer weiß, was sonst noch Alles wird geschehn? Wer mag's verstehn!

6. Da gibt sich ihm die Weisheit ganz, die stets sein Herz nach Gottes Sinn regieret; sie krönet es mit ihrem Perlenkranz: es wird dem ew'gen Lichte zugeführet. Sein Leben, welches hier verborgen war, wird offenbar.

7. Was Gott genießt, genießt es auch, was Gott besitzt, wird ihm in Gott gegeben; der Himmel steht ihm offen zum Gebrauch! Wie lieblich wird es doch mit Jesu leben! Nichts Höher's wird an Kraft und Würde sein, als Gott allein.

8. Auf, auf, mein Geist! ermüde nicht, dich durch die Nacht der Finsterniß zu reißen. Was sorgest du, daß dir's an Kraft gebracht? Bedenke, was für Kraft uns Gott verheißt. Wie gut wird sich's doch nach der Arbeit ruhn, wie wohl wird's thun. C. F. Richter.

Des Herrn Joch ist sanft,  
seine Last leicht.

Mel. Es kostet viel, ein Christ zu.

**68.** Es ist nicht schwer, ein Christ zu sein, und nach dem Sinn des reinen Geistes leben. Zwar geht es schwer dem trägen Herzen ein, sich immerdar in Christi Tod zu geben; doch führt die Gnade selbst zu aller Zeit den schweren Streit.

2. Du darfst ja nur ein Kindlein sein, du darfst ja nur den guten Vater lieben. O blöder Geist, schau' doch, wie gut er's meint! Das kleinste Kind kann ja die Mutter lieben; drum fürchte dich nur ferner nicht so sehr; es ist nicht schwer.

3. Dein Vater fordert nur das Herz, daß er es selbst mit Fried' und Freud' erfülle, der gute Gott macht dir gar keinen Schmerz, die Unlust schafft in dir dein eigener Wille: drum übergib ihn willig in den Tod; so hat's nicht Noth.

4. Wirf nur getrost den Kummer hin, der nur dein Herz vergeblich schwächt und plaget. Erwecke nur zum Glauben deinen Sinn, wenn er noch im

Gefühl der Schwachheit jaget. Sprich: Vater, schau' mein Elend gnädig an! So schaut er's an.

5. Erhalt' dein Herz nur in Geduld, wenn du nicht gleich des Vaters Hülfe merkst. Versiehst du's wo, und schmerzt dich deine Schuld; so sieh', daß du dich durch die Gnade stärktest, so wach' und bete: dann ist dein Versehen als nicht geschehn.

6. Laß nur dein Herz im Glauben ruhn, wenn Nächte dich und Finsterniß bedecken: dein Vater wird nichts Uebels an dir thun. Nicht Sturm, nicht Ungewitter darf dich schrecken. Ja, siehst du endlich ferner keine Spur, so glaube nur.

7. Auf, auf, mein Geist! Was säumest du, dich deinem Gott ganz kindlich zu ergeben? Hienieden schon gibt er dir wahre Ruh', im Frieden sollst du ewig bei ihm leben, und dann empfängst du deines Kampfes Lohn vor seinem Thron.

C. F. Richter.

Um Jesu Beistand im Glaubens- und Jugendkampfe.

In eigner Melodie.

**69.** Hier legt mein Sinn sich vor dir nieder, mein Geist sucht seinen Ursprung wieder; laß dein erfreuend Angesicht zu meiner Armuth sein gericht't.

2. Schau' her, ich fühle mein Verderben, laß mich in deinem Tode sterben. O! könnte doch in deiner Pein die Eigenlieb' erlödet sei.

3. Du wollest, Jesu, meinen Willen mit der Gelassenheit erfüllen. Brich der Natur Gewalt entzwei, und mache meinen Willen frei.

4. Ich fühle wohl, daß ich dich liebe und mich in deinen Wegen übe: nur ist von der Unlauterkeit die Liebe noch nicht ganz befreit.

5. Ich muß noch mehr auf dieser Erden durch deinen Geist geheiligt werden, der Sinn muß tiefer in dich gehn, der Fuß muß unbeweglich stehn.

6. Ich weiß mir zwar nicht selbst zu rathen; hier gelten nicht der Menschen Thaten. Wer macht sein Herz wohl selber rein? Es muß durch dich gewirkt sein.

7. Doch kenn' ich wohl dein treues Lieben, du bist mir immer treu geblieben. Ich weiß gewiß: du stehst mir bei, und machst mich von mir selber frei.

8. Indessen will ich treulich kämpfen, und stets die falsche Regung dämpfen, bis du dir deine Zeit ersiehst, und mich aus solchen Nezen ziehst.

9. In Hoffnung kann ich fröhlich sagen: Gott hat der Hölle Macht geschlagen. Gott führt mich aus dem Kampf und Streit in seine Ruh' und Sicherheit.

10. Drum alle Sorge meiner Seele dir, meinem Vater, ich befehle. Ach! drücke tief in meinen Sinn, daß ich in dir schon selig bin.

11. Wenn ich mit Ernst hieran gedenke, und mich in deinen

Abgrund senke; so werd' ich von dir angeblickt, und wird mein Herz von dir erquickt.

12. So wächst der Eifer mir im Streite, so schmeck' ich theils die süße Beute, und fühle, daß es Wahrheit ist, daß du, mein Gott, die Liebe bist.

E. F. Richter.

Glaube, Liebe, Hoffnung.

Mel. Liebster Jesu, wir sind zc.

**70.** Glaube, Liebe, Hoffnung sind der wahrhafteste Schmuck der Christen. Hiermit muß sich Gottes Kind stets bestreben auszurüsten. Wo man Gott will eifrig dienen, da muß dieses Kleeblatt grünen.

2. Glaube legt den ersten Stein zu des Heiles vestem Grunde, sieht auf Jesum nur allein und bekennt mit Herz und Munde sich zu seines Geistes Lehren, läßt sich keine Trübsal stören.

3. Liebe muß des Glaubens Frucht Gott und auch dem Nächsten zeigen, unterwirft sich Christi Zucht und gibt sich ihm ganz zu eigen, läßt sich in allen Leiden nicht von ihrem Jesu scheiden.

4. Hoffnung macht der Liebe Muth, alle Noth zu überwinden; sie kann in der Trübsalstluth ihren Anker vest begründen; sie will künftig dort verweilen, was wir hier erdulden müssen.

5. Jesu, du mein Herr und Gott, ach! bewahr' in mir den Glauben! Mache du den Feind zu Spott, der dies Kleinod mir

will rauben! Laß das schwache Rohr nicht brechen, und ein glimmend Docht nicht schwächen!

6. Mache meine Liebe rein, daß sie nicht in Schein bestehe! Flöß' mir Kraft des Geistes ein, daß sie mir von Herzen gehe, und ich aus rechtschaffenem Triebe dich und auch den Nächsten liebe.

7. Gründe meine Hoffnung fest! stärke sie in allen Nöthen, daß sie dann nicht von dir läßt, wenn du mich auch wolltest tödten. Laß sie nach dem Himmel schauen und auf ew'ge Güter bauen!

8. Glaub' und Hoffnung hören auf, wenn wir einst zum Schauen kommen; doch die Lieb' dringt da hinauf, wo den Ursprung sie genommen. Ach! da werd' ich erst recht lieben, mich im Lieben ewig üben.

B. Schmolke.

### Glaubensstärke bei schweren Opfern.

Mel. Ein' feste Burg ist unser zc.

**71.** Wo ist dein Glaube, schwacher Geist?  
Wo ist, wo ist dein Glaube, der Gott für jede Thräne preist, ihm dankt, gebeugt im Staube?  
Wo ist der Heldensinn, der, über Gräber hin, der Sinnenwelt entrückt, ins Unsichtbare blickt? Wo ist, mein Geist, dein Glaube?

2. Sag' an, wo ist er? Sollst du nicht dem Schöpfer selbst dein Leben, das Allertheuerste aus Pflicht und Liebe wieder-

geben? verlassen Vaterland, zerreißen jedes Band, wenn Gott es dir gebeut? das Liebste ihm noch heut mit Heldenglauben opfern?

3. Schau' Abraham, den Felsen-Mann mit glaubensstarker Seele, daß Gott vom Tod erwecken kann, sich beugen dem Befehle, der ihm erscholl vom Thron: „nimm Isaak, den Sohn, den Einzigen, der dir so lieb ist, opfr' ihn mir, gehorche meiner Stimme.

4. Sein hohes Beispiel stärke mich in meines Lebens Kämpfen, es lehre mich, gleich ritterlich, des Herzens Triebe dämpfen. Nimm, Gott, mein Opfer an, hängt gleich mein Blut daran! Nimm, willst du's, Kinder hin, nimm die Geliebten hin, nimm Gut, nimm Freiheit, Leben.

5. Mein Auge blickt zu dir empor vom Opferdampf der Erde. Ich weiß, daß, was ich hier verlor, ich dort einst finden werde: der Freiheit hohes Glück, der treuen Freundschaft Blick, der Liebe Wonnerguß zum seligsten Genuß. Herr, stärke diesen Glauben!

E. F. D. Schubert.

### Die Lust am Herrn.

Mel. Meinen Jesum laß ich zc.

**72.** Habe deine Lust am Herrn, der dir schenket Lust und Leben; so wird dir sein Gnadenstern tausend holde Strahlen geben. Ja er beut dir freundlich an, was dein Herz nur wünschen kann.

2. Laß der Welt die eitle Lust, die in Weinen sich verkehret. Wisse: wer in seiner Brust Gottes Liebe fühlt und nähret, o der trifft in Allem an, was das Herz sich wünschen kann.

3. Lust am Herrn erfüllt mit Licht, wenn man ihn durch's Wort erkennt. Lust am Herrn stärkt den zur Pflicht, der von seiner Liebe brennet. Lust am Herrn beut Alles an, was das Herz nur wünschen kann.

4. Wer die Lust am Höchsten hat, hat auch Lust an seinem Willen, suchet ihn durch Wort und That unverdrossen zu erfüllen, findet stets auf seiner Bahn, was das Herz sich wünschen kann.

5. Ist die Lust nicht ohne Last, trage willig die Beschwerden! Wenn du wohl geduldet hast, wird dir volle Freude werden, und im Himmel hast du dann, was dein Herz dir wünschen kann. B. Schmolke.

Meine Seele ist stille zu Gott.

Mel. Wer nur den lieben Gott zc.

**73.** Herr, mache meine Seele stille! Was mich hienieden kränkt und drückt, das ist dein weiser Rath und Wille, der nichts zu meinem Schaden schickt. Du bist's, der Alles ändern kann, und was du thust, ist wohlgethan.

2. Auch auf den allerrauhsten Wegen führst du mich zur Glückseligkeit; von jeder Trüb-

sal ernt' ich Segen, ist dir nur, Gott, mein Herz geweiht. Ihr Ausgang wird erfreulich sein, sieht's gleich mein blöder Geist nicht ein.

3. Drum hilf mir stille sein und hoffen, wenn du mir Prüfung hast bestimmt. Dein Vaterherz steht dem doch offen, der zu dir seine Zuflucht nimmt. Wer hier gern deinen Willen thut, mit dem machst du's auch immer gut.

4. Oft bleibt uns, was uns nützt, verborgen: wer hat es je genau erkannt? Wie oft sind unsre Wünsch' und Sorgen voll Thorheit und voll Unverstand! Wer kann, was seinem Wohlergehn zum Schaden dient, ganz übersehn?

5. Nur du, Gott, kennst und wählst das Beste. O Vater, mache selbst mein Herz in dieser Ueberzeugung veste; so ehr' ich auch im größten Schmerz dich stets mit der Entschlossenheit: was Gott will, das gescheh' allzeit!

6. Die Stunde wird gewiß doch kommen, da mich vollkommenes Glück erfreut, denn einmal führst du deine Frommen zur völligen Zufriedenheit; und dann wird ihnen offenbar, daß nur dein Rath der beste war.

7. Da ernt' auch ich von meinen Plagen die sel'gen Früchte ewig ein; da wird mein Herz, statt aller Klagen, nur voll des frohen Lobes sein: der Herr, der für mein Heil gewacht, hat Alles mit mir wohl gemacht.

E. Neumeister n. J. C. Diterich.

## Auffschwung der Seele zu Jesus.

In eigener Melodie.

**74.** Auf, hinauf zu deiner Freude, meine Seele, Herz und Sinn! Weg, hinweg mit deinem Leide, hin, zu deinem Jesus hin! Er ist dein Schatz, Jesus ist dein eigen Leben. Will die Welt nicht Raum dir geben; bei ihm ist Platz.

2. Fort, nur fort! steig' immer weiter in die Höh' zu Jesus auf! An, hinan die Glaubensleiter eile doch mit raschem Lauf! Gott ist dein Hort. Jesus selbst will dich beschirmen unter allen Lebensstürmen Trau' seinem Wort.

3. Vest, recht vest dich angehalten an die starke Jesustreu! Laß du, laß du Gott nur walten, seine Treu' ist täglich neu, stets meint er's gut. Wollten Feinde dich vernichten, er zerstört ihr arges Dichten. Hab' guten Muth!

4. Ein, hinein in Gottes Kammer, die dir Jesus aufgethan! Klag' und sag' ihm deinen Jammer, rufe ihn um Hülfe an! Er steht dir bei. Wenn dich alle Menschen hassen, kann und will er dich nicht lassen. Das glaube frei.

5. Auf, hinauf nach jenseits dringe, trachte nur allein dorthin! Flieh' der Erde eitle Dinge, läutre immer mehr den Sinn! Dem Himmel zu! Welt und Erde muß verschwinden;

nur bei Jesus ist zu finden die wahre Ruh'. J. C. Schade.

## Licht, Trost und Kraft in Jesus.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast zc.

**75.** Ganz will ich mich, o Herr, in dich versenken, an dich und deine heil'ge Lehre denken, die mich erfreut auf allen meinen Wegen mit ihrem Segen!

2. Laß reiches Licht in meine Seele quillen! Du kannst allein den Durst des Herzens stillen; daß offenbar das Reich der Gnade werde hier auf der Erde.

3. Erhebe mich aus dieses Lebens Gründen! Gib mir den Trost der Tilgung meiner Sünden! Vergib voll Huld mein Zagen und mein Säumen in diesen Räumen.

4. Gib mir die Kraft, zum Himmel mich zu schwingen, hinauf zu deiner Herrlichkeit zu dringen, Begeisterung in deinem heil'gen Namen, dir nachzuahmen.

5. Laß, Jesus, mich bei dieses Lebens Leiden aufsehn auf dich und auf die hohen Freuden, zu denen du, weih' ich dir hier mein Leben, mich willst erheben.

6. Will Fleisch und Blut, will mich die Welt verleiten zu Thaten, die mit Gottes Willen streiten; dann, Jesus, gib, die böse Lust zu dämpfen, mir Kraft zum Kämpfen.

7. Auf dich, Erlöser, laß den Blick mich wenden, um treu und ganz und glücklich zu vollenden.

den das Werk, das mir in meinen Erdentagen Gott aufgetragen.

8. Dir hang' ich an im Leben und im Sterben; durch dich allein kann ich den Himmel erben. Mein letzter Blick sei, wenn es mit mir endet, auf dich gewendet! Hesekiel.

Jesús, der Weg, die Wahrheit und das Leben.

Mel. Befiehl du deine Wege zc.

**76.** Aus irdischem Getümmel, wo Glück und Lust vergeht, wer zeigt den Weg zum Himmel, dahin die Hoffnung steht? Wer leitet unser Streben, wenn es das Ziel vergißt, wer führt durch's trübe Leben? Der Weg ist Jesús Christ.

2. Wenn Irrthum uns befangen, kein Strahl die Nacht durchbricht, wie mögen wir gelangen zu der Erkenntniß Licht? Betrost, es strömt die Klarheit von Gottes ew'gem Thron. Denn Christus ist die Wahrheit, der eingeborne Sohn.

3. Wer schenkt in Noth und Leiden, wenn bang' das Herz verzagt, die Hoffnung ew'ger Freuden, daß einst der Morgen tagt; wer stillt der Seele Beben, gewährt im Tode Ruh'? Heil! Christus ist das Leben, führt uns dem Vater zu.

E. M. Arndt.

Die dankbare Liebe zu dem Herrn.

Mel. Wer nur den lieben Gott zc.

**77.** Ich will dich lieben, meine Stärke, ich will

dich lieben, meine Zier; ich will dich lieben mit dem Werke, und immerwährender Begier, ich will dich lieben, Gottes Lamm, als meiner Seele Bräutigam.

2. Ach! daß ich dich so spät erkennet, du hochgelobter Heiland du, und dich nicht eher mein genennet, du höchstes Gut, du wahre Ruh'! Es ist mir leid, ich bin betrübt, daß ich so spät erst dich geliebt.

3. Ich war verirrt und ganz verblendet, ich suchte dich und fand dich nicht; ich hatte mich von dir gewendet, und suchte selbstgeschaffnes Licht. Nun aber ist's durch dich gesehn, daß ich die wahre Sonn' gesehn.

4. Erhalte mich auf deinen Stegen, und laß mich nicht mehr irre gehn; laß meinen Fuß in deinen Wegen nicht straucheln oder stille stehn. Erleuchte Leib und Seele ganz, du starker, schöner Himmelsglanz.

5. Gib meinem Glauben heilige Thränen, gib meinem Herzen ew'ge Treu', gib meiner Seele stilles Sehnen! Dein Geist mich durch und durch erneu', auf daß mein Sinn, Gemüth, Verstand ganz sei zu dir, o Herr, gewandt.

6. Ich will dich lieben, o mein Leben, ich will dich lieben, o mein Gott; ich will dich lieben und erheben, auch in der allergrößten Noth. Ich will dich lieben, ew'ges Licht, wenn auch mein Herz im Tode bricht.

Angelus.

Mel. Christus, der ist mein Leben zc.

**78.** Ich weiß, an wen ich glaube, denn mein Erlöser lebt, der, wird der Leib zu Staube, den Geist zu sich erhebt.

2. Ich weiß, an wem ich hange, wenn Alles wankt und weicht, der, wird dem Herzen bange, die Rettungshand mir reicht.

3. Ich weiß, wem ich vertraue; und wenn das Auge bricht, daß ich ihn ewig schaue, ihn selbst von Angesicht.

4. Er trocknet alle Thränen so tröstend und so mild, und mein unendlich Sehnen wird nur durch ihn gestillt.

X. F. Niemeyer.

### Verlangen nach Jesu Gnadengaben.

Mel. O der Alles hätt' verloren zc.

**79.** Sel'ge Liebe, Himmelsflamme, reinen Seelen nur bewußt, Ausfluß aus dem Gotteslamme, senke dich in unsre Brust!

2. Freude, wie sie Sel'ge fühlen, Freude, die die Welt nicht kennt; komm, uns Durstige zu fühlen, was sie noch trennt!

3. Süße Ruhe, Gottesfriede, Gabe, die uns Christus gibt, ach! erquick' uns! wir sind müde — Schatz, den unsre Seele liebt!

4. Nachsicht, Langmuth, stilles Dulden lehre täglich bei uns ein, daß dem Bruder seine Schulden wir von Herzen gern verzeihn!

5. Schmuck der Frommen, freundlich Wesen, Gottes Ueberschrift und Bild, laß es Freund' und Feinde lesen, was uns Geist und Seele füllt!

6. Güte, Wohlthun, Herzensmilde, die gern hilft und sich erbarmt, decke sanft mit deinem Schilde den, der auch den Feind umarmt!

7. Fels im Sturme, hoher Glaube, Muth im Kampf und in Gefahr, mach' uns treu', heb' aus dem Staube uns zu jener Siegerschaar!

8. Jesu Liebe, Bruderliebe, tödt' unheil'ger Liebe Schmerz, schenk' uns deine keuschen Triebe und ein unbeflecktes Herz!

### Daß in Jesu gesundne Heil.

Eigne Melodie, oder: Ach um des Gerechten zc.

**80.** In der Andacht sel'gen Augenblicken, die dem Glauben neue Schwingen gibt, schaut mein Geist in heiligem Entzücken dich, den ewig meine Seele liebt.

2. Hier strömt mir des Segens reiche Fülle, ferne weicht der Leidenschaften Heer; in der Gott geweihten Herzensstille wird mein inn'res Wesen voll und leer.

3. Leer von all' den sünd'gen Eitelkeiten, die selbst Bef're oft mit sich entzwein; voll des starken Drangs, dem Ewigkeiten nur genügen in dem flüchtigen Sein.

4. Eh' ich dich, mit dir das

Leben kannte, kam kein Friede in mein thöricht Herz, das von tausendfacher Lust entbrannte, blutete von tausendfachem Schmerz.

5. Hirtenlos auf unfruchtbarer Haide irr' ich unstät, ein verlornes Schaf, das für seinen Hunger nirgends Weide, lechzend nirgends eine Quelle traf.

6. O! ich wär' im Elend umgekommen, Qual und Jammer hätten mich erdrückt; hätte ich nicht deinen Ruf vernommen, Hirte, hättest du mich nicht erquickt.

7. Ach! verlaß mich nicht, du ewig Treuer, ob du auch dein Antlitz mir verhüllst! läut're, läut're mich, wie Gold im Feuer, bis ich bin, wie du mich haben willst!

8. Wenn dann einst nach heißen Läutrungsleiden ich dem todtten Leben ganz entgeh', und im Lande ungetrübter Freuden — darf ich's denken? — Herr, dein Antlitz seh';

9. Mit gereinigtem, entzücktem Herzen preiß ich dich, Ver söhner, dann, daß du endlich mir aus dieses Lebens Schmerzen ausgeholfen hast zu deiner Ruh'.  
G. Menken.

läust, wenn deine Hand den Armen aus Gnade und Erbarmen, nicht, eh' er sinkt, ergreift.

2. Es heißt dein Ruf uns kommen; und merken wir nicht drauf, ob wir ihn schon vernommen, so suchst du selbst uns auf. Dein Herz, o Heiland, brennt von Sehnsucht, daß zur Heerde das Schaf geführt werde, von der es sich getrennt.

3. Du, Retter unsrer Seelen, mein Hirt, mein treuester Freund! Voll Danks will ich erzählen, wie gut du es gemeint. Verachtend deine Zucht, ward ich ein Raub der Lüfte; doch du hast in der Wüste mich huldreich aufgesucht.

4. Dein Wort schallt noch im Herzen, das mich zu Buße rief, als ohne Reueschmerzen ich ins Verderben lief. Du aber brachtest mich vom breiten Sündenwege durch Kreuz zum schmalen Stege. Mein Hirt, ich preise dich.

5. Ach! daß ich deinem Leiten nur stets gehorsam wär', verlockt durch Eitelkeiten, nicht deine Stimm' und Lehr', wie ich, ach! oft gethan, so fruchtlos bleiben ließe, da ich ja mehr genieße, als ich verdanken kann.

M. G. Adolph.

### Dank für Jesu Hirtentreue.

Mel. Von Gott will ich nicht zc.

**81.** Wie treu, mein guter Hirte, gehst du dem Sünder nach, der sich von dir verirrt, der elend, blind und schwach in sein Verderben

### Treue gegen Jesus.

Mel. Was Gott thut, das ist zc.

**82.** Dich, Jesu, laß ich ewig nicht; dir bleibt mein Herz ergeben. Du kennst dies Herz, das redlich spricht: nur Einem will ich leben. Du, du allein, du sollst es sein; du

sollst mein Trost auf Erden,  
mein Glück im Himmel werden.

2. Dich, Jesu, laß ich ewig  
nicht; ich halte dich im Glauben.  
Nichts kann mir meine  
Zuversicht und deine Gnade rauben.  
Der Glaubensbund hat  
vesten Grund: du lässest dir  
nicht nehmen, die deiner sich  
nicht schämen.

3. Dich, Jesu, laß ich ewig  
nicht. Aus göttlichem Erbarmen  
gingst du für Sünder ins  
Gericht, und büßtest für mich  
Armen. Aus Dankbarkeit will  
ich allzeit, um deines Leidens  
willen, die Pflicht der Treu' erfüllen.

4. Dich, Jesu, laß ich ewig  
nicht. Du stärktest mich von  
oben; auf dich steht meine Zuversicht,  
wenn meine Feinde  
toben. Ich halt' an dir; du  
bleibst bei mir. Wie sehr mich  
Feinde hassen, du wirfst mich  
nicht verlassen.

5. Dich, Jesu, laß ich ewig  
nicht, dich, Gottes größte Gabe.  
Ich weiß, daß mir kein Gut  
gebricht, Herr, wenn ich dich nur  
habe. Sucht mich die Welt  
durch Gut und Geld dir ungetreu  
zu machen; so will ich sie  
verlachen.

6. Dich, Jesu, laß ich ewig  
nicht; nichts soll mich von dir  
scheiden. Es bleibet jedes Christen  
Pflicht, mit seinem Herrn  
zu leiden. Doch, all' mein Leid  
währt kurze Zeit; bald ist es  
überstanden, und Ruh' ist dann  
vorhanden.

7. Dich, Jesu, laß ich ewig  
nicht; nie soll mein Glaube

wanken, und, wenn des Leibes  
Hütte bricht, sterb' ich mit  
dem Gedanken: mein Freund  
ist mein, und ich bin sein; er  
ist mein Schutz, mein Tröster,  
und ich bin sein Erlöser.

E. Liebich.

Die Herrlichkeit der  
Liebe. 1 Kor. 13.

Met. Sollt' ich meinem Gott nicht zc.

**83.** **U**nter allen großen Gütern,  
die uns Christus zugetheilt,  
ist die Lieb' in den Gemüthern  
wie ein Balsam, der sie heilt,  
wie ein Stern, der herrlich blinket,  
wie ein Kleinod, dessen Preis  
Niemand zu benennen weiß,  
wie die Schönheit, die uns winket,  
und die Macht, die Jedermann  
zwingen und erfreuen kann.

2. Liebe kann uns Alles geben,  
was auf ewig nützt und schmückt,  
kann zum höchsten Stand erheben,  
der uns allem Land entrückt.  
Menschen- oder Engelzungen,  
wo sich keine Liebe find't,  
wie berebt und reich sie sind,  
wie beherzt sie angebrungen,  
sind verhallender Gesang,  
sind ein Erz- und Schellenklang.

3. Was ich von der Weisheit  
höre, die in alle Tiefen dringt,  
von geheimnißvoller Lehre,  
von dem Glauben, dem gelingt,  
daß er Berge selbst versetzet;  
was sich sonst in uns verklärt,  
mir gibt es so wenig Werth,  
daß es wird für Nichts geschätzt,  
wenn sich nicht dabei der Geist,  
der die Liebe wirkt, erweist.

4. Hätt' ich alle meine Habe

auch den Armen zugewandt, sah' ich nicht Gefahr im Grabe, scheut' ich keiner Flamme Brand, gab' ich meinen Leib auf Erden ihnen zu verzehren hin: wäre liebeleer mein Sinn, würd' es mir nichts nütze werden. Solche Thaten ehret Gott nur, wenn Liebe sie gebot.

5. Glaube, Liebe, Hoffnung lebet nicht nur hier im Prüfungsstand, unsrer Menschheit tief verwebet, gehn sie mit ins Vaterland; ja die Weite ihrer Gränzen streckt sich in die Ewigkeit. Und doch wird die Liebe weit über Glaub' und Hoffnung glänzen. Lieb' ist größer noch als die, Gottes Abglanz strahlet sie.

6. O du Geist der reinen Liebe, der von Gott du gehest aus, laß mich fühlen deine Triebe, komm' in meines Herzens Haus! Was in mir sich selbst nur suchet, es nicht gut mit andern meint, sei'n es Feinde, sei es Freund, laß mich halten als verfluchet. Geist der Liebe, meinen Sinn lenke ganz zur Liebe hin! E. Lange.

Lasset uns unter einander lieb haben! 1. Joh. 4, 7.

Mel. Gott des Himmels und ic.

**84.** Lasset uns einander lieben, gern einander glücklich sehn; Keinen kränken, und betrüben, Keinen drücken, Keinen schmähen; glimmt der Zwietracht Funke auch, lösch' ihn schnell der Liebe Hauch.

2. Laßt uns halten Treu' und Glauben; fliehn, was Andern schädlich ist; nie die Schwächeren berauben durch Gewalt und Trug und List; und, von jedem Unrecht rein, lieber arm als treulos sein.

3. Hassen laßt uns alle Lügen, jeden Trug und Heuchelei. Offenherzig und verschwiegen, in der Freundschaft vest und treu, nehme Jeder, wo er kann, gern sich seines Nächsten an.

4. Laßt das Gute uns belohnen, wie es unser Gott belohnt, und der Brüder Fehler schonen, wie der Herr auch unser schont. Ach! er schenkt uns so viel Huld, trägt uns alle mit Geduld.

5. Immer will ich frei von Neide und von Eigennutze rein, fördern meines Nächsten Freude, und mich seines Glückes freun; froh, daß Gott uns alle liebt, und uns so viel Gutes gibt.

6. Theurer, wie mein eignes Leben, meine Ehr', mein Eigenthum, sei mir, Brüder, euer Leben, eure Hab' und euer Ruhm. Euch gehört mein liebend Herz, mit euch fühlt es Freud' und Schmerz.

Himmlischer Sinn.

Mel. Alles ist an Gottes ic.

**85.** Von der Erde Moderstaube heb' ein Gott geweihter Glaube oft zum Himmel deinen Geist! Sammle dich in ernster Stille, wo gestärkt

ein heil'ger Wille dich dem Sinentand entreißt.

2. Was die bange Sorge stillt, was die Brust mit Ruh' erfüllet, was ein vestes Glück verspricht, was dich labt mit reiner Freude, was dein Herz erquickt im Leide, findest du auf Erden nicht.

3. Laß dem Staub, was ihm gehöret! Was des Wechsels Macht zerstöret, Erdenpilger, ist nicht dein. In des Himmels ew'gem Lichte reifen deiner Hoffnung Früchte; dort muß deine Heimath sein.

4. Erde wird zur Erde wieder; in die Nacht des Grabes nieder sinkt dein irdisches Gewand. Aber frei der alten Bande, rettet aus dem Sinentande sich dein Geist in Gottes Hand.

5. Aller Glanz der Welt erbleichet, jedes falsche Gut entweicht, wenn dein sterbend Auge bricht. Was die kurze Zeit geboren, gehet in der Zeit verloren, folgt dir einst im Tode nicht.

6. Nur du selbst kannst dich erheben in der Geister reines Leben, und mit dir dein inn'rer Werth; nur die Weisheit und die Tugend blühen in unverwelkter Jugend, deren Glanz kein Tod zerstört.

7. Eile, dir im Prüfungsleben Himmelsgüter zu erstreben; eile, flüchtig ist die Zeit! Was du säest hier auf Erden wird von dir geerntet werden in der reichen Ewigkeit.

M. Neuffer.

## Trost des Christen in seiner Pilgerzeit.

Mel. Es ist gewißlich an der 2c.

**86.** Ein Fremdling bin ich in der Welt und kurz sind meine Tage; so manche Noth, die mich befällt, reizt oft mich hier zur Klage: doch, Vater, jene Ewigkeit versüßt mir meine Pilgerzeit und stärkt mich selbst in Leiden.

2. Jetzt, da die Sünde mich noch drückt, seufzt meine bange Seele. Wie bald ist doch mein Herz berückt! Wer merkt, wie oft er fehle? Doch einst werd' ich vollkommen rein, ganz heilig und ganz selig sein. Dies tröste meine Seele!

3. In stiller Nacht oft wein' ich, Herr, hinauf zu deiner Höhe; mein schwaches Herz seufzt freudeleer, wenn ich den Morgen sehe. Ein Blick gen Himmel tröstet mich, und meine Thränen stillen sich durch Hoffnung ew'gen Lebens.

4. Wenn mich der Zukunft Schickal schreckt, die Noth von fernem Tagen, wenn sie die Sorg' in mir erweckt, ob ich sie werd' ertragen; so stärket mich die Ewigkeit, daß bei dem Elend dieser Zeit mein Glaube nicht verzaget.

5. Wenn einst, der jetzt von ferne dräut, der Tod mir näher winket; wenn nach der Arbeit dieser Zeit mein Herz zum Schlummer sinket; so sterb' ich froh. Die Ewigkeit zeigt mir

des Himmels Herrlichkeit, die Alles überwieget.

6. Herr, diesen Trost, der mich erfreut, vermeh'r in meinem Herzen. Mich stärke jene Herrlichkeit bei meiner Wallfahrt Schmerzen. Ein ewig unvergänglich Heil erwartet mich, und wird mein Theil mit allen Auserwählten.

G. E. Sturm.

### Die ewige Heimath.

Mel. Besiehl du deine Wege &c.

87. Wo keine Stürme wehen, wo keine Wetter dräu'n, wo Friedenspalmen stehen in ew'gem Friedensschein, wo leise webt und waltet, der mit allmächt'ger Hand die Welten hat gestaltet, ist unser Heimathland.

2. Drum uns, die wir einst kommen in jene stille Welt, ist oft das Herz beklommen, oft stürmisch aufgeschwellt. Es kann sich nicht gewöhnen an's Leben sonder Raß, drum wird's von heißem Sehnen oft mächtig angefaßt.

3. Stillt etwas auch hienieden uns den gewalt'gen Drang zum heimathlichen Frieden, den uns die Welt entrang? Ach! oder sprießt und funkelt uns nur sein Morgenroth, wenn's Auge bricht und dunkelt, hervor aus Nacht und Tod?

4. Nein! In der Gräber Stille wohnt nicht die wahre Ruh'; aus höh'rer Lebensfülle weht sie der Seele zu. Doch hat uns solches Leben der Sünde Hauch versehrt. Wer kann uns

wiedergeben, was nimmer wiederkehrt?

5. Muth, Brüder, Muth! Es glühet ein großes, reines Herz! das Herz entflammt und ziehet uns liebend himmelwärts. Von ihm emporgezogen, sind wir mit Gott versühnt; gestillt sind Sturm und Wogen, und Edens Palme grünt.

### Das veränderte Herz des Befeierten.

Mel. Kommt her zu mir, spricht &c.

88. Was in des Frommen Herzen wohnt, was ihm mit Ruh', mit Wonne lohnt, man kann's nicht deutlich nennen; es ist was Göttliches ihm nah', ein überschwenglich Gut ist da, das Stolze gar nicht kennen.

2. Er ist in einem Heiligthum; er betet an, er bleibt stumm. O, ehrfurchtsvolles Schweigen! Der beste Redner sagt es nicht, was man hier ohne Worte spricht; wobei sich Engel beugen.

3. Verändert ist der Sinn so sehr, daß er sich selbst kaum kennet mehr; er ist wie neu geboren. Er übt das Gute, eh' man's denkt; ihm ist der Trieb in's Herz gesenkt; sein Joch hat er verloren.

4. Sonst that er Alles nur mit Zwang; schwer ward's ihm; er besann sich lang zum Wachen und zum Beten. Wie leicht, wie lieblich ist's ihm nun! Aus Liebe kann er Alles thun, was Andre nimmer thäten.

5. Weg ist der harte Eigensinn; er giebt sich ganz der Wahrheit hin; sanft ist sein ganzes Wesen. In seiner Seele ist kein Zwist, kein Widerspruch und keine List. Wohl ihm! er ist genesen.

6. So findet sich in Gott mein Geist, der sonst nur in der Irre kreist, nach langem Suchen wieder. Bei dir, Gott, will ich ewig sein; genügend bist du mir allein. Senk' du dich in mir nieder!

Versteegen n. Stolz.

### Die Herrlichkeit wahrer Christen.

In eigener Melodie.

**89.** Christen sind ein göttlich Volk, aus dem Geist des Herrn gezeuget, und von seiner Flamme Macht angefacht. Vor des Bräut'gams Augen schweben, das ist ihrer Seelen Leben, und sein Blut ist ihre Pracht.

2. Königskronen sind zu bleich vor der Gott verlobten Würde. Eine Hürde wird zum himmlischen Palast, und die Last, d'runter oft wohl Helden klagen, wird den Kindern leicht zu tragen, die die Kreuzeskraft gefast.

3. Ehe Jesus unser wird, eh' wir unser selbst vergessen, und gefessen zu den Füßen unsers Herrn: sind wir fern von der ew'gen Bundesgnade, von dem schmalen Lebenspfade, von dem hellen Morgenstern.

4. Zeuch uns hin, erhöhter Freund, zeuch uns an dein Herz

der Liebe! Deine Triebe süßren uns, du Siegesheld, durch die Welt, daß ein jedes dein verbleibe, und so lange an dich gläube, bis dir's dort zu Füßen fällt.

Graf v. Zinzendorf.

### Die Ruhe in dem Herrn.

Mel. Hin ist für uns der Sonne zc.

**90.** Von Gott gesegnet hier und dort kann uns kein Gutes fehlen; von dir behütet, starker Hort, darf keine Furcht uns quälen. Dein gnädig Angesicht ist unser Heil und Licht; und wenn dein Friede uns umgiebt, so flieheth, was uns sonst betrübt.

2. Wohl an, so soll uns Nichts von dir und deiner Liebe scheiden. Gott mit uns bleibe für und für: so sind wir auch im Leiden getrost und unverzagt. Und Alles, was uns plagt, macht deine Kraft zu tragen leicht, so lange, bis es von uns weicht.

3. Dein sind wir als dein Eigenthum; dein, Herr, ist unser Leben. Bereit' uns selbst zu, deinen Ruhm gebührend zu erheben, erfüllt mit Lieb' und Dank, durch Preis und Lobgesang, aus in dir hoch erfreuter Seel', du gütigster Immanuel.

Euer Leben ist verborgen mit Christo in Gott.

In eigener Melodie.

**91.** Es glänzet der Christen inwendiges Leben, ob hier auch von außen kein Schim-

mer sie schmückt; was ihnen der König des Himmels gegeben, das wird nur vom Auge des Geistes erblickt; was viele verachten bei irdischem Trachten; hat ihre erleuchteten Sinne geziert, und sie zu der göttlichen Würde geführt.

2. Sie gleichen im Aeußern den Kindern der Erde, und tragen noch an sich des Irdischen Bild. Sie fühlen wie andre der Menschheit Beschwerde, oft sehn sie die Sonne der Freude verhüllt. Sie stehen und wandeln, sie reden und handeln, wie Jeder es treibet in zeitlichen Dingen; doch kann sie die weltliche Lust nicht bezwingen.

3. Denn innerlich sind sie von göttlichem Stamme, geboren aus Gott durch sein mächtiges Wort; es lodert in ihnen die himmlische Flamme, von oben entzündet, genähret von dort. Die Engel, als Brüder, erfreuen sich der Lieder, die hier von den Lippen der Frommen erklingen und bis in das himmlische Heiligthum dringen.

4. Sie wandeln auf Erden, und leben im Himmel; sie bleiben ohnmächtig und schützen die Welt; sie schmecken den Frieden bei allem Getümmel; sind arm, doch sie haben, was ihnen gefällt; sie stehen im Leiden und bleiben in Freuden; sie scheinen ertödtet den äußeren Sinnen, und führen das Leben des Glaubens von innen.

5. Wenn Christus, ihr Leben, sich wird offenbaren, wenn er sich einst Allen in Herrlichkeit

zeigt; dann wird auch den frommen und gläubigen Schaaren die Krone des ewigen Lebens gereicht. Sie werden regieren, mit ihm triumphiren, wie leuchtende Sterne des Himmels dort prangen, wenn aller Weltshimmer in nichts ist vergangen.

6. O Jesu, verborgenes Leben der Seelen, du ewige Sonne der inneren Welt! Laß deinen verborgenen Weg uns erwählen, wie oft auch die Menge für Thorheit ihn hält. Hier wenig geschätzt, und oftmals verlehret, hier stille mit Christo im Vater gelebet, das ist es, was einst uns zum Himmel erhebet.

C. F. Richter.

Das gnädige Walten der göttlichen Liebe.

Met. Lobe den Herren, den 1c.

**92.** **S**immer noch strahlst du, erleuchtende Liebe, durch Nächte, lehrest die Völker der Erde dein Licht, deine Rechte. O, daß doch bald jegliche Menschengestalt Dank und Verehrung dir brächte!

2. Immer noch nahest du, errettende Liebe, den Sündern; rufest noch immer: „kehrt wieder!“ abtrünnigen Kindern; suchst, als der Hirt, was sich in Wüsten verirrt, Nichts kann im Suchen dich hindern.

3. Immer noch ruffst du, allwissende Liebe, mit Namen, die als Mühselige, die als Beladene kamen; willst sie erhöh'n, hörst ihr Verlangen und Flehn, sprichst dein erquickendes Amen.

4. Immer noch stärkst du, all-

mächtige Liebe, die Seelen, die mit der Sünd' und der Schwachheit noch oftmals sich quälen: heiligst, erneust durch den allmächtigen Geist, die dich zum Beistand erwählen.

5. Immer noch willst du, erfreuende Lieb', uns erquickten; flügelst die Seelen hinauf in dein himmlisch Entzücken. Wie wirst du einst, wenn du im Tod uns erscheinst, himmlisch die Deinen beglücken!

6. Immer noch willst du, erziehende Liebe, den Garten, den du gegründet, mit Sorgsamkeit pflegen und warten. Säume nun nicht! Führe bald alle zum Licht! Siehe, wie lange sie harrten.

7. Immer noch lässest du, segnende Liebe, die Saaten, die wir im Glauben gestreuet, gedeihn und gerathen. Hör' unser Flehn, laß uns die Ernte bald sehn, die Früchte von unsern Thaten.

8. Immer noch führst du, vollendete Liebe, zum Ziele! Ewig beseliget stehen vor dir schon so viele! O, daß doch treu jegliche Seele dir sei! Leite du Alle zum Ziele. x. x. Dörning.

Vom Heimgange zum Herrn.

Der Mensch nicht bloß  
Staub und Asche.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt zc.

**93.** Was geboren ist auf Erden, wie's der Mensch auch mächtig heißt, muß zu Staub und Asche werden.

Was man mit Erstaunen preist, all dies Herrliche auf Erden, Staub muß es und Asche werden.

2. Staub sind Tausende, die kamen! Wer gedenkt noch ihrer Namen? Ach, ihr moderndes Gebein deckt, uns warnend, längst ein Stein. Die da wallen hier auf Erden, müssen Staub und Asche werden.

3. Aber Gott wird sie erwecken! Fromme kann kein Tod erschrecken. Wie das Korn, in's Feld gesät, reich an Aehren aufsteht, also werden sie erstehen. Wer da glaubt, kann nicht vergehen.

4. Die dem Vater aller Seelen kindlich ihren Geist befehlen, die, vom Schmutz der Sünde rein, sich dem Reiche Gottes weihn, sollten die wie Staub verwehen? Wer da hofft, kann nicht vergehen.

5. Menschenfreund, dein frommes Sehnen, abzutrocknen alle Thränen; Liebe, die nicht wieder schilt, Haß mit Wohlthun gern vergilt, ächte Liebe wird bestehen. Wer sie übt, kann nicht vergehen. J. G. Jacobi.

Bestelle dein Haus, denn  
du mußt sterben.

Mel. Ich hab' mein' Sach' zc.

**94.** Selig, wer das Heil erwirbt und in dem Herrn, dem Mittler, stirbt! O selig, wer, vom Laufe matt, die Gottesstadt, die droben ist, gefunden hat!

2. Was sucht der Mensch bis

in den Tod? Du suchst so viel, und Eins ist noth! die Welt beut ihre Güter feil; denk' an dein Heil, und wähl' in Gott das beste Theil.

3. Was sorgst du bis zum letzten Tritt? nichts brachtest du, nichts nimmst du mit. Die Welt vergeht mit Lust und Schmerz; schau' himmelwärts! Da, wo dein Schatz, da sei dein Herz!

4. Mit Gott bestell' dein Haus in Zeit, eh' dich der Tod an Todte reiht. Sie rufen: gestern war's an mir, heut' ist's an dir! Hier ist kein Stand, kein Wohnen hier.

5. Da ist kein Sitz zu reich, zu arm, kein Haupt zu hoch, kein Herz zu warm; da blüht zu schön kein Wangenroth: im Finstern droht der Tod — und überall der Tod.

6. Ach, banges Herz im Leichenthal, wo ist dein Licht, dein Lebensstrahl? du bist's, Herr, der mit Gottesmacht aus Gräbernacht das Leben an das Licht gebracht.

7. Dein Trostwort klingt so hoch und hehr: „wer an mich glaubt, stirbt nimmermehr.“ Dein Kreuz, dein Grab, dein Auferstehn, dein Himmelgehn, läßt uns den Himmel offen sehn.

8. Wohl dem, der, Herr, mit dir vertraut, schon hier sich ewig Hütten baut. Er sieht das Kleinod in der Fern', und kämpfet gern, und harret der Zukunft seines Herrn.

E. F. Sachse.

## Die nahe himmlische Hochzeit.

Mel. Valet will ich dir geben 2c.

**95.** Ermuntert euch, ihr Frommen, zeigt eurer Lampen Schein! Der Abend ist gekommen, bald bricht die Nacht herein; macht eure Seelen fertig, der, des ihr harret, ist nah'; seid eures Heils gewärtig und singt Halleluja!

2. Nicht lange wird er weilen; hebt eure Häupter auf; entgegen ihm zu eilen, besflügelt euern Lauf. Es nah'n Erquickungszeiten, die Abendröthe zeigt den schönen Tag von weiten, vor dem das Dunkel weicht.

3. Die ihr Geduld getragen und treu erfunden seid, geht ein nach Kreuz und Plagen zu Freuden sonder Leid! Hier lebet und regieret der ew'ge Gottessohn, und ewig triumphiret ihr vor des Mittlers Thron.

4. Hier sind die Siegespalmen, hier ist das weiße Kleid, hier tönen Freuden-Psalmen, vorbei ist Kampf und Streit; hier stehn die reichen Garben; hier hüllet das Gebein der Frommen, die da starben, sich in Verklärung ein.

5. Hier ist das Land der Bonne, hier sind die Friedens-au'n, hier sinket nie die Sonne, der Glaube wird zum Schau'n. Mach', Herr, ein fröhlich Ende, und führ' uns aus dem Streit, wir heben Haupt und Hände nach der Erlösungszeit.

Laurentii.

## Um Beistand im Tode.

Fig. Mel., ob.: Mitten wir im Leb. 2c.

**96.** Wir, der Erde Pilger,  
sind mit dem Tod  
umfangen; wer, ach! wer, er-  
rettet uns, daß wir Gnad' er-  
langen? Das thust du, Herr,  
alleine. Es reut uns unsre Mis-  
sethat, die dich, Herr, erzürnet  
hat. Heiliger Schöpfer, Gott!  
Heiliger Mittler, Gott! Heili-  
ger, barmherziger Tröster! Du  
ewiger Gott! Laß uns nicht  
versinken in des Todes tiefer  
Nacht, erbarm' dich unser!

2. In dem Tod ergreifen uns  
unsrer Thaten Schrecken. Ach,  
wer wird, wer wird uns dann  
vor'm Gerichte decken? Das  
thust du, Herr, alleine! Preis  
ihm, wir überwinden weit durch  
des Herrn Barmherzigkeit. Hei-  
liger Schöpfer, Gott! Heiliger  
Mittler, Gott! Heiliger, barm-  
herziger Tröster! Du ewiger  
Gott! Laß uns Gnade finden  
in der letzten, letzten Noth;  
erbarm' dich unser!

3. Ach, wenn uns in dieser  
Angst unsre Sünden treiben:  
wo entfliehen wir dann hin,  
daß wir können bleiben? Zu dir  
allein, Versöhner! Vergossen  
ist dein heilig Blut, das genug  
für die Sünde thut. Heiliger  
Schöpfer, Gott! Heiliger Mitt-  
ler, Gott! Heiliger, barmher-  
ziger Tröster! Du ewiger Gott!  
Stärke, stärk' im Tode uns  
durch deiner Liebe Trost; er-  
barm' dich unser!

Aus dem XII. Jahrb. n. Luther  
u. Klopstock.

Des Frommen Lebens- und  
Sterbenskreise.

Mel. Hin ist für uns der Son. 2c.

**97.** Die Frommen gehn von  
Ort zu Ort gelassen,  
auch durch Jammer, und kom-  
men in den Friedensport, und  
ruhn in ihrer Kammer. Gott  
nimmt sie nach dem Lauf in  
seine Arme auf; und's Weizen-  
korn wird in sein Beet auf Hoff-  
nung reicher Frucht gesät. —

2. Wie seid ihr doch so wohl  
gereift! Gelobt sein eure Schrit-  
te, du, nun bereits befreiter  
Geist, du jezt verlassne Hütte!  
Den nährt der Bräutigam mit  
sanfter Liebesflam'm'; die deckt  
bei ungestörter Ruh' der Liebe  
stillen Schatten zu.

3. Wir freun uns in Gelas-  
senheit der großen Offenbarung;  
indessen bleibt das Pilgerkleid  
in heiliger Verwahrung. Wie  
ist das Glück so groß in Jesu  
Arm und Schooß! Die Liebe  
führt uns gleiche Bahn, so tief  
hinab, so hoch hinan.

Graf v. Zinzendorf.

## Entzückung in das Paradies.

Mel. Nun preiset alle 2c.

**98.** Ich hab' von ferne, Herr,  
deinen Thron erblickt,  
und hätte gerne mein Herz vor-  
ausgeschickt; und hätte gern  
mein müdes Leben, Schöpfer  
der Geister, dir hingegeben.

2. Das war so prächtig, was  
ich im Geist gesehn! Du bist  
allmächtig, drum ist dein Licht  
so schön. Könnst' ich an diesen

hellen Thronen doch schon von heut an auf ewig wohnen!

3. Nur ich bin sündig, der Erde noch geneigt; das hat mir bündig dein heil'ger Geist gezeigt! Ich bin noch nicht genug gereinigt, noch nicht ganz innig mit dir vereinigt.

4. Doch bin ich fröhlich, daß mich kein Bann erschreckt; ich bin schon selig, seitdem ich das entdeckt! Ich will mich noch im Kämpfen üben, und dich zeitlebens inbrünstig lieben.

5. Ich bin zufrieden, daß ich die Stadt gesehn; und ohn' Ermüden will ich ihr näher gehn, und ihre hellen, goldnen Gassen nicht aus den Augen lebenslang lassen.

Bei Austragung einer Leiche.

Mel. Ich hab' mein' Sach' zc.

**99.** Wohlauf, wohlauf zum letzten Gang! Kurz ist der Weg, die Ruh' ist lang. Gott führet ein, Gott führet aus! wohlauf, hinaus! Kein Bleiben ist im Erdenhaus.

2. Du Herberg' in der Wanderzeit, gehab' dich wohl und laß dein Leid! Schleuß' nur gestrost die Pforte zu. Was trauerst du? Dein Gast geht hier zur ew'gen Ruh'.

3. Tragt ihn fein sanft in's Schlafgemach! Ihr Lieben, folgt ihm segnend nach! Hab' gute Nacht. — Der Tag war schwül im Erdgewühl, hab' gute Nacht! — Die Nacht ist kühl.

4. Ein Festschmuck ist der Särge Tuch; ein Siegeszug

der Leichenzug. Triumph! der Herr macht gute Bahn; sein Kreuz voran — das winkt und deutet himmelan.

5. Ihr Glocken, tönt hochfestlich drein, und läutet hell den Sabbath ein, der nach des Werktags kurzer Frist, durch Jesum Christ, für Gottes Volk vorhanden ist. E. F. Sachs.

Der Gottesacker.

Mel. Mir nach, spricht Christus zc.

**100.** Geweihter Ort, wo Saat, von Gott gesät, dem großen Tage der Ernte reift! sei mir gegrüßt, du Ort, wo jede Klage verstummt, wo mancher Ruhe fand, der sie auf Erden nicht gekannt.

2. Ein Schaf ist ja des Menschen Tod; er schaffet Ruh' den Müden, nimmt Leidenden die Bürde ab, und führt zum ew'gen Frieden. Weint, Freunde, nicht, denkt: Wiedersehn! die Todten werden auferstehn.

3. Belebend sinkt ein Sonnenstrahl einst auf die Gräber nieder, und was hier schläft, erwachet dann zum schönern Leben wieder. Im Winter starb die Rose; seht! sie blüht, vom Frühlingshauch umweht.

4. Und was man hier der Erde giebt, ist nur des Geistes Hülle. Unsterblich ist des Menschen Geist! Der ew'gen Liebe Wille erhebt ihn über Welt und Zeit, die Gnade führt zur Seligkeit.

5. Drum kann mein Blick vom Leichensfeld zum Himmel

sich erheben; und winkt auch mir das dunkle Grab, werd' ich nicht ängstlich beben. Ich pflücke in der Blüthenzeit die Blume der Unsterblichkeit.

6. Was ihr einst wart, das bin ich jetzt: ein Pilger hier auf Erden. Was ihr, entschlafne Brüder, seid, werd' ich vielleicht bald werden. Nun dann durch's Todesthal eilst du, mein Geist, dem Vaterlande zu.

### Bei Eintragung einer Leiche zum Friedhofe.

Mel. Ich hab' mein' Sach' Gott zc.

**101.** Du, Thor des Friedens, öffnest dich. Hinein! Hier schließt die Wallfahrt sich. Ihr Schlafenden im Friedensreich, gönnt allzugleich dem Staub ein Käumlein neben euch.

2. Viel Gräber hier im Ruheport; viel Wohnungen im Himmel dort! Bereit ist die Stätte schon am Gnadenthron, bereitet uns durch Gottes Sohn.

3. Sein ist das Reich mit Allgewalt. Er zeugt und spricht: „ich komme bald.“ Ja, komm', Herr Jesu, führ' uns ein! wir harren dein. Amen. Dein laß uns ewig sein.

E. F. Sachs.

### Am Grabe.

Mel. O Ewigkeit, du Freudenw. zc.

**102.** Erst geht's in's Grab und dann hinaus. Kraft seines Leichnams stehn wir auf, als seines Leibes Glieder. Schläft eins dann hier,

das andre fern, gehören wir doch Einem Herrn. Dort sünden wir uns wieder, dort laden uns die Engel ein. Ach, das, ach, das wird Freude sein!

R. G. Reiber.

Selig, die im Herrn starben.

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen zc.

**103.** Du ruhst in deines Gottes Frieden, bist selig, denn du starbst im Herrn! Du hast sein Werk gethan hienieden, du hast's gethan so fromm und gern; in Lieb' und gläubigem Vertrauen durchwalltest du die Dornenbahn; nun wird dein Glaube dort zum Schauen, die Liebe wird die Kron' empfahn.

2. Wohl dir! Nach kurzen Prüfungstagen, aus kurzem Traum der Todesnacht, von Engeln sanft hinaus getragen, bist du zur Seligkeit erwacht. Du darfst ihn schaun im Thron der Ehren, den du hier ungefehrt geliebt, du darfst das dreimal Heilig hören, das feiernd seinen Thron umgiebt.

3. Dort preisen selig dich die Theuern, die, dir vorangeilt zum Thron, der ew'gen Liebe Feste feiern; du theilst ihrer Treue Lohn; du trittst zu deines Königs Throne, empfängst die Palm' aus seiner Hand, und singst in höh'rer Geister Zone dem Herrn, der all dein Leid gewandt.

4. Ein Blick auf jene Friedenshöhen, und kurz erscheint die Prüfungszeit. Wie muß dem Geiste dort geschehen, im

Vollgenuß der Seligkeit! Wohl mir! es harret auch mein das Erbe im sel'gen Himmels-Kanaan. Wohl mir, wenn ich in Christo sterbe! unsterblich, selig bin ich dann.

Pr. Garve.

### Nachruf dem Vollendeten.

W Wie groß ist des Allmächt'gen zc

**104.** Es ist vollbracht! du hast vollendet! die kalte Hülle eilt zur Ruh'; der Friedensbote ward gesendet und führt den Geist den Himmel zu, wo er der Freuden reinste Fülle aus Gottes Waterhand genießt, indeß die starre, müde Hülle der Mutter-Erde Schooß umschließt.

2. Es ist vollbracht! und überwunden, genug gekämpft hast du nun! Du kannst nach bangen Thränenstunden in deines Heilands Armen ruhn. Dir ist der Tag nun ausgegangen, den keine Dunkelheit umhüllt; nun ist dein heißestes Verlangen, und jeder fromme Wunsch gestillt.

3. Ruh' sanft im Schooß der Mutter-Erde, du müde Hülle, schlummre leicht! Einst tönt auch dir ein neues Verbe, des Todes starre Ruh' entweicht. Erblühen sollst du aus dem Staube, wenn Jesu Christi Stimme ruft; denn nicht auf ewig — spricht der Glaube — nicht ewig birget uns die Gruft.

4. Zieh' hin, beneht mit heißen Zähren, zum stillen Schlaf im kühlen Grab; zieh' hin! Wie lange wird es währen, so

rust auch uns der Vater ab. Dann wird auch untre müde Hülle zum Schlaf im kühlen Grab gehn, und in der Gottesfreuden Fülle lohnt uns auf ewig Wiedersehn.

### Die Freuden der Ewigkeit.

In eigner Melodie.

**105.** Wird das nicht Freude sein, nach gläubigem Vertrauen dort selbst den Heiland schauen! Von Erdemängeln rein, mit seinen holden Blicken und Worten sich erquicken, wird das nicht Freude sein?

2. Wird das nicht Freude sein, wenn, was der Tod entnommen, uns wird entgegenkommen und jauchzend holen ein! Wenn man wird froh umfassen, was thränend man verlassen; wird das nicht Freude sein?

3. Wird das nicht Freude sein, sehn unter Füßen liegen, womit man hier muß kriegen; Gott dienen engelrein; von Schmerzen, Leid, Verdrüssen nicht das Geringste wissen, wird das nicht Freude sein?

4. Wird das nicht Freude sein, was unaussprechlich hören, des Höchsten Lob vermehren! Die Engel stimmen ein, wenn sie mit süßem Klingen ihr dreimal Heilig singen. Wird das nicht Freude sein?

5. O, das wird Freude sein! Weg, Güter dieser Erde, ihr Ehren voll Beschwerde, ihr Freuden für den Schein! Ge-

habt euch wohl, ihr Lieben!  
Muß ich euch jetzt betrüben,  
denkt: dort wird Freude sein.

H. C. v. Schweinik.

### Allgemeine Todtenfeier.

Met. Alle Menschen müssen zc.

**106.** Sei begrüßet, heil'ge  
Stätte, heute zu  
der Sterblichkeit hoher Feier  
im Gebete und Gesange uns  
geweiht! Unfern Brüdern, die  
geschieden zu der Heimath ew-  
gem Frieden, bringen, eh' sich  
schließt das Jahr, wir der Weh-  
muth Thränen dar.

2. Ach, wie mancher unsrer  
Lieben sank schon in den Staub  
hinab! Nichts ist uns zurück-  
geblieben, als ihr schauervolles  
Grab! Sprach' und Laut' sind  
uns verklungen, und nur in  
Erinnerungen, hörbar nur des  
Geistes Ohr, tönen sie zu uns  
empor.

3. Aber die im Herrn ent-  
schlafen, sie sind selig. Schmer-  
zen, die in der Prüfung Thal  
sie trafen, fühlen sie dort jen-  
seits nie. Fried' umfängt sie,  
Ruh' und Kühle nach des Er-  
denlebens Schwüle; keine Sorge  
drückt sie mehr, und ihr Aug'  
ist thränenleer.

4. Uns voran sind sie gegang-  
en in des Himmels schönes  
Land. Irdisches nur hat emp-  
fangen der Verwesung kalte  
Hand; unvergänglich lebt dort  
oben, zu den Sternen aufgehoben,  
was nicht Tod, nicht Grab  
entreißt, er, ihr gottverwandter  
Geist.

5. Sanfter denn, des Schmer-

zes Thränen, fliehet! Christ, ver-  
gib es nie: über Hoffen, über  
Wähnen hat der Herr vollendet  
sie! Zur Erfüllung ward  
Vertrauen und ihr Glaube  
wurde Schauen und entzückt ihr  
liebend Herz. Schweige Klage  
denn und Schmerz!

6. Aber unvergeßlich schwebe  
stets um uns ihr holdes Bild!  
Ihr Gedächtniß bleib' und lebe  
immer in uns freundlich, mild!  
Zu des bessern Daseins Boten  
heilg' es uns die theuern  
Todten, ruf' uns zu: „das  
Grab ist nur Weihe höherer  
Natur.“

7. Mahn' uns, auf zum Licht  
zu dringen, das dort ewig sie  
verklärt; rastlos um den Preis  
zu ringen, den nur ernster  
Kampf gewährt, und durch Tugend  
schon auf Erden Bürger  
jener Welt zu werden, wo des  
Sieges Palme sprießt, die der  
Sel'gen Stirn' umschließt.

J. F. Schink.

Für besondere Zeiten und  
Verhältnisse.

### Beim Zeitwechsel.

Met. Aus tiefer Noth schrei zc.

**107.** Gottlob! ein Schritt  
zur Ewigkeit ist  
abermals vollendet; zu dir im  
Wechsel dieser Zeit mein Herz  
sich sehnlich wendet; o Quell,  
daraus mein Dasein fließt und  
alle Gnade sich ergießt in meine  
Seel' zum Leben.

2. Zähl' ich die Stunden,  
Tag' und Jahr', so wird mir  
oftmals bange. Wenn komm'

ich dahin, daß ich gar, o Leben, dich umfange, damit, was sterblich ist an mir, verschlungen werde ganz in dir, und ich unsterblich werde?

3. Vom Feuer deiner Liebe glüht mein Herz; dir ist entzündet, was in mir ist, und mein Gemüth sich so mit dir verbindet, daß du in mir und ich in dir, und ich doch immer noch allhier will tiefer in dich dringen.

4. Komm! ist die Stimme deiner Braut; komm! ruft deine Fromme. Sie seufzt und fleht und ruft laut: komm' bald, ach Jesu! komme! Sie ahnet deine Herrlichkeit, o, Bräutigam, sie ist bereit, dich fröhlich zu empfangen.

5. Doch sei dir ganz anheim gestellt die rechte Zeit und Stunde! Wie wohl ich weiß, daß dir's gefällt, wenn ich mit Herz und Munde dich heiß' willkommen, und darauf von nun an richte meinen Lauf, daß ich dir komm' entgegen.

6. Ich preise dich mit Dankbarkeit, daß sich der Tag (das Jahr) geendet, und daß zu deiner Ewigkeit ein neuer Schritt vollendet. Ich schreite rastlos weiter fort, bis ich gelange an die Pfort' Jerusalems dort oben.

7. Wenn meine Hände läsig sind und meine Kniee wanken, so reich' mir deine Hand geschwind in meines Glaubens Schranken, damit in deiner Kraft mein Herz sich stärke, und ich himmelwärts ohn' Unterlaß aufsteige.

8. Geh', Seele, froh in Hoffnung dran, und sei nur unerschrocken! Laß dich nicht von der rechten Bahn die Lust der Welt ablocken! Wenn dir der Lauf zu langsam dünkt, so eile, wie ein Adler fleucht, auf Flügeln süßer Liebe.

9. O Jesu, meine Seele ist zu dir schon aufgeslogen; du hast, weil du voll Liebe bist, mich ganz zu dir gezogen. Fahr' hin, was heißet Stund' und Zeit! Ich bin schon in der Ewigkeit, weil ich in Jesu lebe.

A. S. Franke.

Am Morgen und Abende.

Mel. Seelenbräutigam 2c.

**108.** Gottes Güt' und Treu' ist noch täglich neu, Gott thut an uns große Zeichen, Nichts kann seine Huld erreichen, seine Freundlichkeit stündlich uns erfreut.

2. Ich mag früh aufstehn, spät zur Ruhe gehn, wo ich hinseh', allerwegen fließen Ströme voller Segen; jeden Augenblick quillt ein neues Glück.

3. Das hat Gott gethan! Ach, so legt fortan eure Lob- und Freudenlieder zu des Höchsten Füßen nieder, seinen Ruhm erhöht, wo ihr geht und steht!

4. Hat gleich jeder Tag seine Noth und Plag'; dankbar küß' ich Jesu Hände, die zu gutem Zweck und Ende mir den Bermuthwein selbst geschenkt ein.

5. Gott, der alles trägt und die Last auslegt, wird sie treulich helfen tragen, daß ich kann

mit Freuden sagen: Gottes Güte und Treu ist noch täglich neu.

### Allgemeine Morgenlieder.

Mel. Dir dir, Jehovah, will ich zc.

**109.** Dich, dich, mein Gott, will ich erheben.

Du warst mein Schirm in der versloßnen Nacht; erquicktest mich, erhieltst mein Leben, durch deine Huld bin ich gesund erwacht. Wer bin ich, daß du meiner so gedenkst, und wieder einen Tag zum Heil mir schenkst?

2. Auch über mir ist deine Güte noch immerfort an jedem Morgen neu; mit innigst dankendem Gemüthe fühl' ich die Größe deiner Vatertru'. Auch diesen Tag will ich mich deiner freu'n; auch er soll deinem Dienst geheiligt sein.

3. Vor deinen Augen will ich wandeln, und eifrig thun, was dir, mein Gott, gefällt; gewissenhaft in Allem handeln, und standhaft slich'n die Lockungen der Welt. O, stärke selbst mit deiner Hülfe mich, denn was vermag ich Schwacher ohne dich!

4. Laß diesen Tag mich so vollbringen, daß ich ihn ohne Reu' beschließen kann. Sollt' guter Vorsatz mir mißlingen, so schreib' den Vorsatz selbst zum Heil mir an. Auch dieser Tag von meiner Uebungszeit sei mir Gewinn noch für die Ewigkeit.

5. Gib mir auch heute, was mir nützet. Vor Allem aber ein zufriednes Herz, das sich auf deine Vorsicht stützet, und dir vertraut auch in dem größten

Schmerz. Du weißt, was mir zum wahren Wohl gebracht, und du versäumst gewiß mein Bestes nicht.

6. In diesem kindlichen Vertrauen will ich getrost an meine Arbeit gehn, auf deinen sichern Beistand bauen, und deiner Fügung still entgegen sehn. Ich weiß, du führst mich auf der rechten Bahn und nimmst mich einst gewiß zu Ehren an.

J. S. Dieterich.

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen zc.

**110.** O du, von dessen Nacht und Milde

die Sonne zu uns freundlich spricht, wenn sie durch dämmernde Gefilde mit jugendlichen Strahlen bricht: vernimm mein Lob und meine Wonne, vernimm des Herzens Feierlied, das in dem Glanz der Morgensonne entflammt von frommer Andacht glüht.

2. Als ich, von Finsterniß umgeben, mir fremd, im Schooß der Ruhe lag, gab deine Hand mir neues Leben, der Erde diesen neuen Tag. Du sahst auch mich im Weltgebiete, daß sich kein Unfall zu mir schlich, und in dem Dunkel nicht der Friede von meinem stillen Lager wich.

3. Auch jetzt siehst gnädig du hernieder, da dir die Schwachheit Opfer bringt; verschmähest nicht der Andacht Lieder, wenn sie dein Lob im Staube singt. Laß, weil ich lebe, deinem Preise mich jede Kraft und Stunde weihn, und jede Pflicht auf meiner Reise in's Vaterland mir heilig sein!

4. Den Pfad, den ich zu wandeln habe, sollt' ich ihn einst entkräftet gehn, sollt' wankend ich mit schwachem Stabe an steilen Höhen zu dir flehn: dann beut, o Gott, auf seinem Pfade dem müden Wandrer deine Hand, zeig' mit dem Lichtstrahl deiner Gnade ihm dann das nahe Vaterland.

5. Dort, wo kein mitternächtlich Grauen an kurze Sonnenschimmer gränzt, und über ewig junge Auen der herrlichste der Morgen glänzt: dort jauchzt, entflammt von Seligkeiten, wenn ich an deinem Throne knie, dir, Herr, der Jubel meiner Saiten, mein Dank in reiner Harmonie. J. C. Wagner.

Met. Liebster Jesu, wir sind hier zc.

**III.** Noch umleuchtet mich dein Licht; diese Nacht ist auch vergangen. Wie viel Gutes hab' ich nicht, o mein Gott, von dir empfangen! Du bewahrtest mich aus Gnaden diese Nacht vor allem Schaden.

2. Was verlangst du, Gott, von mir? Was kann dein Geschöpf dir geben? Herr, mein Herz gehöret dir, dir gehöret Leib und Leben. Laß mit deinen Kindern allen mich durch Jesum dir gefallen.

3. Sei mir gnädig, Herr, mein Gott; wasche mich von meinen Sünden, und laß mich durch Christi Tod Heil und Trost und Friede finden! Er hat meiner Sünden Plagen, meine Straf hat er getragen.

4. Laß mit wahren Glauben

mich meine Pflichten standhaft üben; dich, mein Vater, Jesu, dich, dich, o Geist, von Herzen lieben! Sieh auch, daß ich auf der Erde meinem Nächsten nützlich werde.

5. Ich erneure meinen Bund, durch die Taufe dir verpflichtet; Kraft und Leben, Herz und Mund sei auf deinen Ruhm gerichtet! Laß den Vorsatz mir gelingen und gieb selber das Vollbringen!

6. Leite mich durch deinen Rath; führe mich auf deinen Wegen, daß ich wandle deinen Pfad und gewinne deinen Segen, daß mich deine Rechte leite, überall dein Schutz begleite!

7. Steh' mir und den Meinen bei, meinen Obern, meinen Freunden; und beweise deine Treu' auch an allen meinen Feinden! Herr, dein väterlich Erbarmen gebe Brot und Trost den Armen.

8. Gott, nimm deiner Kirche wahr, denk' an alle deine Kinder! Hilf in Trübsal und Gefahr, und bekehre jeden Sünder; dem du schwörst ja, daß sie sollen nicht verderben, wenn sie wollen.

9. Sorge, Vater, Sorge doch für die Wittwen, für die Waisen, für die Kranken; laß sie noch hier auch deine Güte preisen! Rett' uns alle, wenn wir sterben, laß nicht Einen, Gott, verderben.

10. Jede Sorge, die mich kränkt, will ich, Vater, dir befehlen; denn dein Herz, das mein gedenkt, wird für mich

das Beste wählen! Du bist's, dessen ich mich tröste; was du willst, ist auch das Beste.

11. Heilig ist mein Leben, Gott! lehre mich auch selig sterben! Rufet mich zu dir der Tod, laß mich deinen Himmel erben! Dankvoll will ich deinen Namen ewig preisen. Amen! Amen!

In eigner Melodie.

**112.** Aus meines Herzens Grunde sag' ich dir Lob und Dank; in dieser Morgenstunde erhebt dich mein Gesang; o Gott, vor deinem Thron fall' ich in Demuth nieder, und such' auch heut' dich wieder in Christo, deinem Sohn.

2. Du hast aus lauter Gnaden in der vergangnen Nacht vor Krankheit und vor Schaden mich väterlich bewacht. Der Schlaf hat mich erquickt, daß nun mit frischen Kräften zu des Berufs Geschäften mein Geist sich freudig schickt.

3. Gib Gnade mir auch heute, daß ich gewissenhaft im Kampf der Sünde streite, gestärkt durch deine Kraft! Vor bösem schnellen Tod, vor allzuschwerem Leiden, vor lasterhaften Freuden bewahre mich, mein Gott!

4. Gedenke, Herr, der Meinen, sie sind ja alle dein! Laß, Vater, laß der Keinen von dir verlassen sein! Ich preise dich dafür mit dankendem Gemüthe, und freu' mich deiner Güte und traue ewig dir.

5. Dich will ich lassen rathen, der Alles stets vermag, o, segne meine Thaten und mich auch diesen Tag! Dir sei ganz heimgestellt Leib, Seele, Glück und Leben, und was du sonst gegeben; mach's so, wie dir's gefällt!

6. Drauf sag' ich fröhlich: Amen! und zweifle nicht daran; Gott nimmt in Christi Namen mein Flehen gnädig an. Ich geh' an meine Pflicht, mit meinem Stand zufrieden, den mir mein Gott beschieden, und Gott verläßt mich nicht.

J. Matthäus.

Mel. Ich singe dir mit Herz ec.

**113.** Da kommt die Sonne! Tiefe Nacht bedeckte Land und Meer; sie bricht hervor, und hohe Pracht fliegt strahlend vor ihr her.

2. So kommst du, Jesu; und es fliehet die dunkle Nacht vor dir, und Gottes Herrlichkeit entglüht wie Morgenglanz in mir.

3. So lange diese Sonne brennt, fehlt's nie an Wärm' und Licht; so lange dich mein Herz erkennt, fehlt Lust und Kraft mir nicht.

4. O, herrschte diese Andacht doch den ganzen Tag in mir! Leicht trüg' ich dann des Lebens Joch, und wäre froh in dir.

5. Ich lebte dann im Licht wie du; die Liebe stärkte mich; die Feier meiner Abendruh' wär' hoher Dank an dich.

6. Dann wäre jeder Tag mir mehr als eh'mals Jahre werth; dann würd' in deinem Dienst,

o Herr, des Lebens Kraft verzehrt.

L. Hermes.

Mel. Dir, dir, Jehovah, will zc.

**114.** Ich bin erwacht; ich will erheben zu dir mein Herz in frohem Lobgesang. Gesundheit gabst du, Kraft und Leben; du stärktest mich; o Dank dir, Vater, Dank! Ich will dein Kind sein; Vater, nimm mich hin! Ich bin ja selig nur, wenn dein ich bin.

2. Mein Gott, ich fasse deine Hände; mein Vater, führe mich auf ebner Bahn. Was mich noch trennt von dir, das wende, daß deinen Pfad ich fröhlich wandeln kann! Zieh bald mein ganzes Herz zu dir empor, halt' offen stets für deinen Ruhm mein Ohr!

3. Ich kann nicht, Vater, von dir weichen; dein Liebeszug zieht mich hinauf zu dir; die Hände wollen dich erreichen, die deinen fassen! — Gieb sie, Vater, mir! Dann flieg' ich an mein Ziel, denn dein Geleit führt sicher mich zu jeder Herrlichkeit.

R. A. Döring.

Mel. Das walt', mein Gott zc.

**115.** Halleluja! Auf's neue schafft der Herr mich jetzt, der Herr, Halleluja! Er ließ die Nacht verschwinden, gedachte nicht der Sünden, erhielt mich unverletzt.

2. Mit Dank und Ruhm nah' ich mich, Gott der Gnad' und Huld, zu dir in's Heiligthum. Du hast ja Wonn' und Leben auf's neue mir gegeben zu deines Namens Ruhm.

3. Erfülle du mit jeder Tugend meinen Geist, und theil' ihm Weisheit zu! Nach deinem Wohlgefallen laß mich, Erlöser, wallen, daß all mein Thun dich preist.

4. Nur die sind dein, die im Gehorsam deiner Lehr' einhergehen, und sich freun, daß sie die Brüder lieben. Laß mich die Brüder lieben, in ihnen dich noch mehr.

5. Gebenedeit sei, Herr, von dir auch mein Beruf, sei Saat zur Ewigkeit! Laß mich das Werk im Stillen mit heiterm Muth erfüllen, wozu dein Wink mich schuf.

6. Wenn im Gebet mein Herz zu dir sich himmelauf erhebt und zu dir fleht, erhör' mich! Gieb mir Frieden! Ach, du hilfst ja gern den Müden, hilf meiner Schwachheit auf!

7. Der du für mich den Tag gerufen, und die Nacht erschaffen hast, für mich mit Thau das Thal getränkt, viel Saaten ihm geschenkt, die Wiesen froh gemacht,

8. Gieb täglich Brot! Wie du mich sonst hast stets gespeist, so gieb mir heut mein Brot! Laß mich mit frohem Willen des Armen Hunger stillen! Dein Name sei gepreist!

R. G. Reiber.

In eigener Melodie, ober:  
Die Sonn' hat sich mit ihrem zc.

**116.** Mein erster Wunsch, mein innigstes Bestreben ist, Herr, mein Gott, dich würdig zu erheben. Unendlich groß ist deine Vätertreu, mit jedem Tag ist deine Güte neu,

2. Die Sonn' enthüllt den Schauplatz deiner Werke, und Alles zeugt von deiner Huld und Stärke. Sie, die das Ziel von ihrer Laufbahn weiß, eilt rastlos hin und strahlt zu deinem Preis.

3. Die Erd' ist dein, und du regierst das Ganze. Vom Menschen an bis auf die kleinste Pflanze seh' ich, wie groß sich deine Vorsicht zeigt; sie reicht so weit, so weit der Himmel reicht.

4. Und sie umfaßt auch mich; du, Höchster, denkst an mich, den Staub. Der du den Himmel lenkest, du sorgst für mich! Gott, wie vergelt' ich dir? Ein dankvoll Herz, das bring' ich dir dafür.

5. Nimm's gnädig an! Gedenk' nicht meiner Sünden; durch deinen Sohn laß mich Vergebung finden! Ihm, welcher nie ein gläubig Flehn verwarf, dank' ich's, daß ich dich Vater nennen darf.

6. So will ich denn mit kindlichem Vertrauen auf dich allein, so lang' ich lebe, bauen; du bist mein Gott, mein Retter in Gefahr, mein starker Fels, mein Helfer immerdar.

7. Du weißt, wie lang' ich hier noch wallen werde. Fällt ohne dich kein Sperling auf die Erde, so nimmst du, Herr, auch meines Lebens wahr, mit Namen nennst du mich und zählst mein Haar.

8. Mein Heiland, gieb mir Kraft zum neuen Leben; gieb mir den Muth, dem Beispiel

nachzustreben, das du, o Herr, uns hinterlassen hast. Dein Loch ist sanft, und leicht ist deine Last.

9. Dein Auge sieht die Schwäche meiner Seele; verwirf mich nicht, vertritt mich, wenn ich fehle. Zu dir hinauf fleht meine Seele stets, und du vernimmst's, Erhörer des Gebets.  
C. F. Neander.

An einem schönen Frühling-  
oder Sommermorgen.

**117.** Des Daseins neues Leben beginnt in Hain und Flur; und alle Wesen heben, o, Vater der Natur, in festlichem Gepränge zu dir das Haupt empor; rings tönen Lobgesänge — ein Dank- und Jubel-Chor.

2. O du, durch den die Sonne, der Mond, die Sterne sind, durch den auch ich die Sonne: „ich leb' und bin!“ empfind'; o du, nach dessen Winke ich Mensch geworden bin, Allgütiger, ich sinke dankwehend vor dich hin.

3. Weltordner, meine Tage stehn all' in deiner Hand; du hast mein Theil von Plage, von Lust mir zugewandt; du giebst des Lebens Blüthe, des Lebens Dornen mir; bist immer Lieb' und Güte. Preis sei und Ehre dir!

4. Der Prüfung Dämmerungen, sie führen uns zum Licht, einst wird ein Kranz errungen, der bleicht und welket nicht. Dort unter Edens Palmen ver-

stummen Schmerz und Klag,  
und Freud- und Jubelpsalmen  
verkünden ew'gen Tag.

J. F. Schink.

### Am Sonntagsmorgen.

Mel. Liebster Jesu, wir sind zc.

**118.** Tag, den uns der Herr  
gemacht, fröhlich  
komm' ich dir entgegen. Bring',  
was du ihr oft gebracht, meiner  
Seele Heil und Segen, um sich  
allen eitlen Dingen heute völlig  
zu entschwingen.

2. Früh steigt mein Gebet  
empor: heil'ge mich von meinen  
Sünden! Reige zu mir, Herr,  
dein Ohr: such' ich dich, Gott,  
laß dich finden! Stärk' mein  
Herz, sich dir zu weihen, deiner,  
deiner sich zu freuen!

3. Wenn ich flehe, schwebt  
mein Geist über jenen Kleinig-  
keiten, die die Welt Vergnügen  
heißt; Himmel, dich seh' ich von  
weiten. Kann ich Gott mit  
Inbrunst loben, ist mir so, als  
wär' ich droben.

4. Segne und behüte mich,  
gib mir, Herr, den ew'gen Frie-  
den; wenn ich strauchle, zeige  
dich als den Mächtigen dem  
Müden; lehre mich die Welt  
verachten, nur nach deinem  
Reiche trachten!

5. Stunde, ach, wann schlä-  
gest du? Lekter Tag, wann  
wirst du kommen? Wann geht  
dieser Leib zur Ruh', wann die  
Seele zu den Frommen? Tag  
des Herrn, mich zu beglücken,  
komm'! ich warte mit Ent-  
zücken.

Mel. Von Gott will ich nicht zc.

**119.** An Gott will ich ge-  
denken, denn Gott  
gedenkt an mich. Wenn mich die  
Sünden kränken, so hebt mein  
Herze sich zu meinem Gott em-  
por; bald weichen alle Schmer-  
zen, denn er stellt meinem Her-  
zen nur Freud' und Wonne vor.

2. Denk' ich an seine Liebe,  
wie werd' ich da entzückt! Ist  
auch der Himmel trübe, doch  
bald die Sonne blickt. Er flü-  
stert selbst mir ein: „Ich hab'  
mich hoch vermessen, ich will  
dich nie vergessen! Wie kannst  
du traurig sein?

3. Denk' ich an seine Güte, die  
alle Morgen neu, so freut sich  
mein Gemüthe bei solcher Va-  
tertreu'. Ich werf' die Sorg'  
auf ihn; das kann die Last ver-  
süßen, muß ich auch Schweiß  
vergießen! Gott, Gott ist mein  
Gewinn.

4. Denk' ich an sein Erbar-  
men, daß er mir gab sein Kind;  
wie tief rührt das mich Armen!  
Heißt das nicht treu gesinnt?  
Gott ist in Christo mein. Gott  
müßte Jesum hassen, wenn er  
mich wollte lassen. Das kann  
nicht möglich sein.

5. An Gott will ich gedenken.  
Die Welt mag immerhin den  
Sinn auf's Eitle lenken, hier ist  
ein andrer Sinn. Ich trage  
Gott allein im Herzen und im  
Munde; so kann mir keine  
Stunde allhier zu schmerzlich  
sein.

6. Drum will ich an Gott  
denken, so lang' ich denken kann.

Wird man ins Grab mich sen-  
ken, so geh' ich zwar die Bahn,  
da mein die Welt vergift; doch  
glaub' ich dieses feste: Gott  
denket mein auf's beste; wo sein  
Gedächtniß ist. B. Schmolke.

Am Anfange der Woche.

Rel. Wer nur den lieben Gott zc.

**120.** Ein neuer Tag, ein  
neues Leben geht  
mit der neuen Woche an, Gott  
will mir heut' auf's neue geben,  
was mir sonst Niemand geben  
kann; denn hätt' ich seine Gnade  
nicht, wer gäbe mir sonst Trost  
und Licht?

2. Ich grüße freudig diesen  
Morgen, und küsse Gottes Va-  
terhand, die diese Nacht so man-  
che Sorgen in Gnaden von mir  
abgewandt. Ach, Herr! wer  
bin ich Armer doch? du sorgst  
für mich, ich lebe noch.

3. Nun, das erkennet meine  
Seele, und gibt sich selbst zum  
Opfer hin! Doch, weil ich  
leicht aus Schwachheit fehle,  
und oft mit Noth umgeben bin;  
so weich' auch heute nicht von  
mir, denn meine Hülfe steht  
bei dir.

4. Mein Glück in dieser neuen  
Woche soll nur in deinem Na-  
men blühen. Ach! laß mich  
nicht am Sündenjoch mit la-  
sterhaften Menschen ziehn, gib  
deinen Geist, der mich regier',  
und nur nach deinem Willen  
führ'.

5. Soll ich mein Brot mit  
Kummer essen, so laß es doch  
gesegnet sein; hast du mir's

reichlich zugemessen, so richt' es  
mir zum Besten ein. Ich bitte  
nicht um Ueberfluß, nur was  
die Nothdurft haben muß.

6. Du thust gewiß, mein  
Gott, das Deine, nur laß mich  
auch das Meine thun. Behüte  
beide, Groß' und Kleine, laß sie  
in deinen Armen ruhn, und hilf,  
daß Jeder diesen Tag in deiner  
Furcht beschließen mag.

B. Schmolke.

Kirchliche Weihe eines fest-  
lichen Morgens.

Rel. Wie schön leucht' uns zc.

**121.** Komm', komm', du  
Licht in Gottes  
Pracht, den Tag, den uns der  
Herr gemacht, mit deinem Glanz  
zu weihen. Weck' auf, was schläft  
in dunkler Haft; zünd' an der  
rechten Andacht Kraft, uns heil-  
gen Schmuck zu leihen. Frühe  
ziehe uns nach oben, den zu lo-  
ben, der allmächtig Sonnen  
lenket groß und prächtig.

2. Tag, den uns Gott er-  
scheinen läßt, dich grüßt, in Lieb'  
und Glauben fest, die heilige  
Gemeine, die kämpfend noch  
hienieden geht, die triumphir-  
end droben steht. — Es ist ja  
doch nur Eine. Ein Wort,  
Ein Hort! Jauchzt, Verklärte!  
jauchz', o Erde, seinem Namen:  
Heilig, heilig, heilig! Amen!

C. F. S. Sachs.

Tischlieder.

Vor dem Genusse.

Rel. Wo Gott zum Haus nicht zc.

**122.** S Water, kindlich bit-  
ten wir um unser

täglich Brot zu dir. Gib's deinen Kindern, die du liebst, und segne, was du huldreich gibst.

2. Thu' auf, Herr, deine milde Hand! Auf dich ist Aller Blick gewandt, der du von Allem, was da ist, der Schöpfer und Versorger bist.

3. Du hast auch uns bisher genährt, was wir bedurften, uns gewährt, und wirst es künftig nicht entziehen, wenn wir voll Glaubens zu dir fliehn.

4. Laß uns zwar satt, doch mäßig sein, uns deiner Güte dankbar freun, und nie vergessen im Genuß, daß auch der Arme leben muß. J. P. us.

Nach dem Genuße.

Mel. Dir, dir, Jehovah, will ich zc.

**123.** Erquickt, gestärkt durch deine Gaben, nahn wir uns dir, o Allerheiligster. Wer kann, wie du, so lieblich laben, wer speist und tränkt uns Menschen köstlicher, noch ehe wir in gläubigem Gebet zu dir, o Vater, demuthsvoll gefleht?

2. Du, Gütiger, du bist die Quelle des Segens, die uns so viel Gut's erweist. Du wölkst den Himmel, machst ihn helle, daß er die Aussaat reichlich keimen heist, so daß das Feld von tausendfacher Art uns Früchte zum Genuße aufbewahrt.

3. Du läßt auf Bergen, Thälern, Gründen heilsame Kräuter lieblich duftend blühen, wo Heerden ihre Nahrung finden,

die wir zur Kost und Stärkung uns erziehn; du giebst der zarten Pflanze Saft und Kraft, daß sie Gesundheit uns und Labung schafft.

4. O Ewiger, für alle Güte sei unser heilig Loblied dir geweiht. Wenn fühlt ein dankendes Gemüthe, zu rühmen dich, nicht Himmelsfeligkeit! Was kann die fromme Seele mehr erfreun, als ganz sich dir, Allgütiger zu weihn!

Mel. Den Vater dort oben zc.

**124.** Vater, dir zu singen, unsern Dank zu bringen, fordert unsre Kindespflicht, da du uns gespeiset hast. Du erhältst das Leben durch dein Wohlthun, das du uns dir zum Preis gegeben.

2. Drum laß uns erwägen, wie viel Kraft und Segen deine milde Hand uns schenkt. Wenn uns deine Güt' erquickt, laß uns dein Erbarmen, wie dein Beispiel es uns lehrt, üben an den Armen.

3. Nicht um zu vergelten dir, dem Herrn der Welten, deine große Lieb' und Huld, die du täglich uns erweist, nur daß wir auf Erden suchen dadurch ähnlicher, Höchster, dir zu werden.

4. So willst du bereiten uns zu Seligkeiten, wo unendlich unser Dank dich für alle Gnade preist, wo wir Geistesgaben, reiche Nahrung für das Herz, wo wir Alles haben.

## A b e n d l i e d e r.

## Allgemeine.

Mel. Ich bin, o Herr, in deinen zc.

**125.** In Gottes Hand steht unsre Zeit; denn Er, der Herr der Ewigkeit, er maß des Menschen kurzes Leben. Erkennet unsrer Jahre Zahl, weiß wenn der Geist dem Ruhethal soll seine Hütte wiedergeben; doch, wär'n auch unsrer Tage viel, mit jedem nahen wir dem Ziel.

2. Vielleicht schließt heute nur zur Ruh' ein kurzer Schlaf die Augen zu, und fliehet mit dem jungen Morgen; vielleicht ist schon in dieser Nacht des Lebens Weg von mir vollbracht! — Du hast's bestimmt, mir ist's verborgen. Wohl mir, wenn der entflohne Tag mich nie vor dir gereuen mag.

3. Der Zukunft Dunkel schreckt mich nicht; der dunkle Pfad führt auch zum Licht; der mich erschuf, wird mich vollenden. Wenn wir ihm treu das Leben weihn, so sind wir auch im Tode sein, geschützt von seinen Vaterhänden. Drum sei willkommen, stille Nacht! Ich schlummre sicher, denn er wacht.

X. S. Niemeyer.

Mel. Nun ruhen alle Wälder zc.

**126.** Mit ihrem dunkeln Flügel schwebt über Thal und Hügel jetzt feierlich die Nacht; in unermessner Ferne sind ihre Boten Sterne, rings angethan mit Königspracht.

2. Wer zählt die Millionen, die hehr am Himmel thronen? ein jeder eine Welt! Er, den wir gläubig ahnen, ist's, der in ihren Bahnen sie alle wunderkräftig hält.

3. Sie glühn im weiten Raume, von seines Kleides Saume nur ferner Wiederschein! Wie groß, nicht zu ergründen, muß der, den sie verkünden, in seines Lichtes Wohnsitz sein.

4. Flug auf der Andacht Schwingen empor, Ihm lobzusingen, auch du, sein Hauch, mein Geist! der sie und dich ließ werden, und nach des Tags Beschwerden die stille Nacht entstehen heißt.

5. Sie kommt im Sternensimmer, und in des Mondes Schimmer, und bringt uns Fried' und Ruh'; in ihre dunkeln Schatten hüllt sie den Arbeitsmatten, und schließt sein müdes Auge zu.

6. O du, der meine Tage, des Lebens Glück und Plage mit Güt' und Liebe lenkt, von dem ich Alles habe; Dank dir für jede Gabe, die du auch heute mir geschenkt!

7. Ich bin in deinen Händen, und sollte heut' sich enden des Erdenpilgers Lauf; so laß als Himmelserben in deinem Arm mich sterben! Ach, löse sanft und still mich auf! J. F. Schink.

Mel. Nun ruhen alle Wälder zc.

**127.** Bald decket süßer Friede die Schöpfung; matt und müde entschlummert, was da lebt; ihr

aber, meine Sinnen, sollt' Gottes Lob beginnen, eh' ihr dem Schlaf euch übergebt.

2. Wo bist du Licht geblieben? die Nacht hat dich vertrieben, die Nacht, des Lichtes Feind; doch eine andre Sonne, mein Jesus, meine Wonne, mir hell in meinem Herzen scheint.

3. Der Tag ist nun vergangen, die goldnen Sterne prangen in jenen Himmelshöhn. So werden, Herr, die Deinen einst Sternen gleich erscheinen; auch ich werd' unter ihnen stehn.

4. Ich will, der Ruh' zu pflegen, die Kleider von mir legen, das Bild der Sterblichkeit; einst sinkt auch diese Hülle, und aus der Gnaden Fülle schenkt Christus mir das Ehrenkleid.

5. Das Haupt, die Füß' und Hände sind froh, daß nun zu Ende des Tages Arbeit sei; Herz, freu' dich, du sollst werden vom Elend dieser Erden und von dem Sündenjoch frei.

6. Nun geht, ihr matten Glieder, geht hin und legt euch nieder, der Ruhstatt' ihr begehrt; es kommen andre Zeiten, da wird man euch bereiten zur Ruh' ein Bettlein in der Erd'.

7. Bald schließen sich in Frieden, die Augen, die ermüden; wer schützt dann Leib und Seel'? wer wendet allen Schaden? Du bist es, reich an Gnaden! Du Wächter über Israel.

8. Bedecke, vor Gefahren mich mächtig zu bewahren, mit deinen Flügeln mich! Mag dann der Feind auch stürmen, willst

du mich nur beschirmen, so ist er nicht mehr fürchterlich.

9. Euch aber, meine Lieben, euch möge nicht betrüben ein Unfall diese Nacht. Schlaft ruhig bis zum Morgen, durch Gottes Schutz geborgen, und seiner guten Engel Wacht. P. Gerhard.

In eigner Melodie.

**128.** Nun sich der Tag geendet hat, die Sonne nicht mehr scheint, sucht Ruhe, was ist müd' und matt, und was zuvor geweint.

2. Nur du, Herr, bleibest, wie du bist, du schläfst und schlummerst nicht; die Finsterniß, die uns umschließt, ist deinem Auge Licht.

3. Dir übergeb' ich voll Vertraun mich auch in dieser Nacht; und wofür sollte mir denn graun? mich schützt ja deine Nacht.

4. Du willst mit deiner Engel Schaar zum Schutze bei mir sein; drum bin ich sicher in Gefahr, und schlafe ruhig ein.

5. Zwar groß ist meine Sünden-Schuld, sehr klagt mein Herz mich an; doch, Vater, deines Sohnes Huld hat gnug für mich gethan.

6. Ihm will ich mich durch Bef'ung weihn, und fleh': verwirf mich nicht! So werd' ich nicht verloren sein bei dieser Zuversicht.

7. Soll diese Nacht die letzte sein, in meiner Prüfungszeit, so führ' mich in den Himmel ein zum Glück der Ewigkeit.

8. Und also leb' und sterb' ich

dir, dir, meinem Herrn und Gott.  
Im Tod' und Leben hilf du mir  
aus aller Angst und Noth!

J. F. Herzog.

Mel. Nun ruhen alle Wälder zc.

**129.** Still wird das Weltge-  
tümme! auf Erden  
und am Himmel weht Fried' und  
Abendruh'. O Vater Christi,  
blicke herab voll Huld, und drücke  
dem Kind' die müden Augen zu.

2. Du Urquell aller Güter,  
mein Vater, Heiland, Hüter,  
der, was er schuf, beglückt, dir  
Dank mit frohem Muthe für  
alles, alles Gute, womit du mich  
auch heut' erquickt!

3. O selig, wer dich kennet,  
sich Kind, dich Vater nennet,  
wer froh dir danken kann!  
Nimm auch mein kindlich Fallen  
mit Vaterwohlgefallen in deinen  
Himmelshöhen an!

4. So oft mein Herz dich bit-  
tet, so werd' ich überschüttet mit  
Trost und Freud' und Lust; o,  
daß ich dankbar wäre zum Heil  
mir, dir zur Ehre! Gieß' heil'ge  
Gluth in meine Brust!

5. Vergib mir Sünd' und  
Schwächen, heil' alle mein' Ge-  
brechen! Gott, üb' an mir Ge-  
duld! Schenk' einst mir ewig  
Leben, der ich mich dir ergeben.  
Ich hoff' auf unermessne Huld.

K. A. Döring.

Mel. Herr Jesu, wahrer M. zc.

**130.** Zu so viel Tagen, die  
mir schon von meiner  
Uebungszeit entflohn, senkt sich  
auch dieser, den ich heut' durch-  
lebt, in's Meer der Ewigkeit.

2. Gott, dessen Auge mich  
bewacht, er sah, wie ich ihn zu-  
gebracht. Was ich gedacht, ge-  
redet, gethan, Nichts ist, was sich  
ihm bergen kann.

3. O Seele, denk' an deine  
Pflicht, versäume deine Bes-  
sung nicht! Hangt nicht das  
Loos der Ewigkeit auch mit an  
diesem Punkt der Zeit?

4. Der Tod vollendet mich  
vielleicht, eh' diese Nacht dem  
Morgen weicht, und führet mich,  
wie ich hier bin, vor Gott, vor  
meinen Richter hin.

5. Wie angstvoll bebt mein  
Herz in mir! Gedanke, wie er-  
schrickt's vor dir: „der Tod voll-  
endet mich vielleicht, eh' diese  
Nacht dem Morgen weicht!“

6. Vor einem bösen, schnellen  
Tod bewahre gnädig mich, mein  
Gott! Zu immer reiner Fröm-  
migkeit verläng're mir die Le-  
benszeit.

7. Von allem bösen Vorsatz  
rein, will ich dir ganz mein Da-  
sein weihn; kein Tag soll wieder  
mir entfliehn, es segne denn dein  
Beifall ihn.

8. Von dir bewacht, entschlaf  
ich nun; laß mich in sanfter Stille  
ruhn! Mein erst Gefühl nach  
meiner Ruh' sei mein Gelübde;  
Gott, sei du! B. Münter.

### Prüfung am Abende.

Mel. O Gott, du frommer zc.

**131.** Der Tag ist wieder  
hin! Und diesen  
Theil des Lebens wie hab' ich  
ihn vollbracht? Verstrich er mir  
vergebens? Hab' ich mit allem

Ernst dem Guten nachgestrebt? Hab' ich vielleicht nur mir, nicht meiner Pflicht gelebt?

2. War's in der Furcht des Herrn, daß ich ihn angefangen, mit Dank und mit Gebet, mit eifrigem Verlangen, als ein Geschöpf von Gott der Tugend mich zu weihn, und züchtig und gerecht und Gottes Freund zu sein?

3. Hab' ich in dem Beruf, den Gott mir angewiesen, durch Eifer und durch Fleiß ihn, diesen Gott, gepriesen; mir und der Welt genützt, und jeden Dienst gethan, weil ihn der Herr gebot, nicht, weil mich Menschen sahn?

4. Wie hab' ich diesen Tag mein eigen Herz regieret? Hat mich im Stillen oft ein Blick auf Gott gerühret? Erfreut' ich mich des Herrn, der unser Flehn bemerkt, und hab' ich im Vertrauen auf ihn mein Herz gestärkt?

5. Dacht' ich bei dem Genuß der Güter dieser Erden an den Allmächtigen, durch den sie sind und werden? Verehrt' ich ihn im Staub, empfand ich seine Huld? Trug ich das Glück mit Dank? den Unfall mit Geduld?

6. Und wie genoß mein Herz des Umgangs süße Stunden? Fühlte ich der Freundschaft Glück, sprach ich, was ich empfunden? War auch mein Ernst noch sanft, mein Scherz noch unschuldsvoll, und hab' ich Nichts geredt, das ich bereuen soll?

7. Hab' ich die Reinigen durch Sorgfalt mir verpflichtet,

sie durch mein Beispiel still zum Guten unterrichtet? War zu des Mitleids Pflicht mein Herz nicht zu bequem? Ein Glück, das Andre traf, war dies mir angenehm?

8. War mir der Fehltritt leid, sobald ich ihn begangen? Bestritt ich auch in mir ein unerlaubt Verlangen? Und, wenn in dieser Nacht Gott über mich gebeut, bin ich, vor ihm zu stehn, auch willig und bereit? —

9. Gott, der du Alles weißt, was könnt' ich dir verhehlen? Ich fühle täglich noch die Schwachheit meiner Seelen. Vergib durch Christi Blut mir die verletzte Pflicht: vergib und gehe du nicht mit mir ins Gericht!

10. Ja, du verzeihest dem, den seine Sünden kränken; du liebst Barmherzigkeit, und wirst auch mir sie schenken. Auch diese Nacht bist du der Wächter über mir. Leb' ich, so leb' ich dir; sterb' ich, so sterb' ich dir!

C. F. Sellert.

### Am Schlusse der Woche.

Mel. Wer nur den lieben Gott zc.

**132.** So wird die Woche nun beschloffen!

Noch immer leb' ich, Gott, durch dich; und mir ist nicht ein Tag verflossen, du schüttest, du beglücktest mich, bewahrtest Seele, Leib und Haus, und halfst in mancher Noth mir aus.

2. Wer weiß doch, was mir für Gefahren mehr als zu nah gewesen sind; allein du wolltest mich bewahren, mein treuet

Gott, dein schwaches Kind. Mein Wachen nicht, nein, deine Hut, die ist es, so das Beste thut.

3. Jedoch, was hab' ich dir gegeben? Ein dankbar Herz, ein freudig Lob, ein frommes, tugendvolles Leben, das durch Gehorsam dich erhob? Ach, Gott, ich sehe meine Schuld; wie unwerth bin ich deiner Huld!

4. Wie unwerth bin ich deiner Treue! Ich fühl' es tief gebeugt vor dir. Verwirf nicht, Vater, meine Reue! Vergib, um Jesu willen, mir, und nimm mich Undankbaren an, den deine Huld nur retten kann.

5. Soll ich noch länger auf der Erde dein Pilger sein, so hilf mir, Herr, daß meine Seele frömmere werde, mein Leben täglich heiliger; daß ich im Glauben fest und treu, und eifrig im Gehorsam sei.

6. Laß deinen guten Geist mich leiten; laß, wie du forderst, stets durch ihn mich aller Lüste Reiz bestreiten, und der Verführer Wege fliehn, nicht achten auf den Ruf der Welt, und willig thun, was dir gefällt.

7. Wenn ich dann morgen mit den Deinen, mich deines Heiles zu erfreuen, in deinem Tempel werd' erscheinen, laß mich voll Ernst und Andacht sein! Einst führe mich zum Himmel ein, da wird es ewig Sonntag sein.

G. Hoffmann.

Am Sonntagsabende.

Mel. Dir, dir Jehovah will ich 2c.

**133.** So ist auch dieser Tag zu Ende, an dem

mein Gott mir so viel 'Güt' erzeigt. Voll Dank erhebe ich meine Hände; daß frohe Herz hat seinen Wunsch erreicht! Mit Worten, die mir unaussprechlich sind, bezeugt mir Gottes Geist, ich sei sein Kind.

2. Nun höre, Vater, noch mein Flehen, laß atich mein ganzes Leben still und rein mir wie den heut'gen Tag vergehen; o, möcht' auch so der allerletzte sein; dann wird der Tod, der Sündern schrecklich deucht, mir, wie der Unschuld das Entschlummern, leicht.

3. Nun will ich mich dem Schlaf vertrauen, mich schreckt nicht die Dunkelheit der Nacht. Wofür darf einem Kinde grauen, bei dem sein treuer, lieber Vater wacht? Durch dich gestärkt, werd' ich vom Schlaf erstehn, durch dich verklärt des Himmels Wonne sehn.

Für Leidende in schlafloser Nacht.

Mel. Ach bleib' bei uns, Herr, 2c.

**134.** Mich schieht der Schlaf, das Auge wacht, umsonst deckt mich die stille Nacht; sie schleicht dem neuen Morgen zu, und gibt mir Müden keine Ruh'.

2. Wenn gleich kein Schlummer mich erquickt, so fühlt sich doch mein Geist entzückt; ihm glänzt die Nacht wie helles Licht, denn er sieht, Gott, dein Angesicht.

3. Du stehst bei meinem Lager hier, vertraulich spricht mein

Herz zu dir; dieweil ich rede,  
hör' ich schon, Herr, deiner  
Stimme sanften Ton.

4. O, was der unruhvolle  
Tag nur selten, oder nie ver-  
mag, das thut die Nacht, sie  
knüpft mich recht innig, Gott,  
und fest an dich.

5. Ich fühle ganz die Selig-  
keit des Herzens, das sich dir  
geweiht, und wünsche mir kein  
größ'res Glück, als immer dei-  
nen Gnadenblick.

6. Erheitert und gestärkt bin  
ich durch den Gedanken, Gott,  
an dich; ich habe nicht umsonst  
gewacht, und heilig bleibt mir  
diese Nacht. S. E. G. Küster.

Mel. Wenn wir in höchsten zc.

**135.** Schon wieder Nacht;  
und Gram und  
Schmerz zernagen immer noch  
mein Herz! Wie manche, man-  
che lange Nacht hab' ich schon  
seufzend durchgewacht!

2. Da schleicht so langsam  
mir die Zeit; da ist so öd' die  
Einsamkeit! Ich seufz' und ring'  
umsonst nach Ruh'; kein Schlaf  
drückt mir die Augen zu.

3. Es steht vor deinem Ange-  
sicht dein leidend Kind: ist's  
möglich nicht, daß dieser Kelch  
vorüber geh'? Doch, nur dein  
Wille, Herr, gescheh'!

4. Fest halt' ich immer mich  
an dich; ach, stärk' in meiner  
Schwachheit mich! Du bist so  
reich, so reich an Ruh'! send' mir  
nur einen Tropfen zu!

5. Doch, bringt ihn nicht  
der Schlaf zu mir, so bringt  
ihn doch gewiß von dir des

Schlafes Bruder, ach! der Tod,  
der letzte, treue Freund in Noth.

Lobgesang am Jahrestag des  
Sieges an der Raabach.

Mel. Nun lob' mein' Seel' zc.

**136.** Erschallet, Jubellie-  
der! Lauttöne unser  
Lobgesang! Werft in den Staub  
euch nieder, dem Allerbarmer  
opfert Dank! Er hört der Men-  
schen Klage in banger Zeit der  
Noth. Er wägt mit rechter  
Wage, und auf sein Nachtgebot  
bricht aus dem Unglückswetter  
der Hoffnung Sonnenstrahl.  
Bringt Lob ihm, dem Erretter,  
er endet alle Qual.

2. Wie, wenn vom Sturm  
empöret den Damm zersprengt  
die wilde Fluth, und Au' und  
Feld verheeret und brausend  
schäumt und nimmer ruht: so  
drang, zu Raub und Mord er-  
zogen, wuthentbrannt, der  
Feinde freche Horde ins theure  
Vaterland. Der Knechtschaft  
schwere Bande, des Uebermu-  
thes Hohn, Verachtung, Spott  
und Schande war frommer  
Treue Lohn.

3. Da quälte viele Herzen  
nur Trauer, Furcht und bitt'rer  
Gram; getäuschter Hoffnung  
Schmerzen erfüllten, ach! mit  
Weh' und Schaam. In hoff-  
nungslosem Sehnen, des schwer-  
sten Kummers Raub, sank un-  
ter Jammerthränen so Man-  
cher in den Staub. Selbst  
Starke klagten bange, gedrückt  
vom Sklavenjoch: Ach, Erwi-

ger, wie lange weilt deine Hülfe noch! —

4. Doch — schallet, Jubel-  
lieder! laut töne unser Lobge-  
sang! Der Herr erbarm' sich  
wieder; ihm bringet Preis, ihm  
opfert Dank! Der Rettung  
Morgen tagte, die Hülfe kam  
uns nah; eh' noch der Schwache  
wagte zu hoffen, war sie da.  
Vom Himmel strömt sein  
Regen, sein wilder Sturm  
erwacht; uns strömt er lauter  
Segen, stürmt weg des Elends  
Nacht.

5. Von jenem Geist entflam-  
met, beseelt von jenem Helden-  
muth, der aus dem Himmel  
stammet, nicht achtet Wunden,  
Tod und Blut, stehn unsrer  
Brüder Schaaren am ernstest  
Tag der Schlacht, besiegen die  
Gefahren, zerstreun der Feinde  
Macht. Und du, o Gott, der  
Götter, zu dem ihr Flehen stieg,  
du wurdest selbst ihr Retter; du  
gabst dem Recht den Sieg.

6. O hohe Siegeswonne! O  
Tag des Ruhms, o Tag der  
Lust! Wie strahlet deine Sonne  
Entzückungen in unsre Brust!  
Dank, ewig Dank gesungen sei,  
treuer Vater, dir; von Mil-  
lionen Zungen Anbetung für  
und für! O Gott der Gnade,  
lohne den Wackern, die voll  
Muth für Vaterland und Krone  
gewagt ihr edles Blut.

7. Den Tapfern, die gefallen  
im heil'gen Kampf für's Vater-  
land, den Vielbeweinten allen  
reicht Himmelskronen deine  
Hand. Uns, Herr, soll deine  
Gnade stets unvergesslich sein!

Wir wollen alle Pfade des Lebens  
dir nur weihn, auf dich, Allmäch-  
tiger, schauen mit kindlich frohem  
Muth, und dir allein vertrauen;  
du bist's, der Wunder thut.

E. G. S. Müller.

### Der christliche Hausstand.

Mel. Jesu meines Lebens Leben. 2c.

**137.** Unser Seele Licht  
und Leben, unser  
bestes Eigenthum, treuer Gott,  
von dir gegeben, ist das wahre  
Christenthum. Laß es kräftig  
bei uns wohnen, auf dem Haus-  
altare thronen, in dem stillen  
Kämmerlein, wie im Tempel,  
bei uns sein.

2. In des Hauses stiller  
Mitte herrsche Lieb' und Freund-  
lichkeit, Gottesfurcht und from-  
me Sitte, Friede, Zucht und  
Heiligkeit. Um den heitern  
Heerd vereine sich die häusliche  
Gemeine; Andacht stärke spät  
und früh zu des Lebens Kampf  
und Müh'.

3. Gottes heil'ges Wort er-  
töne aus der Väter, Mütter  
Mund, und erbaue Töchter,  
Söhne auf den festen Lebens-  
grund; leite alle Hausgenossen,  
bis die Pilgerzeit verflossen, und  
dann durch des Todes Graus in  
das ew'ge Vaterhaus.

4. Heil dem Kreis, in dem  
nach oben aller Sinn und Seh-  
sucht steht, da sie alle Christum  
loben, der voran zum Ziel uns  
geht! — Hilf uns, die nach  
dir sich nennen, gläubig treu dich  
zu bekennen; unser Wandel mach'  
es kund, daß du wohnst im Her-  
zensgrund. F. X. Rdtge.

## Die Schließung des Ehe- bundes:

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen zc.

**138.** Hier sind wir, Herr, vor dir erschienen; sieh' gnädig unser Bündniß an! Wir wollen dir von Herzen dienen, so viel die Schwachheit dienen kann. Du bist der Ursprung aller Freude, o Gott, der du die Liebe bist. Ach, segne uns und lehr' und beide das thun, was dir gefällig ist.

2. Erhalte Eintracht unsern Seelen, ein reines, liebendes Gefühl; laß unsern Geist ein Ziel erwählen, das heiligste, das beste Ziel. Nichts, was die Menschen Schätze nennen, getauscht durch Leidenschaft und Wahn, die bessern Schätze lehr' uns kennen, die Niemand uns entreißen kann.

3. Die Seligkeit, in deiner Liebe voll reinen Kindersinns zu ruhn, mit Freudigkeit und lauterm Triebe, was du von uns verlangst, zu thun; ganz unser Herz dir hinzugeben, ein Herz, das du durch deinen Geist zu jenem still verborgnen Leben des Glaubens und der Liebe weihst.

4. Die heil'ge Wahrheit zu erkennen; den Heiland, den du uns gesandt, ihn unsern Herrn und Gott zu nennen, von Liebe gegen ihn entbrannt; uns nimmermehr von ihm zu scheiden, ihm nachzufolgen, ihm allein: und, führt er uns die Bahn der Reiden, bis in den Tod getreu zu sein.

5. Dies sei das Ziel, wonach wir ringen, dies sei und bleib' uns höchstes Gut! Herr, gib uns Wollen und Vollbringen; wenn wir ermatten, neuen Muth! Laß uns in unserm ganzen Leben einher nach dieser Regel gehn; so wird dein Frieden uns umschweben, und deine Gnade uns erhöhen. S. G. Bürbe.

## Die Erziehung der Jugend.

Mel. Jesu, meines Lebens Leben zc.

**139.** Menschen fromm und gut erziehen, die zum Himmel Gott erschuf, welch ein wichtiges Bemühen, welch ein heiliger Beruf! Gott zum Preis, der Welt zum Segen, ihres ew'gen Heiles wegen Kinder fromm und gut erziehn, welch ein seliges Bemühen!

2. Jeder, dem du hier auf Erden Kinder liebeich anvertraut, lehr' sie, gottesfürchtig werden, so wird, Herr, dein Reich gebaut; lehr' sie früh den Heiland lieben, alles Gute rüstig üben. Ach! die Pflicht ist ernst und groß; Nichts, Nichts spricht von ihr uns los.

3. Menschenvater, Tugendmehrer, laß, zu fördern Heiligkeit, Väter, Mütter, Pfleger, Lehrer, Fürsten, jede Obrigkeit, mit vereinter Sorgfalt wachen, unsre Jugend fromm zu machen, sie durch Lehr' und Beispiel ziehn, selber Sünd' und Laster fliehn.

4. Pflanz' in aller Kinder Herzen weisen, frommen Tugendssinn, daß sie nicht ihr Heil

verscherzen, daß sie Trägheit, Eigensinn, Eitelkeit und Weltlust fliehen, um den Himmel sich bemühen. Führe sie auf ebner Bahn sicher zu dem Ziel hinan.

5. Dort vor deinem Angesichte werden die Erzieher stehn; selig, wenn sie im Gerichte ihre Kinder vor dir sehn, und dann können sagen: Keinen, Herr, verlor ich von den Meinen! und dann Kinder sehn für sie: Gott vergilt nun ihre Müh'!

6. Menschen fromm und gut erziehen, die zum Himmel Gott erschuf, welch ein wichtiges Bemühen, welch ein seliger Beruf! Laß, o Heil'ger, deinen Willen Lehrer, Eltern treu erfüllen; segne hier schon ihre Müh', lohn', Vergelter, ewig sie!

### Die christliche Schule.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen 2c.

**140.** Du lässest, Vater, Schulen blühn zu einer Himmelsaat; um Menschen christlich zu erziehn, führst du sie Jesu Pfad.

2. Von ganzem Herzen bringen wir mit freudigem Gesang, für diese große Wohlthat dir, o Vater, unsern Dank.

3. Laß uns're Schule fernerhin der Weisheit Tempel sein, laß Wissenschaft und frommen Sinn, Herr, immer mehr ge-  
deih'n! F. W. E. Kofst.

Für Bekümmerte und Angefochtene.

Festes Hangen an Gott.

In eigener Melodie, oder:

Aus meines Herzens Grunde 2c.

**141.** Von Gott will ich nicht lassen, denn er verläßt mich nicht. Im Kummer mich zu fassen, gibt er mir Kraft und Licht. Er steht mir hülfreich bei; mit jedem neuen Morgen weiß er mich zu versorgen, ich sei auch, wo ich sei.

2. Der Menschen Gunst und Liebe wankt oft und ändert sich, doch Gottes Vatertriebe sind unveränderlich. Er weiß aus jeder Noth, eh' wir's vermuthet hätten, uns wunderbar zu retten, und wär' es selbst der Tod.

3. Ihm, ihm will ich vertrauen auch in der schwersten Zeit, auf seine Hülfe bauen; er segnet selbst durch Leid. Ihm sei es heimgestellt! Leib, Seele, Glück und Leben will ich ihm übergeben; er mach's, wie's ihm gefällt.

4. Es kann ihm nichts gefallen, als was uns heilsam ist. Gut meint er's mit uns Allen, er gab uns Jesum Christ. Hat er so viel gethan, so wird er auch gewähren, was unsern Leib ernähren, den Geist erfreuen kann.

5. Lobt ihn mit Herz und Munde, lobt ihn, der Alles schenkt. Wie selig ist die Stunde, darin man sein gedenkt! So nützt man recht die Zeit. Wir sollen ja auf Erden durch

ihn schon selig werden, noch mehr in Ewigkeit.

6. Mag doch die Welt vergehen mit aller ihrer Pracht! Das Heil bleibt ewig stehen, das Gott mir zugebacht. Zwar schließ' ich hier den Lauf; doch wenn ich einst im Grabe genug geschlummert habe, weckt er mich wieder auf,

7. Der Geist ist unverloren in Gottes Vaterhand; der Leib wird neu geboren zum bessern Vaterland. Wie selig werd' ich sein! Mit Gott und seinen Frommen, soll ich mich da vollkommen, soll ich mich ewig freun.

8. Das ist des Vaters Wille, der mich erschaffen hat; aus seines Sohnes Fülle empfang' ich Gnad' um Gnad'; er gibt mir seinen Geist, damit er mich regiere, die Bahn zum Himmel führe. Hoch sei der Herr gepreist!  
L. Helmsolt.

Licht in der Trübsal Finsterniß.

Mel. D, der Alles härt' verloren u.

**142.** Schwer ist's, dann noch Muth zu fassen, wann die Aussicht trüber wird, wann, von Licht und Kraft verlassen, sich der Blick in Nacht verirrt.

2. Wann umsonst das bängste Sehnen einen Tropfen Trost erbat, wenn das Auge keine Thränen und der Mund nicht Worte hat.

3. Wann ermattet, hingefunken jezt die letzte Hoffnung flieht, wann der Kelch unausgetrunken noch an heißer Lippe glüht.

4. Schwer ist's, dann nicht zu verzagen, zu ermatten, ach! wie leicht, wenn auch bei den bängsten Klagen jedes Wort des Trostes schweigt. —

5. Mir auch ist die Aussicht trübe, rauh und dunkel meine Bahn; nimm dich meiner, Gott der Liebe, nimm dich deines Kindes an!

6. Reiche du mir deine Hände, aller Väter Vater, du; leite du mich bis an's Ende, bis zu meines Grabes Ruh'!

7. Laß nur einen Strahl mich sehen, zu erhellen meinen Gang; höre gnädig auf mein Flehen; und dann nimm den Thränen-dank!

8. Ach, ein Tropfen Balsam falle in den Leidenskelch herab, den mir, weil ich hier noch walle, doch nur deine Liebe gab.

9. Stärke mich auf meinem Pfade in der Zeit der Thränen-saat, bis zum helleren Gestade, welches keine Nebel hat.

10. Ach, wann wird das Licht erscheinen, dessen Glanz mich einst erquickt? wann dies Auge nicht mehr weinen, das jezt naß zum Himmel blickt?

11. Komm', erbetner Freund der Müden, drücke mir die Augen zu, und begleite mich in Frieden hin zu meiner letzten Ruh'!

12. Dort erst wird die Aussicht helle, die sich hier in Nacht verhüllt; dort erst, an der Lebensquelle, wird die Sehnsucht ganz gestillt.

13. Hin sind dann der Prüfung Leiden; ausgerungen hat mein Herz; Thränen wandeln sich in Freuden, Wonne wird der Erde Schmerz.

14. Sei denn meine Aussicht trübe, einst wird sie doch aufgeheilt! Alles löst sich auf in Liebe in dem Licht der bessern Welt.

E. G. E. Meißner.

### Kreuz und Liebe.

Mel. Gott sei Dank in aller zc.

**143.** Liebe und ein Kreuz dazu, schafft den Christenherzen Ruh'. Ohne Schmerz täuscht Liebe sehr, Kreuz ist ohne Liebe schwer.

2. Kreuz bei Liebe zeigt, wohin gehen soll des Christen Sinn; dringt dahin, daß er nichts mein' in der Lieb', als Gott allein.

3. Ist die Liebe nur allein, ohne Kreuz und ohne Pein, leicht bethört sie den Verstand, und wird Dünkel oder Tand.

4. Liebe ohne Kreuz wird blind, und verführt gar leicht zur Sünd'; aber Kreuz treibt, stets zu sehn, ob wir auch noch feste stehn.

5. Ist das Kreuz so ganz allein, fühlt der Leidende nur Pein; kennt nicht Liebe auch sein Herz, o, so brennt zu sehr der Schmerz.

6. Jede Last ist ihm zu schwer, jedes Joch drückt ihn zu sehr, er fühlt keine Kraft in sich, und versinket jämmerlich.

7. Aber Liebe gibt ihm Kraft, frohen Sinn und Muth, und schafft, daß er leidend Wunder thut, und am Kreuze liebend ruht.

8. O so gib mir, lieber Herr, ich verlange sonst nichts mehr, Liebe und ein Kreuz dazu, und so meinem Herzen Ruh'!

J. W. R. Feneberg.

Mel. Der goldnen Sonne Licht zc.

**144.** Dem Heiland nach, mein Geist und Herz, auf seinen Dornenwegen! Bekämpfe muthig Leid und Schmerz, auf Siegen folgt Segen. Nur fröhlich aufgefaßt die leichte Liebeslast; sind doch die Leiden dieser Zeit nicht werth der künft'gen Herrlichkeit.

2. Du, Herr, siehst meine Schwachheit an, du kennst mein Unvermögen, und mehr als ich ertragen kann, wirst du nicht auferlegen. Leg' auf! ich halte still; denn was dein Rathschluß will, das ist mein allerbestes Theil. Du willst der Deinen wahres Heil.

3. Du selber gingst zu Ehren ein durch Schmerz und bitteres Leiden; wie könnt' ich wohl dein Jünger sein, wollt' ich auf Blumen weiden? Der Himmelslilien Glanz wächst aus dem Dornenkranz; dem, der die Schmach des Kreuzes trägt,

wird Herrlichkeit dort beigelegt.

4. Mein Herz kann diese Leidenschaft, o Jesu, kaum recht fassen; doch reiche mir die Bürde her! wer kann sein Heil wohl hassen? Mit Jesu hier gehöhnt; mit Jesu dort gekrönt! Mit Jesu hier vom Kreuz gedrückt; mit Jesu ewig dort erquickt!

5. Wohlan, so will ich in Geduld nach deinem Willen leiden; den bitteren Kelch füllt deine Huld zuletzt mit süßen Freuden. Im Geist erblick' ich schon die mir verheißne Kron'; du leuchtest in Geduld mir vor, ich folge dir zum Sternenchor.

W. G. Diefler.

Mel. Warum sollt' ich mich denn z.

**145.** Warum häuffst du jeden Morgen, armes Herz, deinen Schmerz durch die bängsten Sorgen? warum willst du selbst dich kränken? Will denn Gott deiner Noth nicht mit Huld gedenken?

2. Sorge statt des Glaubens wählen, mehrt die Qual ohne Zahl in verzagten Seelen. Nie kann deiner Gott vergessen; er, dein Heil, hat dein Theil längst dir zugemessen.

3. Was dir auf der Lebensreise nöthig ist, das, o Christ, kennet der Allweise. Sollte denn in trüben Tagen seine Huld zur Geduld dir die Kraft versagen?

4. Schau die Vögel in den Lüften, spät und früh nährt er sie auf der Erde Triften. Schau, wie sich die Blumen schmücken! Seine Macht schuf die Pracht, schuf sie zum Entzücken.

5. Sollt' er denn wohl dich verlassen, den sein Ruf höher schuf? sollt' er dich wohl hassen? Nein, laß ab von bangen Träumen! Er wird dich sicherlich nimmermehr versäumen.

6. Trachte nur vor allen Dingen, und mit Fleiß, ihm zum Preis, in sein Reich zu dringen. Alles, was dir sonst auf Erden heilsam ist, läßt, o Christ, dann dein Gott dir werden.

7. Jeder Tag hat seine Plagen, und du hast an der Last schon genug zu tragen. Grämst du dich, was wird dir's nützen? Diese Müh' wird dich nie vor Gefahren schützen.

8. Seine Wege Gott empfehlen, und sich sein immer freun, das beglückt die Seelen. Wer dem Gram durch Glauben wehret, dessen Noth wird von Gott einst in Heil verkehret.

9. Nun, mein Vater, ich befehle, glaubensvoll, wie ich soll, dir stets Leib und Seele. Sorge du! Dir halt' ich stille. Ich soll dein ewig sein. Es gescheh' dein Wille! e. Laurentii.

Jesus trockenet unsre Thränen.

Mel. Allein zu dir, Herr z.

**146.** Oft muß ich hier in tiefem Schmerz

viel bittre Thränen weinen! Wie oft drückt eigne Noth mein Herz, wie oft die Noth der Meinen! Doch legt des Vaters Wille mir das Kreuz auf, dann schau' ich nach dir, der du in Noth gewesen bist, Herr Jesu Christ. Dies tröstet mich zu aller Frist.

2. Du siehest meine Thränen an, und hast sie all' gezählet; ob ich sie gleich nicht zählen kann, dir dennoch keine fehlet. Sie bleiben immerdar vor dir, und neigen bald dein Herz zu mir, daß du erbarmend auf mich blickst, und gnädig schickst, wodurch du wahrhaft mich erquickst.

3. Wer in Geduld hier Thränen sät, und seinem Gott hält stille, der erntet, wenn er aufsteht, der Freuden reichste Fülle. Was dort an ihm wird offenbar, ist hier noch keinem Auge klar; allein der Erde Kreuz und Leid wird nach der Zeit dem Frommen Himmelseligkeit.

J. Heermann.

### In großer Armuth.

Met. Gott des Himmels zc.

**147.** Aus des Mangels dunkeln Tiefen blick' ich, Gott, zu dir empor! Alle, die je zu dir riefen, fanden kein verschloßnes Ohr; meiner Klag' und meiner Pein wird dein Ohr auch offen sein.

2. Mich mit Kraft zu dir zu ziehen, mir zu zeigen deine

Guld, treibst du mich, zu dir zu fliehen. Drückt mich Armuth oder Schuld, Vater, zu dir will ich fliehen. Nimm die Last des Kummer's hin.

3. Gib mir, Geber aller Gaben, wenn ich gleich dich oft verwarf! Wer dir glaubt, kann Alles haben, was sein armes Herz bedarf. Nicht fleh' ich um Uebersuß; gib nur, was ich haben muß.

4. Ich, und die ich soll ernähren, flehen um ihr täglich Brot. — Ob wir auch noch ärger wären, sagten wir nicht in der Noth, Vater, weil du herzlich liebst, immer hast und gerne giebst.

Lavater.

### In gefahrvoller Krankheit.

Met. Hier legt mein Sinn zc.

**148.** Erbarmen, ohne deines gleichen, wenn alle Menschenkräfte weichen, so weiche du doch nicht von mir; die Seele sehnt sich nur nach dir.

2. Es eilt die letzte meiner Stunden, des Lebens Traum ist bald verschwunden; Herr, deine Gnade leite mich! Nur Ohnmacht bin ich ohne dich.

3. Allmächtiger! dich nicht verlassen soll meine Seele; dich erfassen, o du des Lichts, des Lebens Quell, durch dich wird jede Nacht mir hell.

4. Vergieb mir alle meine Sünden! Was ich bedarf laß

bald mich finden! Sprich Trost in meiner Angst mir zu, Herr, gib der müden Seele Ruh!

5. O gib dem Herzen schon Hienieden der schon Erlösten Himmelsfrieden! Herr, deine Stimme schalle mir: „sei muthig, denn ich bin bei dir!“

6. Ich glaube, doch, ach! hier im Staube wie schwach ist auch der stärkste Glaube, wie schwankend oft noch mein Vertraun! Zu früh' will stets der Glaube schäun.

7. Laß o du, meines Lebens Leben, laß deinen Geist mir Zeugniß geben: Tod sei nicht Tod für mich, sei nur Verklärung sterblicher Natur.

8. Erleichtre meines Kampfes Leiden durch Vorgefühl der hohen Freuden, die dein Erbarmen mir bestimmt, wenn mir der Tod den Ddem nimmt.

9. Um deiner Angst, o Heiland, willen soll, naht mir Angst, sie bald sich stillen. O Treubewährter, wende nicht von mir dein segnend Angesicht!

10. Ein Blick von dir, ein Hauch der Gnade erquickt mich auf dem dunkeln Pfade. So gnadenunwerth ich auch sei, doch trau' ich ewig deiner Treu.

Lavater.

Fürbitte für einen Sterbenden.

Mel. Sollt' es gleich bisweilen 2c.

**149.** Komm, Erlöser, mit Erbarmen, komm zu Hülfe diesem Armen, Du,

der Allen helfen kann, höre unser Flehen an!

2. Laß ihn deinen Frieden schmecken, laß den Tod ihn nicht erschrecken; quält ihn namenloser Schmerz, gieße Trost ihm in das Herz.

3. Laß ihn nicht in Angst verschmachten, laß ihn dich im Geist betrachten, glaubend in des Todes Graun noch auf dich, Herr Jesu, schäun!

4. Was kein Aug' auf Erden sahe, sei ihm jezt im Sterben nahe; hell dem Auge, wenn es bricht, seine Kron', sein Erb' im Licht!

5. Laß mit innigem Entzücken dich den matten Geist erblicken, führ' ihn bald mit starker Macht durch des Todes dunkle Nacht!

6. Laß, Erbarmen, Herr des Lebens, unsre Thränen nicht vergebens, unser Flehn umsonst nicht seyn! Diese Seele ist ja dein.

### Schluslied.

Singet und spielet dem Herrn in euerm Herzen.  
Ephes. 5, 19.

Mel. Sollt' es gleich bisweilen 2c.

**150.** Willst du in der Stille singen, und ein Lied dem Höchsten bringen; lerne, wie du kannst allein Säng'er, Buch und Tempel sein.

2. Ist dein Geist in dir beisammen, voller Eifer, voller Flammen; dieser Sanger ohne Mund thut Gott sein Begehren kund.

3. Ist dein Herz, wie sich's gebühret, recht mit Andacht ausgezieret; dieses Buch dann bringet dir Wort und Weisen genug herfür.

4. Wo dein Leib vom Wust der Sünden rein und sauber ist zu finden, diesen Wohnplatz, dieses Haus sieht ihm Gott zum Tempel aus.

5. Kannst du so im Stillen singen, kannst du dies dem Höchsten bringen; dann wirst du dir selbst allein Sanger, Buch und Tempel sein. J. P. Lis.



I. Einleitung

- 1. Gebet des Kranken
- 2. Gebet des Sterbenden
- 3. Gebet des Kranken
- 4. Gebet des Kranken
- 5. Gebet des Kranken

II. Sammlung

einiger Gebete.

- 1. Gebet des Kranken
- 2. Gebet des Kranken
- 3. Gebet des Kranken
- 4. Gebet des Kranken
- 5. Gebet des Kranken
- 6. Gebet des Kranken
- 7. Gebet des Kranken
- 8. Gebet des Kranken
- 9. Gebet des Kranken
- 10. Gebet des Kranken



III. Schluss

- 1. Gebet des Kranken
- 2. Gebet des Kranken
- 3. Gebet des Kranken
- 4. Gebet des Kranken
- 5. Gebet des Kranken
- 6. Gebet des Kranken
- 7. Gebet des Kranken
- 8. Gebet des Kranken
- 9. Gebet des Kranken
- 10. Gebet des Kranken

# Verzeichniß der Gebete.

---

## I. Kirchengebete.

- 1) Allgemeines Kirchengebet.
- 2) Allgemeine Kirchenbeichte.
- 3) Frühgebete bei dem Wochen-Gottesdienste.
- 4) Ein anderes zu diesem Zweck.
- 5) Kirchengebet in der Passionszeit.

## II. Beicht- und Kommunion-Gebete.

- 1) Morgengebet am Beichttage.
- 2) Abendgebet am Beichttage.
- 3) Morgengebet am Kommuniontage.
- 4) Betrachtung am Kommuniontage.
- 5) Gebet um Vereinigung mit Jesu.
- 6) Gebet um Wachsthum in der Nächstenliebe.
- 7) Gebet um Vergebung der Sünden.
- 8) Gebet nach der Beichte.
- 9) Beim Hinnahe zum Tische des Herrn.
- 10) Dank nach der Kommunion.
- 11) Abendgebet am Kommuniontage.

## III. Gebete für Konfirmanden.

- 1) Morgengebet eines Katechumenen am Konfirmationstage.
- 2) Gebet für die Eltern eines Konfirmanden.

## IV. Gebete für ledige Dienstboten.

## V. Gebete für die häusliche Morgen- und Abend-Andacht.

- 1) Morgengebet einer christlichen Familie.
- 2) Abendandacht einer christlichen Familie.
- 3) Morgen- und Abendgebete für jeden Wochentag.

## VI. Gebete bei und nach Gewittern.

## VII. Gebete für Kranke.

- 1) In Krankheit.
  - 2) Bei anhaltender Krankheit.
  - 3) Nach einer Krankheit.
  - 4) Bei herannahendem Ende.
  - 5) Gebet bei Sterbenden.
-

## Kirchen = Gebete.

### Allgemeines Kirchen = Gebet.

Umächtiger, ewiger Gott, Vater unsers Herrn Jesu Christi, Herr Himmels und der Erden, wir bitten dich herzlich, du wollest deine christliche Kirche mit allen ihren Lehrern und Dienern durch deinen heiligen Geist regieren, daß sie bei der reinen Lehre deines Wortes erhalten, dein Reich unter uns und in aller Welt vermehrt, der wahre Glaube in uns erweckt und gestärkt werde, auch die Liebe unter uns erwachse und zunehme. Insonderheit empfehlen wir deiner gnädigsten Obhut unsern allertheuersten König und Herrn, den Kronprinzen und sämtliche Prinzen und Prinzessinnen, nebst Allen, die dem königlichen Hause anverwandt und zugethan sind. Setze sie sämtlich zu deinem Segen, und kröne sie mit Gnade und Wohlfahrt für und für. O du Gott der Heerschaaren, gib unserm Könige und Herrn ein weises Herz, königliche Gedanken, heilsame Rathschläge, gerechte Werke, einen starken Arm, getreue Rätthe zu Friedens- und Kriegeszeiten, damit wir unter seiner gesegneten Regierung als treue Unterthanen ein ruhiges und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. Beschütze das königliche Kriegsheer, die Heerführer und die Krieger. Lehre sie stets als Christen ihres Eides gedenken und laß ihre Dienste gereichen zum Schutze der Kirche und des Vaterlandes. Laß Glück und Sieg sie begleiten, damit der durch deine Gnade geschenkte heilsame Friede allenthalben befestigt und beständig erhalten werden möge; (zu Kriegeszeiten) damit durch sie ein heilsamer und beständiger Friede wieder hergestellt und erhalten werden möge.

Deiner Obacht, o treuer Gott, empfehlen wir alle königliche Rätthe, Beamte und Diener auf höheren oder niederen Stufen, daß sie des Königs und des Vaterlandes Bestes treulich suchen und befördern; auch den Rath der Stadt; (auf dem Lande) die Grundherrschaft dieses Orts. Verleihe ihnen Allen Gnade, die ihnen Untergebenen nach deinem heiligen Willen zu regieren, die Gerechtigkeit zu befördern, die Bosheit aber und

alles Uebel zu hindern und zu bestrafen, damit der Sünden und Seufzer des Landes weniger, dein gnädiges Wohlgefallen aber und Wohlthun an uns vermehrt werde.

Segne in Gnaden die Auferziehung und Unterweisung der lieben Schul- und anderen Jugend, daß sie in deiner Furcht aufwachsen zum Preise deines Namens. Fördre alle christliche Handlung, Nahrung und Hanthierung, und laß dabei einen Jeden mit allem guten Gewissen vor dir wandeln und sich redlich nähren. Gedenke in deiner Güte an alle die, so in Trübsal, Armuth, Verlassenheit, Krankheit, Krieges-, Hungers-, Feuers- und Wassersnoth, oder um deiner evangelischen Wahrheit willen angefochten und gefangen sind, oder sonst Verfolgung leiden. Du wollest sie Alle, o Gott alles Trostes, mit deinem heiligen Geiste kräftig trösten, in Geduld und Glauben stärken, und endlich daraus erlösen nach deinem väterlichen Wohlgefallen.

Alle Früchte der Erde, die zu unserer leiblichen Nahrung und Nothdurft gehören, wollest du, o barmherziger Vater, bei erwünschter Bitterung, mit fruchtbarem Wachsthum gerathen, erhalten und bewahrt werden lassen; nebst dem lieben Kirchen- und Landfrieden, alle andere geist- und leibliche Wohlthaten uns und unsern Nachkommen ferner gönnen und beständig erhalten; auch, nach deinem väterlichen Schonen, alle mit unsern Sünden wohlverdienten Strafen in Gnaden abwenden, vor feindlichem Einfall, Verwüstung des Landes, Krieg, Aufruhr, Pestilenz, Theurung, Feuers- und Wassersnoth, vornehmlich vor allem zeitlichen und ewigen Verderben der Seele uns behüten und bewahren.

Bleibe so bei uns, o treuer Vater, mit deiner Gnade, bis an unser Ende. Bereite dazu einen jeden unter uns im wahren Glauben, und laß deinen Geist weder alsdann, noch sonst nimmermehr von uns weichen; damit wir in deiner Furcht leben, in deiner Gnade sterben, und zuletzt das Ende des Glaubens ewig davon tragen, der Seelen Seligkeit. Alles um deines lieben Sohnes Jesu Christi, und seines theuern Blutes willen, der mit dir und dem heiligen Geiste lebet und herrscht, wahrer Gott, hochgelobt in Ewigkeit. Amen.

### Die allgemeine Kirchenbeichte.

Allmächtiger, ewiger Gott, barmherziger Vater! Ich armer, elender, sündiger Mensch, bekenne dir alle meine Sünd' und Missethat, womit ich dich jemals erzürnet und deine Strafe zeitlich und ewig gar wohl verdienet habe. Sie sind mir aber alle herzlich leid und reuen mich sehr, und ich bitte dich

durch deine grundlose Güte, Gnad' und Barmherzigkeit, und durch das heilige, unschuldige, bittere Leiden und Sterben deines lieben Sohnes Jesu Christi, du wollest mir armen sündhaften Menschen gnädig und barmherzig sein, auch zu meiner Besserung deine Gnade und deinen heiligen Geist verleihen. Amen.

### Frühgebet bei dem Wochengottesdienste.

Herr, höre mein Wort, merke auf meine Rede, vernimm mein Schreien, mein König und mein Gott; denn ich will vor dir beten. Herr, frühe wollest du meine Stimme hören, frühe will ich mich zu dir schicken, und der Erhörung harren.

Gott, Schöpfer und Herr Himmels und der Erde, barmherziger Wohlthäter und Vater der Menschen, dich bete ich demüthig an, als den Urheber und Erhalter meines Lebens, als die einzige, unerschöpfliche Quelle meines Heils. Dir danke ich mit Freuden für mein Leben, für meine Gesundheit, für meine Kräfte, für alle geistliche und leibliche Wohlthaten, womit du mich täglich segnest. Dir dank' ich insbesondere dafür, daß du mich diese Nacht mit deinem mächtigen Schutze bedeckst, daß du alle Gefahren, die mir drohten, von mir abgewendet, daß du meinen Leib durch einen sanften Schlaf erquickst, und mir neue Kraft und neues Leben eingestößt hast. Gott, deine Güte ist alle Morgen neu, und deine Treu ist groß; sie ist weit größer, als daß wir dir jemals würdig dafür danken könnten.

Wer bin ich, o Gott, daß du auch mein gedenkest, und dich meiner so väterlich annimmst? ich bin ein Sünder, der deine heiligen Geseze oft übertreten, der deine Wohlthaten öfters gemißbraucht und dadurch deine Ungnade verdient hat. Sei mir gnädig in Christo, deinem Sohne, und verzeihe mir um feinetwillen alle meine Sünden. Siehe, ich heilige mich dir ganz und gar, und wünsche nichts mehr, als immer besser, dir immer wohlgefälliger zu werden. Dir, meinem Schöpfer und Herrn, zu gehorchen, deiner Gnade mich zu versichern, und dadurch deiner seligen Gemeinschaft fähig und würdig zu werden, dies soll meine Ehre, und mein Ruhm, mein Bemühen, und meine Seligkeit sein. Ja, das schwöre ich, und will es halten. O Gott, stehe mir selber mit deiner Gnade bei, denn ohne dich vermag ich nichts.

Schenke mir deinen Geist, der mich erleuchte und auf den Weg der Wahrheit und Tugend führe. Bewahre mich auch heute vor allen Versuchungen zur Sünde, und wenn ich versucht werde, so laß mich nicht fallen. Bewahre mich insonderheit vor den Sünden, zu denen ich am meisten geneigt bin, und die

noch die größte Gewalt über mich haben. Gib, daß ich sorgfältig über mich selbst wache, daß ich alle Gelegenheiten zum Bösen fliehe, und jeden sündlichen Gedanken, jede unerlaubte Neigung, die in mir entstehn, unverzüglich unterdrücke. Laß mich stets bedenken, daß du ein allwissender, und allenthalben gegenwärtiger Gott bist. Laß diesen Gedanken mich überall begleiten, und mein Herz mit der tiefsten Ehrfurcht gegen dich und deine Gesetze erfüllen. Laß mich oft an den Tod, an das Gericht, und an die Ewigkeit denken, und dadurch weise werden zur ewigen Seligkeit.

Berleihe mir Gesundheit und Kräfte zu meinem Berufsgeschäfte, und begleite sie mit deinem Segen. Gib, daß ich auch bei meiner Arbeit mein Herz oftmals zu dir erhebe, und deine Vorsehung in Allem, was mir begegnet, demüthig verehere.

Dir, und deiner Gnade, o mein Vater, empfehle ich alle Menschen. Laß das Licht deiner Offenbarung sich über alle Völker ausbreiten. Wehre dem Unglauben und dem Aberglauben, und erweitere das Reich der Wahrheit und der Tugend. Segne alle Lehrer deines heiligen Worts und laß sie Muster der Weisheit und der Liebe und aller christlichen Tugend sein. Segne auch diese evangelische Kirche und das Evangelium, welches darin verkündigt wird. Segne das gesammte Vaterland und seinen König, segne insonderheit unsre Stadt und alle Einwohner derselben; segne Haus und Hof, segne Groß und Klein, Eltern und Kinder, Obrigkeiten und Untergebene, den zarten Säugling und den wankenden Greis. Segne insbesondere diejenigen, die du durch die Bande des Bluts und der Freundschaft mit uns verbunden hast. Erhöre uns, Vater der Barmherzigkeit, und sei uns gnädig um Jesu Christi willen. Amen.

#### Ein anderes Gebet zu diesem Zweck.

Segne uns, Gott der Vater, der uns erschaffen hat;  
 Segne uns, Gott der Sohn, der uns erlöset hat;  
 Segne uns, Gott der heilige Geist, der uns geheiliget.

Die hochgelobte Dreieinigkeit bewahre unsern Leib und Seele zum ewigen Leben. Amen.

Herr Gott, du bist unsre Zuflucht für und für; ehe denn die Berge worden, und die Erde und die Welt geschaffen worden, bist du, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Du machest Alles lebendig und das himmlische Heer betet dich an. Du bist Herr, der da sprach: es werde Licht! und es ward Licht. Tag und Nacht ist dein, du machest, daß Sonn' und Gestirn ihren gewissen Lauf haben, daß Licht und Finsterniß wechseln zur Er-

haltung und Erquickung aller Kreaturen. Groß sind deine Werke; wer ihrer achtet, hat eitel Lust daran. Ach! bereite mich durch deinen Geist also, daß mein ganzes Leben zu deinem Lobe gereiche, daß Alles, was ich gedenke, rede und thue, die Ausbreitung deines Ruhmes und die Vollbringung deines heiligen Willens zum Zweck habe! Lehre mich vorsichtig wandeln, und behüte mich vor Uebereilung, vor Zorn und Zank, vor Geiz, Hochmuth und Eigenliebe, vor fleischlichen Lüsten, die wider die Seele streiten. Will mein Gemüth sich in die Eitelkeiten der Welt zerstreuen, so ruf es zurück, und laß meine Seele dich für ihr höchstes Gut erkennen. Schaffe in mir ein Herz, das sich dir gänzlich unterwerfe, ein Herz, das auf deine Stimme merke, und den guten Bewegungen deines Geistes folge, ein Herz, das dich über Alles liebe, und bedenke, was für ein großer Gewinn es ist, gottselig sein und sich genügen lassen. Es ist das Licht süße, und ist der Augenblick lieblich, die Sonne zu sehn; doch noch viel lieblicher ist deine Gnade denen, die deinen Namen fürchten. Wohl den Menschen, die dich für ihre Stärke halten, und von Herzen dir nachwandeln!

Laß mir denn auch diesen Tag die Barmherzigkeit wiederfahren, daß ich in seliger Vereinigung mit dir lebe, und deines Segens genieße. Schütze mich wider alle Gefahren, du meine Zuversicht, und mein einziger Trost im Leben und im Sterben. Sei nicht ferne von mir, mein Gott! eile, mir zu helfen. Erbarme dich aber auch, o Vater, aller Menschen! Laß das Licht deiner Offenbarung sich über alle Völker ausbreiten u. (Siehe den Schluß des vorhergehenden Gebetes.)

### Kirchengebet zur Passionszeit.

Heiliger Gott, barmherziger Vater! wir sind allzumal Sünder, und mangeln des Ruhms, den wir vor dir haben sollen. Wolltest du in's Gericht gehen mit uns, wer könnte vor dir bestehen! Aber aus unendlichem Erbarmen hast du deinen eingebornen Sohn, Jesum Christum, uns gegeben zum Heilande und Erlöser, auf daß wir durch ihn theilhaftig würden der Gerechtigkeit, die vor dir gilt, errettet von der Nacht der Finsterniß und von der Gewalt des Bösen, erlebigt von den Aengsten des Gewissens, und befreit von der Furcht des Todes und des Gerichts.

Wie unaussprechlich, o Gott, ist deine Vaterhuld! o daß wir sie immer klarer erkennen, immer würdiger preisen möchten!

Laß hierzu besonders gesegnet sein das Wort vom Kreuz, das in diesen Tagen gepredigt wird, dies Wort, welches erwecken will die Sünder zur Buße, aufrichten die Bußfertigen zum Glauben, stärken die Schwachen, ermuthigen die Angefochtenen, läutern und vollenden die Gläubigen; auf daß in dieser und in allen Gemeinen immer mehr verklärt werde Jesus Christus, hier und überall immer heller strahle das Licht seines Evangeliums, immer lebendiger sich erweise die Wirkung seines heiligen Vorbildes, immer herrlicher siege die Kraft, womit er die Sünder, den Tod und die Welt überwunden hat.

Ja, göttlicher Erlöser, laß dein Kreuz uns einen Baum des Lebens sein, mit dessen Früchten Alle sich laben, die da hungert und durstet nach Weisheit, Gerechtigkeit und Heiligung, unter dessen Schatten die Völker sich sammeln, um sicher zu ruhen.

Du guter Hirte, der du dein Leben gelassen hast für deine Heerde, und sie weidest auf grünen Auen, und leitest mit sanftem Stabe, lehre alle Völkerhirten, alle Fürsten und Obrigkeiten, die, welche du ihrem Schutze, ihrer Pflege und Leitung anvertrauest, schützen, pflegen und regieren nach deinem Vorbilde. Du Lehrer, von Gott gekommen, erfülle mit deinem Geiste alle Lehrer, in Kirchen und Schulen, daß sie in Lehre und Leben sich als Vorbilder der Gemeinde darstellen, die du mit deinem theuren Blute erkauft hast, daß sie mit Eifer und Liebe das Amt verwalten, das zur Buße rust und die Versöhnung prediget, daß sie auch in der Kinder Herzen pflanzen und pflegen Glauben, Liebe und Hoffnung, auf daß der Segen deines Verdienstes auch auf unsere Nachkommen gebracht werde.

Göttlicher Dulder, dein Beispiel der Aufopferung, des Muthes und der Ergebung stärke uns in des Kampfes und der Trübsal bangen Stunden zu freudiger Selbstverläugnung und getroster Hoffnung. Dir, milder Menschenfreund, der du über Jerusalem weintest, für deine Feinde betetest, dem reuigen Schächer das Paradies verhießest, mit Worten zarter Liebe deine Mutter unterm Kreuz tröstetest, geloben wir: ähnlich zu sein in sorgender Theilnahme für das Heil des Sünders, in Versöhnlichkeit gegen den Feind, in zartem und thätigen Wohlwollen gegen alle Bekümmerte, insbesondere gegen die, welche Gott als Hausgenossen, Freunde oder Verwandte inniger mit uns verband.

Stärke uns zur Erfüllung dieser Gelübde durch die Kraft deines Leidens und Sterbens, und hilf uns unsern Lauf selig vollenden, auf daß wir dereinst wie du ausrufen können: Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist. Amen.

## Beicht- und Kommunion-Gebete.

---

### Morgengebet am Beichttage.

Mit frohem, dankbarem Herzen preise ich, du Schöpfer und Erhalter meines Lebens! deine Güte, welche sich auch in der vergangenen Nacht aufs neue an mir verherrlicht hat. Unter deinem Schutze lag ich und schlief in Frieden, und du, Herr, halfst mir, daß ich sicher ruhen konnte. Ich habe nun durch deine Gnade, Allbarmherziger, den Tag erlebt, der mir in so vielen Betrachtungen nützlich und heilsam werden kann. Ich will ihn der wichtigsten Angelegenheit meines Lebens, dem Nachdenken über mich selbst, und der aufrichtigen und unparteiischen Prüfung meines gesammten bisherigen Verhaltens widmen. Ach! stehe mir bei, daß ich den besten und vortheilhaftesten Gebrauch davon machen möge. Erfülle vor allen Dingen meine Seele mit einem wahren Ernst zu allen den Beschäftigungen, denen ich mich heute unterziehen werde. Entferne von mir allen Leichtsinn und alle Gedankenlosigkeit, wodurch ich nicht nur nichts zum Heil meiner Seele gewinnen, sondern mich noch überdieß höchst strafbar vor dir machen würde. Gib, daß ich Alles sorgfältig vermeide, was mein Gemüth zerstreuen und von der Hauptsache, worauf alle meine Gedanken gerichtet sein müssen, abziehen kann. Deffne mir die Augen über meinen wirklichen Zustand, verleihe mir die Gnade, daß ich mich nicht täuschen, mich nicht für besser halten möge, als ich in der That bin. Stelle mir alle meine Versündigungen und Fehlritte lebhaft vor Augen, und rühre mein Herz bei der Betrachtung derselben tief, damit ich mein sündliches Elend gewahr werde, mich in aller Demuth vor dir niederwerfe, und auf dem rechten Wege deiner Gnade und des seligen Trostes der Vergebung meiner Sünden theilhaftig werden möge. Ach! laß mir heute, mein Vater, deine Barmherzigkeit wiederfahren, nach welcher mein Herz so sehnlich verlangt. Laß mich Gnade finden in deinen Augen, deren ich freilich nicht werth, aber doch zur Ruhe meines Geistes so bedürftig bin.

Und wenn ich mich mit einem bußfertigen und gläubigen Herzen zu dir nahe, dann nahe du dich mit Vaterhuld zu mir und sprich meiner Seele freudig zu: du sollst leben, denn du hast Gnade bei mir gefunden.

Ich gründe meine Zuversicht zu dir, mein Gott, auf das Verdienst meines Heilandes, der auch für mich am Kreuze starb,

und auch zur Vergebung meiner Sünden sein Blut vergoß, der nun zur Rechten deiner Majestät als mein Fürsprecher lebt, und von dem ich allein die Gerechtigkeit erlangen kann, welche vor dir gilt. Ach! um dieses meines Mittlers willen, gedenke meiner bisherigen Versündigung nicht. Laß mich aber auch von dem heutigen Tage an, auf dem Wege der christlichen Besserung mit standhaftem Eifer und mit unwandelbarer Treue fortgehen, und verleihe mir dazu deinen heiligen Geist, der mich stets leite und führe auf ebener Bahn. Amen.

### Abendgebet am Beichttage.

Der Tag hat sich geneiget, Gott, Stifter meines Heils, und Liebhaber meines Lebens! Ein für mich sehr wichtiger Lebenstag hat ein Ende: aber deine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, sie war heute ganz besonders neu über mir.

Ich danke dir mit gerührtem Herzen, daß du mich diesen Tag mit Segen zubringen und vollenden ließest. Dank sei dir für alle Barmherzigkeit und Treue, die du mir heute erwiesen hast! Dank sei dir, daß du mich nicht in meinen Sünden hinweg geraffet, daß du mir Zeit und Raum zu meiner Besserung bisher gelassen, daß du mir mein Leben bis auf diesen Augenblick erhalten hast, in welchem ich gebückt vor dir im Staube liege, und deine Gnade preise. Dank, Preis und Ehre sei dir insonderheit für das große Werk deiner Liebe und Barmherzigkeit: daß du mich nicht nur zur Erkenntniß meiner vielfältigen Sünden gebracht, und eine wahre göttliche Traurigkeit darüber wie auch den ernstlichen Vorsatz, wahrhaftig fromm zu werden, in mir gewirkt; sondern auch auf meine demüthige Beichte und herzliche Buße mich von Sünden losgesprochen und wieder zu Gnaden angenommen hast. Nun siehest du auf mich, dein begnadigtes Kind, wieder mit Wohlgefallen herab; vernimmst mein Flehen um deiner Wahrheit willen, erhörst mich um deiner Gerechtigkeit willen. Ach Gott! so erhöre denn auch mein letztes Gebet, das ich heute noch vor dich bringe. Heiliger Vater, erhalte mich in deiner Gnade, die du mir geschenkt hast! Bewahre mich, daß ich aus meinem seligen Zustande nimmermehr falle, und befestige in mir den heiligen Entschluß, dir und deinen Geboten und meinem Versprechen getreu zu bleiben. Ein rechtschaffenes kindliches und treues Herz ist dir angenehm; das wollest du mir geben, das wollest du mir erhalten! Du hast mich ja werth geachtet, in die Arme deiner Liebe mich wieder aufzunehmen; so wirst du mich auch behüten, daß ich weder durch die Reizungen der Welt, noch durch mein Verder-

ben, noch durch die Zerstreuungen des Lebens aufs neue von dir losgerissen, auf dem Wege des Verderbens wieder zurücktrete. Laß mich stets heller einschen, wie abscheulich die Sünde! wie herrlich hingegen der Stand deiner geliebten Kinder sei, damit ich durch die Kraft dieser Vorstellung in kindlicher Furcht, Liebe und Treue gegen dich immer mehr bevestiget werde. Unvergeßlich müsse mir dein tröstender und warnender Zuruf sein: Deine Sünden sind dir vergeben! Gehe hin und sündige hinfort nicht mehr.

Und doch habe ich heute wieder aufs neue gesündigt; wie Vieles hat meiner Andacht, meiner Demüthigung vor dir, und der Vollkommenheit meiner Tugend gefehlet! Wie tiefer hätte meine Reue über meine Sünden, wie brünstiger mein Verlangen nach deiner Gnade, wie feuriger meine Liebe zu dir und mein Vorsatz zur Frömmigkeit sein sollen! Ach Vater! habe Geduld mit deinem schwachen Kinde. Vergib mir auch meine heutigen Uebertretungen, um Christi willen; und heilige mich durch deinen Geist, daß ich dir immer wohlgefälliger wandeln möge.

Bleibe bei mir, o Gott! Treuester Freund meiner Seele; bleibe bei mir, da es Abend worden ist, und sich der Tag geneiget hat! Vermehre die Wohlthaten, womit du mich unter deinem Schutze einer sanften Ruhe genießen läßt. Laß, bei der Ruhe meiner Glieder, meine Seele desto wachsammer sein, und meine Gedanken sich ganz mit dir beschäftigen, und mein Herz mit dir sich unterreden; so wird mir mein ruhiger Schlaf doppelt süße werden, und die angenehmsten Empfindungen werden in meiner Seele sich ausbreiten. Erwecke mich am frühen Morgen, daß ich schmecken und sehen möge, wie freundlich du bist. (Erwecke mich zum seligsten Festtage meiner Seele, der ein unauslöschliches Denkmal deiner Liebe in mir stiften wird.) — So will ich mich denn ruhig niederlegen, und deinem sichern Schutze mich anvertraun. Wache über mich, über die Meinigen und alle Menschen. Stärke mich durch einen erquickenden Schlaf (damit ich mit erneuerten Kräften das allerwichtigste Geschäft für meine Seele am morgenden Tage vollenden möge.) Erhöre mich, Vater der Barmherzigkeit, um des Blutes und Todes Jesu Christi willen. Amen.

### Morgengebet am Kommunionstage.

Wie feierlich und froh ist nicht für mich dieser Tag, zu welchem ich jetzt durch deine Gnade, o Gott! erwacht bin. Sei gepriesen, mein Erbarmender, daß du mein Leben erhieltest

und mich auch in der abgewichenen Nacht mit neuen Kräften stärktest, und nun zu neuer Munterkeit erwecktest. Ja, das soll ein festlicher Tag für meinen unsterblichen Geist sein. Fern vom Geräusche sinnlicher Zerstreuungen, und erhaben über allen flüchtigen und nichtswürdigen Tand der Erde, will ich mich mit dir beschäftigen.

Das soll heute meine Freude sein, daß ich mich an dich halte, und die großen Denkmale deiner Liebe preise, welche du mir durch Christum deinen Sohn so deutlich vor Augen gestellet hast. Wer bin ich, Herr, Herr, daß du mich so vorzüglicher Gnade gewürdiget hast! Ich Staub und Sünder bin gleichwohl so sehr von dir geachtet, daß du zu meinem Heil deinen Sohn hingabest, um zu zeigen, wie bereit du seiest, mir mit demselben Alles zu schenken. O meine Seele! vergiß jezt Alles, was dich niederschlagen und zerstreuen kann; reiß dich los von Geschäften und Sorgen der Erde, und denke dir den unumschränkten Beherrscher der Welt, der überall ist und überall wirkt, auf dessen Wink Welten entstehen und verschwinden, der von allen denkenden Wesen angebetet und verherrlicht wird, denke dir ihn im Glanze seiner Liebe, als den Gnädigen, Barmherzigen, Huldreichen, Verschonenden, der auch Sünder begnadigen und sie als seine Kinder lieben, segnen, und sie in Zeit und Ewigkeit mit allem Guten erfreuen will. Fühle deine Würde, zu welcher dich diese Liebe so unverdienter Weise erhoben hat. Stelle dir ihn vor, den großen Anfänger und Vollender deines Glaubens, Jesum Christum, deinen Heiland, wie willig er sich für dich opfert, wie standhaft er in seiner Liebe gegen dich ausbauert, wie getrost er seinen Leiden entgegen geht, wie freudig er seinem Vater gehorsam ist bis zum Tode am Kreuz; und das Alles um deinetwillen, um dich von deinem Falle aufzurichten, um dich aus jenen unglücklichen Labyrinth zu retten, in welche dich die Sünde gestürzt hatte, um dich von der ewigen Liebe seines und deines Vaters im Himmel zu überzeugen, um dir die Hoffnung des ewigen Lebens einzusüßen, um dir eine Fülle zu eröffnen, aus welcher du zu allen Zeiten Gnade um Gnade schöpfen kannst. Und kannst du dir das Alles denken, ohne mit Entzücken auszurufen: meine Seele erhebet den Herrn, und mein Geist freuet sich Gottes meines Heilandes! O Gott! laß meine Seele an diesem ganzen Tage mit diesen frommen Empfindungen erfüllt sein! Laß mich nicht die kostbaren Stunden desselben mit kleinen nichtswürdigen Gedanken und Handlungen zubringen. Nein, mein ganzer Geist beschäftige sich mit Jesu, dem Urheber alles Lichts, aller Weisheit, alles Trostes und aller Hoffnung, de-

ren ich mich zu erfreuen habe. — Tief laß es mich empfinden, o Gott, wie viel es ihn kostete, daß ich erlöst wurde, und erwecke mich zur Hochachtung, Dankbarkeit und Gegenliebe gegen ihn. Unterstütze mich bei allen meinen Beschäftigungen, denen ich mich heute zur Ehre Jesu unterziehen werde, mit dem Beistande deines heiligen Geistes, und gib, daß dieser Tag recht reich an Früchten der Gottes- und Bruderliebe für mein ganzes Leben werde. Laß es mich vor der Gemeinde freudig bekennen, daß ich es für meinen Ruhm und für meine Seligkeit achte, Jesum zum ehren; laß mich aber auch den frommen Vorsätzen, die ich heute fasse, nie wieder untreu werden. Ich trete auf's neue in die Gemeinschaft mit Jesu, und so bleibe es auf immer meine wachsamste Sorge, mich darinnen zu erhalten und zu befestigen, und als ein treuer Nachfolger meines Heilandes einen lebhaften Eifer in allen wahren christlichen Tugenden zu beweisen. Dazu stärke mich, barmherziger Vater! und hilf, und laß alles wohlgelingen durch Jesum Christum. Amen.

#### Betrachtung am Kommunionstage.

Barmherziger Gott! du hast deinen eingebornen Sohn in diese Welt gesendet, daß alle, die an ihn glauben, das ewige Leben haben sollen. Ich vertraue von ganzem Herzen seinen Verheißungen, will seinen Geboten immer gehorsamer werden. Bei ihm findet mein Herz Trost und Ruhe, durch ihn werde ich zum Guten verständig und geschickt. Er befreiet mich von aller Furcht, und erfüllet mich mit Hoffnung und Freudigkeit. Ihm habe ich es zu danken, daß ich dich meinen Vater nennen darf, daß ich mit kindlicher Zuversicht zu dir beten, und mich ganz auf deine Güte und Treue verlassen kann. Ich finde bei ihm das wahre Leben, das Leben, das thätig ist in guten Werken, das Leben, das frei ist von aller Furcht und Angst, das Leben, das ewiglich währet, denn ich werde nach dem Tode dieses Leibes zu ihm in den Himmel kommen, und immer mit ihm leben in seiner Herrlichkeit; auch mein Leib wird dereinst wieder lebendig und seinem verklärtem Leibe ähnlich werden. O Gott! wie glücklich und selig willst du mich durch Christum machen! Wohl mir, wenn ich ihm folge, wohl mir, wenn ich verläugne alles ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüste, und als sein Eigenthum in guten Werken fleißig bin! Das verspreche ich nun auch bei seinem Abendmahl, ich bekenne ihn als meinen Herrn, darum muß ich auch nach seinen Geboten leben. Ach! sonst würde ich ein Heuchler und Meineidiger sein, ich dürfte mich seiner Verheißungen nicht getrö-

sten, ich würde unter der Herrschaft der Sünde bleiben, vom bösen Gewissen und von Todesfurcht gequält werden, ich müßte einst den erschrecklichsten Urtheilspruch von ihm hören: ich habe dich noch nie für den meinigen erkannt, weiche von mir, du Uebelthäter! Ach, so würde ich mich ja der Wohlthat seiner Erlösung unwerth machen, und sein Evangelium selbst müßte mein Urtheil sprechen, weil ich es gewußt und geglaubt, und doch nicht darnach gelebt hätte. Denn der Knecht, der seines Herrn Willen weiß, und ihn doch nicht thut, hat doppelte Strafe verdient.

Jesus hat sein Abendmahl eingesezt, daß wir dabei denken sollen seiner Wohlthaten, seines heiligen Lebens, seiner heilsamen Lehre, und insbesondere seines unschuldigen Todes. Da sollen wir recht einsehen, wie gut er's mit uns gemeint hat, wie viel er sich's hat kosten lassen, um unser Erlöser zu werden; um uns zu befreien vom Unglück der Sünde, und vom ewigen Verderben, um uns gewiß zu versichern, daß Gott unser gütiger Vater sei, und uns ewig selig machen wolle. Darum sprach er zu seinen Jüngern, er gebe ihnen seinen Leib zu essen und sein Blut zu trinken, weil sein unschuldiger und freiwilliger Tod die größte aller seiner Wohlthaten, und ein Beweis von seiner innigen Liebe gegen die Menschen ist, da sein Liebesseifer so weit ging, daß er den schmerzlichen Tod gelitten hat, auf daß er sie erlösete von aller Ungerechtigkeit, und reinigte ihm selbst ein Volk zum Eigenthum, das fleißig wäre in guten Werken. Sein Leib ist also auch für mich am Kreuz getödtet, sein Blut ist auch für mich vergossen worden, das bekräftiget mir sein Abendmahl, welches er gestiftet hat zum Andenken an seinen Tod. Und das kann ich fest glauben, weil er sagt, daß er mir mit dem Brot seinen Leib zu essen, mit dem Wein sein Blut zu trinken gebe. Denn gleich wie ich gewiß mit meinem Munde Brot und Wein empfangen, so darf ich mir auch die Wohlthat seines unschuldigen Leidens und Sterbens zueignen. Ach, wie undankbar würde ich sein, wenn ich's nicht zu Herzen nähme, wie groß und stark sein Liebesseifer für mich gewesen ist! Ich will's nie vergessen, sondern ihm mein ganzes Herz schenken, und dem treuen Heilande zur Ehre und zum Gefallen leben, der für mich gestorben ist. Sonst kann ich ihm ja nichts für seine Liebe und Treue geben. Ueberdem ist es so gut für mich und mein eignes Heil, wenn ich ihm zum Wohlgefallen lebe. Er hat zwar Freude daran, aber keinen Nutzen davon. O warum sollte ich ihm diese Freude nicht machen, da er ein so mühseliges Leben geführt hat und eines so schmerzlichen Todes gestorben ist. Denn ein unordentliches

Sündenleben bringt nur Reue und Schaden, und stürzt am Ende ins Verderben. Aber ein christliches Leben giebt Frieden und Freude, und verhilft zur ewigen Seligkeit. Wenn ich auch nicht fromm sein wollte aus Dankbarkeit gegen Jesum, so müßte ich es doch sein um meines eigenen Heils willen. Denn die Sünde ist der Leute Verderben, aber die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nützlich, und hat die Verheißung dieses und des zukünftigen Lebens.

Die Schrift sagt auch, daß alle Christen unter einander sich als Glieder eines Leibes ansehen müssen, weil sie alle eines Brotes theilhaftig seien. (1. Corinth. 10. 4. 17.) Es ist also meine Schuldigkeit, daß ich meinen Nächsten von ganzem Herzen liebe. Christus ist das Haupt und wir alle seine Glieder. Wenn ich meine Mitglieder, meine Nebenchristen nicht von ganzem Herzen lieb hätte, so würde ich ein unwürdiges Glied sein, das nicht an dem Haupte bleiben könnte, sondern abgehauen werden müßte. Denn er sagt ausdrücklich, was man dem geringsten Christenmenschen zu Liebe oder zu Leide gethan habe, das habe man ihm gethan. Beim Abendmahl errichten die Christen ein Liebes- und Freundschaftsbündniß mit einander, daß sie sich so lieben wollen, wie Christus sie geliebt hat. Wehe dem, der dieses Bündniß zwar mit eingetret, und doch nicht hält. Aber alle Kommunikanten gehen es ein, oder stellen sich doch so an, als ob sie es thäten. Der allwissende Gott kennet die Heuchler und Meineidigen wohl, und seinem gerechten Gerichte werden sie nicht entgehen. Denn er bringet die Lügner um, und hat Gräuel an den Falschen. Wie Jesus liebevoll, dienstfertig, aufrichtig, wohlthätig, sanftmüthig und nachsichtsvoll gewesen ist, wie er seinen Beleidigern gern vergeben und für sie gebeten hat, so muß ich's auch thun, oder ich bin kein Glied an seinem Leibe, und habe das Abendmahl unwürdig zu meinem Gerichte empfangen. Aber um deswillen muß ich mich vor Sünden hüten, und einen guten Lebenswandel führen, damit ich kein Aergerniß gebe, damit nicht jemand, der ein Glied an dem Leibe Jesu Christi ist, durch mich verführt und verloren werde. Denn er sagt: Wehe dem, durch welchen Aergerniß kommt! Vielmehr muß ich durch meinen Lebenswandel dem christlichen Namen Ehre machen, und mein Licht leuchten lassen, daß jedermann das Christenthum lieb gewinne, und Gott im Himmel dadurch gepriesen werde. Ach, es geschieht leider oft, daß die Christen selbst ihre Religion verdächtig und verächtlich machen bei denen, die sie nicht recht kennen, die dann denken, daß die Religion daran Schuld sei, wenn die Menschen böse und lasterhaft sind, welche sich dazu bekennen. O dieser

Vorwurf soll mich nicht treffen, daß um meinetwillen der Name Gottes verlästert werde.

Es ist auch ein großer Trost für einen armen und geringen Menschen, daß wir beim Abendmahl alle gleich sind. Da ist Niemand vornehm, und niemand niedrig, sondern wir sind allzumal einer in Christo Jesu.

Wenn ich gleich nicht zeitliche Ehre und Güter habe, so bin ich doch auch ein Glied an dem Leibe, dessen Haupt Jesus Christus ist. Sein Abendmahl ist auch für mich, in seinem Himmel hat er auch für mich eine Stätte zubereitet. Wie könnte ich höher geehrt werden, als daß ich durch Christum ein Kind des allerhöchsten Gottes, und ein Erbe der ewigen Glückseligkeit bin! Darum muß ich mich aber auch wohl hüten, daß ich diese Ehre und Anwartschaft nicht verscherze durch ein sündhaftes Leben. Vielmehr will ich mich immer eifriger bestreben, dem Stande recht würdiglich zu wandeln, wozu mich Jesus erhoben hat. Ich will nicht nach eitler Ehre, auch nicht nach vergänglichem Gütern geizig sein, da ich zu einer ewig dauernden Glückseligkeit berufen bin. Ich will mein Gemüth nicht durch unzuchtige Begierden verunreinigen, wodurch ich den Ruhm verlieren würde, ein Kind Gottes zu sein, denn da er heilig ist, so muß auch ich heilig sein. Ich will keine Freude suchen in weltlichen Lüsten und leichtfertigen und ausgelassenen Fröhlichkeiten, denn sonst würde ich die Freude des guten Gewissens, die Freude an Gott verscherzen, und würde dereinst nicht eingehen können zu den Freuden des ewigen Lebens. O mein Gott, du hast mich durch Jesum Christum berufen zu so herrlichen Hoffnungen, gieb, daß ich die Widerwärtigkeiten dieses Lebens geduldig trage, weil ich das Versprechen habe, daß du mich einst von allem Uebel erlösen und in dein ewig himmlisches Reich aufnehmen werdest. Darauf sollen von nun an alle meine Wünsche und mein ganzes Streben gerichtet sein, daß ich dieses Kleinod erreiche. So wird mein Lebenswandel dir wohlgefallen, so wird mein Herz durch deinen Frieden fröhlich sein, so werde ich dir leben und sterben, und dereinst vor deinem Angesicht ewige Freude und Glückseligkeit genießen. Amen.

Gebet um innige Vereinigung mit Jesu durch den Genuß des heiligen Abendmahls.

Ach, Eins möchte ich mit dir werden, o du mein göttlicher Erlöser und Freund! Du sollst in mir leben, Ewiglebender! Du in mir wirken, du allenthalben Wirkfamer! Dich, den Anfang und das Ende, dich die Wahrheit und das Leben, dich

möchte ich kennen, wie du bist, dich lieben, wie du mich geliebet hast. An dir möchte ich ewig hangen, durch dein Licht erleuchtet, durch deine Kraft gestärkt! Dir, dir möchte ich in allem ähnlich sein! wie die Reben mit dem Weinstocke vereinigt sind, und von ihm Saft, Nahrung, Leben und Fruchtbarkeit bekommen, so möchte ich eins mit dir werden, so alles Gute, Edle, Nützliche von uns aus dir erhalten. Ohne dich, Jesus Christus, kann ich nichts thun, und ich möchte alles thun, wie du es auf Erden vollbracht hast. So sanftmüthig und geduldig wie du; so wohlthätig und liebevoll wie du; so unermüdet im Beten und Trösten wie du; kurz so ganz gesinnt, wie du; möchte ich sein. Mit diesem heißen Verlangen, Eins mit dir zu werden und zu bleiben, gehe ich hin zu dem Tische, dem mir deine unaussprechliche Liebe gegen die Menschheit bereitet hat. Hier schwebt mir dein unerreichbares Bild lebhaft vor Augen! Hier sehe ich den Umfang deiner Verdienste und den Reichthum deiner Tugenden deutlicher als sonst jemals! Hier kurz vor deinem Hingange, strahlte dein so nachahmungswürdiger Wandel wie die untergehende Sonne noch einmal im vollsten Glanze, und mein Herz, voll Freude, Dank und Bewunderung, kennt keinen süßern Wunsch, als Eins mit dir zu werden in Gesinnungen und Tugenden. Und so werde denn mein ganzes Leben der treueste Abdruck des deinigen, und mein Wandel müsse in Freuden und Leiden, im Leben und im Tode beweisen, wie vollkommen die Vereinigung gewesen, die heute durch den Genuß des Liebesmahles zwischen Jesu Christo und mir gestiftet worden. Amen.

### Gebet um Wachsthum in der Nächstenliebe.

O du, der du uns alle liebtest bis in den Tod, du, der du uns ein neu Gebot gabst, einander zu lieben, wie du uns geliebet hast, ja du, der du Bruderliebe zum königlichen Gesetze erhoben, und für das unverdächtigste Gepräge deiner wahren Jünger und Bekenner erklärt hast; laß uns dir nacheifern, dir ähnlich werden in der Liebe! Ein Gott schuf uns alle zu gemeinschaftlicher Glückseligkeit. Für uns alle neigtest du, Erlöser, dein bleiches Haupt am Kreuze, und wurdest der gemeinschaftliche Vater deiner Christenfamilie; Eine Taufe weihet uns alle zu deinen Bekennern und Freunden des Christenthums ein! Eine Vorbereitungswelt ist es, durch die wir alle als Pilgrime wallen! Ein Himmel, Eine Heimath wartet unserer aller am Ziele! Ja, sie ist abermals nahe die selige Stunde, da wir als Kinder eines Hauses von Einem Brote essen, aus

Einem Kelche trinken, und wieder auß neue den Bund, den unsere Leidenschaften so oft zerrissen haben, befestigen sollen! Seid mir gesegnet, heilige ehrwürdige Bande! Seid mir theuer und werth, ihr meine Brüder und Schwestern, die ihr mit mir heute genießet, ja ihr alle, für die mein Heiland starb! Und du! der du mir das größte und schönste Beispiel der Liebe sterbend noch hinterließest, allliebender Mittler, laß mich von nun an wie du, fröhlich sein mit den Frohen, und weinen mit den Weinenden, an aller Glück rastlos arbeiten, und Alles fliehen, was meinem Nebenmenschen das Leben verbittern könnte. Sein Wohlstand sei mir so theuer, als der meinige! Seine Freude so wichtig als das Angenehme, was mir selbst begegnet! Und seine Thränen müssen mein Herz eben so tief rühren, als vergösse ich sie selbst!

Bei den heiligen Pfändern deiner Liebe, deren ich im heiligen Abendmahl gewürdiget werde, und die ich nie nach Würden zu preisen vermag; bei dieser feierlichen Erinnerung an dich, der, obgleich mißhandelt von allen, doch voll Liebe zu allen aus der Welt ging; ja bei diesem mir so heiligen, heutigen Tage, an dem ich mich im Angesichte einer ganzen Gemeinde, die Menschheit zu lieben hoch und theuer verpflichtete, schwöre ich dir, zum Zeichen meiner unauslöschlichen Dankbarkeit für deine Liebe gegen mich, die uneigennützigste, zuvorkommende Liebe des Nächsten. Er sei nun mit mir verwandt oder nicht, er sei mein Freund oder mein Widersacher, er sei einheimisch oder fremd, er sei hoch oder niedrig, er sei mit mir eines Religionsbekenntnisses, oder seine Ueberzeugung und sein Glaube sei von dem meinigen verschieden, ich will, geleitet durch dein Beispiel, unterstützt durch deinen Geist, alle, alle von ganzem Herzen lieben. Amen.

### Gebet um Vergebung der Sünden.

Heiliger Gott! je ernstlicher ich über mich und mein ganzes Verhalten nachdenke; desto lebhafter empfinde ich es, daß ich ein Sünder bin, der sich unzähliger Uebertretungen deiner Gebote und Strafen derselben schuldig, deiner Gnade aber verlustig gemacht hat. Aber was würde aus mir werden; wie könnte ich die Beruhigung meines Gewissens finden, wenn mir der Zugang zu deiner Gnade verschlossen wäre, wenn ich den Trost der Vergebung meiner Sünden nicht hoffen könnte? Du bist es ja, von welchem unsere ganze Wohlfahrt in Zeit und Ewigkeit abhängt. Wenn du uns gnädig bist, so breitet sich Ruhe, Freude und Wonne in unsern Seelen aus; aber wenn

du deine Hand von uns abziehst, so sinken wir in das Verderben. Gehe doch, o Vater, nicht ins Gericht mit mir, denn von dir ist kein Lebendiger gerecht. Ich liege vor dir im Staube, nicht auf meine Gerechtigkeit, welche durchaus besleckt ist, sondern auf deine große Barmherzigkeit. Groß ist die Menge meiner Verschuldungen, welche ich selbst fühle: und doch wie viele derselben sind mir vielleicht unbekannt, oder meinem Gedächtnisse schon entflohen, welche du, o Allwissender! auf das genaueste kennest. Herr, wer kann merken, wie oft man fehlt! Verzeihe mir auch die verborgenen Fehler! Gedenke nicht der Sünden meiner Jugend und meines ganzen Lebens, gedenke aber meiner nach deiner großen Barmherzigkeit. Laß mich früh hören deine Gnade, denn ich hoffe auf dich. Du könntest mich freilich, als ein undankbares, ungehorsames, treuloses Kind von deinem Angesicht verstoßen, da ich deine unzählbaren Wohlthaten, die mich zu dir ziehen sollten, so oft vergessen, und mit schändem Untank vergolten habe; aber du willst ja nicht des Sünders Tod, sondern daß er sich bekehre und lebe. Du hast dazu deinen eingebornen Sohn Jesum Christum in die Welt gesendet, ja in den schmachlichsten Tod des Kreuzes zu unserer Versöhnung dahin gegeben, damit wir durch ihn begnadigt werden sollen.

So laß mich denn auch jetzt inne werden, daß du mein verfühnter Vater in Christo bist. Vater! ich habe gesündigt im Himmel und vor dir, ich bin nicht werth, daß ich dein Kind heiße. Aber da ich dies mit tiefgebeugtem Herzen vor dir bekenne, und den redlichen Vorsatz, dir mein Leben zu heiligen, vor deinen Augen erneuere; so sei mir gnädig, o Gott, nach deiner Güte, und tilge meine Sünden nach deiner großen Barmherzigkeit. Erbarme dich meiner, wie sich ein Vater seines Kindes erbarmt. Laß den großen Trost, vor dir Gnade gefunden zu haben, meine nach dir verlangende, gedehmüthigte Seele mit Ruhe und Freude, aber auch mit einem neuen Eifer erfüllen, dir, der du Sünde vergiebst, in Heiligkeit und Gerechtigkeit desto mehr zu dienen, bis ich dort, wo keine Sünde uns mehr beslecken und beschämen wird, mich deiner ewig freuen werde. Amen.

### Gebet nach der Beichte.

Gütigster Vater! ich preise dich für die große Barmherzigkeit, die du von neuem an meiner Seele bewiesen hast. Wo ist ein solcher Gott, wie du bist, der Sünden vergiebt? Und diese unschätzbare Wohlthat hast du mir von neuem zu Theil

werden lassen, daß ich durch Jesum dein Begnadigter, dein Kind sein, den Trost seiner Gnade schon jetzt genießen, und meiner künftigen ewigen Seligkeit versichert sein soll. Gelobt seist du, o Gott! daß du dich meiner Seele abermals so herzlich angenommen hast, damit sie nicht verdürbe. Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat, der dir deine Sünden vergiebt, deine Gebrechen heilt, und dich mit Gnade und Barmherzigkeit so reichlich segnet. Gelobt seist du, o Jesu! daß du durch das Amt der Versöhnung auch mir von neuem zugerufen hast: Gehe hin in Frieden, deine Sünden sind dir vergeben! Lehre mich doch ja wohl bedenken, daß diese Seligkeit nicht anders, als in der Bewahrung eines rechtschaffenen Sinnes mir zu Theil werden kann, daß ich mit einem falschen Troste mich selbst betrügen, daß ich eine doppelt schwere Verdammniß auf meine Seele häufen würde, wenn ich deiner, o Gott, leichtsinnig vergessen, wenn ich dich, o Jesu! der du mich so theuer erlöst hast, aus meinen Augen verlieren, wenn ich zum Dienst der Sünden, welche abzulegen ich so ernstlich angelobet habe, wieder zurückkehren wollte. Laß doch eine solche Heuchelei, einen solchen Undank ewig von mir ferne bleiben! Du siehest, Allwissender, den Ernst, mit welchem ich heute mein Gelübde vor dir erneuert habe. Du kennst aber auch die Schwäche meines durch sinnliche Begierden und äußerliche Versuchungen so sehr angefochtenen Herzens. Ohne dich und deinen Beistand würde ich ja, in einer so gefährvollen Welt, sehr bald straucheln und fallen. Reiche mir selbst, o Vater! deine Hand, damit ich vor allem Fall gesichert werde. Laß mich, als ein gehorsames Kind vor deinen Augen wandeln und fromm sein. Erhalte mich in deiner Liebe und Furcht. Befestige in mir die frommen Kührungen, die guten Gesinnungen, welche du heute durch dein Wort in mir gewirkt hast, daß ich unter allen Reizungen der Sünde, dem guten Vorsatz, den ich gefaßt habe, unverrückt treu bleibe. Das Bild deiner Liebe, o Jesu, das Bild deines Todes, aber auch deines unsträflichen Wandels, schwebe immer vor meinen Augen, daß ich auf dem Wege der Wahrheit und Gottseligkeit dir treulich nachfolge, und mit meinem ganzen Leben sowohl, als mit meinem Munde dich bekenne. Der Geist, den du ehemals deinen Aposteln gabst, leite auch mich in alle Wahrheit, stärke auch mich am inwendigen Menschen, helfe auch mir den guten Kampf des Glaubens kämpfen, dessen Ende das ewige Leben sein soll. So erhalte und vollende ich nur das gute Werk, das du in meiner Seele angefangen hast, bis auf den Tag deiner letzten Offenbarung, wo du alle die, welche hier bis an's

Ende dir treu waren, zur vollen Seligkeit deiner Begnadigungen einführen wirst. Amen.

### Beim Hinnahen zum Tische des Herrn.

Schon nahe ich mich, theurer, innig geliebter Erlöser, dem Tische, den mir deine Liebe deckte. Schon warten meiner die heiligen Erinnerungen an dich, der mich bis in den Tod liebte, und mir zum Besten blutete. Noch einmal übersieht mein Geist das Große und Feierliche des Schrittes, den ich vor mir habe. Ich gehe jetzt hin, mir die reichen Schätze und Gnaden deiner Verdienste zusichern zu lassen; gehe hin, mit dir, dem Erhabenen, in nähere Gemeinschaft zu treten; gehe hin, dich im Angesichte einer ganzen betenden Gemeinde öffentlich zu bekennen; gehe hin, dir neue Treue, neuen Gehorsam anzugeloben; gehe hin, allen meinen Brüdern und Schwestern Liebe, innige, unveränderliche Liebe zuzuschwören. O blicke herab auf den, der mit Andacht, Demuth und voll guter Vorsätze zu dir eilt! Laß dich finden von dem, der nach dir dürstet und hungert! Stärke den, der bei dir nur Kraft zu erlangen wünscht, und laß den von nun an ganz dir leben, der dir und deinem Dienste mit Freuden sein künftiges Leben weihet. Jeder Blick, den ich auf den Tisch werfe, dem ich mich nähere, der herrliche Anblick, wie hier die Einen voll Verlangen hineilen, die Andern getröstet hinweggehen, erhebt mein Herz zu dir, und läßt mich die Verpflichtungen fühlen, die ich gegen dich habe, der du deinen Leib und Blut so großmüthig für mich dahin gabst. Amen.

### Dank nach der Kommunion.

Dank sei dir, Jesu, Sohn Gottes, für das herrliche Gedächtniß deiner Liebe, die ich jetzt gefeiert habe. Mit welcher Beruhigung, mit welcher Freude, mit welcher Hoffnung bin ich erfüllt! Wie wallt mein Herz voll dankbarer Liebe gegen dich, und wie ist jede meiner Empfindungen Liebe und Dank! Herr, mein Heiland, wie liebevoll hast du für mich gesorgt! Durch die süße Pflicht des Andenkens an dich hast du für meine Ruhe und Zufriedenheit gesorgt, und mich durch die feierliche Handlung selbst, wie ich zu deiner Ehre und mit Dankbarkeit gegen dich verrichte, durch himmlische Empfindungen und Gesinnungen belohnt. Wie erhaben über alle Beschreibung ist deine Liebe! Wie undankbar und wie unwürdig deiner Wohlthaten müßte ich sein, wenn ich deiner je vergessen wollte! Nein, du sollst immer mein erster, liebster und angenehmster Gedanke sein. Deiner Güte will ich mich erinnern in allen Vorfällen meines Lebens,

du sollst mein bester Freund und treuester Führer sein. Dir will ich folgen, und alle meine Handlungen zu deiner Ehre einrichten. Wie ich mich heute dir verpflichtet habe, will ich mich dir auf immer verpflichten. Ich entsage hiermit nochmals Allem, was die heiligen Bande der Liebe zwischen dir und mir auflösen oder trennen könnte. Ich entsage jeder Sünde, jedem Undanke, jedem Ungehorsam gegen deine heiligen Befehle; ich bin ganz dein, dir auf ewig geweiht. Stärke mich, liebevoller Heiland, daß ich niemals dir wieder untreu werde, nie von dir weiche! Hilf mir in allen Versuchungen standhaft sein, laß mich deine große Liebe und meine theuren Zusagen stets vor Augen haben, und im Leben und im Tode mich als deinen treuen Jünger und Bekenner beweisen! Amen.

#### Abendgebet am Kommuniontage.

Wie theuer ist deine Güte, o Gott! wie groß, wie namenlos, wie unaussprechlich dein väterliches Erbarmen gegen uns, deine Kinder. In jedem Augenblicke fühlen wir es, daß du die Liebe selbst bist. Und wie lebhaft habe ich das auch insbesondere an dem heutigen Tage empfunden. Du hast in aller Betrachtung unendlich viel Gutes an mir gethan. Dein Aufsehen hat meinen Ddem bewahret, deine Liebe hat mein Leben gefristet, dein Schirm hat mich vor zahllosen Gefahren gesichert. Ich habe auch heute deine Freundlichkeit erfahren, und reichliche Veranlassung gefunden, mich deiner, als meines Gottes und Vaters, zu freuen.

Und welche Wohlthat hast du nicht an diesem Tage meiner uusterblichen Seele erwiesen, da du mir an der Tafel deines Sohnes das erhabenste Denkmal deiner Liebe zeigtest, und meinem bekümmerten Herzen die seligsten Tröstungen einflößtest. Ja, hier fühle ich es lebhaft, daß du mein Vater bist, und daß ich mich des Glückes und der Ehre, dein Kind zu sein, zu erfreuen habe. Hier fand ich, was ich suchte, die Versicherung deiner Gnade und den Trost der Vergebung der Sünden. Sei gelobet, mein Gott, für alle die Gnade, die du mir erzeiget hast. Wie ruhig und getrost bin ich nun im Besitz deiner Liebe. Wie heiter und frohlockend kann ich ausrufen: Hat Gott mir seinen Sohn geschenkt, wie sollte er mir mit ihm nicht Alles schenken?

Ja, im Vertrauen auf deine Liebe, auf deine fernere treue Vaterpflege gehe ich der Zukunft getrost entgegen, und fürchte kein Uebel unter deiner Bewahrung. Du hast mir heute auf's neue die Versicherung gegeben: „Es sollen wohl Berge

weichen und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht vor dir weichen, und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen, spricht der Herr, dein Erbarmer."

Hierauf kann ich mich verlassen, da dein Wort gewiß ist, und deine Treue nie wanken wird. Bewahre mich nur, mein Erbarmer, vor allem dem, was mich aus deiner Verbindung heraussetzen und mich deiner zugesicherten Gnade verlustig machen könnte. Laß mich nur stets an dich mich halten, und in der Gemeinschaft meines Heilandes mit dir vereinigt bleiben; dann wirst du mich stets auf den Wegen des Friedens leiten, und es wird mir, an deiner Hand geführt, nie an einem wahren Guten mangeln. Wie könnte ich auch nur im mindesten an deinen väterlichen Gesinnungen gegen mich zweifelhaft werden, da du mir ein so großes Opfer gegeben hast, das das vollste Vertrauen von meiner Seite in deine grenzenlose Vatergüte verdient. Hast du dich meiner Seele so treulich angenommen, hast du so väterlich für mein eigenes Wohl gesorgt, so wird es mir deine Liebe gewiß nie an Demjenigen fehlen lassen, was zu meinem irdischen Glücke gereicht. Du, mein Vater, weißt ja Alles, was ich bedarf, und wenn ich nur meine Lust an dir habe, so wirst du mir auch geben, was mein Herz wünschet. Und so kann ich mich auch für die bevorstehende Nacht dir ganz anvertrauen: du wirst mich beschützen, erhalten, und mit deiner Hand bedecken. Ich bin durch Jesum dein Kind und dein Eigenthum, und so bin ich wachend und schlafend, lebend und sterbend, ein Gegenstand deiner Liebe.

Bedeckt mit deinem Segen,  
Geh' ich der Ruh' entgegen;  
Dein Name sei gepreist!  
Mein Leben und mein Ende  
Ist dein; in deine Hände  
Befehl' ich, Vater, meinen Geist. Amen.

## Gebete für Konfirmanden.

Morgengebet eines Katechumenen am Konfirmationstage.

Einen wichtigern Tag, als den heutigen, habe ich noch nicht erlebt. Ich danke dir von ganzem Herzen, Vater im Himmel, daß du mich ihn hast erleben lassen; während so

viele Andere als Kinder dahin sterben. Möchte ich diesen Tag nun auch recht würdig und selig feiern. Mein Herr und Heiland Jesus Christus will mich heut zu seinem Gemeindegliede aufnehmen, will mich für mein ganzes Erdenleben, für meine Ewigkeit noch, einsegnen. Wenn er dann so vor meiner Seele dasteht, wenn er bei Darreichung des gesegneten Brotes und Weins zu mir spricht: „Auch für dich bin ich gestorben!“ so will ich es ihm zuschwören: Ich will leben dir, o Herr, der du mich dir mit deinem Blute erkaufst hast; leben, fromm und gut und verständig. Wenn ich hintrete vor den Altar, so will ich denken, ich stände an meinem Grabe; deine Stimme, o Gott, ruft mir dann zu: „Lebe, wie du, wenn du stirbst, wünschen wirst, gelebt zu haben.“ Wenn ich weggehe aus der Kirche, so soll dein heiliger Geist, der unter dem Kreuze des Heilandes in meine Seele kam, mich begleiten nach Hause, mich zu allem Guten erwecken und stärken, und nimmer von mir weichen. Amen.

### A b e n d = G e b e t.

Der heilige Tag ist vorüber. Aber du hast ihn, o gerechter Gott, auf dein Buch geschrieben, und wirfst am letzten Tage mich zur Rechenschaft ziehen, wie ich insbesondere diesen Tag verlebt habe und was er mir für mein ganzes Leben geholfen. Nun, heute habe ich es wohl ernstlich mit dir und mit meiner Seelen Seligkeit gemeint. Aber wird diese gute Gesinnung auch Bestand haben? Sie soll das, sie kann das gar wohl. Du hilfst uns selbst dazu durch deinen Geist. Aber ich muß auch das Meinige thun. Wohlan! das verspreche ich dir aufs heiligste eben auch heut an diesem für mich so heiligen Tage: ich will alle die Menschen und die Orte meiden, die mich zeither zu Sünden verleitet haben; ich will mich immer zu verständigen und rechtschaffenen Menschen halten und ihre Ermahnungen befolgen; ich will fleißig arbeiten, und mäßig, nüchtern und keusch sein; ich will immer gern und fleißig in die Kirche gehen, dein Wort dort hören und singen, fleißig in der Bibel, im Gesangbuche und in andern guten Büchern lesen, und alles gelesene, gehörte und selbst gedachte Gute bewahren in einem reinen, guten Herzen, und Frucht bringen in Geduld; ich will täglich zu dir beten, und bei meinen Arbeiten gute Gedanken haben, selbst bei meinen Vergnügungen vor dir wandeln und fromm sein; ich will dich, du Allwissender und Heiliger, stets vor Augen und im Herzen haben, und mich hüten, daß ich in keine Sünde willige noch thue wider dein Gebot. Amen.

## Gebet am ersten Kommuniontage.

Heute zum erstenmale würdigst du mich, Herr Jesu, des Zutrittes zu deinem Gnadentische. Wie fühle ich mich so selig, daß ich nun auch diesen Ruf erhalten habe! Ich weiß, daß es meine Minderjährigkeit und Mangel der nöthigen Ueberlegung nicht eher gestattet haben, an einer so heilsamen Anstalt Theil nehmen zu können. Desto mehr freue ich mich, (Dank sei dir dafür gesagt!) daß mir nun dieser Antheil vergönnet, nachdem ich durch den empfangenen treuen Unterricht deine Liebe zu mir, und meine Pflichten gegen dich näher habe kennen lernen, und in den Stand gesetzt wurde, mich zu so einem wichtigen Werke gehörig vorbereiten zu können. O, daß mein erster Hingang zu deinem Altare dir zum Wohlgefallen gereichen möchte! Ich bringe dir mein jugendliches Herz zum Opfer, erfüllt mit wahrer Reue über meine Jugendsünden, und mit herzlichem Verlangen nach deiner Gnade und Erbarmung. Der Wille, dir zu gefallen, ist da. Rechne es meiner armen Seele nicht an, wenn meine erste Vorbereitung noch ihre Fehler und Mängel gehabt hat. Ich will diese Mängel, durch die gnädige Unterstützung deines Geistes, künftig zu verbessern suchen. Nimm mich an, mein Jesu, und laß mich, was ich bisher als unmündiges Kind nicht so empfinden konnte, laß mich heute die ganze Kraft deiner an mich gewendeten Erlösung zum erstenmal recht lebhaft empfinden, und mich des Glücks freuen, daß ich ein Christ bin, dir angehöre, und von dir Segen und Seligkeit für diese und jene Welt erwarten darf. Ich mache mich nun auf, zu deinem Gnadenmahle zu eilen, wozu mich deine Güte mit Andern geladen hat. Ich finde da dich selbst, mein göttlicher Freund, in der von dir verordneten Stiftung, und beschäftige mich ganz mit dir und mit deiner Liebe zu meiner Seele. Wie hoch muß das mein Herz entzücken! Was kann es Würdigeres suchen und begehren, als den Umgang, als die Beschäftigung mit dir? Welches Opfer von meiner Seite wäre zu groß für so viele Seligkeiten, als ich hier finde? Ach, ich kann dir so gar nichts dagegen schenken! Desto williger muß ich mich selbst an dich ergeben. Ja, in dieser gnadenvollen Stunde, wo du mir deine allerseligste Gemeinschaft gewährst, da will ich mich feierlich dir zum Eigenthume widmen, und vor allen meinen Mitchristen, die mit mir deines Segens froh werden sollen, dich für meinen Herrn erkennen, dessen getreuer Knecht (getreue Magd) ich bis in den Tod zu bleiben begehre. Sie sollen meine Zeugen sein, — sie, mit denen ich mich, als mit Brüdern und Schwestern, hier noch öfter zu Einem Geschäft

zu vereinigen hoffe, — daß ich mich dir geweiht habe, von dieser meiner Jugend an bis an die Stufen menschlichen Alters, die du mich erreichen lassen wirst. Ja, ich bin von nun an des Herrn! Dein bin ich von nun an, mein Erlöser, und begehre keines Fremden zu sein, im Leben nicht, im Tode nicht! Ich bin in dir, du in mir; ich dein gläubiger und gehorsamer Nachfolger, und du, mein liebevoller Herr und treuester Freund! Dies sei unser Bund — heute, und durch mein ganzes Leben sei er's, und nie wage es meine Seele, ihn zu brechen! So oft ich künftig zu deinem Abendmahle komme, werde er feierlichst erneuert, und mein Herz in der Treue gegen ihn gestärkt. Du wirst nie zugeben, daß dir dein Eigenthum entrisen werde. Nein, du wirst mich bewahren, und zum ewigen Leben erhalten um deiner Erlösung willen. Amen.

Gebet für Eltern, die das Glück haben, eines ihrer Kinder zum erstenmale zum Tische des Herrn zu führen.

Wie soll ich dir vergelten, Herr, alle Wohlthaten, die du an mir thust! Wie dich würdig preisen für die unaussprechliche Freude, die du meinem Vater- (Mutter-) Herzen bereitet hast. Floss schon damals mein Herz von Lob und Dank über, da mir das Kind, das jetzt zu einer der ehrwürdigsten Handlungen des Christenthums tüchtig erklärt ist, geboren, das es ihm selbst unbewußt, durch die heilige Taufe zum Christenthume eingeweiht ward; was muß ich erst jetzt fühlen, da es aus eigener Ueberzeugung in die Gemeinschaft der Kirche tritt, und alle Verpflichtungen des Bürgerrechts in derselben feierlich auf seine Seele nimmt. Du beschütztest mein Kind unter tausend Gefahren des so bald hinwelfenden Jugendalters, indes die Eltern die Gräber ihrer Lieblinge mit heißen Thränen benetzen mußten. Du erhieltest ihm einen treu sorgenden Vater (eine zärtliche Mutter), indes Tausende zu Waisen wurden, die schon zum ersten Male den Weg zum Tische der Liebe allein, ohne die Begleitung liebevoller Eltern, ohne Unterstützung ihres elterlichen Gebets betreten mußten. Du gabst ihm treue Lehrer, und segnetest den Unterricht an seinem Herzen, daß es nun selbst weiß, an wen es glaubt, und Grund angeben kann der Hoffnung, die in ihm ist. Sei dafür, Allbarmerziger! in Demuth gelobt und gepriesen. Fühlt ich schon oft, voll Freude und Dank, mit Aufsehen auf dich, den Geber der reinsten Freuden, den Gedanken: ich habe der Welt einen Bürger gegeben; so fühle

ich heute mit Entzücken, daß ich ihr einen Christen gab, der von nun an nach christlichen Grundsätzen an ihrer Wohlfahrt arbeiten wird.

Aber mit dem Danke, der heute zu deinem Throne steigt, vereinigen sich auch meine Bitten. Erhalte, ach, ich flehe dich in Jesu Namen darum an, erhalte das Kind, das ich dir darbringe, in der Wahrheit. Bewahre seine Unschuld vor dem giftigen Hauche des Lasters und der Verführung, und wenn nun seine Leidenschaften mit jugendlichem Ungestüm erwachen, o so gieb ihnen durch Religion die Richtung nur auf das, was edel, christlich, dir gefällig ist. Laß es bleiben in dem, das es gelernt hat und ihm vertrauet ist. Gieb, daß es dessen, was es jetzt feierlich angelobet, nie wieder vergesse. Leite es und mich bei der so wichtigen Wahl eines künftigen Berufs, und sein Eintritt in die größere Welt aus dem väterlichen Hause geschehe ohne Gefahr für seine Unschuld und Sitten. Hast du, Allweiser! meinem Kinde viel Glück und Freuden bestimmt, so laß es dieselben mit Mäßigung und Dank genießen; sind aber schwere Leiden und Prüfungen über dasselbe verhängt, so müsse es ihm nie an Vertrauen auf dich, an Standhaftigkeit und Ergebung fehlen. O, möchte doch meinem Kinde von nun an es nie aus dem Sinne kommen, wie treu seine Lehrer es unterrichtet haben, und wie heilig es verpflichtet sei, in Zukunft alle seine Zeit, Kräfte und Fähigkeiten dem Dienste der Welt und Menschheit gewissenhaft zu widmen! Möchte auch ich durch das Beispiel, daß ich ihm gebe, recht ermunternd und lehrreich für dasselbe werden, und auch um deswillen mich eines recht heiligen und unbescholtenen Wandels befleißigen. Möchte es an meinen Gesinnungen und Handlungen die Schönheit und Liebenswürdigkeit aller der Tugenden recht anschaulich erkennen, die ihm so oft aufs dringendste empfohlen worden sind! Ja, möchte ich mit Allen, die mir angehören, den frommen Vorsatz ganz erfüllen: Ich und mein Haus wollen dem Herrn dienen.

Und nun, Ewiger, Allmächtiger, Vater Aller, dir gebe ich heute aufs feierlichste mein Kind zum Eigenthum! Vater, der du es zur Glückseligkeit schufest, mache es hier und dort derselben theilhaftig. Jesus Christus, der du auch für seine Sünden am Kreuze starbst, laß es deines Beispiels, deiner Lehren und deines Todes nie vergessen, und in deiner Gemeinschaft leben und sterben. Geist aller Gnade und Kraft! leite es auf ebener Bahn und nimm es endlich mit Ehren an. Unter solcher Aufsicht, o wie sicher und glücklich weiß ich dann mein Kind.

Vielleicht gefällt es dir, mich bald von hier hinweg ins Land des Friedens hinüber zu rufen. O, möchte mein Kind,

möchten Alle, die ich die Meinigen nannte, dann so gelebt haben, damit mich in den Stunden des Todes und der Trennung die süße Ueberzeugung ganz erfüllt, dereinst vor deinem Throne auf ewig mit ihnen vereinigt sagen zu können: Siehe! hier bin ich und Alle, die du mir gegeben hast! Amen.

### Gebet für ledige Dienstboten.

Gott, Vater und Herr meines Lebens, Gnade und Wohlthat hast du von Jugend auf an mir gethan, und dein Aufsehen bewahret meinen Odem. Du hast mich zu einem vernünftigen Menschen erschaffen, hast mir durch Jesum ewiges Heil bereitet, und willst mich durch deinen Geist leiten auf dem Wege des Lebens zum Himmel. O, habe Dank, daß du mir solche unaussprechliche Liebe erzeiget, und hilf, daß ich nun auch stets und überall wandle vor deinen Augen.

Du hast mir insbesondere den Kreis angewiesen, in welchem ich meine Kräfte üben und nützlich werden soll; gib, daß ich die Pflichten desselben mit aller Treue und Gewissenhaftigkeit erfülle, in Liebe und Freude, und nicht aus Furcht oder aus Eigennutz, oder mit Murren, auch nicht mit Dienst allein vor Augen, als den Menschen zu gefallen, sondern mit Einfältigkeit des Herzens; gib, daß ich meiner Herrschaft Nutzen zu befördern trachten und ihren Schaden verhüten möge; stärke mich durch deine Kraft, segne die Arbeit meiner Hände, hilf mir Alles wohl ausrichten, und führe mich als einen treuen Knecht (Magd) demaleinst zu deiner Freude.

Jesus Christus, du, den die Schrift den Knecht Gottes nennt, den Gerechten, welcher viele gerecht machen wird (Jes. 57, 11.), der du gearbeitet hast für uns und unsere Sünde willen, der du auch nicht kamst in die Welt, dir dienen zu lassen, sondern daß du andern dientest, laß mir dein heiliges Exempel zur Regel werden, und deinen Gehorsam meinen Spiegel sein zur treulichen Nachfolge. Du hattest Knechtsgestalt angenommen, wie sollte ich mich schämen, Andern zu dienen. Du bist die Wahrheit, laß meine Lippe nicht falsch reden; du bist die Gerechtigkeit, laß kein Unrecht über mich herrschen; du bist der Erlöser aller Welt, o mache auch mich frei von aller Sünde und schenke mir die ewige Freiheit der Kinder Gottes.

Heiliger Geist, du bist der kindliche Geist, durch den wir alle rufen: Abba, lieber Vater! ein Geist, den Gott ausgegossen über seine Knechte und Mägde, verleihe mir Josephs Keuschheit, Eliesers Aufrichtigkeit, behüte mich vor Hagar's Eigensinn, Ismaels Bosheit, Gehasis Untreue, gib, daß ich nach Petri Ermahnung (1. Petri 2, 18—20) nicht allein den gütigen und gelinden, sondern auch den wunderlichen Herrschaften gehorsam sei! und lieber Unrecht leide, als Unrecht thue. Du hast mich zu deinem Tempel geheiligt, schaff in mir ein reines Herz, ersticke jede böse Lust in mir, bewahre die Thüre meines Mundes, wende ab meine Augen von der Eitelkeit, mein Ohr von dem faulen Geschwätz, mein Herz von den feurigen Pfeilen des Verführers, laß mich züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt.

Heil'ges Wesen, lasse mich  
 Mein Gewissen nicht verletzen,  
 Und bei meinem Wandel dich  
 Niemals aus den Augen sehen.  
 Keine Herzen nur allein  
 Können deine Tempel sein.

## Gebete für die häusliche Morgen- und Abend-Andacht.

### Morgenandacht einer christlichen Familie.

Allmächtiger und gütiger Gott! Vater aller deiner Menschen! Mit vereinigttem Herzen danken wir dir, daß du uns diesen neuen Tag gesund hast erleben lassen. Ja deine Treue ist groß, und deine Barmherzigkeit ist alle Morgen neu.

Gelobt seist du für die Erquickung, die wir durch den Schlaf genossen haben, und für die neuen Kräfte, die du uns verleihest. Dir wollen wir sie heiligen, und sie mit freudiger Gewissenhaftigkeit, durch Herzens- und Berufstreue, ganz zu der großen Absicht anwenden, wozu du sie uns gabst, und sie uns heute aufs neue ertheilest.

Du willst, daß wir heilig und unsträflich vor dir wandeln in Liebe; denn du willst, daß wir hier untereinander, und dort einst ohne Aufhören bei dir glücklich sein sollen. So laß uns alle fest halten an deinen väterlichen Befehlen, an den großen Verheißungen, die du uns so huldreich durch Jesum Chri-

stum gegeben hast. Dein und unsers Gewissens Beifall sei uns mehr werth als alles Menschenlob und alles Erdenglück! Du kennest die geheimsten Regungen unsers Herzens, siehest all' das Gute, das wir wollen und thun, und willst uns einst gnädig vergelten.

Unser frommer Wandel vor dir, unser kindlich redliches Aufsehen auf dich, sei denn auch heute unser ernstliches Bestreben, unsere Ehre vor Himmel und Erde, und unsere segensvolle Aussaat auf die uns allen bevorstehende Ewigkeit!

Gieb jedem unter uns Lust, Kraft und Gelegenheit, heute recht viel Gutes zu verrichten. Gieb den Eltern Weisheit, den Kindern Folgsamkeit, den Herrschaften Güte, den Dienstboten Treue, Allen einen christlichen Wettstreit in guten Werken. Jeder von uns sei dem Andern Beispiel und Ermunterung zum Wohlwollen, zur Sanftmuth, zur Eintracht, zu einem Sinne, wie Jesus Christus gesinnet war.

Aufrichtig sei unser Verlangen, unserm Nächsten, so viel wir's immer vermögen, zu dienen; Mäßigkeit und Dankbarkeit begleite uns bei dem Genuße deiner Wohlthaten, Muth und Standhaftigkeit in Ausübung unserer Pflichten und in Ertragung der Prüfungen, die du, bester Vater, nicht anders als zu unserm Besten, über uns verhängen kannst.

Sei mit allen Armen, Verlassenen, Leidenden, mit den Lebenden und Sterbenden.

Wir vereinigen uns mit allen deinen Kindern, die in dieser Morgenstunde mit uns ihr Herz zu dir erheben. O segne uns alle mit der Fülle deiner Erbarmungen; damit, so lange wir hier wallen, wir dir wohlgefällig sein mögen! Amen.

#### Abendandacht einer christlichen Familie.

Treuer und barmherziger Gott! Mit Dank haben wir diesen Tag angefangen; mit Dank wollen wir ihn endigen. Du thatest deine milde Hand auf und sättigtest auch uns mit Wohlthaten und mit Freude. Speise und Trank, Kleidung, Fortgang in unserer Arbeit, frohen Muth und so manchen andern Segen haben wir aus deiner Vaterhand empfangen. Preis sei dir für alles Gute gesagt, was wir von andern zu erlernen, das wir andern zu erweisen durch dich Gelegenheit hatten. Dank sei dir für die Belehrungen und Tröstungen, die uns durch das Evangelium deines Sohnes Jesu Christi zu Theil geworden.

Ach, haben wir denn aber auch würdig gewandelt? würdig des hohen Berufs, zu dem wir als Christen berufen sind? Haben wir als Eltern, als Kinder, als Herrschaften und Dienst-

boten — Alle, nach den Umständen, in die du jeden von uns gesetzt hast, das wirklich geleistet, was wir dir so oft, und auch diesen Morgen erst, angelobet haben?

Du gönnest uns ja, Allgütiger, die reinsten, süßesten Freuden des beruhigenden Bewußtseins, das Gute durch dich gewollt und verrichtet zu haben; du hilfst uns dazu; dem Redlichen schenkst du Wollen und Vollbringen. Ach, möchten wir uns doch jetzt alle dieses Glücks vor dir zu getrösten haben, daß keiner unsrer Mitmenschen von uns betrübt, und kein Anlaß, dich und dein Reich zu verherrlichen, von uns verabsäumt wäre!

Allwissender, vor dir liegt unser Thun und Lassen aufgedeckt. Gib jedem unter uns recht lebhaft zu erkennen, was dir an uns mißfällig gewesen. Gib Ernst und Gnade zur Besserung. Unserm unsterblichen Geiste ist ja doch nur alsdann wohl, wenn wir deines väterlichen Wohlgefallens gewiß sind. Dann legen wir uns getrost in die Arme des Schlags, in deine Arme hin, o du, dessen Auge auch in der Finsterniß über uns offen stehet. Ja, dein sind wir, o Allgütiger, in Ewigkeit. Amen.

#### Morgengebet am Sonntage.

Gott, den alles, was ist und lebet und denket, mit Freude und Bewunderung anbetet, und der du allen, die dich ernstlich und gläubig anrufen, mit deiner Gnade und Hülfe nahe bist, wie freue ich mich, daß du auch mir den Zugang zu dir eröffnest, auch mir nahe gekommen bist, und mich dich, als den Vater, Sohn und Geist, als den Vater unsers Herrn Jesu Christi und durch ihn als den Vater aller deiner Kinder auf Erden, als unsern Heiland und Seligmacher, als unsern Führer auf dem Wege des ewigen Lebens kennen und denken gelehrt hast! und wie freue ich mich dieses Tages deiner feierlichen Verehrung, der Ruhe und Erholung von irdischen Geschäften, und der größern Thätigkeit für unsern unsterblichen Geist! An diesem Tage kann ich mich mit allen deinen Verehrern auf dem ganzen Erdboden vereinigen, dich anzubeten, mich deines Daseins, deiner Vorsehung, deiner gnädigen Veranstaltung zum Heile der Menschen zu freuen, dir für deine Wohlthaten zu danken, mich im Vertrauen auf dich zu stärken und mir neues Leben, neuen Segen, neue Kraft, neuen Muth zur Fortsetzung meiner irdischen Laufbahn zu erbitten. An diesem Tage kann ich insbesondere dich, den Sohn des Allerhöchsten, unsern Erretter von der Sünde und dem Tode, den Wiederhersteller des Lebens und der Seligkeit, unsern Anführer und Vorgänger, unsern Herrn und König mit deinen Bekennern öffentlich verehren, dein großes Verdienst um unser Geschlecht betrachten,

mich mit ihnen im Glauben an dich stärken, zur Befolgung deiner Gebote erwecken, und zur Nachahmung deines Beispiels aufmuntern! O laß dir unsere Verehrung und Anbetung wohlgefallen! Segne und erfreue am heutigen Tage mich und alle, die dich bekennen, mit Licht und Kraft und Trost und Hoffnung des ewigen Lebens. Segne alle Lehrer der Religion, und laß durch sie viel Erkenntniß und Glauben und Besserung und Freude und Glückseligkeit verbreitet werden. Laß diesen Tag einen Tag der Erweckung für die Sünder, der Stärkung für die Schwachen, der Ermunterung für die Frommen, des Trostes für die Traurigen, des Heils für alle Heilsbegierigen werden. Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, die Liebe Gottes des Vaters und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sei mit mir. Amen.

#### Abendgebet am Sonntage.

So hab' ich denn, o Gott, abermals einen schönen Tag meines Lebens vollbracht, den Tag, der deiner Verehrung geweiht war. Dank sei dir für alles Gute, das ich heute genossen, für alle Freuden, die ich empfunden, für alle Belehrungen und Aufschlüsse, alle Anweisungen und Warnungen, für alle Tröstungen und Ermunterungen, die ich aus deiner Religion geschöpft habe. Drücke nun alles dieses Gute meinem Herzen tief ein, und laß es Einfluß haben auf mein ganzes Leben. Laß es mich begleiten bei allen meinen Geschäften, bei allen meinen Schicksalen, in Glück und Unglück, in Freude und Leid! und mich stärken, daß ich weder im Glück übermüthig, noch im Unglück verzagt werde. Laß mich überall so denken und handeln, wie es einem Christen gebührt, und dich durch Werke der Liebe preisen. Verbreite das Licht deiner Erkenntniß immer weiter, und laß alle Menschen immer mehr und mehr zu dem Glücke gelangen, dich in deinem Sohne Jesu, im Geist und in der Wahrheit zu verehren. Vergib, wenn ich diesen Tag durch irgend eine unedle Handlung entweiht habe. Vergib jede Unachtsamkeit und Zerstreuung bei Anhörung deines Wortes, jede Trägheit und Widerspenstigkeit in Befolgung deines Willens, und hilf mir künftig meine Pflicht sorgfältiger und genauer erfüllen. Deines Beifalls gewiß, gehe ich nun meiner Ruhe getrost entgegen. Dein Auge bewache mich, deine Allmacht beschütze mich. Amen.

#### Morgengebet am Montage.

In deinem Namen, Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist, in deinem Namen fange ich die Geschäfte von neuem an, die

du mir in meinem Berufe angewiesen hast. Es ist dein weiser und guter Wille, daß wir arbeiten und Gutes schaffen sollen. Nun so will ich auch diesen deinen Willen heute und alle Tage meines Lebens gern und willig zu vollbringen suchen. Ich will meinen Beruf und alle Arbeiten desselben als ein Werk betrachten, das du mir aufgetragen hast. Ich will sie mit beständiger Hinsicht auf dich verrichten, den stets gegenwärtigen Zeugen und den Vergelter alles dessen, was ich thue, mit dem Bewußtsein, daß ich dir diene und nicht den Menschen, mit Erinnerung an die Vorschriften und das Vorbild Jesu Christi, nicht um bloßen Gewinnes willen, sondern von Herzensgrunde, aus Liebe zu dir und zu den Menschen, meinen Brüdern, mit dem eifrigen Bestreben, ihnen so wohl zu thun, als ich nur immer vermag, und im kindlichen Vertrauen auf deinen Beistand und Segen, und mich in allem beweisn als einen Diener Jesu Christi. Gott, was man mit dir und in deinem Namen thut, das geräth wohl. Nun so sei auch an diesem Tage mit mir. Sende neue Kraft und neuen Segen auf mich herab, und laß alles, was ich denke, rede und thue, wohlgelingen. Deiner gnädigen Leitung und Fürsorge befehle ich mich für diesen und alle Tage meines Lebens. Herr, segne, behüt und bewahre mich und die Meinigen; segne, behüte und bewahre alle, die auf dich hoffen, durch Jesum Christum! Amen.

#### Abendgebet am Montage.

Gott, wenn wir alles in deinem Namen anfangen, fortsetzen und vollenden, wie groß und zufrieden finden wir uns da nicht! Wie wichtig muß uns jede auch noch so gering scheinende Arbeit werden, wenn wir sie als ein von dir aufgetragenes Werk betrachten! Wie leicht und angenehm muß sie uns werden, sollte sie auch mit noch so vielen Beschwerden verbunden sein! und wie gesegnet wird jede solche Arbeit sein, wo nicht immer im Irdischen, doch allezeit im Geistlichen und Ewigen! Ja, wenn ich aus Pflicht und Gehorsam gegen dich arbeite, dann kann ich mich auch hier deines gnädigen Wohlgefallens und deiner besondern Fürsorge für mein irdisches Wohl versichert halten. Dann habe ich hierin eine beständige Übung im Glauben, in der Liebe zu dir und den Menschen, in der Nachfolge Jesu, in der ganzen christlichen Tugend, und in der Vorbereitung auf jenes Leben. Denn wer im Geringsten treu ist, den wirst du über viel setzen. Je sorgfältiger wir hier die Geschäfte unseres Berufs ausrichten, desto wichtigere Geschäfte wirst du uns dort auftragen. Je mehr wir jetzt mit dem Pfunde wuchern, das du uns verliehen hast, desto mehr wirst du uns

einst anvertrauen. Je besser wir hier die Kräfte brauchen, die du uns geschenkt hast, desto mehr Kräfte wirst du uns dort verleihen. Je mehr wir in diesem niedern Stande, in diesem engen Wirkungskreise, Gutes zu thun bemüht sind; einen desto höhern Stand, einen desto größern Wirkungskreis wirst du uns dort anweisen. Wer reichlich säet, der wird auch reichlich ernten. Gott, lehre mich dies doch täglich bedenken und treulich befolgen; stärke mich in der bedorftenden Nacht zu den Geschäften des morgenden Tages mit neuer Kraft und schenke mir deine Gnade, an jedem Tage, den mich deine Güte noch erleben läßt, Gutes zu thun und nicht müde zu werden, damit ich einst ernte ohne Aufhören. Amen.

### Morgengebet am Dienstage.

Gutes zu thun und nicht müde zu werden, das verlangst du, Herr, von mir, deinem Geschöpfe, deinem Kinde, dem Jünger und Nachfolger Jesu Christi. Und wie könnte ich dies besser thun, als wenn ich auch hier auf dich, meinen Herrn und Vorgänger, aufsehe, und dein Vorbild mir zur Nachahmung vorstelle! O wie schwebte doch dir das große Werk immerdar vor Augen, das dir dein himmlischer Vater aufgetragen hatte! Wie opferst du ihm doch alle deine Zeit, alle deine Kräfte auf, vollbrachtest es, bei allen noch so großen Hindernissen und Schwierigkeiten, ganz und vollkommen, und fandest in der Vollbringung desselben deine Speise, dein größtes Vergnügen auf Erden. „Ich muß wirken die Werke des, der mich gesandt hat, weil es Tag ist, es kommt die Nacht, da Niemand wirken kann.“ O möchte doch dieser dein Sinn auch mich beleben! Möchte ich doch das Werk, das mir auf Erden aufgetragen ist, eben so willig, eben so treu und emsig vollbringen, als du das deinige vollbrachtest! Möchte ich doch jede Gelegenheit, Gutes zu thun, begierig ergreifen, jeden Tag, jede Stunde, jeden Augenblick auf's beste anlegen, den Platz, der mir in deinem Reiche angewiesen ist, ganz ausfüllen, mich im Recht- und Wohlthun keine Schwierigkeiten abschrecken, keine Hindernisse muthlos machen, keinen Undank ermüden lassen, und meine Freude und Seligkeit darin finden, daß ich thue den Willen deines Vaters im Himmel! Das ist mein herzlicher Wunsch, mein ernstlicher Vorsatz. Laß ihn That und Wahrheit werden. Stärke du mich, der ich ohne dich nichts kann und vermag. Mache mich tüchtig, in allen guten Werken zu thun deinen Willen, und schaffe in mir, was vor dir gefällig ist, durch die Kraft deines Geistes. Amen.

## Abendgebet am Dienstage.

Dein Beispiel, o Jesu, sollte mich an diesem Tage, wie an allen Tagen meines Lebens, leiten und führen. Ich wollte wirken, weil es Tag ist, Gutes zu thun und nicht müde werden; und dadurch reichen Saamen ausstreuen auf die künftige Ernte. Möchte mir mein Gewissen das Zeugniß geben, daß dies wirklich von mir geschehen ist! Es war Tag, ich hatte Zeit, Kräfte, Mittel, Gelegenheit, mich im Recht- und Wohlthun zu üben, Gutes zu befördern, Böses zu verhindern, Andern nützlich zu werden, immer mehr Weisheit zur Führung des gegenwärtigen Lebens, immer mehr Fäbigkeit zum Eingange in das zukünftige zu erlangen, das Maas der Gnadenbelohnungen in jener Welt zu vermehren, immer geschickter zu werden, einst mit dir zu leben und zu herrschen, indem ich jetzt mit dir kämpfe und dulde. Es kommt die Nacht, es können ungünstige Umstände eintreten, wo ich das nicht mehr thun kann, was ich jetzt zu thun vermag. Kurz ist der Tag, ungewiß die Zeit meines Lebens, und viel ist dessen, was ich noch zu thun habe! Erhalte diese Vorstellung in meinem Gemüthe stets gegenwärtig und lebendig. Lehre mich jeden Tag, jede Stunde, die du meinem Leben noch hinzusetzen wirst, auf's Beste zu benutzen und so anzuwenden, daß ich durch die Kraft deines Geistes mit jedem Tage und jeder Stunde im Guten völliger, von Fehlern und Sünden freier, im Glauben stärker, in der Liebe rechtschaffener, meinen Nebenmenschen immer nütlicher, dir, meinem Heilande und Herrn, immer ähnlicher, deiner Gemeinschaft immer würdiger und einst als ein treuer Knecht vor dir erfunden werde. Herr Jesu, gib es! Amen.

## Morgengebet an der Mittwoch.

Herr, dem ich lebe, deß ich bin, dem ich auch sterbe, zu dir, dem Erhalter meines Lebens, dem Regierer meiner Schicksale, dem Geber alles Guten, dem Gott, der da hilfst, und dem Herrn, der auch vom Tode errettet, zu dir erhebe ich, dein schwaches, hülfbedürftiges Kind, mein Herz mit frohem Danke und kindlichem Vertrauen. Dir danke ich für die Ruhe dieser Nacht, für den erquickenden Schlaf, für die Erhaltung meines Lebens, für die Stärkung meiner Kräfte und für die Heiterkeit des Geistes, womit ich jetzt erwacht bin. Alles kommt von dir. Alles ist Geschenk deiner unverdienten, unerschöpflichen, unermesslichen, ewig fortwährenden Güte. Alles ist Beweis, daß du mich liebest, für mich sorgest und nie aufhörst, für mich zu sorgen. Aber zu dir steht auch meine Hoff-

nung und Zuversicht, daß du auch ferner mit mir sein, mich gnädig erhalten, weise regieren, mächtig beschützen, vor dem Bösen bewahren, zum Guten stärken, mich segnen werdest durch Christum. Ich weiß nicht, was mir gut ist, und was ich mir im Irdischen von dir erbitten soll. Du allein weißt mit zuverlässiger Gewisheit, was mir davon heilsam ist; und deiner Weisheit und Güte überlasse ich es mit kindlicher Zuversicht. Aber um geistlichen und himmlischen Segen, um Weisheit und Verstand, um Stärke im Glauben und in der Tugend, um Kraft, deinen Willen zu thun, mich in allen Dingen zu beweisen als einen Diener Jesu Christi und dir zu gefallen, um deine Gnade, um ein gutes Gewissen, um den Trost der Vergebung der Sünden und des ewigen Lebens, darum bitte ich dich von ganzem Herzen, und das wirst du mir gewiß nicht versagen. Ich weiß nicht, was mir heute, oder in dem künftigen Laufe der Tage begegnen wird. Aber das weiß ich, und des tröste ich mich, daß mir unter deiner Aufsicht nichts geschehen kann, als was du hast vorgesehen, und was mir heilsam ist. Nun, so geschehe an mir dein gnädiger und guter Wille! Ich hoffe auf dich; dir übergebe, dir vertraue ich mich ganz und gar auf diesen und alle folgenden Tage meines Lebens, auch auf meinen Tod; unter deinem Schutze fürchte ich kein Unglück. Unter deiner Regierung werde ich stets froh, stets zufrieden und glücklich sein. Herr, wie du willst, so schick's mit mir im Leben und im Sterben! Wohl dem Menschen, der sich auf dich verläßt! Amen.

#### Abendgebet an der Mittwoch.

Ja, wohl dem Menschen, der sich auf dich verläßt, Herr, unsere Zuversicht und Stärke! Das habe auch ich alle Tage meines Lebens und auch an dem heutigen erfahren, erfahren, daß keiner zu Schanden wird, der sich auf dich verläßt, daß du allen mit deiner Gnade und Hülfe nahe bist, daß du alles erhältst und regierest, und nichts willst, nichts beschließt, nichts thust und nichts geschehen lässest, als was recht und gut, und allen deinen Kindern heilsam ist. Und das hoffe ich auch in Zukunft zu erfahren. Unter deiner Aufsicht und Regierung erwarte ich alles, was mich künftig, was mich die ganze Zeit meines Lebens, was mich im Tode, was mich in jener Welt, was mich in alle Ewigkeit stärken, erfreuen und beseligen kann. Und so darf, so will ich für die Zukunft nicht ängstlich sorgen. Nein, alle meine Sorgen werfe ich auf dich, denn du sorgest für mich. Meine einzige Sorge auf Erden soll die sein, daß ich deinen Willen thue, nach deinem Willen glaube und lebe,

und dir wohlgefalle. Wie zufrieden werde ich dann sein mit meinen Schicksalen, mit dem Maaße von Kräften und Gütern, das mir verliehen ist, mit der Stelle, die ich in deinem Reiche einnehme, mit den Verbindungen, in welchen ich stehe, selbst mit den Leiden, die ich zu tragen habe, mit diesem ganzen Leben voll Mühe und Arbeit, da ich glaube, daß ich alles, was ich bin, durch deine Gnade bin! Wie heiter und froh werde ich mein Leben genießen, da ich unter deiner Regierung nichts fürchten, sondern nichts als Gutes und stets das Beste hoffen darf! Wie getrost kann ich selbst dem Tode und Grabe entgegen sehen, da ich allenthalben unter deiner Aufsicht stehe, im Tode wie im Leben, in jener Welt wie in dieser Welt! Du wirst mich allezeit nach deinem Rathe leiten, und mich endlich mit Ehren annehmen. Und wie du mich führst und führen wirst, so will ich gerne gehen. Nach dir, Herr, verlanget mich. Mein Gott! ich hoffe auf dich; laß mich nimmermehr zu Schanden werden. Amen.

#### Morgengebet am Donnerstage.

Herr, wenn ich erwache, so denke ich an dich. Und wie köstlich ist mir der Gedanke von dir! Wie erfreulich das Gefühl, daß du uns allenthalben nahe bist, uns allenthalben siehest und kennest, und mit den Wirkungen deiner Allmacht, Weisheit und Gnade umgiebst! O möchte der Gedanke von dir heute und alle Tage meines Lebens mein Begleiter, mein Führer, mein Trost und meine Freude sein! Und möchte das Gefühl deiner Gegenwart und Nähe immer in meinem Gemüthe wirksam und kräftig sein! Ich gehe oder liege, so bist du um mich, du siehest alle meine Wege, alle meine Unternehmungen und Handlungen: nun so will ich immer so handeln, daß ich dich, den Allgegenwärtigen, nicht scheuen darf. Es ist kein Wort auf meiner Zunge, das du, Herr, nicht alles wissest; nun so will ich mir auch nicht ein Wort erlauben, wovon ich dir nicht Rechenschaft geben könnte. Du kennest sogar meine Gedanken von ferne; nun so will ich auch immer so denken, wie es recht und wohlgefällig ist vor dir. Auch mein Seufzer ist dir nicht verborgen, darum will ich mich immer mit meinen Wünschen an dich wenden, in allem auf dich sehen, und alles, was ich bedarf, mit kindlicher Zuversicht von dir erbitten und erwarten, der du nahe bist allen, die dich anrufen und keinen vergiffest und versäumest, der sich auf dich verläßt. Vor dir, dem Allmächtigen und Allgegenwärtigen, will ich wandeln und fromm sein. Das hilf mir, gnädiger und barmherziger Gott, und gedenke meiner heute und allezeit im Besten um Jesu Christi willen. Amen.

## Abendgebet am Donnerstage.

Gott, der du uns allenthalben nahe bist, und allenthalben die Wirkung deiner Allmacht, Weisheit und Gnade erfahren lässest, der Gedanke an dich sollte heute mein Führer sein: er sollte mich allenthalben begleiten. sich an Alles, was ich that, redete und dachte, und was mir begegnete, anschließen, und mir Kraft und Trost, und Freude und Seligkeit einflößen. Wie unglücklich würde ich sein, wenn ich diesen Tag zugebracht hätte, ohne an dich zu denken, wenn der Gedanke an dich mir gleichgültig und beschwerlich gewesen wäre! O möchte ich nie so unglücklich sein und werden! Möchte doch der große selige Gedanke an dich meinem Geist immer gegenwärtiger, meinem Herzen immer angenehmer und willkommener, und in meinem ganzen Verhalten immer wirksamer werden! Wie selig würde ich sein, wenn ich dich immer vor Augen und im Herzen habe; wie kann es mir an Kraft und Stärke fehlen, das Böse zu meiden und Gutes zu thun, wenn ich dich zum Zeugen aller meiner Gedanken, Worte und Werke nehme; wie kann es mir an Muth gebrechen, die Leiden dieser Zeit geduldig zu ertragen, wenn ich weiß, daß du bei mir bist in der Noth? Wie sollte ich mich nicht allewege freuen können, da ich Gemeinschaft habe mit dir, dem Quell aller Freuden? O führe mich, führe alle, die dich kennen, zu dieser Seligkeit! Schenke mir die Gnade, dich mir immer zu vergegenwärtigen bei Allem, was ich denke und rede, und thue und genieße und dulde, auf dich zu sehen, mich immer nahe an dich zu halten, wie du mir allenthalben nahe bist und in der Vorstellung von deiner Nähe Kraft und Stärke, Freude und Seligkeit zu finden. Voll des frohen Gedankens an dich und deine Gegenwart, überlasse ich mich getrost der Ruhe dieser Nacht, und sehe allen meinen künftigen Schicksalen im Leben und im Sterben, in dieser und in jener Welt muthig entgegen. Ich fürchte kein Unglück, denn du bist bei mir. Amen.

## Morgengebet am Freitage.

Herr Jesu, daß ich dich kenne, dich als den Sohn des Allerböchsten, als meinen Heiland und Seligmacher, als meinen Mittler und Versöhner, als meinen Anführer und Vorgänger, als meinen Herrn und König, als meinen größten Freund und Wohlthäter kenne, daß freuet sich meine ganze Seele. Wesh könnte ich mich sonst freuen, wenn ich mich nicht deiner freuen dürfte! und wesh könnte ich mich mehr freuen als deiner, Got-

tes, meines Heilandes! Aber ich erkenne und empfinde es auch, wie viel ich dir schuldig bin, und wie mein Leib und meine Seele, mein ganzes Leben deiner Verehrung gewidmet sein soll. Ja ich lebe, doch nun nicht ich, sondern Christus lebt in mir. Ja dir will ich leben. Deine Liebe zu mir und zu andern Sündern, und alles, was du aus Liebe für uns gethan, erduldet und aufgeopfert hast und noch thust und künftig thun wirst, das soll meinem Gemüthe immer gegenwärtig und meinem Herzen immer theuer, das Theuerste auf Erden sein. Es soll mich alenthalben beseligen. Es soll der Grund meines Glaubens und Hoffens, der Quell meines Heils und meiner Seligkeit sein. Nach dir will ich leben, mich nach dir bilden, in deinen Fußstapfen wandeln, deine Vorschriften und dein Vorbild zur Richtschnur meines Denkens und Verhaltens machen. Aber auch für dich will ich leben, zum Besten deiner Erlöseten leben und arbeiten und dulden und aufopfern und leiden und sterben. Das, das ist der innigste Wunsch meines Herzens, der ernsthafteste Entschluß meiner Seele. Ach stärke mich, der ich nur in dir allein Gerechtigkeit und Stärke finde, stärke mich, diesen Entschluß bis ans Ende meines Lebens auszuführen, dich, der mich theuer erkaufte hat, zu preisen an meinem Leibe und an meinem Geiste und zu leben im Glauben des Sohnes Gottes, der mich geliebt und sich selbst für mich gegeben hat. Ja, dir lebe ich, dir sterbe ich, dein bin ich. Amen.

#### Abendgebet am Freitage.

Wie könnte ich froher und seliger auf Erden leben, wie einst getroster und seliger sterben, als wenn ich lebe im Glauben des Sohne Gottes! Dann, ja dann habe ich alles, was mich erfreuen und beseligen kann. Dann habe ich Licht auf dem Wege des Lebens, denn ich folge dem, der der Weg, die Wahrheit und das Leben ist; und wer dem nachfolget, der wird nicht wandeln in Finsterniß, sondern wird das Licht des Lebens haben. Dann empfinde ich Kraft in meiner Schwachheit durch den, der mich mächtig machet, und mir alles schenket, was zum Leben und göttlichen Wandel dienet. Dann genieße ich Ruhe für meine Seele bei dem Bewußtsein meiner Sünden, bei dem Gefühle meiner Schwachheit, unter dem Drucke der Leiden, bei allen noch so traurigen Aussichten in die Zukunft. Dann habe ich Zuversicht zu Gott und kindliche Freudigkeit, von ihm alles zu erbitten und alles zu erwarten, was mir gut und selig ist. Dann bin ich getroßt, selbst im Tode fürchte ich kein Unglück, hoffe nichts als Gutes, Gnade und Vergebung, Kraft und Stärke, Hülfe in der

Noth, Errettung im Tode, ewiges Leben, ewige Seligkeit, das glücklichste Loos auf jeder Stufe meines Daseins, bei jeder Veränderung meines Zustandes, Leben und volle Genüge. Lebe ich, so lebe ich dem Herrn, sterbe ich, so sterbe ich dem Herrn; darum ich lebe oder sterbe, so bin ich des Herrn. O laß mich dieser Seligkeit theilhaftig werden, der du sie so gern allen schenkest, die darnach verlangen. Laß deine Liebe mich dringen, nicht mir selbst, sondern dir zu leben. Lehre mich stets aufzusehen auf dich, den Anfänger und Vollender meines Glaubens. Erhalte den Gedanken an dich und deine Liebe stets gegenwärtig in meiner Seele, daß er in mir lebe und herrsche, sich mit allen meinen übrigen Gedanken verbinde, der vornehmste und zugleich der angenehmste und erfreulichste Gedanke meiner Seele sei. Mit dem Gedanken an dich will ich jetzt einschlafen; mit dem Gedanken an dich morgen und alle noch künftigen Tage erwachen, mit dem Gedanken an dich leben und sterben. Ich lebe, doch nun nicht ich, sondern Christus lebt in mir. Amen.

#### Morgengebet am Sonnabende.

Herr, deine Barmherzigkeit hat kein Ende, sondern sie ist alle Morgen neu, und deine Treue ist groß. Des freut sich mein Herz, und ich preise deine Güte, die auch über mich, so lang ich bin und lebe, jeden Morgen neu gewesen ist, die mich von einem Tage zum andern erhalten, gestärket, beschützet, errettet, getröstet und gesegnet, die mir wohlgethan hat über all' mein Bitten und Verstehen. Ja, du hast uns alle geliebt in deinem Sohne, Christo Jesu, ehe der Welt Grund gelegt ward. Und mit welcher Geduld hast du mich, dein schwaches Kind, getragen! Wie viele Fehler, wie viele Sünden mir vergeben! mit welcher Kraft mich in meiner Schwachheit unterstützet! und so willst und wirst du dich auch ferner über mich erbarmen, wie sich ein Vater erbarmet über seine Kinder, und mich segnen durch Christum. So willst und wirst du auch ferner mit jedem Tage deine Güte über mich erneuern, ja mich in Ewigkeit lieben. Des tröste ich mich jetzt bei dem Gefühle meiner Schwachheit und Hinfälligkeit. Dir und deiner weisen väterlichen Leitung übergebe ich mich mit kindlicher Zuversicht auf diesen und alle folgenden Tage meines Lebens; du wirst, wenn ich dir nur folge, mich allezeit recht und anderswohin nicht führen, als zur Seligkeit. Dir befehle ich meine Wege, meine Unternehmungen, meine Schicksale und Lebensveränderungen, auch meinen Tod, ich hoffe auf dich, du wirst's

wohl machen. Deine Güte, Herr, sei über mich und über alle, die auf dich hoffen. Amen.

Abendgebet am Sonnabende.

Herr, ich bin zu geringe aller Barmherzigkeit und Treue, die du an mir gethan hast. Wie viel hast du nur allein in der verfloßnen Woche an mir gethan. Jeder Tag, jede Stunde sind Zeugen deiner unerschöpflichen, ewig fortwährenden Güte. Und Dank, herzlicher, inniger Dank sei dir für alle Beweise derselben! Dank für das Leben, das du mir verlängert, für die Gesundheit, die du mir erhalten, für den Fortgang und Segen, den du mir verliehen, für so manche Freude, die du mir geschenkt, auch für die Leiden, die du mir zu meinem Besten auferlegt hast und gewiß zu meinem Besten lenken wirst, insbesondere aber für das Licht, die Kraft, den Trost und die Hoffnung, womit du mich gestärket und erquicket hast! Möchte doch aber auch jeder Tag, jede Stunde von meiner Dankbarkeit, von meiner Gegenliebe und von meinem Gehorsam gegen dich und deinen Sohn, Jesum Christum, zeugen! Möchte ich doch merkliche Fortschritte auf dem Wege des Glaubens und der Tugend gemacht haben! Möchte ich doch dem großen Ziele immer näher kommen, welches mir vorhält die himmlische Berufung in Christo Jesu, und wachsen in allen Dingen an dem, der das Haupt ist! Gott, siehe mit Huld und Gnade auf mich herab. Vergib, ach vergib mir alle meine Sünden um Jesu Christi willen. Stärke mich aber auch in meinem Bestreben, mit jeder Woche, mit jedem Tage, immer weiser und verständiger, immer reiner von Fehlern und Sünden, im Glauben immer stärker, in allen guten Werken immer geübter und fertiger, meinem Heilande immer ähnlicher, deiner und deines Sohnes Gemeinschaft immer fähiger, im Genusse seines Heils immer froher, zufriedner und seliger und durch das alles zur Seligkeit der zukünftigen Welt immer geschickter zu werden. Herr, deine Güte währet immer für und für bei denen, die dich kindlich fürchten. Und so habe ich das demüthige Vertrauen zu dir durch Christum, du werdest auch in der künftigen Woche und mit einem jeden kommenden Tage, deine Güte über mich, über die Meinen, über alle deine Kinder auf Erden erneuen, du werdest sie walten lassen über uns in Ewigkeit. Wir hoffen darauf, daß du so gnädig bist; unser Herz freuet sich, daß du so gerne hilffest. Auf dich, auf dich steht unsre Zuversicht, du lässest uns auch im Tode nicht. Amen.

## Gebete bei und nach Gewittern.

### Gebet bei einem schweren Gewitter.

Allmächtiger, ich höre deine Stimme, Unnaher, ich sehe dich bliken aus deinem heiligen Dunkel, Unausprechlicher, Herrlicher, ich sinke nieder in Anschauung deiner majestätischen Pracht, womit du daher gehst in Sturm und Hagel und großen Wassergüssen. Herr, wie sind deine Werke so groß; du siehest die Erde an, so bebet sie: du rührst die Berge an, so rauchen sie. Doch du hast alles weislich geordnet und die Erde ist voll deiner Güter. Darum betet wohl mein schwaches Herz vor dir, denn ich bin ein ohnmächtiger Staub und ein sündiger Mensch, und wer könnte vor dir bestehen, du Allheiliger! aber dennoch unterwinde ich mich, in kindlicher Ehrfurcht hinaufzusehn zu deiner Höhe, dennoch wage ich, mit Zuversicht zu reden mit deinem Vaterherzen. Verwirf, verwirf mich nicht von deinem Angesicht, vergib mir alle Uebertretung und Sünde! Stärke meine schwache Seele im gläubigen Vertrauen auf deine Gnade und in heiliger Entschließung zu allem Guten. Wie die Luft und die Winde, das Wasser und der Hagel, der Blitz und das Feuer deinem Winke gehorchen, und ausrichten, was du gebietest, so soll, so will auch ich mit Ehrfurcht und Liebe beobachten jeden deiner Befehle, und willig mich allem unterwerfen, was du über mich gebietest. Ich denke an dein Wort: Wer unter dem Schirme des Höchsten sitzet, und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibet, der spricht zu dem Herrn: meine Zuversicht, meine Burg! mein Gott, auf den ich hoffe! Darum übergebe ich mich mit allem, was ich habe, in deine Vaterhand. Willst du mich züchtigen, so hilf mir deinen Rathschluß mit Demuth und Geduld verehren. Willst du meine Habe zerstören, so sage ich: du, Herr, hast's gegeben, du, Herr, hast's genommen, dein Name sei gelobet. Willst du mich, oder die Meinen tödten; Vater, hier sind, die du mir gegeben hast, hier bin ich, o du, durch den sie und ich leben, weben und sind. Wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde, und ob mir auch Leib und Seele verschmachtet, so bist doch du, Gott, allezeit meines Herzens Trost und mein Theil. Amen.

Nach Gewitters-Gefahren, welche glücklich überstanden sind.

Barmherziger, lieber Vater! Wir preisen dich, daß du unter den drohenden Wettern uns nahe geblieben bist mit deiner Kraft und Gnade. Du hast an uns gedacht, wie an Noah in der Sündfluth; du bist bei uns gewesen in unsrer Noth, wie bei den Jüngern im Schiffe: du hast an uns erfüllt deine Verheißung: Wenn du durch's Feuer gehst, will ich bei dir sein, daß dich die Flamme nicht anzünde; wenn du durch's Wasser gehst, bin ich bei dir, daß dich die Fluth nicht ersäufe. Du hast unsern Glauben nicht lassen sinken, sondern uns deine mächtige Hand gereicht, wie Petro auf dem Meere, und uns herausgezogen; du hast mit deinem gnädigen Schirm unser Leib und Leben, Haus und Hof und alles, was wir haben, bedeckt. Du hast die Lüfte erquickt und gereinigt, die dürstenden Felder getränkt und die Fluren mit neuer Schönheit geschmückt. Ja abermals haben wir erkannt und erfahren, daß wir einen Gott haben, der da hilft, einen Herrn, der auch im Tode errettet. Nimm gnädig an das schwache Lobopfer unserer Lippen und Herzen, vestige uns im Vertrauen zu dir bei allem Wechsel des Glücks und der Gefahr, lehre uns zu jeder Zeit, am frohen wie am bösen Tage dir treu gehorchen und recht thun, auf daß wir auch selbst im Tode getrost sein mögen. Erhöre uns durch Jesum Christum. Amen.

Nach bedeutendem Gewitterschaden, der uns betroffen, auch nach andern großen Unglücksfällen.

Gott! deine Gedanken sind nicht unsre Gedanken, und deine Wege sind nicht unsre Wege. Doch bist du uns Vater. Ja! allezeit Vater, wenn du erfreust und wenn du betrübst, wenn du giebst und wenn du nimmst. Zwar dünket uns deine Züchtigung, wenn sie da ist, nicht Freude, sondern Traurigkeit, aber sie soll uns üben und bewähren. Auch die Verluste, die du jetzt über uns verhängt hast, sollen dienen zu unsrer Seelenprüfung, Läuterung, Bewährung. Das Erkennen, das unerschütterliche Glauben, und in diesem Glauben, Dulden, Hoffen, Wirken lehre du uns, Herr! Ach ein troziges und verzagtes Ding ist des Menschen Herz. Bewahre uns, daß wir nicht murrend fragen: warum hast du uns das gethan? Schaff in uns die Demuth, die es gesteht: wir sind immer noch zu geringe so vieler Barmherzigkeit, die du an uns gethan hast. Gib uns den Geist der Kraft, der uns antreibe,

durch eifrige Thätigkeit für Minderung unsers Unglücks zu wirken, und mit vestem Vertrauen zu bauen auf deine Verheißung: daß den Gerechten doch wieder das Licht aufgehe aus der Finsterniß und die Freude den bekümmerten Herzen. Bewahre uns vor Neid und Mißgunst gegen die, welche deine Gnade verschonte, und lehre uns, mit Bescheidenheit und Dankbarkeit das annehmen, was die theilnehmende Liebe unserer Mitmenschen zur Minderung unsers Unglücks thun möchte. Vor allem aller lehre uns erkennen die Eitelkeit und Unsicherheit alles Irdischen, solche Schätze sammeln, die ewig sind, und trachten nach deinem Reiche und nach deiner Gerechtigkeit. Amen.

---

## Gebete für Kranke.

---

### In Krankheit.

Gott, du bist auch des Leidenden Vater. Du legtest mir eine Last auf, aber du wirst sie auch ertragen helfen. — Was sollte ich denn unruhig klagen oder ängstlich sorgen? Was kann ich bessers thun, als daß ich zu dir aufsehe, dem Gott, der da hilft, und der es nie böse meinen kann. Du hast mich bis hierher so väterlich geleitet, mir so manche Freude gewährt, und mehr Gutes an mir gethan, als ich bitten und verstehen konnte. Auch das, was mir jemals Leid, Unruhe oder Schmerz verursacht hast, hast du immer weislich gewendet. Gott, alles dies erkennet meine Seele wohl! Ich bin zu geringe aller deiner Barmherzigkeit, und meine Seele unterwirft sich vertrauensvoll dir, ohne dessen Willen und Leitung mir nichts begegnen kann! Du wirst alles wohl machen. Stärke mich in diesem dankbaren, dir ergebenen und vertrauenden Sinne. Füge es mit der Dauer und mit dem Ausgange meiner Krankheit, wie es dein väterlicher Wille ist. Ich weiß nicht, welches für mich und andere besser und heilsamer sein mag, ein langes oder kurzes Krankenslager, das Leben oder der Tod. Alles sei deinem weisen und gnädigen Willen anheim gestellt! Auf dich traue ich! Nur lehre mich in meiner, vielleicht nur noch kurzen Lebenszeit an meiner Seligkeit mit ganzem Ernst arbeiten. Wie ich diese Zeit bisher angewendet habe; wie ich die mir verliehenen Kräfte und Gelegenheiten zum Guten benützt habe; wie ich gegen meine Nebenmenschen gesinnet gewesen; wie und ob ich mein Herz und mein Leben rein von lasterhaften Neigungen und Ge-

wohnheiten zu bewahren gesucht habe; wie werth mir die Religion sei, und wie treu ich in ihrer Erkenntniß und Uebung gewesen bin: das ist die ernsthafteste Ueberlegung, welche ich jetzt anzustellen habe. Gib, daß ich sie weder scheuen, noch leichtsinnig damit zu Ende eilen, und daß ich mir die Tröstungen des Evangeliums Jesu Christi nicht fälschlich zueignen möge. Zwar ist bei dir, auch für mich, viel Vergebung, auch mir willst du Barmherzigkeit widerfahren lassen; aber ich weiß auch eben so gewiß, daß ich mit den Gesinnungen, die ich mit mir aus dieser Welt nehme, in der zukünftigen Welt fortleben werde, und daß, wie meine Ausfaat ist, so auch die Erndte für mich sein werde. Stets sei mir also der Zuruf Jesu Christi gegenwärtig: selig sind, die reines Herzens sind, denn sie werden Gott schauen! Selig sind die Friedfertigen, die Sanftmüthigen, die, welche ein aufrichtiges Verlangen haben, gut zu sein, und nach der Gerechtigkeit hungern und dürsten! Dieser Zuruf erwecke mich, mein Herz von dem loszureißen, wodurch es vielleicht noch zu sehr an das Irdische gefesselt ist, er erwecke mich, so viel Gutes zu thun, als ich noch kann, und durch Geduld, durch Ergebung in deinen Willen meinen Glauben an dich und meine Hoffnung eines bessern Lebens jenseit des Grabes zu bewahren. Dann tröste mich, o Gott, deine Liebe; dann sei die Nacht des Grabes mir nicht fürchterlich; dann laß mich in der ruhigen und freudigen Gesinnung beharren: Herr, ich warte auf dein Heil! Amen.

#### Bei anhaltender Krankheit.

Noch wahren meine Leiden, o Gott! Noch empfinde ich sie in ihrer ganzen Stärke. Noch ist der Kampf nicht ausgekämpft, wodurch ich in's höhere, bessere Leben hindurchdringen soll! Ach, der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach! Ich erkenne meine Pflicht, ich bin bereit, sie zu erfüllen; ich bete dich, mein Schöpfer und Vater, mit Unterwerfung an. Aber oft reget sich heimlich Ungebuld in mir. Oft will mein Muth sinken, und mein Vertrauen auf dich wanken. Gott, stärke mich Schwachen! Hilf du mir alles überwinden und bis an das Ende beharren! — Du kennest ja das Maaß meiner Kräfte, du wirst mir nicht mehr zu leiden auslegen, als ich tragen kann! Noch ist es vielleicht nur um wenige mühsame Schritte zu thun, so stehe ich am Ziele! und auch diese Schritte wirst du mir gewiß erleichtern, du, der du mich von dem ersten Schritte an, den ich auf dem Pfad des Lebens that, bis jetzt so väterlich geleitet und geführt

hast! Ja, du weißt am besten, zu welcher Stunde und auf welche Art und Weise ich diesen Zustand mit dem künftigen verwechseln soll. Und wann diese Stunde kommt, dann kommt mit ihr Errettung und Heil! In deine Arme werfe ich mich, als in die Arme des weisesten, gütigsten Vaters! Du wirst dein Kind, an dem du dich schon so gnädig und huldreich erwiesen hast, gewiß nicht verlassen! Bald, bald wirst du es allem Leiden, aller Schwachheit entreißen, und in die Wohnungen der Ruhe und des Friedens einführen! — Ich will auf Jesum, meinen Vorgänger, sehen. Mit seinen Gesinnungen will ich mich stärken! Wie geduldig, wie standhaft hielt er aus bis zum Tode, bis zum Tode am Kreuze! Wie kindlich unterwarf er sich deinem Willen! Wie unbeweglich war sein Vertrauen auf dich, seinen himmlischen Vater! Wie ruhig, wie hoffnungsvoll sah er allen Schrecknissen des Todes und des Grabes entgegen! Ja, ihm will ich nachfolgen. Er hat den dunkeln Pfad, der vor mir ist, erhellt, und die Schrecken des Todes hinweggenommen. Mit ihm, und seinem Vorbild ähnlich will ich leiden und sterben, damit auch ich dereinst mit ihm leben und selig sein möge. Sein Sinn soll der meinige, seine Sprache die meinige sein: Vater, nicht, was ich will, sondern was du willst! Vater, dein Wille geschehe! Vater, in deine Hände übergebe ich meinen Geist! Amen.

#### Gebet nach einer Krankheit.

Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat, der dir alle deine Sünden vergibt, und heilet alle deine Gebrechen, der dein Leben vom Verderben erlöstet, und dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit. Ja, mein Gott, ich will dich ewig loben! Da ich dich suchte, antwortetest du mir, und rettetest mich aus aller meiner Furcht. Du nahmst die Krankheit von mir, die mich hart drückte und mich besorgt machte. Mein Leben war ungewiß, ich war dem Grabe nahe. Aber du sprachst: dieser Kranke soll leben! und durch deine Kraft lebe ich, und bin gesund. So sei auch mein Leben dir zum Opfer geweiht. Alle meine Kräfte sollen deiner Verehrung geheiligt sein. Gern will ich thun, was deinem heiligen Willen gemäß ist, und das mir geschenkte neue Leben nach deinem Wohlgefallen anwenden. Laß mich meiner Zusage ewig eingedenk sein, und sie niemals wieder vergessen. Laß mich bedenken, daß du mir von neuem Schmerzen der Krankheit auslegen, oder meinem Leben plötzlich ein Ende machen kannst. Laß mich weise und

fromm leben, und zu jeder Stunde auf meinen Tod bereit sein! Dank sei dir für allen Beistand, den du mir in meiner Krankheit verliehen, für alle liebevolle Unterstützung, für alle Tröstung und Erquickung, womit du mich erfreut hast. Vergilt die Liebe meiner Freunde, die es gut mit mir meinten, so viele Geduld mit mir hatten, und mir so treuen Beistand bewiesen haben. Erfreue sie wieder mit deiner Hülfe und mit deinem Troste, wenn auch sie der Hülfe und des Trostes bedürfen. Und da ich aus Erfahrung weiß, wie einem Kranken zu Muthe ist, so will ich mich der Kranken nach Vermögen erbarmen; und wenn ich besonders denen wieder dienen kann, die mich in meiner Krankheit gepflegt und unterstützt haben, so soll dies meine erste Sorge und meine heiligste Pflicht sein. Bevestige, o Gott, diese guten Vorsätze in meinem Herzen, und laß mich in gesunden und kranken Tagen deiner Liebe empfohlen sein! Amen.

### Bei herannahendem Ende.

Bald, bald habe ich überwunden! Bald werde ich den großen und entscheidenden Schritt aus der Zeit in die Ewigkeit thun müssen. Ich fühle es, daß sich mein Ende nähert. Gottlob, daß ich als ein Christ, der an Jesum glaubt, meiner Erlösung aus diesem unvollkommenen Leben getrost entgegen sehen kann! Ich stehe nun zwischen Zeit und Ewigkeit gleichsam in der Mitte. Schon trete ich dem Richterstuhle näher, vor welchem mein Schicksal entschieden werden soll. Wie ängstlich würde ich davor erzittern müssen, wenn ich nicht bei dem Gefühl meiner Sünden deiner Gnade versichert wäre; aber diese macht mich stark auszurufen: Herr, wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde, und wenn mir auch Leib und Seele verschmachtet, so bist du doch meines Herzens Trost und mein Theil! Ich sehe freilich in dem Zeitraum meines nun vergangenen Lebens so viel strafbare Vergehungen, welcher ich mich schuldig gemacht habe, daß ich unmöglich vor dir bestehen würde, wenn du ins Gericht mit mir gehen wolltest; aber das willst du ja nicht, barmherziger Vater! du hast ja die Welt so sehr geliebt, daß du deinen eingebornen Sohn gabst, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben haben sollen. Welch ein unschätzbare Trost ist das für mich, daß ich mich gläubig an Jesum halten und auf seinen Ver söhnungstod meine Freudigkeit im Sterben und im Gerichte gründen kann. Ja, um dieses Heilandes willen wirst du mich zu Gnaden annehmen; denn er ist's ja, den du selbst

vorge stellt hast zum Gnadenstuhl, durch den Glauben in seinem Blut. Wenn ich bei dem Zurücksehn auf mein verflor= senes Leben doch auch manches Gute erblicke, welches ich viel= leicht vollbracht habe, so gebührt ja dafür nur dir die Ehre, der du mir das Wollen sowohl als das Vollbringen gegeben hast: aber doch kann ich von deiner Vater treue gewiß hoffen, daß du auch dieses mangelhafte Gute dort ewig belohnen werdest. So ist denn nun mein Tagewerk auf Erden, welches du mir gegeben hattest, bald vollendet. Nimm hin die letzten Opfer meines Danks für alle unzählbaren Wohlthaten meines Lebens. Verlaß mich jetzt in meinem Tode nicht, wie du ja immer bei mir gewesen bist. Auch die letzten Kräfte meines schon hinsinkenden Lebens sollen dir geheiligt sein, bis ich zu dem rechten Leben eingehe. Ich will dich noch im Tode erheben, selbst nahe am Grabe preis' ich dich; denn ewig werde ich bei dir leben. Wie segnest du, mein Vater, mich! Für mich ist selbst der Tod Gewinn. Wohl mir, daß ich erlöst bin. Amen.

### Gebet bei Sterbenden.

Herr des Lebens und des Todes, weinend flehn wir zu dir; erbarme dich des Kranken, für den wir jetzt nichts mehr thun, als zu dir beten können. — Ach, Menschenhülfe ist fruchtlos, wenn du nicht hilfst; laß deine Kraft in dem Schwachen mächtig seyn! O daß er länger unter uns leben möchte! Doch! Gott, dein Wille geschehe! Nur verlaß ihn auch im Tode nicht! Erhalte ihm Glauben und Hoffnung. Laß ihn im Geist auf Jesum blicken, der auch sein Erlöser ist, der auch für ihn gestorben ist. Erhelle ihm des Grabes Nacht mit Licht aus deiner bessern Welt; erleichtre ihm den Todes= kampf; laß sein Ende sanft seyn, und gib ihm dort des Him= mels Seligkeit! — Gott, sey mit ihm im Leben und im Sterben, und sey auch mit uns! Sende uns Trost und Kraft aus deinem Himmel in der Stunde der letzten Trennung. Wiedersehen im Lande der Frommen und Seligen — o diese Hoffnung mildre die Schmerzen der Trennung. Aber auch fest und unwandelbar sey der Entschluß, den wir in dieser heiligen, feierlichen Stunde vor dir, o Herr des Lebens und des Todes, fassen: so zu leben, wie wir einst sterbend wünschen werden, gelebt zu haben! — Gott, unser Vater! sey dem Sterbenden und sey auch uns gnädig und barmherzig! Amen.

# Alphabetisches Register

der Sammlung

mit

Ausschluß des Nachtrags.

(Bei der Melodien = Zahl bedeutet: S das Choralbuch von Schicht, R das von Reimann, U das von Umbreit.)

Melod. Zahl.	A.	Fieber. Zahl.
S. 105	Abgestreift wie dürres Laub . . . . .	86
86	Ach! Ahermals bin ich gefallen . . . . .	429
6	Ach! bleib bei uns . . . . .	355
1	Ach! bleib mit deiner Gnade . . . . .	332
798	Ach! daß sie bald der müden . . . . .	764
217	Ach! Gott mich drückt ein . . . . .	299
80	Ach! hier nicht mehr! Ach! fern . . . . .	857
901	Ach! ich habe Gott gesehn . . . . .	503
83	Ach! könnt ich mit der Kirche . . . . .	988
266	Ach! mich dürstet! hört am Kreuz . . . . .	241
247	Ach! schreib ins Buch des Lebens . . . . .	424
635	Ach! sieh ihn dulden, bluten . . . . .	258
148	Ach! Sünder waren wir, mit . . . . .	143
213	Ach! wann werd ich von der Sünde . . . . .	430
212	Ach! wie hat mein Herz gerungen . . . . .	451
105	Ach! wie heilig ist es hier . . . . .	348
63	Ach! wie nichtig, ach, wie . . . . .	765
126	Allein Gott in der Höh sei Ehr . . . . .	35 A.
229	Allein zu dir, Herr Jesu Christ . . . . .	454
212	Alle Menschen müssen . . . . .	766
R. 265	Allen Menschen, und auch mir . . . . .	653
S. 118	Alles ist an Gottes Segen, und . . . . .	724
64	Alles ist euer! O Worte . . . . .	489
83	Allgegenwärtiger, ich schwöre . . . . .	408

## Alphabetisches Register.

Nr. 3.		S. 3.
R. 355	Alliebender, du gabst dem Herzen . . . . .	69
S. 214	Allmacht, Allmacht, hilf dem . . . . .	452
5	Allmächtiger, der seinen Thron . . . . .	582
157	Allmächtiger, ich hebe mein . . . . .	910
122	Als Herr, dich im Gerichte . . . . .	215
159	Als ich voll Dank und Liebe . . . . .	401
157	Als in der Krankheit Schmerzen . . . . .	991
58	Am Kreuz erblaßt, der . . . . .	252
1	Am Ziel ist er, es wehen . . . . .	885
127	Anbetend blick ich auf zu dir . . . . .	110
257	Anbetend stand der Seher . . . . .	28
151	Anbetungswürdiger, den tausend . . . . .	2
18	An deine Leiden denken wir . . . . .	205
879	An deiner Gnade, Gott . . . . .	453
798	An den, der bis ans Kreuz die . . . . .	378
8	Auch für den Winter danken . . . . .	907
128	Auch mein, o Herr, hast du . . . . .	60
18	Auch unfre Seel ermuntre sich . . . . .	216
93	Auf deine Weisheit bauen . . . . .	725
233	Auf dich, mein Heiland, aufzusehen . . . . .	181
228	Auferstanden, auferstanden ist . . . . .	286
307	Auferstehn, ja! auferstehn . . . . .	806
220	Auf ewig ist der Herr mein . . . . .	513
17	Auf! freue dich, mein Geist . . . . .	168
166	Auf Gott, und nicht auf meinen . . . . .	518
1	Auf! lasset Gott uns . . . . .	951
247	Auf, meine Seele! singe . . . . .	26
206	Auf, o Seele! sei noch munter . . . . .	936
70	Auf! Schicke dich, recht feierlich . . . . .	155
83	Auf, Seele! preise den . . . . .	963
17	Aus deiner Quelle, Schöpfer . . . . .	32
206	Aus dem Grabe auferstanden . . . . .	274
101	Aus des Lebens Stürmen hebet . . . . .	807
55	Aus tiefen Nöthen flehen . . . . .	983
131	Aus tiefer Noth schrei ich . . . . .	455
<b>R.</b>		
74	Bald, oder spät des Todes . . . . .	767
4	Bald tönt der letzte Stundenschlag . . . . .	894
160	Barmherziger, erhöre der Liebe . . . . .	990
159	Bedenke, Mensch, das Ende . . . . .	768
247	Bedenk, o meine Seele . . . . .	85

## Alphabetisches Register.

Nr. 3.		S. 3.
S. 83	Befiehl dem Herren deine . . . . .	519
159	Befiehl du deine Wege . . . . .	520
233	Begleite mich, o Christ . . . . .	233
18	Begrabt den Leib in seine Gruft . . . . .	837
798	Bekenner Jesu, werdet nie . . . . .	218
76	Beschämt steh ich von fern . . . . .	432
209	Bester, weisester Regierer : . . . . .	99
159	Bestimme meine Pfade . . . . .	751
260	Betet an, erwacht, ihr Sünder . . . . .	433
260	Betet an, ihr Menschen, bringet . . . . .	53
204	Betet, Brüder, an im Staube . . . . .	36
1	Beweint mich nicht, ihr Lieben . . . . .	865
213	Bist du Christus? blick hernieder . . . . .	275
105	Blicke von der Erd' empor . . . . .	521
216	Blick herab aus deinen Höhen . . . . .	379
694	Bringt Dank dem Herrscher . . . . .	572
32	Bringt dem milden Vater . . . . .	930
70	Bringt frohen Dank und . . . . .	171
3	Bringt Gott, ihr Christen, Preis . . . . .	978

### C.

163	Christ, Alles, was dich kränket . . . . .	522
83	Christ, bete oft und mit Vergnügen . . . . .	573
24	Christ, eile nie mit sicherem Sinn . . . . .	380
39	Christ ist erstanden von der . . . . .	287
217	Christ lag in Todesbanden . . . . .	288
694	Christ, prüfe dich an jedem Tage . . . . .	703
1	Christus, der ist mein Leben . . . . .	769

### D.

3	Da ist geboren an das Licht . . . . .	995
635	Dank dir, das Dunkel ist vergangen . . . . .	920
260	Danket Gott, ihr Brüder . . . . .	375
127	Dank sei dir, unser Herr und . . . . .	616
148	Dankt meinem Gott mit mir . . . . .	997
1	Das Grab ist tief und stille . . . . .	770
902	Das Jahr entflieht! und . . . . .	623
177	Daß ich der Jugend Höh . . . . .	185
204	Daß ich mich dem Staub entschwinge . . . . .	434
798	Das sollt ihr, Jesu Jünger, nie vergessen . . . . .	381
93	Da stehen wir, die Deinen . . . . .	838

## Alphabetisches Register.

<u>M. 3.</u>		<u>P. 3.</u>
S. 163	Das Ziel von meinen Tagen . . . . .	771
117	Deiner Vaterliebe trauen . . . . .	523
127	Dein Gott, o Kirche, schüzet . . . . .	333
83	Dein Heil, o Christ, nicht zu . . . . .	574
165	Dein Herz, das heiß für mich . . . . .	867
233	Dein Leben, Jesu, war auf . . . . .	210
233	Dein Mittler kommt auf . . . . .	145
51	Dein sind wir, Gott, in . . . . .	772
127	Dein sind wir, Vater, Sohn und . . . . .	417
148	Dein Wort, Herr, unser Gott . . . . .	197
177	Dein Wort, o Herr, bringt . . . . .	334
128	Dem finstern Erdkreis ist vom . . . . .	200
127	Dem Gott der Wahrheit Preis . . . . .	335
96	Dem Gotteslamme, das sich . . . . .	626
1	Dem großen Vater weihte . . . . .	202
18	Dem (der) jetzt Unsterblichen . . . . .	839
127	Dem Menschen, Schöpfer, glänzt . . . . .	65
259	Den heißen Wunsch, das . . . . .	685
213	Denkt mein Geist an jene Stunden . . . . .	234
R. 265	Dennoch bleib ich stets an dir . . . . .	524
S. 26	Den uns die Sterbliche gebär . . . . .	244
93	Der Alles weißlich wendet . . . . .	937
206	Der am Kreuz ist meine Liebe . . . . .	269
128	Der Blick, o Gott, zu dir hinauf . . . . .	409
163	Der du dein Blut und Leben . . . . .	627
148	Der du mit starker Hand . . . . .	100
212	Der du uns mit deinem Blute . . . . .	270
148	Der du von Jugend auf . . . . .	112
635	Der du zu den beglückten . . . . .	492
259	Der Ehestand soll heilig sein . . . . .	682
128	Der Freuden Fülle ist bei dir . . . . .	826
83	Der Fromme liebt in seiner . . . . .	671
694	Der Glaube sieht im heiligen . . . . .	382
259	Der Heiland kommt! Lobsetzet ihm . . . . .	146
22	Der Herr ist Gott! der Herr . . . . .	176
235	Der Herr ist Gott! singt ihm . . . . .	561
127	Der Herr ist Gott, und keiner mehr . . . . .	3
247	Der Herr ist in den Höhen . . . . .	14
R. 355	Der Himmel Ruf erzählt und . . . . .	51
S. 761	Der Himmel weite Ferne . . . . .	111
1	Der Leiden und der Thränen . . . . .	525
157	Der letzte meiner Tage . . . . .	773
893	Der Obem, der die Welt bewegt . . . . .	383

## Alphabetisches Register.

Nr. 3.		S. 3.
S. 694	Der Quell von meines Gottes . . . . .	696
13	Der Spötter Strom reißt viele . . . . .	356
26	Der Strom des Lebens rinnet . . . . .	774
127	Der weise Schöpfer, dessen Ruf . . . . .	59
270	Der Welten Herrscher, dir . . . . .	673
235	Der Weltversöhner ist bereit . . . . .	217
3	Des Grabes Bild war dir . . . . .	949
159	Des höhern Lebens Morgen . . . . .	403
8	Des Lebens Pfad ist Labyrinth . . . . .	548
83	Des Leibes warten und ihn nähren . . . . .	752
26	Des Todes Graun, des Grabes . . . . .	808
8	Dich, bester Freund, den Gott . . . . .	861
235	Dich bet ich an, Herr Jesu Christ . . . . .	220
127	Dich, Ewiger, dich bet ich an . . . . .	888
270	Dich, Gott, dich preisen wir . . . . .	977
157	Dich krönte Gott mit Freuden . . . . .	272
635	Dich preisen, Herr, Gesang . . . . .	595
259	Dich seh ich wieder, Morgenlicht . . . . .	911
270	Dich, Sieger, loben wir . . . . .	279
93	Die Abendsonne sinket, aus . . . . .	938
163	Die auf der Erde wallen . . . . .	775
3	Die Ernt ist da! Schon . . . . .	953
3	Die helle, sternenvolle Nacht . . . . .	921
93	Die Herrlichkeit der Erden . . . . .	776
128	Die hier vor dir, o Vater, stehn . . . . .	410
127	Die Himmel preisen deine Macht . . . . .	357
212	Die ihr Eines Leibes Glieder . . . . .	654
105	Die ihr seine Laufbahn lauft . . . . .	384
26	Die ihr, wie ernste Pflicht gebeut . . . . .	678
130	Die letzte Stunde schlägt, und . . . . .	1009
233	Die Seele ruht in Jesu Armen . . . . .	827
R. 355	Die Sonne flammt: „der Gott . . . . .	570
S. 93	Die Sonne senkt sich nieder . . . . .	944
1	Die Sonne stand versinstert . . . . .	245
93	Die stillen Abendstunden, sie . . . . .	939
635	Die Zeit, die Gott nach weisen . . . . .	140
168	Dies ist das freudenvolle Fest . . . . .	289
17	Dies ist der Tag, den Gott . . . . .	156
R. 355	Dies ist die Nacht, da mir . . . . .	174
S. 93	Dir dank ich für mein Leben . . . . .	730
635	Dir, dir, Jehovah, will ich singen . . . . .	575
798	Dir, Ewiger, sei dieser Tag . . . . .	596
161	Dir, Gott der Huld und Stärke. . . . .	904

## Alphabetisches Register.

M. 3.		S. 3.
S. 128	Dir, Gott, sei Preis und Dank . . . . .	61
158	Dir, Jesu, tönt vom Staube . . . . .	177
17	Dir, kleines Bethlehem, erklang . . . . .	157
196	Dir strebt meine Seele zu . . . . .	19
261	Dir trau ich, Gott, und . . . . .	526
83	Dir, Vater, Dank und Preis . . . . .	662
200	Dir versöhnt in deinem Sohne . . . . .	576
157	Drei Zeugen deiner Gnade . . . . .	527
8	Du, Allerbarmner, auf zu . . . . .	590
158	Du bester Trost der Armen . . . . .	982
171	Du bist ein Mensch, das weißt . . . . .	528
369	Du bist mein Ziel, erhabne . . . . .	828
128	Du bist, o Gott, gerecht du . . . . .	29
910	Du bist rein und heilig . . . . .	720
358	Du brachst zum Licht hervor . . . . .	298
903	Du, dem ich angehöre, o Heiland . . . . .	628
18	Du denkst in der tiefsten . . . . .	236
213	Du, der Alles sieht und kennet . . . . .	435
212	Du, der Menschen Heil und Leben . . . . .	211
148	Du, der so gern beglückt . . . . .	726
160	Du, dessen Augen flossen . . . . .	212
60	Du, deß sich alle Himmel freun . . . . .	593
216	Du, durch den die Sonnen glühn . . . . .	583
121	Du, Freude der Erlösten . . . . .	629
247	Du gingst zum höchsten Lohne . . . . .	301
83	Du halfest meine Schmerzen stillen . . . . .	1000
161	Du hast für uns gelitten . . . . .	182
83	Du läßt, o Herr, uns unterweisen . . . . .	612
R. 355	Du lehrst uns in der Andacht . . . . .	618
S. 204	Du, mein Schöpfer und Erhalter . . . . .	691
83	Du milder Geber aller Gaben . . . . .	954
212	Du, o schönes Weltgebäude . . . . .	737
204	Durch des Heilands Blut und Leiden . . . . .	456
8	Durchfliegt mein Blick der Welten . . . . .	95
132	Du riefst am Kreuz: es ist . . . . .	297
132	Du, Schöpfer, schufst dein Ebenbild . . . . .	130
80	Du Selger (Selge) wirst einst . . . . .	884
212	Du sollst glauben, o du . . . . .	457
228	Du Unsichtbarer, dessen Thron . . . . .	4
<b>G.</b>		
260	Eh der Schöpfer sprach: es werde . . . . .	311
260	Ehre, Lob und Preis und . . . . .	295

## Alphabetisches Register.

Nr. 3.		e. 3.
S. 64	Ehre sei Gott in der Höhe! der . . . . .	158
921	Eine Hand voll Erde deckt mich . . . . .	841
194	Einen guten Kampf hab' ich . . . . .	840
892	Ein heiliges Feuer belebte . . . . .	312
163	Ein kleiner Todtenhügel, o Erde . . . . .	829
93	Ein ruhiges Gewissen laß, Herr . . . . .	722
76	Ein Seufzer, der erhöht tief . . . . .	577
219	Eins ist noth; ach! Herr, dies Eine . . . . .	490
1	Einst geh ich ohne Beben . . . . .	809
93	Einst selig dort zu werden . . . . .	87
80	Einst sinkt der Leib ins kühle . . . . .	830
166	Einst strahlt der Wahrheit reines . . . . .	93
220	Ein' veste Burg ist unser Gott . . . . .	336
210	Eitle Welt, ich bin dein müde . . . . .	777
33	Eltern, weinet das Grab . . . . .	869
17	Empor zu Gott, mein Lobgesang . . . . .	159
83	Entflamme mich mit sanften . . . . .	669
157	Entreiß dich deinen Schranken . . . . .	8
80	Entreiß dich, mein Geist, der Welt . . . . .	203
83	Entschwinde dich, o Geist, den Mächten . . . . .	122
270	Erblaßt am Kreuz, ist er, des . . . . .	246
118	Erdentöchter, Erdensöhne . . . . .	878
235	Erforsche mich, erfahr mein Herz . . . . .	262
157	Erfreuer der Gedanke: Gott schuf . . . . .	108
148	Erfüll uns, großer Geist, der . . . . .	931
128	Erhaben über Welt und Zeit . . . . .	11
26	Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort . . . . .	337
127	Erhalt uns, Herr, die Obrigkeit . . . . .	675
5	Erheb, o Seele, deinen Sinn . . . . .	738
3	Erhebt, Bewohner dieser Welt . . . . .	889
157	Erhebt den Herrn, ihr Frommen . . . . .	147
1	Erhebt den Herrn mit Freuden . . . . .	972
2	Erhebt mit Jubelschalle, ihr . . . . .	955
228	Erheb uns zu dir, du, der ist . . . . .	601
93	Erhöre Gott, erhöre! breit . . . . .	591
160	Erhöre Gott, erhöre der . . . . .	412
228	Erhöre, o Gott, das heiße Flehn . . . . .	411
21	Erinnre dich, mein Geist . . . . .	280
3	Er kommt, er kommt, der starke . . . . .	148
247	Er kommt, und Seraphinen . . . . .	160
798	Erlöser, der du selbst uns hast . . . . .	385
123	Erlöser, einst im Staube . . . . .	263
123	Erlöser, sieh, wir fallen . . . . .	214

## Alphabetisches Register.

Nr.	3.	S.
	Erorsche, froher Lobgesang . . . . .	191
	Erorsche, Lied, daß Jesus lebt . . . . .	290
127	Erorsche, Lied, zu Gottes Ruhm . . . . .	5
2	Ertönet, Freudenlieder! Sie . . . . .	968
21	Erwache, Sohn der Ewigkeit, entreiße . . . . .	707
161	Erwacht, Harf und Psalter! Gott . . . . .	922
247	Erwach ins Seelenleben . . . . .	76
22	Erwacht aus eures Schlummers . . . . .	161
161	Erwacht zum neuen Leben, prangt . . . . .	901
86	Er weint! Ins Herz will ich . . . . .	190
247	Es bleibe dir geweiht . . . . .	349
1	Es dämmert still und friedlich . . . . .	946
86	Es eilt der letzte von den Tagen . . . . .	743
879	Es ging ein Mann voll Gnad . . . . .	144
635	Es hebt sich auf der Andacht . . . . .	474
127	Es ist ein Gott! Dühl es . . . . .	504
153	Es ist genug! so nimm, Herr . . . . .	778
174	Es ist nicht mehr, für mich nicht . . . . .	868
233	Es ist noch eine Ruh vorhanden . . . . .	831
694	Es ist so schön, das Weltgebäude . . . . .	83
153	Es ist vollbracht, das Dpfer für . . . . .	242
153	Es ist vollbracht! des Jammers . . . . .	243
153	Es ist vollbracht! Gott Lob . . . . .	779
5	Es lebt ein Gott, der Menschen . . . . .	20
80	Es rinnt im Herzen rein und hell . . . . .	655
54	Es schloß das Herz den heiligen . . . . .	686
157	Es schuf die ew'ge Liebe . . . . .	71
358	Es steigt hinauf zu dir . . . . .	529
83	Es strömen unsre Lebenstage . . . . .	530
127	Es strömt, o Gott, aus deiner . . . . .	118
270	Es war noch keine Zeit, es . . . . .	46
R. 355	Es werde Gott von dir erhoben . . . . .	64
S. 157	Es winkt aus weiten Fernen . . . . .	531
223	Es woll uns Gott genädig sein . . . . .	619
76	Es züchtigt deine Hand . . . . .	971
206	Ewge Liebe, mein Gemüthe . . . . .	134
269	Ewiger! erhöre uns . . . . .	450
212	Ewig weis' und ewig milde . . . . .	101

### F.

<b>912</b>	Fahr hin, o Welt, du bittres . . . . .	780
<b>212</b>	Fallet nieder! Fallet nieder! betet . . . . .	569

## Alphabetisches Register.

Nr.	Z.	S. 3.
S. 260	Feiert, Christen, singt ihm Lieder . . . . .	276
260	Feiert laut, o heilige Chöre . . . . .	313
93	Fern sei's, wenn ich dir diene . . . . .	705
238	Fest des Lebens, sei willkommen . . . . .	291
101	Flüchtig sind der Erde Freuden . . . . .	760
118	Folget, Brüder, in den Hallen . . . . .	75
118	Fortgekämpft und fortgerungen . . . . .	532
117	Freiheit gabst du meinem . . . . .	72
32	Freude! Freude! Alle wir . . . . .	88
196	Freude sei des Kirchenjahrs . . . . .	624
212	Freu dich, Seele, rühm und . . . . .	386
204	Freu dich sehr, o meine Seele . . . . .	781
244	Freuet euch, ihr Christen, alle, freue . . . . .	162
63	Freund der Herzen, sieh die . . . . .	870
221	Freund meiner Seele, du bist mir . . . . .	458
127	Frohlockend, Vater, wach ich auf . . . . .	923
148	Frohlockt, lobsinget Gott . . . . .	199
247	Frohlockt zu Gottes Ruhme . . . . .	338
99	Fromm, wie er gewandelt hat . . . . .	879
80	Für deinen Himmel reisten sie . . . . .	871
8	Für unsern Nächsten beten wir . . . . .	592
83	Fürwahr! Du bist, o Gott . . . . .	123

### G.

3	Geboren ward der Mensch zur Welt . . . . .	999
194	Gebt dem Tode seinen Raub . . . . .	842
5	Gedanke, der uns Leben giebt . . . . .	135
153	Gedenke mein, o Gott, gedenke . . . . .	843
694	Gedenk ich, Heiland, an das Leben . . . . .	184
235	Geht, Kinder, zum Altar . . . . .	422
105	Geist der Andacht, senke du . . . . .	247
99	Geist der Wahrheit, lehre mich . . . . .	320
198	Geist des Vaters, komm hernieder . . . . .	321
22	Gelobet seist du, Jesus Christ . . . . .	163
161	Gelobt sei, der den Morgen . . . . .	913
270	Gelobt sei Gott! die Zeit . . . . .	161
80	Gepriesen sei die heilige Nacht . . . . .	165
171	Gepriesen seist du, Jesus Christ . . . . .	166
80	Gerechter Gott, laß deinen Geist . . . . .	663
635	Gerettet aus Gefahr, und . . . . .	204
3	Geschlossen ist nun unser . . . . .	688
93	Gesund und frohen Muthes . . . . .	114

# Alphabetisches Register.

Nr.	3.	r. 3.
S. 879	Getrost! die Menschheit wird sich . . . . .	94
247	Geweih't zum Christenthume . . . . .	371
798	Gib deinen Frieden uns, o Herr . . . . .	533
83	Gib, Gott, dem Lehrer Glück und . . . . .	353
151	Gib mir, o Gott, ein Herz . . . . .	656
212	Gleich dem Blitz der Wolken . . . . .	745
694	Gott, ach, es wachet mein Gewissen . . . . .	436
127	Gott, deine Güte reicht so weit . . . . .	584
3	Gott, deiner Stärke freue sich . . . . .	672
8	Gott, der des Feuers schnelle Kraft . . . . .	984
261	Gott, der du mich als Vater . . . . .	514
261	Gott, der du unsre Zuflucht bist . . . . .	449
212	Gott der Tage, Gott der Nächte . . . . .	942
265	Gott der Vater wohn uns bei . . . . .	37
101	Gott des Himmels und der Erden . . . . .	912
101	Gott, die Güter dieser Erde . . . . .	757
99	Gott, du hast in deinem Sohn . . . . .	322
15	Gott, ewig unbegreiflicher . . . . .	38
99	Gottes Friede sei mit euch . . . . .	419
100	Gottes Geist, send' heilige Stille . . . . .	602
118	Gott, geopferter Erbarmer . . . . .	387
93	Gott hat in meinen Tagen . . . . .	1008
126	Gott in der Höh sei Ehr . . . . .	35 B.
879	Gott ist die Lieb, ihr Himmel . . . . .	21
247	Gott ist ein Schutz in Nöthen . . . . .	339
65	Gott ist mein Hort, und . . . . .	358
127	Gott ist's, der das Vermögen . . . . .	763
R. 355	Gott Lob, ich schließe meine Woche . . . . .	998
S. 128	Gott, meines Nächsten bestes . . . . .	661
238	Gott, mein Gott, dir will ich . . . . .	107
100	Gott, o Gott, wie werd ichs . . . . .	877
127	Gott, öffne uns Verstand und . . . . .	366
127	Gott ruft der Sonn' und schafft . . . . .	890
126	Gott sah aus ferner Ewigkeit . . . . .	359
32	Gott sei Dank in aller Welt . . . . .	149
225	Gott sei uns gnädig, und . . . . .	620
238	Gott, von deiner Größ und . . . . .	79
512	Gott von großer Macht . . . . .	965
204	Gott, vor dessen Angesichte . . . . .	30
238	Gott, was wären meine Freuden . . . . .	117
694	Gott, Welch ein Kampf in meiner . . . . .	131
58	Gott, Welch ein Schmerz . . . . .	866
93	Gott, welche Schmach und Plagen . . . . .	225

## Alphabetisches Register.

N. 3.		S. 3.
S. 265	Gott, Weltrichter, richte nicht . . . . .	437
260	Gott, wer ist dir zu vergleichen . . . . .	80
694	Gott, wiederum ein Jahr . . . . .	893
694	Gott will: es soll sich Greis . . . . .	755
487	Gott, wir danken herzlich dir . . . . .	621
99	Gott, wir sind bereit vor dir . . . . .	613
798	Gott, wo ist Noth, wo Elend . . . . .	132
58	Grab meines Herrn! Ich weile . . . . .	253
101	Großer Gott, Herr aller Zeiten . . . . .	924
83	Groß ist der Herr, die . . . . .	534
8	Groß ist, ihr Eltern, eure . . . . .	692
260	Groß ist meiner Sünden Menge . . . . .	438
105	Gütig warfst du eine Klust . . . . .	881
<b>S.</b>		
260	Halleluja! Amen! Amen! . . . . .	848
259	Halleluja dem Heiligsten . . . . .	980
259	Halleluja, Lob, Preis und Ehr . . . . .	39
127	Halt im Gedächtniß . . . . .	388
259	Hebt euren Geist zu Gott . . . . .	607
216	Heiland, deine Menschenliebe . . . . .	187
212	Heiland, dessen wir uns trösten . . . . .	309
212	Heil der Liebe treuen Händen . . . . .	676
74	Heil diesem Tag, an welchem . . . . .	413
17	Heil euch, und Gottes hoher Lohn . . . . .	350
100	Heilge, hochgeweihte Stätte . . . . .	254
238	Heiliger Bund der Lieb und Treue . . . . .	679
194	Heilig, heilig ist das Band . . . . .	657
238	Heilig, heilig ist dein Wille . . . . .	475
105	Heilig, heilig sei der Eid . . . . .	512
260	Heilig ist der Gott der Götter . . . . .	31
231	Herr, auf deine Güte . . . . .	535
220	Herr, deine Kirche danket dir . . . . .	625
132	Herr, deines Lebens letzte Nacht . . . . .	376
216	Herr, den alle Himmel ehren . . . . .	603
93	Herr, der du mir das Leben . . . . .	940
235	Herr, der du tausend Welten . . . . .	271
83	Herr, dir gelob ich veste Treue . . . . .	414
151	Herr, du erforschest mich . . . . .	15
206	Herr, du hast für alle Sünder . . . . .	395
260	Herr, du wollest uns bereiten . . . . .	389
117	Herr, es ist dein Tag erschienen . . . . .	925

# Alphabetisches Register.

M. 3.		S. 3.
S. 206	Herr, es ist von meinem Leben . . . . .	943
270	Herr Gott, dich loben wir (altes) . . . . .	40A.
270	(dasselbe verändert) . . . . .	40 B.
270	Herr Gott dich loben (für das Neujahr) . . . . .	895
121	Herr Gott, nun sei gepreiset . . . . .	933
128	Herr Gott, was irdisch ist . . . . .	617
132	Herr, hab ich heut zum letztenmal . . . . .	950
216	Herr, ich falle vor dir . . . . .	390
105	Herr, ich hab aus deiner . . . . .	744
15	Herr Jesu Christ, dich zu uns . . . . .	604
132	Herr Jesu Christ, du höchstes . . . . .	460
26	Herr Jesu, wahrer Mensch . . . . .	783
129	Herr, lehre mich gewissenhaft . . . . .	758
R. 265	Herrlich ist der Eltern Loos . . . . .	693
S. 101	Herrlich ist's in deinem Reiche . . . . .	493
798	Herr, mein Erlöser, der du . . . . .	670
80	Herr, meiner Seele großen Werth . . . . .	697
913	Herr, nun laß in Friede . . . . .	784
204	Herrscher über Tod und Leben . . . . .	785
358	Herr, segne (ihren) unsern . . . . .	689
798	Herr, stärke mich, dein Leiden zu . . . . .	206
798	Herr, unser Gott, laß nicht . . . . .	973
32	Herr, vernimm den Lobgesang . . . . .	418
260	Herr, welch Heil kann ich . . . . .	491
260	Herr, wir singen deiner Ehre . . . . .	136
129	Herr, wie du willst, so schick's . . . . .	588
261	Herzlich lieb hab ich dich, o Herr . . . . .	631
798	Herzliebster Jesu, was hast du . . . . .	227
105	Heute mir, und morgen . . . . .	786
24	Hier ist noch unsre Prüfungszeit . . . . .	476
105	Hier ist nur mein Prüfungsstand . . . . .	810
694	Hier lieg ich, Herr, in Angst . . . . .	985
895	Hier liegt vor deiner Majestät . . . . .	439
694	Hier steh ich unter Gottes . . . . .	948
896	Hier wirft mein Sinn vor dir . . . . .	440
206	Hilf, Herr, laß es wohl gelingen . . . . .	891
122	Hin an dein Kreuz zu treten . . . . .	229
127	Hinauf, hinauf zur Ewigkeit . . . . .	664
259	Hinauf, mein Geist, zu Gott . . . . .	102
165	Hin ist für uns der Sonne . . . . .	941
127	Hoch aus der Erde Nacht . . . . .	461
127	Hoch steht das Ziel, der Pfad . . . . .	712
635	Hoch über mir dein Sternenhimmel . . . . .	360

## Alphabetisches Register.

R.	3.		R.	3.
S.	904	Höchster Priester, der du mich . . . . .	630	
	238	Höher hebt sich Gottes Sonne . . . . .	902	
	64	Hör doch, o Vater, das Flehn . . . . .	605	
	228	Hör unser Gebet, Gottes Geist . . . . .	323 B.	
	105	Hoffe, Herz, nur mit . . . . .	536	
	100	Hüll in deine Grabetücher . . . . .	255	
	897	Hüter! wird die Nacht der . . . . .	462	

### J.

	307	Ja fürwahr! uns führt mit . . . . .	103	
	233	Ja, müßt ich auch noch . . . . .	811	
	64	Jauchzet, ihr Himmel . . . . .	167	
	86	Ich armer Mensch, ich armer Sünder . . . . .	443	
	166	Ich bebe nicht vor Tod und . . . . .	787	
	3	Ich bebe, wenn es donnert, nicht . . . . .	962	
	163	Ich bin der Angst entnommen . . . . .	494	
	3	Ich bin, des freuet sich mein Herz . . . . .	89	
	153	Ich bin erlöst! es floß des Mittlers . . . . .	259	
	3	Ich bin gesund; o welch ein . . . . .	109	
R.	355	Ich bin getauft nach Jesu Lehren . . . . .	372	
S.	798	Ich bin gewiß, daß weder . . . . .	463	
	176	Ich bin, o Herr, in deiner Macht . . . . .	788	
	694	Ich bin, und Dank wird meine . . . . .	66	
	151	Ich blick' empor zu dir . . . . .	441	
	127	Ich blick' hinaus zur Frühl. . . . .	315	
	55	Ich freue mich, mein Gott . . . . .	515	
	8	Ich fühle meinen hohen Werth . . . . .	84	
	355	Ich habe nun den Grund gefunden . . . . .	137	
	93	Ich hab in guten Stunden . . . . .	539	
	80	Ich kam auf Erden arm und . . . . .	731	
	58	Ich kniee hier, o Gott, vor dir . . . . .	442	
	261	Ich komme, Friedensfürst, zu . . . . .	459	
	235	Ich komme, Herr, und suche dich . . . . .	391	
	8	Ich komme vor dein Angesicht . . . . .	585	
	358	Ich sage: wie Gott will . . . . .	537	
	694	Ich schau hinauf zu deinem . . . . .	505	
	3	Ich singe dir mit Herz und Mund . . . . .	104	
	236	Ich sinke zum Verwesen ein . . . . .	812	
	163	Ich soll zum Leben dringen . . . . .	716	
	261	Ich spreche und um mich herum . . . . .	74	
	175	Ich Staub von Staube . . . . .	444	
	446	Ich steh gerührt vor deinem . . . . .	67	

# Alphabetisches Register.

Nr. 3.		S. 3.
S. 86	Ich sterbe täglich und mein . . . . .	789
171	Ich trete vor dein Angesicht . . . . .	1004
127	Ich weiß, an wem mein . . . . .	495
54	Ich weiß, mein Gott, daß all mein . . . . .	540
798	Ich will dem Herrn zu jeder . . . . .	969
148	Ich will dem Schöpfer Lob . . . . .	732
86	Ich will dich noch im Tod erheben . . . . .	790
171	Ich will in stiller Einsamkeit . . . . .	1005
261	Jerusalem von frecher Wuth . . . . .	228
212	Jesu Christe, dessen Wunden . . . . .	224
204	Jesu, deine tiefen Wunden . . . . .	264
915	Jesu, der du selbstest wohl . . . . .	791
231	Jesu, meine Freude, meines Herzens . . . . .	496
906	Jesu, meine Freud und Wonne . . . . .	632
216	Jesu, wahres Brot des Lebens . . . . .	393
42	Jesus Christus hat sein Leben . . . . .	394
100	Jesus, Jesus ist erstanden . . . . .	296
105	Jesus ist des Höchsten Sohn . . . . .	192
231	Jesus ist gekommen! Dankt ihm . . . . .	150
36	Jesus kommt, und mit ihm . . . . .	193
260	Jesus kommt, von allem Bösen . . . . .	541
105	Jesus lebt, mit ihm auch ich . . . . .	292
105	Jesus, meine Zuversicht und . . . . .	813
105	Jesus nimmt die Sünder an . . . . .	464
118	Jesu, Vorbild frommer Jugend . . . . .	1001
86	Jetzt wird mir, Herr, dein . . . . .	392
58	Ihr Augen, weint! der Menschenfreund . . . . .	248
R. 355	Ihr Bürger Eines Staates . . . . .	119
S. 64	Ihr durch die Taufe dem . . . . .	314
222	Ihr Mitgenossen, auf zum . . . . .	477
160	Ihr seid mir werth, ihr Leiden . . . . .	542
93	Im Frühling meiner Jahre . . . . .	1007
74	Im Glück und Unglück bist du . . . . .	506
922	Im Grab ist Ruh, drum . . . . .	844
694	Im Herzen ruhet tief . . . . .	739
74	Im Leichentuche schläft sich . . . . .	792
93	In allen meinen Thaten . . . . .	538
708	In deiner Liebe, Gott, nicht zu . . . . .	734
93	In deines Tempels Hallen . . . . .	367
212	In der Einsamkeiten Stille . . . . .	735
887	In dieser Gott geweihten . . . . .	175
101	In die Stille will ich fliehen . . . . .	736
159	In Gottes Rath ergeben . . . . .	793

## Alphabetisches Register.

N. 3.		S. 3.
S. 129	In mir liegt die Vergangenheit . . . . .	68
11	In Ost und Westen, nah und fern . . . . .	316
55	Ist gleich des Geistes Hülle . . . . .	62
S. 96	Ist Gott für mich, so kann . . . . .	543
163	Ist Gott für mich, so trete . . . . .	497
<b>K.</b>		
117	Keine Liebe gleicht der Liebe . . . . .	694
101	Kinder, die ihr noch im Kreise . . . . .	1002
390	Kindlich nah'n wir uns, o Vater . . . . .	594
913	Kirchhof, heil'ge Stätte . . . . .	794
216	König, dem kein König gleicht . . . . .	310
117	Komm! Es grüßt dich, Fest . . . . .	308
228	Komm, heiliger Geist, Herre Gott . . . . .	323 A.
101	Komm, o komm, du Geist des . . . . .	324
64	Kommst du nun, Jesu, vom . . . . .	169
S. 635	Kommt, feiert eine sel'ge Stunde . . . . .	77
93	Kommt, Kinder, anzubeten, laßt . . . . .	615
157	Kommt, Kinder (Pilger), laßt uns gehen . . . . .	740
247	Kommt, kommt, den Herrn zu . . . . .	13
204	Kommt, laßt euch von Jesu . . . . .	478
2	Kommt, laßt uns Gott lobsingeln . . . . .	956
268	Korie, Gott Vater in Ewigkeit . . . . .	41
<b>L.</b>		
238	Lasset uns mit Jesu ziehen . . . . .	650
122	Laß, Herr, nach eitler Ehre . . . . .	761
159	Laß mich dein sein und bleiben . . . . .	361
127	Laß mich des Menschen hohen . . . . .	81
148	Laß mich doch nicht, o Gott . . . . .	759
694	Laß mir die Feier deiner Leiden . . . . .	207
129	Laßt, Christen, uns für Tugend . . . . .	479
157	Laßt Gottes Gü't uns preisen . . . . .	892
96	Laßt Gott uns preisen . . . . .	139
36	Laßt mich weinen! Ach! sie haben . . . . .	862
260	Laßt uns betend niederfallen . . . . .	47
R. 265	Laßt uns, Christen, hoch erfreut . . . . .	370
S. 635	Laßt uns den Herrlichen . . . . .	6
635	Laßt unserm Vater, laßt uns . . . . .	25
260	Laßt uns heut vor Gott uns . . . . .	325
198	Laßt uns unserm Gott lobsingeln . . . . .	170

## Alphabetisches Register.

M. 3.		S. 3.
S. 105	Laßt uns unsers Vaterlands . . . . .	814
83	Laßt uns vereinigt, theure . . . . .	658
101	Leben ist des Himmels Gabe . . . . .	753
204	Lehr', o Gott, mich recht bedenken . . . . .	708
307	Leise schwand des regen . . . . .	947
R. 265	Licht vom Licht, erleuchte mich . . . . .	926
S. 512	Liebe, die du mich zum Bilde . . . . .	22
219	Lieulich sind der Tugend Pfade . . . . .	498
99	Liebster Jesu, wir sind hier . . . . .	606
194	Liebster Vater, ich, dein Kind . . . . .	465
64	Lobe den Herren! den mächtigen . . . . .	562
627	Lobe den Herren, o meine . . . . .	105
148	Lob, Preis und Dank sei dir . . . . .	970
228	Lob, Preis und Ehre bringen wir . . . . .	42
3	Lobfinge freudig, Volk des Herrn . . . . .	563
247	Lobfinge, meine Seele . . . . .	282
156	Lobsinget Gott, erhebet des . . . . .	932
127	Lobsinget Gott! er schuf die . . . . .	48
21	Lobsinget! Gottes starke Macht . . . . .	342
177	Lobsingt dem Heiland, meine Liebe . . . . .	198
199	Lobsingt dem Höchsten, denn . . . . .	935
148	Lobsingt, lobsingt dem Herrn . . . . .	142
381	Lobt den Herrn! das Licht der . . . . .	614
381	Lobt den Herrn, die Morgensonne . . . . .	914
381	Lobt den Herrn! Er ist die Liebe . . . . .	961
U. 199	Lobt Gottes Güte, preis' ihn . . . . .	934

### M.

S. 196	Mache dich, mein Geist, bereit . . . . .	698
148	Mächtig kannst du uns bewahren . . . . .	113
1	Mag auch die Liebe weinen . . . . .	544
247	Man lobt dich in der Stille . . . . .	564
101	Mehr als für die reichste . . . . .	727
105	Meine Lebenszeit verstreicht . . . . .	746
R. 265	Meinen Jesum laß ich nicht, Jesus . . . . .	633
265	Meinen Jesum laß ich nicht, weil . . . . .	634
S. 105	Meiner Seele höchstes Gut . . . . .	636
190	Mein Erlöser, Gottes Sohn . . . . .	260
5	Mein erst Gefühl sei Preis und . . . . .	915
195	Meines Herzens reinste Freude . . . . .	635
259	Mein ganzer Geist, Gott, wird . . . . .	832
3	Mein Geist erstaunt, Uumächtiger . . . . .	106

## Alphabetisches Register.

N. 3.		S. 3.
S. 261	Mein Glück im engen Raum . . . . .	43
83	Mein Gott, ach! lehre mich . . . . .	480
4	Mein Gott, das Herz ich bringe dir . . . . .	481
86	Mein Gott, du wirfst mich nicht . . . . .	239
83	Mein Gott, ich weiß wohl, daß ich . . . . .	795
83	Mein Gott, nun ist es wieder . . . . .	916
86	Mein Gott, zu dem ich weinend . . . . .	445
127	Mein Heiland lebt, er hat . . . . .	815
177	Mein Jesu, den die Seraphinen . . . . .	466
131	Mein Leib soll, Gott, dein . . . . .	721
214	Menschenfreund, nach deinem Bilde . . . . .	659
74	Mir nach, spricht Christus, unser Held . . . . .	651
157	Mit Ernst, o Menschenkinder . . . . .	151
2	Mit Freuden laßt uns treten . . . . .	896
247	Mit fröhlichem Gemüthe . . . . .	23
127	Mit lautem Schall frohlocken wir . . . . .	302
247	Mit mildem Regen sinket . . . . .	966
74	Mit Preis und Ruhm gekrönt . . . . .	303
204	Mitten unter eignen Schmerzen . . . . .	238
118	Mitten unter Wunderkreise . . . . .	78
5	Mit tiefer Ehrfurcht blick' ich hin . . . . .	52
148	Mit welchem Dank, o Gott . . . . .	992
216	Müde, sündenvolle Seele . . . . .	396
74	Mühseliger, komm her zu mir . . . . .	194
212	Muthig, muthig! bald errungen . . . . .	545

### N.

163	Nach dir, o Jesu, heben wir . . . . .	637
86	Nach einer Prüfung kurzer Tage . . . . .	833
132	Nach einer schmerzenvollen Nacht . . . . .	929
129	Nach meiner Seele Seligkeit . . . . .	699
93	Nach tausend Todesleiden . . . . .	249
80	Nach tiefer, öder Winterruh . . . . .	903
206	Nahet anbetend dem Gnädigen . . . . .	981
143	Nahet dem Altare, Unsterbliche . . . . .	397
105	Nacht mit Andacht im Gemüth . . . . .	398
139	Nein, es herrscht kein Ungefähr . . . . .	96
166	Nein, nimmermehr, und wenn . . . . .	713
83	Nicht, daß ich's schon ergriffen . . . . .	482
83	Nicht mehr als meine Kräfte . . . . .	986
212	Nicht nur streiten, überwinden muß . . . . .	483
4	Nicht um ein flüchtig Gut der . . . . .	326

## Alphabetisches Register.

N. 3.		S. 3.
S. 214	Nicht verschmachten, nicht . . . . .	546
83	Nie kann ich meines Gottes Wege . . . . .	125
	Nimm von uns, lieber Herr . . . . .	431
3	Noch immer wechseln ordentlich . . . . .	900
259	Noch siehet nicht, o Sterblicher . . . . .	124
51	Noch schauen wir im dunkeln Wort . . . . .	133
83	Noch sing' ich hier aus dunkler . . . . .	599
59	Nun bitten wir den heil'gen . . . . .	327
18	Nun bringen wir den Leib zur . . . . .	845
148	Nun danket alle Gott . . . . .	565
127	Nun danket all' und bringet . . . . .	566
99	Nun Gott Lob, es ist vollbracht . . . . .	622
163	Nun hab' ich überwunden . . . . .	796
259	Nun ist die Finsterniß entflohn . . . . .	201
83	Nun laß mich sterben, oder . . . . .	989
96	Nun preiset alle Gottes . . . . .	97
153	Nun ruhe sanft, des Freundes . . . . .	846

### D.

93	D banges Herz, sei stille . . . . .	872
R. 355	D daß ich tausend Zungen hätte . . . . .	567
S. 86	D daß von meinen Lebenstagen . . . . .	747
127	D du, den keine Sprache nennt . . . . .	690
8	D du, der Gottheit erster Sohn . . . . .	640
635	D. feierliche Morgenstunde . . . . .	405
148	Dit blüht der Frevler auf . . . . .	126
83	Dst hält dein Antlitz sich . . . . .	127
165	Dst klagt dein Herz, wie . . . . .	484
86	D Golgatha, zu deinen Höhen . . . . .	250
83	D Gott, des Krieges bange . . . . .	974
151	D Gott, du frommer Gott . . . . .	485
74	D Gott, mein Vater, steh mir . . . . .	706
83	D Gott, von dem wir Alles . . . . .	115
160	D Haupt voll Blut und Wunden . . . . .	213
259	D heil'ger Geist, fehr' bei uns . . . . .	325
206	Ohne Kummer, ohne Sorgen . . . . .	927
32	Ohne Raft und unverweilt . . . . .	748
159	D Hoffnung, Lebenswonne . . . . .	547
220	D Jesu, einig wahres Haupt . . . . .	586
259	D Jesu, Herr der Herrlichkeit . . . . .	354
259	D Jesu, Jesu, Gottes Sohn . . . . .	638
8	D Jesu, meines Lebens Lich t . . . . .	782

# Alphabetisches Register.

Nr. 3.		S. 3.
S. 903	D Jesu, mein Vergnügen . . . . .	639
74	D Jesu, wahrer Frömmigkeit . . . . .	186
86	D Kinder, dieser Tag des . . . . .	420
123	L Lamm Gottes unschuldig . . . . .	265
879	D laßt uns auf die Kniee . . . . .	82
635	D Preis dir, der du schon . . . . .	695
4	D rühmt euch eurer Weisheit nicht . . . . .	509
83	D Schöpfer, jedes deiner Werke . . . . .	17
93	D selig, wer zufrieden . . . . .	680
127	D süßester der Namen . . . . .	178
879	D Tag des Herrn, du sollst . . . . .	597
907	D Ursprung des Lebens . . . . .	643
93	D Welt, sieh hier dein Leben . . . . .	230
212	D wie füllte banges Beben . . . . .	964
882	D wie liebst du, Herr, die Deinen . . . . .	189
47	D wie selig seid ihr doch, ihr . . . . .	834
259	D wundergroßer Siegesheld . . . . .	304
<b>P.</b>		
238	Preis dem Todesüberwinder . . . . .	277
64	Preis dir, Allherrscher! Es . . . . .	957
8	Preis dir, o Gott . . . . .	341
64	Preis sei dem Mächtigen . . . . .	687
R. 304	Preis sei dem Vater! Preis sei . . . . .	283
S. 26	Preis sei dir, Herr, für's . . . . .	665
64	Preis und Triumph dem Erweckten . . . . .	293
<b>Q.</b>		
260	Quell des Lebens ist die . . . . .	507
212	Quelle der Vollkommenheit . . . . .	516
<b>R.</b>		
214	Keine Engel, ungesehn . . . . .	254
204	Keine Quelle wahrer Güter . . . . .	329
83	Religion, von Gott gegeben . . . . .	368
882	Ringe, Christ, der Weg zum . . . . .	714
231	Ruh' und sichere Freuden . . . . .	273
512	Ruhe sanft da, wo die Schwüle . . . . .	855
204	Ruh'n sie in Gottes Frieden . . . . .	882
105	Rühme, Seele! Dein Gesang . . . . .	402
99	Rüste sie mit Kraft vom . . . . .	44

# Alphabetisches Register.

M. 3.	S.	S. 3.
	<b>S.</b>	
S. 105	Säe deine Thränenfaat . . . . .	549
207	Sanft und ruhig sei dein Schlummer . . . . .	847
105	Schaffet eure Seligkeit . . . . .	446
131	Schaff in mir, Gott, ein reines . . . . .	467
204	Schaffet, schaffet, Menschenkinder . . . . .	700
83	Schau hin in die vergangnen . . . . .	733
105	Schau, mein Geist, zu Gott . . . . .	741
118	Schaut die Mutter voller Schmerzen . . . . .	237
196	Schmerz und Klage füllt das Land . . . . .	967
83	Schön ist die Tugend . . . . .	486
3	Schön ist's, wo sich der Eintracht . . . . .	120
99	Schon auf Erden können wir . . . . .	195
129	Schon ist der Tag von Gott bestimmt . . . . .	816
18	Schon ruht von Nacht und Staub . . . . .	858
212	Schweiget, bange Zweifel . . . . .	499
118	Schweigt, ihr Sinne! diese Stille . . . . .	578
R. 265	Schweigt, Verächter, spottet nicht . . . . .	362
S. 694	Schwer ist der Kampf . . . . .	718
105	Seele, geh auf Golgatha . . . . .	231
390	Seelenbräutigam, Jesu Gottes . . . . .	641
R. 265	Seele, was ermüdest du dich . . . . .	642
S. 17	Seht aus des Himmels goldnem . . . . .	698
132	Seht, welch ein Mensch! Wie . . . . .	226
100	Seid barmherzig, Menschen . . . . .	666
5	Seid uns begrüßt im Erdenthal . . . . .	351
206	Sei getreu bis an das . . . . .	717
127	Sei Lob und Ehr' dem Höchsten . . . . .	568
923	Sei mir begrüßt zu meines . . . . .	917
204	Sei mir tausendmal begrüßt . . . . .	266
798	Sei uns gesegnet, Tag der stillen . . . . .	608
259	Sei uns gesegnet, Tag des Herrn . . . . .	609
228	Sei, Welterlöser, sei gepreist . . . . .	317
260	Selig sind des Himmels Erben . . . . .	849
117	Seligste der Lebensstunden . . . . .	7
260	Selbst Jehova fordert Gaben . . . . .	138
204	Senke dich auf uns hernieder . . . . .	208
212	Sieh Herr, ob ich auf dem . . . . .	709
204	Sieh mich flehend zu dir kommen . . . . .	468
R. 265	Sieh uns betend, Gott . . . . .	374
S. 132	Sie starb und starb, ach! . . . . .	864
694	Sie stehen da, die Millionen . . . . .	817

# Alphabetisches Register.

N. 3.	2. 3.
S. 80	Singt, Menschen, singt ihm . . . . . 172
3	Singt unserm Gott ein frohes . . . . . 98
204	Sint ich einst in jenen Schlummer . . . . . 945
259	So geht denn hin zu Jesu Christ . . . . . 423
32	Sohn, der uns verheißen war . . . . . 141
261	Sohn Gottes, du mein Herr . . . . . 261
18	So gieb denn, fromme Christenschaar . . . . . 850
36	Sollt es gleich bisweilen scheinen . . . . . 550
100	Sollt ich meinem Herzen heucheln . . . . . 426
86	So sei denn dem zurückgegeben . . . . . 873
165	So traget Jesu Leichnam nun . . . . . 256
24	So wahr ich lebe, spricht dein Gott . . . . . 425
212	Stärke, denn oft will er . . . . . 469
204	Stärke, Gott, mich in dem . . . . . 90
924	Stärke mich durch deine Todesw. . . . . 1010
915	Stärke, Mittler, stärke sie . . . . . 416
212	Staub, der feig an Gräbern . . . . . 818
165	Steh, armer Mensch, besinne . . . . . 427
103	Steil und dornig ist der Pfad . . . . . 487
8	Still lächelnd wie ein frommer . . . . . 906
260	Still, o Seele, Gott . . . . . 1011
212	Streb immer mehr zur Weisheit . . . . . 710
157	Suchst du die reine Freude . . . . . 728
101	Süßes Kind, unaufgeblüht . . . . . 993

## T.

160	Tag, der den Ueberwinder . . . . . 268
238	Tausend Sternenheere loben . . . . . 571
204	Thränen, fließt! Er ist verschieden . . . . . 251
214	Tobtenfang und Schmerzensteine . . . . . 257
212	Trauernd und mit bangem . . . . . 278
148	Triumph, die Wahrheit . . . . . 343
166	Triumph, ihr Himmel, freut . . . . . 305
259	Triumph, Triumph und Preis . . . . . 281
212	Trocknet eures Jammers Thränen . . . . . 859

## U.

139	Um Erbarmung stehen wir . . . . . 975
261	Um Gnade für die Sünder fleht . . . . . 235
151	Umschwebe meinen Geist . . . . . 183
131	Umsonst, umsonst verhüllst . . . . . 16

## Alphabetisches Register.

N. 3.		V. 3.
S. 101	Unerforschlich sei mir immer . . . . .	128
212	Unerforschtes Wesen . . . . .	9
212	Unser Wandel ist im Himmel . . . . .	742
99	Unsre Ausfaat segne, Gott . . . . .	952
206	Unsre Kindheit, unsre Jugend . . . . .	719
R. 265	Unter meinem Herzen ruht . . . . .	994
S. 212	Unter Sonnenschein und Regen . . . . .	91
8	Unwiederbringlich schnell entfliehn . . . . .	897
36	Urquell aller Seligkeiten . . . . .	587
<b>B.</b>		
209	Vater aller Menschenseelen . . . . .	406
216	Vater, deinen treuen Händen . . . . .	421
118	Vater, den mein Herz . . . . .	517
260	Vater, ewig gut und weise . . . . .	407
212	Vater, heilig möcht' ich leben . . . . .	470
260	Vater, sieh auf diese Kleinen . . . . .	415
17	Vereinigt zum Gebete war . . . . .	318
153	Verlaß mich nicht, mein Gott . . . . .	863
14	Verleih uns Frieden gnädiglich . . . . .	976
148	Vernimm, o Gott, mein Flehn . . . . .	715
160	Versammelt hatte Jesus . . . . .	377
1	Verzeih der tiefen Trauer . . . . .	880
93	Best soll mein Glaube stehen . . . . .	1006
R. 355	Best steht dein Bund, wie . . . . .	344
S. 166	Voll Dankempfindung . . . . .	683
163	Voll Inbrunst, Dank . . . . .	399
233	Vollendet ist dein Wert . . . . .	306
54	Voll Schmerz und Qual dem . . . . .	240
58	Voll Traurigkeit und Herzeleid . . . . .	222
216	Vom Geräusch der Welt geschieden . . . . .	500
17	Vom Himmel kommt der starke . . . . .	173
247	Vom Grab, an dem wir . . . . .	152
3	Vom Todesthal hinauf zu Gott . . . . .	284
3	Von allen Himmeln tönet dir . . . . .	1
194	Von des Himmels ew'gem Thron . . . . .	179
83	Von dir auf diese Welt gerufen . . . . .	762
259	Von dir, du Gott der Einigkeit . . . . .	684
635	Von dir, mein Gott, strömt . . . . .	363
122	Von Furcht dahin gerissen . . . . .	219
270	Von Gottes Throne fließt ein . . . . .	319
148	Von Herzen preis ich dich . . . . .	364

## Alphabetisches Register.

W. 3.		S. 3.
S. 238	Von ihrer Arbeit ruht die . . . . .	908
148	Vor dir, Allmächtiger, tritt . . . . .	57
127	Vor dir, Herr, denken . . . . .	345
<b>W.</b>		
247	Wach auf an seinem Grabe . . . . .	285
2	Wach auf, mein Herz, und singe . . . . .	918
260	Wachet auf! ruft einst die . . . . .	819
260	Wachet auf! ruft euch . . . . .	300
83	Warum erhebst du, meine Seele . . . . .	820
204	Warum hast du mir das Leben . . . . .	92
198	Warum sollt' ich mich denn . . . . .	729
83	Was achtest du der trüben Tage . . . . .	551
166	Was Gott thut, das ist wohlgethan, es . . . . .	552
166	Was Gott thut, das ist wohlgethan; so . . . . .	959
93	Was ist mein zeitlich Leben . . . . .	754
63	Was ist's, daß ich mich quäle . . . . .	553
32	Was selbst nach des Grabes . . . . .	701
159	Was sind der Wehmuth Thränen . . . . .	821
166	Was trauern wir? Gott sorgt . . . . .	960
694	Was wär' ich ohne dich gewesen . . . . .	644
160	Weg, Welt, mit deinen Freuden . . . . .	209
512	Weiche, Todesschrecken . . . . .	797
101	Weicht, ihr Berge, fallt, ihr . . . . .	27
105	Weihet euch vor Gott jetzt . . . . .	677
196	Weine nicht! Gott lebet noch . . . . .	554
214	Weisheit, hohe Gottesgabe . . . . .	711
233	Weit um mich her ist alles Freude . . . . .	905
105	Welch ein Kampf! wie schwer . . . . .	996
134	Welch hohes Amt, Betrug . . . . .	352
74	Welch hohes Beispiel gabst du . . . . .	652
166	Welch hohes Vorrecht schenkst du . . . . .	579
238	Welterlöser, dich zu lieben . . . . .	645
32	Welt, erwach', und werde Licht . . . . .	330
160	Wenn alle untreu werden . . . . .	646
220	Wenn Christus seine Kirche . . . . .	340
100	Wenn der Stifter der Geschlechter . . . . .	860
1	Wenn dich in dunkeln Tagen . . . . .	555
247	Wenn du die Nationen . . . . .	674
260	Wenn ein Fürst zum Wohlthun . . . . .	886
132	Wenn einst mein sterbend Auge . . . . .	798
132	Wenn, Herr, einst deine Stimme . . . . .	822

## Alphabetisches Register.

Nr. 3.		S. 3.
S. 15	Wenn hochentzündet mein Auge . . . . .	58
83	Wenn ich ein rein Gewissen . . . . .	723
204	Wenn ich einst von jenem . . . . .	919
100	Wenn ich ihn, den Heiland, habe . . . . .	649
358	Wenn ich in Angst und Noth . . . . .	589
83	Wenn ich in heißen Thränen . . . . .	471
86	Wenn ich mich ganz durchdrungen . . . . .	221
127	Wenn ich mit mehr als Menschen . . . . .	660
128	Wenn ich, o Schöpfer, deine . . . . .	49
86	Wenn ich vor meinen Schöpfer trete . . . . .	580
214	Wenn in trüben, bangen Stunden . . . . .	559
93	Wenn junge Himmelserben . . . . .	874
896	Wenn meine Freuden mich . . . . .	581
8	Wenn meine Seele zweifelnd . . . . .	294
132	Wenn mein Stündlein . . . . .	799
122	Wenn mich die Sünden kränken . . . . .	267
83	Wenn Menschen streben . . . . .	668
83	Wenn oft in feierlicher Stille . . . . .	823
100	Wenn Verwandte fromm und . . . . .	681
212	Wenn wir unsern Lauf . . . . .	55
353	Wer bin ich? welche wichtige . . . . .	704
R. 212	Wer das Kleinod will erringen . . . . .	488
S. 64	Werde! Gott sprach es . . . . .	824
259	Wer faßt, wie groß du . . . . .	10
635	Wer giebt mir Flügel, hin zu . . . . .	825
127	Wer gleicht dir, Gott? Undenkbar . . . . .	12
132	Wer hat dem Fürsten und dem . . . . .	887
635	Wer hat ins Leben mich gerufen . . . . .	369
163	Wer in der Welt Getümmel . . . . .	557
222	Wer ist dir gleich, du Einziger? . . . . .	34
174	Wer ist's, der mit dem Mörder-Heer . . . . .	223
390	Wer ist wohl wie du, Jesu . . . . .	647
171	Wer kann, o Gott, wie groß . . . . .	18
17	Wer mißt und zählt der . . . . .	56
212	Wer mit Lust und Eifer strebte . . . . .	856
83	Wer nur den lieben Gott läßt . . . . .	560
2	Wer Ohren hat, der höre . . . . .	610
127	Wer überzieht mit Eis und Schnee . . . . .	909
86	Wer weiß, wie nahe mir mein . . . . .	801
216	Wes ist diese Klagestimme . . . . .	232
286	Wiedersehn, sei uns gesegnet . . . . .	835
212	Wiederum ein Jahr verschwunden . . . . .	898
80	Wie durch Gewölk die Sonne bricht . . . . .	346

## Alphabetisches Register.

Nr. 3.		Z. 3.
S. 32	Wie ein Hirsch in Mattigkeit . . . . .	800
51	Wie fleucht dahin der Menschen . . . . .	802
270	Wie Gott belohnt, belohn' . . . . .	307
127	Wie Gott mich führt, so will . . . . .	556
R. 355	Wie göttlich sind doch, Jesu . . . . .	196
S. 155	Wie groß bist du, o Gott . . . . .	510
694	Wie groß ist des Allmächt'gen . . . . .	24
259	Wie groß ist Gottes Herrlichkeit . . . . .	50
694	Wie groß ist meine Menschenwürde . . . . .	702
259	Wie groß, wie angebetet ist . . . . .	180
20	Wie gut, wie heilig ist . . . . .	365
900	Wie herrlich ist's, ein Schäflein . . . . .	501
259	Wie herrlich strahlt der Morgenstern . . . . .	153
131	Wie ist mein Herz so fern . . . . .	472
86	Wie kurz ist doch der Menschen . . . . .	875
799	Wie leicht verkenn' ich meines . . . . .	428
83	Wie mannigfaltig sind die . . . . .	756
93	Wie sanft seh'n wir den Frommen . . . . .	804
161	Wie schlägt voll Dank und . . . . .	70
3	Wie selig bin ich, wenn mein Geist . . . . .	33
8	Wie sicher lebt der Mensch . . . . .	750
159	Wie soll ich dich empfangen . . . . .	154
259	Wie wird mir dann, o dann . . . . .	803
233	Wie wohl ist mir, o Freund . . . . .	502
233	Wie wohl ist mir, wenn mit . . . . .	667
83	Wie wohl thust du, mein Gott . . . . .	836
3	Wie wohl, wie wohl ist mir . . . . .	400
17	Wie wundervoll erschufft . . . . .	63
127	Willkommen! rufen wir . . . . .	373
157	Willkommen, schöner Morgen . . . . .	928
R. 355	Willst du der Weisheit . . . . .	511
S. 694	Wir alle, Menschenvater, bringen . . . . .	958
132	Wir blicken auf dein stilles Grab . . . . .	854
18	Wir bringen weinend unsern . . . . .	851
160	Wir denken, Gott, der Lieben . . . . .	883
18	Wir geh'n an's Grab und hoffen . . . . .	852
74	Wir gingen unsers Weges . . . . .	473
271	Wir glauben all' an einen Gott . . . . .	45
83	Wir liegen hier zu deinen . . . . .	447
132	Wir nah'n uns zitternd . . . . .	448
132	Wir schauen über Tod und Grab . . . . .	558
635	Wir singen hier der Andacht . . . . .	600
18	Wir tragen diesen Leib zur . . . . .	853

# Alphabetisches Register.

N. 3.	S. 3.
S. 4	Wir wollen Pilger allzumal . . . . . 749
R. 355	Wo find' ich, Gott, den . . . . . 508
S. 694	Wohl dem, der schon des Lebens . . . . . 1003
127	Wo ist ein Volk, wo ist ein Land . . . . . 121
786	Wollt ihr wissen, was mein Preis . . . . . 648
212	Wonnebrunn'ne Seel', ergieße . . . . . 116
105	Wunderbar ist Gottes Rath . . . . . 347

## 3.

219	Zaget nicht, wenn Dunkelheiten . . . . . 129
216	Zeige dich uns ohne Hülle . . . . . 611
160	Zeit, die ich seufzen . . . . . 987
158	Zeuch ein zu deinen Thoren . . . . . 331
133	Zieh', liebes Kind, zieh' hin . . . . . 876
100	Zu des ernstem Lebens . . . . . 404
163	Zu dir, du Fürst des Lebens . . . . . 805
233	Zu dir erhebt sich mein Gemütthe . . . . . 188
270	Zu dir, Unendlicher, zu dir . . . . . 979
83	Zum Trost in meinen Kümernissen . . . . . 73
4	Zurückgelegt ist abermal ein Theil . . . . . 899

# Alphabetisches Register

des

## Nachtrags.

S. bedeutet Choralbuch von Schicht, R. von Reimann.

Melodien: Zahl.		Lieder: Zahl.
<b>A.</b>		
S. 1	Ach! endlich, Dulder, findest du . . . . .	28
577	Ach! um des Gerechten Schläfe . . . . .	24
97	An einen Gott nur glauben . . . . .	2
158	An Gott will ich gedenken . . . . .	119
	Auf, hinauf zu deiner . . . . .	74
1085	Auf kommt und grüßet heut . . . . .	15
101	Aus des Mangels dun <sup>n</sup> eln . . . . .	147
169	Aus irdischem Getümmel . . . . .	76
157	Aus meines Herzens Grunde . . . . .	112
<b>B.</b>		
93	Bald decket süßer Friede . . . . .	127
163	Bleib, Herr, mit deinem Worte . . . . .	52
<b>C.</b>		
227	Christe, du Lamm Gottes . . . . .	23
	Christen sind ein göttlich Volk . . . . .	89
<b>D.</b>		
3	Da kommt die Sonne . . . . .	113
798	Das Licht der Wahrheit, das . . . . .	40
165	Dem Heiland nach, mein Geist . . . . .	144
127	Der ersten Unschuld reines Glück . . . . .	7
151	Der Tag ist wieder hin . . . . .	131
161	Des Daseins neues Leben . . . . .	117
1182	Dich, Dich, mein Gott, will . . . . .	109
166	Dich, Jesu, laß ich ewig nicht . . . . .	82
165	Die Frommen gehn von Ort . . . . .	97
259	Die Himmel thnen Gottes . . . . .	47
18	Die Seele Christi heil'ge mich . . . . .	27
1135	Du, Geist des Lebens, Geist . . . . .	36
3	Du lässest Vater, Schulen . . . . .	140
181	Du ruhst in deines . . . . .	103
51	Du, Thor des Friedens . . . . .	101
<b>E.</b>		
128	Ein Fremdling; bin ich . . . . .	86
235	Ein Lamm geht hin und . . . . .	22

# Alphabetisches Register des Nachtrags.

Nr. 3.		S. 3.
S. 33	Ein neuer Tag, ein . . . . .	120
622	Erbarmer, ohne deines gleichen . . . . .	148
161	Ermuntert euch, ihr Frommen . . . . .	95
171	Ermuntre dich, mein schwacher . . . . .	10
1182	Erquickt, gestärkt durch . . . . .	123
247	Erschallet, Jubellieder . . . . .	136
174	Erst geht's in's Grab . . . . .	102
R. 199	Es glänzet der Christen . . . . .	91
S. 481	Es ist nicht schwer, ein Christ . . . . .	68
181	Es ist vollbracht! du . . . . .	104
481	Es kostet viel, ein Christ . . . . .	67
R. 355	Es trieb auf ungestümen . . . . .	38
F		
S. 652	Freudig gehn in alle, Lande . . . . .	35
G.		
R. 49	Ganz will ich mich, o Herr . . . . .	75
S. 32	Geistlich wird umsonst genannt . . . . .	65
	Gekreuzigter, mein Herze . . . . .	25
74	Geweih'ter Ort, wo . . . . .	100
99	Glaube, Liebe, Hoffnung . . . . .	70
390	Gottes Gut' und Treu . . . . .	108
115	Gottes Sohn ist kommen . . . . .	11
276	Gott ist gegenwärtig . . . . .	4
181	Gott Lob! ein Schritt zur . . . . .	107
H.		
105	Habe deine Lust am Herrn . . . . .	72
105	Hätte nicht, o Gott, dein . . . . .	57
75	Halleluja! Auf's neue . . . . .	115
260	Halleluja! tönt, ihr Lieder . . . . .	46
206	Hehr und heilig ist die Stätte . . . . .	42
882	Heil'ge Liebe, Himmelsflamme . . . . .	79
204	Herr, auf Erden muß ich leiden . . . . .	33
50	Herr, Dank sei dir und Ehre . . . . .	50
83	Herr, mache meine Seele stille . . . . .	73
622	Hier legt mein Sinn sich . . . . .	69
181	Hier sind wir, Herr, vor dir . . . . .	138
235	Hier steh ich, wie der . . . . .	58
3	Hoch in den Wolken thront . . . . .	3
117	Hosianna, Davids Sohne . . . . .	9
I.		
1182	Ich bin erwacht! Ich . . . . .	114
96	Ich hab von ferne, Herr . . . . .	98
83	Ich war dein Kind, mit . . . . .	62
1	Ich weiß, an wen ich glaube . . . . .	78
83	Ich will dich lieben, meine . . . . .	77
181	Ich will, ich muß von . . . . .	17
906	Jesus Christus ist erstanden . . . . .	32
64	Immer noch strahlst du . . . . .	92

# Alphabetisches Register des Nachtrags.

N. 3.		S. 3.
S. 594	In der Andacht sel'gen . . . . .	80
1126	In Gottes Hand steht unsre . . . . .	125
<b>K.</b>		
86	Komm, Erlöser, mit . . . . .	149
259	Komm, komm, du Licht . . . . .	121
<b>L.</b>		
101	Lasset uns einander lieben . . . . .	84
1182	Läß, Herr, dein Wort . . . . .	44
128	Läßt uns mit ehrfurchtsvoll . . . . .	14
238	Licht und Leben kommt von . . . . .	34
64	Liebe, dies Grundgesetz . . . . .	19
32	Liebe und ein Kreuz . . . . .	143
260	Lobt den Herrn, der . . . . .	45
8	Lobt Gott, ihr Christen . . . . .	12
<b>M.</b>		
105	Mein Erlöser, siehe doch . . . . .	61
29	Mein erster Wunsch, mein . . . . .	116
1146	Mein Jesu, der du vor . . . . .	55
947	Mein Vater, zeuge mich . . . . .	60
631	Meine Seele lobsinget . . . . .	18
212	Menschen fromm und gut erziehen . . . . .	139
6	Mich flieht der Schlaf . . . . .	134
17	Mit Freuden hör es alle . . . . .	13
93	Mit ihrem dunkeln Flügel . . . . .	126
<b>N.</b>		
99	Noch umleuchtet mich dein . . . . .	111
4	Nun sich der Tag geendet . . . . .	128
<b>O.</b>		
652	O du Liebe meiner . . . . .	26
181	O du, von dessen Macht . . . . .	110
229	Ost muß ich hier in tiefem . . . . .	146
458	O Liebe, die den Himmel . . . . .	8
51	O seelig, wer das Heil . . . . .	94
7	O Vater, kindlich bitten wir . . . . .	122
58	O Wundersluth, das . . . . .	20
<b>P.</b>		
247	Preis dir und Dank und . . . . .	48
<b>S.</b>		
16	Schon wieder Nacht . . . . .	135
R. 49	Schütze die Deinen . . . . .	89
S. 882	Schwer ist's dann noch . . . . .	142
212	Sei gegrüßet, heil'ge Stätte . . . . .	106
883	Sel'ge Blut der Andacht . . . . .	1
648	Sieh, hier bin ich, Ehrenkönig . . . . .	59
652	Singt dem König Freudenpsf. . . . .	21
38	So fangen wir in Gottes . . . . .	41

# Alphabetisches Register des Nachtrags.

Nr. 3.		P. 3.
S. 1156	So führst du doch recht selig . . . . .	6
1182	So ist auch dieser Tag . . . . .	188
83	So wird die Woche nun . . . . .	132
151	Soll dein verderbtes Herz . . . . .	48
204	Still ist worden das Getriebe . . . . .	16
93	Still wird das Weltgetimmel . . . . .	129
<b>T.</b>		
99	Tag, den uns der Herr gemacht . . . . .	118
32	Triumphire, Gottes Stadt . . . . .	58
R. 84	Triumph, Triumph! Es kommt . . . . .	29
<b>U.</b>		
S. 212	Unsrer Seele Licht und . . . . .	187
238	Unter allen großen . . . . .	88
<b>V.</b>		
	Vater, die Thränen, die . . . . .	63
546	Vater, Dir zu singen . . . . .	124
22	Verkündigt Alle seinen Tod . . . . .	54
160	Vom Vater ausgegangen . . . . .	5
118	Von der Erde Moderstaube . . . . .	85
165	Von Gott gesegnet hier u. . . . .	90
157	Von Gott will ich nicht . . . . .	141
<b>W.</b>		
128	Wach auf, mein Herz, die . . . . .	30
R. 120	Warum häuffst du jeden . . . . .	145
S. 100	Was geboren ist auf . . . . .	98
80	Was in des Frommen . . . . .	88
15	Was suchst du thricht in . . . . .	49
259	Welch himmlisch Licht ist's . . . . .	51
	Wenn der Herr, der aus . . . . .	31
59	Wenn ich am Fuße deines . . . . .	66
118	Wenn sich frei von Erbenschr. . . . .	64
1182	Wer spricht vom ernstlen . . . . .	56
26	Wie herrlich, Zeuge, glänzt . . . . .	37
157	Wie treu, mein guter Hirte . . . . .	81
36	Willst du in der Stille singen . . . . .	150
R. 278	Wird das nicht Freude senn . . . . .	105
S. 266	Wir, der Erde Pilger . . . . .	96
51	Wohlauf, wohlauf zum . . . . .	99
220	Wo ist dein Glaube . . . . .	71
159	Wo keine Stürme wehen . . . . .	87
<b>Z.</b>		
26	Zu so viel Tagen, die . . . . .	150



